B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg



1
36. Jahrgang
München 1984
Februar

Wildtiere und Skibergsteiger

PASSST

hanwag KLETTER+TOUREN WANDER+BERG SCHUHE

Der neue Airweight

– die Touren-Skistiefel-Neuheit auf dem europäischen Markt . . .

. . . mit der neuerprobten Ratschenschnalle und dem Kick-Öffnungsverschluß.

- **Paßform** – sehr guter Fersensitz – genügend Platz im Ballen- und Zehenbereich
- **Leichtigkeit** – er ist spürbar leichter als die bisherigen Touren-Skistiefel
- **Wärmehaltung** – separater Lederinnenschuh mit Isolier-Warm-Futter
- **Bequemlichkeit** (Besonderheit) – Absatz mit Dämpfungskeil und Schockabweiser – optimale Fersenöffnung beim Aufstieg

Airweight – der neue Touren-Skistiefel mit dem patentierten Kick-Schnell-Öffnungsverschluß. Es genügt ein kleiner Druck, schon ist der Stiefel offen.



Hans Wagner Sportschuhf
8061 Vierkirchen/
Tel. (08139) 242, Telex 05-2

Hanwag. Immer einen Schritt voraus -- Hanwag. Immer ein

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN ■ JUGEND AM BERG

36. Jahrgang 1984

HERAUSGEBER: DEUTSCHER ALPENVEREIN e.V.

SCHRIFTLEITER: ELMAR LANDES

INHALTSVERZEICHNIS

Die Zahl vor dem Doppelpunkt (:) bedeutet die Heft-Nummer, dahinter die Seitenangabe

4 D 4(36

MITTEILUNGEN

Alpenvereins-Symposion Bergsteigen heute und morgen .. 1:4; 3:156
Alpine Klassiker, eine neue Buchreihe, herausgegeben vom DAV 5:326
Baumgartner, Peter: Alpinschreiber auf der Praterinsel 5:319
Bernett, Paul: Bergsteigen 2:68
beule stellt vor
Heß, Heinrich 3:161
Kederbacher (Hans Grill) 1:17
Simon, Charles 2:81
Chicken, Lutz: Wandern und Bergsteigen im Alter 2:75
DAV-Buchpreis 1984 ..... 4:254
Freese, Frank: Überlegungen zum 3. Bergfilmwettbewerb des DAV 3:196
Grassler, Franz: Franz Senn zum 100. Todestag 3:154
Grimm, Peter: Wandergipfel am Oberen Weg 5:381
–: Wechselhaftes Wetter am Rhein 4:236
Haas, Wolfgang: Bergwandern, eine Ausdauersportart für ältere Menschen 2:70
Harder, Gustav: Trainingsexpedition zum Churen-Himal 1:11
Hauptversammlung 1984. Beschlüsse 4:264; 279
Huber, Judith: Bergsporttraining 6:431
Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn 3:148
Landes, Elmar: Alpenvereins-Symposion 6:402
–: Bergsteigen ist eine Natur- und damit Gefahrensportart 6:387
–: Kleine Chronik des Alpinismus 5:326
–: Tourismusmacher mit Bekennermut . 5:366
Lutterjohann, Martin: Psychologische Aspekte in der Ausbildung und Führung von Bergsteigern 6:391
Merkblatt „Was kann der einzelne gegen das Waldsterben tun“ 6:404
Merkblatt „Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wald und Wild verhalten“ 6:406
Neumann, Eduard u. Diethelm Willms: Senioren und Behinderte in der Sektion Siegburg 3:202
Nopper, Ulrike: Drachenflieger als Fluglehrer für einen jungen Steinadler 4:249
Obster, Reinhold: Die Bhotia, ein Volks-Stamm am Nordrand des Himalaya .. 6:401
Radlinger, Lorenz: Konditionstraining für Bergsteiger 6:461
Rochlitz, Karl-Heinz: Deutsch-französische Studienfahrt zu den National-Parks Vanoise und Berchtesgaden ... 3:164
–: Fremdenverkehr, Wachstum ohne Ende 5:335
–: Rund um den Nevesstausee 1:61
Röhle, Heinz: Waldsterben im Gebirge – katastrophale Folgen 3:149
Schmitt, Fritz: Fährten im Schnee 1:6
Schöning, Margot: 32. Bergfimfestival in Trient 4:284
Schrag, Karl: Der zweite Anlauf 6:388
Siegert, Alfred: Gedanken zur heutigen Alpinausbildung 6:389
Speer, Franz: Ein Kleinod wird aufpoliert 5:329
–: Naturschutzreferententagung '83 vom 11.–13. November 1:20
–: Schutz dem Schutzwald 4:246
Stecher, Reinhold: Der Berg als Schule des Menschen 4:238
Steinbichler, Hans: Oberaarjochhütte .. 3:229
Stiebler, Christof: Ski-Plus – von Klosters bis nach Andermatt 3:200
Symposion Bergsteigen heute und morgen 3:156
Trekker-Treffen 2:96
Veit, Philipp: Senioren-Bergsteigen mit dem DAV 2:77
Welsch, Walter: Die Arbeit des Ausschusses für Auslandsbergfahrten . 1:10
Wir stellen vor: Die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Haupt- und Verwaltungsausschusses . 4:280
Wrobel, I.: Man ist aus dem Rennen geflogen 2:74
Zebhauser, Helmuth: Alpines Buchstabengestürm 5:316
–: Wie kommt man zu guter alpiner Literatur 5:315
Zintl, Fritz: Die körperliche Belastung bei den verschiedenen Ausprägungsformen des Bergsteigens 2:86
Zum Thema Hüttenkontrollen 5:356

Am Schwarzen Brett des Alpenvereins Aus dem Alpenvereinshaus

Änderungsmeldung 2:96; 3:213; 4:263; 5:324; 6:439
Alpenvereinseinteilung der Ostalpen (AVE), Zur – (Franz Grassler) 5:324
Alpenvereinsjahrbuch BERG '85 ..... 4:242, 5:322, 6:403
Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch,“ Neue Broschüre „Die – 5:324
Alpine Klassiker, eine neue Buchreihe herausgegeben vom DAV 5:326
Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus 1:22; 2:116; 3:198
Buchpreis, DAV – 4:254
Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn 3:148
Lawinenkurse 6:409
Leserreisen nach Nepal, DAV- 4:243
Senioren in den Allgäuer Alpen vom 22. 7.–29. 7. 1984, Bergwanderwoche für – 6:437
Senioren mit der Sektion Allgäu-Kempten, Bergwanderwochen für – .. 2:78
Senioren-Bergsteigen mit dem DAV (Philipp Veit) 2:77
Sportausschuß des Deutschen Bundestages zu Gast beim DAV 3:199
Symposion Bergsteigen heute und morgen 3:156
Versicherung, DAV- 5:325
Versicherung, Sicherheit mit der DAV- 6:408

Ausbildung, Aktuelle Tips für Bergsteiger, Gewußt wie, Sicherheit am Berg

Abseilen im Eis, Fixpunktmöglichkeiten für das – (Robert Mayer) 5:338
Eisgeräten, Eigenschaften und Handhabung von – (Robert Mayer) ... 3:174
Eisschraubentest, Ergänzung zum – ... 1:18
Höhenmesser als Barometer verwendet, So wird der – (Franz Seeberger) 2:141
Hüftanseilmethode, Die – (Pit Schubert) 6:410
Körperliche Belastung bei den verschiedenen Ausprägungsformen des Bergsteigens, Die – (Fritz Zintl) 2:86
Konditionstraining für Bergsteiger (Lorenz Radlinger) 6:461
Lawinenabgang, Verhalten nach einem – 1:14
Neuheiten und neue Erkenntnisse (Pit Schubert) 4:258
Normung von Bergsteigerausrüstung, Über die Notwendigkeit der – 1:18
Norwegermethode zur Beurteilung der Schneebrettgefahr, Die Grenzen der – (Robert Mayer) 6:398
Risiken am Berg (Pit Schubert) 6:416
Sicherheit und Risiko am Berg (Karl Schrag) 3:178
Sicherheitshaken und vom TÜV, Neues Vom AV- (Pit Schubert) 5:340
Sicherung, Zum Thema – (Pit Schubert) . 3:179
Sicherungspunkte im Fels und wie sie zu behandeln sind (Karl Schrag) 4:309
Skitouren, Routenwahl und Spuranlage auf – 2:90
Skitourenkurse für Jugendliche, Wir haben noch Plätze frei bei – 1:22
Skiwandern, Skilanglauf 5:340
TÜV, Neues vom AV-Sicherheitshaken und vom TÜV (Pit Schubert) 5:340
Unfallrekord 1983 (Pit Schubert) 2:94

Umweltschutz, Verein zum Schutz der Bergwelt

Deklaration von Chur 1984 ..... 6:408
Fremdenverkehr, Wachstum ohne Ende (Karl-Heinz Rochlitz) 5:335
Kletterbeschränkungen in den Schwäbischen Klettergärten 2:114
Klettern und Naturschutz 2:114
Kraus, Zum Tode von Professor Dr. – (Helmut Karl) 3:173
Mautstraße Spitzingsee – (Wurzhütte) Valepp gesperrt (Speer) 4:251
Merkblatt „Was kann der einzelne gegen das Waldsterben tun“ 6:404
Merkblatt „Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wald und Wild verhalten“ 1:7; 6:406
Nachtpartys auf dem Patscherkofel 2:115
Nationalparks Vanoise und Berchtesgaden, Deutsch-französische Studienfahrt zu den – (Karl-Heinz Rochlitz) . 3:164
Naturschutz, Beitrag zum Top- der Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn (Ernst Jobst) 5:333
Naturschutzreferententagung '83 (Franz Speer) 1:20
Nord-Eifel, Buntsandsteinfelsen – (Heiner Tebart) 2:114
sanften Tourismus in der Silvretta, Ruhegebiet für den – 4:251
Sanfter Tourismus, eine Chance für den Alpenraum 4:251; 6:408
Schutzwald, Schutz dem – (Franz Speer) 4:246
Sendeanlagen auf Gipfeln, ein neues Umweltproblem, Südtirol: – (Karl-Heinz Rochlitz) 2:115
Silvretta, Ruhegebiet für den sanften Tourismus in der – 4:251
Ski- und Tiefschneefahrer gegenüber Wildtieren“ verhalten, Merkblatt „Wie soll sich der – 1:7
Verein zum Schutz der Bergwelt: Mitgliederversammlung 3:171
Wald – Wild – Bergsteiger (Fritz März) 4:250
Waldsterben im Gebirge bedeutet, Die Naturschutzreferenten informieren sich vor Ort was – (Franz Speer) 1:20
Waldsterben tun“, Merkblatt „Was kann der einzelne gegen das – .. 6:404
Wild verhalten“, Merkblatt „Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wald und – 6:406
Zillertaler Hauptkamm in höchster Gefahr, Östlicher – (Karl-Heinz Rochlitz) 2:111

Expeditionen, Trekking

Ausschusses für Auslandsbergfahrten, Die Arbeit des – (Walter Welsch) 1:10
Churen-Himal, Trainingsexpedition zum – (Gustav Harder) 1:11
Manaslu-Expedition 1983 des DAV 1:14
Trainingsexpedition 1985 ..... 3:195
Trainingsexpedition zum Churen-Himal (Gustav Harder) 1:11
Trekker-Treffen 2:96
wilde Kurdistan, Durchs – 1:14

Internationale Begegnungen

bolivianischer Bergsteiger durch deutsche Bergführer, Ausbildung – .. 4:262
ENSA-Treffen in Chamonix, erstmals weltweit 6:418
Skibergsteigertreffen in La Bérarde, Internationales – (Karl Schrag) 4:260

Redaktionsbriefkasten

Blumen machen was er will, Mit seinen – (Dieter Kuhls) 5:355
Einzelbergfahrten für Skitouristen (Alfons Burger) 1:22; 2:116
Haus für die Münchner Sektionen (R. Gebhardt) 2:116
Hüttenbelegungen (Wilfried Neumann) 6:438

Hüttenwirt des Münchner Hauses, Einen Dank an den – (U. u. W. Kostrzewa) 5:355
Initiative, Eine sehr erfreuliche – (G. Jürgens) 5:355
Klausenhütte für die Bergwanderer, Rettet die – (Bernd Stockmeyer) 4:262
Müll handhaben (müssen), Wie sie es mit dem – (Uli Mittermair, Gundula Martz) 2:116
Skigebiet Mittelbergferner im Pitztal (Wilfried Langscheid) 4:263; 6:438
Wandern und Bergsteigen im Alter, Mein Beitrag zum Thema – (Paul Emmerlich) 3:199

Bücher, Kartografie

Alpenvereins-Taschenkalender für Wanderer und Bergsteiger 1985 ..... 5:370
Alpines Bücherverzeichnis 1:51; 2:126; 3:214; 4:296; 5:371; 6:450
Balzar, Josef: Die Laufener Hütte im Tennengebirge (Peter Grimm) 2:125
Barth, Hermann von: Aus den Nördlichen Kalkalpen 6:443
Beikircher, Werner: Alpenvereinsführer Rieserfernergruppe (F. Grassler) 5:368
Berge und Seen 1:50
Boardman, Peter: Auf den Zinnen der Götter (Martin Lutterjohann) 4:293
Bomhard, Hans von: Lebensstufen (Fritz März) 4:294
Bosch, Christof: Die sterbenden Wälder (H. Röhle) 2:123
Bücherangebot 2:127; 3:214; 4:297; 6:451
Buscaini, Gino: Dolomiten – Die 100 schönsten Touren. Bd. 1. (Richard Goedeke) 6:448
Chiemgau – Land zwischen Salzach und Inn 5:370
Cornell, Joseph-Bharat: Mit Kindern die Natur erleben (Schmidt-Speer) ... 2:124
Finsterwalder, R.: Die Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch 5:324; 6:449
Floimair, Roland u. Wolfgang Retter: Nationalpark Hohe Tauern – der Salzburger Anteil 6:446
Gitters, Einführung eines 4-cm- 5:324
Goedeke, Richard: AV-Führer Sextener Dolomiten 6:444
Härter, Günther, Stefan Beulke u. Helmut Pfanzelt: Alpenvereinsführer Wetterstein und Mieminger Kette. 3. Aufl. (Marcus Lutz) 4:291
Hieble, Franz u. Wolfgang Schneider: Paradies Allgäu (Erich Knoll) 6:449
Kalender 6:450
Kanu-Gefahren 6:449
Karl, Reinhard: Berge auf Kodachrome (H. Münchenbach) 1:50
Kleinert, Christian: Siedlung und Umwelt im Himalaya 6:450
Koch, Giovanna: Wanderführer Vinschgauer Oberland (Peter Grimm) . 2:125
Kramer, Dieter: Der sanfte Tourismus (Schmidt-Speer) 3:212
Lenz, Liselotte: Waldboden 3:212
Lukschanderl, Leopold: Rettet die Alpen (Franz Speer) 3:211
Lutterjohann, Martin: Montblanc-Geschichten 6:442
Mayerl, Sepp: Der Turm in mir 6:442
Messner, Reinhold: Bergsteiger werden mit Reinhold Messner (K. Schrag) ... 3:213
Messner Reinhold: 3 × 8000 ..... 1:50
Müller, Dieter: Mit Super 8 in die Berge (Frank Freese) 2:126
Müller, Günther: Saubere Luft, Rettung für Wald und Mensch 4:294
Naturraum Bergwelt (Schmidt-Speer) 3:211
Pause, Michael: Hüttenwandern. Bd. 2: Alpine Übergänge und Höhensteige (F. Grassler) 5:369
Perfahl, Jost: Kleine Chronik des Alpinismus (Elmar Landes) 5:326
Peroni, Robert: Der weiße Horizont (Georg Kleemann) 6:446
Röder, Schmid u. Werden: AV-Führer Rofan/Brandenberger Alpen (Stefan König) 6:445
Sänger, Robert: Kleine Tritte am großen Berg (Peter Grimm) 2:126
Schemmann, Christine u. Karlheinz: Hüttenzauber (Peter Grimm) 4:295
Schliessler, Martin: Auf verwehten Spuren 6:446
Schmitt, Fritz: Berühmte Alpenwände 6:442
Schmitt, Fritz: Matterhorn-Geschichten 6:442
Schneider, Wolf u. Guido Mangold: Die Alpen 6:442
Schnürer, Sepp: Hohe Tauern (Peter Grimm) 1:50
Schnürer, Sepp: Klettersteige Dolomiten – Mendelkamm, Gardasee-Berge, Brenta (Stefan König) 6:449
Die schönsten Bergsteigergeschichten. Hg. v. Jost Perfahl 5:370
Simler, Josias: Die Alpen 5:326
So stirbt der Wald (H. Röhle) 2:123
Stutte, Heinz Lothar u. Dietrich Hasse: Metéora (St. König) 3:212
Umweltschutzkalender '84 (F. Speer) .. 2:123
Vaucher, Michel: Walliser Alpen 4:292
Vie di Roccia e Grotte Dell'Alto Garda. Hg. Gez. SAT die Arco (Judith Huber) . 4:292
Wanderkarten von Korsika im Maßstab 1:50 000, Zwei neue – 2:125
Weiss, Rudolf: Jugend führen 5:370
Wüst, W.: Avifauna Bavariae (H. Zintl) 2:124

Von Mitgliedern und Sektionen

Abt, Hermann 4:282
Bäss, Bernd 3:177
Beck, Adolf 3:205
Berger, Erich 2:119
Bergland, 75 Jahre Sektion – 1:48
Bellinger, Carl-Hermann 4:280
Bertle, Ludwig 4:269
Bielitz, Inge 4:282
Bielmeier, Josef 4:282
Bomhard, Hans von (Fritz März) 4:281
Bonn. 100 Jahre Sektion – 3:205
Braunschweig, 100 Jahre Sektion – (Klaus-Jörg Radünz) 4:283
Brehm, Reinhold u. Christl 4:290
Cassin, Ricardo 1:46
Dacher, Michl 2:79
Erath, Bruno 4:282
Figel, Fritz 4:283
Filipp, Adolf 6:437
Friedrich, Karl 6:437
Fuchtel, Irmgard 4:283
Geißler, Heiner 1:44
Görmershaus, Arthur 1:46
Gramminger, Ludwig 1:44
Greißl, Ludwig 5:365
Gretschmann, Emil 1:47
Gretzinger, Walter 5:364
Grüter, Helmut 4:280
Härtlein, Theodor 2:118
Hanser, Brigitte 2:122
Henrici, Paul 3:205
Hetzner, Karl 5:364
Hintermeier, Hans 5:364
Huber, Stefan 1:47
Hummel, Anton 4:282
Huttig, Willi 2:118
Kieser, Herwarth 1:47
Klamert, Gerhard 4:282
Knoll, Erich 4:282
Krämer, Karl 4:282
Kraus, Otto 3:172
Lense, Fritz 4:282
Mariner, Wastl 2:119
Maring, Leo 2:120
Minden, 100 Jahre Sektion – 2:120
Mittenwald, Sektion – 110 Jahre alt (Gustl Hagen) 3:206
Mittermeier, Hans 2:119
Moosmann, Fritz 3:209
Neumann, Max (Helmut Grüter) 4:282
Peter, Georg (Helmut Grüter) 4:282
Ramstein, Erich 3:205
Reiser, Gebhard u. Anni 1:49
Seeberger, Franz 3:177
Senn, Franz (Franz Grassler) ... 3:154; 5:366
Staudt, Max 2:119
Stiebler, Christof 1:47
Stille, Hugo 4:283
Sturm, Günter 2:79
Schmitt, Fritz 1:44
Schmitz, Alfred 2:119
Schöpf, Leo 6:441
Schüttinger, Johann Baptist 4:283
Schwarz, Erica 2:118
Umbach, Klaus 4:280
Vogt, Helmut 3:205
Waldschmidt, Viktor 3:205
Wechs, Willi 2:118
Wittig, Georg 4:283
Wolfratshausen, 75 Jahre Sektion – 2:120
Zacher, Otto 4:283
Ziegler, Lothar 4:280
Zintl, Fritz 2:79

Hütten und Wege

Aachener Höhenweg (Karl Barts) 5:368
Änderungen gegenüber der neuesten Auflage des Hüttenbuches 1:48; 2:121; 3:208; 4:290; 5:368
Aschaffenburger Zimmer 5:368
AV-Haus Obertauern 6:439
Biberacher Hütte 4:290
Biwakschachtel am Mainzer Höhenweg 4:288; 5:367
Bodenschneidhaus 2:122
Bonn-Matreier-Hütte 3:207
Cosmique-Hütte 5:368
Dortmunder Hütte 1:49
Elberfelder Hütte 4:288
Glorerhütte 6:439
Gurgler Ferner im Ötztal, Neue Steiganlage am – 1:48
Hanauer Hütte 4:288
Hauersee-Unterkunft 5:367
Hexenseehütte 6:439
Hüttenkontrollen, Zum Thema – 5:356
Hüttenordnung 5:361
Hüttenwirt, Bin ich ein guter AV- – ... 5:358, 363; 6:438
Hüttenwirt, Bin ich ein guter AV- – ... 5:358; 363; 6:438
Kaiserjochhaus 2:121; 3:207; 4:288
Klausenhütte 4:262
Klostertalhütte 4:287
Lindauer Hütte 1:49; 3:209
Madlener Haus 4:289
Madrisahütte 6:439
Neue Prager Hütte 4:288
Neue Zwickauer Hütte 4:289
Oberaarjochhütte (Hans Steinbichler) .. 3:229
Oberreintalhütte 3:207
Passauer Hütte 2:121
Refuge du Maline 4:290
Reinigshofhütte 3:207
Rotwandhaus 4:290
SAC-Hütten, Übernachtung auf nicht dauernd bewirtschafteten – 6:439
Schlernbödelehütte 4:288
Spitzsteinhaus 1:49
Steiganlage am Gurgler Ferner im Ötztal, Neue – 1:48
Stuttgarter Hütte 1:49
Sudetendeutsche Hütte 2:122
Sulzenau-Hütte 6:441
Test für AV-Hüttenwirte ... 5:358; 363; 6:438
Tuoi-Hütte 3:210
Vernagthütte, Aschaffenburger Zimmer 5:368
Vorderkaiserfeldenhütte 4:290
Watzmannhaus 5:368

Verschiedenes

Amateurfilmwettbewerb 3:196
Ausstellung „Skulpturen aus Indien" .. 4:287
Bergfilmfestival in Trient, 32. – (Margot Schöning) 1:46; 4:284
Bergfilm-Veranstaltungen, Weitere Internationale – 4:286

Bergfilm-Wettbewerb des DAV, 3. Amateur- ... 1:45
Bergfilm-Wettbewerb des DAV, Überlegungen zum 3. – (Frank Freese) 3:196
Bergführertag 1983 in München ... 1:45
Bergsteigen genehm oder genehmigt ... 1:43
Bergsteigerlager der UdSSR 1984, Internationale – ... 1:45
Bildunterschrift, Falsche – ... 3:204
Botanisch-geologische Woche 1984 ... 1:46
Brieffreundschaft gesucht ... 5:365
Buoux (Südfrankreich): Vorläufiges Kletterverbot bis Ende 1984 ... 5:365
Expeditionsteilnehmer für Nilgiri North gesucht ... 3:204
Gaiser stellt aus, Alpenmaler Karl – ... 2:79
Im Wildwasser der Verzasca ... 3:196
Kletterverbot bis Ende 1984, Buoux (Südfrankreich): Vorläufiges – 5:365
Rother zeichnet drei Bergsteiger-persönlichkeiten aus, Der Verlag Rudolf – (Hans Steinbichler) ... 1:44
Silbernes Lorbeerblatt für Michl Dacher, Günter Sturm und Fritz Zintl ... 2:79
umweltbewußtes Bergwandern, Preisgünstiges Angebot für – ... 4:286
Waldsterben, Großkundgebung gegen – 4:287
Zeckenstich, Hirnhautentzündung nach – ... 3:204

JUGEND AM BERG

Größere Beiträge

Band, Rainer: SV-Räume im Dschungel des Hüttenwesens ... 3:185
Bertle, Ludwig: Alpine Literatur für junge Leute ... 5:345
–: Was ist das, ein Selbstversorgerraum ... 3:185
Breuer, Eva-Marie u. Anne Kreuzinger: Berg(tor)tour '82 ... 1:27
Dewald, Wilfried: Weißt du, daß die Bäume reden ... 4:272
– u. Wolfgang Mayr: Leistung ist in Jugendlichen drin ... 6:421
Dobner, Harald: Ausgerechnet auf einer privaten Hütte ... 3:183
–: Etwas tun, aber was ... 4:272
Goedeke, Richard: Kletterverbote ... 4:274
Impfler, Sepp: Begegnung mit einem weltfremden Alpenvereinler ... 2:101
Jugend vorm Rätselberg 1:39; 2:109; 3:193; 4:277; 5:353; 6:429
Kaletsch, Ulrike: Eine Eistour ... 6:422
Kenkmann, Dieter E.: Bergeinsamkeit . 1:35
Länger, Horst: Da waren es nur noch zwei ... 3:188
– u. Wolfgang Mayr: Sonne, Schnee und sooo viel Hirsche ... 3:188
Lakowski, Alfons: Eine Hose für elastische Berge ... 1:33
März, Fritz: Vom Natur- zum Umweltschutz ... 5:351
Mayr, Wolfgang u. Wilfried Dewald: Wir brauchen Selbstversorgerräume . 3:186
Rochlitz, Karl-Heinz: Vom Natur- zum Umweltschutz ... 4:271
Rost, Bernd: Wachswetter ... 1:37
Schrag, Karl: Weg von der Piste ... 2:102
Schüchler, Dirk: Schlechtwetter-Hütt'n-Drama ... 1:34
Schwenkmeier, Willi: Hauptsache das feeling ist tierisch ... 5:349
–: Morgen geh ich wieder auf Tour ... 2:103
Seibert, Dieter: Von Griffhänden und Abdruckstreckung ... 1:32
Umbach, Klaus: Handeln für den Umweltschutz ... 4:270
–: Leistungsgrenzen ... 6:421
–: Servus Luggi ... 4:269
Wagner, Franz Xaver: Einmal Hütte und zurück ... 1:36
Wenner, Andreas: Der schönste Tag in meinem Leben ... 1:30

Burgberg aktuell

Aktion Schneeflocke ... 6:427
AV-Symposion Brixen ... 4:276
Es begab sich aber zu unserer Zeit 2:105
Gitarre, Nicht mal 'ne – ... 4:276
Helfer für die Sonnenhalde, Wanted: – ... 5:352
Jugendkurse 1984/85 ... 5:352
Jugendprogramm ... 2:107; 6:428
Mir gefällt's saugut (Wolfgang Mayr) 2:106
Nicht vergessen ... 2:107
Trekking und Expeditionen in der 3. Welt ... 2:107
Umweltschützer, Wo sind die engagierten – (Wilfried Dewald) .. 2:106
Wald plötzlich wieder so gut, Geht's dem – (Wilfried Dewald) ... 4:276

Tips, Informationen

Hallo, Bergsteiger und Kletterfans ... 3:191
Hüttengebühren, Höchstsätze für – ... 3:190
Jugendskimeisterschaften 1984 ... 1:38
Jugendtreffen Pfingsten 1984, Einladung zum – ... 3:191
Klettergärten, Rettet die – (Richard Goedeke) ... 4:274
KUKI (Hans Hillmeier) ... 4:275
Sportkletter-Camp bei Arco ... 3:192
Wettbewerb Waldsterben ... 3:192

Briefe

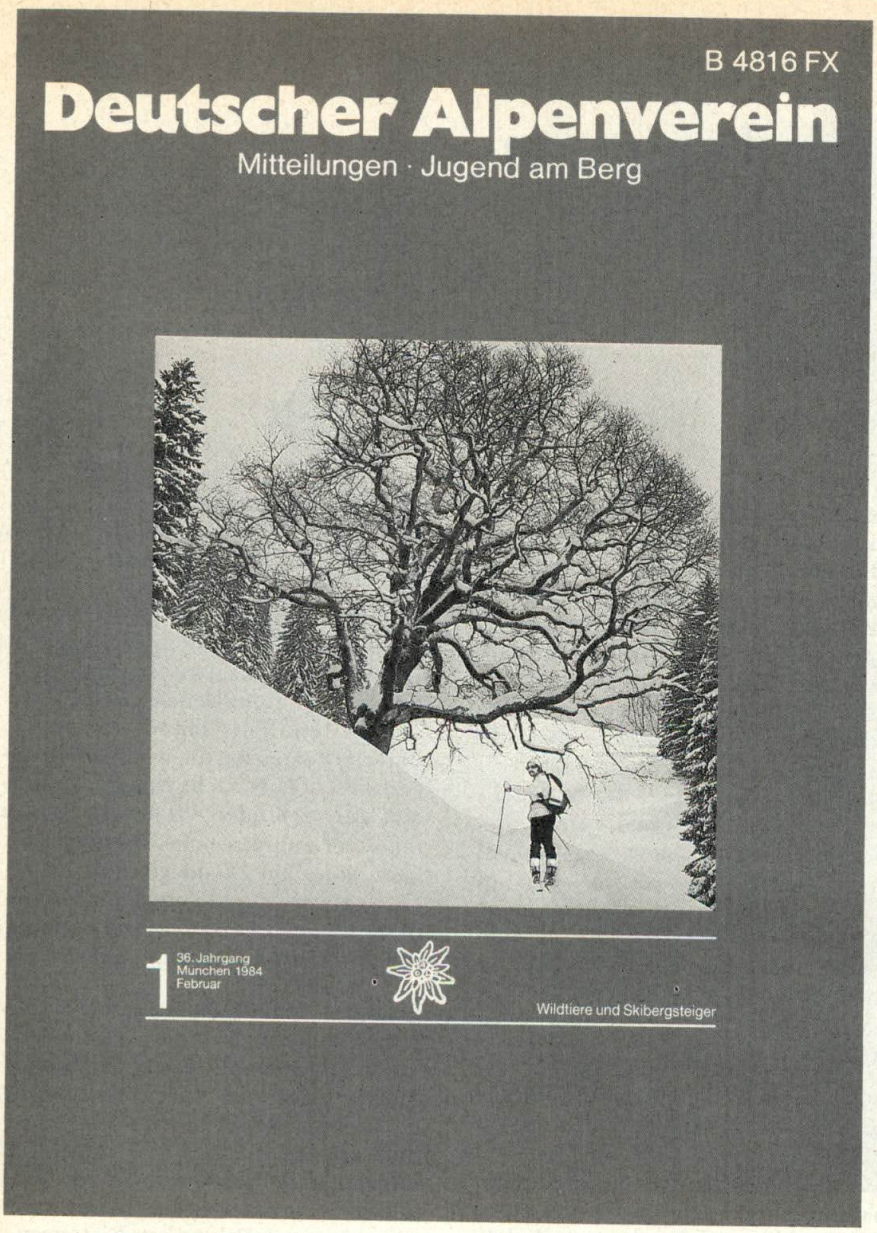
Beispiel geben können, man hätte ein – (Julius Fessler) ... 5:352
Für andere Bürger nicht zugänglich (Horst Grzywaczewski, Richard Goedeke) ... 6:425
Meine letzte Hoffnung (Barbara Brons) 1:38
Norddeutsche Jugendleiter bemühen sich um Frieden (Klaus Umbach) 6:426
Nippel durch die Lasche ziehen, nur 'nen – (Wilhelm Schuhbeck) ... 4:275
Privathütte, Ausgerechnet auf einer – (U. Mittermair, G. Martz, F. Lukas) ... 5:352; 6:426
Ski-Plus oder die Spitze eines Eisberges (Karl-Heinz Rochlitz) ... 6:426
Weit heruntergekommen (Manfred Vellnagel) ... 2:108
Wildbestände wie im Zoo (Peter Linhart) ... 2:108

Karikaturen

Heidenberger/Hölzl ... 1:38
Landes, Elmar ... 5:367
Lassmann, Sepp ... 3:178; 4:258, 259
Schrank, S. . 1:22, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37; 2:99, 101, 102, 108; 4:267; 5:342, 345, 349, 350, 352, 363; 6:425
Soyer, G. ... 6:419, 432, 433, 434, 435, 436

Verfasser

Band, R. ... 3:185
Barts, K. ... 5:368
Baumgartner, P. ... 5:319
Bernett, P. ... 2:68
Bertle, L. ... 3:185; 5:345
Burger, A. ... 1:22; 2:116
Chicken, L. ... 2:75
Dewald, W. ... 2:106; 4:272, 276; 6:421
Dobner, H. ... 3:183; 4:272
Emmerlich, P. ... 3:199
Fessler, J. ... 5:352
Freese, F. ... 3:196
Gebhardt, R. ... 2:116
Goedeke R. ... 4:274; 6:425
Grassler, F. ... 3:154; 5:324
Grimm, P. ... 4:236; 5:381
Grüter, H. ... 4:282
Grzywaczewski, H. ... 6:425
Haas, W. ... 2:70
Hagen, G. ... 3:206
Harder, G. ... 1:11
Hillmeier, H. ... 4:275
Huber, J. ... 6:431
Jobst, E. ... 5:333
Jürgens, G. ... 5:355
Kaletsch, U. ... 6:422
Karl, H. ... 3:173
Kostrzewa, U. u. W. ... 5:355
Kuhls, D. ... 5:355
Länger, H. ... 3:188
Landes, E. ... 5:326, 366; 6:387, 402
Langscheid, W. ... 4:263
Linhart, P. ... 2:108
Lukas, F. ... 5:352; 6:426
Lutterjohann, M. ... 6:391
März, F. ... 4:250, 281; 5:351
Martz, G. ... 2:116; 5:352; 6:426
Mayer, R. ... 3:174; 5:338; 6:398
Mayr, W. ... 2:106; 3:186; 6:421
Mittermair, U. ... 2:116; 5:352; 6:426
Neumann, E. ... 3:202
Neumann, W. ... 6:438
Nopper, U. ... 4:249
Obster, R. ... 6:401
Radlinger, L. ... 6:461
Radünz, K.-J. ... 4:283
Rochlitz, K.-H. 1:61; 2:111, 115; 3:164; 4:271; 5:335; 6:426
Röhle, H. ... 3:149
Schmitt, F. ... 1:6
Schöning, M. ... 4:284
Schrag, K. ... 3:178; 4:260, 309; 6:388
Schubert, P. 2:94; 3:179; 4:258; 5:340; 6:410, 416
Schuhbeck, W. ... 4:275
Schwenkmeier, W. ... 5:349
Seeberger, F. ... 2:141
Siegert, A. ... 6:389
Speer, F. ... 1:20; 4:246, 251; 5:329
Stecher, R. ... 4:238
Steinbichler, H. ... 3:229
Stiebler, C. ... 3:200
Stockmeyer, B. ... 4:262
Tebart, H. ... 2:114
Umbach, K. ... 4:269, 270; 6:421, 426
Veit, P. ... 2:77
Welsch, W. ... 1:10
Willms, D. ... 3:202
Wrobel, I. ... 2:74
Zebhauser, H. ... 5:315, 316
Zintl, F. ... 2:86



Liebe Leser,

mit dieser Anrede beginnt häufig ein Beitrag des Herausgebers, mit dem für eine Preiserhöhung um Verständnis geworben wird. Auch diese Zeilen haben mit Geld zu tun. Obwohl unsere Einnahmen kaum steigen, haben wir mit erheblichen Kostenerhöhungen vor allem beim Porto zu kämpfen. Wir wollen aber nicht mehr Geld von Ihnen, sondern Ihnen lediglich einige Änderungen erklären, die uns helfen sollen, unsere Ausgaben für die Mitteilungen einzugrenzen.

Erstens ist das Heft um 3,7 cm höher geworden und erscheint damit jetzt genau im DIN A 4 Format. Diese Formatänderung hängt zusammen mit dem neuen Druckverfahren Rollenoffset gegenüber bisher Tiefdruck. Bei unserer jetzigen Auflagenhöhe ist dieses Verfahren wesentlich kostengünstiger und ermöglicht es, Hefte im größeren Format zum selben Preis zu erstellen. Da also je nach Seite ca. 10 % mehr Platz zur Verfügung steht, können wir Seiten einsparen.

Zweitens erscheinen nun erstmals auf den Umschlagseiten zwei und vier Anzeigen. Von dieser Maßnahme erhoffen wir uns wesentliche Mehreinnahmen. Damit sollte es möglich sein, Mehrausgaben aufzufangen und auch eine wichtige Verbesserung im Innern des Heftes zu verwirklichen: Die Textseiten bis zur ersten Farbseite sollen nämlich künftig völlig anzeigenfrei werden.

Wir hoffen sehr auf Ihr Verständnis für diese Änderungen. Sie helfen uns damit, im gemeinsamen Interesse die Ausgaben zu begrenzen.

Raimund Zehetmeier, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 1 · Januar/Februar 1984

Inhalt

Alpenvereinssymposium Bergsteigen heute und morgen	4
Fährten im Schnee	6
Merkblatt Skitourenfahrer – Wildtiere	7
Expeditionen	10
Aktuelle Tips für Bergsteiger	14
beule stellt vor	17
Sicherheit am Berg	18
Umweltschutz – Naturschutzreferententagung 83	20
Ausbildung, Redaktionsbriefkasten, Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus	22
Jugend am Berg	25–40
Verschiedenes	43
Von Mitgliedern und Sektionen	46
Hütten und Wege	48
Bücher	50
Rund um den Nevesstausee	61

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 4/83: 304 440.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.

Druck: Franzis-Druck, Karlstraße 35, 8000 München 2.

Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Beilagenhinweis: Dieser Auflage liegen Prospekte der Firma Time Life International „Wildnisse der Welt – Himalaya", Akademiestr. 7, 8000 München 40, bei.

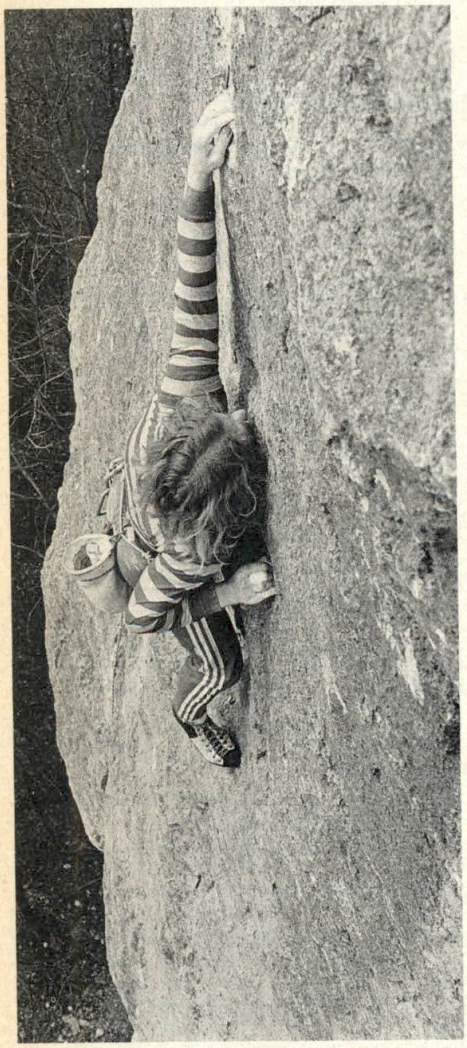
Titelbild:

Eine gute Tour durch das Jahr 1984 wünschen wir allen Mitarbeitern und Lesern. Die Redaktion

Foto: H. Steinbichler

Bergsteigen heute und morgen

Entwicklungen, Tendenzen, Ziele



Sportkletterei an der „Bernd-Arnold-Platte" am Streitberger Schild (Frankenjura) Sportklettern ist nicht dasselbe wie Alpinismus. Daraus erklären sich auch die Unterschiede der für beide Disziplinen üblichen Ausrüstung.

Foto: G. Heidorn

Die Entwicklung des Bergsteigens nimmt einen rasanten Verlauf. Es gibt völlig neue Entwicklungen (vor allem das Sportklettern in allen Variationen), der Massentourismus nimmt zu, wir registrieren verstärkte Bemühungen anderer Vereinigungen, vor allem aber des kommerziellen Bereiches auf dem Gebiet des Alpinismus. Da stellen sich eine ganze Reihe von Fragen: Ist der Alpenverein heute noch der Bergsteigerverein für alle? Geht die alpine Entwicklung etwa an ihm vorbei? Warum sind so viele Bergsteiger, vor allem junge, nicht beim Alpenverein? Wie sieht die alpine Elite den Alpenverein? Wie sieht ihn der alpine Laie oder auch derjenige, der nur gelegentlich in die Berge geht? Wie sehen ihn die Medien? Was ist zu tun?

Um die Diskussion in Gang zu bringen, um im Alpenverein den Weg in die Zukunft zu erkennen, veranstalten wir im Herbst 1984 ein groß angelegtes Symposium „Bergsteigen heute und morgen – Entwicklungen, Tendenzen, Ziele".

Zunächst wollen wir einmal die Entwicklung in ihrer ganzen Breite aufzeigen und dann in Arbeitsgruppen ein Langzeitprogramm für das Bergsteigen erarbeiten. Wir veranstalten dieses Symposium zusammen mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol. Andere alpine Vereine sollen unsere Gäste sein. Als Diskussionspartner wollen wir wesentliche Leute aus der heutigen Bergsteigerszene gewinnen, aber auch Journalisten etc. Unsere Zielgruppe als Teilnehmer sind in erster Linie Sie, die Sektionsvorsitzenden, dann Ihre Ausbildungsreferenten, Tourenleiter, Jugendleiter, Jungmannschaftsleiter, Führer von Hochtouristengruppen, die Damen und Herren, die in der Ausbildung und im Tourenwesen in irgendeiner Weise tätig sind und darüber hinaus alle interessierten Mitglieder.

Wir wollen uns zu dem Symposium in Südtirol, und zwar in Brixen, treffen. Das eigentliche Symposium findet am Freitag, den 28. und Samstag, den 29. September statt, die Eröffnungsveranstaltung ist am Donnerstag, den 27. September 1984 abends.

Wir wünschen uns eine rege Teilnahme aus allen Gegenden der drei Alpenvereine. Weil aber den weiter weg Wohnenden, vor allem denen im Norden und Westen Deutschlands und im Osten Österreichs, die weite Reise wegen zweier Tage nicht zugemutet werden soll, verbinden wir das Symposium mit einer Tourenwoche. Die Anreise kann dann am 23. oder schon am 22. September erfolgen. Vom 24. mit 27. September wird dann ein breit gefächertes Tourenprogramm angeboten.

Brixen ist ein idealer Ausgangsort. Es gibt Wanderungen jeder Art von den Tälern bis zu den Gipfeln der Dolomiten, der Sarntaler- oder Zillertaler Berge. In einer Stunde ist man am Sellajoch, am Grödnerjoch oder in der Geißlergruppe. Wer klettern will, für den ist alles drin, je nach Verhältnissen kann man sogar von Brixen aus Eistouren machen, wenn man früh genug aufsteht. Klettersteige gibt es genug, auch der Gardasee und seine Berge sind nur ein Tagesausflug. Selbstverständlich gibt es auch einschlägige Vorführungen, abends kann man sich Vorträge oder Filme ansehen oder in der heimeligen alten Bischofsstadt am Eisack mit Freunden vom Alpenverein beim Wein zusammensitzen. Unterkunft ist von der Selbstversorgerhütte bis zum guten Hotel für alle da, die Tagung selbst findet in der Cusanus-Akademie statt. Kurz, es soll ein großes Alpenvereinsfest werden!

Der Unkostenbeitrag für die Teilnahme an diesem Symposium wird zwischen DM 30.– und 40.– liegen. Nicht inbegriffen in diesem Beitrag sind die Kosten für eventuelle Führungen während der Tourenwoche. Genaueres erfahren Sie noch aus den nächsten Heften. Doch liegt uns sehr daran, auf das Symposium schon heute aufmerksam zu machen, damit Sie und Ihre Angehörigen es in der Tourenplanung für 1984 noch berücksichtigen können.



Oben: Am Peutereygrat zum Montblanc; im Hintergrund die Aig. Noire.

Foto: K. Diemberger



Links: Auf der Seiser Alm

Foto: I. + P. Müller

Fritz Schmitt

Fährten im Schnee

Foto:
R. Köfferlein

Gestern hat es geschneit. Wie unter frisch aufgeschüttelten Daunenkissen ruht die frierende Erde. Ein feines Klingen ist im Raum. Frost spannt knarrend die Saite und der Wind streicht darüber. Krähen hängen schwarz und mager in der Luft. Sie sind zerzaust und hungrig, von Abfallgrube zu Abfallgrube streichende Boten der Not. Vom Weg abseits ist der Schnee von einem Tier verstochert. War es ein Hase oder ein Hund? Verlegenes Schweigen. Der Stadtmensch hat es verlernt, Fährten und Spuren zu deuten. Asphalt hat den Blick und Sinn abgestumpft. Das soll aber kein Vorwurf sein, keine Aneiferung, ein Spurenfanatiker zu werden, sondern nur ein Hinweis, wie naturfremd uns die Zivilisation gemacht hat. Den einen bedrückt dies nicht als Mangel, denn er will mehr sein als ein primitiver Steinzeitmensch, wir jedoch, die wir ins Gebirge gehen, sind etwas betroffen. Wissen bereichert das Leben. Wer über Gesteine, Tiere und Pflanzen etwas Bescheid weiß, erlebt jede Wanderung, jede Bergfahrt vielfältiger und beglückender, als jener andere, der wohl zu schauen, nicht aber zu verstehen vermag. So ist es auch mit Fährten im Schnee, auf die die Skispitzen irgendwo im Wald oder Berghang stoßen. Ein Rätsel bietet nur Anregung, wenn man sich die Lösung zutrauen darf. Der Bergsteiger und Skiläufer soll deshalb zugleich »denkender Wanderer« sein.

Die häufigsten Fährten stammen wohl vom Hasen; der hoppelt vorwärts und prägt eine eigenartige Spur: die länglichen Eindrücke der Hinterbeine sind vor den kleinen Löchern der Vorderbeine. Der Schneehase läuft ähnlich wie das Schneehuhn sozusagen mit Schneereifen. Haarbüschel an den Pfoten sorgen für eine breitere Trittfläche. Auch das Eichhörnchen hinterläßt im Wald eine ähnliche Hoppelspur, wenn es die Bäume verläßt.

Eine Schürfstelle im Bergwald! Ein Tier hat den Schnee vom hart gefrorenen



Boden gescharrt, um Nahrung zu finden. In der Nähe ist eine Mulde, leicht vereist und mit Losung, die Ruhestätte eines Rehs. Einige rotbraune Haare sind angefroren und bestätigen die Vermutung. Die Fährte ist ein weiterer Beweis, daß hier ein Reh ging. Im nicht zu tiefen Schnee zeichnen sich die beiden Schalen des Huftieres ab. Hier wurde aus der ruhigen Gangart wilde Flucht. Warum wohl? Eine andere Spur fällt auf der dünnen Kruste des Schnees kaum auf: die des roten Freibeuters Fuchs. Die Abdrücke im Schnee erzählen von der sich abgespielten Tragödie. Der Räuber hetzte das wahrscheinlich kranke Reh, bis es mit wundgescheuerten Läufen erschöpft und angstzitternd nicht mehr fliehen und entweichen konnte und seine Beute wurde. Der ruhig seines Weges trabende Fuchs setzt eine Pfote hinter die andere, er »schnürt«, sagt der Jäger; dasselbe gilt auch für die Katze. Der Tritt vom Fuchs ähnelt dem eines kleinen Hundes mit Ballen- und Krallenabdruck. Im Neuschnee sieht man auch die Wischspur des buschigen Schwanzes, der Rute.

Vertraut ist dem Tourenskiläufer die Gemsfährte, die im tiefen Lockerschnee manchmal zu einem Graben ausgetreten ist. Aus verschneitem Latschenfilz zieht sie hinüber zum blank gewehten Gratrücken, wo das Rudel Äsung findet.

Auch die Spuren der Vögel geben uns über ihre Eigenarten Aufschluß. Die Hüpfspur der Amsel oder des Sperlings ist gut von der Schreitspur der Krähe zu unterscheiden und die Flügelwischer der Vögel beim Niedergehen auf Schnee sind zu enträtseln. So ist das makellose Weiß der Winterlandschaft vielseitig beschrieben und mit Zeichen versehen; es kommt nur darauf an sie zu sehen und zu deuten.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus: „Erlebt und belauscht - Tiere unserer Berge“. Verlag Josef Berg, München.

Merkblatt

Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wildtieren verhalten?

WILDTIERE IM WINTER

Durch lange Auslese (Evolution) sind unsere freilebenden heimischen Tiere dem stets wiederkehrenden Winter und den damit verbundenen klimatischen Unbilden gut angepaßt.

Die einen verlassen unsere Heimat zugunsten wärmerer Gebiete (Zugvögel), andere begeben sich zur Winterruhe (z. B. Murmeltier) und wieder andere, die keine Ruhepause einlegen, drosseln ihren Energieverbrauch und damit ihren Nahrungsbedarf.

WILDTIERE SIND ENERGIESPARER

Der Energiehaushalt vieler Tiere zeigt einen deutlichen Jahreszyklus. In der Vegetationszeit sind sie rege, fressen viel und lagern möglichst viel Energiereserven in Form von Fett an. Im Winter, wenn die Vegetation schlecht und wegen der Schneebedeckung unergiebig ist, fressen sie wenig, schränken ihre Aktivitäten ein und zehren von den Reserven. Dieses Verhalten ist angeboren.

EINSCHRÄNKUNG DES LEBENSRAUMES

Durch Siedlungstätigkeit, Autobahnen, Straßen, Forst- und Almwege, Lifte, Bergbahnen, Pisten u. a. m. sowie durch die Intensität der Land- und Forstwirtschaft wird der natürliche Lebensraum der Wildtiere stark eingeengt. Die den Tieren verbliebenen Refugien zum Überleben sind oft auch die attraktivsten Gebiete für den Skitourenfahrer. Der Konflikt ist somit vorprogrammiert.

KONFLIKT: WILDTIERE – SKITOURENFAHRER

Der Skitourenfahrer ist für Wildtiere Mittelpunkt einer weitreichenden Störzone. Die Störintensität ist aber unterschiedlich. Beim Aufstieg reagieren die Tiere relativ gelassen auf die sich nähernde Störquelle. Anders bei der Abfahrt. Wegen des plötzlichen Auftauchens dieser Störquelle ergreifen sie panikartig die Flucht.

STÖRUNGEN UND IHRE FOLGEN

Störungen im Winter sind besonders kritisch, weil sie Tiere in Zeiten größter Energieknappheit zu unnötigem Verbrauch von Reserven zwingen. Dabei ist die Flucht im Schnee eine der anstrengendsten und damit energiezehrendsten Tätigkeiten überhaupt, auch wenn sie nur kurz dauert. Aber auch nach der Flucht klingt die Erregung des Tieres nur langsam ab, was einen erhöhten Stoffwechsel und einen zusätzlichen Energieverbrauch (= Nahrungsbedarf) zur Folge hat.

Weitere Auswirkungen winterlicher Störungen sind, daß Tiere an der Nahrungsaufnahme gehindert werden.

Birkhühner z. B. pflücken Knospen von freistehenden Büschen und Bäumen in ihrem offenen Lebensraum. Schon wenige Störungen hindern sie an ausreichender Nahrungssuche. Ebenso störanfällig ist das *Auerhuhn*, da es nur noch im Alpenraum in größeren zusammenhängenden Biotopen mit ausreichend großen und somit überlebensfähigen Beständen vorkommt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Rauhfußhühnern: *Schnee-* und *Haselhuhn*.

Der Winterlebensraum der *Gemsen* liegt meist auf früh ausapernden Südhängen. Bei Störungen sind nur wenige Ausweichmöglichkeiten gegeben.

Das *Rotwild*, das früher im Winter in die ausgedehnten Auwälder großer Flußsysteme, d. h. in tiefere Lagen zog, verbringt heute in seinem eigentlichen Sommerbiotop den Winter.

Die Winterfütterung soll dazu dienen, die ursprüngliche und natürliche Ernährung in den Auwäldern zu ersetzen.

Außerdem gilt für Säugetiere allgemein, daß die weiblichen Tiere im Spätwinter zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind, da in dieser Zeit das Wachstum des Embryos verstärkt einsetzt.

LEBENSRÄUME BESONDERS GEFÄHRDETER RAUHFUSSHÜHNER

Auerwild, bis 1600 m NN, lebt in lichten alten Bergwäldern
Birkwild, bis 2000 m NN, bewohnt die Waldgrenze und offene Latschen- und Mattenregionen
Alpenschneehuhn/Schneehuhn, über 1700 m NN, meist über 1900 m NN, bevorzugt freie Flächen oberhalb der Waldgrenze (Kuppen, Kare, Hänge und Runsen).

Unter den genannten Wildtieren sind sowohl vom Aussterben bedrohte Vogelarten als auch das Schalenwild (Rehe, Hirsche und Gemsen), das ebenfalls unter den winterlichen Extremen zu leiden hat, aber keineswegs in seinem Bestand gefährdet ist.

Die folgenden Verhaltensregeln dürfen auf keinen Fall dazu dienen, die geringe Belastbarkeit der Gebirgslandschaft durch überhöhte Schalenwildbestände zu verschleiern. Sie können also nicht dazu beitragen, das bestehende Mißverhältnis zwischen vorhandener natürlicher Nahrung und Schalenwilddichte abzubauen. Vielmehr zwingen uns die katastrophalen Folgen des Waldsterbens, alles zu tun, damit wieder von selbst Gehölzwuchs (Naturverjüngung) aufkommt, der als künftiger Schutzwald von entscheidender Bedeutung sein wird. Um dies zu erreichen, müssen die Verbißschäden durch eine verschärfte Bejagung drastisch verringert werden. Bis aber für den Bergwald ein tragbarer Zustand erreicht ist, muß eine vernünftige Fütterungskonzeption Platz greifen, d. h. Fütterungen sind zu verlegen, aufzulösen und in Wintergattern am Ausgang großer Täler zusammenzufassen.

Die Wintergatter sind fest abgegrenzte kleine Wildschutzgebiete, in denen das Wild keinerlei Störung erfährt und in Ruhe ganztägig zu den Fütterungen ziehen kann. Mit diesen Einrichtungen werden zugleich vorprogrammierte Konflikte zwischen Schalenwild und Wintersportlern abgebaut.

Sowohl Tourist als auch Jäger sind aufgerufen, ihre Beiträge zu leisten, um Wildtiere im Winter und den Wald in seiner kritischen Belastungsphase zu schonen.

Wie soll sich der Skitourenfahrer und Tiefschneefahrer verhalten?

1. **Markierungen, wo vorhanden, beachten;**
2. **Wird beim Aufstieg eine vernünftige Spur vorgefunden, keine neue anlegen;**
3. **Bei der Abfahrt, sobald Zweifel bestehen, daß Wildtiere gestört werden, keine Hänge befahren, wenn diese sich auch noch so schön unberührt zeigen;**
   Hänge ohne Gehölze und Felsvorsprünge, d. h. ohne Deckungsmöglichkeiten für Tiere, bevorzugen;
   ausapernden Stellen, besonders wenn Spuren von Wildtieren sichtbar sind, in weitem Bogen ausweichen;
   Nord- und Nordwesthängen, die häufig zu attraktiven Tourenbereichen und nicht zu Einstandsgebieten der Gemsen zählen, den Vorzug geben;
   Wälder sollten, wenn irgendwie möglich, gemieden werden. Müssen diese dennoch durchquert werden, folgt man am besten dem Verlauf von Wegen und Straßen.
4. **Sieht man Wildtiere bereits in der Ferne, dann weiträumig umgehen bzw. umfahren. Ist dies nicht eindeutig möglich, die Tiere auf sich aufmerksam machen, ohne sie dabei zu erschrecken (z. B. Unterhaltung in normaler Lautstärke), keinesfalls anpirschen (z. B. zum Fotografieren aus der Nähe).**
5. **Trifft man auf Wildtiere unvermittelt, sie nicht weiter verfolgen, sondern sich sofort abwenden und die Tiere ggf. aus entprechender Entfernung beobachten.**
6. **Winterfütterungen meiden, sowohl zu Fuß als auch auf Ski.**
7. **Wer Wildtiere im Winter beobachten will, tut dies sinnvollerweise am späten Nachmittag von einer Straße aus auf große Distanz, die er mit Hilfe einer guten Optik (Fernglas, Fernrohr) überbrückt.**

Wildtiere und Skibergsteiger

Sind Skibergsteiger die natürlichen Feinde der Wildtiere? Manche sähen das gern so! Dabei sind es doch dieselben Ursachen, die die Reviere der Skibergsteiger und der Wildtiere im Alpenraum ständig weiter zusammenschrumpfen lassen – mit wesentlich fataleren Folgen freilich für die Wildtiere! Eben deshalb müssen die Skibergsteiger erkennen, daß sie in einer Interessengemeinschaft mit den Wildtieren stehen. Sie werden also den gefiederten und behaarten Kollegen dieser Interessengemeinschaft jede notwendige Rücksichtnahme aus eigenen Stücken entgegenbringen; und dies nicht nur, um denen, die sie am liebsten auch noch aus den letzten verbliebenen Tourengebieten verbannten, das Alibi für ihre vordergründigen Absichten zu vermasseln! Daß die Skibergsteiger das ihre dazu beitragen, jedem weiteren Schrumpfungsprozeß des gemeinsamen Reviers entgegenzuwirken, versteht sich gleichfalls von selbst.



Oben:
Birkhahn
Foto:
Zettel



Rechts:
Abfahrtsspuren
Foto:
R. Köfferlein



Rechte Seite:

Links:
Birkhahn als
Tiefschneespezialist
Foto:
Zettel

Unten:
Wetterharter
Skibergsteiger
Foto: H. Lindner





Links:
In der Anstiegsspur
Foto:
R. Lindner

Expeditionen

Die Arbeit des Ausschusses für Auslandsbergfahrten

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins benennt in fünfjährigem Turnus einen Beauftragten für Auslandsbergfahrten, der Sitz, aber nicht Stimme im Haupt(HA)- und Verwaltungsausschuß (VA) hat. Ihm steht der Ausschuß für Auslandsbergfahrten (AA) zur Seite, in dem Beschlußvorschläge zur Abstimmung im VA und HA erarbeitet werden. Dem AA gehören sieben Mitglieder an. In den Jahren 1979–1983 führte der Beauftragte für Auslandsbergfahrten auch den Vorsitz im Ausschuß. Der DAV stellt jährlich einen Etat von 100 000 DM für die Förderung bergsteigerischer Unternehmungen im außereuropäischen Ausland zur Verfügung.

Neben der ideellen Hilfestellung für expeditionswillige Alpenvereinsmitglieder durch Planung, Beratung, Information, Pflege internationaler Beziehungen u. a. werden die wesentlichen Aufgaben zur Förderung von Auslandsbergfahrten in den Schwerpunkten

- Dokumentation (Bergarchive)
- Ausbildung (Trainingsexpedition)
- materielle Unterstützung (Zuschüsse zu Expeditionskosten, Geräteausleihe)

gesehen.

Bergarchive

Das „Archiv für Auslandsbergfahrten" ist der DAV-Bücherei angegliedert. Hier werden seit 1974 alle Berichte über Expeditionen, die vom Alpenverein und seinen Expeditionen gefördert wurden, erfaßt, gesammelt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht (Bearbeiter: H. Koehler). Das Archiv ist sehr beliebt, wird oft in Anspruch genommen und hat schon mancher Expedition hilfreiche Auskünfte über Berge, Adressen, Verbindungen und andere wichtige Dinge vermittelt.

Seit 1980 werden darüber hinaus systematisch Berichte über Expeditionen in alle alpinistisch wichtigen Gebiete der Welt erfaßt. Mit dieser, umfangreiche Kenntnisse und internationale Beziehungen erfordernden Aufgabe wurde Toni Hiebeler betraut, der seitdem das „Internationale Bergarchiv" (IBA) aufbaut. Sämtliches, irgendwie erhältliches Rohmaterial – Informationen, Adressen, Dokumentationen, Bilder, Skizzen, Berichte – wird laufend aufbereitet und archiviert. Das Material bildet die wesentliche Grundlage für die internationale Chronik im AV-Jahrbuch. Neben dieser, alle Berggebiete der Erde abdeckenden laufenden Arbeit werden schwerpunktmäßig zunächst die asiatischen Gebirge Karakorum und Himalaya systematisch bearbeitet. In etwa 225 Dokumentationsmappen wurden bisher Berge von der Lugphar-Gruppe im westlichsten Karakorum bis zu den östlichsten Gruppen des Sikkim-Himalaya auf der Grundlage einer vollständigen und schlüssigen Gruppeneinteilung nach folgenden Kriterien bearbeitet: Besteigungsdaten, Expeditionsberichte mit Adressen, Presseveröffentlichungen, Anstiegs- und Übersichtsskizzen sowie Photos. Weiterhin wurde eine (vorläufige) Gruppeneinteilung der Anden von Venezuela bis Feuerland nach den Ordnungsprinzipien geographische Lage, Umgrenzung, höchste Berge, Fünf- und Sechstausender erarbeitet. Die Einteilung wird mit anderen internationalen Archivaren diskutiert und wie für die asiatischen Gebirge zur Grundlage der Erfassung und Darstellung aller relevanten Daten gemacht.

Das IBA kann mit einem jährlichen Zuwachs von etwa 200 bearbeiteten Bergen rechnen. Expeditionsinteressenten können im Rahmen von persönlichen Gesprächen, Telephonaten und Korrespondenz beraten werden.

Die Archive sind eine gemeinnützige und kulturelle Aufgabe des DAV, die dem Auftrag der Satzung, „die Kenntis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten", gerecht wird und internationales Interesse findet.

Trainingsexpedition

Die Trainingsexpedition (TE) dient dem Bemühen des DAV um einen selbständigen und fähigen Expeditionsleiternachwuchs. Das Anlernen geeigneter Kräfte ist im Hinblick auf die Entwicklung der besonderen bergsteigerischen und organisatorischen Fähigkeiten, die ein Expeditionsteilnehmer, in weit höherem Maße aber ein Expeditionsleiter besitzen muß, wichtig. Veranstalter und Träger der TE ist der DAV. Von den Sektionen werden auf eine allgemeine Ausschreibung hin junge, auf diesem Gebiet noch unerfahrene, jedoch interessierte und fähige Bergsteiger dem Alpenverein vorgeschlagen. Aus den gemeldeten Interessenten wählt der AA die Teilnehmer an der TE nach folgenden Kriterien aus: alpinistische Erfahrung und Leistungsfähigkeit, geographische Lage der Heimatsektion, um die Teilnahme von Bergsteigern aus der ganzen Bundesrepublik zu ermöglichen, Engagement in der Heimatsektion.

Den Teilnehmern werden während der Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der TE Fähigkeiten und Kenntnisse in den Bereichen Organisation, Ausrüstung, Medizin, Ernährung, Geographie, Expeditionstaktik vermittelt. Sie werden dadurch in die Lage versetzt, selbständig Auslandsbergfahrten zu anspruchsvollen Zielen durchzuführen und ihre Kenntisse und Erfahrungen ihren Sektionen zur Verfügung zu stellen.

Die erste TE wurde Ende 1982 zum Churen-Himal (7371 m) ausgeschrieben. Sehr zur Überraschung des DAV meldeten über 40 Sektionen mehr als 60 Interessenten an; dabei muß angemerkt werden, daß eine Sektion pro Teilnehmer 1000 DM Zuschuß zur TE bereitzustellen hat. 13 Bergsteiger wurden ausgewählt. Mit großem Eifer und Einsatz gingen sie unter Anleitung des Bergführers G. Harder ans Werk – leider wurde die TE in der entscheidenden Phase am Berg von einer Katastrophe überrascht: ein einwandfreier Lagerplatz wurde von einem kleinen Schneebrett verschüttet, zwei Bergsteiger verloren ihr Leben (siehe Bericht des Expeditionsleiters in diesem Heft). Die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der übrigen Teilnehmer, ihr totaler Einsatz, ihre Beherrschtheit und Ruhe bei der Suche nach Verschütteten und beim Abstieg verdienen äußerste Anerkennung. In der Heimat wurde das Unglück natürlich diskutiert. Alle – sowohl die allgemeine Öffentlichkeit als auch der DAV und die Teilnehmer selbst – kamen aber zu dem übereinstimmenden Ergebnis, daß grundsätzlich keine Einwände gegen die Institution der TE erhoben werden können. Es wird deshalb an dem Plan festgehalten, für 1985 die zweite TE auszuschreiben.

Die TE, als Unternehmen zur Förderung des deutschen Spitzensports vom Bundesministerium des Innern gefördert, kann erreichen, daß im gekonnten und individuellen Auslandsbergsteigen ein Gegengewicht zu den vorprogrammierten Pauschalreisen der Reiseunternehmer geschaffen wird. Ein Mann, der an einer TE teilgenommen hat, kann in seiner Sektion zum Kristallisationspunkt werden für die Art von Bergsteigen, die die Initiative der Jugend herausfordert und der sich auch die Sektionen ganz betont annehmen sollen. Das Ziel der Jugend sind nicht Satzung und Hütten; das Ziel ist Bergsteigen, um in unserer Gesellschaft eine eigenständige Lebensform zu finden.

Unterstützung von Einzelunternehmungen

Der DAV unterstützt auf der Grundlage seiner Richtlinien Kleinunternehmungen, Unternehmungen größerer Art, die Beteiligung von Mitgliedern des DAV an internationalen Vorhaben, Unternehmungen, die von einer Sektion getragen werden, insbesondere bei Beteiligung von jungen Bergsteigern. Die Richtlinien wurden in den Jahren 1979/80 neu gefaßt; sie sollen den herrschenden positiven Trends angepaßt sein, schlechten Entwicklungen jedoch entgegensteuern.

In den Jahresberichten des DAV, die anläßlich der Mitglieder-Hauptversammlungen veröffentlicht werden, werden die geförderten Unternehmungen mitgeteilt. Dies soll an dieser Stelle nicht im einzelnen wiederholt, sondern in zwei Übersichten veranschaulicht werden.

Im Jahr 1981 hat der AA ein Expeditionsleitertreffen veranstaltet und sich 1983 an der Gestaltung und Durchführung der Internationalen Himalaya-Konferenz beteiligt.

Die Berg- und Skischule des DAV war dem AA stets sehr behilflich. Sie hat sich in vielfacher Hinsicht um Expeditionswillige angenommen.

I. Fachner sei für ihre engagierte und umsichtige Mitarbeit im Sekretariat gedankt.

Für unsere Gesellschaft und den Deutschen Alpenverein scheinen Auslandsbergfahrten zunächst eine unbedeutende, für den einzelnen Teilnehmer aber eine sehr bedeutende Rolle zu spielen. Das Erleben zwischenmenschlicher Beziehungen unter extremen Lebensbedingungen

Übersicht über die Ziele der vom DAV finanziell geförderten Unternehmungen

Gebiet	1979	1980	1981	1982	1983	Summe
Himalaya/Karakorum	4	4	7	8	7	30
Anden	1	2	2	1	–	6
Grönland	1	–	–	1	–	2
Afrika	–	–	–	–	–	–
Hindukusch	–	–	–	–	–	–
andere	–	1	2	–	–	3
Summe	6	7	11	10	7	41

Übersicht über die Teilnehmerzahlen der vom DAV finanziell geförderten Unternehmungen

Teilnehmer	1979	1980	1981	1982	1983	Summe
1 – 3	–	1	2	–	–	3
4 – 6	3	1	6	5	2	17
7 – 10	3	3	1	3	3	13
über 10	–	2	2	2	2	8
Summe	6	7	11	10	7	41

über einen längeren Zeitraum, das Zusammentreffen mit fremden Menschen eines anderen Kulturkreises und eine von der modernen Zivilisation doch noch weitgehend unbeeinflußte Landschaft und anderes mehr können sehr tiefgreifende Erfahrungen und Erlebnisse vermitteln und wieder Rückwirkungen auf die Gesellschaft haben, die in unserem Sinne sind.

Die Arbeit des AA in den vergangenen fünf Jahren war geprägt von der Überzeugung, daß das aktive und selbständige Bergsteigen in den Alpen und in den Bergen der Welt für den einzelnen aber auch für den gesamten Verein von großer Bedeutung ist.

Walter Welsch,
Beauftragter des DAV für Auslandsbergfahrten 1979–1983

Trainingsexpedition zum Churen-Himal

Der Ablauf der Expedition

Anfang Februar 1983 wählte der Ausschuß für Auslandsbergfahrten aus über 50 Meldungen die Mannschaft für die geplante Trainingsexpedition aus. Dreizehn Teilnehmer aus dreizehn verschiedenen Sektionen bildeten zusammen mit einem medizinischen Betreuer und mir als Leiter das Expeditionsteam. Mitte März trafen wir uns das erste Mal in München, um die Vorbereitungsarbeiten zu besprechen und Aufgaben zu verteilen. Jedes Mitglied bekam bestimmte Aufgabenbereiche übertragen, für die es voll verantwortlich war. Bei den folgenden Treffen berichtete dann jeder einzelne über den Stand seiner Arbeiten und die Wege zu den erzielten Ergebnissen.

Am 3. September flog ein vierköpfiger Vortrupp nach Kathmandu, um dort die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Die übrigen Teilnehmer folgten am 10. September nach.

Nach einer langen Busfahrt begann am 15. September unser Anmarsch von Naudanda über Beni und Gurjakhani ins Basislager. Elf Tage marschierten wir, die meiste Zeit in strömendem Regen, durch eine herrliche Landschaft, bevor wir dann am 24. September unsere Zelte im Kharpe Khola am Fuße des 7371 m hohen Churen Himal aufschlugen.
Die ersten Erkundigungstouren ergaben, daß unser ursprünglich geplanter Weg über den gesamten Südgrat wegen der großen objektiven Gefahren im unteren Gratteil nicht machbar war. Wir entschlossen uns deshalb, unsere Route durch den rechten Teil der SW-Wand zu legen, um den Grat in ca. 7000 m Höhe zu erreichen.

Bei schönstem Wetter wurden in den folgenden Tagen über zum Teil sehr schwieriges Gelände die ersten drei Hochlager errichtet. Am 9. Oktober erreichte die Spitzengruppe in der Wand eine Höhe von 6800 m.

Plötzlich einsetzendes Schlechtwetter, verbunden mit starken Schneefällen und orkanartigen Winden, hielt acht Teilnehmer im Lager 3 fest. Am 12. Oktober löste sich nur wenige Meter oberhalb des Lagers ein mächtiges Schneebrett und verschüttete alle Zelte.

Durch diese Lawine verloren Christoph Hawlitschek und Hans-Peter Hamm ihr Leben.

Nach großem Einsatz und unter riesigen Strapazen erreichten die Überlebenden am 13. und 14. September das Hauptlager, wo alle sofort medizinisch versorgt wurden.

Nach einem Eilmarsch forderten Hans-Peter Huppert und ich von Beni aus per Funk einen Hubschrauber an, der die Verletzten dann am 18. September im Basecamp abholte und nach Kathmandu flog. Fünf Tage später konnten sie dann nach München zurückfliegen, wo sie sofort im Klinikum Rechts der Isar weiterbehandelt wurden.

Am 25. September traf der Rest der Mannschaft in Kathmandu ein und erreichte am 30. September wieder Deutschland.

Gustav Harder

Sturm am Churen Himal

Zwei Tage und zwei Nächte liegen wir nun schon in den Zelten; der orkanartige Schneesturm tobt ununterbrochen. Wir, das sind Christoph H. und Walter in einem 2-Mann-Zelt, Christoph K., Thomas, Uwe und Hans-Peter im Kantsch-Zelt, schließlich Herbert und ich in einem 2-Mann-Zelt.

Ort: Lager III in 5800 m Höhe in der SW-Flanke des Churen Himal in der Dhaulagiri-Gruppe.

Aufgrund der äußerst schlechten Sicht und der großen Lawinengefahr ist an einen Abstieg nicht zu denken.

Vor drei Tagen versicherten wir die hier steil ansetzende Flanke bis auf 6800 m. Das Gelände war interessant: nach einer immer steiler werdenden Schnee- und Eisflanke folgte kombiniertes Gelände. Der Abstieg ins Lager III erfolgte bei bestem Wetter und die Mannschaft hoffte in zwei Tagen auf den Gipfel zu kommen.

Am darauffolgenden Tag wollten Walter, Christoph H., Uwe und Hans-Peter die Versicherungsarbeit fortsetzen, doch am späten Vormittag setzte Schneefall ein und die vier kehrten ins Lager zurück. Da in den vergangenen Tagen ab Mittag öfters Bewölkung mit Schneefall aufkam und es danach wieder schön wurde, blieb die Mannschaft in Lager III. Zudem vertrauten wir auf den Höhenmesser, der keine Änderung anzeigte.

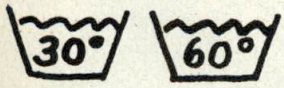
Höhle

Beim Morgenfunkspruch mit dem Basislager besprechen wir mit Gustl die Lage und beschließen, eine Höhle zu bauen. Wir befürchten nämlich, daß die Zelte diesem furchtbaren Sturm nicht mehr lange standhalten.

Seit 10.00 Uhr treiben Herbert und

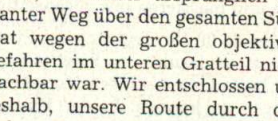
Wer jetzt noch im Lift hängt, schnattert, friert und flucht, hat selber schuld: Snowskin, das flaumleichte Isolierzeug ist da. Kostenpunkt: Ganze 149,– Mark.

Das Blöde an jeder neuen Schisaison ist, daß sie jedesmal saukalt anfängt. Alle Jahre wieder hängt man am Liftbügel und friert und schnattert und flucht und fantasiert von Kachelöfen. Oder man zieht doppelte Unterhosen an und dickgesteppte Lifthosen und zwei Pullover mindestens und einen Anorak, für den eine Entenfarm hat sterben müssen. Dann ist man zwar warm. Aber die andern wissen nicht mehr, ob man Manderl oder Weiberl ist und beschließen, daß man für die berühmte französische Reifenfirma Reklame fährt. Wie man's macht, ist es falsch. Aber ab jetzt kann man es gleich richtig machen: Für ganze 149,– Mark kann man sich (soll man sich) Snowskin kaufen. Snowskin ist ein hauchdünner, flaumleichter, direkt auf der Haut zu tragender Antifrier-Anzug und Antischwitz-Anzug zugleich.



Der Hasen-Effekt.

Komischerweise ist es gar nicht so die Kälte, die einen frieren läßt. Sondern es ist die Feuchtigkeit, die die Haut produziert. Wenn die Feuchtigkeit auf der Haut bleibt, leitet sie die Wärme vom Körper weg. Am schlimmsten spürt man das, wenn man sich bewegt hat, also geschwitzt hat. Und wenn man dann stillstehen muß. In der Schlange. Oder im Schlepper. Dann werden die Finger klamm. Die Kälte kriecht den Rücken hoch. Die Beine werden kalt. Und wenn man dann oben aus dem Lift kommt, ist man so steif gefroren, daß beim ersten Sturz die Knochen brechen, als seien sie ein Gummischlauch, der in der Physikstunde in flüssige Luft getaucht worden ist.



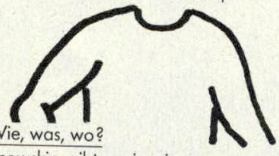
Gegen die Feuchtigkeit auf der Haut kann die dickste Kleidung nichts ausrichten. Im Gegenteil. Gegen die Feuchtigkeit auf der Haut muß Snowskin her. Snowskin zieht mit Millionen kleiner Kapillarröhrchen die Feuchtigkeit von der Haut weg und pumpt sie nach draußen. Wie geht das? Das geht, weil Snowskin zur Hälfte aus Kaninchenwolle, sprich aus Angora besteht. Und Sie haben wohl noch keinen Hasen mit den Zähnen klappern sehen, oder?

Leicht im Tragen, hart im Nehmen.

Die andere Hälfte von Snowskin ist aus Trevira. Die Mischung aus 50% Angora und 50% Trevira macht Snowskin hauchdünn und hart im nehmen. Snowskin kann man auf winzigsten Raum zusammenwursteln und sogar in die Hosentasche stecken. Eine Extragarnitur nimmt im Wimmerl oder in der Anoraktasche weniger Platz weg als ein Handschuh oder ein Hauberl. Snowskin kann man in die Länge zerren (um Streit zu vermeiden, sollte man dennoch mehrere Garnituren kaufen). Snowskin kann man in die Waschmaschine stecken und durch den Trockner jagen. Snowskin kommt heraus, als wär' nichts gewesen.

Mit den Schwaben nach Grönland.

Snowskin ist gründlich getestet: Das Zeug bewährte sich auf der Schwäbischen Grönlandkundfahrt. Das Material wurde auf einer Annapurna-Expedition getragen, auf der mit jedem Gramm gegeizt wurde. In Lake Placid fuhren das amerikanische und das deutsche Alpine Schiteam mit solchen Anzügen auf der Haut. Snowskin bewährt sich aber nicht nur im Winter: Auf Bergtouren ist Snowskin ein federleichter Begleiter. Bei Seglern und Motorradfahrern ist es ein Geheimtip.



Wie, was, wo?

Snowskin gibt es in einer weiten rarb-Palette: 1. in Weiß. 2. in Marineblau. Mehr Farben wären Luxus.
Snowskin gibt es als Kombi, der aus jeweils einem Snowskin-Hemd und einer Snowskin-Hose besteht. (Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, haben wir auf Einteiler verzichtet.) Snowskin gibt es in den Größen „Klein" (S) 4, „Mittel" (M) 5, „Groß" (L) 6 und „Sehr groß" (XL) 7.
Snowskin kostet als Kombi den Einheitstiefpreis von 149,– DM, egal, welche Farbe oder Größe.
Snowskin gibt es nicht im Geschäft. Sondern nur und ausschließlich per Post bei Eureka.

Gut abschneiden:

Den Coupon bitte ausfüllen, abschneiden und einsenden an Eureka Versand, Postfach 11 05 21, Glücksburger Straße 2, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211 / 57 26 26.

Ich bestelle Snowskin:

Anzahl: Größe: Farbe: Preis: Gesamt:

_____ _____ _____ 149,– _____

_____ _____ _____ 149,– _____

_____ _____ _____ 149,– _____

Insgesamt: _____

☐ Ich lege einen Post-/Bankscheck bei über _____ DM. Porto und Verpackung sind dann inkl.

☐ Bitte per Nachnahme. Die Nachnahme- und Versandkosten will ich tragen.

_____
Name, Vorname

_____
Straße, Nummer

_____
Postleitzahl, Ort

Ich kann die Sachen innerhalb von 7 Tagen zurückgeben, wenn ich nicht zufrieden bin. Ich bekomme dann den vollen Preis erstattet.

ich den Bau der Höhle in abwechselnder Arbeit voran. Herbert löst mich beim Graben ab und ich kann wieder in das schützende Zelt flüchten, wo ich Schuhe, Mütze, Handschuhe und Überbekleidung ausziehe. „Wann wird dieser verfluchte Schneesturm endlich aufhören", denke ich.

Lawine

Plötzlich spüre ich einen enormen Druck – wuumm – und Sekundenbruchteile später liege ich plattgedrückt am Boden. Zuerst kapiere ich nicht, was geschehen ist, erst allmählich wird mir klar, daß das Zelt von einer Lawine verschüttet wurde. Tausend Gedanken schießen mir durch den Kopf – ersticken, erfrieren, Lawine, Rettung, die anderen... Mein Atem ist hechelnd, das Herz schlägt rasend schnell.

Immer wieder rede ich mir ein, ruhig zu bleiben. Gespenstisch erscheint mir die völlige Ruhe – Grabesstille? – im Gegensatz zum tobenden Sturm, der seit 48 Stunden an den Zelten gezerrt hat.

Langsam kann ich meine Gedanken ordnen. Mit dem Taschenmesser, das glücklicherweise direkt neben mir liegt, schneide ich die auf mir liegende Zeltplane auf. Dann versuche ich mit dem rechten Arm zentimeterweise nach oben zu graben; langsam begreife ich aber, daß ich ohne fremde Hilfe diesem schrecklichen Gefängnis nicht entkommen kann.

„Werde ich hier jemals wieder herauskommen...?" Auf einmal höre ich, weit entfernt, so scheint es mir, Schritte, schöpfe Hoffnung und schreie: „Hallo, hier, hier bin ich." Doch kurze Zeit später sind die Geräusche verklungen und es herrscht wieder diese unheimliche Ruhe. Erneut schreie ich so laut ich kann und begreife nicht, daß der da oben mich nicht hört.

Rettung

Nach einigen Sekunden – oder sind es Minuten, Stunden... – höre ich wieder etwas, ein Scharren im Schnee, ja es kommt näher, es wird heller und schon streckt sich mir eine Hand entgegen.

„Wer bist du?"
„Herbert."

Schnell befreit mich Herbert aus den Schneemassen und erklärt mir kurz die Lage: alle Zelte sind verschüttet, er wurde beim Bau der Höhle vom Schneebrett erfaßt und den Hang hinabgerissen. Jetzt müssen wir so schnell wie möglich die anderen finden. Herbert ist, bevor er mich fand, in den Schneemassen auf einen Eispickel gestoßen, unser einziges Gerät zum Graben.

Ich stehe im eisigen Sturm, ohne Mütze, Schuhe und Handschuhe und schlottere ganz erbärmlich.

In welchem Zustand mögen die anderen wohl sein?

Herbert – er hat den Pickel – gräbt verbissen an der Stelle, wo wir das Kantsch-Zelt vermuten.

Nach einiger Zeit finden wir Christoph K., kurz darauf Thomas, der die Hoffnung auf eine Rettung schon fast aufgegeben hatte.

Der nächste, den wir fanden, war Hans-Peter. Wir können es nicht fassen, daß er keine Lebenszeichen mehr von sich gibt – Hans-Peter ist tot, wir können ihm nicht mehr helfen.

Erschüttert setzen wir die Suche nach Christoph H., Walter und Uwe fort. Nacheinander finden wir Walter und Uwe, der rund dreieinhalb Stunden in der Lawine lag.

Es ist uns unbegreiflich, warum wir Christoph H. nicht finden können.

Bis zur Dunkelheit wühlen wir im Schnee, wobei uns die Unterscheidung von Neu- und Lawinenschnee durch die Schneeverfrachtung des anhaltenden Sturms immer schwerer fällt. Wir suchen und suchen, doch vergebens, Christoph bleibt verschwunden.

Biwak

Für die Nacht kauern wir uns in je einem Biwaksack zu dritt zusammen. Unsere Ausrüstung ist sehr dürftig, da nahezu alles verschüttet wurde.

„Der Sturm muß aufhören, der Sturm muß aufhören", wiederholt Christoph K. immer wieder beschwörend.

Ohne es auszusprechen, wissen wir, daß Herbert unser Lebensretter ist. Er erzählt uns, wie er ca. 200 m von der Lawine mitgerissen wurde und sich völlig orientierungslos im Lawinenschnee befand. Instinktiv kämpfte er sich zu dem Platz zurück, wo die Zelte standen. Nach wirrem Umhersuchen sah er einen Holzpflock aus dem Schnee ragen und begann zu graben, bis er auf mich stieß.

Uwe hatte schon vor dem Lawinenabgang das Funkgerät neben sich bereit gelegt, so daß er in der Lawine zum Basislager funken konnte. Eine Hilfsaktion vom Basislager aus war bei diesen Verhältnissen jedoch unmöglich.

Ich grüble über den Tod der beiden Freunde – oder gibt es für Christoph noch eine Rettung?

Die Nacht wird bitterkalt und erscheint uns endlos lang. Wir sind uns der Gefahr bewußt, die Extremitäten zu erfrieren; halten uns deshalb wach, kneten immer wieder die Zehen und massieren uns gegenseitig.

Gegen 23.00 Uhr legt sich der Sturm – Gott sei Dank –, es klart auf und wir hoffen, am nächsten Morgen absteigen zu können. In der Früh ist herrliches Wetter, die vergangenen Tage und Stunden kommen mir wie ein Spuk vor.

Wir suchen im harten Lawinenschnee noch einmal nach Christoph, doch er ist unauffindbar.

Abstieg

Trotz akuter Lawinengefahr müssen wir den Abstieg wagen, da eine weitere Nacht hier oben schlimme Folgen haben würde... Herbert gibt mir seine Schalen, er steigt, wie die anderen, in den Innenschuhen ab.

Da irrsinnige Neuschneemengen gefallen sind, sinken wir bei jedem Schritt bis zum Bauch ein und wechseln uns beim Spuren jeweils nach wenigen Metern ab.

Die Spitze des Everest-Zeltes von Lager II ragt noch 30 Zentimeter aus dem Schnee. Ohne Pause kämpfen wir uns weiter bergab. Die steilen Passagen zwischen Lager II und Lager I hoffen wir mit Hilfe der Fixseile „bewältigen" zu können, die aber teilweise tief verschneit oder von Lawinen verschüttet sind. Der Atem bleibt uns fast stehen, als wir zwei riesige Schneebretter lostreten, jedoch ohne Folgen.

Oberhalb von Lager I empfangen uns unsere Freunde, die vom Basislager durch meterhohen Schnee aufgestiegen sind.

Wir wissen, wir sind gerettet, doch der Gedanke an die beiden, die oben bleiben mußten, stimmt uns sehr traurig.

Dieter Elsner

...und die Frage bleibt: warum?

12. Oktober 1983: Eine müde Stimme aus dem Funkgerät läßt unsere ausgelassene Stimmung auf den Nullpunkt herunterfallen: „Ich bin verschüttet, habe zufällig das Funkgerät in der Hand, kann mich nicht bewegen. Wahrscheinlich sind wir alle verschüttet. Bitte unternehmt etwas." Unternehmt etwas! Aber was, wenn man fast 2000 Höhenmeter tiefer ist und nicht weiß, was passiert ist!

Die Freunde schauen mich an. Zu siebt sind wir im Basislager, die anderen acht sind oben im Lager III, fast 5800 m hoch. Angst kriecht in mir hoch, Angst um die Freunde, für die ich als Leiter ja auch eine Verantwortung habe.

Schnell sind die Rucksäcke gepackt. Sechs Mann machen sich auf den Weg, heute noch hinauf zum Lager I, aber morgen? Drei Tage stürmt und schneit es schon. Riesige Neuschneemengen, Sturm und Nebel halten unsere Spitzengruppe oben fest. Keine Möglichkeit abzusteigen. Der erste Hang – keine Sicht in den Eisbrüchen; aber das Lager steht doch sicher.

14 Uhr „Ich kann mich nicht bewegen! Aber ich höre jetzt deutlich



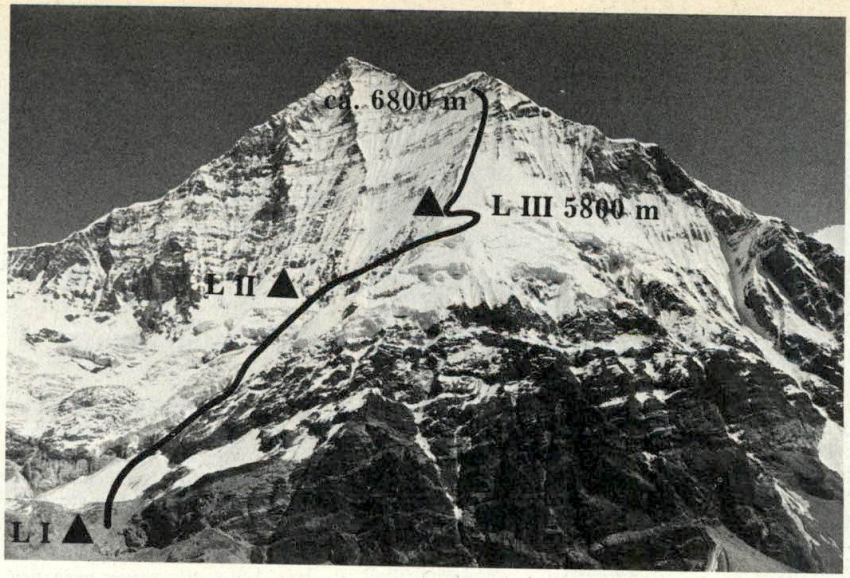
Stimmen und Schritte über mir. Vielleicht finden sie mich noch!" Noch ist Uwe in der Lage zu funken. Hoffnung flammt in mir auf. Einsam stapfe ich durch den tiefen Schnee hinunter zum Lager der kanadischen Expedition. Seit einem Tag erst sind sie vom Dhaulaghiri IV zurück, hatten gerade noch vor dem Schlechtwettereinbruch den Gipfel erreicht und nach mühseligem, gefährlichem Abstieg durch hohen Neuschnee erschöpft das Basislager erreicht. Trotzdem erklären sie sich sofort bereit, morgen früh mit uns aufzusteigen.

Erleichterung und Trauer befällt mich nach dem 16-Uhr-Funkgespräch. Erleichterung darüber, daß sechs Mann leben. Trauer darüber, daß Hans-Peter Hamm nur tot gefunden wurde. Ein Fünkchen Hoffnung, daß auch Christoph Hawlitschek noch lebend geborgen werden kann. Das erste Mal in meiner Bergsteigerlaufbahn begegnet mir der Tod so direkt. Quälende Fragen bewegen mein Inneres. Ist das der Preis? Der Preis für wunderbare Wochen in einem herrlichen Land, für schöne und erlebnisreiche Tage am Berg? Der Preis für erlebte Kameradschaft? Für erfahrene Rücksichtnahme und aufeinander Eingehen?

Am Abend kommt unser Rettungstrupp zurück. Der hüfthohe Schnee verhindert den Aufstieg zum Lager I. In sechs Stunden nur die Hälfte des Weges, der normalerweise in guten zwei Stunden gegangen wurde.

Schweigend stehen und sitzen wir herum. Es ist schon lange dunkel, als Dieter uns durchs Funkgerät sagt, daß sie jetzt das Suchen einstellen müssen. Naß und ungenügend bekleidet beginnt für sie eine Nacht, in der es nur noch ums Überleben geht. Zwei junge Bergsteiger, für uns unbekannte Gesichter und Persönlichkeiten noch vor wenigen Monaten, gute Freunde in den letzten Wochen, leben nicht mehr.

Wieder die Frage nach Sinn und Unsinn eines solchen Unternehmens. Aber wer soll darauf antworten? Ich erinnere mich meiner Antwort, die ich einem Freund vor meiner Abreise



Der Churen-Himal mit der Anstiegsroute bis ca. 6800 m.

Foto: Archiv Harder

auf diese Frage gegeben habe: „Weil es mir Spaß macht!" Heute ist es kein Spaß mehr. Daß in dem „Spaß" auch etwas Provokation des Todes stecken kann, wollte ich nie wahrhaben.

Eine lange Nacht für alle Beteiligten geht nur langsam vorüber. Außer mir steigen alle noch im Dunkeln hinauf zu Lager I und möglichst noch weiter. Mit bis zum Zerreißen gespannten Nerven verfolge ich durch das Fernglas den Abstieg der sechs Überlebenden durch die momentan so gefährlichen Hänge. Hoffentlich passiert nicht noch mehr...

Traurig meißle ich die Buchstaben der Namen unserer verunglückten Freunde in eine Granitplatte. Konzentration, die ablenkt vom Grübeln und Nachdenken, von den Fragen nach Sinn und Verantwortung.

Einer nach dem anderen trifft im Hauptlager ein. Ich bin erstaunt über die Verfassung; auch die Erfrierungen sind nicht allzu schlimm. Heiße Fuß- und Handbäder, warme Wäsche, Suppe und Tee; auch Zigaretten beleben, lösen die Zungen. Empfindungen und Eindrücke wie es ist, wenn der Tod so unmittelbar neben einem steht. 14. Oktober. Wir tragen Thomas vom Lager I herunter. Gestern war er zu erschöpft, um noch ganz herunter absteigen zu können. Zusammen mit Herbert verbrachte er noch eine Nacht im Lager I. Jetzt ist auch er wieder bei uns.

Alle zusammen stehen wir um den Grabstein. Wir nehmen Abschied von Christoph und Hans-Peter. Schmerz und Trauer schnüren die Kehle, machen das Sprechen schwer. Wir beten für die Freunde und bitten um Kraft für die Angehörigen. Nicht alle von uns können den Schmerz in ihrem Inneren zurückhalten.

Die Gespräche des Abends sind anders als vor dem Unglück. Die ganze Situation ist verändert. So kurz vor dem Ziel wandelt ein kleines Schneebrett ein zuversichtlich begonnenes, euphorisch angegangenes und erfolgversprechend durchgeführtes Unternehmen zur Katastrophe. Nur wenige Tage gutes Wetter mehr, und wir wären „erfolgreich" gewesen...

Mir wird bewußt, wie eng „Erfolg" und Katastrophe nebeneinander liegen.

Wochen liegen bereits wieder hinter den Erlebnissen. Nur wie einen verschwommenen Film habe ich das Ende der Expedition vor Augen: Der Eilmarsch nach Beni zur Funkstation und weiter nach Kathmandu; Tage, in denen nur schnelles Gehen, selten essen und wenig schlafen unseren Rhythmus bestimmten. Das Zusammentreffen im Hotel in Kathmandu mit Dieter, Herbert, Thomas und Walter, die überraschend schnell vom Hubschrauber abgeholt worden sind. Die Gänge zu Ministerien und Botschaft; Telefon, Fernschreiben und Presse.

Freude wieder, als der Rest der Mannschaft in Kathmandu eintrifft, und Bangen um einen baldigen Platz in einem Flugzeug.

Die Ankunft in Deutschland: Freude und Schmerz bei den Angehörigen. Jedes erneute Berichten tut weh.

Aber langsam erinnere ich mich auch wieder an das Schöne der Reise: Land, Leute und Berg in einem schönen Land, erlebt in einem Kreis gleichgesinnter Freunde. Die Zeit hilft über vieles hinweg, läßt manches vergessen. Aber ich bin sicher, daß Christoph Hawlitschek und Hans-Peter Hamm von keinem von uns vergessen werden.

Gustav Harder

Wir haben Ihren Sport. Sie haben Ihren Spaß.



1 **Sohler Tour Extrem**
Superleichter, drehfreudiger und eisgriffiger Spezialski für Tourenläufer und Hochalpinisten.
Länge 160–190 cm
DM 329,–

2 **Sohler Haute Route**
Hochtourenski, für schwieriges Gelände konzipiert.
Länge 160–190 cm
DM 299,–

SOHLER

Wann immer es um Skitouren und Hochtouren, über's Wochenende oder einen ganzen Urlaub lang geht, ist der Schuster in der Rosenstraße der bewährte Ausgangspunkt.



Ihr „Basis-Lager" für die komplette Ausrüstung.

* * * * * *

Fordern Sie den großen und informativen Schuster-Katalog an. Gibt's kostenlos!

schuster
Der Hochtouren-Experte

München 2 · Rosenstraße 3–6 · Tel. 237070

Manaslu-Expedition 1983 des DAV

Zweite Begehung der Südwandführe

Die DAV-Expedition zum Manaslu (8163 m) hatte sich die erste Begehung des Südgrates an diesem Achttausender vorgenommen. Das Basislager auf 4200 m Höhe am Thulagi-Gletscher errichteten die 10 Expeditionsteilnehmer am 22. 9. 83. Über den Thulagi-Gletscher und den 500 m hohen Südwandpfeiler des Manaslu führte der Weg zu Lager 1 auf 5200 m, weiter über einen Eishang und durch einen Eisbruch zu Lager 2 auf 5700 m am Beginn des „Schmetterlingstales". Schneehänge und ein weiterer Eisbruch führten zu Lager 3 auf 6600 m. Darüber eine Eisflanke zum Südgrat, auf dem in einer Höhe von 7400 m am Beginn des Steilaufschwungs Lager 4 errichtet wurde.

Ein Versuch am 18. 10. von Ang Dorje, Uwe Schelhas und Günther Härter endete am Südgrat bei ca. 7500 m im Sturm und wegen fehlenden Materials. Vom 20. bis 22. 10. gelang hingegen Günther Härter, Hermann Tauber, Herbert Streibel, Hubert Wehrs, Ang Dorje und Nima Rita die zweite Begehung der Südwandführe (1. Beg. 1972 durch Reinhold Messner), und dies von Lager 2 aus im alpinen Stil! Den Gipfel erreichten die Bergsteiger gegen 15 Uhr bei starkem Sturm.

„Durchs wilde Kurdistan" –

Memminger Kleinexpedition im Cilo-Sat-Gebirge

Nach langem und schwierigem Genehmigungsverfahren schaffte es eine Kleinexpedition der DAV-Sektion Memmingen, im September 1983 in das Cilo-Sat-Gebirge im Dreiländereck Türkei–Irak–Iran zu reisen. Seit Jahren ist das Sat-Gebirge mit einer Vielzahl von Gletscherseen und seinen schroffen Kalk- und Vulkangipfeln für fremde Bergsteiger tabu. Der Grund dafür, die Grenznähe mit den Kriegsgegnern Irak/Iran und das „grenzüberschreitende" Kurdenproblem. Als Auflage der türkischen Behörden wurden die sechs Bergsteiger von einem türkischen Berufs-Bergführer und zwei bewaffneten Militär-Gendarmen begleitet.

Neben lohnenden Besteigungen im einsamen Cilo- und Sat-Gebirge, darunter möglicherweise eine Erstbesteigung, können die Memminger als weiteres Ergebnis ihrer Türkeifahrt die Einladung der Türkischen Bergsteiger-Federation für vier junge Memminger Alpinisten, an einem internationalen Bergsteiger-Camp in Mittelanatolien teilzunehmen, verbuchen.

Expeditionsleiter Karl Schott: „Nach dem Besuch einiger Kultur-Denkmäler der Ost-Türkei aus uratäischer, christlicher, armenischer und osmanischer Zeit stellten wir das Bergerlebnis auf dieselbe Stufe wie die überwältigende Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft durch die heimischen Kurden und Türken."

Das Ausbildungsreferat informiert:

Aktuelle Tips für Bergsteiger

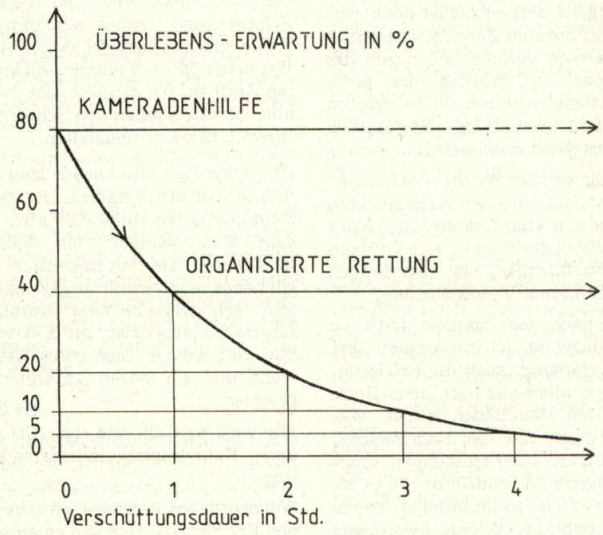
Verhalten nach einem Lawinenabgang

Die Statistik über Überlebenschancen von Lawinenverschütteten sagt uns, daß im Mittel von 100 Verschütteten bereits 20 während des Lawinenabganges ihren Verletzungen erliegen. 80 überleben, doch nimmt die Überlebenschance mit jeder Stunde um die Hälfte ab, nach drei Stunden hat ein Verschütteter statistisch nur noch 10 % Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

Da von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungsmannschaften oft noch mehr Zeit verstreicht, bietet die Kameradenhilfe sofort nach dem Unglück noch die größten Erfolgsaussichten.

Das Wissen um die Bedeutung des Faktors Zeit darf aber nicht zu übereilter, unzweckmäßiger oder planloser Sucharbeit verleiten.

Konsequente Ausbildung und alljährliche Auffrischung des Gelernten zu Beginn des Skiwinters helfen in dieser kritischen Situation.



Behelfsmäßige Maßnahmen

☐ **Bei möglichen Nachlawinen Warnposten aufstellen**

☐ **Markieren von Erfassungs- und Verschwindepunkt**
Ein Beobachter des Lawinenabganges soll nicht selbst versuchen, Erfassungs- und Verschwindepunkt zu markieren, da die Gefahr besteht, im Chaos der Lawinenschollen die Orientierung zu verlieren.
Besser ist es, an Ort und Stelle zu bleiben und eine Hilfskraft einzuweisen, die diese Punkte markiert.

☐ **Materialdepot**
○ auf der windabgewandten Seite des Lawinenfeldes (Hundeeinsatz)
○ nicht zu weit weg vom primären Suchbereich
○ Platz festtreten

☐ **Oberflächensuche mit Auge und Ohr**
Gruppe bildet eine Linie (seitlicher Abstand max. 5 m) und sucht das Lawinenfeld vom Lawinenkegel bis zum Verschwindepunkt nach Verschütteten oder Gegenständen ab.
Fundgegenstände liegen lassen und markieren! (Gibt der Bergrettungsmannschaft Aufschlüsse über mögliche Suchbereiche für Sondiermannschaften!)
Suche mit Ohr: alle paar Meter bleibt die Gruppe stehen, ruft laut den Namen des Verschütteten.
Die „Kommunikation" von außen zum Verschütteten funktioniert bestens. Ein Lawinenverschütteter hört die Schritte der Suchmannschaft und deren Gespräche überaus deutlich. So ist es möglich, daß er auf unser Rufen antwortet.
Es besteht „nur" ein Problem: Schallwellen werden gebrochen, wenn sie von einem festen Medium (Schnee) in ein gasförmiges (Luft) übertreten, und gestreut. Schon in geringem Abstand vom Ohr zur Schneeoberfläche kann der Suchende praktisch nichts mehr hören.
Daher: Ohr ganz nahe an die Schneeoberfläche und absolute Ruhe! Ohne vorheriges Training wird man hier kaum Erfolg haben.

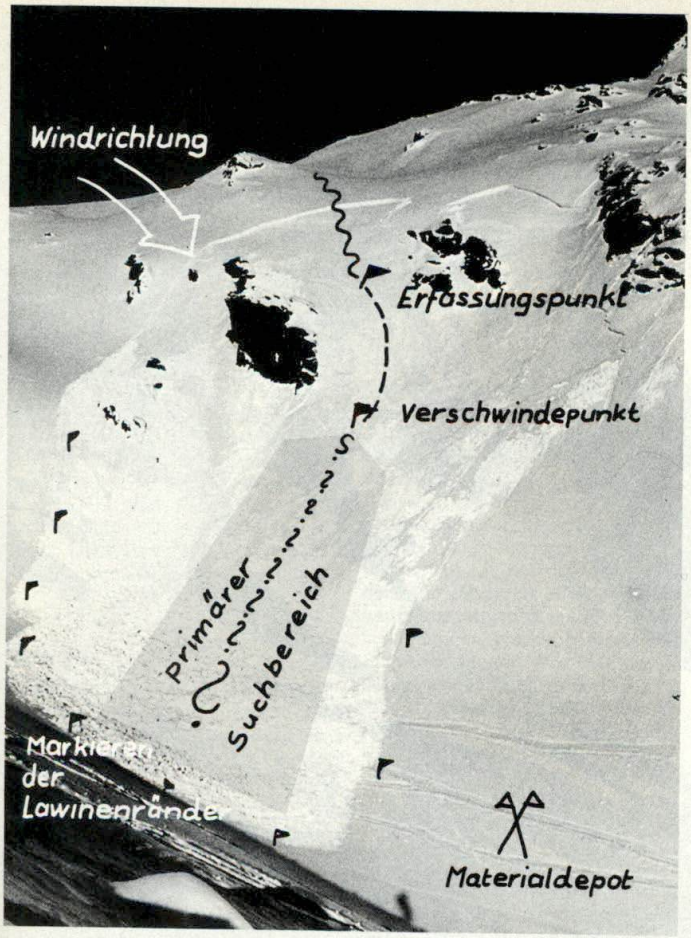
☐ **VS-Suche (VS = Verschütteten-Suchgeräte)**
Bei der VS-Suche immer nur die unbedingt notwendige Anzahl an Suchenden auf der Lawine, sonst behindert man sich gegenseitig. Wenige, konzentriert arbeitende Gruppenmitglieder sind bei der VS-Suche mehr wert, als ein wild durcheinanderlaufender Haufen!
Eine Reihe von Gruppenmitgliedern (max. seitl. Abstand 20 m) geht im gleichmäßigen Tempo vorwärts.
Ein Erstempfang wird markiert.
Jetzt soll nicht die gesamte Gruppe mit der Feinsuche beginnen (Behinderung, keine Konzentration), sondern ein bis zwei **erfahrene** VS-Sucher übernehmen Feinsuche und Punktortung. Die restliche Gruppe fährt mit der Grobsuche fort, wenn mehrere Personen verschüttet sind oder die Anzahl unbekannt ist.

☐ **Sondieren**
Bleibt die VS-Suche erfolglos (da Verschüttete entweder keine VS-Geräte mitführten oder ein Gerät infolge Lawineneinwirkung defekt ist), muß sondiert werden.
Vorteilhaft sind hierfür leichte Aluminiumsonden für Tourenfahrer, doch als Notbehelf können Skistöcke (Teller abtreten) dienen.
Primären Suchbereich festlegen (Verlängerung von Erfassungspunkt und Verschwindepunkt in Fließrichtung, Geländeformationen beachten!) und entweder in geordneter Formation (bei großer Anzahl von Sondiermitgliedern) oder wahllos (weniger Gruppenmitglieder) sondieren. Sondiertiefe: volle Skistocklänge (statistisch mittlere Verschüttungstiefe: 1,06 m).

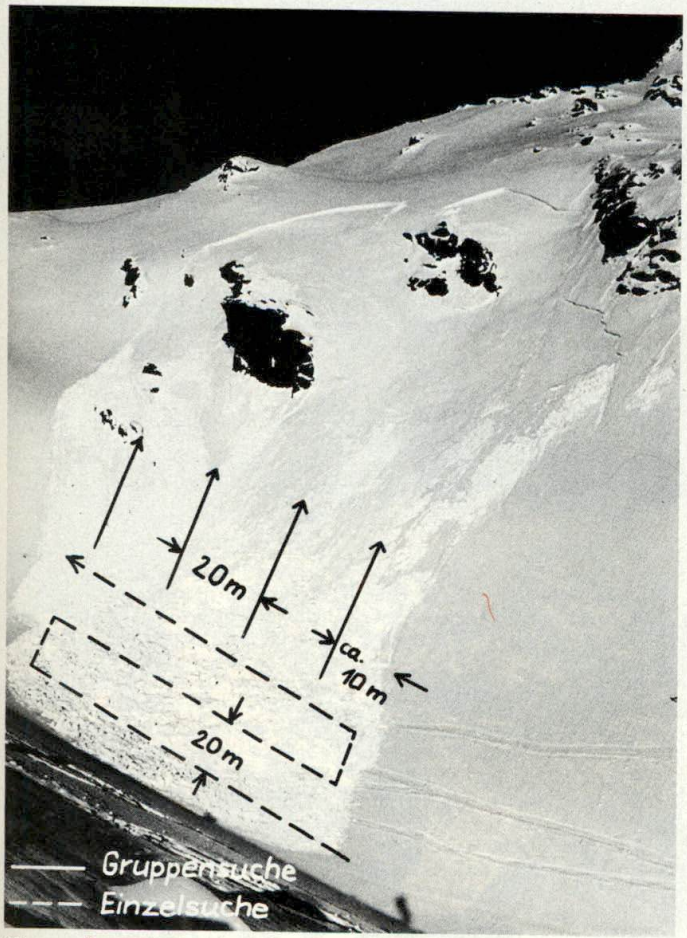
☐ **Alarmierung der Bergrettung**
○ nach Möglichkeit zwei zuverlässige Personen schicken
○ genaue Anweisung wohin (nächste Bergrettungs- oder Unfallmeldestelle)
○ genaue, schriftliche Angaben über den Unfall:
wo? wann? was? wer? wie viele?
(am besten in einer Gebietskarte Unfallort anzeichnen und auf der Kartenrückseite alle weiteren Angaben zum Lawinenunfall schriftlich festhalten!)

☐ **Markieren der Lawinenränder**
Bei Schneefall und großer Helferzahl sollte man die Lawinenränder markieren, da oft bis zum Eintreffen der Bergrettung die genauen Lawinenumrisse nicht mehr zu erkennen sind.

☐ **Herrichten eines Hubschrauberlandeplatzes**
Es ist zweckmäßig, wenn ein erfahrenes Gruppenmitglied das Kommando übernimmt und die einzelnen Maßnahmen koordiniert und überwacht.
Ob nun die Oberflächensuche gleich mit VS-Suche kombiniert oder beide Maßnahmen einzeln durchgeführt werden, ist eine Frage der Gruppengröße (bei genügend großer Gruppe ein Teil Oberflächensuche, einige Meter dahinter VS-Sucher).
Schaufeln sind immer mitzuführen!
Ebenso ist die Alarmierung der Bergrettung bei genügend Helfern möglichst früh vorzunehmen.
Suche fortsetzen bis zum Eintreffen der Suchmannschaft!



Schneebrettlawine; auf dem Foto eingezeichnet die wichtigsten Punkte, die bei der Kameradensuche zu beachten sind.



Kameradensuche mit verschiedenen Suchgeräten. Befindet sich die Gruppe oberhalb der abgegangenen Lawine, wird selbstverständlich mit der Suche von oben her begonnen (also nicht erst zum Fuß der Lawine abfahren). *Foto: K. Schrag*



Unverfroren.



Auch wenn draußen Hundewetter ist: »Drinnen« in Ihrer **Polar fleece**-Jacke bleibt es mollig warm.



Denn das neue Salewa-**Polar fleece** hat einen TOG-Wert (Wärmehaltevermögen) von 2,4! Wärmt also meßbar besser als bekannte Spezial-Gewebe.
Salewa-**Polar fleece.** Die Entwicklung nach dem Faserpelz. Isolierstark und klimatisierend. Federleicht und weich. Wasserabweisend. Schweißableitend. Weitgehend winddicht. Waschbar. Und schnell wieder trocken. Wärmstens zu empfehlen für Bergsteigen und Aktiv-Freizeit.
Jetzt greifbar z.B. als Husky-Jacke oder -Pullover. Beide hochfunktionell. Robust. Typisch Salewa.

SALEWA

Bitte fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an. Salewa · Postfach 151828 · 8000 München 15

Salewa. Natürlich

Österreich: Salewa Postfach 98 A-5021 Salzburg
Schweiz: Karhu Titan AG Industriestraße 31 CH-8305 Dietlikon
Italien: Oberalp AG Via Weggenstein 18 I-39100 Bozen



Der nebenan gesuchte berühmte Ostalpenführer war – für seine Zeit durchaus ungewöhnlich! – auch in den Westalpen sehr aktiv. So durchstieg er mit J. P. Farrar 1883 das Walliser Weißhorn (oben und rechts) über dessen wilde Westflanke (rechts); im selben Jahr bereits erwog er auch allen Ernstes einen Versuch an der Eiger-Nordwand.



Fotos:
R. Lindner (oben)
F. Stettmayer

beule stellt vor:

Wer kennt ihn?

Anflug I

Die Wand ist hoch, sakrisch hoch; 1800 m steilt sie wie eine Riesenmauer auf über dem See. Sie ist durchzogen von zahllosen Bändern und Rinnen. Wer in ihr klettert, sieht den Gipfel nicht. Viele haben sich schon verirrt, sind erfroren oder abgestürzt. Diese fürchterliche Wand als erster durchstiegen zu haben, das wäre was.

Anflug II

Wie schallt's von der Höh? Hollaröhdulliöh! Hoch droben auf der Höh, da lauert der Dämon, der Berg. Er lastet auf den wenigen Talbewohnern wie eine unheimliche Furcht. Wen er einmal gerufen hat, den holt er sich auch. So viele hat er sich schon g'holt, der verfluchte Berg, der Schicksalsberg. Doch wer seinem Bann verfallen ist, muaß aufi auf ihn. Hollaröhdulliöh!

Anflug III

Herbst 1991. Klettersteig in schwindelnder Höhe. Der imposanteste Eisenweg der alpinen Geschichte eröffnet. Eine Pioniertat nach mehrjähriger Bauzeit beendet. Hohe Prominenz lauscht ergriffen Alphornklängen. Der DAV-Sicherheitskreis erteilt Klettersteigprüfplakette.

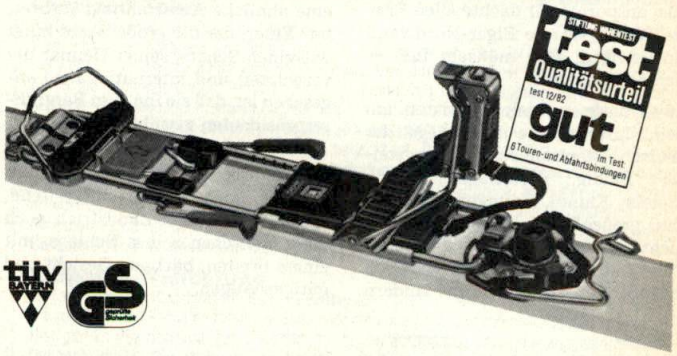
Vier Monate vor Beginn der x-ten Winterolympiade, gerade noch vor dem Wintereinbruch, konnte der Klettersteig durch die höchste Wand der Ostalpen eröffnet werden. Bei der Einweihung des Bauwerks, das an Kühnheit selbst den berühmten Bocchetteweg in der Brentagruppe weit übertrifft, beschworen Geistliche mehrerer Konfessionen den göttlichen Segen. Wie einige Probe-Steiger, unter ihnen auch der erste Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins, berichteten, ist der untere, dem Steinschlag sehr ausgesetzte Teil weitgehend überdacht. Die kritische Stelle des Anstiegs, das Eisfeld mit der anschließenden „Kaindl-Platte", überspannt eine Hängebrücke ohne Zwischenfixierungen, das nach außen geneigte Band wurde durch aufwendige Sprengungen waagrecht trassiert und mit Naturstufen versehen. Die ehemalige Biwakschachtel wurde zur selbstbedienungsfreundlichen und hubschrauberversorgten Snackbar saniert. Um den starken Wochenendandrang bewältigen zu können, erfanden die Betreiber der Anlage, die „Alpentourist-GmbH" (Inh. H. Hirsch), ein neuartiges, auf modernster Technologie aufgebautes Reservierungssystem, das langfristige Vorausbestellungen berücksichtigt, den Anwärtern exakte Einstiegszeiten zuweist, dabei das voraussichtliche Anstiegstempo ausrechnet, so daß es an den Ausweich- und Überholstellen zu keinen widrigen Ballungen kommt. Das durch kostspielige Stahlkonstruktionen erweiterte Gipfelplateau bietet sicheren Platz für mehr als 600 Steiger. Der Übergang zum Nordgipfel scheint durch Untertunnelung problemlos geworden zu sein; schon nach 20 Minuten erreicht man die Bergstation der Hocheck-Seilbahn.

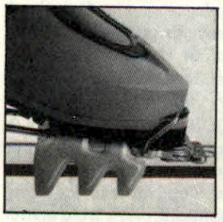
Die Region, so Landrat Feixner, erhofft sich durch diese touristische Attraktion auch nach der Olympiade einen gleichbleibenden Besucherstrom. Dabei käme es nicht so sehr darauf an, daß jeder Tourist den Steig wenigstens im Abstieg erlebt habe, vielmehr wirke dieser wie ein Magnet für Zuschauer. So werde die Zahl der Schauschiffe auf dem aussichtsreichen Bartelsee verdreifacht, die Zuschauerkapazität durch die Verkürzung der Fahrzeiten sogar verfünffacht.

In die große Wand, die **er** hundertmal auf Durchstiegsmöglichkeiten hin in Augenschein genommen hatte, wagte er sich erst spät. 1881 fand er endlich einen Gast, der mitzog, den Wiener Otto Schück. Bergsteiger sind immer auch Lokalpatrioten; sie wachen eifersüchtig darüber, ihre Wände selbst erstzubegehen, keinem Fremden den Vortritt zu lassen. Verwunderlich dünkt uns Nachfahren, daß er sich nicht längst einen Bergführerkollegen geschnappt, etwa seinen Jugendfreund Preiß, und die Wand in einem Zug genommen hatte, möglichst in einem Lebensalter, wo man zu kühnen Taten neigt.

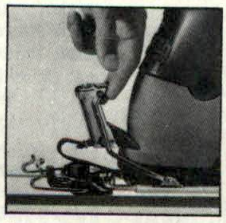
Aber vielleicht brauchte diese Wand die Reife eines Bergsteigerlebens. Ob er sonst auf Anhieb den Weg aus dem Eiswinkel in der Wandmitte gefunden hätte oder die Abzweigung auf das in der Wand nicht sichtbare Band, das wie ein Schlüssel die Tür zum Ausstieg öffnet? Sein Biograph **(Fußnote)** ist in der Wand dabei und fühlt mit. Etwa die Anfechtungen, die den Touristen Schück heimsuchten, als Steinsalven ihnen zusetzten. Wenn Schück etwas vom Umkehren verlauten ließ, schüttelte **er** das Haupt mit Bartzotteln und lachte wild auf. Unheimlich trotzig! „Warum umkehren? Wegen den paar Stoanbrocken oder den nassen Überhangeln?" Das Gesicht des Führers blieb kantig und unbeweglich wie der Fels. Nur in den Augen unter den buschigen Brauen flackerte ein begeistertes Feuer... Nach etlichen Seillängen rief er von einem Felserker aus dem nachfolgenden Schück zu: „Der letzte Trumpf is ausg'spielt

silvretta 400:
Leicht aufsteigen. Sicher abfahren.

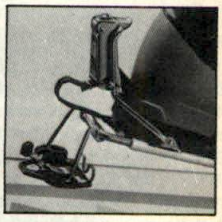




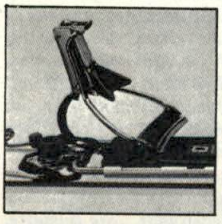
silvretta-Harscheisen.
Leichtes, jedoch extrem robustes Aluminium. Greift auch mit aufgestellter Steighilfe, spart Kraft, gibt Halt und Sicherheit.



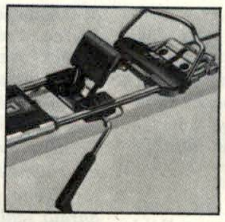
Fersenautomat mit Schnelläffnung.
In Notsituationen sind die Ski im Bruchteil einer Sek. weg: Eine Fingerbewegung an der Schnellöffnung genügt!



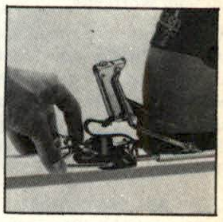
Neu: Integrierte Steighilfe.
Sie wird einfach unter die Verriegelung montiert. Stützhöhe: 5,5 cm. Nachrüstbar.



Schuhsohlen-unabhängige Auslösung.
Jeder Ski- oder Tourenschuh paßt. Ein präzise gesteuerter Schlitten aus Edelstahl löst zusammen mit dem Schuh unter dem zu schützenden Knöchel aus.



silvretta-Skibremse
Besser für die Piste und für festen Schnee. Auf- und abnehmen einfach und ohne Werkzeug. Für den Tiefschnee gibts weiterhin den silvretta-Fangriemen.



Verriegelung.
Ein kleiner Dreh genügt, aus der Bindung aussteigen braucht man nicht: Gehen oder Fahren. Nebenbei ein Sicherheits-Aspekt, z. B. in Spalten-Regionen.

silvretta

silvretta-Tourenbindungen gibt es seit über 30 Jahren. Und nicht erst seit gestern. Sind wir mit dieser Erfahrung nicht einen Schritt voraus?

Coupon
Schicken Sie mir bitte Ihre ausführlichen Informationen über die silvretta 400.

Name

Anschrift

Heinrich Wunder GmbH & Co KG
Postfach 1920, 8060 Dachau DAV

und i schätz', mir g'winnen haushoch, Herr!"

Sie gewannen die Wand noch am selben Tag. Der Name des Führers sollte verewigt werden, indem sein Weg durch die Wand noch heute nach ihm heißt, wenn er auch nicht der am häufigsten benützte oder der leichteste ist.

Wie stark er sich fühlte, bewies er in den Folgejahren nicht allein durch Westalpenfahrten, die mit denen der Schweizer Führer durchaus konkurrieren konnten: Weißhorn, Matterhorn, Dent Blanche. In dem Engländer Farrar fand er einen Klienten, der ihn sogar zu ganz kühnen Träumen anspornte: Er dachte allen Ernstes daran, in die Eiger-Nordwand einzusteigen. Nur mühsam ließ er sich das ausreden.

Zwar hatte er viele Touristen am Seil, darunter die Nobelriege der deutsch-österreichischen Bergsteiger: Blodig, Purtscheller, Stüdl, Richter, Kaindl, Hofmann; doch die ganz großen Touren waren mit ihnen nicht zu machen. Was deutschen Führern selbst in der Gegenwart von ihren Kollegen in den Alpenländern nicht immer gern gezollt wird, erhielt er vor 100 Jahren. Blodig berichtet: „...überzeugte ich mich, daß die Zermatter Führer (ihm) eine ganz außergewöhnliche Wertschätzung zollten. Sein würdiges Benehmen sowie seine vornehme Zurückhaltung machten auf jedermann einen nachhaltigen Eindruck. Mir kam er stets als Inbegriff des selbstbewußten, aber bescheidenen großen Bergführers und deutschen Mannes aus dem Volke vor. Ein Fürst im Bauernkittel!"

Ob es Zufall ist, daß ausgerechnet ein aus seinem Gebirgswinkel stammender Bergführer 100 Jahre später eine ähnliche Ausstrahlung verbreitet? Einer, der die große Wand hütet wie einen Schatz, seiner Heimat tief verwurzelt und international so angesehen ist, daß sie ihn zum Bergführerpräsidenten gewählt haben.

Die Schreckensvision des dritten Anflugs noch einmal aufgreifend, wünscht man dem Landstrich noch viele Menschen seines Schlags, mit einem breiten, bärtigen Gesicht und gütigen Augen.

Fußnote

Wer sich als Biograph einen Bergsteiger aus jenem südöstlichen Teil der Republik auswählt, der erst im Windschatten der durch Napoleon ausgelösten Wirren zum Königreich Bayern verschlagen wird, hat ohne Zweifel die Eigenart der Bewohner im Sinn. Vor allem, wenn diese die Altbayern – die sie ja selbst nicht sind – an gebirglerischer Rauhigkeit zu übertreffen scheinen. Nichts gegen Brauchtum, nichts gegen die berühmte gerade Art oder das dazu im reizvollen Kontrast stehende, die grimmigen Ausdrücke entschärfende „ai" am Wortende.

Wenn es nur zu vermeiden wäre, daß enthusiastische, aber gebirgsfremde und deshalb der gebirglerischen Eigenarten unkundige Alpenfreunde alle Klischees über die Bayern bestätigt wähnen und daraus ein falsches Bild ableiten.

„Wie den Holzknecht... die Lieb zwickte" soll heißen, wie unser Held sich das erste Mal verliebte, mag als Beispiel dienen. Wochenlang schleicht er sich nach getaner Holzfällerarbeit auf die Alm, wo seine Angebetete allein wirtschaftet, umgeht geschickt die Mistlacke und lehnt dann am Holzstoß, horchend, pfeifend, wird ausgeschimpft: „Schaust net glei, daß d'weiterkimmst, du schiacher Loder", um dann in stockfinsterer Nacht wieder nach Hause zu tappen. Um sich die Gunst des Eingelassenwerdens zu erwerben, geht er Blumen pflücken. Nicht irgendwelche, Edelweiß müssen es sein aus einer berühmten Westwand. Doch bevor er den Edelweißplatz erreicht, verwehrt ihm ein Gamsbock den Weiterweg. Es wird dramatisch: „Ihm schwollen die Schläfenadern auf. Er schleuderte einen Steinbrokken hinüber. ‚Willst jetzt gehn, du Malefizviech, du schiaches!' Tatsächlich trippelte der Bock einige Schrittlängen zurück, blieb jäh stehen, zog den Kopf an und jagte auf ihn zu. ‚Mariaundjosef', schrie der überrascht auf und ließ sein Stichmesser fallen. Verzweifelt verkrallte er sich in den Felsen, schon war der Bock da. Er stieß mit beiden Hörnern ihn gegen die Füße und raste weiter, daß die Steine splitterten." Ihm schlottern zwar die Knie, er stürzt aber nicht ab, pflückt die lockenden Sterne, knack, knack, und klettert zurück. Auf der Alm angekommen, „hatte er sich nicht getäuscht mit seinem Edelweißbuschen. Der tat ihm den Riegel auf." Ob er in den Stunden danach ans Ziel seiner Liebesträume kam, verschweigt der Autor, wenn auch die Abschiedsszene darauf schließen läßt. „Sie flüsterte: ‚Also am Freitag!', und er lachte zurück: ‚Woll, am Freitag.'" Einem Holzfällergesellen, der ihn vor der Liebe gewarnt hatte, vertraute er am nächsten Tage an: „D'Liab is koa Holzwurm. Die is a koa Gift. Im Gegenteil! A zuckersüaße Medizin is, die richt oan zamm!"

Daß die Weiber letztlich falsch sind, stellt sich aber bald raus. Unser Held schlägt sich mit dem Nebenbuhler blutig, erkennt den Irrweg, schwört allen Verführungsreizen ab und wendet sich wieder dem Bergsteigen zu, wo er, befreit vom Ballast niedriger Versuchungen, noch Großes leisten sollte.

Auflösung:

Es war der unter seinem Hausnamen KEDERBACHER berühmt gewordene Hans GRILL, Bergführer aus der Ramsau, der 1881 die Watzmann-Ostwand als erster durchstieg und dessen Leben in einer 1935 erstmals aufgelegten Biographie nachempfunden wurde.

Anflug II ist eine freie Variation des Hörspos von W. Ambros und J. Proskopez "Der Watzmann ruft"; Anflug III hat – wir schwören es bei allen Eulenohren – mit der Wirklichkeit nichts, gar nichts gemein, ist also blankweg erfunden.

Sicherheit am Berg

Sicherheitskreis

Über die Notwendigkeit der Normung von Bergsteigerausrüstung

Vor einem Jahr wurden an dieser Stelle die ersten DIN-Normen für Bergsteigerausrüstung vorgestellt. Ein Steigeisenbruch zeigt inzwischen deutlich, wie notwendig die Normung der Alpinausrüstung ist.

Sinn und Zweck der Normung

Die Normung der Bergsteigerausrüstung erfolgt nicht willkürlich. Der Gesetzgeber hat die Normung veranlaßt. Wie die Normung aussieht, was der Gesetzgeber damit bezweckt, darüber wurde in Heft 1/83 ausführlich berichtet. Das Zustandekommen der DIN-Normen und deren rechtliche Folgen seien noch einmal stichwortartig in Erinnerung gerufen:

- Anfang der 70er Jahre hat der Bundesarbeitsminister die Normung aller Sportgeräte (und damit auch der Bergsportgeräte) verfügt. Erst 1977 wurde ein entsprechender DIN-Ausschuß gegründet.
- Nach gründlicher Arbeit in diesem Ausschuß, in dem Hersteller, Importeure, Prüfinstitute und Verbraucherorganisationen mitarbeiten, kamen 1982 die ersten drei DIN-Normen heraus, und zwar für Karabiner, Pickel und Helme. Inzwischen ist auch die DIN-Norm für Seile erschienen. Alle genannten DIN-Normen orientieren sich an den internationalen UIAA-Normen.
- Ab Januar 1984 treten die vier genannten DIN-Normen in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt sind Industrie und Handel in der Bundesrepublik Deutschland angehalten, nur noch Ausrüstung auf den deutschen Markt zu bringen, die diesen Normen in ihren sicherheitsrelevanten Punkten entspricht oder die gleiche Sicherheit auf andere Weise garantiert.

Für den Verbraucher ist die Normung vorteilhaft, da er künftig ein Mindestmaß an Haltbarkeit und damit an Sicherheit von der auf dem Markt angebotenen Ausrüstung erwarten kann. Nachteilig ist für Hersteller, Importeure und Händler, daß sie ihre Palette sicherheitstechnisch minderwertiger Billigwaren werden streichen müssen.

Wie notwendig dies aber gerade auf dem Sektor der Alpinausrüstung ist, zeigt der eingangs zitierte Steigeisenbruch.

Was ist passiert?

Ein bekannter Wiener Bergsteiger erwarb ein neues Steigeisen französischen Fabrikats. Damit ging er etwa eine Stunde im flachen Gletschereis, und schon war es gebrochen. Darüber nicht wenig erstaunt, sandte er es zur Untersuchung an den Sicherheitskreis.

Was brachte die Untersuchung?

Die Bruchstelle des Steigeisens zeigte, daß der Hersteller das Stahlblech, aus dem er die Steigeisen stanzte, um 90° verkehrt in die Stanzmaschine eingelegt hatte (Bruchstelle längs der Walzrichtung).

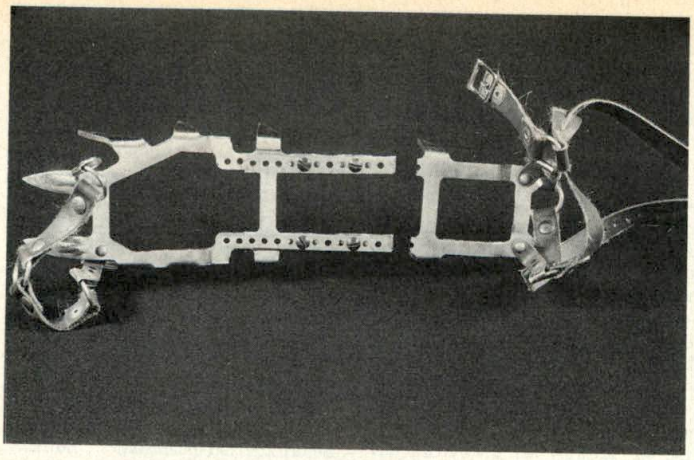
Das andere augenscheinlich noch ganze Steigeisen zeigte unter dem Mikroskop an den gleichen Stellen schon einen vollständigen Riß und zusätzlich mehrere Anrisse. Keine hundert Schritte weiter, und dieses Steigeisen wäre an den Füßen des Wiener Eisgehers ebenso gebrochen.

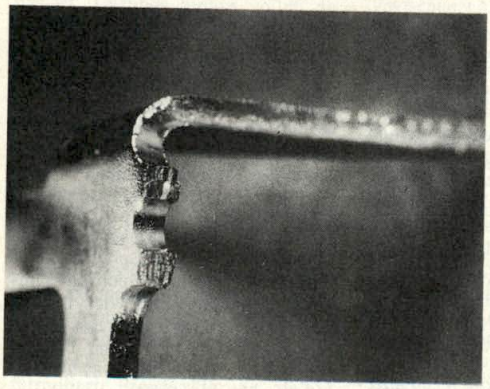
Dies ist kein Einzelfall. Dem Sicherheitskreis werden jährlich eine ganze Reihe von Steigeisenbrüchen bekannt. Der geschilderte Bruch ist nur besonders auffallend.

Die Bedeutung von Steigeisen für das Eisgehen ist nicht vergleichbar beispielsweise mit der Bedeutung von Puderdose oder Lippenstiften für die Schönheitspflege. Mit einem nicht einwandfreien Lippenstift oder einer undichten Puderdose wird niemand gefährdet. Deshalb sind auch Puderdosen und Lippenstifte nicht genormt. Der Gesetzgeber überläßt die Gestaltung der Kosmetikartikel dem Geschmack des Marktes und dem Einfallsreichtum der Industrie.

Ein während einer Eistour gebrochenes Steigeisen dagegen bringt den Eisgeher immer in eine schwierige Situation, aus der durchaus auch ein ernster Unfall resultieren kann. Deshalb ist der Gesetzgeber nicht gewillt, den Handel mit Steigeisen – gleiches gilt für anderes Alpingerät und andere Sportgeräte – allein dem Geschmack des Marktes oder der mehr oder weniger sorgfältigen Produktion der Hersteller zu überlassen. Dem bewußten Steigeisen war der Produktionsfehler nicht anzusehen. Es machte im ungebrochenen Zustand einen recht ordentlichen Eindruck. Der Schein aber trog.

Der Gesetzgeber weiß sehr genau, warum er 1968 das Gerätesicherheitsgesetz (GSG, früher Maschinenschutzgesetz) eingeführt hat. Gab es vordem in der Bundesrepublik Deutschland jährlich 10000 bis 11000 tödliche Unfälle durch in Gebrauch befindliche Geräte, einschließlich Sportgeräte, so konnte diese hohe Unfallzahl seit Einführung des Gerätesicherheitsgesetzes in Verbindung mit den entsprechenden DIN-Normen immerhin auf 7000 bis 8000 Tote gesenkt werden.

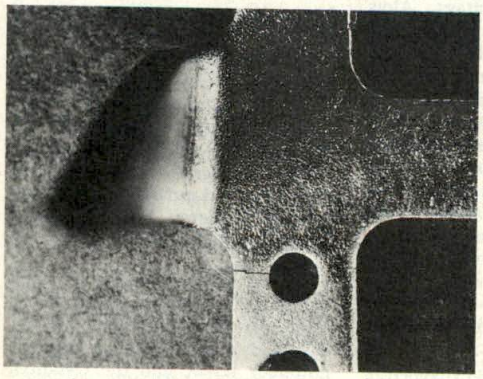




Oben: Das schon nach kurzer Benutzung gebrochene Steigeisen.

Links: Die Bruchstelle, die deutlich den Fertigungsfehler zeigt.

Unten: Das zweite Steigeisen ist schon angebrochen.



Alle Fotos: Archiv Sicherheitskreis

Im bereits angekündigten, demnächst erscheinenden Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises für den Arbeitszeitraum 1980/83 wird auch auf diese neue Situation auf dem deutschen Markt näher eingegangen. Auch wird erläutert, woran man künftig normgerechte Ware im Handel erkennen kann. Der Tätigkeitsbericht wird weitere Themen beinhalten, wie die **Mitreißgefahr in Firn und Eis** beim gleichzeitigen Gehen am Seil (mit Bildern abstürzender Seilschaften), **was man gegen das Mitgerissenwerden tun kann** und **wie schnell man fällt**, wenn man fällt (bis zu über 90 % des freien Falls). Weitere Themen sind die **physikalischen Zusammenhänge beim Spaltensturz** (warum stürzt gelegentlich die ganze Seilschaft in die Spalte?), die **Haltbarkeit von Eisschrauben und Eishaken** im Eis, die brauchbarsten **Flaschenzüge**, die empfehlenswerten **Gletscherbrillen**, ein **Beinahe-Unfall mit unverschlossenem Schraubkarabiner** u. a., Umfang ca. 320 Seiten, teils farbige Bebilderung. Preis ca. 15,– DM.

Bestellungen können gerichtet werden an: DAV-Auslieferungsstelle, Praterinsel 5, D-8000 München 22. Alle bisher eingegangenen Bestellungen werden nach Erscheinen ausgeliefert.

Ergänzung zum Eisschraubentest

Vom deutschen Importeur der Cassin-Eisschrauben wurde uns inzwischen mitgeteilt, daß die schlechten Eisschrauben nicht mehr eingeführt werden, nur noch die empfehlenswerten, die beim DAV-Test sehr gut abgeschnitten haben.

Im letzten Heft (6/83) berichteten wir über Eisschrauben von Cassin. Der deutsche Importeur, Firma vauDe, teilte uns inzwischen mit, daß die Cassin-Rohreisspiralen (3 Größen) und die Cassin-Spezialeisschrauben (2 Größen), die beim DAV-Test schlecht abgeschnitten haben (zu niedrige Haltekräfte im Eis) und die deshalb als „nicht empfehlenswert" beurteilt wurden, bereits seit Juli vergangenen Jahres nicht mehr importiert werden. Möglicherweise sind sie noch in Gebrauch oder werden im Ausland (Innsbruck, Bozen, Chamonix) noch angeboten.

Reisen für Bergwanderer und Bergsteiger

Hindukusch-Karakorum-Expedition
22 Tage, **Termin:** 28. 7.–18. 8. 1984 (Sa.–Sa.) **DM 6280.–**
Diese einmalige Reise (sehr gute Kondition erforderlich) führt in das Gebiet der mächtigen Bergriesen des Hindukusch und Karakorum, in welchem sich inmitten einer großartigen, unberührten Natur altertümliche Lebensformen, Religionseinstellungen und Kultur erhalten haben. **Die Route:** Flug Wien–Rawalpindi – auf dem neuen Karakorum-Highway zur Rakhiot-Brücke am Indus. – Fußmarsch nach Tato und zur „Märchenwiese" am Fuße des Nanga Parbat (3200 m), zurück zur Rakhiot-Brücke und mit Geländewagen nach Gilgit – in das Gebiet der Hunza nach Baltit (Audienz beim Mir von Hunza) – Nagar – Punial – Gupis – Phander – Schandur-Paß – Mastuj – Chitral (Hauptort von Kafiristan – Ausflug in das Gebiet der Kalash, einem ganz urtümlich lebenden Volksstamm) – Rambor – Bamboret – Flug von Chitral nach Peshawar (Ausflug zum Khyberpaß) – Rawalpindi – Rückflug nach Wien bzw. Frankfurt.

Lappland-Tour **2. Wiederholung**
12 Tage, **Termin:** 29. 7.–9. 8. 1984 **DM 1929.–**
Flug mit Linienmaschine von Wien nach Stockholm, weiter mit der Bahn in den Norden Schwedens, in die berühmte Erzstadt **Kiruna.** Von dort Beginn der Wanderung westwärts durch die sehr eigenartige, einsame Hochlandtundra mit ihren Krüppelwäldern, Matten und Moosen, raschfließenden, klaren Bächen und hie und da verträumten Seen (einer wird mit dem Boot überquert), anschließend zum **Kebnekaise (2177 m),** dem höchsten Berg Schwedens, der im obersten Teil mit Firnschnee bedeckt ist. Die Tour geht weiter über die Grenze nach Norwegen und endet in einer Fjordlandschaft mit dem Abstieg nach **Narvik.** Nach einem Rasttag fährt man mit der sogenannten „Erzbahn" nach Kiruna zurück. Mit Bahn und Flugzeug erfolgt die Rückkehr nach Wien. Die Wanderung findet unter örtlicher Bergführung statt. Bergausrüstung und -kleidung erforderlich, aber keine hochalpine Erfahrung notwendig. Gesundheit und Ausdauer sind aber erforderlich.

Karpaten-Wanderung
14 Tage, An- und Rückfahrt mit Bus, **Termin:** 29. 7.–11. 8. 1984 **DM 1140.–**
Die rumänischen Karpaten zählen zu den schönsten und unberührtesten Waldgebieten Europas. Hier gibt es Pflanzen und Tiere, welche im übrigen Europa fast oder ganz ausgestorben sind. Dennoch ist das Gebiet durch Schutzhütten und Bergwege gut erschlossen. Da auch keine Kletterpartien vorkommen, ist diese Bergwanderung auch für ältere und wenig geübte Bergsteiger und Wanderer besonders geeignet. Zwischendurch kommt man immer wieder in die Täler und Ortschaften und fährt mit dem Bus weiter. Gerade diese Kombination macht diese Tour nicht strapaziös. **Die Route:** Wien – Arad – Donauschlucht des „Eisernen Tores" – Bukarest – Sinaia – Wanderungen in 2000 m Höhe über das Bucegi-Plateau und zum Vinturis-Gipfel – zum Naturschutzgebiet von Piatra Arsa – Wanderung zur Piatra Craiuliu – mit Bus nach Kronstadt – durch die berühmte Bicac-Klamm und entlang des Roten Sees (Fußwanderung nach Piatra Neamt) – über Piatra Neamt nach Cimpolung (Reservat von Lucina mit Urwaldgebiet) – dann mit Bus nach Hermannstadt – Temeschwar – Wien. **2. Wiederholung**

Flug-Fernreisen 1984

Algerien mit Hoggar-Gebirge
Flugreise mit Linienmaschinen, mit Vollpension,
11 Tage, 14. 4.– 24. 4. 1984 . . . . . **DM 3569.–**

Jordanien – Syrien (evtl. Baalbek)
(Flugreise) mit Busrundfahrt,
12 Tage. 14. 4.–25. 4. 1984 . . . . . **DM 2850.–**

Nord-Jemen und Sudan
Flugreise mit Linienmaschinen,
12 Tage – Termin: 13. 4.–24. 4. 1984 . . . . . **DM 5539.–**

Südafrika – besonders preiswert Flugreise mit
Linienmaschinen, 17 Tage – Abflug: ab 28. 7. 1984 (Sa.) . . . . . **DM 4283.–**

Pakistan – Kaschmir – Amritsar
Flugreise mit Linienmaschinen, Busfahrten, 12 Tage,
Termin: ab 13. 4. 1984 . . . . . **DM 4514.–**

Sikkim – Bhutan
Flugreise, 14 Tage, Termin: 13.–26. 4. 1984 . . . . . **DM 5571.–**

West-Iran – Celebes – Neuguinea
26 Tage, ab 26. 7. 1984 . . . . . **DM 9929.–**

Großer Fernost-Rundflug
(Hongkong – Philippinen – Taiwan – Korea)
22 Tage, Linienflüge, Bus-Besichtigungsfahrten,
ab 29. 7. 1984 . . . . . **DM 6486.–**

Sibirien-Japan-Flug, 22 Tage, Termin: ab 19. 7. 1984 (ca.) . **DM 6400.–**

Mongolei – Sibirien
(Flugreise) 21 Tage – Termin: 8. 7. 1984 . . . . . **DM 5143.–**

Alaska und Kanada, 22 Tage – Abflug: 25. 7. 1984 (Mi.)
Flugreise mit Bahnfahrten, Autobusfahrten, Motorbootfahrten und
Schiffahrt auf dem Pazifik . . . . . **DM 7684.–**

Alt-Amerika – Ostkanada
(die alten Kolonien in den USA) Flugreise mit großer Busrundfahrt
12 Tage, 13. 4.–24. 4. 1984 . . . . . **DM 3284.–**

Mexiko – Guatemala – Honduras
Flugreise mit Busrundfahrten, Linienflüge!
13 Tage, 14. 4.–26. 4. 1984 . . . . . **DM 4999.–**

Große Südamerika-Tour, Flugreise ab Wien und ab
Frankfurt mit Linienmaschinen, 25 Tage, Abflug: 28. 7. 1984 (Sa.) **DM 9286.–**

Große Südsee-Weltreise (Neuguinea fakultativ)
28 Tage, Abflug: 28. Juli, alle Flüge mit Linienmaschinen!
(Südamerika – Osterinseln – Tahiti – Tonga-Inseln – West- und Ostsamoa –
Neuseeland – Australien – Neuguinea – Philippinen) . . . . . **DM 11414.–**

Große Nordlandfahrt (bis zum Nordkap), Flug mit Busrundfahrt,
20 Tage – Termine: 9. 7. (Mo.), 16. 7. (Mo.) und 28. 7. (Sa.) ab Wien **DM 3414.–**
ab Kopenhagen **DM 2986.–**

AKADEMISCHER REISEDIENST
A-1150 Wien, Mariahilfer Gürtel 37 – Telefon 00 43/2 22/83 62 40 und 83 31 75



Der Welt leichtestes 7x42

OPTOLYTH® stellt der Welt leichtestes 7x42 in der Alpin-Serie vor. Es wiegt einschließlich Gummiarmierung nur 490 Gramm. Dieses Glas ist speziell für die Bergjagd und den Bergsteiger gebaut, aber auch für alle anderen, die ein leichtes Glas wünschen.

Die Okularkonstruktion bietet dem Brillenträger ein echtes, volles Bild, nicht nur umstülpbare Gummiaugenmuscheln. Die Optiken sind mit der Supervergütung CERALIN® von OPTOLYTH® beschichtet. Dieses Glas ist regendicht. Ein Bergglas der Spitzenklasse zu erschwinglich vernünftigem Preis.

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach ALPIN 8×30, 7×42, 8×40, 10×40, 7×50, 10×50, 12×50 oder schreiben Sie an

OPTOLYTH Walter Roth, Oed
Postfach 2/A1
8561 Pommelsbrunn 3
Tel. (0 91 54) 46 11

TREKKING UND BERGSTEIGER-EXPEDITIONEN



Hoggar
Klettern und Wandern im Hoggar-Gebirge, mit Kamelmeharee.
Februar bzw. Oktober 1984
nur sFr. 3480.–

Marokko
Skitouren im Hohen Atlas und einzigartige Rundreise durch das bunte Marokko.
7.–22. April sowie Mai 1984
nur sFr. 2530.–

Pamir-Expedition (UdSSR)
Besteigung des Pik Lenin (7134 m) oder des Pik Kommunismus (7495 m) unter der Betreuung von erfahrenen Bergführern. Großartige Rundreise zu den Oasenstädten Zentralasiens.
13. Juli–11. August 1984, ab sFr. 4790.–

Verlangen Sie die detaillierten Einzelprogramme bei:

SCHWEIZ. BERGSTEIGERSCHULE „JURA"-MOUNTAIN-TRECK
CH-4537 Wiedlisbach
Tel. 00 41/65/76 33 34
oder 65/76 25 31

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort

MOUNTAIN TRECK

Umweltschutz

Naturschutzreferententagung '83
vom 11.–13. November

Die Naturschutzreferenten informieren sich vor Ort, was Waldsterben im Gebirge bedeutet

Obwohl es wegen der Verlegung der diesjährigen Naturschutzreferententagung von Würzburg nach Bad Reichenhall im Vorfeld einen kleinen Wirbel gab, ließen es sich 215 Teilnehmer nicht nehmen, der Veranstaltung beizuwohnen. Darunter waren auch weitgereiste aus Berlin, Norddeutschland und Gäste aus Holland. Dr. März, der Erste Vorsitzende, und Dr. Röhle, der Naturschutzreferent des DAV, eröffneten die Tagung der Naturschutzreferenten und Mitglieder der Naturschutzgruppen. Sie konnten die Mitglieder des Bayerischen Landtags, Alois Glück, Gustav Starzmann und Franz Werkstetter begrüßen. Für den Kgl. Niederländischen Alpenverein nahmen Herr Vietor und Herr Nyland, für den Österreichischen Alpenverein Prof. Dr. Seewald in seiner Eigenschaft als Salzburger Landesnaturschutzreferent an der Tagung teil. Darüber hinaus waren auch mehrere Mitglieder des DAV-Ausschusses zum Schutz der Bergwelt in Bad Reichenhall anwesend. In Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters entbot Bürgermeister Fuchs Grußworte.

In einem eindrucksvollen Diavortrag konnte Dr. Meister, Mitglied im Ausschuß zum Schutz der Bergwelt, die Anwesenden von den wesentlich schwerwiegenderen Folgen des Waldsterbens im Gebirge gegenüber dem Flachland überzeugen. Die gleiche Absicht bezweckte die aus 14 Tafeln bestehende DAV-Wanderausstellung, die im Foyer des Kurhauses regen Zuspruch fand:

Dr. Röhle informierte anschließend über die vielfältigen Aktivitäten des Deutschen Alpenvereins hinsichtlich des Waldsterbens:
– zweitägige Informationsfahrt für Politik, Wirtschaft, Behörden und Presse in die Umgebung Münchens und nach Garmisch-Partenkirchen;
– Wanderausstellung „Waldsterben im Gebirge – katastrophale Folgen drohen";
– Broschüre (70 Schreibmaschinenseiten) gleichen Titels, die jetzt in Druck gehen soll;
– meteorologisches Forschungsvorhaben beim Fraunhofer-Institut für atmosphärische Umweltforschung in Garmisch-Partenkirchen, bei dem geklärt werden soll, welche Schadstoffe im Gebirge wirksam werden;
– Modellanalyse, in der in einem abgegrenzten Gebiet untersucht wird, was sowohl ökologisch als auch ökonomisch geschieht, wenn der Wald stirbt;
– Berichte in den DAV-Mitteilungen und Merkblatt „Was kann der einzelne gegen das Waldsterben tun?";
– Initiativen auf internationaler Ebene, so bei der UIAA und bei der Europäischen Gemeinschaft.

Dr. Röhle wies ausdrücklich darauf hin, daß für die bisherigen Aktivitäten noch keinerlei Spendengelder verwendet wurden. Spontan sammelten die Teilnehmer der Tagung DM 1.710.– zugunsten des DAV-Sonderkontos Waldsterben bei der Bayerischen Vereinsbank 87 777.

In einer anschließenden knapp zweistündigen Diskussion wurden viele Fragen angesprochen, so auch die Möglichkeit, mit den Spendengeldern eine Filteranlage in einem Betrieb zu finanzieren. Dr. Röhle betonte, daß eine solche Maßnahme die Finanzkraft der Spenden bei weitem übersteigt und nur in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden möglich wäre.

Vom Wetterglück begünstigt, fand am Samstagvormittag eine mehr als 4stündige Exkursion statt, bei der das Waldsterben im Hochgebirge unmittelbar erlebt und die Gefahren erkannt werden konnten. Unter der Leitung von Dr. Meister lernte man Schadbilder kennen, bestieg einen steilen Hang, wo man sich von den Gefahren ein Bild machen konnte, die der Alpenstraße zwischen den möglichen Olympiaorten Berchtesgaden, Inzell und Bad Reichenhall durch Lawinen und Steinschlag als Folge der Waldvernichtung drohen. Beim letzten Exkursionspunkt in Jochberg ging es nochmals heiß her, als die Möglichkeiten der naturnahen Verjüngung innerhalb eines eingezäunten Areals und außerhalb studiert werden konnten. Hier wurden ganz deutlich die Forderungen nach schärferer Bejagung von Rehen und Hirschen, notfalls mit anderen Jagdmethoden, laut.

Ein Arbeitskreis nahm sich des Waldsterbens zusätzlich an und erstellte eine große Liste von Vorschlägen wie: Unterschriftenaktion mit Forderungen; Umfragen wieweit Mitglieder schon jetzt zum Kauf von Kfz mit Katalysatoren bereit sind und welche Mitglieder ehrenamtlich Forschungen zum Thema Waldsterben durchführen können.

Weitere Punkte waren: der DAV soll auf seinen Hütten die Feuerungsanlagen verbesseren – sich mit anderen alpinen Vereinen im Kampf gegen

das Waldsterben verbünden – auf den Gesetzgeber einwirken, damit Exportmodelle mit Katalysatoren sofort zugelassen werden – alle Treibstoffe entgiftet werden – ein Tempolimit von 100 bzw. 80 km eingeführt – TA-Luft und Großfeuerungsanlagenverordnung unter Einbeziehung aller Altanlagen verschärft – mehr Mittel zum Bau von Wintergattern zur Verfügung gestellt und biologische Schädlingsbekämpfung verstärkt wird. Die DAV-Ausstellung soll auf Dias aufgenommen und zusätzlich eine Diaserie zum Waldsterben sowie ein Merkblatt über Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit zum Waldsterben erstellt werden, das auf den Erfahrungen der Sektion Garmisch-Partenkirchen basiert. Darüber hinaus sollen an viel begangenen Wegen Info-Stände zum Thema Waldsterben aufgebaut und Wald-Lehrpfade angelegt werden.

Wie richtig diese Forderungen sind, beweist die neueste Schadenserhebung Bayerns, nach der 45 % aller Bäume bereits erkrankt sind!

Die Tagung befaßte sich aber auch mit anderen Themen. So zeigte Dr. Stephan von der Süddeutschen Zeitung, wie man sinnvoll mit der Presse zusammenarbeitet und welche Grundregeln dabei beachtet werden sollen. Die anschließend gemeinsam formulierte Presseerklärung, die am Sonntagvormittag an die DPA weitergeleitet wurde, machte deutlich, daß man mit Nachrichten nach außen anders verfahren muß, als vereinsintern.

Am Abend erfolgte dann der Rechenschaftsbericht von Dr. Röhle über die Anträge des Vorjahres. Anschließend wurden die diesjährigen Vorschläge und Anregungen in Arbeitskreisen diskutiert. Ein Vorschlag befaßte sich mit der notwendigen Sanierung der Versorgung (Fahrweg bzw. Material-Seilbahn) der Blaueishütte. Dazu wurde auch kurzfristig eine Exkursion bereits am Freitagmittag angeboten, an der 45 Personen teilnahmen, um die Probleme vor Ort unter der Leitung des 1. Vorsitzenden der Sektion Berchtesgaden, Franz Ertl, zu diskutieren. Obwohl diese Wegebauplanung bereits auf Zeiten vor Inkrafttreten der Nationalparkverordnung zurückgeht und nur noch die restlichen 220 Höhenmeter betrifft, ist sie brisant, da die Maßnahme jetzt im Kerngebiet des Nationalparks ausgeführt werden muß. Das Ergebnis des Arbeitskreises war:

1. Sämtliche Maßnahmen der Hüttenbetreuung im Nationalpark Berchtesgaden müssen nationalparkgerecht sein, auch wenn dadurch wirtschaftliche Belange beeinträchtigt werden.

2. Die Sektion Berchtesgaden wird ersucht, auf den von ihr betriebenen, aber sehr umstrittenen Wegebau im Nationalpark Berchtesgaden zu verzichten.

3. Die Naturschutzreferenten nehmen zur Kenntnis, daß sich die Trassierung eines Fahrweges auf der Trasse des jetzt bestehenden, sanierungsbedürftigen Fußweges nicht realisieren läßt. Sie sehen darin eine neue Sachlage und bitten den Verwaltungsausschluß deswegen, seine Entscheidung vom 14. 09. 81 nochmals zu überprüfen.

Mit großer Mehrheit wurden die Vorschläge angenommen. Das gleiche Votum erhielt auch eine Resolution, die sich gegen den geplanten Truppenübungsplatz Oberjettenberg wendet:

1. Sowohl aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes als auch um die gewachsenen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen der Gebirgsgemeinde Schneizlreuth zu erhalten, werden alle Betreiber einer Verlagerung des Standortübungsplatzes von Bad Reichenhall nach Oberjettenberg aufgefordert, auf dieses Vorhaben zu verzichten.

2. Die landesplanerische Beurteilung von 1970/1973 ist veraltet. In der Zwischenzeit haben sich wesentliche Veränderungen ergeben. Um diesen Umständen objektiv Rechnung zu tragen, muß das Raumordnungsverfahren neu aufgelegt werden.

Begründet wurde diese Ablehnung unter anderem mit den betroffenen schützenswerten Biotopen, dem Verlust der Existenzgrundlage zweier Bauern, mit dem Umstand, daß in der Vergangenheit im Gemeindebereich Schneizlreuth immer wieder Geländeansprüche der Bundeswehr befriedigt wurden und diese ehemals ökologisch hochwertigen sowie touristisch äußerst interessanten Gebiete für den Bergsteiger nicht weiter entwertet werden dürfen, da bereits jetzt der Zutritt zeitweise verboten ist.

Natürlich mußten auf der Naturschutzreferententagung in Bad Reichenhall die Olympischen Winterspiele in Berchtesgaden und Umgebung zur Sprache kommen. Auch hierzu bildete sich ein Arbeitskreis, der zu folgendem Ergebnis kam:

Die Naturschutzreferenten der Sektionen des Deutschen Alpenvereins fordern die Gemeinden Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Inzell, Königssee, Reit i. Winkl, Ruhpolding und Siegsdorf auf, ihre Bewerbung um die Austragung der Olympischen Winterspiele zurückzuziehen.

Begründet wurde diese Aufforderung unter anderem damit, daß Olympische Winterspiele in der vom IOC heute normierten und praktizierten Form abgelehnt werden, daß mit der Austragung zwangsläufig verbundene Eingriffe in die Landschaft am Jenner, am Unternberg und an der Zirnbergschanze verbunden sind und ein weiterer Verbrauch an Land nicht mehr zu verantworten ist. Angesichts der unsicheren Schneelage ist mit dem Bau von Ausweichstrecken in unberührte Hochlagen zu rechnen, außerdem wird ein Anstieg der Bodenpreise und allgemeinen Lebenshaltungskosten einsetzen. Olympische Spiele am Rande des Nationalparks sind schon allein wegen dieser Tatsache abzulehnen. Auch das Ergebnis dieses Arbeitskreises wurde mit großer Mehrheit verabschiedet.

Die Teilnehmer zeigten sich mit dem Tagungsverlauf zufrieden. Die tiefe Betroffenheit über das fortgeschrittene Stadium des Waldsterbens im Gebirge und seiner möglichen katastrophalen Folgen prägte jedoch die Stimmung sehr deutlich.

Franz Speer

NEU! Der größte Fritz Berger-Katalog, den es je gab!

FRITZ BERGER 8430 NEUMARKT

Die wertvolle Camping + Freizeit Information. Gleich anfordern!

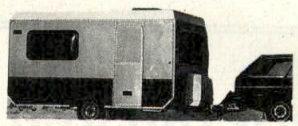
Unschlagbare Leistungsbeweise:



Steilwand-Ferienzelt „Canaria" Ferienhaus für 3 Personen 370 x 260 cm Komplettpreis **nur DM 298,-**



Caravan-Vorzelt RIVIERA-DC für Caravangröße 460 Kompl. mit Gestänge **nur DM 678,-**



Caravan OASE 360. Mit Platz und Komfort für 4 Personen Inkl. kompl. Vorzelt **nur DM 4980,-**



Zelt-Caravan „Ruck-Zuck-OASE". Klein zum Fahren groß zum Wohnen. Komplett **nur DM 2980,-**

Einkaufsvorteile: bequem zahlen, 10 Tage nach Warenerhalt (keine Nachnahme), günstige Finanzierung. Rückgabe- und Umtauschrecht garantiert.

GUTSCHEIN

für 1 Fritz Berger-Katalog.

Es lohnt sich für Sie, den neuen Katalog „Camping + Freizeit" vom größten Spezialversender sofort anzufordern!

Fritz Berger, Hausf. 8430 Neumarkt

Nutzen Sie unseren Rund-um-die Uhr-Telefonservice!

09181/330-105

BLV-Bücher. Speziell für Sie ausgewählt!

Skilehrplan – Herausgegeben vom Deutschen Verband für das Skilehrwesen e.V. Die Bände 1, 2 und 3 wurden von der Kommission für Technik und Methodik des DSV völlig neu erarbeitet und sind jetzt durchgehend farbig illustriert.

Band 1: Elementarschule – Grundschule – Das Deutsche Unterrichtsprogramm S.K.I., Anfängerunterricht, Grundschule Technik und Methodik, Übungsmodelle, andere Unterrichtskonzeptionen. 128 Seiten **DM 26,–**

Band 2: Umsteigeschwingen – Parallelschwingen – Theoretische Grundlagen, Technik und Methodik des Umsteige- und Parallelschwingens, Sicherheits-Tips. 93 Seiten **DM 20,–**

Band 3: Skifahren in jedem Gelände – Skifahren in jedem Schnee – Universelle Skitechnik, situatives Skifahren, Schwungvarianten, freies Fahren, Trickskilauf: Theorie, Technik, Taktik, Unterricht. 143 Seiten **DM 29,80**

Band 4: Nordischer Skilauf – Skilanglauf: Technik, methodische Übungsreihen, Training, Skispringen: Technik, Training, Grundausbildung. 70 Seiten **DM 14,–**

Band 5: Theorie/Skimethodik – Unterrichtsmaßnahmen und -verfahren, Unterrichtsorganisation und Betriebsformen, Unterrichtsplanung und -training, Sonderformen des Unterrichts. 94 Seiten **DM 18,–**

Band 6: Alpiner Rennsport – Grundlagen, Slalomtechnik, Riesenslalom- und Abfahrtstechnik, Start, Ziel, Technik- und Taktiktraining, Trainingslehre, Organisation. 94 Seiten **DM 18,–**

Band 7: Kinderskilauf – Theoretische und praktische Grundlagen des Trainings mit Kindern, untergliedert in vier Altersstufen. 95 Seiten **DM 14,–**

Kemmler, **richtig skifahren 1** – Vom Anfänger zum Pistenfahrer: Ausrüstung, Skipflege, Fitness-Training, Theorie, Grundbegriffe der Technik, Skipraxis-Grundschule. 127 Seiten **DM 11,80**

Kemmler, **richtig skifahren 2** – Von der Piste zum Tiefschneefahren: Ausrüstung, Skipflege, Konditionstraining, Technik, Skipraxis (Schwungformen, Gelände), Lawinenkunde, Pistenregeln. 127 Seiten **DM 11,80**

Deutscher Verband für das Skilehrwesen, **deutsche skischule** – Praxisorientierte, leicht verständliche Zusammenfassung der Technik und Methodik des alpinen Skilaufs. 127 Seiten **DM 14,80**

Keill, **Tourenskilauf** – Ausrüstung, Tourenvorbereitung, Aufstieg und Abfahrttechnik, Sicherheit, Erste Hilfe, Orientierung im Gelände, Tourenvorschläge. 119 Seiten **DM 28,–**

Wöllzenmüller, **Skilanglauf** – Ausrüstung, Langlauftechnik, Sommer- und Wintertraining, Trainingspläne, Ernährung, Tips für Volksskiläufer und aktive Wettkämpfer. 143 Seiten **DM 28,–**

Wöllzenmüller, **richtig skilanglaufen 1** – Für Anfänger, Skiwanderer und Könner: Ausrüstung, Skipflege, Langlauf-Technik, Skiwandern, Nordischer Tourenskilauf. 127 Seiten **DM 11,80**

Wöllzenmüller, **richtig skilanglaufen 2** – Für sportliche Läufer bis zum Wettkampf: Ausrüstung, Wachsen, Technik, Training, Trainingsprogramme. 127 Seiten **DM 11,80**

Kemmler, **Perfektes Skitraining im Schnee + zuhause** – Skitraining im Schnee mit allen Variationen und Training zu Hause in Gegenüberstellung, Tips zur Verbesserung der Skitechnik, Pisten- und Verhaltensregeln. 142 Seiten **DM 24,–**

Kemmler, **richtig skikonditionsgymnastik** – Trainingstheorie und -praxis, Ausrüstung, Trainingshygiene, Konditionstraining, Zirkeltraining, Konditionstests. 127 Seiten **DM 11,80**

Kemmler/Vorderwülbecke, **teleski** – Tips und Training für Piste und Loipe: Sportmedizin, Imitations- und Konditionsgymnastik, Übungen und Trainingsprogramme. 127 Seiten **DM 11,80**

Maier, **richtig eislaufen** – Eislauf-Disziplinen, Laufschule, Eistanz, Kür- und Pflichtlaufen, Paarlaufen, Wettlaufordnung und Bewertung. 127 Seiten **DM 11,80**

Gdynia/List, **Eisstockschießen-Lehrplan** – Sportstätten, Ausrüstung, Sportgerät, Bewegungsablauf, Körpertechnik, Kondition, Taktik, Leistungssport. 87 Seiten **DM 18,–**

Im Handel erhältlich.
Für ausführliche Information fordern Sie bitte unseren Prospekt »BLV Sportbuch-Programm 83/84« an.

BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40

Ausbildung

Wir haben noch Plätze frei bei Skitourenkursen für Jugendliche!

Skitourenkurse für Anfänger

10 -13 Jahre Meißner Haus	15.4. - 21.4.84	VP + F = DM 275.–
13 -16 Jahre Meißner Haus	22.4. - 28.4.84	VP + F = DM 275.–

Skitourenkurse für Fortgeschrittene

16 - 20 Jahre Potsdamer Hütte	8.4. - 14.4.84	HP + F = DM 290.–
16 - 20 Jahre Potsdamer Hütte	22.4. - 28.4.84	HP + F = DM 290.–
13 - 16 Jahre Potsdamer Hütte	15.4. - 21.4.84	HP + F = DM 290.–
16 - 20 Jahre Heilbronner Hütte	8.4. - 14.4.84	HP + F = DM 325.–
13 - 16 Jahre Heilbronner Hütte	15.4. - 21.4.84	HP + F = DM 325.–
13 - 16 Jahre Heilbronner Hütte	22.4. - 28.4.84	HP + F = DM 325.–

Skitourenkurse für Fortgeschrittene auf einer Selbstversorgerhütte

13 - 16 Jahre Gwechenberghütte	16.4. - 21.4.84	Ü + F = DM 160.–
16 - 20 Jahre Laufener Hütte	16.4. - 21.4.84	Ü + F = DM 170.–
16 - 20 Jahre Grünseehütte	16.4. - 21.4.84	Ü + F = DM 160.–

Skitourenkurse mit Gletscherbegehung

16 - 20 Jahre Jamtalhütte	8.4. - 14.4.84	HP + F = DM 390.–
13 - 16 Jahre Jamtalhütte	15.4. - 21.4.84	HP + F = DM 390.–
16 - 20 Jahre Amberger Hütte	8.4. - 14.4.84	HP + F = DM 330.–
16 - 20 Jahre Amberger Hütte	15.4. - 21.4.84	HP + F = DM 330.–
13 - 16 Jahre Amberger Hütte	22.4. - 28.4.84	HP + F = DM 330.–

Jugendprogramm, Auskunft und Anmeldung beim Ausbildungsreferat des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel.: 29 30 86.

Redaktionsbriefkasten

Einzelbergfahrten für Skitouristen AV-Mitteilungen Nr. 6/83, S. 422

Ergänzend zu Ihrem Bericht teile ich Ihnen mit, daß seit dem vergangenen Winter 82/83 auch im gesamten Skigebiet **Kitzbühel – Kirchberg – Jochberg – Paß Thurn** keine Einzelfahrkarten an den Liften mehr erhältlich sind.

Unsere Tochter, die im Skigebiet Paß Thurn mit ihrem Freund eine Skitour unternahm und sich an einem Schlepplift *anstellte* (wohlgemerkt: nur anstellte, nicht fuhr!) um nach Einzelfahrscheinen zu fragen, wurde wie eine Verbrecherin behandelt, zusammen mit ihrem Freund von der Skikontrolle eskortiert zu Tal begleitet und dort der Polizei zur Vernehmung vorgeführt. Da die jungen Leute sich weigerten, die ihnen auferlegte „Strafe" zu bezahlen, wurde die Angelegenheit an das Bezirksgericht Kitzbühel übergeben.

Es entstand ein umfangreicher Schriftwechsel und nur auf Vermittlung eines ortsansässigen Zeugen, der sich für die jungen Leute einsetzte, wurde das Verfahren schließlich eingestellt.

Unsere Tochter und ihr Freund sind beide aktive Mitglieder der DAV-Sektion München, und ich glaube, es wäre an der Zeit, daß der Deutsche Alpenverein sich, abgesehen von dem von Ihnen kurz geschilderten Vorfall, gegen die Unsitte des ausschließlichen Verkaufs von Halbtags- oder Tageskarten zur Wehr setzt. Die Leidtragenden sind in jedem Fall die Skitouristen.

Bernhard Kaletsch, München

Einzelfahrkarten für Skitourengeher sind nicht zu erhalten im gesamten Skigebiet **Saalbach-Hinterglemm**. Es kann hier nicht um die Personalkosten gehen, weil die Kassenhäuschen während der Liftfahrzeiten besetzt sind und die Kassierer ohne Mühe Einzelfahrkarten ausgeben könnten.

Alfons Burger, Isen

Arbeitsnotizen

aus dem Alpenvereinshaus

„Ob Bergsteigen Sport ist", diese Frage beschäftigt uns zum wiederholten Mal im Alpenvereinshaus. Der Anlaß ist sehr konkret: Der Sportausschuß des Deutschen Bundestages hat uns zu einem Gespräch eingeladen. Wir dürfen in Bonn unsere Sorgen, vor allem unsere finanziellen Nöte vortragen. Da muß dann auch Farbe bekannt werden: Ist der Sportausschuß eigentlich unser richtiger Ansprechpartner?

Vergleiche mit anderen Sportarten beschäftigen uns: Glücklicherweise gibt es beim Bergsteigen noch nicht die Jagd nach Hundertstelsekunden und auch der Berg „als Sportgerät" ist eine noch nicht wahr gewordene Horrorvorstellung. Nein, in die Schublade der üblichen Rekordsportarten wollen wir uns nicht stekken lassen. Aber sollen wir deswegen auf Dauer auf öffentliche Förderungen als Sportverein verzichten? Um vieles müssen wir jeweils einzeln kämpfen, was bei anderen Sportvereinen selbstverständlich ist: Die Unterstützung für den Sportstättenbau, Fachübungsleiterzuschüsse, Trainerfinanzierung. Zwar ist in letzter Zeit schon einiges gelungen, was vorher ausgeschlossen schien. So hat das Bundesinnenministerium den Ausbau des Taschachhauses zum Ausbildungsstützpunkt mit insgesamt 30 % der Investitionskosten mit finanziert. Auch für die Expeditionsförderung gibt es neuerdings einen kleinen Etat. All dies aber erforderte ein mühsames Verwaltungsverfahren, einfach deshalb, weil es für den Alpenverein keine eigene Schublade in der Sportpolitik gibt.

„Der Sportausschuß ist der parlamentarische Ansprechpartner des Deutschen Alpenvereins", mit diesen Worten begrüßt uns der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages Ferdinand Tillmann in Bonn. Ja, die Ausschußmitglieder sind durchaus bereit, die Materialuntersuchungen unseres Sicherheitskreises als „Sportgeräteforschung" zu sehen, was eine entsprechende Förderung von seiten des Bundes zur Folge haben könnte. Auch in unserem Ausbildungswesen mit Bergwanderführern, Hochtourenführern, Lehrteam Sommer/Winter und Profilehrteam stecken Elemente eines Trainersystems. Man kann uns zwar nicht einen „Bundestrainer für Bergsteigen" in Aussicht stellen, aber man zeigt sich gesprächsbereit. Hilfe für unser Ausbildungswesen ist also nicht ausgeschlossen. Eine Tür scheint aufgestoßen. Weitere Gespräche sollen jedenfalls stattfinden. Und auch für unsere Selbstzweifel „Ist Alpinismus nun Sport oder nicht" zeigen die Herren Abgeordneten Verständnis: Wir sollten uns ruhig zu den Besonderheiten des Alpinismus als Sportart bekennen und nicht krampfhaft versuchen, uns den Kategorien anderer Sportarten anzupassen. Wenn nötig, müßten eben Förderungsrichtlinien dem Alpinismus angepaßt werden.

R. Gebhardt



SUPER-ANORAK „FRANCE-SKI"

für Bergsteiger und Skifahrer

★ optimaler Wärmeschutz
bei mittleren und sehr tiefen Temperaturen

★ optimaler Wärmeschutz
absolut wasser- und winddicht, geringe Kondensation

★ extrem robust und unempfindlich

★ sehr leicht, angenehm zu tragen

★ neuer, sportlicher Look

francital®

Verkauf nur über den Sportartikelfachhandel

Bitte fordern Sie unseren Katalog an:

Karl Jakomet
Glückaufstr. 34
8922 Peiting

OFFIZIELLER AUSRÜSTER DES AUSBILDERTEAMS DEUTSCHER SKILEHRER-VERBAND

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN ■ JUGEND AM BERG

35. Jahrgang 1983

HERAUSGEBER: DEUTSCHER ALPENVEREIN e. V.

SCHRIFTLEITER: ELMAR LANDES

INHALTSVERZEICHNIS

Die Zahl vor dem Doppelpunkt (:) bedeutet die Heft-Nummer, dahinter die Seitenangabe

MITTEILUNGEN

beule stellt vor:
Edward T. Compton 1:17
Richard Finsterwalder 4:279
Erzherzog Johann 2:93
Hodler, Ferdinand 6:415
Scheuchzer, Johann Jakob 5:343
Zsigmondy, Emil 3:183

Böhme, Henning: Ski-Zentren, Nationalparks und unberührte Landschaft 1:24
Deklaration von Kathmandu 3:203
Ehm, Eckardt: Hüttenkontrollen 1982 ..... 1:50
Gebhardt, Richard: Bergsteigergipfeltreffen in München 3:201
–: Mitgliederrechte auf AV-Hütten 1:48
Grassler, Franz: Der Alpenverein Südtirol 1:18
Grimm, Peter:
Modernes Sein vor lebendiger Tradition ... 4:265
–: „Wolkenhäuser" im Alpenvereinshaus 6:446
Harder, Gustav:
Die Techniken des Steigeisengehens 3:184
Hoffmann, H.:
Gesucht – ein Fisch ohne Gräten 3:200
Hütten-Zahlenspiegel 2:134
Jahreshauptversammlung des DAV in Mainz 9.–12. 6. 1983 ..... 3:169; 4:272
Jahreshauptversammlung des ÖAV vom 17.–19. 6. 1983 in Salzburg 5:371
Kahlau, Rotraut: Bergwandern im Herbst 6:403
Knoll, Erich: Schafkrieg im Allgäu 2:80; 5:352
Kornacher, Hermann:
Zwischen Ötz und Prutz 4:323; 6:418
Landes, Elmar:
Verwirrspiel um die Hochries-Seilbahn 1:6
–: Fonduefahrten zur Alpenvereinshütte 4:304
Ludwig, Herbert: Es war einmal 6:401
März, Fritz:
Auf den Bergen wohnt die Freiheit 5:333
–: Nationalpark Hohe Tauern 2:89
–: Quo vadis Alpenverein 2:75; 4:287
–: Unser Wald in Not 5:329
Maßnahmen des Deutschen Alpenvereins zur Bekämpfung des Waldsterbens im Gebirge 5:330
Mayer, Robert:
Tips zur Vorbereitung von Eistouren 3:176
Merkblatt „Was kann der einzelne gegen das Waldsterben tun?" 5:330

Oswald, Renate Katarina: Spiegelungen 6:404
Rochlitz, Karl-Heinz: Das Reintal in Südtirol .. 2:163
Röhle, Heinz: Baumsterben 2:76
–: Naturschutzreferententagung '82 ..... 2:80
Rusch, Thomas C.:
Die Kunst des Zuhörens und Beobachtens 2:102
Schöning, Margot:
31. Bergfilmfestival in Trient 4:301
Schrag, Karl: Abtransport von
Verletzten im Gebirge 4:280; 5:346; 6:412
–: Eigensicherung beim Gehen am Fixseil
und beim Abseilen 3:260
–: Kalanka 3:170
Schubert, Pit: Ein Spaltensturz – und die
ganze Seilschaft ist weg 3:259
Seeberger, Franz: Tips und Taktik
zur Spuranlage 2:96
Seibert, Dieter: Tannheimer Skiberge
über Alp- und Reintal 1:69
Siegert, Alfred: Gewußt wie 5:395
–: Lawinenlagebericht und Interpretation 1:10
Steinbichler, Hans:
Wanderungen im herbstlichen Wallis 6:467
Sturm, Manfred: Eisgehen – Eisklettern 3:170
–: Einiges zu den Steighilfen 2:100
Zebhauser, Helmuth: Bilder vom Berg 1:3

Am Schwarzen Brett des DAV

Alpenvereinsjahrbuch 1984 .... 3:199; 4:276; 6:421
Arbeits- und Geschäftszeiten
auf der Praterinsel 4:276; 6:423
Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus
(Richard Gebhardt) 5:339; 6:423
Bergfilm-Wettbewerb des DAV, 3. Amateur- .. 6:422
Buchpreis 1984 ..... 5:344; 6:422
DAV-Berg- und Skischule bietet, Was die – ... 5:344
DAV-Versicherung, Haben Sie schon eine – 2:94
DAV-Versicherung, Sicherheit mit der – 6:419
Erschöpfung in der Höhe 5:345
„Freiheit und Reglementierung" 5:345
„Hüttenkontrolleure" gesucht 2:94
Hütten-Zahlenspiegel 2:134
Internationales Symposion Skibergsteigen ... 3:224
Karikatur, Alpinismus in der – 5:344
Notrufsystem verbessert,
Allgäuer Bergrettung durch – 6:420
Öffnungszeiten Alpenvereinsbücherei
und Alpines Museum 1:56
Prinz Franz von Bayern besuchte den DAV ... 5:339
Rettungsflugwacht e.V. Gruppenmitglied-
schaft des DAV bei der Deutschen – 6:420
Seniorenarbeit in der Praxis 2:90
Sonderzugfahrten in die Alpen 6:422
Unfallfürsorge, Mehr Leistungen bei der – 5:344

Ausbildung, Taktik und Technik

Berg- und Skischule bietet, Was die – 5:344
Eisgehen – Eisklettern (Manfred Sturm) 3:170, 174
Eistouren, Tips zur Vorbereitung und Durchführung
von – (Robert Mayer) 3:176
Internationales Symposion Skibergsteigen ... 3:224
Katalog des Ausbildungsreferates
für 1983/84 ist da, Der – 6:406
Lawinen, Berichterstattung in Sachen – 1:12
Lawinenkurse für Skibergsteiger 6:405
Skitourenkurse für Jugendliche,
Noch Plätze frei auf – 2:100
Sportkletterkurse, DAV-Ausbildungsreferat
veranstaltet – 3:197
Steigeisengehens, Die Techniken
des – (Gustav Harder) 3:184
Steighilfen, Einiges zu
den – (Manfred Sturm) 2:100

Aktuelle Tips für Bergsteiger, Gewußt wie, Sicherheit am Berg

Abtransport von Verletzten
im Gebirge (Karl Schrag) 4:280; 5:346; 6:412
Bergschuhsohlen (Pit Schubert) 5:349
Bergwacht informiert, Die – 1:12
DIN-Normen für Bergsteigerausrüstung,
Die ersten – (Pit Schubert) 1:20
Eigensicherung beim Gehen am Fixseil und
beim Abseilen (Karl Schrag) 3:260
Eisschrauben von Cassin, Gute und
schlechte – (Pit Schubert) 6:411
Eisschrauben-Eishaken-Test 1982/83
(Pit Schubert) 3:190
Eistraining in der Tongrube (Pit Schubert) 6:411
Friends (Pit Schubert) 5:350
Gehen im weglosen Gelände, Gehen im
Schrofengelände (Alfred Siegert) 5:359
Helme nach DIN oder UIAA, Vermeidbare
Unfälle durch – (Pit Schubert) 1:21
Klettergarten Bad Heilbrunn (Pit Schubert) ... 5:351
Klettersteigen,
Sicherung auf – (Pit Schubert) 6:409
Kletterturm der Sektion Mainburg
(Pit Schubert) 5:352
Lawinenlagebericht und Interpretation
(A. Siegert) 1:10
Lawinenwarndienste 6:408
Skitourenbindungen, Praxistest von – 1:12
Spaltensturz – und die ganze Seilschaft ist
weg, Ein – (Pit Schubert) 3:259
Spuranlage für Skibergsteiger, Tips und
Taktik zur – (Franz Seeberger) 2:96
Tätigkeitsbericht Sicherheitskreis,
Der neue – (Pit Schubert) 6:409
Unfallstatistik und eine Rettung mitten in
München (Helmut Mägdefrau/Pit Schubert) 4:283
Urlaubstag, Der erste – (Rainer Köfferlein) 3:198
Verschiedenes (Pit Schubert) 2:104
Verschüttetensuchgerät „Rocco", Neues – ... 2:100
VS-Geräte im Test
(R. Mayer/Karl Schrag) 1:12; 6:406
Yosemite-Nationalpark (Pit Schubert) 3:197
Zeckenbiß kann schlimme Folgen haben,
Ein – 3:220

Umweltschutz, Verein zum Schutz der Bergwelt

Hochries-Seilbahn, Verwirrspiel um die – 1:6
Karwendel, Unbefristeter Schutz für das – 2:86
Kathmandu, Deklaration von – 3:203
Kaunertal eine weitere Gletscherpleite,
Droht im – (Franz Speer) 3:204
Loisachtal, Unterschriftenaktion
Das bedrohte – 2:86
Mitgliederversammlung Verein zum Schutze
der Bergwelt 3:204
Nationalpark Hohe Tauern 1:14; 2:89
Naturschutzreferententagung '82
(Heinz Röhle) 2:80
Schafkrieg im Allgäu (Erich Knoll) 2:80; 5:352
Ski-Zentren, Nationalparks und unberührte
Landschaft (Henning Böhne) 1:24
Sonnenenergie für Alpenpflanzen 6:428
Studienreise zu den Nationalparks La Vanoise
und Berchtesgaden vom 31. 7.–14. 8. 1983,
Wer ist interessiert an einer deutsch-fran-
zösischen – 2:86
Verein zum Schutz der Bergwelt 2:86; 5:390
Waldsterben, Das – 6:424
Waldsterben im Gebirge –
katastrophale Folgen drohen 6:427
Waldsterben tun? Merkblatt: Was kann
der einzelne gegen das – 5:331; 6:416
Waldsterben im Gebirge, Maßnahmen des
DAV zur Bekämpfung des – 5:330; 6:416
Wurtenkees, Gletscherpleite am – 6:427

Expeditionen, Trekking

Deklaration von Kathmandu 3:203
Himalaya-Konferenz '83 des DAV
(H. Hoffmann) 3:200
Kalanka (Karl Schrag) 3:170
Trainingsexpedition 1983 (Walter Welsch) 1:14
Trekker-Treffen in Berchtesgaden, 12. DAV-
(Thomas C. Rusch) 2:102

Aus unserem Redaktionsbriefkasten

Alpin-Lehrplan Nr. 9 „Wetter – Lawinen"
(Walter Kellermann) 6:417
Antwort einer 900jährigen Eibe (F. Groß) 6:417
Bergfilm brutal (Ernst Göttler) 5:371
Bergsteiger klauen nicht (Bernd Neubauer) ... 1:14
Dosenbier, Kampagne gegen –
(Irmtraud Dreßl) 3:231
Fonduefahrten zur Alpenvereinshütte
(F. Scholz) 5:356
Hüttenwirten, Kritik an den –
(Irmtraud Dreßl) 3:231
„Klassenkampf" am Berg (Hans Schlegel) 1:14
Lodron/Kitzbüheler Alpen – bitte richtige
Route beachten, Skitour auf den – (Irmgard
Schuierer) 2:88
Mainzer Höhenweg, Bericht über den –
(Walter Hellberg) 6:418
Maßnahmen des DAV zur Bekämpfung des
Waldsterbens und Merkblatt (Alois Glück) .. 6:416
Merkblatt gegen das Waldsterben (Helmut
Schäfer/Fritz März) 6:416
Ohne Speck in die Mausefalle (Rainer, Nina u.
Sebastian Leptihn) 5:370
Rettenbachferner stinkt's zum Himmel, Am –
(Hans Magerl) 6:417
richtige Route finden, Die – (Rudolf
Kühnlein/Fritz März) 4:287
Schafkrieg im Allgäu, Leserbrief zum –
(Bernhard Erhard/Fritz März) 5:352
Sulzenauhütte, Lob auf die – (Fritz Peterka) ... 5:356
Tun wir also was an den Ursachen
(Martin Zinner) 2:88

Bücher, Kartografie

Alpenvereinsjahrbuch Berg '84
3:199; 4:276; 5:382; 6:421
Alpines Bücherverzeichnis
1:59; 2:144; 3:242; 4:310; 5:384; 6:462
Alpin-Lehrplan Nr. 9: „Wetter – Lawinen"
(R. Mayer) 3:236
Aufschnaiter, Peter. Peter Aufschnaiter. Sein
Leben in Tibet. Hg. v. Martin Brauen 6:450
Bauer, Johann: Geologisch-botanische Wan-
derungen im Allgäu (E. Knoll) 4:310
Bücherangebot
1:62; 2:146; 3:242; 4:312; 5:385; 6:462
Bühler: Kletterführer für den Frankenjura 3:241
Chiemgauer Alpen = Draussen. Bd. 23 ..... 2:144
Defregger, 1835–1921 (H. Zebhauser) 3:238
Dreyer, Inge: Achtung Stolperstelle
(P. Grimm) 5:384
Frison-Roche, Roger: Erster am Seil 3:238
Grossen, Hans: Berner Oberland (H. Hoven) .. 2:144
Hiebeler, Toni: Alpen-Lexikon. Neuausg.
(F. Grassler) 3:237
Höfler, Horst: Alpinmonografie Bayerische
Voralpen (W. Bahnmüller) 1:58
Höhenrausch. Der Alpinismus i. d. Karikatur
(H. Zebhauser) 6:450
Kalender 1984 ..... 6:462
Kleemann, Georg u. Edmond van Honck:
Schwäbische Alb (E. Landes) 6:450
Koller, Josef: Vogelkundliche Wanderungen
im Kreislauf der Jahreszeiten (F. Speer) 3:240

Jugend am Berg



Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 1 · Februar 1984

Inhalt

Berg(tor)tour	27/3
Der schönste Tag in meinem Leben	30/6
Von Griffhänden und Abdruckstreckung	32/8
Eine Hose für elastische Berge?	33/9
Schlechtwetter-Hütt'n-Drama	34/10
Bergeinsamkeit	35/11
Einmal Hütte und zurück	36/12
Wachswetter	37/13
Meine letzte Hoffnung	38/14
Jugendskimeisterschaften	38/14
Jugend vorm Rätselberg	39/15

Schriftleiter von Jugend am Berg ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelzeichnung S. Schrank

Derzeit treibt eine gewisse Jahreszeit ihrem Höhepunkt zu. Die „fünfte" nennt man diese auch und will sie damit als eine des Ausnahmezustandes kennzeichnen. In einer solchen Ausnahmezeit aber, so dachten wir, sollten auch der Redaktion eines sehr ernsthaften Blattes wie „Jugend am Berg" Ausflipp-Erscheinungen in maßvollem Rahmen nachzusehen sein. So zum Beispiel, daß sie einmal nicht den Bundesjugendleitertag in Vor- und Nachbereitungstraktaten behandelt, auch keine Gerichtsberichterstattung über den Streit eines in Ehren ergrauten Exjugendleiters mit seiner Exsektion abdruckt und anschließend die fällige Gegendarstellung, sondern:- Erlebnisschilderungen aus dem Bergsteigeralltag.

Standesgemäß vergessen wir freilich selbst dabei nicht, uns alternativ zu geben. Insofern jedenfalls, als wir für dieses Heft Texte ausgesucht haben, deren Autoren sich, ihre Erinnerungen und Erfahrungen auf etwas andere Art mitzuteilen versuchen, als das in der alpinen Literatur üblicherweise zu erwarten ist.

Das unübliche, das all diese Versuche gemeinsam haben, scheint nun allerdings in einer nur unzulänglich getarnten Neigung zum Komischen, zur Groteske, Satire, ja zur Ironie zu liegen. Und sollten sich sogar Spurenelemente von Humor - das ist, laut Volksmund, „wenn man trotzdem lacht" - in diese Schilderungen eingeschlichen haben, dann bitten wir den darob zurecht besorgten Leser, noch einmal die Einführung zu dieser Ausführung zu lesen ...

die Redaktion



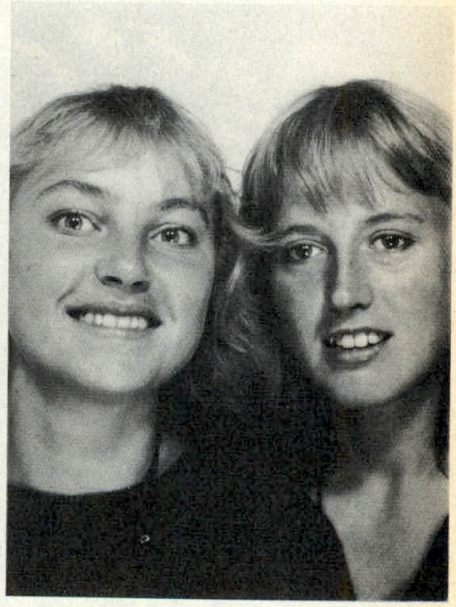
Zeichnung: S. Schrank

Eva-Marie Breuer/Anne Kreuzinger

Berg(tor)tour '82

Einst wandelten wir durch die Dolomiten





Oben: Die Dolomitenwandlerinnen a) mit Nordwand- (links) und b) mit Südseegesicht (rechts)

Foto: Archiv Breuer/ Kreuzinger

I. Traumweg

„Oh, laß uns vor dem Referendariat nochmal reisen..." seufzt Eva-Marie. „Au ja, in die Dolomiten", schwärmt Anne. „Die Hütten sind nicht mehr bewirtschaftet, der Kultusminister war noch nie da –"
–„Wir futtern im Biwak Zwieback bis wir fett sind wie die Murmeltiere..."
„...und unsere Fettschicht meterdick wie die Schneedecke die Kälte draußen bannt und unsere Träume innen bewahrt..."
„...bis wir nach Monaten mager und traumschwer erwachen..."

II. Supertramp

1. Tag. Mit Pittis Vorschub zur Raststätte Spessart und zweimal 150 Sachen kamen wir rechtzeitig um 16.00 Uhr zum Zug von München nach Klausen, wo uns die letzte Paßkontrolle durch die vergeßliche Empfangsdame noch bis ins Bett des ‚Goldenen Adlers' verfolgte.

2. Tag. In Ermangelung einer durchgehenden Busverbindung (Sauregurkenzeit zwischen Sommer- und Wintersaison) gurken wir mit einem Bus voller Pfadfinder nach Waidbruck, mit den Eltern einer selbst bergsteigenden und trampenden Tochter nach St. Ulrich, wobei Evi von der zuvor angezweifelten Nützlichkeit der Steinschlaghelme überzeugt wird, die beim Trampen als Blickfang fungieren.

Dem Fremdenbüro war alles fremd (wie befremdlich), nur ein in jeder Hinsicht hoffnungsvoller Bergführersprößling versetzte Berge, indem er uns ihnen durch ermunternden Zuspruch näherbrachte; von nun an ging's wieder bergauf: im Schleudersitz über'n Grödner-Paß (rassiger Kurvenstil) und zwischen Corvara und Cortina mit Disco-Typen bis zum Falzarego-Paß. Timinggerecht um 15.00 Uhr: Kakao & Karte, rein in die Montur und ab mit Applaus!

III. Highway No. 1

Wir kamen der Nuvolau-Hütte schnell entgegen, der Wirt uns aber nicht... Drei ebenfalls abgewiesene Bayern stolperten mit uns die Steinschlagrinne hinunter zum Rif. Pso. Giau.

Abend(b)rot mit roter ‚Marmelada'. – Das war unsere letzte Station in der Zivilisation, was uns ‚glühweinrührselig' ans Gemüt griff:

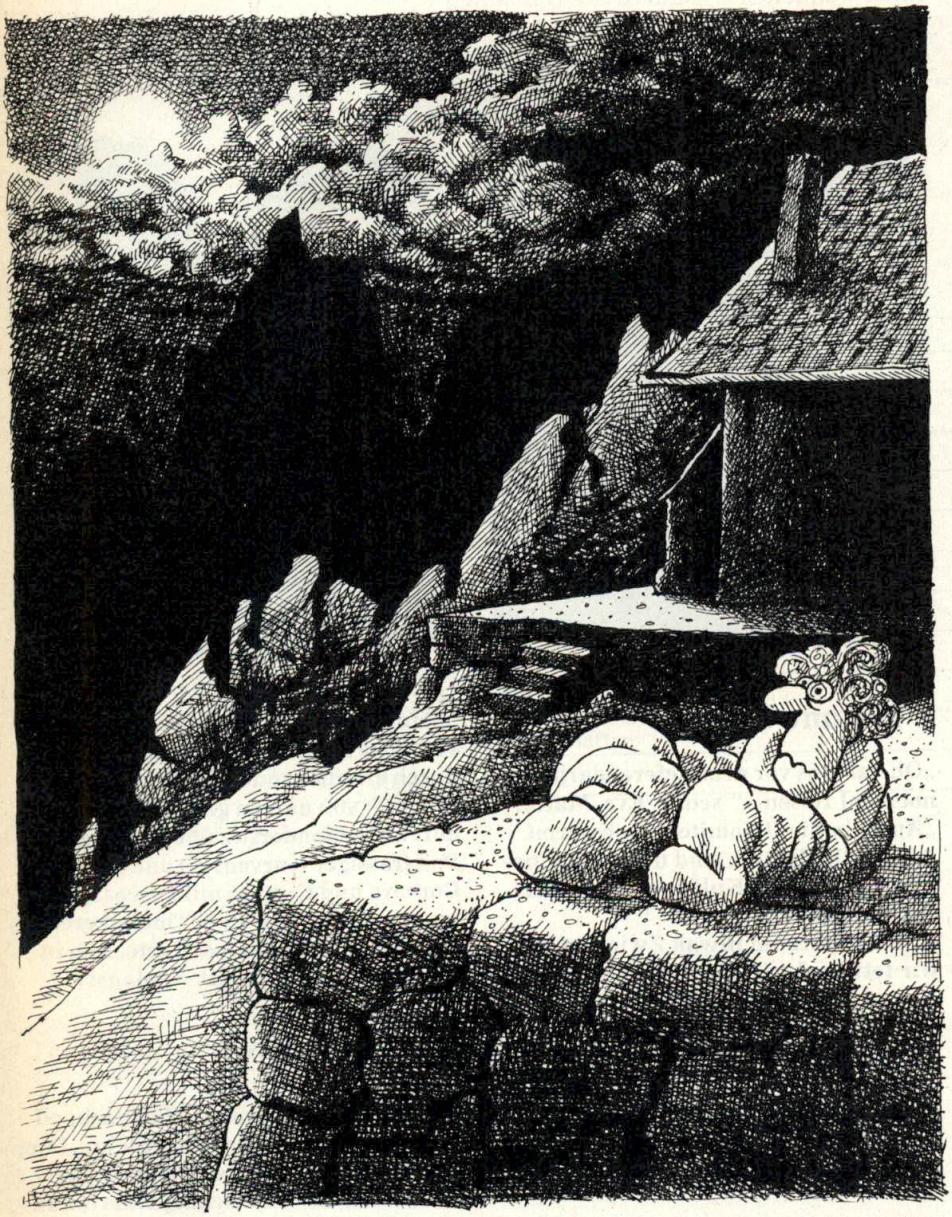
3. Tag. Ab heute haben wir ‚abgewirtschaftet': Mit Kerze & Kocher auf zur Räuberhöhle Rif. Citta di Fiume.

Bei der Mittagsrast ‚am landschaftlichen Höhepunkt der Tagestour' erfährt der Steinschlaghelm seinen zweiten Funktionswandel – nämlich zum Topfdeckel beim ‚Suppieren'.

16.00 Uhr, Teatime, Rif. Citta di Fiume. Während wir noch diskutieren, wie wir das Proviantproblem lösen – aufsteigen und hungern oder absteigen und einkaufen? – schenkt uns eine nette Italienerin Plätzchen und Schokolade zum Tee. Etwas später treffen auch die Bayern ein und überhäufen uns mit Leberpastete, Brot und Wurst.

Unten: „Vor der Hütte auf der Mauer liegen wir ... ob in unserem Schlafsaal Schlangen sind?“

Zeichnung: S. Schrank



Dann sind wir allein.

Vor der Hütte auf der Mauer liegen wir mit Bouillon auf der Lauer: Mit einem Wolkenschleiertanz verhüllt ins Nachtgewand Madame Civetta sich zum Schlafengehen. Pelmo trägt einen Schneeringelpulli und eine Wolkenzipfelmütze.

„Ob in unserem Schlafsaal Schlangen sind?“ (im Bergführer wird vor Reptilien gewarnt) – „Schlangen kriechen nicht in so eine stinkende naßkalte Bude...“ – „Und wir...?!“ –

...schlafen gut, nur die von Evi zuvor leichtfertig heraufbeschworenen Berggeister bescheren ihr eine ‚traumhafte‘ Monsterparty: King-Kong und Superman kämpfen um die Herrschaft in den Dolomiten.

4. Tag. „Endlich ein gutes Frühstück!“ – serviert Anne der Evi, die noch im Bett liegt, von ihren Monstern geplättet.

Auf dem alten Bergpfad durch den Heidelbeer- und Pilzwald pirschen wir uns an das noch bewirtschaftete Rif. Pso. Staulanza an, erbeuten 15 labbrige Brötchen, aber keinen Schnaps und keine Zigaretten. Hinter der Malga Vescova verirren wir uns im Nebel. Wald- und Skiliftarbeiter ‚tell us the way to the next Whisky-Bar‘, die leider bereits als leerer Viehstall überwinterte.

Probebohrungen mit Evis Korkenzieher überzeugten uns von der Schmackhaftigkeit der Sahne-Trüffel-Leberpastete, zu deren Genuß uns aber nicht die gleichwohl vorhandene intellektuelle Einsicht in das vorgesehene Öffnungspatent verhalf, sondern die rohe Brachialgewalt des Fahrtenmessers.

Heiße Bouillon tut gut (immer wieder).

Eine steile Nebelstunde – man sah kaum die Hütte vor Augen. Ein warmer Bullerofen verbreitete rauchiges Reizklima im Luxuswinterraum der Coldai-Hütte. (Im späteren Vergleich mit den Winterräumen der anderen Hütten, die nur ein Zugeständnis an die AV-Bestimmungen zu sein schienen, erkannten wir in der liebevollen Einrichtung der Coldai-Hütte die waltende Fürsorge des im Führer lobend hervorgehobenen ‚jungen, dynamischen Hüttenwirts‘.)

16.00, Teatime again. „Ausgesprochener Nieselnebel“, stöhnt Anne, erschöpft von ihrer Teewasser-Odyssee, die überraschend unter einen Kanaldeckel (etwas oberhalb der Hütte) und dort zum Erfolg führte: in der Unterwelt fließt reines Wasser. – Penelope hat die Teetafel, zwei zusammengeschobene Bettschemel, mit Sammeltassen aus dem Wandschrank und Kerzen fürstlich gedeckt.

5. Tag. Die Zeit ist um drei Uhr nachts stehengeblieben. Der Morgen graut und Evi graut's auch: vor der Fortsetzung ihrer Alp(en)träume.

Das Mondlicht zersplittert am Fenster. Anne öffnet die Tür: ein matt glühender roter Streifen im Osten. Die Nebel wogen im Tal und schwarze Zacken ragen taufrisch und ewig. – Die Nebel bleiben unten und wir oben. Die Civetta ruft uns per Echo. Aber eher geht ein Kamel durch das Nadelöhr der Nordwand als Evi.

Durch den Rahmen der Tür der Tissi-Hütte weben die Sonnenstrahlen ein Tischtuch auf die Matratze. – Verdauungsschwer latschen wir durch Latschenkiefern und stürzen fast in den Alleghe-See 1000 m tiefer. Anne sucht den Weg zurück und Evi Pilze; saftig buttergelbe.

Wir fühlen uns wie Gartenzwerge in Civettas Vorgarten, zufällig eingebeetet, ebenso wie die verfallene Casa di Col. Rean.

Es zieht sich noch, bis wir schließlich den Winterraum der Vazzoler-Hütte beziehen, ein fröhliches Gedicht zwischen den Zähnen:

Anne:	Evi:
Es regnet	Ich frier
ich frier	es regnet
wieso begegnet	daß mir
das mir?	das begegnet!

Wir aßen Pilze ‚für unser Leben?‘ gern!

IV. Dichter Nebel-feuchte Dichtung

Die Regentropfen aus der Dachrinne spielen Stakkato-Synthesizer-Musik in den verbeulten Blechnäpfen. Drei verschiedene Techniken, den Ofen in Gang zu setzen, schlagen fehl. Der halbe

„ALPINISMUS“ muß dran glauben, aber selbst der zündende Artikel über erotische Verstrickung am Seil verfehlt seine Wirkung (natürlich verbrennen wir nur die Seiten, die wir schon gelesen haben!). Die Matratzen sind feucht wie Tiefseeschwämme.
„Im ALPINISMUS steht, von der Schiara aus sieht man die Adria...“
„– Aber wozu erst auf die Schiara?!“

6. Tag. Madame Civetta spült uns mit Regengüssen und Wasserfällen ins Cordevole-Tal. Wir sind feucht wie Tiefseeschwämme. Zwei alte Bauern hüten unter schwarzen Regenschirmpilzen Kühe mit triefenden Pelzohren.

Ab Capanna Tri(e)ste begleitet uns ‚die Zeitmaschine‘: Lautlos gleiten glitzernde Regenperlen an den Telefondrähten entlang, gleichmäßig hintereinander wie eine Kolonne, von Zeit zu Zeit ihren Lauf beschleunigend, bis sie einander fast berühren und zurückweichen oder im Augenblick der Verschmelzung durch die Verdopplung ihrer Schwere herabstürzen. Diese Seilschaft gibt uns Anlaß zu mancherlei Erwägung bezüglich der ‚Erotik am Seil‘.

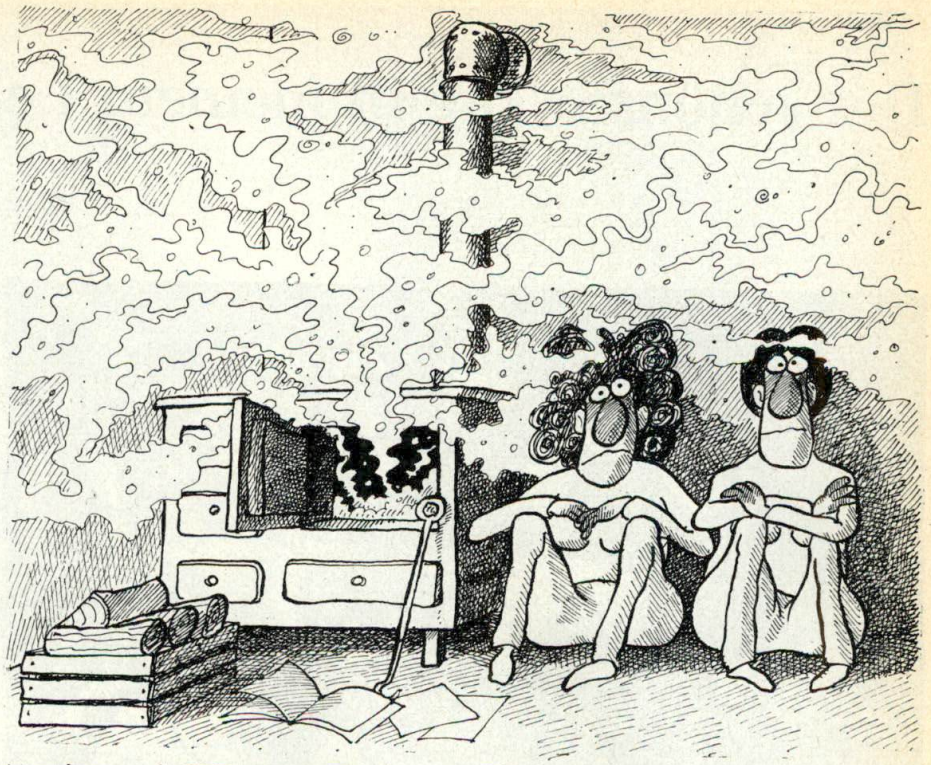
Das einzige Café in Listolade liegt verkehrsgünstig an einer Bushaltestelle, doch der laut Fahrplan um 11.02 angekündigte Bus rauscht ungünstigerweise haltlos vorbei. Evi: „Das war nicht der richtige, der war ja ganz leer.“ – Anne: „Wundert mich nicht, wenn er mit 180 an den Haltestellen vorbeiprescht!“

Der nette Cafébesitzer nimmt uns mit nach Agordo, wo wir in einem gemütlichen Café Zeit haben, unsere Kleider auf der Toilette zu wechseln und bei Schokolade und Kuchen den gelungenen Talerfolg feiern.

V. No hot Dolomiti reell – so Dolomiti Hotel

Nach den seitlichen Fontänen zu schließen, fahren wir in einem Motorboot nach Belluno. Am dortigen Hafen hätten wir gern ein U-Boot zum Hotel gemietet. Vielleicht wären wir weniger skeptisch aufgenommen worden, wenn wir nicht so ‚interessant‘ ausgesehen hätten (findet Evi). Im Funktionswandel der Gezeiten (heute Flut) wollte sie den Helm nun als Regenschutz verwenden. – Nun saßen wir im Hotel so auf dem Trockenen, daß uns die Augen naß wurden bei der Erinnerung an die feuchtfröhlichen Biwaks. Allerdings gleicht das Hotelzimmer bald einem Winterraum. Von unseren stinkenden Schweißsocken beschlagen die Scheiben. Das subtropische Klima steigert unsere Erwartungen wieder, so daß wir in Vorbereitung eines Wetterumschwungs die klatschnassen Kletterklamotten mit in den Schlafsack nehmen.

7. Tag. Es klappte nicht so ganz mit dem Ausbrüten der Garnitur: Am Morgen zeigten sich sowohl die Kleider als auch inzwischen die Schlafsäcke als auch immer noch der Himmel naß...



Das war unser

Tolles Meeting mit den Dolomiten

Wir waren zügig im Zug (Supertramp)
jetzt ist's zugig genug (Unwetter)
Prego (ital.) –
nehmt uns mit zum Falzarego (Paß)

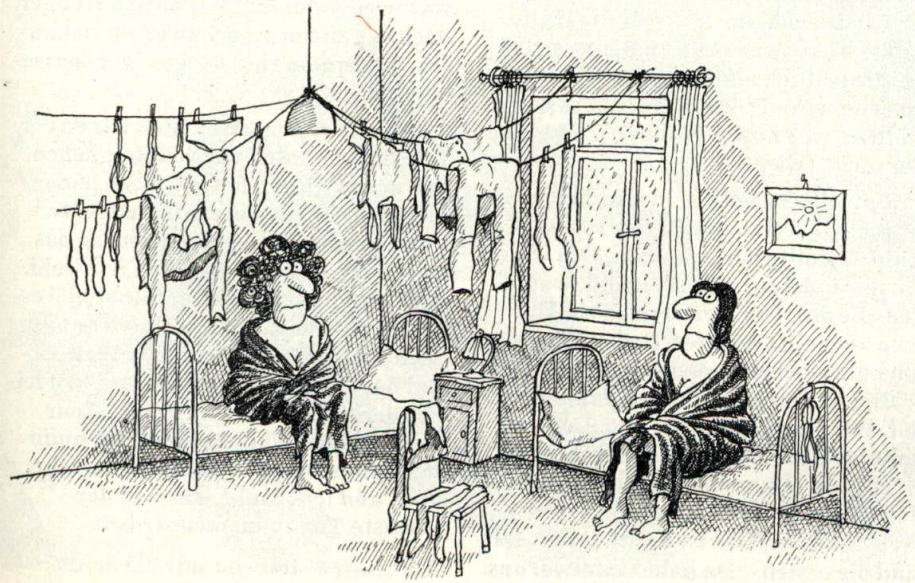
mit Nuvolau (Hütte)
war's mau
(chinesisch: mit Nuvolao war's Mao)
doch nicht mit Giau (Hütte, nicht etwa
Ciao (ital.) oder Chow-Chow (Hund)

auf der Coldai (Hütte)
war's cold – ei?!!
noch bis zur Tissi's (Hütte) kamen die Tussis

an der Civetta (Monte) war Schitwetter
drum watzten sie sehr
bis zur Vazzoler (Hütte)

in Belluno (Ort) uno bello Cynar (Schnaps)
Hicks (High) oder High (Hicks)

Anne und Evi



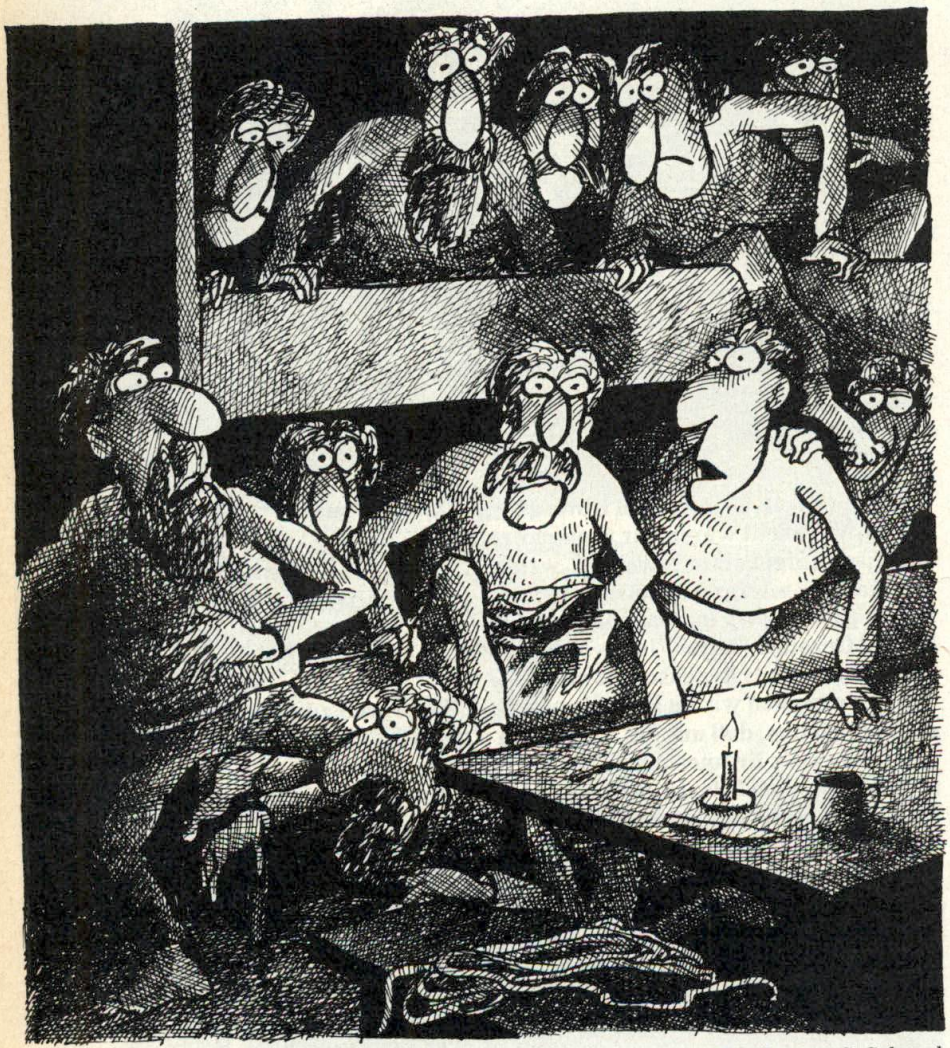
Oben: Fehlgeschlagene Versuche, den Ofen in Gang zu setzen.

Links: „Allerdings gleicht das Hotelzimmer bald einem Trockenraum.“

Zeichnungen: S. Schrank

Andreas Wenner

Der schönste Tag in meinem Leben



„Da stand einer auf, denn er wollte der Erste sein..." *Zeichnung: S. Schrank*

Im letzten Sommer mußte ich mit dem Walter und dem Armin nach Chamonix fahren. Nach zehn Stunden im Auto kamen wir endlich an. Es war schon dunkel, und wir konnten nichts sehen. Am nächsten Morgen sahen wir viele Zelte mit vielen Leuten. Das waren Bergsteiger. Wir waren auch Bergsteiger, und darum mußte ich immer früh aufstehen, dann eine Bergtour machen und abends todmüde ins Bett. Oft hatte ich noch Hunger, da kochte der Armin ein Paket Nudeln von Aldi für uns. Die Touren, die wir machen mußten, standen übrigens alle in einem Buch. Da konnte man nachlesen, welche Tour man machen mußte.

Eines Morgen kam Walter ganz aufgeregt von der Wetterstation zurück. Er sagte: „Das Wetter ist sehr gut. Wir müssen das ausnützen. Darum machen wir eine lange Tour mit Biwak und Hüttenübernachtung." Am Mittag fuhren wir mit einer schönen Zahnradbahn. Danach liefen wir zwei Stunden über schmutziges Eis und Steine zu einer großen Blechkiste. Das war die Hütte. Außer uns waren noch 16 Bergsteiger da, die wollten alle die gleiche Tour machen wie wir. Der Berg, auf den wir wollten, war hinter Wolken. Ich konnte ihn nicht sehen.

Um ein Uhr in der Nacht wurden wir geweckt. Da stand einer der 16 auf, denn er wollte der erste sein. Das wollten die anderen auch sein, und so standen alle auf. Um viertel nach ein Uhr kam aber ein Gewitter. Darum lagen um halb zwei alle wieder im Lager und schliefen. Um fünf standen dann wir auf. Wir gingen über Eis und Schnee, konnten aber nichts sehen, weil es Nacht war. Dann kamen wir an steile Felsen, da mußten wir klettern. Der Walter sagte: „Das ist der Einstieg. Wir sind die ersten." Da haben wir drei uns sehr gefreut. Der Armin kletterte hoch mit zwei Seilen, und der Walter und ich kletterten hinterher. Den Gipfel konnten wir allerdings nicht sehen, der war irgendwo über den Felsen.

Wir kletterten den ganzen Tag. Für das Mittagessen hatten wir keine Zeit. Es gab für jeden nur ein Drittel einer Tafel Schokolade und einen Schluck kalten Tee. Ich traute mich nicht zu sagen, daß ich Hunger hatte. Am Abend wurde es dunkel. Darum konnten wir nicht weiterklettern. Wir setzten uns auf ein ebenes Stück Erde, das gerade da war. Wir aßen etwas, aber nicht viel. Ein Bergsteiger darf nämlich nicht zuviel zum Essen mitschleppen, und außerdem muß ein richtiger Bergsteiger hart sein.

Am nächsten Morgen kletterten wir weiter. Zuerst wollte ich noch aufs Klo gehen. Ich konnte aber nicht, weil ich Angst hatte. Man konnte dabei nämlich abstürzen. Mit uns kletterten auch einige andere Bergsteiger. Wir konnten aber nicht mit ihnen reden, denn sie waren Engländer, Franzosen und Spanier und konnten nur ihre Sprache. Wir konnten nur unsere Sprache.

Am Mittag waren wir plötzlich oben. Es war kein Fels mehr da, sondern nur noch Schnee. Den Gipfel, den wir bestiegen hatten, konnten wir aber auch jetzt nicht richtig sehen, denn wir waren ja ganz oben.

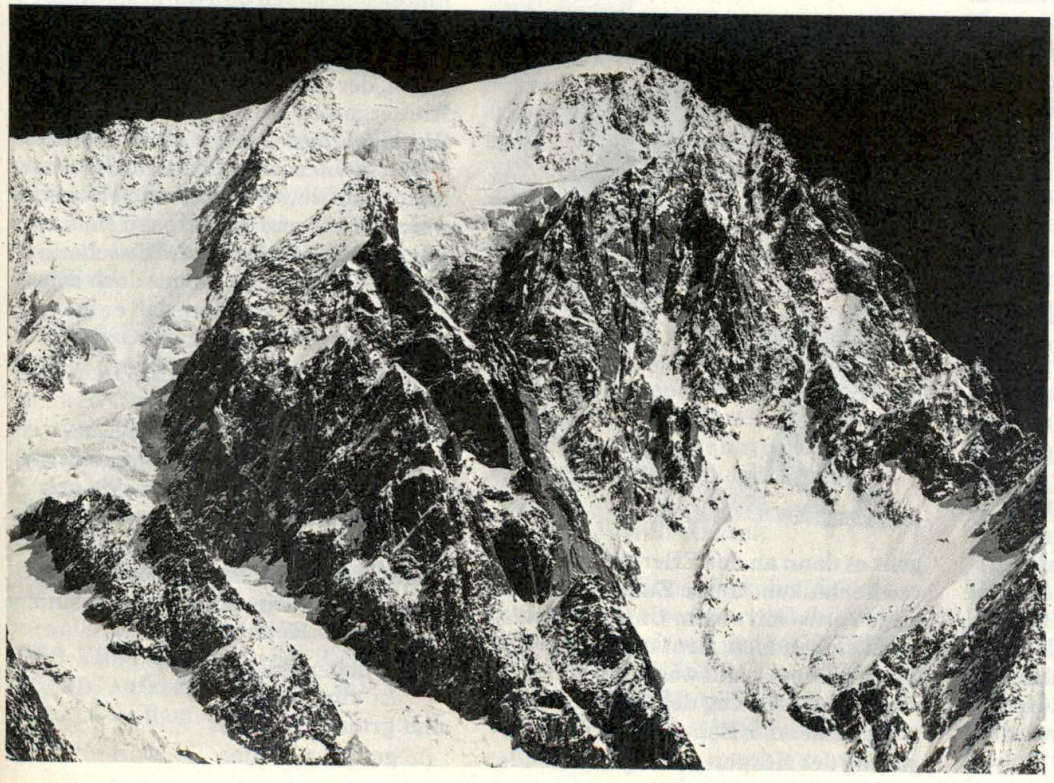
Aber schon mußten wir wieder hinunter. Nun kletterten wir auf der anderen Seite des Berges genau so viele Meter hinunter, wie wir auf der einen hinaufgeklettert waren. Wir sahen nichts mehr, als wir zur Hütte kamen, denn es war wieder dunkel. Wir hatten Hunger, doch es gab nur wenig zu essen zu kaufen. Außerdem sind Bergsteiger sparsame Leute.

Am nächsten Tag erreichten wir das Tal. Jetzt konnten wir den Berg sehen, den wir bestiegen hatten. Doch leider sahen wir ihn von der falschen Seite. Dann gingen wir in ein Gasthaus, das hieß Filippo. Dort bezahlten wir Geld, und dann mußten wir furchtbar viel essen und trinken. Zum Schluß war uns allen furchtbar schlecht. Der Walter und der Armin sagten: „Wir müssen feiern, denn wir haben eine große Tour gemacht, den Walkerpfeiler. Du mußt jetzt sehr stolz sein!" Da war ich sehr stolz, und ich glaube, das war der schönste Tag in meinem Leben.

Das „naive" Ich von mir, 25 Jahre



Oben: Mt. Mallet, Dôme de Rochefort und die Jorasses (von rechts); ganz links die Pointe Walker mit dem gleichnamigen Pfeiler.
Foto: J. Winkler



Links: Die Jorasses von Süden mit Pnte. Whymper (links) und Pnte. Walker (rechts), auf der von Norden der Pfeiler endet.
Foto: W. Sauer

Dieter Seibert

Von Griffhänden und Abdruckstreckung

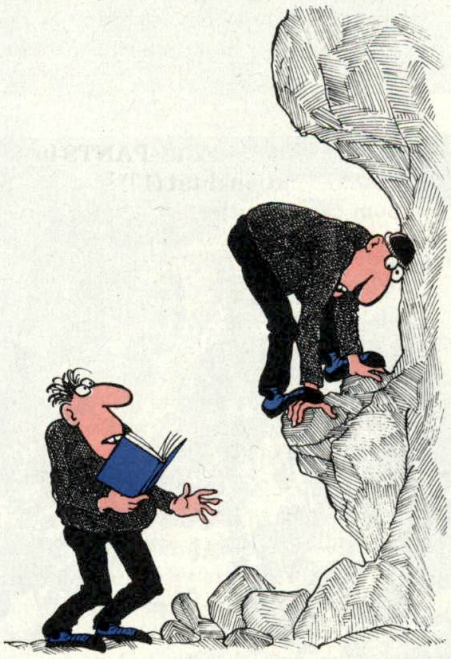
Die neue Art, Bergsteigen und Klettern zu lernen

„Die Tritte nach unten werden bedächtig, Schritt für Schritt, bei angezogenen Fußspitzen mit den Fersen eingeschlagen und im Pendelrhythmus sofort voll belastet." Das Bergsteigen und Klettern wird zur Wissenschaft. Endlich – und Gott sei Dank! Sonst müßten wir uns ja schämen. Und Sie, lieber Leser, sollten sich in ein Mausloch verkriechen, wenn Sie immer noch nicht wissen, daß „die Hubarbeit die Muskulatur des vorderen Standbeines leistet", oder daß „der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts, unter ausgewogenen Bein- und Armeinsätzen, im Klettern die größte Bedeutung zukommt"!

Schafft endlich einen Lehrstuhl für Alpinologie! Ihr Alpenvereins-Vorderen, krempelt die Ärmel auf! Soll denn unsere Wissenschaft nie über die Buchform hinauskommen?! Dabei sind im Schrifttum doch schon die schönsten Samen im keimen. Wer würde sie z. B. nicht bestaunen, die neue Terminologie. Kann man einen Vorgang treffender und selbst für den dümmsten Laien verständlicher ausdrücken als mit Begriffen wie „Andruckstellung, Abdruckstreckung, kurzgestuft treten, anstützen, Tritte hüftbreit setzen, ankerben ...". Wer wird in Zukunft noch so primitive Ausdrucksweisen verwenden wie „mit dem Schuh auftreten", das heißt jetzt „Trittsetzen", und wie weit kann man auf einen Menschen herabschauen, der den Ausdruck „Untergriff" gebraucht statt des so ungemein eleganten „Griff mit nach oben gerichteten Zugkomponenten". Selbst die Sprache der Ärzte haben die Eingeweihten längst hinter sich gelassen; sicher haben diese Schulmediziner keine Ahnung von einem „Knochen-Bandapparat" oder einer „Griffhand", wissen nicht, wie man „die Beine überstrecken" kann und daß „der Körper nicht verkrampft sondern locker und entspannt am Fels steht".

Lösen wir uns doch vom altmodischen Praxisdenken. Wieviel gründlicher lernt es sich zuhause im Sessel mit einem guten Buch in der Hand. Oder gar im Hörsaal. Da erfahren wir dann zuerst das Grundsätzliche wie, „jeder Bergwanderer sollte das Gehtempo wählen, das ihm liegt" (tut er es nicht, dann hat er das „einer keuchenden, japsenden Leistungsphilosophie geopfert"), oder, „auf Schnee- und Firnfelder trifft man als Bergsteiger vor allem im Frühjahr", und, „je nach Art und Steilheit eines Geländes wird abgeklettert oder abgeseilt". Mit derartig profundem Grundwissen vorbereitet,

Zeichnungen (s. a. S. 33/9): S. Schrank



geht es dann an das Erlernen der feineren Techniken. Um in Zukunft in allen Lagen etwa mit einem Untergriff zurecht zu kommen, lernt man folgenden Satz (am besten auswendig): „Erreichen einer Zugbelastung des Griffes durch entsprechenden Beindruck und Verlagerung des Körperschwerpunktes oder durch gegengerichtetes Ziehen mit der anderen Griffhand". Ganz einfach, nicht wahr?! Und wenn Sie von einem Tritt auf den nächst höheren steigen wollen, dann müssen Sie sich folgenden Ablauf vergegenwärtigen: „Erst das ganze Körpergewicht vollständig auf die Standbeinseite verlagern. Körper zur Standbeinseite neigen. Freies Bein hochsetzen. Körperschwerpunkt auf die Seite des hochgesetzten Beines verschieben. Dieses stark abgewinkelte Bein wird dann gestreckt". Da sieht man, was exakte Wissenschaft wert ist. Stellen Sie sich nur vor, Sie würden unterwegs vergessen, das „freie Bein hochzusetzen". Das hätte fürchterliche Folgen, schließlich bleiben Sie dann bis zum Hungertod an der gleichen Stelle stehen. Doch, gelernt ist gelernt.

Wenn Sie dann alle „Lehreinheiten" hinter sich haben und die gesteckten „Lernziele" beherrschen, dann geht's hinaus in die Praxis. Dem Altmodischen, der seine ersten Versuche im Klettergarten unternommen hat, sind Sie dann überlegen wie ein Professor einem kleinen Autodidakten. Sie wissen dann nämlich, daß Sie „beim Höhertreten auf Füße und Tritte, beim Höhergreifen auf Hände und Griffe schauen müssen". Wie leicht kann's doch dem Ungebildeten passieren, daß er beim Treten auf die Hände, beim Greifen auf die Füße schaut. Woher soll er's schließlich wissen!

Lieber Leser, jetzt habe ich Sie bestimmt zutiefst von der Richtigkeit meiner Thesen überzeugt. Ich weiß auch ganz genau: wenn Goethe seinerzeit die Möglichkeit gehabt hätte, Bergsteigen und Klettern aus einem Lehrbuch zu lernen, dann wäre ihm nie der unsinnige Satz in den Kopf gekommen:

Grau, lieber Freund,
ist alle Theorie
und grün des Lebens
gold'ner Baum.



Alfons Lakowski

Eine Hose für elastische Berge?

Jahrelang trage ich nun schon meine Bergsteigerkluft: die abgewetzte, geflickte Trenkercord-Wellblechhose á la Knickerbocker; die zwie- und mehrfach nachgenähten schwarzen Bergstiefel (mit glattem Oberleder!) und einen Fetzen von Anorak, in den ich beim Kauf im Jahr 68 so verschossen war, wie er es jetzt ist... Kurzum: Meine Freunde wollen sich nicht länger mit mir blamieren – und das kostet mein Geld. Also besorge ich mir Kataloge der großen Sporthäuser und Bergexperten, der Expeditionsausrüster und Trekkingspezialisten.

Radio an, Bier eingeschenkt, Brille aufgesetzt (merke: ich bin nicht mehr der Jüngste, sonst hätte ich wohl öfter schon mal was Neues gehabt!) und dann beginnt das Vergnügen – oder die Qual der Wahl.

Zuerst der Schuh.

Aha, der gefällt mir: zwiegenähtes Rind-SPORTLEDER, Modell Kaiser mit steigeisenfestem Unterboden (97). Aber wann brauch ich im Kaiser schon Steigeisen... Doch wohl nicht das Wahre zum Klettern im Kaiser! Kennbuchstabe H. Sieht schon besser aus, der CRACK SPEZIAL SUPERFRICTION (83.4)! Die Spezln werden staunen, wenn Fonse mit diesem ELITE-SONDER-ERSTKLASSIG-REIBUNGS-SCHUH aufkreuzt. Eine Schau! Punkt 1 ist damit erledigt.

Nun die Hose.

Mein Gott, was nehme ich denn da? Die THINK-PINK-FREECLIMBERHOSE (7) ist für mich doch ein gerüttelt Maß zu popig und die CLIMBING (nicht Free-!) SHORTS mit den funktionellen Doppeltaschen (9), in die nicht einmal ein noch so fest gebügeltes Rotztuch hineinpaßt, deren Beine so kurz geschnitten sind –, nein, man darf nicht jedem alles zeigen...

In den ZIPPERED-PILE-PANTS in höchster Funktionalität (13) komme ich im Sommer garantiert auf gut funktionierende Siedetemperatur, also die auch nicht! Und die GRÖNLAND-JEANS aus dem exklusiven G-1000-Gewebe in aktueller Schnittform (42) sind auch nichts für die Alpen, ganz klar, wie der Name sagt!

Käme nur noch die BERGELASTIK-HOSE (4/83) in Frage. Nur muß ich noch nachfragen, ob es sich nicht doch um eine elastische Hose für den Berg oder tatsächlich nur um eine Hose für elastische Berge handelt...

Nummer 3 heißt Anorak.

Da hab ich schon gestern im Zug die Spreu vom Weizen getrennt (bildlich!). Entweder dieser mit der SOMFLEX-POLYESTER-FASER: Flaumfüllung oder der RAINBEAST-PARKA (38.4), wobei ich im stillen hoffe, daß letzterer aufgrund von Forschungsergebnissen bei Regentieren (Regenwürmern?) konzipiert wurde.

Das, was jetzt noch fehlt, habe ich schnell beisammen: Die YETI-GAMASCHE (51) (was für ihn gut ist, müßte mir auch reichen) und die POLYPROPYLENE-EXPEDITIONS-UNTERWÄSCHE (13). Bei ihr wird von mir dann an Ort und Stelle entschieden, ob mir jeansblau, azurblau, karibikblau oder karibik, marineblau oder marine, kornblau oder korn (auf diese Blau-Nuancen bin ich besonders gespannt!) oder einfach nur blau (13, 23, 51, 154, 156) besser zu Bauche steht.

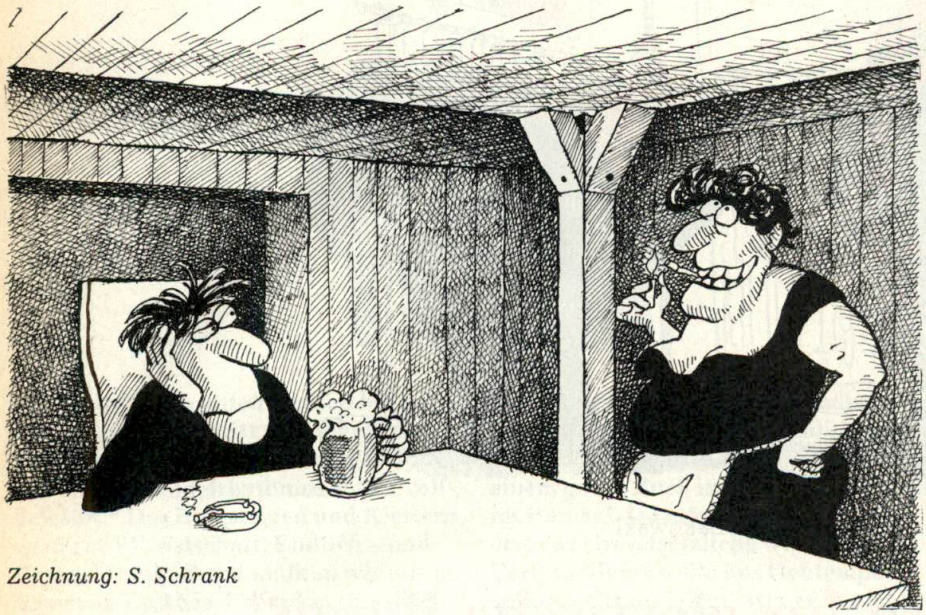
Das andere Zeug pack ich dann in mein Abenteuer-Reisegepäck, das sich natürlich durch STYLING und DESIGN auszeichnet (71) und melde mich entweder für das Wandern von Almhütte zu Almhütte mit festem Standort Innsbruck und Hotelunterbringung (114) an, oder buche ein tiefgreifendes Erlebnis auf Sizilien (116), fahre in das Naturparadies wie es kaum ein zweites in Europa gibt – also nach Korsika (115), wenn nicht nach Kreta, in das Paradies von einzigartiger Schönheit oder zum Juwel Teneriffa (117)...

Ja, und dann bleibt mir nur noch eine kleine Frage:

Warum müssen (laut Prof. Weisgerber) durchschnittlich jährlich 200 Millionen Schülerstunden für das Erlernen der deutschen Rechtschreibung aufgewendet werden, bei dem uns vorgesetzten Kauderwelsch?

Dirk Schüchler

Schlechtwetter-Hütt'n-Drama



Zeichnung: S. Schrank

Heute morgen schau' ich mich lieber erst gar nicht im Spiegel an, weil ich nämlich schon aus dem Fenster geschaut habe. Trotzdem pack' ich mal den Rucksack um – vielleicht wird's doch besser. Also, nochmal hinlegen und weiterknacken. Saukalt ist der September dieses Jahr. Schneeregen „verschönt" die „Fünfmetersicht". Unter den warmen Pferdedecken sinniere ich, ob ich nicht vielleicht doch die Ski mitgenommen haben sollte, oder den Schlitten.

Bis um neun Uhr träum' ich dann noch von schönen Wänden und herrlich trokkenem Fels... Verdrossen über das „Zimmermädchen" und den nicht enden wollenden Schneeregen pirsche ich mit meinem Dosenfrühstück bewaffnet in den Hüttenraum. Tja, ihr lieben „Alpenvereinshüttenhotelgäste", es gibt tatsächlich auch noch Leute, die kein Frühstück bestellen sondern nach dem nicht vorhandenen Selbstversorgerraum fragen und die auf den ganzen überflüssigen Hochgebirgsluxus samt Seilbahnen pfeifen – deswegen braucht ihr doch nicht so auf meine nur mit Socken behafteten Füße zu glotzen! Der Hüttenwirt macht mir Laune. Erzählt der doch tatsächlich, deutscher und österreichischer Wetterdienst sagen schönes Wetter voraus. Halleluja – lieber verlaß ich mich auf meine Hühneraugen – wenn sie schmerzen wird's schlecht! Und sie schmerzen, also bleibt's schlecht.

Also, Dose auf, Teewasser bestellen und „Brotluke" auf. Zum Schutz der Gesundheit noch eine Vitamintablette einwerfen.

„Aber des sog i dir, Willi, wann des greisliche Wetter um elfe no immer is, do saufst dir hoit a Bier – oder zwoa!"

– Die allgemeine Hysterie läßt bei diesem „Sonnenschein" auch nicht lange auf sich warten. Die Bedienungen schlagen sich um das einzige Exemplar der Tageszeitung von vorgestern, der Wirt heizt den Ofen als wie wenn's dadurch draußen wärmer würde, der Kioskbesitzer schnalzt sich schon das fünfte Brötchen rein, die junge Bedienung meint wohl, daß sie vom Rauchen abnimmt, die Wirtin ärgert sich, daß sie mir nicht die Speisenkarte von oben nach unten verkaufen kann, ich ärgere mich, daß ich nicht, respektive schmaler Geldbeutel, die Speisenkarte von oben nach unten bestellen kann – au wei, jetzt wird's schlimm, die andere Bedienung macht die Ofentür auf – Stichflamme – wusch, und schon sind die Augenbrauen weg! Stimmung, Senf an die Decke – endlich mal wieder auf Kosten anderer Leute lachen. Dann kommt's noch schlimmer – die junge Bedienung fängt an, mir schöne Augen zu machen, steckt sich dabei aber die Zigarette nervöserweise falsch herum an. Hysterie – Hysterie!! Ich schau derweil gelangweilt in mein Bier. Wie soll das jetzt noch weitergehen, denn es ist erst 10.30 Uhr. – Himmel, der Ofen qualmt, ja Mensch Mädchen, wenn du die Ofentür aufmachst qualmt's doch noch mehr! Aber dann – großes Hallo bei der „Hütt'n-Hotel"-Belegschaft, die Milchsuppe ist fertig. Ich bleib lieber bei meiner „Biersuppe" – die macht mich nach vier Litern auch fertig!!

Die „Pyromanen-Bedienung" will mal wieder Holz in den Ofen geben – der Wärmespender bleibt aber diesmal friedlich. – Also, ich glaub's nicht, jetzt essen die schon wieder. Riesenportionen „Hirschgulasch" vom Ochsen, und wer denkt an mich? – Nicht mal Petrus schickt wen weg zum Wolkenkehren.

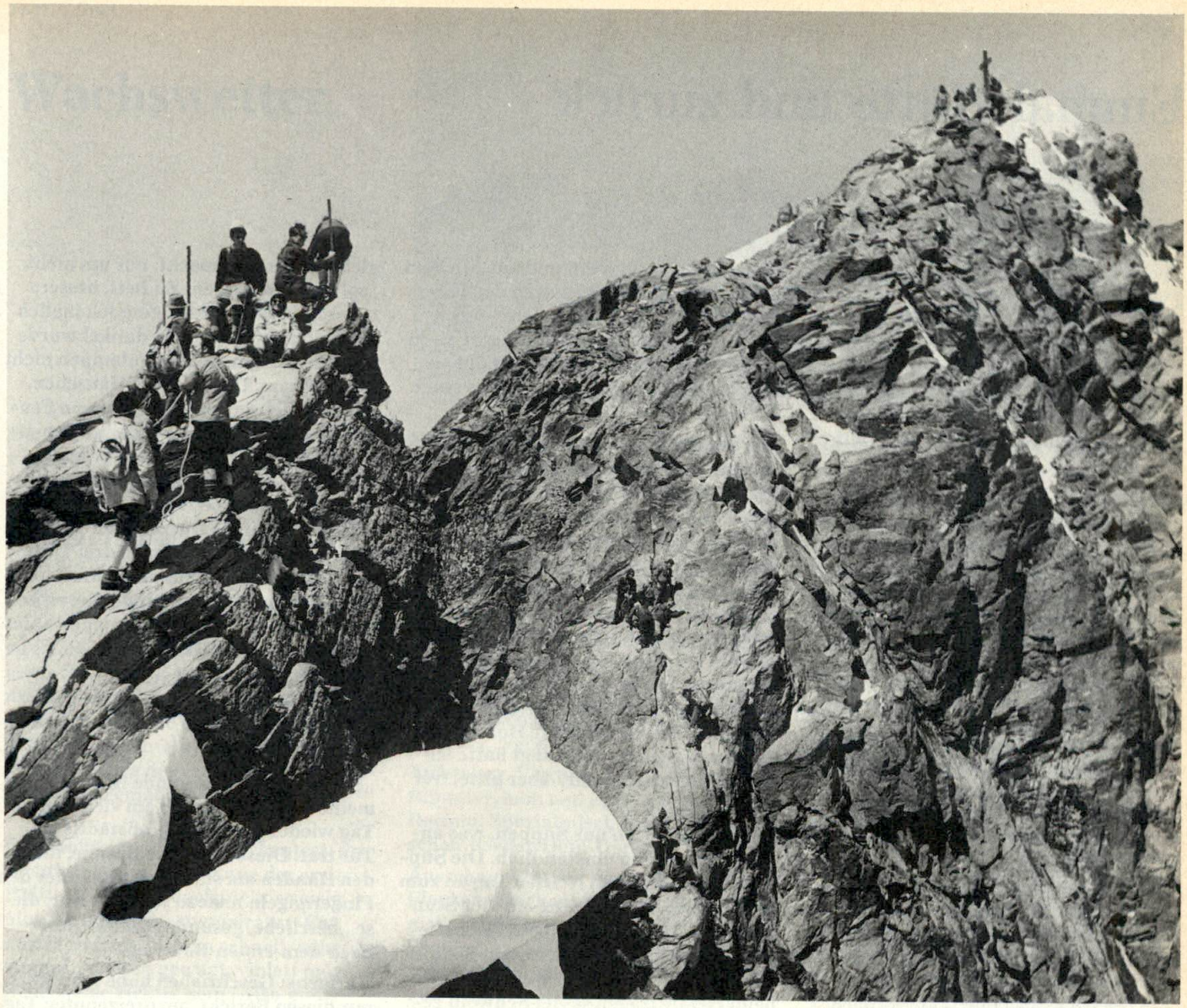
Allmählich sind nur noch suspekte Verdauungsgeräusche zu hören und ich bekomme meine dritte Halbe. Chefin und Chef kommen. Es stehen zwar nicht alle stramm, aber mit dem Verdauen ist's aus. ... Und das Wetter wird immer dikker! Trotz allem kommen zwei ältere Damen mit der Seilbahn – vielleicht sind sie kurzsichtig und haben den Nebel nicht gesehen? Und Kuchen – vor allem mit Sahne und der Mocca ist ja heut' wieder so gut – und die Zeitung ist auch da – die Welt ist wieder in Ordnung. Da geh' ich lieber im Regen spazieren...

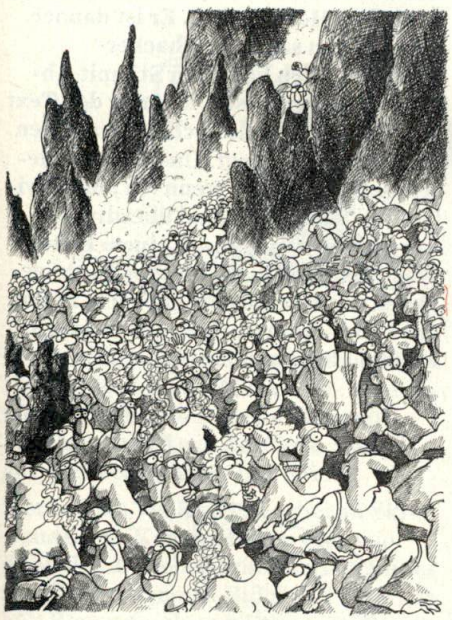
Wie kann's anders sein, jetzt, wo's Abend wird, kommt die Sonne 'raus und läßt alles im goldenen Licht erstrahlen. Na ja, dann kann auch endlich die Hütt'natmosphäre angeheizt werden. Apropos heizen, dem Wirt ist gerade der Tabak ausgegangen. Total verzweifelt macht er zum vierten Male die gleiche Schranktür auf, um zum vierten Male die frustrierend leere Tabaksdose anzuschauen. Der arme Kerl tut mir leid. Zum Abgewöhnen biete ich ihm meinen Feinschnitt zum Ruin seiner Pfeife an. – Das tröstet.

Ein paar Leute haben sich doch noch für die Nacht eingefunden. Da wird von großen Wänden geschwärmt, von eisigen Verschneidungen, von Kaminen gesprochen (Himmel, jetzt ist der Ofen schon wieder aus), da müssen stolze Grate und Kanten den Schilderungen standhalten. Führerzeiten werden um mehr als die Hälfte unterboten.

Meine Güte, das müssen ja Teufelskerle sein, und die Mädchen dazu. Zum Schluß stellt sich aber nur Klägliches heraus. Der eine Teufelskerl hat sein Geld vergessen und seine Freundin hat Migräne – wahre Draufgänger sind das!!

Und ich habe schon wieder einen Mordsdurst. Also noch ein Helles. Einen Tag kann man diese allgemeine Hysterie schon aushalten, aber länger?! – Na ja, dann geht der Ofen auch endgültig aus, die Wirtschaft gähnt schon so verdächtig, aus der Küche riecht's angebrannt, ich zahl' mein Bier und freu' mich schon auf den nächsten Tag mit einer schönen Tour!





Zeichnung: S. Schrank

Foto oben: Gipfelaufbau des Großglockner vom Kleinglockner. Foto: A. Mokrejs

Dieter E. Kenkmann

Bergeinsamkeit

oder Verkehrsnachrichten vom Großglockner:

In der Glocknerscharte kommt Ihnen ein Geisterkletterer entgegen. Klettern Sie ganz rechts und überholen Sie nicht.

Auf dem Kleinglockner zähflüssiger Verkehr mit Stillstand. Es wird gebeten, Kolonnenspringerei zu unterlassen.

Glocknerleitl nur einspurig befahrbar wegen Unfall durch überhöhte Geschwindigkeit.

Am Stüdlgrat ist der Verkehr zähflüssig und nur einspurig beklettерbar wegen liegengebliebener Kleinkletterer.

Rastplatz Gipfel Großglockner total überlastet. Bitte Einfahrt zum Glocknergipfel (Normalweg/Stüdlgrat) im Reißverschlußverfahren vornehmen. Tankstelle Adlersruh überlastet.

Der Stau auf dem Hofmannskees löst sich nur langsam auf. Es wird gebeten, die U Hohenwartscharte und die Tankstelle Salmhütte zu benutzen. Hofmannskees langsam befahren. Frostschäden!

Frühstücksrastplätze vor Hofmannskees und Scheere überlastet. Abfallkörbe sind überfüllt. Abfälle einfach liegen lassen, werden ja von Naturschutztrotteln geräumt.

Pasterze langsam befahren wegen Schäden in der Fahrbahndecke. An den Rändern sehr starker Splittbelag.

Tankstelle Stüdlhütte überlastet. Es wird Tankstelle Lucknerhütte empfohlen.

Scheere und Einfahrt zum Ködnitzkees sind gesperrt wegen einiger liegengebliebener Schwerlastbergsteiger.

Im ganzen Gebiet ist wegen Schneefällen und Vereisung Winterausrüstung zu empfehlen. Auch in tieferen Lagen Winterreifen erforderlich.

Bei Benutzung fabrikneuer Kletterausrüstung vorher zumindest Gebrauchsanweisung lesen (auch beim Klettern noch möglich, aber zeitraubend!).

Franz Xaver Wagner

Einmal Hütte und zurück

Genug hatte ich wieder einmal von dem, was man „die Zivilisation“ nennt. Genug von Telefonen, Sitzungen, überheizten Büros, Autos und U-Bahn. Genug auch von der Tageseinteilung nach Mahlzeiten, der morgendlichen Zeitung und der abendlichen Tagesschau. Ich pfeife auf allen Komfort! Ich will auf eine Hütte!

Gott sei Dank haben wir eine, genau gesagt, eine mit uns befreundete Familie hat eine. 1610 m hoch, Zugang vier Stunden. Sehr abgelegen. Herrlich. Frei sein. Allein sein. Zwei ganze Wochen lang. Aufstehen, wann ich will. Touren machen, wenn ich will. Nichts tun, solange ich will. Träumen, meditieren, vielleicht etwas schreiben. Aber alles wenn und wann und solange ich will.

Der Aufstieg mit zwanzig Kilo Gepäck war ein Schinder. Es hatte zwei Tage geschneit. Der Schnee war pappig und bald waren an den Fellen dicke Stollen. Keine Spur, alles verweht. Wo war denn die Abzweigung? Ich kenne doch den Weg vom Sommer. Ich fand ihn auch: nach dreimaligem Irrgehen. Und die Hütte: vollkommen zugeschneit; zum Ausschaufeln der Tür brauchte ich eine halbe Stunde. Aber, was macht's, deshalb bin ich ja hier rauf – nichts nach Plan, frei sein!

Dies soll kein Aufsatz werden, nur eine kleine Anmerkung. Ich spare mir daher den Mittelteil und ziehe nach vierzehn Tagen frei sein gleich das Fazit:

Haustür, Heizung und Verpflegung

Es schneite und wehte tagelang. Das täglich zweimalige Ausschaufeln war mir ab dem dritten Tag schon lästig, am sechsten hatte ich es satt und stieg von da an beim Fenster ein und aus. Ab dem achten Tag konnte ich gegen den folgenden Gedanken nicht mehr an: Zu Hause in vielen Kaufhäusern gibt es Türen, die öffnen sich, wenn man auf sie zugeht, ganz automatisch mittels einer Lichtschranke.

Mit dem Feuermachen hatte ich von Anfang an Schwierigkeiten. Ich brauchte oft eine halbe Schachtel Streichhölzer und fünf Zeitungsseiten, die eigentlich für etwas anderes gedacht waren. Um nur einmal am Tag feuern zu müssen, ging ich des Morgens immer gleich auf Tour. An Zimmertemperatur erreichte ich nie mehr als zehn Grad, obwohl ich alle zehn Minuten ein Scheit nachlegte. Dafür war ich die letzten beiden Tage ausschließlich damit beschäftigt, das verbrauchte Holz zu ergänzen. Gehackt und gesägt hatte ich seit Jahren nicht mehr. Aber bitte, frei sein...

Gekocht habe ich nur Suppen, was anderes war mir zu umständlich. Die Suppen hingen mir vom fünften Tag an zum Hals heraus. Einmal ging ich vier Stunden auf Fellen zu einer (bewirtschafteten!) Alpenvereinshütte für ein Schnitzel mit Kartoffeln. Den Wein, der mich beim Heraufragen soviel Schweiß gekostet hatte, konnte ich wegen der niedrigen Zimmertemperatur nur stark angewärmt trinken (ohne Glühweingewürz, denn solches hatte ich vergessen).

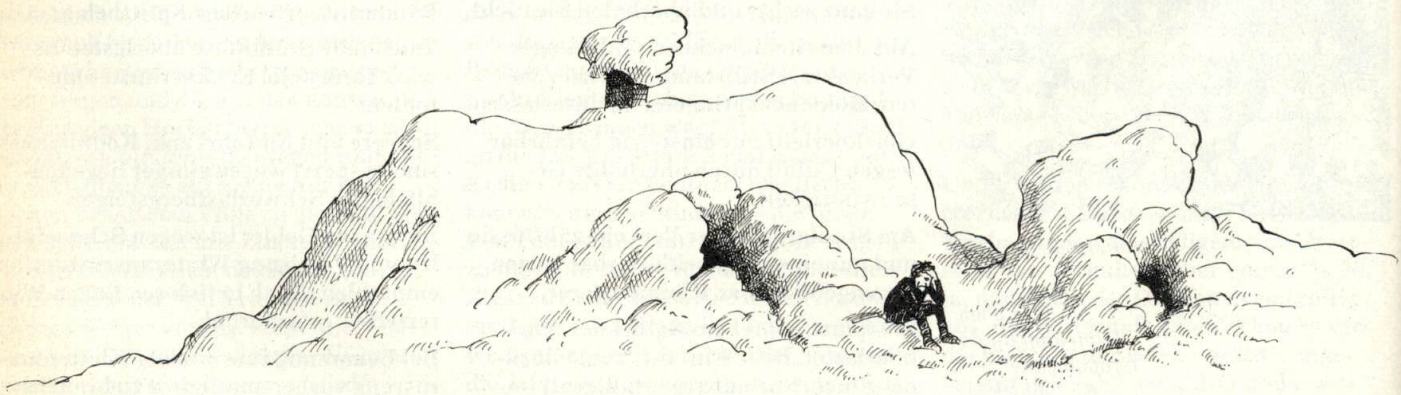
Touren und Schlaf, Sanitäre Umstände und geistige Nahrung

Aufgestanden bin ich immer pünktlich um sechs, weil es mich da fror. Von den drei Touren, die bei Schnee von der Hütte aus möglich sind, habe ich zwei gleich viermal gemacht, nur um nicht „so“ herumzusitzen. Zu Bett, besser: unter dubiose Decken, ging ich täglich um halb acht, weil es da dunkel wurde und ich mit den Petroleumlampen nicht zurecht kam. Das sanitäre Häuschen, das ziemlich entfernt von meinem Fensterausgang war, erforderte Tourenkleidung und ich suchte es der ungewohnten Ernährung zufolge oft umsonst auf. Nach Zeitungen (ich lese beruflich ein halbes Dutzend am Tag) sehnte ich mich schon nach drei Tagen; als Ersatz fand ich nur einen uralten Lore-Roman (ich habe ihn gelesen!).

Gesunde Bräune, Holzhackerdeutsch – und die Moral von der Geschicht

„Diese herrliche, gesunde Bräune!“ rief meine Frau aus, als ich am vierzehnten Tag wieder durch die großstädtische Tür trat. Diese herrliche Bräune, die an den Händen am stärksten und unter den Fingernägeln nahezu schwarz war, diese „herrliche, gesunde Bräune“ war nach dem ersten Bad weg.

Übrigens: Geschrieben habe ich nichts, nur diesen Bericht, am dreizehnten Tag, nach dem Holzmachen. Er ist danach (meine Frau sagt „Holzhackerdeutsch“!). Ich habe den Stil mit Absicht nicht verbessert und mir den Text innen an die Tür des Schranks mit den Bergsachen gehängt. Und ich lese diesen Bericht immer, wenn ich „der Zivilisation“ wieder einmal überdrüssig werde und es mich nach einem Hüttenaufenthalt von mehr als drei Tagen gelüstet. Als Überschrift habe ich, in Rot, quer über die erste Seite geschrieben: Einmal Hütte und zurück...



Zeichnung: S. Schrank

Bernd Rost

Wachswetter



Foto: W. Roßmann

Der Tag davor. Früher Blick aus dem Fenster. Sonne, Berge verhangen. Schleier. Doch einigermaßen stabil.

Halbneun Frühstück. Kaffee, Ovo, Tee, ein Müsli. Halbzehn Abfahrt zum Einlaufen, Einkaufen.

Gestern. Berichte von eisiger Loipe. Minus zwanzig am Paß. Die meisten rieten zu Skare, andere klisterten Chola. Kann ja nie falsch sein. Am besten gleich drauf. Zähes Zeug. Aber nur unter der Bindung. Der eine pinselt, mancher bügelt, viele spachteln. Spezialisten reiben sich bedächtig den Handballen durch. Verhältnisgemäße Extras am Einsatzort.

Ein Großteil will den Streckentest. Berüchtigte Abfahrt am Ende der ersten Hälfte. Vielleicht doch nicht so eisig. Minus Fünf Schneetemperatur. Rot dürfte zu früh, blau zu schnell, silber zu stumpf, Nera zu gewagt, violett möglicherweise richtig sein. Also gut.



Zeichnung: S. Schrank

In Skandinavien müßte man sein. Kalter Schnee. Immer Hartwachs. Nie Probleme. Doch sollen die mittlerweile auch klistern. Auch dort kein Verlaß auf Wettertradition und Klima.

Wer mit ins Val Roseg. Vorbei an Skiwanderern, Kursen. Ratterspur wie Bobbahn. Daneben erholungssüchtiges Schlittengebimmel. Bißchen Pulver, da hält Blau wenigstens. Ständig aufwärts. Schleife am Gletscher.

Es zieht zu. Leichter Schneefall. Das darf doch nicht wahr sein. Abfahrt, Doppelstock. Doppelstock und keine Spur auf steilen Eisbuckeln. Hinunter in gewohnter Pistentechnik. Hoffentlich kein Gegenverkehr.

Schön wars. Schneefall eingestellt. Wenn es morgen so bleibt, violett denkbar, rot nicht ausgeschlossen. Nur kein Neuschnee.

Rückkehr ins Hotel. Grassierendes Wachsfieber, Wetterfieber. Ansteckend. Beratung. Chola, violetter Klister. Rote Unterlage diskutabel, für die zweite Sonnenhälfte. Hartblau vorn und hinten. Oder nur Paraffinbasis.

Nächtliche Unruhen. Wettervoyeure. Vier Wecken, Fünf Frühstück, Sechs Abfahrt. Neun Start.

Aufstehen. Vieruhr. Jedem das Seine. Rühreier, ham and eggs, Müsli, Haferflocken, Spezialmischung. Frißt Du schon wieder Dein Doping.

Ausschau. Wärmer geworden. Erste Flocken, Flockenwirbel. So früh kanns nicht schneien, meint der Wirt. Aber kann sein, was nicht sein darf. Klister runter. Nein, tröstlich, daß nur Chola und Blau geklistert. Abdecken mit Hartblau, verreiben, nochmals abdekken. Gut verreiben. Schon naß, trocknen. Abermals Blau drüber, lieber zu dick.

Am Paß weitersehen. Abfahrt. Kein Zurück. Purer Wahnsinn, zehntausend Startwillige. Großes Geschäft bei fünfundvierzig Mark Startgeld. Vorne die Profis, Handgeld, eingeflogen samt Ehefrauen. Letzte Startgruppe, sechstausend vor uns, sowieso egal. Wirst Du jetzt Erster oder Zweiter.

Es schneit nicht mehr.

Bus steht. Benzinpumpe oder kein Benzin. Fahrer in den Overall. Sieben Uhr. Unrundes Motorengeräusch. Weiter.

Nächster Halt. Dasselbe noch einmal. Halb Acht. Im Verkehrsstau.

Schnell raus, zu Fuß weiter. Eventuelle Mitfahrgelegenheiten inbegriffen. Deftige bajuwarische Urworte. Ski, Wachskoffer, Tasche, Stöcke. Laufen, Rennen. Parkplatz für Pendelverkehr. Postbus. Ski hineingewürgt. Drangvolle Enge. Kurz vor Acht am Paß.

Startnummer 8345. Wachstip Klister gut mit Rot abdecken. Oder auch violett. Neuer Pulverschnee. Hartblau recht stumpf, kein Eis in Sicht. Wird noch kommen. Umwachsen zu spät.

Eine Stunde Bewegungstherapie im Startkäfig. Ski aus, Ski an. Leichtes Stollen. Kann ja heiter werden. Sonne blickt über den Paß, es reißt auf. Zehntausend Verrückte wollen sich jagen.

Hubschrauber, Lautsprecher, Musik, Ratschläge, Begrüßungen. Noch fünf Minuten bis zum Start. Drei, Zwei, Eins, Böllerschuß, ab. Erfreulicherweise keine Karambolagen vorne.

Es läuft. Für die erste Hälfte war Hartblau richtig. Üblicher Stau und Ellenbogen an harmlosen Abfahrten. Halbzeit. Sieger bereits im Ziel. Stockspitzen, Mützen, Gamaschen, Pullover, Skispitzel auf der Strecke.

Zweite Hälfte. Ausgeschlagene Eisrinnen. Doppelstock und Doppelstock, wie auf Eisenbahnschienen. Volle Sonnenhitze. Oben wars besser.

Wenigstens das Wetter hat sich gehalten. Noch fünfzehn Kilometer und ein glatter Ski. Wachsstation, Klister gelb. Leichte Besserung. Fünf Kilometer, Naßschnee. Dextro, Vitamine von den Zuschauern.

Letztes Anfeuern, Kuhglocken. Bekannte Gesichter. Ziel. Zeit überhaupt nicht begeisternd. Plakette, unnötiger Blechorden als Kinderandenken.

Dabei war das Wetter nicht schuld. Die Umstände. Keine Zeit zum Umwachsen. Wo ist das Allwetterwachs. Fellstreifen oder Schuppen hier keine Alternative.

Das Wetter kann nie so schlecht sein wie das Wachs.

Wachswetter.

Meine letzte Hoffnung

Während meines Urlaubs in den Dolomiten habe ich meinen Schlafsack verloren, und eine meiner letzten Hoffnungen keimte auf, als ich zu Hause die „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, Jugend am Berg" in die Hand nahm. Wäre es vielleicht möglich, mir als Mitglied dieser Jugend (Jung„frau" in der Sektion Mittelfranken) eine Chance für weitere Bergerlebnisse zu geben, indem Sie an den Finder appellieren.

Am 14. August kletterte ich mit zwei Freunden die Predaces-Verschneidung am Heiligkreuzkofel oberhalb Predaces. Am Abend bauten wir ziemlich spät noch unsere Zelte ab, die wir am Ende einer Fahrstraße zu einem Hof an einem Weiher aufgestellt hatten. Parallel zu selbigem Schotterweg verlief ein Wanderweg. Seit jenem Abend vermisse ich meinen hellblauen Salewa-Daunenschlafsack, in dessen Hülle sich auch noch ein schwarz-grau geringeltes T-Shirt befand. Meine Hoffnungen bauen auf vier Kletterern, 3 Männern und einer Frau, die in einem grauen VW-Bus einige Meter neben uns geparkt hatten. Der Bus hatte ein „WN"-Kennzeichen aus Deutschland und stand am nächsten Morgen, als wir noch einmal nachsahen, nicht mehr da.

Ich wäre nun sehr dankbar, wenn Sie mir bei der Auffindung dieser Vier in irgendeiner Art behilflich wären, auch wenn dieser Schrieb nicht gerade druckreif ist. Schließlich ist ein Schlafsack ein wesentlicher Ausrüstungsgegenstand, und ein neuer würde für mich als Studentin einige Entbehrungen bedeuten. Falls also jemand etwas über seinen Verbleib weiß, möge er sich bitte an mich wenden.

Mit herzlichem Dank, Barbara Brons, Johannisstr. 13, 8500 Nürnberg 90

Wir teilen die Vermutung von Barbara Brons, daß es sich im geschilderten (und hoffentlich in vielen anderen Fällen auch) um ein Mißgeschick und einen Irrtum handelt. Leider nicht zu übersehen ist freilich, daß auch unter Bergsteigern Diebstahldelikte erschreckend zunehmen. Mit der Veröffentlichung wollen wir deshalb auch aufzeigen, daß der Verlust eines wichtigen Ausrüstungsgegenstandes für manche Bergsteiger mehr bedeutet als nur einen leichtersetzbaren materiellen Verlust.

Leider müssen wir auch bei der Gelegenheit – wie wiederholt an anderer Stelle – darauf hinweisen, daß uns Fund- und Verlustmeldungen in letzter Zeit so häufig erreichen, daß es leider nicht mehr möglich ist, alle diese Meldungen zu veröffentlichen. Selbstverständlich aber sind wir bereit, diese Meldungen weiterhin entgegenzunehmen und gegebenenfalls die Adressen der Finder an die Verlierer zu vermitteln und umgekehrt.

Die Möglichkeit, vor allem Verlustmeldungen im Anzeigenteil der Hefte erscheinen zu lassen, besteht natürlich auch in Zukunft. In diesem Fall bitten wir die Interessenten, sich an die Firma Atlas Verlag und Werbung GmbH & Co. KG, Postfach 20 01 11, 8000 München 2, zu wenden. (d. Red.)

Bitte vormerken

Jugendskimeisterschaften 1984

Sie finden wieder statt, am 17./18. März 1984!

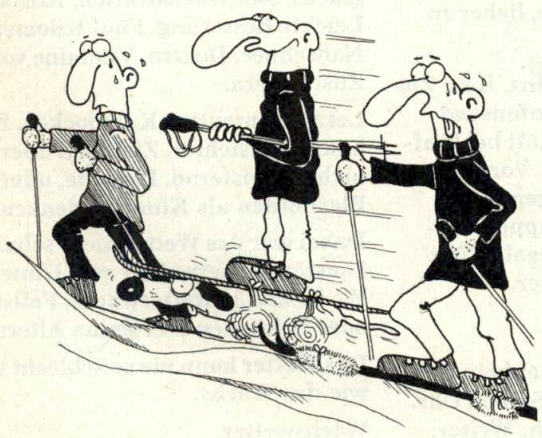


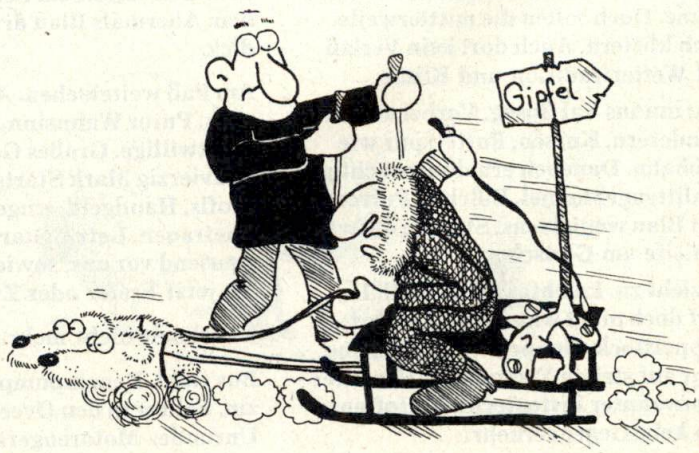
Die Sektion Allgäu-Immenstadt übernimmt die Ausrichtung. Wie im letzten Jahr gibt es einen Mannschaftswettbewerb (je drei) in zwei Altersgruppen (10–14; 15–18). Die Kleinen wie die Großen steigen mit Fellen auf, fahren am Seil und im Tiefschnee ab, beantworten schlaue Fragen und bauen einen Skischlitten.

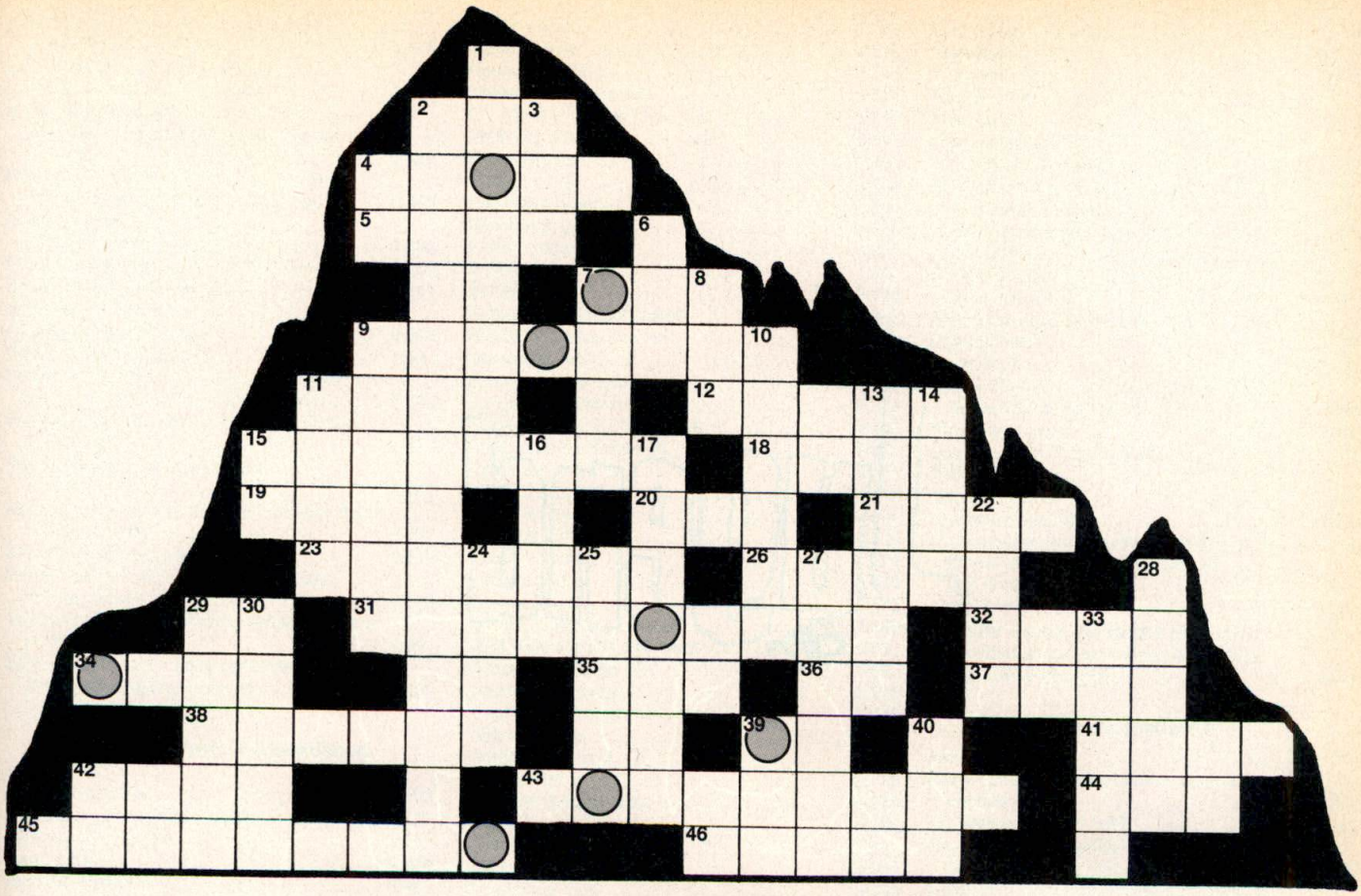
Näheres ist der **Ausschreibung** zu entnehmen, die im Januar **jeder Jugendleiter** direkt zugeschickt bekommt.



Zeichnungen: Heidenberger/Hölzl







Jugend vorm Rätselberg

Waagrecht:

2 ital. Spitzenkletterer der dreißiger Jahre; war u. a. mit Alvise Andrich an der Punta Civetta erfolgreich
4 in der Civetta gibt's etliche davon, meistens sind sie nach Ortschaften benannt
5 russisches Gebirge, trennt sozusagen Kontinente
7 einerseits kann man es sein, und das ist nicht unbedingt gut, andrerseits ist er ein wichtiger Körperteil für den Kletterer
9 Erstbegeher der direkten Südwand an der Tofana di Rozes
11 österr. Name für Gletscher
12 das „Vorarlberger Matterhorn", mit viel Phantasie in der Kontur des Rätselberges erkennbar
15 begeistert einerseits im Frühjahr die Skifahrer, andrerseits werden dort Sturzversuche im Eis geübt
18 verbindet die Kraxler
19 Touristenort im Pinzgau mit gleichnamigem See, in dem sich bei schönem Wetter der Hohe Tenn spiegelt
20 Kalifenname, steckt auch dort drinnen
21 formschöne Pyramide in den Julischen Alpen mit äußerst imposanter Nordwand
23 gab einer Ypsilon-trächtigen Spitze im Rofan den Namen
26 österr.-bayrischer Name für eine Almhütte
31 Elite-Klettergruppe in Cortina
32 man macht sie eigentlich recht gerne, wenn man hungrig und müde im Gebirg rumstiefelt
34 oberbayrischer Alpenfluß
35 wird bisweilen vom Bergsteiger benötigt, gibt's auch als Hohe über dem Gurgler Tal
36 Initialen eines Cortinenser Bergsteigers mit traditionsreichem Namen, war mit Lacedelli an der Scotoni und wurde Bibi gerufen
37 weltenbummelnder Bergvagabund, in Südamerika gelandet
38 so nennt man kurz den berühmten Gipfel überm Rollepaß
39 Entfernungsangabe (Abk.)
41 Berchtesgadener Bergführer, Jubilar der Watzmann-Ostwand, die er wie wohl kaum ein Zweiter kennt
42 schrieb das Büchlein von der „Bergfahrt"
43 Felsturm unterm Hochkönig mit eleganter Südverschneidung
44 Himmelsrichtung
45 Allgäuer Kletterberg überm Hornbachjoch
46 männl. Vorname, klingt gar nicht lustig

Senkrecht:

1 der „letzte blaue Berg" im Karakorum, Ralph Barker hat über den Besteigungsversuch von 1957 ein faszinierendes Buch geschrieben
2 durchstieg als erster mit Larch die Todesverschneidung im Gesäuse im Winter
3 Tiroler Oberammergau
6 Vorname des Schweizer Schriftstellers, der seinen Helden in der „Forschungsreise" einen imaginären Berg besteigen läßt
7 Göttergeschlecht der nord. Sagen
8 danach stellen wir unsere Uhren (Abk.)
9 2713 m hoher Berg zwischen Innsbruck und Brenner
10 ein solches muß man als Alpinist bisweilen schon eingehen
11 den haben die Gletscher ins Alpenvorland geschoben
13 Lawinenhunde dürfen's nicht sein
14 hochdeutsch für Bergweide
16 zum westl. Tien-schan gehörige Gebirgsketten in Zentralasien
17 Paznaun-Ort an der Sivretta-Hochalpenstraße
22 Bergsteiger sollten sich nie in ihr bewegen
24 Geländepunkt einer Karte, dessen Höhenlage genau vermessen ist
25 Spitzname von Otto Herzog
27 Schweizer Bergsteiger, holte sich mit Paul Etter die erste Winterbegehung der Matterhorn-Nordwand
28 Gebirge in Marokko
29 berühmte Nordwand im Gesäuse
30 so hieß eigentlich der alte Kederbacher
33 früher hat man in 26 waagrecht darauf genächtigt
39 liegt oft eingebettet zwischen hohen Wänden
40 ein solcher Mann ist im Alpstein anzutreffen, zudem möcht's gern ein jeder werden

Lösungswort

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen des Gebirgsstocks, in dem der Rätselberg (12 waagrecht) zu finden ist.

Lösung aus Heft 6/83

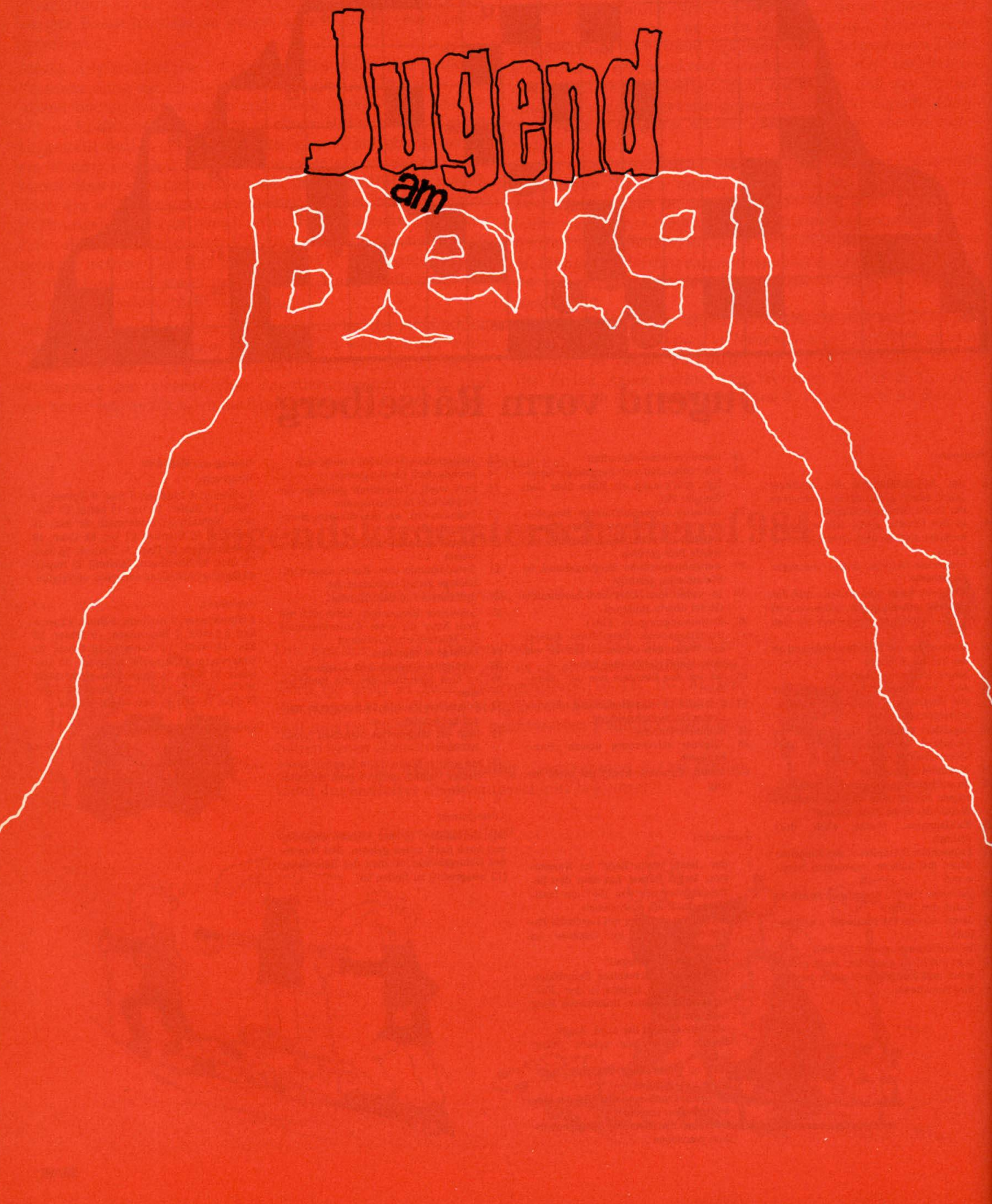
Waagrecht:

1 Habeler; 6 Lindner; 8 Eng; 9 Norton; 11 Titlis; 12 Ruder; 15 tea; 16 Maor; 17 Verdon; 19 Inuit; 21 Andermatt; 23 fein; 24 Torstein; 26 Stenico; 27 Ur; 28 Coaz; 29 Enzensberger; 33 Tissi; 34 Tensing; 35 Sau; 37 Otti; 39 B(ernhard) M(ellet); 40 Rupal; 42 Sepp; 44 Spiral; 45 Oberrein; 46 Triglav.

Senkrecht:

1 Hintermeier; 2 Anglada; 3 Enns; 4 Leo; 5 Err; 6 Leiter; 7 Bournissen; 10 Troier; 13 Edi; 14 Ratti; 14 Venezia; 18 Ottoz; 20 Untersberg; 21 A(ngelo) D(ibona); 22 Detassis; 23 Forst; 24 Tun; 25 Norge; 26 SOS; 28 Cir; 30 Ertl; 31 Bei; 32 Gimpel; 36 Uri; 37 Opa; 38 Tal; 41 Abt; 42 Sri; 43 Pia.

Lösungswort: Half Dome


Jugend
am
Berg

Lutterjohann, Martin: Die besten Bergsteigergeschichten (E. Landes) ... 6:448
Lutz, Marcus: Alpenvereinsführer Tannheimer Berge (E. Landes) ... 2:143
Mariacher, Heinz: Alpenvereinsführer Dolomiten – Marmolada – Hauptkamm (H. Münchenbach) ... 6:450
Nowak, Klaus u. Willi Anfang: Skitouren rund um Berchtesgaden (F. Grassler) ... 6:462
Pasold, Achim: Kletterführer Schwäbische Alb. Bd. 4 ... 5:382
Pause, Walter: Hüttenwandern (P. Grimm) ... 6:450
Schäfer, Max: Alaska (H. Hoven) ... 3:241
Schemmann, Christine: Wolkenhäuser (P. Grimm) ... 6:446
Schild, Melchior: Lawinen ... 1:59
Schirmer, Gerhard u. Ronald Wolf: Führer für die Hohe Wand u. ihre nächste Umgebung ... 6:454
Schmitt, Fritz: Das Buch vom Wilden Kaiser (P. Grimm) ... 1:57
Seibert, Dieter: Goldenes Engadin (P. Grimm) ... 3:241
Sielmann, Heinz: Schützt unsere schöne Natur (H. Hintermeier) ... 1:58
Steinerne Flammen (H. Zebhauser) ... 6:448
Weyer, Helfried, Aldo Godenzi u. Roland Nyfeller: Himalaya (P. Grimm) ... 4:310
Wöllzenmüller, Franz: Richtig Skilanglaufen, 2 (K. Schrag) ... 1:58
Zebhauser, H. u. E.: Bayerische Voralpen und Chiemgauer Alpen (E. Landes) ... 6:454

Von Mitgliedern und Sektionen

Ackermann, Hans ... 4:308
Bachhuber, Walter † (F. J. Judith) ... 3:227
Baumann, Helmut † ... 1:52
Bernius, Karl † ... 5:374
Billmeier, Hans † ... 6:441
Bruckmeier, Georg ... 4:308
Compton, Edward T. ... 1:17
Dacher, Michael ... 5:374
Dehn, Ilse ... 5:376
Domcke, Hans (Hans Zollner) ... 1:52
Ebser, Ernst † ... 1:52
Erhardt, Karl ... 1:52
Ertl, Hans ... 1:53
Finsterwalder, Richard ... 4:279
Frank, Hellmut ... 2:136
Friedl, Gerhard ... 1:54
Gerrens, Heinz ... 4:308
Gerstner, Hermann ... 3:230
Gorter, Wolfgang ... 3:230
Grumm, Richard † ... 3:227
Gutzler, Helmut ... 2:136
Hällfritzsch, Wilhelm ... 4:308
Hamm, Hans-Peter † ... 6:441
Hasse, Dieter (Pit Schubert) ... 2:136
Hawlitschek, Christoph † ... 6:441
Heckl, Friedrich † ... 1:52
Heigermoser, Franz (Gebhard Haider) ... 3:228
Herold, Hans Heinz (J. Sobez) ... 2:136
Hiebeler, Toni ... 5:375
Hodler, Ferdinand ... 6:415
Hörold, Hanns † ... 1:52
Hofer, Familie ... 4:307
Huter, Thomas ... 3:235
Hutter, Clemens M. ... 2:141
Jennewein, Alfred ... 3:228
Johann Erzherzog ... 2:93
Kastl, Mientje u. Hartl ... 2:135
Knoflach, Heidi u. Lorenz ... 2:133
Knüttel, Adi ... 2:138
Koehler, Hans ... 2:138
Krammer, Oskar † ... 2:136
Langkitsch, Herrmann ... 3:230
Limmer, Johanna ... 6:442
Mauersberger, Frank ... 4:310
Mayer, Josef ... 2:138
Müller, Gerda ... 2:140
Naundorf, Fritz ... 5:376
Niedernhuber, Thomas ... 5:376
Ott, Maria † (Konrad Ott) ... 5:374
Pechtold, Justus † ... 6:441
Peters, Rudolf ... 1:53
Pichler, Lotte ... 2:138
Radmüller, Georg ... 3:230
Raubinger, Gottfried † ... 2:136
Rüber, Hedwig ... 3:230
Scheib, Ernst ... 1:54
Schelle, Anton ... 1:54; 2:138
Scheuchzer, Johann Jakob ... 5:343
Schneider, Hans-Jochen ... 5:375
Schneider, Willy ... 5:375
Schuldis, Hans (Lothar Huck) ... 1:55
Schuster, Hellmuth † ... 5:374
Schwanda, Hans (Karl Lukan) ... 6:442
Sektion Gipfelstürmer 08 ... 5:375
– Mainz, 100 Jahre ... 3:231
– Tegernsee, 100 Jahre ... 6:442
Seybold, Bertold † ... 3:227
Siemens, Ernst von ... 4:308
Specht, Walter † ... 5:374
Stamm, Karl ... 4:308
Tobola, Franz ... 5:375
Tonella, Guido ... 2:140
UIAA (Fritz März/R. Gebhardt) ... 1:55
Volkmann, Rüdiger von ... 1:55
Wacker, Karl Heinz ... 5:375
Wagner, Ernst ... 6:445
Wehrle, Charly ... 5:380
Weidemann, Gerd ... 1:54
Wenke, Karl ... 2:140
Winterberg, Karl Heinz ... 4:308
Wyss-Dunant, Edouard † ... 5:374
Zintl, Fritz ... 1:54
Zollner, Hans ... 3:230
Zsigmondy, Emil ... 3:183

Hütten und Wege

Änderungen gegenüber der neuesten Auflage des Hüttenbuches ... 2:132; 4:306; 5:378; 6:445
Ansbacher Hütte ... 6:444
AV-Haus Obertauern ... 5:377
Babenstuber-Hütte ... 6:443
Biberacher Hütte ... 4:307
Bodenschneidhaus ... 5:378
Boe-Hütte ... 3:234
Braunschweiger Hütte ... 1:47
CAF-Hütten, Übernachtung auf – ... 2:131
Dresdner Hütte ... 4:307
Elberfelder Hütte ... 6:443
Enzianhütte ... 2:131
Fonduefahrten zur Alpenvereinshütte (Elmar Landes) ... 4:304
Franz-Merzinger-Hütte ... 2:132
Fritz-Hintermayr-Hütte ... 3:234
Gletscherverhältnisse an den beiden höchsten Zillertaler Gipfeln, Geänderte- (Karl-Heinz Rochlitz) ... 6:444
Gletscherweg Pasterze ... 5:377
Gruttenhütte ... 5:378
Guben-Schweinfurter Hütte ... 1:47; 5:378
Heidelberger Hütte ... 1:47; 3:234; 5:378
Hildesheimer Hütte ... 3: 234
Hochschoberhütte ... 5:378
Hüttenbelegungen ... 2:131; 3:233; 4:306
Hüttenkontrollen 1982 (Eckhart Ehm) ... 1:50
Hüttenmarke, Österreichische – ... 2:131
Hüttenverzeichnis, Änderungen 2:132; 4:306; 5:378; 6:445
Hüttenwirt-Portrait, Das – Kempter Hütte ... 6:445
Oberreintal-Hütte ... 5:380
Stüdl-Hütte ... 3:235
Tutzinger Hütte ... 2:135
Hütten-Zahlenspiegel ... 2:134
Karwendelhaus ... 5:376
Klostertalhütte ... 3:199
Madlener Haus ... 2:132; 5:378
Madrisahütte ... 5:378
Mainzer Höhenweg (Herrmann Kornacher) ... 4:323; 6:418
Mitgliederrechte auf AV-Hütten (Richard Gebhardt) ... 1:48
Neue Regensburger Hütte ... 2:133
Nördlinger Hütte (A. Brechensbauer) ... 5:379
Österreichische Hüttenmarke ... 2:131
Potsdamer Hütte ... 1:47
Rheinland-Pfalz-Biwakschachtel ... 6:444
Seewaldhütte ... 5:378
Soiernhaus ... 2:132
Solaranlage zur Stromerzeugung für die Seewaldhütte (Otto Lohr) ... 5:378
Straubinger Haus ... 5:378
Sulzenauhütte (Fritz Peterka) ... 5:356
Watzmannhaus ... 1:47
Weidener Hütte ... 3:234
Winnebachseehütte ... 6:444
Winterraumes auf dem Watzmannhaus, Erneut Verwüstungen des offenen – (Adi Knoblich) ... 1:47
Wormser Hütte ... 3:234
Zillertaler Gipfeln, Geänderte Gletscherverhältnisse an den beiden höchsten – (Karl-Heinz Rochlitz) ... 6:444

Verschiedenes

Achtung Touristen ... 1:15
Alpen- und Umweltschutzfilm, Internationales Festival für den – ... 4:302
Alpinismus-Tagung 1983 ... 2:141
Bayerischen Armeemuseums, Sonderaustellung des – ... 5:373
Bergfilm brutal (Ernst Göttler) ... 5:371
Bergfilmfest in Trient, 31. – (Margot Schöning) ... 4:301
Bergfotografie, 5. Internationale Ausstellung über – ... 4:303
Bergführer- und Tarifverzeichnis, Neues – ... 3:223
Bergsteigersendungen im Hörfunk und Fernsehen in Bayern und Österreich ... 3:226
Berg- und Forschungsfilme, 31. Internationales Festival für – ... 1:15
Chagall-Fenster in der St. Stephanskirche in Mainz ... 3:223
Deutsche Sprache und Alpinismus ... 4:303
Dülfer gesucht, Material über – ... 6:422
Erfahrungsaustausch übers Bergsteigen ... 3:223
Erschöpfungen in der Höhe. Internationaler Kongreß Bergmedizin ... 5:345
Flabschießen in der Schweiz ... 6:422
Forst-Mautstraßen, Neue Regelungen und Gebühren für bayerische – ... 3:226
Freiheit und Reglementierung ... 5:345
Hakensanierung auf der Schwäbischen Alb beendet ... 5:373
Innsbrucker im Montblancgebiet vermißt, Drei – ... 1:15
„Lawinen – Gefahren – Erkennen" ... 2:142
Lawinenwarndienste ... 6:406
Monte Pinnow, Die Einweihung des – (F. Lukas) ... 5:372
Mount Everest und Nanga Parbat, Vor 30 Jahren erstbestiegen – ... 4:303
Notrufsystem verbessert, Allgäuer Bergrettung durch – ... 6:420
Rumänien, Bergsteigen in – ... 2:141
Skitouristen, Einzelbergfahrten für – ... 6:422
Sonderzugfahrten in die Alpen ... 6:422
vermißt, in den Dolomiten – ... 2:141
Wohlfahrts-Briefmarken 1983 ... 5:345
Zeckenbiß kann schlimme Folgen haben, Ein – ... 3:226

JUGEND AM BERG

Größere Beiträge

Albert, Kurt: Szenenbilder 3:214/40
Bertle, Ludwig: Natur- und Umweltschutz 4:294/54
–: Politik und Bergsteigen 4:295/55
Buchmann, K.-E.: Der Weg zum Gipfel ... 6:432/76
Bundesjugendleitertag '83 ..... 3:218/44; 4:291/51; 6:433/77
Dill, Peter: In Sachen Selbstversorgung auf Hütten 4:292/52
Des Drudels Kern 1:43/15; 2:129/31; 3:221/47
Freudig, Toni: Würde ich jemals wieder ... 1:37/9
Friedensresolution 6:436/80
Das „Gipfeltreffen" 2:124/26
Hillmaier, Hans: Burgberg 2:111/19
Hillmeier, Hans u. Horst Schuppe: Herz, Hirn und Hand 2:113/21
Hofmann, Siegfried: Müssen wir biwakieren 5:363/67
Jugend am Rätselberg 1:41/13; 2:127/29; 3:219/45; 4:298/58; 5:367/71; 6:438/82
Jugendskimeisterschaft in Pfronten/Allgäu am 12./13. 3. 1983, 11.– 1:31/3; 3:216/42
Karl, Reinhard: Heb Dir das gut auf 6:431/75
Koch, Erika: Jugendheime, Jugendräume 4:292/54
Köberle, Andi: Doch wieder Winter 6:437/81
Korb: Gegendarstellung zu „Wie kam es so weit" 5:365/69
Kundt, Renée: Die Herausforderung 2:126/28
Landes, Elmar: Auf der Linie von Franz Nieberl. Ein Gespräch zwischen Sepp Gschwendtner, Hermann Huber u. Helmut Mägdefrau 3:209/35
Lutz, Marcus: Warmer Fels im Winter 1:39/11
Mayer, Wolfgang: Ein Skitourenwinter 1:35/7
Ruckteschell, Peter v.: Die Wolke 5:359/63
Sauer, Bernd: Wettersturz am Franzosenpfeiler 5:361/65
Schrag, Karl: Sportklettern – Klettert die JDAV mit 4:292/52
Trenkle, Joe: Die Berge vor der Haustüre 1:33/5
Wiegand, Andi: Wer viel fragt 2:115/23
Umbach, Klaus: Szenen aus Burgberg ... 2:123/25

Burgberg aktuell

Aktion Bücherwurm 6:438/82
Grüß Gott, ich bin der Neue (Wilfried Dewald) 4:297/57
Liebe Freunde (Hans Hillmeier u. Wilfried Dewald) 4:298/58
Die Nachfrage nach Belegplätzen 2:129/31
Touren im Bereich von Burgberg (Andi Köberle) 3:220/46
Wir suchen 2:129/31; 4:298/58
Zwoa Brettln (Horst Schuppe) 1:42/14

Aus dem Briefkasten der Redaktion

Enthält leider einen grundsätzlichen Fehler (Hans Herold u. Josef Sobez) 2:129/31
Härter durchgreifen (Dietmar Entruschat) 1:42/14
Die Heimsuchung der Bergsteiger in der Abgeschiedenheit (Dieter E. Kenkmann) 5:366/70
Individuelles Bergerlebnis (Martin Karmainski, Wilhelm Redenbacher) 1:43/15; 3:221/47
Jugendliche leisten aktiven Naturschutz 5:366/70
Kletterschweine unterwegs (Horst Schuppe) 5:366/70
Liebes Team der Sonnenhalde (Irene v. König) 6:438/82
Was schwarz auf weiß geschrieben steht 2:128/30

Informationen

Ehemaliger Jugendleiter verliert Rechtsstreit (Ludwig Bertle) 4:296/56
Für Besucher der HV 3:218/44
Internationales Bergsteigertreffen 4:296/56
Jugendkurse 3:218/44; 5:366/70

Karikaturen

Bogs, H. 3:260
Heidenberger, T. 4:297
Hölzl, Ch. 1:32; 4:295
Hürlimann, E. 5:344
Lassmann, Sepp .. 2:104, 105, 108; 3:195, 196, 259
MITT 3:210
Schrank, S. 1:39; 2:111, 112, 114, 116, 126, 128; 3:176, 185, 186, 188, 214; 4:291, 292, 293, 294, 298; 5:360, 362, 366, 371; 6:431, 434, 435, 436, 438

Lyrik

Klügl, Karl Heinz: A Bladl 6:401
Schwarz, Christoph: Skitour 6:433/77

Verfasser

Albert, K. 3:214
Bahnmüller, W. 1:58
Bertle, L. 4:294, 295; 6:434
Böhme, H. 1:24
Brechensbauer, A. 5:379
Buchmann, K.-E. 6:432
Dewald, W. 4:297, 298; 6:434
Dill, P. 4:292; 6:435
Dobner, H. 6:435
Dressl, I. 3:231
Ehm, E. 1:50
Entruschat, D. 1:42
Erhard, B. 5:352
Freudig, T. 1: 37
Gebhardt, R. 1:48, 55; 3:201; 5:339; 6:423
Glück, A. 6:416
Göttler, E. 5:371
Grassler, F. 1:18; 3:237; 6:462
Grimm, P. 1:57; 3:241; 4:265, 310; 5:384; 6:446, 450
Gross, F. 6:417
Gschwendtner, S. 3:209
Haider, G. 3:228
Harder, G. 3:184
Hellberg, W. 6:418
Herold, H. 2:129
Hillmaier, H. 2:111, 113
Hillmeier, H. 4:298
Hintermeier, H. 1:58
Hoffmann, H. 3:200
Hofmann, S. 5:363
Hoven, H. 2:144; 3:241
Huber, H. 3:209
Huck, L. 1:55
Judith, F.-J. 3:227
Kahlau, R. 6:403
Karl, R. 6:431
Karmainski, M. 1:43; 3:221
Kellermann, W. 6:417
Kenkmann, D. E. 5:366
Klügl, K. H. 6:401
Knoblich, A. 1:47
Knoll, E. 2:80; 4:310
Koch, E. 4:292; 6:435
Köberle, A. 3:220; 6:437
Köfferlein, R. 3:198
König, I. v. 6:438
Korb 5:365
Kornacher, H. 4:323; 6:418
Kühnlein, R. 4;287
Kundt, R. 2:126
Landes, E. 1:6; 2:143; 3:209; 4:304; 6:448, 450, 454
Leptihn, R. 5:370
Lohr, O. 5:378
Ludwig, H. 6:401
Lukan, K. 6:442
Lukas, F. 5:372
Lutz, M. 1:39
Mägdefrau, H. 3:209; 4:283
März, F. 1:55; 2:75, 89; 4:287; 5:329, 333, 352; 6:416
Magerl, H. 6:417
Mayer, R. 1:12; 3:176, 236; 6:406
Mayer, W. 1:35
Münchenbach, H. 6:450
Neubaur, B. 1:14
Oswald, R. K. 6:404
Ott, K. 5:374
Peterka, F. 5:356
Redenbacher, W. 1:43, 3:221
Rochlitz, K.-H. 2:163; 6:444
Röhle, H. 2:76, 80
Ruckteschell, P. v. 5:359
Rusch, T. C. 2:102
Sauer, B. 5:361
Schäfer, H. 6:416
Schlegel, H. 1:14
Schöning, M. 4:301
Scholz, F. 5:356
Schrag, K. 1:12, 58; 3:170, 260; 4:280, 292; 5:643; 6:406, 412
Schubert, P. 1:20, 21; 2:104, 136; 3:190, 259; 4:283; 5:349, 350, 351, 352; 6:409, 411
Schuierer, I. 2:88
Schuppe, H. 1:42; 2:113, 5:366
Schwarz, C. 6:433
Seeberger, F. 2:96
Siegert, A. 1:10; 5:395
Sobez, J. 2:129, 136
Speer, F. 3:204, 240
Steinbichler, H. 6:467
Sturm, M. 2:100; 3:170, 174
Trenkle, J. 1:33
Umbach, K. 2:123
Welsch, W. 1:14
Wiegand. A. 2:115
Zebhauser, H. 1:3; 3:238; 6:448, 450
Zinner, M. 2:88
Zollner, H. 1:52

Verschiedenes

Bergsteigen „genehm" oder „genehmigt"

Eine Tagung der Evangelischen Akademie in Bad Boll vom 14. bis 16. Oktober 1983 über Freiheit und Reglementierung im Alpinismus

Als „Reiter über dem Bodensee" hat sich **Klaus Strittmatter** von der Evangelischen Akademie in Bad Boll mit der Wahl dieses Tagungsthemas profiliert.

Das latente Unbehagen über die zahlreichen Reglementierungsversuche im Alpinismus – angefangen von an sich ganz vernünftigen Normen über die Ausrüstung bis hin zu eher obskuren Bergsteiger-Geboten – ist ja vorhanden. Nur: wo dieses Thema anpacken und wie es weiterbringen?!

Von der Bergwacht (**Dr. Karl-Peter Götzfried** aus Sonthofen über die „Notwendigkeit und die Grenzen der Sicherheitsvorsorge beim Bergsteigen") und von den Juristen (**Dr. Hans Klickermann** aus Stuttgart und **Björn L. Zeitz** aus München über das „Bergunglück – Schicksal oder Versicherungsfall") wurde naturgemäß vor allem der Sicherheitsaspekt des Themas angesprochen: Reglementierung ja, aber nur dort und insoweit, als die Verhaltensregeln zwingend von der Verantwortung des einzelnen gegenüber der Gesellschaft diktiert werden. Oberstes Prinzip soll und muß die Selbstverantwortung bleiben. Niemand, kein Bergführer, kein Sektionskamerad, kann einem Bergsteiger die eigenverantwortliche Vorsorge für sein Leben und seine Gesundheit wirklich abnehmen.

Von den Referenten her blieb es dann auch dabei. Zwei, die in Bad Boll noch hätten reden sollen, waren nicht erschienen. Einer von ihnen, der Wiener Bergfilmer **Erich Lackner**, der zu Götzfried hätte co-referieren sollen, schickte als Entschuldigung für sein durch eine USA-Reise bedingtes Fernbleiben einen Film: „Jenseits der Pisten", einen mit dem ÖAV produzierten Lehrfilm für Skitouristen, der ganz ohne erhobenen Zeigefinger auskommt. Auch darin ging es natürlich um die Erziehung des Skibergsteigers zur Selbstverantwortung, und die Frage, worüber von der Boller Versammlung denn nun eigentlich gestritten werden solle, wurde allmählich eine brennende.

In der Gruppenarbeit versuchte die Tagungsleitung, ein wenig von der Hals- und Beinbruch-Perspektive wegzukommen und stellte neben die Sicherheit noch zwei weitere Themen: den Menschen in seiner Verantwortung für sich selbst und die Verantwortung des Menschen für die Natur.

Die eigentlichen Hinweise auf jene Bereiche, wo das Bergsteigen heute schon längst nicht mehr „genehm" ist, wo man als Bergsteiger heute schon von zahlreichen „Genehmigungen" abhängig ist, gab aber ein anderer: **Franz Xaver Wagner** mit seinem Vortrag „Freiheit oder Alpinismus", ein satirisches Panoptikum für Bergsteiger und solche, die es nicht mehr werden wollen.

In seinem kritischen Resümee am Ende der Tagung meinte **Peter Baumgartner** aus Wien dazu: „In deutschen Landen und auch bei uns zu Hause ist man auf einen Satiriker entweder böse, und das freut ihn ja noch; oder man hält ihn für einen Humoristen, da ist er dann zu Recht beleidigt. In Wahrheit ist ein Satiriker ein zutiefst moralischer Mensch, der darunter leidet, daß die Welt nicht so ist, wie er sie aufgrund seiner moralischen Ansprüche haben möchte, und der der Welt daher ständig einen Spiegel vorhält.

Wenn Sie den Vortrag von Franz Xaver Wagner gestern genau gehört haben, **das** ist die bergsteigerische Wirklichkeit. Ich glaube, wenn man diese Wirklichkeit der überfüllten Bergwege und der aus allen Nähten platzenden Schutzhütten zu unserem Thema in Beziehung setzt, wird man zu dem Schluß kommen, daß es eine Patentlösung für diese Vielfalt an verschiedenen Problemen, die sich da auftun, sowieso nicht geben kann."

Für Peter Baumgartner war es das erfreulichste Ergebnis der Tagung, daß sie kein Ergebnis hatte.

„Erich Kästner", so meinte er, „hat einmal für Menschen, die für jedes Problem sofort eine Lösung parat haben, die treffende Bezeichnung ‚Dünnbrettbohrer' geprägt. Man kann natürlich jedes Problem hernehmen und solange abklopfen, bis man die dünnste Stelle findet, und da fährt man dann durch und ruft: Hurra, wir haben es gelöst! Jetzt machen wir noch eine Resolution, und wenn's dann nicht funktioniert, sind die anderen schuld."

Diese Art der Problemlöserei wäre, so meinte Baumgartner in seinem sehr impulsiven Tagungsresümee, dem vorgegebenen Thema, wieviel Freiheit wir beim Massenalpinismus der Gegenwart denn noch hätten und in die Zukunft retten könnten, sicher nicht angemessen:

„Ich zumindest gehe von dieser Tagung mit dem Bewußtsein weg, daß die eigentliche Gedankenarbeit über ‚Freiheit oder Reglementierung' im Bergsteigen für mich eben erst angefangen hat. Ich werde mir nach alle-

DAV-Bergsteigen im Frühling '84

Im Frühling können alle Arten von Bergtouren durchgeführt werden. Skihochtouren in den Alpen, Sommerwanderungen auf Kreta oder Korsika und Trekkingtouren im Himalaya oder im Hohen Atlas. Rufen Sie uns an. Fragen Sie unsere Spezialisten, sie kennen sich aus, in den Alpen und in den Anden, im Hohen Atlas und in Alaska. Wir beraten Sie gern.

Alpenprogramm

Trainings- und Tiefschneekurse:
Ulmer Hütte – St. Anton am Arlberg
Januar – April 84 pro Woche DM 760.–

Ski-Plus-Wochen:
Rudolfshütte – Hohe Tauern
Februar – April 84 pro Woche DM 640.–

Komb. Tiefschnee- und Skitourenwochen:
Rudolfshütte – Hohe Tauern
Januar – April 84 pro Woche DM 640.–

Hohe Routen (große Skitouren):
Haute Route Tessin
März 84 10 Tage DM 590.–
Rätia-Skihochroute 7 Tage DM 790.–
Kleine Haute Route
März, April 84 7 Tage DM 560.–
Haute Route (anspruchsvoll)
April, Mai 84 10 Tage DM 790.–
Haute Route (schwer)
April – Mai 14 Tage DM 1190.–

Berge der Welt

Alaska / Cross Country-Ski
Skiwanderungen durch die unberührte Wildnis Alaskas
März 84 16 Tage DM 5980.–

Ecuador
Auf der Prachtstraße der Vulkane, große Ecuador-Rundreise
April, Juni 84 16 Tage DM 5960.–

Jemen
Eine volks- und landeskundliche Reise ins Land der Königin von Saba
März, April 84 15 Tage DM 7030.–

Marokko
Vier Ski-Viertausender im Hohen Atlas liefern butterweichen Afrika-Firnschnee
Mai 84 15 Tage DM 3990.–
Bergwanderungen im Hohen Atlas, auf den höchsten Gipfeln Nordafrikas, den Dschebel Toubkal (4165 m)
Mai – Juni 84 15 Tage DM 3990.–

Bhutan
Bergwanderungen zu den schönsten Klöstern und Burgen, Höhepunkt: das berühmte Parofest
April 84 23 Tage DM 9480.–

Nepal
Auf langen Wegen rund um die Annapurna, hohe Gipfel, heilige Plätze
April 84 26 Tage DM 5960.–
Sehr leichte Himalaya-Wanderung / Machapuchare
April 84 17 Tage DM 5280.–

Europaprogramm

Griechenland
Wanderungen auf zauberhafte Mittelmeergipfel, der Olymp und die Meteoraklöster sind die Höhepunkte
Mai, Juni 84 17 Tage DM 3140.–

Kreta
Kulturwanderungen zu minoischen Kunstdenkmälern, byzantinischen Klöstern und durch herrliche Landschaften
April, Mai, Juni 84 15 Tage DM 2375.–

Irland
Wanderungen durch die unverfälschte Natur der grünen Insel
Juni 84 15 Tage DM 3090.–

Korsika
Auf leichten Wanderwegen oder anspruchsvollen Hochtouren durch die Mittelmeerinsel
April, Juni 84 15 Tage DM 2980.–

Toskana
Erwandern und besichtigen Sie diese einzigartige Kulturlandschaft
April, Mai, Juni 84 11 Tage DM 1675.–

Fordern Sie das neue Programm der DAV Berg- und Skischule an. Schreiben Sie, oder rufen Sie uns bitte an.

DAV Berg & Skischule GmbH

DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Str. 7 · D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

...und Ihre Lippen sagen danke



Labiosan
(nach Prof. Dr. Knoop)
verhütet Lippengletscherbrand im Gebirge und an der See. Bereits vorhandene Lippenbläschen und sonstige Beschädigungen der Lippen (z.B. bei Katarrhen und Fieber) heilen ab.
Henselwerk GmbH, 7031 Magstadt

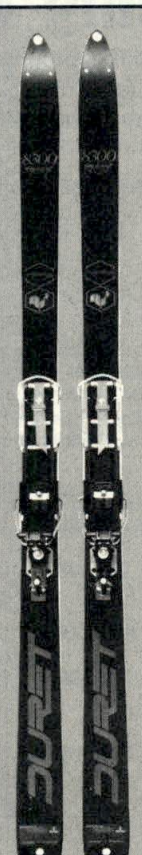
Neo-Labiosan Stift
● für die tägliche Lippenpflege
● starker Schutz im Gebirge, am Meer, auf See.
Der Neo-Labiosan Stift ist ein auf hautfreundlicher Basis aufgebauter Fettstift mit einem hohen Lichtschutzfaktor von 5,8.
Henselwerk GmbH
7031 Magstadt

Kennen Sie die superleichten DURET-Tourenski?
Kennen Sie „Ramer", die leichteste Tourenbindung der Welt?
Kennen Sie das neu entwickelte Leichtfell „Futura"?

Wenn Sie eine Frage mit NEIN beantworten müssen, fehlt Ihnen etwas: Der neue vauDe-Sonderprospekt „Ski-Touren".

Er informiert Sie auch über Spezialstöcke, Rettungssysteme, Bekleidung, Rucksäcke u.v.a. mehr.

Holen Sie sich den Sonderprospekt im Sportfachgeschäft oder fordern Sie ihn an. Verkauf nur über den Fachhandel.



Bergsport
Trekking
Speläologie
vauDe
D-7992 Tettnang 1
Senden Sie mir den kostenlosen Spezialprospekt „Skitouren". Meine Adresse:

dem, was ich hier gehört und jetzt dazu überlegt habe, nicht mehr so leicht einreden lassen, daß es immer nur die Sachzwänge sind, wenn mir zum Beispiel jemand vorschreibt, ich müsse mich in einer Schutzhütte unbedingt anmelden, bevor ich sie besuche. Es muß dem einzelnen Bergsteiger die Freiheit bleiben, daß er sich nicht anmeldet und dann eben in Kauf nimmt, vor der Hütte auf dem Boden schlafen zu müssen. Es sollte auf der anderen Seite aber nicht so weit gehen, daß wir denen, die sich Gedanken über Normen und sinnvolle Regeln machen, einfach sagen, wir sind die freien Bergsteiger dieser Zeit und brauchen das alles nicht. Man muß vom Sicherheitsaspekt her überlegen, was man an sinnvollen Regeln einführen kann, und über den Begriff ‚sinnvoll' in diesem Zusammenhang wird es wohl immer Diskussionen geben.

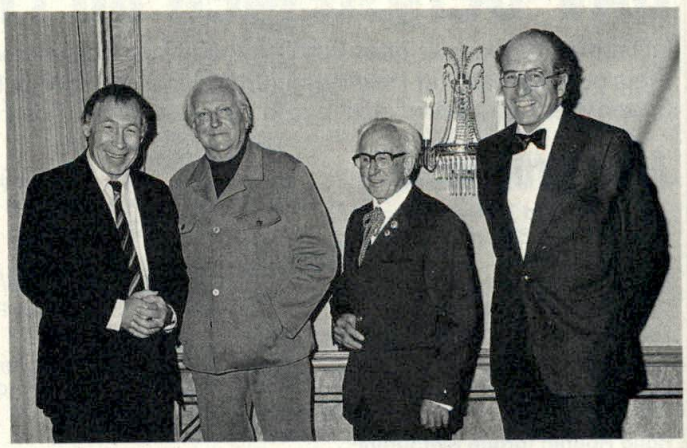
Ich würde mir wünschen, daß diese Diskussionen nicht ausschließlich von Sicherheitsexperten und Juristen geführt werden sondern, wie auf dieser Tagung in der Evangelischen Akademie, von allen Menschen, denen die Berge als Freiraum des Individuums ein unverzichtbares Anliegen sind." bgt

Der Verlag Rudolf Rother zeichnet drei Bergsteigerpersönlichkeiten aus

Der Bergverlagspreis, der im zeitlichen Abstand von drei Jahren vergeben wird, zeichnet Persönlichkeiten der bergsteigerischen Szene aus, die in Politik, Literatur und im praxisbezogenen Alpinismus Hervorragendes geleistet haben. Die Auswahl der Preisträger ist, besonders auf dem politischen Sektor, nicht einfach, wogegen schreibende und vielseitig aktive Bergsteiger, die einen solchen Preis verdienen, leichter zu finden sind. 1983 erhielten diesen Preis, ein Kunstwerk aus Bronze – das Matterhorn darstellend, Dr. Heiner Geißler, Fritz Schmitt und Ludwig Gramminger.

Der große Saal im Münchner Königshof bildete einen feierlichen Rahmen für die Schar illustrer Gäste, die zu diesem Anlaß gekommen waren. Selbstverständlich hatten sie allesamt irgendwie mit dem Bergsteigen zu tun, die meisten kannten sich ohnehin, und es entwickelte sich in kurzer Zeit fast so etwas wie eine „Hüttenatmosphäre", der Nadelstreifen-Anzüge, Fliegen und Krawatten nichts anhaben konnten.

DAV-Vorsitzender Dr. Fritz März, seit Jahrzehnten als Autor mit dem Hause Rother verbunden, hatte die schwierige Aufgabe übernommen, Leistungen und Persönlichkeit der Ausgezeichneten zu beschreiben und zu würdigen. Es gelang ihm in meisterlicher Weise, sein Vortrag sprühte vor launigen Einfällen und wurde den Verdiensten der drei Preisgekrönten auf beste Weise gerecht.



Die Preisträger – von links Dr. Heiner Geißler, Fritz Schmitt, Ludwig Gramminger – und Verleger Rudolf Rother.
Foto: H. Steinbichler

Seit **Dr. Heiner Geißler** im Bundestag sitzt und mehr noch als Minister für Jugend, Familie und Gesundheit, besitzen die deutschen Bergsteiger und natürlich der Alpenverein einen verständnisvollen und einflußreichen Anwalt für ihre Belange. Dr. Geißler, aktiver Kletterer, Bergsteiger und Hochtourist, hat im Deutschen Bundestag die Anliegen der Alpinisten oft engagiert vertreten, ohne in den Ruch eines „Verbands-Sprechers" gekommen zu sein. Viele Jahre leitete er auch die Sektion Mainz. Dr. März bezeichnete ihn in seiner Laudatio als „...einen extremen klassischen Bergsteiger", und schloß: „Eine Beziehung zwischen Politik und Bergsteigen darf ich noch herstellen: Scharfe Touren – scharfe Zunge."

Ludwig („Wiggerl") Gramminger ist seit 1931 bei der Bayerischen Bergwacht. Mit unermüdlichem Erfindergeist, gepaart mit hervorragendem technischen Können, brachte er revolutionäre Rettungsgeräte, die heute zum selbstverständlichen Inventar der Bergrettung im gesamten Alpenraum gehören. Zahlreiche Lebendbergungen von Alpinisten, die sich oft schon selbst aufgegeben hatten, rechtfertigten seinen rastlosen Einsatz für hilfebedürftige Bergstei-

ger. Einer von ihnen, Erwin Vuzem, saß neben dem Wiggerl am Tisch und freute sich seines Lebens. 1937 hatte ihn Gramminger aus der Hochwanner Nordwand geborgen, in der er neun Tage und Nächte hilflos und verletzt gelegen war. Durch Grammingers Wissen und zupackende Art entging er auch noch der drohenden Amputation seiner Füße, die in Garmisch im Krankenhaus bereits beschlossen war. Weltberühmt wurde der Wiggerl mit der spektakulären Windenbergung des Italieners Claudio Corti aus der Eigerwand: Dr. März: „Seine Lebenseinstellung, nämlich, daß man sich nicht aufgeben darf, daß man überhaupt nie aufgeben darf, hat nicht nur ihm geholfen, sie half auch einer großen Zahl von Menschen, die Wiggerl Gramminger ihr Leben verdanken."

Fritz Schmitt hat nicht nur als Redakteur der „Mitteilungen", als Kunstsammler und Schriftsteller das Bergsteigen in Deutschland geprägt, mit dreißig Neutouren in den obersten Schwierigkeitsgraden, mit zahlreichen schweren Felsfahrten und über 60 bestiegenen Viertausendern gehört er zu den großen klassischen Bergsteigern. Auch der Alpenverein dankt ihm viel. Er war die treibende Kraft, einer der „Zwölf Apostel von Würzburg", die gegen viele Widerstände 1950 den Deutschen Alpenverein wiederbegründeten. Zahlreiche Bergbücher über die verschiedensten Themen, in glänzendem Stil geschrieben, haben ihn weit über das Bergsteigerische hinausgehoben. Dr. März: „Was er für den Alpenverein getan hat, würde ausreichen, ihm auf der Praterinsel ein Denkmal zu setzen."

Ein Lichtbildervortrag von Franz Xaver Wagner, Musik, ein Festessen und viele persönliche Kontakte rundeten diese Stunden harmonisch zu einem Kreis, an den sich die Teilnehmer sicher lang erinnern werden.

Hans Steinbichler

Bergführertag 1983 in München

Die Jahresversammlung des Deutschen Bergführerverbandes fand am 15. Oktober vergangenen Jahres erstmals in München statt. Die Versammlung stand unter dem Protektorat des Münchner Oberbürgermeisters Erich Kiesl. Der Deutsche Alpenverein stellte freundlicherweise seine Räumlichkeiten auf der Praterinsel zur Verfügung.

Von den derzeit 284 Verbandsmitgliedern waren fast 80, z. T. mit ihren Frauen, in die Landeshauptstadt gekommen.

Wie üblich gab es vormittags eine interne Diskussionsrunde, in der, unter Ausschluß der Öffentlichkeit, im wesentlichen die Themen der Versammlung vom Nachmittag mit großem Engagement vordiskutiert wurden.

Das diesjährige Schwerpunktthema beschäftigte sich mit dem „Weg zum Bergführer". Der Ausbildungsreferent des DAV, Manfred Sturm, gleichzeitig Vorsitzender der Ausbildungskommission, zeigte in einem kurzen Referat diesen Weg auf.

War der Berg- und Skiführer in früheren Jahrzehnten ausschließlich Träger und Wegbegleiter, so ist er heute zu gleichen Teilen der klassische Führer sowie der unterrichtende Lehrer. Die Kursinhalte tragen diesen Umständen Rechnung.

Die Ausbildung gliedert sich in ein Kurssystem mit

1. Überprüfung der Voraussetzungen
2. Theoriekurs
3. Praxislehrgänge Fels, Eis, Winter mit Überprüfungen
4. Staatliche Abschlußprüfung.

Die einzelnen Kurse können innerhalb von zwei, max. fünf Jahren absolviert werden; eingeschlossen ist ein Nachweis von 40 Tagen Praktikum in dieser Zeit.

Die Abschlußprüfung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer erfolgt durch die Technische Universität München und dauert in der Regel zwei Tage. Geprüft werden die Fächer Sportbiologie (Erste Hilfe), Ausrüstungskunde, Wetterkunde, Orientierung, Gletscherkunde, Alpine Gefahren, Schnee- und Lawinenkunde.

In seinem Jahresbericht gab der 1. Vorsitzende, Franz Rasp, der übrigens gleichzeitig Präsident des Internationalen Bergführerverbandes ist, einen Überblick über die Aktivitäten des Verbandes.

Der VDBS ist mit zwei Mitgliedern und einem Beobachter in der Ausbildungskommission vertreten und hat somit einen beträchtlichen Einfluß auf die Entwicklung des Ausbildungswesens der deutschen Berg- und Skiführer.

Vertreten durch das Vorstandsmitglied Helmut Pfanzelt befaßte sich der Verband auch intensiv mit dem Problem „Bergführer und Waldsterben".

Für den VDBS hat Franz Rasp einige internationale Versammlungen besucht, z. B. das Herbsttreffen des Internationalen Bergführerverbandes (IVBV) in Hindelang.

Viel Zeit nahmen die Diskussionen um das Waldsterben und die anstehenden Neuwahlen ein. Man beschränkte sich beim Umweltschutz jedoch nicht nur auf wortreiche Beiträge und Solidaritätskundgebungen, vielmehr beschloß die Versammlung einen Beitrag von 10 DM pro Mitglied auf das Sonderkonto „Waldsterben" beim DAV zu überweisen.

Das Wahlergebnis bestätigte insgesamt die bisherige Vorstandschaft; bestätigt wurde ebenfalls der bisher kommissarisch wirkende Otto Wiedemann als Ausbildungsreferent des Verbandes, nachdem sein Vorgänger, Sepp Streif, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte.

Unmittelbar auf diesen hitzigen Nachmittag folgte eine Messe im Klosterkircherl St. Anna, wo die Bergfreunde sich wieder etwas sammeln konnten, um dann anschließend im Hofbräukeller bei einer Tanzlmusi das Tanzbein zu schwingen.

Der nächste Bergführertag wird im Oktober auf Einladung des Ehrenvorsitzenden Anderl Heckmair sen. in Oberstdorf stattfinden. stm

3. Amateur-Bergfilm-Wettbewerb des DAV

Wie bereits in Heft 6/83 angekündigt, führt der Deutsche Alpenverein heuer zum dritten Mal einen Amateur-Bergfilm-Wettbewerb durch. Teilnahmeberechtigt sind ausnahmslos Filmamateure, deren Filme entsprechend der Ausschreibung termingerecht gemeldet und eingesandt werden. Es dürfen nur Filme eingereicht werden, die unmittelbaren Bezug zum Bergsteigen haben, z. B. Berg-, Bergsteiger-, Expeditions-, Trekking-, Wildwasser-, Ski-, Höhlenfilme und ähnliches. Zugelassen sind nur Filme im Super-8-Format, mit Pistenvertonung. Herstellungsjahr nicht vor 1975. Laufzeit grundsätzlich nicht über 30 Minuten.

Anmeldung und Annahme der Filme: Jeder Teilnehmer darf 1 Film melden. Der Film-Meldebogen muß 4 Wochen (1. 3. 84) vor dem Wettbewerb beim Deutschen Alpenverein eingegangen sein. Die Filme selbst müssen spätestens am 15. 3. 84 – wegen evtl. Vorauswahl – bei der Jury vorliegen.

Interessenten erhalten Teilnahmebedingungen und Filmmeldebogen beim Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Die prämiierten Filme werden auf der nächsten photokina in Köln vorgeführt.

Internationale Bergsteigerlager der UdSSR 1984

Die Direktion der internationalen Bergsteigerlager der UdSSR gibt bekannt, daß 1984 wieder verschiedene Bergsteigerlager in den Zentralpamir-, Kaukasus-, Altai- und westlichen Tienschangebirgen abgehalten werden. Bergsteiger aus verschiedenen Ländern haben die Möglichkeit, die schönsten Bergregionen der Sowjetunion zu besuchen und die höchsten Gipfel im Pamir, Kaukasus und Altai zu besteigen. Die Kosten für den Pauschalaufenthalt belaufen sich im Pamir auf 1300–1400 US-Dollar, im Kaukasus auf 800 US-Dollar, im Altai auf 1500 US-Dollar. Die Reise vom Wohnort bis Moskau und zurück ist in diesem Preis **nicht** inbegriffen.

Interessenten können nähere Einzelheiten bei der DAV Berg- und Skischule GmbH, Fürstenfelder Str. 7, 8000 München 2, erfahren.

Die starke Zeltmarke. HELSPORT

Robust.  Ausdauernd.

 Widerstandsfähig.  Und solide.

Wie der Held, so das Zelt.

HELSPORT-Zelte. Aus Norwegen. Überall im guten Fachhandel.
Ausführliche Informationen und Bezugsquellen-Angabe von Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10, Abt. HELSPORT, 2000 Hamburg 1, Tel. 040/32 20 35.

HELSPORT
Sicher ist sicher.

Botanisch-Geologische Woche 1984

Die Sektion Mönchengladbach-Rheydt des Deutschen Alpenvereins veranstaltet vom 23. bis 28. Juli 1984 wieder eine Botanisch-Geologische Woche auf der Fraganter Hütte im Mölltal (Goldberggruppe), an der sich auch Mitglieder anderer Sektionen beteiligen können. Der Kurs wendet sich an interessierte Laien. Die täglichen Excursionen sind bei gutem Wetter mit Wanderungen verbunden, Klettersteige werden im Rahmen des Kurses nicht begangen. Der bei Anmeldung zu zahlende Unkostenbeitrag beträgt DM 50.– und ist auf das Postscheckkonto Köln 1074 09-509 mit dem Kennwort „Botanische Woche 84" zu überweisen.

Auskünfte über die Sektionsgeschäftsstelle, Hauptstr. 172, 4050 Mönchengladbach 2, oder Tel. 0 21 66/4 39 83.

32. Bergfilmfestival in Trient

Das diesjährige Festival für Berg- und Forschungsfilme „Citta di Trento" findet vom 29. April bis 5. Mai 1984 statt. Einsendeschluß für Filme ist der 20. März 1984. Neben den üblichen Filmvorführungen werden in diesem Jahr erstmals auch Video-Filme im System U-Matic vorgeführt, die allerdings nicht am Wettbewerb teilnehmen. Nähere Auskünfte und Anmeldeunterlagen bei der Direktion des Festivals, Via Verdi 30, I-38100 Trento.

Von Mitgliedern und Sektionen

Arthur Görmershaus †

Für seine Freunde und die Mitglieder der Sektion Erfurt in Ettlingen unerwartet, ist Arthur Görmershaus bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt.

Am 8. 7. 1905 in Erfurt geboren, hat er schon frühzeitig zum Bergsteigen und Klettern gefunden. Nach dem 2. Weltkrieg gehörte er zu den Wiederbegründern der nach Westdeutschland verlegten Sektion Erfurt. Lange Jahre war er ihr 2. Vorsitzender und schließlich Ehrenmitglied. Noch bis zu seinem Tode hat er sich um die Hütte der Sektion gekümmert und Anteil am Leben des Vereins genommen. Über das, was Arthur Görmershaus für die Sektion getan hat, hat er nie viele Worte verloren.

Arthur Görmershaus war aufgeschlossen und offen seinen Mitmenschen und insbesondere der Jugend gegenüber. Noch mit 50 Jahren nahm er sich die Zeit, um ins Gebirge oder zum Klettern zu fahren und erwarb sich dabei Respekt und Zuneigung von seiten der Jüngeren, ohne daß er selber danach gesucht hätte. Nie versagte sein Humor, seine Unternehmungslust und seine Bereitschaft, sich mit allem Neuen auseinanderzusetzen. Seine einfühlsame Herzlichkeit im Umgang mit seinem Gegenüber hat er sich bis zuletzt bewahrt.

Die Sektion Erfurt in Ettlingen trauert um einen lieben Freund.

Wir gratulieren

Riccardo Cassin 75 Jahre. Im letzten Jahrzehnt vor dem zweiten Weltkrieg stieg die Leistungskurve des italienischen Alpinismus, des sportlich betonten Felskletterns, sprunghaft an. Die Parole der jungen Italiener war „Sesto Grado" und „Direttissima". Einer der Härtesten und Erfolgreichsten war der am 21. Januar 1909 in San Vito/Tagliamento geborene Riccardo Cassin. Von seinen Neutouren seien nur vier herausgegriffen: Die Torre Trieste-Südostkante (1935), die Westliche Zinne-Nordwand (1935), die Piz Badile-Nordostwand (1937) und der Walker-Pfeiler der Grandes Jorasses (1938). Im Sommer 1935 galt die Nordwand der Westlichen Zinne als das große Dolomitenproblem. Comici, Dimai, Verzi sowie die Deutschen Hans Hintermeier und Sepp Meindl hatten ihr Glück versucht. Da kamen, nach ihrem Erfolg an der Torre Trieste-Südostkante, Riccardo Cassin und Vittorio Ratti aus Lecco. Sie hißten mittels Reepschnüren Material und Proviant hoch und zahlreiche versammelte Zuschauer feuerten ihre Landsleute zu äußerstem Einsatz an. 35 Stunden Kletterzeit und ein Biwak erforderte die Wand, der man damals den höchsten Schwierigkeitsgrad zubilligte. 1937 bemühten sich Molteni und Valsecchi aus Como um die 900 Meter hohe Plattenwand an der Nordostseite des Piz Badile. Da tauchten Cassin und Ratti mit der gleichen Absicht auf. Sie holten ihre Landsleute in der Wand ein und machten gemeinsame Sache. Nach dreitägigem, dramatischen Ringen im Wettersturz wurde zwar der Gipfel erreicht, aber Molteni und Valsecchi erlagen den Strapazen.

Riccardo Cassins großartigster Erfolg war die Erkletterung des Walker-Pfeilers. Eigentlich wollte er mit seinen Freunden Gino Esposito und Ugo Tizzoni (als Ersatz für Ratti, der Militärdienst leisten mußte) die Eiger-Nordwand versuchen. Als die drei in Grindelwald eintrafen, waren Anderl Heckmair und seine Kameraden bereits in der Wand auf dem Weg zu ihrem Erfolg. Die enttäuschten Italiener wechselten über ins Montblanc-Gebiet. Sie wollten den geradesten Weg von Norden auf die Grandes Jorasses erzwingen. Cassin führte die ganze Tour. Die drei kletterten in Schuhen mit Vibramsohlen und mit 50 Meter langen Hanfseilen.

DAV-Haus Obertauern

1740–2350 m

Schneesicher von November bis Ende April



Preiswert-Urlaub im Skiparadies

für alle Brettl- und Loipenfans, die es gern zünftig und leger mögen, aber auch eine bekannt gute Küche zu schätzen wissen.

Unser Haus liegt im Zentrum von Obertauern direkt neben den Gamsleitenliften. Idealer Ausgangspunkt für Piste und Tour mit Abfahrten bis vor die Haustür. 7-km-Loipe.

Wir haben gemütliche Ein-, Zwei- und Dreibett-Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwasser, Etagenduschen, Mehrbettlager für Sektionsgruppen bis 25 Personen sowie Sonnenterrasse und Parkplatz. Das Hallenbad (erm. Preise) ist 2 Minuten vom Haus entfernt.

Auf Ihren Besuch freut sich **Familie Lämmerhofer.**

D.A.V.-Haus Obertauern, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/3 07

Nach 450 Meter erstes Biwak. Am zweiten Tag verschlimmerte sich das Wetter. Am dritten Tag Gewitterattacken und Schneetreiben und schließlich ein Gipfelbiwak. Cassin bemerkte trocken: „Wir haben gesiegt!" Und nun ist er 75 Jahre alt geworden. Erfolgreich auch als Hersteller alpiner Sportartikel. Es gibt Cassin-Haken, Cassin-Eisschrauben und Cassin-Karabiner, und der Nimbus seiner Wände ist immer noch nicht verblaßt. F. Sch.

Dr. Emil Gretschmann 90 Jahre. Der Nestor der Münchner Bergsteiger der schärferen Richtung konnte im Kreise der Sektion Bayerland, deren Ehrenmitglied er ist, seinen 90. Geburtstag feiern. Emil Gretschmann wurde am 14. November 1893 in München geboren. Beruflich war er, nach vierjährigem Kriegsdienst, bei Finanzbehörden tätig, zuletzt als Präsident der Bayerischen Staatsschuldenverwaltung.

Seine Bergsteigerlaufbahn begann er als sechzehnjähriger Alleingeher am Plankenstein. Im Laufe der Zeit besuchte er fast alle Gruppen der Alpen und bestieg 1374 Gipfel. Auf sein Konto gehen 48 Erstbegehungen, von denen er 10 allein ausführte. Das bevorzugte und liebste Gebirge der Ostalpen war ihm der Wilde Kaiser. Hier bestieg er das Totenkirchl 25mal, jedesmal auf einer anderen Route. 1919 wiederholte er die damals schwierigsten Kaisertouren, so machte er die 2. Begehung des Dülferrisses. Im gleichen Sommer 1919 gelang ihm mit Otto Leixl die Erstbegehung der Westverschneidung am Predigtstuhl. Mit nur drei Mauerhaken bewältigten die beiden in freier Kletterei Risse und Überhänge, die heute noch mit V+ bewertet werden. Von Gretschmanns Neutouren im Kaiser seien weiterhin hervorgehoben: Die Fleischbank-Westwand, die direkte Totenkirchl-Ostwand und drei Kamine am Totenkirchl, von denen einer seinen Namen trägt. Zu seinen größten Wänden gehört die Südwand der Sulzfluh, zu den schwierigsten die Nordostkante der Rofanspitze. Dazu kamen Erstbegehungen in den Berchtesgadener Alpen, im Wetterstein, in der Silvretta und im Bergell. Trotz aller Vorliebe für das Felsklettern kam er auch in die Westalpen und besuchte Viertausender wie Montblanc, Matterhorn und Monte Rosa.

In seiner aktivsten Zeit verfaßte Emil Gretschmann eine Lehrschrift „Der Felsgeher und seine Technik". Tourenschilderungen erschienen 1950 in dem Buch „Lockender Fels – leuchtender Firn".

Gretschmann verstand es, seine bergsteigerische Aktivität dem Älterwerden anzupassen. 1965 bestieg der 72jährige im Bergell seinen 1000. Gipfel und im Kaiser nahm er an der Christaturm-Südostkante Abschied vom schwierigen Fels. 1968 kletterte er über den Kopftörlgrat und ein Jahr später wagte er sich noch an den Heroldweg am Totenkirchl, mit seinem luftigen Quergang. 1983 besuchte er die Westliche Karwendelspitze und zum 15. Male die Berginsel Korsika.

Das bergsteigerische Glaubensbekenntnis Emil Gretschmanns ist ohne Pathos: „Deshalb bin ich Bergsteiger, weil mir die Bergwelt Eindrücke vermittelt wie sonst keine Erscheinungsform der Natur; weil mich das Bergsteigen körperlich stählt und mir neue Daseinsfreude gibt und weil ich die Erde dort völlig neu erlebe." F. Sch.

Herwarth Kieser gratulieren wir zum 65. Geburtstag am 20. Februar. Mit großem Engagement und unermüdlicher Schaffenskraft diente und dient Herwarth Kieser dem Deutschen Alpenverein über Jahrzehnte hinweg. So von 1959–1973 als Landesjugendleiter von Baden-Württemberg, als Mitglied des Jugendausschusses und von 1964–1973 als Mitglied im Hauptausschuß des DAV.

Interessiert an allen Belangen, die den DAV angehen, erwarb er sich besondere Verdienste um die öffentliche Förderung der JDAV in Baden-Württemberg. Noch heute redigiert er mit Umsicht und Penibilität das „Handbuch" des DAV.

Dr. Christof Stiebler feiert am 6. März seinen 50. Geburtstag. An dieser Stelle Dr. Stieblers Verdienste aufzuzählen, die er sich als Beauftragter zunächst und von 1975 bis 1980 als der erste Pressereferent des DAV für den Verein erworben hat (siehe dazu Heft 1/81, Seite 12), ist nicht nur nicht möglich, sondern wirkt fast peinlich. Zu gegenwärtig ist dazu seine Tätigkeit, zu nachhaltig ihre Wirkung. Er hat die Pressearbeit – heute eine Selbstverständlichkeit innerhalb der DAV-Aktivitäten – im wesentlichen aufgebaut und auf stabile Beine gestellt.

Dazu war er berufen wie kaum ein anderer. Dies nicht nur wegen seiner vielseitigen Tätigkeit als Alpin- und Reisepublizist, als Buchautor sowie Redakteur verschiedener alpiner sowie Skizeitschriften. Entscheidend vor allem dafür war, daß er die ganze Palette von Spielformen des Skilaufs und des Alpinismus aus sehr intensiver eigener Erfahrung kennt. Diese Erfahrung ständig zu vertiefen, ist Dr. Stiebler nie müde geworden, und es besteht begründete Hoffnung, daß das auch in Zukunft so bleiben wird.

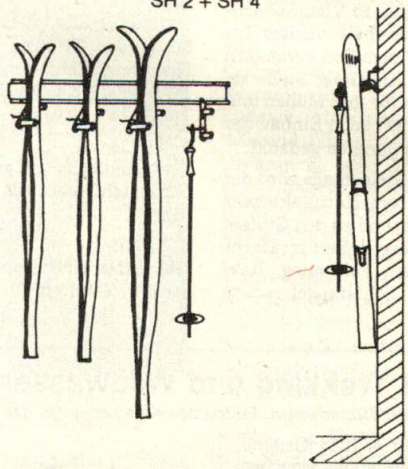
Stefan Huber Ehrenmitglied der Sektion Neuland

Nach über 20jähriger Tätigkeit legte Stefan Huber sein Amt als Jugendreferent der Sektion Neuland nieder. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits sein 72. Lebensjahr vollendet und war somit wohl der älteste Jugendreferent im Deutschen Alpenverein. Trotzdem war er bei nahezu allen Bergfahrten seiner Jugend dabei. Er machte so ziemlich alle Schulungskurse mit, und dies nicht etwa als Zuschauer.

Stefan Huber stieß 1936 zur Sektion Neuland. Im zweiten Weltkrieg war er Gebirgsjäger und erlitt am Elbrus eine schwere Verwundung. In den 50er Jahren wurde er wieder in der Sektion Neuland aktiv. 1962 wählte ihn die Jungmannschaft erst zu ihrem stellvertretenden Jungmann-

SKIFAHRER

Endlich übersichtliche Ordnung beim Aufbewahren Ihrer teueren Skiausrüstungen durch unser Skiaufbewahrungs-System SH 2 + SH 4



- Für jede Skilänge und Breite passend (auch Langlauf)
- Schonende Klemmung durch das Ski-Eigengewicht
- Ski und Stöcke hängen frei an der Wand
- Als Wandregal fortlaufend montierbar (Skiraum!)
- Platzbedarf für 4 Paar Ski nur 0,66 Meter
- Vollständig rostfrei

Preise ab Werk einschließlich Mehrwertsteuer
Halterung für 2 Paar Ski SH 2 . . . . . DM **22,–**
Halterung für 4 Paar Ski SH 4 . . . . . DM **42,–**
Lieferung direkt ab Werk

ZINK GMBH - GERÄTEBAU
D 8540 Schwabach-Wolkersdorf, Rotdornweg 2
Telefon 0911/635518



COMBI - Haute Route
Der steigeisenfeste Tourenskischuh.
Bergauf ein bequemer Bergschuh.
Bergab ein perfekter Skischuh.

DACHSTEIN
der schuh der spitzenklasse

schaftsleiter, bald darauf zum Jungmannschaftsleiter und ein paar Jahre später war er dann Jugendreferent bis 1982. Im letzten Jahr hat ihn die Mitgliederversammlung, seiner Verdienste für die Jugend wegen, zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Voraussetzungen für seine erfolgreiche Tätigkeit in der Jugendarbeit und -ausbildung verdankt Stefan Huber vorwiegend seiner eigenen Ausbildung im DAV, aber auch seinen Erfahrungen, die er sich auf teilweise extremen Kletter-, Hoch- und Skitouren u. a. in den Dolomiten, im Wallis und im Berner Oberland erworben hat. Diese Erfahrungen der Jugend weiterzugeben, war sein vordringlichstes Bestreben. Gleichzeitig hat er für die Ausbildung geeigneter Jugend- und Jungmannschaftsleiter und für seinen Nachfolger gesorgt, so daß die Jugendarbeit in der Sektion nahtlos weitergehen kann.

Stefan Huber bezeichnet es als seinen höchsten Lohn, daß er in all den Jahren mit der ihm anvertrauten Jugend unfallfrei durchkam. Dies beleuchtet seine Bescheidenheit, die nicht zuletzt auch ein Grund für seine große Beliebtheit ist.

75 Jahre Sektion Bergland

Mit der Sektion Bergland feiert einmal mehr eine Sektion ihr 75jähriges Bestehen, deren Bedeutung nicht auf der Anzahl der Mitglieder, sondern auf deren Aktivitäten beruht. Dank dieser war die Sektion seit ihrer Gründung an der Entwicklung des Alpinismus wesentlich beteiligt. Zudem kamen aus den Kreisen der Bergländer häufig Ideen, die sich als bahnbrechend erweisen sollten, so z. B. die Förderung des Jugendbergsteigens mit der ersten alpinen Jugendherberge. In der Jubiläumsschrift der Sektion schreibt der derzeitige Vorsitzende Alois Greck unter anderem:

„75 Jahre Sektion Bergland, das sind siebeneinhalb Jahrzehnte Freud und Leid, Erfolg und Mißerfolg, Kameradschaft und Freundschaft, aber auch Abschied und Trauer. Zwei Weltkriege raubten den Großteil unserer Jugend. Zweimal, 1926 und 1967, gab es tiefgreifende Zerwürfnisse, aber die Kraft der Gemeinschaft war stärker und die Krisen wurden überwunden; die Sektion ging gestärkt ihren Weg weiter.

Die letzten 20 Jahre standen vornehmlich unter dem Zwang, unsere Hütten zu sanieren. Hans Held, der 1967 in einer sehr schwierigen Zeit die Führung als Erster Vorsitzender übernahm, dem wir dafür zu großem Dank verpflichtet sind, wagte mit seiner neuen, jungen Vorstandschaft den Neubau des „August-Schuster-Hauses" am Pürschling. Dank des unermüdlichen Arbeitseinsatzes und der großen Opferbereitschaft unserer Sektionsmitglieder sowie der namhaften Unterstützung durch den Bayerischen Staat und den Deutschen Alpenverein stand nach zwei Jahren Bauzeit das neue Haus. Größte Verdienste, daß dies vollbracht werden konnte, hatte der damalige Hüttenwart Wolfgang „Lupo" Spörrer. Zwei Wasserleitungen, eine am Pürschling, eine am Brunnenkopf, wurden unter der Oberleitung von Hannes Schneider in Eigenleistung errichtet. Unsere Hüttenwarte auf den beiden Bergländerheimen leisteten mit ihren Helfern großartige Arbeit.

Aber nicht nur an unsere Hütten dachten wir. Die Jugend veranstaltete Kundfahrten zu den Lofoten und nach Spitzbergen. Viele Jugendliche wurden und werden auch künftig auf Sektionskosten zu Kletter- und Eiskursen des Deutschen Alpenvereins gesandt. Der Erfolg ist durchschlagend. Wenn man beobachtet, wie gut sich unsere Jugend heute in Fels und Eis bewegt, gibt es auch für die Zukunft nur die eine Devise: möglichst jeden Jugendbergsteiger auf einen Kletter- und Eiskurs des DAV zu schicken!

Seit sieben Jahren werden unter der Leitung von Hans Hintermeier Skihochtourenwochen und von Hans Schuhbauer Sommertourenwochen organisiert und geführt. An Sommer- und Winterwochenenden finden regelmäßig Sektionsführungstouren statt, die von Mitgliedern geführt werden. An dieser Stelle möchte ich allen Kameraden, die sich für ein Amt, für Arbeitstouren oder als Tourenführer zur Verfügung stellen, den herzlichen Dank der ganzen Sektion aussprechen. Ohne die vielen treuen Helferinnen und Helfer wäre ein aktives und interessantes Sektionsleben, wie es bei uns betrieben wird, nicht möglich."

Wir wünschen der Sektion für die Zukunft eine ebenso gute Entwicklung wie die, die die zurückliegenden 75 Jahre ausgezeichnet hat.

Hütten und Wege

Neue Steiganlage am Gurgler Ferner im Ötztal

Der kürzeste Weg zum Hochwildehaus (2893 m) im Winter führt – von Obergurgl kommend, an der Langtalereghütte vorbei – über den Gurgler Ferner. Bislang mußte man, um auf den Gletscher hinaufzukommen, über dessen Zunge äußerst mühsam hinaufsteigen. Nicht wenige sind deswegen umgekehrt. Auch das Einhängen einer Strickleiter kurz vor der Zunge in den letzten Jahren brachte nicht den gewünschten Erfolg. Für manchen war diese Leiter bereits am Beginn der Großen Ötztaler Rundtour ein unüberwindliches Hindernis.

Daher beschloß die Sektion Karlsruhe, zusammen mit Ötztaler Bergführern an dieser „Schlüsselstelle" eine Steiganlage zu errichten. Im Oktober 1983 wurde eine 30 Meter lange Leiter kurz vor der Gletscherzunge auf der orographisch linken Talseite erstellt. Die Sektion Karlsruhe und die Bergführer aus Obergurgl und Sölden sind gewiß, daß nunmehr die Hauptschwierigkeiten am Anfang der Großen Ötztaler Rundtour auf dem Weg zum Hochwildehaus beseitigt sind.

Die drei Meter langen Leiterteile wurden samt den zugehörigen Befestigungsteilen mittels Hubschrauber zur Einbaustelle geflogen. Da das Wetter kein Spielverderber war, konnten die Ötztaler Bergführer unter der Leitung von Bf Victor Giacomelli (Sölden) innerhalb weniger Tage die Leiter auf dem Fels verankern und montieren. An dieser Stelle sei den Bergführern für ihre Mühen und Einsatzbereitschaft beim Einbau der Leiter nochmals herzlich gedankt.

Mit Hilfe dieser Steiganlage wird der Winteraufstieg zum Hochwildehaus (Sekt. Karlsruhe) und zu den Gipfeln rund um den Gurgler Ferner: Hochwilde, Annakogel, Falschung, Karles-Spitze und Schalfkogel, sowie zum Übergang zur Martin-Busch-Hütte besser möglich sein, als in der Vergangenheit. Sm.

Änderungen gegenüber der neuesten Auflage des Hüttenbuches

Seite 29
Haldenseehaus: Neue Sektionsanschrift, Sperbergweg 3

Seite 37
Otto-Mayr-Hütte, hat jetzt Telefon: 0 56 77/4 75

Seite 91
Brunnsteinhütte: neuer Hüttenwirt, Hans-Peter Gallenberger, Schießstattweg 8, D-8102 Mittenwald

Seite 152
Von-Schmidt-Zabierow-Hütte, neuer Hüttenwirt: Gottfried und Roswitha Jirkal, Obsthurn Nr. 41, A-5092 St. Martin b. Lofer, Tel. Tal: 0 65 88/ 2 27, Hütte: Funk über 0 65 88/71 65 (Fam. Hirschbichler)

Seite 161
Kärlingerhaus, neuer Hüttenwirt: Hans Kecht jr., Haus Elise, D-8240 Königssee

Seite 167
Stöhrhaus, neuer Hüttenwirt: Rupert Sommerauer, Hanielstraße, D-8240 Berchtesgaden

Seite 221
Prielschutzhaus, neue Telefonnummer: 0 75 64/53 47

Seite 422
Meraner Hütte, neuer Hüttenwirt: Sebastian Tribus, während der Nichtbewirtschaftung: Pradellweg 17, I-39020 Kastelbell-Tschars, Tel. Tal 04 73/7 40 57

Seite 426
Gamssteinhaus: ist geschlossen und wird nicht mehr als AV-Hütte geführt

Seite 506
Gleiwitzer Hütte, neue Sektionsanschrift: Nonnreit 10, D-8261 Asten,



NEU! Trekking und Wildwasserfahrt
in das Land der Orchideen zu Füßen des Kanchenjunga, nach **Sikkim.**

Vom 15. 4. – 30. 4. 1984 (Ostern).
Preis: **4300,– DM** ab/bis München.
Max. Teilnehmerzahl 15 Personen.
Fordern Sie ausf. Programm an bei:

Reisebüro Star Tours, Reichenbachstr. 53
8000 München 5, ☎ 0 89/2 01 62 00

STARTOURS
Der Spezialist für Indien- und Himalaya-Reisen

DAV-MITTEILUNGEN · Jugend am Berg

Ihr Basiswerbeträger im Bergsportbereich:
- Hohe Auflage
- große Reichweite
- überdurchschnittliche Anzeigennutzung
- beste Kontaktchancen.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne: 0 89/5 51 77-2 27.

Tel. 0 86 83/16 74, und neuer Hüttenwirt: Josef Hetz, Hahneckstraße 4, A-5700 Zell am See, Tel. Tal 0 65 42/7 70 94

Seite 509
Glorerhütte, neuer Hüttenwirt: Elfriede u. Andreas Leitner, Leisach 68a, A-9900 Lienz, Tel. Tal 0 48 56/ 28 73

Seite 537
Duisburger Hütte, neue Telefonnummer Tal 0 47 85/50 42.

Lindauer Hütte – Winteröffnungszeit

Die Lindauer Hütte ist im Winter 1984 erstmals bereits ab 18. Februar durchgehend bis 1. Mai geöffnet und bewirtschaftet. Die Sommerbewirtschaftungszeit beginnt am 1. Juni.

Dortmunder Hütte im Kühtai

vom 28. 4. bis 1. 5. 1984 belegt. Keine Übernachtungsmöglichkeit.

Spitzsteinhaus

vom 2. bis 20. April 1984 wegen Urlaub des Hüttenpächters geschlossen.

Neu zu verpachten

Ab 1. Mai 1984 ist das **Staufner Haus** am Hochgrat (Allgäu) neu zu verpachten. Alles Nähere durch die Sektion Oberstaufen-Lindenberg, An der Mühlhalde 4, 8974 Oberstaufen.

Das **Harpprechthaus,** das bekannte Wanderheim bei Schopfloch auf der Schwäbischen Alb, ist zum 1. 4. 1984 neu zu verpachten. Ehepaare mit Fachausbildung als Koch und Gastwirt werden um schriftliche Bewerbung gebeten an: Sektion Schwaben des DAV, Senefelderstr. 1, 7000 Stuttgart 1.

Pächter und Hilfskräfte für Hütten

22jähriger sucht für den nächsten Sommer einen Job auf einer Berghütte.

Ehepaar möchte die Bewirtschaftung einer Hütte übernehmen, egal ob Saison- oder Ganzjahresbetrieb.

Vater (53) und Tochter (25) mit Hüttenerfahrung suchen im Winter Arbeit auf einer Hütte, entweder als Pächter einer Winterhütte oder als Hilfskräfte.

Angebote werden von der Redaktion weitergeleitet.

Suchanzeige

Das etwa 20jährige blonde Mädchen, das sich am 24. 10. 1983 am Roßstein so hilfsbereit um einen abgestürzten und schwerverletzten Mann kümmerte, möchte sich bitte bei Günter Rester, Tel. 0 89/93 87 80, melden.

Gebhard und Anni Beiser – 25 Jahre Stuttgarter Hütte



Gebhard und Anni Beiser. Foto: Archiv S. Schwaben

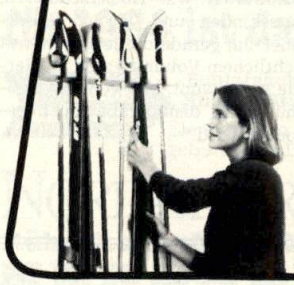
Es war in der Pfingstwoche 1958, als die Sektion Schwaben nach vergeblichem Suchen nach einem geeigneten Ehepaar für die Bewirtschaftung ihrer Hütte am Krabachjoch vom damaligen Bürgermeister von Lech den entscheidenden Tip bekam: Gebhard, seit 1947 im Winter Skilehrer (er zählte nach dem Krieg zu den ersten fünf Skilehrern in Lech), und Anni Beiser, die aus der Steiermark kam und dort das Arbeiten und Leben auf einer Schutzhütte kennengelernt hatte und 1943 in die Hotellerie nach Lech gewechselt war.

Welche Entwicklung die Stuttgarter Hütte während der 25jährigen Ära Beiser, auch unter deren Anregungen und tatkräftiger Mithilfe erfuhr, läßt sich hier nur stichwortartig andeuten:

Erst im Sommer 1962 wurde von der Trittalpe zum Joch eine funktionstüchtige Materialseilbahn gebaut, während Jahre zuvor die komplette Versorgung, also Verpflegung und alle Güter, durch Mulis und Träger erfolgte, gar oft schon von Zürs aus. Ohne Rast und Ruhe hat sich Gebhard Beiser während zweier Sommer abgerackert, dieses Projekt erstellen zu helfen. Geblieben ist aber immer noch der Transport von Lech zur Trittalpe mit dem vierradangetriebenen „Haflinger", das Umladen sämtlicher Güter in den Kasten der Seilbahn und der Aufstieg von der Talstation zur Hütte bzw. Bergstation mit einer Höhendifferenz von rund 400 Metern zu Fuß, egal bei welchem Wetter und das so drei- bis viermal in der Woche. Nicht einbezogen sind dabei die vielen Begehungen zur Wasserstube im Quellengebiet, das oft beschwerliche Freischaufeln der Hüttenzugänge von Schnee und nicht selten, außer Führungen, auch der Einsatz der Bergrettung.

Abgesehen von den vielen von Gebhard Beiser ausgehenden Verbesserungen der Hütte seien noch einige wesentliche Bauabschnitte genannt: 1964 war der Anbau eines weiteren Gastraumes sowie die Vergrößerung der Unterkunft der Hüttenwirtsleute

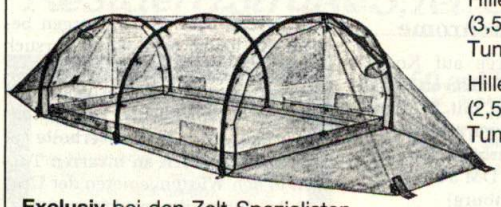
heidelberger SPORT+TECHNIK
Ralf Klaus Heidelberger
Römerstr. 6 · D-8035 Gauting
Tel. 0 89/8 50 14 32



SKIFIX
Ihr Ski-Halter für Keller und Garage
● verhindert Beschädigungen an Skiern und Wänden
● schafft Platz und Ordnung
● für je **2 Paar** Ski u. Stöcke
DM 30,– direkt vom Hersteller

BESTELL-COUPON D-41
Senden Sie gegen Rechnung
____ Stck. SKIFIX à DM 30,–
Name Vorname
Straße
Postleitzahl, Ort
Datum Unterschrift

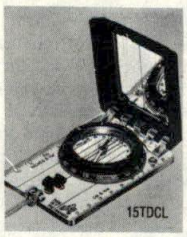
Endlich auch in Deutschland –
Schwedens Top-Zelte zu Super-Preisen
gebaut von **Bo Hilleberg,**
Schwedens führendem Zelt-Designer.



Hilleberg Keron 3
(3,5 kg) 3-Personen-Tunnelzelt **DM 998,–**
Hilleberg Nammatj
(2,5 kg) 2-Personen-Tunnelzelt **DM 869,–**

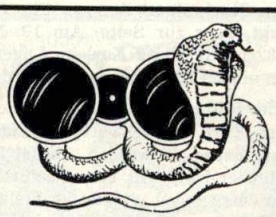
Exclusiv bei den Zelt-Spezialisten
Globetrotter-Ausrüstungen, Denart & Lechhart GmbH
Wandsbeker Chaussee 41, Telefon 0 40/2 50 44 03
(Katalog anfordern)

SILVA – Kompasse von Weltruf



★ Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
★ höchste Präzision
★ niedriges Gewicht
Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung

Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**



SURVIVAL EXPERIENCE
Überlebenstraining
Expeditionsschulung
umfassendste, wirklichkeitsnahe und harte Ausbildung. Basic-, Arctic-, Desert-, Jungle-Training in Schweden, Algerien, Kongo. Kleinstgruppen, professionelle Instruktion.
Programm: Markus Bischoff CH-9651 Ennetbühl



fertiggestellt und gleichzeitig ein Dieselstromaggregat in Betrieb genommen; 1970 wurde nach eigenen Entwürfen und zumeist in Eigenbau die Küche vergrößert und 1980 die Sanierung und Vergrößerung der sanitären Anlagen abgeschlossen. „Jedoch", schreibt Hüttenreferent Hermann Knorpp, „was wäre unser Hüttenwirt ohne seine Frau Anni, die, wie sich's gehört, das Zepter in der Küche und am Herd gar trefflich schwingt. Ihre Kochkünste haben sich bald herumgesprochen und noch zum späten Abend bleibt die Küche warm, weil sie weiß, was ein Bergsteiger nach langem, ermüdendem Tag braucht und schätzt. Wer kennt nicht, außer einem stets guten und reichlichen Bergsteigeressen, ihre unter anderen immer bestellbaren Spezialitäten wie Kaiserschmarrn, Palatschinken und Tiroler Speckknödel. Ja, gerade die letzteren, mit beachtlichem Volumen, sind mittlerweile so bekannt, daß von der Knödelhütte auf dem Krabachjoch gesprochen wird."

Bücher

Berge auf Kodachrome

Reinhard Karl: „Berge auf Kodachrome." Die besten Fotos von Reinhard Karl. 160 Seiten mit 80 Vierfarbtafeln und 80 Schwarzweißfotos, 20 × 26,6 cm, vierfarbiger Schutzumschlag, gebunden, DM 54.– (Limpert Verlag, Bad Homburg)

„Am dritten Tag erreichen wir das große Dach, das uns die ganze Zeit die Sicht zum Gipfel versperrt hat. Richard macht das, danach folgt der ‚Head wall' mit dem überhängenden Riß, der sich durch die über uns zusammenschlagende Granitwelle schlängelt und irgendwo im Himmel endet. Wieder einmal deckt sich ein Traum, der aus einem Foto geboren wurde, mit der Wirklichkeit... Ich kann zwar nicht sagen, daß ich glücklich bin, nur weil ich hier sein kann und jetzt selbst ein Bild von meinem Traumbild fotografieren kann. Gegen die Wirklichkeit ist der Blick durch die Kamera ein Nichts. Was sind schon zwei Dimensionen, selbst auf Kodachrome! Richard hat den Standplatz über dem Dach erreicht und ist bereit, den Materialsack hinaufzuziehen. Ich hänge den Sack aus, wumm, er schwingt fünf Meter hinaus und schwingt und pendelt im Raum. Richard hängt 50 Meter über mir, ganz klein am Stand, in der Luft im Raum. Das kann man nur erleben in drei Dimensionen. Ein Foto, selbst das Schreiben, vielleicht die beste Möglichkeit, Gefühle mitzuteilen, versagt hier."

Reinhard Karl, Yosemite

„Das Foto ist ein Fetisch der Wirklichkeit, ein Werk auf Kodachrome."

Reinhard Karl, 1981

Diese Erkenntnisse Reinhard Karls lassen einen den etwas eigenwilligen Titel von seinem neuen Buch verstehen. Selbst einem Könner wie Reinhard Karl bleibt es versagt, seine tiefen Erlebnisse auf den zwei Dimensionen eines Filmes festzuhalten. Doch seine Bilder sind weit mehr als nur „Ich-bin-dagewesen-Fotos", Beweismaterial für durchgestandene Touren. Zusammen mit seinen Texten vermitteln sie dem Leser einen in diesem Maße unerwarteten Tiefblick in seine Unternehmen ebenso wie in das Innenleben eines Reinhard Karl. Sein letztes Jahr in den Bergen begann mit einem erfolglosen Versuch an der K2-Südwand („Erfolglose Expeditionen sind Niederlagen, sind erdrosselte Sehnsüchte, sind Erlebnisleichen..."), danach erholte er sich beim Klettern an bizarren Türmen in den Wüstengebieten der USA und das führte ihn zurück zu seinen „Gralsbergen" in Patagonien. „In den zwei Jahren hatte ich ziemlich viel Pech, Cerro Torre, Nanga Parbat, K 2, alles Nieten. Es waren zwar alles Ziele, an denen vor mir schon viele gescheitert waren. Und doch kam ich mir vor wie ein alter Segelschiffskapitän, der hintereinander drei Schiffe auf Grund gesetzt hat... Ich ahnte, daß ich nochmals zum Ausgangsort der Mißerfolge zurückkehren mußte... Ich wollte das tiefe Tal des Mißerfolges durchqueren."

Der Gipfel des Fitz Roy öffnete das Tor aus diesem Tal. Sein Weg führte weiter zum Cho Oyu, der zu seiner Endstation werden sollte. Am K 2 schrieb er: „Ja, wenn jetzt eine Lawine käme... Ich glaube, da fände man nicht einmal einen Schnürsenkel von Dir. Da bist Du praktisch von der Erde verschwunden. Wenn es jetzt über uns dieses bestimmte Geräusch geben würde, ein Knall, verbunden mit dem Donner von zusammenbrechendem Eis, wenn jetzt die blühende Eiseskälte wie tonnenschwere Vorschlaghämmer über uns zusammenschlagen würde, ja wenn." Das Glück stand ihm am Cho Oyu nicht mehr zur Seite. Am 19. Mai 1982 ist Reinhard Karl im Lager II von einer Eislawine getötet worden.

Jedes Bild und jedes Wort von Reinhard Karl sind es wert, auf Papier festgehalten zu werden. So hat Eva Altmeier-Karl den etwas schwierigen Versuch gewagt, aus der Vielzahl an Fotos und Tagebuchaufzeichnungen dieses letzte erlebnisreiche Jahr in einem Buch nachzuvollziehen. Das Ergebnis ist ein Bildband mit zwei kurzen, beeindruckenden Texten. Über die Qualität der Bilder zu sprechen ist hier schon überflüssig. Nicht nur Kletterer spüren beim Betrachten der Fotos ein gewisses Kribbeln in den Fingern.

H. Münchenbach

Reinhold Messner: 3 × 8000

Mein großes Himalaja-Jahr

160 Seiten mit 219 Farb- und 90 SW-Abb., Subspreis: DM 39.80, ab 1. 4. 1984: DM 49.80 (Herbig)

Reinhold Messner gibt sich bescheiden. 3 × 8000 ist der Titel seines jüngsten Buches, obwohl dies doch von vier erfolgreichen Achttausenderbesteigungen (Kangchendzönga, Gasherbrum II, Broad Peak und Cho Oyu) und sogar fünf Expeditionen handelt. Eine davon – den gescheiterten Versuch im Winter an der Cho-Oyu-Südostflanke – nennt er die barocke. Teilnehmer derselben sind nicht nur die Bergsteiger, deren Freundinnen und Frauen, sondern auch Maler, Philosophen und Schriftsteller. Das Basislager mit dem Mannschaftszelt „Kosmogral" ist deshalb gleichzeitig Ort eines „Symposiums" über Kunst, Kultur und gruppendynamische Fragen.

Um Ideen und Einfälle ist Reinhold Messner (bis zum Basislager auf über 5000 m am „Kantsch" war sogar seine kleine Tochter Leila mit von der Partie) also nach wie vor nicht verlegen. Dies aber und die Tatsache, daß er unterdessen auch als Büchermacher Profi ist, erlaubt es ihm, Ende Mai 83 erst von der letzten der obenerwähnten Expeditionen (Besteigung des Cho Oyu über die Südwestwand) zurückgekehrt, bereits im Spätherbst desselben Jahres ein durchaus interessantes Buch darüber vorzulegen: nämlich eine geschickt redigierte Mischung aus Expeditionsbericht, ersteigungsgeschichtlichem Rückblick zur jeweiligen Expedition, eigenen Beiträgen der Expeditionsteilnehmer – u. a. Uschi Demeter, Messners Lebensgefährtin, über die Anfänge der Bergmalerei –, Tagebuchnotizen...

Nicht zuletzt ist das Buch ausgesprochen sehenswert: wegen der reichlichen, meist farbigen und häufig großformatigen Bebilderung mit Fotos natürlich; besonders aber auch der abgebildeten Arbeiten der beiden Maler wegen: des Südtirolers Luis Stefan Stecher und des Sherpamalers Kapa Thupten Lama. Em

Berge und Seen

Oberbayerische Impressionen

Wenn bayerische Musikanten von einer „stadn Musi" reden, verstehen sie darunter was ganz Besonderes, das nicht ganz leicht zu übersetzen ist. Natürlich ist damit eine nicht munter oder gar laut aufdrehende Musik gemeint, sondern eine stillere. Aber das sagt nicht alles. Vielleicht wäre innig das richtige Wort, wenn das nur nicht allzuleicht in Richtung einer aufgesetzten Sentimentalität und Süßlichkeit mißverstanden würde; und so verstanden wiederum mit „stad" überhaupt nichts gemein hat.

Nun soll hier zwar nicht von Musik die Rede sein, sondern von einem Buch; aber von einem, das wie „stade Musik" ist. Dabei ist auch dieses Buch nach dem Erfolgsprinzip weit aufdringlicherer Artgenossen komponiert: ein Farbbildband, durchsetzt mit Texten von Goethe bis zu solchen zeitgenössischer Autoren, die mehr Stimmung als Information, Erklärung oder Handlung vermitteln. Das wesentliche Charakteristikum dieses Bandes freilich ist, daß Kurt Schubert, dem Fotografen, der erklärte Versuch geglückt ist, die „Wunder im Alltäglichen" einzufangen. Nicht die Sensationen und die Schauseiten der oberbayerischen Berg- und Seenlandschaft zeigen darum seine Bilder vornehmlich, sondern die „staderen" und eben deshalb stimmigeren.

Auf diesen Grundton eingestimmt sind auch die unterlegten Textbeiträge und Sinnsprüche. So der von Josef Hofmiller: „Nur was man mit den Füßen ergangen hat, gehört einem." Em

Kurt Schubert/Hans Heyn: „Berge und Seen – Oberbayerische Impressionen". 192 Seiten, davon 96 Seiten Kunstdruckteil, 48 z. T. doppelseitige Farbtafeln, 26 × 27,5 cm, Leinen, DM 65.– (Rosenheimer Verlagshaus)

Repräsentativer „Tauern-Querschnitt"

Schnürer, Sepp: Hohe Tauern. Bergsteigen u. Bergwandern. – München: BLV Verl. Ges. 1983. 160 S. mit 93 Farbfotos u. 41 Touren-Skizzen. 21,4 × 25,4 cm. Mit 80 S. Begleitheft. Ganzleinen. DM 49.–

Pauses Nachfahren haben Hochkonjunktur. Kaum ein Winkel und schon gar kein Gipfelchen im Einzugsbereich der Großstädte, der nicht in Münze verwandelt wird. Selbst die abliegenderen Alpinistenziele quer durch die ganzen Alpen bleiben zumindest in Auswahl von dieser Tendenz nicht verschont. Das Bedürfnis nach Abenteuerurlaub der zahlungskräftigeren Altersklassen treibt die Entwicklung offensichtlich weiter voran. So hat sich Sepp Schnürer, der Kundschafter neuer „Hoher Routen" diesmal ganz speziell der Hohen Tauern angenommen. Dieses Gebiet alpiner Kabinettstücke bietet sich aber auch wirklich an. Wer zählt die Völker, nennt die Namen... – nur die ausgewählte Gebrauchsanweisung hat bisher gefehlt.

Nun ist sie da, regt an und informiert jedenfalls auf erfreuliche Weise. Ihr Inhalt: 66 Tourenvorschläge führen auf 46 Zweitausender und 57 Dreitausender, zumeist lediglich mäßig schwierig und nur bei Star-Gipfeln mitunter auch deftig; mit 50 angemessenen Zielen kommen auch die bescheideneren Hüttenwanderer nicht zu kurz. Schnürer schildert zuerst die Eigenart der einzelnen Berggruppen, erzählt auch unterhaltsame Anekdoten und beschreibt sodann auf angenehme Art die ausgewählten Touren. Ein komprimierter Tourensteckbrief präsentiert zu jedem Ziel in übersichtlicher Anordnung die wesentlichen Angaben. Dazu zeigen anschauliche Kartenskizzen den Tourenverlauf und instruktive Bilder geben den nötigen Vorgeschmack. Aktuell und aus der Aktivität heraus geschossen, demonstrieren sie, wie auch unsere Dias besser sein könnten. Nicht ohne Grund hat sich der Verfasser als Bergfotograf einen Platz an der Sonne erobert. Im hinteren Buchdeckel schließlich liegt eine wichtige Zugabe für den aus-

übenden Bergfan: das beiliegende Begleitheft mit den Routenbeschreibungen kann jedermann bequem in den Rucksack stecken. Der prächtige Band, vielleicht ein Präsent, an dem Erinnerungen hängen, bleibt wohlbehütet im Bücherschrank.

Zweifellos ist dem Verfasser mit diesem Buch ein repräsentativer „Tauern-Querschnitt" gelungen. Leider zutreffend betont der Waschzettel: „Neben berühmten glänzenden Gipfelnamen steht der unbekannte Berg, neben der vielbegangenen Route der einsame Weg zu Stille und Abgeschiedenheit." Wie lange aber bleibt nach dieser Erscheinung noch Stille und Abgeschiedenheit? Peter Grimm

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Werke behalten wir uns vor.

Kalender

Andreas Kubin/Uli Wiesmeier: **Vertikal '84**. Kletterkalender für das Jahr 1984; 12 Kunstdruck-Farbtafeln; Format 50 × 23 cm; Informationstexte zum jeweiligen Klettergebiet auf der Rückseite; Spiralheftung; Preis: DM 24.80. Zu beziehen über: Uli Wiesmeier, Birkenallee 33, D-8110 Grafenaschau, Tel. (0 88 41) 51 97, gegen Postanweisung bzw. Scheck.

Bildbände/Landschaftsbücher

Michel Vaucher: **Walliser Alpen**. Die 100 schönsten Touren. Unter Mitwirkung von Gaston Rebuffat. 253 Seiten mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißfotos sowie Anstiegsskizzen, Format 23 × 26,5 cm, laminierter Einband, DM 68.– (Carta-Verlag, Pforzheim)

Luca Visentini: **Sextener Dolomiten**. Wanderungen und Normalaufstiege zu den wichtigsten Gipfeln. 288 Seiten, 143 Farbaufnahmen, 15 Übersichtskarten und Skizzen, Format 18,5 × 25 cm, laminierter Pappband, DM 39.– (Athesia Verlag, Bozen)

Bernd Riffler: **Im bayrischen Gebirg**. 192 Seiten, davon 128 Seiten in Farbe und 64 Seiten einfarbiger Werkdruck, Format 21 × 27 cm, cellophanierter Pappband, DM 48.– (Süddeutscher Verlag, München)

Markus Liechti u. a.: **Direttissima Schweiz – Abenteuer auf dem Kilometer 160**. 130 Seiten, 130, teils farbige Abbildungen, Kartenausschnitte usw., gebunden, DM 38.– (Edition Erpf, Bern 1)

Neue Führer

Richard Goedeke: **AV-Führer Sextener Dolomiten**. Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 595 Seiten, 122 Fotos, 11 Kartenskizzen, 63 Routenskizzen, 2 geologische Skizzen, eine Übersichtskarte, Plastikeinband, DM 36.80 (Bergverlag Rudolf Rother, München)

Werner Beikircher: **AV-Führer Rieserfernergruppe**. 334 Seiten, 81 Abbildungen, 3 geol. Skizzen, zweifarb. Karte, Plastikeinband, DM 22.80 (Rother)

Paul Werner: **Klettersteigführer Nördliche Kalkalpen West** und österreichische Zentralalpen. 222 Seiten mit 49 Abb., 34 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte, kartoniert, cellophaniert, DM 14.80 (Rother)

Höfler/Werner: **Dolomiten mit Brenta, Mendelkamm und Gardaseebergen**. Klettersteigführer. 287 Seiten mit 64 Bildern, 40 Ktn. Skizzen, 2 Übersichtskarten, kartoniert, cellophaniert, DM 22.80 (Rother)

Josef Immler: **Geh mit mir durch die Allgäuer Alpen**. 129 Seiten, 32 Farbseiten, 25 Panoramakarten, 11 × 15,5 cm, gebunden, DM 19.80 (Verlag Josef Immler, Immenstadt)

Kössler/Zandanell: **Skitourenführer Südtirol**. 60 ausgewählte Skitouren mit Foto und eingezeichnetem Routenverlauf. 152 Seiten, 12,5 × 17 cm mit flex. PVC-Hülle, DM 25.– (Verlag Tappeiner, Lana bei Meran)

Manfred Beck: **Bergwelt Teneriffa**. Führer für Wanderer und Bergsteiger. 198 Seiten mit vielen Karten, Skizzen und einigen Farbfotos, kartoniert, flex. Einband, DM 22.80 (Verlag Fink – Kümmerly + Frey)

Ludmilla Tüting: **Nepal für Globetrotter** mit Trekking-Führer. Erweiterte Auflage 1983/84. 249 Seiten, Paperback, DM 18.–. Erhältlich im Buchhandel oder gegen Voreinsendung von DM 18.– auf Konto 1688 28-468 Postscheckamt Dortmund oder per Scheck/Brief bei Ludmilla Tüting, Mittenwalder Str. 7, 1000 Berlin 61.

Lehrbücher

Radlinger/Iser/Zittermann: **bergsporttraining**. Kondition, Technik und Taktik aller Bergsportdisziplinen. 176 Seiten, 21 Fotoserien, 109 SW-Fotos, 96 Grafiken, Format 12,5 × 19 cm, broschiert, DM 19.80 (BLV Verlag, München)

Deutscher Verband für das Skilehrwesen: **deutsche skischule**. Kurzlehrplan für die Praxis. 128 Seiten, 14 Farbfotos, 32 Farbserien, 80 farbige Zeichnungen, Format 12,5 × 19 cm, broschiert, DM 14.80 (BLV Verlag)

Natur- und Umweltschutz

Dieter Kramer: **Der sanfte Tourismus**. Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus in den Alpen. 206 Seiten, mit mehreren Schwarzweißabbildungen, Paperback, DM 29.50 (Österreichischer Bundesverlag, Wien).

Gunter Steinbach (Hrsg.): **Naturraum Bergwelt**. 216 Seiten, 202 Fotos, davon 162 farbig, 28 Graphiken, Format 22 × 28 cm, Leinen, DM 64.– (Meyster Verlag, München)

Das Waldsterben. Ursachen – Folgen – Gegenmaßnahmen. Hrsg. Arbeitskreis Chemische Industrie – Katalyse Umweltgruppe Köln. 366 Seiten, zahlr. Abbildungen, broschiert, DM 25.– (Verlag Kölner Volksblatt)

Der neue Katalog

CARAVAN BACKPACKING

für 1984 ist da. 60 Seiten Umfang.

Sofort anfordern

Schlafsäcke, Zelte, Rucksäcke Kocher, Stiefel, Kompasse usw.

Sie erhalten ihn gegen eine Schutzgebühr von DM 2,– in Briefmarken.

Sofort anfordern

NORDISK FREIZEIT GMBH

Rübenkamp 30, 2105 Seevetal 3 (b. Hamburg)

Wallach

Haus für Volkskunst und Tracht
Residenzstraße 3, Tel. 220871

Ausrüstungen

Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

Mit 50 auf Viertausender!

Faszinierende Bergerlebnisse eines Hobbyautors. Spannend und humorvoll erzählt. Für Bergwanderer, Urlaubsberggeher und Naturfreunde. **»Kleine Tritte am großen Berg«** von Robert Sänger. Fordern Sie noch heute kostenlose Information bei **Verlag Andrea Sänger,** Im Sonnenpütz 23/AV5, 5300 Bonn 1

NEU! Wo steht die Rucksack-Technik heute? – Der Spezialist für Rucksäcke und Fotoschutztaschen, LOWE Alpin-Systems, zeigt die Antwort: Gleich den druckfrischen LOWE-Farbkatalog 1984 anfordern von **HEKA SPORT, Postfach 71 04 45, 8000 München 71, Telefon: 0 89/78 20 21**

...plötzlich verlor ich den Halt!

Spannende Bergwandererlebnisse. Ein packendes und informatives Buch für Gelegenheits-Bergwanderer und Urlaubsberggeher. Für Naturfreunde und Bewunderer der Alpen. **»Kleine Tritte am großen Berg«** von Robert Sänger für 29,80 DM. Bestellen Sie noch heute (Scheck oder Nachnahme) bei **Verlag Andrea Sänger,** Im Sonnenpütz 23/AV5, 5300 Bonn 1







Das „Flaggschiff" ist die Kurpauschale

Mit Pauschalangeboten für die „Kur zum Kennenlernen" will das bayerische Staatsbad Reichenhall auch 1984 neue Freunde gewinnen. An dieser Aktion beteiligen sich rund 20 Häuser vom Luxushotel bis zur gutbürgerlichen Privatpension in drei Preiskategorien. Die Dauer des Aufenthalts beträgt drei Tage mit zwei Übernachtungen/Frühstück, so daß der Gast die erst bei längerem Aufenthalt fällig werdende Kurtaxe spart.

Die Preisspanne für solche „Spritztouren" nach Bad Reichenhall bewegt sich von DM 186 pro Person für das Doppelzimmer eines Tophotels bis zu DM 80 für das Einzelzimmer in einer gemütlichen Privatpension. Der Begrüßungscocktail, ein Besuch des Solebades, des Spielkasinos und die Sonderkurkarte mit allen Vergünstigungen gehören zum Paket dieser preisgünstigen Kurzvisite, die übrigens nicht nur an den Wochenenden stattfinden muß.
Ganz neu in Bad Reichenhall ist die Urlaubspauschale für Aufenthalte von acht bis vierzehn Tagen Dauer. Daneben wird die 1983 erstmals eingeführte Pauschalkur im Jahr 1984 erneut im Blickpunkt stehen. Sie ist gewissermaßen das „Flaggschiff" in der Flotte der von Jahr zu Jahr attraktiveren Angebote Bad Reichenhalls. Je 13 Hotels und Hotelpensionen im zentralen Kurbezirk, je vier Häuser in Karlstein und Bayerisch Gmain sowie ein Hotel in Marzoll offerieren die für 21 oder 28 Tage geltenden Pauschalkuren bei freier Arztwahl. Nähere Auskünfte über Preise und Reservierungsaufträge erteilt die Staatliche Kurverwaltung, Postfach, 8230 Bad Reichenhall.

Zwei-Länder-Loipe in Pfronten

Der bekannte Wintersportort Pfronten im Allgäu hat mit dem Verkehrsverein von Vils in Tirol ein Übereinkommen getroffen, daß künftig grenzüberschreitend ein Loipenanschluß von Pfronten bis zu den Skiwanderloipen in Vils und Reutte in Tirol möglich ist. Damit besteht von dem 70 Kilometer langen Loipennetz in Pfronten neben dem Anschluß an die Langlauf-Strecken in Nesselwang, Eisenberg und Weißensee jetzt auch ein internationaler Anschluß nach Österreich. Nähere Auskünfte über preiswerte Winter-Pauschalen in Pfronten erteilt das Kur- und Verkehrsamt, 8962 Pfronten, Telefon: (0 83 63) 50 43.

Ein winterfester Campingplatz

vom ADAC und Deutschen Campingclub mit Höchstnoten ausgezeichnet, steht den Campingfreunden während der weißen Wochen in Sonthofen im Allgäu zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt das Verkehrsbüro 8972 Sonthofen, Tel.: 0 83 21/22 70.

Deutschlands Pisten sind lawinensicher

Seit im Jahre 1967 ein amtlicher Lawinenwarndienst in Bayern eingerichtet wurde, hat es dort auf freigegebenen Abfahrten erschlossener Skigebiete keinen einzigen Lawinentoten gegeben. Heute gelten die Pisten wie in den Mittelgebirgen auch im deutschen Alpenbereich als optimal lawinengesichert.
Am Lawinenschutz haben sich vor allem die Bergbahnen intensiv beteiligt, denn nur dadurch konnten sie sich selbst vor unliebsamen Betriebsunterbrechungen in der Saison schützen. Im bayerischen Alpenraum bestehen heute etwa siebzig Seilverbindungen in exponierten Hängen, um bei Lawinengefahr Sprengladungen dorthin befördern und über der Schneedecke zur Detonation bringen zu können. In der Bundesrepublik sorgen in der Regel die Bergbahnen auch für die Lawinensprengung; sie geschieht meist schon am frühen Morgen, lange bevor die ersten Skifahrer auf den Berg befördert werden. Die Bahnen haben geeignete Mitarbeiter zu Sprengmeistern ausbilden lassen, die sich jedes Jahr einer besonderen Schulung durch die Berufsgenossenschaft oder das Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft in München unterziehen müssen.
Lawinensprengbahnen finden gegenüber der aufwendigen Lawinenverbauung mit Schienen und Beton immer mehr Anklang, weil sie keine wahrnehmbaren Eingriffe in die Natur verlangen und die Landschaft nicht beeinträchtigen.

Fahrpreisermäßigung zur C-B-R

Ein verlockendes Angebot, die C-B-R München 84 vom 4. bis 12. Februar 1984 zu besuchen, hält die Deutsche Bundesbahn bereit: Aus ganz Bayern können die Besucher der 15. Ausstellung Caravan-Boot-Internationaler Reisemarkt mit der Bundesbahn verbilligt anreisen. Wie im Vorjahr gewährt die Deutsche Bundesbahn ab allen Bahnhöfen im Bereich der Bundesbahndirektionen München und Nürnberg 50 Prozent Ermäßigung auf den Normalfahrpreis.
Zusätzlich zu diesem Angebot gewährt die Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft 50 Prozent Ermäßigung auf den Eintrittspreis zur C-B-R – statt DM 10,– kosten die Eintrittskarten DM 5,–.

Bergwinter auch ohne Ski

Auch in den Bergen sind mehr als fünfzig Prozent aller Winterurlauber weder Skifahrer noch Eisläufer. Sie wollen dem Bergschnee als Spaziergänger oder auch bei Sonnenbädern auf den Hochterrassen der Bergbahnen nahe sein. Für diese Mehrheit ist das neue Oberallgäuer Angebot mit dem Titel „Wintererlebnis in Oberstdorf" gedacht. Im Einwochenpreis von zum Beispiel DM 267,– sind Zimmer und Frühstück, aber auch ein Ausflug und eine Pferdeschlittenfahrt durch eines der für Autos gesperrten Bergtäler in diesem südlichsten Winkel der Bundesrepublik enthalten. Inklusive sind auch der Besuch im Bauerntheater, eine Berg- und Talfahrt mit einer Großkabinenbahn und die Teilnahme an geführten Wanderungen in die Bergnatur. Auskünfte gibt die Kurverwaltung, Am Marktplatz 7, 8980 Oberstdorf.

Wandern in England

Das Reiseunternehmen „Englisch Wanderer" 13 Wellington Cour , Spencers Wood, Reading RG7 1 BN England, hat auch für 1984 wieder eine Reihe hochinteressanter Wandertouren zu den Naturschönheiten des Landes im Programm, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Angeboten werden 7–15tägige Rucksacktouren in der Zeit von Ende April bis Ende September 84. Übernachtet wird in kleinen Hotels und Guesthouses (Pensionen), die besonders wegen ihrer Gastfreundschaft und der guten Küche von den „Englisch Wanderern" ausgewählt worden sind. Der Preis umfaßt ein großes „Englisches Frühstück", ein vorzügliches und ausgiebiges Abendessen und ein Lunchpaket für unterwegs.
Bitte deutschsprachiges Programm anfordern.



FREMDENVERKEHR · VERSCHIEDENES

Erkrankungen der Atemwege – Asthma, Bronchitis, Emphysem...
Bad Reichenhall
Sole-Bewegungsbad (32°, Hallen- u. Freibecken) + Fußgängerzonen + Wanderwegenetz, 150 km + Bergbahnen + Kultur- u. Unterhaltungsprogramm + Sport (Eis-/Tennis- und Schwimmhalle) + Spielbank + Sehenswürdigkeiten + Einkaufsbummel = Informationen: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Tel. 0 86 51/14 67

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada
Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." Heiko Hespe, Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada

DAV-Anzeigen lohnen sich!

MIT SKI ZUR HAUSTÜR
Haus Sonnegg, 8977 Kranzegg 60, Hochallgäu, Tel. 0 83 27/74 30, Z. m. DU, WC, Balkon, Sauna; mit Frühst. 28.–, Ferienapp. ab 40.–

Österreichisches Bungalow-Feriendorf zum störrischen Esel
seit 1960
• Sonne
• Berge
• Meer
KORSIKA
Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn
Urlaub für die ganze Familie.
BERGSTEIGEN — WANDERN — BADEN — SURFEN
RADFAHREN — SPIEL — SPORT — UNTERHALTUNG
Geöffnet von April bis Oktober
Anreise mit Bus–Schiff DM 315.– oder Flug ab Innsbruck DM 495.–
1 Woche Aufenthalt mit HP ab DM 355.–
Thomberg reisen Ges.m.b.H. & Co. KG A-6851 Dornbirn, Postf. 210, Tel. 0 55 72/62 4 20

Abenteuerreise mit Bus – Zelt – eigene Küche
Canada
Exklusivreise 7. 7. bis 3. 8. 84, DM 5700.– Durchquerung des Kontinents
Skandinavien bis zum Nordkap, 7. 7. bis 31. 7. 84: Einzigartige Fjordlandschaft, unvergeßlich das Schauspiel der Mitternachtssonne, DM 1855.–
Island, 13. 7. bis 6. 8. 84: Die „Saga-Insel" aus „Feuer und Eis" am Polarkreis, DM 2855.–
Britannien, 11. 8. bis 30. 8. 84: durch England, Schottland, Wales, DM 1540.–
Irland, 8. 8. bis 25. 8. 84: Weideland, Meer, Torffeuer und endlose Küsten, DM 1360.–
Kreta, 11. 8. bis 21. 8. und 21. 8. bis 1. 9.: Flug-Bus-Kombination, DM 1430.–
Hotelreise (Bus + Hotelunterkunft mit Halbp.)
Sizilien, 18. 5. bis 29. 5. 84, DM 1270.–
Griechenland, 9. 6. bis 24. 6. 84, DM 1835.–
Verlangen Sie unser ausführliches Prospektmaterial! Bitte Rückporto!
KULTUR- und ERHOLUNGSREISEN

KENIA
jede Woche
MT. KENYA u. SAFARI
Individuelle Bergtour, Selbstfahrer-Safari mit Lodges, Linienflug
10 Tg. Reise (bei 2 Pers.) **2969,–**
☎ 089 · 36 80 48
REISESERVICE AFRICA
Parzivalstr. 6 · 8 München 40

Berge – Meer – Sonne
KORSIKA

Bergsteigen **Schwimmen**

Feriendorf Calamar Prunete direkt am eigenen Strand; Wandern, Berg- und Rundfahrten. Gut geeignet für Familien. Abfahrt jede Woche von Juni–September. Das Feriendorf liegt in einem schattigen Eukalyptushain. Unterkunft in Steilwandzelten mit je 2 Betten, k. u. w. Duschen.

Fahrt u. 2 Wochen HP schon ab DM 890.– (Kinder bis 10 J. 40 % Erm.)

Prospekte und Anmeldung:
Korsika-Reisen König, Bahnhofstr. 38, 8031 Eichenau b. München, Telefon (0 81 41) 7 11 11

AUSLANDSBERGFAHRTEN GRAZ

Ing. Gerwalt Pichler, A-8020 Graz, Elisabethinergasse 22, Telefon (0316) 91-41-77, Telex 32327 spoim

Erstmals in der Geschichte des Trekkings:

- **Nanga-Parbat-Umrundung** 4. 8. bis 1. 9. 1984
- **Manaslu-Umrundung** 6. 10. bis 4. 11. 1984
- **Annapurna-Umrundung** 6. 10. bis 28. 10. 1984

EXPEDITIONEN 1984:

- **Broad Peak (8047)** vom 2. 6. bis 12. 8. 1984
- **K2 (8611)** vom 2. 6. bis 2. 9. 1984
- **Annapurna IV (7524)** vom 9. 9. bis 20. 10. 1984

West-Tibet Ladakh Stock Kangri (6120) vom 8. 7. bis 28. 7. 1984

THÜRMER TREKKING REISEN GMBH

ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (0 89) 4 30 17 79

Mt. Kenya – Kilimanjaro	17 Tage	**DM 4990,–**
Kilimanjaro & Safari	10 Tage	**DM 3375,–**
Grönland-Trekking	ab	**DM 2000,–**

Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung

Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien

Wandern - Bergtrekking
Radwandern - Kanuwandern
Auto- und Fußsafari

PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

Bergwandern '84 u. Ski–Langlauf

in Norwegen und Schwedisch-Lappland

in kleinen Gruppen mit Ski-Lehrer, z.B. Surnadal/Norwegen
4 Termine, Bus/Schiff, Aufenthalt mit HP ***ab DM 1.245,-***
Sommer '84: Island, Kanada, Norwegen, Dolomiten, Schweiz
2 Wochen ***ab DM 795,-*** *für Fahrt/Unterkunft HP.*
Gewünschte Prospekte Sommer oder Winter kostenlos!

Wikinger Reisen GmbH

Wikinger Reisen GmbH, Büddinghardt 10, 5800 Hagen 7
Tel. 0 23 31 / 4 08 81



Auf neuen Wegen zu Natur und Kultur führt Sie unser neuer Reisekatalog 1984

Wanderreisen:	DM		DM
Florenz	1390	Kulturzentren Chinas	6530
Capri – Ischia	2160	Gr. Ostasien-Reise	7960
Drehscheibe Sizilien	2610	Mexico	4980
Andalusien	2430	Naturwunder d. USA	ab 6670
Perlen der Ägäis	2740	Canada	ab 7910
Wandern auf Kreta	2520	Vorderer Orient	2940
V. Olymp z. Parnass	2370	Hl. Land	3120
Wandern auf Samos	2410	Entdeckung Ägyptens	3370
Wandern auf der Peloponnes	2490	Klass. Ägypten	2960
Wandern auf Cypern	2880	Tunesien	2530
Santorin – Naxos	2450	Marokko	2980
Klass. Griechenland	2430	Provence	1560
Wandern Fränk. Schweiz	ab 1174	Kunstschätze in Franken	1194

Auf Anforderung geht Ihnen unser Katalog 1984 unverbindlich und umgehend zu.

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN
Fahrtenring, 8130 Starnberg, Unterer Seeweg 15,
Telefon 0 81 51 / 30 57

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Nordkalifornien / Oregon / Unbekannter Westen
Bergwandern in den Nationalparks Lassen, Three Sisters und Redwood. 23 Tg. DM 5880.–.

Südkalifornien / Sierra Nevada
San Francisco–Sacramento–Auburn. Bergwandern im Yosemite-Nationalpark, Lake Tahoe – Mono Lake – Mt. Whitney – Death Valley – Las Vegas. 23 Tg. DM 5880.–.

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international
Neuhauser Str. 1/B, 8000 München 2, Tel. (089) 26 30 08
BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

---

natur & reisen
Erlebnisreisen von Sab Tours

Islandsommer '84

Direktflüge ab Salzburg und Düsseldorf

15 Tage **Islandsafari** DM 1935,–
15 Tage **Wandern und Bergsteigen** . . DM 2030,–
Sondertermin mit Wolfgang Axt: 8. 7.–22.7.
Fly & Drive – Hotelrundfahrt – Fotosafari in unserem Sonderprogramm.

CAMPINGSAFARIS

Sizilien ab Innsbruck	13.4–24.4. DM 675,–
Wales/Irland ab Hannover	22. 7–5. 8. DM 940,–
Nordkap ab Nürnberg	6. 7.–25. 7. DM 1460,—
Pakistan/Karakorum ab Frankfurt	8. 7.–27.7. DM 4980,–
Ladakh/Zanskar ab München	25. 7.–13. 8. DM 3950,–
Kenya ab Frankfurt	2. 8.–18. 8. DM 3230,–
Naturwunder Nordamerikas ab Amsterdam	10. 8–2. 9. DM 3950,–

Programme und Informationen bei:
natur & reisen
A-4600 Wels, Marcusstraße 4
Telefon 00 43/72 42/2 16 26 21

Wanderferien in England

unter anderem Yorkshire Dales, Lake District, Dartmoor, Wales. – Auskunft: **English Wanderer** (J), 13, Wellington Court Spencers Wood, Reading RG7 1BN – England
Telefon 00 44/7 34/88 25 15

Erlebnis- und Wanderreisen 84

Umbrien-Abruzzen	26. 5.– 8. 6.	DM 1310.–
Schottland	10. 6.– 24. 6.	DM 2380.–
Norwegen	19. 7.– 5. 8.	DM 2480.–
Korsika	31. 8.– 16. 9.	DM 1810.–
Kuren + Wintersport, Wandern in Bosnien und Herzegowina ab		DM 780.–

Bitte kostenlosen Katalog anfordern!

E + W Erlebnis- und Wanderreisen GmbH
vorm. König Reisen
Bezoldstraße 2, 8000 München 90
Telefon 0 89/6 42 11 25

Wandern in England.

Erfahrene Wanderführer, sehr gute Unterkünfte, kleine Gruppen. EXMOOR, DORSET, LAKE DISTRICT, YORKSHIRE DALES, COTSWOLDS.

Broschüre: **FOOTPATH HOLIDAYS** (H), 4 Holly Walk, Andover, Hampshire, England

---

Berggasthaus Rofenhof (2014 m)

bei Vent im Ötztal bietet in der Zwischensaison vom 10. 1.–31. 3. 1984 erholsamen Winterurlaub in schneesicherer Lage zum Sonderpreis von **DM 150.– pro Person und Woche bei Halbpension.** Ideal für Familien und Gruppen (30 Betten). Hauseigener Kleinschlepplift. Anfragen an:

Berggasthaus **Rofenhof,** A-6458 Vent/Tirol oder Telefon 0 52 54/81 03, aus BRD 00 43/52 54/81 03

Fahrrad Reisen



Im Bayerischen Wald und in Südfrankreich (Camargue/ „Grand Canyon") ab DM 490,–
Information und Prospekte:
Dr. Eisenrith Tours, Abt. V1
Amalienburgstr. 19, 8 München 60
Tel. 0 89/8 11 93 73

Neues Chalet in Blatten ob Naters/Wallis, 1400 Höhenmeter, 4 Zimmer, Küche, Bad, bis zu 6 Pers., für Ferien zu vermieten. In unserem Haus in Susten, Ferienwohnung, zentr. Lage für Tagesausflüge. Fam. Andreas Ruppen, CH-3952 Susten, Tel. 00 41/27/63 11 19

FREMDENVERKEHR-VERSCHIEDENES

Komm zum Wandern, Bergsteigen, Baden und Aufsuchen alter Kulturen nach

KRETA

zw. 10. 8. u. 20. 9. 84. Kl. Zeltlager an einem prachtvollen, ruhigen Sandstrand! **16 Tage ab DM 1080** für Anreise u. Aufenthalt (HP).

Anmeldung u. Prospekte: Alpine Auskunft des ÖAV, Schulg. 24 (Schuhhaus Schwärzler), A-6850 Dornbirn, Tel. 43/55 72/6 77 62. Veranstaltet vom ÖAV, Bez. Dornbirn (Patronat) in Verbindung mit Vlbg. Landesreisebüro Dornbirn.

TRAUMREISE – TRAUMPREISE

FLÜGE WELTWEIT: ● Dar Es Salaam/Nairobi öS 13 600.– ● Delhi öS 11 200.– (Direktflug) ● Lima öS 13 500.– ● Miami öS 8800.– ● Sydney/Melbourne öS 18 800.– ● Toronto öS 8500.– ● Rio öS 14 000.–. Weitere Destinationen auf Anfrage.

PAUSCHALREISEN: Fernreisen, Studienreisen, Badereisen, Sport- und Cluburlaube.

FERIENWOHNUNGEN: Österreich, Frankreich, Italien.

REISEBÜRO GLOBALE GmbH & Co. KG
Salumerstraße 15, A-6020 INNSBRUCK, Telefon 00 43/52 22/3 23 55

ÖSTERREICH



DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m

Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung. Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45

Appartement Fender

PITZTAL

Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86**



Für einen angenehmen Urlaub in einem gemütlichen, komfortablen Haus

Hotel-Pension **ZIRBENHOF**
A-6481 Mandarfen, Pitztal/Tirol,
Tel. 00 43/54 13/82 84



Lech am Arlberg

Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.

Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39



Ferienwohnungen ab 30 DM. Zi., Bauernfrühstück 21 DM. Bildhauer Ehart, 6572 Flirsch/**Arlberg,** Tel. 00 43/54 47/52 25

Bruck
am Großglockner

Das Feriendorf zwischen **Kitzsteinhorn** und **Schmittenhöhe** bietet **viel Winter für wenig Geld.**

Gratisskibus in die Europa-Sportregion; 42 Liftanlagen, 100 Abfahrtskilometer
Zi./Fr. ab DM 19,–/44,–
Halbpension ab DM 27,–/56,–

Preisgünstige Langlaufpauschale

Information: Verkehrsverein A-5671 Bruck, Postfach
Telefon 0043/6545/295

Salzburger Land

Jugendgästehaus Tauernhof

Sepp Kirchner · A-5562 Obertauern
Salzburger Land (1700 m)
Telefon 00 43/64 56/259

Verbringen Sie Ihren Urlaub im schneesicheren Obertauern in unserem Ferienhaus der gehobenen Klasse mit hauseigenem Schilift, Sauna und Solarium, Balkonzimmern und großen Sonnenterrassen. Unser Haus ist bestens geeignet für Jugendgruppen und Familien. Anfang März und ab 14. April einschließlich Ostern haben wir noch Zimmer frei für Gruppen ab 4 Personen. Preise: VP DM 33,—, HP DM 28,–. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an oder rufen Sie an. Familie Kirchner

Preisermäßigung zu den Semester- u. Osterferien!

Matrei
Winterspaß mal drei:

1.000–2.400 m in Osttirol

Wedeln und Tiefschneefahren im neuen erweiterten sonnigen Skigebiet auf dem Goldried. Schönste Panoramasicht. Langlaufen – 22 km. Reiten und Tennisspielen in modernen Sporthallen

zu Preisen, die einmalig sind: z. B. ab 7.1.1984

7 Tage HP mit freier Fahrt auf allen Liften + Skibus ab S 1.870,–.
7 Tage N/F inkl. Lift + Skibus ab S 1.415,–. Kinderermäßigung bis 50 %.
Verkehrsbüro A-9971 Matrei in Osttirol, Tel. 00 43/48 75/65 27, Telex 46674.

St. Jakob
im Defereggental

Osttirol 1400–2450 m

FÜR IHREN TRAUMHAFTEN FAMILIENURLAUB: 13 Lifte in 2 Skigebieten von 1400 bis 2520 m. **NEU:** Almspitzlift. Skibus zum Nulltarif, 22 km Abfahrten, schneesicher bis Ende April, Ski- und Langlaufschule, Naturrodelbahn, 30 km Langlaufloipen, Eislaufplatz und viel Unterhaltung. 2500 Betten in allen Kategorien. Wir senden Ihnen gerne unseren **neuen** und ausführlichen Prospekt:

FREMDENVERKEHRSVERBAND A-9963 St. Jakob i. D., Postfach 72, Telefon: 00 43/48 73/52 28 und 52 65, Telex: 00 47/46646 tourj a.

Alpendorf mit Qualität

St. Veit
im Defereggental 1500 m

Information: Fremdenverkehrsverband
A-9962 St. Veit i. Def., Tel. 00 43 / 48 79 / 336, 343

Höchstgelegenes Erholungsdorf von Tirol. Die Sonnenterrasse vom Defereggental, 24 km Loipe, Schibus zu den Brunnalmliften (von 2–8 km), zum Nulltarif, 2 Rodelbahnen (3 km). **ÜF ab DM 12,–, HP ab DM 30,–**

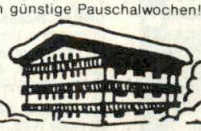
Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zim. mit Frühstück öS 85.–, schöne Zim. mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

WINTERFERIEN
im bekannten Skigebiet **Neukirchen am Großvenediger im Salzburger Land.** 14 Lifte führen Sie in ein abwechslungsreiches Skigebiet bis 2100 m; Langlaufloipen, Après-Ski.

Gasthof Neuhof & Gästehaus „Jager-Hans' l"

Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Tel., Balkon. HP inkl. Frühstücksbuffet DM 47,– v. 8.1.–4.2. und vom 19.2. bis Ostern günstige Pauschalwochen! Sie werden sich bei uns wohlfühlen.

Fam. Schweinberger
A-5741 Neukirchen am Großvenediger



Telefon: 0043/6565-204 und 251



Zu sonnigen Höhen
Sonne, Berge, Schnee-Himmel, gibt's was Schöneres!

Stück für Stück Urlaubsfreude.

Salzburger Land
Stadt Salzburg · Flachgau
Tennengau · Pongau
Pinzgau · Lungau

Unser aktuelles Informationspaket kostenlos vom Landesverkehrsamt, A-5010 Salzburg, Mozartplatz 1 / 21
☎ 0043 662/41561-2605

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)

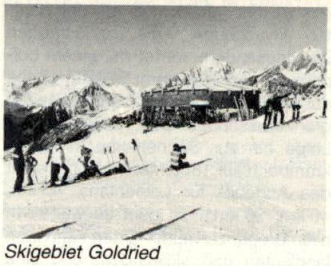
St. Jakob i. D. für Winter gerüstet

Mit einem großzügigen Sommer/Winter-Prospekt informiert das Osttiroler Dorf im romantischen Defereggental seine Fans und die, die es noch werden möchten. St. Jakob hat zustande gebracht, was viele Orte als Idealvorstellung ansehen: eine intakte Landschaft, Natur, soviel man will, Ursprünglichkeit, ein Dorf, das nach traditionellen Überlieferungen „funktioniert", in das der Fremdenverkehr so integriert ist, daß weder das eine noch das andere zu kurz kommt. Hier moderne Komforthotels, dort uralte Bauernhöfe, da internationales Flair, dort in Jahrhunderten gewachsene Gemeinschaft.

Für den Wintergast aber bietet St. Jakob wieder etliche Neuerungen. So wird diesen Winter erstmals der „Almspitzlift" im Skigebiet Brunnalm mit einer Länge von 800 Metern und einer Stundenkapazität von 1200 Personen in Betrieb gehen. Im Gelände der Brunnalm wurden etliche neue Abfahrten geschaffen, die als mittelschwierig einzustufen sind. Das Gelände der Brunnalm in einer Höhenlage zwischen 1400 und 2520 m gilt als absolut schneesicher bis April, die längste Abfahrt ist etwa 6 Kilometer lang.

Neu ist in St. Jakob diesen Winter das „Schneetelefon". Unter der Rufnummer 0 48 73/52 28 erfährt man rund um die Uhr, auch außerhalb der Bürozeiten, alles Wissenswerte über Schneehöhe, Pistenzustand, Betriebsbereitschaft der Lifte sowie Auskünfte über Langlaufloipen.

Informationen beim Fremdenverkehrsverband A-9963 St. Jakob im Defereggental, Osttirol, Tel. 00 43/48 73/52 28.



Skigebiet Goldried

Schi, Tennis, Reiten

Durch die Erschließung des schneesicheren und sonnigen Goldried-Schigebietes mit der schönsten Panoramaschicht in Österreich ist der international bekannte und mit einer Goldmedaille ausgezeichnete Urlaubsort Matrei in Osttirol auch im Winter attraktiv. Die 1980 erbauten Goldriedbergbahnen (2 Doppelsessellifte) führen von 1000 auf 2160 m und der neue Kurvenschlepplift weiter auf 2400 m. Gut präparierte, herrliche Pisten, keine Wartezeiten bei den Liften, preiswerte Quartiere in allen Kategorien (Kapazität 1500 Betten), Tiroler Gastlichkeit und die äußerst günstigen Wochenpauschalen haben Matrei auch als Wintersportort in kürzerster Zeit bekannt gemacht. Auch deshalb, weil das Winterangebot noch größer ist: gespurte Loipen in Matrei und beim Matreier Tauernhaus, Schibus, Tennishalle, Reithalle, geräumte Wanderwege, Tanz und manches mehr.

Kürzeste Anreise über die Felbertauernstraße (von München 197 km, von Salzburg 145 km), nächste Bahnstation: Lienz, 27 km.

Auskünfte erteilt gerne: Fremdenverkehrsbüro A-9971 Matrei in Osttirol, Tel.: 00 43/48 75/6 57 20.

Schneevergnügen zum Nulltarif

Damit das Schneevergnügen keine kostspielige Angelegenheit wird, haben sich die Wirte des Skidorfs Scheffau (Salzburger Land) einen Gratis-Service einfallen lassen. Kostenlos bekommen die Urlauber Schlitten, Eisstöcke und Langlaufausrüstungen gestellt. Ganz eifrige Loipenfüchse können bei entsprechender Leistung sogar das Tennengauer Langlaufabzeichen erwerben. Auskünfte: Verkehrsverein, A-5440 Scheffau im Tennengau, Tel.: 00 43/62 44/85 73.

Von Menhiren und Urnengräbern

Südtirols Archäologen wurden wieder fündig. In Feldthurns oberhalb des Eisacktales entdeckten sie bei Bauarbeiten in der Tanzgasse eine 4000 Jahre alte Steinplatte mit magisch-kultischen Symbolen. Auf dem Menhir-Buchstück sind deutlich Beil und Dolch mit Scheide zu erkennen. Die Archäologen erwarten weitere interessante Funde aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus. Sie gruben außerdem Feuersteingeräte und Tonscherben aus und fanden auch Bruchstücke von Gefäßen der sogenannten Glockenbecherkeramik, die das Alter der Funde bestätigen.

In Tiers sind Archäologen neuerdings auf zwölf Gräber aus der Römerzeit gestoßen. Bereits 1976 war das Gräberfeld entdeckt worden. Bisher sind 50 Urnengräber geöffnet worden, die überwiegend aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus stammen. Unter den Fundgegenständen: Münzen, Schmuck und Gebrauchsgegenstände, die man in absehbarer Zeit im Archäologischen Museum auf Schloß Tirol zeigen will.

Persönlichkeitsbildung für jeden

Die „Kurzschule Kleinwalsertal" in Baad, seit vielen Jahren renommiertes Institut für Jugendliche, deren Persönlichkeitsbildung durch Erlebnispädagogik gefördert wird, hat sich für jeden geöffnet. Nachdem die Schule bisher deutschen Großindustriellen vorbehalten war, die ihre begabtesten Lehrlinge in diese Kurzschule nach Baad schickten, kann nun jeder Vater, der für seinen Sohn erlebnisreiche, wenn auch harte Ferien wünscht, den Sprößling auf einen Zwei- oder Dreiwochenkurs schicken. „Gelehrt" werden, zum Pauschalpreis von DM 450,– (öS ca. 3195,–, sFr ca. 375,–) für zwei und DM 600,– (öS ca. 4260,–, sFr ca. 501,–) für drei Wochen, Selbstvertrauen, Zusammenarbeit, Gemeinschaftssinn, Toleranz gegenüber anderen usw. und das alles mitten in der herrlichen Kleinwalsertaler Bergnatur, im Winter und Sommer, bei Bergwandern, Klettern, Wildwasserfahren, Langlauf, Abfahrtslauf usw. Der Vorsitzende des Vereins, ist der jeweilige deutsche Bundespräsident.

Auskünfte und Buchungen: Kurzschule Kleinwalsertal, A-6993 Baad oder Verkehrsamt Kleinwalsertal, A-6992 Hirschegg, Tel.: 00 43/55 17/51 15.

Senioren fahren zum Kindertarif

Eine gute Nachricht für ältere Skifahrer kommt aus den Skidörfern Gerlos (Tirol) und Gaschurn (Vorarlberg). In Gerlos können Gäste ab dem 65. Lebensjahr, in Gaschurn Senioren ab Jahrgang 1919 (Damen ab 1924) Skipässe zum Kindertarif erwerben.

ÖSTERREICH

NATURPARK GREBENZEN

NATURPARK GREBENZEN

60 km Langlaufloipe, geführte Schitouren, 7 Schilifte, Schischule, Kinderschikurse, Naturrodelbahn, Schi- und Rodelverleih, Hallenbad, Tennishalle, Brauchtumspflege. **Langlaufpauschale:** 7 Tage Halbpension im Gasthof oder auf dem Bauernhof in Komfortzimmern mit Dusche und WC; mit Langlaufausrüstung und Einführungskurs mit Langlauflehrer 2 × 2 Stunden, 1 Hallenbadbesuch, 1 Saunabesuch. **Pauschalpreis:** öS 1750.–
7 Tage Z/F: ab öS 560.– 7 Tage HP: ab öS 1050.–
FVV A-8820 Neumarkt Steiermark, Telefon 00 43/35 84/20 05

Gratis-Kletterkurs am Dachstein

Für ein Familienmitglied in der Zeit vom 20. 5. – 21. 10. 1984 bei Buchung eines Familienurlaubes mit 2 Kindern im Alpengasthof Peter Rosegger mit Alpinschule Dachstein für zwei Wochen. Bitte ausführliche Prospekte anfordern:
Alpengasthof Peter Rosegger Alpinschule Dachstein. A-8972 Ramsau 233
Telelefon 0043/36 87/8 12 23 (Bitte diese Anzeige an uns einsenden).

SÜDTIROL-ITALIEN



Vom 7.1. bis 4.2. und 17.3. bis 31.3.84 bieten die Orte um den Kronplatz besonders günstige Sonderangebote. Verlangen Sie die Broschüren!

Crontour I 39 031 Bruneck Postf. 114
Tel. 00 39 4 74 8 57 22/8 45 44 TX 400 350

Auf der Rosskopfhütte (1860 m) bei Sterzing-Südtirol, sind Plätze für Gruppen oder Einzelpersonen noch frei.
Telefon 00 39/4 72/6 54 12 oder 6 57 99

Ortler-Cevedale-Skitourengebiet
Alpengasthof Schönblick, I-39020 Martelltal
(2100 m) schneesicher bis Mai. Telefon 00 39/4 73/7 04 76.
HP DM 30.–/37.–, VP möglich. Fam. Schwembacher.

Hotel Gampen SULDEN am Ortler SÜDTIROL
Ein typisches Tiroler Haus
ansprechend und komfortabel, alle Zim. m. DU/Bad/WC/Tel. m. DW, **Hobby- und Spielraum, Sauna, Solarium, Fitneßraum,** Hausbar, Restaurant durchgehend geöffnet. **Von DAV-Mitgliedern wird unser Haus sehr geschätzt. Auf 1900 m schneesicher bis Ende Mai.** Beginn der Winter-Saison ab 20. Okt. bis 30. Mai. Fordern Sie unser Spezialangebot an. **Hotel Gampen,** I-39029 **Sulden a. Ortler,** Tel. 00 39/4 73/7 54 23, Familie Reinstadler

Winterurlaub in Vinschgau/Südtirol
Verbringen Sie Ihren Urlaub im renov. **Hotel Lamm,** I-39 020-**Taufers i. Münster.** Alle Zim. m. Du/WC z. T. m. Balk., Lift, eig. Hallenbad/Sauna. Langlaufloipe 50m entf. Im Ort: Rodelbahn, geräumte Spazierwege, viele Möglichk. f. Skitouren, Ski Alpin in nächster Nähe. HP ab DM 45.–. Rufen Sie uns an: Tel. 00 39/4 73/8 21 68. Fam. Steiner

Pension Burggräfler ★★★ I-39010 Tisens b. Meran/Südtirol (630 m) **neu.** 15 000 qm eig. Obstgarten, Liegewiese, Garage, herrl. ebene Spazierwege; abs. ruhig. Zimmer m. DU/WC/Balk./Tel.; **Hallenbad** m. Gegenstromanl., Solarium, Zim. m. reichh. Frühstück DM 32.–. Auf Wunsch abends kl. Gerichte. Geöff. v. 20. 3. bis 10. 11. – Fam. Hubert Matscher, Tel.-Durchw. 00 39/4 73/9 09 81



Niederösterreichische Landesausstellungen 1984

Das Land Niederösterreich präsentiert auch in diesem Jahr wieder zwei große historische Ausstellungen, deren Thematik nicht nur in Österreich sondern auch im Ausland großes Interesse erregen dürfte. Es sind dies „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs – von der Revolution zur Gründerzeit", 19. Mai bis 28. Oktober 1984 im Schloß Grafenegg bei Krems, und „Barock und Klassik – Kunstzentren des 18. Jahrhunderts in der DDR", 5. Mai bis 14. Oktober im Schloß Schallaburg.
Auskünfte erteilt das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Kulturabteilung, A-1014 Wien, Herrengasse 9, Tel.: 00 43/2 22/63 57 11.

Kampf dem Pistenstreß

Mit neuartigen 4- und 5-Tage-Skipässen, die innerhalb von 10 Tagen „verfahren" werden können, wollen die Seilbahnmenschen im salzburgischen Neukirchen am Großvenediger dem Pistenstreß zu Leibe rücken. Der Urlauber bestimmt die Tage, an denen er schilaufen will, selbst und wird nicht gezwungen, beispielsweise sieben Tage hintereinander die Bretter anzuschnallen. Er kann dadurch den Skipaß optimal nutzen und auch anderen Urlaubsaktivitäten nachkommen.
So eine 4-Tage-Karte, gültig für alle Anlagen der Wildkogelbahnen, kostet in der Hochsaison öS 715,–, in der Nebensaison öS 660,–. Eine 6-Tage-Karte öS 960,– bzw. öS 905,–. Etwas Erfreuliches am Rande: Mit Ausnahme der Weihnachtsferien berechnen die Bergbahnen den ganzen langen Winter über nur Nebensaisonpreis.
Auskünfte über traumhafte, schneesichere Urlaube in den Kitzbühler Alpen gibt gerne der Verkehrsverein A-5741 Neukirchen am Großvenediger, Tel.: 00 43/ 65 65/2 56.

Winterangebot französischer Skigebiete

Superabfahrten für Könner haben die französischen Wintersportorte ebenso zu bieten wie leichte Hänge für Anfänger und Loipen für Langlauffans. Zum ersten Mal in diesem Winter ist auch das Skidorf Champagny im Angebot enthalten. Von diesem gemütlichen Bergdorf gibt es eine Liftverbindung zu den Abfahrten des großen La Plagne-Ski-Gebietes. Angeboten werden die Ferienwohnungen dieses Ortes von Interchalet.
Neu hinzugekommen ist bei den Veranstaltern Terramar mit Hotelaufenthalten in Chamonix. Insgesamt sind es 27 deutsche Reiseunternehmen, die Winterurlaub in Frankreich anbieten. Ferienwohnungen in 39 Wintersportorten stehen bei 24 Anbietern im Programm. Hotelaufenthalte in 18 Skiorten werden von 17 Veranstaltern offeriert.
Ein Faltblatt mit einer Übersicht über die Angebote der deutschen Veranstalter ist beim Französischen Verkehrsbüro, Postfach 2927, 6000 Frankfurt/Main erhältlich.

320 Kilometer für Loipenfans

Der Supertip für Skiwanderer in Vorarlberg heißt Bregenzerwald: Diese weitläufige Urlaubsregion mit ihren vielfältigen Landschaftsformen von den sanften Flyschhügeln bis zu schroffen Zweitausendern wartet mit einem Loipennetz von insgesamt 320 km Länge auf. Vom sonnigen Sulzberg mit seiner grenzüberschreitenden, 12 km langen Loipe bis zur Sonnenloipe in Hochkrumbach auf 1600 Metern Höhe reicht das Angebot für Loipenfans. 43 km, 40 km, 38 km... so geht es weiter: In allen Bregenzerwälder-Orten kann man langlaufen und skiwandern und eine Marathonroute im Raum Egg-Hittisau-Sibratsgfäll-Schönebach-Bizau-Bezau-Andelsbuch führt gar über 85 km! Und Gastfreundschaft wird im Bregenzerwald großgeschrieben, auch und vor allem für Loipenfans.

Informationen: Verkehrsverband Bregenzerwald, A-6863 Egg, Tel. 00 43/ 55 12/23 65.

Dorado für Tourenskifahrer

Nur wenige Kilometer von der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck entfernt, liegt das Kühtai, 2020 m hoch, sonnig, schneesicher, ein Hochtal, umgeben von den schönsten Skibergen, ein Geheimtip für Tourenskifahrer, denn rund 30 berühmte Skitouren, die Aufstiegszeiten betragen zwischen 1½ und 6 Stunden, die längste Abfahrt beträgt fast 12 Kilometer, laden ein, die Felle anzulegen und wie in der guten alten Zeit der Skipioniere bergwärts zu ziehen. Ein Skierlebnis, von dem Kenner sagen, es sei optimal und mag auch der Aufstieg etwas mühevoll sein, dafür lohnt die herrliche Aussicht und die Super-Abfahrt ins Tal.

Anfragen über dieses Gebiet richten Sie bitte direkt an den Fremdenverkehrsverband, A-6183 Kühtai, Tirol, Tel.: 00 43/52 39/2 22.



Dorfplatz in Bad Scuol

Auf Langlauf-Skis durchs Engadin

Das Engadin von Maloja bis Martina an der österreichischen Grenze auf Langlaufskis kennenlernen kann man jetzt von Bad Scuol aus. In diesem Winter werden erstmals begleitete Skiwanderwochen angeboten. In einzelnen Tagesetappen lernt man auf gespurten Loipen die Landschaft der Oberengadiner Seen und die romantischen Wälder längs des Inns im Unterengadin kennen. Von Maloja bis Martina kommen so pro Woche 100 Kilometer zusammen!
Die einzelnen Etappen führen beispielsweise von Maloja bis Samedan, von Samedan bis S-chanf, von S-chanf bis Giarsun und von Bad Scuol bis Martina. Dieser Skiwanderpaß wird für einzelne Etappen gebucht, damit jedermann nach Lust und Laune mitmachen kann. Die Reihenfolge wird je nach Wetter festgelegt, Standort ist Bad Scuol. Und wer einmal für sich allein laufen will, der findet von Bad Scuol aus rd. 100 km gepflegte Loipen. Wahrlich ein Langlaufparadies für Kenner. Ein tiefblauer Himmel und die südliche Engadiner Sonne sind natürlich kostenlos inbegriffen.
Auskünfte über die Wintersaison und die Spezialangebote erhalten Sie vom Verkehrsbüro, 7550 Scuol, Telefon 0 84/9 13 81 oder 9 16 57.

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

Raum KLN: Sie, 29/170, sucht Partner. Ich liebe das Bergsteigen, Ski-LL, Musik u. vieles mehr. Zuschr. unt. Nr. 2063/3247

CHALET IM WALLIS
Südhang, Nähe Sion, 1100 m, ruhige Lage, 3 Schlafz., Bad, Wohnzi. m. off. Kamin, ideal f. Wanderung. u. Bergtour., Nähe Skigebiet Anzere u. Crans Montana. Tel. 0 72 23/2 61 78

Bergpension Kohlerhof: Preisw. Frühlingswanderwochen v. 15. 4. b. 15. 6. 84. Zi. m. DU/WC u. HP DM 27.–. Franz Leiter, I-39030 St. Johann/Ahrntal, Tel. 00 39/4 74/6 12 86

Südl. v. Mchn.: Wünsche mir einen auch kulturell- u. kunstinteress., möglichst bayr. Partner (± 55), der mich nicht nur am Berg, sondern auch durchs weitere Leben begleiten könnte. Zuschr. unt. Nr. 2063/3250

F/Wi.: Er, 60/180, sucht schl. Sie f. Skif., Bergst., Wandern, Kunst, Kult., Tanz, Reisen. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3251

Südl. OAL: Pensionistin, 59, unabh., sucht Partner(in) f. Ski alpin/Tour/LL, zur Freizeitgest. Zuschr. unt. Nr. 2063/3253

E: Sie, 40/160, su. Partner f. Ski/Hochtour, Klettern, Tennis unt. Nr. 2063/3254

Sind Sie (w.) nicht zimperlich, ab. wetterfest u. fit? Rm. Stgt.? Lust auf Rucksack-Zelttour. m. mir (m., 41/174/66/NR), wo noch Platz z. Gehen ist? Wer weiß, wie lang solche Touren werden? Zuschr. unt. Nr. 2063/3276

Rm. HH: Sie, 27/177, su. sportl. NR z. Paddeln, Bergw., LL, Radf. Reis. u. Nr. 2063/3256

Raum Augsburg: Sie, 45/172, sportl., sucht sympathischen Partner für Berge u. Wandern/Reisen u. vielleicht für gemeins. Zukunft. Zuschriften unter Nr. 2063/3257

Raum Garmisch-P.: Ferienwohnung f. 2–4 Pers., kpl. einger., zu verm. Tel. 0 88 24/82 92

Ruhpolding: 2-Zim.-Ferienwohng. frei, zentr. Lage, ab DM 50.– tägl. Tel. 0 86 63/14 95

M: Sportl. Arch., 29/189, romant. u. naturverb., sucht Partnerin mit Herz u. Geist f. Berg u. Tal u. z. Aufbau einer echten Partnerschaft. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3262

Rm. Pf.: Sie, 37/156, gesch., o. Anh., su. lustigen, netten, sportl. Partner f. Skif., Tennis, Bergw. u. v. m. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3263

Allgäuer, 26/174, schlank, ruhiger Typ, sucht Sie z. Bergwandern u. fürs Leben. (Bild-)Zuschriften unt. Nr. 2063/3264

Ende Mai bis Mitte Juni 84: Welche nette, fröhliche Kameradin zwischen 30 u. 45 Jahren durchwandert m. Urbayern (50/186) den Cannon des Verdon u. verbringt anschl. 8 Tage in der Nähe v. St. Tropez? Welche humorvolle, berg- u. badebegeisterte Sie schreibt mir unt. Nr. 2063/3265

Rm. Südhannover: Er, 37, sucht Sie für Skitouren, Bergwanderungen od. Klettertouren. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3266

Zu vermieten: Holzhaus, komfortabel eingerichtet, 5–7 Betten. Berge, Seen. Dr. Kralik, A-9135 Eisenkappel, Kärnten

Rm. Ruhrgeb.: Sportl., natürl. Akad., 32/172, led., su. zuverl. u. fröhl. Partnerin für gem. Berg-, Ski- u. Radtouren sowie spätere Familiengründung. (Bild-)Zuschriften unter Nr. 2063/3268

Ich (w., 48/167, schlank, gesch., NR) suche einen Bergkameraden, kunst- u. musikint., für Berg- u. Skitouren, auch Westalpen. Zuschriften bitte unter Nr. 2063/3269

NRW: Welche Frau kommt mit mir (m., 32/178, schlank, led., Akad.) mit in die Berge? Suche Partnerin, die v. Bergtouren genauso träumt wie v. Vertrauen, Offenheit, Zärtlichkeit u. Wärme. Zuschr. unt. Nr. 2063/3270

Raum H-HH-HB-OS-BI: Akademiker sucht rege Partnerin bis 35 z. Wandern, Tanzen, Reisen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3271

Raum N/R: Suche Bergkamerad Mi. 40 f. Wandern/Hochtouren für jede Jahreszeit. Zuschr. unter Nr. 2063/3272

Raum 4/5: Ärztin, Anfang 50, vital, sucht Partner für Ski, Tennis, Berge und Meer. Zuschr. unter Nr. 2063/3273

Er, 38/174, NR, wohnt jetzt in Korsika, su. schl., zierl., naturverb. Sie fürs Leben d. dick u. dünn, Wandern, Ski, LL, Surf., Segeln, auch arbeiten. Zuschr. unt. Nr. 2063/3274

Rm. 7: Krankengymnastin, 35, led., sucht christl. orientierten, sportl. Lebenspartner. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3275

NRW: Er, 40/175/85, sucht kluge, rege Bergfreundin mit Familiensinn bis 35 für Hüttenwanderungen, Klettersteige u. v. a. Zuschriften unter Nr. 2063/3255

West-Canada 84: Abenteuer- u. Wanderferien in einem d. letzten Paradiese dieser Welt. 18 Tage, deutschsprachige Führung. Nähere Infos: Stuart Lodge, Box 838, Fort St. James, B.C. Canada, Tel. 0 01/6 04/9 96 79 17

Münchnerin, Mitte 40, sucht netten Partner z. Wandern, Bergsteigen, Radeln, LL usw. Zuschr. unter Nr. 2063/3280

Rm. Obb./GAP: Alleingeh. Bergsteigerin am So. 16. 10., ca. 13 Uhr, v. Eckenhüttl z. Mittelst. d. neuen Wankbahn/GAP weg. gemeins. Wanderungen bitte meld. unt. Nr. 2063/3279

Arzt, 28, eis- u. felserfahren, sucht Teilnahmemöglichk. an Himalaya- o. Andenexpedition o. ä., April–Juni 84. Tel. 0 40/51 61 15

Schwarzw.: Zahntechn., 28/186, weitger. Radlfreund, möchte nunmehr Touren bzw. Freizeitgestalt. gemeins. m. netter Partnerin erleben. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3283

Ferienapp., kompl. möbliert, komf., hausmeisterbetr., 28 qm, in alter Mühle, herrl. gelegen im Lechtal/Tirol, ganzjährig zu vermieten. Miete inkl. Nebenkosten DM 380. Sportmöglichkeiten: Ski alpin, Langlauf, Wildwasser, Wandern, Tennis usw. Tel. 07 11/29 78 56-7

Chiemgau: Sie, 62/162, schl., sucht rüst., zuverl., unabhäng. Partner (NR) mit Herz und Verstand zum (Berg-)Wandern, Reisen, LL u. a. (Bild-)Zuschr. erb. unt. Nr. 2063/3285

Für Berggaststätte mit Pensionsbetrieb (40 Betten) im Schlierseegebiet wird zum 1. Mai 84 **Pächterehepaar** gesucht.
Zuschriften unter Nr. 2063/3261

NRW: Er, 48, su. Partner(in) f. Westalpen + Kilimandscharo-Best. unt. Nr. 2063/3281

Mühlbach/Hochkönig, bevorzugt. Skigebiet, garant. schneesich. b. Ostern! Langl./alpin, Fewo. 2 P. (+ 1 K.) + Bettw., sep. Kü., preisgünst. Tel. 0 76 53/18 26

DHH z. verk. Nähe RO, 600 qm gr. Freisitz, 170 qm Wo.-Fl., Do.-Gar., Fußb.-HZ, Einlw., off. Kam., 1 Bad, 2 DU, 3 Toil. Pr. 465 Tsd., ruh. Wohnl., Bergbl. T. 0 80 32/52 07 o. 53 89

Saas-Grund b. Saas-Fee: Heimel. komf. Studios + Ferienw. f. 2 + 7 Pers. Herrl. Ski- + Wandergebiet. Tel. 0 28/57 25 81, ab 18 Uhr

MA-LU-HD: Er, 32/174, su. nette Partnerin mit gl. o. ähnl. Interessen wie Wandern, Berg-, Rad- u. Ski(tour), für das u. vieles andere. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3288

Grächen/Wallis, 1620 m: Ferienwohnung f. 2–6 Personen, Ski- u. Wandergebiet. Leo Brigger, Bergführer, CH-3925 Grächen

Familienferien in den Ötztaler Alpen am Fuße der Wildspitze in 2000 m Höhe bietet preisw. **Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent,** Tel. 00 43/52 54/81 03

Südd.: Welchem Freund v. Bergwanderungen b. 35 fehlt Begleitung? Sportl. Sie sucht Gleichgesinnten. Zuschr. unt. Nr. 2063/3291

Nordrhein: Sie (Ärztin), schlank, sportl., natürl. u. temperamentv., sucht humorv. Partner im 6ten Jahrzehnt zu gemeins. Ski- bzw. Bergurlaub. Zuschriften unter Nr. 2063/3292

Rm. Mü.: Sie, 37/166, sportl., 2 K. 7 + 14 J., su. netten, zuverl. Partner z. Skif., Wand., Theater, Konz. usw. Zuschr. unt. Nr. 2063/3293

Raum 7: Solid. Er, 54/165, naturverbunden, s. fidele, liebe Sie f. Berg-, Ski-, Radtour. u. v. m. Zuschr. erb. unter Nr. 2063/3294

Raum Hamburg: Pflanzenfreundin (künstlerisch interessiert) sucht Kameraden (Nichtraucher, etwa 65–70 Jahre) für längere Wanderungen im Sommer 1984. Zuschriften unter Nr. 2063/3295

Göttingen/Hann.: Witwer, Anf. 60/168/68 kg, schlank, sportl., dunkelbl., braunäugig, alleinstehend u. unabhängig, selbständiger Geschäftsmann, finanziell sehr gut gestellt, Nichtraucher, besitze gepflegtes Haus u. Garten in bester Wohnlage von Gö., Auto vorhanden, suche passende, schlanke Partnerin mit Niveau bis 50 Jahre. Mein Unternehmen verkauft, daher nicht mehr ortsgebunden. Zuschriften unter Nr. 2063/3296

Begeisterte Langläuferin, Int. Natur, Kunst, Musik, Landeskunde, lt. Kalender schon 45, su. Partnerin f. Norwegen-Urlaub, ca. 2 Wo. März 84, im Hotel Raum Lillehammer. Tagesleistg. 20–30 km. Tel. 0 26 61/33 44

Rm. A: Natürliche, attraktive Arzthelferin, 40/172, led., kath., häusl. (Ski, Tennis, Reisen, Wandern u. v. m.), sucht gebild., sportl., zuverl., gutsituierten Partner für gem. Unternehm. u. evtl. fürs Leben. Zuschriften unter Nr. 2063/3298

Münchner, 45/180, NR, unabhängig, sucht sportl., schlanke Seilpartnerin für Sommer und Winter, z. LL, Radf. u. auch sonst fürs Leben. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3299

ALPINE LITERATUR:

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN KATALOG** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/1, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

App. b. Lenggries, schön möbl., 30 qm, Souterr., f. DM 285.– zu verm. unt. Nr. 2063/3278

Raum Südostbay.: Berg- u. Naturfreund, 41, Ww., selbst. Handw.-Mstr., untern.-lustig, viels. interess., sucht bay. Mädel od. Frau. Zuschriften bitte unter Nr. 2063/3300

Andentreck, Boliviens 6000er, 4 Wochen inklusive U$ 750.– (ohne Flug). Info: L. Büttner, La Paz-San Miguel, casilla 12113, Bolivia

Mü.: Sie, 45/162, schlank, sportl., intell., fröhl., su. ebens. viels. inter. Partner f. Ski-/Berg-/Radt., kult. Int., Tanz., Musik, Theater u. z. Gernhaben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3302

CH-Zuoz/Oberengadin: 3-Zi-Wohg., TV, Tel., frei ab 3. 3. 84. Tel. 08 21/60 21 73

R. 8 u. München: Was meinst Du, ob wir gemeinsam eine zärtliche, auf Zuneigung beruhende Partnerschaft entwickeln? Student, 27/173, Int. Psy./Phil., Kunst, Theater u. Berge (Klett., Skif., Wandern), würde sich über ein Lebenszeichen von Dir freuen. Zuschriften unter Nr. 2063/3304

München-Süd: Frau, 46, su. Begleiter/in für Berg- u. Skitouren unter Nr. 2063/3314

Wanderurl. i. Marquartstein/Chiemg., 10 km v. Kössen/Tir. u. Reit i. W., kinderfrdl. Pw., Fam.-Pens. m. Teeküche. Tel. 0 86 41/6 13 64

Raum VS: Sie, 41, su. Partner z. Klettern, Eisgehen, Wandern usw. unt. Nr. 2063/3318

Oberland: Freiberuflerin, 36/168, natürl., feminin, sinnl., sportl. (Ski-LL, Rad, Bergw.), su. f. ein lebendiges, liebevolles, freiheitl. „Wir" d. Mann m. Form. u. Gefühl. unt. Nr. 2063/3319

Südd.: Er, 53/168, schlank, natürl., r.k., wünscht einf. Sie für gem. Zuk. Zuschr. unt. Nr. 2063/3320

Raum Mchn.: 40er, sportl., Ski, Bergw., Wasser, gener. flex., mö. Dauerfreundschaft aufbauen. Wie wär's! Zuschr. unt. Nr. 2063/3321

Berggeist u. Pistenschreck, 27 J., schlk, sucht Sie für Fels u. Schnee i. Gr.-Raum 69, 68, 75. Zuschr. unt. Nr. 2063/3322

UNTERAMMERGAU

Zwei komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers., Loipennähe, Südbalk., ruhig, Neubau, Sauna, Tel., TV. Specht, Schweigerstr. 19, Tel. 0 88 22/13 22

BERGGASTHOF IM CHIEMGAU

zum 15. 5. 84 oder später **neu zu verpachten.** Unser Haus liegt in 1200 m Höhe in der Nähe einer Sesselliftbergstation (5 Min.), 14 Lager, 12 Betten. Zufahrtsweg für PKW u. Lieferwagen (allgemein gesperrt), Telefon, eigene Stromversorgung. Festpacht u. Kaution. Interessenten mit Erfahrung im Gastgewerbe wenden sich unter Nr. 2063/95 an Atlas Verlag. Postf. 20 01 01, 8000 München 2

Korsika – für Durchquerung (GR 20) Mitte/Ende Sept. 84 suchen wir (36/37, m.) bergbegeisterte Mitwanderer(innen), auch für andere gemeins. Touren unt. Nr. 2063/3305

MN/OAL: Er, 28/163, su. nette Sie, n. nur z. Skif. (Tour), Bergwand., Klettern, auch Anf. Zuschr. unt. Nr. 2063/3306

Suche Abzeichen usw. alpiner Clubs aus aller Welt. Angeb. an Schneeweiss, V.-Eichendorff-Str. 2A, D-4352 Herten 6

Münchner, 53/180, led., sucht Partnerin zum Pferdestehlen (Bergsteigen, Ski alp./LL, Radtouren und Kultur) und Gernhaben. Zuschriften erbeten unter Nr. 2063/3308

Düsseld.: Sportl. u. naturverb. Sie, 34/158, Int.: Berg- u. Skitouren, Paddeln, Radf. u. v. a., sucht netten Partner z. Gernhaben mit gleich. Interess. Zuschr. unt. Nr. 2063/3309

Hochkönig-Skischaukel: Schneesicher, herrl. Wander- u. Skigeb., Ferienapp. f. 2–3 P., Farb-TV, zu verm. Tel. 0 89/85 58 63

München: Er, 33/168, ledig, sportl., sucht nette, natürl. u. ehrl. Partnerin für Berg- u. Skisport, Oper, Konzert u. vielleicht für immer. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3311

HH: Kfm. Angest., 35/174, gesch., o. Kinder, Nichtrauch., mag Fotograf., Berge im Sommer, su. liebev. Partnerin unter Nr. 2063/3312

Rm. RO-MÜ: Er, 29/178, su. Sie z. Skif., Bergst. u. v. m., evtl. f. immer. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3313

Kelchsau/ Kitzbüheler Alpen:

2-Zimmer-Wohng., Küche, Bad, 55 qm, voll eingerichtet, Unterbring. bis 6 Personen. Tagespreis zw. DM 70.– bis 100.– je nach Saison. Zuschr. unter Nr. 2063/3316

Rm. Südd.: Lehrer, 43/170, su. naturverb. Partnerin unt. Nr. 2063/3317

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-ZW für 4–9 Pers. Tel. 0 71 41/6 13 15. 1-ZW für 2–3 Pers. Tel. 0 71 51/2 18 90

TÜ-S: Er, 40, su. natv., zuverl. Partnerin u. a. f. Berge, Wandern, Radeln, LL, Urlaub m. Zelt + Kraxe o. Rad in Skandinavien u. f. gem. Zukunft. Zuschr. unt. Nr. 2063/3325

Nordd.: Münchnerin, 42/170, gute Figur, Wwe., NR, Stier, berufstätig, su. Partner f. LL, Wand., Tel. u. Herz. Zuschr. u. Nr. 2063/3326

Niveauvolle, sportl. Partnerin f. harmonisches Zusammenleben sucht ortsungeb. Nichtraucher (27) a. d. Ruhrgebiet. Ich mag leichte Fels-/Eistouren, gerne Bergw., Ski, Waldlauf, kl. Musik, Foto. Zuschr. unt. Nr. 2063/3327

HH: Interessiertes Weibsbild (44/175) su. entspr. Mannsb. unter Nr. 2063/3328

Mchn.: Sie, 42/162, su. Partn. f. Bergw., Skif., Reisen usw. unter Nr. 2063/3329

Mchn.: Er, 31, su. Partnerin z. Bergw., Wintersp., Reis., Verlieb. usw. u. Nr. 2063/3330

Dipl.-Ing., 52/176, grau, Nichtr., ausgegl. Typ, Hobbys: Bergst., Ski, Radeln, Laufen, Konzert, Lesen, sucht charm., warmherz. Sie als Lebensgefährtin, Raum Dortmund-Duisb. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3331

Kielerin, 45 J., sucht Urlaubspartner f. Berg-, Ski- u. Bootsfahrt unt. Nr.2063/3332

Ferien-Whg. i. Allgäuer Voralpenland ab 8. 1. f. 4 Pers. frei. Tel. 0 83 74/2 62

Rm. S: Sportl., junggebl. Ww. M. 40 wünscht f. Ski/Berg/Tanz u. allem, was der Alltag bringt, nette, zierl., aufgeschl. Partnerin bis 42/160. Zuschr. unt. Nr. 2063/3334

Nordd.: Sie su. Partner ± 40 f. Url. u. Wo.-Ende, Ski, LL, Klett. b. IV, Bergtour. jens. d. Alp., Abenteuerreis. Zuschr. u. Nr. 2063/3335

PLZ 3: Er, Anf. 30/185/82, NR, su. zuverläss., schlk. Sie f. (Berg-)Wand., Radt., Ski-LL, Reisen usw. Bei Symp. spätere Heirat mgl. Zuschr. unt. Nr. 2063/3336

Rm. HB: Sie, 45/170, sucht naturverbundenen, bergerfahrenen, ausdauernden Wandergefährten für Hüttenwanderung in der Einsamkeit Mittelnorwegens unt. Nr. 2063/3337

Silvretta-400-Tourenbindung und Koflach-Tourenstiefel Gr. 8 zu verkaufen. Tel. 06 11/7 59 13 95 (tagsüber) od. 50 21 85 (abends)

Außergewöhnliche Frau b. 30/160 f. Nepal/Bolivien So. 84 u. v. a. ges. unt. Nr. 2063/3339

Faserpelz-Bekleidung, beste Qualität, äußerst preiswert! Kramer, Wiesenweg 6, 7881 Herrischried, Tel. 0 77 64/63 23

Berg-Haus „Lörracher Hütte", 7821 Feldberg im Schwarzwald, Tel. 0 76 76/2 34. Ideales Übernachtungsziel und Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen sowie alpines Fahren. Für Familien, Einzelpersonen und Gruppen, ganzjährig bewirtschaftet

Rm. S: Bergfreund, 46, viel Tourenerf., su. Begleitg. f. Ski- u. Felstouren b. III (IV), Sommerhocht. u. a. Zuschr. unt. Nr. 2063/3343

Rhein-Main: 40erin su. zuverlässigen Weggefährten. Weitwanderer mehr erwünscht als Gipfelstürmer. Charakter mehr als Körperkult. Zuschr. u. Nr. 2063/3344

Chamonix-Argentiere:

urgemütl. WHG, 2–5 Pers. ab DM 50.–/Tag. Tel. 02 34/38 12 24

D'Dorf: Er, 27, su. Partner(in) f. Skitour Frühjahr 84. Tel. 02 03/78 20 61

K: Er, 34/178, sucht Partnerin für Wandern, Rad-, Skifahren u. and. Gemeinsamkeiten. (Bild-)Zuschriften unt. Nr. 2063/3347

Für Antarktis-Umfahrung v. Hobart nach Punta Arenas m. MS Lindblad Explorer Jan.–Febr. 85. Kabinen-Partner reiferen Jahrgangs ges. Zuschr. u. Nr. 2063/3348

Gesucht werden die 3 Bergkameraden, die am Morgen des **17. August 1983** mit Herrn Dieter Eger vom **Matrashaus** weggegangen sind. Herr Eger gilt seit diesem Zeitpunkt als vermißt. Er war mit einem roten Anorak bekleidet. Bitte melden Sie sich bei Herrn Gerhard Eger, Jahnstr. 5, 7336 Uhingen

CHIFFREANZEIGEN

Bitte senden Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an diese Adresse

Atlas Verlag und Werbung GmbH
Postfach 20 01 01 · 8000 München 2

In dieser vielbeachteten Rubrik könnte auch...

Ihre Kleinanzeige stehen. Wenn Sie also einen Wanderpartner suchen, etwas anzubieten oder zu vermieten haben, sollten Sie den gewünschten Wortlaut hier eintragen und den Coupon recht bald an uns zurücksenden.

Annahmeschluß für Heft 2 März/April ist der 13. 2. 1984

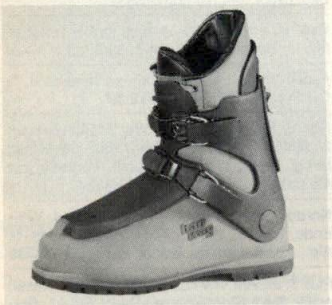
Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen)
einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 47.88	4 Zeilen	DM 79.80
3 Zeilen	DM 63.84	5 Zeilen	DM 103.74

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 7.98 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Bitte pro Feld ein Buchstabe bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.



Hanwag-Osorno: Einer für zwei

Osorno, technische Weiterentwicklung des international bekannten Hanwag Haute Route, ist ein Spezialhochtourenstiefel für Tour und Piste. Außergewöhnlich leicht und absolut wasserdicht. Zum Klettern wie zum Touren- und Abfahrtslauf bestens geeigneter Schuh. Was den Hanwag-Osorno im besonderen auszeichnet: seine außergewöhnlich gute Paßform, die variable Fersenöffnung – dadurch gute Beweglichkeit innerhalb des Schaftes beim Gehen – bewegliche druckfreie und total abgedichtete Lasche, herausnehmbarer Lederinnenschuh mit weichem hohem Schaft und anatomisch geformter Einlage als Kälteschutz.



Schöffel: Ski-Overall „Super Cup"

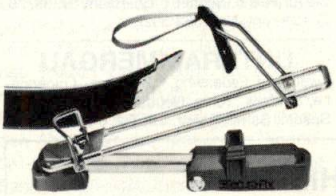
Schöffel bringt eine Entwicklung im Skibereich, mit der technologisches Neuland betreten wird. Der Overall Supercup ist aus Gore-Tex-Thermo-Dry, extrem leicht, zugleich aber daunenweich und daunenwarm. Er ist absolut wasser- und winddicht, dabei atmungsaktiv. Er hält warm und trocken bei sportlicher Leistung, selbst im Schneesturm, bei eisigem Wind oder peitschendem Regen.
Dieser sportlich-chice Anzug ist für den jungen elitären Skifahrer gedacht, der Wert auf perfekte Funktion legt. Den Overall „Supercup" gibt es im Sportfachhandel zum Preis von ca. DM 690,–. Weitere Informationen: Schöffel-Sportbekleidung, Fuggerstraße 13–15, 8930 Schwabmünchen oder Contop, Jutastraße 13, 8000 München 19.

PIZ BUIN: Kälteschutz fürs Gesicht

Tiefer Kälte ausgesetzt, verfärbt sich das Gesicht blau, weiß, rot. Die Wangen schmerzen, die Nase scheint abzufrieren. Das muß nicht sein. Man kann sich mit einer Kälteschutzcreme helfen. Sie besteht aus Fetten, Ölen und Glyzerin und wehrt die grimmigste Kälte ab. Nicht nur beim Sport, sondern auch im Alltag sollte man sich den Kälteschutz gönnen.

Weltneuheit: Secura-Fix

Auf Touren können Skifahrer jetzt sogar mit ihrer normalen Skiausrüstung bzw. Abfahrtsbindung gehen. Möglich macht dies eine absolute Welt-Neuheit: „Secura-Fix", ein Tourenzusatz, der wie ein Skischuh in Pistenbindungen eingespannt werden kann. Der Aufstieg ist dann kein Problem mehr, läßt sich doch das Trittgestell (in dem der Skischuh befestigt ist) stufenlos bis zu 90 Grad abheben. Oben angekommen, packt der Tourengeher „Secura-Fix" in den Rucksack, steigt wieder in seine Skibindung und schon geht's hinunter ins Tal. Mit der ganzen Sicherheit einer normalen Abfahrtsbindung!



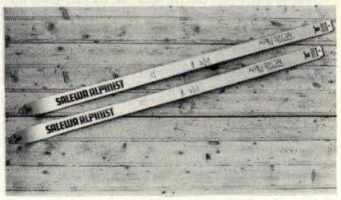
„Secura-Fix" ist ein echtes Leichtgewicht: das Paar wiegt nur 1000 g – jedes einzelne davon Schweizer Qualitätsarbeit. Angeboten wird der Tourenzusatz im Sportfachhandel in zwei Versionen: für Größe 3 bis 8½ (entspricht einer Sohlenlänge von 26,5 bis 32,5 cm) und für Größe 7 bis 11½ (Sohlenlänge von 30 bis 34 cm). Ideal also für alle, die nur gelegentlich auf Skitouren gehen.
Empfohlener Verkaufspreis: DM 129,–. Fachhändlernachweis über Sportartikelvertrieb Dieter Klett, Postfach 183, 7470 Albstadt 1.

Leichter geht's kaum

Mit dem neuen Schlafsack-Modell ATLANTIS hat der bekannte norwegische Hersteller AJUNGILAK wieder einmal sein Image der Spitzenqualität unter Beweis gestellt. Mit einem Gewicht von *nur ca. 1350 g* und einem erstaunlich geringen Packvolumen bietet der neue Schlafsack eine *Wärmeleistung bis ca. 5 Grad Minus.*



Von den Norwegern vorher einem harten Test unterzogen, wurde der ATLANTIS auf der Herbst-ISPO der Fachwelt mit Erfolg vorgestellt, denn er ist ein idealer Begleiter bei sportlichen Exkursionen aller Art.
Er ist angenehm leicht und mit allen guten Eigenschaften eines Daunenschlafsackes ausgestattet, doch dank des neuen synthetischen Materials sehr viel praktischer, weil unempfindlich gegen Feuchtigkeit.
Das „Federgewicht" mit der hohen Wärmeleistung ist gefüllt mit der DuPont Faser QUALLOFIL. Quallofil weist vier Luftkammern auf, denn Luft ist der beste Isolator gegen Kälte. Quallofil läßt den Körper während des Schlafes frei atmen, sorgt für Wärme, Komfort und bleibend bauschige Fülle.
Den ATLANTIS gibt es mit Links/Rechts-Reißverschluß. Unverbindliche Preisempfehlung DM 349,–.

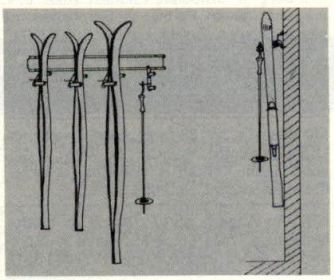


Salewa Alpinist: „Otto Wiedemann"

Der neue Touren-Ski der Saison 83/84 im flotten Silber-Design. Compound-Sandwich-Bauweise (Triwood-Kern), im Nasslaminierverfahren hergestellt. Der SALEWA ALPINIST „Otto Wiedemann" weist alle Funktionen und Eigenschaften auf, die von einem modernen Touren-Ski erwartet werden: Fellausnehmung am Skiende; Schaufelbohrung; etwas breitere Schaufel und Skigeometrie; ausgeglichene Härteverteilung, daher besonders gut geeignet zum Tiefschneefahren; geschweiftes Skiende für leichtes Drehen und müheloses Skifahren im unteren und mittleren Geschwindigkeitsbereich; besonders strapazierfähig durch eine eingesetzte Aluoberkante. Lieferbare Längen: 160, 170, 180 und 190 cm.

SALEWA Super-Teleskop-Stock

Passend zum Ski, in den selben Farbkombinationen, wird auch ein dreiteiliger Teleskopstock angeboten, der auch als Gehhilfe zum Bergsteigen und Bergwandern verwendet werden kann. Der Stock kann auf eine Länge von 60 cm zusammengeschoben werden und paßt so in jeden Rucksack. Die Gebrauchslänge umfaßt bei stufenloser Verstellbarkeit 75–130 cm. Weitere Details: Auswechselbarer Spezial-Tourengriff, verstellbare Textilschlaufe, auswechselbarer Teller.



Neue Skihalter von ZINK

Die ZINK Gerätebau GmbH, Schwabach, hat ein neues Skilaufbewahrungssystem entwickelt, das eine übersichtliche Ordnung beim Aufbewahren der teuren Skiausrüstung gewährleistet. Wie die Abbildung zeigt, sind die Skihalter für zwei Paar oder vier Paar Ski an jeder Wand montierbar. Befestigungsschrauben und Dübel werden mitgeliefert. Weitere Vorteile dieser Skihalter: Für jede Skibreite passend (auch Langlaufski), schonende Klemmung zwischen Gummirollen durch das Skieigengewicht, absolut rostfrei, der Ski hängt frei an der Wand; dadurch freier Fußboden, die Skistöcke hängen beim dazugehörigen Ski, als Wandregal fortlaufend zu montieren (Skiraum), platzsparend (Platzbedarf für 8 Paar Ski und Stöcke nur 1,33 Meter). Die Halterung für zwei Paar Ski kostet DM 22,– und die Halterung für vier Paar Ski DM 42,–. Lieferung direkt ab Werk 8540 Schwabach-Wolkersdorf, Rotdornweg 2.

Touring-Taschen von Cullmann

bieten für jeden Bedarf und für jede Anwendung ein geeignetes Modell. Ob Sie die Hände frei haben wollen und sich die Tasche um den Bauch gurten, oder ob Sie eine großzügig dimensionierte Tasche benötigen, die neben Ihrer Foto-Ausrüstung auch noch den Imbiß für die Pause aufnimmt. In diesem umfangreichen Taschenprogramm finden Sie das für Sie zweckmäßige Modell.



Eines haben alle Taschen gemeinsam: sie sind sehr solide verarbeitet und äußerst robust, da sie zum Schutz von Fotogeräten entwickelt wurden. Gerade deshalb sind diese Taschen auch für viele andere Zwecke sehr gut verwendbar.
Die oben abgebildete Tasche „Vario" kann mit einem Reißverschluß bei Bedarf um ein geräumiges, stabiles Fach am Boden erweitert werden. Kostenloser Katalog: Cullmann GmbH, Waldstraße 12, 8506 Langenzenn.

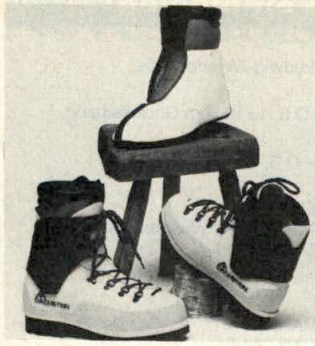
KALI GANDAKI von Deuter

KALI GANDAKI, der neue Hochtouren- und Trekking-Rucksack von Deuter AG, bietet Bergsteigern, Fernreisenden und Trekkern alle wichtigen Funktionsdetails, die einen modernen Rucksack auszeichnen sollten.
Wie sein größerer Bruder „Solo Khumba" ist der KALI GANDAKI ebenfalls mit dem neuen funktionellen Variotragesystem ausgestattet, dessen besonderes Merkmal die individuelle Einstellungsmöglichkeit nach Körpergröße ist.
In Verbindung mit dem verbesserten anatomischen Hüftgurt gewährleistet dies entscheidende Erleichterungen beim Tragen von Lasten. Der KALI GANDAKI ist also auch ideal als Damenrucksack geeignet.



KALI GANDAKI hat einen durchgehenden Packsack mit seitlichen Kompressionsgurten zur Volumenregulierung sowie eine große Deckeltasche mit Begurtung und Innentasche. Material: Nylon/Cordura, Größe: 55 × 28 × 18 cm, Inhalt: ca. 48 Liter, Farbe: rot.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie



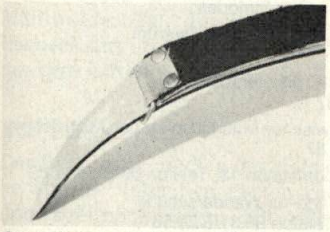
Top-Bergschuhmodell „Rover"

„Rover", das Spitzenmodell der Bergkollektion 84 von DACHSTEIN, hat sich bei zahlreichen Expeditionen unter extremsten Bedingungen als ausgereifte Entwicklung bewährt. Der neu entwickelte Expeditions-Innenschuh ist herausnehmbar, hat Schnellverschluß und Gummisohle (Hüttenschuh), ist spezialisoliert, hat Lederabschlußkragen und Lederzunge, Innenfutter aus Schladminger-Loden und eine herausnehmbare, anatomisch vorgeformte, isolierte Ledereinlagesohle.



Pflege-Programm für Wintersport

Die Anforderungen an kosmetische Mittel beim Wintersport müssen nicht nur sehr hoch sein, sondern auch sehr vielseitig. So steht im Frühjahr (von ca. Mitte Februar bis April) der UV-Schutz im Vordergrund, während in den Monaten November bis Mitte Februar – je nach klimatischen Bedingungen – dem Kälteschutz größere Bedeutung zukommt. Besonders empfindlich gegen Wind, Kälte und Sonne sind die Lippen. Sie werden leicht spröde und rissig, da sie keine Talgdrüsen besitzen und ausserdem keinen Eigenschutz gegen UV-Strahlen entwickeln können.
DELIAL bietet für jede Situation optimal abgestimmte Präparate (in Form von Milch, Creme oder Stift) mit unterschiedlichen Lichtschutzfaktoren (4–20). Alle DELIAL-Produkte sind eine ideale Kombination von „wirklichem Schutz" und „kosmetischer Pflege".



Cross-Country-Fell von vauDe

Als Neuheit bietet vauDe für Cross-Läufer, Telemark-Fahrer und Langlauf-Wanderer abseits der Loipen in ungespurtem Gelände ein Spezial-Fell an. Dieses Steig-Fell für Langlauf-Ski hat eine Breite von 32 mm und ist 1,80 m lang. Es eignet sich für alle Langlauf-Ski mit nicht grob strukturierter Lauffläche. Mit diesem Fell werden nicht nur für den passionierten Langläufer neue Perspektiven eröffnet. So kann z. B. in vielen Fällen auf das Auftragen von Langlauf-Wachs ganz verzichtet werden, der Ski wird nur mit Abfahrtswachs präpariert.
Das Fell-Material besteht aus einer hochresistenten, bewährten Nylon-Qualität mit Ultraschall-geschnittenen Kanten. Ein Einreißen ist somit so gut wie ausgeschlossen.



Neu: Reibungskletter Überschuh

Die interessante Neuheit zum Thema: *Sicherheit am Berg.* Slicks, Frictionboots und Reibungskletterschuhe haben in den letzten Jahren eine gigantische Verbreitung unter den Kletterern gefunden. Das Risiko bei Zu- und Abstiegen auf Schneefeldern und Eisfeldern, Grashängen und nassem Fels in einem Wettersturz ist allen bekannt und bewußt. Der Reibungskletter-Überschuh von Northland ist die neue Wunderwaffe gegen diese Risiken! Mit nur 980 g problemlos für jeden Kletterer mitzunehmen. Durch die Vibram-Sohle mit aufvulkanisiertem Seitengummi der gewohnte Halt in jedem alpinen Gelände.
Der Reibungskletterschuh wird zum Innenschuh, die Verschnürung garantiert festen Halt.
Unterteil aus Cordura, Gamaschenoberteil aus luftdurchlässiger wasserabweisender Baumwolle!
Bezugsquellennachweis: Sport Import Ges.mbH, Griesplatz 1, A-8020 Graz.



GOLDEN CUP – Langlaufoverall

Im Rahmen der bewährten „Golden-Cup-Serie" bringt TRIUMPH International auch modische Langlauf-Overalls auf den Markt, die bezeichnender Weise keinen wohlklingenden Namen sondern schlicht und einfach Nummern tragen. Das hier abgebildete Modell „294" ist ein Langlauf-Overall für die modebewußte Frau aus Ballonseide komplett mit Fiberfill gefüttert und dekorativ gesteppt. Für die nötige Bewegungsfreiheit sorgen Strickeinsätze im Rücken. Den silberfarbenen Overall gibt es in den Größen 36–44. Empfohlener VK-Preis DM 262,–.



Hoch hinaus mit CABER

Vor einer faszinierenden Abfahrt kommt ein strapazierender Aufstieg, vor dem Spaß die Anstrengung. Eine Skitour gehört zum Interessantesten, was der Skisport überhaupt zu bieten hat. Damit's aber die Füße in Zukunft nicht mehr so schwer haben, hat Caber zwei neue Tourenschuhe entwickelt und im harten Praxistest erprobt: „Alpi 3000" und „Sherpa" heißen die beiden Modelle. Beide gemeinsam haben eine aufklappbare Deckelzunge, damit man auch bei extremen Temperaturen leicht einsteigen kann. Das Gelenk im Knöchelbereich erleichtert das Gehen bzw. den Aufstieg. Zwei Rasterschnallen vorne und eine an der Ferse erlauben die mikrometrische Feineinstellung in einem großen Bereich. Die Vibram-Sohlen erleichtern das Gehen im felsigen Gelände. Als Material wird abriebfestes PU verwendet, dem die extremsten Temperaturunterschiede nichts ausmachen.
Der lodengefütterte Innenschuh beim „Alpi 3000" ist zum Schnüren. Der Vorderfußbereich ist darüber hinaus extra isoliert. Die anatomische Einlegesohle gehört ebenso zum Alpi 3000 wie die hohe Schneeschutzgamasche.
Der „Sherpa"-Innenschuh ist thermisch isoliert. Ausgestattet ist er mit Klettverschluß und anatomischer Einlegesohle. Beide Modelle sind für Tourengeher bestimmt, die extreme Anforderungen an ihre Ausrüstung stellen müssen: CABER erfüllt sie!

Neuartiges Schon-Waschmittel

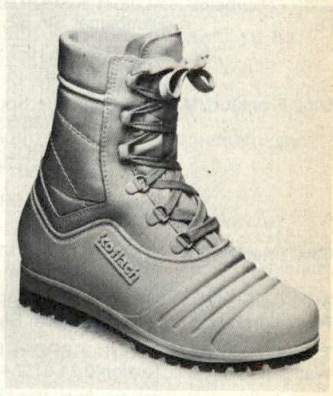
Für Daunenware, Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen, für synthetische Faserstoffe und für alle Mischgewebe ist dieses neue Spezial-Waschmittel sehr gut geeignet. Das AJUNGILAK-Schon-Waschmittel dringt schmutzlösend auch in das feinste Fasergewebe ein und reinigt dabei sanft und schonend. Auch hartnäckiger Schmutz verschwindet, und die Wäsche wird wieder wohltuend frisch. Selbst in kaltem Wasser werden sehr zufriedenstellende Waschergebnisse erzielt.
Leder, Seide und Wolle behalten ihre Sanftheit und Geschmeidigkeit, weil die natürlichen Fette durch dieses Schon-Waschmittel nicht entzogen werden. Bei Daunenware macht das AJUNGILAK-Schon-Waschmittel alle Federn füllig und flauschig. Und das Gewebe wird weich und daunendicht.
Das AJUNGILAK Schon-Waschmittel ist besonders praktisch für unterwegs und für die „schnelle Wäsche". Die Flasche enthält 100 ml. Damit kann man z. B. viermal einen Anorak waschen und zehnmal einen Pullover. Preis ca. DM 12.50. Erhältlich überall in Fachgeschäften.

Millet mit neuer Konzeption

Der französische Bergsport-Hersteller Millet hat gemeinsam mit Reinhold Messner eine völlig neue Rucksack-Kollektion entwickelt, bei der einfache Handhabung, Tragekomfort und Zuverlässigkeit im Vordergrund stehen. Der hier abgebildete Bergsteiger-Rucksack (Modell Chacra) besticht durch seine exclusive Technik. Neu an diesem Modell ist das schnelltrocknende Rückenmaterial Tecsuran, das Velcro-System zur Schnellverstellung der Gurte und



die patentierte Skibefestigung im Schraubstockprinzip. Besonders interessant an diesem Modell ist auch das große Bodenfach, das ausreichend Platz für den Schlafsack aber auch für anderes schnellzugängliches Zubehör bietet. Material: Cordura 330 g/m² mit Polyurethan-Imprägnierung, Inhalt: 65 Liter, Gewicht: 1,85 kg, Höhe: 80 cm, Breite: 36 cm, Rückenverstellung: von 39 bis 60 cm.



Superleicht und pflegefrei.

Flex-Comfort, die Neuheit der letzten Saison, hat sich bewährt. Die Koflach-Entwicklungsabteilung konzentrierte sich für 1984 auf Detail-Verbesserungen: Eine spezielle Zungenkonstruktion und eine Zusatzabdichtung sorgen dafür, daß die Schuhe auch bei Nässe wasserfest sind. Das integrierte Fußbett stellt eine noch bessere Anpassung des Frotteefutters sicher. Ein leicht angehobener Absatz sorgt für bequemeres Wandern. Neu im Koflach-Programm ist der „Safari". Ein hoher Freizeit- und Trekkingstiefel:
Er besitzt einen weich gepolsterten Schaft mit anschmiegsamen Abschlußkragen. Das Oberteil besteht aus Kunstleder mit Nylongewebe-Einsätzen. Mit Ringhaken-Schnürung und Faltwasserlasche. Der Schuh ist ganz frotteegefüttert und besitzt eine schmutzabweisende Koflach-Profilsohle mit Dämpfungskeil. Farbe: sand, Größen 3–12½.

– außer Verantwortung der Redaktion bzw. des Deutschen Alpenvereins

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

5100 Aachen SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86

7470 Albstadt 1 SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30

8800 Ansbach SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66

8750 Aschaffenburg EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86

8900 Augsburg SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83

8600 Bamberg KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94

1000 Berlin 12 DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Ausrüster für Wandern – Bergsteigen – Freiklettern – Expedition Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22

1000 Berlin 31 SCHAFFERS SPORTSHOP AUSTRIA Der österreichische Bergsportspezialist in Berlin Detmolder Str. 10, Telefon 0 30/8 53 35 99

4630 Bochum ALLES FÜR DAS FREILUFTLEBEN, Wasserstraße 11, Telefon 02 34/36 02 11, Gesch.-Zeiten: Mo.–Fr. 11–18.30 Uhr, Sa. 10–14 Uhr

8060 Dachau-Süd SPORT STREFLING, Klagenfurter Platz 4 Telefon 0 81 31/7 13 79

6100 Darmstadt ALPINLÄDCHEN, Inh. Klaus D. Weber, Ludwigshöhstr. 34, Telefon 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Öffn.-Zeiten: Mo.–Fr. 10–13, 15–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45

4600 Dortmund-Hörde **GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr

4300 Essen **ALBATROS,** das Fachgeschäft für Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Straße 9, Telefon 02 01/32 65 60

4300 Essen 1 SPORTHAUS FICHTE, Ruth Blaschke, Hauptbahnhof, Telefon 02 01/22 41 66

8550 Forchheim/Ofr. ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18

SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23

6000 Frankfurt/M. FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51

SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43

SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1–3, Telefon 28 22 46

6360 Friedberg/H. SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 120, Telefon 0 60 31/47 44

8100 Garmisch-Partenkirchen SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze

7321 Göppingen-Wangen SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern

3380 Goslar 1 SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/8 12 56

5800 Hagen 1 SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65

2000 Hamburg 13 BERGSPORTZENTRALE NORDDEUTSCHLAND, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83 Nähe U-Bahn Hoheluft

2000 Hamburg 6 **Filiale:** Kleiner Schäferkamp 30, Telefon 44 92 40, Nähe U-Bahn Schlump

2000 Hamburg EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81

3000 Hannover SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30

7500 Karlsruhe 1 SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54

8960 Kempten Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

5000 Köln 1 BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109

6700 Ludwigshafen/Rh. SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94

6800 Mannheim ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60

SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59

5778 Meschede PILZ – SPORT + FREIZEIT Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00

8760 Miltenberg/Main SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54

4330 Mülheim/Ruhr BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84

8000 München ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57

ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50

BASECAMP, alpines Fachgeschäft Gaißacherstraße 18/Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59

KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94 Gesch.-Zeiten: Mo.–Fr. 9–12.30, 14–18 Uhr, Sa. 9–12.30 Uhr, kein lg. Sa.

SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59

SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54

SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70

8110 Murnau SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11

4400 Münster-Stadt BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66 Telefon 02 51/5 59 96, Gesch.-Zeiten: Mo.–Fr. 9.00–12.30, 14.30–18.00, Sa. 9.00–13.00, langer Sa. 9.00–16.00 Uhr

8399 Neuhaus b. Passau Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14

8500 Nürnberg SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06

SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19

4790 Paderborn SPORTHAUS MARTIN FILTER, Marienstr. 22, Tel. 2 38 63

8122 Penzberg SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71

VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35

8183 Rottach-Egern im Super 2000, Telefon 0 80 22/51 97

8200 Rosenheim SPORTHAUS LOTTE ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31

MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchner Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88

7000 Stuttgart 1 ALCAN-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung

7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt) BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43

7060 Schorndorf ALCAN Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – Katalog anfordern –

5900 Siegen SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38

6231 Sulzbach FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71

4750 Unna SPORT LEIENDECKER, Massener Straße 16, Telefon 0 23 03/1 42 98 Bergsport – Trekking – Freizeitmoden

6806 Viernheim FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58

6330 Wetzlar SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87

6200 Wiesbaden FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg Telefon 0 61 21/30 33 87

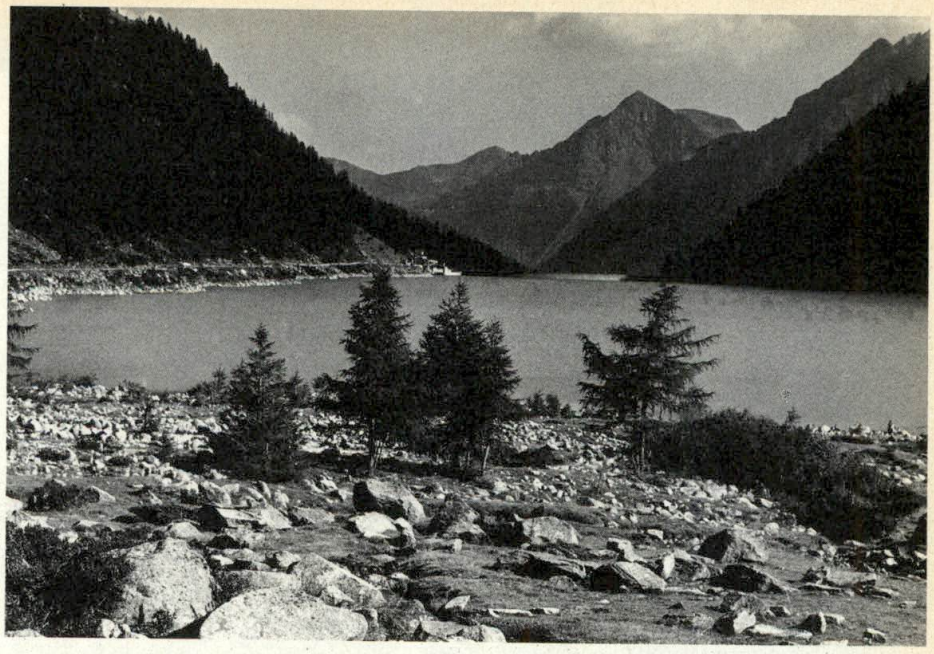
8700 Würzburg SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89

DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte

sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 88.– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Rund um den Nevesstausee



Blick vom Nevesstausee talaus; im Hintergrund der Reisenock in den Pfunderer Bergen. Foto: K. H. Rochlitz

Welcher Bergsteiger kennt sie nicht, die Stauseen in den österreichischen Alpen, hingeklotzt in die Landschaft, mit viel Beton oder auch nur „Natursteinen", wenn es sich statt um eine Mauer um einen Damm handelt, immer aber begleitet von häßlichen Folgeerscheinungen wie Straßen, Hotels, Kiosken: „Festland Österreich" mit McDonalds-Flair. Ob Gepatschspeicher, Schlegeisstausee oder Technikattraktion Maltaspeicher (von den Problemen spricht ohnedies kaum jemand): Langeweile kehrt ein, wenn man mehrere dieser Rummelplätze kennt, vom hochmythologisierten Kaprun vielleicht einmal abgesehen. Doch immerhin nimmt die Attraktivität dieser hochalpinen Stauseen ab, und geradezu wohltuend wirkt mancher Stausee außerhalb Österreichs, wo die Preisgabe seltener Urlandschaft an unsere energiehungrige Wohlstandsgesellschaft nicht auch noch vermarktet wird.

Keine Attraktion

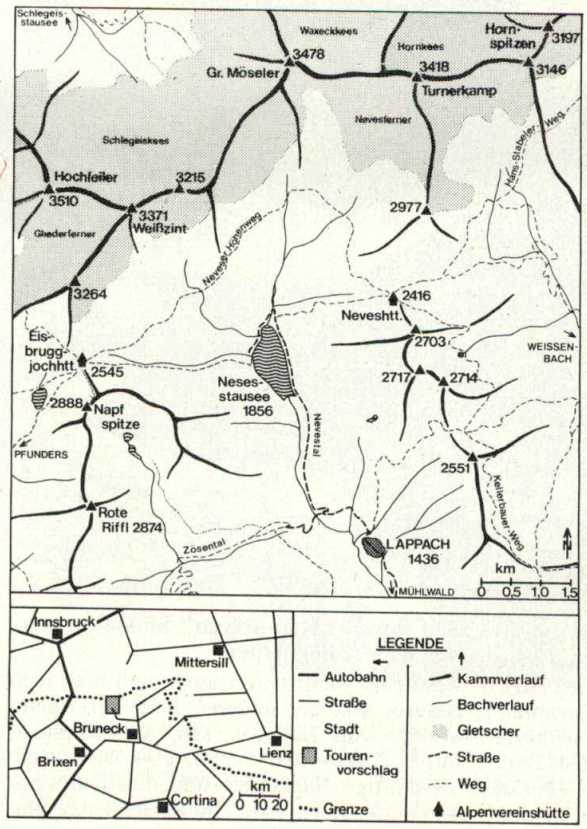
Ein schönes Beispiel für ruhige Stauseen ist der Südtiroler Nevesstausee, fernab der großen Touristenströme in einem der hintersten Seitentäler des Pustertals. Wer sich zu ihm hinauf verirrt, kommt nicht wegen des Stausees, er kommt zum Bergsteigen, Höhenwegebegehen oder Hüttenwandern. Während die Touristen gerade sieben Kilometer entfernt am Schlegeisstausee demnächst auch zum Gletscherskilauf kommen sollen: Die Tiroler Landesplanung hat nichts gegen den Bau von zwei Doppelsesselliften als Verbindung zum Hintertuxer Gletscherskizirkus. Nichts dergleichen ist zum Glück am Nevesstausee zu befürchten, das ganze Mühlwalder Tal, durch das man ihn von Bruneck aus erreicht, ist noch von Seilbahnen und Liften verschont.

Zur Übersicht

Der Bergkessel, in dem der stets dunkelgrüne Stausee unter den Firnen von Weißzint und Breitnock liegt, läßt den Besucher schnell heimisch werden. Der Grund ist die einfache Topographie: Durch das kurze Pfeifholder Tal geht es links zur Eisbruggjochhütte, durch ein noch kürzeres Tälchen rechts zum Nevesjoch mit der gleichnamigen Hütte, und geradeaus rauscht der treffend bezeichnete Ursprungbach vom Möseler herunter. Was diese kurze Charakteristik mehr verschleiert als offenlegt, ist die Vielfalt bergsteigerischer Möglichkeiten: Denn neben den direkten Aufstiegen zu beiden Hütten, einem verbindenden Höhenweg und den mächtigen Gipfeln darüber gibt es auch gleich zwei Möglichkeiten, unser Gebiet zu Fuß zu erwandern und der Blechkarosse drunten in Lappach eine ruhige Zeit zu verschaffen.

Zu Fuß zum Nevesstausee

Natürlich gibt es ein zwar steiles, aber asphaltiertes Sträßchen hinauf zum Stausee: Also **muß** man nicht laufen, aber schlauerweise laufen wir doch. Vielleicht zunächst die einfache Variante um Schaflahnernock, Weiße Wand und die kühne Tristenspitze herum – Motto: Seitensprung ins Ahrntal. Denn zwischen Lappacher Jöchl und Nevesjoch, auf dem letzten Drittel des „Kellerbauerweges", haben wir das Mühlwalder und, im größeren Zusammenhang gesehen, das Tauferer Tal bereits verlassen und lassen auf der Ahrntaler Seite ein wahres Dreitausender-Heer von Rieserferner-, Venediger- und Zillertaler Gipfeln defilieren. Es trifft sich gut, daß wir erst an der ehemaligen Chemnitzer Hütte am Nevesjoch den Bergen rings um den Nevesstausee gegenübertreten: Die dunklen Felsburgen von Weißzint und Breitnock mit ihren kleinen, aber fotogenen Gletschern könnten uns sonst fast überwältigen, lassen sich aber besser auf der abendsonnseitigen Bank vor der Hütte genießen. Wobei man zweckmäßigerweise gleich Kontakte anbahnt zu Bergsteigern, die ebenfalls noch absteigen und uns sicher in ihrem Wagen vom Stausee nach Lappach zurück mitnehmen: Ein idealer Taxiverkehr – Bergsteigergemeinschaft statt Geschäft!



Karten und Führer: Beikircher, W./ Hellweger, K.: Alpinführer Tauferer-Ahrntal (mit einigen kleinen Fehlern, aber insgesamt hervorragend), Athesia, Bozen, 1981. Alle übrigen Führer nicht empfehlenswert. AV-Karte 35/1 Zillertaler Alpen West 1:25000 (ganz hervorragend!). Südlich der Linie Untere Weißzintscharte–Nevesjoch: Übliche Wanderkarte, z. B. Kompaß-Wanderkarte Nr. 82, 1:50000. Für Touren in weglosem Gelände: Österreichische Karte 176 Mühlbach, 1:50000.

Hinweis: Eisbruggjoch- und Nevesjochhütte, beide heute CAI, sind zwar klein, aber meist ausreichend und gut bewirtschaftet (1983); sie sind auch wichtige Stützpunkte über das vorgestellte Gebiet hinaus für mehrtägige Wanderungen durch die südlichen Zillertaler oder die Pfunderer Berge.





Ganz oben: Der Gipfelanstieg zum Hochfeiler. Darunter: Die Eisbruggjochhütte (2545 m). Fotos: K. H. Rochlitz

Auf der „unattraktiven" Südseite der Zillertaler Alpen

Ähnliches funktioniert auch, will man den Stausee von der anderen Seite erreichen: Wieder von Lappach aus, aber diesmal durch Zösen- und Seetal, über die gleich viergipflige Napfspitze und die Eisbruggjochhütte. Doch, handelte es sich zuvor um eine leichte Wanderung, so geht es diesmal alpin zur Sache: Fast weglos und abenteuerlich spärlich markiert, vorbei an einsamen Seen und über brüchige Grate. Eine Tour also nur für den geländevertrauten Wanderer! Und Vorgeschmack auf die Gipfeltouren im Gebiet: Immer geht es etwas rauh zu, mit etlichem Blockwerk, Geröll, Gletscher oder gar auf „klassischen" Kletterrouten. Der Turnerkamp, anspruchsvollster Geselle im Zillertaler Hauptkamm mit Kletterei im II. bis V. Grad, verdeutlicht freilich auch den Grund, warum es im Gebiet so einsam geblieben ist: Allgemein gilt die Nordseite der Zillertaler Alpen als ihre Schauseite; Möseler, Turnerkamp und Schwarzenstein kennt vom bekannten Schwarzsee oder vom „Alpenhotel" Berliner Hütte aus fast jeder. Die Qualitäten des Neves-Hochtals hingegen liegen weniger in der optischen Attraktivität – obwohl sich da gut streiten ließe –, sondern im intensiveren Zugang zum „Erlebnis Berg".

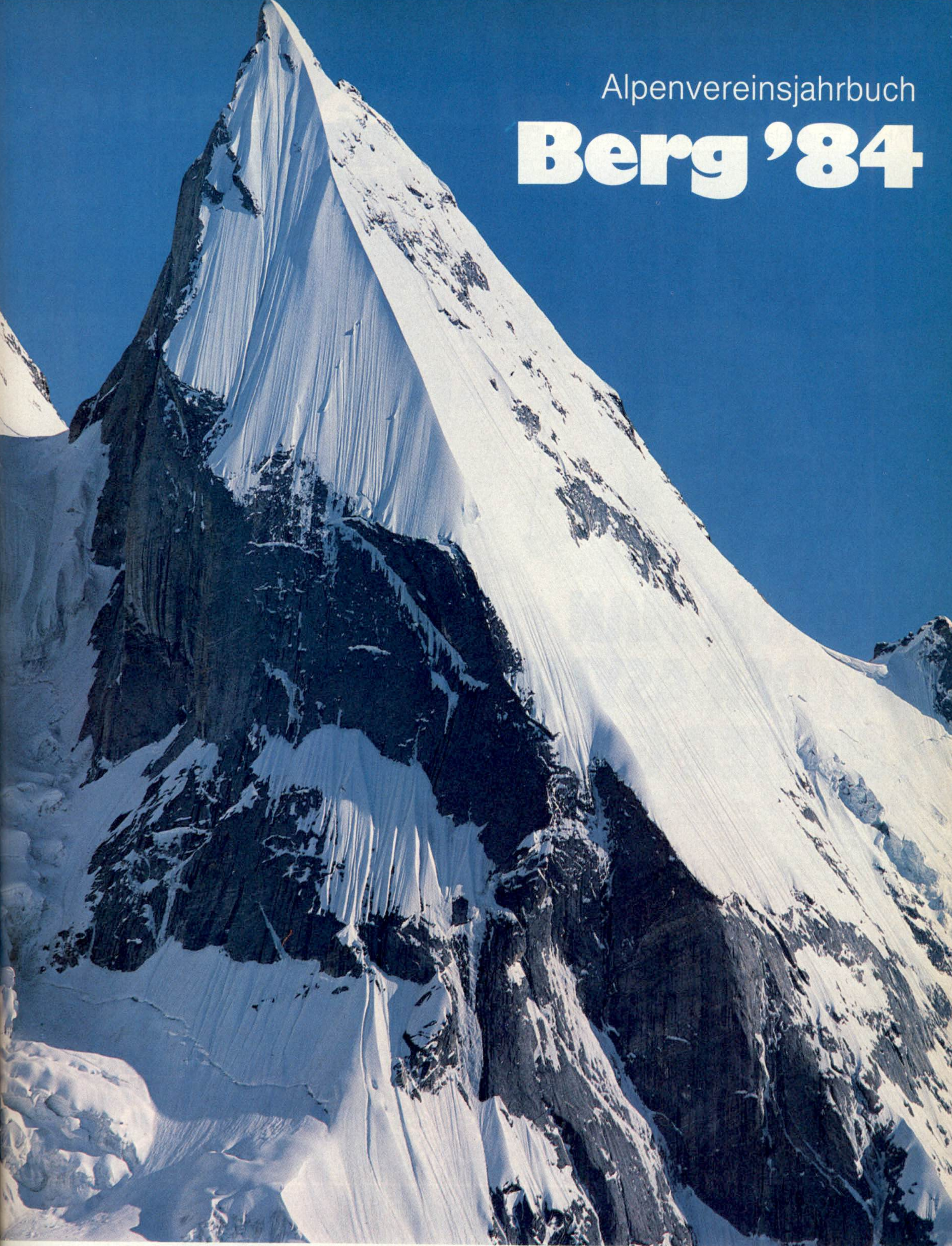
Einer der attraktivsten Dreitausender der Alpen

Das vorschnelle Urteilen nach hochgelobten Glanzpunkten mag auch dazu geführt haben, daß der „klassische" Gipfel des Großen Möseler kein Ziel für Bergsteiger ist, die ohne Seil unterwegs sein wollen. Der Große Möseler gehört – und das mag manchen überraschen – in diesen kleinen Kreis der ohne Seil begehbaren Ostalpenriesen, ähnlich der Ötztaler Kreuzspitze, dem Stubaier Schrankogel oder dem Ankogel. Trotzdem bleibt er eine ernstzunehmende Bergtour: Vom letzten Markierungszeichen bis zum Gipfel sind es immerhin noch fast 1000 Höhenmeter. Der Verfasser hat einmal die große Einsamkeit am Möseler erlebt, im Herbst, allein unterwegs und bei schönstem, wenn auch arg stürmischem Bergwetter: Zur „Arena Einsamkeit" bedarf es weniger eines bekannten literarischen Bergweltvermarkters, es reicht – auch in den Alpen – der eigene Mut, abseits der Touristenpfade und vielleicht gar noch zu unüblichen Zeiten unterwegs zu sein. Selbst auf den Hochfeiler, mit 3510 Metern der höchste Zillertaler Gipfel, verirren sich sogar bei schönstem Wetter selten mehr als 20 Menschen, und nur der kleinere Teil von ihnen kommt von der günstig gelegenen Eisbruggjochhütte, von der aus man allerdings, anders als aus dem Pfitschtal, einen spaltentückischen Gletscher traversieren muß.

Der Neveser Höhenweg

Bleibt noch der Neveser Höhenweg zu erwähnen, denn er ist im Gebiet der meistbegangene Weg. Ein wenig Erfahrung kann allerdings nicht schaden, denn ständig verläuft er zwischen 2400 und 2600 Metern Höhe, quert reißende, nachmittags oft nicht passierbare Gletscherbäche – deshalb besser von Ost nach West begehen! – und wartet schließlich gar mit einigen ausgesetzten Passagen vor der Eisbruggjochhütte auf. Auch diese große Rundwanderung hält, was das Gebirge rings um den Nevesstausee verspricht: Die Urtümlichkeit einer hochalpingroßartigen, wenngleich nicht unbedingt spektakulären Landschaft, deren Reiz das Erleben und Entdecken eines überschaubaren, schon nach kurzer Zeit heimischen Bergwinkels fernbar vom Touristenrummel ist.

Karl-Heinz Rochlitz



Aufgrund der überraschend großen Nachfrage nach dem Alpenvereinsjahrbuch BERG '84 war die Erstauflage in kürzester Zeit vergriffen. Der DAV mußte sich deshalb zu einem einmaligen Nachdruck entschließen, um alle Käuferwünsche erfüllen zu können.

BERG '84 ist also weiterhin zu haben. Das Buch umfaßt 224 Seiten, davon 49 Farbseiten sowie zahlreiche Schwarzweißabbildungen, Format 21 × 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband, Kartenbeilage „Lechtaler Alpen–Parseierspitze" Nr. 3/3 der AV-Karte 1:25 000. Mitgliederpreis: DM 17.80 zuzüglich Porto und Verpakkung. Zu beziehen über die Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Trak. Der meistgelaufene Langlaufski der Welt.



Kessler Zollikon-Zürich

WARUM MAN MIT DER ASYMMETRIC LEICHTER GLEITET.

Sie kennen das Dilemma. Nimmt man einen Ski mit langer Schuppenzone und kurzen Gleitflächen, steigt er gut und gleitet schlecht. Nimmt man einen Ski mit kurzer Schuppenzone und langen Gleitflächen, steigt er schlecht und gleitet gut.

So paradox es klingt: Sie brauchen beides. Doch beides können Sie nur haben, wenn die Schuppenzone asymmetrisch angelegt ist: Genau so asymmetrisch wie der biomechanische Bewegungsablauf. Sie stoßen nämlich mit dem Ballen auf der Innenseite ab: dort muß die Schuppenzone verlängert sein. Dann rollen Sie den Fuß leicht nach außen und belasten in der Gleitphase die Außenseite des Skis: dort müssen die Gleitflächen verlängert sein.

Den Ski, der so konstruiert ist, brauchen Sie nicht weit zu suchen. Es ist der Trak mit der asymmetrischen Schuppentriade. Einen anderen gibt es nicht.

Trak macht Ihnen das Gleiten leichter.

trak leichter laufen



Im Bindungsbereich drücken Sie beim Abstoßen am stärksten durch. Hier brauchen Sie dicht angeordnete Steigschuppen mit hohen scharfen Steigkanten, die einen dynamischen Abdruck ermöglichen.

test
test-Qualitätsurteil
RACING-CS
sehr gut
Heft 11/82

Die Trak Asymmetric.

Die Asymmetrie ist Ihr biomechanischer Trick. Weil Sie mit dem Ballen innen abstoßen, sind innen mehr Abstoßkanten. Weil Sie in der Gleitphase außen mehr belasten, sind außen längere Gleitflächen.

Die halbkreisförmigen Gleitschuppen übernehmen vermehrt die Gleitfunktionen. Die Schuppenabstände vergrößern sich und flachen aus: der ideale Übergang zum reinen Gleitbelag.

Die Übergangsschuppen helfen Ihnen beim Abstoßen, hindern Sie aber nicht beim Gleiten.

B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg



2 36. Jahrgang
München 1984
April

Medizin und Bergsteigen

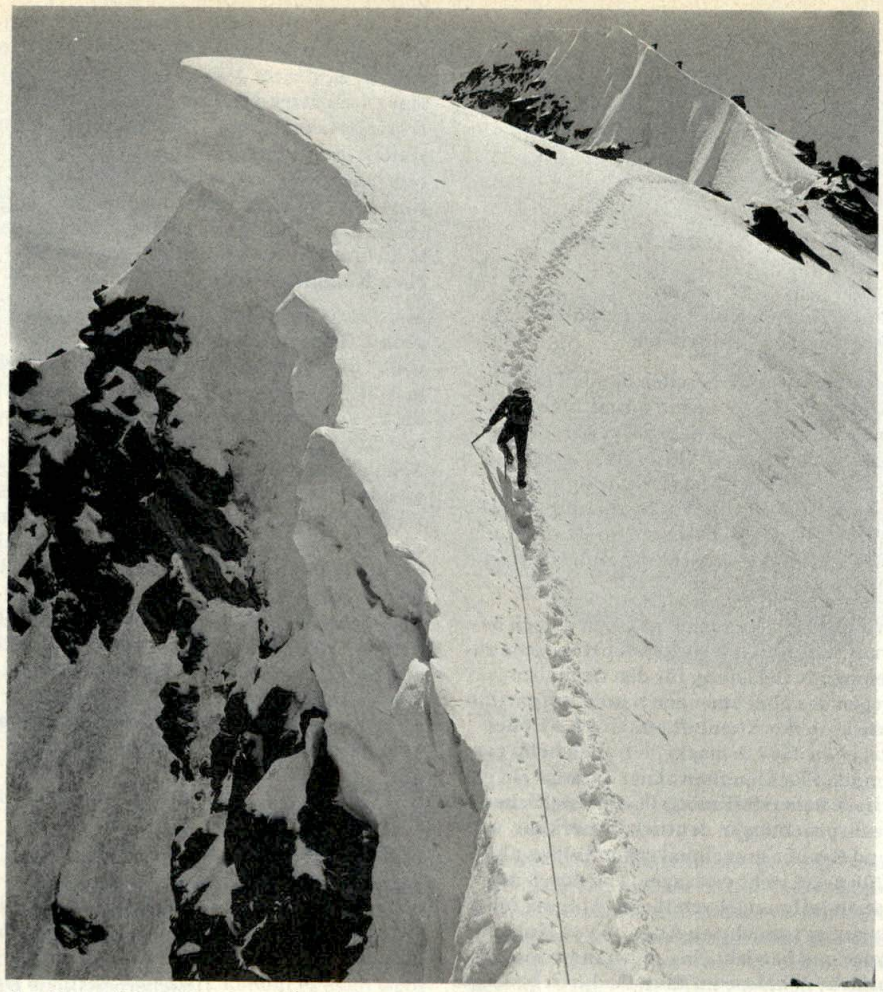
Rucksackküche

Wer seine Küche selbst trägt, weiß, wie wichtig ein vernünftiges Verhältnis zwischen Gewicht und Leistung ist. Der kleine Kocher von Camping Gaz hat erleichternde Vorteile: ❶ Er wiegt einschließlich Gasbehälter bloß 610 g. ❷ Er kocht aber 1 Liter Wasser in nur 6 Minuten. ❸ Und Camping Gaz zum Austauschen gibt's in 120 Ländern. Das soll mal einer nachmachen.
Camping Gaz International GmbH, Kaiserstraße 1, 6000 Frankfurt/Main

CAMPING gaz INTERNATIONAL ®

Ihr guter Freund in aller Welt.





Am Monte Disgrazia (Bergell). *Foto: F. Bauer*

„Was uns nicht umbringt, macht uns nur noch härter!" Wie viele Bergsteiger wohl haben sich schon an diesem Spruch selber aufzurichten versucht? Ein Großteil von ihnen freilich dürfte früher oder später um die Erfahrung nicht herumgekommen sein, daß solche Beschwörungsformeln zwar ganz gut sein mögen als Bestandteil eines autogenen Aufbautrainings vor entsprechenden Situationen –, daß sie aber, wörtlich genommen, allzu häufig nicht zutreffen. Viele Belastungen, die das Bergsteigen mit sich bringt, bemerken wir zunächst vielleicht gar nicht so recht, geschweige denn, daß sie uns umzubringen vermögen! Leider nur machen sie uns auch nicht härter, sondern führen – heimtückisch – ganz im Gegenteil zu erheblichen Langzeitschäden.

Das ist gewiß keine erfreuliche Erfahrung. Doch zum Bergsteigen gehört es auch, vor mißlichen Begleitumständen die Augen nicht zu verschließen. Eben deshalb empfehlen wir Ihrem besonderen Interesse gerade das Schwerpunktthema dieses Heftes, auch wenn das wenig aufbauend im Sinne des einleitenden Wahlspruchs wirken mag: Die Beiträge zu diesem Thema befassen sich nämlich vorwiegend mit dem Bergsteigen aus der Sicht des Arztes. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Problemen, denen sich unsere älteren Bergkameraden gegenüber sehen.

Nahegelegt, dieses Thema einmal mehr aufzugreifen, hat uns natürlich der glückliche Umstand, daß der Wissenschaftsreferent des DAV, Prof. Dr. Paul Bernett, Chef eines Lehrstuhls für Sportmedizin an der TU München ist. Zudem ist er ein nach wie vor aktiver und seit jeher höchst engagierter Bergsteiger. Die logische Folge daraus ist, daß die medizinische Betreuung von Bergsteigern, aber auch Forschungsarbeit auf dem Gebiet an seinem Institut einen besonderen Stellenwert behaupten.

Wenn nun auch, wie schon angedeutet, zu befürchten ist, daß manches von dem, was Prof. Bernett, seine Mitarbeiter (Dr. Wolfgang Haas, Fritz Zintl) und andere Autoren auf den folgenden Seiten darbieten, vielen von uns nicht recht schmecken will, womöglich sogar sehr bitter aufstößt: Nachhaltiger aufzubauen als die meisten Kraftsprüche vermag am Ende vielleicht doch die Einsicht, daß nicht alles, was uns schon mal weichkriegen kann – nicht nur beim Bergsteigen –, uns auch gleich umbringen muß. Daß also kein Grund besteht, sich vorschnell unterkriegen zu lassen. (d. Red.)

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 2 · März/April 1984

Inhalt

Bergsteigen – Gesundheitswert, körperliche Belastungen und Risiko	68
Bergwandern, eine Ausdauersportart für ältere Menschen	70
Man ist aus dem Rennen geflogen...	74
Wandern und Bergsteigen im Alter	75
Senioren-Bergsteigen mit dem DAV	77
Verschiedenes	79
beule stellt vor	81
Bergwandern – Eisgehen – Felsklettern	86
Aktuelle Tips für Bergsteiger	90
Sicherheit am Berg	94
Trekker-Treffen	96
Jugend am Berg	99–110
Umweltschutz	111
Klettern und Naturschutz	114
Redaktionsbriefkasten, Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus	116
Von Mitgliedern und Sektionen	118
Hütten und Wege	121
Das Hüttenwirt-Porträt	122
Bücher	123
Gewußt wie: Der Höhenmesser als Barometer	141

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 4/83: 304 440.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/ 5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.

Druck: Franzis-Druck, Karlstraße 35, 8000 München 2.

Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Titelbild:

Allalin- und Strahlhorn vom Alphubel-SO-Grat
Foto: R. Lindner
Seite 143: Föhnabend im Isarwinkel
Foto: Löbl-Schreyer

Paul Bernett

BERGSTEIGEN

Gesundheitswert, körperliche Belastungen und Risiko

Der Alpinismus als Breiten- und auch als Leistungssport zeigt eine enorme Zunahme. Die alpinen Verbände verteidigen den Alpenraum als größtes zusammenhängendes Erholungsgebiet Europas gegen weitere Erschließungen. In dieser Überzeugung fordern sie, daß keine neue Hütten, keine neuen Wege und keine neuen Skizentren errichtet werden dürfen.

Die Mitgliederzahl des Deutschen Alpenvereins ist von etwa 250 000 im Jahr 1972 auf fast 430 000 im Jahr 1982 angestiegen. Sie wächst alljährlich um etwa 4 %. Die Touristenzahlen werden auf 20 bis 40 Millionen je nach Einbeziehung auch der Kurzurlauber geschätzt. In diesem Zusammenhang ist es aktueller denn je, nach Gesundheitswert, körperlicher Belastung und dem Risiko des Bergsteigens zu fragen.

Der sportmedizinische Lehrstuhl der Technischen Universität München veranstaltete im Oktober 1982 zusammen mit dem Bayer. Sportärzteverband und dem Deutschen Alpenverein ein Symposium für Bergmedizin. Wichtige Ergebnisse dieser internationalen Veranstaltung sollen hier zusammen mit den Erkenntnissen des Sicherheitskreises des DAV in allgemein verständlicher Form besprochen werden, wobei jedoch ein Eingehen auf Einzelheiten den vorgegebenen Rahmen sprengen würde.

In der Medizin spricht man dem Bergsteigen einen hohen Gesundheitswert zu. Der entscheidende Grund hierfür liegt im Bereich der „allgemeinen aeroben Ausdauer". Darunter versteht man die Arbeit großer Anteile der Skelettmuskulator mit entsprechenden Anforderungen an Lunge und Kreislauf. Das Gehen in der Ebene setzt nämlich nicht die notwendigen Trainingsreize zu Anpassungsreaktionen des Kreislaufsystems. Das Bergsteigen jedoch, als eine in der Intensität selbst bestimmbare Langzeitbelastung auf „schiefer Ebene" – also bergauf oder bergab – vermittelt diese notwendigen biologischen Reize zur Ausdauerleistungsfähigkeit. Darüber hinaus bewegt man sich beim Bergsteigen vorwiegend im Gehen, so daß die gelenkbelastende Sprungphase des Laufens entfällt. Durch diese Schonung der Gelenke ist Bergsteigen auch für ältere Menschen eine sehr geeignete körperliche Tätigkeit. Dies gilt jedoch nicht für das Begehen der „Abschneider" im Gebirge, wogegen der Deutsche Alpenverein aus Überlegungen des Naturschutzes heraus eine Kampagne eingeleitet hat. Dem kann man sich als Arzt nur anschließen, da die mechanische Belastung des Kniescheibenknorpels mit zunehmender Beugung des Kniegelenks wächst. Auf das Bergsteigen übertragen bedeutet dies, daß, je steiler der Abstieg, desto größer die Kniebeugung und desto stärker die Knorpelstrapazierung sein muß. Deswegen sollten Bergsteiger beim Abstieg eine möglichst sanfte Neigung wählen, um nicht später mit schmerzhaften Knien vom Tal aus die „Abkürzersünden" zu bereuen.

Sportmedizinisch gesehen handelt es sich beim Bergsteigen um ein mittelintensives Ausdauertraining mit großem körperlichen (und auch geistigen!) Erholungswert. Zudem ist bei der Mehrzahl der Alpinisten durch hohe Motivation die Voraussetzung zur wünschenswerten lebenslangen Sportausübung als wichtige Voraussetzung zum rüstigen Altern gegeben.

Beim Bergsteigen muß man sich jedoch bewußt sein, daß mit steigender Höhe eine zunehmende Belastung für den Organismus wegen des abnehmenden Sauerstoffpartialdrucks in der Atemluft eintritt. Ab Höhen von etwa 3500 m macht sich auch beim gesunden Flachlandbewohner anfangs ein gewisser Sauerstoffmangel bei körperlichen Beanspruchungen deutlich bemerkbar, während Kranke manchmal schon Höhen ab 1200 m schlecht vertragen. Die durch den Sauerstoffmangel verstärkte Atmung führt zu einem vermehrten Ausstoß von Kohlensäure und bewirkt eine sogenannte respiratorische Alkalose im Blut. Dadurch bedingte Beschwerden wie Herzklopfen, Müdigkeit, Schlafstörungen und Kopfweh sind unbedenklich und klingen durch die Fähigkeit des Organismus zur Höhenanpassung in wenigen Tagen ab. Man erleichtert dem Körper die Gewöhnung an die Höhe, wenn man einige ärztlich gesicherte Verhaltungsmaßregeln beachtet. Dies gilt insbesondere für das Trekking oder beim Expeditionsbergsteigen. So sollte die Schlafhöhe immer unter der tagsüber erreichten größten Höhe liegen (climb high-sleep deep) und ab 4000 m sollte der tägliche Höhengewinn nicht mehr als 500 m betragen. Gerade in der Anpassungsphase sollten erschöpfende Anstrengungen vermieden werden, da sich die Gefahr von ernsten gesundheitlichen Komplikationen vergrößert. Dies gilt insbesondere für die Besteigung von Gipfeln über 5000 oder 6000 m Höhe, wo immer wieder lebensgefährliche gesundheitliche Erkrankungen auftreten, wenn Bergsteiger nicht austrainiert und vollständig akklimatisiert waren.

Nehmen die obengenannten Befindungsstörungen in Höhen über 4000 m trotz körperlicher Schonung zu, so spricht man von der Höhenkrankheit. Diese kann bis zum lebensgefährlichen Höhen-Lungen-Ödem oder Höhen-Hirnödem führen. Hier hilft nur der sofortige Abstieg oder Abtransport ins Tal, wo meist von selbst und rasch eine Besserung des schlimmen Zustands eintritt.

Stärkere Verschiebungen im Salz- und Wasserhaushalt des Körpers treten unter alpinen Bedingungen normalerweise nicht auf, können aber beim Expeditionsbergsteigen ein gefährliches Ausmaß annehmen. Ein wichtiger Hinweis ist hier die Farbe des Urins (normal: hell!). Nimmt er zunehmend eine dunkle Färbung an, so soll reichlich Flüssigkeit unter Zusatz von Salz (3 g auf 1 l Flüssigkeit) oder sogenannte Mineraldrinks eingenommen werden. Suppen stellen im allgemeinen eine recht geeignete Form des Flüssigkeitsersatzes dar. Das Trinken von geschmolzenem Schnee – oder auch von Regenwasser (destilliertes Wasser) kann zur gefährlichen Wasservergiftung führen. Die Einnahme von Salztabletten ohne die nötige zusätzliche Flüssigkeit bedingt eine Nierenbelastung mit womöglich lebensbedrohlichen Komplikationen.

Meist liegt beim Bergsteigen jedoch das größte Gefahrenmoment im Unfallrisiko, wobei der Sturz an 1. Stelle liegt. Verschlimmert werden können die Unfallfolgen durch die Kontrastwirkung des Wetters im Gebirge wie durch plötzlichen starken Wind und Temperatursturz. Der mit der Höhe abnehmende Sauerstoffpartialdruck der Luft stellt für den Verletzten eine zusätzliche Belastung dar. Die Unfallstatistik des Sicherheitskreises des DAV vermittelt alljährlich wertvolle Daten, deren Analyse für die alpine Unfallkunde und Unfallvorbeugung von großer Bedeutung sind. (Die ausführliche Unfallstatistik des DAV enthält der Tätigkeitsbericht 1980/83 des Sicherheitskreises, der gerade erscheint.) So wurden in den Jahren 1979 bis 1982 insgesamt 1112 Unfälle erfaßt (Tab. 1).

Tabelle 1:

Schwere Bergunfälle

(1979 bis 1982, n = 1112)

tot	25,3 %	(n = 282)
schwer verletzt	10,9 %	(n = 121)
leicht verletzt	48,3 %	(n = 537)
unverletzt	15,5 %	(n = 172)

Sicherheitskreis DAV

Wenn auch über 60 % der Unfälle glimpflich verliefen, so ist der Anteil der Toten und Schwerverletzten mit 36,2 % erschreckend hoch. Ursache dafür sind die schweren Gewalteinwirkungen, die beim Bergunfall oft auftreten: Verletzungen der inneren Organe, der Wirbelsäule oder insbesondere des Schädels. Dies unterstreicht die große Bedeutung des Kopfschutzes, des richtigen Anseilens und der richtigen Sicherungsmethoden, wodurch viele Verletzungen gemildert oder gar verhindert werden könnten.

Auffällig ist, daß sich etwa ein Viertel der Unfälle beim Wandern ereignet haben (Tab. 2).

Tabelle 2:

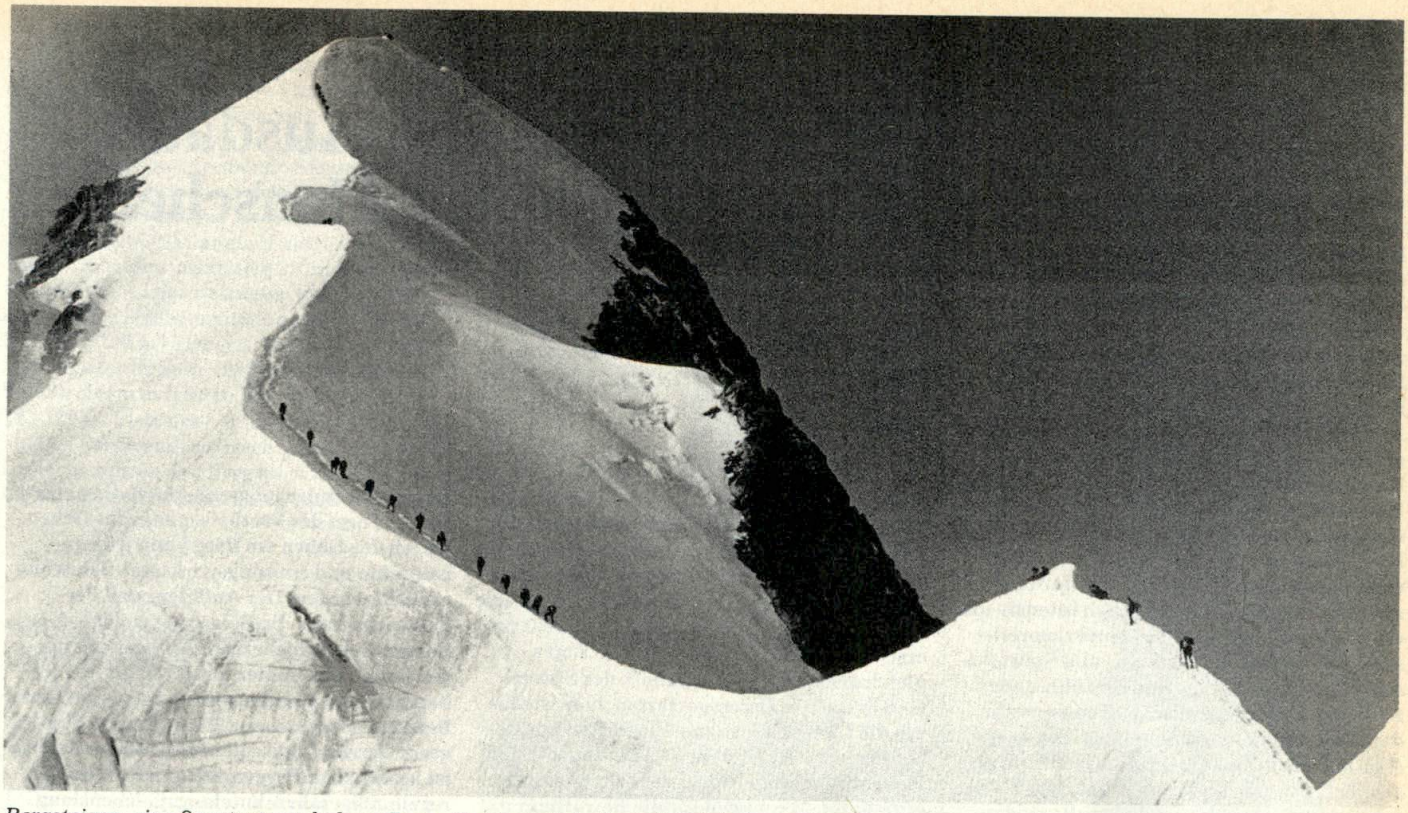
Unfallgeschehen in verschiedenen alpinen Betätigungsbereichen
(1979 bis 1982, n = 1112)

Wanderunfälle	24,6 %	(n = 273)
Kletterunfälle	27,6 %	(n = 307)
Gletscherunfälle	15,8 %	(n = 176)
Ski (Tour-Piste-Langlauf)	29,3 %	(n = 376)

Sicherheitskreis DAV

Etwa die Hälfte aller Kletter-, Gletscher- und Wanderunfälle sind besonders schwer. Die Altersverteilung der in den Jahren 1952 bis 1982 tödlich verunglückten 1138 Alpenvereinsmitglieder zeigt eine deutliche Mehrung im zweiten und dritten Lebensjahrzehnt. Bei den Unfallursachen stehen Mangel an alpiner Erfahrung, Unkenntnis der Gefahren, Überschätzung und Leichtsinn in etwa zwei Drittel der Fälle als Ursache fest.

Im folgenden sei noch kurz auf besondere Verletzungsbedingungen beim Bergsteigen eingegangen.



Bergsteigen, eine Sportart von hohem Gesundheitswert, doch auch Gefahrenmomenten. *Foto: H. Steinbichler*

Unfälle auf Gletschern machen mit knapp 16 % ein beträchtliches Gewicht aus. Ähnlich wie im überhängenden Fels kann es beim Sturz in eine Spalte zum „freien Hängen im Seil" kommen. Ist der Gestürzte nur um die Brust angeseilt, kommt es nach wenigen Minuten zu Lähmungserscheinungen der Arme und einer schwerwiegenden Einschränkung der Brustatmung. Das Blut versackt zunehmend in die untere Körperhälfte und es tritt ein Schockzustand ein, der schon nach 30 Min. zum Tod führen kann (Kreuzigungstod!). Kein Bergsteiger hat bisher ein freies Hängen im Seil überlebt, wenn es länger als 2½ Stunden dauerte. Dieser Gefahr kann nur begegnet werden, wenn zusätzlich ein Sitzgurt verwendet und zwei Prusik-Schlingen ins Sicherungsseil eingeknüpft werden. Durch die Benützung der Trittschlingen (Aktivierung des Blutrückstromes durch die Muskelpumpe der Beine) bleibt der Kreislauf leistungsfähig, so daß bei allen Gletscher- und schwierigen Kletterrouten keine andere Anseilmethode in Frage kommen darf.

Der bei schweren Verletzungen auftretende Schock ist durch Störungen des Blutkreislaufs mit Sauerstoffmangel des Organismus gekennzeichnet. Mit zunehmender Höhe tritt der Schock durch das verminderte Sauerstoffangebot in der Luft immer stärker auf. Dann kommt der Ersten Hilfe im Gelände oder auch auf Hütten besondere Bedeutung zu. Richtige Lagerung bzw. Schienen zur wirksamen Schmerzbekämpfung, Windschutz gegen Unterkühlung und Zufuhr von zucker- und salzhaltiger Flüssigkeit bei Erschöpften können die Situation des Verunglückten wesentlich erleichtern. Eine ruhige und überlegte Kameradenhilfe ist immer notwendig, um die für den verletzten Organismus ungünstigen Auswirkungen von Angst und Aufregungen zu vermeiden. Ein Schwerverletzter sollte nicht behelfsmäßig, sondern möglichst durch Bergwacht oder Hubschrauber geborgen werden.

Ein weiteres Gefahrenmoment stellt auch die Unterkühlung dar. Sie tritt keineswegs nur bei Wetterstürzen auf, sondern besonders häufig bei Lawinenverschütteten und Gletscherspaltenunfällen. Der Verschüttete verliert im Schnee pro Stunde etwa 3 °C Körperkerntemperatur. Wird er geborgen, so kommt es außerhalb der Lawine zu einem Temperaturverlust von etwa 6 °C pro Stunde, weil die isolierende Wirkung des Schnees wegfällt und Wind und Kälte voll zur Wirkung kommen. Da es sich gezeigt hat, daß ein Wiedererwärmen am Lawinenfeld unmöglich ist, müssen sich alle Maßnahmen auf die Vermeidung weiterer Temperaturverluste konzentrieren. Bewährt haben sich hier aluminiumbeschichtete Folien und besonders auch die „Hibler-Wärmepackung", die am Rumpf angebracht wird. Die Gefahr durch das Temperaturabsinken nach der Bergung (after-drop) ist besonders groß, wenn Bewußtlosigkeit bei dem Geborgenen eintritt.

Bei einer Kerntemperatur unter 30 °C kann jederzeit Herzflimmern mit Atem- und Kreislaufstillstand eintreten. Ein solcher „Bergungstod" muß jedoch keineswegs immer eine völlig hoffnungslose Situation darstellen. Etwa 40 solch scheinbar Toter wurden in Amerika und Europa z. B. mit der Herz-Lungen-Maschine erfolgreich und ohne bleibende Schäden wiederbelebt. Deshalb darf es dann nicht schon am Unfallort zu einer Toterklärung kommen, vielmehr muß der Unterkühlte in eine Klinik mit der Möglichkeit zur Anwendung dieses künstlichen Blutkreislaufes gebracht werden (Hubschrauber!).

Örtliche Erfrierungen beim Bergsteigen und auch beim Skilauf nehmen zahlenmäßig zu. Dies hängt mit der wachsenden Risikobereitschaft der Bergsteiger und der Erschließung immer größerer Höhen durch mechanische Aufstiegshilfen für den Skilauf zusammen.

Erfrierungen an Händen und Füßen treten unmerklich und ohne Schmerzen ein. Ein wichtiges Warnsignal ist immer die Gefühllosigkeit, insbesondere wenn die Temperaturen unter −10 °C liegen, womöglich verbunden mit Wind. Kälteschäden im Gesicht – kenntlich durch weiße umschriebene Hautbezirke – lassen sich meist durch Auflegen warmer Hände schnell beheben. Angefrorene Finger erwärmt man am besten am Körperstamm, z. B. in der Achselhöhle. Grundsätzlich sollte die Erwärmung der Füße unter günstigen Bedingungen (z. B. Hütte) und nicht behelfsmäßig im Freien durchgeführt werden. Das mehrstündige Gehen mit angefrorenen Füßen wird im allgemeinen gut vertragen. Marschiert man jedoch mit aufgetauten und geschwollenen Füßen, so führt dies fast immer zu Haut- und Weichteilverletzungen. Ein erneutes Einfrieren nach Auftauen führt immer zu besonders schlimmen örtlichen Erfrierungen. Das Auftauen selbst sollte rasch und im warmen Wasser von etwa 39 °C erfolgen. Es kann sehr schmerzhaft werden und erfordert oft große Tapferkeit vom Betroffenen, wenn keine stark wirkenden Schmerzmittel zur Verfügung stehen.

Auch wenn es bei drittgradigen Erfrierungen zum Absterben des Gewebes gekommen ist, kann sich im Laufe der Wochen noch viel Gewebe erholen. Fast alle Bergsteiger mit solchen schweren Erfrierungen konnten später den Bergsport voll oder kaum behindert wieder aufnehmen.

Beim Pistenskilauf nehmen die Knochenverletzungen zwar ab, es ist jedoch eine Zunahme der Bandverletzungen des Kniegelenkes zu verzeichnen. Diese stellen immer eine besonders schwere Verletzung dar, die zur bleibenden Funktionsbeeinträchtigung des Beines führen kann. Anschwellen des Knies nach einem Unfall bedarf ausnahmslos der ärztlichen Betreuung.

Schließlich ist noch auf den Langlauf einzugehen, der als besonders gesund und harmlos gilt. Dies trifft jedoch meist nur auf das Lau-

fen in der Ebene zu. Waldabfahrten auf vereisten Loipen können zu Anprallverletzungen führen, deren Schwere an Motorradunfälle erinnert.

Was ist gegen das Unfallrisiko zu tun? An erster Stelle der wirksamen Maßnahmen steht die Aufklärung der Bergsteiger über die besondere Bedeutung und das Risiko des Bergsteigens. Zahlreiche Literatur im deutschsprachigen Raum beschäftigt sich eingehend mit diesem Problem. Fortlaufend werden höhenmedizinische, auch für Laien zugängliche Kongresse veranstaltet. Der Deutsche Alpenverein hat sich den Sicherheitsgedanken besonders zu eigen gemacht. Er fördert Sicherheit und Ausbildungsarbeit auf den verschiedensten Ebenen. Bei der Herausgabe des sogenannten ALPIN-LEHRPLANS wird in 13 Bänden auf alle Bereiche des Bergsteigens eingegangen und damit ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung mit dem Alpinismus vermittelt. Die Münchner Universitäten kümmern sich intensiv um die bergbezogene praktische und theoretische Ausbildung der Medizin- und Sportstudenten sowie der Berg- und Skiführer oder Skilehrer. Die medizinische Kommmission der internationalen Bergsteigervereinigung (UIAA) hat ein Dokumentationszentrum gegründet, aus dem direkt oder über den Deutschen Alpenverein laufend aktuelle medizinische, auch für den interessierten Laien verständliche Informationen abgerufen werden können (Mountain Medicine Data Centre c/o Dr. Charles Clark, St. Bartholomew's Hospital, 38 Little Britain, London EC1, England).

Kritisch gesehen, ereignen sich aber immer noch zuviele gesundheitliche Zwischenfälle beim Trekking und Expeditionsbergsteigen, weil die Regeln der Höhenanpassung nicht genügend beachtet werden oder das Risiko der höhenbedingten Sauerstoffminderung des Körpers nicht bekannt ist.

Zahlreiche Bergsteiger gefährden sich lebensbedrohlich auf Gletschern oder beim Klettern durch riskante oder nicht zweckmäßige Anseilmethoden. Der Trend zum Klettern im Fels und Eis ohne Schutzhelm ist besonders bedenklich. Der Kopfschutz stellt die einzig wirksame Maßnahme gegen Schädelverletzungen durch Stoß bzw. Stein- oder Eisschlag dar. Beim Autofahren hat sich die Benutzung der Anschnallgurte und beim Motorradfahren der Gebrauch des obligaten Sturzhelmes besonders günstig auf die Schwere der Unfälle ausgewirkt. Es ist zu hoffen, daß auch bei den Bergsteigern immer mehr die Erkenntnis zum richtigen Anseilen und zum geeigneten Kopfschutz sich durchsetzen wird und das schlechte Beispiel einzelner – auch wenn es Spitzenkönner sind – nicht Schule macht.

Wie die Unfallstatistik zeigt, sind die Bemühungen der Unfallvorbeugung jedoch von Erfolg gekrönt. Mit laufender Zunahme der Bergsteiger nimmt die Unfallhäufigkeit ab. So liegt das Unfallrisiko im Alpenverein bezogen auf den Mitgliederstand derzeit unter der 0,71-Promille-Grenze.

Abschließend ist festzustellen, daß sich durch gute körperliche Kondition, Wissen um die alpinen Gefahren und mit der richtigen Ausrüstung unter geringem Risiko eine Sportart lebenslang bis ins hohe Alter betreiben läßt, die einen besonders hohen Gesundheitswert aufweist und an Vielfalt und Schönheit Vergleiche sucht.

Wolfgang Haas

Bergwandern, eine Ausdauersportart für ältere Menschen

Bild unten: Treffen der Senioren vor der Testwanderung. Das „Labor" wurde durch Mithilfe der Bergwacht Lenggries auf die Bichleralm befördert.
Foto: H. Speer

Jeder ältere Mensch hat sich mit dem Problem des Alterns auseinanderzusetzen. Die Sportmedizin, die sich vornehmlich mit dem Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit befaßt, kann darauf hinweisen, daß viele Folgen des Bewegungsmangels den Alternserscheinungen ähnlich, teilweise sogar gleichzusetzen sind. Innerhalb des Sports sind es die Ausdauersportarten, hier wiederum die Langzeitausdauersportarten mit Belastungszeiten von über 30 Minuten, die den Bewegungsmangel ausgleichen und damit gute Voraussetzungen für die Bewältigung der Alternserscheinungen anbieten.

Die meisten Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Ausdauersport und Gesundheit betreffen den Langstreckenläufer. Der leistungsstarke Volksläufer trainiert in der Regel mehrmals in der Woche mit Laufzeiten von etwa 1 Stunde. Er bewältigt im Ausdauerbereich Geschwindigkeiten von 8 bis 14 km/h. Diese hohen Belastungen sind für den Anfänger eine oft unüberwindliche Hürde und mögen einer der Gründe sein, warum das Laufen trotz seiner Beliebtheit doch nur von wenigen regelmäßig betrieben wird. Die hohe Belastung durch die Erschütterungen des Laufens trifft vor allem die Gelenke, die oft früher mit Überlastungserscheinungen reagieren als Herz und Kreislauf.

Das Bergwandern dagegen nutzt die natürlichste Form der Fortbewegung, das Gehen. Durch das Gehen am Berg kann jede gewünschte und trainingswirksame Belastung erreicht werden. Der Anfänger und der Schwache kann die Belastung zunächst im Bereich seiner bisherigen Alltagsbelastungen halten und später mit fortschreitender konditioneller Verbesserung Intensität und Belastungszeiten beim Bergwandern steigern. Der wichtigste gesundheitliche Aspekt ist jedoch, daß Bergwandern weit häufiger regelmäßig, jahrzehntelang, ja lebenslang durchgeführt wird, was sicher mit der besonderen Attraktivität dieser Sportart zusammenhängt.

Diese Überlegungen waren Ausgangspunkt sportmedizinischer Untersuchungen (durchgeführt am Institut für Sporttraumatologie der Technischen Universität München), für die sich Mitglieder der Seniorengruppe der Sektion München des DAV zur Verfügung stellten. Die Untersuchungen hatten zum Ziel, den Gesundheits- und Leistungszustand und auch die Belastung beim Bergwandern selbst festzustellen. Sie sollten allgemeine Aussagen über den Gesundheitswert des Bergwanderns ermöglichen und dienten schließlich auch der individuellen medizinischen Beratung der sporttreibenden Senioren.



Die Seniorengruppe:

In der Seniorengruppe treffen sich etwa 200 Mitglieder regelmäßig. 100 Senioren antworteten in einem Fragebogen, mit dem die sportlichen Aktivitäten erfaßt werden sollten. Der Bergsport treibende Senior ist im Mittel 65.7 Jahre alt, machte 1983 23 Bergwanderungen und war im Winter 18× mit Skifahren oder Skilanglauf aktiv. 40 der Befragten machten zusätzlich 3× mehrtägige Bergtouren. 43 der Befragten konnten die erwanderten Höhenmeter angeben, die im Mittel 22 700 m betrugen. Werte über 20 000 Höhenmeter im Jahr 1983 sind keine Seltenheit, in einem extremen Beispiel waren es 123 120 m. Viele der Senioren, die sich heute auf das Bergwandern beschränken, haben in früheren Jahren den Bergsport leistungsmäßig mit Eisgehen und Felsklettern betrieben.

Die sportmedizinische Untersuchung:

Die Untersuchungen gliederten sich in einen ersten Teil zur Feststellung von Erkrankungen, die ein Risiko für eine sportliche Belastung darstellen konnten, in einen zweiten Teil zur Feststellung von krankheitsfördernden Umständen, den sogenannten Risikofaktoren für die Entwicklung von Herz- und Kreislauferkrankungen, in einen dritten Teil mit Lungenfunktionsprüfung und Belastungsprüfung auf dem Fahrrad. Schließlich wurde eine Bergwanderung begleitet und bei dieser mehrstündigen Wanderung Belastung und Leistungsfähigkeit nochmals überprüft.

An diesen umfangreichen Untersuchungen nahmen 36 Personen, 24 Männer und 12 Frauen teil.

Ein Freisein von Erkrankungen, und dies war auch nicht zu erwarten, wurde nicht festgestellt. Dennoch mußte in keinem Fall die Ausübung des Bergsteigens wesentlich eingeschränkt werden. Die Teilnahme an der geplanten Testtour war allen Untersuchten möglich. Erkannte Erkrankungen des Herzens waren ausgeglichen.

Krankheitsfördernde Risiken waren nicht häufig. Übergewicht war bei der Gruppe kein Problem. Die Fettstoffwechselparameter zeigten keine Risikoerhöhung, in Einzelfällen waren die Harnsäurewerte gering erhöht, eine Zuckerkrankheit war gut eingestellt. Vereinzelt war der Blutdruck erhöht, ohne daß eine schwerwiegende Hochdruckerkrankung mit Komplikationen angenommen werden mußte.

Die Lungenfunktionsprüfung ergab eine altersentsprechende Verminderung der Lungenfaßkraft. Umso bedeutsamer erscheint, daß trotz dieser Verminderung die funktionelle Leistung der Atemtätigkeit um ca. 30 % über den altersgemäßen Werten lag.

Ein ähnliches Bild ergibt die Leistungsprüfung auf dem Fahrradergometer. Maximale Wattleistung und die dabei benötigte maximale Sauerstoffaufnahme, die das wichtigste Kriterium für die Leistung des Herz-/Kreislaufsystems darstellen, waren beim Vergleich mit altersentsprechenden Werten um ca. 20 % erhöht. Eine gleichzeitig durchgeführte Milchsäurebestimmung zeigte, daß der Muskelstoffwechsel der trainierten Bergwanderer in ungewöhnlichem Maße ökonomisch arbeitet.



Während der Testwanderung erwarteten an mehreren Stellen Studenten die Senioren zu Blutdruck- und Pulsmessungen. *Foto: H. Speer*

Die Untersuchungen beim Bergwandern:

Weitere Untersuchungen wurden während einer sorgfältig geplanten Bergwanderung gemacht. Die Wanderung begann in der Jachenau bei Petern, führte über die Bichleralm auf den Gipfel der Benediktenwand, die Gipfel der Achselköpfe und schließlich über den Latschenkopf zur Bergstation der Brauneckbahn. Die Wanderung dauerte unterschiedlich für die einzelnen Teilnehmer zwischen 6–8 Stunden. Es mußten ca. 1450 Höhenmeter überwunden werden. Umfangreichere Untersuchungen mit EKG und Blutentnahmen wurden an den Stationen Tanneralm und Brauneckbahn gemacht. An exponierten Stellen wurden schließlich mehrfach Pulskontrollen und Blutdruckmessungen vorgenommen.

Die Untersuchungen zeigen, daß die im Labor ermittelte Leistungsfähigkeit in hohem Maße und für die ganze Belastungszeit ohne Schwierigkeiten genutzt werden kann. Bei Gipfelanstiegen wird häufig die Grenze der individuellen Belastbarkeit erreicht, was bei den vorliegenden Beobachtungen ohne jede Komplikation möglich war. Diese letztere Feststellung kann aber nicht ausschließlich positiv bewertet werden, da unerkannte Herzerkrankungen in dieser hohen Belastungssituation ein Risiko darstellen können. Eine sinnvolle Beratung des Bergwanderers sollte gerade auf diesen Punkt aufmerksam machen.

Der Blutdruck, der noch bei der Fahrradbelastung in Einzelfällen sehr hoch angestiegen war, sank bei der Bergwanderung auf normale Werte. Je höher der Ausgangswert war, umso deutlicher war die Normalisierung. Frühere Erkenntnisse, daß Ausdauerbelastungen durch Bergwandern einen günstigen Einfluß auf manche Fälle einer Blutdruckerhöhung haben, konnten hiermit bestätigt werden.

Im Verlauf der Wanderung ergaben Gewichtskontrollen einen mittleren Gewichtsverlust von ca. 3,5 kg, der wohl in erster Linie auf den Wasserverlust durch Schwitzen zurückgeführt werden muß. Dies zeigt wiederum recht eindrucksvoll, wie sorgfältig besonders an heißen Tagen auf eine ausreichende Wasser- (und Elektrolytzufuhr) geachtet werden muß.

Zusammenfassung und allgemeine Folgerungen:

1. Die untersuchte Gruppe älterer Bergsteiger zeigt im biologischen Bereich ein auffallend geringes Zusammentreffen krankheitsfördernder Risiken.
2. Die allgemeine körperliche Leistung und insbesondere die Leistung der für den Organismus wichtigen Organsysteme Herz, Kreislauf und Lungen ist überdurchschnittlich.
3. Eine verbesserte Ökonomie der Organfunktionen ist erkennbar.
4. Die Befunde dürfen als Zeichen guter Gesundheit gewertet werden. Die große Leistung vermittelt ein hohes Maß an Rüstigkeit auch für die weitere Zukunft, die ausgezeichnete Ökonomie funktioneller Organleistungen kann vor Komplikationen der Alternsprozesse und vieler Krankheiten schützen.
5. Da auch bei konsequent ausgeführtem Ausdauersport keinesfalls Krankheiten verhindert werden können und auch die Alternsprozesse, wenn auch verlangsamt, ablaufen, sollte in der Situation einer extrem hohen Belastung bewußt Zurückhaltung geübt werden.

Damit erweist sich das Bergwandern als eine für die Gesundheit ungewöhnlich wertvolle Sportart.

Frühjahr – Zeit der Skitouren

Vernünftig den Ratschlägen des Arztes entsprechend angestrebt, müssen solche Erlebnisse auch im Seniorenalter nicht tabu bleiben.



Aufstieg zum Piz Palü (Persgletscher)

Foto: R. Lindner



Oben: Neuschnee
an den Gletscherhängen
von La Muongia
(Bernina)

Foto:
R. Lindner

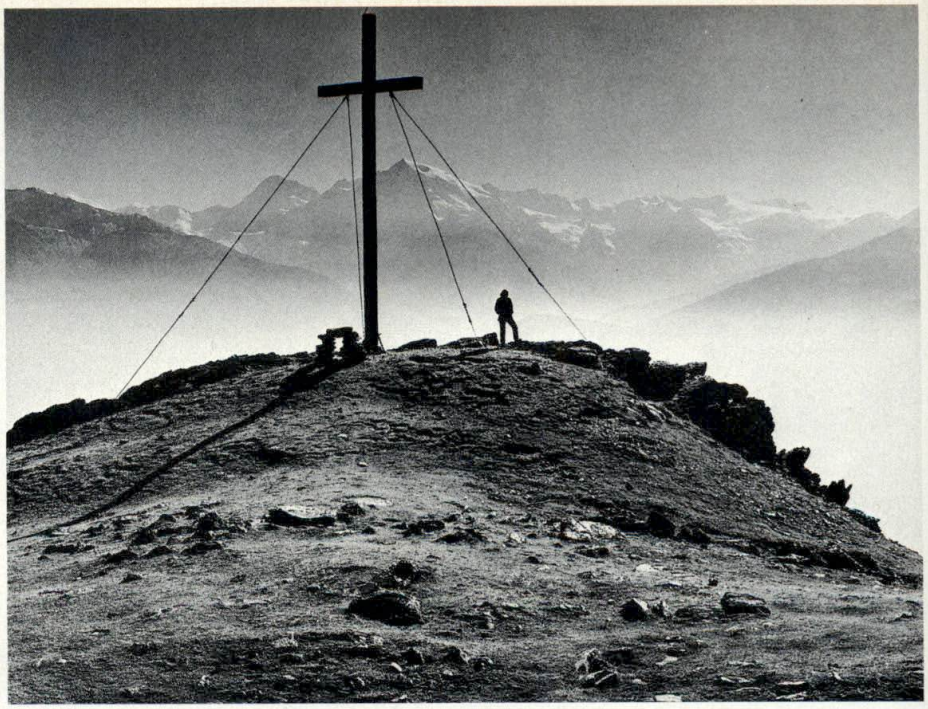
Links: Seilschaft
im Anstieg über
den Gletscher

Foto:
P. Stückl

I. Wrobel jr.

Man ist aus dem Rennen geflogen...

Bergsteigen mit Herzinfarkt?



Blick vom Spitzigen Lun (Südtirol) auf die Ortlergruppe.

Foto: R. Lindel

Zwar warnt der Autor des folgenden Beitrags ausdrücklich selbst davor, daß sich Schicksalsgenossen durch seine Schilderung nicht dazu verführen lassen dürfen, seinem Beispiel auf eigene Faust zu folgen. Nach Rücksprache mit seinem Arzt über den Artikel bittet er indessen darum, daß im Falle einer Veröffentlichung auch seitens der Redaktion noch einmal eine deutliche Warnung vor Nachahmung ohne eingehende Konsultation der Ärzte ausgesprochen werden sollte. (d. Red.)

Herzinfarkt? Mich erwischt der nie – dachte ich! Warum auch? Aktiver Sportler der ich bin, vor allem Bergsteiger, Kletterer, Skifahrer. Das ist doch etwas ganz anderes als bei jenen Typen, die ihren Corpus nie bewegen, die bei ein paar Treppen schon ins Schnaufen kommen, für die das Anzünden einer Zigarette schon körperliche Betätigung ist, oder das Hineinschlüpfen in einen Mantel. Schön, zugegeben, ein paar Risikofaktoren waren auch bei mir vorhanden, wer hat schon keine? Rauchen, zuviel Rauchen, Streß, ganz erheblicher Streß, irgendwie glaubte ich die Kerze an beiden Enden anzünden zu können, wollte alles auf einmal schaffen, war auch auf der Karriereleiter schon recht weit nach oben gelangt, wollte aber noch weiter, erheblich weiter. Und, wenn ich ehrlich zu mir war, hatte ich doch Übergewicht. Nicht zu wenig! Das merkte ich beim Bergsteigen, vor allem am Anfang jeder Tour. Erst nach einer halben Stunde, manchmal auch nach einer vollen, fiel mir das Steigen leichter. Na schön, der Jüngste war man auch nicht mehr. Aber sonst fühlte ich mich pumperlgesund. (Ein paar weitere Risikofaktoren trug ich in mir, nur wußte ich das nicht.) Krank sein? Was ist das? Kannte ich nicht.

Bis es mich erwischte. Es war auf einer Skitour, bei der Abfahrt. Zunächst einmal erwischte es mich noch ziemlich zart. Bei der Abfahrt wurde ich plötzlich ganz schlapp, müde. Konnte nicht mehr schwingen, mußte in ziemlich einfachem Gelände zu Spitzkehren greifen, weil ich einfach keinen Schwung mehr zuwege brachte. Zwar war es schon ziemlich weit unten, aber trotzdem so müde? Komisch. Im Auto, ich war gottseidank nur Beifahrer, war ich einfach k.o. Sogar schlecht wurde mir etwas. Das war am Sonntagnachmittag. Am Montag glaubte ich, eine Bronchitis sei im Anzug, ich spürte etwas in der Brust, nicht schlimm weiter, wer achtet schon auf so etwas. Am Dienstag dann erwischte es mich. Mitten im Geschäft, während einer Besprechung. Mir wurde richtig schlecht und ich bekam starke Schmerzen in der Brust. Richtig böse Schmerzen. Zunächst wollte ich mich heimfahren lassen, doch als der Anfall vorüber war, blieb ich. Ich dachte an eine Magengeschichte oder so etwas ähnliches, nicht eine Sekunde an das Herz. Die Schmerzen waren ja auch nicht auf der Herzseite, wo sie nach meiner laienhaften Meinung hingehört hätten, sondern mitten in der Brust, unter dem Brustbein. Sehr bald kam es wieder. Ich war nur eine Treppe hinaufgegangen, hatte ich mich doch wieder wohler gefühlt. Aber jetzt warf es mich einfach um. Mir war sehr schlecht, ob ich mich übergeben mußte, weiß ich nicht, ich fühlte den Schweiß. Und den Schmerz. Vor allem den Schmerz. Der fuhr mir von unten hoch in der Brust wie eine eiserne Faust, eigentlich schon mehr wie ein glühendes Eisen. Ans Herz dachte ich immer noch nicht. Das heißt, eigentlich dachte ich überhaupt nicht mehr viel. Nur, daß ich jetzt sterben würde, war mir ziemlich klar. Plötzlich war irgendein Arzt da, den ich noch nie gesehen hatte, gab mir eine Spritze. Sanitäter, Tragbahre, Sanka, Martinshorn, das alles nahm ich nicht mehr recht wahr. Es war wohl Nachmittag als ich aufwachte, ein Arzt saß am Bett, redete auf mich ein, Ruhe ging von ihm aus. Ich aber war einfach versunken in einer Gruft, die zwar weiß und weich war, aber doch eine Gruft.

Das war es, was ich selbst berichten kann. Für andere, die unmittelbar dabei waren, mag es aufregender gewesen sein. Mir reichte es auch so. Medizinisch hingegen sah es ziemlich kühl etwa so aus: Schwere koronare Herzerkrankung mit Verschluß des Ramus descendens, hochgradiger Stenosierung des Ramus circumflexus und leichten Stenosen im Bereich der Koronararterie... und noch ein paar so Wehwehchen.

Es scheint, mir geht es ebenso wie den meisten Patienten, deren liebster Gesprächsstoff die eigene Krankengeschichte ist. Fast wie der bekannte Ochs auf der Alm, der den ganzen Sommer über nur von seiner Operation erzählte. Die Geschichte ginge noch weiter, führte mich ein paarmal an den Rand, einmal war ich schon am Hinunterfallen, und sie endete in einer zu etwa ⅔ geglückten Operation. Da hat sich in einem Jahrzehnt unheimlich viel getan, man liest auch außerhalb der Fachpresse in den Tageszeitungen viel darüber. Weniger schon hört man, wie es den Delinquenten innerlich geht, seelisch. So ein Schlag hat doch ganz gewaltige Auswirkungen auf die Persönlichkeit.

Man sagt, die meisten würden sich mehr oder weniger ändern, ein großer Teil litte an Depressionen. Wie dem auch sei, man hat im Leben einen Tiefpunkt erreicht. Drum sind vielleicht alle so nett zu einem, manche zu nett, die Ärzte, Schwestern, Pfleger, die Familie, Freunde, Feinde, Kollegen, Konkurrenten... Man ist aus dem Rennen geflogen, beruflich, als Bergsteiger, Sportler, menschlich. Reden wir hier bloß vom Bergsteigen. Das sei ja nun aus, erklärte man mir. Gab mir schöne Bücher über das „Leben danach". Da spazierte ein froher, offenbar glücklicher Mensch durch eine brettlebene Gegend, Tulpenfelder von Horizont zu Horizont. Holland dürfte das sein. Also Tulpen mag ich sowieso nicht und auf Holland habe ich seitdem null Bock, wenn Sie verstehen, was ich meine. Nicht mehr über 800 Höhenmeter sollte ich gehen, nicht einmal Bergbahn mehr fahren. Das Leben sei ja auch so noch genug lebenswert. Und überhaupt muß man ja doch froh sein, noch zu leben. Irgendwie ist das schon richtig. Doch von dem Frohsein müssen kann man nicht den Rest seines Lebens leben. Geld verdienen muß man auf alle Fälle, und wenn's eine Etage tiefer ist als vorher. Aber Bergsteigen wäre halt schon auch schön. Und so fängt man ganz langsam wieder an. Echt Schritt für Schritt. Horcht in sich hinein, spürt den Schlag des malträtierten Herzens, fühlt den Puls. Immer aber kann man nicht in sich hineinhorchen, nicht immer pulsfühlen, vielleicht aber etwas höher auf die Berge steigen.

Und so wird man langsam wagemutiger. Oder soll man sagen frecher? Man glaubt es immer noch nicht recht, daß man wieder ins Gebirge gehen kann. Das kommt einem nun wirklich als wiedergeschenktes Leben vor. Auch wenn man alpin mit kleinerer Münze zahlt, nicht mehr klettert, sonstige Schwierigkeiten nicht gerade aufsucht. Man legt sich einen eigenen Stil des Gehens zu. Langsam, gleichmäßig, sehr gleichmäßig. Man braucht schon besonders gutmütige Freunde, um nicht zu sagen gutmütige Trottel, die mit einem das langsame Tempo halten oder entsprechend warten. Auch bleibe ich sehr bewußt von meiner vermeintlichen Leistungsgrenze weg. Vermeintlich deshalb, weil ich diese Leistungsgrenze noch nicht ermittelt habe und sie auch nicht ermitteln möchte. Aber ich habe das Gefühl, daß ich noch mehr leisten könnte, wenn es unbedingt sein müßte, z. B. ein Wettersturz käme, einem Begleiter ein Unfall zustieße. Das gibt eine gewisse Sicherheit. Auch mache ich nie eine Überschreitung, wo man gezwungen ist, weiterzugehen. Die gute Rückzugsmöglichkeit muß immer offen bleiben. Unsinn ist es, einen Gipfel unbedingt erreichen zu wollen. Vielmehr muß man innerlich bereit sein, jederzeit umzukehren, ohne daß einem der Tag verdorben ist. Sich einfach freuen, daß man draußen am Berg war! Und wenn ich einmal keine Lust habe oder spüre, nicht besonders in Form zu sein, dann bleibe ich eben ohne jeden Frust herunten. Das kann problematisch werden, wenn man mit einem Freund geht. Denn dem wird verständlicherweise der Tag verdorben. Ein Ausweg ist, wenn auch nicht der billigste, sich für ein paar Tourentage einen Bergführer zu nehmen.

Der kehrt auch von berufswegen um oder bleibt herunten. Bei voller Bezahlung versteht sich. Natürlich muß man den Führer aufklären über den Sachverhalt. Aber ich habe noch keinen kennengelernt, der nicht volles Verständnis für die Situation hatte; ja ich habe sogar den Eindruck, daß es den Führer freut, einen Gast, der selbst nicht mehr so kann wie früher, auf einen Berg begleitet zu haben. Ein gewisses Problem sind Skitouren. Man trägt mehr an Gewicht und muß sich wohl oder übel vom Spuren etwas drücken. Auch die Kälte, besonders kalter Wind, ist schädlich. Da heißt es dann eben kehrt und ins Wirtshaus!

Es handelt sich hier um ganz persönliche Erfahrungen, die niemanden ermuntern dürfen, es einmal zu probieren, ohne den eingehenden Rat des Arztes. Herzinfarkt ist eben nur eine etwas weitgefaßte Sammelbezeichnung für verschiedene Ereignisse und verschiedene Schädigungen. Manche Ärzte teilen die Nachinfarktpatienten in Gruppen ein. Gruppe eins kann alles, Gruppe vier nichts mehr. Die Kardiologen differenzieren mehr. Jeder Schaden liege anders. Und dann können noch Schäden durch Beanspruchung des Herzens eintreten, von denen der Nachinfarktpatient überhaupt nichts spürt. Ohne jede Schmerzen. Ich kenne Leidensgenossen, die nicht viele Beschwerden verspüren, ihre Arbeit gut verrichten, aber kaum in den ersten Stock, geschweige in den zweiten steigen können, während andere körperlich leistungsfähiger sind als ich. Darum sollen vorstehende Zeilen keinesfalls als Aufforderung gedacht sein, es einfach einmal zu probieren. Schon eher als ein Zeichen dafür, daß es sich lohnt zu leben.

Lutz Chicken

Wandern und Bergsteigen im Alter

Bergsteigen im Alter ist besonders unter den Bewohnern von Berggebieten keine Neuerscheinung; jedoch das Bestreben der Jetztzeit, durch Sport, Leibesübungen und Wandern die körperliche Leistungsfähigkeit bis ins Alter zu erhalten und gewissen zivilisationsbedingten Krankheiten die Stirn zu bieten, hat es mit sich gebracht, daß heute mehr denn je auch ältere Menschen aus bergfernen Landschaften das Bergwandern und Bergsteigen zum Hauptinhalt ihres Urlaubes und der Wochenendgestaltung machen.

Der auch in vorgerückten Jahren noch erhaltene Drang zur leistungsbetonten Bewegung läßt manchen Älteren in der Lebensführung Verzicht leisten, um sich körperlich den Anforderungen gewachsen zu fühlen. Das Bedürfnis, das eigene Leistungsvermögen auszuloten, läßt manche Anstrengung auf sich nehmen und gehört nicht nur zum Lebensinhalt des jungen Bergsteigers, sondern verläßt zumeist auch den „alten Hasen" nicht, wenn Leidenszustände ihn nicht dazu zwingen. Dieses „Salz des Lebens", wie man diese freiwillige Selbstbelastung auch genannt hat, vermittelt vieles der Bergsteigerfreuden. Auf sie müßte auch das Alter nicht Verzicht leisten, wenn die vielgepriesene Weisheit und Erfahrung des Betagten die eigenen Leistungsgrenzen zu sehen erlaubt. Das Alter mit seiner Minderung der Kraftreserven, der Schnellkraft und Reaktionsgeschwindigkeit sowie der Belastbarkeit von Kreislauf und Gelenken, um nur einiges zu nennen, muß zweifellos auf manche Formen körperlicher Aktivität verzichten, braucht aber nicht zu resignieren, da sich besonders gelernte Sportarten durch Pflege gut erhalten lassen. So können wir Schwimmen, Radfahren, Spiele mit nicht besonderer Schnellkraftforderung, aber ganz besonders Gehleistungen vom Wandern zum Bergsteigen und Skilanglauf bis ins Alter betreiben. Es sollen Bewegungsarten sein, wo der Krafteinsatz allmählich geschehen und nach eigenem Wohlbefinden dosiert werden kann.

Beim Wandern kommt als tonisierender Effekt zum Leistungserlebnis der Genuß des Naturschauspieles mit seinen vielfältigen Eindrücken. Der Wanderer findet in der Hinwendung zur Natur zu sich selbst. Die Selbstbesinnung gibt dem körperlichen Tun geistigen Inhalt. Aus der Öffnung zum Nachdenken, wohl durch die Bewegung über den Kreislauf angeregt, ersteht die Lust am Gedankenaustausch mit dem Mitmenschen. Man vermutet heute, daß über Aktivierung von Enzymen im Organismus, den sogenannten Endorphinen, solche Hochstimmung zustande käme. In dieser Erhöhung der Lebensfreude ist wohl der größte Wert des Wanderns für den zu schwermütigen Verstimmungszuständen neigenden älteren Menschen zu sehen.

Wenn dem jüngeren Menschen die Motivation Gesundheit bei der Wahl seiner Lebensweise kaum im Vordergrund stehen dürfte, so tritt die Erhaltung dieses kostbaren Gutes mit vorrückendem Alter recht dominierend ins Bewußtsein. Und ist es nicht immer Bewegungsbedürfnis und Hinwendung zur Selbstbesinnung allein, was uns zum Wandern leitet, so können es sehr stark gesundheitliche Überlegungen sein gemäß dem Spruch „Wer rastet, rostet".

Sehr wahrscheinlich fallen Knochen und Knorpel der Abnützung eines körperlich aktiven Lebens früher zum Opfer, und wenige Bergsteiger bleiben frei von arthrotischen Gelenkbeschwerden im Alter. Andererseits bedarf die Muskulatur ständigen Gebrauches, und vor allem der wichtigste und wertvollste Muskel des Körpers, das Herz, braucht Übung. Auch die Blutgefäße erhalten sich besser unter beschleunigter Durchspülung, wie dies die Mehrarbeit des Herzens durch physikalische Anstrengung mit sich bringt.

Man hat blutfettsenkende Einflüsse der Bewegungstherapie festgestellt, und auch dem Zuckerkranken wird seit eh und je körperliche Aktivität geraten. Schließlich genießen gerade im Alter mit seiner stoffwechselträgen und blutumlaufverlangsamten Grundeinstellung des Organismus alle Gewebe die erhöhte Sauerstoffzufuhr eines durch Bewegung zu erhöhter Schlagfolge angeregten Herzens und zu stärkerer Durchlüftung gezwungener Lungen.

Voraussetzung zum Einsatz körperlicher Aktivität zur Gesunderhaltung der Organe muß sein, daß dem Herzen die Mehrbelastung der Bewegungstherapie zugemutet werden kann und daß im Körper nicht allzu große Zerstörungen des Alters stattgefunden haben.

Ist eine ärztliche Untersuchung diesbezüglich zufriedenstellend ausgefallen und von kompetenter Seite der Bewegungstherapie kein Hindernis gesetzt, so braucht nicht um Verschlechterung der Leistungsbreite des Herzens gebangt werden, ja es läßt sich durch Wandern in regelmäßiger Übung die Herzkraft bessern. Natürlich ist im Alter die Trainierbarkeit eingeschränkt und nur langsam und allmählich eine Steigerung erreichbar. Überanstrengung führt meist zu Rückschlägen im aufbauenden Übungstraining. Insbesondere können Unpäßlichkeit oder gar Krankheit, soweit nicht beachtet oder verdrängt, zu Dauerschäden führen. Um Verunsicherung in dieser Beziehung zu begegnen, lassen sich einige Warnsignale des Körpers nennen. Herzbeklemmung oder gar Schmerzen, Pulsunregelmäßigkeit, ungewohnte Atemnot, besonders wenn sie im Rasten nicht aufhört, Schwindel, Übelkeit, Muskel-

krämpfe stellen die Fortsetzung der Tour in Frage oder zwingen nach Rast zum Abstieg. Schlaflosigkeit oder Appetitmangel nach einer Tour sollen nicht als vorübergehende Erscheinung verdrängt werden, sondern als Zeichen exzessiver Belastung gewertet werden. Menschen mit normalem oder niedrigem Blutdruck genießen eine höhere Belastbarkeit ihres Kreislaufes, während Hochdruckleidende auf ihre Herzleistung besonders in größerer Höhe zu achten haben. Daß Alkohol den erhöhten Blutdruck belastet – das Glas Wein sollte erst nach der Wanderung genossen werden – und Nikotin Gift für die Herzkraft ist, dürfte hinreichend bekannt sein. Man sollte versuchen, die wohltuende Wirkung des Bergwanderns optimal zu nützen und alles Störende auszuschalten.

Da die Anpassung des Organismus im Alter langsamer erfolgt, wird man zu Beginn einer Wanderung auf verhaltenes Tempo achten müssen. Ältere Bergsteiger geben übereinstimmend an, nach dem etwas beschwerlichen Wegbeginn von Stunde zu Stunde in bessere Form zu gelangen. Schnelles Starten führt zu rascher Ermüdung und Überlastung des Herzens. Das früher beachtete Tabu des Trinkens im Anstieg ist einer weiseren Erkenntnis gewichen, die das im Schweiße verdunstete Wasser baldigst ersetzt wissen will. Dabei sollte man sich nicht nach dem Durstempfinden orientieren, da bereits bei 1–2 % Gewichtsabnahme durch Flüssigkeitsverlust eine Einbuße des Leistungsvermögens zu erwarten ist. Auch Salzverluste im Schweiß sollten ersetzt werden, womit die Krampfbereitschaft gemindert werden kann. Dem Traubenzucker wurde in den letzten Jahren der Prozeß gemacht, da bei nicht sehr dosierter Einnahme auf die Phase der Hyperglykämie (hoher Blutzucker) ein starkes Absinken des Blutzuckers mit Schwächezustand sich einstellen kann. Gegen 1–2 Tabletten Glukose dürfte sicher nichts einzuwenden sein, wenn eine regenerative Kalorienzufuhr erforderlich scheint. Besonders für den älteren Organismus ist die Bluteindickung durch ungenügende Flüssigkeitszufuhr mit Gefahren für Herz- und Gehirnkreislauf verbunden.

Alles, was das Gepäck, sprich Rucksack, belastet, muß bis aufs Gramm überlegt sein, wenn man einmal zu den Senioren gehört. Recht häufig wird zuviel Proviant mitgenommen, obwohl man erfahrungsgemäß auf Wanderschaft keine großen Mahlzeiten einzunehmen pflegt.

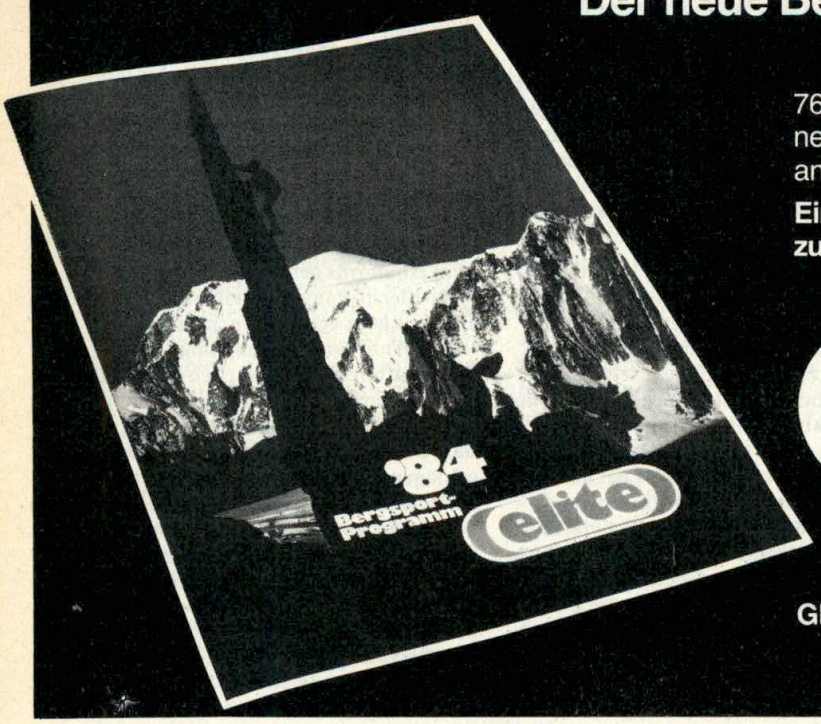
Es ist ein besonderes Verdienst des Altmeisters der Bergrettung, Prof. Wastl Mariner, Innsbruck, auf den Gebrauch zweier Stöcke am Berg hingewiesen zu haben, besonders wenn sich bereits Abnützungsschäden an Hüft- oder Kniegelenken mit Beschwerden bemerkbar machen. W. Mariner hat selbst den Vesto Stock konzipiert und besonders beim Abwärtsgehen empfohlen. Zweifellos wird durch den Gebrauch beider Stöcke die tonnenschwere Belastung auf die Gelenke der unteren Extremität zum guten Teil auf die Gelenke des Armes verlagert, beziehungsweise von den Armen abgefangen. Auch im Aufwärtsgehen kann der Stock besonders im weglosen, steilen Gelände eine wertvolle Hilfe darstellen. Somit braucht der ältere Bergsteiger wegen Abnützungserscheinungen an seinen Gelenken nicht auf das Berggehen zu verzichten, umsomehr als die Erhaltung gut durchbluteter Muskulatur die Gelenkfunktion brauchbar bewahren hilft. Auch hier gilt: kein übergewichtiger Rucksack!

Das Streben nach Gesundheit ist sicher nicht die Hauptmotivation zum Wandern und Bergsteigen im vorgerückten Alter. Selbstbestätigung dürfte, wie beim Jüngeren Motiv zum Sport, auch im Alter unter die Gründe einzureihen sein, welche zu körperlicher Aktivität drängen. Der tägliche Spaziergang bis zur Bergtour findet hier seinen gepflegten Platz. Selbst wer im Bergsteigen auch Leistungssport sah, kann ein wenig von dieser Leistungsfreude ins Alter mitnehmen, vorausgesetzt, daß der Ehrgeiz nicht kreislaufgefährdende Auswirkungen hat. Ganz besonders freudvoll ist für den Bergfreund das Erleben, eine in früheren Jahrzehnten liebgewonnene Lebensbereicherung, sei es auch in bescheidener Form, bis weit ins Altwerden mitnehmen zu können. Langsameres Tempo, geringeres Rucksackgewicht, nähere Ziele erlauben manches kaum erwartete Gipfelglück.

Drang zur Selbstbesinnung, Prüfung der eigenen Leistungsfähigkeit, Erhaltung der Gesundheit, Freude am Erlebnis der Natur und Wiedersehen einst geschauter Landschaft sowie Kontakt zu Gleichgesinnten dürften die Haupttriebfedern zum Wandern im Alter sein. Wer bis ins Alter ausreichendes Gehvermögen und Herzgesundheit bewahrt hat, kann sich am Jungbrunnen des Berggehens dauernd laben und braucht auf die Kraft, die der Berg Jung und Alt schenkt, nicht verzichten.

Jetzt ist er da:

Der neue Bergsport-Katalog von ELITE



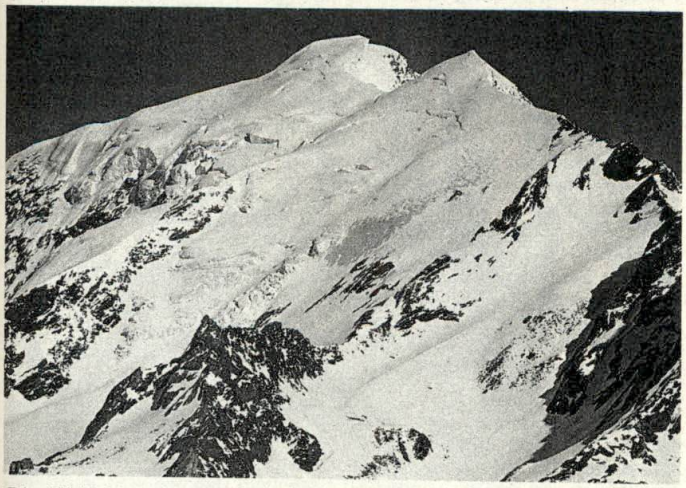
76 Farbseiten mit neuer Bergseil-Kollektion, neuem Rucksack-Programm, neuem Schlafsackangebot und erheblich erweitertem Sortiment.

Einfach anfordern – Sie erhalten ihn kostenlos, zusammen mit einem pfiffigen Aufkleber!

elite
BERGSPORT

GEBR. KESEL · Postfach 1848 · 8960 Kempten

Senioren-Bergsteigen mit dem DAV



Die Weißmies vom Mällig aus gesehen: „...Wunschträume wurden wahr". *Foto: W. Sauer*

„Auch wer nicht mehr Schritt halten kann mit den Jüngeren braucht auf das Bergerlebnis nicht zu verzichten. Im Gegenteil: sein Verständnis der Natur vertieft sich, bekommt eine neue Dimension. Die Berge lehren geradezu, wie man am besten das Alter bewältigt."
(Aus dem Geleitwort zum ersten „Seniorenheft der DAV-Mitteilungen", Jan. 1980)

Wunschträume wurden wahr

Von der Britanniahütte (3030 m), Ausgangsstation der „Haute Route", tritt eine Bergsteigergruppe eine Gletscherwanderung an. Strahlende August-Sonne hebt die Viertausender des Wallis plastisch gegen den tiefblauen Himmel hervor. Die Gruppe, alle über 50, sachgerecht ausgerüstet, geht stetig und bedächtig durch den firnigen Schnee. Der Bergführer, wohl um die 75 Jahre alt, bringt seine 7 Schützlinge mit Umsicht, helfendem Rat und Humor über schwierigere Stellen; die Gruppe reagiert entspannt und vergnügt.

Von solchen Touren hatte ich oft geträumt: eine Gruppe von Bergkameraden, die es **alle** gleichfalls „etwas ruhiger angehen" wollen oder müssen; die dabei aber gut ihre 2 oder auch 5 Stunden aufsteigen; die Bergerlebnisse im Bereich der Drei- und Viertausender auffrischen und genießen wollen; ein Bergführer, den ich (67) nie erinnern oder mahnen muß „bitte, etwas langsamer" oder, beim Aufstieg „...können wir mal etwas verschnaufen...?" – und all das sah ich im Januar 1983 fast greifbar vor mir – im Fernsehbericht über den Wochenkurs der DAV Berg- und Skischule „Wanderungen um Saas Fee".

Mein Entschluß wurde noch am gleichen Tage gefaßt und ausgeführt: da melde ich mich an! Im Juli 83 ging es nach Saas Fee und dort traf man sich zu einem ersten Gespräch miteinander und mit dem Bergführer: 7 Bergsteiger, 4 männlich, 3 weiblich; die Mehrheit aus alpenferneren Gebieten (Franken, Württemberg, Westfalen); Alter durchweg etwa 55–72. Jünger war ein Behinderter, der nach einer sehr schweren Operation zunächst an den Rollstuhl gefesselt war, dann aber durch hartes, systematisches Training wieder „auf die Beine" kam und nun zur weiteren Rehabilitation auch wieder anspruchsvolle, wenn auch etwas „sanftere" Bergtouren unternehmen wollte. Die Gruppe fand sich rasch zu einer fröhlichen Gemeinschaft; meist etwa von 8 bis 17 Uhr unterwegs, lernten wir Hütten, Gletscher, Joche und Höhenwege dieses herrlichen Alpengebietes kennen. Unterwegs war immer Zeit für die Fotografen, für Beobachten und Füttern der Murmeltiere, für das Erspähen der Steinböcke und Erkennen seltener Bergblumen.

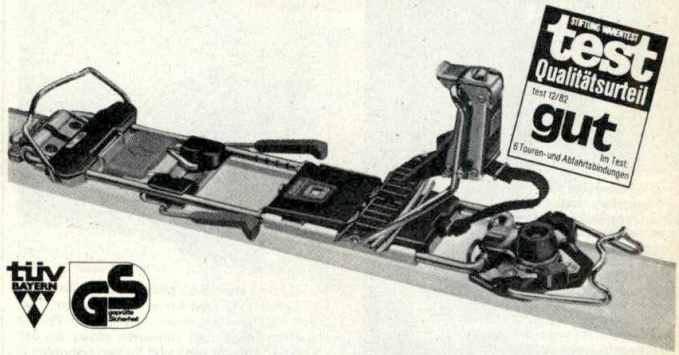
Das ausgedruckte Programm wurde manchmal einvernehmlich geändert. Einigen Teilnehmern machten bei langen Abstiegen die Knie Kummer oder auch Schmerzen. Deshalb wurde die eine oder andere Tour entsprechend umgestellt: zum Mällig (2700 m) wurde z. B. die angekündigte „Auffahrt per Gondel" ersetzt durch einen bedächtigen Aufstieg. Nach der Gipfelrast wurde dafür auf dem Rückweg der letzte Teil vom Hannig (2350 m) gefahren.

Wenn's auch einmal recht warm wurde, wenn uns auch mal ein Regenguß traf, oder wenn ein steiniger Höhenweg sich immer wieder noch um eine Ecke wand, ohne daß das Hüttenziel auftauchte – jeder gab sich abends der Freude hin: „ich hab's geschafft!" Die Gipfelerlebnisse wie auch bewegende persönliche Erinnerungen setzten besondere Akzente: wenn etwa auf der Terrasse der Britanniahütte die gedankenschwere Aussage kam: „Ja, vor 52 Jahren war ich schon einmal hier – mit meinem Bruder, der im Krieg gefallen ist."

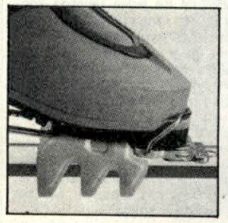
Nach der Tourenwoche wurden Fotos ausgetauscht und neue Pläne geschmiedet. Sie zeigte sich aber auch als eine gute Eingewöhnungs- und Einlaufperiode. Es bot sich an, mit dem nun schon vertrauten Führer noch eine etwas härtere „Hochtou-

silvretta 400:

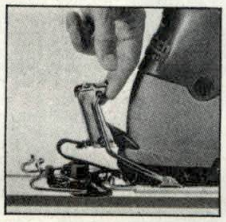
Leicht aufsteigen. Sicher abfahren.



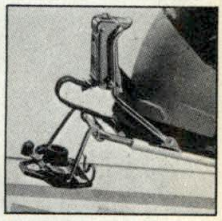
tüv BAYERN GS geprüfte Sicherheit



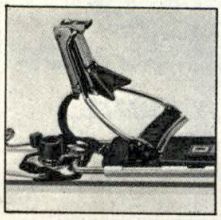
silvretta-Harscheisen.
Leichtes, jedoch extrem robustes Aluminium. Greift auch mit aufgestellter Steighilfe, spart Kraft, gibt Halt und Sicherheit.



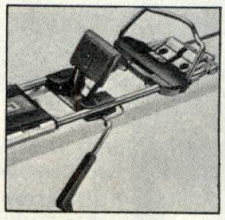
Fersenautomat mit Schnellöffnung.
In Notsituationen sind die Ski im Bruchteil einer Sek. weg: Eine Fingerbewegung an der Schnellöffnung genügt!



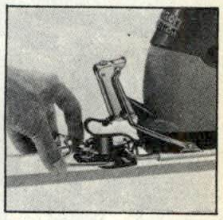
Neu: Integrierte Steighilfe.
Sie wird einfach unter die Verriegelung montiert. Stützhöhe: 5,5 cm. Nachrüstbar.



Schuhsohlen-unabhängige Auslösung.
Jeder Ski- oder Tourenschuh paßt. Ein präzise gesteuerter Schlitten aus Edelstahl löst zusammen mit dem Schuh unter dem zu schützenden Knöchel aus.



silvretta-Skibremse
Besser für die Piste und für festen Schnee. Auf- und abnehmen einfach und ohne Werkzeug. Für den Tiefschnee gibts weiterhin den silvretta-Fangriemen.



Verriegelung.
Ein kleiner Dreh genügt, aus der Bindung aussteigen braucht man nicht: Gehen oder Fahren. Nebenbei ein Sicherheits-Aspekt, z. B. in Spalten-Regionen.

silvretta

silvretta-Tourenbindungen gibt es seit über 30 Jahren. Und nicht erst seit gestern. Sind wir mit dieser Erfahrung nicht einen Schritt voraus?

Coupon

Schicken Sie mir bitte Ihre ausführlichen Informationen über die silvretta 400.

Name

Anschrift

Heinrich Wunder GmbH & Co KG
Postfach 1920, 8060 Dachau DAV

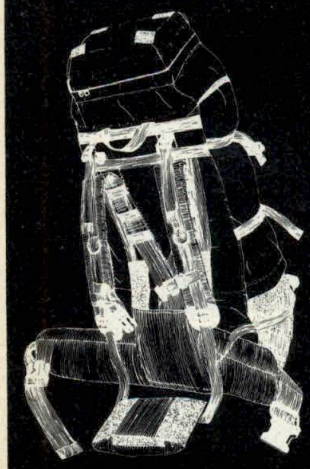
Abenteuerausrüstung
Jack Wolfskin
...born to be wild



CENTURY
5 Jacken in einer!
Texpore (atmungsaktiv & wasserdicht), machen CENTURY zu einer hochwertigen Ganzjahresjacke.

Die 5 Funktionen von CENTURY:
1. Außenjacke und Innenjacke
2. Innenjacke allein
3. Weste allein
4. Außenjacke und Weste
5. Außenjacke allein

Jack Wolfskin
...born to be wild



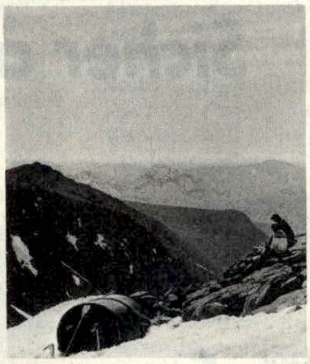
VICTORY
Rucksackinnengestelltragesystem
Gesundes Tragen - Leichtes Tragen.
Maßgeschneidert einstellbar,
Qualität die Sie suchen:
Rucksäcke, Schlafsäcke, Taschen und Abenteuerbekleidung.

Für 1,20 DM Rückporto (in Briefmarken) erhalten Sie den aktuellen Jack Wolfskin Katalog, bei Hobbyt, Postfach 190269, 6 Frankfurt 1.

Abenteuerausrüstung
Jack Wolfskin

HILLEBERG

Kaufen Sie Ihr Zelt direkt vom Hersteller in Schweden!



Vielleicht haben Sie unsere ersten Zeltmodelle im Sporthandel gesehen, z. B. Nomad und Trip. Seit 1983 produzieren wir unsere neuen Zelte in eigener Fabrik und verkaufen direkt an den Kunden. Unsere Zelte sind für den Gebrauch in jeder Jahreszeit und für jedes Gelände konstruiert. In den Bergen kann man auch im Sommer von Schneestürmen überrascht werden. Deshalb besteht unser Aussenzelt aus einem extrem reissfesten, wasserdichten Polyestergewebe. Das Innerzelt ist aus Baumwolle/Polyester für beste Kondenseigenschaften. Alle Modelle in der sturmbeständigsten Tunnelausführung. Jedes Zelt wird aufgestellt und kontrolliert. Sie bestellen von uns, wir senden per Nachnahme. Die Preise verstehen sich inklusive aller Versandgebühren. Die Mehrwertsteuer ist nicht eingerechnet. Diese bezahlen Sie bei Empfang der Ware bei der Post.

B. Hilleberg



KERON
Ein sehr avanciertes Gebirgs- und Expeditionszelt. Gewicht ab ca 4 kg. Preis 3-Pers 795 DM, 4-Pers 820 DM.



STALON
Allroundzelt für 2, im Notfall 3 Pers. Gewicht ab 3,4 kg. Preis 710 DM.



NAMMATJ
Ein richtiges Hochtourenzelt für 2 Pers. Dank des geringen Gewichtes auch für Alleingebrauch geeignet. Gewicht 2,8 kg. Preis 680 DM.

Schicken Sie den Kupon und wir senden unseren Katalog.

S-840 43 HACKÅS • SCHWEDEN

.....

.....

.....

.....

DAV 2

Tel. Int. 0046 63 704 95

renwoche" anzuhängen. Zwei Mutige (67 und 68) verabredeten mit ihm „auf das Allalinhorn (4027 m) und dann möglichst noch auf die Weißmies (4023 m)", natürlich zu Fuß vom Talort zum Gipfel mit Hüttenübernachtung. Für den 68jährigen war es der erste Aufstieg seines Lebens auf einen Viertausender... Erfüllte Wunschträume!

Wie kann der DAV Ihnen helfen?

Basierend auf den Hauptversammlungsbeschlüssen von Goslar (1978) und Berchtesgaden (1979) will der Alpenverein seinen älteren Mitgliedern helfen, mit gleichgesinnten Kameraden Berg- und Gipfelglück erneut zu erleben. Gerade der ältere Mensch weiß den Wert der Gesundheit, den spürbaren Nutzen körperlicher Bewegung zu schätzen: „Wer rastet, der rostet!"

Sicherlich lehnen viele der „alten Hasen", die Jahrzehnte lang ins Gebirge gehen, eine „Betreuung" ab; sie wissen, mit wem und wo sie weiterhin ihre Ferien in den Bergen verbringen können. Sie ziehen allenfalls das Merkblatt des DAV und OeAV zu Rate „Senioren auf Hütten", das auf der Praterinsel erhältlich und stark gefragt ist.

Für ihre älteren Mitglieder wollen sich DAV und OeAV besonders auf zwei Ziele einstellen: Leistungsgerechte Kurse anbieten und Kontakte für gemeinsame Touren herstellen.

Diesen Zielen dienen z. B. die Seniorenkurse im Jahresprogramm der Berg- und Skischule des DAV: im Winter 83/84 6 Kurse (S. 21) und im Sommer 84 22 Kurse (S. 52). Manche Fahrten werden mehrfach ausgeschrieben: teils allgemein, teils als Seniorenkurse.

Leistungsgerechte Kurse, das heißt: es werden Bergfahrten veranstaltet, bei denen auch die Älteren Schritt halten können, und bei denen zudem abgestufte Anforderungen an die Kondition gestellt werden – teils geringere, teils höhere. Wenn sich ein Senior zu einem solchen Kurs anmeldet, dann kann er sich eine Sorge ersparen: daß Mißstimmigkeiten über das Tempo zwischen „Gipfelstürmern" und „Bremsern" entstehen, die mit Bergführern wie mit Sektionskameraden aufkommen können und die den Tourengenuß verderben und Gefahren mit sich bringen.

Vielleicht stößt der Begriff des „Seniors" einige ab – wer will sich schon „zum alten Eisen" rechnen lassen? Bei aller Abstufung der Programme – teils mehr in Richtung „Hochtouren", teils mehr in Richtung „Wandern" – es bleiben immer Touren für Bergsteiger und keine „Kaffee- und Kuchen-Spaziergänge".

Kontakte schaffen, das heißt: interessierten Senioren aus dem ganzen Bundesgebiet, denen entsprechende Kontakte fehlen, feste Programme für geführte Touren anbieten zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten. Für manches AV-Mitglied ist es im reiferen Alter gar nicht so einfach, Bergkameraden für geführte Touren mit gleichen Interessen, vergleichbarer Kondition zu bestimmten Terminen zu finden; besonders bei alpenfernem Wohnort. Im unbekannten Hochgebirge will man ungern auf den Bergführer verzichten; für eine Person und 6 Tage wird der Schweizer Bergführer recht aufwendig... Der Interessent ist vielleicht nach seiner Pensionierung umgezogen und hat in der neuen Sektion noch weniger Kontakte. Frühere Tourenpartner fielen aus, weil sie aus Gesundheitsgründen auf Bergsteigen verzichten müssen oder ihrerseits umgezogen sind; Hindernisse für eingeübte Partner resultieren aus unterschiedlichen Urlaubs- oder Ferienterminen. Da können und sollen die Seniorenkurse eine gemeinsame Basis bieten.

Sie führen in die schönsten Berggebiete der Alpen; einige Beispiele: die Bernina-Durchquerung 1 Bergführer für 5 Teilnehmer; Höhepunkt der Piz Palü, 3905 m; Touren im Rätikon, Karwendel, Ferwall; Sie können „Rund um das Matterhorn ohne Seil und Pickel" oder im Herbst das zauberhafte Engadin durchwandern „Rund um Pontresina".

Offenbar sind diese Möglichkeiten im großen Alpenverein noch nicht so bekannt geworden wie sie es eigentlich verdienen: im Jahr 1983 nahmen an 22 Kursen insgesamt 131 – also durchschnittlich je Kurs 6 Personen teil. Wollen Sie das Programm nicht einmal anfordern und durchsehen?

Bei Ihrer Sektion, oder bei der **DAV Berg- und Skischule GmbH, Fürstenfelder Str. 7, 8000 München 2.** Vielleicht kommen Sie dadurch zu **Ihrer** Traumtour? Philipp Veit

---

Bergwanderwoche für Senioren mit der Sektion Allgäu-Kempten

Nach einer Pause bietet die Sektion Allgäu-Kempten des Deutschen Alpenvereins im kommenden Sommer vom 21. 7.–28. 7. 1984 wieder eine Bergwanderwoche für Senioren an (nur AV-Mitglieder).

In dieser Woche, die von einem geprüften Bergwanderführer geleitet wird, kommen einfache Bergwanderungen bis ca. 1800 m im Bereich des Allgäuer Voralpenkamms zur Durchführung. Eingeplant sind hierbei auch Touren – sofern die Voraussetzungen es zulassen – zu einigen Gipfeln im Allgäuer Hauptkamm über 2000 m.

Als Ausgangspunkt dient das sektionseigene Hörnerhaus in 1400 m Höhe über Bolsterlang bei Fischen. Das Hörnerhaus ist mit einer Seilbahn oder auch zu Fuß in einer knappen Stunde erreichbar. Die Unterbringung erfolgt in 2- und 4-Bettzimmern (auf Wunsch auch Einzelzimmer). Duschen stehen ebenfalls zur Verfügung. Neben dem guten Komfort dieses Hauses wird Sie die als sehr gut bekannte Küche des Hüttenwirtsehepaares Peter und Renate Gütling bestens versorgen. Schon der Aufenthalt auf diesem großartig gelegenen Ausgangsort mit seinem Blick auf den Allgäuer Hauptkamm ist ein Erlebnis.

Falls Sie nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an die Sektion Allgäu-Kempten des Deutschen Alpenvereins, Postfach 1424, 8960 Kempten.

Verschiedenes



Fritz Zintl, Günter Sturm und Michl Dacher (v. l.). Foto: H. Ludwig

Silbernes Lorbeerblatt für Michl Dacher, Günter Sturm und Fritz Zintl

„Woher wollen wir denn wissen, ob ein Marathonläufer auf seine Weise nicht genausoviel erlebt wie wir?" Mit dieser Frage nahm Michl Dacher Stellung zu dem beliebten Thema, ob denn Bergsteigen überhaupt Sport – und wenn schon, ob es dann, wegen des großen Erlebniswertes, den es vermittle, nicht doch mehr als Sport sei. Aufgeflammt war die Diskussion darüber fast unvermeidlich im Verlauf einer Pressekonferenz, zu der der DAV am 3. Februar 1984 geladen hatte, nachdem tags zuvor seine Mitglieder Michl Dacher, Günter Sturm und Fritz Zintl vom Bundesinnenminister das „Silberne Lorbeerblatt" erhalten hatten.

Diese höchste sportliche Auszeichnung der Bundesrepublik hätten andere Bergsteiger natürlich genauso verdient. Auch oder gerade wenn, wie es scheint, als Kriterium für die Vergabe Erfolge im Höhenbergsteigen besonders schwer wiegen (auch bei Reinhard Karl, dem ersten deutschen Bergsteiger, der diese Auszeichnung erhalten hat, war letztlich doch sein Erfolg am Everest ausschlaggebend). Hans Engl, Georg Ritter und Sigi Hupfauer dürfen in diesem Zusammenhang jedenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Das heißt freilich andererseits nicht, daß es mit den tatsächlich Geehrten ausgerechnet die Falschen „erwischt" hätte. Das gilt besonders für Michl Dacher. Der hat bekanntlich nach Reinhold Messner – zum Teil mit ihm – die meisten Achttausender bisher bestiegen. Und er meint: „Wenn wir mehr Zeit hätten, könnt'n wir dem Reinhold schon noch einheizen". Das sagt immerhin einer, der die Fünzig bereits überschritten hat, aber ein sehr jugendlicher Opa ist. Ein Fünfziger bereits ist auch Fritz Zintl und Günter Sturm, der „Youngster" des Trios, immerhin Jahrgang 1940. Grund genug für Dr. Fritz März, den Ersten Vorsitzenden des DAV, die drei quicklebendigen „Senioren" als Beweis für die jugenderhaltende Kraft des Bergsteigens darzubieten.

Als staatlich geprüfte Bergführer, das vor allem betonte Franz Rasp, seines Zeichens Präsident des Deutschen und des Internationalen Bergführerverbandes, stellten die drei ihr sportliches und handwerkliches Können in den Dienst anderer Bergsteiger; die Sportpädagogen Sturm und Zintl insbesondere auch als Mitglieder des Teams für Bergführerausbildung und Autoren alpiner Lehrbücher.

Wegen einer Bemerkung von Franz Rasp freilich sah sich Dr. Franz Graßler, Pressereferent des DAV, vorsichtshalber zur Klarstellung veranlaßt. Unbewegten Gesichts nämlich hatte Rasp seiner Genugtuung Ausdruck verliehen, daß sich sogar Reinhold Messner einen deutschen Bergführer nehme. Und es hätte ja sein können, daß einer der anwesenden Journalisten diese Äußerung der Berchtesgadener Schalksnatur unzutreffend gedeutet hätte.

Em

Alpenmaler Karl Gaiser stellt aus

In den Räumen seiner Galerie stellt der Maler in seiner 13. Einzelausstellung die neuesten Arbeiten vor.

Gezeigt werden über 80 Gemälde, darunter viele, die das Umwelt-Thema „Feuchtbiotope" zum Inhalt haben.

Die Ausstellung dauert vom 7. bis 23. April 1984 und ist täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 10–18 Uhr durchgehend geöffnet. Die Anschrift: 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Telefon 0 81 53/35 01.

WESTAG



Canesten® stoppt jeden Fußpilz

Sie sollten wissen: heute hat jeder 4. Fußpilz. Die meisten, ohne es zu wissen.

Wenn die Füße zu jucken anfangen, wenn sich zwischen den Zehen Schuppen oder Bläschen bilden, besteht Fußpilzverdacht. Dann sollten Sie gleich den Arzt oder Apotheker fragen. Denn Fußpilz ist nicht nur lästig, sondern er kann auch gefährlich werden.

Fußpilz ist keine Folge von mangelnder Hygiene. Jeder kann sich damit anstecken. Denn die Fußpilz-Erreger sind überall dort, wo es feucht und warm ist:

In Schuhen, Stiefeln, Socken, Handtüchern genauso wie in Bädern, Duschen, Saunen und Umkleideräumen.

Am besten, Sie behandeln den Fußpilz bei den ersten Anzeichen gleich mit Canesten, denn Canesten stoppt jeden Fußpilz.

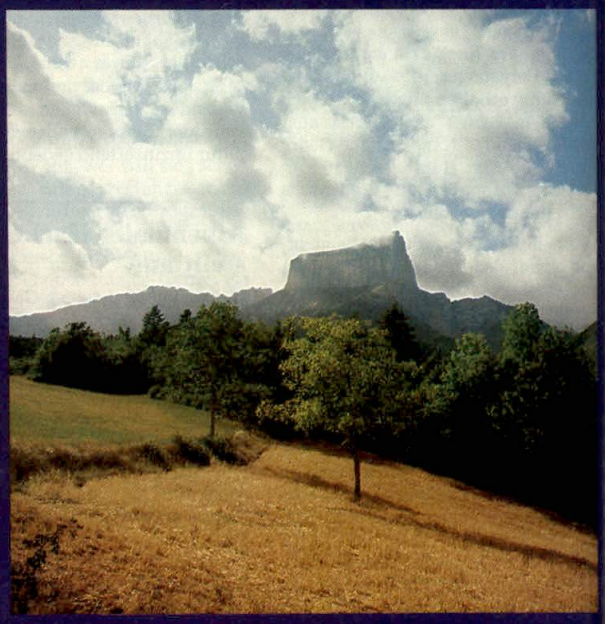
Schützen Sie sich und andere mit Canesten: Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



Canesten wirkt gegen alle Pilzerkrankungen der Haut. Außer einer möglichen Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Clotrimazol sind keine Gegenanzeigen bekannt. Die Verträglichkeit von Canesten ist einwandfrei, nur gelegentlich können Hautreaktionen vorkommen.

Bayer Leverkusen

Im Gebiet des Mont Blanc (im Bild oben von links: Mt. Blanc du Tacul, Mt. Maudit, Mt. Blanc, Dôme du Goûter, Aiguille du Goûter) war der nebenan Gesuchte ebenso tätig wie am Mont Aiguille in Südfrankreich.



Fotos:
K. Puntschuh (oben)
Löbl/Schreyer

beule stellt vor:

Wer kennt ihn?

Was uns Bergeulen jederzeit möglich ist, gelang ihm erst am Ende seines Bergsteigerlebens: auf leichten Schwingen, „ohne Mitarbeit und strebendes Bemühen" über die geliebten Berge zu fliegen und dabei Revue passieren zu lassen, was sich in einem ausgefüllten 50jährigen Bergsteigerleben angesammelt hatte. „Wir umkreisten die Meije, ... ich glaubte, die Griffe im Fels zu sehen, so nahe kamen wir, und unseren Biwakplatz, flogen über die Innominata, die mich um ein Haar mein altes Leben gekostet hätte."

Während wir Vögel die Einzelheiten der Erdoberfläche nur aus der Höhe ertragen – weil sie allein Überblick und Zusammenschau gewährt – empfand er letztlich das Fliegen als Eingeständnis von Schwäche: „aber diese Lust ohne Erdenschwere, sie läßt sich nicht festhalten, sie schwindet im Nu; je herrlicher ein Blick, desto peinlicher die Machtlosigkeit, ihn zu verlängern, ihn auszukosten..."

Auskosten ist ein Schlüsselwort, um ihn als Bergsteiger zu verstehen. Er war gierig auf die Aussicht von den Gipfeln. Auf ihnen konnte er sich stundenlang aufhalten. Selbst seine letzte Bergtour, die Besteigung der Grande Ruine (3700 m) im Dauphiné, enthielt eine vielstündige Gipfelrast, die er süchtig nutzte, die geliebten Berge des Oisans zu umarmen: „Wie möchte ich schildern können, was mein Auge sah, was alles in meiner Erinnerung aufstieg, und die mein Herz bewegenden Gefühle wiedergeben an einem Tage, von dem ich das Empfinden hatte, er sei der Schluß meiner alpinen Laufbahn."

Zwischen 1880 und 1930 nutzte er jede freie Minute zum Bergsteigen. Am Ende fand er, habe sich Bergsteigen gründlich gewandelt. „Heute (1930) steht im Vordergrund der Sport, der Trieb, Schwierigkeiten zu entdecken und die Lust und Kunst, sie zu überwinden." Dagegen „liebten wir Alten die Berge mehr als den Bergsport, wir hatten ein Verhältnis zu ihnen, das Geheimnis, die Seele der Bergwelt zog uns an".

Er war stolz darauf, von alpiner Technik nichts gelernt zu haben, trotz all seiner Touren. „Ich habe es nie recht verstanden, mit dem Seil umzugehen, auch nicht mit den Steigeisen – schon das Anlegen, eine dornenvolle, schwierige Aufgabe!" An Selbstzerknirschung ließ er es nicht einmal fehlen. Er preist die vielen Partner, „die mich aufmerksam und nachsichtig behandelten, mir aber auch manchmal alle Schande sagten, ... wenn ich etwas das Seil schleifen ließ, in der Zerstreuung nicht gehörig sicherte oder mich sonst gegen die alpinen Regeln versündigte, was – niemand erkennt es mehr als ich – nicht geduldet werden darf".

Das Urteil von Kugy, er sei „nie untergegangen im Detail der alpinen Technik", er „stehe drüber", trug er dann doch wie eine Auszeichnung. Auf Technik mochte er verzichten, besaß er doch genug andere Fähigkeiten, die fürs Bergsteigen wichtig sind. „Begabt war ich ... leider nur mit einem hervorragenden Talent zum Schlafen, à volonté, zu jeder Tageszeit und in jeder, auch der unkomfortabelsten Lage, ohne Limit, bei Regenwetter in den Hütten und überhaupt – kein größerer Genuß als ein Gipfelschlaf." Auch ein prompter Aufsteher war er, „stets parat zum Aufbruch, ungeduldig und mich ärgernd über die Zeit, die von Kameraden und Führern ... vertrödelt wurde." Er war immer auf Trab, voller Pläne und in Bewegung. „Steigen und Klettern, das war meine Passion, im Schneestapfen stellte ich meinen Mann, auch im Winter ohne Schneereifen; hinauf- und hinunterlaufen konnte ich, so schnell wie nur einer."

Wie weit, schildert er anläßlich einer Besteigung des Pelvoux (3954 m). „Um Mitternacht brachen wir von Vallouise (1200 m) auf; unsere Aufgabe war, am selben Tag über den Pelvoux nach La Bérarde zu gelangen." Begleitet wurde er von Maximin Gaspard, einem der drei Söhne des alten Pierre Gaspard, Erstbesteiger der Meije. „Maximin unterschied sich von der Familie durch seine Größe und die Kopfbedeckung, eine Art Tirolerhut mit einer großen Spielhahnfeder, das Symbol seines Hochmuts. Ich habe ebenso stattliche Männer unter den Führern gesehen, nie einen so stolzen." Doch weder der Stolz noch Riesenhut, auch nicht die „für die damaligen Dauphinéführer charakteristischen drei starken, dreieckigen Stifte, etwa 3 cm lang, welche die ihnen unbekannten Steigeisen ersetzten", scheinen den Führer gehindert zu haben, seinen Klienten über den Pelvouxgipfel zu lotsen, nach Westen durch ein steiles Couloir auf den Glacier de Sélé abzusteigen, sich wieder 600 Höhenmeter auf den Col de Sélé hinaufzuschinden, um endgültig das Tal anzusteuern. „Den Weg nach La Bérarde über den Glacier de la Pilatte, die Moräne und durch das Vénéontal hat der Fuchs gemessen, es war 10 Uhr nachts, als wir endlich anlangten; ein großes Tagwerk lag hinter uns mit einer Höhendifferenz von rund 3800 m aufwärts und 3300 m abwärts."

Trotzdem war er kein Extremer im herkömmlichen Sinn. Nicht nur, weil er meist mit Führern oder hervorragenden Führerlosen ging, sondern weil er sich viel zu sehr an das Motto „Zum Sehen geboren – zum Schauen



KENNEN SIE DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN TREKKING UND WANDERN? *Von uns aus*

betrachtet liegt er bei jedem Schritt etwa bei 700 Gramm! Denn jene stabilen Treter,

mit denen man vor Jahrzehnten im Frühtau

zu Berge zog, wogen über 2000 Gramm

— unsere Trekkingschuhe bringen ge-

rade 1.350 Gramm auf die Waage. Man

kann nämlich Leichtigkeit, Haltbar-

keit und Komfort auf einen ge-



„Super Trekking" DM 189,–
Unverbindliche Preisempfehlung

meinsamen Nenner bringen — der heißt Vernunft. Deshalb war es nur vernünftig, als

wir vor noch gar nicht so langer Zeit die Idee hatten, all' unser Wissen um Laufschuh

vom Sprint bis zum Zuckeltrab zusammenzupacken, um einen ordentlichen Wander

schuh daraus zu machen: Bequem, flexibel und mit einer Sohle, die einem den elende



Muskelkater erspart, der sich sofort einstellt, wenn man bei jedem Schritt ein Zentimeterchen rutscht. Das Material, aus dem die Noppen der Sohle bestehen, haben wir übrigens aus dem Wintersport. Es handelt sich dabei um sogenannten Thermogummi – der bleibt auch weich und haftet, wenn Eis und Schnee liegen sollte. Völlig neu entwickelt wurde die Fütterung dieser Schuhe aus Gore-Tex®: Wasserdicht von außen, atmungsaktiv von innen – wie eine kleine Klimaanlage. So ist der Trekkingschuh eigentlich weiter nichts als eine logische Entwicklung aus dem, was wir schon immer gemacht haben. Vielleicht ist es sogar ein gutes Gefühl für Sie, wenn Sie am nächsten Wochenende oder in den nächsten Ferien daran denken, daß am Zustandekommen Ihrer Schuhe auch Olympiasieger, Weltmeister oder der Mount-Everest-Bezwinger Reinhold Messner ihren Anteil haben. Wir haben nur ein bißchen getüftelt – damit es Ihnen besser geht beim Gehen.



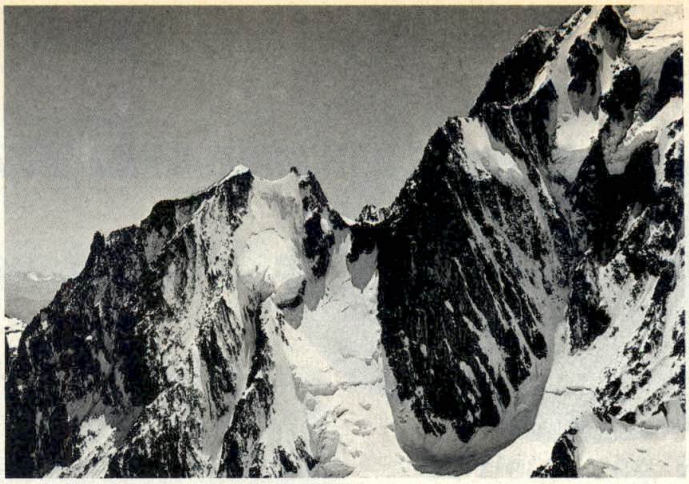
Die Weltmarke mit den 3 Streifen **adidas®**

bestellt" hielt. Er wollte sich eine „Vision der ganzen Alpenkette verschaffen, mit einem Einblick in die verschiedenen Berggruppen und Landschaften", als sich in alpine Einzelprobleme zu verbeißen.

1862 am Fuße der Vogesen geboren und aufgewachsen, zog es ihn schon bald in die Schweiz. Zunächst zu ausgedehnten Urlaubsreisen, die während des Studiums etwas unter Geldmangel litten, dann siedelte er nach Zürich über, um Schweizer zu werden. Dort hatte er Alpen vor der Haustüre. Auch er erlebte die ersten Alpenreisen als unverlöschliche Eindrücke. „Mein Vater hatte mir für den Abschluß meiner Gymnasialzeit eine Schweizreise versprochen. Im August 1880 konnte ich mich mit 300 Fr. in der Tasche auf den Weg machen. Nie habe ich eine Reise mit solchem Enthusiasmus angetreten... Die in der Schweiz geborenen Eidgenossen kennen das Glück nicht, die Schweiz zu entdecken, ... ihr allein zuliebe käme ich gern ein zweites Mal auf die Welt."

Im Wallis, das er immer wieder aufsuchte, gelang ihm 1894 die zweite Winterbesteigung des Matterhorns. Durch Zufall geriet er mit seinem Freund im Saastal an Alexander Burgener. Sie sprachen ihn inmitten eines Leichzugs an, fragten ihn aus einer Laune heraus, ob er sie aufs Matterhorn führe. „Alexander steckte den Rosenkranz in die Tasche, drehte sich nicht um, ließ den Leichenzug laufen und kam mit, wie er war und stand, im Sonntagsstaat. Er brauchte nichts, Schuhe, Pickel und Seil werde er in St. Nikolaus schon kriegen."

Um 1 Uhr nachts brachen sie am Osterdienstag unter der Führung Burgeners auf, suchten vom Furggengletscher einen direkten Weg zum Grat, mühten sich stundenlang durch den grundlosen Schnee, fanden in den Felsen bessere Verhältnisse, „vereister Fels fand sich nirgends bis zur bekannten Eisschürze unter der Schulter", klommen „an den Seilen und Ketten, womit die Menschen das Ungeheuer in Fesseln geschlagen haben", rasch empor und standen



„Er selbst liebte am meisten den Peuterey-Grat; für ihn war es der Grat der Grate..." *Foto: J. Winkler*

um 13 Uhr auf dem Gipfel. Der Gipfelgenuß litt trotz herrlicher Fernsicht – denn der Alpenkranz „lag vor dem entzückten Auge unverschleiert vom Monte Viso bis zu den Tiroler Bergen" – und einige Minuten tiefen, traumvollen Schlafs unter dem unweigerlichen Zeitdruck. Es wurde dann auch 8 Uhr abends, bis sie wieder am Schwarzsee anlangten. Am nächsten Tag wurden sie in Zermatt mit Böllerschüssen begrüßt und die Berner Presse kündigte der Welt den Gipfelerfolg als „kühne Tat".

Um den Montblanc zu preisen, entleiht er, der sich selbst kein schriftstellerisches Talent zuerkennt, die Worte eines weit Berühmteren. Als der, J. W. v. Goethe, sich auf einer Reise Chamonix nähert, bemerkt er über den Gipfeln der Berge ein Licht, das er sich nicht erklären kann, „hell, ohne Glanz, wie die Milchstraße, doch dichter, das endlich wie eine Pyramide von einem innern, geheimnisvollen Schein durchzogen, über den Höhen aller Berge hervorragte und gewiß machte, daß es der Gipfel des Montblanc war. Es war die Schönheit dieses Anblicks ganz außerordentlich, denn da er mit den Sternen, die um ihn herumstanden, zwar nicht im gleichen Licht, doch in einer breiteren zusammenhängenen Masse leuchtete, so schien er den Augen zu jener höheren Sphäre zu gehören, und man hatte Müh', in Gedanken seine Wurzeln wieder an die Erde zu befestigen".

Er selbst liebte am meisten den Peuterey-Grat; für ihn war es der Grat der Grate, obwohl ihm nie gegönnt war, über ihn aufzusteigen. Auf dem Gipfel, über den Normalweg erreicht, erfaßte ihn ein „überirdisches Gefühl: alles zu Füßen, ... man glaubt zu schweben, nirgends ein Anhaltspunkt, über alle Berge schweift der Blick in die Unendlichkeit".

Genauso häufig suchte er südliche Berge auf; in der Haute Dauphiné glückte ihm die zweite führerlose Begehung der Meije. Aber er war auch auf dem Monte Viso, in den Levannabergen und auf dem Mont Aiguille. Es fiel ihm schwer, dessen Gipfel, der über fixe Seile und Eisenleitern rasch zu erklimmen ist, wieder zu verlassen. „Fünf köstliche Stunden verlebte ich auf dieser paradiesischen Höhe, ...die blumigst, üppigste, jungfräulichste Wiese." Er hielt den Mont Aiguille für den „poetischsten" Gipfel, den er kennt; nicht zuletzt deshalb, weil die ringsum mit senkrechten Wänden bewehrte Gipfelwiese bereits 1492 expeditionsgerecht, d. h. mit Leitern, Schreibzeug, Priestern und Notar, erstiegen wurde. Noch verwunderlicher war die Tatsache, daß auf dem Gipfel eine Herde Gemsen – notariell gesichert – vorgefunden wurde. Wie waren die da hinaufgeraten?

Er hatte viele Begleiter auf seinen Fahrten: berühmte Bergführer wie Burgener, hervorragende Führerlose wie Hans Koenig, aber auch exotische Zeitgenossen wie den Dichter Richard Dehmel oder Emil Ziegelmeyer aus Straßburg.

Mit letzterem war er mehr als 40 Jahre befreundet, von ihm lernte er das Laufen. Ziegelmeyer lief Strecken wie von Straßburg nach Gibraltar oder nach Rom zu Fuß. „Seine größte Fußreise führte er Anfang der siebziger Jahre aus, immer allein, von Straßburg nach Konstantinopel. Er setzte seine Fußreise fort bis Tiflis und wollte weiter nach Persien. Der Tod seines Vaters rief ihn zurück, über den Grusinpaß querte er den Kaukasus und kehrte mit der Bahn über Moskau ins Elsaß zurück."

Unter den schreibenden Zeitgenossen verehrte er vor allem Julius Kugy, dessen Autobiographie sein „alpines Lieblingsbuch" war, und Guido Lammer, diesen „Idealisten von leidenschaftlichem Temperament, Enthusiasten und Todesverächter". Seinem Buch „Erlebnisse und Gedanken eines alten Bergsteigers" steht der Vers vor, der auch als Motto seines Bergsteigerlebens dienen kann:

„Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!"

Auflösung:

Es war CHARLES SIMON, der über Tirol 1924 ausrufen konnte: "Wo findet man noch unverfälschte Natur, Ursprünglichkeit, reines Tirolertum? Volkslieben? So ist die Poesie aus dem Wunderschönen Land verschwunden!"



Bergauf, bergab: Der Katalog für Bergfreunde.

Oder noch besser: Der Ratgeber, der Leitfaden, das Handbuch, das Nachschlagewerk, die Fibel für Bergfreunde ist da: Der Schuster-Sommer-Katalog 1984.
Wer den hat, dem fehlt es im Sommer an nichts. Denn da ist drin, was man braucht. Was aktuell ist. Was bewährt ist. Für Trekking und Outdoor. Für Bergsteigen, Klettern und Hochtouren. Für Wandern und Touren.

Und natürlich für Surfen, Tauchen, Tennis, Jogging, Trimming oder Reiten. Denn viele Bergsportler sind auch sonst sportlich aktiv. Deshalb gibt's im Schuster-Sommer-Katalog '84 auch wieder einen Riesen-Reise-Teil. Ganz bestimmt mit einem Urlaubsort, passend zu Ihrem Lieblingssport. Mit diesem Katalog können Sie also dem Sommer wieder die schönsten Seiten abgewinnen.

schuster
Treffpunkt Sport.
Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3–6 · Tel. 23 70 70 · Direkt b. Marienplatz

Bergurlaub auf den Bergen der Welt

Berge gibt's wie Sand am Meer, in allen Erdteilen, in allen Größen, in allen Schwierigkeitsgraden. Die DAV Berg- und Skischule hat die schönsten, die größten und viele andere in sein neues Programm aufgenommen. Auf 160 Seiten findet man Bergabenteuer unterschiedlichster Art, für Gelegenheits-Bergwanderer und für routinierte Allroundbergsteiger, aber auch für Skihochtouristen und Expeditionsbergsteiger.

Europawanderungen – Europawanderungen –

Frankreich/ Pyrenäen: Diese Durchquerung im Nationalpark „Hohe Pyrenäen" führt in Höhlen, nach Spanien und auf mehrere Dreitausender.
Juli–August 84 — 15 Tage DM 1690.–

Griechenland/ Olymp – Kreta: Wanderungen auf zauberhafte Mittelmeergipfel und zu den Kulturstätten einer großen Vergangenheit.
Mai–Oktober 84 — 17 Tage DM 3140.–

Irland/ Grüne Insel: Zeugen aus frühgeschichtlicher Vergangenheit liegen an den Wanderwegen.
Juni–August 84 — 15 Tage DM 3090.–

Island/Gletscher und Geysire: Wo Riesengletscher kalben, Vulkane Lava spucken, das ist Island, ein außergewöhnliches Land.
Juli–August 84 — 22 Tage DM 4480.–

Italien/Toskana: Von Siena aus wird die andere Toskana erwandert, die Kunst- und die Kulturlandschaft.
April–Oktober 84 — 11 Tage DM 1595.–

Italien/Abruzzen: Wanderungen zu eindrucksvollen Gipfeln und zu den Stätten einer großen mittelalterlichen Kultur.
Juli, September 84 — 14 Tage DM 1680.–

Korsika/ Mt. Cinto: Karwendelgebirge mitten im Mittelmeer, nur ohne Weg und Steg, aber voll Sonnenschein.
Mai–Juni 84 — 15 Tage DM 2980.–

Norwegen/ Glittertind: Fjorde und Wasserfälle, Gipfel und Gebirgstäler stehen auf dem Programm. Und ein Tag in Oslo, zum Besichtigen.
Juni–Juli 84 — 17 Tage ca. DM 2200.–

Tschechoslowakei/ Hohe Tatra: Die Durchquerung der Liptauer Alpen und der Hohen Tatra ist ein schönes Zwei-Wochen-Programm.
August 84 — 15 Tage DM 990.–

Türkei/Ararat: Der höchste Gipfel der Türkei, Sehenswürdigkeiten aus vier Jahrtausenden und Landschaften von archaiischen Dimensionen sind mehr als eine Reise wert.
Juli–September 84 — 17 Tage DM 3960.–

Trekking – Trekking – Trekking – Trekking – Trekking – Trekking – Trekking – Trekking – Trekking –

Ägypten/Sinai: Von den Pyramiden ins Tal der Könige, exotische Gipfel in einer grandiosen Landschaft. Mit Kamelen durch das Sinai-Gebirge wandern.
Juni–Dezember 84 — 16 Tage DM 3780.–

Alaska/ Mt. McKinley: Abenteuerliche Expedition zum höchsten Gipfel des nordamerikanischen Kontinents, die größten persönlichen Einsatz erfordert.
Mai–Juni 84 — 24 Tage DM 5980.–

Algerien/ Hoggargebirge: Mit den Tuaregs, stolze Bergbewohner der westlichen Sahara, auf Trekkingtour und auf Reitkamelen durch das wilde Hoggargebirge.
Oktober–November 84 — 13 Tage DM 4390.–

Argentinien/ Aconcagua: Expedition zum 6959 m hohen Aconcagua, dem höchsten Berg Amerikas.
Dezember 84–Januar 85 — 24 Tage DM 6280.–

Bhutan/ Snowman-Trek: Die Trekkingroute führt in das Innerste des geheimnisvollen Landes. Sie ist 365 km lang. Dabei sind 11 Pässe zu überwinden.
September–Oktober 84 — 30 Tage DM 11 900.–

Bolivien/Nevado Sajama: Drei großartige Sechstausender stehen auf dem Bergsteiger-Programm.
August 84 — 26 Tage DM 5980.–

Borneo/ Philippinen: Südostasien-Reise mit spektakulärem Besichtigungsprogramm, Hongkong, Macao, Bangkok. Wanderungen auf den Philippinen.
August, Dezember 84 — 22 Tage DM 7940.–

Ecuador/Vulkane: Große Ecuador-Rundfahrt auf den Spuren von Alexander Humboldt. Alte Inkastätten, große Vulkanberge, außergewöhnliche Landschaften.
April–Dezember 84 — 16 Tage DM 5960.–

Indien/Kashmir/ Ladakh: Klöster, Tschorten, Lamasiedlungen, eine Fahrt in eine völlig andere Welt, in eine unvorstellbare Welt. Dazu noch eine eindrucksvolle Himalayawanderung.
Juli–August 84 — 22 Tage DM 4960.–

Indien/Ladakh/ Zanskar: Große Kulturreise zu den Klöstern Ladakhs; großartige 19-Tagewanderung über den Zanskar-Himal.
Juli–September 84 — 31 Tage DM 5980.–

Indien/ Markha Valley: Leichte Fünf- und Sechstausender sind die Bergsteiger-Höhepunkte dieser Reise.
Juli–September 84 — 28 Tage DM 5980.–

Indien/Rajastan/ Pushkarfest: Große Kulturreise ins Land der Maharadschas mit einer Kamelsafari und als Höhepunkt die Teilnahme am riesigen Pushkarfest.
Oktober–November 84 — 21 Tage DM 5980.–

Indien/ Kamelsafari: Kulturreise ins Land der Maharadschas und Maharanis mit Kamelen.
November–Dezember 84 — 18 Tage DM 5790.–

Indien/Nun Kun: Ein großartiger Siebentausender, der höchste zwischen Nanga Parbat und dem Garhwal Himal ist das Expeditionsziel.
August–September 84 — 32 Tage DM 6940.–

Jemen: Eine volks- und landeskundliche Studienreise ins Land der Königin von Saba.
März–Dezember 84 — 15 Tage DM 6950.–

Kanada/ Rocky Mountains: Große Wanderung durch die einsame, urige und heile Hochgebirgslandschaft der kanadischen Rockies. Kanufahrt auf dem Columbia-River.
Juli–August 84 — 18 Tage DM 5980.–

Kenya: Durch das Bantuland und auf fast 5000 m Höhe führt die Wanderung rund um den Mt. Kenya. Höhepunkte sind die vier Nationalparks.
August, Dezember 84 — 17 Tage DM 6280.–

Marokko/ Hoher Atlas: Bergwanderungen im Hohen Atlas und Besteigung des 4165 m hohen Dschebel Toubkal.
Juni, Oktober 84 — 15 Tage DM 3990.–

Mexiko/ Popocatepetl: Mexikos höchste Gipfel, alles Fünftausender, sind das Ziel dieser Reise.
Oktober–Dezember 84 — 17 Tage DM 5960.–

Nepal/ Ganesh Himal: Himalayawanderung, die viel von Land und Leuten zeigt und schöne Gipfel bietet.
April, Oktober 84 — 24 Tage DM 5680.–

Nepal/ Mt. Everest: Das Sherpaland und berühmte Buddha-Klöster sind Glanzpunkte auf dem Weg. Einmaliger Ausblick auf Cho Oyu, Lhotse, Makalu und Mt. Everest.
April, Oktober, November 84 — 23 Tage DM 5960.–

Nepal/Rund um die Annapurna: Das großartige Kali-Gandaki-Tal, der berühmte Pilgerort Muktinath und die Himalayariesen rechts und links prägen diese Tour.
April, Oktober, November 84 — 26 Tage DM 5960.–

Nepal/ Rund um den Dhaulagiri: Das längste, eindrucksvollste und schwierigste Trekkingunternehmen.
September–November 84 — 42 Tage DM 7460.–

Neuseeland/ Milford Track: Exotische Bergwanderungen und außergewöhnliche Besichtigungen durch rauchende Wälder und Geysire bis zu den Maori-Siedlungen.
November–Dezember 84 — 26 Tage DM 9460.–

Pakistan/Nanga Parbat: Rakhiot-Brücke, Tato, Märchenwiese, Namen, die bereits Legende sind. Und Gilgit, Hunzatal und Khyberpaß versprechen viel und halten viel.
Juni, August 84 — 23 Tage DM 5980.–

Pakistan/Rupalkundfahrt: Große Fünf- und Sechstausender in der südlichen Nanga Parbat-Gruppe warten auf ihre Bezwinger.
August 84 — 25 Tage DM 5960.–

Peru/Inkaweg: Die Inkas spielen hier die erste Geige. Beim Besichtigen genauso wie auf der 7-Tage-Wanderung.
Juni, August 84 — 17 Tage DM 6480.–

Kolumbien/ Sierra Nevada: Vom Goldmuseum in Bogota bis ins Töpferdorf Ráquira, dazwischen große Andenwanderung.
Dezember 84–Januar 85 — 21 Tage DM 5960.–

Tansania/ Kilimandscharo: Der höchste Berg Afrikas, die Serengeti und der Ngorongoro-Krater sind eine Reise wert.
August, Dezember 84 — 17 Tage DM 5980.–

DAV Berg & Skischule GmbH

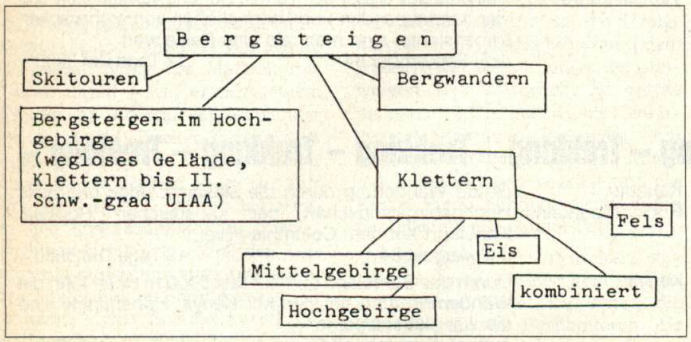
Bestellen Sie sofort das nagelneue Kurs- und Trekkingprogramm 1983/84.
DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Straße 7 · 8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

Bergwandern – Eisgehen – Felsklettern

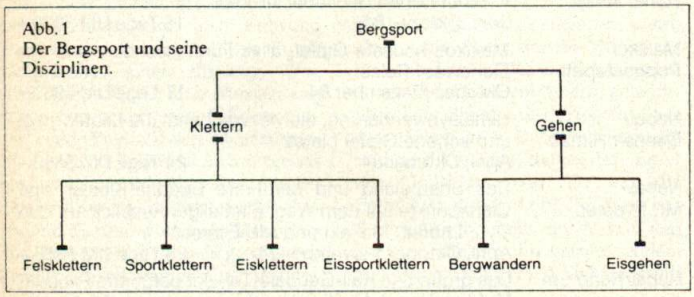
Die körperliche Belastung bei den verschiedenen Ausprägungsformen des Bergsteigens

Fritz Zintl

Im Alpinlehrplan des DAV wird der übergeordnete Begriff „Bergsteigen" aus der Sicht der Bewegungslehre und unter Berücksichtigung der speziellen Ausrüstung in die Ausprägungsformen Bergwandern, Felsklettern, Eisgehen und Skibergsteigen unterteilt. Diese Gruppierung beinhaltet bereits eine Zusammenfassung der möglichen Varianten des Bergsteigens. Genauere Differenzierungen müßten heute etwa so aussehen, wie die folgenden Abbildungen sie aufweisen.



Nach EBERHARD (5), 1978



Nach RADLINGER/ISER/ZITTERMANN (4), 1983

Es drängt sich nun die Frage auf, ob auch aus der Sicht der körperlichen Belastung diese Disziplinen oder andere Gruppierungen sinnvoll voneinander abzugrenzen sind. Offensichtlich ist, daß sich Felsklettern und Bergwandern in ihrem Belastungscharakter deutlich unterscheiden. Die bloße Trennung bräuchte keine weitere Erörterung. Werden jedoch Fragen nach dem Gesundheitswert, nach den konditionellen Voraussetzungen oder gar nach der Trainingswirkung bei der Ausübung dieser Formen des Bergsteigens erhoben, dann kann in der Antwort auf konkrete Angaben über Kriterien der körperlichen Belastung nicht mehr verzichtet werden.

Sportmedizinische Grundlagen zur Belastungsbeurteilung

In kurzer Form und auf die unmittelbaren Bedürfnisse dieses Themas abgestimmt muß zunächst allgemein auf die folgenden relevanten Begriffe aus Sportmedizin und Trainingslehre hingewiesen werden.

Innerhalb der bei körperlicher Arbeit beanspruchten menschlichen Organsysteme lassen sich eigentlich sechs die Funktion beeinflussende Bereiche herausstellen. Es sind dies Herz, Lunge, Kapillarbett, Blut, Skelettmuskel und energieliefernde Substrate. Für die Beurteilung ihrer Funktion kennt die Sportmedizin gewisse Kenngrößen. Folgende sind hier von Bedeutung:

■ **Maximale Sauerstoffaufnahme:** Sie ist die Menge Sauerstoff, die im Endauslastungszustand vom Körper aufgenommen und zur Bereitstellung der Energie verarbeitet wird. Sie ist das Bruttokriterium für die Atmungs-Herz-Kreislauf-Leistung (für das kardiorespiratorische System) und wird unter Bezugsetzung zum Körpergewicht als **relative max. Sauerstoffaufnahme** in Milliliter (ml) Sauerstoff pro kg Körpergewicht pro Minute (Min.) ausgedrückt. Der Normwert für untrainierte männliche Erwachsene wird mit 42–45 ml/kg/Min. angegeben, die Höchstwerte bei Spitzenathleten der Ausdauersportarten liegen bei 85–90, der Ausdauertrainingszustand beginnt mit Werten um etwa 55 ml/kg/Min.

■ Milchsäureanreicherung im Blut **(Blutlaktat)**: Sie ist ein Kennwert für die Art der Energieproduktion in der Muskelzelle und damit des Säuregrades in der Körperflüssigkeit. Die Angaben werden ausgedrückt in Millimol pro Liter Blut (mmol/l Lac). Der Normwert des Erwachsenen im unbelasteten Zustand liegt bei ca. 1 mmol/l. Die **„aerobe Schwelle"** (2 mmol) zeigt an, daß hier die Energiebereitstellung noch entscheidend über die Verbrennung mit Sauerstoff erfolgt. An der **„anaeroben Schwelle"** liegt ein Laktatspiegel von 4 mmol vor. Hier hat die anaerobe Bereitstellung bereits zugenommen. Die Produktionsmenge von Laktat und der Abbau halten sich noch im Gleichgewicht. Ausdauertraining an der „anaeroben Schwelle" kann von Ausdauersportlern z. B. 45–60 Minuten durchgehalten werden. Die maximalen Laktatwerte nach Ausbelastung liegen bei Untrainierten etwa um 12–15 mmol, bei Hochtrainierten um 20–25 mmol.

■ **Herzfrequenz:** Sie hat für sich alleine wenig Aussagekraft. Ein echter Orientierungswert wird sie in Verbindung mit anderen Parametern. Für die Herzfrequenz (HF) an der anaeroben Schwelle haben Untersuchungen bei Normalpersonen den Wert 120–130/Min., bei Leistungssportlern den Wert 170–180/Min. ergeben. Nicht immer ist die HF von den Kreislauferfordernissen gesteuert. Streßerscheinungen mit hohen Hormonausschüttungen haben auch Einfluß darauf. Nur so sind z. T. die hohen HF-Werte (140–160) von Autorennfahrern, Fallschirmspringern etc. zu verstehen.

Innerhalb der Trainingslehre/Leistungsmedizin sind Begriffe in Gebrauch, die in ihrer Umschreibung sehr aussagekräftig sind. Für das Verständnis des Folgenden sind notwendig:

■ **Maximalkraft:** Die größte Kraft, die die Muskulatur willkürlich entwickeln kann. Sie ist in haltender Arbeitsweise als statische Maximalkraft und in bewegender Arbeitsweise als dynamische M. anzutreffen. Leistungsbestimmend darin sind die Größe des Muskelquerschnitts, die Menge der Phosphatspeicher in der Muskelzelle und die Fähigkeit zur Einschaltung eines hohen Prozentsatzes der im Muskel vorhandenen Muskelfasern. Wird die Maximalkraft in Beziehung gesetzt zum Körpergewicht, so spricht man von **relativer Maximalkraft.**

■ **Kraftausdauer:** Sie ist die Ermüdungswiderstandsfähigkeit bei länger andauernden Kraftleistungen. Auch hier treten die Arbeitsweisen statisch und dynamisch auf. Bei einem Krafteinsatz von mehr als 15 % der Maximalkraft beginnt die Drosselung der Blut- und damit Sauerstoffzufuhr in den Haargefäßen des Muskels, ab 50 % kommt es zum vollkommenen Verschluß. Die anaerobe Energiebereitstellung (Substratabbau ohne Sauerstoff) wird damit zum leistungsbestimmenden Faktor, vor allem bei haltender Arbeitsweise.

Die Tätigkeitsformen im Bergsteigen unter dem Aspekt der Belastung

Bergwandern

Bei normalem Verhalten des Bergwanderers ist dessen Fortbewegen bestimmt von einer rationellen Ausnützung des Geländes und geringem Anstrengungsgrad nach subjektivem Empfinden. Daraus sind bereits Schlüsse auf die wahrscheinlichen Belastungsverhältnisse zu ziehen. Sportmedizinische Untersuchungen zum Bergwandern liefern dazu konkretes Zahlenmaterial. Aus einer Vergleichsuntersuchung von zwei unterschiedlich konditionierten Wandergruppen (vgl. dazu HÜBNER [1]) kann beispielhaft folgendes Datenmaterial vorgestellt werden (siehe Tabelle unten):

Die Interpretation führt zu folgenden Ergebnissen:

■ Die Energiebereitstellung beim Wandern erfolgt überwiegend aerob: Die Lac-Werte liegen im Bereich der aeroben Schwelle, die HF liegt deutlich unter der aneroben Schwelle, in einem Intensitätsbereich von 70 % (Gruppe 1) bzw. 73 % (Gruppe 2) der maximalen Leistungsfähigkeit. Gelegentlich wird die anaerobe Energiebereitstellung (in steilem, unbequem zu begehendem Gelände) in Anspruch genommen. Die anaerobe Schwelle wird individuell nur geringfügig überschritten (Lac-Werte dazu 4,6 bzw. 5,77 mmol/l), im Durchschnittswert nicht erreicht.

■ Die untersuchten Probanden lagen in ihrer Ausdauerleistungsfähigkeit im Bereich von Ausdauersportlern (62 ml/kg/Min.) bzw. von allgemeiner Fitneß (50 ml/kg/Min.). Der Unterschied machte sich nicht im Kreislaufverhalten, sondern in der Leistung bemerkbar. Es wurden im Durchschnitt 570 Höhenmeter/Std. bzw. 405 Hm/Std. zurückgelegt. Auch bei ausdauerschwächeren

	max. Sauerst.-aufnahme	HF anaerob. Schwelle	% d. Max.-Leistung	HF leicht. Gelände	HF steil. Gelände	Höchste Lac-Werte	Durchschn. Lac-Werte	Leistung	Ges.-Gehzeit
Gruppe 1	62 ml/kg/Min.	172/Min.	= 88 %	135/Min.	148/Min.	3,3 mmol	2,03 mmol	570 Hm/h	3 h 15
Gruppe 2	50 ml/kg/Min.	166/Min.	= 86 %	142/Min.	161/Min.	3,16 mmol	2,16 mmol	405 Hm/h	4 h 40

Der neue Dynafit

TOURLITE

Um 1 kg leichter

Der Traumschuh für Tourengeher und professionelle Skibergsteiger – leicht und warm wie eine Daunenfeder.

Um 1 kg leichter im Paar bei Größe 8½ verglichen mit unserem Bergschuh derselben Größe in der Verkaufssaison 1983 (2800 Gramm gegenüber 3900 Gramm). Eine Gewichtseinsparung, die Schritt für Schritt im wahrsten Sinn des Wortes erleichtert. Dank hochfester, kälteelastischer und extrem dünnwandiger Schalenkonstruktion.





GORE·TEX®
Thermo Dry®

DYNAFIT

Bergwanderern sind die gleichen Reaktionen des kardiopulmonalen Systems zu erwarten, die Steigleistung wird geringer ausfallen.

■ Bergwandern ist damit als Langzeitausdauerleistung charakterisiert. Es kommt hinzu, daß innerhalb der überwiegenden aeroben Energiebereitstellung bei den vorliegenden mittleren bis submaximalen Belastungsintensitäten (70–80 % der Maximalleistung) die Fettverbrennung gegenüber der Glykogenverbrennung überwiegt. In diesem Ausdauerbereich (über 90–120 Min. Belastungszeit) spielt für die Leistungsfähigkeit neben der Herz-Kreislauf-Leistung die günstige Stoffwechselfunktion (Fett/Glykogen-Verbrennung) eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Beim Bergsteigen (Wandern) im Hochgebirge ist zu berücksichtigen, daß bereits in mittleren Höhen (2000–3000 m) durch die höhenbedingte Reduzierung des Sauerstoffpartialdrucks die aerobe Ausdauerfähigkeit beeinträchtigt ist. Untersuchungen bestätigen eine Abnahme der maximalen Sauerstoffaufnahme um 10–15 %. Außerdem ist nachgewiesen, daß es bei submaximalen Belastungen zu einer stärkeren Bildung von Milchsäure als im Flachland kommt. Beide Tatsachen weisen darauf hin, daß für die Leistungsfähigkeit des Hochgebirgswanderers die Höhe der maximalen Sauerstoffaufnahme und auch die Arbeitsfähigkeit an der anaeroben Schwelle eine größere Bedeutung haben als beim Wandern im mittleren und niederen Höhenbereich. Nicht zuletzt wird aus diesen Gründen für den Richtwert der rel. max. Sauerstoffaufnahme für Bergsteiger im höheren Bereich folgende Berechnungsformel angegeben (vgl. dazu RAAS [3]):

Sollwert (rel. max. O_2-Aufn.) = Körpergewicht (kg) × 0,7 (ml/kg/Min.).

Für den mittleren Alpenbereich lautet sie:

Sollwert (rel. max. O_2-Aufn.) = Körpergewicht (kg) × 0,6 (ml/kg/Min.).

Für einen 75 kg schweren Bergsteiger bedeutet dies die Richtwerte 45 bzw. 52,5 ml/kg/Min.

Aus Beobachtungen über trainingswirksame Belastungen beim Ausdauertraining ist bekannt, daß zum Erreichen bzw. Erhalt solcher Werte ein Ausdauertraining von 3–5 Stunden/Woche (reine Belastungszeit mit einer HF von mindestens 130–140/Min.) bzw. von 1½–2 Stunden/Woche notwendig ist. Dabei muß die Gesamtsumme der Belastungszeit auf mindestens zwei Trainingseinheiten verteilt und die einzelne Trainingseinheit mit wenigstens 20 Min. Belastungszeit berücksichtigt werden.



Eisgehen = Langzeitausdauerleistung bei submaximaler bis maximaler Belastungsintensität. *Foto: Archiv DAV*

Eisgehen

Hochgebirgswandern und Eisgehen haben zwar die vorrangige Bewegungstätigkeit Gehen gemeinsam. Die Steilheit des Geländes (Eisflanken), die Trittauflage (mit den Steigeisen in Frontalzacken- und Eckensteintechnik) sowie die häufige intervallartige Belastung (beim abwechselnden Gehen der Seilpartner) bringen jedoch einen anderen Belastungscharakter mit sich. Für gute Leistungen im Eisgehen sind erforderlich:

■ Eine aerobe Kapazität, die mit einer rel. max. Sauerstoffaufnahme von mindestens 52 ml/kg/Min. markiert werden kann. Dies bedeutet das Niveau von Ausdauersportlern im unteren Leistungsbereich.

■ Eine hohe anaerobe Schwelle, da der Anstrengungsgrad mit mindestens 75–80 % der maximalen Leistungsfähigkeit einzustufen ist.

■ Überdurchschnittlich große Glykogenspeicher, da bei dieser Belastungsintensität (gegenüber dem Wandern) die Fettverbrennung zugunsten eines vermehrten Glykogenabbaus zurückgedrängt wird.

■ Kraftausdauer in der Beinmuskulatur, da Geländeneigung und die Art des Stehens und Gehens Muskelkontraktionsverhältnisse schaffen, wie sie für Kraftübungen mit mittleren Lasten typisch sind. Eine hohe lokale anaerobe Kapazität ist somit gefragt. Sie drückt sich einerseits im relativ späten Milchsäureanfall (d. h. bei bereits hohen Belastungen) und andererseits in der schnellen Laktatbeseitigung aus der Muskulatur und in rascher Verarbeitung aus.

Felsklettern (im oberen Schwierigkeitsbereich)

Aus den wenigen Untersuchungen zur körperlichen Belastung beim Felsklettern (Schwierigkeitsgrad III–VI) liegen in der Hauptsache Angaben zum Herzfrequenzverhalten, in geringem Maße auch zur Sauerstoffaufnahme (vgl. dazu JESCHKE/WINTER [2]) vor. Summarisch kann festgestellt werden, daß die Höchstwerte der HF etwa bei 90–95 % der individuellen Maximalfrequenz und die Durchschnittswerte (über etwa 10 Min. Kletterdauer) bei 80–85 % lagen. Die Sauerstoffaufnahme bewegte sich im Durchschnitt um 50 % der maximalen Aufnahmefähigkeit. Damit können die hohen HF-Werte nicht allein aus den energetischen Bedürfnissen erklärt werden. Ein Teil der HF-Erhöhung darf auf psychische Einflüsse (Streß-Hormon-Ausschüttung) und auf die reflektorische Steuerung aus der hohen Muskelspannung zurückgeführt werden. Über den exakten Größenanteil können nur Vermutungen angestellt werden. Wenn an die Herzfrequenzen von Autorennfahrern oder auch bei Gewichthebern (HF von 140–150/Min. während des kurzzeitigen Hebens und Fixieren des Gewichts) erinnert wird, so sind geschätzte Anteile von 25–30 % nicht unrealistisch.

Klettern ist vor allem auch geprägt von allgemeiner (= mehr als ⅙ der Skelettmuskulatur in Tätigkeit) statisch/dynamischer Kraftausdauer, wenn man Bein-, Rumpf- und Armmuskulatur im Auge behält, und lokaler Maximalkraftausdauer, wenn man die Finger-Unterarmmuskeln im kleingriffigen Gelände betrachtet. Die allgemeine Kraftausdauer kommt zum Tragen in Kletterpassagen, in denen sich mit ca. 40–50 % Maximalkrafteinsatz bis zu ca. 2 Min. kontinuierlicher Arbeitsdauer bewegt wird. Die lokale Maximalkraftausdauer kommt bei nahezu 100 % Maximalkraftanwendung über bestenfalls 15–20 Sekunden Zeitdauer zum Vorschein. Für beide Varianten der Kraftausdauer sind sowohl eine hohe relative Maximalkraft als auch die anaerobe Kapazität von leistungsbestimmendem Einfluß. Die anaerobe Kapazität drückt sich hier aus in den Fähigkeiten, spät Laktat zu produzieren, im Übersäuerungszustand noch möglichst lange Arbeit leisten zu können (= hohe Säuretoleranz) und die Milchsäure rasch zu beseitigen.

Die durchgeführte Betrachtung zu den Belastungen in den Bergsportdisziplinen erlaubt – bei großzügiger Auslegung – folgende Zusammenfassung:

1. Unter dem Aspekt der körperlichen Belastung sind aus den Disziplinen des Bergsteigens als wesentlich unterschiedlich das Bergwandern, das Eisgehen und das Felsklettern herauszustellen.
2. Wandern im Hochgebirge (über 3000 m) kann – unter Hervorhebung seiner Eigenheit (Höheneinfluß) – dem Bergwandern zugeordnet werden. Sportklettern, Eisklettern und Eissportklettern sind unter Felsklettern einzugruppieren, wobei bezüglich der lokalen Maximalkraftausdauer graduelle Unterschiede vorliegen. Skibergsteigen wurde nicht eigens betrachtet. Es läßt sich grundsätzlich dem Bergwandern bzw. Hochgebirgswandern zuordnen.
3. Die herausgestellten Belastungsformen lassen sich in einer Kurzcharakteristik wie folgt umreißen:

Bergwandern = Langzeitausdauerleistung mit mittlerer Belastungsintensität; erforderlich ist überdurchschnittliche aerobe Kapazität.

Eisgehen = Langzeitausdauerleistung bei submaximaler bis maximaler Belastungsintensität und mit intervallartigem Charakter; erforderlich ist die aerobe Kapazität eines Ausdauersportlers, eine hohe anaerobe Schwelle und lokale Kraftausdauer (Beinmuskulatur).

Felsklettern = Kraftausdauerleistung mit hohen Ansprüchen an die relative statische Maximalkraft; erforderlich ist weiterhin eine überdurchschnittliche aerobe Kapazität als Grundlagenausdauer.

Aus der Unterscheidung sind natürlich Konsequenzen für ein gezieltes Training abzuleiten.

Literatur

1. Hübner, K., Langzeitausdauer durch Bergwandern (Zulassungsarbeit f. d. Lehramt an Gymnasien, TU München) München 1981
2. Jeschke D./Winter E., Körperliche Belastungen beim Klettern unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade in: Symposium für Bergmedizin (Symposiumsbericht) München 1982
3. Raas, E., Zum Leistungsprofil des Bergsteigens in: Symposium für Bergmedizin (Symposiumsbericht) München 1982
4. Radlinger L./Iser W./Zittermann, H., Bergsporttraining München 1983 – BLV Verlagsgesellschaft
5. Eberhardt U., Didaktische und methodische Überlegungen zum Unterricht im Felsklettern. (Zulassungsarbeit f. d. Lehramt an Gymnasien, TU München) München 1978

NEU gratis

Deutschlands größter Sport-Katalog...

...Sport-Scheck Sommer '84

546 Seiten – das umfangreichste Angebot –
des Ausrüstungs-Spezialisten für Bergsteigen, Wandern, Trekking, Backpacking, Expedition, Kajak und Canoing und Radtouring.
Mit vielen Informationen, Neuheiten und Tips.



Reinhold Messner testet bei allen seinen Expeditionen Sport-Scheck-Ausrüstungen.

Gratis-Katalog gleich anfordern.
Sport-Scheck, Abt. DAV 213,
Postf. 880, 8 Mü 33, Tel. (089)
21 66 – 330/-331/-333
(Tag und Nacht)

Sport-Scheck

Der Kinder-Scheck Der Sport-Scheck Der Golf-Scheck Der Sport-Scheck Der Camping-Scheck Der Sport-Scheck Der Trimm-Scheck Der Sport-Scheck Der Fahrrad-Scheck Der Sport-Scheck Der Ski-Scheck Der Sport-Scheck Der Tennis-Scheck Der Sport-Scheck Der Extra-Scheck Der Sport-Scheck Der Outdoor-Spezialist Der Sport-Scheck Der Reise-Scheck Der Sport-Scheck Der Surf-Scheck Der Sport-Scheck Der Mode-Scheck Der Sport-Scheck Der Kinder-Scheck Der Sport-Scheck Der Langlauf-Scheck Der Sport-Scheck

ded-Information

Nr. 81

Fachkräfte*

Für alle, die heute in Deutschland über die Grenzen hinausdenken.

Was wissen Sie eigentlich über Entwicklungshelfer?

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die im Auftrage des Bundes berufserfahrene, persönlich geeignete und sozial engagierte Fachkräfte als Entwicklungshelfer in Länder der Dritten Welt vermittelt. Unser Ziel ist es, durch personelle und praktische Zusammenarbeit mit unseren Partnern in den Gastländern einen Beitrag zur weltweiten Friedensarbeit zu leisten. Als dringend benötigte Fachkräfte haben Entwicklungshelfer die Aufgabe, „in Vorhaben von Partnern mitzuarbeiten, die geeignet sind, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen im Gastland zu verbessern."

Es geht um konkrete Arbeit. Engagement und Solidarität mit benachteiligten Menschen allein reichen für eine Mitarbeit nicht aus. Als Entwicklungshelfer können wir nur vermitteln, wer einen der „draußen" gesuchten Berufe hat (z.T. unten aufgeführt).

Ohne solidarisches Engagement geht es auch nicht. Partnerschaft erfordert Lernbereitschaft, Toleranz und Beständigkeit. Hilfe zur Selbsthilfe läßt sich mit aufgepfropften europäischen „Lösungen" nicht erreichen.

Lösungen erwachsen nur durch verständnisvolles, praxisbezogenes Miteinander, durch Austausch gegenseitiger Kenntnisse und Fachwissen und unter Berücksichtigung der realen Bedingungen im Gastland.

Die Aufgabe des Entwicklungshelfers ist mit dem praktischen Beitrag in den Gastländern nicht beendet. Es entspricht unserem Verständnis von Friedens- und Entwicklungsarbeit, wenn der zurückgekehrte Entwicklungshelfer seine Erfahrungen als belebende Impulse in unsere Gesellschaft einbringt und damit ein wenig zum Abbau der Gegensätze beiträgt.

Bei Einsendung des Coupons senden wir Ihnen gern und unverbindlich konkrete Informationen über die Voraussetzungen für Entwicklungshelfer zu (z.B. deutsche Staatsangehörigkeit, Mindestalter 21 Jahre, mindestens 2 Jahre Berufspraxis ohne Anrechnung der Ausbildungszeit).

ded
Kladower Damm 299
1000 Berlin 22
Tel. 030/3659-242/243
Tel. Bonn 0228/
310061/62
Deutscher Entwicklungsdienst

Bitte, schicken Sie mir unverbindlich Informationsmaterial DAV 34

Beruf Jahre Berufserfahrung

Alter und Familienstand

Anzahl und Alter der Kinder

Vor- und Zuname

Straße

PLZ und Wohnort

Fremdsprachen:

wehrdienstpflichtig: ja ☐ nein ☐

*** Fachkräfte vermittelt der ded in folgende Länder:** Äthiopien, Benin, Bolivien, Botsuana, Brasilien, Dominikanische Republik, Ecuador, Ghana, Jamaika, Jemen, Kamerun, Kenia, Lesotho, Malaysia, Nepal, Sudan, Tansania, Thailand, Togo.

*** Fachkräfte werden zur Zeit aus folgenden Berufen benötigt:** Agraring. (Landtechnik) ◇ Agraring. (Weidewirtschaft) ◇ Agrarökonom ◇ Architekten/Bauing. ◇ Ärztinnen/Ärzte ◇ Bauing./-Techniker (Hoch- u./o. Tiefbau) ◇ Bauschlosser/Maschinenschlosser ◇ Bauzeichner ◇ Betriebsschlosser/Schweißer ◇ Betriebswirte/Kaufleute (Bereich Genossenschaftswesen) ◇ Brunnenbauer ◇ Dipl.-Forsting. ◇ Dipl.-Handelslehrer f. Gymnasialschulen ◇ Drucking. (Reprofotografie) ◇ Elektroing. (Dipl.)/-techniker/-meister ◇ Elektriker ◇ Fachärzte (Chirurgie u. Anästhesie) ◇ Fachkräfte für Erosionsschutz und Aufforstung ◇ Fachleute für Betrieb bzw. Reparatur und Wartung von Wasserwerken ◇ Fernmeldetechniker/-ing. (DBP-Erfahrung) ◇ Forstphytopathologe ◇ Gemüsebautechniker/Gemüsebauer ◇ Gewerbelehrer (Bereiche: Elektro, Holz, Leder, Metall, Kfz, Landmaschinen) ◇ Grafiker/Layouter ◇ Hauswirtschaftslehrerin/Ökotrophologin ◇ Hebamme ◇ Hochfrequenztechniker ◇ Hydrogeologe ◇ Kfz-Mechanikermeister (auch m. Dieselkenntn.) ◇ Krankenhaustechniker ◇ Krankenschwester m. Gemeinwesenerfahrung ◇ Landmaschinenmechaniker-Meister ◇ Landwirte (m. Kenntn. in Bodenverbesserung, Bodenkunde u. Pflanzenbau) ◇ Layouter (Buchherstellung) ◇ Lehrer f. Real- u. Gymnasialschulen mit 2 nat. wiss. Fächern ◇ Maschinenbauingenieure ◇ Maurer/-meister/geprüfter Polier ◇ Offsetdrucker ◇ Pflanzenschutzfachmann/-frau ◇ Schlossermeister ◇ Straßenbauer ◇ Techn. Betriebswirt ◇ Textilingenieure/-fachleute ◇ Tischler/-meister/Schreiner ◇ Unterrichtshebamme ◇ Unterrichtsschwester/-pfleger ◇ Wasserbauing./Ing. f. Siedlungswasserwirtschaft ◇ Werklehrer (Holz-, Metall-, Textilverarbeitung) ◇ Werkzeugmacher/-meister/Maschinenbautechniker ◇ Werkzeugmacher (Spritzguß) ◇ Wirtschaftsing.

Wer Sport treibt, braucht

Sixtus®





Sixtus Olympia Sport- und Massagemittel: **Sixtus Massagecreme** zur Intensivmassage. Schützt vor Kälte und Nässe. **Sixtus Startoel** zur Vorbereitung vor dem Sport. **Sixtus Sportfluid** zur schnellen Erfrischung. **Sixtus Sportoel** zur Regeneration nachher. Naturnah aus Alpenkräutern. Bewährt auf Olympiaden und Weltmeisterschaften. Offizieller Ausrüster von Nationalmannschaften und Sportverbänden. Stecken in Silberpackungen und verdienen Gold – was glauben Sie, wieviel Medaillen mit Sixtus schon gewonnen wurden! In Drogerien und Fachgeschäften. **Sixtus-Werk** 8162 Schliersee/Bayer. Alpen.







Wie würden Sie Ihren Rucksack am liebsten tragen?

Mit den Schultern?
Mit der Hüfte?
Mit Schultern und Hüfte?
Mit Hüfte und Schultern?
Oder gar mit dem Kopf?
Oder mit Hüfte und Kopf?

Egal, welcher Art des Tragens Sie den Vorzug geben: Mit dem vauDe-Tergonomic-S-System haben Sie nicht weniger als 6 Variationsmöglichkeiten.

vauDe-Tergonomic-S-System: die bequemste und vielseitigste Art zu tragen, seit es Rucksäcke gibt. Holen Sie sich den neuen vauDe-Gesamtkatalog '84 im Sportgeschäft oder fordern Sie ihn an. Verkauf nur über den Fachhandel.

vauDe

Bergsport
Trekking
Speläologie

D-7992 Tettnang 1

Schweiz:
SESTA AG
6375 Beckenried

Österreich:
Jörgen Oberkofler
5582 St. Michael
Postfach 27

Senden Sie mir den kostenlosen, informativen vauDe Katalog. Meine Adresse:

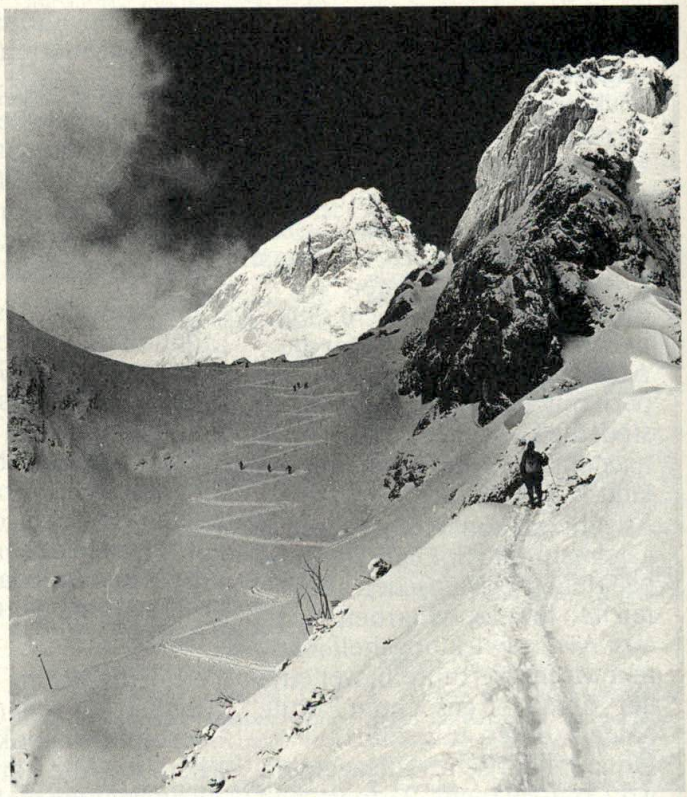
Aktuelle Tips für Bergsteiger

Das Ausbildungsreferat informiert:

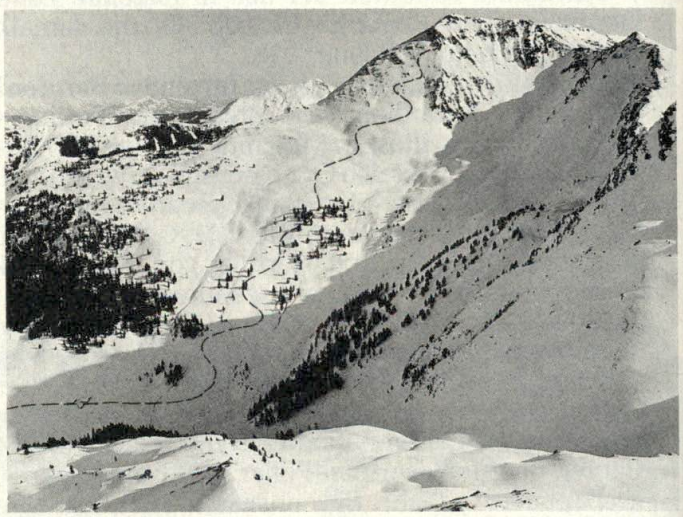
Routenwahl und Spuranlage auf Skitouren

Routenwahl und Spuranlage sind neben einer sportlichen Abfahrtstechnik die „Visitenkarte" des Skibergsteigers. Eine dem Gelände angepaßte, nicht zu steil angelegte Aufstiegsspur, gleichmäßiges Tempo und also gleichmäßige Kreislaufbelastung beim Gehen sind Markenzeichen eines versierten und erfahrenen Tourengehers.

Wegen der Taktik und Tips für die Spuranlage sei nochmals der Beitrag in Heft 2/83 in Erinnerung gerufen. Bei gegebener Lawinengefahr freilich ist es oftmals nicht mehr möglich, eine diesen Grundsätzen in allen Punkten entsprechende Spur anzulegen. **Oberster Grundsatz ist stets die Anlage einer lawinensicheren Spur!**



Aufstieg zum Hohen Göll. – Entspricht diese Anstiegsspur den oben genannten Kriterien? *Foto: E. Grießl*



Ein einladender Skiberg; die Aufstiegslinie zeigt eine denkbare Anstiegsroute bei lawinensicheren Verhältnissen. Gibt es einen Anstieg, der vor Lawinen sicher ist? Zeichnen Sie diese Möglichkeit ins Bild ein.

Das Gelände kann diesem Grundsatz Rechnung tragend in der Regel nicht mehr unumschränkt weiträumig genutzt werden. Lawinensichere Rükken, kupiertes Gelände, Blockwerk erfordern häufig wechselnd steile Spur und ein Mehr an kraftraubenden Kehren.

Die Entscheidungen bezüglich einer sicheren Routenwahl müssen auf Fakten und Grundlagen beruhen, Vermutungen und Gefühle sind trügerisch und müssen hinterfragt werden!

Viele „ungute Gefühle" basieren immerhin auf bereits erlebten gefährlichen Situationen – also auf Erfahrung. Diese „Gefühle" sollten daher nicht verdrängt werden, man sollte vielmehr versuchen, die Gründe hierfür ins Gedächtnis zurückzurufen. (Vielleicht hat vergangenes Jahr in der Silvretta die Sonne genauso stark gestrahlt, war der Schnee ebenso grundlos tief und naß, als in unmittelbarer Nähe von dir eine Naßschneelawine abging?)

Die Routenwahl ist also im wesentlichen von drei Faktoren abhängig:
- Technische Grundlagen (richtige Spuranlage siehe Heft 2/83, S. 96)
- Erfassen und Beurteilen der Lawinenlage
- Gelände (ist die Anlage einer sicheren Spur möglich?)

Dazu folgende Erinnerungsstützen:

Erfassen und Beurteilen der Lawinenlage

- Welche Informationen gibt mir der Lawinenlagebericht? (Heft 1/83, S. 10)
- Welche Ergebnisse brachte mir die Schneedeckenuntersuchung/der Norwegertest?
- Beurteilung der momentanen Wetterlage, die der vorausgegangenen Tage (Wind, Sonneneinstrahlung usw.)

All diese Faktoren sind einzelne Mosaiksteinchen, mehr oder weniger gewichtige, doch nur zusammen als Ganzes gesehen geben sie uns ein Bild der Lawinensituation!

Erfassen und Beurteilen des Geländes

- Beurteilung des Geländes (Struktur, Steilheit, Himmelsrichtung, Bewuchs)
- Gibt es eine oder mehrere lawinensichere Aufstiegsmöglichkeiten?
- Gehe jede Möglichkeit auf Vor- und Nachteile durch.
- Wähle die sicherste der Möglichkeiten!

Läßt sich trotz sorgfältiger Prüfung aller Möglichkeiten kein absolut sicherer Anstieg finden, muß die Tour abgebrochen werden!

Bereits vorhandene Aufstiegsspuren bzw. aufsteigende Tourengeher geben uns ein Gefühl der Sicherheit und vorhandene Lawinengefahr wird verdrängt. Überlasse deshalb die Entscheidung über Lawinensituation und Spuranlage niemals einer fremden Person, sondern versuche selbst zu einem Ergebnis zu kommen!



Der Katalog, auf den alles fliegt!



Der neue Salewa-Katalog ist da. Besser. Schöner. Spannender als je zuvor. Ein Katalog der Superlative. Vollgepackt mit allem, was heute im Ausrüstungs-Sektor wichtig und wertvoll ist.
Zu entdecken: Neu entwickelte Rucksack-Typen. Anziehende Funktionsbekleidungsmodelle. Leichtzelte auf dem letzten Stand. Alles über das aktuelle Schlafsack-Angebot. Oder ... aber sehen Sie am besten selbst! Im neuen Salewa-Katalog.

Also zupacken. Den „Neuen" kommen lassen. Und sich auf kommende Touren freuen.

SALEWA

Katalog-Schutzgebühr DM 2,– bitte in Briefmarken beilegen.
Salewa · 8000 München 15 · Postfach 151828

Salewa. Natürlich.

Für folgende Länder fordern Sie bitte den Katalog an bei:
Österreich: Salewa Postfach 98 A-5021 Salzburg
Schweiz: Karhu Titan AG Industriestraße 31 CH-8305 Dietlikon
Italien: Oberalp AG Via Weggenstein 18 I-39100 Bozen



Schlafsäcke von -45° bis +25°C

Für alle Klimazonen eine große Kollektion – für's Wochenende, für Tramper, Bergsteiger, Segler, Expeditionen und Abenteurer. Füllung: Hochwertige Daunen sowie daunenähnliche Hohlfaser DACRON HOLLOFIL und die neue Fasergeneration QUALLOFIL. Spezielles Zubehörprogramm. Alle Modelle mit Packsack.

ajungilak.



Prospekt und Bezugsquellennachweis, AJUNGILAK GmbH, Gertrudenkirchhof 10, 2000 Hamburg 1, Telefon 040/322035

VON SPORTS WEGEN NORWEGEN



„Pause"-Wanderbuch-Reihe in Neukonzeption

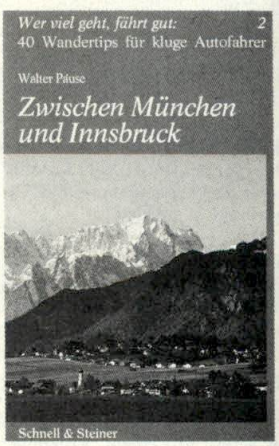
Die beliebten Wanderführer von Walter Pause wurden neu konzipiert: Die Bände wurden inhaltlich völlig überarbeitet, zum Teil neu illustriert und erscheinen im handlichen Taschenbuch-Format.

- Jede Tourenbeschreibung mit Tourenskizze
- Jede Wanderung ist durch ein s/w-Foto illustriert
- Eigene Rubrik „Kunst am Wege"

Wer viel geht, fährt gut, Band 1
Zwischen München und Salzburg
104 S., 40 Wandertips mit Skizze, 40 Abb., kart., **DM 14,50**

Wer viel geht, fährt gut, Band 2
Zwischen München und Innsbruck
104 S., 42 Wandertips mit Skizze, 42 Abb., kart., **DM 14,50**

Verlag Schnell & Steiner München · Zürich
Postfach 112 · 8000 München 65





„Schneeräder" entstehen nach Neuschneefällen bei starker Erwärmung der Schneeoberfläche, ein Zeichen mangelnder Setzung.
Foto: T. Hartmann



„Schneeformen", vom Regen ins Gelände gezeichnet. Ist die Schneedecke nur oberflächlich durchfeuchtet, muß mit dem Abgang von Naßschneelawinen im Steilgelände gerechnet werden, bei Durchfeuchtung bis zum Boden besteht die Gefahr von Grundlawinen.
Foto: W. Knabl

Bild Seite 92

(zum Foto auf Seite 90 unten): Haben Sie die bessere Möglichkeit gefunden? Dieser Anstieg (durchgezogene Linie) vermeidet freie lawinengefährdete Hänge, benutzt im unteren Teil bewaldetes Gelände, um über den Rücken und anschließend den Grat auf den Gipfel zu gelangen. Im kammnahen Bereich ist auf Schneebrettgefahr durch Windverfrachtung zu achten!

Foto: S. Brandl

Veränderte Verhältnisse

Ist die Entscheidung für eine Anstiegsmöglichkeit gefallen, bleib weiterhin wach und aufnahmefähig für alle Möglichkeiten, die dir Veränderungen der Lawinenverhältnisse aufzeigen; als Beispiel dienen hier Skispur und das Gelände in der weiteren Umgebung.

Beachte die Skispur auf

- Neuschneetiefe, Schneeart, Festigkeit der Oberfläche, Feuchtigkeit, Klang der Schneedecke beim Auftreten usw.
- Beachte Risse und Schollenbildung um die Skispur (Schneebrettgefahr!)

Achte in der Umgebung auf

- Spuren vorhandener Lawinentätigkeit (welche Arten von Lawinen sind abgegangen, wo?, Häufigkeit und Ausmaß)
- Gehe ich in ähnlichen Hangbereichen und habe ich mit derselben Gefahr zu rechnen?
- Veränderungen der Schneeoberfläche (herabrollende Schneeräder, Wasserrillen usw.)
- Hinweise auf Verfrachtungen (Wächtenbildung, Schneewehen um Steine und Bäume)

Bemerkst du veränderte Verhältnisse, entscheide von Neuem, ob eine sichere Durchführung der Tour möglich ist! Hartmut Münchenbach

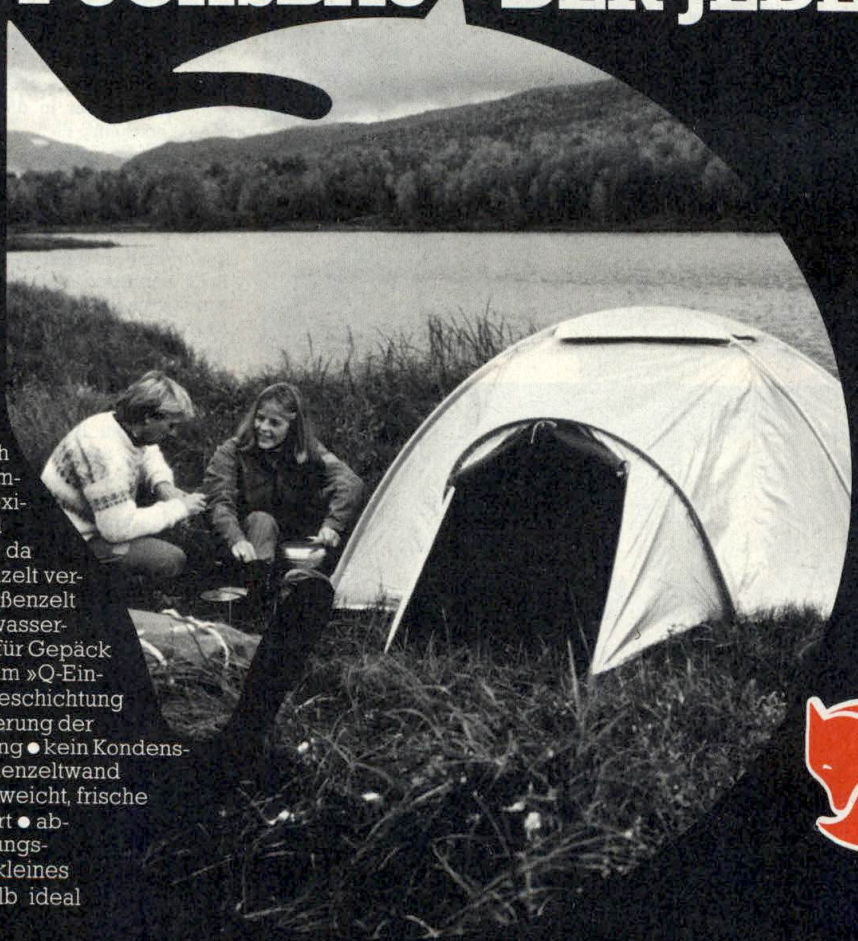
Weitere Informationen zu diesem Thema enthalten die Alpin-Lehrpläne Nr. 4 „Skibergsteigen" und Nr. 9 „Wetter – Lawinen", herausgegeben vom Alpenverein, erschienen im BLV-Verlag.

Richtigstellung zu „Abtransport von Verletzten im Gebirge"

in Heft 6/83, S. 413.

Bei der Skizze 3 kann die Beschriftung „Zugrichtung" zu Mißverständnissen führen. Statt dessen müßte es heißen „Belastung (durch den Gestürzten)".

DER FUCHSBAU DER JEDEM WETTER TROTZT!



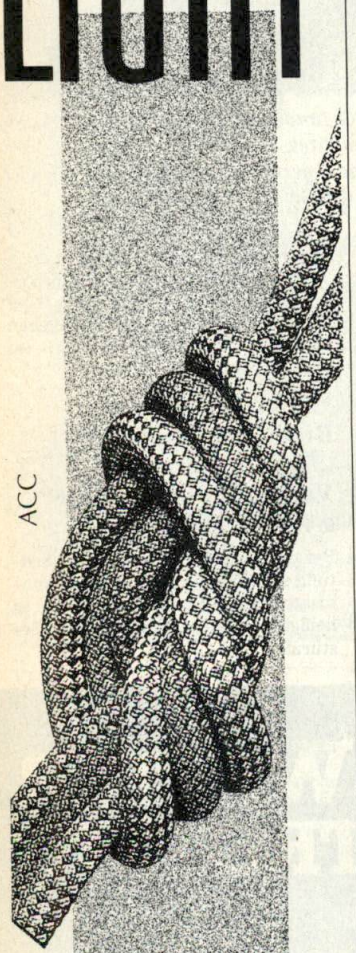
ie Natur ist nser Maßstab r Material und onstruktion: Viel Raum durch uppelform ● form- eständig und flexi- el ● leichter und chneller Aufbau, da nen- und Außenzelt ver- unden sind ● Außenzelt nd Boden 100% wasser- icht ● viel Raum für Gepäck nd zum Kochen im »Q-Ein- ang« ● bei Alu-Beschichtung ptimale Reflektierung der onneneinstrahlung ● kein Kondens- asser an der Innenzeltwand feuchte Luft entweicht, frische uft wird zugeführt ● ab- edeckte Entlüftungs- appe ● extrem kleines ackmaß – deshalb ideal r Bergsteiger.

Nach langer Tagestour ist das wildromantische Tal erreicht.
Jetzt zählt nichts mehr als ein erholsamer Schlaf unter einem sicheren »Dach«. Im FJÄLLRÄVEN-Zelt »Camp Q« werden Sie ihn finden. Egal, wie das Wetter über Nacht wird. Kunststück. FJÄLLRÄVEN besitzt einen Erfahrungsvorsprung, dem Sie vertrauen können – wir haben als erster Hersteller doppelwandige Leichtgewichtszelte entwickelt, die sich laufend bei internationalen Expeditionen in allen Klimabereichen und Situationen bewähren.
FJÄLLRÄVEN-Ausrüstung für die aktive Freizeit:
Bekleidung * Zelte * Rucksäcke * Schlafsäcke
Mehr darüber sagt Ihnen Ihr Sportfachhändler oder unser Farbkatalog, den Sie kostenlos bei FJÄLLRÄVEN, 8033 Martinsried, anfordern können.

FJÄLL RÄVEN
DER NATUR AUF DER SPUR

WA-RK/RGF

ULTRA-
LIGHT



ACC

Das Federgewicht. EDELWEISS-ULTRA-LIGHT. Von Reinhold Messner auf Herz und Nieren geprüft. Als Halbseil (8,7 mm ⌀) nur 1,8 kg/40 lfm. Mit 10,5 mm ⌀ nur 2,68 kg/40 lfm. Entspricht den UIAA Normen.

Ihr Sportartikelhändler informiert Sie.

EDELWEISS

Teufelberger GmbH, A-4600 Wels, Vogelweiderstr. 50
vau De, D-7992 Tettnang 1
Karhu-Titan, CH-8306 Brüttisellen, Haudenstr. 26a

Sicherheit am Berg

Unfallrekord 1983

Die endgültigen Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Es zeichnet sich aber schon ab, daß wir für das vergangene Jahr mit so viel Unfällen zu rechnen haben wie seit 30 Jahren nicht.

Die hohen Unfallzahlen sind mit Sicherheit auch auf den besonders schönen Sommer zurückzuführen. Bei schönem Wetter sind mehr Bergsteiger und Kletterer unterwegs als bei schlechtem. Folglich müssen sich bei langanhaltend schönem Wetter leider auch mehr Unfälle ereignen. Der Unfallkundler wünscht sich – wie Prof. Rabowsky einmal formulierte – eigentlich immer nur schlechtes Wetter, weil die Bergsteiger dann lieber zu Hause bleiben.

Worauf die starke Zunahme an Unfällen letztlich noch zurückzuführen ist, kann augenblicklich noch nicht gesagt werden. Ganz allgemein ist eine wachsende Risikobereitschaft unter Bergsteigern und Kletterern festzustellen.

Im großen und ganzen sind es immer wieder die gleichen Unfälle, die sich zutragen. Der Unfallstatistiker kann eigentlich schon zu Jahresbeginn sagen, daß etwa soundsoviele Bergsteiger und Kletterer auf diese oder jene Weise in einen Unfall verwickelt werden, und daß der Unfall für etwa 25 % davon tödlich enden wird. Ein typisches Unfallbeispiel sind die Mitreißunfälle beim gleichzeitigen Gehen am kurzen Seil auf Firn- und Gletscherhängen.







Typisches Mitreißen beim gleichzeitigen Gehen am kurzen Seil durch Stolpern eines Seilpartners. Fotos: Archiv Sicherheitskreis

So auch im vergangenen Jahr. Vor der Mitreißgefahr sind nicht einmal Bergführer sicher. So stürzte eine Führerseilschaft (7 Mann an einem Seil!) beim Abstieg von der Wildspitze ca. 80 m ab, als einer der Geführten stolperte. Beim Abstieg vom Großglockner stürzte ebenfalls eine Führerseilschaft (4 Mann) ab. Sie riß beim Abwärtskugeln eine darunter befindliche Dreierseilschaft noch mit. Zum Glück endete der Sturz beider Seilschaften kurz vor dem Abbruch ins Ködnitzkees. So waren die Unfallfolgen nicht tödlich, drei aber waren schwerverletzt. Beim Abstieg vom Montblanc du Tacul stolperte ein Eisgeher und riß seinen Seilpartner mit. Beide stürzten in die nächste Spalte. Nur einer konnte überleben.

Die Gefahr des Mitgerissenwerdens beim gleichzeitigen Gehen am Seil im Eis wurde vom Sicherheitskreis im vergangenen Jahr sehr gründlich untersucht. Mitarbeiter mußten als Seilschaft an die zwei Dutzend Seilschaftsstürze über sich ergehen lassen, den größten über 200 m. Mit einer Spezialkamera wurden die Sturzphasen festgehalten. Die Bilder zeigen deutlich, wie der eine oder andere Seilpartner seinen Sturz zwischendurch abbremsen konnte – nur halt nicht alle Seilpartner im gleichen Augenblick, so daß der zum Stillstand Gekommene von seinen noch im Abwärtskugeln begriffenen Seilpartnern wieder mitgerissen wurde. Alle kamen mit leichten Blessuren davon, einer hatte nach dem 200-m-Sturz das Seil nur zweimal um den Hals gewickelt (für die Mitarbeiter des Sicherheitskreises wird für solche Fälle eine spezielle Versicherung abgeschlossen). Ein ausführlicher Beitrag über die Mitreißgefahr mit zahlreichen Sturzfotos (in Farbe) ist im Tätigkeitsbericht 1980/83 zu finden, der in diesen Tagen gerade erscheint.

Zu diesem Thema zählt auch die Gefahr des Mitgerissenwerdens in Gletscherspalten. Wie kann das passieren? Ein Seilpartner stürzt in eine Spalte, und der Rest der Seilschaft fliegt hinterher. Auch diese Gefahr wurde gründlich untersucht. Welche Kräfte treten auf? Wie kann man dem Mitgerissenwerden vorbeugen? Auch darüber wird im Tätigkeitsbericht 1980/83 berichtet.

Auf geneigten Firnflanken täuscht die geringe Steilheit eine Reibung vor, die nicht vorhanden ist. Reibwertmessungen wurden durchgeführt, die ans Tageslicht brachten, wie schnell man auf einem harten, nur 40° steilen Firnhang fällt. Nicht zu glauben: nahezu so schnell wie im Freien Fall (über 90 % der Geschwindigkeit des Freien Falls). Im Tätigkeitsbericht wird die Untersuchung geschildert und die Ergebnisse werden interpretiert.

Mit der Liegestütztechnik und dem Pickelrettungsgriff kann man – wenn geübt – einen Sturz auf einem Firnhang nach relativ kurzer Fall- bzw. Rutschstrecke aus eigenen Kräften zum Stillstand bringen. Unfallberichten ist immer wieder zu

entnehmen, daß die Abgestürzten nicht reagiert hätten. Wenn dieses Reagieren nicht schon in der allerersten Sturzphase nahezu instinktiv erfolgt, ist die Geschwindigkeit bald so groß – ein Rotieren und/oder Überschlagen kommt nicht selten noch hinzu – daß nur noch der im Stürzen sehr erfahrene Eisgeher einen solchen Sturz abbremsen kann. Der weniger Erfahrene, der möglicherweise seinen ersten Sturz absolviert, steht sozusagen ratlos vor seinem eigenen Absturz und weiß nicht was er tun soll. Das jedenfalls lassen die Unfallberichte vermuten. Die Beherrschung der Liegestütztechnik und des Pickelrettungsgriffes müssen vor dem Ernstfall an ungefährlicher Stelle vielfach geübt werden. Wie man die Liegestütztechnik und den Pickelrettungsgriff richtig anwendet (viele Eisgeher halten den Pickel verkehrt) und wie man beides wo üben kann, erläutert der genannte Tätigkeitsbericht.

Inzwischen hat sich ein Unfall mit Spiralzahnhaken zugetragen. Beide Spiralzahnhaken am Stand (Kraftdreieck) brachen bei Sturzbelastung, die Seilschaft stürzte 300 m ab. Um ähnlichen Unfällen vorzubeugen, wurde die Eisschrauben- und Eishakenuntersuchung fortgesetzt. Einige Eisschrauben und -haken sind neu auf dem Markt aufgetaucht, qualitativ gute, allerdings auch schlechte, die nicht empfohlen werden können. Auch der ÖAV hat parallel zum DAV Eisschrauben und -haken untersucht. Die Ergebnisse liegen in den gleichen Größenordnungen. Normalerweise wird aus Kostengründen keine Parallelarbeit betrieben. Hier war sie notwendig, da das Eis viele Unwägbarkeiten aufweist. So stützen sich die Ergebnisse auf zwei Beine. Der Tätigkeitsbericht enthält auch die Ergebnisse der Untersuchung des ÖAV-Sicherheitsreferates, die dieses dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Weitere Themen des Tätigkeitsberichtes sind:

- Das Anseilen auf Gletschern. Immer noch wird vielfach nur um die Brust angeseilt; ein Hängen in der Spalte führt schnell zu inneren, irreparablen Verletzungen mit Todesfolge.
- Welcher Flaschenzug ist der beste? Viele werden empfohlen, nur wenige weisen einen günstigen Wirkungsgrad auf.
- Welche Gletscherbrille ist zu empfehlen? Nicht allein modischer Firlefanz sollte beim Kauf ausschlaggebend sein.
- Welche DIN-Normen für Bergsteigerausrüstung gibt es inzwischen, wie sehen sie aus, und wie werden sie den deutschen Markt beeinflussen? Ein Thema nicht ohne Brisanz.

Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises 1980/83, 352 Seiten mit annähernd 350 Bildern, die Hälfte in Farbe, und 85 Zeichnungen. Preis: 17,– DM. Pit Schubert

Bestellungen des Tätigkeitsberichtes können gerichtet werden an: DAV-Auslieferungsstelle, Praterinsel 5, D-8000 München 22. Alle bisher eingegangenen Bestellungen werden im April ausgeliefert.



Änderungsmeldung

Name, Vorname .....

Mitglieds-Nr. ..... (finden Sie auf dem Adreßaufkleber im oberen rechten Feld)

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Anschrift ab: .....

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Kontonummer: .....

Bankleitzahl ☐☐☐☐☐☐☐☐

Geldinstitut .....

in .....

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? .....

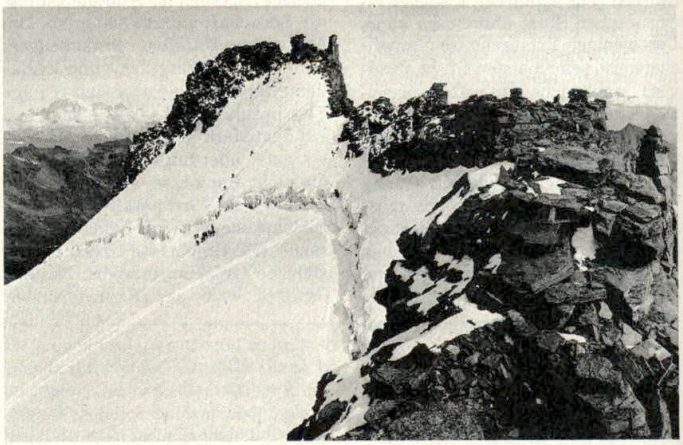
Wenn ja, bitte Namen nennen: .....

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV-München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank.

Trekker-Treffen



Europas alpine Regionen neu entdecken: z. B. durchs Aostatal auf den Gran Paradiso (Bild). *Foto: S. Brandl*

Fast schon ein kulinarischer Weltenbummel war das traditionelle Trekkertreffen Ende Januar in Berchtesgaden, das heuer im Stil einer internationalen Messe für Alpin-Touristik stattfand: Neben Folklore und einem Hauch von Bergfilm-Festival nützten verschiedene Trekking-Länder die Möglichkeit zur Selbstdarstellung mit leckeren Kostproben. Denn auch die Liebe zu fremden Ländern geht offensichtlich durch den Magen. So lockte Pakistan mit goldgelbem Barfi, wobei die Süßigkeit aus Milch, Mandeln und Honig wie Käsehappen angeboten wurde. Gleich daneben schenkten zierliche Nepalesen hochprozentigen, dunklen Khukri-Rum in Gratisstamperln aus, die Isländer boten Lachs und marinierte Heringshappen an und die Mexikaner zum feuerscharfen Tequila hauchdünnes Maisgebäck mit pikanten Soßen. Abruzzen-Mädchen schenkten mit einem Traumblick auf den Gran Sasso rubinroten Wein aus und Berchtesgaden ließ sich mit Enzian nicht lumpen. Den Vogel aber

Für Gebirgs-Löwen:

Das Original – ein LOWE-Rucksack der hochalpinen Serie, der höhenverstellbare CERRO TORRE. Denn wenn Sie hoch oder gar extrem hinauswollen, sollten Sie auch bei der Rucksack-Wahl die Spitze der LOWE-Qualität mit dem beneidenswerten LAS-Tragekomfort anvisieren. Gleich den neuen LOWE-Farb-Katalog '84 gratis anfordern von HEKA Sport.



Lowe ALPINE SYSTEMS

HEKA Sport, Postfach 71 04 45, 8000 München 71, Telefon 0 89/78 20 21 HEKA

Die starke Zeltmarke. HELSPORT

Robust. Ausdauernd. Widerstandsfähig. Und solide. Wie der Held, so das Zelt.

HELSPORT-Zelte. Aus Norwegen. Überall im guten Fachhandel.
Ausführliche Informationen und Bezugsquellen-Angabe von Ajungilak GmbH, Gertrudenkirchhof 10, Abt. HELSPORT, 2000 Hamburg 1, Tel. 040/32 20 35.

HELSPORT Sicher ist sicher.

schossen die Inder ab: Ihr Chefkoch Bakshi aus Neu-Delhi lud zum Abendessen mit Curry-Lamm in Madraslinsen, Kashmirreis und Auberginen aus Kalkutta. So auf viele Länder kulinarisch gut eingestimmt, ließen sich die Urlaubs-Globetrotter, die als Ferienspaß gerne fremde Länder unter die Fußsohle nehmen, auch den optischen Augenschmaus nicht entgehen. In nicht weniger als 23 Diavorträgen und Tonfilmberichten wurde zwei Tage lang über Reisen durch 17 Länder berichtet, wurden exotische Kulturen erläutert und mit Land und Leuten auch deren Bergwelt ins rechte Bild gerückt. Denn fast 800 der rund 1000 Trekker, die im Vorjahr mit der Berg- und Skischule des Deutschen Alpenvereins auf Trekking-Fahrt zogen, wollten mit Hilfe dieser größten deutschen Trekker-Organisation auch einen Berg besteigen. „Zum Trekken gehören begehbare Berge wie das Schlafen im Zelt und das Abkochen im Freien." Solchen immer wieder geäußerten Wünschen wird man Rechnung tragen und den alpinen Charakter bei den DAV-Trekker-Touren weitgehend beibehalten.

Allerdings soll der Trekking-Tourismus um einige Etagen tiefer gelegt werden. „Leider macht der deutsche Bergtourist den Erfolg einer Reise noch zu sehr vom Erfolg eines Gipfelsturms abhängig. Zu sehr werden die Touren noch an den zurückgelegten Höhenmetern gemessen", bedauert der Leiter der Berg- und Skischule, der himalayaerfahrene Günter Sturm. So will der DAV jetzt immer öfter Trekkingfahrten ohne Gipfelziele anbieten, obwohl man nach den bisherigen Erfahrungen weiß, daß sich Touren leichter verkaufen, wenn dabei ein attraktiver Sechstausender bestiegen wird. Doch weil die Leute nicht auch noch im Urlaub unter Erfolgszwang und Streßsituationen stehen sollen, werden mit viel Bedacht erholsame Bergwanderungen in Europa herausgestellt: Durch die Abruzzen zum Gran Sasso, durchs Aosta-Tal zum Gran Paradiso, durch die Pyrenäen im französisch-spanischen Grenzgebiet sowie zur Großen Tatra und Niederen Tatra in der Tschechoslowakei. Fast scheint es, als habe der DAV für seine Mitglieder, die auch die Mehrzahl seiner Trekkingkunden stellen, Europas alpine Regionen neu entdeckt.
Daß solche Europawanderungen vielen Trekker-Wünschen schon vom Preis her entgegenkommen, zeigte das Interesse, das sie in Berchtesgaden ganz allgemein fanden. Denn wenn auch Nepal als das schönste Trekkingland unbestritten blieb, so will doch mancher Ferien-Trekker heuer nicht gerade in der teuersten Kategorie auf Safari gehen. Das dürften erneut die Bergländer Südamerikas zu spüren bekommen, die in den letzten Jahren extrem teuer geworden sind. So sind schon im Vorjahr DAV-Trekkerflüge nach Peru auf drei zusammengeschmolzen. Pakistan und Indien würden zwar gerne an Stelle von Südamerikatouren in Erscheinung treten, doch vor allem Indien macht es den Veranstaltern nicht leicht. Eine Überbürokratie und hohe Einzelpreise für jeden besteigbaren Schutthaufen lassen die Veranstalter nur zögernd Touren auskundschaften.

Dabei sieht man in Pakistan und Indien, wie auch in den meisten anderen Ländern der Dritten Welt, die Gefahren durch den Tourismus nicht mehr so kraß wie noch vor wenigen Jahren. So zählte Dr. Ulrich Gruber, der Münchener Vorsitzende des Vereins der Freunde Nepals, weit mehr Plus- als Minuspunkte auf: „Die Teppichweber, Holzschnitzer, Holzdrucker und Bronzegießer wären in Nepal längst ausgestorben, sind aber jetzt, da die Touristen ihre Erzeugnisse gern kaufen, wieder blühende Erwerbszweige geworden, die vielen Leuten, auch Flüchtlingen aus Tibet, willkommene Arbeit bieten. Auch die Träger und Führer wären weit weniger gut beschäftigt ohne die Trekking-Touristen aus Europa und Übersee." Hier wünscht sich Günter Sturm eine bessere Ausbildung der Sirdars zur pfleglicheren Behandlung der Natur, damit ihr gutes Beispiel Schule machen könnte, bei den Fremden wie den Einheimischen. pk





Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

Nutzen Sie die preiswerten Angebote unserer eigenen Kartographie

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und an den Deutschen Alpenverein senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

		DM	St.
	Allgäu-Lechtaler Alpen		
2/1	Allgäu-Lechtaler Alpen West	5,90	
2/2	Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	5,90	
3/2	Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	5,90	
3/2	mit Skirouten	5,90	
3/3	Lechtaler Alpen, Parseierspitze	5,90	
	Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1	Westliches Blatt	5,90	
4/2	Mittleres Blatt	5,90	
4/3	Östliches Blatt	5,90	
	Karwendelgebirge		
5/1	Westliches Blatt	5,90	
5/2	Mittleres Blatt	5,90	
5/3	Östliches Blatt	5,90	
6	Rofan	5,90	
8	Kaisergebirge	5,90	
9/1	Loferer Steinberge	5,90	
9/2	Leoganger Steinberge	5,90	
10/1	Steinernes Meer	5,90	
10/1	mit Skirouten	5,90	
10/2	Hagengebirge/Hochkönig NA 09/83		
14	Dachstein	5,90	
14a	Gosaukamm 1:10 000	5,90	
14b	Gosaukamm	5,90	
	Totes Gebirge		
15/1	Westliches Blatt	5,90	
15/1	mit Skirouten	5,90	
15/2	Mittleres Blatt	5,90	
15/2	mit Skirouten	5,90	
15/3	Östliches Blatt	5,90	
26	Silvrettagruppe	5,90	
26	mit Skirouten	5,90	

Zentralalpen

	Ötztaler Alpen		
30/1	Gurgl	5,90	
30/1	mit Skitouren	5,90	
30/2	Weißkugel	5,90	
30/2	mit Skirouten	5,90	
30/3	Kaunergrat-Geigenkamm	5,90	
30/4	Nauderer Berge	5.90	
30/4	mit Skirouten	5.90	
30/6	Wildspitze	5,90	
30/6	mit Skitouren	5,90	
	Stubaier Alpen		
31/1	Hochstubai NA 09/83		
31/1	mit Skitouren	5,90	
31/2	Sellrain	5,90	
31/2	mit Skirouten	5,90	
31/5	Innsbruck und Umgebung 1:50 000	5,90	
31/5	mit Skirouten	5,90	
	Zillertaler Alpen		
35/1	Westliches Blatt NA 06/83		
35/2	Mittleres Blatt	5,90	
35/3	Östliches Blatt	5,90	
35/3	mit Skirouten	5,90	
36	Venedigergruppe	5,90	
36	mit Skitouren	5,90	
39	Granatspitzgruppe	5,90	
39	mit Skirouten	5,90	
40	Glockner-Gruppe	5,90	
41	Schobergruppe	5,90	
42	Sonnblick mit Skirouten	5,90	
44	Ankogel-Hochalmspitze	5,90	
45/2	Niedere Tauern II 1:50 000	5,90	
45/3	Niedere Tauern III 1:50 000	5,90	

Südalpen

	Dolomiten		
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe mit Skirouten	5,90	

Sonstige Karten:

0/1	Schutzhüttenkarte (Ostalpen) 1:500 000	5,90	
0/2	Chomolongma – Mount Everest	7,90	
	Cordillara Blanca	7.90	
0/3a	Nordteil 1:100 000	7.90	
0/3b	Südteil 1:100 000	7,90	
0/3c	Huayhuash 1:50 000	7,90	
0/4	Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	7,90	
0/5	Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	7,90	
0/6	Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	6.90	
0/6a	Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	7,90	
0/6b	Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	7,90	
0/6c	Darra-e-Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	7,90	
0/6d	Pamir-e Wakhan, Dardistan, Geologische Karte 1:250 000	7,90	
0/7	Nanga Parbat, 1:50 000	7,90	

Für die Jugend:

Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	12,80	

Jahrbücher

1978 Bd. 103, Karte: 45/3 Niedere Tauern III	16,80	
1979 Bd. 104, Karte: 44 Hochalmspitze-Ankogel	16,80	
1981 Bd. 106, Karte: 5/2 Karwendel-Mitte	17,80	
1982/83 Bd. 107, Karte: 30/4 Nauderer Berge	17.80	
„Berge 84", Bd. 108, Karte 3/3 Lechtaler Alpen	17.80	
Register, 1926–1968	5.–	

Hüttenverzeichnis

Neu

DAV/ÖAV/AVS-Hütten	21,80	
Clubhütten des SAC	25.–	
Schutzhütten in Südtirol	16.–	

Alpin-Lehrpläne

Band 1 Bergwandern	14,–	
Band 2 Felsklettern	24,–	
Band 4 Skibergsteigen	18,–	
Band 5 Bergsteigen mit Kindern	18,–	
Band 9 Wetter – Lawinen	26.–	
Band 10 Orientierung/Alpine Gefahren	26.–	
Band 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26.–	
Weitere Titel in Vorbereitung		

Adresse:

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Deutscher Alpenverein
Praterinsel 5 ·
8000 München 22
Telefon (0 89) 29 30 86

DAV

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Fordern Sie die ausführliche Mitglieder-preisliste mit dem Gesamtprogramm des DAV-Mitgliederservices an.

Jugend am Berg



Abseits der Piste...

Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 2 · April 1984

Inhalt

Begegnung mit einem weltfremden Alpenvereinler	101/19
Weg von der Piste	102/20
Morgen geh ich wieder auf Tour	103/21
Es begab sich aber zu unserer Zeit	105/23
Burgberg aktuell	106/24
Leserbriefe	108/26
Jugend vorm Rätselberg	109/27

Schriftleiter von Jugend am Berg ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

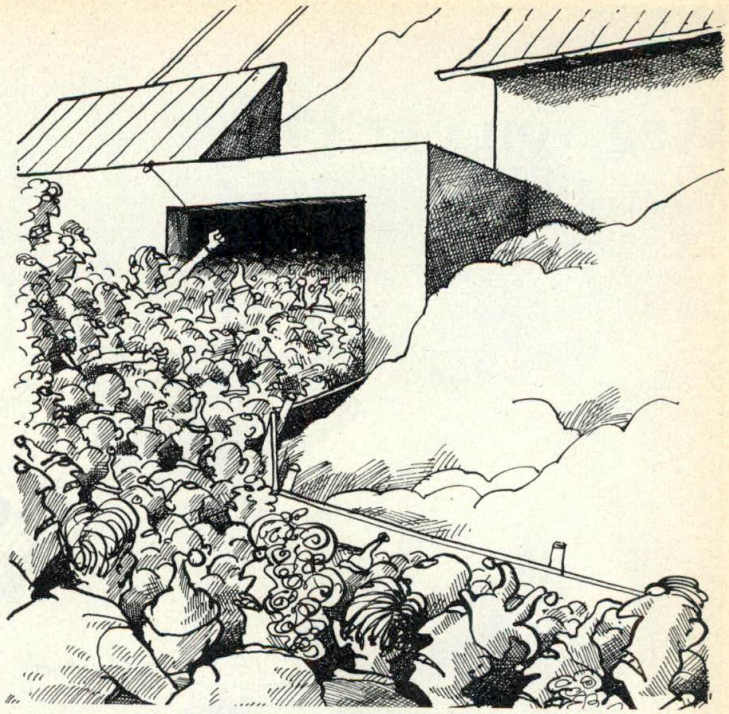
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelzeichnung S. Schrank

Sepp Impfler

Begegnung mit einem weltfremden Alpenvereinler



Rechts: Nur noch unter Vorbehalten soll dieser Sport jungen Leuten nahezubringen sein!?
Zeichnung: S. Schrank

Was faselt er, der Funktionär? Es sei nicht die Aufgabe des Vereins, jungen Mitgliedern das Pisteln beizubringen. Sagt der Kerl doch, an Skikursen in ihrer reinen Form sei er nicht interessiert. Wenn der Skikurs über die Piste nicht hinausführe, womit er weg von ihr meint, solle es ihn besser gar nicht geben.

Wenn der wüßte, wie gerne 14jährige mit dem Lift fahren! Welchen Spaß es ihnen macht, sich vom höchsten Punkt in den Hang zu stürzen. Mit welcher Ausdauer sie tausende von Höhenmetern schlucken. Selbst die coolsten Typen haben am Abend glühende Backen davon.

Stattdessen schwärmt er von Touren, die auf Eisgipfeln enden. Behauptet glatt, das Spuren im knietiefen Schnee mache Spaß. Es wäre ihm sogar lieber, keine Spur vorzufinden, dann könne er eine eigene legen. Selbst die Lawinengefahr, die er nicht rundweg ableugnet, sei ihm nicht ungeheuer. Als Bergsteiger wisse er um Gefahren, denen er mit Geschick und Kraft entgehen wolle.

Warum darf der so verantwortungslos daherreden? Passiert noch nicht genug abseits der Piste? Wo doch gerade die Schneebretter so unberechenbar sind, daß selbst erfahrene Tourenfahrer Fehler machen. Fehler, die leider allzu oft tödlich sind. Wie sollen erst Junge, von Haus aus draufgängerischer und leichtfertiger als die Alten, mit solchen Gefahren klarkommen?

Man hälts kaum aus! Der kratzt an uns Skilehrern. Honoriert nicht die Mühe, die es bedeutet, einer Gruppe Jugendlicher das Rotieren abzugewöhnen. Oder das Gelände so geschickt zu wählen, daß sie endlich mit schneidender Kante fahren. Kapiert der überhaupt, was das für einen Skifahrer bedeutet, wenn er den vor ihm liegenden Schwung antizipiert? Diesen Zuwachs an Eleganz, das Kurvengefühl des belasteten Innenskis, die kaum sichtbare, aber umso wirksamere Schwungauslösung? Sagt glatt, es wäre nicht ohne, wenn ein Tourenfahrer, um steile Rinnen in Griff zu kriegen, extrem kurze Schwünge fahren könne. Dabei stünde es nicht im Wege, wenn der Stockeinsatz exakt und die Schwungaussteuerung kräftig aber dosiert sei. Aber alles in allem sei die Abfahrt doch nur ein Aspekt. Eine Skitour sei viel mehr. Und Fahrfreude entstünde auch beim Stemmbogen kombiniert mit weitläufigen Schrägfahrten.

Man möchte meinen, es sei unter Skifahrern inzwischen Allgemeingut: da es immer etwas zu lernen gibt, neue Schwünge wie bessere bekannte, wird Pistenfahren nie langweilig. Schließlich gibt es immer Fahrer, die besser sind als man selbst. Es ist nur gesunder Ehrgeiz, diesen nachzueifern. Da man über den Sommer allerhand verlernt, fängt der Eifrige im Oktober an aufzufrischen. Leben ist Bewegung, auch Skitechnik strebt aufwärts, Gott sei Dank. Klar, daß jedes Jahr was Neues auf den Markt kommt.

Er, der Funktionär, hat dafür nichts übrig. Allein, womit der hierher kam: Tourenschuhe, plastifiziert wie vor 10 Jahren, eine Bundhose und Gamaschen darunter, Wollfäustel! Und traute sich mit diesem Aufzug auf die Piste! Peinlich, peinlich, als er in der langen Warteschlange am Sessellift stand. Mit Rucksack. Nicht besser der Anblick beim Fahren. Und der will uns erklären, angesichts dessen, was sich inzwischen abspiele in den Lift-Warteschlangen und auf übervölkerten Pisten, sei dieser Sport jungen Leuten nur noch unter Vorbehalt nahezubringen. Man müsse ganz gezielt darauf hinwirken, zumindest der bergsteigenden Jugend die Augen zu öffnen. Angesichts der Vielfalt an Alternativen sei Pisteln in weiten Teilen eine Selbstverarschung. Augen öffnen hieße ja nur, die eigene Verengung zu erkennen und von ihr abzulassen.

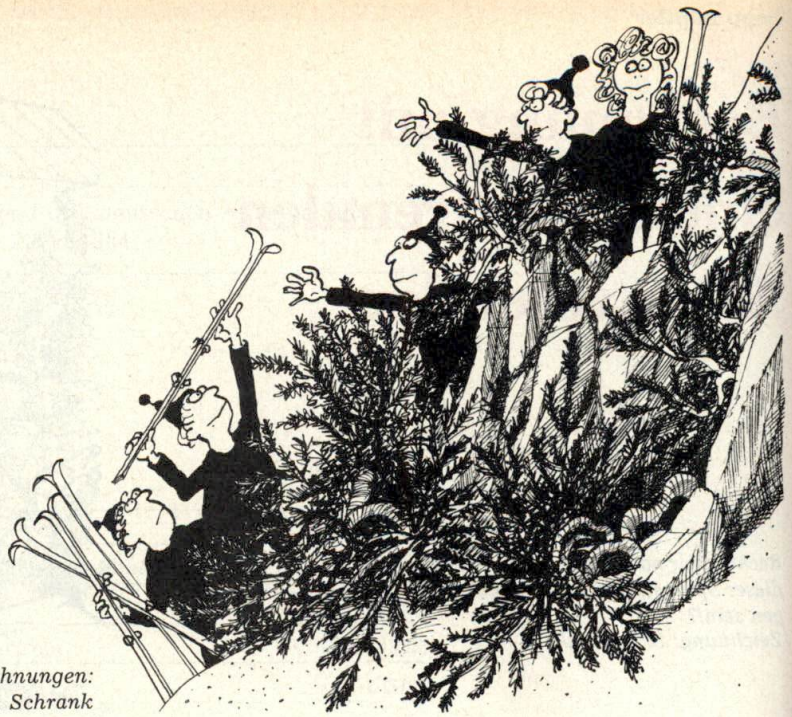
Natürlich halten wir ihm entgegen, er glaube doch nicht im Ernst, alle Pistler hätten im Tiefschnee Platz, oder gar dies sei wünschenswert. Es seien doch schon genug junge Bäume geschädigt. Das Wild befinde sich wie John Kimble nur noch auf der Flucht, keine Ruhezone bleibe von den Schneisenfahrern verschont. Genaugenommen sollten die Tourenfahrer froh sein, wenn möglichst wenige umstiegen. Skilehrer seien der Garant dafür. Nichts zu machen! Er leugnet nicht, daß die Touren an manchen Tagen ganz schön voll würden. Unberührter Tiefschnee würde zum raren Leckerbissen. Es treffe ihn selbst herb, er sei gar kein Freund der Masse. Doch gäbe es noch eine Vielzahl von Ausweichmöglichkeiten. Er meine nicht das zu-Hause-bleiben. Vielmehr denke er an die Gletscher im Hochwinter oder an weniger bekannte, oft mit einem geringfügigen Mangel ausgestattete Anstiege.

Warum leuchtet dem nicht ein, daß seine Ansichten weltfremd, ja überholt sind wie sein Aufzug. Versteht der nicht, daß wir auch jetzt raus wollen? Rauf auf den Gletscher mit der Bahn. Im dichten Pulk der Herbsttrainierer. Oben fahren wir uns ein. Üben neue Feinheiten im Bewegungslauf.

Bevor wir gehen, ruft er uns noch nach, wir sollten über einen Vereinswechsel nachdenken. Über so viel Weltfremdheit den Kopf schüttelnd, gehen wir zum Bus. Der bringt uns zur Talstation der Gletscherbahn.

Karl Schrag

Weg von der Piste



Zeichnungen: S. Schrank

„Abfahrt wegen Schneemangel nicht befahrbar" lese ich an der Talstation der Gondelbahn. Beim Hinauffahren starren mich große, dunkelbraune Flekken an, getrennt durch grauschmutzige Altschneeränder. Die Bügel am Schlepplift tun keinen Muckser.

Gott sei Dank habe ich eine Tüte Weihnachtsplätzchen dabei und eine Flasche Wein, das können die Skilehrer bei dieser traurigen Schneelage gut gebrauchen zum Trost, denke ich mir. Sie sind hier auf dem Taubensteinhaus mit dreißig Mädchen und Jungen heroben, die sich zu einem Skikurs des DAV-Jugendprogramms angemeldet haben und natürlich ganz wild aufs Skifahren sind. Und jetzt diese miese Schneelage! Ich würde den fälligen Skikursbesuch jedenfalls lieber bei Pulverschnee und Sonnenschein machen.

Aus der Tür der Hütte stolpert eine Schar lustiger Kinder, dann kommt Hermann, der Kursleiter heraus. „Aha, Kontrolle von der Praterinsel?", lachen sie und begrüßen uns herzlich. „Kommst gerade recht, Du kannst gleich mitgehen auf Tour! An den Liften kann man ja nirgends mehr fahren!"

Ich staune. „Was, eine Skitour macht ihr?" frage ich einen der Kleineren neugierig. „Klar" kommt es zurück „und gestern waren wir schon am Rauhkopf, da war so ein starker Sturm, daß es mich umgelegt hat. Aber die Abfahrt war toll, so zwischen den Latschen durch und ganz steil hinunter!".

Wir steigen Richtung Taubenstein hinauf, die Ski auf der Schulter. Die Tritte sind eisig und glatt, wir müssen mit den Skistiefeln Kerben in den Harsch schlagen, um nicht abzurutschen. Über eine kleine Steilstufe werden die Ski von Hand zu Hand weitergereicht, daß jeder die Hände frei hat, um sich an den Latschen einzuhalten und sich hinaufzuziehen. An einer flachen Stelle hinter dem Taubenstein warten wir alle zusammen, und Hermann lobt: „Das war gut, wie Ihr Euch an der steilen Stelle gegenseitig geholfen habt. Da könnten sich viele Erwachsene etwas abschauen bei Euch!".

Wir wandern über den harten Schnee weiter in Richtung Lempersberg. Links fällt ein steiler Hang ab, und einer der Kleinen will ihn auch gleich hinunterfahren. Hermann wehrt ab, „Du spinnst wohl, das ist doch viel zu steil für Dich!".

Kurz unterm Gipfel machen wir eine Rast. Hermann verteilt Limo, alle sind durstig, obwohl ein kalter, unfreundlicher Wind weht. Das Skianschnallen wird nochmals schwierig. Wir müssen uns gegenseitig helfen, und aufpassen, daß kein Ski den Hang hinunterpurzelt.

Die ersten paar Meter sind sehr steil, jeder muß vorsichtig seitabrutschen. Hermann macht es vor und wartet unten. Dann geht es in kurzen Schwüngen auf hartem Schnee eine schmale Gasse zwischen Latschen hinunter, richtig umspringen muß man. Weiter unten können wir um zerzauste alte Wetterfichten herum Slalomfahren, und hinter einem Baum findet Hermann eine kleine Wächte, über die alle drüberspringen dürfen. Über einen breiten, freien Hang, wo schon Grasflecken aus dem Schnee schauen, lassen wir die Ski dann in großen Bögen zu einer Hütte hinlaufen. Hier entdeckt nochmals einer eine Naturschanze, und natürlich wird wieder gesprungen.

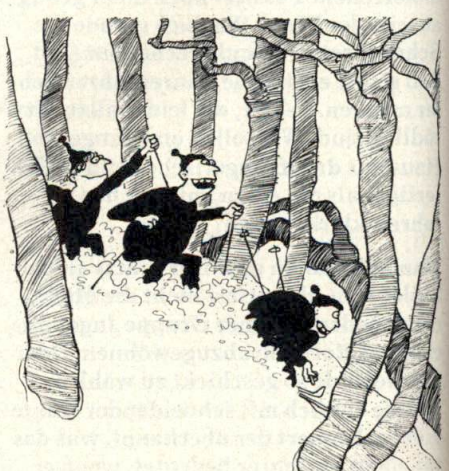
Hier stoßen wir erstmals wieder auf Spuren anderer Skifahrer, und wir folgen ihnen durch eine schmale „Waldbahn", um Bäume herum, über Buckel, durch Gruben und unter einem halb umgefallenen Baum durch. Es gibt viele Überraschungen, und man muß beim Fahren oft flink reagieren, wenn man nicht plötzlich in den Ästen eines Baumes hängen will.

Der Nachmittag ist im Flug vergangen, obwohl wir nur eine einzige Abfahrt gemacht haben. Aber erlebt haben wir viel, viel mehr als auf der Piste.

Auf einer kleinen Lichtung sammelt sich die Gruppe nochmal. Jeder sprudelt seine Erlebnisse heraus, ich fange Wortfetzen von Steilhang, Latschengasse, Sprungschanze, Fichtenslalom und Almhütte auf. Hermann frägt: „Habt Ihr Lust, nochmals so eine Tour zu machen? Dann müßten wir allerdings noch etwas mehr steigen!".

„Ach ja", meint der kühl überlegende Oliver, wenn es wieder so eine tolle Abfahrt gibt, würde ich schon wieder mitgehen!".

Während der Schrägfahrt zum Telegrafen-Lift wird mir erst richtig bewußt, daß wir wirklich nur eine Abfahrt gemacht haben. Aber erlebt haben wir viel, viel mehr als auf der Piste.





Am Albonagrat (Arlberg); Foto: R. Kahmann

Willi Schwenkmeier

Morgen geh ich wieder auf Tour!

Der Schnee ist überall eingedrungen, vom Genick hat er sich den Rücken entlang geschoben, eisig kalt, er pappt unter den Ärmeln und in den Hosentaschen.

Ich zittere, nicht nur vor Kälte, auch aus Wut, irgendwo liegt meine Mütze, begraben unter weißen Schollen, vielleicht finde ich sie in der Nähe des Ski, der wie ein Schneezeichen aus der verhängnisvollen Verwehung ragt. Natürlich bin ich zu flott gefahren, der Pulverschnee verlockte ja geradezu zu weiten, fließenden Schwüngen; wie im Rausch war ich den unberührten Hang hinuntergekurvt, ich glaubte zu schweben, bis mich die Verwehung in die Realität zurückwarf wie einen zerbissenen Stoffball, mit dem junge Hunde spielen. Jetzt sitze ich auf meinem Rucksack, allein in diesem riesigen Kar, mir ist schwindlig, Blut tropft von der Stirn. Ich rede mir ein, ruhig zu bleiben, und nach einigen Minuten beginne ich, meine Utensilien aus dem Schnee auszugraben. Mit klammen Fingern baue ich fluchend die Fersenautomatik zusammen, entferne den Schnee aus der Bindung, hauche immer wieder auf die Hände und fahre dann langsam und vorsichtig dem plötzlich noch so weit entfernten Tal entgegen.

Nein, morgen werde ich nicht skifahren, obwohl ich Ferien habe und der Wetterbericht nach wie vor bestes Wetter meldet, und übermorgen gehe ich zum Pisteln. Ich pfeife auf Touren, sie können mir gestohlen bleiben.
Was glotzen mich diese bunten Gestalten nur so geringschätzig an? Die Lady da drüben lächelt, ich grinse zurück, warum auch nicht, da schüttelt sie sich mit wohltrainierter Bewegung die blonde Mähne aus dem braungebrannten Gesicht. Sie erinnert mich an irgendeinen exotischen Vogel, aber anscheinend gilt zur Zeit diese Farbenkonstellation als schick, zumindest bei Skianzügen. Auch bezüglich des Designs der Ski bin ich nicht auf dem laufenden; meine sind jedenfalls nicht gerade das neueste Modell, dafür macht es mir nur wenig aus, wenn beim hektischen Anstellen am Lift darauf herumgetrampelt wird. Im Sessellift blicke ich verstohlen an meiner Hose hinab, sie erscheint mir altmodisch und nicht so recht passend für diese Umgebung, aber sie ist warm und bequem. Ich genieße den mechanischen Transport, belächle aus meinem kalten Sessel die krampfhaften Versuche der Anfänger und bestaune die Könner.

Immer mehr entwickle ich mich zum Pistenfresser – rauf, runter, anstellen, rasen, die Hektik erfaßt mich, keine Zeit zum Mittagessen, schließlich will ich die teure Liftkarte nützen. Pisteln ist schön und bequem. Natürlich, die Hauptabfahrten sind ausgefahren und voller Buckel, garniert mit Eisplatten, aber das muß ja nicht immer so sein, nur irgendwie komme ich mir fremd vor – anscheinend beherrsche ich nicht die Regeln des Sich-zeigens und Gesehenwerdens. Am späten Nachmittag lasse ich mich noch einmal ganz rauftragen zum Gipfel, es ist jetzt ruhig, der Rummel der sonnigen Stunden ist verflogen; drüben auf der anderen Seite des Tales glänzen die Gipfel in den Strahlen der weit im Westen stehenden Sonne. Diese Berge sind noch nicht erschlossen, nur wenige Spuren sind in ihre Flanken gezeichnet, und da, ganz allein in der Stille, spüre ich ihre Größe. Ich wünsche, ich wäre dort drüben.

Morgen werde ich wieder auf Tour gehen.
Es ist bitterkalt im Schatten des Tales. Mit einem Tuch wische ich den Reif vom Belag, streiche die Klebefelle fest, wuchte den Rucksack auf meinen Rükken, die Bindung schnappt ein – vertraute Bewegungsabläufe, die Sicherheit geben; ich beginne zu gehen, erst langsam, ich hab keine Eile, der Tag hat

erst begonnen. Ich verspüre die Freude in mir, die Spannung, wie wird der Schnee sein?, muß ich weiter oben wohl spuren?, ob ich die Rinne direkt vom Gipfel abfahren kann? Die Schuhe knirschen in der Kälte, ich stoße weiße Atemfahnen vor mir her, noch friert mich trotz der Handschuhe an den Fingern, auch die Zehen sind klamm, ich hätte die Schuhe doch aus dem Kofferraum nehmen sollen. Weiter oben löst die Sonne den Schnee von den Zweigen der Bäume, die Kristalle glitzern, wie schon so oft bestaune ich wieder dieses banale Schauspiel. Als der Wald lichter wird, hole ich zwei Gleichgesinnte ein, wir bleiben stehen und beginnen zu plaudern, während ich Pullover, Handschuhe und Mütze im Rucksack verstaue. Der gleißende Schnee blendet die Augen, durch das Grün der Brille studiere ich den riesigen welligen Hang und zeichne eine imaginäre Linie. Der Schnee ist locker und leicht, ein Traum von Pulver, ich freue mich auf das Spuren. Bergsteiger sind Landschaftskünstler, das hat der Reinhard Karl einmal behauptet, und während ich langsam meine Linie dieser Landschaft einpräge, philosophiere ich vor mich hin, ob dieser Ansatz nicht zu euphorisch ist. Ich schnaufe, ich schwitze, ich plage mich in den steilen Passagen: ich arbeite. Mein Puls jagt, ich spüre, wie die Anstrengung die Muskeln beansprucht und sie schlaffer werden läßt – nein, ein Künstler bin ich nicht, und dennoch, ich empfinde Spaß in der Spurenmalerei, eine undefinierbare Art von Lust, eine tiefe Befriedigung, etwas zu tun, was so viele andere nicht können oder nicht wollen.

Oben am Gipfel bin ich für kurze Zeit müde, aber zufrieden. Es ist schön.

★

Am blauen Himmel treibt keine einzige Wolke. Mein Gipfel gleicht einer Kanzel, um mich breitet sich eine Welt des Schweigens. Ich versuche, die Gipfel ihren Namen zuzuordnen, doch bald gebe ich auf, Namen sind nur eine Ansammlung von Buchstaben, sie können über Größe nichts aussagen. Dort drüben, an diesem wuchtigen Klotz, dort habe ich vor etlichen Jahren die Kehrseite kennengelernt, im wütenden Schneesturm, in der Verlassenheit der Wüste. Damals habe ich gezweifelt, nie wieder wollte ich auf Tour, doch als um Mitternacht der Verletzte in Sicherheit war, da hatte sich das drohende Drama längst zum Abenteuer gewandelt. Das Grauen verlischt schnell in der Erinnerung, lediglich das Schöne bleibt haften auf Dauer.

Nie mehr auf Tour –
Warum hat dieser Vorsatz keinen Bestand, obwohl ich ihn schon öfters faßte? Damals im Fanestal, als vor uns und hinter uns die Lawinen donnerten und

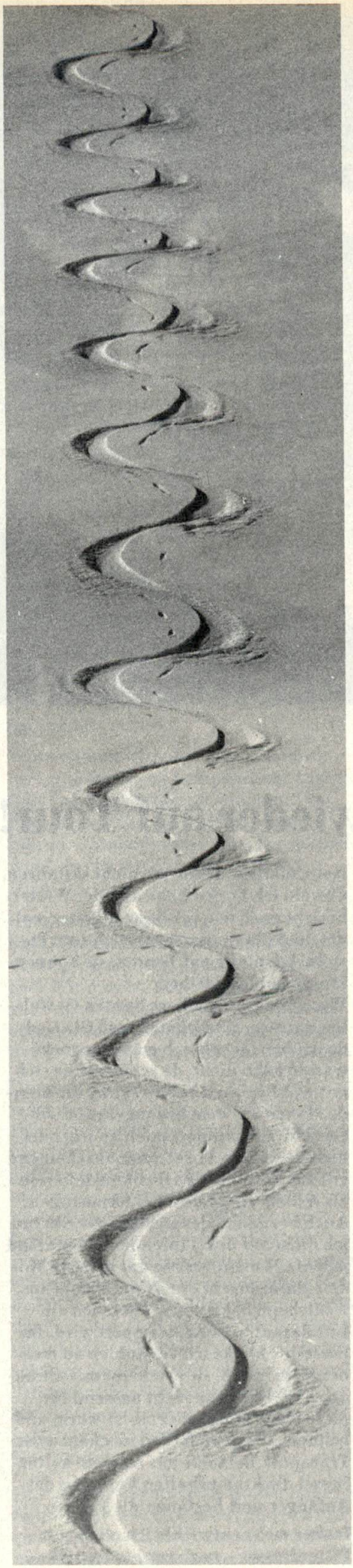


Foto: E. Grießl

wir nur durch Zufall dem Unglück entrannen; damals auf der Reiteralm, als wir im nächtlichen Schneesturm kaum mehr die Skispitzen sahen im schwachen Licht der Stirnlampe, und nicht weit von uns zwei junge Menschen erfroren; damals auf der Hochfläche des Tennengebirges, als wir stundenlang im dichten Nebel ohne jegliche Orientierung herumirrten und schon nach einem Biwakplatz ausschauten, als die Kälte in die Knochen drang und meinen Willen lähmte; oder damals, als wir in den Ötztalern mit bloßen Händen in der Lawine gruben, die vor unseren Augen einen Freund verschüttet hatte.

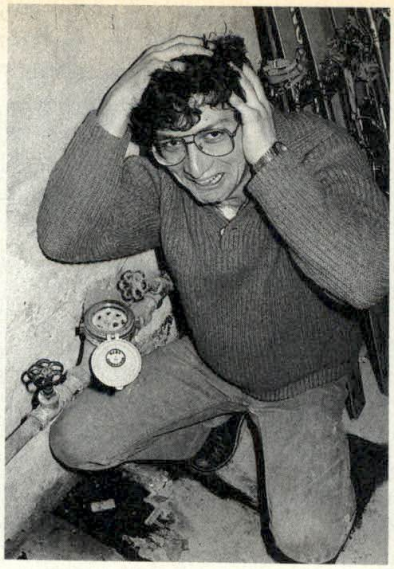
Dieser Vorsatz kann keinen Bestand haben, wenn man Skifahren und dabei die Bergwelt erleben will. Auf den Pisten und an den Liften bin ich bloßer Konsument, ich schwinge über zerfurchte Hänge, springe über Buckel und Hügel, ich treibe Sport. Die Berge sind lediglich das Medium, ich benütze sie, aber ich erlebe sie nicht, sie bleiben mir fremd.

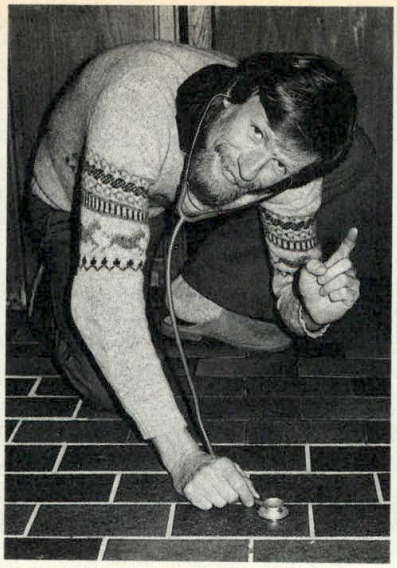
Auf Skitour muß ich mir die Welt ertasten, ich muß die Berge erforschen, ich muß mich ihnen und ihren Verhältnissen anpassen, sie vielleicht sogar überlisten. Aber dazu muß ich sie kennen, ich muß sie erfühlen, muß ein Teil von ihnen werden. Natürlich gibt es Störfaktoren, gibt es Erscheinungen, die begleiten und nicht begeistern. Bruchharsch kann niemals schön sein, Lawinen sind gefährlich und grausam, knietiefer Firn verleitet zum Fluchen, beinhart gefrorene Steilhänge flößen mir Angst ein.

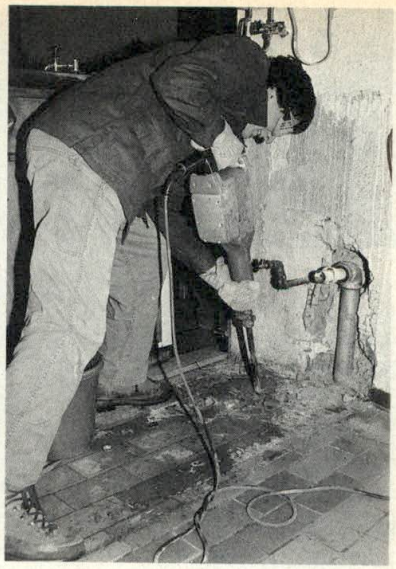
Und dennoch: darüber steht das Erleben. Gefahren sind kalkulierbar, auch in den Bergen. Sie lassen sich auf Skitour oft nicht ganz ausschalten, aber ich besitze auch den Willen, ihnen zu entfliehen. Was bleibt und mich fasziniert, ist die Einheit von Landschaft und Tun. Skitouren sind eine Möglichkeit, bescheiden zu werden (auch wenn das Unternehmen Stolz erzeugt), denn dort oben braucht man kein staunendes Publikum, um seiner Eitelkeit zu frönen.

★

Ich überprüfe noch einmal den Sitz der Schuhe in der Bindung, greife die Stöcke durch die Schlaufen, grüße die beiden Gleichgesinnten, die versuchen, diese Welt des freien Atmens mit ihren Kameras festzuhalten. Nach einigen Schwüngen habe ich meinen Rhythmus gefunden, ich ziehe eine weiße Fahne von stäubendem Schnee hinter mir her, und diesmal bedauere ich, daß ich wohl viel zu schnell wieder unten im Tal sein werde. Ich genieße den Rausch des Schwingens, das Erleben einer nicht reglementierten Freiheit, und während ich eine neue Linie in die weiten Hänge zeichne, weiß ich, daß ich morgen wieder auf Tour gehen werde...







Wundersames Burgberg

Es begab sich aber zu unserer Zeit

in Burgberg, daß trotz wochenlanger Dürreperioden die Nachbarn der Sonnenhalde keine Not zu leiden hatten. Aufgrund unerklärlicher geheimnisvoller Umstände gediehen die seltensten Orchideen in den feuchten Auen der tieferliegenden Nachbarbesitzungen. Schon sollten die ersten Reisterrassen im Alpenraum angelegt werden, da kam ein spät heimkehrender Hausknecht dem Wunder auf die Spur.

Ein wildes Rauschen tönte aus dem Speisesaal, obwohl das Haus völlig einsam und verlassen war!

Grübelnd ging unser braver Hausknecht zu Bett. Mitten in der Nacht fiel es ihm wie Schuppen von den Haaren – natürlich Wasser – was sonst? Noch in der selben Stunde kontrollierte der pflichtbewußte Brave das gesamte Haus und die Gemächer, ehe er schließlich am Wassermeßrad landete, welches klapperte wie die Mühle am rauschenden Bach (oben links).

Voller Entsetzen meldete er die Entdekkung seinem Herrn. König Wilfried lobte ihn und sprach: „Hol rasch den Markgrafen Wolfgang vom Aggenstein; wir wollen gemeinsam dem Übel auf die Spur kommen!"

Flugs eilte jener herbei und man beschloß, die ortsansässigen Weisen und Zauberer der Wasserinnung um Rat zu fragen. Diese aber wollten den sagenhaften Wasserverlust dem altehrwürdigen Heizungssystem in die Rohre schieben.

Wochen gingen ins Land, doch der Wunderquell der Sonnenhalde floß und floß.

Da beschloß der Burgrat, von nun an selbst Hand und Ohr anzulegen. Mit einem gar wundersamen Ding eines Medizinmannes machte man sich ans Werk (oben Mitte).

Just hinter dem Metausschank rauschte es so stark, daß König Wilfried rief: „Hexentrics jacta est! (Altes römisches, von Allgäuer Alpinbarbaren überprägtes Sprichwort. Übersetzt etwa: „Der Klemmkeil ist gefallen!") Laßt uns hier an dieser Stelle graben!" (oben rechts)

Unter dem emsigen Preßluftschwert von Bosch tat sich der Boden auf und siehe da, ein Strahl reinsten Leitungswassers schoß etliche Fuß in die Höhe und benetzte die Alpenvereinsknechte samt ihrem König.

Schnell schickte man um einen Wasserheiligen, das Brünnlein zu fassen. Der kam sogleich und mit Hilfe eines hohlen Eisens gelang es ihm, das kostbare Naß in die rechte Bahn zu leiten. (Daher der Name: „Leitungswasser".) Reich beschenkt zog er von dannen, während der Burgrat sich ein sauer verdientes Glas eines bajuwarischen Weizengebräus schmecken ließ (unten).

Diese Geschichte ist nur eine von vielen aus dem Burgberger Märchenbuch, das in unseren Tagen geschrieben wird. Viel könnten wir Euch noch berichten von den wundersamen Dingen, die sich in diesem Haus wirklich zugetragen haben und in aller Wahrscheinlichkeit auch noch zutragen werden. Nichts desto trotz werden wir ausharren im Kampf mit Wasserrohrbrüchen, Kriechströmen und sonstigem Gelump, damit Ihr weiterhin schöne und erlebnisreiche Freizeiten in der „Sonnenhalde" verbringen könnt. Eure Burgberger Kanalarbeiter



Fotos:
JAS Burgberg

Burgberg aktuell

Mir gefällt's saugut!

Seit November 1983 bin ich nun hier in der JAS-Burgberg und kann als pädagogischer Mitarbeiter nur feststellen: „Mir gefällt's saugut!" (Für Nicht-Allgäuer wäre „ausgezeichnet" ein geeignetes Wort.)

Wir ihr ja bestimmt mitbekommen habt, hat das Team der „Sonnenhalde" im letzten Jahr gewechselt und nun bin ich als Zweiter (nach Wilfried) dran, mich vorzustellen:

Ich heiße Wolfgang Mayr und wurde 1955 in Pfronten geboren. Nachdem ich die Bänke der Volksschule und des „Schimpansiums" gedrückt hatte, krabbelte ich 15 Monate lang in Mittenwald in olivgrüner Bergausrüstung sowohl in Tallagen als auch gelegentlich im Wetterstein und Karwendel umher.

Und wer nun die Beschreibung einer idealen, lückenlosen Berufskarriere erwartet, wird leider enttäuscht!

Dem Bergwacht Sommer- und Winterrettungslehrgang folgte die Hochtourenführerprüfung, die Tätigkeit in einer Skischule, im elektronischen Steuerungsbau und die Leitung von Jugendkursen für den Alpenverein. Danach absolvierte ich eine Fotografenlehre und begann mit der Bergführerausbildung. Dies waren interessante Etappen in meinem Leben, zeigten sie mir doch, wo Hobby und Beruf zu kombinieren waren, bzw. warum dies für eine sinnvolle Gestaltung des Lebens notwendig ist! Zwischendurch schrieb und fotografierte ich für Zeitschriften, den AVF Tannheimer Berge und für das Jahrbuch „Berg 84". In der Sektion Pfronten, der ich seit 12 Jahren angehöre, kümmere ich mich seit 4 Jahren um die zusammengelegte Jugend- und Jungmannschaftsgruppe, die mir sehr viel bedeutet! Bergsteigerisch sehe ich mich als Allrounder, obwohl mir der Fels am meisten zusagt (übrigens mit! Helm und Brustgurt, und den „Maggi"beutel zweckentfremdet zur Objektivtasche, woraus aber nicht gleich gefolgert werden sollte, daß ich alle Haken nehme und ein Gegner des sog. Sport-/Freikletterns sein könnte!).

Sicherlich bleiben mir die Atmosphäre einer Badilewand oder ein lang gehegter, endlich erfüllter „Bayerischer Traum" als schöne Touren in besonderer Erinnerung, aber trotzdem weiß ich die grasige Eigenart einer heimischen Aggenstein NO-Wand genauso zu schätzen wie im Winter langsam in ein tief verschneites Tal hineinzuspuren.

Das wichtigste Erlebnis für mich beim Bergsteigen ist das bewußte Genießen der „Tour", worunter ich nicht allein die Begehung der Route verstehe, sondern auch den Zusammenklang der Vorfreude, des Planens und des gedanklichen Nachvollziehens, also der Erinnerung.

Sehr große Bedeutung hat für mich folgendes: „Miteinander" ein Ziel zu erreichen finde ich viel entscheidender als den „Einzelkampf" (oft sogar gegeneinander) um meist relativ unwichtige, selbst gesetzte Normen und Wertvorstellungen. Die Freude des Partners oder der Partnerin bei einer leichten Tour ist mir mehr wert als das „Abhaken" einer schweren Modetour in einer reinen Zweckgemeinschaft!

Ja, und inzwischen bin ich vier Monate in der JAS-Burgberg und habe mich an fast alle Tücken und Vorzüge der „Sonnenhalde" gewöhnt, so auch ans Hanutafach in der Vorratskammer der Küche. So wie ich bin, werde ich versuchen, möglichst vielen Wünschen gerecht zu werden – nur bitte ohne Hektik und Pedanterie! Schon jetzt freue ich mich auf eueren Besuch.

Es grüßt Euch herzlich Wolfgang

Ihm gefällt's in Burgberg: Wolfgang Mayr

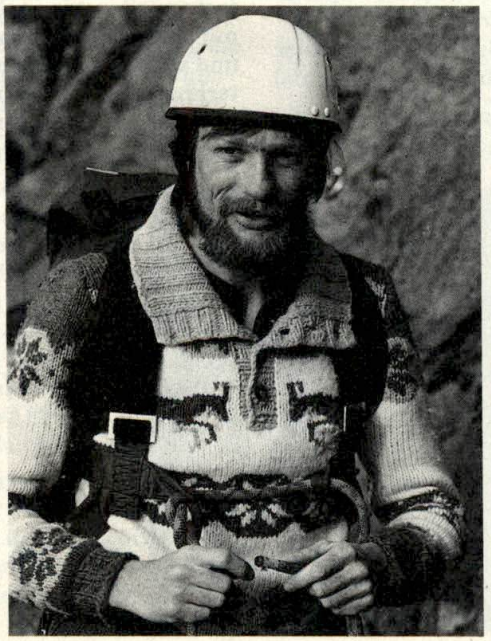


Foto: Archiv JAS Burgberg

Wo sind sie, die engagierten Umweltschützer?

Ihr findet es schlimm, daß am Skihang im Sommer oft kein Gras mehr wächst?

Ihr findet es aber gut, daß man versucht, die vom Skiwinter arg in Mitleidenschaft gezogenen Skipisten wiederzubegrünen?

Ihr seid also für **aktiven** Umweltschutz?

Vom 24.–30. 6. 84 bietet sich für DAV'ler endlich mal die Möglichkeit, in Sachen Natur- und Umweltschutz aktiv zu werden und die sommerliche Misere auf den Skipisten nicht nur am Biertisch zu bejammern. Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner könnt Ihr unter der Leitung des Allgäuer Biologen Karl Partsch mal „Hand anlegen" und wirklich etwas tun für die ramponierten Berge, denen Ihr in dieser Woche nebenbei aufs Dach steigt.

Das soll natürlich nicht heißen, daß Ihr in dieser Woche nur wie die Tiere arbeiten sollt und dafür auch noch Geld bezahlt.

Natürlich bleibt auch Zeit für „Freizeit". So könnt Ihr zum Beispiel mit Karl Partsch ökologische Wanderungen in den Allgäuer Bergen unternehmen und mal ein paar Pflanzen kennenlernen, von denen Ihr vorher nichts gewußt habt. Auch die neuesten Informationen zum Natur- und Umweltschutz könnt Ihr erhalten, mit Gleichgesinnten diskutieren, Dias anschauen, mal ins Schwimmbad gehen...

Trotz der vielen in dieser Woche stattfindenden Aktivitäten war es ziemlich schwach, was die Mitglieder der JDAV in diesem Zusammenhang letztes Jahr an aktivem Umweltengagement auf die Beine brachten. Dabei wird das Wort „Umweltschutz" in der JDAV stets groß geschrieben. Da muß ich schon mal fragen: Ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz nicht manchmal wichtiger als die „tolle Klettertour"?

Wo sind sie, die engagierten Umweltschützer in der JDAV? Helft mit, die ruinierten Skipisten zusammen mit den Junggärtnern wiederzubegrünen!

Nähere Informationen bzw. Anmeldungen bitte an die Jugendbildungsstätte Burgberg, Am Sonnenhang 10, 8978 Burgberg/Allgäu, Telefon 0 83 21/31 20 Wilfried Dewald



Was erwarten Sie von uns, ihren Gästen?

Foto: J. Jacobucci

Nicht vergessen!

Nur damit Ihr's nicht vergeßt – auch im ominösen Jahr 1984 (oder gerade deshalb) finden in der „Sonnenhalde" wieder Freizeiten für jeden Geschmack statt.

Heiß her geht's wahrscheinlich in der Neigungsgruppe

„Pistenschreck" (15. 4.–28. 4. 84)

für 15–20jährige unter dem Motto: „Laß den Liftbügel hängen und geht mit uns auf Frühjahrsskitouren – die Firnfelder warten schon!

Wer die Ski schon eingemottet oder im Winter zu Schrott gefahren hat, kann an Ostern als Abenteurer oder Indianer die Gegend erkunden.

„Abenteuerfreizeit" (15. 4.–21. 4. 84) für 9–13jährige
und
„Indianerfreizeit" (22. 4.–28. 4. 84) für 12–16jährige

Nähere Informationen findet Ihr im Jugendprogramm des DAV! Einfach per Postkarte anfordern beim Ausbildungsreferat des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22 – oder gleich zu einem Kurs anmelden!

Trekking und Expeditionen in der Dritten Welt

Wir wollen uns von Fachleuten informieren lassen, wollen die Probleme diskutieren (Trekking in der Dritten Welt – Fluch oder Segen?) und fragen:

„Wie würden wir trekken?"

Eingeladen zu diesem Info-Treff sind alle interessierten Jugendleiter und Jugendliche über 14 Jahre.

Ort: DAV-Haus, Praterinsel 5, 8000 München 22
Zeit: Samstag, 26. 5. 1984, 9.00–18.00 Uhr

Anmeldung: bitte bis spätestens 10. 5. 1984 an das Jugendreferat des DAV
Praterinsel 5
8000 München 22

Mittagessen: gibt's für alle „Sahibs + Sherpas" gratis
Fahrtkosten: werden für alle, wie bei Jugendleiter-Schulungen, erstattet.

Jugendprogramm

Es sind noch Plätze frei bei Skitourenkursen an Ostern und Kletterkursen an Pfingsten!

Skitourenkurs für Anfänger

13–16 Jahre Meißner Haus	22. 4.–28. 4. 84	VP + F = DM 275.–

Skitourenkurs für Fortgeschrittene

16–20 Jahre Potsdamer Hütte	8. 4.–14. 4. 84	HP + F = DM 290.–
16–20 Jahre Potsdamer Hütte	22. 4.–28. 4. 84	HP + F = DM 290.–
13–16 Jahre Potsdamer Hütte	15. 4.–21. 4. 84	HP + F = DM 290.–
16–20 Jahre Heilbronner Hütte	8. 4.–14. 4. 84	HP + F = DM 325.–
13–16 Jahre Heilbronner Hütte	15. 4.–21. 4. 84	HP + F = DM 325.–
13–16 Jahre Heilbronner Hütte	22. 4.–28. 4. 84	HP + F = DM 325.–

Skitourenkurse für Fortgeschrittene auf einer Selbstversorgerhütte

16–20 Jahre Laufener Hütte	16. 4.–21. 4. 84	Ü + F = DM 170.–
16–20 Jahre Grünseehütte	16. 4.–21. 4. 84	Ü + F = DM 160.–

Skitouren mit Gletscherbegehung

16–20 Jahre Jamtalhütte	8. 4.–14. 4. 84	HP + F = DM 390.–
13–16 Jahre Jamtalhütte	15. 4.–21. 4. 84	HP + F = DM 390.–
16–20 Jahre Amberger Hütte	8. 4.–14. 4. 84	HP + F = DM 330.–
13–16 Jahre Amberger Hütte	22. 4.–28. 4. 84	HP + F = DM 330.–

Kletterkurse an Pfingsten

16–20 Jahre Naturfreundeh. Aicha	10. 6.–16. 6. 84	HP + F = DM 430.–
16–20 Jahre Naturfreundeh. Aicha	17. 6.–23. 6. 84	HP + F = DM 430.–

Kletterkurse an Pfingsten

13–16 Jahre Erfurter Hütte	17. 6.–23. 6. 84	HP + F = DM 295.–

Jugendprogramm, Auskunft und Anmeldung beim Ausbildungsreferat des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel.: 0 89/29 30 86.

Leserbriefe

Weit heruntergekommen

Betr.: Ihre laufenden Illustrationen in „Jugend am Berg", insbesondere die Zeichnung „Selbstversorger" in Heft 6, 35. Jahrgang.

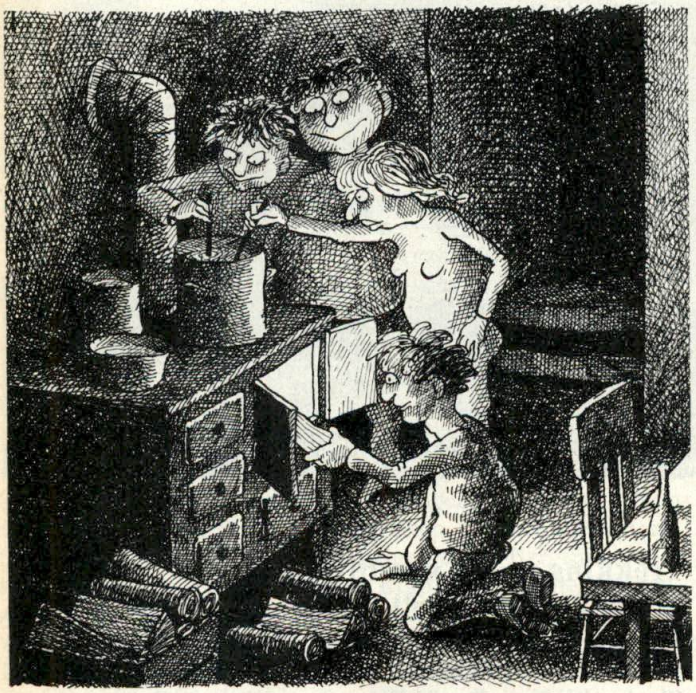


Bild des Anstoßes: die Titelzeichnung von „Jugend am Berg", Heft 6/1983. Zeichnung: S. Schrank

Das ist gar nicht lustig, nein, das ist einfach ordinär, minderwertig, Ausdruck einer ins Kulturlose schlitternden Minderheit. Ich selbst, oftmals Einzelgänger, Selbstversorger, muß mich vergleichen mit Ihrer Darstellung? Nein, meine Herren, das verbitte ich mir. Meinen Sie nicht, der Deutsche Alpenverein sei weit, sehr weit heruntergekommen, in „Jugend am Berg" solche Schweinereien zu bringen!

In der Frankfurter Zeitung können Sie über Ihre geistige, kulturelle Einstellung laut Anlage nachlesen, was darüber zu sagen ist. (*Dort steht in einem Beitrag „Wende zur Schönheit" u. a. zu lesen: „Die verkniffen-ernsten Gestalter des Häßlichen werden abtreten und ihre Verkünder und Barden werden sich kollektiv schämen."; Anm. d. Red.).*

Nebenbei bin ich selbst, mit etlichen Winter-Erstbegehungen, über 50 Jahre Vollmitglied im Deutschen Alpenverein Sektion Schwaben. In der Hoffnung, ich finde Verständnis, grüße ich Sie mit einem recht herzlichen Bergsteigergruß.

Manfred Vellnagel

Wir erklären dazu, daß wir selbstverständlich davon ausgehen, daß jede Besucherin und jeder Besucher von Selbstversorgerräumen auf DAV-Hütten die auf der Zeichnung Dargestellten an Schönheit bei weitem übertrifft (d. Red.).

Wildbestände wie im Zoo?

Durch Jahre habe ich mich über die Beiträge zu Umweltfragen im „Deutschen Alpenverein" eher amüsiert und sie als Ausdruck des schlechten Gewissens eines Vereins betrachtet, dessen Sektionen Sommerskifahrten zu den „verdrahteten Gletschern" durchführen, der seine „Hütten" zu Berghotels ausbaut, in dessen Zeitschrift für die verteufelten Lifts und Bergbahnen geworben wird, etc. Die Beiträge zum Waldsterben in den beiden letzten Nummern geben mir jetzt den Eindruck, daß man doch den Ernst der Lage erfaßt hat und vielleicht doch auch persönliche Opfer zu bringen bereit ist.

Besonders beeindruckt hat mich, daß – soweit mir bekannt ist – zum ersten Mal ein großer Verband auf die überhöhten Schalenwildbestände in unseren Wäldern hinweist. Vielleicht haben die vielen Alpenvereinsmitglieder, die zu Touren in allen Teilen der Erde waren, erkannt, daß man in noch ursprünglichen Landschaften – vor allem im Urwald – nicht im entferntesten so viel Wild sieht wie in unseren Wäldern, die vergleichsweise Tierparks darstellen.

Könnten sich Alpenvereinsmitglieder, die ja viel Zeit nur zu ihrem eigenen Nutzen in den Bergen verbringen, nicht bestimmte Reviere vornehmen und dort die tatsächlichen Wildzahlen überprüfen? Ein „Biwak" dort würde mehr der Allgemeinheit nützen als eines im steilen Fels. Der Zugang zu Wald und Bergweide ist seit Jahrzehnten für jedermann in der Bayerischen Verfassung garantiert. Trotzdem kenne ich Gebiete in den bayerischen Alpen, wo Wanderer mit dem Schild „Wildschutzgebiet" abgeschreckt werden. Gemeint ist natürlich das Rotwild. Und wie Hohn klingt es, wenn man Schilder wie dieses liest: „Wildschutz ist Umweltschutz".

Mir scheint, daß man beim Alpenverein den Kampf gegen das Waldsterben ernst meint. Niemand anders, als die Mitglieder des Alpenvereins sind von ihrer Naturverbundenheit und Kondition her in der Lage, sich bestimmte Reviere vorzunehmen und einen überhöhten Bestand an Schalenwild zahlenmäßig nachzuweisen. Dies wäre meines Erachtens die einzige Möglichkeit, höhere Abschußzahlen zu erzwingen.

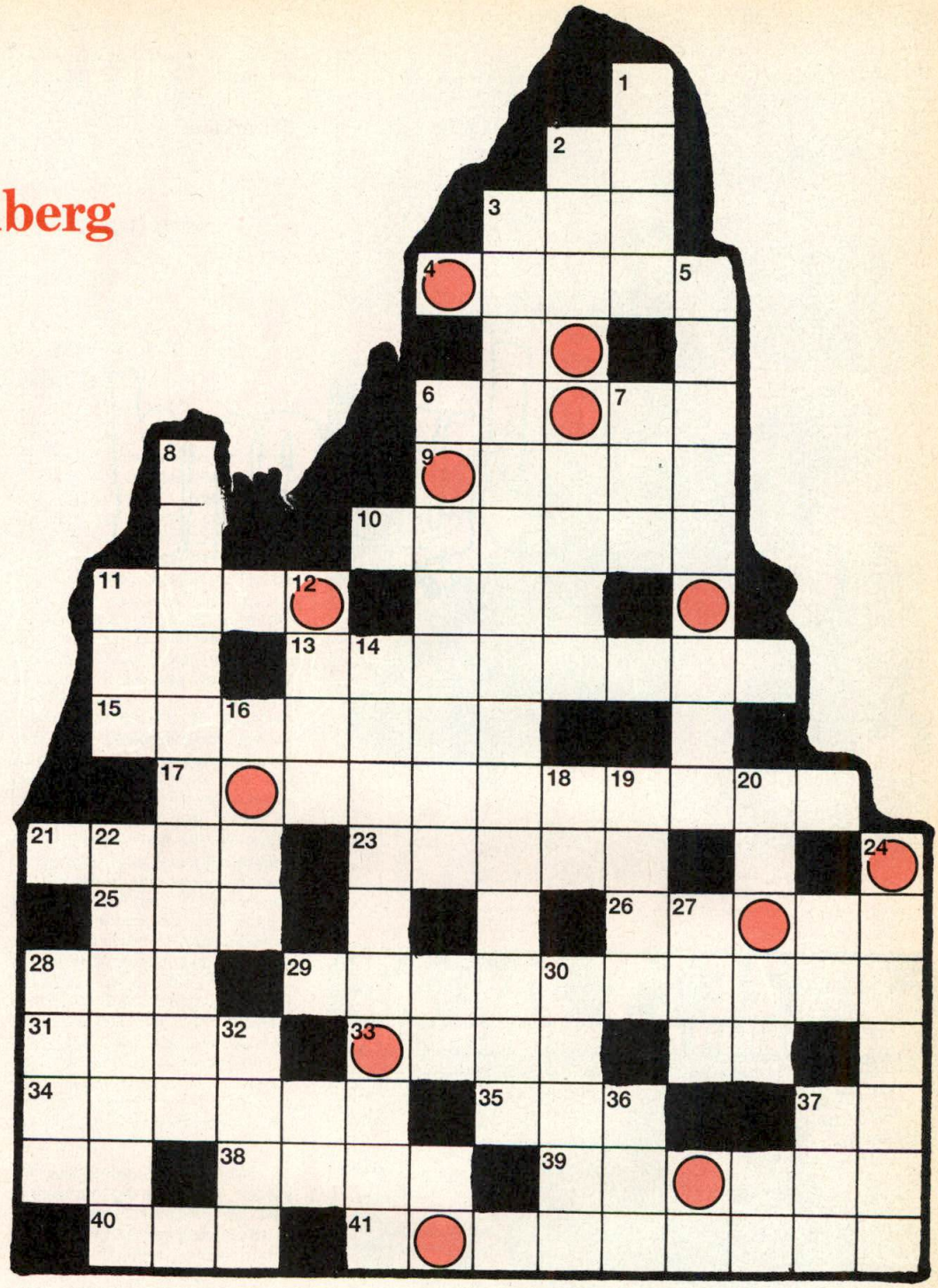
Peter Linhart, Wiesbaden



Rechts: „Könnten sich Alpenvereinsmitglieder, die ja viel Zeit nur zu ihrem eigenen Nutzen in den Bergen verbringen, nicht bestimmte Reviere vornehmen...?"

Zeichnung: S. Schrank

Jugend vorm Rätselberg



Waagrecht:

3 in Frankreich bezeichnet man damit Pässe und Übergänge, in Italien bisweilen auch Gipfel
4 deutscher Alpinist und Achttausendermann, kürzlich mit dem „Silbernen Lorbeerblatt" ausgezeichnet
6 transportiert Schwarzwaldwasser 2850 km weit zum Schwarzen Meer
9 man muß nicht feige sein, um sie zu haben (gilt erst recht im Gebirge)
10 gemäß dem Grundsatzprogramm darf keine neue mehr gebaut werden
11 geschichtsträchtiger Berg über Innsbruck
13 Einschnitt südlich des Chiemsees zwischen Hochgern und Geigelstein
15 ihm vertraut sich der Wasserfallkletterer an
17 zur Hochsaison absolut stauträchtiger Weg hoch über Zermatt, berühmt-berüchtigt auch ob der Dramen, die sich dort immer wieder abspielen
21 was haben Preuß und Etter und Diem gemeinsam?
23 galt als blendender italienischer Freikletterer und stürzte an der Ostwand des Grand Capucin zu Tode
25 so rief Larch seinen Spezi Forstenlechner z. B. in der winterlichen Todesverschneidung
26 war mit dabei in der Zinnen-Direttissima und starb später am Walkerpfeiler
28 jeder will es werden, doch nur wenige wollen's sein
29 klassischer 4191 m hoher Walliser Skiberg, wird normalerweise vom Adlerpaß aus bestiegen
31 was 10 waagrecht im Gebirge, ist die für die niederdeutschen Bauern
33 eleganter Felsturm neben der Großen Fermeda
34 bei mehrtägigen Skitouren ist es angebracht, ihn mitzunehmen, damit auch immer die Felle halten
35 teilt sich ein Riß, gibt man bisweilen diesen Namen, obwohl Bäume dank seiner Hilfe oft leichter zu ersteigen sind
38 entspringt im Kantabrischen Gebirge und mündet nach 927 km im Mittelmeer
39 Schweizer Luftkurort in Oberwalden, liegt am gleichnamigen See und gibt auch einem Gebirgsstock seinen Namen
40 wissen Sie's jetzt?
41 Schweizer Wintersport im Kanton Oberwalden

Senkrecht:

1 eigenartiger Name für Berge im Wilden Kaiser
2 geadelter englischer Himalaya-Mann
3 der Rätselberg, oftmals als schönster Berg der Pala bezeichnet, Euphoriker nennen ihn auch das „Matterhorn der Dolomiten"
5 dieses 4042 m hohe Horn findet sich in der Schreckhorngruppe
6 wilder Gebirgsstock in Frankreich, der südlichste Viertausender der Alpen findet sich dort
7 = 35 waagrecht
8 Kletterers Domizil gegenüber der Civetta-Nordwestwand
11 man kann daran emporsteigen oder es auch lutschen (engl.)
12 so sagen bisweilen die Österreicher zur Brotzeit
14 wilder, sturmumtoster Zapfen in Patagonien (hat ihn Maestri nun entweiht?)
16 diese Art zu klettern ist für viele Nicht-Bergler der beste Weg, Selbstmord zu begehen
18 ital. Artikel
19 Alpinist aus Neuseeland, war 1961 mit dabei am Ama Dablam
20 klöstertragender heiliger Berg in Griechenland
22 will man von der Britanniahütte zu 29 waagrecht, so muß man sich erst durch diesen Gletscher suchen
24 wohl der berühmteste Sherpa, immer noch
27 gar manche vormals so wilde Berggesellen wurden handsam und brav, nachdem sie in diesen Stand getreten
28 Stromspeicher (Kurzwort), kommt oft auf 10 waagrecht zum Einsatz
30 war mit 26 waagrecht u. a. an der Zinnen-Direttissima
32 Talort an der Tauernautobahn, unweit von Filzmoos am Dachstein
36 von den Bergen aus schaut man zu ihm runter
37 ...du Glace

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines 4221 m hohen Gipfels im Wallis, der mit seinem Südwestgrat eine klassische Genußkletterei bietet.

Lösung aus Heft 1/84

Waagrecht:

2 Faè; 4 Torre; 5 Ural; 7 arm; 9 Stösser; 11 Kees; 12 Zimba; 15 Firnhang; 18 Seil; 19 Zell; 20 Ali; 21 Spik; 23 Seekarl; 26 Kaser; 31 Scoiattoli; 32 Rast; 34 Isar; 35 Mut; 36 L(uigi) G(hedina); 37 Ertl; 38 Cimone; 39 km; 41 Rasp; 42 Hohl; 43 Torsäule; 44 Ost; 45 Höllhorn; 46 Ernst.

Senkrecht:

1 Haramosh; 2 Forstenlechner; 3 Erl; 6 Urs (Widmer); 7 Asen; 8 MEZ; 9 Serles; 10 Risiko; 11 Kies; 13 bissig; 14 Alpe; 16 Alai; 17 Galtür; 22 Irre; 24 Kote; 25 Rambo; 27 Allmen; 28 Atlas; 29 Dachl; 30 Grill; 33 Stroh; 39 Kar; 40 Alt.

Lösungswort: Rätikon


Jugend
am
Berg

Östlicher Zillertaler Hauptkamm in höchster Gefahr!

Eine Straße über das Hundskehljoch vom Zillertal ins Ahrntal?

Zwischen Brenner und Felbertauern gibt es auf 98 Kilometer Länge keine einzige Straße, die den Hauptkamm der Ostalpen überwindet. Der Grund ist die Verkehrsfeindlichkeit des Zillertaler und Venediger-Hauptkamms, der als geschlossene Hochgebirgsmauer nur ein einziges Mal, und zwar gleich am Anfang am Pfitscher Joch, auf unter 2500 Meter Höhe absinkt. Das Resultat jedoch ist erfreulich: Tauferer-Ahrntal und Virgental, beide südlich des Hauptkamms gelegen, gehören bis heute zu den intaktesten Kultur- und Naturlandschaften der Ostalpen. Jetzt jedoch ist das Südtiroler Tauferer-Ahrntal in höchster Gefahr: In diesem Jahr soll die Entscheidung für einen Straßenbau vom Zillertal über den Hauptkamm hinweg ins oberste Ahrntal fallen, just in der Mitte zwischen Brenner und Felbertauern über das 2561 Meter hohe Hundskehljoch!

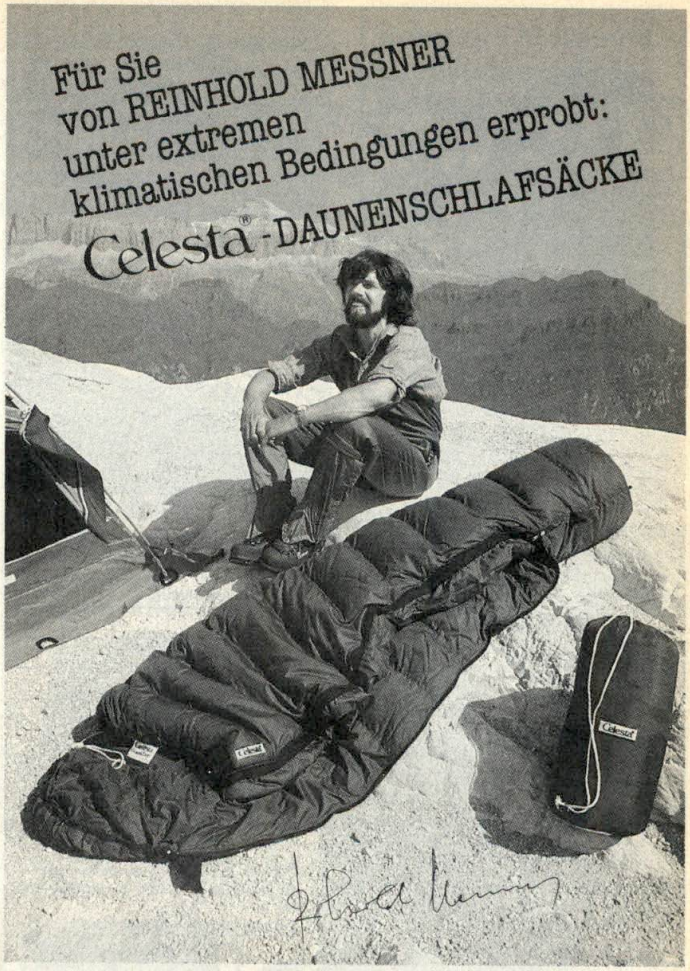
„Verkehrsfeindlichkeit" als positive Voraussetzung für den Fremdenverkehr im Tauferer-Ahrntal

Der Verkehrsriegel des Alpenhauptkamms hat die Täler südlich dieses Hindernisses beileibe in kein Armenhaus verwandelt: Aus den gegebenen Voraussetzungen hat man das Beste gemacht, hat nur in bescheidenen Fällen die Landschaft erschlossen – für das winterliche Pistenskifahren eignen sich die zu steilen Hänge nicht – und liegt dafür mit der sommerlichen Auslastung der Gästebetten in Spitzenpositionen. Dank dem Auto als mobilem Individualverkehrsmittel, das auch Massen in etwas entlegenere Täler befördern kann, gibt es für die genannten Täler *keine* Verkehrsungunst trotz des „verkehrsfeindlichen" Ostalpenhauptkamms – im Gegenteil: **Gerade weil diese Täler keinen Durchgangsverkehr ertragen müssen, sind sie für ihre Gäste,** vorwiegend Wanderer, Bergsteiger, Familien und gerade auch viele Jugendgruppen, **besonders attraktiv.** Bricht jedoch der „Damm" des Alpenhauptkamms, und sei es anfangs nur durch einen „befahrbaren Weg" über das Hundskehljoch, wie er jetzt angestrebt wird – Baukosten auf der Nordseite: nur 25 Mio. öS! –, ist es um das Tauferer-Ahrntal geschehen.

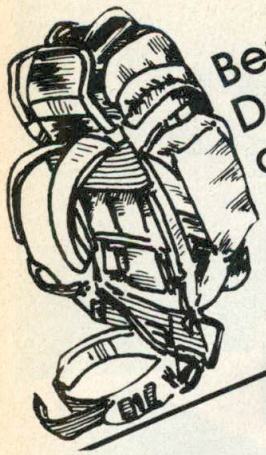
Die Folgen einer Straße über das Hundskehljoch

Beginnen wir dazu mit dem Südtiroler Ahrntal (dessen unterer Teil das Tauferer Tal ist, deshalb meist als „Tauferer-Ahrntal" angesprochen) und einer ganz unmittelbaren Konsequenz des Straßenbaus: Das attraktivste Wandergebiet des Tales würde in seinem westlichen Teil äußerst stark beeinträchtigt und ansonsten ganz erheblich entwertet. Zahlreiche leichte Wanderwege führen heute hinauf zum ehemaligen „Lausitzer Höhenweg" (erbaut vom DuÖAV 1903/04), der größtenteils wiederinstandgesetzt 15 Kilometer lang vom Hundskehljoch bis zur Birnlücke verläuft und als großartigster Höhenweg Südtirols gilt. Und zwar vor allem wegen der intakten Natur in den Zillertaler Karen, die der Weg durchquert, und der gleichzeitig herrlichen Aussicht hinüber zur westalpin anmutenden Venedigergruppe, aus der Dreiherren- und Rötspitze formschön herausragen. Schließlich liegen im Nahbereich des Hundskehljochs und damit auch der künftigen Straße der Waldnersee, der größte Hochgebirgssee des Tauferer-Ahrntals und ein beliebtes, glücklicherweise aber nicht überlaufenes Wanderziel, sowie der Rauch- oder Rauhkofel, mit 3252 Metern Höhe der ziemlich leicht ersteigbare höchste Gipfel im östlichen Zillertaler Hauptkamm.

Noch aus einem anderen Grund wäre es ganz und gar nicht klug, würden die Südtiroler leichtfertig ihr wertvollstes Kapital verspielen: Für sie wäre eine Straße über das Hundskehljoch die Entwertung eines wichtigen, durchaus noch ausbaufähigen Wandergebietes, für die Zillertaler hingegen eine – Bereicherung. Daß der, der sich bereichert, dies meist auf Kosten anderer tut, ist klar – in unserem Fall: Für die jährlich fast eine halbe Million Gäste des Hinteren Zillertales bietet sich ein ideales neues Wandergebiet an, weil die im Zillertal selbst gelegenen Gebiete durch mechanische Aufstiegshilfen und durch den regen Kraftwerksbau verbaut oder, weil arg verkleinert, ziemlich überlaufen sind. Und bedenkt man, daß der Fremdenverkehr im Zillertal seit Jahren mehr oder minder stagniert, und zwar trotz beträchtlicher Investitionen, so scheinen die Hintergedanken mancher Zillertaler, eine neue Attraktion zu erhalten, durchaus sehr plausibel. Die Straße über das Hundskehljoch gleicht für das weit-, aber nicht unbedingt positiv entwickelte Zillertal einem Ventil, das einmal geöffnet, gefährliche Folgen mit sich bringt:







Bergans:
Der Rucksack,
der es in sich hat.
Einfach zu packen.
Bequem zu tragen.

Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/322035



Die neuen
Ouzel Fun Shirts
mit den tollen
Ouzel Sprüchen
sind da

z. B. No. 1
Des Gipfele
schaffe mer
au no

No. 2
III + IV isch
au VII

No. 3
I bin an
Bergsteiger

Ein Tip:
außer „dummen Sprüchen" macht
Ouzel Design auch noch erstklassige
Daunenjacken + Schlafsäcke
Fordern Sie den kostenlosen
Gesamtkatalog an.

Bestell-Bon Bitte schickt mir gleich mit 10 täg. Rückgaberecht:

Stck.	T-Shirt Sweat Shirt	Spruch No.	Größe	Preis

T-Shirt DM 18,–, Sweat Shirt DM 29,–
Farbe: weiß, Größe: S - M - L
Preise zuzügl. Postgebühren

Bestellung am besten gleich einsenden, (Absender nicht vergessen), denn die Ouzel Fun Shirts gibt's nur bei:

Peter Stachl Sportbekleidung
St. Veitsgasse 5/1, 7453 Buraldingen 1
Tel. (07475) 7382
Daunen-Jacken + Schlafsäcke

Ouzel Design direkt vom Hersteller



Ein neues Bergwanderbuch:

Josef Immler
Geh' mit mir durch die Allgäuer Alpen

Im Taschenformat, fadengebunden in feste Decke, 192 Seiten, 25 Panoramakarten, 32 Farbseiten, genaue Beschreibung fast aller Bergtouren und Klettersteige im Allgäu. **DM 19.80**

Auf Wunsch signiert Herr Immler Ihr Buch

Josef Immler, Verlag,
Siedlerstraße 12, 8970 Immenstadt, Telefon 0 83 23/15 36

Original Schladminger Schafwollwaren (Wollsiegel)

Walkjanker (in 12 Farben) ab	DM 139.–	Walkstrümpfe (in 4 Farben)	DM 24.50
Alpin-Pullover (in 4 Farben)	DM 164.50	Walkfäustlinge (in 4 Farben)	DM 23.50

Versand: Reiner Schlump * Neummunen 18 * 8970 Immenstadt * T. 0 83 23/44 37 u. 36 34

Abzeichen
Medaillen Plaketten
DESCHLER
DESCHLER & SOHN
München 90 0305
Telefon: (089) 9 03 80 25
Lieferant des DAV



Wanderhosen–
Bergsteigerhosen
Auch nach Ihren Maßen und Wünschen lieferbar. Bitte Gratis – Katalog Nr. 37 anfordern. Postkarte genügt.

Hosen-Oefele
Schulstraße 15
8851 Lauterbach
Tel. 0 82 74/2 78

NEU **Heim-Siebdruck**
Die Chance für Beruf und Freizeit
Mit unserem GW-Homeprinter drucken Sie enorm preisgünstig nach Ihrer individuellen Vorlage

- Folienaufkleber
- Briefbogen
- Glückwunschkarten
- Schilder
- Leiterplatten und vieles mehr

Bitte fordern Sie gegen Einsendung von DM 6,- (auch in Briefmarken) unsere reich bebilderte Broschüre.

E. Giehl - Siebdruckversand
Geiselsteinstr. 2, 8920 Schongau

MASS-HOSEN
mit allen gewünschten Extras
Stoff, Schnitt, Taschen Anz. u. Art
dopp. Knie, dopp. Gesäß, Nierenschutz aus echt **Walliser Loden**
Berg, Jagd, Wildnis erprobt

HOCH Kleidung 734 Geislingen/Stg.
Karlstr. 3, Tel. 07331/43626



Waldnersee im oberen Ahrntal gegen Rieserferner- (links) und Durreckgruppe. Wenig unterhalb würde die geplante Straße zum Hundskehljoch verlaufen.



Auf dem Rauchkofel, 3252 m, heute eine Tagestour von Prettau, Kasern, Plauener Hütte oder Bärenbad aus: künftig eine Halbtagestour? (Links Dreiherrenspitze, rechts Rötspitze, vorn oberstes Ahrntal.) *Fotos: K. H. Rochlitz*

Das Übergreifen des Fremdenverkehrs- und Erholungsdrucks ins Tauferer-Ahrntal, ja vielleicht sogar einmal einen Abzug Zillertaler Gäste nach Südtirol (woran freilich wohl kaum ein Zillertaler denkt). Gerade die Ungewißheit der langfristigen Folgen macht die Straße über das Hundskehljoch so gefährlich.

Völlig unrealistisch ist es – um einen Einwand vorweg zu beantworten –, eine Straße nur für den Kontakt beider Talschaften bauen zu wollen, wie man heute vorgibt: Die Touristen auszusperren, wird niemand können noch wollen.

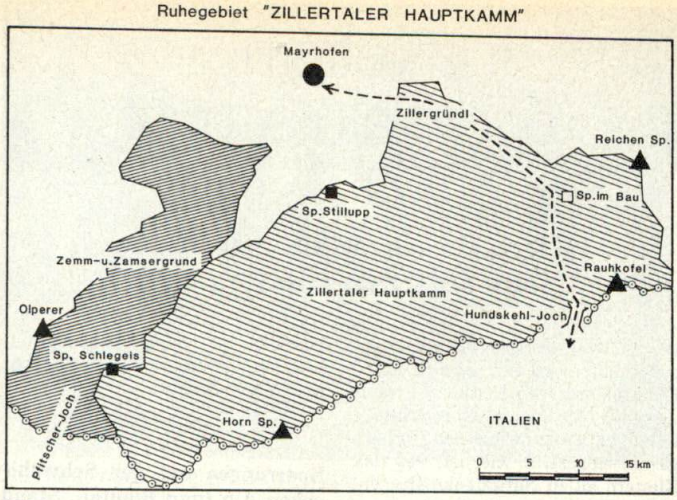
Eine „Freundschaftsstraße"?

Solch wichtige Argumente spielen in der Diskussion bisher noch kaum eine Rolle – leider, denn sie könnten den Verzicht auf den geplanten Straßenbau erleichtern. Stattdessen zählt, zumindest offiziell, ein anderes, ja ein einziges Argument (!): das einer „Freundschaftsstraße": „Es geht den Initiatoren beiderseits des Alpenhauptkamms... um konkrete Möglichkeiten zur Sicherung und Festigung eines gemeinsamen Brauchtums- und Kulturlebens der beiden Talschaften" Ziller- und Tauferer-Ahrntal (Tiroler Tageszeitung, 15. 12. 83). Ein eigenartiges Argument – und allemal ein schlechtes, denn es offenbart die geringe Vertrautheit, ja fehlendes Bewußtsein im Hinblick auf die kulturellen Beziehungen zwischen beiden Talschaften über den Tag hinaus. (Bei den ersten Treffen 1982 und 1983 klang das, verständlicherweise, anders.) Vorweg jedoch zwei ketzerische Fragen: Wenn man schon der *Erhaltung* der kulturellen Beziehungen dienen will – ohne Zweifel eine lobenswerte Absicht! –, warum muß man dann und dazu zunächst Landschaft *zerstören*? Und warum bekennt man sich nicht zum kulturellen Erbe, indem man wie einst gemeinsam aufeinanderzu*geht* statt den flüchtigen Kontakt mittels der eigenen Blechkarosse sucht?

Beziehungen zwischen Zillertal und Tauferer-Ahrntal

Etwas plötzlich kommt die derzeitige Entdeckung des „gemeinsamen Brauchtums- und Kulturlebens": Die Geschichte lehrt anderes. Zwar existierten in früheren Jahrhunderten durchaus enge Beziehungen: Möglicherweise ist die Besiedlung

Ruhegebiet "ZILLERTALER HAUPTKAMM"



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, 1981

von Taufers, Ahrn und Prettau ab dem 7. Jahrhundert zum Teil direkt vom Zillertal her erfolgt; sicher ist immerhin, daß die Herren von Taufers bis 1213 (oder 1231) Vögte auf dem Besitz des Erzstiftes Salzburg im Zillertal waren. Auch Almrechte besaßen und besitzen die Ahrntaler seit mindestens 1630 in den hintersten Zillergründen. Doch keineswegs verdienen die sich seit mehreren Jahrhunderten abkühlenden Beziehungen den Stellenwert, den man ihnen heute plötzlich beimißt: Immer war ein anderer Übergang aus dem Ahrntal viel wichtiger als die Übergänge ins Zillertal, nämlich der 2633 Meter hohe Krimmler Tauern hinüber in den Oberpinzgau. Man kann dies geographisch sehen: „Der Tauern", wie ihn die Bevölkerung kurz und prägnant bezeichnet, war einer der wichtigsten „schrägen Alpendurchgänge", weil schnellster Weg von Salzburg nach Meran und Bozen; und genau aus diesem Grunde scheint ihn im Januar 1363 auch der Habsburger Rudolf IV. benützt zu haben, um sich die Erwerbung Tirols zu sichern; vor ihm und nach ihm haben viele gekrönte Häupter, hochgestellte Persönlichkeiten und sogar Teilnehmer am 2. Kreuzzug „den Tauern" überschritten. Auch der Handel bevorzugte den Krimmler Tauern: Schon 1154 wurde urkundlich belegt Wein über ihn gesäumt, und im Gegenzug gelangte Salz aus Hallein nach Südtirol. Welch Wunder also, daß angesichts schon prähistorischer und römischer Tauernübergänge und angesichts des weitaus lebhafteren Kontakts zu den Pinzgauern noch niemand heute auf die Idee gekommen ist, daß ja nicht nur eine Straße ins Zillertal, sondern auch eine „Freundschaftsstraße" hinüber in den Oberpinzgau vonnöten sei!

Tiroler Naturschutz und Landesplanung auf dem Prüfstand

Zurück in die Gegenwart und zu einem weiteren wichtigen Umstand: Am 16. Juni 1981 hat die Tiroler Landesregierung ein Entwicklungsprogramm für das gesamte Zillertal erlassen. Kernstück aus der Sicht des Naturschutzes ist darin die Erklärung des *gesamten* Zillertaler Hauptkamms vom Pfitscher Joch bis zum Dreiecker, also im gesamten Zuständigkeitsbereich, zum *„Ruhegebiet"* gemäß Naturschutzgesetz des Landes Tirol; am 10. November 1983 hat der Österreichische Alpenverein einen entsprechenden Antrag gestellt, dem postwendend eine wenig ermutigende Antwort des Planungsausschusses der Region Hinteres Zillertal folgte: die einstimmig beschlossene Ausklammerung des Gebietes für den Straßenbau aus der Ruhezone, und zwar obwohl auf Nordtiroler Seite noch weitaus schlimmere Eingriffe erforderlich würden als auf Südtiroler Gebiet. An die Tiroler Landesregierung ergibt sich nun folgende Frage: Handelte es sich im Entwicklungsprogramm um eine bloße Absichtserklärung – so daß man künftig die Landesregierung in Naturschutzfragen nicht mehr ernstnehmen kann –, oder wie sonst ist die eigentlich überflüssige Diskussion um die Straße über das Hundskehljoch zu verstehen?

Sicherlich sind unter den Lesern der „Mitteilungen" und auch dieses Beitrages zahlreiche Gäste des Taufer-Ahrntales; es liegt an ihnen, sich an die Verantwortlichen zu wenden, also an Bürgermeister, Fremdenverkehrsverbände, die Nord- und Südtiroler Landesregierung oder an den österreichischen Finanzminister, der etliche Millionen Schilling zuschießen will.

Von der Geschäftsleitung des DAV am 30. 11. 83 in Kenntnis gesetzt, haben bereits die betroffenen Sektionen in ausführlichen Schreiben an die Tiroler Landesregierung eindeutig gegen das Planungsvorhaben Stellung genommen.

Obwohl beim AV-Symposium in Brixen bergsteigerischem Trend das Hauptaugenmerk gilt, so sollte dort zusammen mit Nord- und Südtirolern das Straßenbauprojekt diskutiert werden, ja vielleicht könnte man auch eine Exkursion ins nahegelegene Ahrntal durchführen.

Eines ist klar: Auf dem Spiel steht eine der letzten großartigen Ostalpenlandschaften, die noch von Erschließungen für den Massentourismus unberührt ist.

Karl-Heinz Rochlitz

NEU! Der größte Fritz Berger-Katalog, den es je gab!

FRITZ BERGER 8430 NEUMARKT

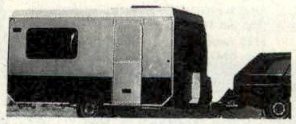
Die wertvolle Camping + Freizeit Information. Gleich anfordern!
Unschlagbare Leistungsbeweise:



Steilwand-Ferienzelt „Canaria" Ferienhaus für 3 Personen 370 x 260 cm Komplettpreis **nur DM 298,-**



Caravan-Vorzelt RIVIERA-DC für Caravangröße 460 Kompl. mit Gestänge **nur DM 678,-**



Caravan OASE 360. Mit Platz und Komfort für 4 Personen Inkl. kompl. Vorzelt **nur DM 4980,-**



Zelt-Caravan „Ruck-Zuck-OASE". Klein zum Fahren groß zum Wohnen. Komplett **nur DM 2980,-**

Einkaufsvorteile: bequem zahlen, 10 Tage nach Warenerhalt (keine Nachnahme), günstige Finanzierung. Rückgabe- und Umtauschrecht garantiert.

GUTSCHEIN

für 1 Fritz Berger-Katalog.

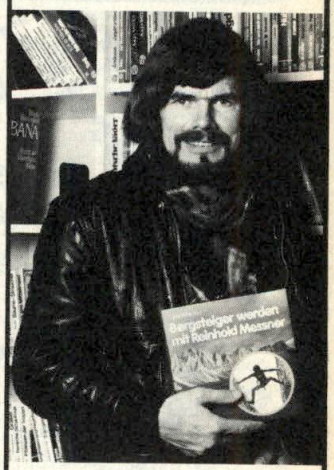
Es lohnt sich für Sie, den neuen Katalog „Camping + Freizeit" vom größten Spezialversender sofort anzufordern!

Fritz Berger, Hausf. S 10 8430 Neumarkt

Nutzen Sie unseren Rund-um-die Uhr-Telefonservice!

09181/330-105

Reinhold Messners Bergsteigerschule – alpine Erfahrung aus erster Hand!



Reinhold Messner, der erfolgreichste Alpinist unserer Tage, hat sein ABC des Bergsteigens geschrieben. Es ist **der** Leitfaden zu richtigem, verantwortungsvollem Verhalten im Gebirge.
»Bergsteiger werden« ist kein Bericht Messners über sich, es ist ein Handbuch für die anderen. Trotzdem ist es sein wichtigstes Buch. Ein praktisches Buch. Ein Buch, das jeder haben muß, der auf die Berge steigt oder klettern lernen möchte.
Messner trägt dazu bei, daß weniger Unfälle am Berg passieren, daß die Hochgebirgsnatur respektiert wird und daß der Geist des »klassischen Alpinismus« weiterlebt.

Aus dem Inhalt:
Bergsteiger werden · Alpine Geschichte · Rückkehr zum klassischen Alpinismus · ABC des Bergsteigens · Training · Medizin · Bergwandern · Wegloses Gelände · Skiwandern · Gletscher · Skibergsteigen · Trekking · Leichter Fels · Schwerer Fels · Eisgehen · Klassische Wände · Expeditionsbergsteigen · Ernährung · Ausrüstung · Wir bevölkern und verändern die Berge · Bergsteigerschulen · Aktiv sein und überleben · Lehrbücher

blv sport
Bergsteiger werden mit Reinhold Messner
1984, 143 Seiten, 118 Farbfotos, 103 s/w-Fotos, 2 Zeichnungen, 74 Vignetten, fest gebunden DM 32,–

Weitere Erfolgsbücher von Reinhold Messner:
Aufbruch ins Abenteuer. Bergerlebnisse aus fünf Kontinenten. 159 Seiten, DM 34,– · **Bergvölker.** Ehe ihre Spur verweht. 192 Seiten, DM 39,– · **Everest.** Expedition zum Endpunkt. 252 Seiten, DM 34,– · **Der gläserne Horizont.** Durch Tibet zum Mount Everest. 323 Seiten, DM 38,– · **Die großen Wände.** Geschichte – Routen – Erlebnisse. 144 Seiten, DM 44,– · **K2 – Berg der Berge.** 176 Seiten, DM 44,– · **Siebter Grad.** Clean Climbing – Freies Klettern. 208 Seiten, DM 30,– · **Zurück in die Berge.** Bergsteigen als Lebensform. 119 Seiten, DM 39,–.

Im Handel erhältlich

BLV Verlagsgesellschaft mbH Lothstr. 29 · 8000 München 40

TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung

ab April haben wir Bergsportartikel in DÜSSELDORF
ES GEHT AUCH OHNE UNS. FRAGT SICH NUR WIE WEIT.

TREKKING
WANDERN
EXPEDITIONEN
• Schlafsäcke 59,– – 800,–
• Zelte 79,– – 1300,–
• Rucksäcke 9,50 – 500,–
• Kocher 7,20 – 140,–
• Reiseliteratur u. v. a. mehr

FARBKATALOG anfordern!
Rückporto 1,60

TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung

Weyerstraße 33 (nahe Barbarossaplatz) 5000 Köln 1 Tel.: 0221/23 93 98
Klein Kölnstraße 5-7 (fast am Markt) 5100 Aachen Tel.: 0241/2 31 13
Bismarckstraße 81 (nahe Hbf.) 4000 Düsseldorf 1 Tel.: 0211/35 14 50

NEUES VON STUBAI
STUBAI
revolutionierend in der Bergsportausrüstung

Der STUBAI Eispickel und Eishammer »TIROL«
System F.K.W., mit problemlos und ohne Zusatzwerkzeug auswechselbaren Einsätzen

Auswechselbare Einsätze für verschiedene Anwendungsbereiche beim Eisklettern:
Haue »Führer«
Haue »Super«
Haue »Guide«
Haue »Extrem 150«
Haue »Extrem 120« (nur für Eishammer)

Der STUBAI Eispickelstiel »TELESCOPE« für die Modelle »TIROL System F.K.W.« und SUPERLEICHT. Ausziehbar von 50 bis 80 cm Länge, verstellbar (ohne Werkzeug) in Stufen von 4,5 bzw. 9 cm

Haue »Extrem Konvex 120« (nur für Eishammer)
Haue »Extrem Konvex 150«
Lawinen- und Stahlschaufel

Das STUBAI Leichtsteigeisen »TIROL« mit Bindung 12-zackig, anpaßbar für Leder- und Plastikbergschuhe oder Tourenschischuhe (Sohlenrand erforderlich) Größe 36 bis 46

Der STUBAI Klemmkeilhammer zum Ausziehen von Klemmkeilen Kunststoffbeschichteter Stiel

STUBAI BERGSPORT
EISPICKEL, KLETTERHÄMMER, STEIGEISEN, KLETTERKARABINER, EISSCHRAUBEN, KLETTERHAKEN
Erhältlich im Fachhandel

Klettern und Naturschutz

Kletterbeschränkungen in den Schwäbischen Klettergärten

Die Südwestdeutsche Sektionengemeinschaft des DAV hat sich unter Federführung von Hermann Strauß verstärkt für einen realen Naturschutz in den schwäbischen Klettergärten eingesetzt. Ziel ist, daß das Klettern an zu Naturdenkmalen erklärten Felsen nur dann eingeschränkt wird, wenn auch berechtigte Sorge für die Erhaltung der Natur besteht. Gemeinsam mit den Naturschutzbehörden des Landes wurde und wird versucht, diesen Grundsatz bei den neuen Natur- und Denkmalschutzverordnungen der Landkreise und Regierungspräsidien zu realisieren.

Signalwirkung sollte hierfür das für den Landkreis Esslingen erzielte Ergebnis bewirken: Nur noch eine ganzjährige Sperrung (Müllerfels) und zwei halbjährig gesperrte Felsen (Heimenstein und Wasserfels). Um weitere Sperrungen zu vermeiden, wurde zusätzlich in der neuen Naturschutzverordnung vereinbart, daß das Klettern an Heimenstein, Weißer Wand und „linkem Tobelfelsen" auf die bestehenden Routen (fast identisch mit den im Pasold-Führer beschriebenen Anstiegen) zu begrenzen ist.

Dagegen sind die Vereinbarungen für die Rutschenfelsen im Landkreis Reutlingen bescheiden ausgefallen. Zwar konnte ein ganzjähriges Kletterverbot abgewendet werden, doch ist das Klettern auf nur wenige (noch nicht endgültig benannte) Routen halbjährig begrenzt. An Felsen in unmittelbarer Nachbarschaft der Rutschen (z. B. Sonnenfels) – allesamt zum Naturschutzgebiet „Rutschen" gehörig – ist das Klettern ganzjährig verboten.

Anzumerken ist noch, daß auf ein Kletterverbot im Naturschutzgebiet Battert verzichtet wurde, ebenso wurde am Rosenstein bei Heubach und im „Oberen Donautal" die Umwandlung vom Landschafts- in ein Naturschutzgebiet nicht mit zusätzlichen Felssperrungen belastet.

Nachstehend eine Zusammenstellung der begrenzten Klettermöglichkeiten im einzelnen:

Sperrungen auf der Schwäbischen Alb (und Blautal), Stand Januar 84

Ganzjährig gesperrt sind:

Müllerfels, Sonnenfels, Gelber Fels im „Rutschen"-Gebiet.

Halbjährig (vom 15. 2.–15. 6.) gesperrt sind:

Wasserfels, Heimenstein, Himmelfelsen, Albanusfelsen, Bruckergrat, Rutschenfelsen (15. 9.–15. 6.), Rosenstein – Ostfels, Altentaler Kogel, Tiefentalerwand.
Im Bereich der Hausnerwand (Geislingen): Augenstein, Schober, Walfisch.

Sperrungen im „oberen Donautal" (Naturpark)

Ganzjährig gesperrt sind:

Langenfels, Hindelestal, Laibfels, Schloßfels, Stiegelesfels, Knopfmacherfels, Waiblesteichfels, Schwarzwaagfels, Martinswand, Franzosenhöhle, Hirschental, Rauher Stein, Hornfels, Wildenstein, Bandfelsen, Fachfelsen, Hohlefelsen, Birkenaufelsen, sämtliche Felsen des Finstertals, Kreenheinstetter Tobel, Felsen des Bohnentals, „Im Fall", Reiftal, Lenzenfelsen, Teufelsloch.

Halbjährig (bis 30. 6.) gesperrt sind:

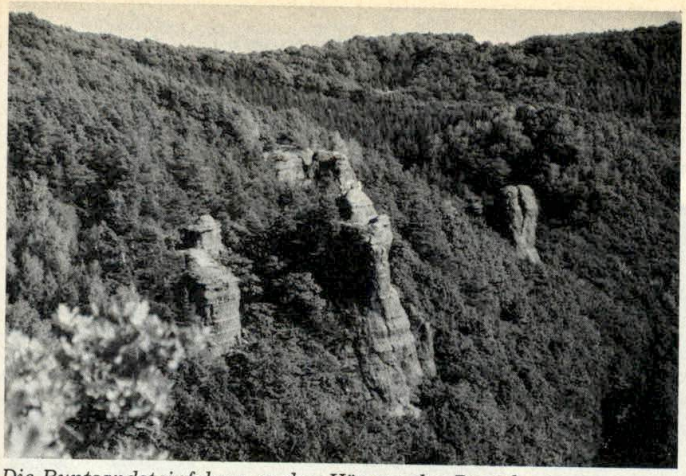
Frauenfels, Kolbinger Höhle, Breiter Fels, Gansnest, Altfridingen, Buchhalde, Paulusfelsen, Wagenburgfelsen (ohne Hausener Felsengruppe südlich der Wagenburg), Ypsilonfels, Rabenwand, Bröller.

Im Naturpark Battert (Baden-Baden) bis auf weiteres keine Kletterverbote ausgesprochen.

Buntsandsteinfelsen – Klettergarten Nord-Eifel

In der Eifel zwischen Untermaubach und Heimbach erstrecken sich auf einer Länge von 20 km Felssteilwände aus Buntsandstein an den Hängen des Rurtales. Diese Buntsandsteinformationen, insgesamt 120, sind einmalig in Deutschland.

Der Buntsandstein tritt klippenartig in Form von zahlreichen einzelnen Felspfeilern und auch zusammenhängenden Felswänden auf, die mehr als 50 m hoch sein können. Dieser Buntsandstein besteht überwiegend aus rotbraunen Konglomeraten mit Einlagerungen von geröllführenden mittel- bis grobkörnigen Sandsteinen. Die Konglomerate und Sandsteine sind durch ein tonig-kieseliges Bindemittel verfestigt. In diesem Gebiet wurden 1908 die ersten Routen durchklettert, und im Laufe der Jahrzehnte entstand hier wohl der größte Klettergarten, der nicht nur von Kletterern aus Deutschland, sondern auch aus den Nachbarstaaten in der Zwischenzeit stark frequentiert wird. Von den Sektionen



Die Buntsandsteinfelsen an den Hängen des Rurtales.

Aachen, Bergfreunde-Rheydt, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Mülheim (Ruhr) und Rheinland-Köln wurden hier im Rurtal Hütten gebaut. Zwischenzeitlich hat sich auch der Niederld.-Bergsportverband hier niedergelassen.

Im Jahre 1964 wurde ein Teilgebiet, und zwar die Felsen im Bereich zwischen der Jufferley und Adam und Eva, unter Naturschutz gestellt. Es wurde mit Verordnung des Regierungspräsidenten ein Kletter- und Begehungsverbot in der Zeit vom 15. Januar bis zum 31. Mai ausgesprochen.

Durch das Brüten eines Uhupaares in einem Felsen außerhalb des Naturschutzgebietes war im Jahre 1975 dieser Felsen (Raffelsley) ebenfalls zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Im Jahre 1983 nistete sich ein Uhupaar in der Breidesley ein. Dieser Felsen liegt im Naturschutzgebiet. Da die Junguhus aber erst nach dem 31. Mai flügge werden, wurde vom Regierungspräsidenten am 30. Mai 1983 eine Verlängerung der Sperrfrist bis zum 31. Juli festgelegt; diese Verordnung gilt für 4 Jahre.

Durch die hohe Frequentierung der Felsen im Gebiet um Nideggen und Neu-Abenden (Blens) entstanden in den umliegenden Hängen – wegen Nichtbenutzung der alten Wege – durch Abtreten der dünnen Humusschicht starke Erosionserscheinungen. Dieses Thema, das sogenannte Abschneiden, wurde auch schon des öfteren bei Verbandstagungen diskutiert. In den letzten Jahren kam dann noch das Klettern mit Magnesia auf, das von vielen Sportkletterern angewandt wird und zu einer starken Verschmutzung der Felsen geführt hat. Diese beiden Fakten, Abschneiden (Zerstörung der Natur) sowie Magnesia-Klettern, führten in der Gegenwart zu heftigen Diskussionen mit der Behörde und den Umweltschützern. Von Seiten der Behörde wurde eine Totalsperrung der Felsen angedroht. In einer Ratsbesprechung der Stadt Nideggen mit Vertretern des AV wurde eine Einstellung des Magnesia-Kletterns gefordert; ferner sollte eine geeignete Wegführung zu den Felsen gefunden werden. Ansonsten ist mit einer Totalsperrung der Felsen zu rechnen. In Zusammenarbeit mit der Behörde und dem Alpenverein wird ein Plan erstellt, um die Kosten zu ermitteln, die durch eine Wegführung an den Felsen entstehen.

Wir rufen hiermit alle Kletterer auf:

1. Bitte stellt an diesen Felsen ab sofort das Klettern mit Magnesia ein!
2. Stellt das Querfeldeinlaufen in den Hängen ein, benutzt nur noch die vorhandenen Wege!

Jeder muß wissen, daß es von seinem Verhalten abhängt, ob der Klettergarten für alle erhalten bleibt.

Ich hoffe, mit diesem Aufruf nicht auf taube Ohren zu stoßen.

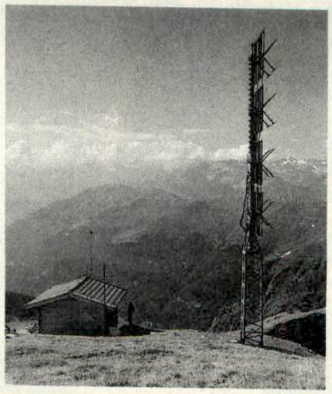
Heiner Tebart

Südtirol: Sendeanlagen auf Gipfeln – ein neues Umweltproblem?

Südtirol scheint auf dem besten Weg, eine der ersten Alpenregionen zu werden, die die Zeichen der Zeit erkannt und der weiteren Verbauung der Alpen mit Seilbahnen in bisher unerschlossenen Gebieten ein Ende bereitet hat. Doch schon gibt es ein neues Problem: Die Inflation privater Rundfunksender in Italien verlangt nach Sendeanlagen (bzw. Umsetzern) auch am Hauptkamm, zwar noch auf Südtiroler Seite, aber sehr nahe der österreichisch-italienischen Staatsgrenze. Die topographisch günstige, d. h. möglichst hohe Lage erlaubt es, möglichst weit nach Österreich und gar Südbayern „hereinstrahlen" zu können.

Beispiel Flatschspitze, ein beliebter Skitourengipfel südlich des bekannteren Wolfendorn. Auf 2560 Meter Höhe, unmittelbar über dem tiefen Einschnitt des Brenners, stehen die Sendeanlagen von „Radio Brenner". Tatsächlich sieht man das ganze Wipptal hinaus bis Innsbruck. Die Folgen: Ein 12 Meter hoher Antennenmast und eine mit technischem Gerät vollgepfropfte Hütte am Gipfel und Kabel hinunter zur Enzianhütte, unterirdisch zwar verlegt, aber nur unzureichend begrünt (Stand: September 1983).

Unten: Die Anlagen von „Radio Brenner" auf der Flatschspitze. Foto: Rochlitz



Weit schlimmer: Auch nur wenig unterhalb des Schwarzensteingipfels, mit 3368 Metern einer der „großen" Zillertaler Gipfel, steht seit dem Frühsommer 1983 ein Umsetzer. Wenn er auch nur wenig auffällt: Dem Bergsteiger kann diese Entwertung eines hochalpinen Gipfels nicht gleichgültig sein. Zumal nur wenige Monate später ein weiterer, größerer Mast und ein Container (!) hinzukamen: Glücklicherweise schaltete sich die Südtiroler Landesregierung ein und beauftragte im September 1983 die Gemeinde Ahrn, aus rechtlichen Gründen für einen schnellstmöglichen Abbau der Anlagen Sorge zu tragen.

Trotzdem wird man das Problem im Auge behalten müssen: Eine endgültige Klärung steht noch aus. Eine zusätzliche Gefahr kommt hinzu: Der private Interessent könnte dafür sorgen, daß Fernseh- und Rundfunkempfang in bislang schlecht versorgten Bergtälern (Deutsches Fernsehen!) verbessert oder überhaupt erst ermöglicht werden. Der Preis für die Duldung durch die Behörden wäre damit klar, ein großer Wert – unverbautes Hochgebirge – würde wieder einmal aufgegeben!

Karl-Heinz Rochlitz

Ohne Kommentar!

Nachtpartys auf dem Patscherkofel

Innsbruck (agp). – High life auf den Berggipfeln rings um Innsbruck: Die Seilbahnen zum Patscherkofel, zu den Nordketten und allen anderen Gipfeln, die zum Einzugsgebiet der Tiroler Landeshauptstadt gehören, können von sofort an „privat" gemietet werden. Für nächtliche Feste, Partys, Faschingszauber direkt unter dem Sternenhimmel in 2000 m Höhe.

BIG PACK

Schlafsack-Ideen

by BIG PACK

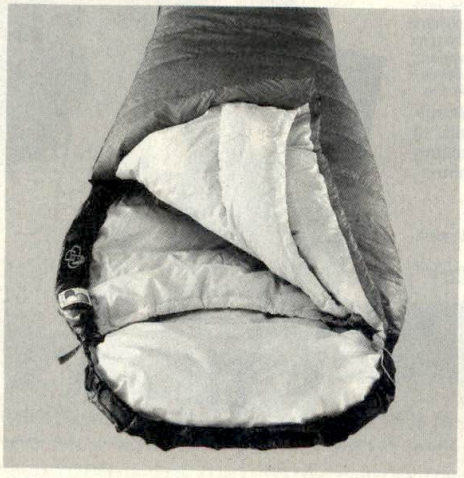
Z.B. **Modell K 2 T**

Ein Hochleistungsschlafsack aus der Michel Dacher Kollektion mit breitester Verwendung für Bergsport, Backpacking, Sommer- und Winter-Trekking.

Neu: K 2 T hat ein abtrennbares Kopfkissen. Diese Happy Pack Idee (DBGM) erspart Ihnen häufiges Waschen Ihres Schlafsackes.

K 2 T hat eine extra warme Fußraumisolierung, Wärmekragen und zwei Abdeckleisten für den Reißverschluß.

Für Bergsteiger, Trekking, Camping, Rad- und Motorrad-Wanderer, für jeden bauen wir den richtigen Schlafsack.



Z.B. Modell	Füllmenge	Preis
neu K 2 Pro	1.000 g	DM 449,– *
neu K 2 T	900 g	DM 369,– *
neu Easy CT	800 g	DM 339,– *
neu Trail CT	700 g	DM 298,– *
neu Supertramp	650 g	DM 279,– *

* = unverbindliche Preisempfehlung

Happy Pack Schlafsäcke gibt's im Sportfachhandel und bei ausgesuchten Trekking-Spezialisten.

Farbkatalog und Händlernachweis (gratis) anfordern bei: **Happy Pack, Abt. 115 Big Pack GmbH, 7311 Bissingen-Teck**

Mit einmaligem Rundblick über die Lichter des Inntals. Berg- und Talfahrten werden ganz individuell nach den Bedürfnissen der nächtlichen Berggäste eingerichtet. Das Personal der Bergbahnen steht gegebenenfalls bis zum frühen Morgen zur Verfügung, was natürlich im Preis berücksichtigt werden muß. Das ganze ist nicht einmal besonders teuer. Auskünfte erteilt der Fremdenverkehrsverband...
(Aus einer Agenturmeldung vom 26. 1. 84.)

Redaktionsbriefkasten

Wie sie es mit dem Müll handhaben (müssen)

Mit diesem Leserbrief möchte ich die Hüttenwirte der 520 Alpenvereinshütten fragen, wie sie es mit dem *Müll* handhaben (müssen). Daß die Abfälle seit etlichen Jahren mühevoll ins Tal zu transportieren sind, ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden, die jedem Hüttenwirt zugemutet wird.

In unserem Fall läuft es nun so, daß wir vom zuständigen Landratsamt den (rechtsgültigen) Bescheid zugeschickt bekamen, daß wir jährlich *164* (einhundertvierundsechzig) Müllsäcke à 70 l Fassungsvermögen von der Gemeinde zum Einzelpreis von DM 2.– abzukaufen haben, ob wir sie benötigen oder nicht.

Nun bemühen wir uns aber schon seit Jahren (auch im Privatbereich) möglichst „müllbewußt" zu handeln und führen dies auch auf der Hütte fort: wir fahren das Altglas zum Container, kompostieren die verrottbaren Abfälle, verbrennen alles an Papier, Kartons etc. und denken schon beim Einkauf daran, möglichst auf nicht verwertbare Verpakkungen zu verzichten. All die Anstrengungen schlagen sich natürlich im Müllvolumen nieder. Statt der „vorgeschriebenen" 3 Säcke pro Woche brauchen wir im Schnitt 2 pro *Monat*.

Wir hatten natürlich gehofft, daß ein diesbezügliches Schreiben beim Landratsamt Gehör finden würde – besonders, da die Talgemeinden doch auch unter den Müllbergen zu ersticken drohen und froh sein müßten um jeden Müllsack, der *nicht* noch von den Bergen ins Tal hinunterkommt. Leider wurden wir enttäuscht: Wir erhielten einen ablehnenden Bescheid und sollen nun jährlich DM 328.– für 140 nicht geleerte und verwendete Säcke blechen.

Nun legten wir Widerspruch ein und harren gespannt der Dinge, die auf uns zukommen. – Übrigens, in der Gemeinde, in der wir vorher wohnten, wurde die Müllsackabfuhr strikt *nach Verbrauch* abgerechnet und keine Pauschale aufgezwungen.
Wir wären um Briefe zu diesem Thema dankbar.
Uli Mittermair, Gundula Martz, Riesenhütte, 8201 Frasdorf.

Noch einmal: Einzelbergfahrten für Skitouristen

Ergänzend zu unseren Veröffentlichungen in Heft 6/83, S. 422, und 1/84, S. 22, können wir ausnahmsweise eine erfreuliche Auskunft der Luftseilbahnen Saas Fee AG weitergeben: Im dortigen Skigebiet werden – entgegen unserer Meldung in Heft 6/83 – Einzelfahrkarten an Skitouristen morgens bis 9.30 Uhr und nachmittags ab 15 Uhr abgegeben. In der Zwischenzeit werden an Alpinisten mit der entsprechenden Ausrüstung Halbtageskarten zum Preis von SFr. 24.– abgegeben. Immerhin!

Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus



Die Ausstellung „Alpinismus in der Karikatur" befindet sich auf Wanderschaft. Stationen waren bisher: Göppingen, Bonn und Kempten. Viel Prominenz fand sich bei der Eröffnung der Ausstellung in den Räumen der Bayerischen Landesvertretung in Bonn ein: im Bild (v. l.) Bundestagspräsident Dr. Rainer Barzel, Dr. Fritz März und Frau Barzel. *Foto: A. Halbich*

Bitte vormerken: **Alpenvereinssymposium in Brixen**

Wie in Heft 1/84 bereits angekündigt, findet am **28. und 29. September 1984** das Alpenvereinssymposium **„Bergsteigen heute und morgen – Entwicklungen, Tendenzen, Ziele"** in Brixen/Südtirol statt. Diese Veranstaltung kann auch mit einer Tourenwoche ab 22./23. September, bei der ein breit gefächertes Tourenprogramm angeboten wird, verbunden werden. Nähere Einzelheiten werden in den nächsten Heften veröffentlicht, doch liegt uns sehr daran, daß Sie sich diesen Termin schon heute vormerken und eventuell bei der Planung Ihres Urlaubs berücksichtigen.

Ein Haus für die Münchner Sektionen

Im Gasthaus „Zur blauben Traube" in München in der Dienerstraße wurde am 9. 5. 1869, d. h. vor 115 Jahren, der Deutsche Alpenverein gegründet. Das Zweckbündnis „Gastwirtschaft gleich Sektionslokal" schien damit ebenfalls vorgezeichnet. Es zog viele Jahrzehnte lang. Heute funktioniert es – zumindest in München – nicht mehr.

Die Gründe liegen auf beiden Seiten. Viele Gastwirtschaften gingen durch die Kriegszerstörung verloren. Vieles, was erhalten blieb, ging dann im stürmischen Wiederaufbaufieber unter. Zudem drückten die Kosten. Alpenvereinssektionen und erst recht ihre Jugendgruppen wurden zurück in Nebenzimmer und schließlich mangels ausreichendem Getränkeumsatz ganz hinausgedrängt.

Auch die Alpenvereinssektionen hatten ihr Gesicht verändert. Jugend- und Ausbildungsarbeit waren immer bedeutsamer geworden. Zu den klassischen Großsektionen kamen manche kleinere hinzu, vor allem die Vertriebenensektionen. Fazit dieser

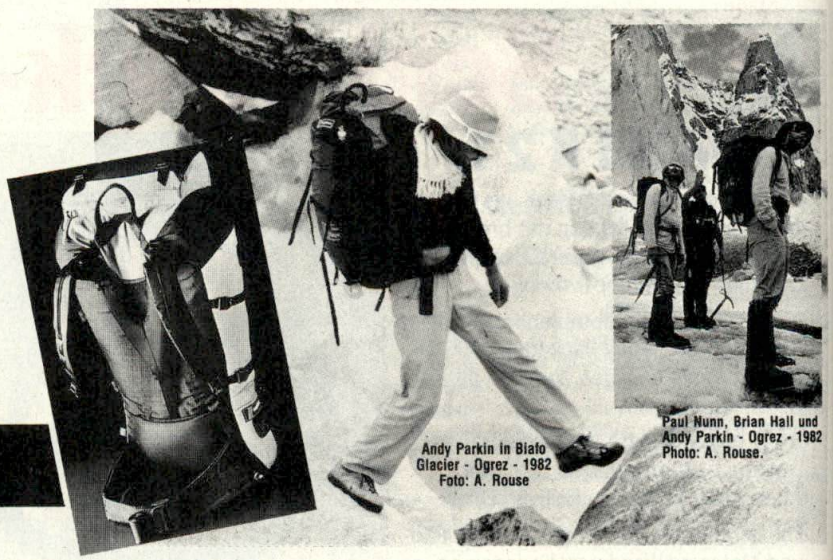
A. B. SYSTEM – Das fortschrittlichste Tragsystem, das heute angeboten wird.

Mit dem A.B. System wurde ein Produkt fortschrittlichen Designs und hoher Technologie entwickelt, das besten Tragekomfort für selbst schwerste Lasten gewährleistet. Während der letzten vier Jahre wurde das System immer wieder verbessert, sodaß es nun mühelos und schnell in eine ganz genaue Paßform einzustellen ist. Die folgenden Kennzeichen sind notwendige Forderungen an ein modernes Tragesystem und A.B. erfüllt sie alle.

1) Stabilität. 2) Lastenverteilung zwischen Hüfte und Schultern. 3) Luftzirkulation. 4) Festigkeit. 5) Verstellbarkeit. 6) Unbehinderte Bewegungsfreiheit des Kopfes. 7) Verteilung der Last auf Schultern und um die Hüfte. 8) Eine Rahmenstruktur, die sich dem bewegenden Körper angleicht.
Das A.B.-System arbeitet mit und für Sie!

In allen führenden Fachgeschäften in Deutschland und in der Schweiz erhältlich.

In Österreich erhältlich in allen INTER SPORT-Fachgeschäften.



Andy Parkin in Biafo Glacier - Ogrez - 1982 Foto: A. Rouse

Paul Nunn, Brian Hall und Andy Parkin - Ogrez - 1982 Photo: A. Rouse.

berghaus

34 Dean Street, Newcastle upon Tyne, NE1 1PG, England.
Telephone: (0632) 23561. Telex: 537728 Bghaus G

Entwicklung ist eine große Raumnot der in mittlerweile 28 Sektionen zusammengeschlossenen 58 500 Münchener Alpenvereinsmitglieder.

Nur die Großsektionen konnten die Flucht nach vorne antreten und sich eigene Geschäftsräume mieten. Schließlich wurde der Keller im Alpenvereinshaus auf der Praterinsel ausgebaut und dient nun der Münchener Alpenvereinsjugend und mancher Sektion als Zuflucht. Die Warteliste ist lang.

In dieser Situation bot sich an, dem Vorbild mancher Außermünchener Sektion zu folgen und nach irgendeinem historischen Gebäude Ausschau zu halten. Viele Außermünchener Sektionen waren immerhin schon erfolgreich dabei, denkmalgeschützte Gebäude wieder einer sinnvollen Benutzung zuzuführen. Nun, eine alte Stadtmauer mit nutzbaren Türmen wie beispielsweise in Augsburg oder Nürnberg gibt es in München nicht mehr. Dafür aber konnte ein Gebäude ausfindig gemacht werden, das zwar schon abgerissen war, dessen Wiederaufbau aber von Denkmalschützern und einigen Bürgervereinen gefordert wurde. Es handelt sich um den *„Kriechbaumhof"*, eine historische Herberge in Münchens Stadtteil Haidhausen. Dieses ganz aus Holz gebaute Haus aus dem 18. Jahrhundert hatte der Stadtsanierung weichen müssen. Es ist aber vorsorglich Balken für Balken im Städtischen Bauhof eingelagert.

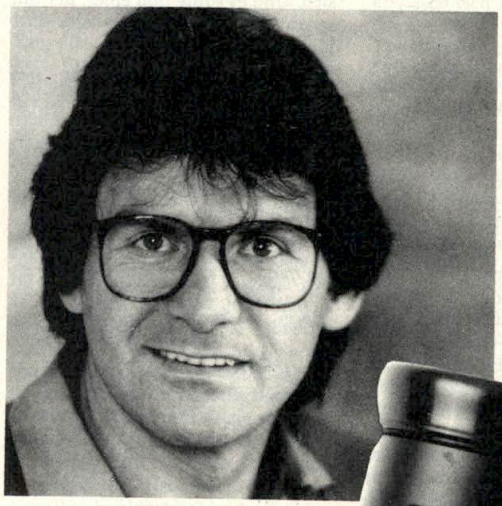
Nach langen Verhandlungen konnte nun eine Lösung gefunden werden. Im Auftrag der Landeshauptstadt München wird das historische Gebäude auf städtischem Grund wiedererrichtet. Die künftige Nutzung wird zu einem „gemeinnützigen" Mietzins dem Deutschen Alpenverein übertragen, der das Gebäude mit ca. 240 m² Nutzfläche heimatlosen Münchener Alpenvereinssektionen zur Verfügung stellen wird. Die Miete wird entsprechend aufgeteilt werden.

Selbstverständlich hatte der DAV viele Konkurrenten. Der Alpenverein konnte schließlich aber überzeugen mit dem Argument, daß ein historisches Gebäude auch sinnentsprechend verwendet werden muß, und daß der Alpenverein hierfür die Garantie liefert, kurz gesagt, daß er „hineinpaßt". Der „Kriechbaumhof" wird nun – soweit die Denkmalschützer dies zulassen – ganz auf die Bedürfnisse des Alpenvereins hin wiederaufgebaut. Ein großer Keller – der früher nicht vorhanden war – wird hinzukommen und Platz für Film- und DIA-Abende bieten. Im Hause selbst entsteht ein großer Gruppenraum mit offenem Kamin, der ideale Rahmen für anspruchsvolle Sektionsveranstaltungen. In sechs weiteren Räumen des Hauses können Sektionsgeschäftsstellen unterkommen und Vorstandssitzungen stattfinden. Die nahe U-Bahn und eine große Tiefgarage in der Nähe lassen hoffen, daß der „Kriechbaumhof" bald zu einem von den Münchener Alpenvereinsmitgliedern gerne angenommenen Treffpunkt wird. Die exemplarischen Raumnöte der Münchener Alpenvereinssektionen werden dann deutlich gemildert sein.

R. Gebhardt

Carl F. Mey, 32, Fernwanderer:

»Zeiss: Das Fernglas fürs Leben. Sagt das nicht alles?«



Immer, wenn ich unterwegs bin, ist mein Zeiss dabei. Maximale optische Leistung bei minimalem Gewicht - im Taschenformat ideal vereint. Denn auf Schusters Rappen zählt jedes Gramm. Mein Zeiss Fernglas: Präzision in Spitzenqualität.



Zeiss 8 x 20 B
8fache Vergrößerung, Gewicht 180 g, Sehfeld 120 m auf 1000 m, Dioptrienausgleich, Innenfokussierung (staub- und spritzwasserdicht), B-Ausführung für (Sonnen-)Brillenträger, ergänzungsfähig zum Stereo-Mikroskop, 30 Jahre Garantie, weltweiter Service. Erhältlich in qualifizierten Fachgeschäften für Augenoptik, Foto, Jagdbedarf.

★ Ohne Brille: Augenmuscheln gestreckt. (Sonnen-)Brillenträger: Augenmuscheln zurückstülpen.

ZEISS
West Germany

Zeiss für meine Augen

Carl Zeiss, ein Unternehmen für Optik, Feinmechanik und Elektronik bietet Produkte hoher Qualität, z.B. augenoptische Geräte, Brillenfassungen und -gläser, Sport- und Spezialbrillen, Film- und Foto-Objektive, Mikroskope, Meß- und Navigationsinstrumente, med. Geräte, Fern-rohre – bis zum 3,5 m-Spiegelteleskop.

An Carl Zeiss, Abt. Fern,
Postfach 18 65,
D-7080 Aalen.

Bitte informieren Sie mich über:

☐ Zeiss Taschenferngläser und die Stereo-Mikroskop-Basis

☐ das gesamte Angebot Zeiss Ferngläser

DA 2/84

Von Mitgliedern und Sektionen

Erica Schwarz †

Am 12. November 1983 verschied im Alter von 78 Jahren die Berchtesgadener Schriftstellerin Erica Schwarz-Deglmann, deren vielseitiges Wirken seit mehr als einem halben Jahrhundert seine Wurzeln im Berchtesgadener Land hatte.

Als begeisterte Bergsteigerin war sie mit den Berchtesgadener Alpen besonders vertraut und bearbeitete 1949 zusammen mit Dr. Franz Grassler die erste Nachkriegsauflage des seit 1911 erscheinenden Zeller-Führers. In dem Werk „Berchtesgadener Alpen. Berge/Erschließungsgeschichte/Schrifttum", das die Sektion Berchtesgaden 1950 anläßlich ihres 75jährigen Bestehens herausgab, war sie mit einem Beitrag vertreten, der die Entwicklungsgeschichte des Bergsteigens in diesem Raum behandelte. Die Entstehung des Alpinismus im gesamten Alpenraum, seine kulturellen Ausstrahlungen, alpines Brauchtum und Volkskunst blieben stets ein Themenkreis, der ihren besonderen Neigungen und literarischen Interessen entsprach. In Zeitungen, alpinen Zeitschriften, Büchern und Rundfunksendungen vermittelte sie Lesern und Hörern ihr fundiertes Wissen. H. S.

Willi Wechs †

Im 84. Lebensjahr ist Willi Wechs, der bekannte Allgäuer Bergführer, Bergwachtmann und Buchautor gestorben.

Willi Wechs war es, der das Gebiet ums „Luitpoldhaus" auch für Kletterer mit Appetit auf Genußtouren interessant gemacht hat: Westverschneidung z. B., Schwarze und Gelbe Wand am Fuchskar-Nordgipfel, der Plattenriß am Fuchskar-Mittelgipfel, die Madonna-Gutscharkante (Gutschar ist der Hausname der Wechs in Hinterstein), alle erstmals von Wechs mit wechselnden Gefährten begangen, sind unter Kennern bis heute sehr beliebt geblieben. Neuland hat Willi Wechs aber nicht nur im Genußtourenbereich sowie am Kamm der Balken- und Fuchskarspitzen erschlossen. Eine ganze Reihe von Führen legte er vielmehr auch durch die düsteren, bis zu 600 m hohen Nord- und Nordostabstürze von Hochvogel und Hochvogel-Ostschulter.

Das war in den Jahren von 1934–39, seiner Zeit als Hüttenwirt auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Während dieser seiner erfolgreichsten Jahre als Bergsteiger war es auch, daß Willi Wechs Ersatz für ihm verschlossene Expeditionserfahrungen suchte und diesen – oft als Alleingänger – in den winterlichen Nordabstürzen wiederum des Hochvogels, besonders aber der Nebelhorn-Wengenkopf-Daumenkette fand.

Damals hatte er bereits einen recht bemerkenswerten Lebenslauf hinter sich. Und es sollte ihm einer, der ihn schon bald und immer wieder hart forderte, bevorstehen!

1901 geboren, aufgewachsen mit sechs Geschwistern, erlebte er, wie damals im Allgäu vielfach üblich, den Start ins Berufsleben als Hirtenbub. Weitere Stationen waren Roßknecht und Nagelschmied. Doch bereits 1923 legte er die Prüfung als Bergführer ab. Als solcher widmete er sich besonders dem aufkommenden alpinen Tourenskilauf und tat sich auch auf diesem Gebiet als Erschließer neuer Tourenmöglichkeiten z. B. in der Hornbachkette hervor. 1924 war Wechs nicht nur Gründungsmitglied der Bergwacht. Seine selbstlosen Rettungseinsätze brachten ihm vielmehr bald Auszeichnungen in Deutschland und Österreich ein. Mit Film- und Diavorträgen bereiste er ganz Deutschland.

Dann gegen Ende des 2. Weltkriegs – also kurz nach seiner Hüttenwirtszeit auf dem Luitpoldhaus! – gerät er bei einem Einsatz als Heeresbergführer in eine Lawine. Er überlebt, aber mit schweren Wirbelverletzungen, die ihn zwingen, seinen Beruf als Bergführer aufzugeben.

Aber Willi Wechs gab sich selbst nicht auf und er blieb auch dem Bergsteigen und Skilauf treu; ertüftelte damals schon Fellstreifenski, einen Teleskopbergstock und war vor allem auch an der Entwicklung von Kunststoffbergseilen beteiligt. Außerdem verlegte er sich aufs Buchschreiben. Das Erinnerungsbuch „Ein Leben am Berg" und zahlreiche Sachbücher sind das Ergebnis.

Härte gegen sich selbst und Tapferkeit einem wenig zimperlichen Schicksal gegenüber mußte Willi Wechs sich freilich bis zuletzt bewahren: Bereits in ein Stützkorsett und an den Rollstuhl gefesselt, hatte er noch als 74jähriger eine Beinamputation zu überstehen. Sein Lebensmut half ihm auch darüber hinweg. Und seinen Humor vermochte ihm bis zuletzt niemand abzukaufen.

Wir gratulieren

dem ältesten Mitglied der Sektion Weiden, Studienprofessor a. D. **Theodor Härtlein**, zur Vollendung des 90. Lebensjahres am 7. Februar. Der Jubilar gehört der Sektion seit 1922 an, wurde 1926 in die Vorstandschaft berufen und stand von 1942 bis 1945 und von 1949 bis 1961 an der Spitze des Vereins. Seine besonderen Verdienste sind durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden gewürdigt worden. Durch seine aufopfernde Tätigkeit und durch seine packenden Vorträge ist er Seele und Inbegriff der Sektion geworden.

L. H.

Willi Huttig, Starnberg, feiert am 28. März seinen 75. Geburtstag. Er ist seit 1931 Mitglied des Deutschen Alpenvereins, zuerst bei der Sektion Karlsbad, seit 1951 bei der Sektion

Bergurlaub in den Alpen

Für den Bergfrühling '84 hat die DAV Berg- und Skischule das größte und vielseitigste Bergsteigerprogramm zusammengestellt. Ausbildungskurse für alle Bergsteiger-Lagen, vom Anfängerkurs im Klettern bis zum Bergrettungslehrgang, vom Skihochtouren-Grundkurs bis zu den Wochenendkursen für Spaltenbergung. Tourenführungen gibt es in allen Alpengegenden, für jung und alt, zu allen Jahreszeiten, in jedem Schwierigkeitsgrad.

Ski-Plus-Wochen

Monte Rosa-Skirunde:
Auf ungewöhnlichen Ski-Wegen wird um den Monte-Rosa-Stock gekurvt (mit drei Viertausendern).
April 84 pro Woche DM 1100.–

Rudolfshütte:
Fern der üblichen Touren werden einsame Abfahrten bewältigt.
Februar – April 84 pro Woche DM 640.–

Dachstein/Ramsau:
Für eine Stunde Aufstieg gibts Riesenabfahrten mit über 2000 m Höhenunterschied.
Februar – April 84 pro Woche DM 890.–

Kleine Haute Route:
Von Saas Fee nach Chamonix mit Hütte und Hotel, mit Lift und zu Fuß (3–6 Std. Aufstieg).
März – April 84 pro Woche DM 560.–

Tourenführungen:

Venedigergruppe/Kürsinger Hütte:
Eine völlig neue Hütte mit großen Tauerngipfeln.
April 84 pro Woche DM 690.–

Bündener Alpen/Savognin:
Hotelkomfort mit einem Dutzend glänzender Skiberge in der Dreitausender Region.
März – April 84 pro Woche DM 780.–

Bernina/Coazhütte:
Große Skihochtouren in einer der schönsten Berggruppen der Alpen.
März/April 84 pro Woche DM 690.–

Ortlergruppe/Zufallhütte:
Leichte Skidreitausender mit Ortlerpanorama.
März – April 84 pro Woche DM 660.–

Haute Route:
Berühmt, berüchtigt, geliebt, das ist die große Haute Route, die schönste Skihochtour.
April – Mai 84 pro Woche DM 790.–

Rund ums Matterhorn:
Große Abfahrten und harte Anstiege vor einer berühmten Bergkulisse.
April 84 pro Woche DM 580.–

Monte Rosa Trekking:
Auf den Spuren der Walser durch die italienischen Monte-Rosa-Täler.
Juni – September 84 10 Tage DM 1325.–

Aosta Trekking:
Großartige Hochgebirgswanderungen zwischen Matterhorn und Gran Paradiso.
Juni – September 84 14 Tage DM 1690.–

Ausbildungskurse:

Grundkurs Skihochtouren/Jamtalhütte:
Die komfortable Hütte in besonders günstiger Lage kann über ein halbes Dutzend schöner Skihochtouren bieten.
März – Mai 84 pro Woche DM 690.–

Fortbildungskurs Skihochtouren/Franz-Senn-Hütte:
Ruderhofspitze und Schrankogel sind die Spitzentouren, gerade recht, um das große Skitouren-Einmaleins zu lernen.
März – April 84 pro Woche DM 590.–

Wochenendkurs-Spaltenbergung/Braunschweiger Hütte:
Nahe der Hütte bietet der Mittelbergferner ein prächtiges Übungsgelände. Kein Spaltenmangel.
Juni – Juli 84 4 Tage DM 340.–

Alpine Basiskurse/Simonyhütte:
Wer überhaupt keine Ahnung vom Bergsteigen hat, liegt hier gerade richtig. Die Ausrüstung wird gestellt.
Juli – September 84 pro Woche DM 640.–

Fordern Sie das neue Programm der DAV Berg- und Skischule an. Schreiben Sie , oder rufen Sie uns an.

DAV
Berg & Skischule GmbH

DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Str. 7, D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

Starnberg, deren 1. Vorsitzender er von 1966 bis 1978 war.

Während seiner Amtszeit war er unermüdlich bestrebt, der Sektion Starnberg zu einer hochalpinen Hütte zu verhelfen, was ihm auch insofern gelang, als die Sektion Starnberg das der Sektion Berlin gehörende Hohenzollernhaus in den Ötztaler Alpen zunächst betreuen und dann 1978 endgültig erwerben konnte. Dafür, und für viele andere Verdienste um die Sektion Starnberg, wurde er nach seinem Ausscheiden als 1. Vorsitzender zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt und ist seither noch immer als Beirat für die Sektion tätig.

Willi Huttig ist nach wie vor sehr aktiv. Er ist passionierter Skiläufer und Skitourengeher. Und auch im Sommer ist er viel unterwegs im Gebirge. Noch vor 7 Jahren war er in Nepal und bestieg dort eine beachtliche Anzahl von Fünftausendern. H. F.

Am 23. März feierte **Wastl Mariner** seinen 75. Geburtstag. Buchstäblich mit in die Wiege gelegt war dem Wastl alles, nur nicht, daß er einmal Bergsteiger würde. Wegen eines Geburtsfehlers wuchs der Junge nämlich gehbehindert auf und konnte dieses Handicap nur nach und nach überwinden. Bergsteiger ist er trotzdem geworden; sogar einer der besten seiner Zeit: Neutouren wie der Sagwand-Nordpfeiler (Zillertal) oder der Öfelekopf-Südwestpfeiler (Wetterstein), die er – u. a. als Seilgefährte von Hias Rebitsch – während der dreißiger Jahre durchführte, haben bis heute kaum etwas von ihrem ursprünglichen Nimbus eingebüßt.

Und er ist Bergsteiger geblieben – auch nachdem er sich vor wenigen Jahren einer Hüftgelenksoperation unterziehen mußte. Kaum konnte er sich wieder rühren, trainierte er, noch im Krankenhaus, auch schon für neue Ziele. Erfolgreich, wie eine wenig später geglückte Montblanc-Überschreitung eindrucksvoll belegt.

Dieselbe unbeugsame Beharrlichkeit, für die Handicaps und Rückschläge lediglich Ansporn zu sein scheinen, damit fertig zu werden, zeichnet wie den Bergsteiger auch den Bergrettungs- und Alpenvereinsmann Mariner aus. 1938 bereits wurde ihm die Leitung des Abschnittes Innsbruck der Bergrettung übertragen. Er ist Mitbegründer der Internationalen Kommission für das alpine Rettungswesen (IKAR) und war lange Jahre Referent im Verwaltungsausschuß des ÖAV.

Wastl Mariners technischer Begabung und Spaß am Tüfteln nicht zuletzt verdanken zahlreiche wichtige Bergrettungsgeräte ihr Entstehen. Das gleiche gilt für einen vielseitig verwendbaren Bergstock, der Bergsteigern mit Hüft- und Kniebeschwerden erhebliche Erleichterung verschafft und anderen Bergsteigern zur Vorbeugung dient, daß sie womöglich gar nicht erst zu Leidensgenossen des Erfinders werden.

Am 20. 4. 1984 feiert **Dr. Hans Mittermeier** seinen 60. Geburtstag. Wie von dem Vorstandmitglied einer großen Bausparkasse nicht anders zu erwarten, nimmt Dr. Mittermeier sein Amt als Rechnungsprüfer des DAV sehr ernst. Sein und seines Amtskollegen Bruckmeiers Bemühen gilt dabei besonders der Transparenz der Bilanz. In allen Jahren ihres Wirkens haben beide viel in diesem Sinne in Bewegung gesetzt und so erreicht, daß die DAV-Buchhaltung den höchsten Anforderungen entspricht.

Als sehr förderlich für diese Aufgabe erwiesen sich stets die Erfahrungen, die Dr. Mittermeier als langjähriger Vorsitzender der Sektion MTV des DAV gesammelt hat.

Dr. Alfred Schmitz vollendet am 30. April sein 75. Lebensjahr. Der langjährige Vorsitzende der Sektion Bochum und ehemalige Stadtdirektor hat sich sehr um den Aufbau seiner Sektion verdient gemacht. Mit der Übernahme des einstigen Bergknappenhauses auf der Kelchalm in den Kitzbüheler Alpen 1964 und dessen Ausbau zu einer modernen Alpenvereinshütte sicherte er seiner Sektion zudem ein alpines Arbeitsgebiet.

Dem Gesamtverein diente Dr. Schmitz von 1963–1967 als Korreferent für Fahrtendienst im Hauptausschuß des DAV.

Max Staudt, der Ehrenvorsitzende der Sektion Aibling, kann am 4. Mai seinen 75. Geburtstag feiern.

1945 trat er der Aiblinger Sektion bei, 1954 wählte man ihn zum Zweiten und 1957 zum Ersten Vorsitzenden. Dieses Amt, das er in vorbildlicher Weise ausfüllte, hatte er bis 1976 inne. In den vielen Jahren seiner Vereinsführung lernte er nicht nur die Höhen, sondern auch die Tiefen kennen, die dieses Amt mit sich bringt. Galt es doch, von liebgewordenen Freunden – die bei einem Lawinenunglück umkamen – Abschied zu nehmen. Die 75-Jahrfeier der Sektionsgründung gestaltete er zu einem würdevollen Ereignis.

Beim Aufbau des aktiven Sektionslebens war er maßgeblich beteiligt. Sein Alltag wurde geprägt von der Verantwortung um das Wohl der Sektion. Für die Belange der Jugend hatte er stets ein offenes Ohr und fand einen Weg, wenn es galt, Mittel zur Verfügung zu stellen. Als eifriger Teilnehmer der Gemeinschaftsfahrten wußte er auch, wo „der Schuh drückte" und sorgte stets für Abhilfe. Beim großen Umbau des Berghauses der Sektion, der Aiblinger Hütte, legte er voller Tatendrang selbst Hand mit an. Für seinen außerordentlichen Einsatz und seine Verdienste wurde er 1977 Ehrenvorsitzender der Sektion Aibling. Dem „junggebliebenen" Max Staudt wünscht die Sektion Aibling noch einen langen Lebensabend und viel Freude an seinen Hobbies. W. W.

Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Erich Berger

Dr. Berger – 1976 bereits ausgezeichnet mit dem Bayerischen Verdienstorden – wurde am 2. 3. 84 nun auch für besondere Verdienste um den Sport in München durch die bayerische Landeshauptstadt geehrt.

Seit 1961 ist Dr. Berger Erster Vorsitzender der Sektion München und damit der größten innerhalb des DAV. Seine Verdienste für die Sektion, aber auch den Gesamtverein und somit das Bergsteigen vor allem als Breitensport waren an dieser Stelle oft zu würdigen. Wir wollen deshalb auf Wiederholungen ver-



zichten. Nicht aber darauf, daß Dr. Berger sich seit jeher dafür eingesetzt hat, den „Erholungsraum Alpen“ so zu erhalten, daß er diesen Namen auch weiterhin verdient. Und dies ganz unabhängig davon, ob ein solcher Einsatz gerade dem Zeitgeist entsprach oder nicht! So hat er bereits lange vor der Geburt eines „Grundsatzprogramms“ beim DAV, ja sogar vor der Proklamation eines „Europäischen Naturschutzjahres“ (1970) verbissen und bis heute erfolgreich gegen die Watzmannbahn gekämpft. Diese Unabhängigkeit hat ihm selbstverständlich nicht nur Zustimmung eingebracht. Doch Dr. Berger verkörpert auch eine Haltung, die bei aller Gegnerschaft in der Sache dem Widerpart nie den persönlichen Respekt versagt. Darauf ist auch der Respekt zurückzuführen, der ihm seinerseits entgegengebracht wird – nicht zuletzt von denen, die gelegentlich anderer Meinung waren oder sind als er.

Durch diese Form, miteinander umzugehen, Demokratie vorgelebt zu haben und hoffentlich noch lange vorzuleben – darin sehen viele beim DAV und darüber hinaus das entscheidende Verdienst des Dr. Berger.

75 Jahre Mitglied des Deutschen Alpenvereins

Zu diesem seltenen Jubiläum beglückwünschen wir Sanitätsrat **Dr. Leo Maring**, Mitglied der Sektion Koblenz. Der Jubilar bestieg schon als Zwölfjähriger die Zugspitze. Damit begann seine Begeisterung für das Gebirge. Während seines Medizinstudiums in München schloß er sich der dortigen Sektion Oberland an. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges unternahm er zahlreiche Kletter- und Skitouren im Hochgebirge – darunter einige Erstbegehungen. 1929 kehrte er in seine Heimatstadt Koblenz zurück. Trotz starker beruflicher Inanspruchnahme nutzte er seine Freizeit vorwiegend für alpine Unternehmungen aus. Ein Skiunfall als Fünfzigjähriger setzte seinen Aktivitäten ein jähes Ende. Doch seine Begeisterung für die Berge ist auch heute noch vorhanden, wenn er munter über seine alpinen Erlebnisse plaudert. H. J.

100 Jahre Sektion Minden

Was hat Minden denn mit den Alpen und dem Alpenverein zu tun? So mag der Bergunkundige fragen. Durchaus nicht ohne Berechtigung. Eine Stadt, uralt, wo schon um 800 Karl der Große ein Bistum gründete, der Dom einen in der Kunstgeschichte berühmten Westbau hat, eine Stadt, die Gründungsmitglied der Hanse war. Und nur in einer Meereshöhe von etwa 50 m liegt. Halt, stimmt nicht ganz! Das höchste Gebäude dieser Stadt (auch wenn es zu einer anderen Gemeinde gehört) liegt immerhin 2428 m über dem Meeresspiegel.

Denn da gab es vor genau 100 Jahren einige unternehmungslustige Herren, die eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gründeten und am 18. Februar 1884 trug der Herr Registerrichter den neuen Verein ein. Man kann sich vorstellen, daß er dabei den Kopf schüttelte – wenn er nicht gleich selbst Mitglied wurde. Denn damals war die Reise in die Alpen so umständlich und kostspielig, daß es nicht wunder nimmt, wenn als Gründungsmitglieder meist sogenannte „bessere Herren“ aufscheinen.

Und weil es in die Alpen sowieso schon so weit war, suchte man sich auch noch gleich ein recht entferntes Arbeitsgebiet, das auf der Südseite der Hohen Tauern lag, bei Mallnitz. Minden befindet sich dort in vertrauter Nachbarschaft. Die 1925 errichtete Mindener Hütte liegt am Tauernhöhenweg zwischen den Hütten der Sektionen Hannover und Hagen. Das höchste Haus der Stadt Minden.

Mag Minden auch weit weg von den Alpen liegen, weit entfernt vom heutigen Vereinssitz München – das hindert die Mindener keineswegs, reges Interesse am Geschehen im Gesamtverein zu hegen. Am 18. Mai 1950 (man sollte sich dieser Zeit ab und zu erinnern, dann wird heute manches leichter erscheinen) legte die Sektion Minden eine Denkschrift vor mit einem Vorschlag, wie der Zwist zwischen München und Stuttgart beizulegen sei. Einen Deutschen Alpenverein gab es ja noch nicht, obwohl die meisten Sektionen von den jeweiligen Militärregierungen wieder „lizenziert“ waren, wie man so schön sagte. (Ausgenommen die im Osten.) In München bestand ein Zusammenschluß, der „Alpenverein e.V.“, in Stuttgart die „Beratungsstelle“. Die Mindener schlugen einen ersten deutschen Alpenvereinstag vor. Der damalige Zweite Vorsitzende Erich Domeier reiste unter recht primitiven Verhältnissen nach Würzburg, wo er sich mit elf anderen Herren traf. Diese „zwölf Apostel“, wie sie heute noch genannt werden, hoben dann den Deutschen Alpenverein, so wie wir ihn jetzt kennen, aus der Taufe.

Daß die Sektion Minden an ihrem hundertsten Geburtstag mit ihren nunmehr rund 700 Mitgliedern bergsteigerisch aktiv, jung ist, versteht sich bei dem Lebenslauf von selbst.

F. M.

75 Jahre Sektion Wolfratshausen

„Der Grundbaustein der Sektion Wolfratshausen wurde am 16. 12. 1908 von neun bergbegeisterten Männern aus Wolfratshausen gelegt, die mit sehr viel Idealismus nur ein gemeinsames Ziel kannten: Bergsteigen, Wandern, Skifahren. Im Vordergrund der damaligen Arbeit der Sektion bzw. des DAV stand die Erschließung des Alpenraumes. Zum Zeitpunkt der Gründung war nicht vorauszusehen, daß die Vermarktung des Gebirges derart überhandnehmen und in der Arbeit des Alpenvereins in erster Linie die Erhaltung der noch intakten Natur und der Schutz der Bergwelt im Vordergrund stehen würde. Gottseidank steht die überwiegende Mehrheit der Mitglieder unserer Sektion verständnisvoll hinter den Zielen des DAV von heute, so wie die Gründer vor 75 Jahren hinter den Zielen ihrer Zeit standen. In der



75jährigen Sektionsgeschichte gab es Höhen und Tiefen: Einer der Höhepunkte war zweifellos der Bau und die Einweihung der Wolfratshauser Hütte 1921 am Grubigstein. Ein großes Tief waren die Jahre zwischen 1937 und 1952, in denen die Wolfratshauser nur selten oder überhaupt nicht zu ihrer geliebten Hütte bei Lermoos fahren konnten. 1952 ging die Hütte endlich wieder in eigenen Besitz über. Danach kamen die Jahre des Wiederaufbaues. Ein weiterer Höhepunkt in unserer Sektion war die Einweihung des Hüttenerweiterungsbaues 1970. Aus den neun Gründern der Sektion sind inzwischen nahezu zwölfhundert Mitglieder geworden, wofür nicht zuletzt die vielfältigen Aktivitäten mit einem sehr breitgefächerten Programm innerhalb der Sektion über das ganze Jahr hinweg ausschlaggebend sein dürften. Erfreulicherweise sind auch die Früchte der DAV-Ausbildung unserer Jugend deutlich sichtbar geworden. Die Jugend hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt sich für unsere Ziele tatkräftig ein."

Diesen Worten des 1. Vorsitzenden, Valentin Barth, aus der zum Jubiläum erschienenen Festschrift wäre noch hinzuzufügen, daß die jungen Wolfratshausener in den letzten Jahren auch sehr erfolgreich in den Bergen der Welt unterwegs waren. 1981 in Alaska, 1982 in den Anden und im Jubiläumsjahr 1983 im Garhwal-Himal (Indien), wo alle Teilnehmer der Expedition den Gipfel des schwierigen Siebentausenders Satopanth erreichten.

Hütten und Wege

Kaiserjochhaus

Die Bewirtschaftung des Kaiserjochhauses in den Lechtaler Alpen wird durch umfangreiche Baumaßnahmen im Sommer 84 stark eingeschränkt. Voranfragen und Voranmeldung wird empfohlen. Als Ausweichquartier bietet sich die Leutkircher Hütte an (2 Stunden).

Passauer Hütte

Die Sektion Passau teilt mit, daß die Passauer Hütte in den Leoganger Steinbergen entgegen den Eintragungen in den letzten Auflagen der Führer: „Kleiner Führer" und „Alpenvereinsführer durch die Loferer und Leoganger Steinberge" sowie „Kletterführer Mittelschwere Felsfahrten in den Nördlichen Kalkalpen" schon seit 1979 nicht nur an Wochenenden, sondern im Sommer durchgehend von Anfang Juni bis Anfang Oktober voll bewirtschaftet ist. Für Gruppen ist eine Anmeldung beim Hüttenwirt Klaus Stockklauser, Wiesersberg 57, A-5760 Saalfelden, Tel. 00 43/65 82/4 34 74 erwünscht. Im Winter ist die Hütte nicht zugänglich.

Hüttenbelegungen

Durch Sektionsveranstaltung voll oder teilweise belegt:

Amberger Hütte/Stubaier Alpen: vom 13. bis einschl. 15. 7. 84 völlig belegt.

Darmstädter Hütte/Ferwall: für die Nächte vom 17. bis einschl. 20. 8. 84 für Sektionsveranstaltung reserviert.

Dortmunder Hütte/Kühtai: vom 28. 4. bis 1. 5. 84 belegt.

Hanauer Hütte/Lechtaler Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 voll belegt.

Starkenburger Hütte/Stubaier Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeit (Notunterkunft).

Hüttenbuchänderungen

Seite 37
Otto-Mayr-Hütte: Tel. 0 56 77/4 57 (in Heft 1/84 falsch angegeben)

Seite 59
Kaiserjochhaus: andere Tel.-Nr. Y 0 56 33/53 38 (über Johann Walch)

Seite 152
v. Schmidt-Zabierow-Hütte: Winterraum hat Sonderschloß, Schlüssel beim Hüttenwirt erhältlich

Seite 160
Ingolstädter Haus, Sektionsanschrift jetzt: Ringlerstraße 67

Seite 162
Ostpreußenhütte, neue Hüttenwirte: Gerald und Gudrun Emig

Seite 165
Riemannhaus, Sektionsanschrift jetzt: Ringlerstraße 67

Seite 186
Radstädter Hütte (Egerlandhütte) ist verkauft, keine AV-Hütte mehr

Seite 362
Sesvennahütte, neuer Hüttenwirt: Helene Pobitzer, Schleis 47, I-39024 Schlining-Mals

Seite 413
Starkenburger Hütte, Tel. 0 52 26/ 28 67

Seite 483
Neue Prager Hütte, Y Tel.: 0 48 75/ 60 00

Seite 502
Sudetendeutsche Hütte, Tel. Tal jetzt: 0 48 75/67 63, Y Tel. Hütte neu: 0 48 75/60 00

Alle Änderungsmeldungen, die seit Heft 2/83 in den DAV-Mitteilungen veröffentlicht wurden, beziehen sich auf die 3. Auflage 1982. Für aktuelle Informationen ist die Alpine Auskunft des DAV, über die alle Änderungsmeldungen laufen, stets dankbar.

Hilfskräfte für Hütten

46jähriger kräftiger und bergerfah-



Alpin-Bücher. Speziell für Sie ausgewählt!

Eine Auswahl aus über 60 Titeln.

Alpin-Lehrplan – Herausgegeben vom Deutschen Alpen-Verein in Zusammenarbeit mit dem Oesterreichischen Alpenverein. Vermittelt nach modernsten didaktischen Erkenntnissen alles über Ausrüstung, Theorie, Technik, Methodik und Training des Bergsteigens in Fels und Eis.

Günter Sturm/Fritz Zintl, **Band 1: Bergwandern** – Gehen in alpinem und weglosem Gelände, Begehen von Firnfeldern und Kletterstellen. 70 Seiten **DM 14,–**

Günter Sturm/Fritz Zintl, **Band 2: Felsklettern** – Kletter- und Sicherungstechnik, Ausrüstung und Bekleidung, Selbsthilfe, Kameradenhilfe, alpine Taktik. 176 Seiten **DM 24,–**

Alfred Siegert, **Band 4: Skibergsteigen** – Theoretische und praktische Kenntnisse, Sicherheit, Ausrüstung, Bekleidung, alpine Taktik. 119 Seiten **DM 18,–**

Hans Fuchs/Arnold Hasenkopf, **Band 5: Bergwandern/Bergsteigen mit Kindern** – Unter Berücksichtigung modernster didaktischer Erkenntnisse: alle Aspekte des Bergwanderns und Bergsteigens mit Kindern. 180 Seiten **DM 18,–**

Volker Albrecht/Matthias Jaeneke/Gerd Sommerhoff/Walter Kellermann, **Band 9: Wetter/Lawinen** – Wetter- und Lawinenkunde für Bergwanderer, Bergsteiger, Skifahrer und Skitouristen. 191 Seiten **DM 26,–**

Hans Fuchs/Arnold Hasenkopf, **Band 10: Orientierung/Alpine Gefahren** – Umgang mit Karte und Kompaß, Anwendung des Höhenmessers, richtiges Verhalten in Situationen der Gefahr und bei Unfällen. 159 Seiten **DM 26,–**

Wulf Riess/Thomas Schauer, **Band 12: Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz** – Alpenpflanzen und -tiere, Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge der Lebensräume, Naturschutzmaßnahmen, gefährdete Arten. 173 Seiten **DM 26,–**

Michael Pause/Walter Pause, **Hüttenwandern, Band 1: Alpine Höhenwege von Hütte zu Hütte** – 52 Höhenwanderungen im gesamten Alpenraum – von leichten Wegen für die ganze Familie bis zu hochalpinen Unternehmungen für erfahrene Bergsteiger. (Band 2 erscheint im Mai 1984.) 143 Seiten **DM 29,80**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 1: Zwischen Bozen und Sexten** – 56 Tourenvorschläge zu 25 Dreitausender- und 56 Zweitausender-Gipfeln im östlichen Südtirol mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Begleitheft. 158 Seiten und 72 Seiten Begleitheft **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 2: Zwischen Bozen und Reschen** – 61 Tourenvorschläge zu 48 Dreitausender-, 34 Zweitausender- und 2 Eintausender-Gipfeln auf Normalrouten und Wanderpfaden mit Kartenskizzen im Begleitheft. 158 Seiten und 80 Seiten Begleitheft **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Hohe Tauern** – Für Bergsteiger und Bergwanderer: 66 Touren zu 46 Zweitausendern, 57 Dreitausendern und 55 Hütten mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Begleitheft. 160 Seiten und 80 Seiten Begleitheft **DM 49,–**

blv sport – Günter Sturm/Fritz Zintl, **Sicheres Klettern in Fels + Eis** – Grundlagen und weiterführendes Sachwissen über Technik und Sicherheit im Bergsteigen, Gesteinskunde, Gletscher- und Wetterkunde, Ausrüstung, Bergrettung. 143 Seiten **DM 28,–**

Erich Vanis, **Im steilen Eis** – Vorbereitung, Ausrüstung und Technik des Eisklettern und 80 ausführlich beschriebene Eiswände mit Tourenskizzen. 174 Seiten **DM 48,–**

blv sportwissen 408 – Lorenz Radlinger/Walter Iser/Hubert Zittermann, **bergsporttraining** – Trainingswissenschaftliche Grundlagen, Trainingsmethoden für die Bereiche Technik, Kondition und Taktik im Bergsport. 176 Seiten **DM 19,80**

Im Handel erhältlich

Für ausführliche Information fordern Sie bitte unseren Prospekt »Wandern + Alpinismus« an.

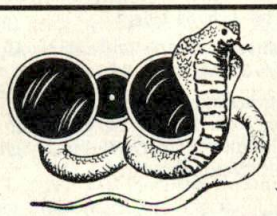
BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40



Empfohlen vom Verband der Österreichischen Berg- und Schiführer.

* streichfähig auch bei extremen Temperaturen
* extremer Sonnenschutz
* nur in der Apotheke

HESTIA Pharma GmbH, 6800 Mannheim 31



SURVIVAL EXPERIENCE

Überlebenstraining Expeditionsschulung

umfassendste, wirklichkeitsnahe und harte Ausbildung. Basic-, Arctic-, Desert-, Jungle-Training in Schweden, Algerien, Kongo. Kleinstgruppen, professionelle Instruktion.

Programm: Markus Bischoff CH-9651 Ennetbühl

SILVA – Kompasse von Weltruf



* Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
* höchste Präzision
* niedriges Gewicht

Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung

Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**

Wir kennen die Wünsche und Probleme der Vereine...



Seit **1871** ist die B. H. Mayer's Kunstprägeanstalt der **direkte Lieferant** von Vereinen, Verbänden und Clubs für Vereinsabzeichen, Medaillen, Plaketten, Orden, Pokale, Becher. B. H. Mayer fertigt in Gold, Silber, Unedelmetallen, Kunststoffen. In allen Farben und Formen, in jeder Auflage. Der Name B. H. Mayer bürgt für Qualität zu fairen Preisen.

B.H. Mayer's Kunstprägeanstalt
Turnplatz 2 · 7530 Pforzheim
Seit 1871 Telefon (07231) 24097

Ausschneiden! Information + Muster 20 anfordern.

rener Allgäuer sucht für den Sommer Arbeit auf einer Hütte.

Junger Mann sucht von Mitte Juni bis Ende August Job auf einer Hütte.

Abiturientin möchte in den Ferien für einige Wochen auf einer Hütte mitarbeiten.

Auf der Riesenhütte/ Chiemgauer Alpen

wird eine Kraft zur Mithilfe an den Wochenenden gesucht. Telefon 0 80 52/29 21.

Hüttenpacht gesucht

32jähr. Mann, verh., Wirtschaftsabitur, fünf Jahre Rettungsdienst, vier Jahre Hausmann und guter Hobbykoch, sucht Hütte zu pachten. Kaution kann gestellt werden.

Bodenschneidhaus neu zu verpachten

Das Bodenschneidhaus in den Schlierseer Bergen, Hüttenkategorie II, wird zum 1. 7. 1984 neu verpachtet. Bewirtschaftungszeiten: im Sommer durchgehend, im Winter zeitweise.
Bewerbungen schriftlich an die Sektion Bodenschneid des DAV, z. Hd. H. Lehner, Knappertsbuschstr. 16, 8000 München 81, erbeten.

Das Hüttenwirt-Porträt



Brigitte Hanser und Sohn Robert (14). *Foto: Schemmann*

Seit der Schule in Hütten perfekt:

Brigitte auf der Sudetendeutschen Hütte

Sie ist ein „Nachkriegskind". Trotzdem hat Frau Brigitte (34) in jungen Jahren mitbekommen, wie hart es im Lebenskampf, ohne unser inzwischen etabliertes Sozialnetz, zuging. Schon zur Schulzeit wurden Bergsteiger-Hütten ihre Halbzeit-Existenz: Die erste Stelle als Aushilfe trat das Mädchen aus Matrei mit zwölf Jahren auf der Glorer-Hütte am Glockner an – weil der Vater nur zeitweilig als Arbeiter bei der Wildbachverbauung Beschäftigung fand. Während die Mutter bei Bauern dazuverdiente so gut es ging, mußten auch die Kinder ihren Teil zum Unterhalt beitragen...

Nach dem Abschluß arbeitete sie auf der Bonn-Matreier Hütte, um dann für sieben Jahre der Hofmanns-Hütte über der Glockner-Pasterze die Treue zu halten. Wenn die Berghäuser dichtmachten, verdingte sich Brigitte als Serviererin in Matrei.

Und nun bewirtschaftet die Osttirolerin im achten Jahr als ihre eigene Chefin die Sudetendeutsche Hütte. Daß Ehepartner Peter Hanser ihr dabei souverän als zweiter Mann am Herd zur Seite steht, war nicht eingeplant. Er tut es unfreiwillig in der dritten Saison, nämlich seit er seinen Job als Schleifer beim konkursen Matreier Armaturenwerk verlor.

Überhaupt die Familie! Daß hier alle an einem Strang ziehen und Junior Robert (14) freundlich und flink – wie ein Hotelfachschüler – als Servierbub Beachtliches auch in Stoßzeiten leistet, macht das gemütliche, so schön altmodische Häuschen auf dem grünen Buckel unter dem Gradezkees so sympathisch. Links am Ofen ein „Vertriebenen-Gruß" von der Waterkant, nämlich ein Tableau mit Seemannsknoten, „von Eurer in Kiel gelandeten Bergsteigerkameradin". Ein Kaiserschmarrn-Esser an unserem Tisch aus Böhmisch-Laibach, jetzt Schleswiger, seufzte: „Ein bißchen Heimat hier oben, deshalb fahre ich seit 17 Jahren nach Matrei in die Ferien..."

Auch der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Becher, machte beim Goldenen Hüttenjubiläum Gratulations-Visite. Wie ging's denn da zu? fragten wir die Wirtin, heimwehkrank? Brigitte schüttelte den Lockenkopf. „O nein, da war es eher lustig!"

Gottlob, daß die Zeit Wunden heilt. Was noch an Treue zur alten Heimat da ist, stecken die böhmischen Bergsteiger hier ins Haus, etwa 1983 einen aluminiumblinkenden, topmodernen Hotelherd. Deshalb ist Brigitte mit Peter, Robert und Martina (11) in den Sommermonaten am Berg auch so wunschlos glücklich... -ine.

Bücher

So stirbt der Wald

Fast jeden Tag kann man in der Zeitung über das Waldsterben lesen. Wie geschädigte Bäume allerdings aussehen, das heißt, wie geschädigte Bäume zu erkennen sind, gehört leider noch nicht zum Allgemeinwissen.

Um dem abzuhelfen, steht dem Interessierten nunmehr mit dem Buch „So stirbt der Wald" von Wissenschaftlern des Lehrstuhls für Forstbotanik an der Universität München ein anschauliches Werk zum Erkennen der Schadbilder zur Verfügung. In der reich bebilderten Ausgabe werden für die Baumarten Tanne, Fichte, Kiefer und Buche typische Krankheitssymptome anhand aussagekräftiger Farbfotos erläutert.

Besonders erfreulich ist, daß neben Ganzfotos von erkrankten Bäumen auch viele Detaildarstellungen (Zweig-, Nadel- und Wurzelfotos) Eingang in das Buch fanden. Die leicht verständlich geschriebenen Texte gestatten auch dem Laien einen Einblick in die zugegebenermaßen recht schwierigen Zusammenhänge. Insofern kann man das Erscheinen dieses Diagnostikleitfadens nur begrüßen. Allerdings, und das muß betont werden, erfährt der aufmerksame Leser über Hintergründe und notwendige Gegenmaßnahmen zum Problemkreis Waldsterben nur wenig. Dies sollte aber auch nicht Gegenstand des Buches sein, das sich ausschließlich mit der Beschreibung der Schadbilder verschiedener Baumarten befaßt.

Dieses Ziel wurde – nicht zuletzt durch die brillanten Farbbilder – in eindrucksvoller Weise erreicht: nach der Lektüre dieses Buches kann sicherlich niemand mehr behaupten, er würde geschädigte Bäume nicht erkennen. Und genau das wollten die Autoren mit ihrem Werk erreichen.

H. Röhle

P. Schütt u. a.: „So stirbt der Wald". 95 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen, Taschenbuchformat, DM 9.80 (Reihe BLV-Naturbücher)

Christof Bosch, „Die sterbenden Wälder"

Das Buch „Die sterbenden Wälder" von Christof Bosch ist im Gegensatz zu dem oben besprochenen Werk „So stirbt der Wald" für einen Leserkreis geschrieben, der sich nicht nur mit dem Erkennen der Schadbilder befassen möchte, sondern der darüber hinaus auch über Ursachen, Hintergründe, bisher bekannte wissenschaftliche Erkenntnisse und notwendige Gegenmaßnahmen eingehend informiert werden will.

Der Autor handelt den Problemkreis „Waldsterben" in allgemein verständlicher Weise, jedoch nicht ohne wissenschaftlichen Tiefgang ab. So erfährt der aufmerksame Leser alle grundlegenden Zusammenhänge, um den Wald als „Ökosystem" verstehen zu können. Die Bedeutung des Waldes zur Erhaltung des Gleichgewichtes in der Natur, seine Schutz- und Nutzfunktionen in der modernen Welt, werden ausführlich beschrieben. Die Wirkung von Luftverschmutzungen (Schwefeldioxid, Ozon, Fluor usw.) auf Wälder und die damit verbundenen Reaktionen im Boden diskutiert der Autor mit großer Detailkenntnis.

Ausgehend von den bisher bekannten Zusammenhängen werden notwendige Gegenmaßnahmen abgeleitet. Erfreulicherweise beschränkt sich der Autor nicht auf eine kurze Zusammenstellung des oft zitierten Forderungskataloges, sondern beleuchtet auch die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Entscheidungen, ohne die der Weg zu einer sauberen Umwelt und damit zum Überleben des Waldes nicht möglich ist. Einziger Mangel des für den wissenschaftlich interessierten Leser geschriebenen Werkes ist das Fehlen eines anschaulichen Bildmaterials zum Erkennen der Waldschäden.

Trotz dieses kleinen Schönheitsfehlers wurde mit dem Erscheinen des Buches „Die sterbenden Wälder" eine große Informationslücke geschlossen:
Wer sich über das Waldsterben nicht nur oberflächlich, sondern wissenschaftlich fundiert informieren will und nicht die Zeit hat, sich Hunderte von verschiedenen Fachpublikationen zu beschaffen, der kann an diesem Werk nicht vorübergehen.

H. Röhle

Christof Bosch: „Die sterbenden Wälder". Fakten, Ursachen, Gegenmaßnahmen. 159 Seiten mit 11 Abbildungen und 3 Tabellen. Paperback, DM 12.80 (Beck'sche Schwarze Reihe, Band 277)

Umweltschutzkalender '84 – Der Wald (Natur in Gefahr)

Erhältlich zum Preis von DM 29.80 gegen Vorauskasse per Scheck beim Collectiv-Versand, Ackerstraße 3, 4000 Düsseldorf

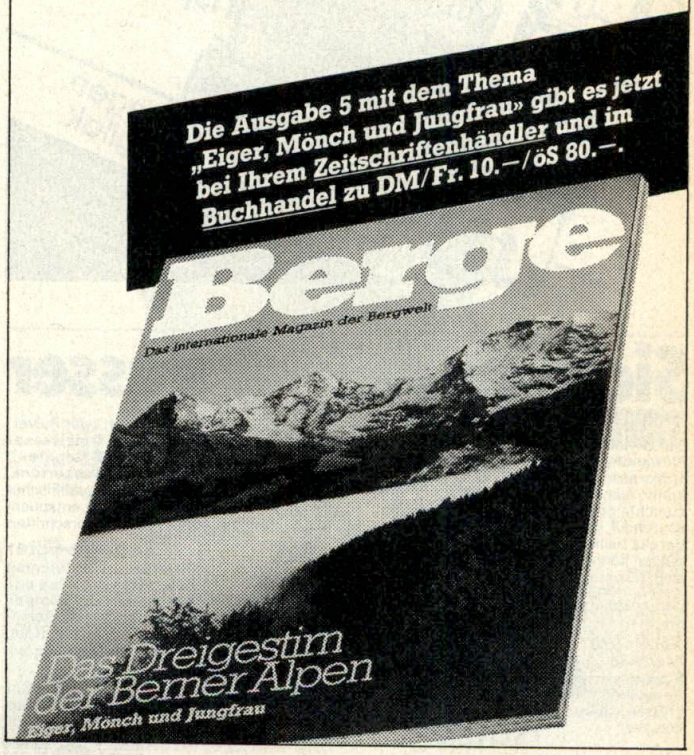
Obwohl schon relativ spät, soll nicht versäumt werden, auf einen absolut gelungenen Kalender hinzuweisen.

Anschauliche und qualitativ hochwertige Fotos werden durch fachlich ausgezeichnete, aber trotzdem für den Laien verständliche Texte ergänzt.

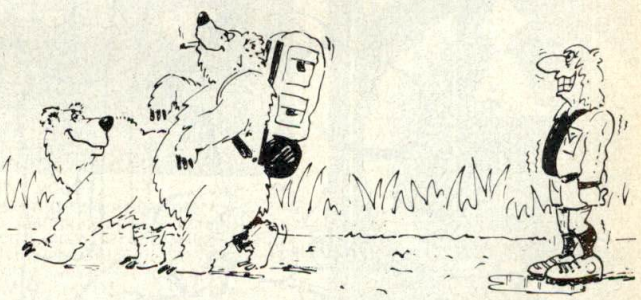
Nur schade, daß dabei der Bergwald mit seinen Schutzfunktionen und Problemen ausgeklammert wurde.

F. Speer

„Berge" bezaubert und verzaubert.



Spitze, für unsere Tour n' super Rucksack, Schlafsack, Zelt, menschliche Bekleidung und das ganze Zubehör!



SINE
Ausrüstung für Rucksackreisende

Katalog anfordern
4100 Duisburg, Liliencronstraße 17, ☎ (02 03) 37 69 57
6000 Frankfurt, Oederweg 43, Versand: Postfach 19 02 69
6500 Mainz, Graben 1, ☎ (0 61 31) 22 66 81
6900 Heidelberg, Poststraße 44, ☎ (0 62 21) 1 59 36

Coupon
Absender



Bergans:
Der Eskimo-Anorak.
Mit Hose.
Der Anorak-Anzug für
extreme Beanspruchung.

Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/32 20 35

Überall
Sicheres Trinkwasser
wohin Sie auch reisen!

Der Genuß von nicht einwandfreiem Trinkwasser hat schon manchen Urlaub zunichte gemacht (Durchfall, Fieber!). Bereits beim Zähneputzen können Sie sich infizieren.

Darum schützen Sie sich!

Trinken und benutzen Sie auf Reisen nie unbehandeltes Wasser!



Micropur (Tabletten oder Pulver)
- **entkeimt Trinkwasser**
- **hält es keimfrei (bis zu 6 Monaten!)**
- **desinfiziert den Wassertank.**

Frei von Chlor und Jod: quellfrischer Wassergeschmack. Micropur entspricht den gesundheitsgesetzl. Vorschriften.

Katadyn-Filter
filtrieren *und* entkeimen jedes Wasser, auch aus Bach, See oder Tümpel.
Filter für jeden Zweck (Reisetasche, Rucksack, Boot, Caravan, Ferienhaus u. a.).

In guten Sportgeschäften, Globetrotter-Shops und Apotheken.

Katadyn®-Filter

Informationen und Bezugsquellennachweis:
KATADYN Deutschland GmbH,
Schäufeleinstr. 20, 8000 München 21, Tel. 089/57 20 53

KATADYN

84 Cb 2

Da ist er!
Der andere Backpacking-Katalog!



136 Seiten prallvoll
mit Produkten, Infos, Tests, Tourenbeschreibungen, und vielem mehr.

Wir vier machen uns stark für Euch!
Unseren gemeinsamen Katalog bekommt Ihr kostenlos bei:

Quo vadis
Alles für Rucksackreisen
2800 BREMEN · Lahnstr. 104 · 0421/501173

Tapir
Ausrüstung für Rucksackreisende
3550 MARBURG · Barfüsserstr. 21 · 06421/21878

Supertramp
Ausrüstung für Rucksackreisende
6000 FRANKFURT · Homburger Str. 26 · 0611/777723

Kleine Fluchten
Alles für Rucksackreisende
6100 DARMSTADT · Alexanderstr. 26 · 06151/717289

Mit Kindern die Natur erleben

Cornell, Joseph Bharat: Mit Kindern die Natur erleben, *Soyen 1979. 147 Seiten, zahlreiche Fotos und Zeichnungen. DM 14.–
*Zu beziehen beim: ahorn Verlag, Wolfgang Furth-Kuby, Oberbrunn, Seeoner Str. 17, 8201 Pittenhart

Das Buch ist geprägt von der Einstellung des Autors, der Natur mit Respekt gegenüberzutreten. Daraus resultieren Einfühlungsvermögen, Liebe und Freude in so überzeugender Ausdrucksweise, daß der Leser davon angesteckt wird. Cornell hat sich in jahrelanger Arbeit mit Kindern im Freien den Grundsatz angeeignet, das Gefühl, das eigene Empfinden in den Mittelpunkt zu stellen. Das motiviert und begeistert Kinder mehr als alle nüchternen Tatsachen. Aufbauend auf dem gefesselten Interesse gibt er dann Anleitungen zum Beobachten und Entdecken und animiert zum Nachahmen.

Kern des Buches sind 41 Spiele zur Naturerfahrung, angefangen mit dem „Erdfenster", bei dem sich die Spielenden als Teil der Erde ins Laub legen und die Umgebung aus diesem neuen Blickwinkel erforschen über „Töne und Farben" (Schärfung der Sinneswahrnehmung und Steigerung der Konzentrationsfähigkeit) bis zur spielerischen Wissensvermittlung ökologischer Zusammenhänge („Netz knüpfen"). Aber auch z. T. laute und wilde Spiele („Fang das Pferd") sowie Tierbeobachtung sind Schwerpunkte. Die Spielvorschläge gipfeln im Anliegen des Buches: „Eins werden mit der Natur". Cornell: „Je mehr wir uns der Natur nähern, um so deutlicher erfahren wir, daß der Gegenstand unseres Forschens gar nicht die Natur ist, sondern das Leben und das Wesen unseres Selbst."

Schon beim Lesen vermittelt das Buch große Freude. Am liebsten möchte man sofort einige Spiele ausprobieren. Erleichtert wird das schnelle Auffinden und Auswählen durch die verschiedenen Register im Anhang und durch tabellarische Angaben über Grundstimmung, Lernziel, Ort und Zeit, Anzahl und Alter der Spieler sowie eventuell benötigter Utensilien.

Das Buch ist allen, die mit Kindern zu tun haben, wärmstens zu empfehlen. Schmidt-Speer

Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit

WÜST, W. (1981), Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Bd. I: 1–727, über 100 Graphiken, im Auftrag der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern gedruckt bei Gebrüder GEISELBERGER, Altötting. Preis: DM 59.–

Die von den Fachleuten schon seit Jahren erwartete Landesavifauna Bayerns liegt nun in ihrem 1. Band vor. Seit JÄCKEL (1891) war eine derartige Zusammenstellung nicht mehr angegangen worden. In dem jetzt vorliegenden Buch sind nur Teile der Non-Passeriformes (Nicht-Sperlingsvogelartige) mit insgesamt 207 Arten abgehandelt, nämlich Seetaucher, Lappentaucher, Röhrennasen, Ruderfüßler, Stelz- und Schreitvögel, Flamingos, Entenvögel, Greifvögel, Hühnervögel, Kranichvögel, Watvögel, Raubmöwen, Möwen, Alken. Der in Arbeit befindliche 2. Band wird den Rest der Non-Passeriformes und die Passeriformes beinhalten.

Dr. WÜST, der Altmeister der bayerischen Ornithologie, zog für seine Landesavifauna neben einigen Hauptmitarbeitern eine große Zahl von Artbearbeitern heran. Im allgemeinen Teil des Buches findet man neben einigen Vogel- und Biotopfotos einen geografisch-geologischen Überblick, Kapitel über das Klima und die Vegetation Bayerns und ein Kapitel „Streiflichter zur Geschichte der Vogelkunde Bayerns" (bis zurück zu ALBERTUS MAGNUS und zum Staufenkaiser Friedrich II.). Historische Abläufe in der Faunistik spielen auch bei der einzelnen Artbeschreibung eine Rolle. Reizvoll ist es, daß für die einzelne Vogelart auch die volkstümlichen Namen aufgelistet werden. Jede Art wird gemäß folgender Unterteilung behandelt: Vogelnamen, Rassen, Status, Verbreitung (Brutorte), Bestandsschwankungen, Chronik, Biotopangaben, Fortpflanzungsbiologie, Phänologie, Angaben zu Nahrung, Mauser und Beringungsdaten. Leider ist oft nicht klar zu erkennen ob die Bearbeitung der betreffenden Art um 1970 oder erst um 1980 abgeschlossen worden ist. Einigen Artbearbeitern sind wichtige Materialsammlungen offenbar nicht bekannt gewesen. Dies schmälert den Wert des umfassenden Werkes aber keineswegs. Eine Avifauna soll Lücken



Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anwendungsgebiet: Herpes labialis

ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

aufzeigen und zu weiterer Arbeit bzw. zur Bekanntgabe unveröffentlichter Daten anregen. Dazu ist auch der Bergwanderer aufgerufen, der in der Feldornithologie sein zweites Hobby entdeckt hat. Er kann sich an das Institut für Vogelkunde in Garmisch oder an den Rezensenten wenden. Für viele gefährdete Vogelarten sind die Alpen zu einem Rückzugsgebiet geworden. Die Wiedereinbürgerung des Bartgeiers steht nahe bevor. Im 1. Band findet der Naturfreund ausführliche Darstellungen z. B. von Bartgeier, Steinadler, Wanderfalke, Schneehuhn, Haselhuhn, Auerhuhn, Birkhuhn, Gänsesäger, Flußuferläufer. Dank der Unterstützung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern ist es möglich, das Buch zu einem erstaunlich günstigen Preis anzubieten.

Die leicht zu lesende Avifauna Bavariae kann auch dem stärker an der Vogelkunde interessierten Laien wärmstens empfohlen werden. Als Nachschlagewerk sollte sie in keiner Sektionsbibliothek fehlen. H. ZINTL

Zwei neue Wanderkarten von Korsika im Maßstab 1:50 000

Blatt „Corse Nord" bereits erschienen, Blatt „Corse Sud" ab März 1984 lieferbar. Preis: DM 20.– pro Karte.

Die neuen Karten bieten folgende Vorteile:
4 Karten im Maßstab 1 : 50 000 in einer Faltkarte vereint, daher der günstige Verkaufspreis für eine Karte. – Die wichtigsten Erklärungen in französischer, deutscher und englischer Sprache. – Kennzeichnung der Wanderwege (ehemalige Hirtenpfade) mit blauer Farbe, aber nur auf der Karte! – Im Gelände durchweg nicht markiert. Durchgezogene Linie für relativ gut erhaltene Pfade; die strichlierten Linien weisen darauf hin, daß der Routenverlauf z. T. durch das Buschwerk der Macchia überwuchert sein kann. – Der alpine Wanderweg „GR 20" ist ebenfalls eingezeichnet. Die zwei erwähnten Karten sind für „GR 20" ausreichend. – Die ersten Karten, in denen alle Selbstversorger-Hütten in den Bergen Korsikas eingezeichnet sind.

IGN-Karten (Institut Geographique National) im Verlag Didier & Richard, Grenoble. Bezug in Deutschland über den Buchhandel bei GEQ CENTER GmbH, Stuttgart. H. Sch.

Wer sich genauer informieren will, dem seien die Führer „Bergwelt Korsika" (für Wanderer) und „Korsika für Bergsteiger und Kletterer" von Hans Schymik, Aalen, empfohlen.

Sympathischer Wanderbegleiter Malser Haide

Koch, Giovanna: Wanderführer Vinschgauer Oberland. – Lana b. Meran: Tappeiner 1983. 72 S. mit 23 Abb. u. 4 Ktn-S kart. DM 11.80

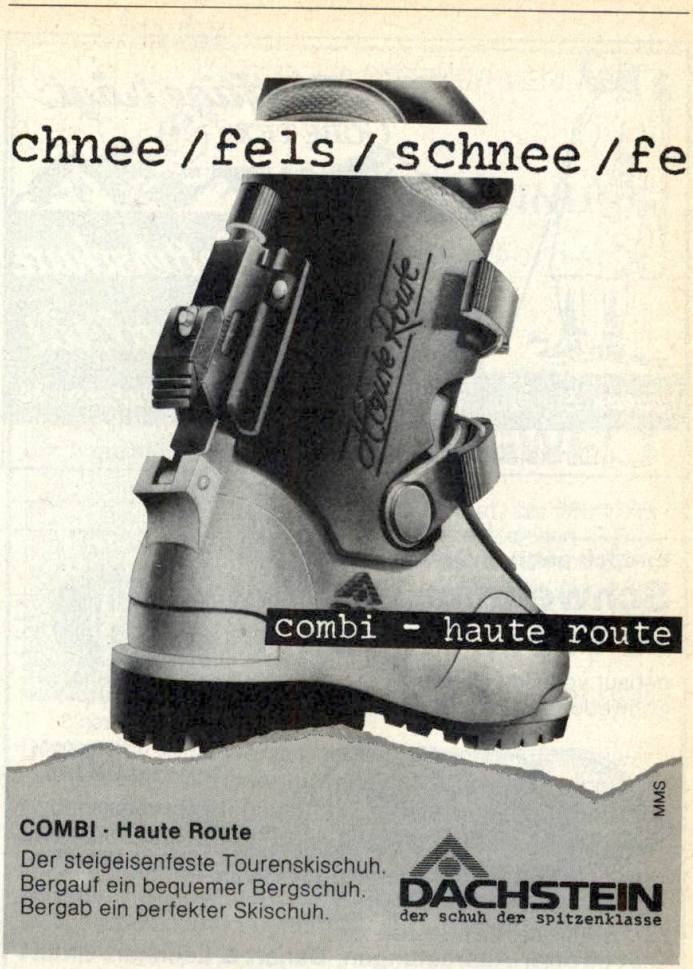
Das taschengerechte Bändchen im einladenden Umschlag verleitet mit seinen sauberen Postkartenbildern und seinem freundlich-lebendigen Text zu Streifzügen über die Malser Haide, durch deren Seitentäler, über die Almgründe und zum Besteigungserlebnis zahlreicher unschwieriger Aussichtsgipfel zwischen Weißkugel und Sesvenna. Nach dem knappen Orts- und Gebietsbeschreibungsteil präsentiert es 33 Routenschilderungen, deren Mischung aus Anschaulichkeit und Information zunächst einen Eindruck von der Art der Wanderung vermittelt und schließlich das Weg-finden ermöglicht. Zwei doppelseitige Kartenausschnitte geben einen Überblick und helfen bei der Orientierung. Dieser sympathische Wanderbegleiter durch Landschaft und Gebirge hilft Wünsche zu erfüllen, die er weckt.

Ich habe die Malser Haide in meinem Urlaubskalender für den Spätherbst vorgemerkt. Peter Grimm

Die Sektion Laufen und ihre Hütte

Balzar, Josef: Die Laufener Hütte im Tennengebirge. – Laufen: Sektion Laufen im DAV 1983. 180 S. mit ganzseit. Abb., 30 Bildtaf. davon 4farbig, Brosch., DM 12.–.

Das Sektionsmitglied Balzar hat die Arbeit und die Alpenvereinssektion die Kosten auf sich genommen, eine Geschichte ihrer Laufener Hütte zusammenzustellen und zu publizieren. Und, da sich diese Hütte in einem interessanten Umfeld befindet, wurde auch das Tourengebiet samt seiner naturräumlichen Eigenart gleich mitskizziert. So entstand, zwar etwas bruchstückhaft, mit vielen Zitaten und nicht zu Ende geführten Ansätzen, ein Mosaik der Laufener











Buntkataloge bei: Wäfo GmbH, 7600 Offenburg

Endlich auch in Deutschland –
Schwedens Top-Zelte zu Super-Preisen
gebaut von **Bo Hilleberg,**
Schwedens führendem Zelt-Designer.



Hilleberg Keron 3 (3,5 kg) 3-Personen-Tunnelzelt **DM 998,–**

Hilleberg Nammatj (2,5 kg) 2-Personen-Tunnelzelt **DM 869,–**

Exclusiv bei den Zelt-Spezialisten
Globetrotter-Ausrüstungen, Denart & Lechhart GmbH
Wandsbeker Chaussee 41, 2000 Hamburg 76,
Telefon 0 40/2 50 44 03 (Katalog anfordern)

...und Ihre Lippen sagen danke



Labiosan
(nach Prof. Dr. Knoop)
verhütet Lippengletscherbrand im Gebirge und an der See. Bereits vorhandene Lippenbläschen und sonstige Beschädigungen der Lippen (z.B. bei Katarrhen und Fieber) heilen ab.
Henselwerk GmbH, 7037 Magstadt



Neo-Labiosan Stift
- für die tägliche Lippenpflege
- starker Schutz im Gebirge, am Meer, auf See.

Der Neo-Labiosan Stift ist ein auf hautfreundlicher Basis aufgebauter Fettstift mit einem hohen Lichtschutzfaktor von 5,8.
Henselwerk GmbH
7037 Magstadt

Hütte in ihrer Umgebung und nebenbei auch eine Geschichte der Sektion Laufen.

Keine Alpin-Monografie, wie der Titel vermuten läßt, und kein naturkundliches Kabinettstück über das Tennengebirge, aber ein Beleg für die zentrale Bedeutung einer eigenen Hütte für das Leben einer aktiven Sektion. Peter Grimm

Kleine Tritte – von Bonn bis zum Monte Rosa

Sänger, Robert: Kleine Tritte am großen Berg. Spannende u. humorvolle Bergerlebnisse i. d. Alpen. Für Bergwanderer u. Urlaubsberggeher. 5300 Bonn 1, Im Sonnenpütz 23: Verl. Andrea Sänger, 1983. 155 S. mit Zeichn., brosch., DM 19.80.

Der einfach ausgestattete Band, der nur von der Verlegerin zu beziehen ist, dokumentiert den Weg eines Flachländers zum bergbegeisterten Urlaubsberggeher, der seine erträumten 4000er-Gipfel erreicht hat. Des Glückes voll, läuft das Herz über und fließt in die Feder. Man kann's ihm voll nachfühlen: Sänger ist ein echter Amateur, ein Liebhaber. So interessant dieses ehrliche, offenherzige Bekenntnis eines AV-Mitgliedes aus dem Flachland auch sein mag, das seine ersehnten Berge und deren Besucher vorwiegend von der Sonnenseite der 25 Urlaubstage bewundert, man würde seinen Beitrag doch eher in einer Sektionspublikation suchen, als in einem für eine breitere Öffentlichkeit geschriebenen Buch. Verfasser und Verlegerin haben meine Sympathie – die „Kleinen Tritte" meine Skepsis. Peter Grimm

Mit Super 8 in die Berge

Dieter Müller: „Mit Super 8 in die Berge". Fachverlag Schiele & Schön, Berlin – 173 Seiten mit 167 Abbildungen, davon mehrere farbig – gebunden, 38.– DM.

Ein Buch mit einem außergewöhnlichen Thema, das bestimmt viele Anhänger finden wird. Dies zumal, da der durch seine Arbeit für Nizo bekannte Autor es in Text und Konzeption allen jenen gewidmet hat, die unsere herrliche Bergwelt weniger als einen grandiosen Sportplatz, sondern vielmehr als einen zur Erbauung bestimmten „Schau-Platz" verstehen. Es ist nicht ganz einfach, einen Amateurfilm in den Bergen zu drehen, man muß da schon auf die Schönheiten am Rande des Weges achten. Um so mehr hat dieses Buch seine Berechtigung. Die vermittelten Anregungen können zu einer aufgelockerten Filmgestaltung viel beitragen. Schade, daß die Marktchancen für den Verkauf von Schmalfilm-Kameras nicht gerade zum besten stehen. Aber auch hier dürfte sich ein Wandel anbahnen, denn daß Video die Qualitätsansprüche von Super 8 bei weitem noch nicht erreichen kann, hat sich längst herumgesprochen. Ganz abgesehen von dem wesentlich höheren Gewicht einer transportablen Video-Ausrüstung, die sie für eine Bergtour fast undiskutabel erscheinen läßt, gibt es noch einige andere Hinderungsgründe. Der Autor ist selbst begeisterter Bergsteiger und weiß daher, wovon er spricht. Seine Tips sind praxisbezogen, obwohl sie keineswegs nur auf das Hochgebirge abgestimmt sind, sondern auch dem Bergwanderer echte Hilfestellung bieten.
Frank Frese

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor.

Leopold Lukschanderl: **Rettet die Alpen.** Europas Dachgarten in Bedrängnis. 224 Seiten, 13 Farbfotos, 14 SW-Abbildungen, Format 16,5 × 24,5 cm, gebunden, DM 39.– (Orac-Pietsch Verlag)

Josef Mußhauser: **Der Gletscher-Pfarrer.** Franz Senn, der Vater des Alpenvereins. 3. Auflage. 239 Seiten, 8 Fotos, Leinen, DM 18.80 (Rosenheimer Verlagshaus)

Fritz Schmitt (Hrsg.): **Matterhorn-Geschichten.** Bergsteigererlebnisse am Traumberg. 192 Seiten mit ca. 32 Abbildungen, davon ca. 16 in Farbe. 1 Karte, Format 15 × 23 cm, kartoniert, DM 29.– (Bruckmann Verlag, München)

Luis Trenker/Helmut Dumler: **Die schönsten Höhenwege der Ostalpen.** 4. überarbeitete und erweiterte Auflage 1983. 160 Seiten mit 90 Abbildungen, davon 40 in Farbe, 30 Kartenskizzen, eine Übersichtskarte und 30 Höhenprofile. Format 23,3 × 24,4 cm, Linson, DM 42.– (Bruckmann)

Karl Herrligkoffer: **Sieg am Kangchenjunga.** Die deutsche Erstbesteigung. 344 Seiten mit 85 zum Teil farbigen Abbildungen, kartoniert, Taschenbuchformat, DM 9.80 (Knaur, München 1983)

Hans Schmidt: **Europäischer Fernwanderweg 5 Bodensee – Adria.** 5. Auflage 1983. 118 Seiten mit 15 Farbfotos und 7 Routenskizzen, kartoniert, DM 14.80 (Fink-Kümmerly + Frey Verlag, Stuttgart)

Wolfgang Uhl: **Handbuch für Rucksackreisen.** Ausrüstung für Wanderer, Bergsteiger, Trekker, Camper, Abenteurer, Rad- und Motorradfahrer. 280 Seiten, 20 Farbfotos, 80 SW-Abbildungen, 10 Zeichnungen, Format 14 × 20,5 cm, flexibler Einband, DM 29.– (Orac-Pietsch, Stuttgart)

Gernot und Gisbert Rabeder: **Skitouren im Toten Gebirge.** Ein Führer für Täler, Hütten und Berge im Winter. 3., erw. Auflage. 292 Seiten, 16 Schwarzweißbilder, 24 Skizzen, Format 12 × 17 cm, Plastikeinband, DM 30.– (OLV-Buchverlag, Linz)

Wurst/Rachoy/Hödl: **Auf Österreichs großen Wegen.** – Die Weitwanderwege 01–10. 112 Seiten, 5 Übersichtsskizzen, 9 SW-Abb., kartoniert, DM 14.80 (Verlag Styria, Graz)

dtv Merian Reiseführer **Schottland.** 288 Seiten, mit zahlr. Schwarzweißfotos und Karten, kartoniert, DM 18.80

Michael/Hennig/Kreisel: **Handbuch für Pilzfreunde. Band 1** – Die wichtigsten und häufigsten Pilze mit besonderer Berücksichtigung der Giftpilze – 5. Aufl. 1983, 408 S. farb. Abb. von rund 200 Pilzarten auf 128 Tafeln und 14 Abb. im Allg. Teil, 14,5 × 21,5 cm, Gzl. DM 48.–; **Band 5** – Blätterpilze – Milchlinge und Täublinge – 2. Aufl. 1983. 408 S. mit farb. Abb. von 180 Pilzarten und Varietäten auf 131 Taf. sowie mit 31 einfarb. Abb. und 16 Fototaf., Gzl. DM 54.– (Gustav Fischer Verlag, Stuttgart)

Bücherangebot

Die Alpenvereinsbücherei, 8000 München 22, Praterinsel 5, Tel. 0 89/ 29 30 86 bietet folgende antiquarische Bücher u. Zeitschriften zum Verkauf an:

DM

◊ Grieben-Reiseführer. Bd. 67. Tirol mit Vorarlberg mit Ang. f. Wintersportler. 35. Aufl. 1939 ..... 20.–
Grieben-Reiseführer. Bd. 219. Österreich. 4. Aufl. 1952 ..... 20.–
◊ Klähn, Hans: Die Genese lakustrer Dolomite u. Kieselausscheidungen u. ihre Übertragung auf die Entstehung mariner Dolomite u. Kieselausscheidungen. 1928 ..... 3.–
◊ Maduschka: Die Technik schwerster Eisfahrten. 4. Aufl. 1942 .. 10.–
◊ Moriggl, Jos.: Von Hütte zu Hütte. Bd. 2. Rätikon, Ferwall...2. Aufl. 1922 ..... 15.–
◊ Neustadt, Arthur: Mr. Fips in St. Moritz. 1918 ..... 20.–
◊ Ponten, Jos.: Der Gletscher. Reclam 1952 ..... 4.–
◊ Der Oberkeuper nach Studien in den bayrischen Alpen. S. A. 1861 3.–
◊ Penck, Walther: Der geologische Bau des Gebirges von Predazzo. 1911 20.–
◊ Reindl, Hans u. Jos. Bittner: Salzburg in Wort u. Bild. 1913 .... 8.–
◊ Renevier, E.: Notices géologiques et paléontologiques sur les Alpes Vaudoises. 1864 ..... 10.–
◊ Reis, Otto u. Friedrich Pfaff: Geolog. Karte d. Wetterst.-Gebirges. 1:25000 ..... 20.–
◊ Mit Roß und Wagen vor 50 Jahren. 3 Erzählungen aus Rosenheim. ca. 1935 ..... 8.–
◊ Schätz, Jos. Jul.: Das Karwendel. 1937 ..... 45.–
◊ Schiller, Walther: Geolog. Untersuchungen im östl. Unterengadin. 1. Lischannagruppe. 1904 ..... 12.–
◊ Schlagintweit-Sakünlüski: Die Regenverhältnisse in Indien, nebst dem indischen Archipel u. in Hochasien. T. 2. 1880 ..... 8.–
◊ Schlönbach, A.: Beitrag z. genauen Niveau-Bestimmung des auf d. Grenze zwischen Keuper u. Lias im Hannoverischen u. Braunschweigischen auftretenden Sandsteins. S. A. 1862 ..... 6.–
◊ Schmidkunz, Walter: Auf der Alm... Schnaderhüpfl. 1934 .. 30.–
◊ Schneider, Gottl.: Luisenthaler Wegweiser, Nördliches Oberhofer Gebiet, Thüringen. ca. 1900 ... 18.–
◊ Schuster, Matth.: Aufbau u. Geschichte d. Landschaft um den mittleren Main. 1925 ..... 3.–
◊ Senckenbergiana. Bd. 26, Nr. 1–3. 1943 ..... 5.–
◊ Senckenbergiana. Bd. 26, Nr. 5. 1943 ..... 5.–
◊ Senckenbergiana. Bd. 28. Nr. 4–6. 1948 ..... 5.–
◊ Sotier, Hand Adolf: Die Birnalm. 1940 ..... 10.–
◊ Spengler, Erich: Untersuchungen über die tektonische Stellung d. Gosauschichten. S. A. 1912 ..... 5.–
◊ Springenschmid, Karl: Bauern in den Bergen. 1936 ..... 12.–
◊ Weiss, Jürgen: Klippen u. Klüfte. 2. Aufl. 1954 ..... 30.–
◊ Wundt, Theodor: Ich und die Berge. 1917 ..... 30.–
◊ Vollrath, P.: Lias im oberen Donau-Neckargebiet. S. A. 1924 .. 2.–
◊ Terquem, M.: Paléontologie du département de la Moselle. S. A. 1855 2.–
◊ Martin, M. J.: Fragment paléontologique et stratigraphique sur le Lias inférieur des départements de la Cote-d'Or et de L'Yonne. 1858 ... 3.–
◊ Young, G. Winthrop: Die Schule der Berge. 1925 ..... 50.–
◊ Zeitschr. f. Gletscherkunde. Bd. 9. 1914 ..... 80.–
◊ Zeitschr. f. Gletscherkunde. Bd. 10, Heft 1. 1916 ..... 15.–
◊ Zeitschr. d. D. u. Ö. A. V. 1912. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschr. d. D. u. Ö. A. V. 1913. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschr. d. Dt. Geol. Ges. Bd. 94, Heft 8. 1942 ..... 6.–
◊ Festschrift 30 Jahre Sekt. Allgäu-Immenstadt 25.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sekt. Dresden. 1898 ..... 45.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sekt. Freiburg. 1930 ..... 25.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sekt. Regensburg. 1895 ..... 30.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sekt. Schwarzer Grat Leutkirch i. Allgäu. 1930 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sekt. Villach. 1894 ..... 30.–
◊ Festschrift 70 Jahre Zweig Austria d. D. u. Ö. A. V. 1932 ..... 25.–
◊ Alpina. Mitteilungen des Schweiz. Alpen-Club. 1895, 1896, 1897, 1899, 1903, 1904,1905, 1906, 1907, 1908, 1911, 1912, 1915, 1919, 1923, 1924 je Band 15.–
◊ Blätter d. Schwäb. Albvereins. 1893, 1894, 1895, 1896, 1897. 1898, 1899, 1900, 1903, 1906 . je Band 20.–
◊ Blätter d. Schwäb. Albvereins. 1909, 1915, 1916, 1919 je Band 15.–
◊ Alpenland-Schutzhütten-Rundschau. 1954, 1956, 1957 je Band 15.–
◊ Gebsattel, Ludw. v.: Von Nancy bis zum Kap des Romains. 1914, 2.Aufl. 1924 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 6) 20.–
◊ Strutz, G.: Herbstschlacht in Macedonien Cernabogen. 1916, 1924 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 5) 20.–
◊ Steuber, Jildirim: Deutsche Streiter auf heiligem Boden. 1924 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 4) 20.–
◊ Friedeburg, Fr. v.: Karpathen- u. Dnjester-Schlacht. 1915, 2. Aufl. 1924 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 2) 20.–
◊ Beumelburg, Werner: Donaumont. 1924 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 1) 20.–
◊ Heydemann, Kurt: Die Schlacht bei St. Quentin. 1914, Teil 1 u. 2. 2. Aufl. 1924, 1925 (Schlachten d. Weltkrieges. Bd. 7a.7b) 40.–

Öffnungszeiten der Alpenvereinsbücherei:

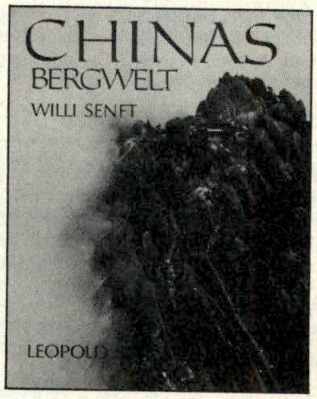
Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86

Montag 14–19 Uhr
Mittwoch 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19 Uhr

Stocker
STV LEOPOLD STOCKER VERLAG
GRAZ-STUTTGART
„Im Dienste des guten Buches"

NEUERSCHEINUNG!

ISBN 3-7020-0471-8



Willi Senft

CHINAS BERGWELT

Großformat, ca. 296 Seiten mit 5 ganzseitigen Plänen, 24 Farbbildseiten mit 53 Fotos, einfarbiger Vor- und Nachsatz, vierfarbiger, cellophanierter Schutzumschlag, Leinen.

Preis: öS 438.– DM 59.80

Die bei uns noch wenig begannte Bergwelt Chinas wird in diesem Textbildband anschaulich und informativ beschrieben. Interessante Erzählungen und Berichte über die Bergvölker, über die Kultur des Landes, über die Landschaft, die Tier- und Pflanzenwelt, viele Skizzen und Farbfotos lassen vor dem Leser ein geschlossenes und beeindruckendes Bild dieses Landes erstehen.



Empfohlen vom Verband der Österreichischen Berg- und Schiführer.

* streichfähig auch bei extremen Temperaturen
* extremer Sonnenschutz
* nur in der Apotheke

HESTIA Pharma GmbH, 6800 Mannheim 31



Der neue 130seitige **Katalog '84**



Alles für Camping, Caravaning, Trekking, Reisemobilausbau. Über 1700 Artikel, viele Neuheiten, vorteilhafter Direktversand.

kostenlos

Katalog anfordern von Abt.T 23 Oder besuchen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

Sport-Berger
nur in 8047 Karlsfeld-Rothschwaige bei München · Tel. 0 81 31/9 50 11-12

Wildwasser-WM 85 auf der Loisach

Für die Austragung der Wildwasser-Weltmeisterschaft 1985 ist eine entsprechend qualifizierte Strecke erforderlich, die Garmisch-Partenkirchen mit der Loisach besitzt. Sie gilt nicht nur als eine der schönsten in bayrischen Landen, sondern mit ihren verschiedenen Schwierigkeitsgraden auch als eine der härtesten, die an die Teilnehmer eines solchen Wettbewerbes höchste Anforderungen stellt. Die Kanuabteilung des TSV-Partenkirchen und der Sportveranstaltungsdienst des Marktes werden mit vielen weiteren Helfern am Ort die Ausrichter dieser WM sein und für eine perfekte Organisation sorgen. 1984 findet als Generalprobe die Deutsche Meisterschaft auf der Loisach bei Garmisch-Partenkirchen statt. Sie wird international ausgeschrieben, so daß sich aus dem In- und Ausland etwa 600 Wettkämpfer in vier Klassen an ihr beteiligen. Die grafisch hervorragend gestalteten Aufkleber und Poster zur Wildwasser-WM sind gegen Einsendung von Briefmarken im Wert von DM 3,– über das Verkehrsamt der Kurverwaltung, Bahnhofstraße 34, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/5 30 55 erhältlich.

Eine Kur zum Ausprobieren

wünschen sich viele Gesundheitsbewußte schon lange. Wer nicht gleich drei Wochen Urlaub für eine spezielle Kurart aufwenden will, kann im Kneipp-Kurort Oy-Mittelberg im Allgäu mit einer „Schnupper-Woche" einsteigen. Angeboten werden zwei Massagen, eine Unterwassermassage, ein Moorbad, Whirlpool, Sonnenbank und Sauna. Das Pauschalarrangement für sieben Tage mit Halbpension gibt es ab DM 465,–. Informationen beim Kur- und Verkehrsamt 8967 Oy-Mittelberg, Tel. 0 83 66/2 07 oder 4 24.

Schneesicher bis in den Mai

In der „Hörnergruppe Oberallgäu" mit den Skidörfern Fischen, Bolsterlang, Obermaiselstein und Ofterschwang kann man bis Mai Ski fahren und den Langlaufsport ausüben. Als besonders schneesicher erweist sich das Ost-West-Tal von Balderschwang und Grasgehren. Verkehrsamt 8975 Fischen im Allgäu, Tel.: 0 83 26/18 15.

Island erstmals ab Salzburg

Österreichs größter Island-Veranstalter, SAB TOURS bringt unter der Produktbezeichnung NATUR & REISEN auch heuer wieder sensationelle Angebote auf den Reisemarkt. Eine absolute Neuheit sind die Direktflüge ab Salzburg nach Reykjavik mit Boeing 737 der Eagle Air in 14tägigen und einwöchigen Turnussen. Der Preis für die 14 Tage Island auf Campingbasis inkl. Vollverpflegung und Flug ab Salzburg beträgt DM 1935,–. Der Flug nach Island und ein Linienbus-Ticket kosten zusammen für 2 bzw. 4 Wochen nur DM 1300,–. Selbstverständlich bietet NATUR & REISEN auch Safaris für ganz spezielle Kundenkreise an, so z. B. „Fotosafari Island", „Vogelparadies Island", oder „Wandern und Bergsteigen". Letzteres, eine Safari, deren erster Termin vom bekannten Wolfgang Axt geleitet wird, wird ebenfalls mit Geländebus und Zelt durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt in der faszinierenden Landschaft Islands, die auf längeren und kürzeren Wanderungen, aber auch Bergbesteigungen, wie z. B. Hekla, Herdubreid, Askja, Skatafell-Nationalpark entdeckt wird. Aber auch Flug- und Mietwagenangebote stehen auf dem Programm sowie Hotelrundfahrten. Weitere Informationen: NATUR & REISEN, A-4600 Wels, Marcusstraße 4, Tel. 00 43/72 42/2 16 26 21.

Schnüffelwochenende für Romantiker

bietet jetzt der Erholungsort Wemding im Naturpark Altmühltal an. Zwei Übernachtungen mit Frühstück, Begrüßungstrunk und Hallenbadbesuch gibt es schon ab DM 30,– pro Person. Auskünfte und Prospekte: Verkehrsamt, Haus des Gastes, 8853 Wemding, Tel.: 0 90 92/80 01.

Nichtraucher durch Sauerstoff oder Nadeln

Ein gemütlicher Urlaub läßt sich im steierischen Feriendorf Puch bei Weiz mit einer Raucherentwöhnung kombinieren. Zur Wahl stehen eine Wochenendtherapie mit Akupunktur oder eine ganze Woche, bei der fünf Sauerstoff-Therapiesitzungen den blauen Dunst vertreiben sollen. Der Wochenpreis beträgt öS 3500,– (rund DM 500,–). Die Erfolgsrate dieser ärztlich überwachten Raucherentwöhnung liegt nach Angaben der Veranstalter bei 90 %. Wer Lust hat, kann auch gleich eine Reduktionsdiät mit besonderen Apfelrezepten anschließen. Auskünfte über den gesunden Urlaub: Fremdenverkehrsverein, A-8182 Puch bei Weiz, Tel.: 00 43/31 77/22 22.

Dein Urlaub



FREMDENVERKEHR · VERSCHIEDENES

Willst Du nicht alleine wandern, gehe fröhlich mit den andern.

8 Tage geselliger Aktiv-Urlaub im Hochschwarzwald von Mai bis Oktober

Prospekt anfordern bei:
SCHWARZWALD-WANDERUNGEN
CH 4132 Muttenz/Basel
Kirschgartenstr. 20

»Bad Reichenhall«
(bei Asthma, Bronchitis, Emphysem) bietet nicht nur bewährte Kurmittel, sondern auch eine Fülle von Freizeiteinrichtungen und -aktivitäten in herrlicher Gebirgslandschaft! Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 206 (Postkarte genügt), Telefon 0 86 51 – 14 67



Bahn und Berghotel
Predigtstuhl (1614 m)
Sommer- und Winterurlaub für jung und alt. Herrliche Wanderwege, im Winter geräumt. Gepflegte Restaurationen, schöne Hotelzimmer, urige Berghütte, Sonnenterrasse. Wochen- und Wochenendpauschalen, Gruppentarife.
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/22 27



Hans Breuer Hof 2111 Inzmühlen, Tel. 0 41 88/3 11

Die Wandererherberge in der Lüneburger Heide mit ihren 40 Betten u. der alten Rauchkate (1760) als Tagungsstätte, in landschaftlich reizvoller Lage am Nordwestrande des Heideparkes gelegen, bietet sich für Wandergruppen wie auch für Einzelwanderer mit ihrer anerkannt guten Küche an (auch Diät u. Vegetarierkost). Durch die einmalige Landschaft der Vierjahreszeiten-Wanderungen führen gutmarkierte Kurz- u. Großwanderwege. Tagungen u. Familienfeiern finden in unserem Hause eine große Resonanz. Die Heimleitung erwartet gerne Ihre Anfrage!

Erleben Sie das individuelle Ski-Bergabenteuer mit der
Berg- und Wanderschule Tegernseer Tal
S. Gloggner, Im Söllbachgrund 1, 8182 Bad Wiessee, Tel. 0 80 22/8 18 03, z. B. Ski-Haute-Route mit Gipfelbesteigung u. anschl. Mont Blanc, 1.–14.4. = DM 1050.– (Führergeb.); Skihochtourenausbildung 23.–28.4. = DM 560.– (Führer + HP + Übern.)... oder wollen Sie im Sommer mit dem Zelt in die Berge? – Näheres im Jahresprogramm 1984.

RANDA bei Zermatt: Ferienwohnungen für 2–7 Pers. Preis sFr. 28.– bis 70.–. Markus Zuber, Fortuna, CH-3921 **Randa,** Tel. 00 41/28/67 24 68

DOLOMITEN
2 Ferienwohnungen für 4 + 6 Personen. Telefon 08 04/65 75, ab 19 Uhr

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada
Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." **Heiko Hespe,** Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada

Österreichisches Bungalow-Feriendorf zum störrischen Esel
seit 1960
• Sonne
• Berge
• Meer
KORSIKA
Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn
Urlaub für die ganze Familie
BERGSTEIGEN — WANDERN — BADEN — SURFEN
RADFAHREN — SPIEL — SPORT — UNTERHALTUNG
Geöffnet von April bis Oktober
Anreise mit Bus–Schiff DM 315.– oder Flug ab Innsbruck DM 495.–
1 Woche Aufenthalt mit HP ab DM 355.–
Rhomberg reisen Ges.m.b.H. & Co. KG A-6851 Dornbirn, Postf. 210, Tel. 0 55 72/62 4 20

Abenteuerreise mit Bus – Zelt – eigene Küche
Canada
Exklusivreise 7. 7. bis 3. 8. 84, DM 5700.– Durchquerung des Kontinents
Skandinavien bis zum Nordkap, 7. 7. bis 31. 7. 84: Einzigartige Fjordlandschaft, unvergeßlich das Schauspiel der Mitternachtssonne, DM 1855.–
Island, 13. 7. bis 6. 8. 84: Die „Saga-Insel" aus „Feuer und Eis" am Polarkreis, DM 2855.–
Britannien, 11. 8. bis 30. 8. 84: durch England, Schottland, Wales, DM 1540.–
Irland, 8. 8. bis 25. 8. 84: Weideland, Meer, Torffeuer und endlose Küsten, DM 1360.–
Kreta, 11. 8. bis 21. 8. und 21. 8. bis 1. 9.: Flug-Bus-Kombination, DM 1430.–
Hotelreise (Bus + Hotelunterkunft mit Halbp.) **Sizilien,** 18. 5. bis 29. 5. 84, DM 1270.–
Griechenland, 9. 6. bis 24. 6. 84, DM 1835.–
Verlangen Sie unser ausführliches Prospektmaterial! Bitte Rückporto!
KULTUR- und ERHOLUNGSREISEN

KENIA
Safaris
- mit Minigruppen von 4–6 Pers. pro Tour
- od. nach Ihren Wünschen zusammengestellt
- eigene Leihwagen in Nairobi

48-Seiten-Prospekt
☎ 089 · 36 80 48
REISESERVICE AFRICA
Parzivalstr. 6 · 8 München 40

Fahrrad Reisen



Im Bayerischen Wald und in Südfrankreich (Camargue/ „Grand Canyon") ab DM 490,–
Information und Prospekte:
Dr. Eisenrith Tours, Abt. V2
Amalienburgstr. 19, 8 München 60
Tel. 0 89/8 11 93 73

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN
Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

MANALI – ZANSKAR – LADAKH
Große Zanskardurchquerung
13. 7.–12. 8. 84 + 3. 8.–2. 9. 84 DM 5680.–.

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international | Neuhauser Str. 1/B 8000 München 2 Tel. (089) 26 30 08 | BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!



TRAUMREISE – TRAUMPREISE

FLÜGE WELTWEIT: ● Dar Es Salaam/Nairobi öS 13 600.– ● Delhi öS 11 200.– (Direktflug) ● Lima öS 13 500.– ● Miami öS 8800.– ● Sydney/Melbourne öS 18 800.– ● Toronto öS 8500.– ● Rio öS 14 000.–. Weitere Destinationen auf Anfrage.

PAUSCHALREISEN: Fernreisen, Studienreisen, Badereisen, Sport- und Cluburlaube.

FERIENWOHNUNGEN: Österreich, Frankreich, Italien.

REISEBÜRO GLOBALE GmbH & Co. KG
Salumerstraße 15, A-6020 INNSBRUCK, Telefon 00 43/52 22/3 23 55

Abenteuer Europa

in Kleinen Gruppen mit Bus und Zelt!

Nordkap, Island, Irland, Korsika-Sardinien etc. .....
14 Tg, Bus, Safarileitung, HP, ab DM 1345,–
Bergwandern in Norwegen, Wallis, Brenta-Dolomiten, in Hütten und Hotels, 2 Wo. Fahrt, Wanderleitung, ab DM 795,– 40 seitiger Prospekt kostenlos!

Wikinger Reisen GmbH Büddinghardt 10, 5800 Hagen 7 Tel. 0 23 31 / 4 08 81

F&F-Flugbörse:

Montreal öS 7590.–, Toronto öS 7590.–, Vancouver öS 11570.– u. Camper zu Superpreisen, Arusha öS 12640.–, Lima öS 17190.–, Quito öS 16300.–. Alaska-Wildniswandern Mount McKinley vom Spezialisten

F & F Reisen A-6020 Innsbruck, Tel. 00 43/52 22/3 53 04 und 2 7124

Erlebnis- und Wanderreisen 84

Umbrien-Abruzzen	26. 5.– 8. 6.	DM 1310.–
Schottland	10. 6.– 24. 6.	DM 2380.–
Norwegen	19. 7.– 5. 8.	DM 2480.–
Korsika	31. 8.– 16. 9.	DM 1810.–

Kuren + Wintersport, Wandern in Bosnien und Herzegowina ab DM 780.–

Bitte kostenlosen Katalog anfordern!

E + W Erlebnis- und Wanderreisen GmbH
vorm. König Reisen
Bezoldstraße 2, 8000 München 90
Telefon 0 89/6 42 11 25

natur & reisen

Erlebnisreisen von Sab Tours

Islandsommer 1984

„Zwischen Gletschern und Vulkanen"
15-Tage-Safari
ab Salzburg oder Düsseldorf DM 1935.–
„Wandern und Bergsteigen in Island"
15 Tage ab Salzburg . DM 2030.–
Sondertermin mit Wolfgang Axt: 8.7.–22.7.
Hotelrundfahrt
15 Tage ab Salzburg . DM 3350.–

Karakorum/Märchenwiese 8.7.–27.7.
ab Frankfurt . . . . . DM 4985.–
Ladakh/Zanskar 25.7.–13.8.
ab München . . . . . DM 3930.–
Zaire/Berggorilla 7.7–21.7.
ab Salzburg . . . . . DM 6715.–
Naturwunder Nordamerikas 11.8.–1.9.
ab Amsterdam . . . . DM 3950.–

Programme und Informationen bei:
natur & reisen
A-4600 Wels, Marcusstraße 4
Telefon 00 43/72 42/2 16 26 21

THÜRMER TREKKING REISEN GMBH

ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (0 89) 4 30 17 79

Mt. Kenya – Kilimanjaro	17 Tage	**DM 4990,–**
Kilimanjaro & Safari	10 Tage	**DM 3375,–**
Grönland-Trekking	ab	**DM 2000,–**

Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung
Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien

Wandern - Bergtrekking
Radwandern - Kanuwandern
Auto- und Fußsafari

PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

Berchtesgaden – Schönau. Idealer Ausgangspunkt für bequeme Wanderungen u. Bergtouren. Ganzj. Vermietung von gemütl. sonnigen Zi., tw. m. Du. Aufenthaltsr. m. TV. Sonderpreis Okt.-Mai Ü/F. ab DM 16.–. H. Hofreiter, Gästeh. Alpenstern, 8240 Schönau am Königssee, Tel. 0 86 52 (41 74)

Berge - Blumen - Fototips
Haus Sonneck (888 m), 8977 Kranzegg 60, Hochallgäu, Tel. 0 83 27/74 30. Alle Zimmer m. DU, WC, Balk., Sauna, mit Frühstück DM 28.–, Ferienapp. ab DM 40.–.

West-Kanada 84: Abenteuer- u. Wanderferien in einem d. letzten Paradiese dieser Welt. 18 Tage, deutschsprachige Führung. Nähere Infos: Stuart Lodge, Box 838, Fort St. James, B.C. Canada, Telefon 0 01/6 04/9 96 79 17



Hotel Silvana

Furri CH-3920 Zermatt

Tel. (00 41 28) 67 20 12

Das ideale Hotel für Wanderer, Bergsteiger, Skifahrer (Sommerski) und für naturverbundene Leute, die Ihre Ferien abseits vom großen Rummel in **einmaliger Landschaft** verbringen möchten.
Doppelzimmer, 3- und 4-Bettzimmer, **eigenes Hallenbad.**
Äußerst günstige Preise.

ALPINSCHULE LIENZ

A-9900 Lienz, Defreggerstr. 11
Tel.: 00 43/48 52/4 89 32

EXKLUSIV-ANGEBOTE

u. a. Kletterwochen auf den Spuren von Winnetou an der Adriaküste ab 25. März bis Oktober.

ANZEIGEN-SCHLUSS
für Heft 3/1984
2. April 1984

Bergferien '84

ÖAV Oesterreichischer Alpenverein



Mit Programm und Betreuung.
Preiswerte Urlaubswochen mit dem Alpenverein.
In den Ferien für alle, die mit Kind und Kegel reisen,
im Juni und September für jene Beneidenswerten,
die sich die schönste Wanderzeit aussuchen können.
Neun Alpenvereinshäuser stehen zur Wahl:
Hofpürglhütte, Naviserhütte, Alpinzentrum-Rudolfshütte,
Theodor-Karl-Holl-Haus, Berghaus Pepi Stiegler, Sticklerhütte,
Linzerhaus am Warscheneck, Edelweißhaus Königsleiten und Wismeyerhaus.
Günstige Pauschalpreise für 6 Tage Vollpension und 1 Tag Halbpension
inklusive geführter Wanderungen und Kinderbetreuung.
Für Erwachsene ab DM 246,–/für Kinder bis zu 6 Jahren ab DM 123,–.
Für Kinder bis zu 12 Jahren ab DM 166,–.
Fordern Sie Prospekte an bei: Oesterreichischer Alpenverein
A-6010 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15

Frankreich à la Carte

Eine neue Broschüre herausgegeben vom Französischen Verkehrsamt bringt auf rund 100 Seiten Wissenswertes für alle Frankreich-Urlauber. Besonders wird auf noch unbekannte touristische Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten in den Beschreibungen der einzelnen französischen Regionen, einschließlich der Überseegebiete, hingewiesen.
So ist zum Beispiel zu erfahren, daß in den Ardennen 500 Jahre alte Buchen stehen, das Musikfestival der Touraine in einer Scheune veranstaltet wird, oder das seltsamste Phantasieschloß von einem Briefträger in Hauterives erbaut wurde. Wer sich für Trüffel interessiert, findet im Perigord einen entsprechenden Lehrpfad, und wer eine Vorliebe für Kühe hat, dem werden die lustigsten und temperamentvollsten in der Auvergne begegnen.
Wer seinen nächsten Frankreichurlaub plant, der braucht die Broschüre „Frankreich à la Carte" und er bekommt sie kostenlos beim Französischen Verkehrsamt, Postfach 2927, 6000 Frankfurt, oder Berliner Allee 26, 4000 Düsseldorf.

Naturdenkmal wird ab 1. Mai geöffnet

Das berühmte Naturdenkmal, die Seisenbergklamm in Weißbach bei Lofer ist ab 1. Mai 1984 wieder geöffnet. Nähere Auskünfte erteilt der Verkehrsverein A-5093 Weißbach, Tel.: 00 43/65 82/25 81 12.

Salzburger Schloßkonzerte feiern Jubiläum

In diesem Jahr feiern die Salzburger Schloßkonzerte bereits ihr 30jähriges Bestehen. Seit 1954 wurden im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe 5647 Konzerte gegeben – und auch in diesem Jahr ist wieder einiges geboten. In jedem Monat sind Solisten und Ensembles von Weltruf zu hören. Besondere Zyklen beschäftigen sich mit den Werken Franz Schuberts und Ludwig van Beethovens oder lassen die Jugend musizieren. Die Schloßkonzerte werden hauptsächlich in den Sälen der Residenz und im Schloß Mirabell veranstaltet. Auskünfte und Programm: Salzburger Schloßkonzerte, Marktplatz 9, A-5024 Salzburg.

Einkauf in Österreich attraktiver

Kurios, aber wahr: Durch die Anhebung der Mehrwertsteuer in Österreich zu Jahresbeginn um zwei Prozent wird der Einkauf für Bundesbürger in der Alpenrepublik noch attraktiver. Die beim Kauf bezahlte Mehrwertsteuer in Höhe von jetzt 20 Prozent, bzw. 32 Prozent bei Luxusgütern, bekommt jeder Ausländer wieder zurück. Wichtig ist nur, daß der Warenwert über öS 1000,– liegt, beim Kauf ein Formblatt ausgefüllt wurde und die Ware ungebraucht ausgeführt wird. Nach den Grenzformalitäten bekommt der Österreich-Urlauber die Mehrwertsteuer-Rückerstattung dann per Scheck frei Haus. In Österreich tragen über 3000 Geschäfte das „Tax-free-Zeichen".

900 Jahre Stift Reichersberg

Zur oberösterreichischen Landesausstellung 1984, die unter dem Titel „900 Jahre Stift Reichersberg – Augustiner-Chorherren zwischen Passau und Salzburg", vom 26. April bis 28. Oktober in den Prunkräumen des Stiftes Reichersberg am Inn zu sehen sein wird, ist bereits ein ausführlicher, bebilderter Faltprospekt erschienen. Er gibt einen prägnanten Überblick über das Ausstellungsthema, das der einmaligen Klosterlandschaft entlang von Inn und Salzach gewidmet ist; außer dem jubilierenden Stift Reichersberg werden die ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifte St. Nikola in Passau, Suben und Ranshofen am Inn sowie das Domstift zu Salzburg dokumentiert. Der Prospekt informiert aber auch über Sehenswürdigkeiten in der Umgebung des Ausstellungsortes, weiters über Öffnungszeiten, Eintrittspreise und Anreisemöglichkeiten Landesfremdenverkehrsamt, Schillerstraße 50, A-4020 Linz.

Oberösterreich-Urlaubskatalog 1984

Zu den wirksamsten Werbemitteln des Landes-Fremdenverkehrsverbandes im In- und Ausland zählt seit 1977 der Oberösterreichische Urlaubskatalog. Jahr für Jahr neu aufbereitet, ist er nun für die Saison 1984 auf dem Markt, mit 240 Angeboten aus 80 Ferienorten, in fünf Sprach- und sechs Währungsvarianten gehalten. Kostenlos erhältlich im Landesfremdenverkehrsamt, Schillerstraße 50, A-4020 Linz.

Alpine Filmwochen in Rauris

Begeisterte Wanderer und passionierte Film- und Fotofreunde haben bei den 4. ALPINEN FILMWOCHEN 1984 im Pinzgauer Ferienort Rauris die Möglichkeit, ihre beiden Hobbys in idealer Form zu kombinieren.
Die vom 28.7. bis 11.8. dauernde Veranstaltung wird von einem erfahrenen Bergsteiger und Filmfachmann geleitet. Auf dem Programm stehen u. a. Wanderungen mit Filmbegleitung, wobei die Exkursionen bis in die Gletscherregionen der Hohen Tauern führen. Am Abend wird dann über die Filmausbeute fachgesimpelt und schließlich sorgt ein eigener Entwicklungsdienst dafür, daß die Filme bereits während des Urlaubes vorgeführt werden können.
Für diesen Termin hat der Verkehrsverein Rauris ein eigenes Pauschalangebot ausgearbeitet, das zwischen öS 4390,– und öS 5650,– bei Übernachtung/Frühstück bzw. Halbpension kostet. Verkehrsverein A-5661 Rauris – PF 22 – Tel.: 00 43/65 44/2 37.

Österreich – nichts für Kostverächter

In diesem Sommer wird die Alpenrepublik einmal mehr alle Register ziehen, wenn es darum geht, die vielfältigen Urlaubswünsche zu erfüllen. Eine Umfrage hat ergeben, daß Feriengäste freundliche Gastgeber, gutes Essen und guten Wein in ihrer Wunschliste ganz obenan anstellen. In diesem Sommer ist einiges los im rotweißroten Ferienland.

SALZBURGER LAND



Rauris ist schön.



Wenige Orte sind so naturbelassen wie dieses Dorf. Natürlich gibt es eine Gastronomie (vom A-Klasse-Hotel bis zum Urlaub am Bauernhof), natürlich gibt es ein herrliches Freibad und ein Tennis-Center mit Halle. Aber dazu bietet Rauris ein 25 km langes, weites wanderbares Hochtal, von dem andere nur träumen. Urlaub in den Bergen: Rauris ist schön, z. B. Rauriser Wanderwoche ÜF ab DM 135.–, HP Du./WC ab DM 267.–.
Detailinformation: Verkehrsverein A-5661, Rauris 10
Telefon 00 43/65 44/2 37, SALZBURGER LAND.



Badgastein!
Wandern – Kur & Sport

Ein Angebot, das Ihnen ein Lächeln auf die Lippen zaubert: 1 Woche HP mit Büffetfrühstück (Bad, WC, Tel., Radio, Minibar, Balkon) mit herrl. Blick über das Gasteinertal, inkl. Benutzung von Sauna, Hallenbad u. Fitnessraum. **Kurmittelabteilung.**

ab DM 699.– pro Person

Kinder wohnen im Zimmer der Eltern Gratis

HOTEL HABSBURGERHOF

Kaiser Wilhelm Promenade
A-5641 Badgastein
Tel. 0043/64342561, tx 67528

WEISSBACH bei Lofer

WANDER-, TENNIS- und SENIORENPAUSCHALE (inkl. 7 Tage HP u. div. Leistung. Ber. ab DM 190.–). Zahlr. Sport- und Wandermöglichk. in unber. Natur; berühmte „Seisenbergklamm".
Verkehrsverein A-5093 Weissbach, Telefon 00 43/65 82/25 81 12

Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zimmer mit Frühstück öS 90.–, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

SALZBURGER LAND

Wandern in Forstau 930-2126 m

Der kleine Fremdenverkehrsort liegt zwischen Dachstein und Tauern und ist zentraler Ausgangspunkt für viele Wanderungen. Erwerb der Forstauer u. österr. Wandernadel. Preiswerte Privatquatiere, gepflegte Gasthöfe. Auskunft: Verkehrsverein A-5550 Forstau, Tel. 00 43/64 54/83 25

Sommerurlaub in Hüttau

(Salzburgerland) b. gemütl. Leuten. 709 m Seeh., waldreichst. Ort i. Salzburgerland, 60 km mark. Wanderw., sehr zentr. Lage f. Ausflüge, Reiten, Tennis. Bett m. Frühst. DM 11,50 b. 16,–, VP DM 29,– b. 35,– inkl. Abg. Hüttau ist auch m. d. Bahn gut erreichb. Inform. u. Bestell.: **Verkehrsverein A-5511 Hüttau, Ruf b. 20 Uhr: 00 43/64 64/3 17**

Salzburger Land **Lungau** AUSTRIA (1000–2400 m)

15 Märkte und Dörfer in 1000 m Seehöhe, jene Erholungslandschaft, wo Österreichs Luft am reinsten ist. Ein Gebiet zum Wandern und Bergsteigen für jung und alt. Wie geschaffen für den Urlaub mit der Familie. Hallenbäder, geheizte Freischwimmbäder, preisw. Unterkünfte in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Privathäus. u. a. 300 Bauernhöfen, Zim. m. Frühst. ab DM 11.–.

AUSKÜNFTE UND PROSPEKTE.
Gebietsverband Lungau, A-5580 Tamsweg, Postf. 57/51, Telefon 00 43/64 74/62 84

Mariapfarr

Salzburger Land – Lungau

1120 m **Der sonnenreichste Ort Österreichs**

Weiträumiges Erholungsgebiet auf der Sonnenterrasse Österreichs mit ozonreicher, sauberer Luft, föhnfreiem Klima, gutem Wanderwegnetz (150 km), geführten Bergwanderungen, geheiztem Schwimmbad mit Sauna, Tennis, Hallentennis, Minigolf, Freizeitprogramme, Wander- und Tourennadel, Gästekarte.
Preisgünstige Unterkünfte in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Privatquartieren, Bauernhöfen und Ferienwohnungen!
Information: Verkehrsver. A-5571 Mariapfarr, Pf. A Tel. 0043/6473/278



PREISWERT – GEMÜTLICH – SPORTLICH
Im sonnenreichen, niederschlagsarmen Erholungsort

Lessach im Lungau (Salzburgerland)

erleben Sie bei einem guten Angebot von Wandermöglichkeiten die herrliche Bergwelt. Mehrere Gasthöfe mit gutbürgerlicher Küche sowie zünftige Jausenstationen sorgen für Ihr leibliches Wohl. Ein öffentliches Klein-Hallenbad mit Sauna und Sol. bietet sportliche Abwechslung. Übern. m. Frühstück öS 90.– b. 120.–. Auskunft: Verkehrsverein Lessach, Tel. 00 43/64 84/2 06

GASTHOF THOMALWIRT, A-5571 Mariapfarr

Tel. 00 43/64 73/2 04, rustikal eingerichtet, i. Zentrum, alle Zimmer m. DU, WC, Tel., teilw. Balk., ganzj. HP, VP, Unterhaltungsabende, gute Küche, Grillspezialitäten. Tischtennis, Aufenthaltsräume, Sonnenterr., kinderfreundl., Liegewiese.



FERIENWOHNUNGEN

für Sommer- und Wintererholung, 13 Lifte, herrliches Wandergebiet, Kärntner Seen. DM 7.– bis 20.– pro Pers. u. Tag.
Ferienwohnungen Aigner, A-5582 St. Michael/Katschberg, Tel. 00 43/64 77/ 5 40 od. Büro 00 43/64 76 2 37

Karl Aigner

Post Örglwirt

Der ideale Wanderurlaub unter der Frühjahrs- oder Herbstsonne von Mariapfarr

Komfortzimmer, gemütlich-rustikale Speise- und Aufenthaltsräume, Wandererfrühstück, Menüauswahl, Garagen, familienfreundlich!

Familie Santner
A-5571 Mariapfarr/Lungau
Salzburger Land/Österreich
Telefon: 00 43/64 73/2 07

Sonderpr. bis 30. Juni und ab 8. Sept. 84
7 Tage Vollpens. von DM 250.– bis DM 310.–
7 Tage Halbpens. von DM 200.– bis DM 260.–



Gasthof Karlwirt

Fam. Stefan Wieland, Lintsching 31, A-5571 Mariapfarr, Telefon 00 43/64 73/3 64. Gemütlicher, komfortabler Gasthof, 30 Betten, Zimmer vorwiegend DU/WC. Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren. In die schönsten Gebiete des Lungaus. Hausprospekt.



Salzburger Lungau Land **Ramingstein–Karneralm**

(1000 m–2250 m) im Salzburger Nockalmgebiet.

Das Erholungs- und Wandergebiet, Jagdmöglichkeiten, Angeln und Tennis. Unterkünfte in schönen Gasthöfen, Pensionen, Privatquartieren und Bauernhöfen. Anfragen: Verkehrsverein A-5591 Ramingstein. Tel.: 00 43/64 75/2 03 oder 4 74

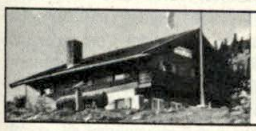
Sommer- und Wintersaison

HOTEL – PENSION **Landolf** TAMSWEG

LUNGAU-SALZBURGER LAND-ÖSTERREICH

TELEFON 00 43/64 74/3 36

Als Familienbetrieb in zentraler Lage bieten wir Ihnen – neben uriger Gemütlichkeit – gediegenen Komfort und eine gepflegte Atmosphäre. Darüber hinaus stehen in unserem Haus; das auch zur Abhaltung von Seminaren geeignet ist, den geschätzten Gästen zusätzlich Hausbar, Sonnenterrasse, Almhütte m. Grill im Freien, Sauna, Fernseh- u. Aufenthaltsraum zur Verfügung.



Berggasthof Ackernalm

(Seehöhe 1400 m) Ausgangspunkt für schöne Bergtouren bis auf 2000 m hoch. Übernachtungen, Kurzurlaube – auch für Gruppen bis 30 Personen. Anfragen per Post: A-6335 Thiersee/Landl, Postfach 4, Tirol

Ferienwohnungen ab 30 DM. Zi., Bauernfrühstück 21 DM. Bildhauer Ehart, 6572 Flirsch/**Arlberg,** Tel. 00 43/54 47/52 25

Herrliches Wandergebiet
Pension Josef Zobel. A-6675 Tannheim Nr. 25, Telefon 00 43/56 75/63 41. VP/ÜF/ Komf.-Zim. DU/WC und Standardzimmer

Flirsch ARLBERG Tirol

Wanderfreunde finden viele ideale Wandermöglichkeiten im gemütlichen, ruhigen und sonnigen Tiroler Bergdorf am Rande der Lechtaler Kalkalpen und der Verwall-Gruppe im Zentralmassiv. 2 Tennisplätze im Ort – Aktivzentrum in der Nähe.

Wir haben noch Zimmer frei!

Verlangen Sie ausf. Prospekte m. Hütten- und Wanderbeschreibungen beim **FV-Verband, A-6572 Flirsch am Arlberg, Postfach 3/Tirol Telefon 00 43/54 47/55 64**

Urlaub zentral Tirol AUSTRIA **ZAMS** Tirol

Wander- und Bergsteigerparadies

Zams am Inn, in einer sonnigen, nebelfreien Talmulde, umgeben von malerischen Bergen.

Wanderwege in allen Höhenlagen, Venetseilbahn 780 bis 2208 m, Fernwanderweg E-5 Bodensee/Adria, Alpenvereinshütten: Steinsee, Memminger und Württemberger Haus, kostenlos geführte Wanderungen, Leistungsabzeichen.

Hallenbad, Sauna, Reitstall, 6 Tennisplätze, Fischteiche. Zentrale Lage für Ausflugsfahrten. Information: Fremdenverkehrsverband A-6511 Zams, Telefon 00 43/54 42/33 95.

Genießen Sie den schönen Sommer im Schnitzerdorf

Elbigenalp

ELBIGENALP, Lechtal Tirol (1040 m)

50 km Wanderwege, Wanderungen mit Erreichung der Wandernadel, geheiztes Schwimmbad, Tennisplätze, Hobbyschnitzkurs im Sommer mit großer Schnitzausstellung, Kutschenfahrten, Unterhaltungsabende, Platzkonzerte, Heimatabende, Angelmöglichkeiten, Drachenfliegen, Zimmergewehrschießen, Heimatmuseum, Hallenbad mit Sauna u. Solarium in unmittelbarer Nähe.

Auskunft: Fremdenverkehrsverband A-6652 Elbigenalp/Tirol, Telefon 00 43/56 34/62 70



OBERNBERG

am Brenner (1400 m). Entdecken Sie doch auch einmal das Erholungsdorf Obernberg, eine Oase der Ruhe und Naturschönheiten, von Bergen umrahmt. Saubere Unterkunfte in gutgeführten Gasthöfen und Privathäusern. Echte Tiroler Gemütlichkeit und beste Verpflegung, verschiedene Sportmöglichkeiten, **familienfreundlich auch die Preise.**
Anfragen um Prospekte richten Sie bitte an:
Fremdenverkehrsverband Obernberg, A-6156 Obernberg am Brenner, Postfach 100, Tel. 00 43 / 5 27 45 32

DAV-Anzeigen lohnen sich!



Dreiländereck A-CH-I

Pfunds-Tirol

Berg-Heil

1000 Höhenmeter, regenärmste Region Österreichs. Unerschöpfliches Angebot an Spazier- und Wanderwegen in unverbrauchter Landschaft. Ideal gelegener Ausgangspunkt in die Ötztaler, Graubündner und Silvrettaberge. Freibad, Hallenbad, Reiten, Bogenschießen, Zimmergewehrschießen, Wildwasserpaddeln, Forellenangeln, Surfen im nahen Reschensee, Minigolf, Tiroler Abende, Lichtbildervorträge, Platzkonzerte und Kutschenfahrten sorgen für einen attraktiven Urlaub. Beste Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Privatquatiere, Bauernhöfe und Ferienwohnungen. Auskünfte: Tourist Information, A-6542 Pfunds/Oberinntal, Tel. 00 43/54 74/52 29



DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m

Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung. Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal Tel. 00 43/52 85/21 45

Appartement Fender

PITZTAL

Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86**



Hildesheimer Hütte, 2899 m

Eine der ursprünglichen Schutzhütten. Ausgangspunkt für die schönsten Stubaier Gipfel. Kurzer Anstieg z. Zuckerhütl. Geöffnet: 20. 6.–20. 9.

Pächter: Dieter Schastok, Oberweg 39, A-6143 Navis · Telefon: 00 43/52 54/23 00



Hotel Yscla A-6561 Ischlg-Tirol

Familie Parth, Telefon 00 43/54 44/52 75 od. 51 75

Wanderzentrum Paznaun – Schiarena Silvretta

- YSCLA – im Sommer ein Hotel für Bergfreunde.
- Durch den Bau einer Umfahrungsstraße abseits der Hauptstraße.
- **5 Minuten vom Waldschwimmbad und den Tennisplätzen enfernt**

Sommerurlaub in Tirol

Viele Wanderwege, Bergtouren und Hüttentouren. Anerkannt gute Küche, schöne Lage, Zi. mit DU, WC, Balkon. HP pro Person und Tag DM 34.–

Tirolerhof
A-6152 Trins
Telefon
00 43/52 75/2 19

GALTÜR Wander- und Tourenzentrum – Silvrettaregion – Paznaun Tirol

Dorf mit dem „Österreichischen Wanderorden". Bergsteigerschule, geführte Wanderungen, versch. Wanderleistungsabzeichen, Tennisplätze, Tennishallen, öffentl. Hallenschwimmbad, Squash-Box, Kegelbahnen, Fitneß-Parcours, Fischerei, Kinderspielplatz, Ausflugsfahrten, Abendveranstaltungen.

Spezialangebote für Wanderer und Senioren! Ü/F ab DM 10,–

Auskunft: Verkehrsamt A-6563 Galtür, Telefon 00 43 / 54 43 / 204, Telex 58/160



Ferienwohnungen und Pension Hochgaltür

A-6563 Galtür (1600 m), Bes. Fam. Hubert Schlatter, Tel. 00 4354 43/290. Neuerbautes Haus im Tiroler Stil. Herrliche, zentrale Aussichtslage am Eingang des Jamtales. Ferienwohnungen für 2, 4 u. 6 Pers. mit Tel.- und TV-Anschl. sowie Zi. mit DU, WC, alle Balk., Kaminstüberl, Sauna, Tischtennis, Sonnenterrasse, eigenes Restaurant für Hausgäste.

Gasthof-Pension Berghof

Bes. Familie Hanser
Schwendberg 156
A-6283 Hippach
Telefon 00 43/52 82/81 76

Das Haus für die wirklich Erholungssuchenden in ruhiger, sonniger Hanglage, abseits vom Verkehr, mit zahlreichen Wandermöglichkeiten in den Zillertaler Alpen. Schöne, preiswerte Zimmer, alle mit Balkon, teilw. mit Dusche/WC., gemütl. Lokal, Liegewiese und gutbürgerl. Küche. Ganzjährig geöffnet!



Für einen angenehmen Urlaub im Sommer oder Winter

Pension Tirolerhof

Fam. Hautz · Dorf 132
A-6352 Ellmau a. W. Kaiser/Tirol · Tel. 00 43/53 58/24 59



Kleinwalsertal ganz groß

Einen bunten Strauß von Veranstaltungen, Festen und Aktionen bietet das Kleinwalsertal für seine großen und kleinen Gäste im Sommer 1984. Im Kurpark in Riezlern finden wieder regelmäßig Kindermal- und Spielnachmittage statt. Beliebt und gefragt sind Kinderwanderungen mit Besuch auf dem Bauernhof oder einer Käsereialpe und einem abschließenden Grillen im Freien. Jeden Donnerstag gibt es im Spielzimmer des Walserhauses einen lustigen Mutter-Kind-Nachmittag und täglich geöffnet ist wieder der Gästekindergarten Kleinwalsertal im Aparthotel Mittelberg, wobei die Kleinen auch während der Mittagszeit betreut werden. Es gibt ein Mittagessen und eine Jause am Vormittag und am Nachmittag.

Für die Großen gibt es Mal-, Schnitz- und Töpferkurse, Lichtbildervorträge, jede Woche ein Bauerntheater und einen großen Heimatabend, Volkswandertage, Feuerwehrfeste, Sing- und Spielnachmittage, eine Spielervermittlung im Walserhaus und ein umfangreiches Schlechtwetterprogramm mit einem bunten Gästenachmittag, Vorführung in Bauernmalerei, ein Plauderstündchen mit dem Küchenchef, Informationen der Bergschule, Skat u. v. a. m.

Völlig neu umgestaltet und ausgebaut wurde das Spielcasino Kleinwalsertal, in dem es nun neben Roulette, American-Roulette, Black-Jack, Baccara auch 43 Spielautomaten gibt, darunter einen Super-Automaten, der bei DM 3,– Einsatz bis zu DM 100,– auszahlt. Das Spielcasino ist für das Kleinwalsertal ein attraktiver Anziehungspunkt und Begegnungsstätte zugleich. Neben dem Spiel wird besonders auch die gesellschaftliche Note und der persönliche Kontakt gepflegt. Dafür sorgen eine Café-Bar, das im alpenländischen Stil gestaltete Restaurant mit lukullischen Gaumengenüssen und erlesenen Weinen sowie eine Discothek im Erdgeschoß des Hauses. Das Pracht- und Prunkstück des neuen Casinos, die geschnitzte Gewölbedecke im Roulette-Saal, verleiht dem Ganzen eine warme und gemütliche Atmosphäre.

Als erste Region des Landes hat das Kleinwalsertal nunmehr auch eine vollelektronische Zimmerreservierungszentrale erhalten. Über die Tel.-Nr. 51 14-0 oder 51 14-10 kann telefonisch jedes Zimmer im Kleinwalsertal sofort reserviert werden. Selbstverständlich gilt das auch für schriftliche Anfragen. Aber nicht nur Privatgäste, sondern auch alle Reisebüros können diesen neuen Dienst des Verkehrsamtes Kleinwalsertal nutzen.

Auskünfte über Veranstaltungen hören Sie Tag und Nacht unter der Tel.-Nr. 51 11. Informationen: Verkehrsamt Kleinwalsertal, A-6991 Hirschegg. Tel.: 55 17/51 14 oder 51 15.

Europa-Wanderpark Dachstein-Tauern-Region

Schon immer gehörte die herrliche Landschaft zwischen Dachstein und Tauern zu den führenden Wanderzentren in den Alpen. Nun wurde das Gebiet zum „Europa-Wanderpark Dachstein-Tauern-Region" gekürt. Die Wanderangebotspalette reicht vom Seewandern, Gletscherwandern bis hin zum Fotowandern. Sowohl die Schladminger Tauern als auch der Dachstein sind mit Wanderbussen, Seilbahnen oder auch mit dem eigenen PKW bis zu den Wanderausgangspunkten leicht erreichbar. Ein besonderes Urlaubserlebnis sind die Hüttenwanderungen. Eine Vielzahl von Schutzhütten ermöglicht eine Durchwanderung der Schladminger Tauern in 7 Tagen. Die Verkehrsvereine haben spezielle Wanderangebote vorbereitet, so zum Beispiel Ramsau am Dachstein mit Botanischen Wanderungen und Kletterkurse für Anfänger; Schladming hat für den 108 km langen Panoramaweg 4-Tages-Angebote. Dieser Weg war bereits in der vergangenen Saison der absolute Wanderhit, er führt in mittleren Höhenlagen und ist speziell für Wanderer gedacht, die es mehr mit der Gemütlichkeit halten. Der kleine Ferienort Oblarn will mit den Kräuterwandertagen die Natur bewußt erleben lassen. Und im Juni 1984 steht ein weiteres wichtiges Ereignis bevor, und zwar die Eröffnung des Naturparks Sölktäler, welche im östlichen Teil der Dachstein-Tauern-Region gelegen sind. Nähere Details erhält man vom Gebietsverband Dachstein-Tauern, A-8970 Schladming, Tel.: 00 43/36 87/2 33 10.

Neue Radfahrbroschüre für Oberösterreich

Das Gesundheits- und Naturschutzreferat der oberösterreichischen Landesregierung hat kürzlich eine Broschüre herausgebracht, die dem Radfahren in Oberösterreich gewidmet ist. Dieses handliche Büchlein enthält u. a. Tips für 25 Tagesetappen, mit Angaben über Streckenlänge, Geländebeschreibung, Hinweisen auf die einzelnen Naturschutzgebiete, Natur- und Kulturdenkmäler am Wege. „Radeln in Oberösterreich" ist – solange der Vorrat reicht – auch im Landesfremdenverkehrsamt, Schillerstraße 50, A-4020 Linz, kostenlos erhältlich.

Österreich: Mautgebühren kaum verändert

Die Mehrwertsteuererhöhung in Österreich hat sich nur unwesentlich auf die Mauttarife niedergeschlagen. So blieben die Tarife der Kategorie A (Motorräder, PKW und Kombis mit oder ohne Anhänger) auf der Tauernautobahn unverändert. Lediglich die 20-Punkte-Karte wurde um 50 Schilling teurer und kostet jetzt öS 650,– (rund DM 93,–). Ebenfalls am Arlberg-Straßentunnel blieben die Einzelkarten beim alten Preis von öS 140,–. Die 20-Punkte-Karte für zehn Fahrten kostet öS 650,–. Seit 1. Januar wurden außerdem die Annahmen aller Punktekarten vereinheitlicht. Sie gelten jetzt gleichberechtigt auf der Brenner-, der Tauern- und der Pyhrnautobahn. Die 20-Punkte-Mautkarte der Kategorie A gilt außerdem für die Felbertauernstraße, die Großglockner-Hochalpenstraße, die Gerlosstraße und die Timmelsjoch-Hochalpenstraße.

SONNENTERRASSE

RAMSAU DACHSTEIN

Steiermark das grüne Herz Österreichs

3 Etagen Wanderlandschaft

3. ETAGE Hochgebirge und Gletscher – 2700 m hoch geführte Gletscherwanderungen – Bergsportprogramm – Sommerski- u. Langlauf

2. ETAGE unsere Almen – geführte Alm- u. Gipfelwanderungen – Ausgangspunkt der Gletscherbahn

1. ETAGE am 1000 m hoch gelegenen Hochplateau – Spazieren – Wandern – Reiten – Frei- u. Hallenbad – 15 Tennisplätze – Kinderland – Ponyhof

Verkehrsverein A-8972 Ramsau/Dachstein, Telefon 00 43/36 87/8 19 25



Hotel-Pension Almfrieden

Besitzer M. u. H. Schrempf

Das neu umgebaute Haus in der Ferienlandschaft Ramsau am Dachstein.

Komfortable Zimmer mit Bad, WC, Balkon, Telefon, Sauna, Solarium, Fitneßraum, Sportschießanlage im Haus.

Der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren.

Erkundigen Sie sich über unsere Pauschalangebote von Mitte März bis Mitte April, im Juni und von Mitte August bis Mitte Oktober.

A-8972 RAMSAU a. DACHSTEIN · Tel. 00 43/36 87/8 17 53

Erholsamer Urlaub im Dachsteingebiet
Alpengasthof Glösalm 1510 m
A-8972 Ramsau-Dachstein, Steiermark

Fam. Schrempf, Telefon 00 43/36 87/8 12 42. Zimmer mit k. u. w. fl. Wasser. Etagendusche, Sonnenterrasse, gute Küche. Berg- und Wanderwege, Schigebiet der Dachstein-Tauernregion.

FRÜHSOMMER-PAUSCHALWOCHEN AM DACHSTEIN

7-Tage-Halbpension S 2300.– oder DM 330.–. Zimmer mit Dusche/WC und allem Komfort. Halbpension mit erweitertem Frühstück, zwei Auswahl-Menüs und Salat-Buffet. **Eine geführte, kostenlose Bergwanderung mit Bergführer,** Familienermäßigung. Bitte ausführliche Unterlagen anfordern:

ALPENGASTHOF PETER ROSEGGER mit Alpinschule Dachstein, Berg- und Skiführer Fritz Walcher, A-8972 Ramsau 233, Telefon 00 43/36 87/8 12 23

RAMSAU (Dachstein)

Camping in den Bergen. Gartengrill, Liegewiese, Sportplatz, Kiosk. Gasthof GSENGER · 50 Betten. A-8972 Ramsau, Tel. 00 43/36 87/8 12 80

DACHSTEIN – SÜDWANDHÜTTE, 1910 m A-8972 RAMSAU/D., geöffn. 1. 6.–2. 11. Fam. Schrempf, Tel. 00 43/36 87/8 18 19. 25 Betten, 50 Matratzenlager (DM 8.–). Nächster Ausgangspunkt zu sämtlichen Dachstein-Südwandeinstiegen und Dachsteintouren

ROHRMOOS/UNTERTAL

bei Schladming, 800–1852 m,

das unerschöpfliche, familienfreundliche Wander- u. Bergsteigerparadies.

Wander- und Alpinleistungsnadel in Silber und Gold. 7 Schutzhütten, 5 Autobuslinien erschließen die Hausberge Planai, Hochwurzen und unsere schönen Gebirgstäler. Viele Gebirgsseen. Gepflegte Gastronomie aller Kategorien. Urlaub am Bauernhof. Auskünfte, Prosp.: **Verkehrsverein Rohrmoos/Untertal, A-8970 Schladming, Tel. 00 43/36 87/6 11 47**



★★★½

Hotel-Restaurant

Flechlhof

Das Allroundhotel von Rohrmoos

Wandern ★ Schwimmen ★ Reiten ★ Tennis. Jagd- und Reitbetrieb, beheizt. Swimmingpool, Sauna, Solarium. Rustikale und komfortable Zimmer und Appartements. Verlangen Sie bitte unser Erlebnisprogramm.

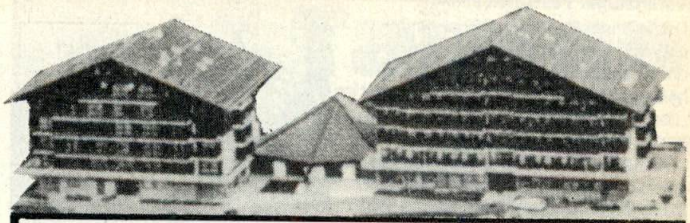
NEU NEU NEU Sommer-Familien-Hit NEU NEU NEU Sommer-Familien-Hit NEU NEU NEU

Die ganze Sommersaison 1984: Kinder bis zum 6. Geburtstag 100 % Ermäßigung, Kinder ab 6 Jahre bis zum 12. Geburtstag 50 % Ermäßigung.

SPEZIALARRANGEMENTS. Sommerhit Nr. 1: Vollpension zum Halbpensionspreis (Aufenthalt mind. 14 Tage) oder 10 % in der Vor- und Nachsaison.

A-8970 SCHLADMING-ROHRMOOS · Tel. 00 43/36 87/6 14 94

Gasthof Moser Zimmer m. Frühstück/Halbpension oder Vollpension. Zentrale Lage, Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen und Bergtouren. Elfriede Stocker, A-8970 Schladming, Rohrmoos 44, Tel. 00 43/36 87/6 12 10



Für Urlauber, die viel erleben wollen:

Alpine-Appartement-Hotel

Kinderfreundliches Haus mit einer Vielzahl an Sport-und Freizeiteinrichtungen. Dazu: begleitete Almwanderungen ● Hüttenzauber ● Grillabende ● Kajak-Kurse ● Fliegenfischen u.v.m. in der Sportregion Schladming.

Sie wohnen im komfortablen, rustikalen Appartements von 20 bis 95 m², auf Wunsch Hotel-Full-Service (Spezialitäten-Restaurant).

Auskünfte und Prospekte:
A-8970 Schladming-Rohrmoos 142, Stmk.,
Telefon 00 43 / 36 87 / 61 215

Unser Urlaubshit: 1 Woche mit Frühstück und HP ab DM 350,–

GÄSTEHAUS
Alpenrose

Ihr Haus in der Weltmeisterschaftsstadt Rohrmoos-Schladming bietet Sportlern, Schi- und Wanderfreunden ein phantastisches Angebot. Modern und behaglich eingerichteter Familienbetrieb mit persönlicher Note für den verwöhnten Gast.

Alle Zimmer DU/Bad/WC/Balk. Spezialfrühstück, Sauna. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Karl Rojer, A-8970 Schladming, Rohrmoos 124, Telefon 00 43/36 87/6 11/29

IN DEN BERGEN ZU HAUS IM ENNSTAL

Wandern – Bergsteigen – geheiztes Freibad – Sauna – Tennisplätze – Minigolf – Reiten – Angeln – Gondelbahn – 25 km Radwanderwege – Heimatabende – Wandernadeln. **„Sonderarrangement" Hauser Aktiv-Woche, Hauser Freizeitspaß.**

Auskünfte/Prospekte: **Verkehrsverein A-8967 Haus im Ennstal, Telefon 00 43/36 86/22 34**

ÜBRIGES ÖSTERREICH

Roseggers Waldheimat Steiermark (970–2300 m)

Wandern, bergsteigen, klettern am Hochschwab. Familienhotel SEEBERGHOF, A-8636 Seewisen, Tel. 00 43/38 63/22 51 15.

Beim Haus: Tennisplatz, beheiztes Schwimmbecken, Liegewiese, Kinderspielplatz, Sauna, Solarium, Fitneß-/Spielraum. Vollpension DM 37.– bis 43.– Kinderermäßigung

ÖAV-Koralpenschutzhaus Pächter: A. + M. Streit, A-9431 St. Stefan/Lavanttal/Kärnten, Tel.: 00 43/43 57/22 10. Seehöhe 1962 m am Südhang des Speikkogels am Nordsüd-Weitwanderweg gelegen. Sommer + Winter geöffnet. 2-, 3- und Mehrbettzimmer. ÜF: öS 100.–, HP öS 145.–

ACHTUNG! Geänderte Schlußtermine für Heft 3/84:

Erscheinungstermin: 14. Mai 1984, Anzeigenschluß: 2. April 1984, Druckunterlagenschluß: 9. April 1984. Für Vierfarbanzeigen ist am 23. März 1984 Anzeigen- und Druckunterlagenschluß.

Vorarlberger Festspielsommer

Der Sommer in der Region ist natürlich geprägt vom größten Kulturereignis, den Bregenzer Festspielen. Heuer stehen als Spiel auf dem See die Operette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller, als große Oper im Festspielhaus „Tosca" von Puccini und als eines der Schauspiele „Die Frau vom Meer" von Henrik Ibsen in einer Inszenierung des Schillertheaters Berlin sowie zahlreiche Orchester- und Kammerkonzerte auf dem Programm. Vor allem für die Jugend wird es wieder „Alternatives" geben.
Das Fremdenverkehrsamt Bregenz bietet für die Zeit der Festspiele ein preisgünstiges Arrangement an: Den „Bregenzer Festspielsommer" mit drei Übernachtungen/Frühstück, zwei Eintrittskarten nach freier Wahl, einem Besuch im Spielcasino und der Gästekarte mit zahlreichen Vergünstigungen in Einrichtungen der Region zum Preis von öS 1560,–/DM 230,–/sfr 195,–.
Das zweite musikalische Großereignis in der Region ist die Schubertiade Hohenems vom 21. Juni bis 1. Juli 1984 mit berühmten Künstlern wie René Kollo, Dietrich Fischer-Dieskau, Peter Schreier oder Edith Mathis.
Sommerprospekte und Informationen: Landesverkehrsamt, Pf. 104, A-6900 Bregenz, Tel. 00 43/55 74/2 25 25-0.



Frühling zum Freundschaftspreis

Im Frühjahr, wenn es in Südtirol mit am schönsten ist, machen viele Orte ihren Gästen finanziell interessante Urlaubsangebote. Die Aktion läuft unter dem Motto „Frühling zum Freundschaftspreis" und dauert noch bis Ende Mai. Im Vinschgau ist es Schlanders, das in seine günstigen Pauschalpreise (z. B. 7 Tage Halbpension ab Lire 140 000,–) Begrüßungstrunk, geführte Wanderungen und gesellige Abende packte. Mals und Umgebung warten mit „Blütenwochen" vom April bis 26. Mai 1984 auf. Meran hält ein Kurpaket mit radioaktiven Bädern, Massagen, Schwimmen im Thermalbad usw. zum Sonderpreis von 175 000 Lire parat, Naturns gewährt seinen Gästen kostenlos viele Extras, Riffian-Kuens und Nals bieten ähnliches, während Dorf Tirol den Urlaubern ein günstiges Scheckheft widmet, dessen Offerten von der Weinprobe bis zu einem Abschiedsgeschenk reichen. Dazu günstige Frühlingspreise für Halbpension, mit denen auch Partschins, Schenna und Gargazon auf sich aufmerksam machen wollen. In Marling können die Frühurlauber an Heilfastkuren und Sportwochen, in Lana-Völlan an Tanzkursen, Wanderwochen und Schönheitskuren teilnehmen. Das Obstdorf Tscherms ermäßigt die Preise durchschnittlich um 15 Prozent, während die Gastwirte von Terlan im Mai bei ihren Ermäßigungen gleich bis 30 Prozent gehen. Wer in Eppan für sieben bzw. vierzehn Tage bucht, bekommt einen bzw. zwei Tage Urlaub vom Verkehrsamt geschenkt. In Kaltern ist in der Frühlingswochenpauschale vom 1. April bis 31. Mai 1984 (zu buchen beim örtlichen Verkehrsamt) ein attraktives Wanderprogramm eingeschlossen und in Tramin heißt es: Unterkunfts- und Pensionspreise bei mindestens 7 Tagen Aufenthalt im Mai 25 Prozent billiger! Pauschalangebote zu Sonderpreisen macht Auer und lockt zugleich Tennisspieler mit einem Spezialarrangement an. Und nun ein Sprung ins Eisacktal: Frühjahrs-Sonderpreise auch in Brixen (und Umgebung), dazu ein Wonne-Arrangement für Brautpaare. Auch Täler, wie das Schnalstal und Ultental sowie zahlreiche Orte am Berg, darunter Völs am Schlern, Feldthurns, Villanders und Villnöss-Teis halten beim Angebot „Frühling zum Freundschaftspreis" mit. Ein Prospekt des Landesverkehrsamtes für Südtirol (Adresse: Waltherplatz 22, I-39100 Bozen, Tel. 00 39/4 71/2 69 91) und Informationsunterlagen der jeweiligen örtlichen Verkehrsbüros geben genau darüber Auskunft, was die verschiedenen Frühjahrswochen kosten.

Wichtig für Osterurlauber in Osttirol!

Osterurlauber bezahlen am Felbertauern in diesem Jahr noch den billigeren Wintermaut-Tarif von S 100,– pro PKW. Wer also beabsichtigt, seine Osterferien in Osttirol zu verbringen – besonders die Höhenregionen zeichnen sich durch Schneereichtum aus und vermitteln ungetrübtes Skivergnügen –, bezahlt weniger Maut für die Fahrt durch den Tunnel. Um diesen Gästen entgegenzukommen, wurde die Wintermaut-Regelung um 14 Tage verlängert und gilt nun bis einschließlich 30. April.

VORARLBERG

Gargellen/Montafon (1424 m)
Wanderparadies • Wandern bis in die Schweiz
Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und hochalpine Bergtouren in die imposanten Silvretta- und Rätikongebirgsketten.
Leistungsabzeichen, Tennis, Freibad, Reiten, Firngleiterwoche, Mal- und Töpferkurse, Angeln, Schafberglifte bis 2100 m.
Inform.: Verkehrsverein, A-6787 Gargellen, Tel.: 00 43/55 57/63 03

Ideal. Wander- u. Tourengeb., Luftkurort Gargellen 1460 m, kein Durchgangsverkehr, Appartementhaus, kompl. eingericht. Ferienwohng. für 2, 4, 6 Pers., 2-BETT-STUDIOS (Wohnschlafraum, Schrankkü., Kühlschr., kompl. mit Wäsche u. Geschirr). Preise: Mai, Juni, Sept., Okt. **DM 13.–/18.– pro Pers.,** Juli, Aug. **DM 18.–/22.– pro Pers., DAV-Mitgl. 10 %.** Freibad, Reiten, Tennis. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. **Alpenhaus Montafon, A-6787 Gargellen, Tel. 00 43/55 57/63 05, Tx. 5 2 340**

Schröcken 1260 m
im Hinterbregenzerwald am Hochtannberg, idyllisches Bergdorf mit großem Wandergebiet, leicht bis hochalpin, lädt alle Bergfreunde herzlich ein.
Gemütliche Hotels und Gasthöfe, Ferienwohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof und Privatpensionen, Zimmer mit Frühstück ab 14 DM, Hallenbad, Sauna und kostenlos geführte Bergtouren.
INFORMATION: VERKEHRSAMT A-6888 Schröcken, Tel. 00 43/55 19/2 67



Lech am Arlberg
Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.
Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39

SÜDTIROL-ITALIEN



Für Wanderfreunde und Naturliebhaber.
Idealer Ausgangspunkt für die schönsten Touren in die Dolomiten und das ewige Eis der Zillertaler Alpen und Rieserferner.
Auskünfte:
Werbegemeinschaft Crontour, I-39031 Bruneck
Postfach 114, Tel. 00 39/4 74/8 57 22-84 55 44
Telex 4 00 350

PRAGSERTAL 1200–2500 m (NATURPARK)
Ein **WANDERPARADIES** inmitten der grandiosen Bergwelt Südtirols. Ein unverfälschtes Erholungsgebiet für Naturfreunde jeden Alters, eine ruhige, heile Bergwelt, ganz zum Entdecken. Lernen Sie das bezaubernde Tal mit dem berühmten Pragser Wildsee, bekannt als schönster Dolomitensee u. das Plateau „Plätzwiese" als Sonnenparadies mit schönem Panorama auf über 2000 m kennen.
Ungezählte Wandermöglichkeiten bieten die Pragser Dolomiten, mit dem zweitgrößten Naturpark Südtirols (25,680 ha) u. wohl einer der schönsten im Alpenraum. Schwimmen, Angeln, Rudern u. Surfen sowie Wandern u. Bergsteigen bieten Ihnen abwechslungsreiche Unterhaltung. Inform. u. Prospekte: **Verkehrsverein** I-39030 **BRAIES-PRAGS/Südtirol,** Tel. 00 39/4 74/7 86 60

HOTEL Schönwald

39050 DEUTSCHNOFEN/ SÜDTIROL
Diese Urlaubsadresse sollten Sie sich merken! Das sonnige Hochplateau u. Wanderparadies im **Latemargebiet,** Ideal f. Natur-, Berg- u. Wanderfreunde. Unser traditioneller familiärer Gastbetrieb bietet Ihnen jeden Komfort., alle Zimmer m. Bad/ DU/ WC/ Tel. Hallenbad, Sauna u. Liegewiese. Frühst.Buffet u. Menüwahl. **Sonderpreise in der Vor- u. Nachsaison.**
Sie werden sich bei uns wohl fühlen. Rufen Sie uns bitte an.
Fam. Pichler - Tel. 0039471/616504

Urlaub auf dem Bauernhof in Südtirol. Das sonn. Hochplateau u. Wanderparadies zwischen Bozen u. Meran (1100 m). Für Natur-, Berg- u. Wanderfreunde bietet diese herrl. Bergkulisse u. ein gutmark. Wandernetz besond. i. d. Vor- u. Nachsais. b. mäß. Preisen Freude u. Erholung. Zim. m. Balk./Bad/DU/WC/Zhg., gemütl. Bauernst., Liegew. ÜF mögl. Ferienwhg. f. 3–5 Pers., kompl. einger. – Fam. Sebastian Reiterer, **Schötzerhof 12,** Schlaneid b. I-39010 **Mölten**/Etschtal, Telefon 00 39/4 71/66 80 41

Erleben Sie Ihre Frühlingsferien in I-39050 **Jenesien** oberh. **Bozen, Pension Latemar,** in ruh., sonn., Lg., erreichbar auf neuer Panoramastr. Alle Zim. m. DU/WC/Balk., Liegew.; herrl. ausgedehnt. Wandernetz. Reitmöglichk. a. Haflinger-Pferden zum schönen Salten. Mäß. Preise, Kinderermäß. Auf Ihr Kommen freut sich Fam. Plattner, Tel. 00 39/4 71/5 41 52

Urlaub in Latsch/Südtirol auf dem Obstbauernhof

PLAFADHOF – äußerst ruhige Lage, am Rande des Dorfes. 2-, 3- u. 4-Bett-Balkon-Zimmer mit Etagenduschen, 2 Zimmer m. DU/WC, Zhg., Aufenthaltsraum. Übernachtung m. abwechslungsreichem Frühstück. Orts-Hallenschwimmbad, Tennisplatz u. Wandernetz. Ganzjährig geöffnet. Anfang Mai Obstblüte. Bitte rufen Sie uns an: Tel. 00 39/4 73/7 32 30 Fam. Franz Stricker, I-39021 **Latsch/Vinschgau** (26 km v. Meran)

HINTERPASSEIER

Südtirol

Eine großartige Landschaft für Naturfreunde, Wanderer und Bergsteiger, am Südhang der Ötztaler und Stubaier Alpen gelegen. Ein Großteil des Gebietes gehört zum Naturpark Texelgruppe. Sonnige Bergdörfer mit ihren gemütlichen Gastbetrieben laden zu erholsamen, unvergeßlichen Ferien ein, bes. zur Alpenrosenblüte und in der ruhigen Herbstzeit. Ein langes Netz von Wanderwegen führt Sie durch eine reiche Flora und Fauna in großartige Almregionen und zu Schutzhütten (Neueröffnung der Zwickauerhütte). Geprüfte Bergführer bringen Ihnen durch Vorträge und als Begleiter auf Alpinwanderungen und Hochtouren das urige Hinterpasseier näher. Besuchen Sie uns in der preiswerten Zeit Mai/Juni oder Sept./Okt. ÜF ab DM 13.–, HP ab DM 24.–, VP ab DM 27.–. Ein herzliches BERG HEIL! Auskünfte: Verkehrsverein Moos, I-39013 Moos/Passeier, Südtirol, Tel. 00 39/4 73/8 55 58

Hotel · Pension
PINGGERA

Zünftigen Bergurlaub verbringen Sie in der Bergsteiger- und Wander-Region I-39029 Sulden am Ortler. Auf der Talsohle befindet sich unser Fam.-Hotel mit vielen Bequemlichk., die Sie zu schätzen wissen. In unserem HOTEL PINGGERA, völlig renov., finden Sie den Familien-Anschluß, der die Atmosph. in dieser Hoch-Region so persönl. gestaltet. Hier wird der Wander-Urlaub zu einem besonderen Erlebnis.
Unser Angebot: 7 Tage HP inkl. 1 Fahrt zum Meraner Wochenmarkt (freitags) und 1mal eine geführte Wanderung DM 330.–, alles inkl.
Balkonzimmer mit Bad/DU/WC; Sonnenterr., Hausbar, TV-Raum, Haustaxi, gutbürgerliche Küche – reg. Spezialitäten werden geboten. Familie Paulmichl, Telefon 00 39/4 73/7 54 64

Hotel Gampen SULDEN am Ortler SÜDTIROL

Ein typisches Tiroler Haus

ansprechend und komfortabel, alle Zim. m. DU/Bad/WC/Tel. m. DW, **Hobby- und Spielraum, Sauna, Solarium, Fitneßraum,** Hausbar, Restaurant durchgehend geöffnet. **Von DAV-Mitgliedern wird unser Haus sehr geschätzt. Auf 1900 m schneesicher bis Ende Mai.** Beginn der Winter-Saison ab 20. Okt. bis 30. Mai. Fordern Sie unser Spezialangebot an. **Hotel Gampen,** I-39029 **Sulden a. Ortler,** Tel. 00 39/4 73/7 54 23, Familie Reinstadler

Winterurlaub in Vinschgau/Südtirol

Verbringen Sie Ihren Urlaub im renov. **Hotel Lamm,** I-39 020-**Taufers i. Münster.** Alle Zim. m. Du/WC z. T. m. Balk., Lift, eig. Hallenbad/Sauna. Langlaufloipe 50m entf. Im Ort: Rodelbahn, geräumte Spazierwege, viele Möglichk. f. Skitouren, Ski Alpin in nächster Nähe. HP ab DM 45.–. Rufen Sie uns an: Tel. 00 39/4 73/8 21 68. Fam. Steiner

Terenten SÜDTIROL

SONNENURLAUB IM GRÜNEN. Das verstreute Dorf Terenten liegt auf einer sonnendurchfluteten Hochfläche (1210 m) über dem Pustertal inmitten von Wiesen, Feldern und Wäldern, rundherum frisches Grün, unendliche Wanderwege und viele herrliche Ausflugsziele locken jeden Tag ins Freie. Für Naturliebhaber und Bergfreunde ist die Landschaft unerschöpflich schön. Terenten ist auch günstiger Ausgangspunkt für reizvolle Tagesausflüge in die nahen Dolomiten, zu den Sehenswürdigkeiten Südtirols und Oberitaliens. Familienfreundliche Hotels und Pensionen laden zum wohlversorgten Urlaubsaufenthalt ein. Terenten ist im Frühling und Sommer Ihr liebenswertes Urlaubsziel. Richtpreise: ÜF ab DM 13.–, HP ab DM 24.–. Kostenloser Abholdienst ab Bahnhof Franzensfeste oder Brixen. Informationen: Verkehrsverband, I-39030 **Terenten,** Pustertal, Südtirol, Tel. 00 39/4 72/5 61 40

TIERS am Rosengarten

Wanderspaß im Frühjahr und Frühsommer in einem der anmutigsten Bergdörfer Südtirols!

Tiers am Fuße des Rosengarten, am Rande d. Naturparks Schlern/Seiser Alm, zählt heute noch zu den wenigen noch ursprüngl. u. unverfälschten Urlaubszielen Südtirols. Majestät. Gipfel, saftige Almen, ozonreiche Wälder u. das Wahrzeichen d. Tierser, das St.-Zyprian-Kirchl, sind die charakterist. Merkmale dieses Tales. Wandern, Bergsteigen u. Erholen werden bei uns groß geschrieben. Wir bieten Ihnen i. d. typ. Tiroler Hotels, Pensionen od. Gasthöfen f. jeden Geschmack u. Geldbeutel das richtige. Wer die Ruhe sucht u. den Rummel meiden will, ist bei uns gut aufgehoben. Besond. geeignet f. Familien! **Uns. Angebot:** 7 Tg. HP ab 190.–, HP ab DM 28.– p. Pers. u. Tg. Geführte Wanderung, abendl. Veranstaltungen, Lichtbildervortr., Informationen „Wie verhalte ich mich in den Bergen?" Ford. Sie unsere Angebote an.

Auskünfte: Verkehrsverein I-39050 Tiers/Südtirol, Tel. 00 39/4 71/64 21 27. Anfahrt: Brennerautobahn, Ausfahrt Bozen/Nord, Richtung Blumau/Tiers



Taisten

Familiengaudi u. Wintererholung in einem der reizvollsten Seitentälern des Pustertales, **TAISTEN b. Welsberg Südtirol - Dolomiten** 1200 m. Hier sind Trubel u. Rummel unbekannt. Ein Winterparadies für jeden Geldbeutel. Einrichtungen im Ort: Skilift, 17 km Langlaufloipe, Rodelweg 5 km und Wanderwege, Eislaufen, Stockschießen. Die Taistner Alm lädt als Ausflugsziel zum Sonnen auf ihre Hütte. Auf dem Schlitten geht es wieder zu Tal. Bei uns ist es immer abwechslungsreich u. erholsam. Die Skigebiete Kronplatz u. Sextner Dolomiten nur wenige Kilometer entfernt. **Richtpreise:** ÜF ab Lire 8.000.-, HP ab Lire 18000.- VP ab Lire 23.000.-.

Auskünfte: Verkehrsverein, I-39035 TAISTEN Tel. 0039474/74010



Pension Astoria

I-38039 **Vigo di Fassa**/Rosengarten, Marmolada. Tel. 00 39/4 62/6 40 67. Freundl. fam. Pens. unter Südtiroler Führung. Alle Zim. m. DU/WC/Balk., Parkpl., Sonnenterr. Gepfl. Küche. Sommer- u. Winterbetrieb. HP m. reichh. Frühst. DM 34.–/38.– p. Tg. u. Pers. a. inkl. Prospekt anf. Fam. Jos. Pirone.

DOLOMITEN **SÜDTIROL**



contact

Glatschalm

I-39040 Villnöß/St. Magdalena 117
F. Profanter, Tel. 0039/472/40038

Auf einem weiten Almboden unter den mächtigen Felswänden der Geislergruppe, wo Wiesen und Wälder zum Wandern und Dolomitengipfel zum Bergsteigen verlocken, bieten wir Ihnen Ruhe und Erholung. Mit HP für bis zu 15 Personen. Die Glatschalm liegt im hintersten Villnößtal auf 1902 m, ein gutes Stück oberhalb der übrigen Welt.

★★★ HOTEL

Mondschein

IHR HAUS IN DEN DOLOMITEN ROSENGARTEN/ KARERSEEGEBIET mit diplomiertem Bergführer im Haus; neuerbaut m. allem Komf. ausgestattete Zimm. mit Dusche/Bad, WC. Radio, Telef. TV Anschl., Balk. Fahrstuhl, Sauna, Solarium, Whirl - Pool, gemütlichen Aufenthaltsräumen und Hausbar. Ein Haus nach Tiroler Tradition, mit gutem Service und anerkannter Küche

Für Wander- u. Kletterferien: HP DM 42.– bis 14. 7. u. ab 25. 8.–30. 10. 84.
Pauschalwochen der Alpin-Schule „Rosengarten-Eggental":
DM 440.– für 7 Tage HP u. 3 Tage Klettergrundkurs;
DM 540.– für 7 Tage HP u. 5 Tage Klettergrundkurs;
DM 560.– für 7 Tage HP u. Tourenwochenprogramm.
Unterricht sowie Führung durch diplomierten Bergführer. Versicherung inklusiv.
Nähere Auskunft u. Prospekte anfordern:
I-39056 **Welschnofen** - Tel. 0471 / 613170



Skivergnügen in Welschnofen Karersee- und Rosengartengebiet (1200 - 2350 m) - Südtirol

In einer der bekanntesten Skiregionen mit Anschluß an die Gebiete des "Super-Skipaß Dolomiti" mit 430 Anlagen, finden Sie vor der Haustür 18 Bergbahnen, 83 km Abfahrten, 32 km gespurte Langlaufloipen, Skischulen, 50 km gebahnte Wanderwege. Skibus, Rodelbahnen. Hüttenzauber, Tanz, Kinderhort; Hotelhallenbäder.

WEISSE WOCHEN vom 7.1. bis 11.2. und vom 17.3. bis 14.4. 1984.: HP schon ab DM 30.-. Skikurs für 6 Tage DM 67.-, Skipaß für 6 Tage DM 111.-, Eislaufplatz, Eisschießen, Hockey. Traditionelle Gastronomie bis zu Privatunterkünften und Wohnungen.

Anfahrt: Brennerautobahn München-Bozen/Nord. **Informationen:** Verkehrsamt, I-39056-**Welschnofen**, Tel. 0039471/613126, 616910.



★★★

HOTEL ENGEL

HOTEL ENGEL Tel. 0039/471/613131
I-39056 WELSCHNOFEN-KARERSEE Südtirol/Dolomiten
Ruh. + sonnig. Panoramalage, 200m v. Ortszentr., Hausbar Lift, Aufenth.räume, Zim.tel, Frühst.buffet, Menuwahl, wöchentl. Tirolerbuffet, HP +VP Hallenbad, Sauna, Solarium.
Sonderpreise bis 14. 7. und ab 11. 9. zusätzlich inbegriffen: 1× Sauna + 1× Solarium + HP DM 48,–.
Fam. Kohler

Südtirol/Plose – Pfannspitze bei Brixen

Alpengasthof Skihütte (1900 m). Ganzjährig geöffnet, direkt an der Sesselliftstation Pfannspitze, urig u. gemütl. Alle Zim. m. Du/Wc, große Sonnenterr.. Schneesicher bis Ende April. Ausgangspunkt für Dolomitenhöhenweg Nr. 2. Autozufahrt – Busverbindung von Brixen. HP ab DM 33.–. Außerdem: kleine Selbstverpflegerhütte f. 4 Pers. **Fam. Schlemmer, Tel. 00 39/4 72/4 93 06**

Völlan b. Meran/Südtirol. Komfortwohnung, schöne Lage, sehr ruhig, sonnig, Parkplatz, Liegewiese, Schwimmbad, Wohnung 2–5 Pers., DM 41.– bis 68.– alles inkl., vom 25. 4. bis 25. 7. Ermäßigung 10 %.
Fam. Frei, Haus Edith, Zehentweg 18, I-39011 Völlan/Lana, Telefon 00 39/4 73/5 80 46



SPORT GRUBER

Ihr Spezialist im Dreiländereck

BERGSPORT · WANDERN
CAMPING · WINTERSPORT
JAHRESSPORTARTIKEL

Kockerellstr. 6, 5100 Aachen
Telefon 02 41/2 78 86

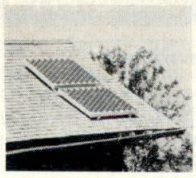
Sind Sie ein aktiver Bergsteiger oder Bergwanderer?

Können Sie gut mit Menschen umgehen?

Falls Sie auch noch handwerklich geschickt sind, so sind Sie unser Mann.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich bei entsprechender Eignung die Position des stellvertretenden Geschäftsführers zu erarbeiten.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen, Tätigkeitsnachweis und Lichtbild.



Solarenergie umweltfreundlich wartungsfrei

für Hüttenbeleuchtung · Funkanlagen
Kleinverbraucher · Pumpenanlagen

Projektierung und Ausführung
Ingenieur-Büro Dipl.-Ing. Gert Krings
Linienstraße 75, 8024 Deisenhofen, Telefon 0 89/6 13 42 91

Ferngläser

● Riesenauswahl ●
● Markengläser ●
● Günstige Preise ●
24seitiger Katalog **gratis!**

STRAUSS-OPTIK
Postfach 521A · 8562 Hersbruck 1

Lederkniebundhosen

zum Wandern u. Bergwandern.
Strapazierfähig, weiches und leichtes Leder, sehr preiswert, mit Rückgaberecht. Kostenlosen Prospekt mit Qualitätsprobe anfordern bei
Horaffia-Versand
Lerchenstraße 65, 7180 Crailsheim
Telefon: (0 79 51) 79 46,

Wallach

Haus für Volkskunst und Tracht
Residenzstraße 3, Tel. 220871

● **Alsol®** die ärztlich erprobte Wund- u. Heilsalbe mit essig-weinsaurer Tonerde (Alsol®).
● **Alsol®** bei allen Entzündungen der Haut, nässenden Ekzemen, Wundsein u. Wundliegen.
● **Alsol®** der „feuchte Umschlag direkt aus der Tube" bei allen Schwellungen und Prellungen.



Alsol®-Salbe
zum Auftragen bei Hautschäden
antiphlogistisch · adstringierend · desodorierend

Erhältlich in Ihrer Apotheke!

● ATHENSTAEDT ARZNEIMITTEL · 2800 Bremen 44

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Alpenmaler Karl Gaiser stellt aus. Vom 7. 4.–23. 4. 84 tägl., auch sonntags v. 10 b. 18 Uhr in meiner Galerie: 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling, Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/ 35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Urlaub auf dem Bauernhof, Wackersberg/ Bad Tölz, Fam. Rinner, Tel. 0 80 41/36 96. In ruhiger, sonniger Lage, Zim. m. Balk./DU, Liegewiese, idealer Ausgangsp. für Wanderungen u. Ausflüge.

Hildesh.: Er, 46/167, su. Partnerin z. Wandern, Reisen u. gem. Zukunft unt. Nr. 2063/3463

Kleinwalsertal: Walserhaus i. herrl. Alleinlg. ca. 20 Bett. a. Selbstvers. zu verm. ZH, ET.-DU, Kü.-Ben., 2 gemütl. Bauernstub., ideal f. Fam. + Ki., Gruppen u. ä. Tel. 0 83 29/56 55

Mü.: **Tourengänger u. Musikfreund** (Klass. auch aktiv), 40 +, wünscht sich herzliche, sportliche Dauerfreundschaft unt. Nr. 2063/ 3461

R. 8: Natur-Berg-Ski-Fan, Wwe., 45, Widder. Wer mö. aus d. eins. Ich i. d. Freundschaft ein vertrautes Wir machen? Zuschr. u. Nr. 2063/ 3460

Chamonix-Argentiere:

urgemütl. WHG, 2–5 Pers. ab DM 50.–/Tag. Tel. 02 34/38 12 24

M: Akad. i. Staatsd., 48/178, su. Partnerin, optimist., romant. u. sehr sportl. (Berge, Wasser, Radl). Bildzuschr. u. Nr. 2063/3459

Wollen Sie mal nach Bolivia? Zielbewußt – u. evtl. diesen Sommer? Sind Sie vielleicht Rucksacktramper ebenso wie erfahrener Bergsteiger? Ich, eine 30jähr. Lehrerin, wohnhaft in NRW, langhaarig u. zierlich, Typ Mädchenfrau, suche einen musischen, wahrhaftigen u. zuverlässigen Kameraden f. gemeins. 4-Wochen-Tour bzw. -Route zwischen dem 16. 7. und 11. 8. Wenn Sie der sind, den ich suche, mögen Sie mir schreiben? Und mich wissen lassen, welche Interessen Sie haben? Erbitte Kontaktaufnahme unt. Nr. 2063/3458 u. sage zu, jede faire Zuschrift zu beantworten.

Vorarlberg: 3 komf. Ferienwohnungen, 60, 70 u. 90 qm, sonnige Höhenlage, herrl. Erholungs-, Wander- u. Skigeb. Chalet „Buchebrunner Hof", Fam. Kastenmeier, A-6832 Zwischenwasser, DW: 00 43/55 22/4 49 55

Welche Sie wandert mit Akademiker, 45/180, zur Zeit Berlin, in den Frühling und Sommer? Zuschr. unt. Nr. 2063/3456

Handwerklich versierter Fünfziger mit PKW würde gerne sporadisch auf Berghütte Nothelfer machen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3455

Rm. HB: Er, 27/179, NR, möchte Dauerfreundschaft aufbauen u. sucht naturverbundene, aufgeschl. Sie z. Wandern, Paddeln, LL, Radtouren, Reisen usw. unt. Nr. 2063/3454

S/CW: Er, 28, sucht humorvolle Partnerin für Berg- u. Skitouren, Reisen und was sonst noch Spaß macht unter Nr. 2063/3453

Rm. GI/MR: Er, 28/171, schlank, su. nette christl. orientierte Sie z. Bergwand., Klettern, (auch Anf.), u. and. Gemeinsamkeiten. (Bild-) Zuschr. unt. Nr. 2063/3452

Rm. Mchn.: Fam. m. 2 Kind. (1¾ u. 3¾) u. Campingbus su. Gleichges. f. Ski-/Bergtouren u. Reisen in Schulferien. T. 0 81 36/74 90

Komf. 2-Z.-FEWO., 4 Bett., S-Balk., herrl. Hangl. Hochkönig/Salzbg., 60,–/Tg. Schippert, Dachauer Str. 407, Mü. 50, Tel. 0 89/ 1 49 32 25 ab 19 Uhr

MA: Kletterer, 23/178, sportl., su. nette naturv. Sie. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3448

FO-ER-N: Er, 37/171, NR. Int.: Berg- u. Skitour, Klett., Meer, su. Sie unt. Nr. 2063/3447

Ruhe, Erholung, Küche, auf d. Kuckuckshof. 39044 Neumarkt, Tel. 00 39/4 71/8 24 05

WALLIS/VEYSONNAZ

1000 m, komf. Ferien-Whg. (2 Schlafzi., Wohnzi., off. Kamin, Kü., Bad) in Wander- und Skiparadies zu verm. Tel. 0 78 41/58 85

Rm. MZ-BN: Er, 46/178, sportl., sucht naturverb. u. liebensw. Partnerin z. Wandern/Bergsteigen, Skif. u. sonst. Gemeinsamk. Zuschr. unt. Nr. 2063/3444

ALPINE LITERATUR:

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN ANTIQUARIATS-KATALOG** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/2, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

AA-HDH-WN: Er, 28/176, su. nette, natürl., viels. interess. Partnerin f. Berg-/Ski-/Rad- + Wandertouren, LL, Klettern, Reisen usw. evtl. f. immer. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3443

Rm. A: Er, natürl., sportl., schl., rk, 53/168, wünscht für Berge, Kult. u. gem. Zuk. einf. Sie. Zuschr. unt. Nr. 2063/3442

FFM: Er, 50/176, NR, AV, Alpin, LL, Bergwand., sucht nette, sportl. Sie, die ihm Mchn. + Umgeb. zeigt, unt. Nr. 2063/3441 m. Bild

Südwest: Liebenswerte, natürl. Sie, 59/163, schlk., sucht symp., klug. Partner, Berg/Naturfrd., Nichtr. Zuschr. unt. Nr. 2063/3440

Suche Partner/in (ca. ab 30) f. e. 3–6wöch. Wanderung im Aug./Sept. in Brit. od. Skand. (w., NR, R. 8) Bildzuschr. u. Nr. 2063/3439

Mü.: Sie, 26, su. Partner f. Bergw., Skif., Radl, LL, Tanz. Bildzuschr. u. Nr. 2063/3438

MÜ: Sie, 44/165, su. symp. Partner z. Bergw., Skialp., LL, Radf. Reis., Kult. u. Nr. 2063/3437

Rm. M/RO: 3 Bergkameraden 35–45 su. Sie, Bergst., Ski, Klett. u. a. m. unt. Nr. 2063/3436

Ferienapp. b. Zermatt, 2–3 P., ruhige Lage. Pöllmann, Oberfeldstr. 66, 8034 Germering

Rm. 7: Er, 48/168, naturverbunden, su. liebe Sie f. Berg-, Rad-, Wandertouren u. Begleitung i. ein zweites Leben, u. Nr. 2063/3434

S: 39jährige. su. zuverl. Partnerin f. Bergwanderungen u. Klettersteige unt. Nr. 2063/3433

Raum RO: Er, 42/183, NR, sucht zuverl. Partnerin u. a. für Bergwandern, LL, Reisen, Konzert u. evtl. gem. Zukunft. Zuschr. unter Nr. 2063/3432

Rm. Mchn.: Sportl. Sie, 48/168, schlk., su. Partner f. Ski, Berg usw. unt. Nr. 2063/3431

Raum GAP: Jugendl. 50er, 180, NR, gebunden, sucht für gemeins. Wanderungen, Berg- u. Skitouren usw. sportl., natürl. Kameradin b. Mitte/Ende 40. Bildzuschr. u. Nr. 2063/3430

Raum N/R: Er, 30, sucht nette Bergkameradin zum Wandern, für Hoch- und Klettertouren (III/IV) für Sommer 84. (Bild-)Zuschr. unter Nr. 2063/3429

RM. MZ: StBin, Anf. 40/169, schlank, flott u. sportlich, sucht sympathischen, geistreichen Partner zur Freizeitgestaltung, Reden und Gernhaben. Zuschr. m. Tel. u. Nr. 2063/3428

Er, 37/180, NR, wohnt im nördl. S-Bahn-Bereich Münchens, sucht große sportliche Sie. Alter: 27–32 Jahre, dunkler Typ, dunkelbraune Augen, für Berg- u. Skitour i. ges. Alpenraum. Bildzuschr. u. Nr. 2063/3427

Südl. Dolomiten, Brenta, Adamello, Sciara usw. Klettersteige, Gletschert., suche zuverl. Seilkameraden, Sept., weibl. Endfünfzg. hat Kletterbegeisterung noch nicht aufgegeben. Wer begleitet mich? Zuschr. u. Nr. 2063/3426

Rm. Mittelfr.: Sie, 51/155/55, verw., sucht passenden Partner zum Bergwandern und Skilaufen. Zuschr. unter Nr. 2063/3425

Schöffel-Kletterhose Eiger, Bergloden Gr. 46, neu, 30 % unt. Preis. T. 0 61 96/2 71 44

Komf. 3-Zi.-Wohng. bei St. Moritz zu vermieten. Tel. 0 71 31/51 09

Begeist. Bergsteigerin (auch Ski alp.), verw., Mitt. 50, su. gebild. Partnerin od. Partner f. anspruchsv. Touren unt. Nr. 2063/3422

PA: Er, 53/160, su. nette Sie f. gemeins. Erleben, Reisen, Berge, Kultur, gemütl. Heim – a. f. Anhang i. Platz. Zuschr. u. Nr. 2063/3421

Oberstaufen – ideal f. Berg- u. Wanderfrd. Ferienwhg. b. 5 P., n. Term. frei. 0 83 86/21 94

Ausrüstungen

Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

R. 8: Er, 30/170, Akad., s. noch d. weibl. Du mit Tiefgang u. (Herzens-)Bildung für ein Zueinander-Stehn u. Miteinander-Gehn (n. nur i. d. Berge). Zuschr. u. Nr. 2063/3420

SO-Bayern: Bin m. 31/176 u. mag Berge, Natur, Ski, Surfen, Weißbier, Reisen mit u. ohne Rucksack. Suche nette Partnerin. Bildzuschr. bitte unt. Nr. 2063/3419

Hübsche blonde Freundin b. 30 f. Indien-Himal-Reise u. v. m. ges. u. Nr. 2063/3417

Küchenhilfe mit Kochkenntnissen in Dauerstellung für eine Alm im Tegernseer Tal gesucht. Kleines Apartment und Kost frei. Tel. 0 80 22/2 42 62

Berggaststätte in einem der schönsten Naturschutzgebiete Südbayerns langfristig zu verpachten. 40 Plätze und 15 Betten, Sommer- und Winterbetrieb. Ablösung des Inventars, Kapitalnachweis erforderlich. Zuschr. unt. Nr. 2063/3416

Mchn.: Witwe, 48/168/58, schlank, intell., naturverbunden, sucht zwecks Neuanfang zuverl., netten Wander- und Lebensgefährten. Bildzuschriften unter Nr. 2063/3415

Rm. Mü.: Gibt es ihn wirklich nicht! Den Mann, ca. 38, 180, NR, der meine Bergleidensch. teilt u. eine umgängl., viels., liebensw. Partn. sucht. Zuschr. unt. Nr. 2063/3414

NRW: Lehrer, 33/187, Nichtr., sucht Partnerin für Bergwanderungen u. fürs Leben. Zuschr. bitte unt. Nr. 2063/3413

PF/KA/S: Sportlicher Endzwanziger 188/87, mit Vorliebe für alpin und nordische Wildnis, sucht eine Frau mit Pfiff und Intellekt zum Schmusen u. f. out – and indoor sports. Zuschr. u. Nr. 2063/3412

Mchn.: Erfahrener Bergsteiger 38/180, NR, sucht nette zuverl. Partnerin f. Berg- u. Skihochtouren am Wochenende u. im Urlaub. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3411

Südd.: Akad., m. 30/170, sportl., lustig, unabhängig, su. nette Freundin (22–30) f. Reisen (Welt), Sport, Kultur u. v. a. unt. Nr. 2063/3410

FEWO i. leersteh. Bauernhof, einf., sauber, fl. Kaltw., Strom sow. Gästezimmer auf kl. Bauernhof, 8 km v. Heiligenblut, ruhig, gute Wandermöglichk. Th. Granig, Krass 10, A-9843 Großkirchheim/Kärnt., T. 00 43/48 25/4 87

GRÄCHEN/WALLIS

freist. gemütl. Chalet b. 6 Pers. zu vermiet. Komfortausst., gute Zufahrt, eig. Parkpl., ruhige sonnige Lage, ideal f. Touren jeder Art, herrl. Skigebiet. Tel. 0 75 41/5 34 88

Schwarzwald: Lehrer, 34 J., Akad., gr. u. schlk., led., NR, zuverl., offen, etw., romant., humorv., begeisterungsfäh., su. Partnerin z. Wand., Ski u. Heiraten unt. Nr. 2063/3406

Oberstaufen/Allg.: Komf. 2-Zi.-App. für 2–4 Pers. noch einige Termine frei. Anfr. Heller, Leverkuser Str. 17, 6230 Frankfurt 80, Tel. 06 11/30 25 89

Rm. FFM/WI: Er, 53/188, naturverbunden, su. ebens. viels., inter. Partnerin f. Ski-LL, Berg, kult. Int., Tanz, Musik, Theater u. mehr. Zuschriften unt. Nr. 2063/3405

Rm. LÖ: Sportl. Rentn., 67/174, NR, schlank, su. fröhl., viels. inter. Partnerin f. Korsika Fer.-Dorf ÖAV u. f. Irland m. PKW, Boot, Planwg. je 3 Wo. Bildzuschr. erb. unt. Nr. 2063/3404

CH-Zuoz: 3-Zi.-Wohng., TV, Tel., gr. Terrasse, 4–6 Pers. Tel. 08 21/60 21 73

Bodensee: Er, 24, su. nette, sportl. Partnerin f. Berg- u. Klettertour. u. a. Gemeinsamk. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3402

Bergsteiger, 26, s. für Juli, Aug. Partner f. Fels/Eis (IV. Grad). Tel. 0 62 51/6 23 64

F-HU-AB: Er, 28/185, gutauss., schl., zuverl., mag Natur, Musik, leichte Hochtour. usw. su. liebe Sie f. gem. Untern. bzw. Zukunft. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3400

Raum München: Lehrer, 56/170, ledig, schlank, sportl., NR, viels. interess. (Berge, Wandern, Ski, Reisen, bayer. Kultur, Kunst) sucht naturverb., kulturell interess. Partnerin. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3399

Raum RO-M: Er, 26/182, NR, sucht Partnerin für Ski- u. Klettertouren u. v. m. (Bild-)Zuschr. wären nett unt. Nr. 2063/3398

Alpinismus-Magazin Jhrg. 63–81 zu verk. R. Ossner, Landsbergstr. 23, 8031 Gilching

Ostern: 14. 4.–30. 4. **Hoggar-Tenere-Tassili** Tam-Tagrina-Erg Admer-Adrar Mariaou-Monts Gautiers-Djanet-Iherir-Hassi Messaoud! DM 1800.– + Flüge. Verlängerung 7. 4.–14. 4. und/oder 30. 4.–6. 5. nur je DM 250.–, kleine Gruppe! **Sliva Expeditionen, Pf. 548, 8 München 33**

Saas-Balen/Fee Wallis: Preisg. komfortable Ferienwohnungen zu vermieten, Sommer + Winter. Tel. 00 41/28/57 24 71

Ruhpolding: Urlaub zu jeder Jahreszeit für Familien oder zu zweit im freundl., gepfl. Gästehaus Hahn, Tel. 0 86 63/97 93

Rm. Mchn./Obb.: Knusprige Berghex', 44/170, su. Seilpartner b. IV unt. Nr. 2063/3393

Ölgemälde auch nach Foto, Alpenmaler K. Stadlbauer, K.-Schumacher-Str. 5, 8360 Deggendorf, Tel. 09 91/2 57 61, Postfach 1907

Münchner, 40/167, su. kleingewachsenes Gegenstück für die Berge u. fürs Leben. (Bild-) Zuschr. unt. Nr. 2063/3391

SAHARA-EXPEDITION

I. Urlaub a. ungewö. Fa. 3,4 Wo. zu entleg. Zielen, d. wir als einzige aufsu. Kameradsch. Mitf. ges. unt. Nr. 2063/3390

Hochtannberg/Vorarlbg.-Bregenzerwald: Schneesicher, herrl. Wander- u. Skigebiet, App. f. 2–4 P. m. Sauna, Hallenb. u. Solarium, Zi. z. verm. Tel. 0 79 50/6 68 werkt. ab 18 Uhr

Valens/Ostschweiz, ruh. Hochgebirgsd., komf., gem. Ferienw. 2–4 P., SF 45–50 p. T. Thermalb., Ski- u. W.-Geb. 00 41/85/9 33 18

AV-Mitglied vermietet privat – ab Herbst 1984: Nippas/Typische Bambushäuser) auf einer faszinierenden Insel, umgeben von Korallenriffen, ca. 40 Flugminuten von Manila/Philippines. Gäste wohnen direkt am Meer, zwischen Kokoshainen, Reisfeldern, auf Familienbesitz, abseits v. Tourismus. Mabuhay – willkommen! U. Goosmann, Grolmannstr. 15, 1000 Berlin 12, Tel. 0 30/31 69 56

Nigerpaß/3 km v. Karerpaß: Ferienwhg. f. 6 Pers., herrl. Blick Latemar/Ortler, sehr ruhig, tgl. DM 65.–. Tel. 07 51/4 38 02

Ferienhaus b. Füssen/Allg., freie Lage, Bergsicht, 3 Schlafz., 7 Betten, Wiese m. Grill, ab Ostern zu verm. Tel. 0 83 87/24 62

Rm. Nbg.: Er, 49/168, su. Sie f. gem. Bergw., Skif., LL, Urlaub unt. Nr. 2063/3384

Raum No.-Bayern: Er, Anf. 30/185, sucht ungeb., bergerf., natürliche Sie als Begl. auf allen Wegen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3383

Franke, 50/179, gesch., su. Partnerin f. Bergtour., Wand., Reisen u. evtl. gem. Leben in natürl. Umgebung. Zuschr. u. Nr. 2063/3382

Münchnerin, 54/160, sucht Partner z. Schilaufen (alpin + LL), Bergwandern, Radeln. Zuschr. bitte unt. Nr. 2063/3381

Welcher nicht nur leistungsorientierte Bergsteiger (um die 50, NR) begleitet mich (w. 56/166, NR) auf einsamen Skitouren und zu unbekannten Gipfeln (bis II)? Zuschriften bitte unter Nr. 2063/3380

Rm. N: Er, 27/175, su. nette berg- u. wanderbeg. Sie f. gem. Freizeitgest. (Ski, Bergtour., Tennis, Rad, Theater) unt. Nr. 2063/3379

Verkaufe AV-Jahrb. 1895–1931, 1936, 1953. Tel. 0 30/7 86 22 94, abends

Zentralschweiz: Eggberge, 1500 m, in herrl. Ski- u. Wandergebiet ein Skihaus u. 1 Ferienwohnung zu vermieten. Ausk. u. Prosp. A. Bissig, Flüelerstr. 130, CH-6460 Altdorf

Ferienwohnung Kaprun f. 4 (evtl. 6) Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Balk., frei Mai/Juni u. Okt./Nov. Woche DM 275.– + Endrng. DM 35.–. Diepolder, Pf. 1540, 4937 Lage, Tel. 0 52 32/6 11 21

M: Sportl. Sie, 29/167, sucht Partner für Berg, Rad, Squash u. v. a. mit Herz u. Geist. Zuschr. bitte unter Nr. 2063/3375

Raum M: Naturfreund (30/189, romant., schl., blond) sucht rel., schl. Partnerin (NR), der Gefühle wichtiger sind als Normen, für ehrl. Beziehung zum gemeins. Skif., (Berg-)Wandern, Radf., Garteln..., zum Lieben (pos. Einst. zur Sex.) und Leben unt. Nr. 2063/3374

Münchner, 26/180/79, NR, su. nettes Mädchen für Ski alp. + Tour, Berg-, Radtour usw. (Bild-)Zuschr. unter Nr. 2063/3373

Wer schließt sich an zu mehrwöchiger Fuß-(und?) Skiwanderung im Sommer auf Spitzbergen? Zuschr. unt. Nr. 2063/3372

BWttbg.: Bergbeg. Sie, 32/171, geb., sportl., schl., viels. int. su. nett. zuverl. ml. Gegenst. f. dauerh. Partnersch. u. Nr. 2063/3371

Münchner, 27/185, viels. inter., sucht auch f. Berg- u. Skitouren nettes, aufgeschl. Mädchen. Zuschr. bitte unt. Nr. 2063/3370

S-LB: Sportl. Sie, 57/162, berufst., NR, su. netten Freizeitpartner. (Berg-)Wandern, Ski, Radf. Zuschr. unt. Nr. 2063/3369

Ferienwohnung 44 qm f. 3 Pers. DM 30.– bei Winterberg. T. 0 29 84/17 25

Oberstdorf/Allgäu: Ab sofort 2 gemütl. Ferienwohng. für 4 Pers. zu verm. Seebald, Flurstr. 1, 8972 Sonthofen, T. 0 83 21/8 31 63

Tourenbegeist. Münchn. Ehep. (42, 37) m. Ki. (5, 3) su. pass. Fam. zw. ggs. Kinderbetr. Evtl. Anpachtung v. Hütte/Hof i. Tir. Tel. 64 52 87

Ferienwohnung bis 5 Personen für Bergwanderer und Skiläufer in Grimentz (Wallis). Tel. 0 47 21/3 50 67, ab 20 Uhr

Gardasee, oberh. Riva, komf. Ferienh. m. sep. App. u. Schwimmb. Tag VS DM 85.–, HS DM 100.–, 6 P. z. vermieten. T. 08 21/48 85 95

Hänner/Süd-Schwarzw.: 3-Z.-Ferienw., K., B., Balk., ab 1. 5., b. 6 Pers., 12 km CH-Gr., Alpens., id. Wandergeb., 600 m Golf-Tennis-Thermalb., Reit., Skil., LL, Sp.-Segelflugpl., 30 Min. Basel. R. Ebinger, Tel. 0 77 63/48 64

Rm. IN: Er, 45/182, verw., 12j. Tochter, eig. Haus, sucht sportl., liebe u. nette Partnerin, nicht nur z. Wandern, Skif., Radf. Bildzuschrift erbeten unter Nr. 2063/3362

Münchner, 30/172, sucht naturverb., bergbegeisterte, kond. Sie f. Ski-/Steileis-/komb. Klettert. (–IV), Fotowand. in ursprüngl. Nat. Vors.! Nichtr., Frühaufst., begeist. Fotoamat. Nette Bildzuschr. bitte unt. Nr. 2063/3361

Oberschwaben Nähe RV: Dame, Mitte 60, schl., d'blond, sucht Partner für gemeins. Unternehmungen wie Skif., LL, Bergwandern, evtl. Kunstreisen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3360

Gebe Kletterkurse am Battert, Baden-Baden. Nur Einzelausbildung bis 6+. W. Redweik, 7602 Oberkirch, Tel. 0 78 02/10 02

Umbrien: Landhaus, 600 m Höhe, nördl. Trasimener See, 30 km n. Perugia, ruh. Lage, gut eingerichtet, Salon, off. Kamin, 3 Schlafzi., Küche, Bad, ZH, So. + Win., zu vermieten. Ausk. + Fotos 0 89/8 50 28 30 von 18–20 Uhr

Dolomiten: Fer.-Whg. in St. Ulrich/Grödnertal f. 4 Pers. 40/50 DM z. verm. T. 0 72 23/2 42 27

Einmalig gelegenes Fachwerk-Bauernhaus, völlig neu, rustikal ausgebaut, zwischen Wald und Reben, Südhang, bei Baden-Baden (Schwarzwald) ganzjährig zu vermieten. Telefon 0 78 41/46 69

Dortmund: Ich, m., bin neu hier u. su. junge Leute, die Spaß am Klettern haben. Zuschr. unter Nr. 2063/3355

Bamberg: Er, 44/175/75, sucht netten Freizeitpartner. Hobbys: Wandern, Reisen, alles Schöne. Zuschr. unter Nr. 2063/3354

28jährige, unabh., su. Begleitung i. die Berge unter Nr. 2063/3353

Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte. Spitzenprodukte zu sagenhaft günstigen Preisen. Katalog anford. AKKA-Vers., 7201 Tuningen

Weibl. Trio, 40, 15, 11, möchte m. bergbeg. Partner i. Rm. HH trainieren, um gem. i. So. i. Hochgeb. zu wand. Zuschr. u. Nr. 2063/3350

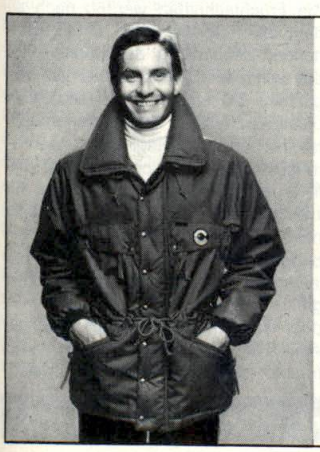
Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

Andentreck, Boliviens 6000er, 4 Wochen inklusive U$ 750.– (ohne Flug). Info: L. Büttner, La Paz-San Miguel, casilla 12113, Bolivia

Berg-Haus „Lörracher Hütte", 7821 Feldberg im Schwarzwald, Tel. 0 76 76/2 34. Ideales Übernachtungsziel und Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen sowie alpines Fahren. Für Familien, Einzelpersonen und Gruppen, ganzjährig bewirtschaftet.

Familienferien in den Ötztaler Alpen am Fuße der Wildspitze in 2000 m Höhe bietet preisw. **Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent,** SP: v. 15. 6.–30. 9. 84 DM 200.– HP/p.P./Wo., Tel. 00 43/52 54/81 03

Vent, Tirols Bergsteigerdorf, 1900 m, bietet kpl. u. modern einger. **Ferienwohnungen,** Sommer u. Winter. Prospekte d. F. Klotz, Rofen 8, A-6458 Vent. Für Familien ideal. Tel. 00 43/52 54/81 03



SUPER-ANORAK „FRANCE-SKI"

für Bergsteiger und Skifahrer

★ **optimaler Wärmeschutz** bei mittleren und sehr tiefen Temperaturen

★ **optimaler Wärmeschutz** absolut wasser- und winddicht, geringe Kondensation

★ **extrem robust und unempfindlich**

★ **sehr leicht, angenehm zu tragen**

★ **neuer, sportlicher Look**

francital®

Verkauf nur über den Sportartikelfachhandel

Bitte fordern Sie unseren Katalog an:

Francital GmbH
Kirchweg 1
8921 Apfeldorf

Raichle setzt neue Akzente

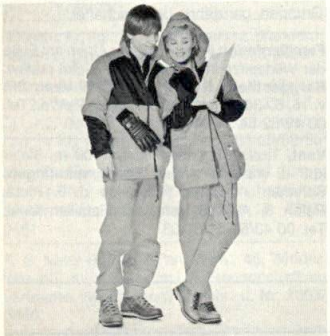
Das neue Raichle-Schuhprogramm bietet besonders für Trekking und Freizeit wieder zahlreiche Auswahlmöglichkeiten. Alle Trekking-Schuhe zeichnen sich vor allem wieder durch beste Schweizer Verarbeitungsqualität aus und sorgen durch ganzes Fußbett oder verstärkten Boden für ermüdungsfreies Gehen. Raichle, Qualität für höchste Ansprüche.



Modell: Sierra (links)
Trekking-Stiefel mit Weichtrittkeil und Vibram-Profilsohle, Oberleder mit wetterfestem Stoff kombiniert. Angenehm weicher Tritt durch ganzes komfortables Fußbett. Gummischutzrand. Verstärkter Boden.
Modell: Canyon (rechts)
Neues Trekking-Modell mit Weichtrittkeil und Vibram-Profilsohle. Angenehm beim Gehen durch ganzes komfortables Fußbett. Gummischutzrand. Verstärkter Boden für höchste Ansprüche.



Modell: Trail (links)
Leichter Trekking-Stiefel mit spezieller Weichtrittsohle für angenehm weichen Tritt. Ganzes Fußbett, Gummischutzrand, Vibram-Sohle.
Modell: Scout (rechts)
Trekking-Modell mit Weichtrittkeil und Raichle Spezial-Profilsohle mit Gummispitze. Oberleder kombiniert mit wetterfestem Stoff. Ganzes Fußbett für komfortables Gehen.



Comfort Freizeit- und Wanderjacke

Neu – als Ergänzung zu unserer wasserdichten Bekleidung – die praktische Freizeitjacke COMFORT: Eine langgeschnittene Jacke aus atmungsaktivem Material mit textilen Eigenschaften, jedoch 100 % wasserdicht, da genäht und geschweißt. Kapuze, zwei große Taschen, Klettverschlüsse an den Armen sowie Haken und Öse zur Befestigung der Handschuhe machen diese Jacke zu einer top-aktuellen Freizeitbekleidung. Erhältlich in blau/rot oder rot/blau mit passender Hose ab April 1984 im Fachhandel.



Das ELITE-Bergsport-Programm 1984

Wie alljährlich präsentiert sich der Bergsport-Spezialist ELITE wieder zur Frühjahrs-ISPO mit einem neuen Katalog. Übersichtlich und verbraucherfreundlich dargestellt offeriert ELITE auf 76 Seiten eine Fülle interessanter Neuheiten und Angebote für Wanderer, Bergsteiger, Kletterer, Trekker und Expeditionsteilnehmer.
Besonders hervorzuheben sind: die technisch und optisch komplett überarbeitete Bergseil-Kollektion, ein neues Rucksack-Programm mit speziellem Körperkontakt- und Tragekomfort-System sowie das erweiterte Schlafsack-Angebot.
Bemerkenswert sind auch die brillanten ganzseitigen Abbildungen von Jürgen Winkler, die auch als Farbposter zu beziehen sind. Dieses sicherlich für jeden Bergsportbegeisterten besondere Schmankerl ist alleine schon Grund genug, den Katalog anzufordern: Gebr. Kesel GmbH & Co., Abt. ELITE-Bergsport, Reinhartser Straße 28, 8960 Kempten.



Kathmandu: neues Rucksack-Modell von Deuter

Das neue Rucksackmodell KATHMANDU von Deuter bietet allen Bergsteigern und Aktivurlaubern preiswerte und solide Qualität.
Der neue Rucksack ist mit dem bewährten Innenrahmensystem und einem flexibel aufgehängten Hüftgurt ausgestattet. Beide Teile optimieren die Gewichtsverteilung in der Körperachse und gewährleisten somit ein komfortables Tragen. Ein gepolsterter Baumwollrücken trägt zusätzlich zu den positiven Trageeigenschaften bei. Der zweigeteilte Packsack, zwei große Außentaschen, eine Deckeltasche und die Möglichkeit, zusätzliche Ausrüstungsgegenstände zweckmäßig an Zusatzbegurtungen zu befestigen, sorgen dafür, daß immer alles griffbereit und leicht transportabel ist. Alles in allem ein Rucksackmodell mit breitem Anwendungsbereich.

Material:	Nylon;
Größe:	60 × 32 × 18 cm;
Inhalt:	ca. 45 Liter;
Farben:	oliv, rot;

Unverb. Preisempfehlung: DM 198,–.

Trainingsbalken für Kletterer

Neu auf dem Markt für Kletterausrüstungen ist jetzt ein Trainingsbalken für Kletterer. Mit diesem neuartigen Gerät ist es möglich, sich während des ganzen Jahres fit zu halten. Augenmerk wurde bei der Konstruktion vor allem auf einen großen Anwendungsbereich gelegt. Es ist für Kletterer aller Schwierigkeitsgrade möglich, ein sinnvolles und effektives Training durchzuführen. Auf die Trainingsmöglichkeit der Fingerkraft wurde großer Wert gelegt. Heute ist ja nicht mehr fehlende Ausrüstung, sondern meistens mangelhafte körperliche Voraussetzungen der Grund für das Scheitern einer kletter-



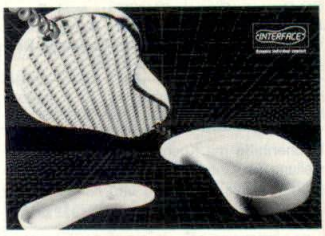
sportlichen Unternehmung. Der Trainingsbalken (90 × 8 × 14 cm) ist auf der einen Seite mit Ausfräsungen für zwei bis vier Finger verschiedener Tiefe, und auf der anderen Seite mit aufgeschraubten Griffen und einer durchgefrästen Universalleiste ausgestattet. Trainingsanleitung, Befestigungsvorschlag und Zubehör für die Anbringung an der Decke liegen dem aus verleimten Fichtenholz (verzugsfest!) hergestellten Trainingsbalken bei. Bezug zum Preis von DM 139,– zuzügl. Porto durch Nachnahme oder Voreinsendung eines Schecks. SOUTHFACE Stefan Glowacz und Bernhard Schmid, Heubergstraße 15, 8106 Oberau.

Trekking aktueller denn je

Mit zwölf Modellen, darunter acht Modellneuheiten, steht Trekking bei DACHSTEIN International in der Kollektion 84 im Vordergrund. Angeführt wird die Trekking-Kollektion von DACHSTEIN von der Modellneuheit „Rambo", ein Schuh, der sogar für extreme Bedingungen wie Expeditionsanmärsche ausgelegt ist. Wie dieses haben auch die Modelle „Kenia", „Cobra", „Tessin", „Hopper", „Tonga" und „Rokky" die neue DACHSTEIN-Trekking-Sohle mit hochgezogenem Reibungsschutzrand sowie griffigem, trittsicheren Profil. Mit Messner-Bergsohle mit weichem Dämpfungskeil sind hingegen die Trekking-Schuhe „Sierra", „Happy" und „Rally" ausgestattet. Schalensohle mit Haftprofil und Absatz haben „Lido", „Crack" und „Hill". Erstmals bietet



DACHSTEIN auch Kinder-Trekking-Schuhe an: „Hill" und „Flott" (s. Foto), die in Qualität und Ausstattung den „Erwachsenenmodellen" gleichen. Das attraktive, sportliche Design der Trekking-Gruppe wird durch aktuelle Farben wie Moos, Nuß, Kiwi, Nubo, Derbybraun, Beige, Nougat, Bordeaux, Royal, Antilope noch unterstrichen.



INTERFACE: Dynamische Sportsohle mit elektronischer Anpassung

Jeder Fuß hat eine eigene, unverwechselbare Kontur. Für alle Fußformen bieten Sportschuhhersteller nur jeweils eine Einheitssohle an. Sie kann ein Handicap sein bei allen Aktivitäten in Sport und Freizeit. INTERFACE hat dieses Problem mit der individuell angepaßten Sohle gelöst. Die INTERFACE-Sohle ermöglicht eine gleichmäßige Gewicht- und Druckverteilung von der Fuß- auf die Schuhsohle. INTERFACE hat im gesamten Fußbereich eine wichtige Halte- und Stützfunktion. Die INTERFACE-Sohle kann in jedem Sportbereich zum Einsatz kommen. Sie steigert in jeder Disziplin die Leistungsfähigkeit, den Komfort und den Spaß am Sport. *Die Vorteile des INTERFACE-Systems:*

- optimale individuelle Paßform
- maximaler Komfort
- hohe Elastizität
- beste Dämpfungseigenschaften
- höhere Leistungsfähigkeit
- geringere Verschleißerscheinungen

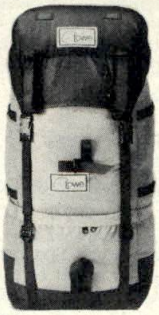
INTERFACE macht aus jedem Konfektions-Sportschuh einen maßgeschneiderten Sportschuh. Auch nachträglich noch. Der Anpaßvorgang ist einfach, schnell und sicher. Die Heizschicht der INTERFACE-Sohle wird an ein Gerät angeschlossen und so erwärmt, daß sich die Sohle sofort der Kontur der Fußsohle anpaßt. Danach werden für die jeweilige Sportart typische Bewegungen ausgeführt, um den gewünschten dynamischen Formgebungseffekt zu erzielen. Dadurch sitzt der Schuh in jeder Belastungssituation 100 % exakt. INTERFACE bewirkt keine orthopädische Korrektur, sondern unterstützt das Fußbett so, wie es ist.



Dr. Munzinger's Fruchtschnitten

Die Fruchtschnitten werden nach einem alten Spezialrezept unter schonender Behandlung der Zutaten, die alle wertvollen Bestandteile erhält, hergestellt. Sie sind naturbelassen, rein pflanzlich, reich an Nährstoffen und Vitaminen und ohne jegliche Konservierungsstoffe. Diese Schnitten sind eine fruchtig-frische Köstlichkeit, ideal für zwischendurch beim Sport, besonders beim Wandern und Bergsteigen. Sie bringen schnell neue Kraft ohne zu belasten. Dr. Munzinger's Fruchtschnitten gibt es in 50 g Frischhaltepackungen in den Geschmacksrichtungen Orange, Aprikose, Sanddorn, Erdbeer, Wildfrucht, Haselnuß, Ingwer und Zitrone.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie



Der LOWE N.D. Cerro Torre

Mit dem neuen „N.D. Cerro Torre" hat der Rucksack-Spezialist LOWE einen vielseitigst einsetzbaren Universalrucksack ausgetüftelt, der alles bietet, von dem man bisher träumte:
Das LAS-Tragesystem – eine LOWE-Entwicklung für anspruchsvollsten Tragekomfort – zentimetergenau individuell einstellbar. Ein separates Schlafsack/Wäschefach unter herausnehmbarem Boden. Die verstellbare – auch zum separaten Tragen geeignete – Deckeltasche mit Verlängerungsgurten. Bei viel Gepäck „wächst" sie einfach in der Höhe mit. Die vielen raffinierten Detail-Besonderheiten, die man um so mehr zu schätzen weiß, je länger man unterwegs ist. Das Packvolumen ist stufenlos variierbar von 10 bis 60 Litern und erweiterbar mit Außentaschen und Stuffsack bis zu 80 Litern. Ganz klar, daß dieses Paradestück in der LOWE-Qualität auch in der Extrem Serie gefertigt wird – mit verdeckten, spezialeingefaßten Nähten und aus dem neuentwickelten, extrem widerstandsfähigen Nylongewebe mit Zweiseiten-Beschichtung. Fast unnötig zu sagen, wo man dem neuen LOWE N.D. Cerro Torre bald häufig begegnen wird: Auf Expeditionen und Hochtouren, beim Trekking und Backpacking. Wer sich über das gesamte LOWE-Programm informieren möchte, kann den neuen LOWE-Katalog bei HEKA Sportartikel GmbH, Postfach 71 04 45, 8000 München 71 anfordern.



Diese Alpenkräuter-Beinkosmetik

kommt aus dem Hause SIXTUS, das sich seit vielen Jahren der Erforschung und Anwendung der heimischen Kräuterkunde verschrieben hat. Sporttreibende im In- und Ausland wissen vor allem die bewährten SIXTUS-SPORT- und Massagemittel zu schätzen. Zur gepflegten äußeren Erscheinung gehört ebenso die regelmäßige Pflege der Beine. Die biologische Alpenkräuter-Beinkosmetik SIXTA ist eine Emulsion aus Alpenkräuter-Destillaten mit pflanzlichen Ölen und Fetten. SIXTA-PLUS ist ein Spezial-Balsam zur Intensiv-Beinpflege. Die Bestandteile dieser Beinkosmetik bilden: Alpenkräuter-Destillate, frischer Nordsee-Fango mit seinen natürlichen Zellaufbaustoffen, Algen und biologische Hautnährstoffe sowie hautverwandte Öle und Fette.

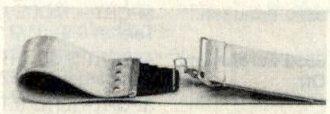
TELESKOPSTIEL von STUBAI

„Je extremer die Tour, um so kürzer der Stiel". Diese Faustregel, für die Wahl der Schaftlänge bei einem Eispickel war der Anstoß, zwei gegensätzliche Anforderungen, langer Schaft zum Gehen, kurzer Schaft zum Klettern, in einem Gerät zu verwirklichen. In zweijähriger Arbeit ist es der Fa. STUBAI gelungen, vom Erkennen des Bedürfnisses, über den Bau von Prototypen, Tests bei Expeditionen (z. B. Wolfgang NAIRZ, Mount McKinley 1983), Sicherheitstests nach DIN und UIAA-Normen an den Prüfanstalten, einen verlängerbaren Stiel zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Seine Eigenschaften: Teleskopstiel von 520 mm auf 780 mm verlängerbar, Gewicht wie herkömmliche Pickel mit 780 mm Länge, entsprechend den sicherheitstechnischen Anforderungen, bedienungsleichtes Verschlußsystem, Bedienungsteile können nicht verloren werden, gutes Tieftemperaturverhalten (Praxistests bis –42 °C: keine Probleme!!)

OPTHOLYTH Wanderglas 8 × 22



Schnell haben Sie sich an die Beobachtung mit einem Auge gewöhnt, wenn Sie dafür nur 70 g in der Tasche oder um den Hals tragen. 8-fache Vergrößerung wie ein großes, schweres Glas, aber in nur 70 g. Hochwertige Optiken und 2 Prismen zeigen Ihnen ein brillantes Bild bei Wanderungen und im Gebirge. Damen müssen darauf achten, dieses Glas nicht mit dem Lippenstift zu verwechseln, denn so klein ist das Mono 8 × 22. Für Hochgebirgstouren, aber auch im flachen Land haben Sie ein unentbehrliches Fernglas, das weder Platz- noch Gewichtsansprüche stellt. An einer dünnen Kordel läßt sich das Glas kaum spürbar, aber stets griffbereit um den Hals tragen. Fragen Sie Ihren Optiker nach OPTOLYTH Monokular 8 × 22. OPTOLYTH-OPTIK, Walter Roth, Postfach 2, 8561 Pommelsbrunn 3., Tel.: 0 91 54/40 11.



Spannklebefelle zur Silvretta 400

Zur Touren- und Abfahrtsbindung SILVRETTA 400 wurden als technische Zubehör-Verbesserung die SILVRETTA-Spannklebefelle entwickelt. Der Tourengeher hat die Wahl zwischen zwei Qualitätsfellen: SILVRETTA-HAIR aus dem bewährten Ziegenmohair.

Und SILVRETTA-NYL aus besonders strapazierfähigem Synthetikmaterial. Beide Spannklebefelle haben den neuen SILVRETTA-Endenspannbeschlag.

Dadurch wird – auch mit Handschuhen – leichtes und komfortables Auf- und Abziehen der Felle am Ski ermöglicht. Nicht zu vergessen ist der SILVRETTA-Spezial-Fellkleber. Mit ihm kann man verschmutzte Klebestellen ausbessern oder auch nach langem Gebrauch das ganze Fell nachbeschichten.



Gut beschuht zum Bergsteigen

Die Schuhspezialisten von Caber wollen jetzt auch im Sommer hoch hinaus. Unter dem Namen CAB stellen sie ein Bergschuh-Programm vor, das durch neue Materialien überrascht und überzeugt. Schuhe, die leichter, besser und praktischer sind. Immer wieder wird ja die Frage gestellt, ob PU-Kunststoff oder Rindsleder das bessere Obermaterial sei – Caber hat die Frage neu beantwortet: Nylon ist noch „idealer". Ein Material, das sich wirklich pflegeleicht behandeln läßt und dem kein Fels etwas antun kann.
Und sollte es tatsächlich einmal Beschädigungen geben, kann man diese unproblematisch mit dem „Zündholz reparieren": Mit einer einfachen Flamme kann das Material verschmolzen werden. Ein weiterer Vorteil: Die Schuhe sind in den „Sicherheitsfarben" rot bzw. leuchtendblau gehalten. Den Tragekomfort des steigeisenfesten „CAB-Everest" etwa kann man bis in Fels- und Eisregionen genießen. Ein leichter, wasserdichter und temperaturisolierend gefütterter Schuh, in dem das Bergsteigen sogar den Füßen Spaß bereitet. Der „CAB-Canazei" ist ein besonders leichtes Modell, in dem man (und Frau) sich in allen Bergen der Welt wohlfühlen kann. Ein gut gefütterter Schuh mit weichem Abschluß schützt den Fuß innen (vor Blasen) und außen.



CME-Rucksack Mountaineer

Kletter- und Wanderrucksack für Tages- und Wochenendtouren, also für kleinere Unternehmungen ideal geeignet. Der bewährte Einkammerrucksack, ausgestattet mit dem „Torsoflex-Suspension-System". Mit dem ausziehbaren Deckelfach kann der Rucksack vergrößert werden, dadurch ein hervorragender Rucksack für kleinere und schlanke Personen, auch für eine größere Tour geeignet.
- Rucksacköffnung mit zusätzlichem Wind- und Wasserschutz
- ausziehbare Deckeltasche mit zwei separat zugänglichen RV-Taschen
- Befestigungsgurte für Pickel, Steigeisen, Schlafsack, und Bodenmatte, Ski- und Seitentaschen etc.
- doppelter Boden

Volumen: seitlich verstellbar bis 45 l.
Material: 8 oz Nylon, 11 oz Cordura.
Bezugsquellennachweis: Krimmer, Bergsportvertrieb, 8893 Tandern.

Berghaus baut PU-Serie aus

Die so erfolgreiche Berghaus-Serie anspruchsvoller PU-Kleidung ist um ein höchst interessantes Stück erweitert worden. Eine gute Nachricht für jeden, der PU-Nylon einem kostspieligeren Wetterschutz vorzieht. Im Angebot für die neue Saison bietet Berghaus zum erstenmal PU-Bekleidung mit heißversiegelten Bandnähten. Berghaus verfügt über reiche Erfahrungen in der Nahtversiegelungstechnik, die bei der Verarbeitung von Gore-Tex und anspruchsvolleren Stormbeta-Jacken gewonnen wurden. Hier gezeigt wird die neue Taped Monsoon aus 170 g PU-Nylon. Bei dieser knielangen Jacke sind alle Hauptnähte mit Band heißversiegelt, weitere Besonderheiten sind eine Kapuze mit Kordelzug und drahtverstärktem Schirm, die mit Klettverschluß verstellbaren Ärmelabschlüsse, die großen Vordertaschen und ein Zweiwegreißverschluß mit Klettverschlußblende.



BIOSPORT von manan-Sportslife

Die neuen Präparate von BIOSPORT gelten in erster Linie als Zusatznahrung für den Leistungssportler. Mit ihr sollen Verluste ausgeglichen werden, die mit der normalen Kost nicht erreicht werden können. Können diese Verluste nicht behoben werden, so macht sich dies einmal durch schlechtere Trainingsleistungen, schnelles Ermüden, schlechte Koordination bemerkbar und zum anderen wird die Verletzungsgefahr erhöht. Nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen sind die Substanzverluste eines Leistungssportlers erst nach zwei bis drei Tagen durch normale Kost wieder auszugleichen.



Bereits in den zwanziger Jahren hat sich die Arbeitsmedizin damit beschäftigt und erste Feststellungen in dieser Richtung gemacht. Aber erst um 1970 hat sich die Sportmedizin intensiver mit dem Problem Leistung und Leistungsverlust beschäftigt. Schwedische und deutsche Wissenschaftler waren hier Vorreiter.
Eine wohlausgewogene Zusatznahrung für Sportler aller Disziplinen, wobei man feststellen muß, daß in der heutigen Zeit der Breitensport immer mehr zu Leistungssport geworden ist.

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22
1000 Berlin 31	SCHAFFERS SPORTSHOP AUSTRIA Detmolder Str. 10, Telefon 0 30/8 53 35 99
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83
2000 Hamburg 6	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Ski, Bekleidung, Fototaschen, Kl. Schäferkamp 30, Telefon 0 40/44 92 40
2000 Hamburg	EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Körnerwall 1/Ecke Sielwall, Tel. 04 21/7 18 81
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77
	SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/8 12 56
4300 Essen	**ALBATROS,** Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Str. 9, Tel. 02 01/32 65 60
4300 Essen 1	SPORTHAUS FICHTE, Ruth Blaschke, Hauptbahnhof, Tel. 02 01/22 41 66
4330 Mülheim/ Ruhr	BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84
4400 Münster-Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, Telefon 02 51/5 59 96. Große Auswahl vom FACHMANN!
4600 Dortmund-Hörde	**GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr
4790 Paderborn	SPORTHAUS MARTIN FILTER, Marienstr. 22, Tel. 2 38 63
5000 Köln 1	BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86
5300 Bonn 1	ZELTE-WEBER GMBH Vorgebirgsstr. 86, Tel. 02 28/63 25 23
5778 Meschede	PILZ – SPORT + FREIZEIT, Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport, Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65
5900 Siegen	SPORT-AX Sport + Mode, Koblenzer Str. 29, Telefon 02 71/5 75 00
	SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38
6000 Frankfurt/M.	FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43
	SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1–3, Telefon 28 22 46
6100 Darmstadt	ALPINLÄDCHEN, Inh. Klaus D. Weber, Ludwigshöhstr. 34, Telefon 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Öffn.-Zeiten: Mo.–Fr. 10–13, 15–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr
	HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45
6200 Wiesbaden	FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg, Telefon 0 61 21/30 33 87
6231 Sulzbach	FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71
6330 Wetzlar	SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 120, Telefon 0 60 31/47 44
6700 Ludwigshafen/Rh.	SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94
6800 Mannheim	ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60
	SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59
6806 Viernheim	FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58
7000 Stuttgart 1	ALCAN-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung
7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt)	BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43
7060 Schorndorf	ALCAN Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – Katalog anfordern –
7321 Göppingen-Wangen	SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern
7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
7500 Karlsruhe	SPORT-MÜLLER – Ihr Bergprofi, Kaiserstr. 120, Telefon 07 21/2 28 40–41 – Filiale Durlach, Sparkasse
7500 Karlsruhe 1	SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54
7800 Freiburg	SPORT-KIEFER „Basislager", Bergsport – Trekking – Kanu Schützenallee 7–9, Telefon 07 61/7 34 44
8000 München	ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57
	ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50
	BASECAMP, alpines Fachgeschäft, Gaißacherstraße 18/ Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59
	SPORT-BOCK, Der Berg-Wander-Trekking-Profi Schwanthaler Str. 23, Telefon 0 89/55 50 21
	KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.
	SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59
	SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
	SPORT-SCHECK KG, Sendlinger Str. 85 Telefon 0 89/2 16 61
	SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70
8060 Dachau-Süd	SPORT STREFLING, Klagenfurter Platz 4 Telefon 0 81 31/7 13 79
8100 Garmisch-Partenkirchen	SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze
8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71
	VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35
	8183 Rottach-Egern im Super 2000, Telefon 0 80 22/51 97
8200 Rosenheim	SPORTHAUS LOTTE ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31
	MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchener Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88
8399 Neuhaus b. Passau	Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
8500 Nürnberg	SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06
	SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
8520 Erlangen	SPORT + MODE UMLAUF, Nägelsbachstr. 38 Telefon 0 91 31/2 12 70
8550 Forchheim/ Ofr.	ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18
	SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
8600 Bamberg	KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94
8700 Würzburg	SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89
	DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58
8750 Aschaffenburg	EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86
8760 Miltenberg/ Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
8800 Ansbach	SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66
8900 Augsburg/ Göggingen	IHR SKI-UND BERGSORT-PROFI FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
8900 Augsburg	SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83
8960 Kempten	Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte

sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 88.– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Gewußt wie

So wird der Höhenmesser als Barometer verwendet

Wer kennt es nicht. Undurchsichtiger Wetterbericht. Hüttenanstieg mit Nieselregen. Ein schlauer Kumpel klopft auf den Höhenmesser: Aha, gefallen, also Druck gestiegen – morgen geht was!
Liebe Bergsteiger, morgen geht nichts!
Aber warum?

1. Ein bißchen Hintergrund

Evangelista Torricelli, ein Schüler Galileis, erfand 1643 das Quecksilber-Barometer. Dadurch wurde es möglich, den Luftdruck zu bestimmen. In der Wettervorhersage ist dieser die wichtigste Größe.

Für uns Bergsteiger wäre es ziemlich umständlich, ein Quecksilber-Barometer mitzunehmen (wir müßten den Rucksack umbauen), aber Gott sei Dank erfand für uns ein anderer schlauer Kumpel das Dosen-Barometer. Das wichtigste Bauteil ist bei diesem Gerät eine geschlossene luftleere Dose. Und das ist im Prinzip unser Höhenmesser auch.

2. Wie funktioniert der Höhenmesser?

Unsere Erde wird von einer Lufthülle umgeben. Diese Luftmassen üben auf jeden Punkt der Erdoberfläche einen bestimmten Druck aus. Auch auf unseren Höhenmesser.

Da der Druck in der luftleeren Dose niedriger ist als außen, muß das Zusammendrücken durch eine Feder verhindert werden. Druckänderungen werden von einer Membrane, die mit der Feder verbunden ist, aufgenommen und durch ein Übertragungswerk (mechanisch) wird ein Zeiger bewegt. Dieser zeigt uns an einer Skala die Änderung des Druckes an.

Zusätzlich ist beim Höhenmesser eine bewegliche Höhenskala in Meterangabe eingebaut. Druckschwankungen können also auch auf der Höhenskala abgelesen werden (1 mbar entsprechen ca. 8 m).

3. Luftdruck und Höhenlage

In den mittleren Breiten ist die Lufthülle ca. 10–11 Kilometer dick. Auf Meereshöhe steht also auf einem Quadratmeter eine Luftsäule mit 10 km Höhe.

Dieser Druck, den die Luftsäule ausübt, wird in Millibar gemessen. Bei 15 Grad Celsius beträgt er in Meereshöhe also 0 Meter.

1013 Millibar (mbar)

Dies ist der **Normalluftdruck** in Meereshöhe.

Wir verlassen nun den Meeresstrand und begeben uns ins Gebirge. Bei der Gipfelrast auf einem Dreitausender ist also die Luftsäule 3 Kilometer kürzer und somit leichter, wenn sie auf unsere Brotzeitdose drückt.
Der Luftdruck nimmt also mit **zunehmender** Höhe stetig ab!

4. Luftdruck und Temperatur

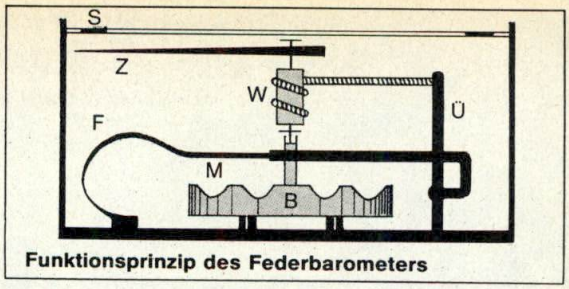
Nicht nur die Höhe der Luftsäule ist für den Druck entscheidend, auch die bestehende Temperatur der Luft bewirkt einen Druckunterschied.

Denken wir einmal an den Heißluftballon. Eine Luftmenge wird erwärmt, dabei dehnt sie sich aus, das Volumen wird größer und der Ballon fängt an zu steigen.

Beim Bau einer Schneehöhle überlisten wir die Kaltluft, indem wir den Eingang tiefer legen und um unsere Liegefläche einen Kältegraben ziehen. Kalte Luft ist schwerer und wird in diesen Graben absinken.

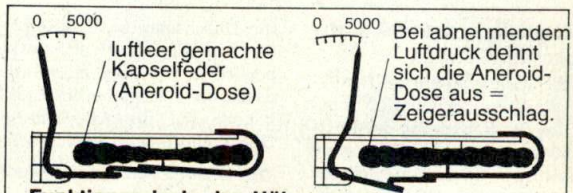
Messen wir den Druck also in Meereshöhe, heißt dies:

- Kalte Luft – sinkt ab – Druckanstieg!
- Warme Luft – steigt auf – Druckabfall!



Funktionsprinzip des Federbarometers

Zu Punkt 2: Funktionsprinzipien von Höhenmessern. Luftleere Büchse (B) mit gewellter Membran (M) als Deckel wird durch Feder (F) vor dem Zusammendrükken bewahrt, ein Übertragungswerk (Ü) überträgt Luftdruckänderungen, das Heben oder Senken der Membran, auf die Zeigerwelle (W) und den Zeiger (Z), der an der Skala (S) den Luftdruck bzw. die Höhe anzeigt.



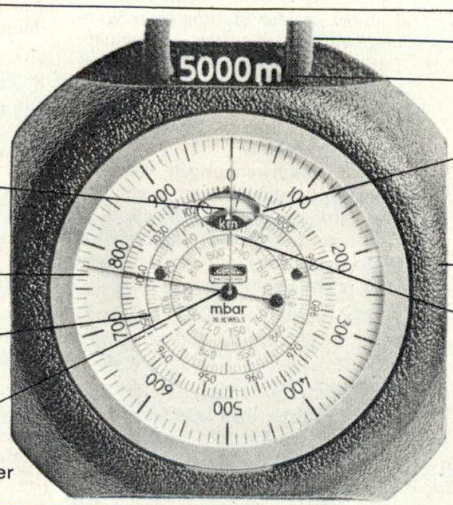
Funktionsprinzip des Höhenmessers

Normalatmosphäre

Höhe in m	Druck in mbar		Temperatur in °C	Dichte in $\frac{kg}{m^3}$
11000	226	mittl. Tropopause	– 56,5	0,364
10000	264		– 50,0	0,413
9000	307	Mt. Everest 8848 m	– 43,5	0,466
8000	356		– 37,0	0,510
7000	410		– 30,5	0,590
6000	472		– 24,0	0,660
5000	540		– 17,5	0,736
4000	616		– 11,0	0,819
3000	701		– 4,5	0,909
2000	795		2,0	1,007
1000	899		8,5	1,122
0	1013		15,0	1,225

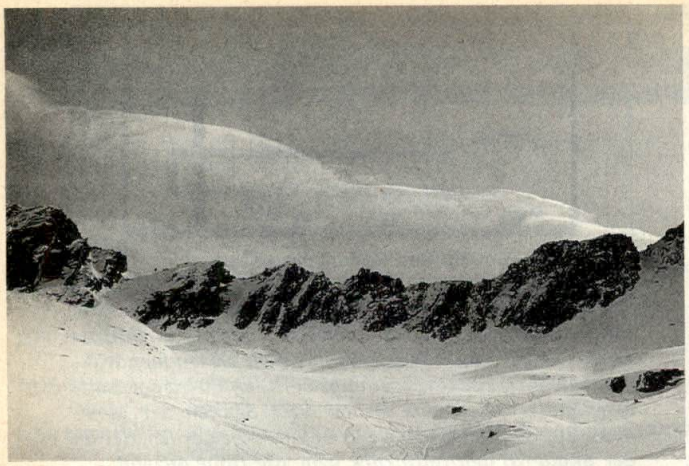
Zu Punkt 3: Höhe, Luftdruck, Temperatur und Luftdichte stehen in einem engen Zusammenhang. Alle diese Werte nehmen mit zunehmender Höhe unterschiedlich ab und entsprechen in der Tabelle den durchschnittlichen Verhältnissen in mittleren Breiten bei einem vertikalen Temperaturgradienten von −0,65 °C/100 m.

Thommen-Höhenmesser



Zu Punkt 2: Bei diesem Modell wurde die Mechanik der Übertragung auf den Zeiger so ausgelegt, daß dieser für jeweils 1000 Höhenmeter einen vollen Kreis beschreibt. In einem Sichtfenster werden die vollen 1000 m als km angezeigt. Die Ablesegenauigkeit wird dadurch erhöht.

Alle Abbildungen aus: Alpin-Lehrplan 10 „Orientierung/Alpine Gefahren".





Zu Punkt 7: Oben: Aufzug von Cirren. Rechts: Cumulonimbus – Gewitter- und Schauerwolke. *Fotos: F. Seeberger*

5. Gesetzmäßigkeiten des Luftdruckes im Gebirge

Durch die unterschiedliche Temperaturentwicklung im Gebirge müssen wir bei der Bewertung der Luftdruckschwankungen den Tagesgang berücksichtigen. Diese Unterschiede können 2 mbar betragen (s. Zeichnung unten).

6. Wie arbeiten wir nun mit unserem Höhenmesser?

Wir wissen nun, daß der HM ein Luftdruckmesser ist. Das heißt, wir können zu jeder Druckangabe eine bestimmte Höhe zuordnen. Mit der Berücksichtigung des Temperatureinflusses.

Ein Beispiel:
Wir befinden uns auf 3000 m Höhe und lesen auf dem HM den Druck von 701 mbar ab.

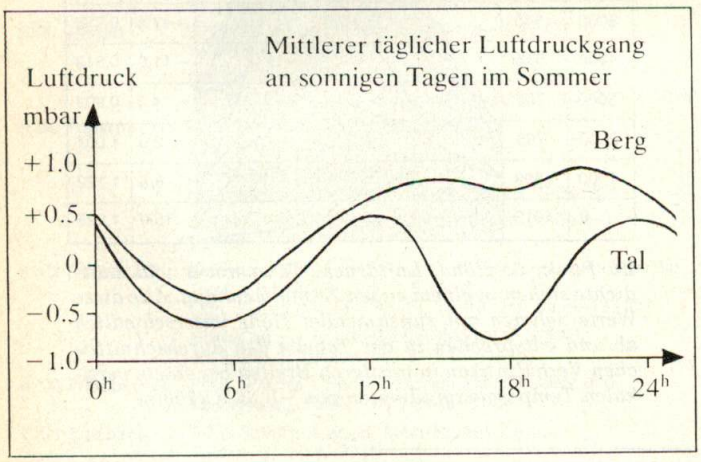
Das ist der **absolute** Luftdruck, der im Durchschnitt auf dieser Höhe herrscht. Für eine Wettervorhersage benötigen wir aber einen unveränderbaren Bezugspunkt. Erst dann können wir die Abweichung vom Durchschnittswert bestimmen.

Wir wissen, daß auf Meereshöhe (Normal Null) der Druck 1013 mbar ist. Stellen wir nun auf dem HM die aus der Karte ermittelte Höhe des eigenen Standortes ein, können wir auf dem Nullstrich auf der äußeren roten Skala eine Druckangabe entnehmen.

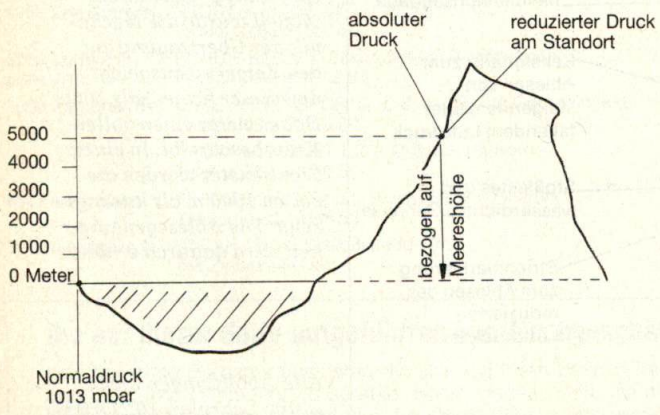
Das ist der auf Meereshöhe **reduzierte** Luftdruck. Er kann je nach Wetterlage von 1013 mbar mehr oder weniger abweichen.

Ein Beispiel:
Kräftige Hochs erreichen im Alpenraum mehr als 1025 mbar.

Tiefdrucklagen erreichen meist weniger als 1000 mbar.



Zu Punkt 5: Zeichnung aus Alpin-Lehrplan Nr. 9.



Zu Punkt 6: Zeichnung F. Seeberger

7. Die Wettervorhersage

In der großen Wetterküche kocht und brodelt es unablässig. Warme und kalte, trockene und feuchte Luftmassen stehen sich gegenüber, werden abgehoben, gleiten auf und bilden Wolken. Gebirge stellen sich quer und sorgen für Windablenkungen. Dies alles können wir beobachten oder messen und zusätzlich mit den Druckschwankungen zusammen ergeben sich bestimmte Regeln.
Ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt ist die Geschwindigkeit der Luftdruckveränderung.
Hier ein paar Mittelwerte:

Barometerstand	Millibar/Stunde	Wetter
Steigend	0,25–0,5	Längerfristige Hochdrucklage
Steigend	1–2	Zwischenhoch
Fallend	0,25–0,5	Längerfristige Tiefdrucklage
Fallend	1–2	Stürmische Wetterlage Gewitter

Bei den typischen Großwetterlagen hat auch der Luftdruckgang einen bestimmten Verlauf.

Einige Beispiele:

Tiefdruckgebiet
Aufzug von Cirren und Bildung von Schichtwolkenfeldern: fallend – Bildung von Regenwolken, Niederschlag: fallend – Wolkenauflösung, heiter und wärmer: konstant oder leicht fallend.
Nach der kurzen Zwischenaufheiterung Bildung von Cumulu-Bewölkung, stürmisch: die Temperatur sinkt und der Druck fällt.
Regenbewölkung – und nun kann der Druck bereits steigen. Das Aufklaren ist ebenfalls mit Steigen verbunden.

Wärmegewitter
Die Wolkenbildung und das rasche Fallen des Druckes kann man im Sommer bei der Bildung eines Wärmegewitters deutlich erkennen. Luftmassen werden erwärmt, steigen auf und erzeugen damit den starken Druckfall (siehe Punkt 4).

Hochdruckgebiete
Die Druckschwankungen während einer Hochdrucklage sind gering, da die Luftverteilung stabiler ist. Absinkende Luftmassen führen zur Wolkenauflösung und zum Druckanstieg (siehe Punkte 4).

Leider verlaufen diese Vorgänge nicht so regelmäßig und schon gar nicht im Gebirge. Denken wir doch nur an unseren **Föhn:**

Über den Britischen Inseln steht ein Tief. Bei uns herrscht warmes und trockenes Wetter. Der Druck liegt in der Regel unter 1013 mbar und kann weiter fallen! Allerdings sollten wir bei unserer Tourenplanung beachten, wann der Föhn begonnen hat und wo (Alpensüdseite oder Alpennordseite) wir uns aufhalten.

Ein anderes Beispiel:

Der Druck fällt und doch ist es am Standort des Beobachters schön. Was ist passiert? Warme Luft aus dem Süden gelangt bodennahe zu uns. Druckfall! In der Höhe fließt kältere Luft heran, diese sinkt ab und das heißt Wolkenauflösung.

Unser HM zeigt steigenden Druck:

Aber es ist wolkig und regnerisch. Kaltluft aus dem Norden gelangt rasch südwärts. Der Druck steigt an (kalte Luft ist schwerer). Aber diese kältere Luft tut noch was anderes: sie schiebt die darüber liegende wärmere Luft in die Höhe, was dann Abkühlung und Niederschlagsbildung bedeutet.

8. Zusammenfassung

Um mit eigenen Wetterbeobachtungen zu einer zuverlässigen Wettervorhersage zu gelangen, sollte man also Kentnisse von den Modellvorstellungen über einzelne Wetterabläufe besitzen. Weiter ist das Wissen um die großräumige Wetterentwicklung zusammen mit der lokalen Entwicklung entscheidend. Mit viel Beobachten und Überlegen wird es uns dann einmal gelingen, einen schlauen Kumpel zu überraschen.

Wer ein bißchen mehr wissen will: Die Alpin-Lehrpläne Nr. 9 „Wetter – Lawinen" und Nr. 10 „Orientierung – Alpine Gefahren" informieren ausführlich über dieses Thema.

Franz Seeberger



Ruppert macht schöne Mode preiswert.

GIPFELLEISTUNG FÜR WIND UND WETTER.



Die idealen Wegbegleiter auf Schritt und Tritt. Beim Wandern und Bergsteigen: Federleichte **Multifunktions-Anoraks** in atmungsaktiver Baumwoll-Mischqualität. Mit Vorder- und Rückenkoller, ganz gedoppelt, Kordelzug in der Taille. Als perfekter Schutz bei jeder Witterung. 4 Reißverschlußtaschen. In den Farben Beige, Oliv oder Marine.

Damen-Anorak Gr. 38–48 **88,–**

Herren-Anorak Gr. 46–58, 24–28 **98,–**

Extra-Ausstattung
Klettverschluß an Ärmelbündchen. Kapuze, Stoffleiste über Zweiweg-Reißverschluß.

Bestellschein (Postkarte 60 Pf., Brief 80 Pf.)
An K + L Ruppert, Paradeisstraße 67
8120 Weilheim, Tel.: 08 81/43 83

Name

Straße

PLZ

Ort

Multifunktions-Anorak

	Größe	Farbe	Anzahl
Damen			
Herren			

V-Scheck anbei

Nachnahme

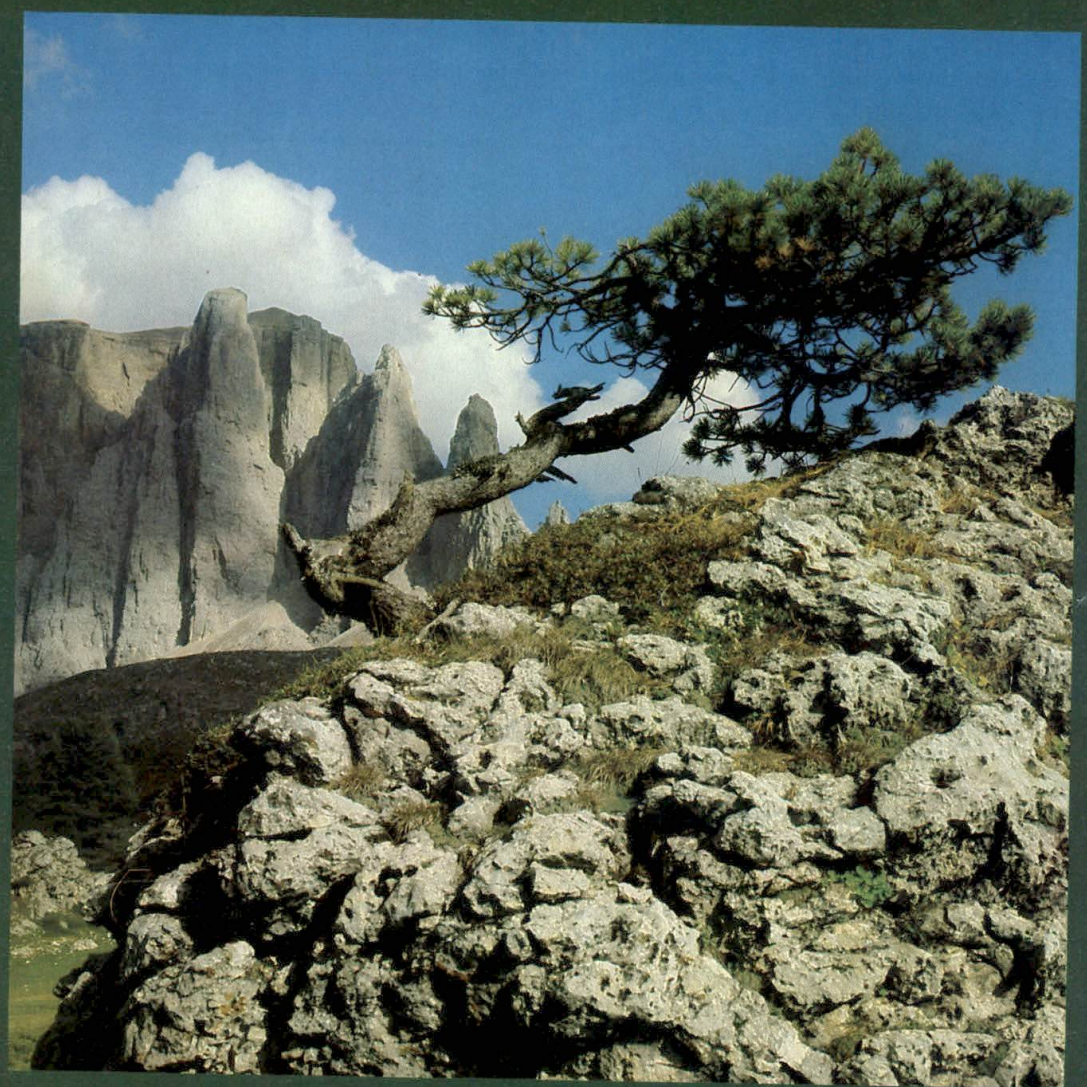
k+l ruppert

Lieferung erfolgt innerhalb Deutschland und West-Berlin. Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen verpackungs- und portofrei. Ausgenommen Zustell- und Rücküberweisungsgebühr.

B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg



3 36. Jahrgang
München 1984
Juni

Waldsterben

neu

ISOSTAR: isotonischer Durstlöscher zum Durchhalten



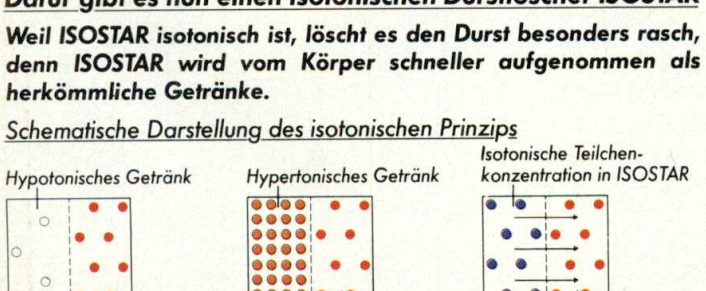
Ein ideales Getränk für alle, die Sport treiben oder körperlich aktiv sind.

Körperlich Aktive geraten leicht ins Schwitzen und verlieren mit dem Wasser wichtige Mineralsalze. Das Resultat: Durst und Erschöpfung. Denn ohne genügend Flüssigkeit und Mineralsalze kann es zu Kreislaufbelastungen oder Stoffwechselstörungen in den Muskelzellen kommen. Schon ein Flüssigkeitsverlust von 2% des Körpergewichts (1 bis 1½ l) kann zu einem Leistungsabfall von 20% führen. Wer also einem Verlust der Leistungskraft begegnen will, muß trinken. Aber es muß das Richtige sein.

Dafür gibt es nun einen isotonischen Durstlöscher ISOSTAR

Weil ISOSTAR isotonisch ist, löscht es den Durst besonders rasch, denn ISOSTAR wird vom Körper schneller aufgenommen als herkömmliche Getränke.

Schematische Darstellung des isotonischen Prinzips



Somit kann durch Schwitzen verursachter Leistungsabfall verh dert werden. Herkömmliche Getränke sind entweder „dünn (hypotonisch) oder „dicker" (hypertonisch) als die Körperflüssig und müssen vom Körper erst „aufbereitet" werden, bis sie „iso nisch" sind und dem Stoffwechsel zur Verfügung gestellt werd können.

ISOSTAR – ein idealer Durstlöscher beim Sport.

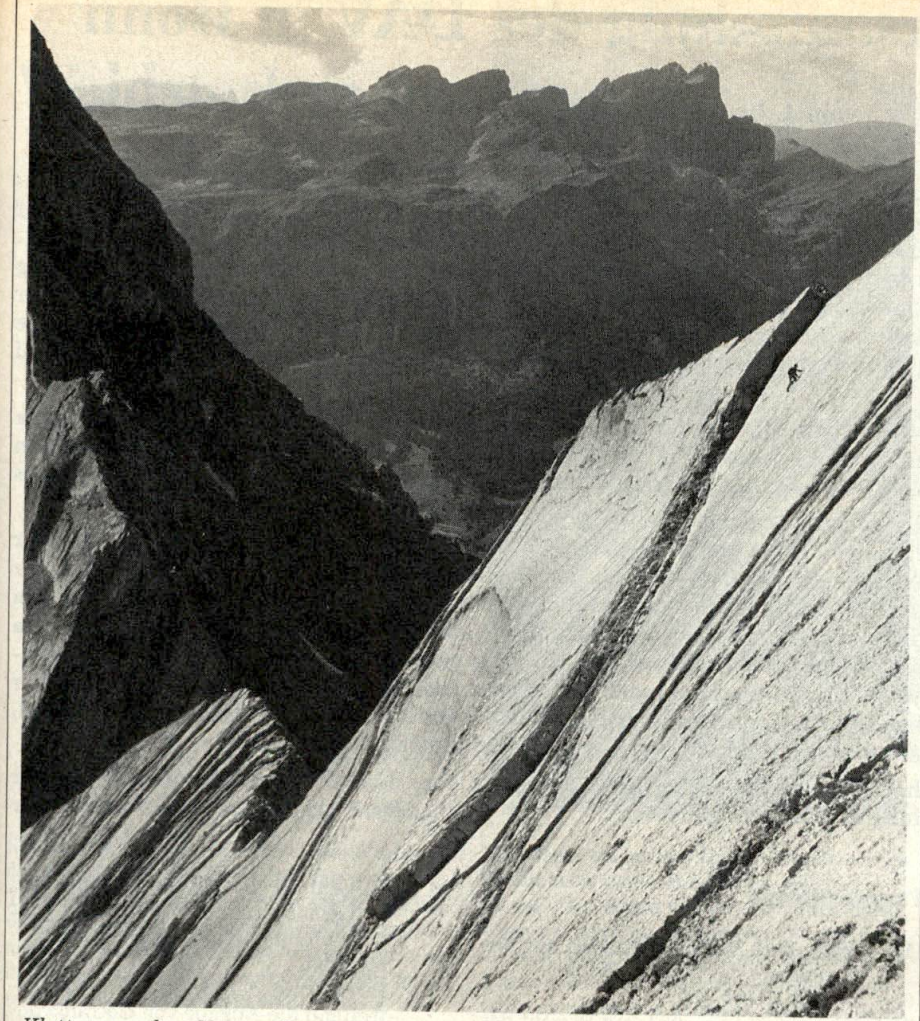
Wer ISOSTAR trinkt, bringt den Flüssigkeitshaushalt des Körp schnell ins Gleichgewicht, ohne den Organismus zu belasten. ISOSTAR ersetzt die durch Schwitzen verlorene Flüssigkeit und Mineralsalze und enthält wichtige Vitamine. ISOSTAR schmeckt erfrischend und löscht schnell den Durst.

WANDER **isostar**

isotonischer Durstlöscher bei körperlicher Leistung.



ISOSTAR gibt es flüssig und in Pulverform, u.a. im Lebensmittelhandel, Sportgeschäften Drogerien. Auch erhältlich in Schweiz und Österreich.



Kletterer an der „Neunerplatte" (Fanesgruppe) *Foto: R. Obster*

Bergsteigen ist heute vieles und unterschiedliches: Breitensport, Spitzensport, Lebensinhalt, Freizeitbeschäftigung, Individualistentreiben, Massenbewegung, Bewegungstherapie, Bewegungszwang, Wirtschafts- und damit auch Werbefaktor ...

Eine Bestandsaufnahme all dieser Erscheinungsformen und ihnen gegenüber eine Überprüfung der eigenen Rolle als Bergsteigerverein wollen, wie berichtet, AVS, ÖAV und DAV im Verlauf des

Alpenverein-Symposions 1984 – Bergsteigen heute und morgen vom 27. bis 30. 9. 1984 in Brixen

versuchen. Genaue Information über das Tagungs- und Rahmenprogramm finden Sie auf Seite 156 bis 158. Als Referenten, Arbeitskreisleiter, Vortragsredner oder Betreuer sind vorgesehen (und haben zum großen Teil bereits fest zugesagt): Georg Bachler, Thomas Bubendorfer, Sepp Gschwendtner, Wolfgang Güllich, Dr. Herbert Guggenbichler, Günther Härter, Toni Hiebeler, Judith Huber, Andreas Kubin, Heinz Mariacher, Bischof Reinhold Stecher, Günter Sturm, Franz X. Wagner, Heinz Zak und viele andere.

Indessen wollen wir uns in Brixen nicht nur die Köpfe heiß reden übers Bergsteigen, sondern dieses auch tun. Darum ist der eigentlichen Arbeitstagung vom 27. bis 30. 9. vom 23. bis 27. 9. ein reichhaltiges Rahmen-, vor allem aber Tourenprogramm mit zünftigen Dolomiten-, doch auch anderen Schmankerln vorgeschaltet (genaueres dazu ebenfalls auf Seite 158).

Nicht zuletzt sollen die Tage in Brixen zu einem Treffen von Bergsteigern der verschiedensten Temperamente, Ambitionen und Generationen werden. Beste Voraussetzung fürs Gelingen dieser Absicht bietet die sprichwörtliche Südtiroler Gastlichkeit – in Brixen bestens repräsentiert durch eine Vielzahl einladender Stätten solcher Gastlichkeit und deren Angebot aus Küche und Keller.

Sollte jemandem aber das „Verhocken" in solchen Stätten zur Abrundung heißer Tage am Fels oder in Diskussionsrunden nicht genügen, der kann seinen Hunger nach einem Alpin-Total-Programm bei abendlichen Film- und Diavorträgen beschwichtigen ... (d. Red.)

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 3 · Mai/Juni 1984

Inhalt

Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn	148
Waldsterben im Gebirge – katastrophale Folgen drohen	149
Franz Senn zum 100. Todestag	154
Symposion: Bergsteigen heute und morgen	156
beule stellt vor	161
Umweltschutz	164
Verein zum Schutz der Bergwelt	171
Aktuelle Tips für Bergsteiger: Eisgeräte	174
Sicherheit am Berg	179
Jugend am Berg	183–194
Trainingsexpedition 1985	195
Amateurfilmwettbewerb	196
Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus	198
Redaktionsbriefkasten	199
Ski-Plus	200
Seniorenarbeit in der Praxis	202
Verschiedenes	204
Von Mitgliedern und Sektionen	205
Hütten und Wege	207
Das Hüttenwirt-Porträt	210
Bücher	211
Oberaarjochhütte	229

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 1/84: 307 348.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.

Druck: Franzis-Druck, Karlstraße 35, 8000 München 2.

Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Firma Videal bei.

Titelbild:

Die Sellatürme über dem Sellajoch gehören nicht nur zu den Tourenzielen des Rahmenprogramms zum Alpenvereinssymposion (s. Seite 158); das Blatt „Langkofel-Sellagruppe" wird auch die Kartenbeilage für das nächste Alpenvereins-Jahrbuch „Berg '85" sein. *Foto: J. Winkler*

Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn

vom 1. bis 3. Juni 1984

Wenn der Deutsche Alpenverein, einer der großen deutschen Vereine, seine diesjährige Hauptversammlung in der Bundeshauptstadt Bonn abhält, so werden viele meinen, daß das längst an der Zeit war, daß man der Hauptstadt eben die ihr zukommende Reverenz erweisen müsse. Sicher fühlen wir, der Deutsche Alpenverein, seine Delegierten und die Vereinsleitung, uns geehrt, in der Hauptstadt tagen zu dürfen – aber der Grund liegt woanders. Wir feiern nämlich den 100. Geburtstag der Sektion Bonn. Es ist gute Tradition im Alpenverein, die jährliche Hauptversammlung meist – nicht immer – am Sitz einer jubilierenden (ich meine das im Hinblick auf das Alter, nicht auf den Gesang) Sektion zu feiern. Deshalb finden unsere Hauptversammlungen häufig im familiären Rahmen deutscher Kleinstädte statt, doch wenn es gerade auftrifft, auch einmal in Hauptstädten.

Das sollte für uns schon Anlaß sein, den Deutschen Alpenverein bestens zu präsentieren. Ich hoffe also sehr, daß viele Vorsitzende – am liebsten alle –, Mitarbeiter in den Sektionen und einfache Mitglieder, vor allem aber auch die Jugend den großen Saal der Beethovenhalle in Bonn füllen. Auch die Tagesordung ist recht interessant, und wir werden sie sicher, wie es bei uns der Brauch ist, sehr engagiert diskutieren.

Freilich steht uns heuer, entgegen dem vor Jahren eingeführten Brauch, bereits am Freitag zu beginnen, nur der Samstag zur Verfügung. Offengestanden, wegen des lieben Geldes. Der große Saal der Beethovenhalle kostet so viel Miete (und wir müssen derzeit besonders sparen), daß wir an einem Tag fertig werden müssen. Wir fangen früh und pünktlich an, machen keine lange Mittagspause, dann werden wir es schaffen. Außerdem machen wir aus der Not eine Tugend: Die obligaten Begrüßungsansprachen entfallen am Samstag. Dafür veranstalten wir am Sonntag vormittag im Studiosaal der Beethovenhalle einen Festakt, wie das früher eigentlich bei Hauptversammlungen üblich war. Die Festansprache wird Bischof Stecher von Innsbruck, selbst alter Bergsteiger, halten. Der Präsident des Bundestages, Herr Dr. Barzel, selbst Alpenvereinsmitglied, wird Begrüßungsworte sprechen. Der Festakt wird dem Genius loci entsprechend musikalisch umrahmt.

Wenn Sie alle mitmachen, wozu ich Sie herzlich aufrufe, wird Bonn sicher als eine dem DAV entsprechende, unserer Bundeshauptstadt würdige Hauptversammlung in Erinnerung bleiben.

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Zeitplan

Freitag, 1. 6. 1984

8.30 Uhr bis 16.30 Uhr: Sitzung des Hauptausschusses, Hotel Bergischer Hof, Münsterplatz 23

17.00 Uhr: Empfang des Hauptausschusses durch den Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Dr. Hans Daniels, im Gobelinsaal des Alten Rathauses am Markt

18.30 Uhr: Schiffahrt auf dem Rhein mit dem Schiff MS-Beethoven für alle HV-Teilnehmer. Treffpunkt Bonner Personenschifffahrt am Alten Zoll, Brassertufer

20.00 Uhr: Mitgliederversammlung des Vereins zum Schutz der Bergwelt, Hotel Bergischer Hof, Münsterplatz 23 (siehe Seite 171)

Samstag, 2. 6. 1984

7.30 Uhr: Stimmtafelausgabe im Foyer der Beethovenhalle

8.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Hauptversammlung (Arbeitstagung) im Großen Saal der Beethovenhalle. Mittags gemeinsames Essen im Restaurant der Beethovenhalle

20.00 Uhr: Festabend der Sektion Bonn aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens im Großen Saal der Beethovenhalle

Sonntag, 3. 6. 1984

10.00 Uhr bis 12.30 Uhr: Festakt im Studio der Beethovenhalle

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1983
3. Jahresrechnung 1983 und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5. Bergsteigen
- 5.1 Seniorenbergsteigen
6. AV-Jugend
7. Natur- und Umweltschutz
- 7.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogramms
- 7.2 HV-Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen betreffend die Einflußnahme auf die Gesetzgebung zur Bekämpfung der Umweltschäden, insbesondere dem Waldsterben
- 7.3 HV-Antrag der Sektion Schweinfurt betreffend Maßnahmen gegen das Waldsterben
- 7.4 HV-Antrag der Sektion Griesbach betreffend personelle Erweiterung des Naturschutzreferates
- 7.5 HV-Antrag der Sektion Bayerland betreffend Bau eines Fahrweges zur Blaueishütte
- 7.6 HV-Antrag der Sektion Bayerland betreffend personelle Erweiterung des Naturschutzreferates
- 7.7 HV-Antrag der Sektion Reichenhall betreffend die Durchführung der Olympischen Winterspiele in Berchtesgaden
- 7.8 HV-Antrag der Sektion Lindau betreffend die Abgabe von Getränkedosen auf AV-Hütten
- 7.9 HV-Antrag der Sektion Ludwigshafen betreffend Einführung eines Rauchverbotes auf AV-Hütten
8. Hütten und Wege
- 8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
9. Vorausschau – Vereinsaufgaben
10. Beitragserhöhung
- 10.1 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Beitragserhöhung
- 10.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Mindestbeitrag
- 10.3 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Verpflichtungserklärung für den Verwaltungsausschuß
- 10.4 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Familienbeitrag
11. Voranschlag 1985
12. Wahlen
- 12.1 Dritter Vorsitzender
- 12.2 Zum Hauptausschuß
- 12.3 Zum Verwaltungsausschuß
- 12.4 Hauptgeschäftsführer
13. Ort der Hauptversammlung 1986

Leider zählt die Firma Wenschow-Franzis GmbH, die diese Zeitschrift herstellt, zu den Betrieben, die bisher im Zuge der Tarifauseinandersetzungen in der Druckindustrie bestreikt wurden.

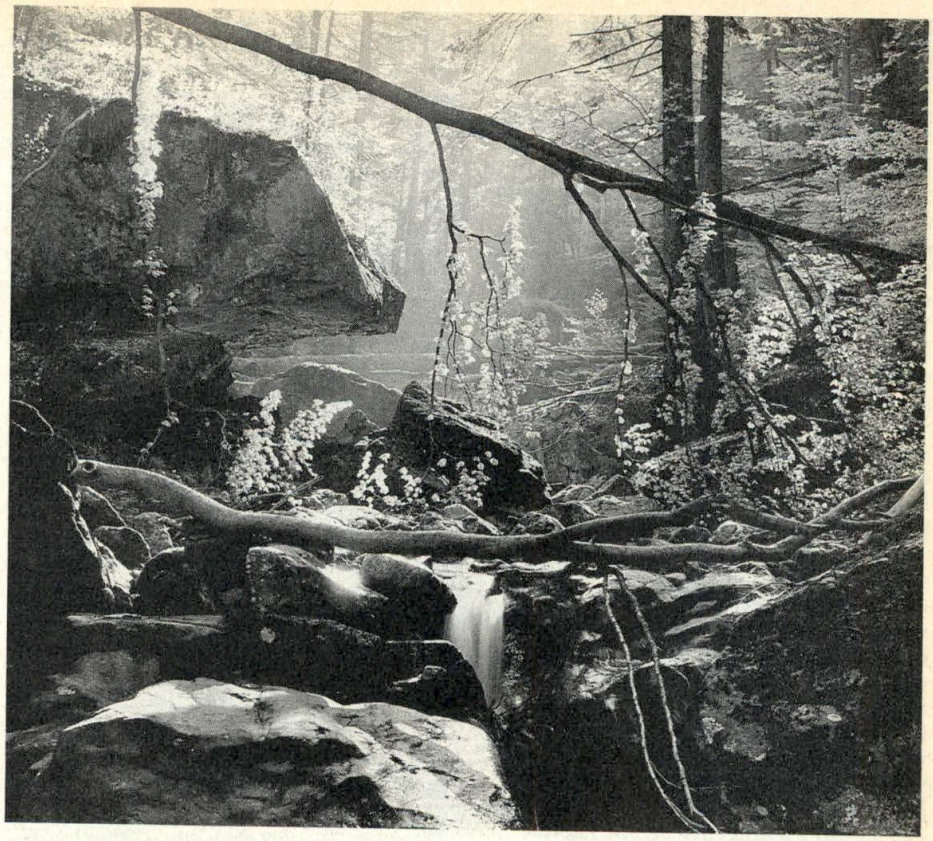
Weitere Bestreikungen sind nicht auszuschließen. Unser Bemühen, durch Vorverlegung der regulären Redaktionstermine ein rechtzeitiges Erscheinen dieses Heftes vor der Hauptversammlung in Bonn zu gewährleisten, wird daher aller Voraussicht nach umsonst gewesen sein.

Wir bedauern dies' sehr und können die Leser nur um Verständnis für diese Situation bitten (d. Red.).

Heinz Röhle

Waldsterben im Gebirge – katastrophale Folgen drohen

Land unter Wasser – Muren und Erdrutsche blockieren Zillertal – Pitztal evakuiert

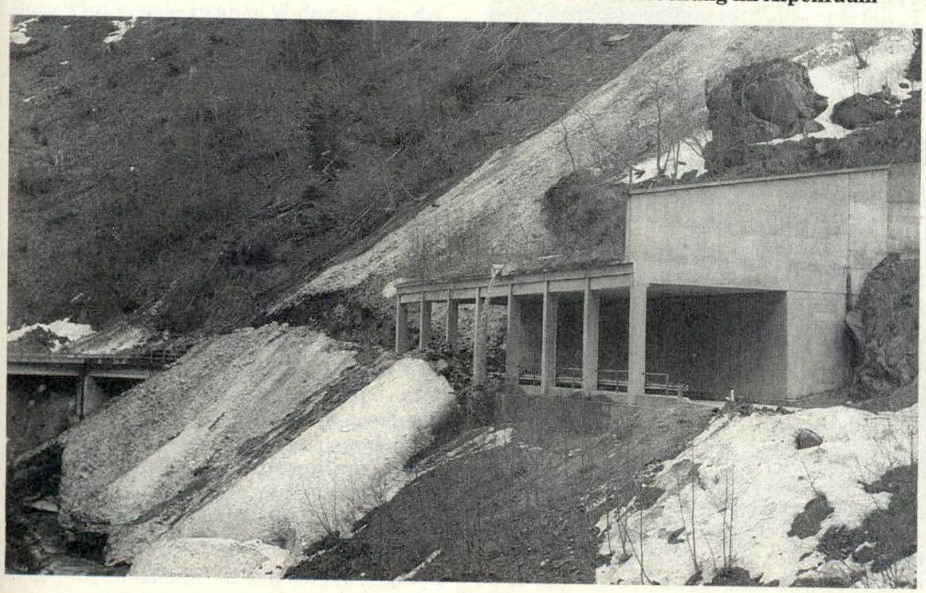


Ein gesunder Bergwald (rechts) bietet den Schutz aufwendiger Lawinenverbauungen (unten) zum Nulltarif.

Fotos: J. Winkler, R. Fiebrandt

Solche und ähnliche Schlagzeilen könnten in den 90er Jahren die Titelseiten der großen Tageszeitungen im Alpenraum zieren. So unwahrscheinlich es auch heute noch klingen mag, sollte das Waldsterben mit unverminderter Geschwindigkeit von den Alpen weiter Besitz ergreifen, dann sind gigantische Naturkatastrophen unabwendbar. Jahrtausende hat der Mensch gebraucht, um die Bergwelt zu besiedeln, zu nutzen und sich vor den dort drohenden Naturgewalten zu schützen. Wieviel Schweiß und wieviel Arbeit waren notwendig, um gefährdete Täler, Almen, Siedlungen, Paßstraßen und Eisenbahnstrecken vor Gefahren wie Lawinen, Steinschlag, Muren usw. zu schützen, welcher Einsatz war notwendig, um die riesigen Energie- und Wasserreserven der Alpen anzuzapfen. Doch all diese Aufwendungen, so kostspielig sie im einzelnen auch gewesen sein mögen, können uns bei weitem nicht so wirkungsvoll vor den Naturgewalten schützen wie ein gesunder und artenreicher Bergwald.

Und damit wären wir bereits zum Kern des Problems gekommen: All das, was der Mensch den Alpen bisher abgerungen hat, könnte mit einem Schlag zunichte gemacht werden. Wenn der Bergwald, der vielen dichtbesiedelten Gebieten im Alpenraum wirksamen Schutz gewährt, abstirbt, dann werden mit Sicherheit große Landstriche auf Dauer nur eingeschränkt nutzbar oder ganz unbewohnbar sein. Der Mensch wird in weiten Bereichen aus den Alpen vertrieben werden. Die Alpen werden als Wirtschaftsraum, als wichtiger ökologischer Ausgleichsraum, wie auch als Erholungsraum für immer verlorengehen. Dieser Schreckensvision mag man entgegenhalten, daß die Lage doch so ernst noch nicht sei, daß momentan nur ein kleiner Teil der Waldbestände im Alpenraum vor dem Absterben stehe und daß man alles noch in den Griff bekommen werde. Zeitgenossen mit derart optimistischen Anschauungen muß allerdings geantwortet werden, daß wir es uns nicht leisten können, auf eine intakte Waldbestockung im Alpenraum – und sei es auch nur vorübergehend – zu verzichten. Wer schon einmal die Karstgebirge Jugoslawiens besucht hat, kann sich unschwer vorstellen, daß dort auf dem bloßliegenden Gestein nichts mehr wachsen kann. Vor langer Zeit war auch dieses Gebirge einmal dicht bewaldet. Nach riesigen Kahlhieben jedoch wurde der fruchtbare, für Pflanzen und Bäume unentbehrliche Oberboden weggespült, es blieb das nackte Gestein. Ein ähnliches Schicksal erwartet langfristig gesehen auch die Alpen, wenn in steilen oder rutschgefährdeten Lagen der Wald großflächig absterben und der Boden damit den Schutz verlieren sollte.



Der Bergwald schützt die Alpen

Der Bergwald übt eine Vielzahl von Schutzfunktionen aus, die durch technische Maßnahmen nur unzureichend oder überhaupt nicht ersetzt werden können. Um die tatsächliche Bedeutung eines intakten Bergwaldes für den Erhalt der Alpenregion beurteilen zu können, muß man sich jedoch mit diesen Schutzfunktionen etwas eingehender befassen.

1. Die Sturmwurfgefahr steigt beträchtlich

Gesunde Bäume können durch ihr elastisches Holz und ihr weitverzweigtes Wurzelwerk selbst großen Windstärken trotzen. Dies wird besonders bei den freistehenden Einzelbäumen, z. B. an der Waldgrenze oder in exponierten Lagen deutlich. An stürmischen Herbsttagen kann man über die „Standfestigkeit" so mancher knorriger Wetterfichten nur staunen. Kranke Bäume dagegen besitzen keine so hohe Standfestigkeit mehr. Damit steigt die Gefahr, daß einzelne Bäume oder ganze Waldbestände von schweren Stürmen entwurzelt werden. Schreitet das Waldsterben wie bisher vor, werden große Windwürfe keine Einzelfälle mehr sein. Für den Bergsteiger wird die bis-

her gefahrlose Wanderung im Bergwald bei Starkwind dann zum unkalkulierbaren Risiko.

2. Ohne Bergwald kein natürlicher Schutz vor Lawinen

Der Bergwald verhindert das Entstehen und Abgehen von Lawinen. Er kann Schneerutsche lenken, bremsen und zum Stillstand bringen. Stirbt der Bergwald, so werden von den künftig un- bzw. nicht ausreichend bewaldeten Hängen vermehrt Lawinen abgehen, wie man es heutzutage bereits oberhalb der Waldgrenze beobachten kann. Sicher gab es auch bisher Lawinen, die allerdings nur selten zu einer Gefährdung für den Menschen wurden. Sterben jedoch große Teile der alpinen Lawinenschutzwälder, die bisher Siedlungen, Infrastrukturen und Verkehrswege wirksam vor dem weißen Tod schützen, werden mit Sicherheit viele Ortschaften zerstört und ganze Täler von der Außenwelt abgeschnitten, die bisher als lawinensicher galten. Ein Ersatz des natürlichen Lawinenschutzes des Bergwaldes durch technische Verbauungen scheitert allerdings an den Kosten für derartige Maßnahmen. Ein Hektar Lawinenverbauung (eine Fläche von 100 × 100 m, entspricht etwa der Größe von zwei Fußballfeldern) im Steilgelände kostet ca. 1 Million DM, intakter Bergwald – daß sei hier ausdrücklich betont – liefert diesen Schutz zum Nulltarif. Müßten alle Lawinenschutzwälder im bayerischen Teil der Alpen durch Verbauungen ersetzt werden, würden Beträge in zig-facher Milliardenhöhe anfallen – wer soll das bezahlen?

3. Ohne Bergwald kommt es zu Hochwasserkatastrophen

Gesunder Bergwald wirkt wie ein Schwamm: in niederschlagsreichen Zeiten saugt er das Wasser auf, er wirkt also als Wasserspeicher. Ohne diesen Wasserrückhalt würden nach starken Niederschlägen, wie sie im Gebirge an der Tagesordnung sind, Bäche und Flüsse zu reißenden Strömen anschwellen. Die bisher vorhandenen Rückhaltebecken und Hochwasserschutzeinrichtungen reichen dann mit Sicherheit nicht mehr aus, verheerende Überschwemmungen wären die Regel. Die Hochwasserwellen werden aber nicht nur Täler im Alpenraum verwüsten, vielmehr wird ihre Wirkung auch im Voralpenland deutlich zu spüren sein. Durch den schnellen Abfluß der Niederschläge – ohne Wald keine Wasserspeicherung – werden Bäche und Flüsse in den niederschlagsarmen Zeiten austrocknen und zu Steinwüsten verkommen. In den Schotterlandschaften, wie z. B. in der Münchner Schotterebene, kann es nach Ablauf des Hochwassers sogar zum Versiegen der Flüsse kommen.

Ein Ersatz der Wasserrückhaltefunktion des Bergwaldes durch technische Maßnahmen kann aus Kostengründen ebenfalls nicht realisiert werden. Um all das Wasser, das von einem intakten Bergwald gespeichert wird, nach Starkniederschlägen künstlich zurückzuhalten, wäre eine Unmenge neuer Speicherseen notwendig. Die Kosten dafür würden in die Milliarden gehen. Wer soll das bezahlen?

4. Ohne Bergwald keine ausreichende Trinkwasserversorgung

Der Bergwald hat allerdings noch eine zweite wichtige Wasserschutzfunktion: In niederschlagsarmen Zeiten gibt er nämlich das gespeicherte Wasser ab, er wirkt also als Wasserspender und sichert somit die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser. Der Waldboden filtert und reinigt das Wasser zum Nulltarif. Auf diese Weise entsteht aus dem Niederschlag kristallklares, kühles und schmackhaftes Trinkwasser. Stirbt der Bergwald, so wird die Trinkwasserversorgung nicht nur in den Alpen, sondern auch in den angrenzenden Ballungsgebieten in Frage gestellt. Angesichts der Tatsache, daß bereits in vielen Verdichtungsräumen die Sicherung der Trinkwasserversorgung zum zentralen Problem geworden ist, unterstreicht die Bedeutung der Alpen als größter Trinkwasserspeicher Mitteleuropas nur allzu deutlich.

5. Ohne Bergwald drohen gewaltige Erosionsschäden

Naturnaher Bergwald festigt mit seiner intensiven und tiefen Durchwurzelung den Boden. Er schützt somit seinen Standort sowie benachbarte Flächen vor Erosion. Stirbt der Bergwald, so tragen Regen, Schnee und Wind den für das Gedeihen der Pflanzen notwendigen Boden ab. Die Wiederbegrünung der erodierten Flächen wird nach Verlust des Oberbodens zu einem unlösbaren Problem, an rutschgefährdeten Hängen ist der Boden nicht mehr zu halten. In bisher als sicher geltenden Gebieten werden riesige Muren abgehen, Bäche und Flüsse werden ungeheure Mengen an Geschiebe (Geröll, Kies und Sand) mit sich führen und Siedlungen, Verkehrswege und Nutzflächen überschütten. Die Bodenschutzfunktion des Bergwaldes läßt sich kaum finanziell bewerten und – was noch viel schwerer wiegt – durch technische Maßnahmen nicht ersetzen, selbst wenn wir das dazu nötige Geld aufbringen sollten.

6. Wie konnte der Bergwald bisher überleben?

Über Jahrtausende haben sich im Alpenraum Waldgesellschaften entwickelt, die mit den extremen Standortsvoraussetzungen am besten fertig wurden und die äußerst widerstandsfähig gegenüber Temperaturstürzen, Trockenperioden, Stürmen, Starkniederschlägen, Schneedruck und Lawinen sind. Auch die pflegliche Nutzung im Bergwald durch den Menschen stellte die Überlebensfähigkeit unserer alpinen Schutzwaldungen nicht grundsätzlich in Frage. Überzogene Nutzungen allerdings wie der Raubbau im Hochmittelalter (Salinenindustrien, Kalkbrennereien, Köhlereien, Übernutzung der Bestände, Rodungen durch Almwirtschaft und Senkung der natürlichen Baumgrenze) führten gebietsweise zu größeren Kahlschlägen, die Lawinen- und Hochwasserkatastrophen auslösten und zu einer vorübergehenden Erschöpfung der Holzvorräte (Holznot) führten. Unter diesem Eindruck entstanden im 19. Jahrhundert die Forstgesetze, die erhebliche Nutzungsbeschränkungen und Nutzungsauflagen mit sich brachten und eine Erholungsphase einleiteten. Dadurch konnte der Bergwald gesunden und seine ursprünglichen Schutzfunktionen wieder erfüllen.

7. Warum stirbt nun auch der Bergwald?

Absterbende Bäume auf Extremstandorten im Hochgebirge sind keine Seltenheit. Vielmehr gehört das Absterben der alten Bäume im naturnahen Bergwald, in den der Mensch nur selten eingreift, zum natürlichen Lebensrhythmus und ist vielen Bergfreunden wohl bekannt. Seit zwei bis drei Jahren kränkeln oder sterben allerdings auch im Gebirge viel mehr Bäume als dies aufgrund der natürlichen Absterbeprozesse zu erwarten wäre. Aus fast allen Gebieten der Alpen werden gravierende Waldschäden gemeldet. Sucht man nun nach Erklärungen für diese Erscheinung, so werden von den meisten Wissenschaftlern die Luftverunreinigungen dafür verantwortlich gemacht. Allerdings soll an dieser Stelle nicht im einzelnen auf die verschiedenen Luftschadstoffe eingegangen werden. Den meisten von uns dürften die



Das Wild ist schuldlos an der Luftverschmutzung und anderen Ursachen, die den Wald bedrohen. Und an der zu hohen „Wilddichte" in unseren Wäldern hat es zwar Anteil, ist aber nicht verantwortlich dafür. Wer also feststellt, daß diese hohe Wilddichte die Verjüngung absterbender Waldbestände erschwert, wälzt damit keineswegs eine Schuldfrage auf Wehrlose ab.

Fotos: A. Kaiser, R. Lindel (S. 151)

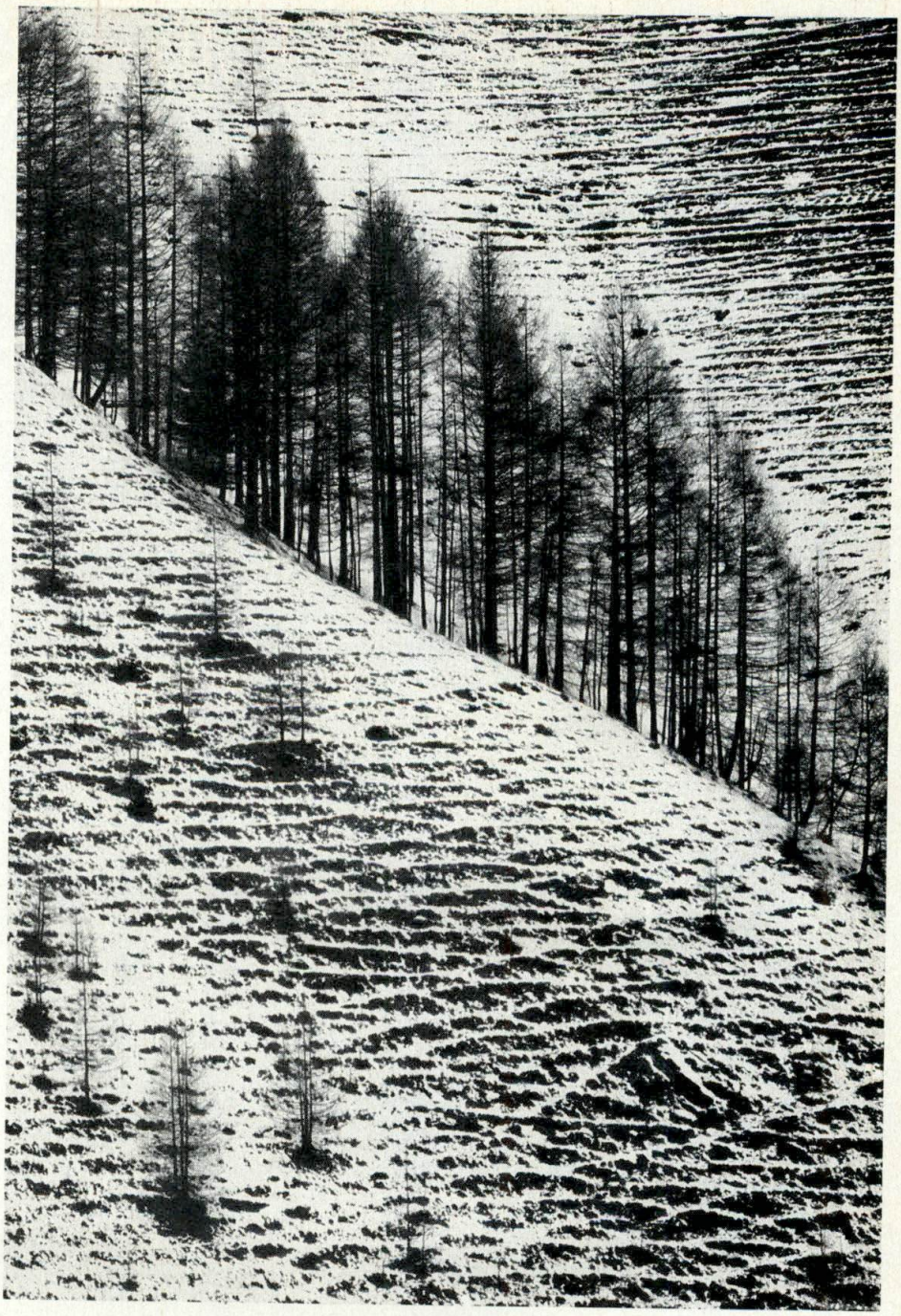
wichtigsten Verunreinigungen wie Schwefeldioxid, Stickoxide, Photooxidantien und Schwermetalle aus vielen Zeitungsberichten bekannt sein. Auch sollen hier nicht mögliche Ursache-Wirkungsketten aufgezeigt werden. Vielmehr soll der Versuch gemacht werden, Strategien vorzustellen, die ein Überleben des Bergwaldes gestatten. Sicherlich gehört die wirksame Reinigung der Luft, d. h. die Ausfilterung von Schadstoffen dabei zu den vorrangigsten Maßnahmen. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die von Industrie und Kraftwerken ausgestoßenen Schadstoffe deutlich verringert werden und gleichzeitig die Umrüstung aller Kraftfahrzeuge auf Betrieb mit bleifreiem Benzin und Katalysator vorangetrieben wird. Doch selbst sofort wirksame Maßnahmen zur Luftreinhaltung allein können ein Überleben des Bergwaldes noch nicht sichern.

Gibt es noch Hoffnung – oder was kann im Bergwald selbst unternommen werden?

Wie wir im vorangegangenen bereits erfahren haben, dürfte eine, wenn auch zeitlich nur begrenzte Entwaldung bestimmter Teile des Alpenraumes zu unvorstellbaren Katastrophen führen.

Da nun mit ziemlicher Sicherheit keine sofortige wirksame Reinigung der Luft zu erwarten ist – die Luftverschmutzung ist ein internationales Problem – müssen Überbrückungsmaßnahmen zum Schutz der Alpen ergriffen werden, denn alte, stark erkrankte Bäume sind mit Sicherheit nicht mehr zu retten. Deswegen müssen solche Wälder sofort wieder verjüngt werden, d. h. es muß dafür gesorgt werden, daß auf gefährdeten Standorten junge Bäume und Sträucher wieder aufwachsen können, damit wenigstens der Boden erhalten bleibt und nicht abgetragen wird, wenn die Altbestände absterben.

An sich wäre die Verjüngung vergreister und absterbender Bergwälder – viele Untersuchungen kommen zu diesem Ergebnis – ohne allzu große Schwierigkeiten zu bewerkstelligen, denn ein naturnaher Bergwald kann sich in der Regel selbst verjüngen. Dabei fallen die Samen der alten Bäume auf den Waldboden, keimen dort aus und bilden – bei ungestörten Verhältnissen – eine dichte Schicht junger Bäumchen (Verjüngung). Doch wird in nahezu allen Waldgebieten der Alpen das Ankommen und Aufwachsen der Verjüngung durch den Wildverbiß stark behindert oder vollständig unterbunden. Für unsere heimischen Schalenwildarten (Hirsch, Reh, Gemse) stellen junge Bäumchen die bevorzugte Nahrungsquelle dar. Dies wäre weiter nicht schlimm, wenn nur ein Teil der jungen Bäume vom Schalenwild verbissen und damit vernichtet würde, die übrigen aber zu gesunden, großen Waldbäumen heranwachsen könnten. Da das Schalenwild jedoch in zu hoher Anzahl im Bergwald vorkommt – der Fachmann benutzt hier den Begriff „überhöhte Wilddichte" – kann praktisch kein junger Baum überleben, unsere Bergwälder können sich also nicht verjüngen. Folglich ist aus diesem Dilemma nur ein einziger Ausweg denkbar: *nämlich die Verringerung des Wildes durch Erhöhung der Abschußzahlen.* Nur wenn wieder weniger Wild in unseren Wäldern lebt, kann auch jungen Bäumchen eine Überlebenschance geboten werden. Leider ist dies die nüchterne Realität, in keiner Weise redet so eine Forderung einer brutalen „Wildvernichtung" das Wort, wie es von Teilen der Jägerschaft wider besseres Wissen und Gewissen behauptet wird. Wie auch ein Industriebetrieb nur einer bestimmten Anzahl an Beschäftigten Arbeit und Brot geben kann, so kann auch der Bergwald nur eine bestimmte Anzahl von Wildtieren ernähren, ohne Schaden zu leiden. Allerdings sind in unseren Bergwaldbeständen, der Zustand oder vielmehr das Ausbleiben der Verjüngung zeigen es nur allzu deutlich, die gerade noch tragbaren Wilddichten bereits weit überschritten. Es sollte also für Forstwirte und Jäger die vornehmste Aufgabe sein, wieder ein natürliches Gleichgewicht herzustellen, damit nicht nur dem Wild, sondern auch dem Wald ein Überleben gesichert werden kann. Denn eines muß einmal deutlich gesagt werden. *Auch das Wild ist auf den Wald angewiesen.* Der verstärkte Abschuß und somit der Schutz des Waldes in dieser Belastungsphase kommt letztendlich auch dem Wild zugute. Denn nur wenn es uns gelingt, in gefährdeten Gebieten alte Wälder durch junge zu ersetzen und so die unverzichtbaren Schutzfunktionen des Waldes in diesen Bereichen aufrechtzuerhalten, werden wir große Teile der Alpen vor einer unvorstellbaren Katastrophe bewahren und auch künftig bewohnen und nutzen können.

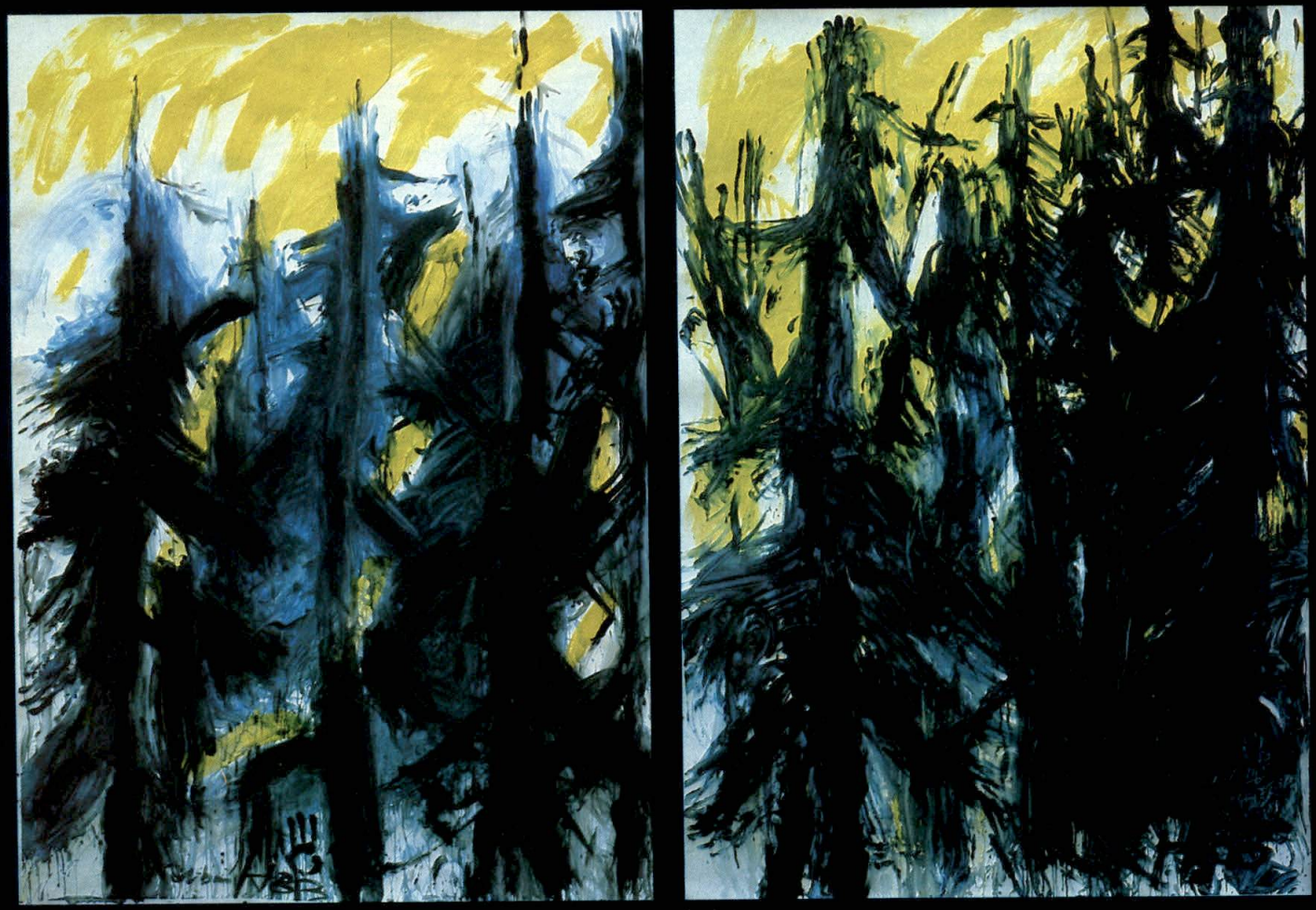


Im Bergwald ist es mindestens eine Minute vor zwölf. Nur durch wirksame Sofortmaßnahmen zur Bekämpfung der Ursache der Waldschäden (Reinigung der Luft) und flankierende Begleitmaßnahmen (Sicherstellung einer natürlichen Waldverjüngung, Erhöhung des Schalenwildabschusses) zur Überbrückung der momentanen kritischen Belastungsphase ist das Unvorstellbare im Alpenraum zu verhindern.

Wenn wir als Bergsteiger auch in Zukunft noch in einer halbwegs intakten Landschaft unseren Sport treiben wollen, so müssen wir uns jetzt mit allen verfügbaren Kräften für die Rettung des Bergwaldes einsetzen. Tun wir das nicht, so könnte auch das Bergsteigen bald nur noch als „Hallensport" betrieben werden.

Waldidylle 1984

Jeder weiß: der Wald ist „belastet“. Zu lange ist man nicht nur in die Pilze, sondern auch in die Sinnbilder gegangen; zu ausdauernd hat man ihn unserer Phantasie angeboten als Schreckens-, als Schicksals-, als Zauberort; selbst als deutschen Gesinnungsort, dem man sich tunlichst in weltanschaulichem Tuch stellt, hat man uns den Wald nahegebracht.
Nein, man kann ihn kaum noch unvoreingenommen betreten, arglos.
Siegfried Lenz



Der Wald ist heute leider nicht mehr nur ideologisch belastet, wie das der oben stehende Text von Siegfried Lenz vermuten lassen könnte. Und es sind zwar Schreckens- aber keineswegs Phantasiebilder, die die materielle Belastung des Waldes zunehmend verdeutlichen. Von welcher Webart also auch immer unsere Beziehung zum Wald sein mag, das Bewußtsein um seine Gefährdung wird mit in ihr verknüpft sein. Das gilt auch für die Bilder des Malers Ernst Heckelmann. Der (geboren 1948 in Wartaweil) will sich zwar nicht in die „Ecke der Ökologiemaler“ stellen lassen: „Aber das Wissen um den ‚Sauren Regen‘ hatte ich natürlich im Hinterkopf, als ich meine Waldbilder malte.“

Ernst Heckelmann: Waldbild No. 1 und No. 2.
Format 156/220 cm



Links:
Ernst Heckelmann
Mein (Wald-) Bild
156/220 cm

Foto unten:
K. Partsch







Fotos links:
M. Landes

Franz Senn zum 100. Todestag

Unter dem Motto „Hilfe für die armen Tiroler Gebirgstäler" sind in den letzten Jahren zwei Täler in den Ötztaler Alpen – das Kauner- und das Pitztal – für den Gletscherskilauf „erschlossen" – besser gesagt: in ihrer Landschaft schwerstens beeinträchtigt worden. Unter dem Motto „Hilfe für das arme Venter Tal" hat vor rund 120 Jahren der Kurat von Vent **Franz Senn** alles in seinen Kräften stehende zur Begründung und Förderung eines bescheidenen Fremdenverkehrs in diesem Seitental des Ötztals getan. War Franz Senn also ein Wegbereiter jener Entwicklung, die heute die Alpen immer mehr zerstört? In einem (im „Alpenvereinsjahrbuch 1984" veröffentlichten) fiktiven Gespräch mit dem Innsbrucker Professor **Franz Fliri** gibt Senn selbst die Antwort auf diese Frage: „... einfach zu sagen, ... Senn habe mit einer Ideologie jene Geister gerufen, mit denen die Tiroler heute, wie es scheint, nicht fertig werden, heißt doch mein Wirken falsch einschätzen".

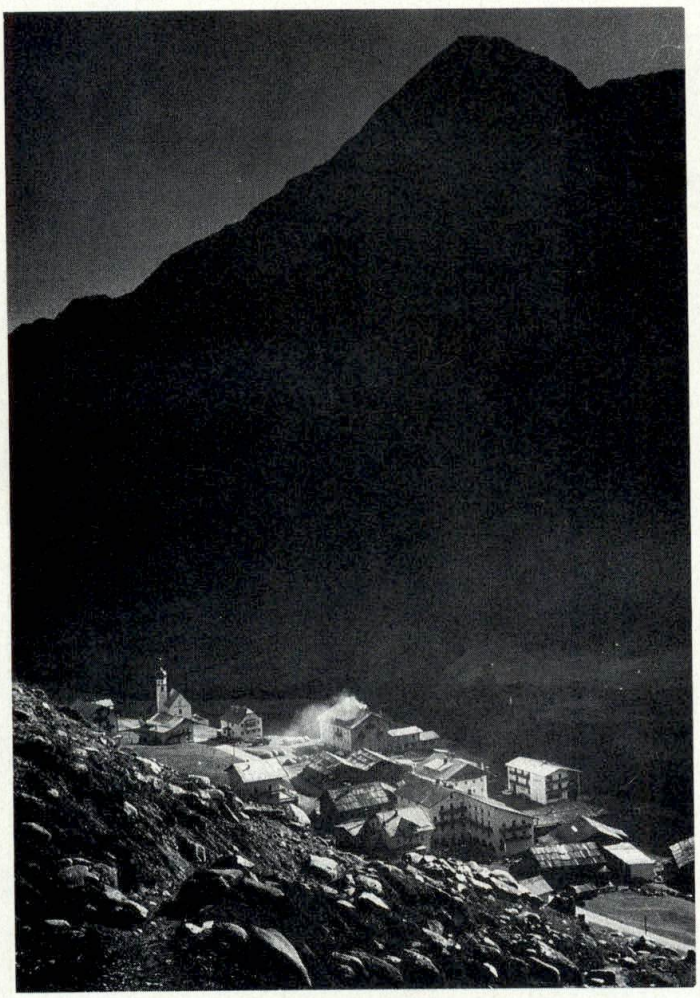
Vor 100 Jahren ist Franz Senn in Neustift im Stubai gestorben; eine objektive Würdigung seines Lebens und Wirkens wird ihn nicht für eine Entwicklung verantwortlich machen, die zu seiner Zeit in keiner Weise voraussehbar war.

Auf Franz Senns Grab war bis vor einigen Jahren zu lesen: „Ruhestätte des Hochw. Herrn Orts-Seelsorgers Pfarrer Franz Senn, geboren in Längenfeld am 19. März 1831, gestorben in Neustift am 31. Jänner 1884. Sein opferreiches Priesterleben war umsäumt von einer idealen Liebe zu seinen Heimatbergen. Des großen Schöpfers wegen liebte er sie und erschloß sie vielen Menschen durch seine bahnbrechenden Verdienste zu der Gründung des Österreichischen und Deutschen Alpenvereins".

Heute steht auf einem neuen Grabstein an anderer Stelle des Neustifter Friedhofs die schlichte Inschrift „Gründer des Alpenvereins". Denkmäler in Neustift und Längenfeld erinnern an ihn, und auch Vent wird heuer seiner in würdiger Weise gedenken. Der Dreitausender Sennkogel in den Ötztaler Alpen und die Franz-Senn-Hütte in den Stubaiern halten das Gedächtnis an ihn aufrecht, und seit 1934 gibt es in München eine „Franz-Senn-Straße" (parallel dazu die „Trautweinstraße").

An diesem 31. Januar 1884 hatte ein reiches Leben geendet, doch kein müheloses und kein sehr glückliches Leben. Aus dem Ötztaler Bauernbuben war ein Priester, ein echter Seelsorger geworden, den sein beruflicher Werdegang als Kooperator nach Zams, Serfaus und Landeck, als Kurat nach Vent und als Pfarrer nach Nauders und Neustift geführt hatte. Entscheidend für ihn, aber auch für die touristische Erschließung der Ötztaler Alpen und sogar für die alpine Geschichte waren seine Jahre in Vent von 1860 bis 1872. Senns „Widum" – also Pfarrhof – in Vent war die einzige





Vent im Ötztal
Wirkungsstätte von Pfarrer Franz Senn
Foto: H. Schulze

Herberge in dieser Bergbauernsiedlung, die damals etwa 50 Einwohner zählte. Der Kurat erkannte die Bedeutung des Fremdenverkehrs für das abgelegene arme Tal; er knüpfte Verbindungen zu den Bergsteigern jener Zeit an und mußte bald sein Widum erweitern, da immer mehr Gäste kamen. Von seinem Haus ging zum großen Teil die alpinistische Erschließung der Ötztaler Alpen aus – und nicht den geringsten Anteil daran hatte der bergbegeisterte und bergtüchtige Geistliche selbst. Ihm fielen zahlreiche Erstbesteigungen und Erstbegehungen zu; für sich selbst und seine Gäste bildete er einen Stamm tüchtiger Bergführer heran, darunter seinen Lieblingsführer **Cyprian Granbichler**. Nach Jahren großer bergsteigerischer Erfolge opferte der „Cyper" (wie er allgemein genannt wurde) im November 1868 während eines Schneesturms beim Übergang über das Hochjoch sein Leben für den geliebten Herrn. Senn kam über diesen Verlust nie hinweg, da er sich selbst eine gewisse Schuld daran zuschrieb; andere bittere Schmerzen und Sorgen traten hinzu. So sah er beispielsweise den Ausbau eines Weges über das Hochjoch hinüber ins Schnalstal, also nach Südtirol, als einzige Möglichkeit zur Förderung seines Tales durch einen blühenden Fremdenverkehr. Zunächst gelang es ihm, die Venter Bauern für diese Idee zu begeistern, doch bald wurde ihnen die Arbeit zu viel.

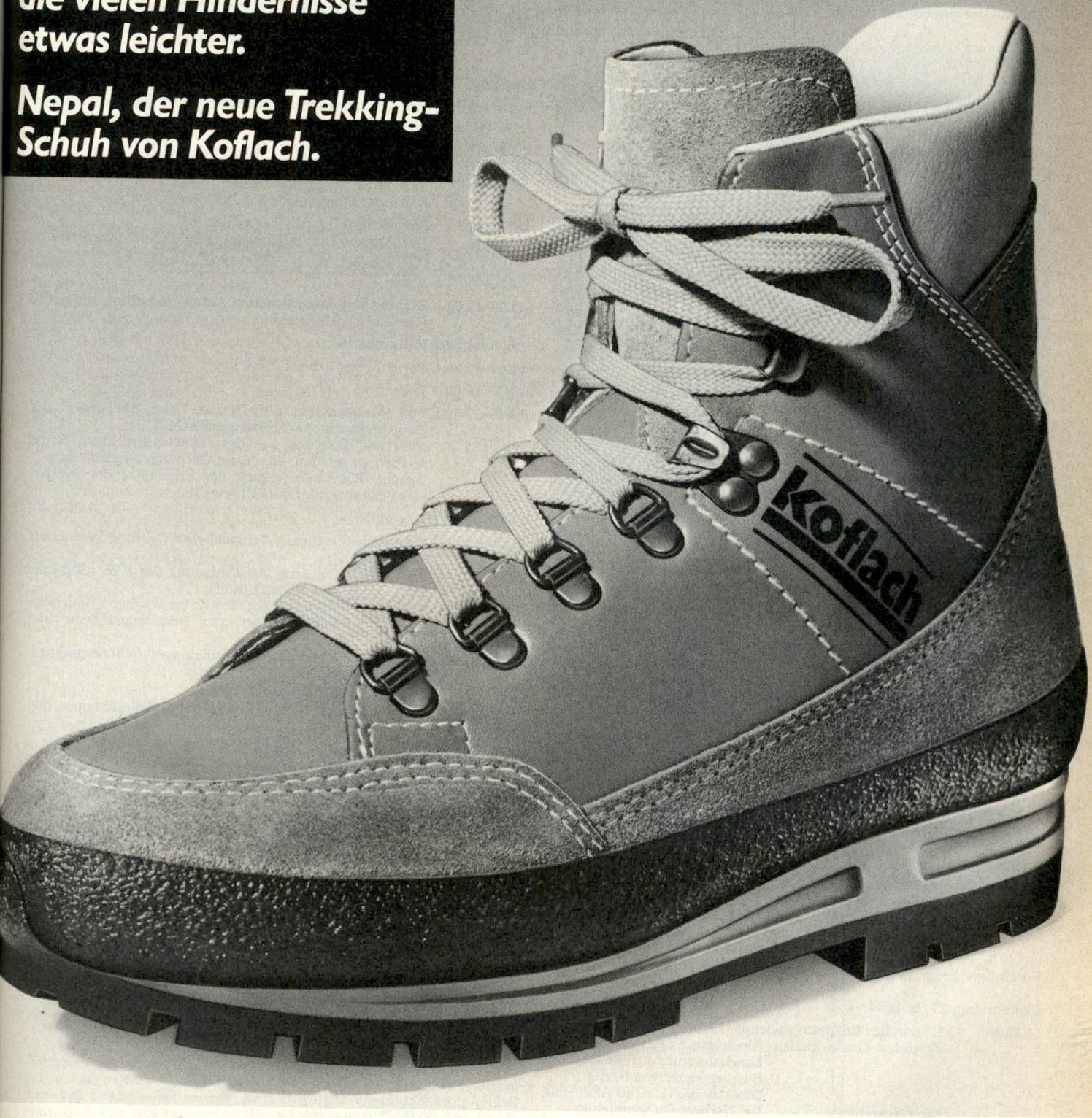
Senn ließ deshalb auf eigene Kosten Arbeiter von außerhalb kommen; da die erhoffte finanzielle Hilfe von Freunden in aller Welt und vor allem des (1862 gegründeten) Österreichischen Alpenvereins ausblieb, stürzte er sich in hohe Schulden, die schließlich sein Leben lang auf ihm lasteten. Besonders enttäuscht war Senn vom Österreichischen Alpenverein, dem er von Anfang an angehörte; dieser allzu zentralistisch organisierte und weitgehend auf wissenschaftliche Arbeiten eingestellte Verein sah seine Ziele nicht in der Erschließung der Alpen, sondern mehr in Veröffentlichungen. Der kleine Kurat aus Vent aber hatte inzwischen Einfluß in der alpinen Welt gewonnen; ihn kannte und achtete man auch außerhalb Tirols. Ein reger Briefwechsel entspann sich zwischen dem Venter „Widum" und Wien, aber auch mit München und vor allem mit dem „Glocknerherrn" Johann Stüdl in Prag. Aus Liebe zu den Bergen und zu seinem Lebensziel wurde Senn (aus Wiener Sicht) zum „Rebellen"; sein Weg führte ihn am 9. Mai 1869 nach München, wo er zusammen mit Johann Stüdl, Karl Hofmann und Theodor Trautwein den **Deutschen Alpenverein** gründete. Durch den Zusammenschluß beider Vereine am 1. Januar 1874 entstand schließlich der „Deutsche und Österreichische Alpenverein" als bedeutendster Bergsteigerverband der Erde; seine – nach dem Zusammenbruch von 1945 entstandenen – Nachfolgeorganisationen, also der Deutsche Alpenverein, der Österreichische Alpenverein und der Alpenverein Südtirol, errichteten 1962 Franz Senn in Neustift ein Denkmal mit der Aufschrift „Vater des Alpenvereins".

Die Pfarrei Neustift hatte Franz Senn erst 1881 erhalten, neun Jahre später, als er sie erhofft hatte; die Zwischenzeit seit seinem Abschied von Vent anno 1872 hatte er als Pfarrer in Nauders verbracht, wo er sich vor allem als Seelsorger betätigte. In Neustift knüpfte er dann wieder an seine Venter Zeit an; er kümmerte sich um die Bergführer und regte den Bau einer Hütte am Alpeiner Ferner an; die Fertigstellung dieser nach ihm benannten Hütte im Jahre 1885 erlebte Franz Senn allerdings nicht mehr, denn er starb am 31. Januar 1884 allzu früh nach einer langwierigen Krankheit im 53. Lebensjahr.

Franz Grassler

Nehmen Sie doch die vielen Hindernisse etwas leichter.

Nepal, der neue Trekking-Schuh von Koflach.



Die Idee. *Hindernissen aller Art braucht der Abenteurer von heute, der Trekker, mit dem neuen Nepal nicht aus dem Weg zu gehen. Gegen Geröll und Fels, Sand und Schlamm, Steppe und Busch, Wasser und Schnee, Schmerz und Ermüdung ist er bestens gerüstet.*

Der Schuh. *Den leichten elastischen Trekking-Tritt bewirken fortschrittliche Einrichtungen wie Keilzwischensohle, beweglicher Schaft, Tiefzughaken und Trekkingsohle. Anilinleder, Gummibandage und Faltwasserlasche sorgen dafür, daß der Fuß in der rauhen Wildnis im Wohlstand lebt.*



Nepal.
Der ideale Trekkingschuh, für leicht begehbare Hügel bis zum weglosen Gebirgsgelände.

Nepal Lady.
Ausstattung wie der Nepal, aber mit Damenabsatzhöhe und spezieller Damen-Paßform.

Im guten Fachgeschäft.

koflach

Mit der Natur auf gutem Fuß.

Symposion: Bergsteigen heute und morgen

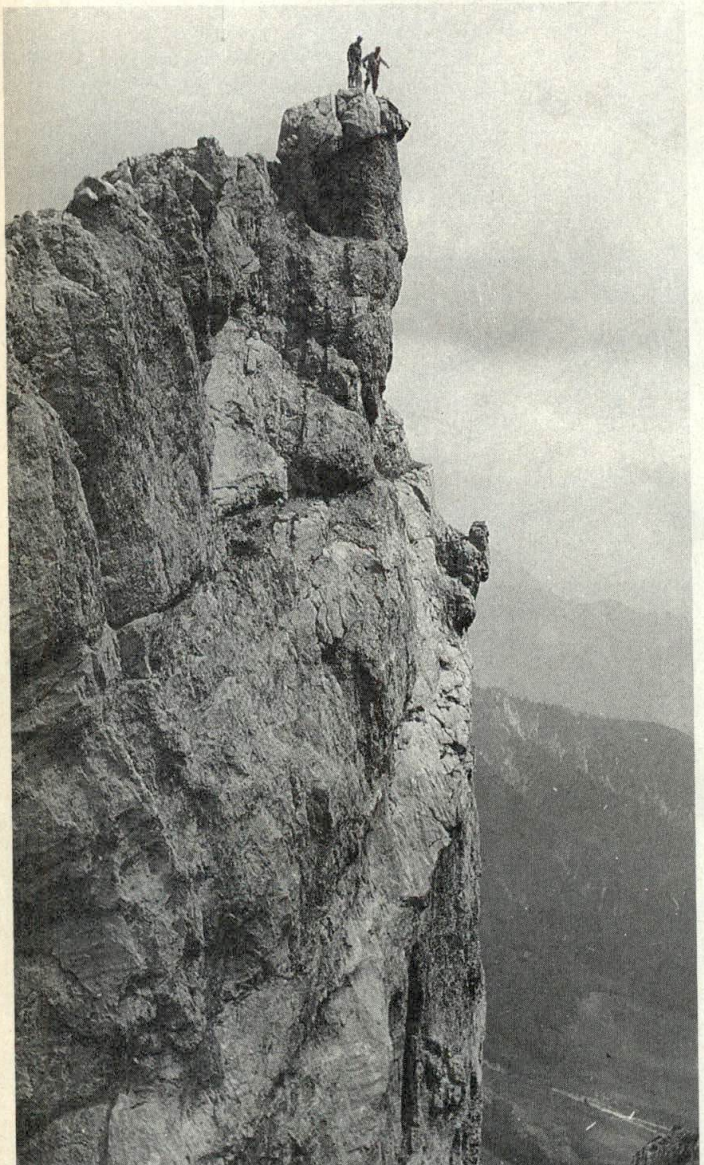


Foto: Löbl-Schreyer

Vorläufiges Programm

Donnerstag, 27. 9. 1984:

20.00 h Beginn des Eröffnungsabends (Leitung Dr. Chicken)
Festfolge: Grußadressen Alpenverein Südtirol
Landeshauptmann von Südtirol
Bürgermeister von Brixen
Direktor der Cusanus Akademie
Einstiegsreferate: Dr. Herbert Guggenbichler
Judith Huber
Dr. Fritz März
Der Eröffnungsabend wird musikalisch umrahmt!

Freitag, 28. 9. 1984:

Der Freitag soll voll und ganz der Thematik Spitzenbergsteigen gewidmet werden:

08.30–10.00 h Kaleidoskopartige Darstellung der einzelnen Sparten des Spitzenbergsteigens.

10.00–10.30 h Pause

10.30–12.00 h Podiumsdiskussion
Leitung: Dr. Fritz März
Anfragen aus dem Plenum werden entgegengenommen.

12.00–12.30 h Bildung der Arbeitskreise und Auftragserteilung

12.30–15.00 h Mittagspause

15.00–16.30 h Beratungen in Arbeitskreisen

16.30–17.00 h Pause

17.00–18.30 h Berichte der Arbeitskreisleiter
anschl. Zusammenfassung der Beratungsergebnisse durch Dr. Fritz März

18.30–21.00 h Abendpause

21.00–22.00 h Alpinfilm „Wirklich oben bist Du nie"

Samstag, 29. 9. 1984

Der Samstag wird thematisch der Entwicklung und gesellschaftlichen Bedeutung des Breitenbergsteigens gewidmet.

08.00–08.30 h Referat Toni Hiebeler:
Positiv-kritische Anmerkungen zum Massenbergsteigen

08.30–09.00 h Referat Dr. Reinhold Stecher:
Das mehrdimensionale Erlebnis Berg

09.00–09.30 h Referat Prof. Louis Oberwalder:
Das Angebot des Alpenvereins im Bereich des Breitenbergsteigens.

09.30–10.00 h Pause

10.00–12.00 h Bildung von Arbeitskreisen, Auftragserteilung und nachfolgende Beratungen.

12.00–14.00 h Mittagspause

14.00–15.30 h Berichte der Arbeitskreisleiter

15.30–16.00 h Pause

16.00–17.30 h Podiumsdiskussion zum Thema: „Der Stellenwert des Bergsteigens in der Freizeitgesellschaft".
Führende Politiker aus dem deutschsprachigen Raum werden eingeladen, an diesem Gespräch teilzunehmen.
Anschl. Zusammenfassung der Ergebnisse des Symposions durch Prof. Louis Oberwalder.

18.00–20.00 h Abendpause

20.30 h Beginn des festlichen Schlußabends (Leitung Prof. Louis Oberwalder)
Festfolge:
- Empfang auf Einladung des AVS (Getränke und Kaltes Buffet)
- Vortrag von Franz Xaver Wagner: „Satirische Betrachtungen zum Bergsteigen heute und morgen"
- Musikalische Darbietungen (Männergesangsverein)

Sonntag, 30. 9. 1984

Bergsteigermesse im Dom zu Brixen; anschließend Frühschoppen und Heimreise.

Rahmenprogramm

Als Einstimmung auf die intensiven Beratungen von Donnerstag bis Samstag Abend wird ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Touren- und Kulturprogramm angeboten. Für jene Tagungsteilnehmer, die sich für das Alpinismusgespräch der drei Alpenvereine eine ganze Woche reservieren wollen, soll das Symposion zu einem Erlebnis werden.

Tourenprogramm

Von Montag bis einschließlich Donnerstag werden jeden Tag verschiedenste Tourenmöglichkeiten angeboten, wobei die Vielfalt der alpinistischen Spielformen und die individuellen alpinistischen Neigungen der Teilnehmer berücksichtigt werden sollen.

Qualifizierte Führungskräfte der drei veranstaltenden Vereine werden die Teilnehmer beraten, betreuen und selbstverständlich auf Wunsch auch führen (siehe Seite 158).

Kulturprogramm

Für jene Unentwegten, die nach zünftigen Dolomitentouren und nachfolgender Labung in den gemütlichen Südtiroler Gaststätten in und um Brixen noch unternehmungslustig sind, werden jeden Abend Dia- und Filmvorführungen angeboten. Eine Bilderausstellung von Südtiroler Künstlern in der Cusanus-Akademie, ein Konzert der Stadtkapelle in Brixen sowie eine Ausstellung über Alpinausrüstung ergänzen das Programm.

Teilnehmergebühren

(ohne Übernachtung und Verpflegung):
Teilnahme lediglich an der Arbeitstagung vom Donnerstag, 27. 9. bis Sonntag, 30. 9. 84: DM 40.–.

Teilnahme am Symposion einschließlich des Rahmenprogramms vom Sonntag, 23. 9. bis Sonntag, 30. 9. 84: DM 70.–.

Anmeldeschluß: 15. Juli 1984.

Anmeldeunterlagen können Sie bei Ihrer Sektion oder bei der Geschäftsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, anfordern.

„Berge" bezaubert und verzaubert
Berg- und Naturfreunde, Bergsteiger,
Wanderer, Liebhaber brillanter Fotos.

„Berge" ist einmalig, und das 6× im Jahr.

Gutschein für Probeheft.

„Berge", das internationale Magazin der Bergwelt informiert Sie jeweils umfassend pro Ausgabe über eine besonders schöne Bergregion.

Bitte senden Sie mir die folgende Ausgabe zum Probelesen und -sehen (gewünschte Ausgabe ankreuzen):

- ☐ Das Matterhorn und Zermatt
- ☐ Im Herzen der Dolomiten
- ☐ Watzmann und Berchtesgadener Alpen
- ☐ Das Montafon und seine Berge

Absender:

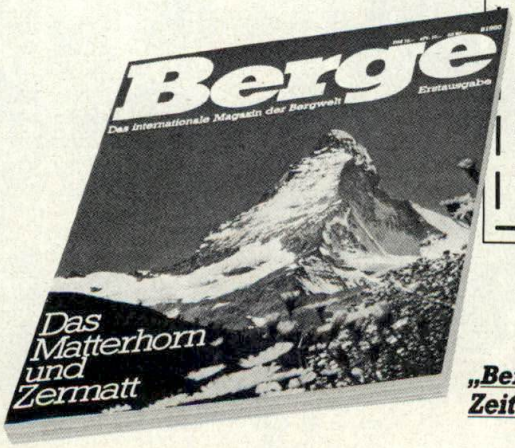
Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

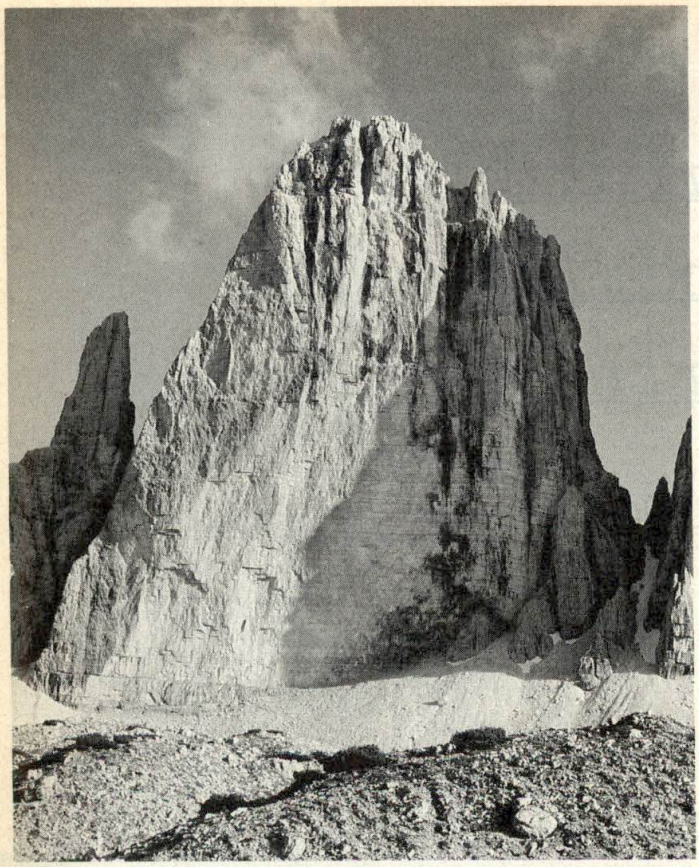
WR



„Berge" gibt es übrigens auch im Zeitschriften- und Buchhandel.

Für die Schweiz
Büchler + Co AG
Abonnentendienst
Postfach
CH - 3084 Wabern-Bern

Für Deutschland und Österreich
Pegasus GmbH
Abo-Service „Berge"
Plieninger Straße 100
D - 7000 Stuttgart 80



Kleine (links im Schatten) und Große Zinne; von deren Gipfel nach links abstreichend die „Dibonakante". *Foto: J. Winkler*

Tourenprogramm

(im Rahmen des Alpenverein-Symposions)

Sonntag, 23. 9. 1984

18.30 Uhr – Vorbesprechung des Tourenprogrammes

Montag, 24. 9. 1984

leichte Wanderung
Angebot I – Klausen–Albions–Lajen–Gnolhof–Gufidaun–Klausen
Angebot II – Perlunger Parkplatz in Gereuth–Radlseehaus–Königsangerspitze–Abstieg nach Garn
Teilnehmerzahl: max. 15 Personen

schwierige Bergwanderung auf versicherten Wegen
Angebot Penser Weißhorn
Teilnehmerzahl: max. 8 Personen

Dolomitenklettersteige
Angebot I – Gröden–Sass Rigais–Gröden
Teilnehmerzahl: max. 6 Teilnehmer
Angebot II – Pisciadusteig
Teilnehmerzahl: max. 4 Teilnehmer

leichte Kletterfahrten
Angebot I – Kleine Fermeda Normalweg
Angebot II – Furchetta Normalanstieg
Teilnehmerzahl: 3 Personen
Teilnehmerzahl: 2 Personen

schwierige Kletterfahrten
Angebot I – Große Fermeda SO-Kante
Angebot II – Sass di Mesdi Südkante
Teilnehmerzahl: 2 Personen
Teilnehmerzahl: 1 Person

Hochtouren
Angebot Schrammacher Normalanstieg
Teilnehmerzahl: max. 6 Personen

Dienstag, 25. 9. 1984

leichte Wanderungen
Angebot I – Vals–Fanealm Parkplatz–Brixnerhütte–Rauhtal–Abstieg zum Wilden See–Labisebenalm–Valser Schlucht–Faneparkplatz
Angebot II – Latzfons–Klausnerhütte–Latzfonser Kreuz–Kassianspitze–Latzfons

schwierige Bergwanderung auf versicherten Wegen
Angebot Wilde Kreuzspitze Normalanstieg

Dolomitenklettersteige
Angebot I – Schustersteig
Angebot II – Pößnecker Steig

leichte Kletterfahrten
Angebot I – Grohmannspitze Normalanstieg
Angebot II – 1. und 2. Sellaturm Normalanstieg

schwierige Kletterfahrten
Angebot I – Überschreitung der Fünffinger-Spitze
Angebot II – Überschreitung der Sellatürme

Hochtouren
Angebot Weißzint Normalanstieg

Mittwoch, 26. 9. 1984

leichte Wanderungen
Angebot I – Afers–Palmschoß–Rusiskreuz–G. Messnersteig–Tullen und zurück
Angebot II – St. Magdalena in Villnöss–Zanser Alm–St. Zenon–Adolf Munkelweg–Brogles
Angebot III – Wanderung rund um die Drei Zinnen

schwierige Bergwanderung auf versicherten Wegen
Angebot – Peitlerkofel

Dolomitenklettersteige
Angebot I – Klettersteig auf die Cima Capi
Angebot II – Klettersteig auf die Rochetta (bei Riva und Mori)

leichte Kletterfahrten
Angebot I – Große Zinne Normalanstieg
Angebot II – Paternkofel Nordwestgrat

schwierige Kletterfahrten
Angebot I – Große Zinne–Dibona Kante
Angebot II – Kleine Zinne Normalanstieg

Hochtouren
Angebot Normalanstieg auf den Großen Möseler

Donnerstag, 27. 9. 1984

leichte Wanderungen
Angebot I – Schalders-Steinwänd–Schalderer Scharte–Schrotthorn und zurück
Angebot II – Terenten–Tiefrastenhütte–Eidechsspitze–Terenten

schwierige Bergwanderung auf versicherten Wegen
Angebot Terenten–Tiefrast–Hochgrubbach–Gamsburg–Tiefrastenhütte

Dolomitenklettersteige
Angebot I – Rosengartengruppe, Überschreitung des Santnerpasses
Angebot II – Marmolada Westgrat

leichte Kletterfahrten
Angebot I – Normalanstieg auf die Rosengartenspitze
Angebot II – Normalanstieg auf den Stabelerturm

schwierige Bergfahrten
Angebot I – Delagokante
Angebot II – Rosengartenspitze Südgrat

Hochtouren
Angebot Normalanstieg auf den Schnebigen Nock

Sonderwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Sportklettercamp bei Arco siehe Seite 192.

Am Sass Rigais. *Foto: K. Puntschuh*





CULLMANN SUPERTRAMP. CULLMANN GLOBETROTTER. Zwei spezielle Fototaschen für alle, die gerne unterwegs sind. Variabel im Einsatz mit rundum schützenden Polsterungen und wetterfestem Außenmaterial. CULLMANN SUPERTRAMP (Bestell-Nr. 1014): Dieses Modell verfügt über ein großes Mittelteil mit variabler Inneneinteilung und zwei Seitentaschen. Er kann als Bauch- oder Rückentasche wie auch, in zusammengelegter Form, mit dem Bogen-Schultergurt als Schulter-Umhängetasche getragen werden. CULLMANN GLOBETROTTER (Bestell-Nr. 1043): Dieser unterteilte Foto-Rucksack hat zwei flexible, herausnehmbare Inneneinteilungen. Durch Umklappen des Mittelbodens kann er in einen großen Touren-Rucksack verwandelt werden. Zwei miteinander verbindbare Regencapes* schützen Rucksack und Person bei starken Niederschlägen. SUPERTRAMP UND GLOBETROTTER – die Spezialisten für Sport und Natur. *ES BESTEHT MUSTERSCHUTZ. Fragen Sie Ihren Fotohändler oder fordern Sie einfach unseren Spezialprospekt an: Deutschland: CULLMANN GMBH, 8506 Langenzenn-Laubendorf – Österreich: JULIUS ESCHER, Mariahilfer Straße 176, 1150 Wien 15 – Holland: CULLMANN Nederland B.V. Platinastraat 57, 8211 AR Lelystad.

CULLMANN

WENN SIE GERNE IN DER NATUR FOTOGRAFIEREN.



CULLMANN ○ Stative ○ Blitzgeräte ○ Fototaschen



Dem Gesäuse, hier mit Sparafeld (links), dem Admonter Reichenstein (rechts) und Mödlinger Hütte, fühlte sich der nebenan Gesuchte eng verbunden.

Foto:
A. Mokrejs

beule stellt vor:

Wer kennt ihn?

Dieses ist der letzte Beitrag für die Serie „beule stellt vor". Als lesewütige, zugleich still, aber nachhaltig beobachtende Bergeule bin ich es gewohnt, lange und kritisch über meine Beobachtungen und Erfahrungen nachzudenken. Zum Abschied sei es mir deshalb erlaubt, Ihnen, liebe Leser, die kritischen, besorgten Gedanken nicht vorzuenthalten, die sich mir aus der Beschäftigung mit dem Werk des letzten Bergsteigers, den ich hier vorstelle, aufdrängten.

„Berg" 84 ist sein Ururenkel. Bei aller Bilderpracht, trotz des jetsetverdächtigen „playground himalaya": in seinem Erbgut ist das moderne Alpenvereinsjahrbuch enthalten. Was kein Wunder ist. 25 Jahre redigierte er die „Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins", 31 Jahre die „Mitteilungen". Natürlich hätte der Alpenverein in dem seither verflossenen reichlichen Halbjahrhundert genügend Zeit gehabt, seinen Publikationen ein anderes Gesicht zu geben. Zu seinen, des Alpenvereins und des Gesuchten Ehren nehmen wir an, daß nicht einfallsloses Festhalten an liebgewonnenen Konventionen Schuld trägt am Überdauern der einmal gewonnenen Form. Vielmehr schließen wir uns Walter Schmidkunz an, der als besten Beweis gelten lassen wollte, daß die durch den Gesuchten geprägte Form „als literarische Münze Jahrzehnte lang gang und gäbe war. Die Tatsache, daß der Stil (innerlich und äußerlich; im Stoff, im Wort, in der Anordnung, im Bildschmuck) noch heute trotz der gewaltigen Entwicklung der Buch- und Illustrationstechnik gilt und vorbildlich ist, beweist besser als viele Worte sein Können, seinen Weitblick und seinen Geschmack."

Wer seine „Zeitschrift" auf einen „Berg" legt, stellt fest, daß die Buchrücken exakt gleich hoch sind. Wer aber sehr alte „Zeitschriften" in der Hand gehabt hat, weiß, daß diese im Format deutlich kleiner sind und mag sich über diesen Kontinuitätsbruch schon gewundert haben. Daß die „Zeitschrift" ihr Format genau in dem Jahr vergrößerte, als er – nachdem er bereits seit sechs Jahren die „Mitteilungen" geleitet hatte – die Redaktion übernahm, ist sicher kein Zufall. Offiziell wurden „aus Mitgliederkreisen Wünsche nach einer teilweisen Umgestaltung der Vereinsschriften laut", mit denen sich eine Generalversammlung in Meran befaßte, die wiederum einen Sonderausschuß beauftragte, der unter dem Vorsitz des „Vorsitzenden" tagte und ein größeres Format sowie die dauerhafte Zusammenlegung der Schriftleitung beider Vereinszeitschriften beschloß.

Wer die Geschichte der Verwandlung des „Alpenvereinsjahrbuches" in „Berg" belauschen konnte – und an dieser Stelle sei nicht nur an die scharfen Augen, vielmehr die richtmikrofonischen Lauscher von Bergeulen erinnert – der kann nicht umhin, dem Alpenverein in Vereinsgepflogenheiten große Treue zuzugestehen. Genauso wiederholt sich Geschichte: ein unzufriedener Vorsitzender hält das bestehende Buch für hausbakken und wünscht sich an dessen Stelle etwas Geo-Großes. Weils wirkungsvoll ist, zitiert er unzufriedene Mitglieder, läßt einen Ausschuß berufen und gibt diesem ein schwer faßbares Ziel vor. Der Ausschuß berät lange und ohne daß ihm der große Wurf gelingt. Was rauskommt, ist durchaus achtenswert. läßt aber den Lärm des Kreißvorgangs nicht mehr ahnen. Das Buch ist breiter, einige Artikel länger, die Bilder zahlreicher und der alte Titel vor einem moderneren verschämt in die zweite Zeile gewichen. Mit das Augenfälligste ist zugleich freilich die Titelei, auf der all die deutlich sichtbar genannt sind, die mit dem Zustandekommen des Werkes zu tun hatten.

Die damals, in einem Zeitalter, in dem die Methoden der Werbung noch bieder, das Kürzel „PR" unbekannt war, hatten das noch nicht nötig. Er insbesondere redigierte so aus dem Hintergrund, daß er in einem Abriß über die „Vereinsschriften" von seinem Beitrag dazu nicht spricht. „Das tat er nie und ließ es nie zu. Überall tritt er hinter sein Werk zurück. In fast 40 Jahren ist nur eine einzige persönliche Note über ihn zu finden – und das ist die Mitteilung der Sektion Hannover, daß sie ihn mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet habe."

EDELRID – professionelle Sicherheit von Spezialisten.

Mit Edelrid und Köpfchen.

Auch im Helmbereich hat sich Edelrid mit Erfolg den Kopf zerbrochen. Beweis: 3 Steinschlaghelme mit Rundum-Vorteilen. Zum einen der preisgünstige Superleichthelm PROTEGE Ultralight. Dann der solide, hochkomfortable PROTEGE Durace mit vorgezogenem Randprofil. Und schließlich der superfeste, dabei leichte PROTEGE Full-Carbon aus dem Werkstoff der Raumfahrttechnik.



Doppelt sicher per Zwillingssystem.



Die Ansprüche klettern. Deshalb entwickelte Edelrid das neue Zwillingssystem: 2 dünnere Seile, die wie ein Einzelseil gehandhabt werden. Die Vorteile: Höhere Kantenfestigkeit. Größerer Gesamtquerschnitt. Geringeres Totalschaden-Risiko. Minimales Packvolumen. Maximale Griffigkeit. Wesentlich mehr Abseillänge. Vielfache Sicherheitsfaktoren.

EDELRID

Coupon: Senden Sie mir bitte gleich gratis den informativen Edelrid-Katalog. Schutzgebühr von DM 1,– in Briefmarken liegt bei.
EDELRID-Werk, Postfach, D-7972 Isny
SALEWA-Austria, Matzenkopfgasse 35, A-5020 Salzburg
SUOMI-Trading, Postfach, CH-8029 Zürich

Eitelkeit scheidet also aus als Handlungsmotiv für sein viertelhundertjähriges Ehrenamt als „Schriftleiter". Man staune: in der Tat redigierte er 24 Nummern „Mitteilungen" und eine in 60 000 Auflage erscheinende „Zeitschrift" – zusammen mehr als 600 Seiten umfassend – in seiner Freizeit. Nicht daß er einen Halbtagsjob gehabt hätte; seine berufliche Tätigkeit als „Exporteur österreichischer Waren" und später „Miteigentümer einer Metallwarenfabrik" nahm ihn sechs Tage die Woche voll in Anspruch.

„Er mußte die große Arbeit (als Schriftleiter) ... hauptsächlich in aufreibender Nachtarbeit leisten. Mit einer rührenden Pünktlichkeit und mit einer seltenen Gewissenhaftigkeit hat er sein ‚Nebenamt' ausgeübt, verzichtete dabei auf jede Hilfe und schrieb jeden Brief, jede Zeile persönlich mit der Hand und blieb Niemanden die Antwort schuldig. Und wie er es verstanden hat, in allem auf dem Laufenden zu bleiben, sich Mitarbeiter heranzuziehen ..., wie er aus dem simplen Nachrichtenblatt die inhaltsvolle, ernste Halbmonatsschrift machte, ... und wie er bis zum letzten Komma peinlich war, so daß wohl kaum ein Druckfehler die hunderttausend von ihm redigierten Seiten verunziert...!"

Was sich wie ein Plädoyer für ein längst verlorengegangenes Arbeitsethos anhört und angetan ist, dem Zeitgenossen an der Schwelle zur 35-Stunden-Woche ein wenig schlechtes Gewissen einzuimpfen, gilt allein der Suche nach dem „Mann, der weder als Bergsteiger und auch nicht als Schriftsteller in einer Weise hervorgetreten ist, die eine Natur verrät, die sich etwa durch Genialität, durch dichterischen Schwung oder durch urwüchsige Originalität charakterisiert, er war kein Blender und kein Wolkenkuckucksheimer – nein, er war und ist es immer geblieben – ein einfacher gerader Mann, den eine fast übertriebene Bescheidenheit kennzeichnete, begabt mit dem lauteren Sinn für das Echte, Natürliche, hinter dem die große, reine Bergliebe steht, aber auch begabt mit dem Sinn für Gründlichkeit, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit."

Wer den Alpenverein in den letzten 20 Jahren kennengelernt hat, könnte leicht dem Eindruck verfallen, seine vornehmste Aufgabe bestünde heute in der Pflege des Hüttenwesens. Die schmerzhafte Loslösung vom „Flaig'schen Ideen- und des DAV's Hüttentorso Klostertal, eine Tragödie in mehreren Akten", mag als jüngeres Beispiel für diese Einschätzung dienen. Wer zugleich das unaufhaltsame Einsickern der Werbeanzeigen auf die schönsten Seiten der gegenwärtigen „Mitteilungen" bedauert, der kann sich vielleicht nicht vorstellen, daß es *ihm* mit seinem Schrifttum besser erging. 1913 waren die Ausgaben für „Zeitschrift und Mitteilungen" die höchsten seit Bestehen des Vereins; sie beliefen sich auf 371.635 Reichsmark. Da der Anzeigenertrag bescheidene 19.153 RM ausmachte, bleiben als bereinigte Unkosten 352.482 RM. Die Ausgaben für Hütten- und Wegebauten betrugen im gleichen Jahr 220.422 RM, das Gesamtvolumen des AV-Haushalts 729.026 RM. Und da sollen derzeitige Schriftenmacher nicht einen trockenen Gaumen kriegen?

Ob der Tausch „Geist" gegen „Dach überm Kopf" den im Alpenverein versammelten Bergsteigern wirklich so gut bekommen ist, sei dahingestellt. Die Beschwörungsformel „der Alpenverein ist ein Bergsteigerverein" gefällt vielen, so jedenfalls will es manchmal scheinen, nur deshalb so gut, weil eine Entwicklung zurück zum Geist, also hin zur Reflexion der alpinen Tat, als Gefahr gesehen wird. Dabei ist die alpine Tat immer das Selbstverständliche gewesen, und es drängt sich zuzeiten der Eindruck auf, daß ausgerechnet jene sich die Knöchel wundklopfen, die das Alpine persönlich gar nicht tun.

Er jedenfalls war selbstverständlich mit ganzer Hingabe ein Bergsteiger. Mit 11 Jahren erstieg er „führerlos" Rax und Schneeberg, mit 17 Großvenediger und Kitzsteinhorn. Seine bergsteigerische Heimat sollte aber das Gesäuse werden. Dort gelang ihm eine stattliche Anzahl von Erstbegehungen: Reichenstein, Hochtor, Planspitze, Roßkuppe. Sie waren sein Reich, sie packte er bereits von der Nordseite an.

Sicher, er hatte gute Gefährten; Ludwig Purtscheller, Carl Diener und Karl Blodig zählten zu den besten ihrer Zunft. Die Strapazen des damaligen Sonntagsbergsteigens – das Wochenende bestand ja nur aus einem Tag – lassen sich kaum nachfühlen. Er, der sich systematisch sämtliche Gruppen der Ostalpen erschloß, dehnte als erster seiner Zeit diese Eintagsfahrten „mit noch ganz 'unmöglichen' Zugverbindungen bis auf bis dahin für nicht erreichbar gehaltene Berge" aus: von Wien in einem Tag auf Hochkönig, Dachstein, Ackerlspitze und jeweils zurück.

Obwohl er später auch die Westalpen besuchte, schlug sein Herz zeitlebens den ostalpinen Kalkbergen.

Auflösung:

Der Wiener, der auch viele Führer – so ein mit Purtscheller zusammen herausgegebenes mehrbändiges Hochtourenwerk, ohne das kein Zeitgenosse auskam – verfaßte, und der es als Förderer alpiner Kultur nicht verdient hat, in bewußtlose Vergessenheit zu geraten, ist **Heinrich Heß.**



DIE HAUT
DAS PRINZIP VON GORE-TEX®

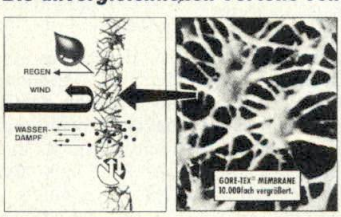


GORE-TEX®, so unvergleichlich wie unsere Haut.
Wärmeisolierend. Wasserdicht.
Winddicht. Atmungsaktiv.

GORE-TEX® funktioniert nach dem Prinzip der menschlichen Haut. Das Eindringen von Wasser und Wind wird verhindert und gleichzeitig Schweiß in Form von Wasserdampf nach außen abgeleitet. Die Atmungsaktivität von GORE-TEX® bietet bestmöglichen Schutz vor einem Hitzestau. GORE-TEX® schafft gesunden Bekleidungskomfort bei Regen und Wind, Hitze und Kälte.

Führende Hersteller in aller Welt veredeln ihre Produkte, wie Bergsteiger-Bekleidung, Trekking-Ausrüstung, Skibekleidung, Zelte, Schlafsäcke, Lauf- und Bergschuhe, Handschuhe, Mützen und modische Schuhe, mit diesem einzigartigen Material: GORE-TEX®.

Die unvergleichlichen Vorteile von GORE-TEX®:



- ***wärmeisolierend***
- ***wasserdicht (verhindert Auskühlen)***
- ***atmungsaktiv (schweißdurchlässig)***
- ***körperfreundlich***
- ***leistungsfördernd.***

GORE-TEX®, so unvergleichlich wie unsere Haut.

GORE-TEX® veredelte Produkte erhalten Sie im Fachhandel. Bezugsquellennachweis und Prospektmaterial kostenlos anfordern bei:

W. L. GORE & Co. GmbH
Wernher-von-Braun-Str. 18 8011 Putzbrunn.

Ein Produkt von GORE *GORE-TEX: eingetragenes Warenzeichen von W. L. GORE & Co. GmbH


Klirrende Kälte. Eisiger Wind.
Alleingang in die Todeszone.
Reinhold Messner und GORE-TEX®
am Gipfel des Nanga Parbat (8.120 m)
„Was ich von mir selbst fordere, fordere ich auch von meiner Ausrüstung. GORE-TEX® hat mich nie im Stich gelassen. Selbst bei eisiger Kälte, stürmischem Wind und strömendem Regen haben sich alle Ausrüstungen aus GORE-TEX® hervorragend bewährt."
So unvergleichlich wie unsere Haut.
GORE-TEX
Contop München

Umweltschutz

Deutsch-französische Studienfahrt zu den Nationalparks Vanoise und Berchtesgaden

Vom 30. Juli bis 14. August 1983

„Im alpinen Umweltschutz neue Wege zu beschreiten, ist unbestreitbar eine Notwendigkeit. Insbesondere natürlich für die Alpenvereine...": So begann der Bericht über die erste DAV-Exkursion 1982, abgedruckt in den „Mitteilungen" 5/82 (S. 352 ff.). Zwar war der Weg, Exkursionen für besonders engagierte Mitglieder anzubieten, immer noch neu, doch zugleich verdeutlichte die zweite Exkursion, diesmal gemeinsam veranstaltet vom Deutschen und Französischen Alpenverein, den fortschrittlichen Stand des alpinen Umweltschutzes in Deutschland.

Die wichtigsten Ergebnisse vorweg

Trotz eines eher unscheinbaren Hinweises auf die Exkursion nur drei Monate zuvor in den „Mitteilungen" (2/83, S. 86) bedeutet das Interesse auf deutscher Seite gegenüber der ersten, weitaus kürzeren Exkursion 1982 einen deutlichen Erfolg. Etwas anders muß man wohl die Situation auf französischer Seite sehen, was die wenigeren Teilnehmer, aber auch zum Teil wohl andersartige Erwartungen betrifft. Der Eindruck konnte also aufkommen, daß der alpine Umweltschutz inzwischen in Deutschland einen höheren Stellenwert besitzt als in den meisten anderen Ländern, also auch gegenüber Frankreich; nur sollte man diesen Eindruck nicht überbewerten, wenn man die Mitgliederpotentiale der Alpenvereine mit der Zahl der Teilnehmer vergleicht. Im übrigen können diese Betrachtungen auch nicht für Einzelpersonen gelten: Der Betreuer der französischen Gruppe, Bernard André, erwies sich im Lauf der zwei Wochen als ökologisch sehr versierter und auch darüber hinaus interessierter Diskussionspartner. Und schließlich existiert mit der bislang in Deutschland unbekannten *Fédération Francaise des Sociétés de Protection de la Nature,* von der es wiederum einzelne Sektionen gibt – z. B. Savoie/Rhône-Alpes –, ein Gegenstück zum deutschen *Verein zum Schutz der Bergwelt.*

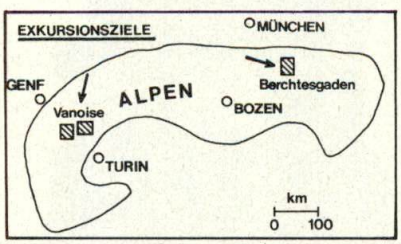
Kommen wir zur Absicht der Exkursion, eine **Studienreise** zu sein und so eine Fortbildung anzubieten. Auch hier darf man von einem **überzeugenden Erfolg** sprechen, und zwar trotz eines eigentlich sehr großen Problems: Der Heterogenität der Gruppe. Vielleicht lag es daran, daß schon in der Ankündigung das wichtigste Ziel zu sehr den Schwerpunkten untergeordnet war: Denn

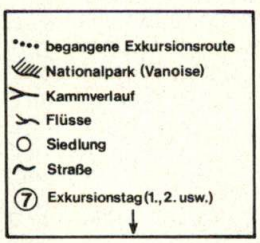
- die Einführung in die jeweiligen repräsentativen Ökosysteme,
- der Einblick in laufende Forschungen,
- das Studium von Flora und Fauna,
- die Diskussionen über Nutzungsansprüche und daraus resultierende Probleme
- sowie Gespräche mit den Einheimischen

sind natürlich primär Hilfsmittel für das überragende Ziel,

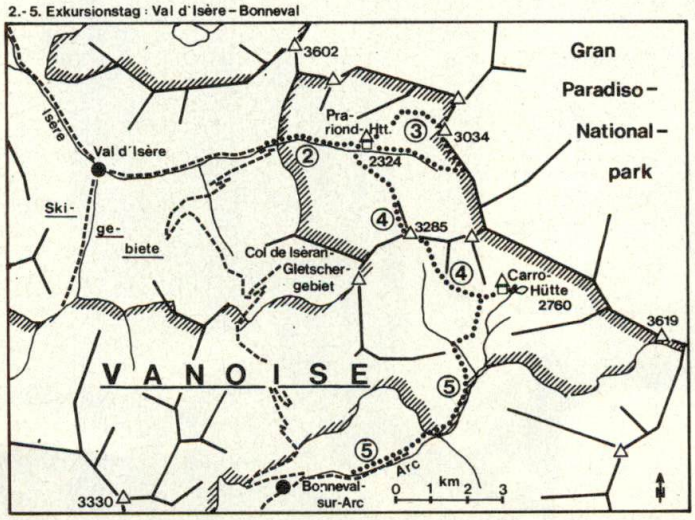


Die Gruppe in Val d'Isère. *Foto: K. H. Rochlitz*





2.-5. Exkursionstag: Val d'Isère – Bonneval



- **das Funktionieren eines Alpennationalparks in Frankreich und Deutschland zu studieren.**

Daß die genannten Hilfsmittel natürlich unverzichtbar sind, ist klar; diskutieren kann man bestenfalls die Gewichtung der einzelnen Themenstellungen. Wie stark sich die Exkursion den einzelnen Fragestellungen widmete, entschieden die Mitglieder mehr oder minder selbst durch ihr bevorzugtes Interesse. Dennoch kam es insgesamt zu einem positiven Ergebnis: Die Heterogenität der Teilnehmerinteressen förderte neben der Begegnung mit anderen Fachkreisen auch den **wichtigen Einblick in eine ökologisch-gesellschaftlich-umfassende Betrachtungsweise.**

Unterwegs als Gemeinschaft

Neben dem Studium der beiden Nationalparks Vanoise und Berchtesgaden, dessen Ergebnisse in den folgenden Kapiteln im Vordergrund stehen sollen, verdient ein weiterer Erfolg der Exkursion hervorgehoben zu werden: Die Gemeinschaft. „Wir" – statt einer anonymen Teilnehmerzahl möchte ich wenigstens einmal alle Vornamen nennen: Andreas, Bernard, Bertrand (nur 1. Hälfte), Christophe, Dorothee, Frauke (nur 2. Hälfte), Gitta, Hartwig, Isabella, Jürgen, Karl-Heinz, Katrin (nur 1. Hälfte), Laurent, Metta (nur 2. Hälfte), Monika (nur 2. Hälfte), Peter-Paul und Roland. Zusammen verlebten wir zwei harmonische Wochen, in gemeinsam kritischen Diskussionen – die erst die beiden Dolmetscher Gitta und Andreas ermöglichten – und bei demokratischen Entscheidungen über die exakte Detailplanung. Selbstverständlich, daß wir auch den engagierten Nationalparkführern (engagiert waren leider nicht alle) unseren Dank schulden – und ganz besonders, wir als deutsche Teilnehmer, den französischen Organisatoren: Unser aller leibliches Wohl kam auch auf den französischen Selbstversorgerhütten nicht zu kurz. Wobei sich der Vergleich zwischen den Hütten in Frankreich und Deutschland aufdrängt: Zwar bereiten Hütten, in denen man sich selbst versorgen muß, ihren Besuchern etliches mehr an Mühe – mit Schaudern denken wohl wir alle an die überschweren Rucksäcke! –, sie fördern aber zugleich die Gemeinschaft weit mehr als der – der DAV möge es mir verzeihen – aufwendige Betrieb von Gasthäusern in alpiner Umgebung.

Auch eine „alpine" Exkursion

Wer vermutet, daß das „Studium von Flora und Fauna" vom Bergsteigen ablenkt, muß enttäuscht werden: Schließlich sind CAF und DAV „redliche" Bergsteigervereine! In Frankreich wurden gleich drei Dreitausender bestiegen – es ist ja gerade das Privileg des Alpenvereins, auch die absolut unberührten Naturlandschaften innerhalb der Nationalparks besuchen zu können. Auf die sehr seltene Mont-Cenis-Glockenblume etwa trafen wir erst in 3000 Meter

Höhe. Da ließen sich die Steinböcke im Vanoise schon leichter, tiefer unten, bewundern und aus nur 15 Metern Entfernung in aller Ruhe abfotografieren – fast wie in einem Alpenzoo, womit endgültig der Zeitpunkt gekommen ist, die Nationalparks selbst zu würdigen.

Nationalparks und Naturparks: Eine notwendige Begriffsklärung

Sicher, für viele Leser stellen die Begriffe Nationalpark, Naturpark, aber auch Landschafts- und Naturschutzgebiet einen ziemlichen Begriffswirrwarr dar. Die strengsten Vorschriften existieren für den „Nationalpark" – international ist er definiert als ein relativ großes Gebiet (in Bayern: mehr als 100 km²), in dem ein oder mehrere Ökosysteme durch menschliche Nutzung in der Substanz nicht verändert werden. In der Regel handelt es sich um besonders großartige Naturlandschaften, deren besondere Merkmale nicht angetastet werden dürfen. Darauf achtet eine selbständige, nicht untergeordnete Behörde. Der Fremdenverkehr bleibt nicht etwa ausgeschlossen, sondern „Besucher haben Zutritt zur Anregung, Erziehung, Bildung und Erbauung", solange dadurch nicht der Schutz gefährdet wird (Def. von Neu-Delhi 1969, gekürzt). Auch Kulturlandschaften von besonderem Wert können in einen Nationalpark einbezogen werden (Banff 1972).



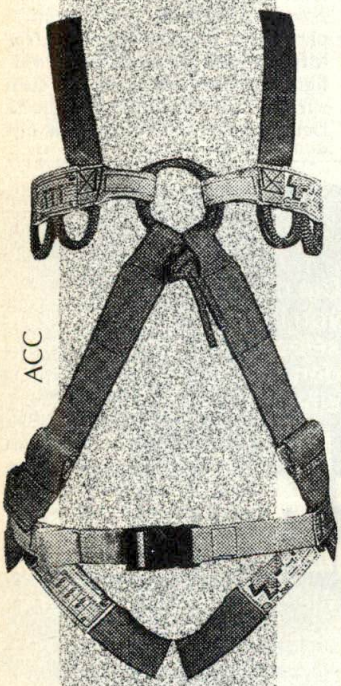
Oben: Steinböcke im Vanoise: „fast wie im Alpenzoo".

Foto: K. H. Rochlitz

„Naturparks" hingegen dienen nicht primär der Erhaltung von Ökosystemen, sondern in erster Linie dem Fremdenverkehr, der damit oft auch auf Kosten der Natur (!) ausgebaut werden kann (und soll). Trotz des alten, irreführenden Ausdrucks „Naturschutzpark" sind also die **Begriffe „Naturpark" und „Nationalpark" völlig kontrovers.** Übrigens bestehen zur Zeit in der Bundesrepublik Deutschland 58 Naturparks mit



GÜR-
TEL



ACC

Modernste Technologie mit jahrzehntelanger Erfahrung. Leicht, funktionell und mit höchstem Tragekomfort. Keine Metallteile an den Beinschlaufen, keine Lordosegefahr. Absolut sicher und dauerhaft vernäht. Typisch EDELWEISS-Qualität.

Ihr Sportartikelhändler informiert Sie.

EDELWEISS

vau De, D-7992 Tettnang 1
Karhu-Titan, CH-8306 Brüttisellen,
Haudenstr. 26a

fast 50 000 km² Fläche – rund 20 %! –, während die zwei Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden zusammen gerade 338 km² umfassen.

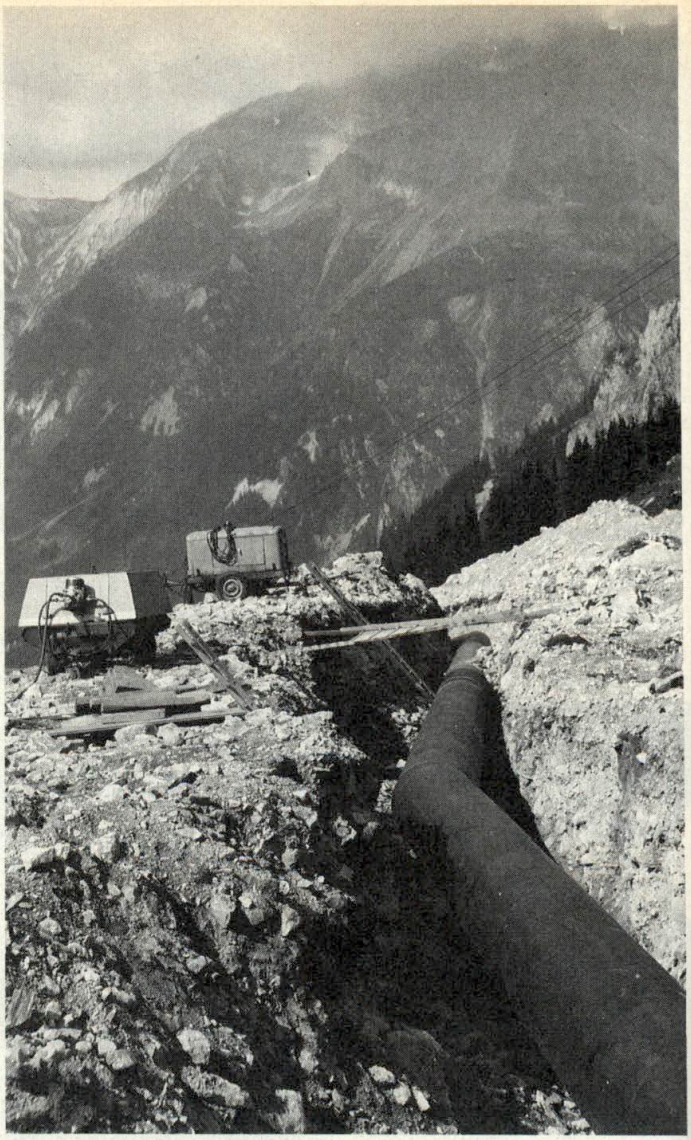
Abgrenzung und Größe eines Nationalparks: Entscheidende Kriterien

Jeder Nationalpark steht und fällt mit seiner Abgrenzung und Größe. Der Nationalpark im Massif de la Vanoise verdeutlicht hervorragend diese Problematik: Erst 1963 gegründet, als auch bereits die großen Skistationen im gleichen Raum entstanden, konnten immerhin beachtliche 530 km² für die Kernzone zusammengebracht werden. Ein Erfolg also?

Die Karte zeigt das Gegenteil: Man kann kaum von einem zusammenhängenden „relativ großen Gebiet" mit „einem oder mehreren Ökosystemen" sprechen – eher von einem Flickenteppich zusammengefaßter und zum Nationalpark hochgelobter Naturschutzgebiete. Geschützt wurde – und das ist ganz deutlich –, woran wirtschaftlich kein, besser: noch kein Interesse bestand. Die Abgrenzung des Parks folgt oft genug nicht ökologischen Gesichtspunkten, sondern ist willkürlich.

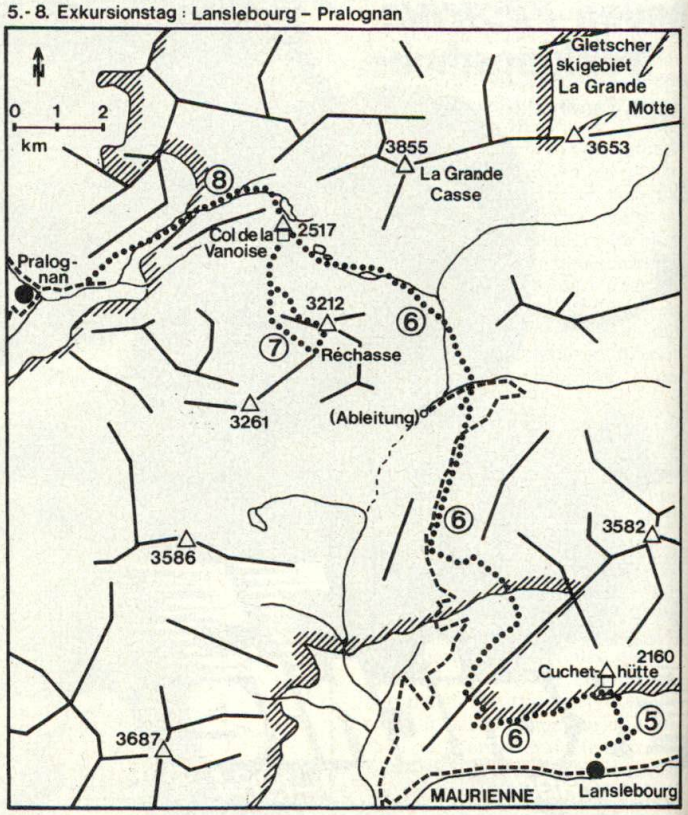
Daß trotzdem ein allein von der Zahl her „relativ großes Gebiet" zusammenkam, wie es die internationale Definition später forderte, beruht auf den natürlichen Gegebenheiten: Das in der Grande Casse 3855 Meter hohe Gebirge, dem vom Charakter her in den Ostalpen am ehesten Ötztaler Alpen und die Ortlergruppe entsprechen (Gipfelhöhen), ist im Unterschied zu diesen wesentlich kompakter, wird also kaum von tieferen Tälern bzw. Siedlungsräumen zerschnitten. Eine Erschließung der zentralen Gebiete im Gebirge kam anfangs ohnehin aus Kostengründen nicht in Frage, und solch mächtige Berge wie Mont Pourri und Dent Parachée (3779 bzw. 3697 m) eignen sich aufgrund ihrer Steilheit nicht für den Pistenskilauf, konnten also trotz eher randlicher Lage mit zum Teil sehr eigenwilliger Grenzziehung in den Nationalpark einbezogen werden. Und schließlich: Zwar zerschneidet die 1935 eröffnete Straße über den Col de l'Iseran – übrigens der zweithöchste befahrbare Alpenpaß – den Nationalpark ohnehin in eine westliche und in eine sehr viel kleinere östliche Hälfte, aber um so unverständlicher ist es, daß man 1963 nicht wenigstens auch die südliche Bergumrahmung des Arctales in den Nationalpark einbezogen hat (Albaron, 3637 m) – gerade sie zeigte sich uns während der Exkursion als eine der größten zusammenhängenden „Naturlandschaften von großartiger Schönheit" (3./4. Tag, vom Refuge du Carro aus).

Genug der Kritik an der Entstehung und der fragwürdigen Abgrenzung des Nationalparks Vanoise 1963 – wie sieht es demgegenüber im Nationalpark Berchtesgaden aus? Von den natürlichen Gegebenheiten her fehlen im südöstlichsten Zipfel Deutschlands



Rohre zur Ableitung der Glière: verlegt bis zum Beginn des Nationalparks Vanoise. *Foto: K. H. Rochlitz*

5.- 8. Exkursionstag : Lanslebourg – Pralognan



Siedlungen, und selbst Almen spielen flächenhaft betrachtet keine übermäßig große Rolle mehr (Rückgang der Almen von 90 im Jahre 1837 auf derzeit ca. 23). Schließlich hat der Naturschutz gerade in Berchtesgaden eine lange Tradition: Bereits 1910 war rings um den südlichen Teil des Königssees der gleichnamige „Pflanzenschonbezirk" ins Leben gerufen und 1921 mit der Erklärung zum Naturschutzgebiet beträchtlich erweitert worden. So gesehen bereitete die Schaffung des Alpennationalparks keine großen grundsätzlichen, sondern mehr Detailprobleme, und auch die Größe – 210 km^2 – ist gemessen am deutschen Alpenanteil ziemlich optimal. (Der Schweizer Nationalpark im Unterengadin ist über 40 km^2 kleiner.)

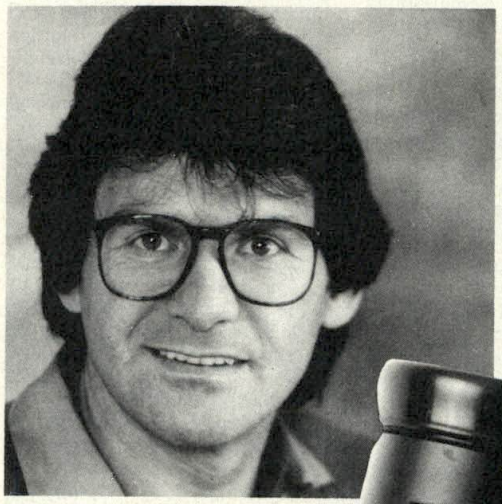
Auch an der Abgrenzung des Nationalparks Berchtesgaden kann es nur in einem Punkt Kritik geben – was nämlich den Verzicht auf die für den Pistenskilauf erschlossene Jenner-Nordseite betrifft. Einen Ausgleich bedeutet jedoch der Einbezug des größten Teils der deutschen Reiteralpe.

Die Abgrenzung des Nationalparks Vanoise bedeutet eine Beschränkung auf die alpinen Regionen oberhalb der Waldgrenze, nur 4,2 km^2 Wald – weniger als ein Prozent! – befindet sich in der Schutzzone und sind zudem massiv durch einen Stauseebau bei La Thuile im Isère-Tal bedroht. Ganz anders, erfreulicher stellt sich die Situation im Nationalpark Berchtesgaden dar: Vom Bergmischwald in nur 600 Meter Höhe über Nadel- und Strauchwälder, Almen und natürliche Rasen bis hin zu Felsschutt- und Felsspaltengesellschaften – letztere besonders eindrucksvoll während der Exkursion im Wimbachgries/Steinernen Meer – sind alle Lebensformen des alpinen Gebirges vertreten, zumal der nördlichste Gletscher der Alpen – das Blaueis am Hochkalter – und sehr verschiedene Seeformen (Königssee u. a.) weitere Bereicherungen darstellen.

Eine sehr heikle Frage der Abgrenzung des deutschen Alpennationalparks soll nicht übergangen werden: Natürlich nimmt die deutsch-österreichische Staatsgrenze weder Rücksicht auf naturräumliche Einheiten noch auf den Nationalpark. Nur sehr kleine Anteile am Hagengebirge, vor allem aber am Steinernen Meer gehören zum eigentlichen Nationalpark, der demzufolge während der Exkursion gleich dreifach verlassen wurde. Zwar wurden um 1970 lebhaft die Möglichkeiten zur Schaffung eines echten Zwei-Länder-Alpennationalparks diskutiert – Vanoise und Gran Paradiso, die zwar auch auf 12 Kilometer aneinandergrenzen, existieren mehr neben- als miteinander –, aber die damaligen Pläne scheiterten: Wohl nicht zuletzt wegen der damals einsetzenden, bis heute fruchtlosen Diskussion um den geplanten Nationalpark Hohe Tauern. Um so mehr muß man die derzeitigen Bemühungen auf Salzburger Seite anerkennen, den Schutz ihres Anteils an den Berch-

Carl F. Mey, 32, Fernwanderer:

»Zeiss: Das Fernglas fürs Leben. Sagt das nicht alles?«



Immer, wenn ich unterwegs bin, ist mein Zeiss dabei. Maximale optische Leistung bei minimalem Gewicht - im Taschenformat ideal vereint. Denn auf Schusters Rappen zählt jedes Gramm. Mein Zeiss Fernglas: Präzision in Spitzenqualität.



Zeiss 8 x 20 B
8fache Vergrößerung,
Gewicht 180 g, Sehfeld
120 m auf 1000 m,
Dioptrienausgleich,
Innenfokussierung
(staub- und spritzwasserdicht),
B-Ausführung für
(Sonnen-)Brillenträger, ergänzungsfähig zum
Stereo-Mikroskop,
30 Jahre Garantie,
weltweiter
Service.
Erhältlich in
qualifizierten
Fachgeschäften
für Augenoptik,
Foto, Jagdbedarf.

★ Ohne Brille:
Augenmuscheln
gestreckt.
(Sonnen-)Brillenträger:
Augenmuscheln zurückstülpen.

ZEISS
West Germany

Zeiss für meine Augen

Carl Zeiss, ein Unternehmen für Optik, Feinmechanik und Elektronik bietet Produkte hoher Qualität, z.B. augenoptische Geräte, Brillenfassungen und -gläser, Sport- und Spezialbrillen, Film- und Foto-Objektive, Mikroskope, Meß- und Navigationsinstrumente, med. Geräte, Fern-rohre – bis zum 3,5 m-Spiegelteleskop.

An Carl Zeiss, Abt. Fern,
Postfach 18 65,
D-7080 Aalen.

Bitte informieren Sie mich über:

☐ Zeiss Taschenferngläser und die Stereo-Mikroskop-Basis

☐ das gesamte Angebot Zeiss Ferngläser

DA 3/84

tesgadener Alpen (Freieckkamm, Hagengebirge, Hochkönig, Steinernes Meer und Reiteralpe) zu sichern.

Viele Skistationen und ein Nationalpark auf Abruf

Eine besondere Konfliktsituation übertrifft alle anderen Konfliktsituationen bei weitem – und sie betrifft allein den Nationalpark Vanoise. Während der Exkursion erfolgte die Konfrontation noch vor Erreichen des eigentlichen Ziels, doch die unmittelbare Nähe zur Kernzone des Nationalparks stellte diesen sofort und für alle Teilnehmer massiv in Frage – so massiv, daß ein eigenes Kapitel diesem Umstand Rechnung tragen muß. Wer kennt sie nicht, die französischen Super-Skistationen, in denen man nach Herzenslust und wie sonst nirgends in den Alpen dem Pistenskilauf frönen kann?

Die Lust muß jedem verantwortlichen Menschen gründlich vergehen, der diese Skigebiete in der schneefreien Jahreszeit sieht. Wie man in ihnen mit der Landschaft umgeht, ist durch nichts zu rechtfertigen – es ist ein Verbrechen an der Nachwelt: Nicht der geringste Versuch der Pistenbegrünung, sondern günstigstenfalls Nichtstun – oder gar Bekämpfung der Vegetation am Pistenrand mit chemischen Mitteln. Allgemein gleichen die im Winter sicherlich „traumhaften" Pisten alptraumhaften Geröll- und Felswüsten, toten Schneisen im Gebirge, bahnbrechend für die nächsten Unwetter und ständig neue Hochwasserrekorde auch außerhalb der Alpen fördernd. Und die Skistationen selbst? Angesichts vielstöckiger Hochhausbauten und menschenverachtender Betonklötze, aber auch einer die Natur nur karikierender holzverbrämten „Rücksichtnahme" – welch ein Fortschritt! – fehlen zur Beschreibung die Worte – vielleicht frei nach dem Tiroler Geographieprofessor Fliri (1979): „...Worte des Bedauerns für jeden, der sich selbst zur Großstadt verurteilt hat und für den der Besuch einer französischen Super-Skistation kaum einem Auslüften aus der Massentierhaltung im Käfig gleicht."

Man sucht nach Rechtfertigungen – und hört doch nur immer wieder dasselbe: Hier eben halt die Flächen für den unvermeidbaren Pistenskilauf, da für den Nationalpark. Wie sehr die Anhänger des Pistenskisports zu trennen vermögen, sie, die unwissend-fremdbestimmten Opfer einer perfekten Tourismusindustrie, die gar an ein „echtes Bedürfnis Pistenskilauf" glauben, kann man im Wissen darum, daß wir „diese Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen haben", einfach nicht nachvollziehen. Weder in Deutschland, aus dem ein Großteil der Besucher (einschließlich DAV-Mitglieder!) in das Skisport-Mekka im französischen Vanoise anreist, noch in Frankreich, wo sich nicht zuletzt auch der Staat massiv an der Bedrohung des Nationalparks beteiligt (z. B. im Besitz der öffentlichen Hand: Courchevel!).

Alle französischen Skistationen liegen im „Vorpark", also der eigentlichen „Pufferzone" des Nationalparks (außer La Plagne, wo man den Ort, nicht aber ein Gletscherskigebiet ausgeklammert hat). Vom internationalen Anspruch her: Erschließungen sind zwar durchaus erlaubt, sollten aber – wenn nicht die Bezeichnung „Vorpark" des Nationalparks absolut illusorisch sein soll – einer besonderen Sorgfalt unterliegen. Die Realität im Vanoise: Mitten in die Kernzone hinein greifen die zu „reserves naturelles" („Naturschutzgebieten"!) erklärten Erschließungsgebiete von Tignes und Val d'Isère, und auch die Kernzone garantiert keinen Schutz – deutlicher: Zunehmend machen sich die Skistationen auch im Park selbst breit (Tignes und Val Thorens mit Gletscherskilauf). Und die Antwort der Nationalparkverwaltung: Statt die betroffenen Gebiete auszuklammern und der Öffentlichkeit so die Bedrohung des Nationalparks zu verdeutlichen, werden die Grenzen beibehalten – als angeblicher Schutz vor weiteren Erschließungen. Die Kernzone also als Pufferzone? Das internationale Nationalparkkonzept ist damit im Vanoise ad absurdum geführt.

Konflikte Tourismus – Nationalpark

Die bestehenden Skistationen im französischen Vanoise sind nur ein, wenn auch der wichtigste Teil der Gesamtproblematik Tourismus – Nationalpark. Bemerkenswert, daß selbst Bonneval-sur-Arc, jenes angeblich so positiv bewahrende Dorf im obersten Maurienne, zusätzlich zu seinem Winterskigebiet an der Pointe d'Andagne (bis 3000 m) auch noch den Arcquellengletscher erschließen will: Für kaum 200 Einwohner. Folgt also dem zumindest zum Teil bisher naturangepaßten, „sanften Tourismus", mit fast schon alternativer Wirtschaftsweise, jetzt das harte Geschäft? (Sanfter Tourismus sollte mehr sein als bloße Übergangsstrategie.) Wie lobte doch die bekannte Zeitschrift NATUR (in 4/82, S. 94 ff.) Bonneval als „Beweis dafür, daß ein Dorf seine Seele behalten kann, auch wenn es sich mit dem Tourismus einläßt" – was wir während der Exkursion vorfanden, war zwar äußerlich ein intaktes Dorfbild und doch nicht mehr als Fassade, ein sich besonders gut verkaufendes Museumsdorf.

Anspruch und Wirklichkeit klaffen oft weit auseinander: Auch der Tourenskilauf ist in letzter Zeit – im deutschen Sprachraum, nicht in Frankreich – arg ins Gerede gekommen. Freilich fällt es leicht, den Tourenskilauf für den Nationalpark Berchtesgaden als größeres Problem gegenüber dem Pistenskilauf zu bezeichnen, nachdem das einzige Pistenskigebiet am Jenner, errichtet per Ausnahmegenehmigung im einstigen Naturschutzgebiet, von vornherein ausgeklammert wurde. In Frank-

Das DAV-Bergsteigerprogramm im Herbst '84

Wenn die Tage lang sind, kommt die schönste Zeit in den Bergen. Dafür hat die DAV Berg- und Skischule ein umfassendes Ausbildungs- und Tourenprogramm erarbeitet. Das wichtigste Ziel dabei ist die Sicherheit auf allen Bergsteigerwegen. Das schönste Ziel ist die Suche nach den schönsten Abenteuern auf den Bergen der Welt.

Ausbildungskurse

Grundkurse im Fels:
Die Blaueishütte in den Berchtesgadener Alpen, die Meilerhütte im Wetterstein und die Fratelli-Fonda-Savio-Hütte in den Dolomiten sind hervorragende Stützpunkte für die ersten Schritte im steilen Fels.
Juni–September 1984
pro Woche von 640 DM–690 DM

Fortbildungskurse im Fels:
Die Oberreintalhütte im Wetterstein, hier sind die Kletterer unter sich, die Vajolethütte und das Rifugio Valentini in den Dolomiten sind die Hüttenstützpunkte anspruchsvoller Klettertouren. Hier betreut ein Bergführer nur drei Teilnehmer.
Juni–September 1984
pro Woche von 790 DM–980 DM

Grundkurse im Eis:
In den Hohen Tauern, den Ötztaler Alpen und in der Venedigergruppe finden unsere Eiskurse statt. Die Rudolfshütte und das Taschachhaus sind bestens ausgebaute Ausbildungsstützpunkte.
Juni–September 1984
pro Woche 670 DM–740 DM

Fortbildungskurse im Eis:
Das Taschachhaus in den Ötztalern bietet klassische Eisflanken zum „Üben". Vier Teilnehmer pro Bergführer.
Juni–September 1984 pro Woche 890 DM

Europawanderungen

Island:
Abenteuerliche Fahrten durch ein außergewöhnliches Land, wo Gletscher und Geysire ihre Heimat haben.
Juli–August 1984 15 Tage 3980 DM

Korsika:
Auf leichten Bergwanderungen erleben Sie schöne Küsten, interessante Bergwege und erholsame Badetage.
Juni, Oktober 1984 15 Tage 2980 DM

Türkei:
Sehenswürdigkeiten aus vier Jahrtausenden, archaische Landschaften und der Ararat (5156 m), der höchste türkische Gipfel stehen auf dem Trekkingprogramm.
Juli, August 1984 17 Tage 3960 DM

Trekkingtouren

Bolivien – Peru:
Zwei Fünftausender und der 6088 m hohe Huayna Potosi erfordern den ganzen Einsatz. Großartige Zeugnisse der Inkakultur bilden den eindrucksvollen Rahmen auf dieser Südamerika-Bergsteigerreise.
Juli, August 1984 22 Tage 6680 DM

Peru:
Große Bergwanderungen in der Cordillera Blanca, berühmte Inka-Sehenswürdigkeiten und Fünf- und Sechstausender stehen auf diesem einmaligen Trekkingprogramm.
Juli–August 1984 24 Tage 6930 DM

Kenya:
Die Bergwanderungen führen durch das Bantuland und bis in 5000 m Höhe. Weitere Höhepunkte sind die vier Nationalparks, wo Ihnen die Tierwelt Afrikas nahegebracht wird.
August, Dezember 1984 17 Tage 6280 DM

Nepal:
Große Himalayawege führen rund um die Annapurna. Der uralte Handelspfad führt durch heilige Pilgerorte und streift Himalayariesen, wie Annapurna und Dhaulagiri.
Oktober, November 1984 26 Tage 5960 DM

Indien:
Zuerst gibt es acht Tage Kultur zum Anfassen, nämlich das Leben in Kashmir und Ladakh. Dann folgt die große Bergwanderung durch den Zanskar Himalaya.
Juli, August, September 1984
31 Tage 5980 DM

Fordern Sie das neue Programm der DAV Berg- und Skischule an. Schreiben Sie, oder rufen Sie uns an.

DAV
Berg & Skischule GmbH

DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Straße 7, D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

reich wiegen die Probleme schlimmer, wenn zunehmend Skifahrer vom Mont Pourri durch ausgerechnet den einzigen Wald innerhalb des Nationalparks fahren oder – allerdings als „Pseudo-Tourenskifahrer" – mit den Liften von Osten auf die Grande Motte gelangen und dann nach Westen durch eines der ursprünglichsten Täler, gleichzeitig den Überwinterungsstandort der Steinböcke, abfahren. Man kann zwar den Tourenskilauf rechtfertigen, weil er noch den geringsten Flächenbedarf im Gebirge hat – Gegner übersehen allzu oft, wie sehr auch er im Gebirge eingeengt ist (Lawinen, günstigste Aufstiegsspur etc.) –, aber Probleme treten eben dennoch auf, wenn die wenigen beanspruchten Flächen zugleich die letzten intakten Naturräume darstellen. Der Hinweis auf andere – den Verkehr, Forst, Almwirtschaft und Pistenskilauf – hilft da wenig; einen Ausweg eröffnet nur die gegenseitige Rücksichtnahme.

Ein letzter Punkt: Auch der Bergtourismus, wie er überhaupt erst durch die Alpenvereine ermöglicht wird, kann zum Konflikt werden. Die Felix-Faure-Hütte am Col de la Vanoise, trotz 174 Plätzen die meistausgelastete Hütte Frankreichs, gefährdet gar das Trinkwasser 1100 Meter tiefer in Pralognan. Auch das Kärlinger Haus bietet 200 Bergsteigern Platz – und wer hat schon bei früheren Hüttenausbauten an die ökologische Problematik solcher Kalk- bzw. Karstgebiete gedacht (praktisch keine Filterung der Abwässer)? Die Neubesinnung auf einfachere Bergsteigerunterkünfte statt eines Wirtshausbetriebes für Tagesausflügler, vor allem aber – wie inzwischen seitens des DAV praktiziert – der Verzicht auf Erweiterungen, sind gerade in einem Nationalpark dringend erforderlich.

Konflikt Energiewirtschaft – Nationalpark

Gebiete, in denen der Kalk als Baumaterial des Gebirges dominiert, bieten Kraftwerks- und



Bonneval-sur-Arc: „Der Beweis dafür, daß ein Dorf seine Seele behalten kann, auch wenn es sich mit dem Tourismus einläßt" – oder doch lediglich „ein sich besonders gut verkaufendes Museumsdorf?"
Foto: K. H. Rochlitz

Das Thema Rucksack sollten Sie nicht auf die leichte Schulter nehmen. Schließlich ist er ein wichtiges Teil der Ausrüstung. Deshalb finden Sie bei uns über einhundert verschiedene Modelle, damit Sie ja den richtigen finden.

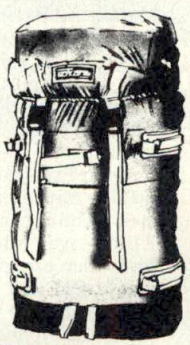
Zum Wandern und Reisen. Zum Eis- und Felsklettern. Für Hoch-, Ski- und Biwaktouren. Für Expeditionen, Trekking und Backpacking. Drei haben wir Ihnen ausgesucht, die preiswert und gut sind und die Sie per Postkarte oder telefonisch (0 89/23 70 7-241) bei unserem Versandservice bestellen können.
Selber Abholen hat natürlich den Vorteil, daß Sie dabei auch alles andere finden, was Sie zum Thema Bergsport suchen.

Praktisch fürs Brauneck.



Für Tagestouren: Kober Guffert.
Nylon, Tragegestell, Segeltuchrücken, Schlauchtragegurte, verstellbarer, gepolsterter Rückengurt, RV-Vortasche, Gew. 550 g, Inh. 22 l
68,50

Pfundig für die Große Zinne.



Zum Klettern: Schuster Civetta.
Spezialnylon, gepolsterter Segeltuchrücken, weiche Schlauchgurte, Regenpatte mit RV-Tasche und Gummizugabschluß, 3 Innentaschen, Außentaschen, Ski- und Pickelbefestigung, gedoppelter Boden, Inh. 30 l, Gew. 800 g
164,–

Riesig für den Chimborazo.



Für Hochtouren, Trekking und Backpacking: CME Phantom.
mit dem neuen Torsoflex Suspension Tragesystem, in 2 Staufächer zu teilen, Auszieh-sack/Schneeschutz, Befestigung für Eisgerät, Steigeisen etc., seitl. Kompressionsriemen bzw. Außentaschenbefest., Spezialnylon, gedoppelter Boden, Inh. 60/20 l, Gew. ca. 2.100 g
399,–

schuster
München Rosenstrasse **Treffpunkt Sport.** direkt beim Marienplatz



Nachdenkliche Gesichter während der Fahrt über den Königssee. *Foto: K. H. Rochlitz*

Energiewirtschaftstechnokraten meist wenig Angriffsfläche. Doch während der Park bei Berchtesgaden davon profitiert, fordern die Gletscherwasser des Vanoise ihren Preis. Das Projekt im Isère-Tal wurde schon erwähnt, einige randliche Stauseen stören zum Glück nur gering, vielleicht schon mehr die Ableitung der Arc, kaum daß sie die Waldgrenze erreicht hat: Am schlimmsten aber wiegt jene Straße der Electricité de France (EDF), die, recht unpassend für eine simple Ableitung asphaltiert und in labile Hänge hineingefräst, mitten ins Herz des Nationalparks vorstößt: Bis an den Südfuß der Grande Casse. Und dabei bis in immerhin 2300 Meter Höhe dem motorisierten Ausflugsverkehr dient! Nichts zählten die Nationalparkgrenzen, als diese Straße vor wenigen Jahren gebaut wurde.

Weitere Konflikte

Der Anschein trügt nicht: Wenn bisher die Kritik vor allem den Nationalpark Vanoise betraf, so tatsächlich wegen der dort sehr viel schwereren Eingriffe. Die offensichtlichen Probleme in Berchtesgaden reduzieren sich demgegenüber auf (scheinbare) Nadelstiche, denn Waldweide, ein immer noch vorhandener Überbesatz an Wild, die Nutzansprüche des Forstes, „Sightseeing"-Hubschrauberflüge der – man traut es sich kaum zu sagen – Bundeswehr und gelegentlich überdimensionierte Fahrwege (mit Leitplanken!) sind ökologisch nicht zu vergleichen mit den französischen Super-Skistationen. Zumal der Nationalpark Berchtesgaden erst fünf Jahre besteht! Und manche Probleme eines längeren Umdenkprozesses bedürfen. Bei der Jagd etwa, die heute nur noch Berufsjäger vornehmlich auf das reichliche Rotwild ausüben, sind Erfolge nicht ausgeblieben. Wer die Waldentwicklung mit ihrem Hang zur Monokultur kritisiert, sollte es nicht allein unter dem Gesichtspunkt zu vielen Wildes (Hofjagden) tun – sie ist auch ein Resultat eines jahrhundertewährenden Raubbaus am Wald zugunsten der Salzgewinnung und einer aufgrund der Übervölkerung ausufernden Almwirtschaft. Ehe naturnahe oder gar Urwälder entstehen, können Jahrzehnte vergehen... wenn nicht alle diese Überlegungen ohnehin schon heute überholt sind:

Denn auch im Nationalpark Berchtesgaden stirbt der Wald!

Und zwar in einem erschreckendem Ausmaß, vor allem seit dem Frühjahr 1983, parallel zum Massensterben in der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Die Exkursion begann beim Aufstieg zur Wimbachgrieshütte mit einem Paukenschlag – man glaubt an einen Alptraum: Waldsterben in einem schon von Natur aus unglaublich labilen Tal und Ökosystem! Der Politikerstreit um Sinn oder Unsinn der Investitionen bei der Bekämpfung industrieller Fernimmissionen grenzt an Wahnsinn, bedenkt man – ja nicht einmal nur den Wert, sondern allein nur den Preis der alpinen Schutzwälder: Eine Berechnung der Kosten technischer Verbauungen als Ersatz ergab allein für den Landkreis Berchtesgaden 2,1 Milliarden Mark – zur besseren Vorstellung: DM 2 100 000 000,–! Und es droht die Apokalypse schon bald unbewohnbarer Alpentäler.

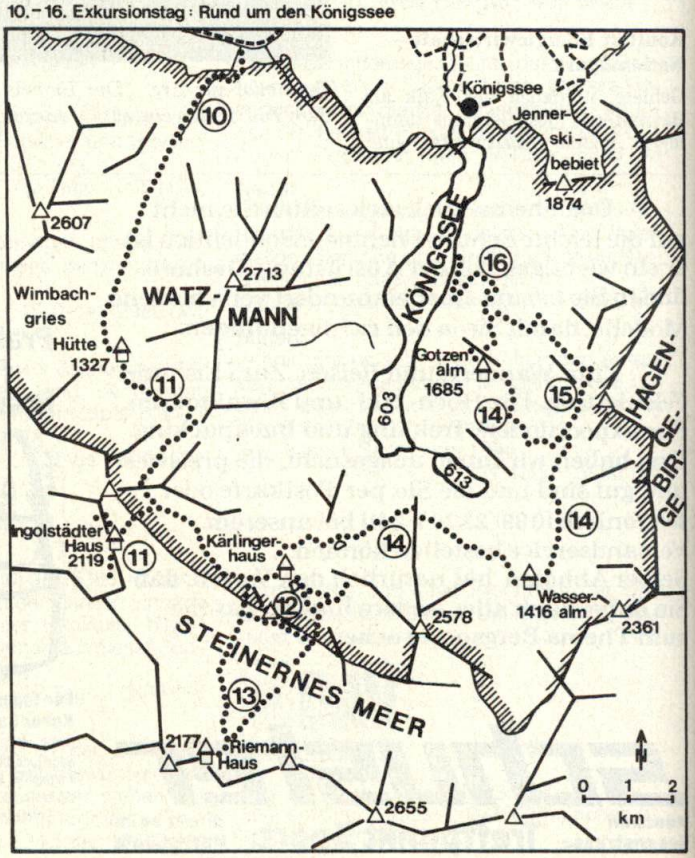
Die Situation im Vanoise: Noch scheint Frankreich kaum berührt vom nationalen und immer mehr globalem Waldsterben – sterbende Wälder gibt es trotzdem: Im Maurienne, einem der am frühesten industrialisierten Alpentäler überhaupt, wirken sich die Fluor-Emissionen der Aluminiumwerke 20 Kilometer weit und bis über 2000 Meter hinauf aus. Auch in Frankreich müssen so sattsam bekannte Rechtfertigungen wie Erhaltung der Arbeitsplätze, konkursbedrohte Staatsbetriebe und ähnliche „Ausnahmen" herhalten für fehlende oder schlechte Filter: Für sterbende Rinder gibt es einen finanziellen Ersatz, und gesundheitliche Schäden selbst auch beim Menschen oder gar sterbende Hochwälder zählen schon kaum noch...

Wie werden die Nationalpark-Anliegen erfüllt?

Hauptanliegen eines Nationalparks ist beileibe nicht nur der Tourismus, wichtiger noch ist das Bildungsangebot gegenüber seinen Besuchern. Von letzterem haben wir, die Teilnehmer der CAF/DAV-Exkursion, reich profitiert – wobei gerade die zahlreichen Parkwächter (30) im Vanoise hervorzuheben sind – und dieser Bericht mag durch seine im Grunde negative Darstellung der Gefahren für beide Nationalparks den eigentlichen Charakter der Exkursion verfälscht darstellen. Andererseits: Das Wissen um die Tragweite der geschilderten Gefahren erwächst erst aus der **lebendigen** Begegnung mit der Ökologie im Gelände. Diese Lebendigkeit, wie wir sie etwa im Wimbachgries erfuhren, im sicher interessantesten deutschen Alpental, was die gegenwärtige („rezente") Formung des Gebirges angeht, könnte in einem solchen Bericht ohnehin kaum wiedergegeben werden: Man muß sie persönlich erfahren oder vermittelt bekommen.

Fehlt nur noch die dritte Hauptaufgabe eines Nationalparks: Die **Forschung.** Auch sie mußte in diesem Bericht eine untergeordnete Rolle spielen. Weit schlimmer, wenn ihr diese Rolle auch in der Praxis zufällt: Das ist immer dann der Fall, wenn die Schutzbestimmungen als Rahmenvorgabe nicht einem echten Nationalpark entsprechen. Jeder Nationalpark gerät spätestens an dieser Stelle und bei dem heutigen Stellenwert des Umweltschutzes – trotz allen Fortschritts – in eine Existenzkri-

10.–16. Exkursionstag: Rund um den Königssee



se und im schlimmsten Fall zum simplen (gesellschaftspolitischen) Alibi: Tourismus, Bildungs- und Forschungsauftrag sind ein Teufelskreis, wenn nicht genügend Mittel und Mitarbeiter, vor allem aber eine effiziente Verwaltung dahinterstehen.

Im Vanoise fördern die Gefahren eines immer noch rein wachstumorientierten Tourismus den Trend zum großen Alpenzoo: Auch manche Skistation führt gerne den immer mehr in seinem Lebensraum bedrängten Steinbock im Wappen. In Berchtesgaden lahmt die gesamte Nationalparkarbeit an der Organisation, und weiterhin hat ein vernichtendes Urteil von Horst Stern Bestand: „Nach jahrelangem Tauziehen... wurde vom bayerischen Landtag eine Verordnung verabschiedet, die im weltweit verbreiteten Nationalparkwesen einmalig ist: Man unterstellte die Parkverwaltung dem Landrat von Berchtesgaden... Fünf Münchner Ministerien reden nun in die Parkverwaltung hinein." Ketzerische Frage: Leistet sich der deutsche Staat in Berchtesgaden wirklich einen „National"-Park, wenn er einen Landrat über nationale Anliegen des Naturschutzes entscheiden (und damit – es fehlt nicht an aktuellem Bezug – sogar in der Presse prahlen) läßt?

Der Blick geht nach Frankreich: Dort liegt die Entscheidungsgewalt nicht bei der untergeordneten Stelle, sondern bei einer selbständigen Behörde. Der Direktor hat fast uneingeschränkte Exekutivbefugnis und alle Managementbefugnisse: Ideale Voraussetzungen also? Der Bericht hat bereits die Antwort gegeben, denn offensichtlich sind die von außen kommenden Widerstände, ja selbst Gebietsansprüche auf die Kernzone (Skierschließung) zu groß, als daß ihnen die Nationalparkverwaltung gewachsen wäre. So verwunderte auch nicht das vernichtende Urteil eines Parkwächters über die Informationsarbeit der Parkverwaltung. Angesichts des „Umweltverständnisses" in den französischen Skistationen – deren Abwässer noch heute allesamt ungeklärt die tieferliegenden Täler verseuchen – und allerorten bestehender Ausbauprojekte existiert im Vanoise nicht mehr als ein Nationalpark auf Abruf.

Ein Paradoxon – in Frankreich die theoretisch vorzügliche, in der Praxis aber versagende Parkverwaltung, während in Deutschland schon die Gesetzgebung versagt hat, ohne aber den Nationalpark im Kern zu gefährden? Sicher, aber auch ein Beweis dafür, daß die Erklärung eines Gebietes zum Nationalpark allein nur der erste Schritt zum Funktionieren des nachhaltigsten, weil großräumigsten Naturschutzes sein kann. Nationalparks sind tatsächlich vorzügliche Studienobjekte, angefangen von der reinen Betrachtung über das Verständnis der Ökologie bis hin zur allgemeinen – und wenn man so will: gesellschaftspolitischen – Beurteilung.

Karl-Heinz Rochlitz

Verein zum Schutz der Bergwelt

Der Verein zum Schutz der Bergwelt lädt seine Mitglieder zur Teilnahme an seiner diesjährigen ordentlichen

Mitgliederjahresversammlung am Freitag, 1. Juni 1984 nach Bonn, Hotel Bergischer Hof, Münsterplatz 23,

ein. Beginn der Versammlung: 20.00 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Dr. Ernst Jobst.
2. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1983.
3. Kassenbericht 1983 mit Voranschlag 1984.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Satzungsmäßige Neuwahl des Vorstandes, des Rechnungsprüfers und eines Ersatzmannes für diesen,
   Bestätigung von Ausschußmitgliedern.
6. Satzungsänderung lt. folgendem Text.
7. Bericht zu den Feuchtgebieten.
8. Anträge und Wünsche aus dem Kreis der Mitglieder.
9. Allgemeine Aussprache.

Wir würden uns über eine zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder freuen.

Dr. Ernst Jobst
Erster Vorsitzender

SATZUNGSÄNDERUNG

Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung vor, die Satzung wie folgt zu ändern:

1. Der bisherige Abs. 3 des § 1 wird als Abs. 3 dem § 2 angefügt und erhält folgende neue Fassung:

„Die Tätigkeit des Vereins verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Der Verein ist selbstlos; er verfolgt keine eigenen wirtschaftlichen Zwecke.

Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral."

2. Der Absatz 2 des § 19 wird als



neuer Satz dem § 17 Abs. 2 angefügt und erhält folgende neue Fassung:
„Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden."

3. Dem § 26 (Vereinsauflösung) wird folgender neuer Absatz 2 angefügt:
„Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an eine Körperschaft zwecks Verwendung für die Förderung von Wissenschaft und Forschung oder der Bildung und Erziehung im Sinne des Zwecks und Ziels des Vereins gem. § 2 der Satzung."

BEGRÜNDUNG

Die Satzungsänderung ist rein formaler Natur und erfolgt auf Weisungen des Finanzamtes München für Körperschaften zur weiteren Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins.

Bitte Termin vormerken!

Naturschutzreferententagung 1984 vom 16. – 18. November in Würzburg

Tagungsprogramm (vorläufig)

1. **Waldsterben**
   Bericht über gelaufene Aktionen und künftige Vorhaben
2. **Lösungsmöglichkeiten im Konflikt**
   Arten- und Biotopschutz mit Freizeitaktivitäten der DAV-Mitglieder
3. **Vorstellung neuer Medien für Unterrichts- und Öffentlichkeitsarbeit**

Weitere Programmvorschläge bzw. Themen, die im Rahmen der genannten drei Schwerpunkte oder darüber hinaus diskutiert werden sollen, bitte dem Referat für Natur- und Umweltschutz bis **spätestens 15. Juli 1984** mitteilen.

Zum Tode von Professor Dr. Kraus

Am 9. 1. 1984 ist Professor Dr. Otto Kraus in seiner Wahlheimat Bad Tölz kurz vor Vollendung seines 79. Geburtstages gestorben. Professor Kraus war maßgeblicher Wegbereiter des deutschen und internationalen Naturschutzes, ein umfassend interessierter und gebildeter Mann, ohne dessen Wirken Bayerns heutige führende Position im Natur- und Umweltschutz kaum vorstellbar wäre. Sein Wirken fiel in eine Zeit, in der der Stellenwert des Natur- und Umweltschutzes noch relativ gering war, so daß er oft zwangsläufig zum „Rufer in der Wüste" wurde. Er war ein Mann, dessen Wesen durch Vorausschauen und Vorausdenken um Jahre, ja oft um Jahrzehnte, geprägt war, der immer ein Stück weiter war als die anderen und deshalb oft schwer verstanden wurde. So mußte er zwangsläufig viele Enttäuschungen hinnehmen, die aber seinen engagierten Einsatz für die großen Probleme des Naturschutzes nie zu lähmen vermochten.

Professor Dr. Kraus wurde 1949 zum Leiter der „Bayerischen Landesstelle für Naturschutz" berufen. Bereits vor dieser Zeit hatte sein Name in Fachkreisen einen guten Ruf, war er doch schon seit den 30er Jahren im „Bund Naturschutz" aktiv und hatte bis 1940 in dessen Auftrag die Moore und Urlandschaften Bayerns systematisch untersucht und nicht weniger als 23 Schutzanträge gestellt mit entsprechenden wissenschaftlichen Gutachten. Freilich „ohne sehr befriedigendes Ergebnis", wie aus einem Pressebericht von 1940 zu entnehmen ist.

Professor Dr. Kraus baute die Arbeit der Bayer. Landesstelle für Naturschutz völlig neu auf und setzte vor allem gezielte Schwerpunkte für die Naturschutzarbeit. Vorab waren es die Bemühungen um die dauernde Sicherung und Erhaltung der wertvollsten Naturausschnitte in Bayern. Nicht weniger als etwa ein halbes Hundert Naturschutzgebiete, vor allem Moorgebiete, sowie eine Vielzahl von Landschaftsschutzgebieten, waren das Ergebnis.

Besondere Sorge galt der Sicherung eines gesunden Wasserhaushaltes als wichtigstes Lebenselement des Menschen. Der Kampf um die Verhinderung großflächiger Entwässerungen, vor allem der Streuwiesen im Alpenvorland, von Bachregulierungen und Flußausbauten wurde mit äußerstem persönlichen Einsatz und unter Hintanstellung gesundheitlicher Rücksichten geführt. Über Jahre hinweg zogen sich die Auseinander-



Das ELITE-Rucksackangebot – von den besten Bergsteigern getestet und erprobt!

elite

Sigi Hupfauer:

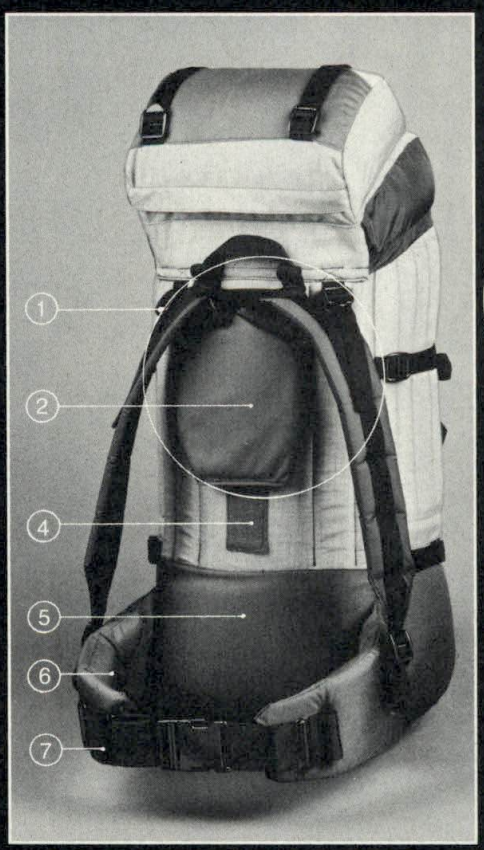
„Das neue Rucksack-Programm von ELITE hat mich begeistert. Mehr an Körperanpassung und idealer Gewichtsverteilung ist kaum möglich. Die bestechend einfache Konzeption und vorbildliche Verarbeitung wird Sie überzeugen!"

Bitte informieren Sie sich, benutzen Sie unseren Coupon!

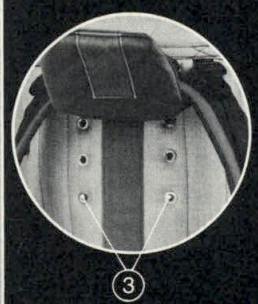
An Gebr. Kesel · Postfach 1848 · 8960 Kempten

Ich will mehr über Rucksäcke und das ELITE-Bergsport-Programm wissen.
Senden Sie mir bitte Ihren 76seitigen Farbkatalog!

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____



1. Verstellgurte für die Idealposition des Rucksacks im Nacken- und Schulterbereich.
2. Polster für optimale Rückenbelüftung, mit anatomisch angepaßter Auflage.



3. Variables Tragesystem für die individuelle Anpassung an jede Körpergröße, damit wird der optimale Sitz des Hüftgurtes erreicht.
4. Klettleiste für festen Sitz des Komfortpolsters.
5. Großflächiges Polsterkissen für besten Tragekomfort im Hüftbereich.
6. Superbequemer Hüftgurt.
7. Patent-Steckschnalle für Schnellverschluß.



Prof. Dr. Kraus. *Foto: H. Karl*

setzungen gegen den Energieausbau am Oberen Lech, die mit der dauerhaften Erhaltung eines Teilstückes der bekannten Litzauer Schleife endeten. Dieser Abschnitt gehört heute, ebenso wie andere zäh verteidigte und letztlich unverbaut gebliebene Flußabschnitte z. B. an der oberen Ammer, an der oberen Loisach, an der oberen Isar, der Alz, der Tiroler Ache, der Salzach und Wertach zum unveräußerlichen Natur- und Kulturinventar unserer bayerischen Heimat.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von Professor Dr. Kraus war der Naturschutz im alpinen Raum, dem er durch sein mütterliches Erbe (die Mutter stammte aus einer Försterfamilie in Vorarlberg) besonders verbunden war. Mit aller Leidenschaft setzte er sich gegen die nach dem zweiten Weltkrieg rasch fortschreitende Erschließung und Entwertung des schmalen bayerischen Alpenraumes zur Wehr, gegen zahlreiche Bergbahnprojekte, Lifte, Energievorhaben, Straßenbaumaßnahmen und überzogene Fremdenverkehrsprojekte.

Daß z. B. die Partnachklamm und Breitachklamm, jene einmaligen Naturschöpfungen, heute noch unverbaut erhalten sind, ist nicht zuletzt sein Verdienst. Eine Anzahl alpiner Naturschutzgebiete, u. a. in den Chiemgauer Alpen und im Wetterstein, ferner das Großlandschaftsschutzgebiet „Allgäuer Hochalpenkette“ gehen auf seine Initiativen zurück.

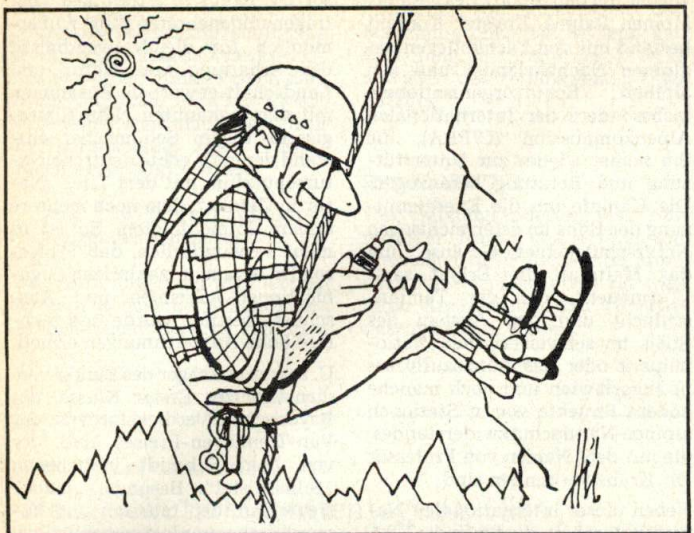
Über den bayerischen Alpenanteil hinaus ging es ihm auch immer wieder um den Schutz des gesamtalpinen Raums. Engster Kontakt bestand mit den Fachkollegen der alpinen Nachbarländer und den alpinen Schutzorganisationen, insbesondere der Internationalen Alpenkommission (CIPRA), die ihn immer wieder zur Unterstützung und Beratung heranzogen. Die Kämpfe um die Energienutzung der Enns im österreichischen Naturschutzgebiet „Gesäuse“, um das Maltatal, die Erlauf samt „Tormäuer“, um die Taminaschlucht und den Ausbau des Spöls im schweizerischen Nationalpark oder des Isonzozuflusses in Jugoslawien und noch manche andere Projekte waren Stationen alpinen Naturschutzwiderstandes, die mit dem Namen von Professor Dr. Kraus verbunden sind.

Neben dieser internationalen Naturschutzarbeit, die bis in die USA reichte, gab es im engeren, unmittelbaren Arbeitsbereich kaum ein Naturschutzproblem, mit dem sich Professor Dr. Kraus nicht initiativ auseinandergesetzt hätte. Stichpunkte wie Flurbereinigung, zunehmende Verbauung und Zersiedlung der Landschaft, speziell der Seeuferbereiche, Probleme des Sand- und Kiesabbaues, des Straßenbaues, der Freizeitnutzung mögen genügen, diese Aktivitäten zu umreißen. Die ganze Palette seiner umfassenden Naturschutzarbeit spiegelt sich in etwa 160 veröffentlichten Artikeln wider, insbesondere in dem 1967 erschienenen Buch „Zerstörung der Natur – unser Schicksal von morgen?“. Darüber hinaus hat Professor Dr. Kraus in unzähligen Vorträgen und mehreren Filmen unermüdlich für die Notwendigkeit der Erhaltung von Natur und Landschaft geworben. Zusammen mit dem bekannten Naturfilmregisseur Eugen Schumacher entstand der erste echte deutsche Naturschutzfilm mit dem Titel „Natur in Gefahr“, dem noch mehrere andere Filme folgten. So ist es nicht verwunderlich, daß Professor Dr. Kraus in zahlreiche Organisationen, Gremien und Ausschüsse berufen wurde und mehrere hohe Auszeichnungen erhielt.

U. a. war er Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse, des Bayerischen Verdienstordens, des Van-Tienhoven-Preises und der von Loki Schmidt verliehenen „Silberdistel“. Besonders jedoch freute ihn, den musisch und humoristisch veranlagten gebürtigen Nürnberger, die Verleihung der Ludwig-Thoma-Medaille durch die Stadt München. Zu alledem hatte Professor Dr. Kraus die besondere Gabe, aufgeschlossene Menschen, Mitarbeiter und insbesondere die Jugend für seine Ideen zu begeistern und mitzureißen. Aus diesem Grund nahm er auch noch viele Jahre über seine 1967 erfolgte Pensionierung hinaus seine Lehrtätigkeit an der Universität München wahr. Viele der heute in Staat und Öffentlichkeit tätigen Naturschützer sind aus seiner Schule hervorgegangen. Seine Arbeit hat reiche Früchte getragen.

Dr. Helmut Karl, Würzburg





Bei Schwellungen nach Prellungen: der „feuchte Umschlag aus der Tube"

Alsol®-Salbe

Hautfreundliche Wundsalbe mit essig-weinsaurer Tonerde (Alsol®) für viele Gelegenheiten

kühlt · heilt pflegt



seit Jahrzehnten bewährt
nur in Ihrer Apotheke

ATHENSTAEDT ARZNEIMITTEL · 2800 BREMEN 44

AUFWÄRTS...

Dem Gipfel entgegen. Mit Berg-Schuhen, die für Qualität sprechen. Dafür haben die Caber-Schuh-spezialisten CAB, den neuen Berg-Schuh konzipiert.



Neue Materialien machen diesen Schuh leichter, bequemer, besser, praktischer. CAB von Caber gibt es bei den guten Bergsport-Ausrüstern.

caber

Sporting Goods Marketing
Fraunhoferstr. 11 · 8033 Martinsried
Telefon 0 89/8 57 30 11

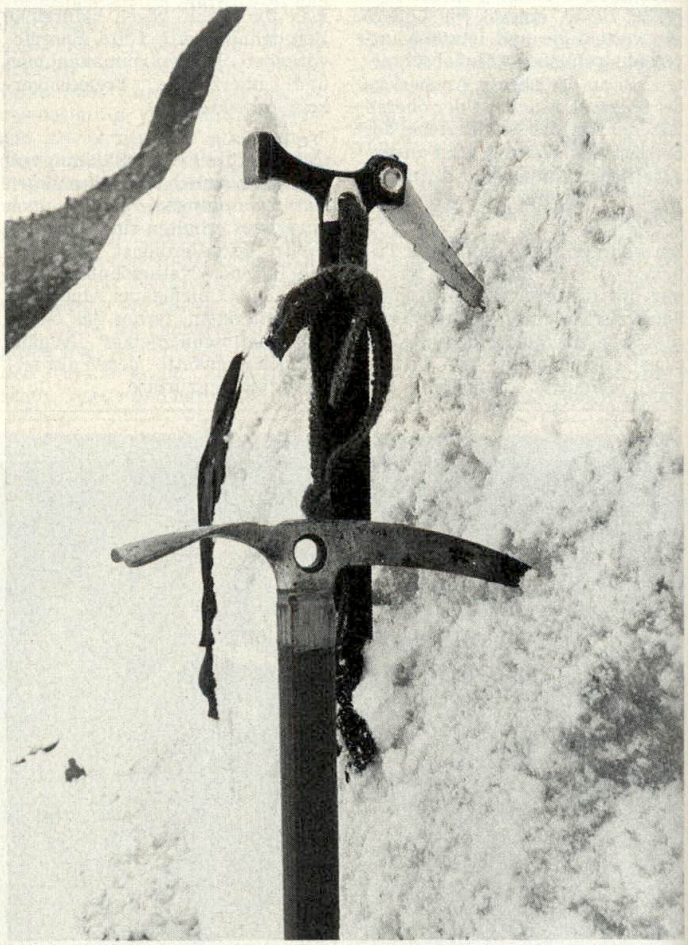
Aktuelle Tips für Bergsteiger

Das Ausbildungsreferat informiert:

Eigenschaften und Handhabung von Eisgeräten

Mit der zunehmenden Spezialisierung der Alpinausrüstung bietet die Industrie dem Bergsteiger auch ein inzwischen sehr groß gewordenes Angebot verschiedener Eisgeräte an. Besonders dem Neuling im Eis fällt es schwer, ein für seine Anforderungen geeignetes Gerät auszuwählen.

Im folgenden soll dem noch nicht so versierten Eisgeher, ob Gletscherwanderer oder angehender Eiskletterer, eine Übersicht über die Unterschiede bei Eisgeräten sowie Tips für deren Gebrauch gegeben werden.



Zwei völlig unterschiedliche Eisgeräte: oben ein Extremeisbeil mit auswechselbarer, steil geneigter Haue und starker Zahnung, unten ein typischer Wanderpickel mit wenig geneigter Haue und geringer Zahnung. *Foto: K. Schrag*

Gerätetypen

Prinzipiell unterscheidet man:

■ Eispickel

Ihr sog. Pickelkopf besteht aus einer Haue und einer Schaufel, am Schaftende befindet sich eine Spitze, auch Dorn genannt. Mit der Schaufel können im Eis geschlagene Stufen ausgeputzt, bzw. im harten Firn Stufen geschlagen werden. Dagegen eignen sich Pickel nur eingeschränkt zum Setzen von Eishaken, Rohreisspiralen oder gar Felshaken.

Eispickel sind die gebräuchlichsten Geräte und werden je nach Länge und Hauenausführung als Wander-, Allround- oder Eiskletterpickel verwendet.

■ Eisbeile

Sie haben anstelle der Schaufel einen Hammerkopf und eignen sich deshalb gut zum Setzen von Fixpunkten. Für leichte Eiswände oder für kombinierte Touren sind sie als alleiniges Gerät sicher das universellere. Wegen der Bevorzugung für kombinierte Touren sind

sie im Durchschnitt kürzer als Pickel.

■ Eishämmer
Sie unterscheiden sich von Eisbeilen durch die fehlende Schaftspitze. Dafür ist der meist metallene Schaft mit einem gut ausgeformten Gummigriff versehen.

Eishämmer werden für mittelschwere Eistouren gerne mit Pikkel kombiniert. Für hochalpine Felstouren, die viele vereiste Stellen aufweisen, werden sie Felshämmern oft vorgezogen. Wegen der geringeren Länge verglichen zu Beilen oder Pickeln lassen sich Eishämmer nicht so präzis schlagen und verlieren für extreme Eisklettereien zunehmend an Beliebtheit.

■ Systemgeräte
Immer mehr Hersteller bieten Gerätesysteme an: zu unterschiedlichen Schaftlängen und Schaftausführungen können verschiedene Hauen und nach Belieben Hammerkopf, Pickelschaufel oder in einem Fall sogar Schneeschaufeln kombiniert werden.

Sowohl für den Allroundalpinisten, der sich nicht verschiedene Gerätetypen kaufen möchte, wie für den Eisspezialisten, der je nach Eisart eine optimal geeignete Haue einsetzen will, bieten gute Systemgeräte eine preislich günstigere Alternative.

Merkmale von Eisgeräten

Neben den unterschiedlichen Typen sind für die jeweilige Tauglichkeit von Eisgeräten ihre Länge, das Schaftmaterial, das Gewicht, die Hauenform und die Handschlaufe bestimmend.

Gerätelänge

■ Für Gletscherwanderungen sollte das Gerät so lang sein, daß es um den Gerätekopf gegriffen bei ausgestrecktem Arm gerade nicht oder nur leicht den Boden berührt. Erfahrungsgemäß haben Wanderpickel eine Länge von 60 bis 90 cm.

■ Zum Eisklettern werden je nach Vorliebe des Einzelnen Geräte mit 40 bis 65 cm Länge gewählt. Kürzere Geräte benötigen weniger Kraft, um eingeschlagen zu werden, dagegen lassen sich längere Geräte im allgemeinen genauer schlagen.

■ Der Allround-Eisgeher wählt entsprechend seiner überwiegenden Neigung ein Gerät mittlerer Länge, das je nach Körpergröße zwischen 55 und 70 cm lang sein wird.

Schaftmaterial

■ Holzschäfte erfüllen in keiner Weise mehr die Normen für Festigkeit. Sie unterliegen zudem einer schnellen Alterung, so daß sie oft schon bei nicht sehr hohen Belastungen, z. B. beim Stufenschlagen oder beim Hakenschlagen brechen.

■ Nicht faserverstärkte Kunststoffschäfte erreichen zum Teil ebenfalls nicht ausreichende Festigkeitswerte, wogegen faserverstärkte Schäfte ausreichend stabil, vibrationsarm, jedoch in der Fertigung relativ teuer sind.

■ Leichtmetallschäfte sind aufgrund der guten Preis-Festigkeits-Relation am häufigsten. Zur besseren Griffigkeit und zur Vibrationsdämpfung werden sie in der Regel ganz oder zum Teil mit Gummi oder Kunststoff überzogen.

Gewicht

Geräte mit geringerem Gewicht sind zwar leichter zu handhaben, bedürfen aber entsprechend mehr Krafteinsatz, um eingeschlagen zu werden.

Wichtig ist auch die Gewichtsverteilung: ein Gerät muß mechanisch gut ausgewogen, das heißt weder kopf- noch grifflastig sein, soll es beim Einschlagen nicht prellen. Am besten, man simuliert bei der Auswahl schlagtypische Bewegungen und vergleicht die Ausgewogenheit verschiedener Geräte miteinander.

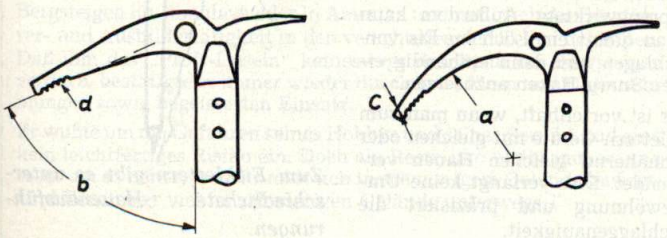
Hauenform

Die Ausführung der Haue hat den größten Einfluß auf die Eignung eines Gerätes. Zum Eisklettern benötigt man eine Haue mit gutem Biß und geringer Sprengwirkung, zum Stufenschlagen genau die gegenteiligen Eigenschaften. Realisiert werden die jeweils gewünschten Eigenschaften durch die Hauenkrümmung a), die Hauenneigung b), die Schlankheit c) und die Zahnung d).

■ Der reine Gletscherwanderer wählt ein Gerät mit einer wenig gekrümmten, wenig geneigten, relativ breiten Haue mit geringer Zahnung. Er kann damit gut Stufen schlagen, jedoch das Gerät nur eingeschränkt zur Zugtechnik verwenden.

■ Der Allroundgeher wählt ein Gerät mit einer durchschnittlich geneigten, jedoch nicht zu stark gebogenen Haue. Eine derartige Hauenform zeigt in etwa die Abb. links unten.

Hauenformen: Zum Eisklettern benötigt man eine Haue mit gutem Biß und geringer Sprengwirkung, zum Stufenschlagen genau die gegenteiligen Eigenschaften.
a = Hauenkrümmung, b = Hauenneigung, c = Schlankheit, d = Zahnung.





WESTAG

Canesten® stoppt jeden Fußpilz

Sie sollten wissen: heute hat jeder 4. Fußpilz. Die meisten, ohne es zu wissen.

Wenn die Füße zu jucken anfangen, wenn sich zwischen den Zehen Schuppen oder Bläschen bilden, besteht Fußpilzverdacht. Dann sollten Sie gleich den Arzt oder Apotheker fragen. Denn Fußpilz ist nicht nur lästig, sondern er kann auch gefährlich werden.

Fußpilz ist keine Folge von mangelnder Hygiene. Jeder kann sich damit anstecken. Denn die Fußpilz-Erreger sind überall dort, wo es feucht und warm ist:

In Socken, Schuhen, Stiefeln, Handtüchern genauso wie in Bädern, Duschen, Saunen und Umkleideräumen.

Am besten, Sie behandeln den Fußpilz bei den ersten Anzeichen gleich mit Canesten, denn Canesten stoppt jeden Fußpilz.

Schützen Sie sich und andere mit Canesten: Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



Canesten wirkt gegen alle Pilzerkrankungen der Haut. Außer einer möglichen Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Clotrimazol sind keine Gegenanzeigen bekannt. Die Verträglichkeit von Canesten ist einwandfrei, nur gelegentlich können Hautreaktionen vorkommen.

BAYER

Bayer Leverkusen

Eulenaugen.

Neu!
Jetzt auch mit
MLC-Vergütung



Neu! Das **TORDALK** gibt es jetzt auch mit MLC-Vergütung! Sie steigert den Lichtdurchlaßgrad auf 93%. Das Bild wird damit wesentlich brillanter – besonders deutlich in der Dämmerung, wenn der Rotanteil des sichtbaren Lichtes allein zunehmend vorherrscht. Das ergänzt entscheidend die hohe Dämmerungszahl 41,95 beim 22 x 80, bzw. 29,7 beim 11 x 80 (Lichtstärke 52,85, Austrittspupille 7 mm). Die Leistung müssen Sie in der Praxis erleben! Dann wissen Sie, daß ein **TORDALK** ein zwar gewichtiges aber wichtiges Zubehör jedes kleinen Pirschglases ist – ein Hochsitzglas zum plastischen Sehen. Eine wertvolle Hilfe für verantwortungsvolle Hege und Ernte. Wertvoll und repräsentierend.

TORDALK 11 x 80 – 15 x 80 – 22 x 80.

HERTEL & REUSS OPTIK KASSEL

HERTEL & REUSS
Werk für Optik und Feinmechanik
Quellhofstraße 67/ · 3500 Kassel · Telefon 05 61 / 8 30 06
Wir haben die Fabrikation von der Fa. Beck, Kassel, übernommen.

TREKKING MACHT FIT

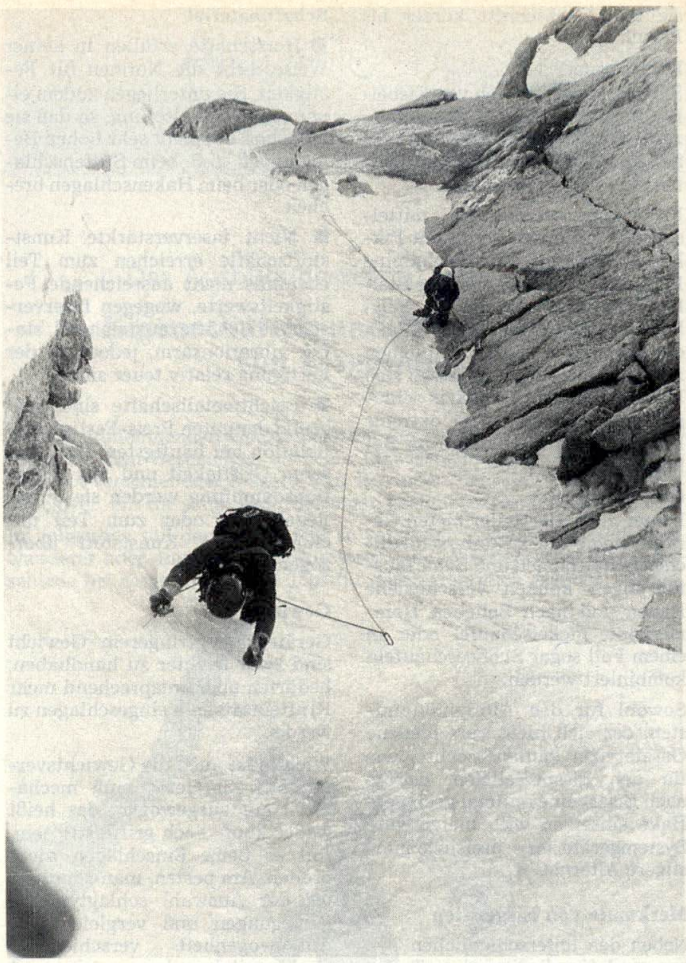
ACC



TRAMPER: Ein bewährtes Modell aus hochwertigem Sportrindleder in Kombination mit Velour. Trittsichere und gelenkschonende Softkeil-Sohle. Gummibandage für Geröllschutz. Komfortabel durch gepolsterte Lasche und weichen Abschlußkragen.

Bestform durch Paßform

Kastinger



Extreme Eiskletterei im Couloir Gulotte am Mt. Blanc du Tacul.
Foto: K. Schrag

■ Zum Eisklettern gibt es unterschiedlichste Hauenausführungen: Pickel mit mehr oder weniger gekrümmten Hauen werden auf einer Kreisbahn entsprechend ihrer Krümmung eingeschlagen.

Herausgenommen werden sie, indem sie zuerst seitwärts gelockert werden und dann im Schlagradius rückwärts aus dem Eis entfernt werden. Sehr stark gekrümmte Hauen lassen sich erfahrungsgemäß nur sehr schwer wieder herausnehmen, besonders wenn sie zur Hälfte oder mehr eingeschlagen sind.

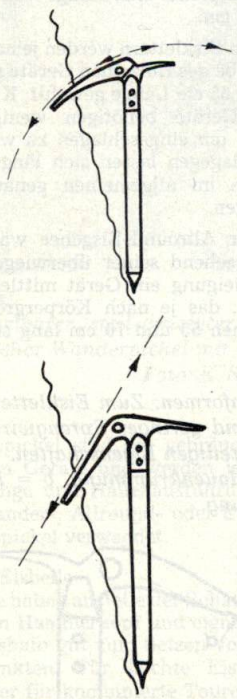
Pickel mit stark herabgezogenen, jedoch eher geraden Hauen verlangen ein nach unten ziehendes Einschlagen. Derartige Geräte lassen sich am einfachsten aus dem Eis nehmen, indem sie nach kurzem Lockern nach oben herausgehoben werden.

Allgemein lassen sich Hauen mit starker Verjüngung zur Spitze hin und ohne Zahnung an der Oberkante wieder leichter aus dem Eis nehmen.

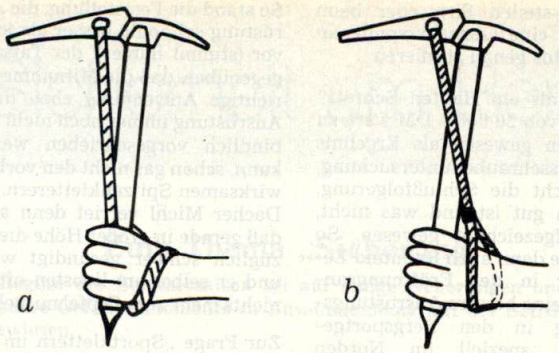
Bei Rohrhauen wird das verdrängte Eis innen durch das Rohr abgeführt; sie haben somit minimale Sprengwirkung. Außerdem kann man damit ein Loch im Eis vorschlagen, um dann einhändig einen Snarg-Haken anzusetzen.

Es ist vorteilhaft, wenn man zum Klettern Geräte mit gleichen oder annähernd gleichen Hauen verwendet. Dies verlangt keine Umgewöhnung und präzisiert die Schlaggenauigkeit.

Zwar ist man z. B. als Rechtshänder geneigt, das leichtere Gerät, meist das Beil oder den Hammer in die linke, schwächere Hand zu nehmen, andererseits sollte man das Gerät mit dem Hammerkopf zum Setzen der Fixpunkte in der Schlaghand haben, um nicht hierfür die Geräte vertauschen zu müssen.



Zum Eisklettern gibt es unterschiedlichste Hauenausführungen.



Handschlaufe

■ Für den Gletscherwanderer hat die Handschlaufe lediglich die Funktion, das Gerät vor dem Verlieren zu schützen. Hierfür ist die altbekannte Handschlaufe mit Gleitring eher nachteilig, da das Wechseln des Gerätes von einer Hand in die andere recht umständlich ist. Viel praktischer ist eine 1,2 bis 1,5 m lange Reepschnur, die am Pickelkopf und z. B. am Brustgurt befestigt ist. Zum Stufenschlagen muß die Reepschnur gespannt mit dem Schaft umfaßt werden.

■ Beim ohnehin sehr kräfteraubenden Eisklettern bringt eine gut angepaßte Handschlaufe eine wesentliche Krafterleichterung; für längere Passagen ist sie unumgänglich.

Wichtig ist, daß die Schlaufe so lang ist, daß das Gerät mit entsprechenden Handschuhen exakt am Schaftende gegriffen wird. Zwei Grifftechniken sind derzeit üblich:

a) Die Hand wird wie bei einem Skistock von unten in die Schlaufe geführt, die dann mit dem Schaft umgriffen wird (herkömmliche Methode).

b) Die Schlaufe läuft nur um das Handgelenk, die Hand umfaßt nur den Schaft. Diese relativ neue Methode ist zwar etwas gewöhnungsbedürftig, stützt aber die Hand besser ab und ist dadurch noch kräftesparender. Hierbei muß die Hand durch einen Gleitring, einen Abbund oder einfach durch Windungen in der Schlinge vor dem Herausgleiten gehindert werden.

Eine zusätzliche kleine Schlinge am Schaftende ermöglicht es, sich über den Sitzgurt direkt in ein gut eingeschlagenes Gerät zu hängen. Dies ist z. B. in sehr steilen Passagen zum Ausruhen oder zum beidhändigen Anbringen einer Zwischensicherung notwendig.

Gerätepflege

Eisgeräte brauchen etwas Pflege!

Außerhalb der Saison angesetzter Rost sollte mit feinem Schleifpapier und etwas Öl entfernt werden.

Ebenso wie der sportliche Skifahrer regelmäßig die Kanten seiner Ski pflegt, so sollte der Eisgeher je nach Bedarf die Hauen seiner Geräte nachfeilen.

Scharfe Hauen lassen sich genauer und mit weniger Kraft einschlagen!

Gleiches gilt für die Frontalzakken. Am besten verwendet man dafür eine Feinschlichtfeile. Bei Benützung einer Schleifmaschine ist darauf zu achten, daß das Metall nicht zu heiß wird (blau anläuft), da es sonst seine Härte verliert.

Letztlich sei vermerkt, daß Eisgeräte bei Nichtgebrauch, besonders aber am Rucksack und in Seilbahnen immer mit aufgestecktem Hauen- und Spitzenschutz versehen sein sollten.

Und nun viel Freude und Erfolg bei den diesjährigen Eisunternehmungen!

Robert Mayer

Wir trauern um

Bernd Bäss * 27. 5. 1947 **Franz Seeberger** *13. 1. 1949

Lawinenunglück am 5. 4. 1984 in der Silvretta

Mit Franz Seeberger verlor das DAV-Ausbilderteam einen seiner besten Mitarbeiter. Seit 1980 leitete er zahlreiche Kurse für Bergwanderführer, Hochtourenführer und Bergführer, die letzten drei Jahre gehörte er dem „Profilehrteam" des DAV an. Dabei verstand er es meisterlich, seinen riesigen Erfahrungsschatz aus vielen Spielarten des Bergsteigens in überzeugender Weise an seine Schüler weiterzugeben. Durch seine freundschaftliche und ruhige Art schaffte er auch in anstrengenden Ausbildungs- und Prüfungswochen eine angenehme Atmosphäre in den Gruppen.

Der Entschluß, den bürgerlichen Beruf als Techniker aufzugeben und freiberuflicher Bergführer zu werden, eröffnete ihm die Möglichkeiten zu vielseitigen bergsteigerischen Aktivitäten. Dazu gehörten die Mitarbeit an Berg- und Skifilmen von Gerd Baur ebenso wie das Bergsteigen im Himalaya oder in Amerika und natürlich die Bergführer- und Ausbildertätigkeit in den verschiedensten Teilen der Alpen. Daß ihm das „Profi-Dasein" keineswegs den Spaß am Bergsteigen verdarb, bestätigte er immer wieder durch neue Ideen und Unternehmungen sowie begeisterten Einsatz.

Er wußte um die Gefahren seines Hobbys und seines Berufes und ging kein leichtfertiges Risiko ein. Doch ein Restrisiko bleibt immer, und es ist um so höher, je mehr man sich in schwierigem Gelände bewegt. Und Franz war viel im schwierigen Gelände unterwegs...



Der packt's. Blitzschnell.

Der Condor S. A. S. von KARRIMOR ist mehr als neu. Er ist einzigartig. Denn er findet als erster Rucksack der Welt blitzschnell die richtige Einstellung zum Träger. Der Condor S. A. S. (Self Adjustable System) läßt sich in Sekunden am Rücken stufenlos höhenverstellen. Bietet 5 Einstellmöglichkeiten und Feinjustierungen an Hüftgurt und Tragriemen. Und paßt sich damit formvollendet jedem Rücken, jeder Hüfte an. Auch beim Rucksacktauschen.



Der neue, revolutionierende Condor S.A.S. aus dem Super-Material KS 100e mit **Lifetime-Garantie:** Ergonomie nach Maß. Zu Ihrer Entlastung. 4 Modelle stehen zur Wahl. Fordern Sie den Katalog an.

SALEWA

Katalog-Schutzgebühr DM 2,– bitte in Briefmarken beilegen.
Salewa · Postfach 15 18 28 · 8000 München 15

Salewa. Natürlich.

Sicherheit und Risiko am Berg

Ausstellung des DAV und Diskussion im Bruckmann-Verlag



„Ich will auch immer einen Sitzgurt tragen." Diese und eine Reihe von weiteren Zeichnungen von Sepp Lassmann bringen wiederum einen Schuß Humor in die ernste Thematik des neuen Tätigkeitsberichtes des Sicherheitskreises. In der Ausstellung im Studio Bruckmann vom 29. 3. bis 19. 4. 84 waren sie ebenfalls zu sehen.

Zur Eröffnung der Ausstellung wurden die Bergsteiger aus München und Umgebung in die Räume des Studio Bruckmann geladen und sie fanden sich auch in solcher Zahl ein, daß von den Exponaten kaum mehr was zu sehen war. Viele Interessenten sind wohl in den Tagen darauf noch einmal hingegangen, um sich alles in Ruhe anzusehen.

Gezeigt wurden auf großen Bildtafeln und in Glasvitrinen in erster Linie die Ergebnisse der Arbeit des Sicherheitskreises im DAV. So konnte man erstmals den Hergang von Mitreißunfällen beim gleichzeitigen Gehen am kurzen Seil im steilen Firn oder beim Sturz in eine Gletscherspalte an Serienfotos genau studieren.

„Nichts als ein Haufen Schrott" im Wert von 20 000.– DM wäre zu bestaunen gewesen als Ergebnis der Eisschraubenuntersuchung, wäre nicht die Schlußfolgerung, was nun gut ist und was nicht, klar aufgezeichnet gewesen. So wünschte dann auch Raimund Zehetmeier in der Eröffnungsansprache eine bessere Ausrüstungsberatung in den Bergsportgeschäften, speziell im Norden Deutschlands.

Zum Kapitel „Risiko am Berg" sollten einige schockierende Unfallbilder vor dem unkalkulierbaren, dem leichtsinnig eingegangenen Risiko warnen. Mit den Folgen des unterschätzten Risikos sieht sich schließlich die Bergwacht konfrontiert. Bilder aus der Bergrettungstätigkeit sowie Rettungsgerät rundeten die Ausstellung ab.

Zur Podiumsdiskussion mußte wegen der großen Besucherzahl in einen anderen Raum gewechselt werden. Schießlich waren ja interessante Persönlichkeiten auf der Bühne: Die Spitzenbergsteiger Dacher, Prem Darshano und Kurt Albert, die Ausrüstungsexperten Hermann Huber und Pit Schubert sowie Vertreter der Ausbildung, der Bergführer und der Bergwacht. Die Diskussion schweifte über aktuelle wie altbekannte Themen und war diktiert vom Zeitplan des Fernsehens.

So stand die Feststellung, die Ausrüstung sei heute besser als je zuvor (stimmt immer), der Tatsache gegenüber, daß die Mitnahme und richtige Anwendung eben dieser Ausrüstung immer noch nicht verbindlich vorgeschrieben werden kann, schon gar nicht den vorbildwirksamen Spitzenkletterern. Der Dacher Michl verriet denn auch, daß gerade in großer Höhe diesbezüglich schwer gesündigt werde und er selbst am liebsten oft gar nichts mehr zum Gipfel mitnehme.

Zur Frage „Sportklettern im Gebirge" hatte Kurt Albert eine einfache Lösung parat: Solange die Sonne scheint, nach den sportlichen Regeln klettern, fängt es zu regnen an, klettere man einfach nach anderen Regeln weiter!

Daß die Ausbildung der Bergsteiger wesentlich zur Sicherheit beiträgt, wurde leider nicht deutlich zum Ausdruck gebracht. Solange Fehler gemacht werden können, zitierte Schubert, werden sie auch gemacht werden, das sei nun einmal menschlich. (Aber lieber Mensch sein, der Fehler macht, als Roboter.)

Leider wurden erst nach Beendigung der Podiumsdiskussion Publikumsmeldungen zugelassen, die vorher sicher belebende Elemente mit hineingebracht hätten.

An den Biertischen in der Nymphenburger Straße sind die Gespräche unter den Bergsteigern bestimmt noch lebhaft weiterdurchgeführt worden.

Karl Schrag





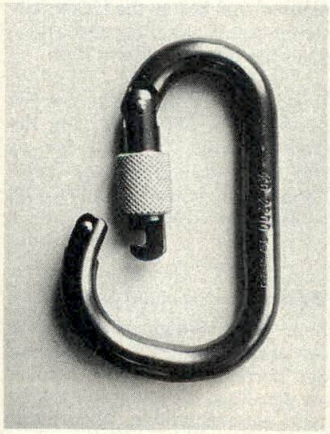
Sicherheit am Berg

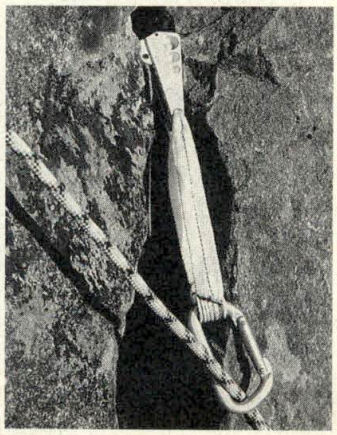
Zum Thema „Sicherung“

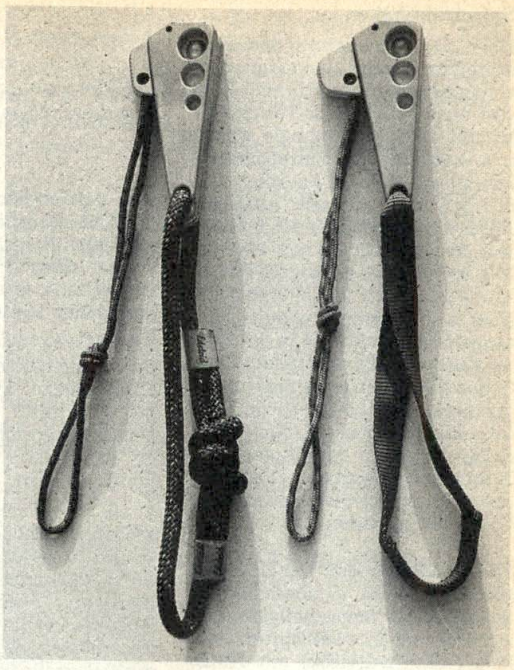
Vor Beginn der Sommersaison sei auf einige Neuerungen und einige besondere Gefahrenmomente in Zusammenhang mit der Seilsicherung hingewiesen.

Neuer HMS-Karabiner

Firma Camp brachte einen neuen HMS-Karabiner unter der Bezeichnung „Betclimb“ auf den Markt. Bei diesem Karabiner sind (wie bei den übrigen der gleichen Serie auch) Rastnase und Verschlußniete vertauscht (Patente). Dies hat den Vorteil, daß man beim Aushängen von Seil, Reepschnur und Band nicht mehr an der Rastnase hängen bleibt. Bruchkraft (lt. Hersteller) 22 kN (ca. 2200 kp), ausreichend.







Rechts und Mitte: das neue Klemmgerät „Amigo“ von Edelrid, in zwei Größen erhältlich. Ganz links: Der neue HMS-Karabiner „Betclimb“ von Camp.

Ein neues Klemmgerät „Amigo“

Firma Edelrid brachte ein neues Klemmgerät unter der Bezeichnung „Amigo“ in zwei Größen auf den Markt. Das Gerät ist leicht zu legen (nur in den Riß schieben) und ebenso leicht wieder zu entfernen (Zug an der dünnen Reepschnur). Die beiden Größen decken die Rißbreiten von 36 bis 45 mm bzw. von 45 bis 53 mm ab. Bruchkraft (vom Sicherheitskreis ermittelt) über 20 kN (über 2000 kp), also für alle Belastungsfälle der Praxis ausreichend. Der „Amigo“ kriecht nicht (wie der Friend) beim Seilnachziehen in den Riß, und er kann auch am Rißgrund plaziert werden, ohne beim anschließenden Entfernen Schwierigkeiten (wie der Friend) zu bereiten. Ob er die Einsatzvielfalt (wie der Friend) besitzt, muß erst längerer Gebrauch in der Praxis zeigen. Gewicht 115 bzw. 120 Gramm. Preis: etwa 40 % billiger als gleich große Friends.



Spiralzahnhaken

Über die Ergebnisse der Eisschrauben- und Eishakenuntersuchung berichteten wir in Heft 3/83 und ausführlicher im Tätigkeitsbericht 1980/84. Erstmals wurde u. a. bekannt, daß Spiralzahnhaken (gleich welches Fabrikat) wider Erwarten nur sehr **niedriger** Belastung gewachsen sind. **Salewa:** Bruchgefahr ab 3,5 kN (ca. 350 kp); **Camp:** niedrigste Haltekraftwerte 3 kN (ca. 300 kp, brechen nicht, sondern werden herausgerissen).Daß diese in der Praxis (Gletschereis) ermittelten Werte den Tatsachen entsprechen, hat inzwischen ein bedauerlicher Unfall gezeigt. Eine holländische Seilschaft ist in der Studerhorn-Nordwand (Berner Oberland) durch Bruch zweier Spiralzahnhaken 300 m abgestürzt.

Wie ist das passiert? Der Seilerste stürzte etwa 25 m oberhalb des Standplatzes. Seine Seilgefährtin sicherte ihn an zwei Spiralzahnhaken (Kräftedreieck) mit HMS. Bei Sturzbelastung brachen beide Spiralzahnhaken ab. Nach einem 300-m-Sturz verfing sich das Seil an einem „Eishupf".

Warum brechen die Spiralzahnhaken? Bei Belastung wird das Oberflächeneis weggedrückt und der Spiralzahnhaken verformt (nach unten gebogen). Das tiefere Kerneis läßt sich dagegen nicht wegdrücken, so daß die Spitze des Spiralzahnhakens darin fest eingespannt ist (sozusagen wie in einem Schraubstock). Am Übergang vom tieferen Kerneis zum weggedrückten Oberflächeneis tritt eine sehr hohe Biegebelastung auf, die der an dieser Stelle schwächere Querschnitt (da konisch) **nicht** aufnehmen kann.

Rechts: die beiden Spiralzahnhaken, deren Bruch zum 300-m-Sturz führte. Dem rechten Haken wurde zwecks Materialuntersuchung eine Probe entnommen.

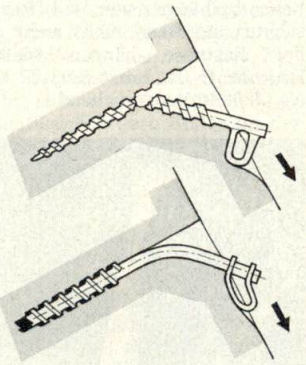
Schwächere und weniger harte Spiralzahnhaken wie Fabrikat Camp brechen zwar nicht, verbiegen sich dafür und werden aufgrund der geringen Flächenauflage (schmälere, konische Form) herausgerissen.

Diese Nachteile weisen Rohreisschrauben und Rohreishaken mit ihrem konstanten Querschnitt **nicht** auf (sofern **richtig** dimensioniert und **ohne** Materialfehler). Rohreisschrauben und Rohreishaken müssen deshalb immer wesentlich mehr halten als konische Geräte*).

---

*) Der Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises 1980/83 enthält unter dem Titel „Sicherheit in Firn und Eis" neben anderen sicherheitsrelevanten Themen die vollständigen Ergebnisse der Eisschrauben- und Eishakenuntersuchung (DAV und ÖAV). Bestellungen können gerichtet werden an: DAV-Auslieferungsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22. Preis: 17.– DM.





Unterschiedliches Verhalten von Eissicherungsmitteln mit konischem Schaft aus hartem Material und nicht konischem Schaft (gleichbleibender Querschnitt) aus zähhartem Material bei Belastung.

Bohrhaken

Das Sportklettern mit dem bewußten Gang an (nicht selten über) der Sturzgrenze (Jo-joing) machte bessere Zwischensicherungen notwendig. So werden derzeit verschiedene Bohrhakensysteme angeboten und im Fels auch auffallend häufig verwendet. Alle haben den **Nachteil,** daß das Bohrloch nicht abgedichtet ist. Erosion und Korrision setzen ein und mit der Zeit dem Haken zu. Es nagt der Zahn der Zeit. Mit den inzwischen gesetzten Haken wird es demnächst Probleme geben. Die Krone wird sich lockern und eine sichere Beurteilung – „hält der noch einen Sturz oder nicht?" – wird irgendwann nicht mehr möglich sein. Man sollte auch daran denken, was in 5 bis 10 Jahren ist. **Deshalb die Empfehlung:** Nicht nur Bohrhaken setzen, sondern die Bohrlöcher auch einwandfrei **abdichten!** Am besten die Hakenhersteller bieten ein alterungsbeständiges Dichtklebemittel mit an.

Darüber hinaus: Bohrhaken ist nicht gleich Bohrhaken. Die Festigkeit (Bruchkraft) läßt bei einem der zwei untersuchten Systeme sehr zu wünschen übrig, im einzelnen wie folgt:

Mammut-Bohrhakensystem

Beim **Ring** besteht Bruchgefahr der Schweißnaht. Belastungen auf der Zerreißmaschine brachten es an den Tag: die Schweißnaht ist sehr unterschiedlich. Niedrigster

Von Expeditionen bevorzugt



THERM-A-REST®

Seit 1977 sind Therma-a-Rest Matten von Grossexpeditionen zum Mt. Everest, K-2, Annapurna und anderen mächtigen Bergen der Welt mit unvergleichlichem Erfolg benutzt worden.

Therm-a-Rest isoliert doppelt so gut wie Matten aus Schaumstoff mit geschlossenen Zellen, lässt sich trotzdem kleiner zusammenpacken.

Für wohlige Behaglichkeit auf rauhem Boden oder Schnee wählen Sie die sich selbst füllende Therm-a-Rest.

Bezüglich näherer Auskünfte und Namen von Einzelhändlern wenden Sie sich an: Thermarest AG, Abt. D, Postfach 11A, 8029 Zürich, Schweiz.

Machen Sie sich Ihre Nächte weich und warm.

...und Ihre Lippen sagen danke



Labiosan
(nach Prof. Dr. Knoop)

verhütet Lippengletscherbrand im Gebirge und an der See. Bereits vorhandene Lippenbläschen und sonstige Beschädigungen der Lippen (z.B. bei Katarrhen und Fieber) heilen ab.

Henselwerk GmbH, 7037 Magstadt

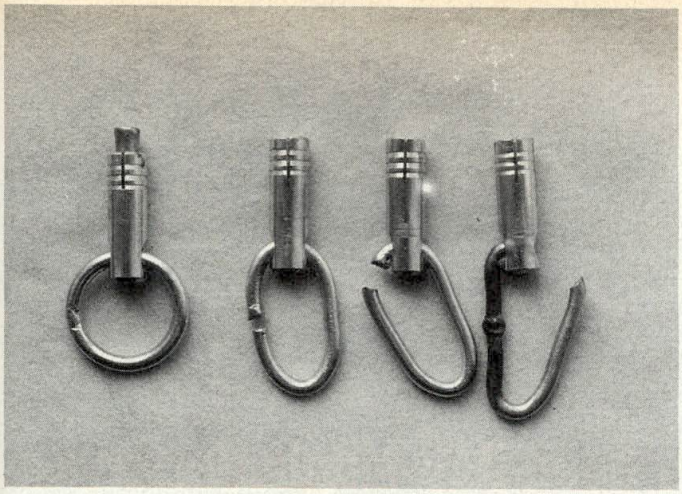
Neo-Labiosan Stift



- für die tägliche Lippenpflege
- starker Schutz im Gebirge, am Meer, auf See.

Der Neo-Labiosan Stift ist ein auf hautfreundlicher Basis aufgebauter Fettstift mit einem hohen Lichtschutzfaktor von 5,8.

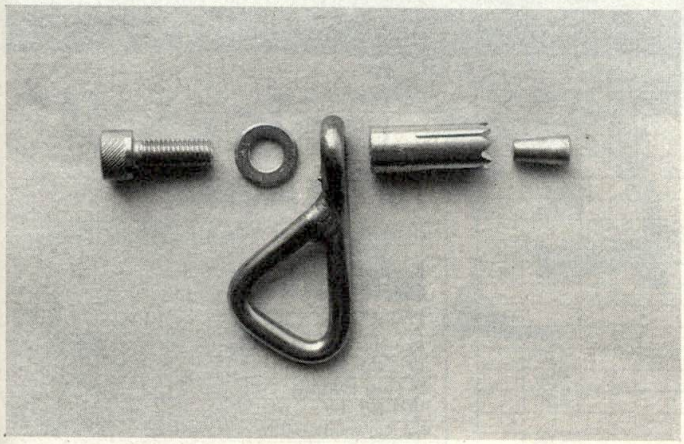
Henselwerk GmbH
7037 Magstadt

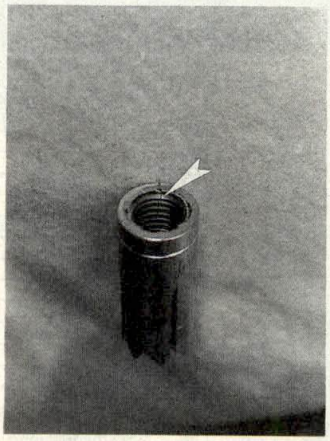


Links: Mammut-Bohrhakensystem. Mitte: die beiden an der Schweißnaht gebrochenen Ringe (unzureichende Schweißnaht, nicht durchgeschweißt, zu niedrige Bruchkraft). Rechts: der nachgeschweißte Ring (korrekte Schweißung, Bruch nicht *in der Schweißnaht, Bruchkraft ausreichend).*
Zeichnung: Sepp Lassmann; Fotos: Archiv Sicherheitskreis

Bruchkraftwert 9 kN (ca. 900 kp), nur oberflächlich, nicht durchgeschweißt. Zwischensicherungen können ohne weiteres in dieser Größenordnung und auch noch wesentlich höher belastet werden. Höchster Bruchkraftwert der Mammut-Bohrhaken mit Ring 16 kN (ca. 1600 kp). Eine vom Sicherheitskreis an einem Mammuthaken in Auftrag gegebene korrekte Schweißung erbrachte auf Anhieb die Bruchkraft von 20 kN (ca. 2000 kp). Es liegt offensichtlich nicht an der Technik, sondern an der Fertigung („Freitagnachmittagsfertigung"?).

Wenn schon der Haken im Fels hält (Bohrhaken), dann sollte nicht der Ring reißen. Empfohlene Mindestbruchkraft (wie bei Karabinern): 20 kN (ca. 2000 kp). Es sollte nicht erst zu Unfällen wie in USA kommen: Bruch eines schlechten Bohrhakens – drei Tote.





Salewa-Bohrhakensystem „Rotpunkt". Die im Fels verbleibende Bohrkrone weist bereits im Neuzustand einen Riß auf, wo der Rost zuerst ansetzt.

Salewa-Bohrhakensystem „Rotpunkt"

Bruchkraft der Öse lt. Hersteller „weit über 2000 kp". Vom Sicherheitskreis ermittelte Bruchkraft 27–30 kN (ca. 2700–3000 kp), die Angabe des Herstellers stimmt, ausreichend für jede Belastung in der Praxis; was über 20 kN (ca. 2000 kp) liegt, dient als Sicherheitsreserve. Öse aus nichtrostendem Stahl.

Nachteilig sind Fertigungsfehler der Bohrkrone (die im Fels verbleibt und rostet). Sie weist schon im Neuzustand teilweise Risse auf, wo die Korrosion zuerst ansetzt. Dem Hersteller muß eine bessere Qualitätskontrolle empfohlen werden.

Pit Schubert





Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

Nutzen Sie die preiswerten Angebote unserer eigenen Kartographie

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und an den Deutschen Alpenverein senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

	Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1	Allgäu-Lechtaler Alpen West	5,90	
2/2	Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	5,90	
3/2	Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	5,90	
3/2	mit Skirouten	5,90	
3/3	Lechtaler Alpen, Parseierspitze	5,90	
	Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1	Westliches Blatt NA 07/84	5,90	
4/2	Mittleres Blatt	5,90	
4/3	Östliches Blatt	5,90	
	Karwendelgebirge		
5/1	Westliches Blatt	5,90	
5/2	Mittleres Blatt	5,90	
5/3	Östliches Blatt	5,90	
6	Rofan	5,90	
8	Kaisergebirge	5,90	
9/1	Loferer Steinberge	5,90	
9/2	Leoganger Steinberge	5,90	
10/1	Steinernes Meer	5,90	
10/1	mit Skirouten	5,90	
10/2	Hagengebirge/Hochkönig	5,90	
14	Dachstein	5,90	
14a	Gosaukamm 1:10 000	5,90	
14b	Gosaukamm	5,90	
	Totes Gebirge		
15/1	Westliches Blatt	5,90	
15/1	mit Skirouten	5,90	
15/2	Mittleres Blatt	5,90	
15/2	mit Skirouten	5,90	
15/3	Östliches Blatt	5,90	
26	Silvrettagruppe	5,90	
26	mit Skirouten	5,90	

Zentralalpen

	Ötztaler Alpen		
30/1	Gurgl	5,90	
30/1	mit Skitouren	5,90	
30/2	Weißkugel	5,90	
30/2	mit Skirouten	5,90	
30/3	Kaunergrat-Geigenkamm	5,90	
30/4	Nauderer Berge	5.90	
30/4	mit Skirouten	5.90	
30/6	Wildspitze	5,90	
30/6	mit Skitouren	5,90	

	Stubaier Alpen	DM	St.
31/1	Hochstubai NA 05/84	5,90	
31/1	mit Skitouren	5,90	
31/2	Sellrain	5,90	
31/2	mit Skirouten	5,90	
31/5	Innsbruck und Umgebung		
	1:50 000	5,90	
31/5	mit Skirouten	5,90	
	Zillertaler Alpen		
35/1	Westliches Blatt	5,90	
35/2	Mittleres Blatt	5,90	
35/3	Östliches Blatt	5,90	
35/3	mit Skirouten	5,90	
36	Venedigergruppe	5,90	
36	mit Skitouren	5,90	
39	Granatspitzgruppe	5,90	
39	mit Skirouten	5,90	
40	Glockner-Gruppe	5,90	
41	Schobergruppe	5,90	
42	Sonnblick mit Skirouten	5,90	
44	Ankogel-Hochalmspitze	5,90	
45/2	Niedere Tauern II 1:50 000	5,90	
45/3	Niedere Tauern III 1:50 000	5,90	

Südalpen

	Dolomiten		
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe		
	mit Skirouten NA 10/84	5,90	

Sonstige Karten:

0/1	Schutzhüttenkarte (Ostalpen)		
	1:500 000	5,90	
0/2	Chomolongma – Mount Everest	7,90	
	Cordillara Blanca	7.90	
0/3a	Nordteil 1:100 000	7.90	
0/3b	Südteil 1:100 000	7,90	
0/3c	Huayhuash 1:50 000	7,90	
0/4	Minapin (NW-Karakorum)		
	1:50 000	7,90	
0/5	Koh-e Keshnikan (Hoher		
	Hindukusch) 1:25 000	7,90	
0/6	Koh-e Pamirt (Wakhan-Afgha-		
	nistan) 1:50 000	7,90	
0/6a	Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-		
	Afghanistan), Gletscherkarte	7,90	
0/6b	Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh		
	(Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	7,90	
0/6c	Darra-e-Issik-e Payan (Wakhan-		
	Afghanistan), Vegetationskarte	7,90	
0/6d	Pamir-e Wakhan, Dardistan,	DM	St.
	Geologische Karte 1:250 000	7,90	
0/7	Nanga Parbat, 1:50 000	7,90	

Für die Jugend:

Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	12,80	

Jahrbücher

1978 Bd. 103, Karte:		
45/3 Niedere Tauern III	16,80	
1979 Bd. 104, Karte:		
44 Hochalmspitze-Ankogel	16,80	
1981 Bd. 106, Karte:		
5/2 Karwendel-Mitte	17,80	
1982/83 Bd. 107,		
Karte: 30/4 Nauderer Berge	17.80	
„Berge 84", Bd. 108,		
Karte 3/3 Lechtaler Alpen	17.80	
Register, 1926–1968	5.–	

Hüttenverzeichnis Neu

DAV/ÖAV/AVS-Hütten	21,80	
Clubhütten des SAC	25.–	
Schutzhütten in Südtirol	16.–	

Alpin-Lehrpläne

Band 1 Bergwandern	14,–	
Band 2 Felsklettern	24,–	
Band 4 Skibergsteigen	18,–	
Band 5 Bergsteigen mit Kindern	18,–	
Band 9 Wetter – Lawinen	26.–	
Band 10 Orientierung/Alpine Gefahren	26.–	
Band 12 Pflanzen- und		
Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26.–	
Weitere Titel in Vorbereitung		

Adresse:

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Deutscher Alpenverein
Praterinsel 5 ·
8000 München 22
Telefon (0 89) 29 30 86

DAV

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Fordern Sie die ausführliche Mitglieder-preisliste mit dem Gesamtprogramm des DAV-Mitgliederservices an.

Jugend am Berg



SV-Räume

Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 3 · Juni 1984

Inhalt

Was ist das – ein Selbstversorgerraum?	185/31
SV-Räume im Dschungel des Hüttenwesens	185/31
Wir brauchen Selbstversorgerräume	186/32
Ausgerechnet auf einer privaten Hütte	188/34
Da waren es nur noch zwei	188/34
Sonne, Schnee und sooo viel Hirsche	188/34
Höchstsätze für Hüttengebühren	190/36
Einladung zum Jugendtreffen – Pfingsten 1984	191/37
Wettbewerb Waldsterben	192/38
Sportkletter-Camp bei Arco	192/38
Jugend vorm Rätselberg	192/38

Schriftleiter von Jugend am Berg ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelfoto F. Stettmayer

Ludwig Bertle

Was ist das – ein Selbstversorgerraum?

Im Anschluß an den Bundesjugendleitertag beauftragte der Jugendausschuß einen kleinen Kreis, „SV-Ausschuß" genannt, unter dem Vorsitz des Jugendreferenten der Sektion München, Peter Dill, weiter an den Selbstversorgerräumen zu feilen.

Selbstversorgerräume wird es in Zukunft nur geben, wenn die möglichen Benutzer sie fordern – und die Sektionen sie einrichten. Der Hauptverein hat hierfür eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen: den leisen Zwang in der Hüttenordnung, aber auch den Anreiz der erhöhten Beihilfemöglichkeit.

Das ist bei weitem nicht genug. Was neben vielem zu klären ist: Was ist ein Selbstversorgerraum? Peter Dill: „Insbesondere die Änderung der Hüttenverordnung halte ich für äußerst wichtig als Voraussetzung für die weitere Arbeit, da beispielsweise die SV-Vorbedingung in den Beihilferichtlinien erst greifen kann, wenn die Sekionen gezwungen werden, einen SV-Raum in unserem Sinne zu schaffen und nicht irgendeine obskure Abstellkammer des Wirts als Alibi vorweisen zu können."

Was ist ein SV-Raum? Den Vorschlag des erwähnten Ausschusses stellen wir gerne zur Diskussion. Er beschreibt allgemein, was viele junge Bergsteiger als gut ausgestatteten, gemütlichen Raum schätzengelernt haben.

„Ein Selbstversorgerraum ist ein auf einer bewirtschafteten Hütte vom allgemeinen Gastraum unabhängiger und getrennter Raum mit Kochgelegenheit und Sitzgruppe. Er ist während der Bewirtschaftungszeit der Hütte geöffnet und steht zur Zubereitung und zum Verzehr selbstmitgebrachter Speisen zur Verfügung. Der Raum soll entsprechend der Situation der Hütte heizbar und mit einer Wasserstelle und Abspüle versorgt sein. Für die Benutzer des Selbstversorgerraumes müssen Brennstoffe und Geschirr bereitgestellt werden."



Foto oben: R. Köfferlein

Rainer Band

SV-Räume im Dschungel des Hüttenwesens

„SV-Räume? – Ach ja, da können junge Bergsteigerinnen ihren Freunden zeigen, daß sie auch wirklich ordentlich kochen können." Ob diese Analyse alpinen Sozialverhaltens seitens des 1. Vorsitzenden einer großen Sektion sonderlich zeitgemäß ist, wird man – oder insbesondere Frau – in der Jugend des DAV wohl eher bezweifeln. An eine hauswirtschaftliche Profilierungschance für angehende Hochgebirgsbräute dachten die Bundesjugendleitertage 1979 und 1981 wohl am wenigsten, als sie die Einrichtung von SV-Räumen dringend forderten. Die Jugendleiter hatten es wohl eher satt, mit ihren Gruppen vom Hüttenwirt schief angesehen zu werden, weil sie den durchschnittlichen Mindestumsatz nicht erbrachten. Der arme Mann sah dann wohl seine betriebswirtschaftliche Kalkulation davonschwimmen und sich, eh schon am Hungertuch nagend, dem Ruin wieder etwas näher. Und so kam es wohl, daß viele Wirte gegenüber Jugendgruppen ähnliche innige Gefühle hegen wie ein Landwirt gegenüber einem Heuschrekkenschwarm.

Die Jugendleiter waren sich einig: SV-Räume müssen her! Und so wurde eifrig diskutiert, Resolutionen verfaßt – und wieder vergessen, wie die Pessimisten sicher zu wissen glaubten. Aber auf der Hauptversammlung in Mainz hatte die vom Hauptverband nicht gerade verwöhnte Jugend allen Grund, die Ohren zu spitzen. Der DAV, von manchen Hüttenwirten „nach Strich und Faden beschummelt" (Dr. März), macht beachtliche Geldmittel für die Einrichtung von SV-Räumen locker! Ein Erfolg, den sich nicht zuletzt die JDAV auf die Fahnen schreiben darf. Von derart kräftigem Rückenwind von höchster Stelle beflügelt, machte ich mich mit Horst Schuppe und Peter Dill, dem Vertreter der Jugend im Hüttenausschuß, dem der Jugendausschuß die Leitung des Arbeitskreises übertragen hatte, frohen Muts an die Vorbereitung des SV-Arbeitskreises für den Bundesjugendleitertag '83 in Königsdorf.

Noch ungebrochen im Glauben an die Allmacht und Allwissenheit des Hauptvereins auf der Praterinsel, begaben wir uns zunächst in das dortige Hüttenreferat, um uns über Struktur und Funktionieren des SV-Wesens belehren zu lassen. Man war dort sehr freundlich zu uns, wußte uns aber auch nicht mehr zu sagen, als was sich im Hüttenverzeichnis findet. Darin sind jedoch SV-Räume zu finden, die – wenn überhaupt – vielleicht einmal in grauer Vorzeit existiert haben, so daß wir den „Hüttenführer" für unsere Zwecke völlig vergessen konnten. Mit den Worten „Untersuchen Sie dieses Gebiet ruhig mal, da können Sie sich Lorbeeren verdienen" verabschiedet, wurde uns klar, daß wir hier im undurchsichtigen Dschungel des Hüttenwesens in einem völlig unerschlossenen Gebiet gelandet waren.

Reichlich ernüchtert beschlossen wir erst einmal einen mustergültigen SV-Raum aufzusuchen und davon eine Fotoausstellung für den Bundesjugendleitertag zu erstellen. Mir war von Skitouren im Sellrain der Winterraum der Guben-Schweinfurter Hütte noch in bester Erinnerung. Und so kam es,

daß eines Tages Horst und ich mit Fotoausrüstung bis auf die Zähne bewaffnet vor der – verschlossenen – Türe des Winterraumes standen. Zwar sperrte uns der Hüttenwirt auf, nachdem wir ihm unser Vorhaben erklärt hatten und ließ uns die Fotos machen, wollte aber von Selbstversorgung im Sommer nichts wissen. Es lange ihm schon der Ärger mit dem – nun wirklich wunderschönen – Winterraum, der oft in einem jämmerlichen Zustand hinterlassen werde, von unterschlagenen Übernachtungen ganz abgesehen. Es sei wirklich traurig, wie sich manche Bergsteiger benähmen, und besonders die Jugendgruppen...

Oh je, denken wir uns, das wird zäh, da muß sich „klimatisch" noch einiges ändern. Da wäre es doch ganz gut, wenn man positive Erfahrungen mit einem funktionierenden SV-Raum gegenüberstellen könnte. Nur – wo gibt es so was? Im Karwendel, hört man von manchen, auf dem Hallerangerhaus, da soll es so was geben, da könnte man doch mal hinfahren. Doch der dortige Lokaltermin verläuft unerquicklich: Der besagte Raum ist noch im Bau, nach der Fertigstellung soll er außerdem nur Sektionsgruppen zur Verfügung stehen.

Die tags darauf durchstiegene Karwendelwand erscheint uns in ihrer Brüchigkeit und mit ihren zahlreichen Verhauermöglichkeiten immer mehr als Spiegelbild des Selbstversorgungswesens. Die Zeit verstreicht, und ohne daß wir viel erreicht haben, steht der Bundesjugendleitertag vor der Tür. Am Abend vor dem großen Ereignis sieht dann alles noch düsterer aus: Ein kaputter VW-Bus hält Peter samt wohlformuliertem Einführungsreferat in Frankreich fest, Horst muß bei einem anderen Arbeitskreis einspringen und die Fotos für unsere Ausstellung sind immer noch nicht da: Improvisation tut not.

Doch der folgende Tag bringt die „Wende": Gegen Mittag wird die Fotoausstellung fertig und Peter kommt noch rechtzeitig zum Beginn des Arbeitskreises. Letzterer geht denn auch mit Schwung an die Arbeit und kämpft sich hartnäckig von Punkt zu Punkt der vorgeschlagenen Gliederung durch die trockene Materie. Dabei wurde jedoch um manche Aussagen, die viele beim Lesen des Ergebnisprotokolls für selbstverständlich halten, heftig gerungen: Soll sich in jedem SV-Raum denn ein Herd befinden, tut es nicht ein Brett zum Aufstellen des Kochers auch? Wollen wir Jugendgruppen bevorzugen, andere Bergsteiger vielleicht sogar ganz ausschließen? Ist eine zusätzliche Gebühr sinnvoll, wenn ja, wie hoch soll sie sein?

Alles in allem kam ein, wie ich glaube, durchaus brauchbarer Katalog von Mindestforderungen heraus, die verhindern sollen, daß die SV-Räume nur „eine Besenkammer mit Kochgelegenheit" werden, andererseits bleiben jene doch auf dem Boden der Tatsachen. Besondere Bedeutung kommt wohl dem Arbeitsauftrag zu, Jugendleitern, die in dieser Hinsicht initiativ sind, weiterzuhelfen. Dies wird die weitere Entwicklung wohl maßgebend beeinflussen. Denn nur wenn alle, die sich für dieses Thema interessieren, sich auch aktiv dafür einsetzen, besteht die Chance für einen durchschlagenden Erfolg. Andernfalls wird der Selbstversorgergedanke, im Aktenordner eingebettet, schon bald wieder einschlafen.

Wolfgang Mayr/Wilfried Dewald

Wir brauchen Selbstversorgerräume

Unten:
Die Rappenseehütte
Foto: M. Landes

Wert und Nutzen von Selbstversorgerräumen sind mittlerweile im DAV unumstritten – zumindest gilt das in der Theorie. Wie aber sieht das in der Praxis aus? Wie gehen die Sektionen des DAV mit der SV-Idee um und welchen Schwierigkeiten sehen sich Jugendliche und Erwachsene beim Bau und der Einrichtung von SV-Räumen gegenüber?

Die Sektion Kempten als Besitzer von 4 Hütten und 2 Selbstversorgereinrichtungen war so freundlich, uns in einem Interview über den diesbezüglichen Stand der Dinge zu informieren. Dabei standen uns die Jugendleiterin *Helga Haslach* und der Jugendreferent *Hermann Eschbaumer* persönlich, die Hüttenreferenten *G. Einsiedler* und *F. Mang* sowie der Erste Vorsitzende *Dr. Knoll* telefonisch zur Verfügung.

Einige statistische Informationen zur Sektion Kempten: Die Sektion Allgäu-Kempten wurde 1871 gegründet. Mitgliederzahl: ca. 4600. Hütten: Rappenseehütte, 2091 m, ausgestattet mit SV-Winterraum (WR) mit 30 Lagern, davon 16 nicht heizbar; Kemptener Hütte, 1846 m, WR für 15 Personen; Tannheimer Hütte, 1730 m, WR/SV für ca. 10 Personen im Bau; Hörnerhaus, 1362 m. Alle Hütten liegen in den Allgäuer Alpen.



***Frage:* Haltet Ihr SV-Räume bei diesem dichten Hüttennetz überhaupt für nötig?**

***Antwort:* Unbedingt. Viele Touren mit Jugendgruppen sind aus finanziellen Gründen nur möglich, wenn solche Räume existieren. Außerdem gibt es viele Hüttenwirte, die bei Beleganfragen von Jugendgruppen sofort absagen, obwohl sie entsprechende Lager frei hätten. An Jugendgruppen kann man halt nicht viel verdienen. Von den pädagogischen Vorteilen will ich hier gar nicht reden. Wir brauchen diese SV-Räume auf jeden Fall.**

***Frage:* Wie entstand die Idee eines SV-Raumes auf der Rappenseehütte?**

***Antwort:* Ein alter Winterraum war schon vorhanden. Ein Neubau des Nebengebäudes ohne SV-Raum stand eigentlich nie zur Diskussion. Außerdem wußten wir, daß SV-Räume vom Hauptverein bezuschußt werden.**

***Frage:* Wie wurden die SV-Räume finanziert und wie hoch waren die Gesamtkosten?**

***Antwort:* Die Gesamtkosten des Neubaus auf der Rappenseehütte beliefen sich auf ca. 700 000 DM. Davon wurden 425 000 DM über ein Darlehen des Hauptvereins finanziert, 225 000 DM stammten aus eigenen Mitteln der Sektion. Für den SV-Raum wurden 50 000 DM zweckgebunden zugeschossen. Für den Ausbau des SV-Raumes auf der Tannheimer Hütte haben wir insgesamt 20 000 DM aus sektionseigenen Mitteln erhalten.**

***Frage:* Gibt oder gab es innerhalb der Sektion grundsätzlich Widerstände gegen SV-Räume und wie wurden sie begründet?**

***Antwort:* Der einzige Widerstand resultierte aus dem Finanzierungsproblem. Manche hatten Angst, für den Neubau auf der Rappenseehütte eine andere Hütte verkaufen zu müssen, um eine zu hohe Verschuldung zu vermeiden. Nachdem diese Frage gelöst war, hat es in Bezug auf die SV-Einheit keine größeren Einwände mehr gegeben.**

***Frage:* Wie habt Ihr die Arbeit beim Ausbau der SV-Räume organisiert?**

***Antwort:* Bei der Rappenseehütte wurde nicht nur ein SV-Raum, sondern ein ganzes Nebengebäude mit Waschküche, Werkstatt und zusätzlichen Lagern erstellt. Das hatte**

zur Folge, daß ein Großteil der Arbeiten vergeben wurde. Anders bei der Tannheimer Hütte: Der Anstoß zum Bau des SV-Raumes war die Auflage der Behörden, die sanitären Einrichtungen zu erneuern. Somit wurde der Waschraum in die Haupthütte verlegt und das Nebengebäude frei. Da haben wir von der Jugend natürlich sofort den Finger draufgehalten.

Frage: Hat die Sektion der Vergabe des Nebengebäudes an die Jugend so ohne weiteres zugestimmt?

Antwort: So einfach war das nicht. Einige Mitglieder hätten den Raum gerne anders genutzt. Uns kam dabei aber zustatten, daß insbesondere die Sektionsleitung der Jugend wohlgesonnen ist. So können wir die ehemalige Hirtenhütte für unsere Zwecke ausbauen.

Frage: Habt Ihr auf Anhieb genügend Helfer gefunden?

Antwort: Sogar soviele, daß wir parallel zum Bau des SV-Raumes noch mit dem Anlegen eines Hubschrauberlandeplatzes oberhalb der Hütte beginnen konnten. Jugendliche sind für solche Vorhaben leicht zu motivieren, weil sie hier etwas für sich selbst schaffen. Im Verhältnis zur Rappenseehütte entwickelt sich hier ein viel besserer Bezug zum SV-Raum, weil sie ihn eben selbst gebaut haben. Außerdem ist die Tannheimer Hütte leichter erreichbar und liegt in einem für Jugendliche interessanteren Gebiet.

Frage: Was sagen die Hüttenwirte zu den SV-Räumen?

Antwort: Der Wirt der Rappenseehütte ist ziemlich froh darüber. Erstens hat er nebenbei eine neue Werkstatt und eine neue Waschküche bekommen, zweitens werden in der Hütte Kapazitäten für die „zahlenden Gäste" frei. Jugendgruppen fühlen sich in überfüllten Gasträumen sowieso nicht wohl und sind aus der Sicht des Hüttenwirts nicht die zahlungskräftigen Gäste, die er sich wünscht.

Der Wirt der Tannheimer Hütte ist schon prinzipiell vom SV-Gedanken begeistert. Hinzu kommt noch, daß im Zuge der Umbaumaßnahmen neue Waschräume und bessere Lagerungsmöglichkeiten für das Brennmaterial geschaffen wurden.

Frage: Welche Personenkreise können die SV-Räume benutzen?

Antwort: Bisher haben wir noch keine endgültigen Regelungen vereinbart. Was den SV-Raum auf der Rappenseehütte angeht, so soll dieser während der bewirtschafteten Zeit primär Jugendgruppen zur Verfügung stehen. Falls die Hütte überfüllt ist und der SV-Raum leer steht, so kann der Hüttenwirt die freien Lager vergeben.

Bei der Tannheimer Hütte liegt der Fall etwas komplizierter. Hier wird ein Nebengebäude von Jugendlichen der Sektion Kempten in Eigenarbeit ausgebaut und soll nach der Fertigstellung auch den Kemptener Jugendgruppen des Alpenvereins gehören.

Frage: Heißt das, daß der SV-Raum der Tannheimer Hütte ausschließlich durch Eure Jugendlichen genutzt werden kann?

Antwort: In der Regel wird das der Fall sein. Es stehen sowieso nur 10 Plätze auf äußerst engem Raum zur Verfügung, die regelmäßig von unseren Jugendlichen belegt sein werden. Die Tannheimer Hütte liegt praktisch



Rote Flüh (links) und Gimpel über der Tannheimer Hütte *Foto: P. Schlecker*

vor unserer Haustür in einem leicht erreichbaren Klettergebiet und es ist nur logisch, daß unsere Jugendlichen oft dort sein werden.

Frage: Gesetzt den Fall, der SV-Raum der Tannheimer Hütte wäre an einem Wochenende nicht durch Jugendliche der Sektion Kempten belegt. Würdet Ihr den Raum dann an eine Jugendgruppe einer anderen Sektion vergeben?

Antwort: Natürlich, denn wir wollen nicht die Zustände auf dem Hüttchen einer Nachbarsektion kopieren. Dort ist die Hütte nur Mitgliedern der Sektion vorbehalten, selbst wenn sie leer steht oder nur mit zwei Leuten belegt ist.

Frage: Wie wird der SV-Raum auf der Rappenseehütte frequentiert?

Antwort: Da der SV-Raum erst im Oktober 1983 fertiggestellt wurde, liegen nur Erfahrungen aus dem vergangenen Winter vor. Nach den uns vorliegenden Informationen ist der Raum bisher vor allem durch Mitglieder der Sektion genutzt worden, um dort oben Skitouren zu unternehmen. Die bisherigen Urteile sind alle sehr positiv.

Frage: Ist das Kapitel SV-Räume mit dem Bau der SV-Einheit auf der Rappenseehütte für die Hütten der Sektion Kempten abgeschlossen?

Antwort: Die Sektion Kempten besitzt 4 Hütten. Auf der Rappenseehütte und bald auch auf der Tannheimer Hütte existieren solche Einrichtungen. Es ist geplant, den Winterraum auf der Kemptener Hütte zu verbessern; möglicherweise kann dieser Raum dann im Sommer als SV-Raum benutzt werden. Für das Hörnerhaus existieren keine diesbezüglichen Planungen.

Frage: Im deutschen und österreichischen Alpenraum sind relativ oft Fälle von mutwilliger Zerstörung der SV/Winterräume bekannt geworden. Habt Ihr auf der Rappenseehütte schon ähnliche Erfahrungen gemacht?

Antwort: Bereits innerhalb der ersten vier Wochen wurde die Kasse aufgebrochen. Damals lag noch kein Schnee und die Hütte war leichter erreichbar. Um dies in Zukunft zu vermeiden, wollen wir Überweisungsformulare bereitlegen, damit die ganze Bezahlung bargeldlos über die Bühne geht. Die Verleitung zum Diebstahl ist so sicherlich geringer.

Frage: Immer noch sind die Schweizer mit ihrem Hütten/SV-System Vorbild für uns. Würdet Ihr der These zustimmen, Schweizer seien einfach ganz andere Leute, da ginge das eben?

Antwort: So einfach ist das sicher nicht. Die Schweizer haben möglicherweise eine andere Beziehung zur Hütte. Schon Schulklassen gehen z. B. auf Hütten, um Skitouren zu unternehmen. Das führt sicher zu einer anderen Einstellung. Ich bin mir nicht so sicher, wo der Grund für den Vandalismus auf einigen Hütten des DAV und des ÖAV liegt. Eine Erklärungsmöglichkeit ist vielleicht folgende: Viele SV/Winterräume im Ostalpenbereich sind im Vergleich zu Schweizer Einrichtungen dunkle Löcher. Auch bei einem Größenvergleich kämen die DAV/ÖAV-Räume wesentlich schlechter weg.

Schöne, funktionell eingerichtete Räume bedingen vielleicht ein anderes Verhalten – anders ausgedrückt: Was sauber angetroffen wird, wird in der Regel auch sauber hinterlassen.

Man wird abwarten müssen, inwieweit sich diese Theorie am SV-Raum in der Rappenseehütte bestätigt. Der Raum dort ist sicher funktionell und auch kein dunkles Loch, da er im 1. Stock liegt. Ich kann nur hoffen, daß sich alle Benutzer so verhalten, daß die Existenz des SV-Raumes auch in der Zukunft gesichert ist.

Harald Dobner

Ausgerechnet auf einer privaten Hütte

Freitagabend, meinen Rucksack hatte ich rasch gepackt. Um Gewicht zu sparen, beschränkte ich mich bei der Verpflegung und polsterte dafür meinen Geldbeutel entsprechend aus. Wir wollten am Wochenende sowieso auf einer privaten Hütte übernachten, und die sollen ja nicht gerade billig sein.

Am Samstag ging es dann rein nach Scharnitz und rauf auf die Pleisenspitze. In der Abendsonne fuhren wir ab zur Pleisenhütte, jener Privat-Unterkunft, die wir schon beim Aufstieg skeptisch beäugt hatten.

Begleitet von den letzten Sonnenstrahlen traten wir in die Hütte, in der uns ein gemütlicher Raum mit einem knisternden Ofen empfing. Der Hüttenraum war einfach, Holzbänke, Holztische – alt bis uralt – und offensichtlich schon von etlichen Bergsteigergenerationen blank gewetzt.

Außer uns war noch eine Gruppe von fünf jungen Kaufbeurern anwesend und dann zwei Tische weiter, da saß noch ein älterer Mann. Beim Eintreten hatte er uns mit „so woll, war's fein oben" begrüßt, wobei er sein Butterbrot in ein imposantes Kaffeehaferl tunkte. Er mußte der Hüttenwirt sein, der hier überall nur als „der Toni" bekannt ist. Mit seinem tiefbraunen, wettergegerbten Gesicht standen die zerzausten weißen Haare wirkungsvoll in Kontrast. Das sollte der Hüttenwirt sein?

Auf unsere Frage, ob wir Lager bekommen könnten, antwortete er mit tiefer, freundlicher Stimme „freilich". Dann setzten wir uns an einen Tisch und erwarteten die obligatorische Frage, was wir denn zu Essen und zu Trinken haben wollten. Zu unserer Enttäuschung bzw. Erleichterung kam aber nichts dergleichen. Der Toni wollte von uns nur wissen, wo wir denn her seien, ob wir auf der „Pleisen" waren und ob wir morgen ins Mitterkar gingen. Noch immer etwas unsicher packten einige von uns die mitgebrachte Brotzeit aus. Allmählich wurde uns aber klar, wo wir uns hier befanden. Wir waren auf einer Hütte, wie wir sie unter den AV-Hütten meist vergeblich gesucht hatten, nämlich auf einer Bergsteigerhütte, in der es völlig normal ist, sich selbst zu versorgen. Wir waren es dann, die den Toni fragten, ob er etwas zum Essen hätte. Er kochte uns eine Erbsensuppe mit Wurst, bei der die Portion gewaltig und der Preis sehr bergsteigergerecht war.

Satt gegessen kamen wir bei flackerndem Petroleumlicht dann mit dem Toni ins Reden. Er erzählte uns so manches aus seinem Leben, von seinem Lawinenhund Nero, von seinen Rettungseinsätzen in der Ladiderer und vom diesjährigen Lawinenunglück am Hochgleirsch. Er erzählte aber auch, wie ein heute sehr prominenter DAV-Mann vor 30 Jahren mit seinen Spezeln auf der Hütte war; wie sie gefeiert und ihm schließlich beim „Allerheiligengebrennstl" den Fahnenmast vor der Hütte „angezunden" haben. Er sprach davon mit Freude, denn über sowas hat er sich offensichtlich nie geärgert – oder aber nur ganz kurz.

Der Toni hat wohl immer Spaß verstanden und mögen tut er auch all diejenigen, die sich auf vielen der heutigen AV-Hütten nicht mehr recht wohl fühlen; nämlich die Jungen, auch die, die kein Geld mitbringen, denn darauf schaut der Toni nicht.

Es wurde ein langer Abend auf der Pleisenhütte, weil es sehr schwer war, sich aus der Atmosphäre dieser Bergsteigerhütte und vom Toni loszureißen. Schließlich machten wir uns aber doch auf ins Lager. Einen Moment lang dachte ich an die großen AV-Hütten mit beheizten Lagern. Aber dann kuschelte ich mich schnell unter fünf Decken zusammen und sinnierte darüber nach, warum ich mich als JDAVler ausgerechnet auf dieser privaten Hütte so sauwohl fühle.

Horst Länger/Wolfgang Mayr

Sonne, Schnee und sooo viel Hirsche

Eindrücke von der 12. Jugendskimeisterschaft

Am 17. März war's wieder mal so weit. Die JDAV rief und rund 200 Aktive kamen in das noch tiefverschneite Ostertal bei Sonthofen, um ihre Geschicklichkeit im Umgang mit den zwei Winterbrettln unter Beweis zu stellen. Etliche Gruppen reisten bereits am Vorabend in Burgberg an und demonstrierten sehr hautnah, daß in einem 45-Betten-Haus auch noch 20 Personen mehr Platz finden.

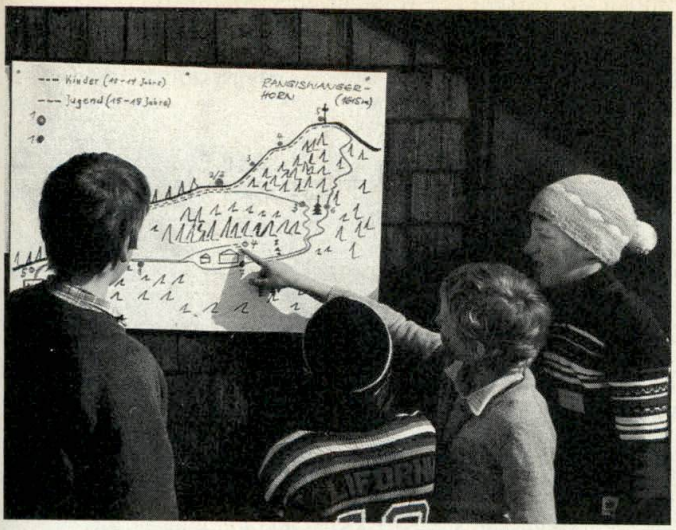
Früh krochen die Veranstalter am Wettkampfmorgen aus ihren Federn, blickten zaghaft auf das Firmament und erspähten alle Anzeichen für ein heraufziehendes Kaiserwetter. Auf ging's ins Ostertal zur Angerhütte, die schon von einigen Unentwegten bevölkert wurde. Sehr rasch wurde dann der Start von mehr und mehr kabagestärkten JDAVlern umlagert. Den lt. 1. Vorsitzenden der Sektion Allgäu-Immenstadt, Steidele, in diesem Gebiet heimischen Hirschhorden war das denn doch zuviel, so daß sie sich unerkannt schleunigst noch tiefer ins Tal zurückzogen und sich trotzig auch den Rest des Tages nicht mehr blicken ließen. Nachdem die Streckenposten ihre Standplätze bezogen hatten, ergoß sich auch schon die geballte JDAV-Energie in 3er-Gruppen in Richtung Rangiswangerhorn. Die Spur zum Gipfel war nicht nur mit etlichen Schweißperlen, sondern auch mit strafpunkteträchtigen Anlaufpunkten Allgäu-Immenstädter Herkunft gesegnet. Auch bergab konnten die Teil-

Horst Länger

Da waren es nur noch zwei...

Es ist wieder mal soweit: ein Wochenende mit Jugendausschußsitzung und vollem Programm steht an. Zur Einstimmung läuft die Berichterstattung aus den verschiedenen Bereichen. TOP 3.4, Peter Dill berichtet vom Hütten- und Wegeausschuß. Unter anderem hat Peter sich diesmal die Mühe gemacht, das Hüttenbauprogramm 1984 nach Selbstversorgerräumen zu durchforsten (durchzufieseln). Mit wieviel neuen SV-Räumen ist nun in diesem Jahr zu rechnen? Ein kurzer Blick in die Tabellen und schon brennt die Lunte an seinem arithmetischen Taschenfeuerwerk.

„Also", sprach er, „insgesamt liegen Anträge über 50 Maßnahmen vor; zieht man davon jedoch die 8 zurückgestellten ab, so verbleiben immerhin noch 42." Vor meinem geistigen Auge entstehen sogleich massenhaft neue SV-Räume. „Aber", reißt er mich aus meinen Träumen, „nur 20 davon sind Hüttenbaumaßnahmen." Na ja, denke ich mir, zwanzig neue SV-Räume sind auch nicht zu verachten. Das Ende seines Zahlenwerks ist aber noch nicht in Sicht und so ganz nebenbei subtrahiert Peter noch 8 Projekte, die von ihrer Größenordnung her keine SV-Räume zulassen. Glücklich bei 12 Maßnahmen gelandet, zieht er rasch 2 Vorhaben und 2 Fertigstellungen ohne Selbstversorger- und Winterräume ab. Acht, hauche ich und unterstreiche die Zahl ganz dick auf meinem Block. Sogleich entreißt er mir noch weitere 4 Hütten, die zwar bereits über Winterräume verfügen, bei denen sich aber zwei, laut Hüttenverzeichnis existente Selbstversorgerräume, offenbar in Luft oder sonstwas aufgelöst haben. Zur Sicherheit rechne ich kurz nach, es bleiben tatsächlich nicht mehr als 4 Objekte unterm Strich übrig. Dieses Quartett verfügt seinen Aussagen nach über 2 als vorhanden registrierte Selbstversorgerräume und nur ganze 2 (sprich zwei) werden neu gebaut und zwar je einer auf der Rostocker Hütte und dem Kaiserjochhaus. Erschöpft sinke ich in meinen Stuhl zurück und murmle vor mich hin „Zehn kleine Negerlein..."





Fotos:
H. Länger









nehmer nicht durchstarten, sondern mußten etwa imaginäre Gletscherspalten umgehen und sich für die Schußfahrt ins Ziel einen Skischlitten bauen.

Für die jüngeren Teilnehmer war eine kürzere Tour ausgesteckt, die ebenfalls mit manchen Einlagen gewürzt war. Letzte Hürde vor dem Ziel war für die 10–14jährigen ein Zielschneeballwerfen, das insbesondere den Mädchen nicht immer leicht fiel.

Wie versprochen warteten auf die Akteure im Ziel 300 Paar „Würstle" und gewaltige Mengen an Tee. Den auftretenden Durst hatten die Organisatoren aber eindeutig unterschätzt, so daß die Flüssigkeitsvorräte rapide zur Neige gingen. Eine spontan anberaumte Sammelaktion brachte jedoch noch einiges Aufbrühbares bzw. Wasserlösliches aus den Rucksäcken zu Tage. Auf dem Hüttenherd konnten so noch zahlreiche Töpfe eines zwar undefinierbaren aber nicht minder wohlschmeckenden Getränks hergestellt werden. Dergestalt frisch gestärkt entwikkelten vor allem die jüngeren Teilnehmer noch ungeahnte Restenergien. Bei der sich anbahnenden Schneeballschlacht übten viele gleich ausgiebig für die nächste Meisterschaft und ein potentieller Sieger traf mit seinem Wurfgeschoß gar mitten in den Teekessel.

Während die Organisatoren sich in der Sonnenhalde noch über Laufzeiten und Strafpunkte die Köpfe zermarterten, machten sich die ersten Läufer schon auf den Weg zur Siegerehrung in den Burgberger Gasthof zum Löwen. Mit Abendessen und Filmvorführung wurde die Wartezeit bis zur Siegerehrung überbrückt und dabei auch gleich so manche Tour für den folgenden Tag ausgetüftelt. Geführt vom Bundesjugendleiter Ludwig Bertle wankten aber alsbald die preisbepackten Helfer in den Saal und die Spannung erreichte ihren Höhepunkt. Urkunden wurden verliehen, Hände geschüttelt und dann die Tische mit den Preisen gestürmt. Bei dieser Gelegenheit konnte der angehende Bundesjugendleiter Klaus Umbach sehr realistisch erleben, was in nächster Zeit wohl so auf ihn zukommt. Nachdem der erste Siegestaumel bzw. auch so manche leise Enttäuschung abgeklungen war, wurde deutlich, daß das Dabeisein doch das wichtigste war.

Eine Bitte zum Schluß

Die Sektion Allgäu-Immenstadt hatte sich zum Glück bereit erklärt, die 12. Jugendskimeisterschaften des DAV auszurichten. So konnte der in Pfronten eingeführte neue Modus mit Skitourendisziplinen fortgeführt werden.

Damit die Jugendskimeisterschaft mit diesem Modus nicht ausstirbt, werden schon jetzt die Sektionen gebeten, sich Gedanken zu machen, ob sie nicht einmal so eine Jugendskimeisterschaft ausrichten könnten. Bestimmt hat die eine oder andere Sektion ein geeignetes Gelände!

Gewiß, etwas Vorbereitungsarbeit entsteht, aber wenn einige zusammenhelfen, ist diese gar nicht so groß! Der ausrichtenden Sektion entstehen übrigens keine Unkosten, und das Jugendreferat hilft Euch natürlich so tatkräftig wie auch in diesem Jahr!

Die Veranstalter wären außerdem dankbar für jeden Tip, jeden Verbesserungsvorschlag, damit die nächsten, 13. Jugendskimeisterschaften wieder erfolgreich durchgeführt werden können.

Die Ergebnisse

jeweils die ersten 3 Mannschaften jeder Startgruppe:

Gruppe I (Mädchen 10–14 J.)

1. Steingaden (Cornelia Eicher, Doris Wagner, Alexandra Perl)
2. Lindau
3. Pfronten

Gruppe II (Buben 10–14 J.)

1. Steingaden (Toni Hollerbach, Bernhard Hollerbach, Berni Ihsen)
2. Pfronten „B"
3. Ravensburg „A"

Gruppe III (Mädchen 14–18 J.)

1. Pfronten „A" (Sonja Konrad, Andrea Geyer, Susi Mayr)
2. Pfronten „B"
3. SSV Ulm „C"

Gruppe IV (Buben 14–18 J.)

1. Pfronten „A" (Thomas Osterried, Peter Huber, Christian Mörz)
2. Füssen „D"
3. Ebersberg-Grafing „C"

Bitte notieren:

Höchstsätze für Hüttengebühren

Wohl manches JDAV-Mitglied sieht sich auf Hütten Preislisten gegenüber, die bei ihm ein ungutes Gefühl, zumindest aber eine leise Unsicherheit auslösen. Die Sache wäre an sich ja ganz einfach, hätte man das Handbuch des Deutschen Alpenvereins oder zumindest die entsprechenden Auszüge stets im Rucksack parat, aber wer hat das schon?

Aus diesem Grund sind nachfolgend die auf DAV- und ÖAV-Hütten geltenden Höchstsätze zusammengestellt, die für die AV-Jugend und Gleichgestellte gelten. Zum Kreis der „Gleichgestellten" gehören auch die Jugendleiter des DAV, sofern sie einen gültigen Jugendleiterausweis vorlegen können.



Übernachtungshöchstsätze
(gültig auf Hütten der Kategorien I, II und III)

Übernachtung	**Deutschl.**	**Österr.**
(auf Hütten der Kategorien I, II und III)		
Matratzenlager	3,50 DM	25,– öS
Matratzenlager beheizt[1])	6,50 DM	45,– öS
Waschgebühr bei Benutzung von Wäsche für Matratzenlager	bis 3,– DM	bis 20,– öS
Notlager	2,– DM	15,– öS
Bergrettungsgroschen		–,80 öS
Gepäckversicherung	–,05 DM	–,20 öS
Verpflegung		
(auf Hütten der Kategorien I und II)		
1 Liter Teewasser[+])	bis 2,– DM	bis 14,– öS
1 Liter Teewasser[+]) (bei schwieriger Wasserversorgung[2])	bis 3,– DM	bis 20,– öS
Bergsteigeressen[++]) (Fertiggewicht 500 g)	bis 7,– DM	bis 50,– öS
½ Liter Bergsteigergetränk	bis 2,– DM	bis 15,– öS
Geschirrbeistellung an Selbstversorger	bis 1,– DM	bis 7,— öS

[+]) abzugeben von 6.00 bis 21.30 Uhr

[++]) abzugeben von 12.00 bis 20.00 Uhr

[1]) Die Heizpauschale darf nur erhoben werden, wenn die Schlafräume beheizt sind.

[2]) Schwierige Wasserversorgung ist nur gegeben, wenn Wasser in Behältern herangeschafft oder aus Schnee/Eis gewonnen werden muß.

Bei den aufgeführten Preisen handelt es sich um Höchst- wie Inklusivpreise, d. h. sie dürfen auf AV-Hütten prinzipiell nicht überschritten werden. Die Hüttenbewirtschafter sind verpflichtet, die o. a. Bergsteigerverpflegung zu den vorgeschriebenen Preisen vorrätig zu halten und auf den Speisekarten anzubieten.
Sollten die angegebenen Höchstpreise im Einzelfall überschritten werden, so ist auf die Richtlinien für Hütten und Wege des DAV zu verweisen. Die Sektionen sind verpflichtet, ihre Preise innerhalb dieser Höchstgrenze festzusetzen.

Etwaige Beschwerden aber auch angenehme Überraschungen bitte an das Jugendreferat des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, senden.

Oben: „Die Sache wäre ja ganz einfach, hätte man das Handbuch des Deutschen Alpenvereins parat." Foto: F. Wentz

Rechts: Von ihm eine Heizpauschale zu verlangen, ließe sich wohl schwerlich mit den Richtlinien vereinbaren. Foto: G. Dierza





Die Bischofsmütze, der Hausberg der Hofpürglhütte (hier allerdings von Norden gesehen). *Foto: A. Mokrejs*

Einladung zum Jugendtreffen – Pfingsten 1984

Wie bereits im letzten JDAV-Info angekündigt, findet vom 8. 6.–12. 6. 1984 in Blaubeuren/Blautal ein Jugendtreffen der JDAV statt, zu dem Ihr herzlich eingeladen seid.

Jugendtreffen heißt – Treffen aller interessierten JDAV-Mitglieder zum Erfahrungsaustausch, Spielen, Planen und, und, und...

Das Treffen wird mit Unterstützung der Landesjugendleitung Baden-Württemberg in Selbstorganisation durchgeführt: Also: Zelt schnappen, Verpflegung einpacken, Schuhe anziehen und los geht's.

Nähere Auskünfte erhaltet Ihr von der Landesjugendleitung Baden-Württemberg, Am Stadtgraben 21, 7400 Tübingen.

Wegbeschreibung: (Reist bitte umweltfreundlich an!)

Fahrrad:	von Ulm ca. 1 Stunde (zum Teil Radwege)
Zug:	von Stuttgart und München (jede Stunde) nach Ulm, dort umsteigen und bis zum Blaubeurer Bahnhof. Vom Bahnhof 2 km (25 Minuten) bis zum alten Steinbruch zu Fuß
Bus:	von Ulm (Hbf.), Urach und Ehingen bis zum Blaubeurer Bahnhof
Pkw:	über die Autobahn Stuttgart-München Ausfahrt Ulm-West nach Ulm, nach Tunnel erste Ausfahrt auf der B 19 nach Blaubeuren, in Blaubeuren Richtung Ehingen fahren, nach 1 km beim Ortsschild „Weiler" rechts abbiegen und den ersten Waldweg rechts hochfahren (parkt lieber unten auf der Straße, weil es nur zwei Parkplätze gibt)
zu Fuß:	Ihr müßt den Waldweg hochlaufen bis zu einem alten Steinbruch (5 Minuten)

Hallo Bergsteiger und Kletterfans!

Im Jugendprogramm sind noch Plätze frei!

Wer **Bergsteigen von Grund auf** lernen will, ist z. B. auf der **Erfurter Hütte** (1834 m) im Rofan-Gebirge bestens aufgehoben.

Grundkurse im Bergsteigen für 13–16 Jahre

von 15. 7. bis 1. 9. 1984 HP + F = DM 295.– pro Woche

Unsere Stützpunkte für **Felsklettern** sind heuer die **Blaueishütte** in den Berchtesgadener Alpen, die **Hofpürgl-Hütte** im Dachsteingebirge und die bewährte **Hermann-von-Barth-Hütte** in den Allgäuer Alpen.

Termine für 13–16 Jahre und 16–20 Jahre

von 15. 7. bis 1. 9. 1984, Preise zwischen DM 320.– und DM 330.– für HP + F.

Viele weitere Kursangebote sind zu finden im Jugendprogramm des Deutschen Alpenvereins, Ausbildungsreferat, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon: 29 30 86. Programm bitte anfordern!

Tatsächlich zu beanstanden!

Die auf Seite 108 in Heft 2/84 Ihrer Mitteilungen zum zweiten Mal gebrachte Zeichnung ist tatsächlich zu beanstanden. Zwar ist sie nicht ordinär, sondern die dort gezeigte Verhaltensweise ist unzweckmäßig. Die große Tür am Herd ist im allgemeinen der Backofen. Wenn man dort drin Feuer macht, hat man in der Regel unter einer starken Rauchentwicklung zu leiden. Die kleine linke obere Tür ist für die Feuerung vorgesehen. Dort geht es meistens besser.

Hans H. Götting, Röddensen

Wettbewerb Waldsterben

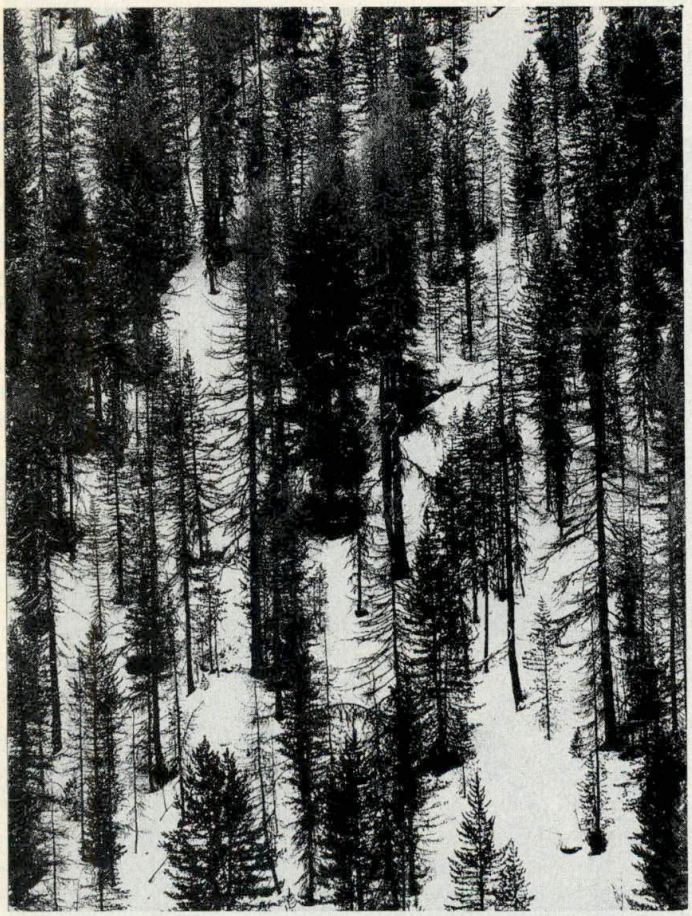


Foto: R. Lindel

Die JDAV ruft alle Jugendlichen im Alter zwischen 10–25 Jahren zu einem Wettbewerb „Waldsterben" auf.

Interessierte Jugendliche sollen einzeln oder maximal in Dreiergruppen ihre Ideen und Vorstellungen zum Thema Waldsterben zu Papier bringen.

Zugelassen sind Fotos, Collagen, Texte, Zeichnungen etc. im Format DIN A3 (297 × 420 mm) bis DIN A1 (594 × 841 mm) unter der Bedingung, daß sie selbst erarbeitet und gestaltet wurden.

Jeder Teilnehmer erklärt sich durch die Einsendung mit einer Veröffentlichung seiner Arbeit gegen das übliche Honorar einverstanden.

Schreibt bitte Namen, Anschrift und Alter sowie ggf. Telefonnummer auf die Rückseite Eurer Einsendung. Die Jury setzt sich aus Sachverständigen sowie mit der Jugendarbeit vertrauten Personen zusammen. Die Arbeiten können leider nicht an die Teilnehmer zurückgesandt werden.

Der Wettbewerb läuft ab sofort.

Einsendeschluß ist der 15. September 1984

Alle Anfragen und Einsendungen sind an die Jugend des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 8000 München 22, zu richten.

Als Hauptpreis winkt ein Aufenthalt nach Wahl in der Jugendbildungsstätte der JDAV in Burgberg/Allgäu aus dem Jugendprogramm 1984/85.

Für die 2. und 3. Plätze gibt es wahlweise ein Wochenende im bayerischen Alpenraum im Rahmen einer DAV-Veranstaltung gegen das Waldsterben im Gebirge in der zweiten Oktoberhälfte 1984 oder ein Wochenende in Würzburg vom 16.–18. 11. 1984 im Rahmen der Naturschutzreferententagung des DAV.

Und natürlich noch jede Menge Sachpreise für die folgenden Plätze.

Sportkletter-Camp bei Arco

Parallel zum Rahmenprogramm für das Alpenverein-Symposion in Brixen (siehe Seite 156–158) lädt der Alpenverein zu einem Sportkletter-Camp bei Arco ein. Die Stadt Arco am Gardasee und die Klettermöglichkeiten in ihrer Umgebung Sportkletterern vorzustellen, ist überflüssig. Jeder weiß Bescheid. Prominente Sportkletterer aus dem deutschsprachigen Raum werden das Camp leiten und betreuen.

Vorläufiges Programm:

Sonntag, 23. 9. 1984
Anreise, Bezug des Camps, Einweisung in das Gebiet, gegenseitiges Sich-Kennen-Lernen

Montag, 24. 9. 1984
ganztägiges Klettern, abends Film- und Diavorführungen, Gedankenaustausch

Dienstag, 25. 9. 1984
ganztägiges Klettern, abends Empfang der Stadt Arco

Mittwoch, 26. 9. 1984
ganztägiges Klettern, Fest auf Einladung der Alpenvereine

Donnerstag, 27. 9. 1984
Klettern und Anreise nach Brixen zur Eröffnung des Symposions.

Teilnehmerbeitrag:

Der Alpenverein bemüht sich derzeit noch in Verhandlung mit der Stadt Arco, den Teilnehmerbeitrag so gering wie möglich zu halten. Keinesfalls soll er eine Höhe von DM 30,– überschreiten (der Teilnehmerbeitrag ist dann ein Inklusivbeitrag, der beispielsweise Camping-Gebühren, Kurtaxe, Teilnahme an Dia- und Filmvorführungen enthält).

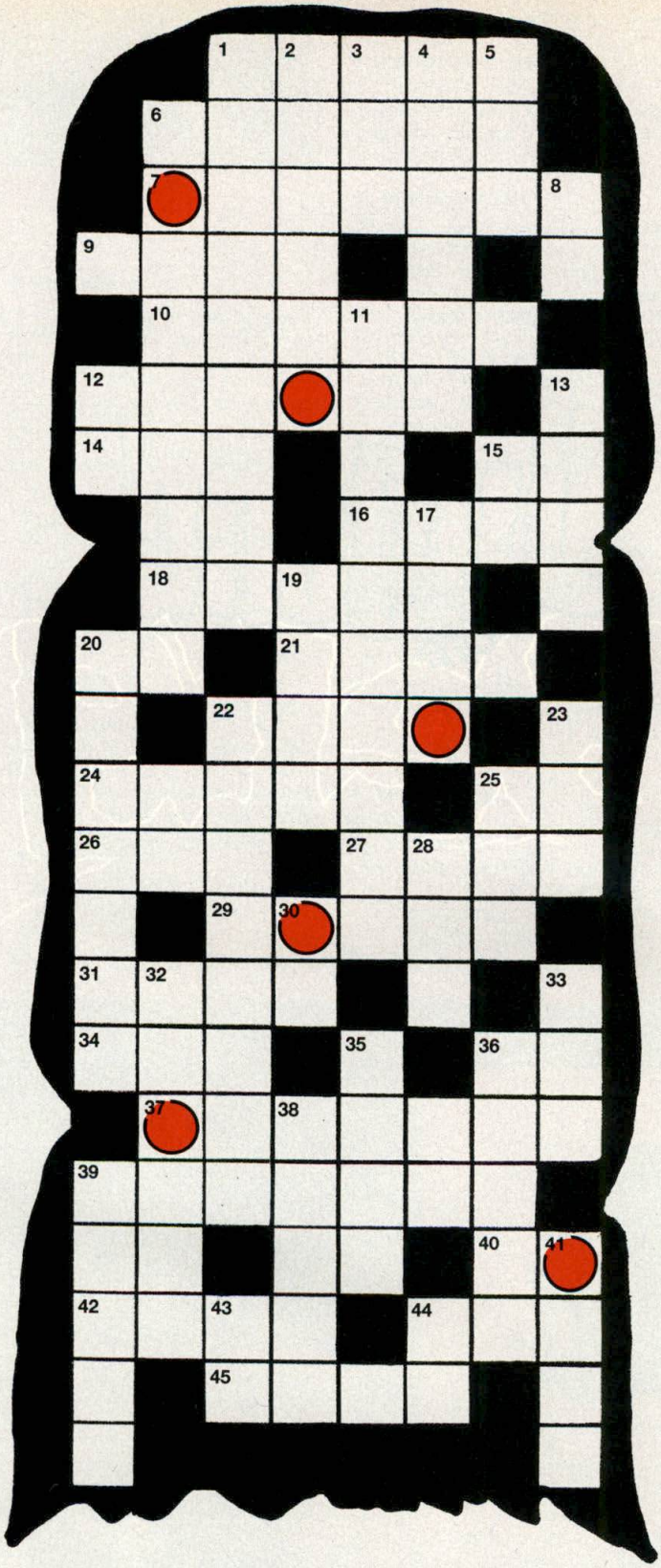
Anmeldungen bis 15. Juli 1984.

Anmeldeunterlagen können beim DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, angefordert werden.

Unten: Über dem Sarca-Tal (bei Arco). *Foto: S. Brandl*



Jugend vorm Rätsel-berg



Waagrecht:

1 es gibt viele Alpinisten, die vertragen sie nicht und bekommen dann einen Koller
6 amerikanischer Himalayamann, war unter anderem 1961 mit dabei bei der Ersterstéigung des Ama Dablam
7 mit 3263 m höchster Gipfel der östlichen Dolomiten
9 der „Bergvagabund", einst ein Spitzenmann im steilen Eis
10 meist ißt man sie frühmorgens als Marmelade
12 war zusammen mit 29 waagrecht 1938 in der Eigerwand
14 Vorname jenes Schweizer Schriftstellers, der seinen Romanhelden auf eine moderne „Forschungsreise" schickt
15 Initialen des Erstbegehers der „Via Ideale" an der Marmolada
16 skibergsteigerische Unternehmung
18 erschwert im Gebirge eminent die Orientierung
20 Initialen eines Bozener Extremkletterers, der dereinst unter anderem an der Punta Emma und der Rotwand erfolgreich war
21 europ. Grenzgebirge
22 ...-Tengri, höchster Gipfel des Tien-Schan
24 Erstersteiger der Watzmann-Ostwand, zugleich Name eines derzeit sehr erfolgreichen deutschen Kletterers
25 ital. Artikel
26 kretischer Gebirgsstock
27 Talort im Fassatal in den Dolomiten, Ausgangsort für Touren im Rosengarten
29 siehe 12 waagrecht
31 war er nun oben auf dem Ararat oder nicht? Wenn ja, dann zumindest nicht zu Fuß sondern mit dem Schiff
34 entspringt im Böhmerwald und mündet in Passau in die Donau
36 chem. Zeichen für ein Metall, das wir auch im Körper rumtragen
37 einer der Gründer der „Groupe Haute Montagne", ein berühmter Riß an den Aiguilles trägt seinen Namen
39 neue Spielart des Extremkletterns im gefrorenen Element
40 Initialen des Erstbegehers der klassischen NW-Wandroute an 17 senkrecht
42 wunderwirkende Schale in der Parzival-Sage
44 diese Hänge sind gerne mit Triebschnee beladen, und dann wird's lawinengefährlich
45 himmelblau

Senkrecht:

1 Gewässer im Berchtesgadener Land, die Südwände von 11 senkrecht spiegeln sich darin
2 eine berühmte Platte am Scheffauer trägt seinen Namen
3 legalisierte Partnerschaft
4 Meraner Extremkletterer und Steilwandfahrer, am Piz Roseg tödlich verunglückt
5 Verpflegungsschachterl beim Kommiß (Abk.)
6 berühmter Kletterturm im Elbsandstein, zur Zeit für Kletterer gesperrt
8 = 20 waagrecht
11 Gebirgsstock in den Berchtesgadener Alpen mit berühmten Kletterkanten an der Südseite
13 deutsches Mittelgebirge
15 Schmerzensschrei, auch Talort bei Lofer
17 3563 m hoher Granitriese in der Dauphiné mit mächtiger NW-Wand
19 um ihn zu erraten, genügt der Name Nanga Parbat
20 starb beim Drama am Freneypfeiler, an der Brenta Alta oder an der Cima d'Ambiez kann man auf seinen Spuren wandeln
22 Kletterwand am Sellapaß
23 mit 3340 m höchster Gipfel der Bergünerstöcke in den Bündner Alpen
25 einen der Steinerbuben von der Dachstein-Südwand rief man so
28 Tiroler Oberammergau
30 Initialen von „Rambo", dem Bezwinger der Schüsselkar-Südwand
32 Brüderpaar aus Italien, denen die erste Winterbegehung der Poire an der Brenva-Flanke gelang
33 Erstersteiger des Hirondelles-Grates an der Jorasses
35 ital. Klettergenie am Anfang dieses Jahrhunderts, prägte einen kraftraubenden Kletterstil
36 notwendige Ausrüstung für 16 waagrecht
38 Klettergartenzentrum in Deutschland, die Heimat Reinhard Karls
39 neben dem Matterhorn wohl der berühmteste Schweizer Berg
41 erstieg mit Peters die Nordkante am Gamsmutterturm
43 = 15 waagrecht
44 Initialen jenes deutschen Bergsteigers, der einst mit Rudatis und Videsott die Westkante an der Busazza erkletterte; starb später an den Grandes Jorasses

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben den Namen des wohl besten Kletterers im Elbsandsteingebirge, in dem auch der Rätselberg (siehe 6 senkrecht) zu finden ist.

Lösung aus Heft 2/84

Waagrecht:

3 Col; 4 Zintl; 6 Donau; 9 Angst; 10 Hütte; 11 Isel; 13 Achental; 15 Eisbeil; 17 Hörnligrat; 21 Paul; 23 Reali; 25 Leo; 26 Lehne; 28 alt; 29 Strahlhorn; 31 Kate; 33 Odla; 34 Kleber; 35 Ast; 38 Ebro; 39 Sarnen; 40 nun; 41 Engelberg.

Senkrecht:

1 Halt; 2 Bonington; 3 Cimone della Pala; 5 Lauteraar(horn); 6 Dauphiné; 7 Ast; 8 Tissihütte; 11 ice; 12 Labe; 14 Cerro Torre; 16 solo; 18 il; 19 Gill; 20 Athos; 22 Allalin; 24 Tensing; 27 Ehe; 28 Akku; 30 Hasse; 32 Eben; 36 Tal; 37 Mer.

Lösungswort:
Zinalrothorn.


Jugend
am
Berg

Trainingsexpedition 1985

Der Deutsche Alpenverein führt als Veranstalter und Träger im Rahmen seiner satzungsmäßigen Ziele und Aufgaben 1985 zum zweiten Mal eine Trainingsexpedition durch. Deren Zweck ist es, auf Sektionsebene jungen, auf diesem Gebiet noch unerfahrenen, jedoch interessierten und fähigen Bergsteigern durch die Teilnahme an einer unter erfahrener Leitung stehenden Unternehmung die Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, selbständig Auslandsbergfahrten mit anspruchsvollen Zielen vorzubereiten, durchzuführen und abzuwickeln. Die Teilnehmer stellen ihre Erfahrungen und Kenntnisse den Sektionen zur Verfügung.

Im einzelnen gilt folgendes:

1. Trägerschaft und Leitung

Veranstalter und Träger der Trainingsexpedition ist der Deutsche Alpenverein. Der Deutsche Alpenverein betraut einen im Expeditionswesen erfahrenen Bergführer mit der Leitung des Unternehmens.

2. Zielsetzung

Vermittlung und Erarbeitung *aller Erfahrungswerte* zur selbständigen Planung und Durchführung von Auslandsfahrten. Unter Erfahrungswerten wird das von früheren Expeditionen erarbeitete Wissen aus den folgenden Bereichen verstanden:

- Organisation
- Ausrüstung
- Medizin (höhenmedizinische, hygienische Erkenntnisse)
- Ernährung
- Geographie
- Expeditionstaktik

3. Teilnehmer

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen einschließlich Leitung und Arzt beschränkt. Interessenten können nur über die Sektionen dem DAV vorgeschlagen werden. Die Auswahl ist dem Ausschuß für Auslandsbergfahrten vorbehalten. Auswahlkriterien:

- junge, erfahrene Alpenbergsteiger, Expeditionserfahrung nicht erforderlich
- praktische Kenntnisse in einer Fremdsprache (englisch)
- Organisationstalent
- Führungsqualität

Die Meldung muß bis 30. September 1984 erfolgen (kurzer Lebenslauf, Fahrtenbericht).

4. Termin und Ziel

Als Ziel der Trainingsexpedition 1985 sind hohe Sechstausender im indischen Himalaya vorgesehen. Der Deutsche Alpenverein schlägt eine Anzahl geeigneter Berge zur Auswahl vor. Das eigentliche Ziel wird von den Teilnehmern der Expedition selbst ausgewählt. Der Deutsche Alpenverein besorgt die Gipfelgenehmigung. Für die Expedition sind etwa 50 Tage ab Anfang August 1985 vorzusehen.

5. Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt durch öffentliche Mittel und Mittel des DAV einerseits (50 %), durch Mittel der Sektionen und Selbstbeteiligung der Teilnehmer andererseits (50 %).

Die Gesamtkosten betragen etwa DM 100 000.–. Von den Sektionen wird pro Teilnehmer ein Zuschuß von DM 1000 erwartet.

6. Vorbereitung

Die Vorbereitung erfolgt in fünf Treffen (Wochenenden) der Expeditionsteilnehmer gemeinsam. Die Kosten für die Treffen sind von den Teilnehmern zu tragen. Bei jedem Treffen sollte ein Schwerpunkt der Vorbereitungsarbeit bewältigt werden, z. B.

1. Treffen
   Festlegung des genauen Expeditionszieles (Berg, Route, Ausweichziel) einschließlich Behandlung von Geographie und Bevölkerung sowie der bergsteigerischen Erschließung u. a.
   Entscheidend dabei ist, daß alle zu bewältigenden Aufgaben und Probleme von den Teilnehmern unter sachkundiger Führung selbst geleistet werden. Für spezielle Themen, wie z. B. „Physiologie für den Höhenbergsteiger", sollten Gastreferenten gewonnen werden.
2. Treffen
   Bearbeitung von
   - Zeitplan
   - Besteigungsplan
   - Kosten- und Kostendeckungsplan
   - Ausrüstungsaufstellung (Expeditionsausrüstung, persönliche Ausrüstungsliste, Ausrüstung für Verbindungsoffizier, Sherpa und Träger)
   - Aufstellung der Nahrungsmittel
   - Versicherungen u. a.
3. bis 5. Treffen
   Das 3. bis 5. Treffen könnte auf einer Hütte (z. B. Taschachhaus) stattfinden. Neben der organisatorischen Arbeit könnte hier wichtige Ausbildungsarbeit erfolgen. Da das alpine Können vorausgesetzt werden muß, sollte hier vor allem intensiv auf dem Bereich der Berg-



rettung gearbeitet werden (Erste Hilfe, Abtransport eines Verletzten, schwierige Spaltenbergung, Biwak usw.).

7. Durchführung und Abschluß

Bei der Durchführung der Expedition wird darauf geachtet, daß alle Maßnahmen und Entscheidungen unter Mitwirkung aller Beteiligten getroffen werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim verantwortlichen Expeditionsleiter.

Nach Abschluß der Expedition wird von allen Teilnehmern in gemeinsamer Arbeit die Abrechnung und der ausführliche Bericht (möglichst in Form einer Broschüre) erstellt.

8. Expeditionsvertrag

Jeder Teilnehmer schließt einen Expeditionsvertrag mit dem Deutschen Alpenverein ab.

Für Rückfragen steht der Deutsche Alpenverein (Kennwort: „Trainingsexpedition") zur Verfügung.

Dr. Konrad Kirch
Beauftragter
des DAV
für Auslandsbergfahrten

Amateurfilmwettbewerb

„Im Wildwasser der Verzasca" –

Eine Dame, Heidi Kaizler, gewinnt den Amateurfilmwettbewerb des Deutschen Alpenvereins

Die Jury entschied sich für den Film, der ein Erlebnis im Gebirge am stärksten vermitteln konnte und nahm dafür sogar kleine filmische Mängel in Kauf.

Insgesamt wurden zu dem Wettbewerb 61 Filme eingereicht, 22 kamen in die engere Auswahl.

Neben dem 1. Preis gab es drei 2. Preise.

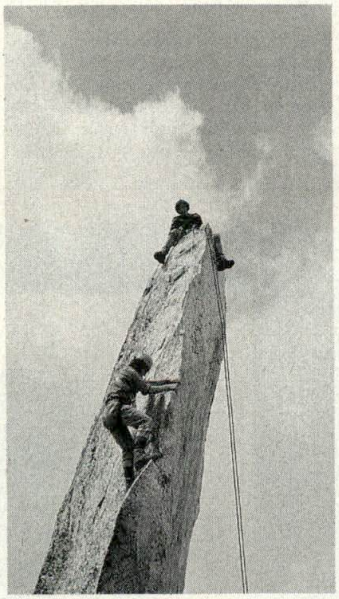
Sie gingen

an **Hartwig Erdenkäufer** für die „Traumgratkletterei", der die Atmosphäre und Spannung einer großen Bergfahrt vorbildlich zeigte,

an **Manfred Kugelmann** für einen Klettersteigfilm mit perfekter und ruhiger Kameraführung

und an **Johann Weber** für einen Streifen mit prächtigen winterlichen Berglandschaften, in denen Tourenskifahrer im Rausch des Abfahrens schwelgen.

Es wurden auch noch drei 3. Preise vergeben: für einen Wanderfilm in bezaubernder Landschaft, für Sportklettern und für eine Fahrt durch den Madaubach.



„Traumgratkletterei" am Salbitschijen zeigt der Film von Hartwig Erdenkäufer.
Foto: R. Obster

Daß darüber hinaus noch drei weitere Filme lobend hervorgehoben wurden zeigt, wie hoch das Gesamtniveau der guten eingereichten Filme war.

Der 3. Internationale Amateur-Bergfilmwettbewerb 1984 des DAV hat bei Jury, Bergsteigern und Filmfreunden helle Begeisterung ausgelöst.

Überlegungen zum 3. Bergfilm-Wettbewerb des DAV

Nach einem Wettbewerb wird man als Juror den Gedanken nicht los: Hast du wirklich gerecht geurteilt? Bestimmt – die Wertung einer Jury ist immer eine Mehrheits-Entscheidung. So waren es auch beim 3. Internationalen Amateur-Bergfilm-Wettbewerb des DAV 1984 wieder fünf Juroren, von denen jeder individuell die nach seiner Meinung besten Filme für eine Preisverleihung vorschlug. Erst daraus wurde dann das Gesamturteil gebildet. Bei mehreren Juroren ist nach bestem Gewissen sichergestellt, daß nicht ein einzelner die Gruppe beherrscht. Überlegungen, welcher Film wohl der bessere von zwei oder drei etwa gleichwertigen ist, bedeutet immer ein zähes Ringen. Jeder steuert seine Argumente bei, aber gleichzeitig bedarf es auch einer Kompromißbereitschaft, um zu einem fairen Urteil zu gelangen. Keiner kann mit dem Kopf durch die Wand – und das ist gut so. Dem Filmautor bleibt schließlich nichts anderes übrig, als sich mit dem Urteil der Jury abzufinden. Bei einer anderen Zusammensetzung könnte die Wertung anders lauten. Die Jurierung eines künstlerischen Werks – das ist jeder Amateurfilm – kann also niemals eine endgültige, sozusagen hoheitlich bestimmte Einstufung sein. Dies anzuerkennen, bedeutet auch unserer Demokratie-Auffassung gerecht zu werden. Das möge jeder bedenken, der vielleicht nicht so abgeschnitten hat, wie er es erhoffte.

Was hätte man besser machen können?

Die Filme, die mit einem ersten, zweiten oder dritten Preis ausgezeichnet wurden, gehören zu den Spitzenleistungen dieses Wettbewerbs. Ob auch sie in einzelnen Punkten hätten besser gemacht werden können, hängt manchmal nicht nur vom Filmer, sondern auch von den örtlichen, personellen und witterungsbedingten Umständen ab, die nur zum Teil in eine Jurierung mit einfließen können.

Aber befassen wir uns mit jenen Filmen, die keine lobende Erwähnung erzielten oder nicht einmal in die Endjurierung gelangten. Das waren immerhin 39 von 61 gemeldeten Arbeiten.

Da gab es bedauerlicherweise einige, bei denen man wirklich keinerlei Konzept in Aufbau und Gestaltung feststellen konnte. Es waren nur wenige, aber sie haben bei einem Wettbewerb nicht die geringste Chance. Wer einen Bergfilm aufnehmen will, muß sich über dessen logischen Aufbau schon Gedanken machen, bevor er zum ersten Mal aufs Knöpfchen drückt. Nur einfach den Aufstieg und als Höhepunkt die Gipfelrast filmen zu wollen, das genügt nicht, um der Gestaltung für einen Wettbewerb gerecht zu werden. Da sind weitergehende Überlegungen erforderlich, die mit der Ausrüstung, mit dem was man anzieht, dem Nachdenken über Zwischenschnitte, über besonders schöne Aussichtspunkte und die Begleitpersonen beginnen. Daher bietet auch eine Tour, die man nicht zum ersten, sondern besser zum dritten oder vierten Mal begeht, die größeren Chancen für einen ansprechenden Film.

Da sind wir gleich beim Anziehen. Rot-weiß-karierte Hemden und andere ähnliche Kleidungsstücke sind bereits zur Einheitsmode geworden – um nicht das unschöne Wort „Vermassung" zu gebrauchen – regelmäßig wieder auftauchend, wirken sie abstoßend. Ähnlich erging es uns mit der Vertonung mancher Filme. Vor Jahren war es „Montanara" und diesmal das „Bergsteigerlied". Wenn man

Für Trekking-Löwen:

Das Original –
ein LOWE-Rucksack mit
dem weltbekannten LAS Trage-System
für unerreichten Tragekomfort. Probieren Sie den neuen Trail
oder Trekker an – besser können Sie nicht
erfahren, warum man so oft versucht
die LOWE-Rucksacktechnik
zu kopieren.
Gleich den neuen LOWE-Farbkatalog '84 gratis anfordern
von: HEKA Sport.



LOWE ALPINE SYSTEMS

HEKA Sport, Postfach 71 04 45, 8000 München 71, Telefon 0 89/78 20 21 HEKA

es in fünf Filmen in kurzem Abstand zu hören bekommt, hat es seinen Sinn verloren. Auch daran sollte man bei Teilnahme an einem Wettbewerb denken. Ungut ist ferner, wenn die Musik allzu lautstark – oft dadurch auch verzerrt – aufgespielt wird, so daß es bei Zweispurvertonung kaum gelingt, die Sprache verständlich auszusteuern.

Schwachstelle – Vertonung

Überhaupt die Vertonung – fast möchte ich sie als ein Stiefkind aller Amateurfilme bezeichnen. Ein Film, der nicht auch von der Stille lebt, die ein ganz wesentliches Gestaltungselement sein kann und auch immer wieder ist, hat seine optische Qualität nicht erreicht. Beim Klettern in der Wand genügt es völlig, nur kurz das Aneinanderschlagen der Karabiner einzublenden. Das fördert so stark die Konzentration auf die Handlung, daß man bei der Jury allein damit schon manche Punkte (im übertragenen Sinn) gewinnen kann.

Ähnlich verhält es sich mit der Sprache. Wir sind alle begeistert, die Berge zu erleben, der Bergwanderer ebenso wie der Hochtourist. Aber muß es deswegen eine pathetische, überzogene Ausdrucksweise sein, die dem Film nicht angemessen ist? Oft wirkt sie unehrlich, aufgepfropft und damit abstoßend.

Bei machen kann auch das Thema gar nicht umfassend genug sein. Wie wollen Sie beim besten Willen ein Bergwandern in den Dolomiten erschöpfend in zwanzig Minuten darstellen? Und ein guter Wettbewerbsfilm sollte nicht länger sein. Je kleiner das Thema, um so mehr kann man sich ganz darauf konzentrieren. Ein einziger Gipfel, wie schön kann das sein!

Auch schlechtes Wetter hat seinen Reiz

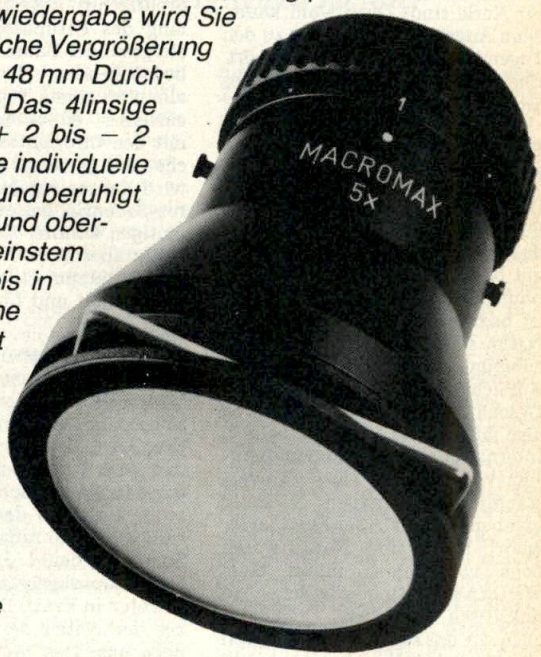
Wer freut sich nicht über Sonnenschein? Leider aber gibt es viele Touren, bei denen wir eben keine idealen Witterungs-Bedingungen antreffen. Es kann trotzem ein hervorragender Film daraus werden. Schlechtwetter-Szenen haben, weil sie aus dem üblichen Rahmen herausfallen, sowieso schon etwas Faszinierendes. Sie werden daher auch von einer guten Jury entsprechend hoch bewertet. Daß man sich dabei nicht immer auf den eingebauten Belichtungsmesser verlassen kann, ist verständlich. Auch bei Sonnenschein und erst recht im Gegenlicht kann es damit beachtliche Fehlresultate geben. Wird z. B. bei einer Szene der Himmel stark betont, muß man höllisch aufpassen, daß der andere Bildteil nicht restlos unterbelichtet wird. Da hilft entweder nur eine Nah- oder Detailmessung. Sie ist sogar mit manchen Filmkameras ohne weiteres durchführbar. Noch besser aber mit einem getrennten Belichtungsmesser mit möglichst kleinem Meßwinkel.

Gibt es unter den Bergfilmern eigentlich nur harte Männer und Frauen? Fast schien es mir so.

Ein Super-Betrachter für Dia und Film

Lieber Leser!

Wenn Sie es satt haben, Ihre Dias und Filme beim „schnellen" Durchsehen mit primitiven Sehhilfen zu begutachten, empfehlen wir Ihnen unseren neuen Super-Betrachter MACROMAX 5x. Seine brillante, völlig plane und bis in die letzten Ecken randscharfe Bildwiedergabe wird Sie begeistern. Und seine hohe, 5fache Vergrößerung bei extrem großem Sehfeld von 48 mm Durchmesser wird Sie überzeugen. Das 4linsige optische Spezialsystem (von + 2 bis − 2 Dioptrien fokussierbar) gleicht die individuelle Fehlsichtigkeit Ihres Auges aus und beruhigt Ihre Sehnerven. Farbkorrigierte und oberflächenvergütete Gläser aus feinstem optischem Glas liefern klare, bis in alle Details aufgelöste Bilder. Eine eingebaute Mattscheibe verteilt das Licht gleichmäßig, weich und angenehm. Diahalter 5 x 5 cm und Filmführung 24 x 36 mm sind (zur Verwendung des Instrumentes auf dem Leuchttisch) abnehmbar. Ein veloursgefüttertes Etui aus echtem Vollrindleder und eine abknöpfbare Trageschnur gehören mit zur exklusiven Gesamtausstattung. MACROMAX 5x ist ein Super-Betrachter, den Sie sich leisten sollten. Sie werden es nicht bereuen!



MACROMAX 5x mit Diahalter
(Gehäuse aus feinem Leichtmetall)

Komplett

DM 248,–

einschl. Mwst.

MACROMAX 5x mit Filmführung



MACROMAX 5x ohne Vorsatz



Bestellung bitte ausfüllen und gleich einsenden an:

EMO Wetzlar

EMO-Optik · Arthur Seibert
Werk für Elektronik,
Mechanik und Optik
Hörnsheimer Eck 11
Pf. 1469 · 6330 Wetzlar
☎ 06441-72044

Wir liefern sofort direkt ab Werk!

Bestellung:

Hiermit bestelle ich zur umgehenden Lieferung direkt ab Werk Wetzlar:

☐ **1 MACROMAX 5x** mit Diahalter, Filmführung, Trageschnur und Lederetui zu DM 248,– abzügl. 3 % Skonto + DM 4,70 Versandspesen = DM 245,26. Eine Rechnung erhalte ich mit Ihrer Lieferung.

☐ Scheck über DM 245,26 anbei.

☐ Bitte, liefern Sie per Nachnahme.

☐ Bitte, senden Sie mir kostenlos Ihren ausführlichen Prospekt.

Ich habe volles Rückgaberecht! Sie erstatten umgehend meine Zahlung, wenn ich das Instrument innerhalb 10 Tagen (mit der Rechnung) unversehrt an Sie zurücksende.

Meine Anschrift:

(Datum) (Unterschrift)

A B C D

Arbeitsnotizen aus dem Alpenvereinshaus

Brotzeit wird in fast 90 % aller Filme gemacht. Sie gehört bestimmt zu einer zünftigen Bergtour. Gehört dazu aber auch unbedingt die Flasche Bier? Als ich vor Jahren noch mehr Bergtouren machte, da war bei uns Biertrinken einfach verpönt. Klar ist wohl auch heute: Bier macht schlapp und müde. Warum trinken dann alle Bergfilmer fast ausschließlich Bier? Nur, um zu beweisen, was sie für Kerle sind? Doch wohl kaum, denn Angeben hat noch nie zu den Tugenden der Bergfreunde gehört. Eher das Gegenteil. Wollen wir es nicht dabei belassen?

Glücklicherweise eine intakte Natur?

Da gibt es noch einen wunden Punkt. Wir wissen leider heute, daß es um unsere Natur nicht allzu gut bestellt ist. Wald- und Bergblumen sterben aus. Der Bergwald ist bedroht. Die einst unberührte Natur schöner Berggipfel wurde zubetoniert, weil Bergbahnen und Aussichtsterrassen ein lukratives Geschäft sind. Aber gar nichts von dem fand seinen Ausdruck beim 3. Internationalen Amateur-Bergfilm-Wettbewerb 1984. Unverständlich? Wir haben es kaum glauben können. Aber es ist leider wahr! Berge und Natur waren noch vollkommen intakt beim Wettbewerb. Sind wir schon so unkritisch geworden? Oder machen wir uns selbst etwas vor, weil wir die Wahrheit nicht wahrhaben wollen? Das wäre schlimm, denn Filmer sind doch Menschen, die die Welt mit offenen Augen und klarem Sinn so sehen, wie sie wirklich ist. Da gäb's Themen noch und noch, aber die Amateure gingen achtlos daran vorüber. In zwei Jahren wird es den nächsten „Internationalen Bergfilm-Wettbewerb" geben. Ob wir dann noch Zeit haben, auf den sterbenden Wald aufmerksam zu machen? Oder sind inzwischen schon die Nadeln und Blätter abgefallen und nur mehr leere Strünke ragen in den Himmel? Ein Bild zum Erschauern! Schlimm, wenn wir uns sagen lassen müßten, selbst mit daran schuld zu sein, weil wir in unseren Filmen, mit denen wir möglichst viele Menschen ansprechen wollen, nicht auf diese Gefahren hingewiesen und wenigstens einige wachgerüttelt haben.

Frank Frese

„34 neue Lifte im Allgäu geplant", „Am Walchensee Fichtenschonung mit Jungbäumen bereits großflächig abgestorben", „Entlang des Fernpasses kaum noch ein gesunder Baum", so lauten die bedrückenden Nachrichten, die allein an einem Tag im Alpenvereinshaus einlaufen. Zusammen mit den Informationen einer Woche oder gar eines ganzen Monats wird daraus regelmäßig ein Horror-Szenario, das einen leicht entmutigen könnte. Zum Fatalismus bleibt aber keine Zeit. Es gibt genug Ansatzpunkte für die praktische Arbeit und für unseren Einsatz.

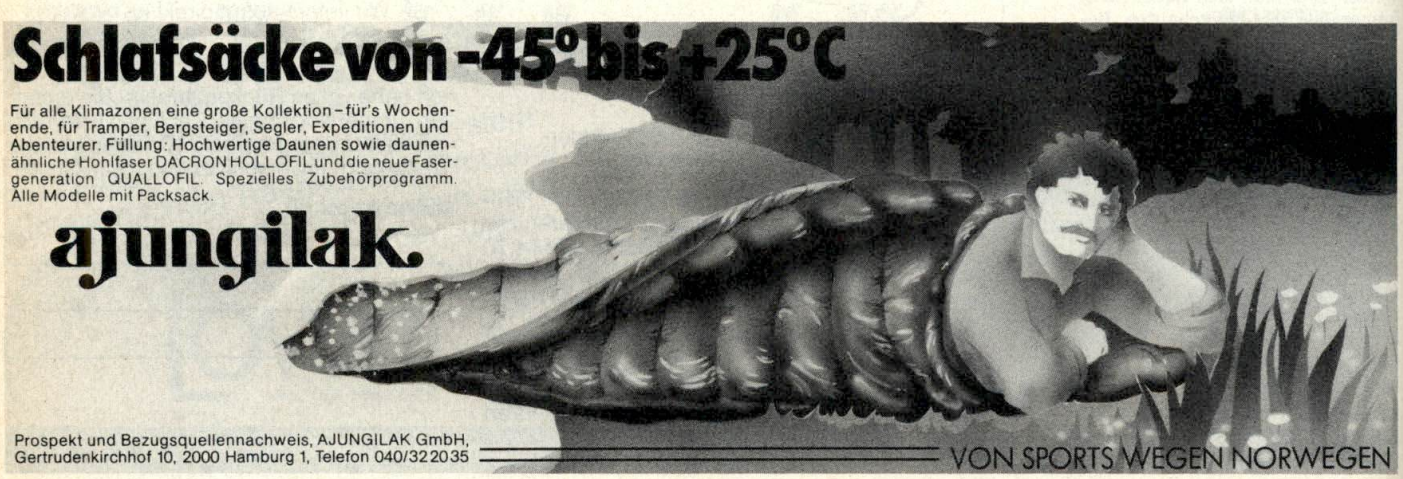
Einen hoffnungsvollen Teilerfolg können die Alpenvereine bei der Verwirklichung der Idee des Nationalparks Hohe Tauern verbuchen. Am 1. Januar 1984 ist für den Anteil des Landes Salzburg der den Nationalpark sanktionierende Beschluß der Landesregierung rechtskräftig geworden. Schon seit dem 1. Juli 1983 ist das Nationalparkgesetz des Landes Kärnten in Kraft. Damit steht einzig der Anteil des Landes Tirol noch aus. Das Vorgehen der Alpenvereine, mit der „Aktion Virgental" sich vor allem um die Sicherung der Nationalparkidee in Osttirol zu kümmern, erhält dadurch nochmals eine klare Bestätigung. Durch die Werbung für Ferien im Virgental konnten die Alpenvereine mit der Hilfe ihrer Mitglieder den Beweis antreten, daß Urlaub in einer unverbrauchten Landschaft heute auch im Alpenraum ein wichtiger Nachfragefaktor ist. 40 % Zuwachs an Nächtigungszahlen der Vor- und Nachsaison war für die Erschließungsbefürworter ein derartig verblüffender Erfolg, daß sie sogar an der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik zu zweifeln begannen. „Sanfter Tourismus" ist seither ein neuer Begriff mit Marktgeltung.

Wirkung zeigt auch die Patenschaftsaktion der Alpenvereine. Für eine Patenschaftsgabe von DM 15,– kann jedes Alpenvereinsmitglied die Patenschaft für einen Quadratmeter Grund im künftigen Nationalpark Hohe Tauern erwerben. Als Patenschaftsgelände ist eine Fläche in der Nähe der Essen-Rostocker Hütte in Osttirol ausgewiesen. Die Wahl der Fläche war richtig, denn der Tiroler Anteil des künftigen Nationalparks ist immer noch am wengisten gesichert. Er braucht noch viele Paten. Diese Paten haben sich in erfreulich großer Zahl nach dem Aufruf des DAV im Frühjahr 1983 auch eingestellt. Bis heute sind Patenspenden in Höhe von DM 40 784,– im Alpenvereinshaus eingegangen. Ein größerer Betrag steht noch in Aussicht, denn ein Ingenieur aus dem Schwäbischen möchte den Ertrag seines Lebenswerks für den Nationalpark Hohe Tauern verwerten.

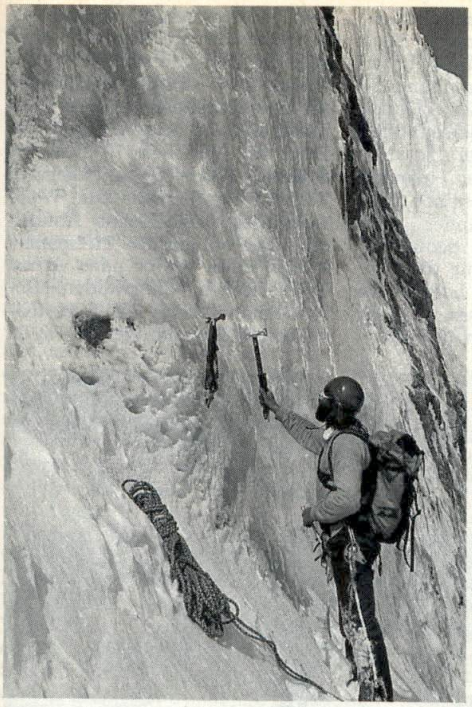
Schon mit den jetzt eingegangenen Patengeldern ist es jedoch möglich, gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein ein wichtiges Projekt zu verwirklichen. An einer der schönsten Stellen im Virgental steht der um 1750 erbaute Mittergratzerhof im Ortsteil Bichl der Gemeinde Prägraten. Dieser alte Bauernhof hat eine Schlüsselstelle in der Landschaft wie auch in dem Ensemble der umgebenden Häuser. Mit Hilfe der Patenschaftsgelder wird es nun möglich sein, dieses historische Gebäude zu erhalten und für die Nationalparkidee nutzbar zu machen. Dazu muß das Gebäude zunächst saniert werden. Dies wird selbstverständlich mit einheimischen Fachleuten erfolgen. Der Alpenverein tritt damit mit einer Investition im Vorgriff auf den künftigen Nationalpark in Vorlage. Auf die Virgentaler Bevölkerung, die seit Jahren von den politischen Instanzen mit Versprechungen bedient, mit Investitionen aber knapp gehalten wird, wird dies sicher nicht ohne Wirkung bleiben. Für die Besucher schließlich wird der Mittergratzerhof Urlaubs- und Erlebnismöglichkeiten im künftigen Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern deutlich machen. Nach seiner Fertigstellung wird das Nationalpark-Informationszentrum Schauräume und Arbeitsräume enthalten, in denen der Lebens- und Wirtschaftsraum sowie die naturkundlichen Zusammenhänge sichtbar werden. Bäuerliches Handwerk soll darin in Kursen ebenso gepflegt werden, wie die Kenntnis der Gesteine, der Pflanzen und Tiere. Alle Spender der Patenschaftsaktion und solche die es werden wollen, sind herzlich eingeladen, schon in ihrem diesjährigen Urlaub den Mittergratzerhof in Bichl zu besuchen. Das Gebäude ist auch von außen schon eindrucksvoll genug und gibt eine Vorstellung von der Bedeutung, die das Informationszentrum einmal für die Nationalparkidee in Osttirol haben wird. Im Innern des Gebäudes sind die Besucher noch auf ihre Phantasie angewiesen. Immerhin aber ist der Dachstuhl bereits saniert.

Dieser Rechenschaftsbericht über die vorläufigen Erfolge der Patenschaftsaktion Nationalpark Hohe Tauern soll keine Umweltbilanz '84 beschönigen. Ich gebe aber ganz offen zu, daß solche kleinen Erfolge für die Arbeit sehr wichtig sind. Sie ermutigen den kleinen Stab der hauptamtlichen Naturschutzmitarbeiter im Alpenvereinshaus – eine Sekretärin, ein Dipl.-Ing. mit Fachrichtung Landschaftspflege und ein mithelfender Hauptgeschäftsführer – sowie die ehrenamtlich tätigen Fachleute. Solche Erfolge sind aber auch exemplarisch in anderer Hinsicht. Sie zeigen, daß in unserer Gesellschaft und den Institutionen, die sie sich schafft, zu denen auch der Alpenverein gehört, Instrumentarien geschaffen werden können, die uns der Lösung der großen Umweltprobleme näher bringen. Als wir vor 4 Jahren mit der „Aktion Virgental" begannen, da erschien uns die Gegnerschaft der Kraftwerkswirtschaft und der Fremdenverkehrsinteressen übermächtig. Seither sind wichtige Geländegewinne – im wahrsten Sinne des Wortes – gelungen. Wir schöpfen daraus Hoffnung und Erfahrung für unser jetziges Thema Nummer 1, die Erhaltung des Bergwaldes im Kampf gegen das Baumsterben.

Richard Gebhardt



Redaktionsbriefkasten



Beeindruckt zeigten sich die Bundestagsabgeordneten von einer Demonstration des modernen Eiskletterns am extrem steilen Grünsee-Wasserfall im Bereich der Rudolfshütte.

Foto: K. Schrag

Sportausschuß des Deutschen Bundestages zu Gast beim DAV

Der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, Ferdinand Tillmann, sechs Bundestagsabgeordnete sowie der Sekretär des Sportausschusses waren vom 18. bis 22. März 1984 Gäste des DAV auf der Rudolfshütte, dem „Alpinzentrum" des Österreichischen Alpenvereins in den Hohen Tauern.

Zweck dieses „Skialpinismustreffens" war, die Abgeordneten mit der Praxis des alpinen Skilaufs sowohl auf Pisten als auch auf Hochtouren einschließlich Lawinenvorbeugung und Spaltenbergung auf Gletschern vertraut zu machen. Referate von Dr. Fritz März, dem Ersten Vorsitzenden des DAV, über den Rang des Leistungssports im DAV und vom Ausbildungsreferenten Manfred Sturm über das Trainersystem des DAV ließen erkennen, daß der DAV heute sich auch (wenngleich nicht ausschließlich) als Sportverband bekennt.

Die Tagung sollte zudem der Erörterung strittiger Fragen – etwa über die Richtlinienkompetenz in der Ausbildung – zwischen dem Alpenverein und dem Deutschen Skiverband dienen; obgleich der Termin schon vor Monaten vereinbart worden war, kam knapp vor der Tagung vom DSV eine Absage. Der DAV bedauert, daß der DSV die Gelegenheit nicht wahrgenommen hat, im Beisein des Sportausschusses des Deutschen Bundestages eine Aussprache mit ihm zu führen.

Erfreulicherweise hat dagegen der Präsident des Deutschen Skilehrerverbandes, Björn Zeitz, aktiv an der Veranstaltung teilgenommen.

Mein Beitrag zum Thema Wandern und Bergsteigen im Alter

Mit großem Interesse las ich in den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins – Aprilheft 1984 – die Artikel über Bergsteigen, Bergwandern usw. der älteren Generation. Ein Zeitthema, welches in den letzten Jahren immer mehr an Aktualität gewonnen hat, und es erscheint mir sehr wichtig in einer modernen Industriegesellschaft.

Stellt doch die Gruppe der Senioren in vielen Bereichen eine nicht unerhebliche Kraft dar und dies nicht zuletzt auch im alpinen Bereich. Von Jahr zu Jahr sieht man immer mehr Altersgenossen in die Berge streben, die dort Erholung suchen und vor allem, sich in Regionen wagen, die viele Risiken in sich bergen, da die meisten untrainiert, allzu sorglos, mit schlechter Ausrüstung Berg- oder sogar Gletscherwanderungen unternehmen.

Ich selbst bin Jahrgang 1910 und es sei mir gestattet, einmal aus meinen Erfahrungen zu berichten, was man als Senior noch zu leisten vermag. Meine Bergsteigerei fing verhältnismäßig spät an. Mit 51 Jahren stand ich erstmals auf einem Berggipfel, es war das 2466 Meter hohe Speiereck (Niedere Tauern). Es war ein großes Erlebnis. Seit dieser Zeit habe ich mich der Bergsteigerei verschrieben.

Trat 1963 dem DAV bei, um an organisierten Bergtouren teilnehmen zu können und natürlich gleichgesinnte Freunde kennenzulernen. Man lernte das Einmaleins des Bergsteigens und schulte sich systematisch weiter. Ab 1963 kamen – nachdem man sich an kleineren Gipfeln gemessen hatte – die ersten Dreitausender wie: Zuckerhütl, Schaufelspitze, Wilder Freiger und der Große Hafner. Mit 58 Jahren bestieg ich meine ersten Viertausender, Allalinhorn und Alphubel. Jedes Jahr wurden andere Gipfel erklommen. Mit 60 Jahren führte ich eine Seilschaft auf den Dom und aufs Breithorn.

Von 1971 an standen u. a. Matterhorn, Dufourspitze des Monte Rosa, Mönch, Jungfrau, die Überschreitung Morgenhorn – Weiße Frau – Blümlisalphorn, Weißmies, Fletschhorn und Nadelhorn auf meinem Programm. 1975 erfolgte die Besteigung des Rimpfischhorns unter widrigsten Bedingungen und als Krönung und Ziel der Mont Blanc, wo uns nach Erreichung des Dôme du Gouter ein Schneesturm zur Umkehr zwang (leider), doch die Sicherheit hatte Vorrang. Meinen 70sten Geburtstag verbrachte ich auf dem Lagginhorn. Auch 1981–1983 war ich unterwegs. Wenn auch die Berggipfel nicht mehr so hoch waren, so verlangten sie doch in diesem Alter immer die letzten Kraftreserven. Erwähnen möchte ich unbedingt, daß meine Seilgefährten meist 20 bis 25 Jahre jünger waren und somit ein großes Maß an Anpassung abverlangten.

Mit meinem Bericht möchte ich den Beweis erbringen, daß auch Senioren bei entsprechender Kondition, Gesundheit und mit Selbstvertrauen Leistungen im Bergsport bis ins hohe Alter durchführen können. Um mich fit zu halten, ist für mich der Skilanglauf ein guter Ausgleich.

Paul Emmerlich, Freudenstadt

BIG PACK

Compact-Class by BIG PACK

Die neue Rucksack-Generation von Big Pack

Für die 3 wichtigsten Zielgruppen: die idealen Rucksäcke. Richtiges Material (Cordura bei TOP und MEDIUM, Oxfort Nylon bei LIGHT) löst Verschleißprobleme.
Mit „ETA-Tragesystem" zum schnellen und richtigen Anpassen lösen Sie kompromißlos Ihre Trageprobleme.
Mit breiten Schulterträgern und einstellbarer Hüfttrage wird auch das Tragen schwerer Lasten ein Vergnügen.
Rucksäcke der Compact-Class gibt's im Sporthandel und bei ausgesuchten Trekking-Spezialisten.

Farbkatalog und Händlernachweis (gratis) bei

Big Pack GmbH, Abt. 50
7311 Bissingen-Teck



Modell TOP – Zielgruppe „S"
Backpacking – Globetrotter – Bergsport
50–65 l variabel / DM 269,–*

Modell MEDIUM – Zielgruppe „A"
Berg- und Hüttenwandern, Trekking
40–50 l variabel / DM 189,– – 198,–*

Modell LIGHT – Zielgruppe „L"
Der Rucksack für einen Tag
Wandern, Klettern, Skitouren
25–35 l variabel / DM 99,– – 109,–*

* = unverbindliche Preisempfehlung, 2 Jahre Garantie auf Material und Verarbeitung.

Ski-Plus

Von Klosters bis nach Andermatt

Die Graubünden-Skiroute bringt 140 Abfahrtskilometer

Tiefschneefahren abseits der Piste – 22 000 Höhenmeter im Pulverschnee – insgesamt nur 3½ Aufstiegsstunden mit Fellen – kleines Gepäck für genußreiches Schwingen – üppige Schweizer Halbpension und komfortable Unterkünfte – Helikopter-Skifahren überholt. So lauten einige Schlagzeilen, mit denen dieses Skiunternehmen angekündigt wird. „Ski-Plus" wird es im Programm der DAV Berg- und Skischule genannt, was also für „Super-Skivergnügen", aber auch für Skifahren plus Fellaufstiege gelten kann.

Alternative für liftmüde Pistenfahrer oder aufstiegsmüde Tourengeher? Ich habe im Februar dieses Jahres bei der Graubünden-Skiroute mitgemacht. Zwei Gruppen waren unterwegs: jeweils 8 bis 10 Personen mit zwei bis drei Bergführern. Wir trafen einander täglich in der gemeinsamen Unterkunft, sahen einander aber sonst tagsüber kaum, denn jede Gruppe suchte sich für die Abfahrten andere Hänge oder Flanken aus, und selbst unsere 10-Personen-Gruppe (Damen und Herren), von drei Bergführern betreut, löste sich in drei Einzelgruppen auf, die sich erst abends wieder trafen. Das 7-Tage-Unternehmen in Stichpunkten: Anreise mit Treffpunkt in Klosters (mit der Bahn ab München 70 DM, 5½ Stunden Fahrzeit), am nächsten Tag mit der Seilbahn zum Weißfluhgipfel, verschiedene Abfahrten über unberührte Tiefschneehänge, dann weiter nach Arosa, Tschiertschen, Churwalden, Domat/Ems teilweise mit Taxi, teilweise mit Bus, am vierten Tag in



Rechts: Eine „Ski-Plus-Gruppe" im Pulverschnee oberhalb von Andermatt. Foto: Ch. Strub

DAV-Haus Obertauern

1740–2350 m

Geöffnet vom 24. Juni bis 9. September



Der Sommerhit für preisbewußte Bergwanderer

Erleben Sie den einzigartigen Hochgebirgssommer inmitten eines Landschaftsschutzgebietes von besonderer Schönheit.

Genießen Sie das gesunde Reizklima Obertauerns, die Ruhe und Abgeschiedenheit, das Wanderparadies rund ums Seekareck und die Zehnerkarspitze, die verschwiegenen Bergseen, die romantischen Hochmoore, die einzigartige Flora, aber auch die zahlreichen Sportangebote wie Tennis, Reiten, Kegeln, Schwimmen, Bogenschießen und Fischen.

Kommen Sie ins DAV-Haus Obertauern. Bei uns finden Sie zu alledem die richtige Atmosphäre, eine gute Küche und zivile Preise. Wir haben gemütliche Ein-, Zwei- und Dreibettzimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser, Etagenduschen, Mehrbettlager für Sektionsgruppen sowie eine sonnige Terrasse u. Parkplatz. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Lämmerhofer.

DAV-Haus Obertauern, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/3 07

der „Weißen Arena“ Flims-Laax, dann über den Piz Vorab, Panix, Brigels nach Disentis, am sechsten Tag zum Oberalpstock, schließlich nach Andermatt und mit der Bahn zurück nach Chur bzw. Klosters. Dazwischen liegen ein Dutzend verschiedene Täler, die man quert, über ein Dutzend Lifts und Seilbahnen, die man zum Aufstieg benutzt, und täglich im Durchschnitt 4000 Höhenmeter Tiefschneeabfahrten, wie man sie bei einer schönen Skitour auch hat, nur daß hier der Bergführer (der diese Tour vorbereitet hat und genau kennt!) die optimalen Hänge und den besten Schnee herausfindet und das Know-how in Sachen Lawinen, Taxibestellung und Anschlüsse für Busse und Bahnen mitbringt.

Eine neue, bequeme Art für Skitourenfahrer, die es sich leisten können? So könnte man dieses Unternehmen sehen. In der Tat: Wenn ich im Januar auf das Windegg im Sellrain oder auf das Sonntagshorn in den Berchtesgadenern gehe, dann habe ich auch 1000 Höhenmeter Pulverschneefreuden garantiert. Nur habe ich bei „Ski-Plus“ eben pro Tag viermal so viele Höhenmeter geboten. Günter Sturm, Leiter der Berg- und Skischule des DAV: „Wir haben dieses „Ski-Plus“-Programm für sehr gute Skifahrer entwickelt, in erster Linie eigentlich für Pistenfahrer, die ja immer mehr in Tiefschneehänge hinein wollen und denen die Varianten neben den Liften zu wenig bieten. Bei unserer Tour kommt dann noch



Tiefschneehänge an der Nordflanke des Weißfluhjochs.

Foto: Ch. Strub

das große Landschaftserlebnis dazu, die Einsamkeit, die Tatsache, daß wir durchwegs unverspurte, freie Hänge vorfinden.“ Der Pistenfahrer sollte solche Hänge alleine nicht befahren, denn dazu gehört schon eine Menge Kenntnis über Lawinen. Sturm: „Ganz ungefährlich sind die „Ski-Plus“-Unternehmungen auch nicht, denn auf diese Weise werden bereits im Januar oder Februar steile, lange Hänge befahren, die man noch vor zehn Jahren überhaupt erst im April oder Mai aufsuchte. Aber dafür haben wir eben Bergführer mit. Skilehrer dürfen ja in keinem der Alpenländer solche Touren abseits der Piste führen und für Bergführer, die im Hochwinter normalerweise wenig Beschäftigung haben, sind solche Touren eine wichtige Überbrükkung bis zur Hochtourenzeit im März oder April.“

Wie sieht nun die Gegenseite solche Touren? Günter Reimann, Münchner Skijournalist und ausgesprochener Pistenfahrer, der selbst viermal in Canada beim Helikopter-Skifahren war: „Hier standen 22 000 Abfahrtshöhenmeter auf dem Programm, in Canada werden einem 30 000 Höhenmeter garantiert, aber für mich sind diese Graubündner Berge viel erlebnisreicher. Wir haben mehr geleistet und mehr geboten bekommen als in einer Woche in Canada. Das Wetterrisiko ist hier wie dort natürlich gleich groß; das Tal von Andiaz war das schönste an der ganzen Tour, und für mich waren die Hänge vom Vorabgletscher hinunter das schönste, das ich bisher gefahren bin.“

Eine Woche Tiefschneefahren mit Lift und Fellhilfe ist nicht billig. 960 DM kosten Führer, Halbpension und Unterkunft in Zweibettzimmern, dazu kommen noch Bus-, Bahn- und Liftkosten. Trotzdem will man dieses Programm ausweiten. Die Rudolfshütte (Hohe Tauern) wird als Standpunkt angeboten, besonders schön und erlebnisreich wird auch die Monte-Rosa-Skirunde sein. Dazu wird im nächsten Jahr das beste Hotel in Disentis als Standpunkt angeboten, weil man gerade von Disentis aus die Skigebiete von Flims bis Andermatt mit ihren weiten, idealen Hängen erreichen kann. Grundbedingung ist freilich, daß alle Teilnehmer gut skifahren können und daß die Gruppen homogen sind. Ein schwacher Teilnehmer, der sich von Spitzkehre zu Spitzkehre quält, behindert die Gruppe. Er müßte buchstäblich heimgeschickt werden.

Etwas wehmütig ums Herz wird es mir als eingefleischtem Skibergsteiger schon, wenn ich daran denke, daß ich mich bisher meine ehrlichen 1400 Höhenmeter hinaufplagen mußte, um dann meine frische Spur in den Pulverschnee zu legen, während jetzt irgendwelche Liftler mit kleinem Rucksack von oben in die unberührten Hänge hineinqueren und pro Tag viermal so viele Höhenmeter abfahren können! Nur gut, daß das nicht in jedem Gebiet und an jedem Berg möglich ist. Christof Stiebler

HINAUF.



DEM GIPFEL ENTGEGEN!

Tagesanbruch. Frisch ausgeruht, fit für die Tour, geht's mit sicherem Tritt bergauf.
Eins werden mit der Natur, die eigene Gesetze hat. Die mehr fordert als Mode.
Funktionelle Kleidung, die dem Fels trotzt, die extrem reißfest ist, sich leicht und bequem tragen läßt. Formstabil, schmutz- und windabweisend. Naturimprägniert mit dem umweltfreundlichen Grönlandwachs. Gefertigt aus dem weltweit patentierten »G 1000 Gewebe« – erprobt auf vielen Bergfahrten und Expeditionen.

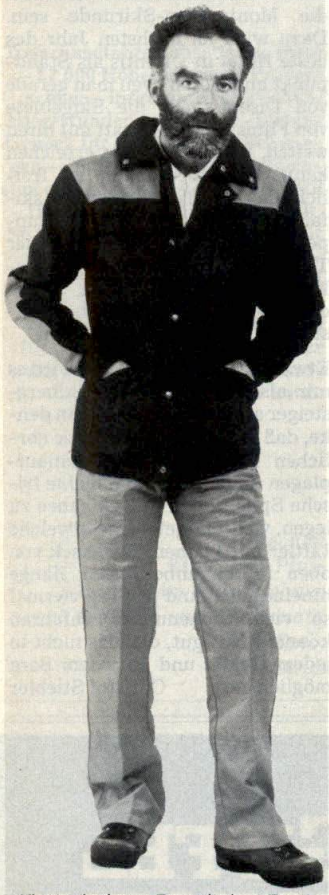
FJÄLLRÄVEN-Ausrüstung
für Bergsteiger
Sportswear ◇ Leichtgewichtszelte
Schlafsäcke ◇ Rucksäcke

Bei Ihrem Sportfachhändler. Farbkatalog kostenlos von FJÄLLRÄVEN, 8033 Martinsried

FJÄLLRÄVEN
DER NATUR AUF DER SPUR

WA-RK/RGF

Was Michael Dacher und die DAV-Berg- u. Skischule an Francital so anzieht.



Kletterjacke Francital: Zugeschnitten auf höchste Belastungen. Aus 100% Dickson-Baumwolle, dem unübertroffenen »felsenfesten« Material. Ausgestattet mit 4 Klettverschlußtaschen, Kapuze im Kragen, elastischen Ärmelbündchen und Schnurzug am Abschluß. Seitlich gibt's eine Eispickelöse. Und um die Schultern reichlich Bewegungsfreiheit.
Kletterhose Troll: Latzhose mit verstellbaren Hosenträgern. 4 Taschen und Doppelung am Knie- und Gesäßbereich. Gefertigt aus Baumwoll-Nylon-Mischgewebe. Innen Baumwolle wegen des Tragekomforts. Außen Nylon – gut gegen Nässe, dazu auf Fels »hart im Nehmen«.
Verkauf nur über den Sportfachhandel
Prospekt und Bezugsquellennachweis:

Francital
Francital GmbH
Kirchweg 1
D-8921 Apfeldorf

Seniorenarbeit in der Praxis

Senioren und Behinderte in der Sektion Siegburg

Wir brachten Berichte aus der Seniorenarbeit unserer Sektionen Augsburg und Regensburg in den Heften 6/82 und 2/83 der „Mitteilungen". In beiden Fällen wurden aktive und erfolgreich arbeitende Seniorengruppen geschildert. Man könnte den Eindruck gewinnen „das läuft ja alles wie geschmiert". Tatsächlich gibt es aber auch die Gefahr von Fehlschlägen und eines gewissen Widerstandes in den Sektionen – wie bei allen Neuerungen.

Der Sektion Siegburg sind wir deshalb dankbar,

– daß sie einen gut gemeinten, aber gescheiterten anfänglichen Anlauf ebenso offen beschreibt wie den später gefundenen, erfolgreichen Weg

– daß sie ein Beispiel aus dem alpenfernen Raum bringt, das natürlich keine Wochenendfahrten ins Gebirge einschließen kann;

– daß sie auch die kritische sektionsinterne Diskussion nicht verschweigt mit der gelegentlich anzutreffenden Ansicht: „Die älteren Bergsteiger, die vorwiegend im Mittelgebirge wandern wollen, gehören nicht in den DAV – sondern in einen Wanderclub."

Wir bringen diesen Beitrag gerne, weil er nützliche Erfahrungen vermitteln kann. **P. Veit**

...und teilen Ihnen mit, daß wir aus Altersgründen aus der Sektion austreten möchten.

Solche Briefe erreichten immer wieder den Vorstand unserer Sektion. Jedesmal waren wir von neuem betroffen, wenn sich ein Mitglied nach jahrelanger Aktivität aus Altersgründen abmeldete. Wir, die Sektion Siegburg, sind noch eine relativ junge Sektion, die noch nicht einmal das Silberjubiläum feiern konnte. Über Jahre hinweg wurde Aufbauarbeit geleistet, das 500., das 1000. Mitglied begrüßt, aber die Leute, die bei uns alt geworden waren, liefen, wenn wir ehrlich sind, nicht nur gedanklich am Rande mit.

Im Vorstand wurde nach Mitteln und Wegen gesucht, das Sektionsleben auch für Mitglieder im Seniorenalter noch attraktiv zu gestalten. Ist es nunmal des Lebens Lauf, daß mit zunehmendem Alter die körperlichen Fähigkeiten eingeschränkt werden, sollte es nicht unabdingbare Folge sein, damit auch automatisch eine liebgewordene Gemeinschaft zu verlassen, nur weil die sportliche Betätigung die Basis dieser Gemeinschaft ist.

Um die Angelegenheit in den Griff zu bekommen, haben wir typisch deutsch gedacht und beschlossen, einen Seniorenkreis zu gründen. Aus unserer Mitgliederkartei wurden alle Damen und Herren ab 60 Jahren herausgeschrieben und diese erhielten eine Einladung zu einer – wie wir glauben – attraktiven Busfahrt durch das Bergische Land und ins Siebengebirge. Neben der Fahrt durch ein landschaftlich reizvolles Gebiet wurde noch eine kleine Wanderung angeboten, an der sich alle, die dazu körperlich in der Lage waren, beteiligen konnten. Den Abschluß bildete eine gemeinsame Kaffeetafel, bei der die örtliche Verkehrswacht einen Film über das Verhalten von Senioren im Verkehr vorführte und ein Polizeibeamter Fragen beantwortete. Bei der Rückfahrt bestätigten alle, vielleicht auch nur wegen des von der Sektion gestifteten Rotweins, daß es eine gelungene Veranstaltung gewesen sei. Trotzdem bemerkten einige der Teilnehmer, und dies sicherlich nicht zu Unrecht, daß sie eigentlich mit 60 Jahren noch keine Senioren seien. Entschuldigend sei dazu allerdings vermerkt, daß wir mangels Masse den Begriff „Senior" ein wenig weit gefaßt hatten. Trotzdem, wir sahen für unsere Seniorenarbeit den berühmten Streif am Horizont und wir luden hoffnungsvoll zu einem gemeinsamen Abend in unserem Sektionszentrum ein. Das Ergebnis war schlicht gesagt niederschmetternd. Ganze 5 Damen und Herren hatten sich eingefunden, um mit dem Vorstand über Seniorenarbeit nachzudenken. Wir wollten uns jedoch nicht so schnell entmutigen lassen und haben in der Vorweihnachtszeit erneut zu einer weiteren Zusammenkunft eingeladen, doch auch hier zeigte sich, daß die Initiative des Vorstandes bei den Betroffenen nicht gezündet hat. Wir haben dann, ein wenig frustriert, unsere Seniorenarbeit, die eigentlich noch gar nicht begonnen hatte, wieder eingestellt. Dies war der Stand der Dinge im Dezember 1980.

Auch wir haben Anspruch darauf, Natur und Bergwelt in uns angemessener Weise zu erleben.

Mit dieser Kernaussage traten ein gutes Jahr später zwei im Seniorenalter befindliche Mitglieder an den Vorstand heran und sie wollten es nicht nur bei dieser trotzigen Aussage belassen, sondern die Tat unmittelbar anschließen. Was war geschehen? Die beiden Aktiven hatten sich – nebenbei gesagt, völlig unabhängig voneinander – überlegt, wie sie trotz einer plötzlich aufgetretenen Erkrankung und damit verbundenen Minderung der Leistungsfähigkeit noch aktiv am Vereinsleben teilhaben könnten.

Im „Rucksack", dies ist unsere vierteljährlich erscheinende Informationsschrift, veröffentlichten die beiden einen Aufruf zur Teilnahme an Wanderungen. An Wanderungen, die auf die Bedürfnisse von Älteren und auch Behinderten abgestellt waren. Besonders wichtig erschien es den beiden auch, die Behinderten in ihre Arbeit mit einzubeziehen. Die Vorarbeit dieses kleinen Teams war so gut, daß es zum Einstand gleich 4 Wanderungen mit unterschiedlichen Strecken und Zeiten anbieten konnte. 29 Interessierte fühlten sich angesprochen, davon mehr als die Hälfte Senioren und Behinderte. Seitdem wächst diese Gruppe ständig. Der Seniorenkreis ist ein Begriff für unsere Mitglieder geworden. Bereits im 1. Jahr fanden 20 Veranstaltungen statt, darunter ein langes Wochenende und 3 Sektionsveranstaltungen, an denen sich auch andere Sektionsmitglieder beteiligen konnten. Es wurden ebenso Skatmeisterschaften ausgerichtet wie in der Vorweihnachtszeit Bastelabende. Das für den Vorstand Verblüffende jedoch ist die Tatsache, daß dieser Seniorenkreis uns inzwischen eine Vielzahl von neuen Mitgliedern gebracht hat. Freunde und Bekannte werden angesprochen, beteiligen sich zunächst einmal nur rein informatorisch oder sei es nur aus Neugier und fühlen sich irgendwann angesprochen und möchten dazugehören. Einmal im Quartal wird bei einem gemütlichen Beisammensein das neue Programm besprochen, Informationen werden ausgetauscht und alle Teilnehmer zu Vorschlägen aufgefordert. Jeder Vorschlag wird diskutiert und möglichst bald verwirklicht. So bleibt die Gruppe spontan, jeder wird in die Pflicht und Verantwortung genommen und es entsteht das Gefühl, daß alle gebraucht werden.

Bei Wanderungen wird das persönliche Gespräch gepflegt und ebenso haben die freie Entfaltung für alle bei Spiel, Spaß und Feiern für einen harmonischen Zusammenhalt gesorgt. In dieser Gruppe wird niemand verplant, sondern alle improvisieren und organisieren mit.

Dankbar haben andere Sektionsmitglieder inzwischen festgestellt, daß unser Seniorenkreis auch offen für Gäste anderer Gruppen und anderer Sektionen ist. So nehmen Großeltern auch ihre Enkel

mit, damit die Eltern einmal unbeschwert und frei sind, und der müde Kletterer oder ein Wanderer, der sich sonst nur weite Ziele steckt, kann es einmal gemütlich angehen lassen.

Gehören die älteren Bergsteiger in einen Wanderclub?

Natürlich gab es auch Aktivisten, Sportkletterer und Hochtouristen, denen das gemächlichere Tempo bei Wanderungen des Alpen-Vereins neu und ungewohnt und sogar unpassend erschien. Bei unserer Mitgliederversammlung im Januar '83 fiel bei der Haushaltsdiskussion zur Frage der sektionsinternen Gruppenzuschüsse die kritische Aussage:

„Wanderer gehören in den Eifelverein".

Zwar wurden die Zuschüsse mit klarer Mehrheit bewilligt – aber der Sprecher des Seniorenkreises legte Wert auf eine deutliche Klarstellung; diese erschien als Leserbrief in dem bereits erwähnten Sektions-Nachrichtenblatt „Der Rucksack". Er schreibt dort unter anderem:

„Als Sprecher des Seniorenkreises fühle ich mich angesprochen, ja betroffen. Also nur Sportkletterer, einfache Kletterer und allenfalls noch Bergtouristen und Skifahrer haben ihre Daseinsberechtigung im DAV? Demnach also nur die, die körperlich in der Lage sind, Höhen zu meistern?...

Haben Sie, lieber Bergfreund, einmal darüber nachgedacht, daß die Zeit auch an Ihren Kräften nagen und Ihren Aktionsradius einengen wird? Auch von uns haben viele einmal Gipfel bezwungen. Ich meine, irgendwann kommt doch für jeden mal der Moment, wo die Heimat der Vereinsaktivitäten der Seniorenkreis ist. Wir, die Älteren und Behinderten, denken jedenfalls nicht im geringsten daran, die Fahne zu wechseln, das heißt, uns in Ihrem Sinne dem Eifelverein anzuschließen. Wir haben uns, wie alle anderen in der Sektion auch, gerade dem DAV verschrieben, weil wir die Alpen lieben und uns vollauf bewußt sind, daß es not tut, sie mit den uns zu Gebote stehenden Kräften schützen zu helfen – und sei es eben auch nur materiell! Wenn es uns dann, so ganz nebenbei, auch noch in unserer Sektion so gut gefällt, weil auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, so lassen wir uns das auch nicht durch Ihre – hoffentlich unüberlegten – Äußerungen trüben."

Der Erfolg ist kein Geheimnis

Wenn Sie sich noch einmal zurückerinnern wollen, so wird Ihnen auffallen, daß die vom Vorstand geplante Seniorenarbeit nicht den gewünschten Erfolg brachte.

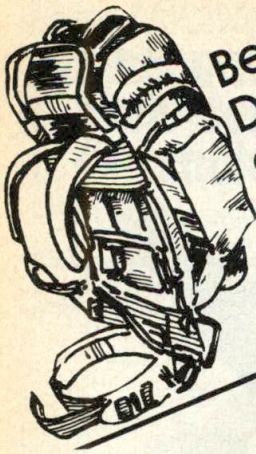
Das lag sicher in erster Linie daran, daß wir glaubten, wir hätten die Marktlücke erkannt – wenn wir es einmal so ausdrücken dürfen – und das Patentrezept gefunden.

Uns war es jedoch nicht gelungen, die Senioren in unserem Sinne für ihre Sache zu motivieren.

Fußpflege? Immer:
Da geh' ich auf's Ganze



Füße fit – efasit
Das gesunde Fußpflege-System
Fußbad • Fußbalsam • Eis-Gel • Fußcreme • Fußspray • Fußpuder • Beinlotion



Bergans:
Der Rucksack,
der es in sich hat.
Einfach zu packen.
Bequem zu tragen.

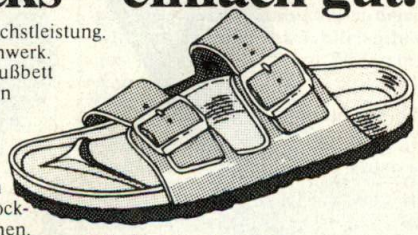
Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/32 20 35

Birkenstocks – einfach gut.

Ihre Füße bringen jeden Tag Höchstleistung. Ein guter Grund für gutes Schuhwerk. Birkenstocks mit dem original Fußbett in zwei Weiten stützen und geben Halt. Ihr Fuß bewegt sich natürlich und bleibt richtig durchblutet.



Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, wenn Sie kein Birkenstock-Fachgeschäft in Ihrer Nähe kennen.
Wir sagen Ihnen, wo es Birkenstocks gibt. Einfach gut,

BIRKENSTOCK®

BIRKENSTOCK · BAD HONNEF · RHEIN

Rheinstraße · 5340 Bad Honnef · 02224/1801-0

TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung





ab April haben wir Bergsportartikel in DÜSSELDORF

ES GEHT AUCH OHNE UNS: FRAGT SICH NUR WIE WEIT.



TREKKING
WANDERN
EXPEDITIONEN

- Schlafsäcke 59,- – 800,-
- Zelte 79,- – 1300,-
- Rucksäcke 9,50 – 500,-
- Kocher 7,20 – 140,-
- Reiseliteratur u. v. a. mehr

FARBKATALOG anfordern! Rückporto 1,60

TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung

Weyerstraße 33	Klein Kölnstraße 5-7	Bismarckstraße 81
(nahe Barbarossaplatz)	(fast am Markt)	(nahe Hbf.)
5000 Köln 1	5100 Aachen	4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0221/23 93 98	Tel.: 0241/2 31 13	Tel.: 0211/35 14 50

Den entscheidenden Impuls haben sich die Betroffenen selbst gegeben, als sie sich ihrer Situation bewußt wurden, das Heft in die Hand nahmen und Veranstaltungen nach ihren Wünschen und Fähigkeiten organisierten.

Der Vorstand hat dabei, wie es bei allen unseren Gruppen ist, nur flankierende Maßnahmen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Unsere Senioren und Behinderten haben ein neues Bewußtsein entwickelt und mit Engagement und Geschick erfolgreich in die Tat umgesetzt.

Eduard Neumann
Diethelm Willms

Verschiedenes

Expeditionsteilnehmer für Nilgiri North gesucht

Der Hochgebirgsclub Zakopane (letzter Erfolg: Manaslu Südwand Feb. 84) plant im Frühjahr 85 eine kleine Expedition nach Nepal in die Nilgiri Gruppe (Ziel: Nilgiri North 7100 m) und sucht 2–4 deutsche Bergsteiger, die Lust haben sich zur Besteigung dieses technisch anspruchsvollen Gipfels anzuschließen. Für ca. 1800 US$ pro Teilnehmer stellen die Polen 90 % der Ausrüstung (bis auf Persönliches), 100 % der Verpflegung und übernehmen natürlich die Organisation. Für polnische Bergsteiger sind solche gemischten Expeditionen oft der einzige Weg, Auslandsfahrten unternehmen zu können. Interessenten bitte bei der Redaktion melden.

Falsche Bildunterschrift

Zu dem Bild auf Seite 90 in Heft 2/84 „Aufstieg zum Hohen Göll..." schreibt uns Franz Rasp, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Berg- und Skiführer e.V.: „Bei dem gezeigten Bild kann der Bergsteiger die Spur anlegen wie er will: er wird nie auf dem Hohen Göll landen. Gezeigt ist nämlich der Aufstieg von der Ostpreußenhütte zum Hochkönig."

Wir bitten unsere Leser, die Verwechslung zu entschuldigen.

Hirnhautentzündung nach Zeckenstich – Schutz durch rechtzeitige Impfung

Auf einer Pressekonferenz informierte die Bayer. Landesapothekerkammer über Vorbeugemaßnahmen gegen die sich auch bei uns ausbreitende Zeckenenzephalitis (Hirnhautentzündung).

Die Zecken-Enzephalitis (FSME) verläuft in zwei Phasen. 3–14 Tage nach dem Zeckenstich kommt es zu einer grippeartigen Erkrankung mit unspezifischen Krankheitszeichen. Die erste Phase dauert meist 2–4 Tage. Damit kann die Krankheit überstanden sein, oder es beginnt die zweite Phase. Nach 4–8 Tagen ohne Fieber treten plötzlich heftige Kopf- und Nackenschmerzen, Fieber bis 40° und Nackensteifigkeit ein. In schweren Fällen kommt es zu Lähmungen. Bei schweren Verläufen ist die Aufnahme in eine Intensivstation erforderlich. Die Sterblichkeit beträgt bis zu 2 %.

Wo kommen infizierte Zecken vor?

An Waldrändern mit angrenzenden Wiesen, in Waldlichtungen, Bach- und Flußauen, Schonungen mit Unterholz und Hecken, in Wäldern, die eine gut entwickelte Krautschicht (Farne usw.) aufweisen. Häufig befinden sich die Infektionsorte auch an wärmeren Südhanglagen, mit wenigen Ausnahmen allerdings nicht in Höhen über 800–1000 m. Hauptinfektionsgefahr ist von April bis Juni und September bis Oktober/November. Betroffen von der FSME sind weite Gebiete Österreichs (besonders im Osten), Jugoslawiens, Ungarns, der DDR, CSSR und Polens, Teile der Bundesrepublik Deutschland (vor allem Süddeutschland), der Schweiz, Norwegens, Schwedens und Finnlands.

In den Verbreitungsgebieten kann jede zwanzigste bis fünfhundertste Zecke infektiös sein. Gefährdet sind besonders Jäger, Forstarbeiter, Wanderer, Pilzsucher usw., aber auch Spaziergänger, die sich relativ kurz im Wald aufhalten, sind betroffen.

Schutzmaßnahmen

Gegen die FSME kann man sich schützen durch Impfung (aktive Immunisierung) oder durch Zuführen der Antikörper von außen mit einem Immunglobulin-Präparat, das auch noch schützt, wenn es bis zum einschließlich vierten Tag nach einem Zeckenstich gegeben wird. Die Schutzwirkung hält allerdings nur ca. vier Wochen.

Die aktive Immunisierung mit einem Impfstoff, der ausgezeichnet verträglich ist, bietet Schutz für ca. drei Jahre und kann durch eine Dosis um mindestens drei weitere Jahre verlängert werden.

Während bisher die Kosten für die Impfung – ca. DM 110 für drei Teilimpfungen – selbst aufzubringen waren, kommen erfreulicherweise heuer zumindest in Bayern und in einigen Endemie-Gebieten Baden Württembergs die Krankenkassen dafür auf. Es empfiehlt sich, gegebenenfalls bei der zuständigen Krankenkasse nachzufragen.

Von Mitgliedern und Sektionen

Wir gratulieren

Dem Ehrenvorsitzenden der Sektion Wetzlar, Dipl.-Ing. **Paul Henrici,** der am 27. April seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Paul Henrici wurde 1954 zum 1. Vorsitzenden der im Jahre 1948 gegründeten Sektion gewählt. 25 Jahre führte er dieses Amt, bis er 1979 aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten mußte. Seine Persönlichkeit und sein Wirken haben das Sektionsleben entscheidend geprägt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 188 im Jahre 1954 auf 646 im Jahre 1978. Die Organisation des Ausbildungs- und des Vortragswesens sowie die Beratung der Mitglieder in allen bergsteigerischen Fragen lagen dem engagierten Bergsteiger und Skiläufer Paul Henrici besonders am Herzen. Seiner Initiative und seinem persönlichen Einsatz verdankt die Sektion Wetzlar den Bau der „Wetzlarer Hütte" am Knoten im Westerwald, die 1960 eingeweiht wurde und heute ein beliebter Begegnungsort für Mitglieder und Freunde der Sektion ist.

Oberstudienrat **Erich Ramstein** zum 60. Geburtstag am 23. Mai. Der langjährige Vorsitzende der Sektion Bayreuth engagierte sich von 1970–1974 als Mitglied im Hauptausschuß auch überregional für die Ziele des DAV. Das besondere Verständnis des ehemaligen Jugendleiters gehörte dabei allen Fragen der Jugend und der aktiven Bergsteigerschaft.

Am 2. Mai 1984 vollendete **Prof. Dr. Helmut Vogt** sein 75. Lebensjahr. Er ist seit mehr als 50 Jahren Mitglied des DAV. Für seine über 20jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Sektion Flensburg des DAV bis Januar 1983 hatte die Sektion ihn zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt.

Prof. Dr. Vogt ist Autor bekannter medizinischer Bücher z. B. „Medizinische Karikaturen von 1800 bis zur Gegenwart", „Grenzarzt", „Der Arzt am Krankenbett" u. a. Für seine vielseitigen ehrenamtlichen Tätigkeiten wurden ihm das Bundesverdienstkreuz und mehrere medizinische Anerkennungen und Auszeichnungen verliehen.

Als begeisterten Bergsteiger zog es ihn immer wieder in die Alpen, wo er u. a. den Mont Blanc und noch mit 60 Jahren zum 2. Mal das Matterhorn bestieg. Mit seinem liebenswürdigen Wesen, durch seine stete Hilfsbereitschaft und durch seine fesselnden Vorträge hat er sich die Achtung und Zuneigung aller Sektionsmitglieder erworben.

40 Jahre Sektionsvorstand

40 Jahre leitete **Adolf Beck** die Geschicke der Sektion Gipfelstürmer 08, Nürnberg, als Erster Vorsitzender, ehe er nun dieses Ehrenamt an seinen Sohn Hannes abgeben konnte. Da die Sektion 1983 ihr 75jähriges Jubiläum feierte (wir berichteten darüber), sind es also weit mehr als die Hälfte der Jahre ihres Bestehens, während der Adolf Beck Gesicht und Geschichte der Sektion entscheidend mitgeprägt hat.

Dennoch hat er darüber hinaus Zeit und Kraft gefunden, als Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Nordbayerischen Sektionen sowie als Mitglied im Hauptausschuß des DAV von 1972–1976 auch für die Gemeinschaft aller Alpenvereinsmitglieder tätig zu werden.

60 Jahre im DAV

Die Sektion Bad Hersfeld ehrte in ihrer Jahreshauptversammlung am 16. Februar 1984 den Senior der Sektion **Viktor Waldschmidt** für 60jährige Mitgliedschaft im DAV.

Viktor Waldschmidt, der am 10. Oktober dieses Jahres 93 Jahre alt wird, ist in Dresden geboren und trat 1924 der dortigen Sektion bei. Nach den verheerenden Luftangriffen 1945 kam er zu Fuß nach Vacha und etwas später siedelte er dann nach Bad Hersfeld über. Seit 1954 gehört er der Sektion Bad Hersfeld an.

100 Jahre Sektion Bonn

Am 17. Februar 1884 gegründet, entfaltete die Sektion bereits in den ersten Jahrzehnten eine Aktivität, die auf höchste Bergbegeisterung schließen läßt. Vorträge mit Lichtbildern (die damals nicht so „leicht" herzustellen waren wie heute) aus den Alpen und von den Anden bis zum Himalaya gehörten neben Ausflügen, Wanderungen, Hochtouren, gesellschaftlichen Veranstaltungen zum festen Programm.

Am 22. August 1897 wurde die erste Bonner Hütte am Toblacher Pfannhorn in Südtirol eingeweiht (die dann nach dem ersten Weltkrieg verloren ging). 1904 wurde der 12stündige Übergang vom Hochpustertal zum Defereggental als „Bonner Höhenweg" seiner Bestimmung übergeben (er wird heute noch unter dieser Bezeichnung von unseren Südtiroler Bergfreunden instand gehalten).

Am 14. August 1932 wurde die Bonn-Matreier-Hütte – der erste gemeinsame Bau einer österreichischen und einer deutschen Sektion – feierlich eingeweiht.

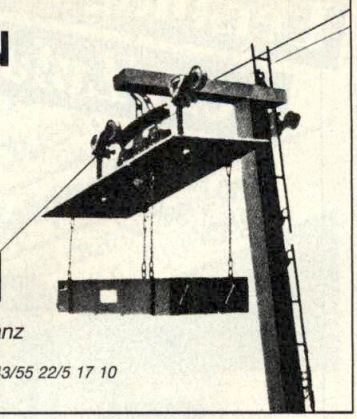
Seit dem 10. August 1969 gibt es wieder eine eigene Bonner Hütte. Sie steht auf der Zechneralm im Kärntner Nockgebiet Nähe Katschbergpaß und erfreut sich vor allem als Skistützpunkt steigender Beliebtheit.





MATERIAL-SEILBAHNEN

Schutzhüttenbahnen
nur vom Spezialisten
mit besten Referenzen



REISCH

Maschinenbau A-6820 Frastanz

Tel. 0 55 22/5 17 10 aus der BRD: 00 43/55 22/5 17 10

Endlich auch in Deutschland –

Schwedens Top-Zelte zu Super-Preisen

gebaut von **Bo Hilleberg,**
Schwedens führendem Zelt-Designer.



Hilleberg Keron 3
(3,5 kg) 3-Personen-Tunnelzelt **DM 998,–**

Hilleberg Nammatj
(2,5 kg) 2-Personen-Tunnelzelt **DM 869,–**

Exclusiv bei den Zelt-Spezialisten
Globetrotter-Ausrüstungen, Denart & Lechhart GmbH
Wandsbeker Chaussee 41, 2000 Hamburg 76,
Telefon 0 40/2 50 44 03 (Katalog anfordern)



travellunch aquaplus

das komplette Reisemenü für Rucksack und Koffer
extrem leicht durch Wasserentzug problemlos haltbar ohne Kühlung wenig Platzbedarf – hygienisch schnelle Zubereitung ohne Kochen

unentbehrlich für:
- **Trekking**
- **Fernreisen**
- **Camping**
- **Expeditionen**

„wohlschmeckend und ausreichend" (Testergebnis ADAC motorwelt 4/83)

SIMPERT REITER GMBH
89 Augsburg 31, Postf. 2144, Tel. 0821/401571

atap -Schlafsack Matterhorn

Aus der neuen „Limited-Edition-Serie"
der SUPERSCHLAFSACK:
★ Mumienform mit variabler Kapuze
★ 900 g beste europäische Daune + US-Stoffe
★ bis –25 °C
★ nur 1,75 kg Gesamtgewicht
★ Superkleine Packmaße, nur 36 × 20 cm
★ Wärmekragen + Doppel-RV zum Koppeln
★ Maße: 235 × 80 cm
★ Rücknahmegarantie bei Nichtgefallen

Risikofreie Bestellung nur per Versand



nur DM 345.–

atap · Fuchsbergerallee 5 · 2200 Elmshorn · Tel. 0 41 21/8 25 59

Zu gratulieren ist auch dem 1. Vorsitzenden der Sektion Bonn, Herrn Hans-August Froitzheim, der am 24. Februar dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feierte und fast gleichzeitig damit das 25. Jahr seiner Vorstandschaft begann.

Es wird also bei der Hauptversammlung, die heuer vom 1.–3. Juni von der Sektion Bonn ausgerichtet wird, eine Menge zu feiern geben.

Sektion Mittenwald 110 Jahre alt

Als am 20. 1. 1874 Dr. Heinrich Noe, begeisterter Bergsteiger und alpiner Schriftsteller, mit weiteren 22 wackeren Männern die Alpenvereinssektion gründete, wird wohl keiner von ihnen geahnt haben, daß dieser Verein im Jahre 1984 auf über 1200 Mitglieder angewachsen sein würde. Die Sektion Mittenwald ist damit nicht nur der größte Verein im Oberen Isartal, sondern auch die älteste Sektion im ganzen Bayerischen Oberland und nur fünf Jahre jünger als der 1869 in München gegründete „Deutsche Alpenverein".

Das alles war Anlaß genug für das Geburtstagskind, den 110jährigen gebührend zu feiern. Im fast überfüllten Festsaal der Mittenwalder ging der 1. Vorsitzende, Rudolf Sonnenbichler, in seinem mit viel Humor gewürzten Vortrag auch auf die Geschichte der Sektion ein. Dabei konnte er mit Genugtuung auf die Leistungen dieses Traditionsvereines für die Allgemeinheit, für den Markt Mittenwald und auch für den Deutschen Alpenverein hinweisen. So gingen z. B. aus dieser Sektion folgende Vereine hervor: Im Jahre 1899 trennten sich die 175 Münchner Mitglieder und gründeten die Sektion Oberland, heute mit mehr als 20 000 Mitgliedern die zweitgrößte Sektion des DAV. 1906 ging aus der Sektion der jetzige Verkehrsverein hervor, schließlich gründete die Sektion eine alpine Rettungsgruppe, aus der sich später die Bergwacht entwickelte. Aus wirtschaftlichen Gründen löste sich sodann 1919 die Skigruppe vom Verein und firmiert seitdem als Skiclub Mittenwald.

Die großen Leistungen der Sektion, die u. a. neben der Betreuung eines fast zu großen alpinen Wegenetzes noch drei Alpenvereinshütten ihr eigen nennt – bekanntermaßen die größten Sorgenkinder jeder Sektion –, wären niemals möglich gewesen, wenn es nicht zu jeder Zeit bis zum heutigen Tage Leute gegeben hätte, die durch „Übernahme der Ehrenämter" ihre Freizeit geopfert hätten. Ihnen allen gilt der besondere Dank. Dem Begründer der Sektion Mittenwald aber, Dr. Heinrich Noe, sollte man nach einem Vorschlag von R. Sonnenbichler in ganz besonderer Weise den Dank abstatten und die ihm verdiente Ehre zuteil werden lassen, indem man bei sich bietender Gelegenheit in Mittenwald eine Straße nach ihm benennt.

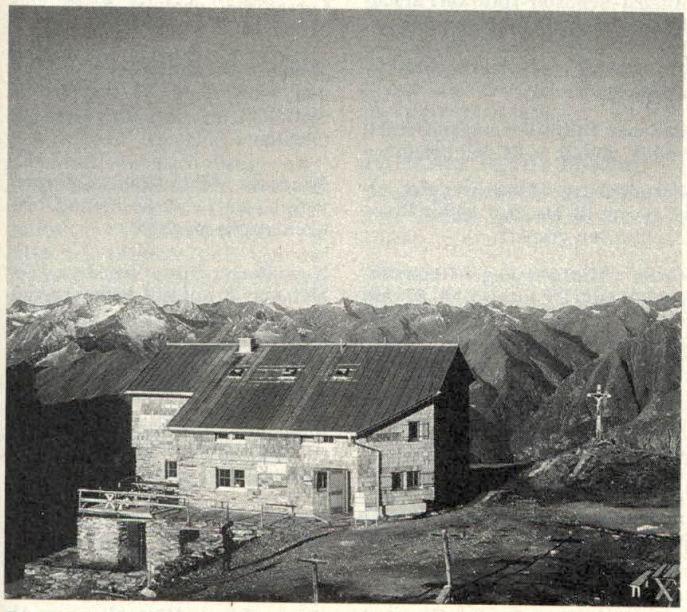
Der 1. Vorsitzende des DAV, Dr. Fritz März, ließ es sich nicht nehmen, zu dieser 110-Jahr-Feier nach Mittenwald zu kommen, eine Ehre, die sonst nur „Hundertjährigen" zuteil wird. Nach seinen eigenen Worten war dies teils dem „umwerfenden bayrischen Charm" von Rudolf Sonnenbichler, teils seinem eigenen notorischen Hang zum Karwendel zu verdanken.

Zuerst eingehend auf den Sektionsgründer Dr. Heinrich Noe – welche AV-Sektion hat schon einen leibhaftigen Dichter, Alpenschriftsteller und Beherrscher von 17 Sprachen zum Gründer! – ließ Dr. März in seiner Festrede die auf die Entwicklung Mittenwalds oft einflußnehmende Geschichte der Sektion, ihren heutigen Stand und ihre Bedeutung für das Karwendel Revue passieren. Zurück zum Alpenverein kommend, stellte er die etwas provokante Frage, was denn der Alpenverein heute, im Jahre 1984, eigentlich ist. Ist das der Verein, der die Hütten gebaut hat, die Mittenwalder Hütte zum Beispiel und sie unterhält? Manche haben noch die unausrottbare Meinung, der Alpenverein verdiene an den Hütten noch Geld! Ist das der Verein, der die Wege und Steige gebaut hat, etwa den Mittenwalder Klettersteig und sie unterhält, sie markiert? Oder der Verein, der die Sicherheit der Seile prüft, der Steinschlaghelme? Oder der sich um den Naturschutz kümmert? Der sich gerade jetzt für den Schutz des Bergwaldes einsetzt? Also etwas Ähnliches wie ein ADAC der Berge? Der Alpenverein ist aber noch etwas anderes, auf diese Feststellung legte Dr. März besonderen Wert: Eine Gemeinschaft nämlich, also ein Gebilde, das gerade in unserer Zeit sehr wichtig ist. Denn es steht genau mittendrin zwischen zwei großen Polen unserer Zeit, der Masse und dem Individium.

Eingehend auf die Leistungen der Sektion Mittenwald für das heutige Bergsteigen, z. B. die Errichtung der Steiganlagen Noeweg und Mittenwalder Klettersteig, meinte Dr. März: „Man kann über solche Einrichtungen tatsächlich geteilter Meinung sein. Es werden Menschen in Höhenlagen geführt, die den Gefahren dort nicht gewachsen sind. Dieser Einwand ist sicher richtig, doch gibt die Unfallstatistik nicht soviel her, wie manche vermuten, Gott sei Dank. Aber die Einsamkeit ist unwiderruflich fort. Wem es vergönnt war, einen heißen Sommertag da droben zwischen Brunnstein und Karwendel zu erleben, mutterseelenallein, die Seilbahn gab's auch noch nicht, wird verstehen, was ich meine. Aber genau diese Einsamkeit gibt es heute noch, nur ein kleines bißerl weiter hinten. Es gibt im Karwendel immer noch Gipfel, wo man die Besucher eines Jahres leicht an einer Hand abzählen kann."

Nicht von ungefähr also gipfelte Dr. März' Rede in dem Schlußsatz: „Ich meine, wir alle sind dazu verpflichtet, dieses Karwendel zu erhalten – weil wir es alle brauchen!" Gustl Hagen

Hütten und Wege



Die Bonn-Matreier-Hütte wurde auf das doppelte Fassungsvermögen erweitert, ist in ihrem Kern aber das altgewohnte, liebenswürdige AV-Haus geblieben. *Foto: Lottersberger*

Bonn-Matreier-Hütte erweitert und modernisiert

Im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens hatte die Bonn-Matreier-Hütte im Osttiroler Virgental keine Veränderungen erfahren. Die steigenden Besucherzahlen im letzten Jahrzehnt machten es dann allerdings dringend notwendig, das AV-Haus zu erweitern und zu modernisieren. Aufgrund der respektablen Höhenlage von 2750 m und den damit verbundenen schwierigen Witterungsverhältnissen waren die unter der Führung der „AV-Bau-GesmbH" arbeitenden Firmen gezwungen, ihre Tätigkeiten großteils während der normalen Bewirtschaftungszeit (Anfang Juli bis Ende September) zu erledigen. Arbeitslärm und all die sattsam bekannten unguten Nebenerscheinungen auf einer Baustelle mögen so manchen Bergsteiger und Wanderer dazu veranlaßt haben, sich noch eiliger zum Weiterwandern zu entschließen. Sicher aber tat er dies in dem tröstlichen Bewußtsein, daß sich ihm die Bonn-Matreier-Hütte ab 1984 in einem neuen, noch schöneren Gewande präsentieren würde.

Nunmehr ist die Hütte auf das doppelte Fassungsvermögen erweitert, im Wirtschafts- und Unterkunftsbereich den heutigen Anforderungen angepaßt, in sanitärer Hinsicht auf den neuesten Stand gebracht und trotzdem in ihrem Kern das altgewohnte, liebenswürdige AV-Haus geblieben.

Die Bonn-Matreier-Hütte, im Besitz der heuer 100jährigen DAV-Sektion Bonn und der ÖAV-Sektion Matrei in Osttirol, liegt auf einem herrlichen Aussichtspunkt, umgeben von mehreren nahen Dreitausendern. Sie bietet sich als Stützpunkt am vielbegangenen Venediger-Höhenweg genauso an wie als Ausflugs- und Wanderziel vom Virgental aus.

Anschrift: Bonn-Matreier-Hütte, Postfach, A-9971 Matrei in Osttirol; Bewirtschafter: Ehepaar Raneburger, Matrei, Tel. 0 48 75/ 63 07.

Oberreintalhütte – Öffnungszeit

Die Oberreintalhütte im Wettersteingebirge eröffnet die Sommersaison heuer nicht wie üblich an Pfingsten, sondern bereits zwei Wochen früher, am 26. Mai. Fast alle beliebten Kletterrouten können um diese Zeit schon begangen werden.

Kaiserjochhaus – Lechtaler Alpen

Die Bewirtschaftung des Kaiserjochhauses wird durch umfangreiche Baumaßnahmen im Sommer 84 stark eingeschränkt. Voranfragen und Anmeldung wird empfohlen. Als Ausweichquartier bietet sich die Leutkircher Hütte (zwei Gehstunden entfernt) an.

Reinigshofhütte – absolutes Rauchverbot

In der Reinigshofhütte, einer Kletterhütte der Sektion Ludwigshafen/Rh. in der Südpfalz, ist mit sofortiger Wirkung absolutes Rauchverbot eingeführt worden. Dieser Beschluß wurde auf der Hauptversammlung der Sektion am 26. 1. 84 mit überwältigender Mehrheit der Mitglieder gefaßt.



Ein Klassiker der Bergliteratur

Hermann von Barth
Aus den Nördlichen Kalkalpen
Mit einem Nachwort von Albert von Schirnding.
661 Seiten mit 56 Karten, Leinen.
DM 39,80
Diese Reprint-Ausgabe eines gesuchten Klassikers der Bergliteratur schildert viele Besteigungen und Begehungen aus der Zeit, als die Nördlichen Kalkalpen noch ein „unbestelltes Feld alpiner Forschung" waren.

Süddeutscher Verlag



* streichfähig auch bei extremen Temperaturen
* extremer Sonnenschutz
* antibakteriell wirksam
* **nur in der Apotheke**

Empfohlen vom Verband der Österreichischen Berg- und Schiführer.
HESTIA Pharma GmbH, 6800 Mannheim 31

Ein bißchen mehr als Jacke und Hose



Wenn Sie von Ihrer Sommerbekleidung mehr erwarten, als nur schönes Aussehen, dann sollten Sie sich die „Summerlife"-Linie von vauDe mal näher ansehen.

Federleicht, funktionell, atmungsaktiv, winddicht, pflegeleicht, wasserabstoßend, extrem klein verpackbar, vielseitig (nicht nur) miteinander kombinierbar: vauDe-Summerlife-Linie.

Hemden, die wahlweise als Jacke oder Pulli getragen werden können: vauDe-Summerlife-Linie.

Während und nach der Tour, in der Freizeit oder zur Arbeit: vauDe-Summerlife-Linie.

Wie gesagt: ein bißchen mehr als Jacke und Hose.

Holen Sie sich den vauDe-Katalog im Fachgeschäft oder fordern Sie ihn an.

Verkauf nur über den Fachhandel.

vauDe

Bergsport
Trekking
Speläologie
D-7992 Tettnang 1

Senden Sie mir den kostenlosen, informativen vauDe Katalog. Meine Adresse:



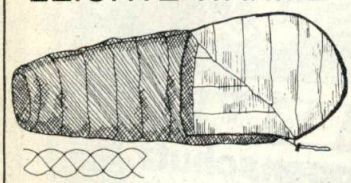
Bergans:
Der Eskimo-Anorak.
Mit Hose.
Der Anorak-Anzug für
extreme Beanspruchung.

Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH.
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/32 20 35

LEICHTE WÄRME



Wir haben eigene Vorstellungen von qualitativ hochwertigen Daunenschlafsäcken. Die Polar-Serie, von uns entwickelt und getestet, besteht aus drei in ihrer Wärmeleistung genau aufeinander abgestimmten Schlafsäcken.
Ob bei Wanderungen von Hütte zu Hütte, beim Trekking oder beim Winterbiwak, die Polarserie bietet den richtigen Schlafsack.
Die Füllung
Verwendet wird nur neue, weiße ungarische Gänsedaune der Qualität 85/15 nach RAL-Norm. Diese großflockige Daune sorgt für einen Superloft und ist besonders langlebig.
Die Konstruktion
Alle Schlafsäcke mit V-Kammern, bzw. mit Schrägkammern. Die Oberseite und der empfindliche Bauch- und Fußbereich sind stärker gefüllt. Mumienform, rechts/links koppelbar.
Die Verarbeitung
Alle Nähte sind Kappnähte, daher robust und von langer Lebensdauer.
Umfangreichen Bergsportkatalog gegen 1,- DM in Briefmarken anfordern.

Albatros
Bergsport, Wandern, Trekking
Altenessener Str. 9, 4300 Essen 1
Tel. (02 01) 32 65 60

Storer Katalog

Sport
Camping
Garten
Freizeit
Backpacking
Abenteuer
Wildnis



Frühjahr
Sommer
1984

Über 2000
Niedrigpreis-Angebote
für Camping-Sport-Freizeit!
vom Leichtgewichtszelt bis zum Mannsch.-Großzelt, 50 Typen.
Schlafsäcke 45 Typen von DM 43,- bis DM 369,-.35 versch. Rucksäcke. Viele nützliche Spezialitäten wie Kocher, Kochgeschirr, Packtaschen, Seesäcke Macheten, Axte, Messer, Spaten usw. Viele Armee-Artikel aus Beständen der Bundeswehr und der US-Armee.
3 Beispiele:
Iglu 3-Mann-Zelt mit alubeschichtetem Dach **nur DM 189,-**
Daunenschlafsack „Tundra" Mumienform, Überlänge **nur DM 169,-**
Tourenrucksack „Engadin" mit gepolst. Rückengurt, 35 l Inhalt **nur DM 59,-**
Gratis-Farbkatalog
gleich anfordern oder besuchen Sie unsere 3000 qm großen Verkaufsräume.

STORER-VERSAND
Karlstraße 26 Av 7907 Langenau
Tel. 0 73 45/60 66

A
Fitness
fängt mit **ALPA** an

weil ALPA beweglicher macht: Muskeln und Sehnen werden frisch durchblutet, Verspannungen und Verkrampfungen gelöst und die Gewebezellen vitalisiert, ALPA belastet nicht, einfach einreiben, und schon fühlen Sie die Wirkung. ALPA Franzbranntwein: Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Rücken- und Gliederschmerzen, Zerrungen, Verstauchungen, Prellungen, Müdigkeit und Erschöpfung. Von ALPA in 849 Cham.



Hüttenbelegungen

Durch Sektionsveranstaltung voll oder teilweise belegt:

Amberger Hütte/Stubaier Alpen: vom 13. bis einschl. 15. 7. 84 völlig belegt.

August-Schuster-Haus am Pürschling/Ammergauer Alpen: vom 16. bis 17. 6. 84 und vom 28. bis 29. 7. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Badener Hütte/Venediger-Gebiet: vom 8. zum 9. 9. 84 voll belegt.

Brandenburger Haus/Ötztaler Alpen: vom 18. bis 20. 8. 84 für Übernachtungen gesperrt.

Celler Hütte/Ankogel-Hochalmgebiet: vom 29. 7. bis 5. 8. 84 und vom 18. 8. bis 25. 8. 84 voll belegt. Nächste Ausweichmöglichkeiten: Hannoverhaus u. Gießener Hütte.

Darmstädter Hütte/Ferwall: für die Nächte vom 17. bis einschl. 20. 8. 84 für Sektionsveranstaltung reserviert. Ab 5. 9. 84 Nächtigungsmöglichkeiten wegen Baumaßnahmen eingeschränkt. Es stehen teilweise nur Notlager zur Verfügung.

Greizer Hütte/Zillertaler Alpen: für Nächtigungen von Samstag, 28. 7. bis Montag, 30. 7. 84 gesperrt.

Hanauer Hütte/Lechtaler Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 voll belegt.

Hermann-von-Barth-Hütte/Allgäuer Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen, keine Übernachtungsmöglichkeit.

Hochjochhospiz/Ötztaler Alpen: vom 17. zum 18. 8. 84 für Übernachtungen gesperrt.

Loreahütte/Lechtaler Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 gesperrt.

Memminger Hütte/Lechtaler Alpen: am 8./9. 9. 84 gesperrt. In Notfällen ist eine Übernachtung möglich.

Mindener Hütte/Ankogelgruppe: vom 5. bis 11. 8. 84 keine Übernachtungen möglich.

Neue Prager Hütte/Venediger-Gebiet: vom 8. auf 9. 9. 84 keine Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeit. Die **Alte Prager Hütte** ist geöffnet und einfach bewirtschaftet.

Riesenhütte/Chiemgauer Alpen: vom 30. 6. bis 1. 7. 84 belegt. Keine Übernachtungsmöglichkeit.

Saarbrücker Hütte/Silvretta: vom 19. bis 22. 7. 84 eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

Starkenburger Hütte/Stubaier Alpen: vom 21. bis 24. 6. 84 nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeit (Notunterkunft); vom 7. bis einschl. 9. 9. 84 voll belegt – keine Übernachtungsmöglichkeiten.

Vernagthütte/Ötztaler Alpen: vom 13. bis 16. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Hüttenbuchänderungen

Seite 22
Staufner Haus, neuer Hüttenwirt ab 1. 5. 1984: Peter Vetter, 8974 Oberstaufen-Steibis postlagernd.

Seite 413
Starkenburger Hütte, Y Tel. Hütte neu: 0 52 26/28 67

Seite 416
Westfalenhaus, neuer Hüttenwirt ab 1. 5. 1984: Alois Burkert jun., A-6433 Oetz/Ochsengarten

Seite 433
Rastkogelhütte, Tel. Hütte neu: 0 52 85/21 45

Seite 446
Wildkogelhaus wird verkauft, keine AV-Hütte mehr, z. Z. geschlossen

Seite 474
Badener Hütte: neuer Hüttenwirt: Maria Wibmer, Amoserweg 9, A-9971 Matrei/Ostt., Tel. Tal: 0 48 75/4 91, Y Hütte Änderung: 0 48 75/60 00

Seite 475
Bonn-Matreier-Hütte, Tel. Tal Änderung: 0 48 75/63 07, Y Hütte Änderung: 0 48 75/60 00

Alle Änderungsmeldungen, die seit Heft 2/83 in den DAV-Mitteilungen veröffentlicht wurden, beziehen sich auf die 3. Auflage 1982. Für aktuelle Informationen ist die Alpine Auskunft des DAV, über die alle Änderungsmeldungen laufen, stets dankbar.

Staufner Haus neu verpachtet

Das Staufner Haus am Hochgrat/Allgäuer Voralpen ist seit 1. 5. 84 neu verpachtet. Neuer Pächter ist Peter Vetter mit seiner Frau aus Kempten. Beide werden manchem Bergfreund von der Kemptener Hütte her bekannt sein, wo sie Ernst Wagner unterstützten. Sie sind zu erreichen unter 8974 Oberstaufen-Steibis, postlagernd oder telefonisch unter 0 83 86/82 55.

Hütten zu verpachten

Die **Tutzinger Hütte** (1327 m), am Fuße der Benediktenwand bei Benediktbeuern in Oberbayern, ist ab 1. Mai 1985 neu zu verpachten. 140 Schlafplätze, Materialseilbahn, Lichtanlage mit 110-V-Batterieanlage, öffentlicher Fernsprechanschluß, Räume für den Hüttenwirt. Bewerbungen bitte an die Sektion Tutzing des DAV, Am Höhenberg 32, 8132 Tutzing.

DAV-Hütte (Schutzhaus Kat. II) in den Bayer. Voralpen ab 1985 zu verpachten. Die Hütte ist gut erreichbar und hat etwa 100 Übernachtungsplätze. Zuschriften werden von der Redaktion weitergeleitet.

Für die **Hexenseehütte** (Samnaun) 2600 m sucht die Sektion Rheinland-Köln einen neuen Hütten-

pächter oder nebenamtliche Hüttenaufsicht gegen Kostenerstattung und Honorar. Saison 15. 6. bis 15. 9./15. 12.–15. 4. Eventuell auch zeitlich begrenzte Hüttenaufsicht durch DAV-Mitglieder. Bewerbungen und Anfragen an: Herbert Clemens, Hüttenwart, Liblarerstr. 122, 5040 Brühl (Rhld.).

Hilfskraft für Soiernhaus gesucht

Für die Zeit von Juni bis Oktober 1984 suchen wir eine weibliche Hilfskraft, evtl. auch rüstige Rentnerin, die bei der Bewirtschaftung des Soiernhauses (Karwendel) mithilft. Näheres erfragen Sie bitte bei Familie Rüth, An der Freiheit 31, 8122 Penzberg, Tel. 0 88 56/25 11.

Semesterferienjob!

Hilfe (weibl.) für Hüttenbetrieb in Mittenwald für die Zeit vom 1. 7.–30. 9. 1984 gesucht. Tel. 0 88 23/13 24.

Hüttenpacht gesucht

Ehepaar mit Helfer sucht Hütte (möglichst Sommer- und Winterbetrieb) in Bayern oder Tirol. Hüttenerfahrung vorhanden, Kaution kann gestellt werden.

27jähriger Mann, begeisterter Bergsteiger und Skifahrer, Hobbykoch, Organisationstalent, sucht Hütte zu pachten.

Mann sucht Stelle als Hüttenwart, bisher als Architekt für Bühne und Fernsehen tätig.

Hilfskräfte für Hütten

20jährige sucht ab Juli 1984 für 2–3 Monate Ferienjob auf einer Hütte.

19jähriger sucht für die Sommerferien (1. 8.–17. 9.) Arbeit auf einer Hütte.

Mann sucht ab August '84 Arbeit auf einer Hütte.

Angebote werden von der Redaktion des DAV (Praterinsel 5, 8000 München 22) an die Bewerber weitergeleitet.

Seit 25 Jahren Hüttenwirt:

Fritz Moosmann auf der Lindauer Hütte



Fritz Moosmann mit Sohn Reto und Tochter Judith.

Seit 25 Jahren ist nun Fritz Moosmann Hüttenwirt der Lindauer Hütte. Mit Beginn des Winters 1958/59 übernahm er damals die Bewirtung dieser Hütte im Gauertal im Montafon. Für die Sektion Lindau des DAV war es damals nicht leicht, einen geeigneten Hüttenwirt zu finden. Man entschied sich damals für den noch jungen, aus Schwarzenberg im Bregenzerwald stammenden Fritz Moosmann, der selbst Bergsteiger war, viele der schweren Kletterrouten an Sulz- und Drusenfluh selbst begangen und die Prüfung des Österreichischen Bergrettungsdienstes ausgezeichnet bestanden hatte.

Tatkräftig packte Moosmann diese vielfältige Aufgabe an. Die Hütte war zuvor gerade umgebaut worden (Zwischenbau mit Küche). Er sorgte nicht nur für die vielen Tagesbesucher, die zur beliebten Hütte zu Füßen der Drei Türme kamen, sondern konnte auch den Kletterern Ratschläge und Auskunft geben, denn er kannte Gipfel, Wege und Kletterrouten.

Mit Geschick und Organisationstalent meisterte er den umfangreichen Hüttenbetrieb. Seine Frau Irene war ihm dabei über all die Jahre die beste Stütze. Die Tagesgäste bekamen stets schnell etwas zu essen und zu trinken und pro Jahr mußten rund 10 000 Nächti-



Handbuch für Reisende im Allgäu, Lechthal und Bregenzerwald. Von Jos. Buck.

Der Reiseführer durch das Allgäu von 1856 berichtet über alles „Wissenswerte und Schöne unseres Heimatlandes".

Eine Wanderung in die Vergangenheit voller kulturgeschichtlicher Köstlichkeiten.

Reprint der Ausgabe von 1856 mit 216 Seiten, einer Karte, einem Höhenprofil und einem Trachtenbild.

Kart. DM 18.– (ISBN 3-88881-022-7)

Verlag Tobias Dannheimer, 8960 Kempten/Allgäu

bannat
globetrotter- & expeditionsausrüstung
- alles für reisen in die welt
- ein wohlausgewähltes programm
- für normalen urlaub und extremtouren
- zu fuß wie mit dem fahrzeug
brandenburg. str. 6h • 1000 berlin 31
• katalog • anfordern!

Schwitzen JA Erkälten NEIN
Klimawäsche LIFA
Die zweite Haut, die Schweiß in Luft auflöst.
Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler
Helly-Hansen®

Ihr neuer Stil!
patagonia®
... die ungewöhnliche Sport- und Freizeitkleidung. Ab jetzt in Ihrem Sport- und Outdoor-Laden. Gleich Händlerliste anfordern von HEKA Sport,
Postfach 71 04 45, 8000 München 71
Telefon 0 89/78 20 21
HEKA

gungsgäste betreut werden. Er wußte immer genau, wer wo sein Nachtlager hatte, und schnappte manchen, der sich um die Gebühren drücken wollte.

Jedes Jahr ereigneten sich im Hüttenbereich Unfälle. Es gab neben Verletzten auch Tote. In diesen Fällen hat Moosmann schnell und umsichtig die Rettung organisiert. In den ersten Jahren hat er manchen selbst aus der Wand geholt – auch aus der Nordwand des Großen Turmes. Inzwischen erleichtert eine Sprechfunkverbindung zur Gendarmerie die Rettung.

Sehr bemüht war Moosmann, die Hütte zu pflegen und zu verbessern, wo es ging. Er ließ z. B. im Einverständnis mit der Sektion unter der Gaststube einen Keller graben und beschaffte schon vor über zehn Jahren einen Müllanhänger für seinen Unimog. Auf diesem Anhänger wird seitdem der gesamte auf der Hütte anfallende Müll ins Tal zur öffentlichen Mülldeponie transportiert. Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen verlieh im dafür 1976 die Umweltmedaille.

Moosmann versteht es auch, seine Erlebnisse als Hüttenwirt zu erzählen. Schon etliche Episoden, ernste und heitere, hat er berichtet. Neben dem bekannten Apfelstrudel werden vom Hüttenwirt hin und wieder auch gute Witze serviert. Fritz und Irene Moosmann sind auch glückliche Eltern. Ihre drei Kinder müssen aber während der strengen Sommermonate viel Verständnis für die im Hüttenbetrieb eingespannten Eltern aufbringen.

Anläßlich der 106. Mitgliederversammlung der Sektion Lindau des DAV am 9. März 1984 wurden die Hüttenwirtsleute Moosmann besonders geehrt. Mit dem herzlichen Dank für die während 25 Jahren geleistete Arbeit verbindet die Sektion den Wunsch, daß sie noch viele Jahre die Hütte in der bewährten Art führen können.

Wg.

Das Hüttenwirt-Porträt



Überraschung unter dem Piz Buin:

Annemarie auf der Tuoi-Hütte

Das gekonnte Geigensolo hörten wir erst später. Zunächst mußten wir die Überraschung verdauen, hautnah unter dem Piz Buin, am Schluß des langen Val Tuoi, eine junge Hüttenwirtin anzutreffen, die alles auf den Tisch brachte, was das Herz des Wintergehers begehrt – einschließlich Engadiner Nußtorte. Denn im Silvretta-Führer steht nur lakonisch „Selbstversorger, 25 Touristenlager, zeitweise bewartet". Aber schon Ende der siebziger Jahre wurde die bildhübsche „Chamanna" ausgebaut. Seitdem tun hier die Albins Dienst: Annemarie (32), eine examinierte Krankenschwester, und Battesta (35), gelernter Setzer – sowie die Buben Gian-Andrea (4½) vornehmlich als Fotomodell, und während der Ferien Michael (7½).

Der Chef war nicht präsent, warum? Die Eidgenossin lächelte stolz. „Weil er sich von Sarajewo erholen muß – er trainiert nämlich die britische Olympia-Langlaufcrew!" Als ehemaliges Mitglied seiner Nationalmannschaft ist der Langlauf-Spezialist natürlich beim Engadiner Marathon dabei; einmal hat er auch am Oberammergauer König-Ludwig-Lauf teilgenommen. Aber nicht nur das: der Berg- und Skiführer bereitet sich auf eine Manaslu-Expedition vor, die im September als doppelte Zweier-Seilschaft den Achttausender im alpinen Stil besteigen will.

Hier, wo jenseits der Grate und Spitzen die Silvretta fest in deutscher Hand ist (sechs Hütten!), sind unsere Landsleute, die hochtourig über Vermunt- und Silvrettapaß steigen und zu Annemarie herunterwedeln, in der Überzahl. Ihren Belegrekord hatte sie mit 103 Nächtigungen – bei 66 Lagern – und 90 kompletten Essen. „Ich hätte nie geglaubt, daß ich das schaffe. Aber es klappte!", meinte die Wirtin. „Die weiße ist hier die Hauptsaison, im Sommer kommen um ein Drittel weniger Leute." Erst seit vier Jahren ist der Stützpunkt mit dem Rettungsfunk in Zürich verbunden. In ihrer siebenjährigen „Amtszeit" kam es zu drei Unfällen mit einem Lawinentoten, einem Steinschlag-Verletzten und einem Beinbruch. Größter Wunsch: ein Telefon...

Jetzt erst fiel uns das virtuose Violinspiel auf – irgendwo im Hintergrund. Annemarie nickte. „Das ist Felix, unser Hüttenhelfer im zweiten Jahr. Er studiert Musik und Geographie. Letzte Woche hat er seine Geige geholt, jetzt ist er erst richtig zufrieden!"

Einziger Zugang zur Tuoi-Hütte, wenn nicht über die Pässe der Silvretta, ist Guarda, ein schlafendes Winter-Kleinod ohne Schlepp- und sonstige Lifte 300 Meter über dem Inntal. Hoffentlich bleibt es so.

-ine.

(Öffnungszeiten: 1. März bis 20. Mai; 1 Juli bis Ende September)

Links oben: Annemarie Albin. Foto: Schemmann

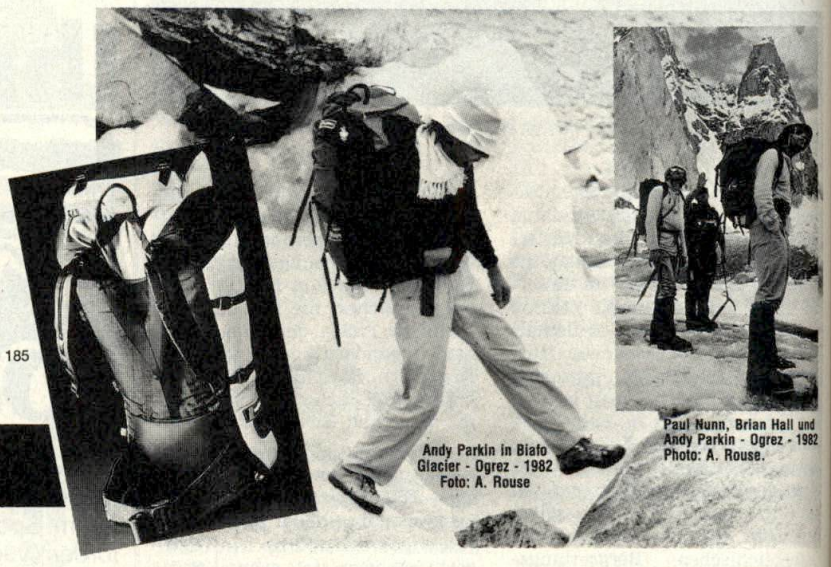
A. B. SYSTEM – Das fortschrittlichste Tragsystem, das heute angeboten wird.

Mit dem A.B. System wurde ein Produkt fortschrittlichen Designs und hoher Technologie entwickelt, das besten Tragekomfort für selbst schwerste Lasten gewährleistet. Während der letzten vier Jahre wurde das System immer wieder verbessert, sodaß es nun mühelos und schnell in eine ganz genaue Paßform einzustellen ist. Die folgenden Kennzeichen sind notwendige Forderungen an ein modernes Tragesystem und A.B. erfüllt sie alle.

1) Stabilität. 2) Lastenverteilung zwischen Hüfte und Schultern. 3) Luftzirkulation. 4) Festigkeit. 5) Verstellbarkeit. 6) Unbehinderte Bewegungsfreiheit des Kopfes. 7) Verteilung der Last auf Schultern und um die Hüfte. 8) Eine Rahmenstruktur, die sich dem bewegenden Körper angleicht. Das A.B.-System arbeitet mit und für Sie!

In allen führenden Fachgeschäften in Deutschland und in der Schweiz erhältlich.

Erhältlich im Sportfachhandel und in 185 INTER SPORT -Fachgeschäften in Österreich.



Andy Parkin in Biafo Glacier - Ogrez - 1982 Foto: A. Rouse

Paul Nunn, Brian Hall und Andy Parkin - Ogrez - 1982 Photo: A. Rouse.

berghaus

34 Dean Street, Newcastle upon Tyne, NE1 1PG, England.
Telephone: (0632) 23561. Telex: 537728 Bghaus G

Bücher

Naturraum Bergwelt

Gunter Steinbach (Hrsg.): „Naturraum Bergwelt". München 1983. Meyster-Verlag. 22 × 28 cm, 216 S., 202 Fotos, davon 162 farbig, 28 Graphiken, Ln DM 64,–.

In diesem reichlich und gut illustrierten Buch stellen sechs Autoren den Alpenraum vor. Obwohl jeder nur einen Themenausschnitt bearbeitet, fügt sich das Ganze zu einem gut verständlichen informativen Werk über Natur und Kultur der Alpen und die Gefahren, die ihnen drohen, zusammen.

Richard Brunnengräber behandelt in seinem Beitrag „Naturgeographie der Alpen" die Entstehung der Alpen (Geologie und Geomorphologie). Im Kapitel „Bergbauern" erzählt Gunter Steinbach von der Kultivierung der Urlandschaft durch den Bergbauern, und wie seine Wirtschaftsweisen das Landschaftsbild formten. Die veränderten Bedingungen der Industrie- und Tourismusgesellschaft, die seit 100 Jahren immer stärker einwirken, werfen für den Bergbauern erhebliche Probleme auf. Peter Orzechowski berichtet in „Geschichte und Geschichten in einem unwegsamen Lebensraum" über die Besiedlung der Alpen von der Steinzeit über die römische Besatzung bis zur Inbesitznahme durch die germanischen Stämme. Er behandelt die Themen Handel und Verkehr, Rohstoffe, Religion, Herrscherhäuser und ihre Gebiete. Den Abschluß bildet eine Statistik über Flächen und Bewohner der Alpenstaaten in unserer Zeit. Das Thema Pflanzen und Tiere behandelt Bertram Münker, indem er Biotope vom nördlichen Alpenvorland über die Täler zu den Gipfelregionen beschreibt. Dabei hebt er einzelne Lebensräume und charakteristische und seltene Tier- und Pflanzenarten hervor. Er zeigt die Schönheiten der Lebensformen im Alpengebiet, weist aber gleichzeitig auf ihre Gefährdung durch den Menschen hin. Die Gefährdung des Lebensraum Alpen durch die Erschließung bespricht Walter Danz in seinem Beitrag „Erschließung und Ökologie". Von den drei Phasen der Alpenerschließung zeigt er anhand der heute deutlich sichtbaren Schädigungen die Vernetzung des Ökosystems. Die Lösung, die aus dem Gleichgewicht geratene Bergwelt zu retten, sieht Danz in einer an landschaftsökologischen Kriterien orientierten, international abgestimmten Raumordnungspolitik und zitiert den Bayerischen Alpenplan als Modell. Das „Waldsterben im Hochgebirge" durch den Sauren Regen stellt Georg Meister dar. Zur Begegnung dieser aktuellsten und lebensbedrohenden Gefahr für die Menschen im Alpenraum bedarf es unbedingter Sofortmaßnahmen, um die Schutzfunktion des Waldes für Siedlungen und Verkehrswege zu gewährleisten.

Naturraum Bergwelt unterscheidet sich wohltuend von anderen Bildbänden, die unkritisch die schöne Welt und heile Natur darstellen. Das vorliegende Buch sensibilisiert den Leser für die Schutzbedürftigkeit des Naturraum Bergwelt. Sehr empfehlenswert. Schmidt-Speer

Rettet die Alpen

Leopold Lukschanderl „Rettet die Alpen – Europas Dachgarten in Bedrängnis". 244 Seiten, 13 Farbfotos, 19 s/w-Abbildungen, Format 165 × 245 mm, gebunden, DM 39,–, Pietsch Verlag, Stuttgart

In Anlehnung an Horst Stern's Erfolgsserie „Rettet die Vögel", „Rettet die Wildtiere" und „Rettet den Wald" nennt Leopold Lukschanderl sein Buch „Rettet die Alpen". Im Gegensatz zu den Vorbildern, bei denen jeweils mehrere Autoren aus Wissenschaft und Journalistik zusammengearbeitet haben, hat Lukschanderl sein Buch allein bestritten. Der engagierte Umweltjournalist recherchierte umfangreich (312 Quellenangaben) und zitiert immer wieder Wissenschaftler und Experten aus Veröffentlichungen oder persönlichen Gesprächen.

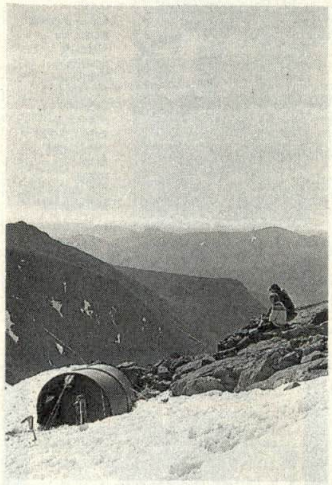
Anhand von Beispielen aus nahezu allen Alpenländern schildert der Autor das umfangreiche Gefahrenpotential, das auf den „Dachgarten Europas" einwirkt. Journalistisch gut verpackt, legt er seine Finger in die vielfältigen Wunden, welche die Alpen bedekken: Exzesse, aber auch Schwierigkeiten in den Bereichen Fremdenverkehr, Siedlungswesen, Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Verkehr sowie Energiewirtschaft.

Unter dem Kapitel „Wie kann man die Alpen retten?" bringt der Autor eine Reihe von beispielhaften Lösungsansätzen. Die „Hilfe zur Selbsthilfe" als alternative Strukturpolitik erscheint aus der Sicht der Ökologie am sinnvollsten. Es wird deutlich gemacht, daß nicht mit aufgepropften, monostrukturierten Großprojekten, sondern nur mit kleinen, sich selbst entwickelten Initiativen Schritte zum Abbau der Strukturprobleme getan werden können.

Ein weiteres Kapitel, das die bergsteigerische Erschließung betrifft sowie eine Chronologie der alpinen Vereine ergänzen das Buch.

Jedem, der sich über die vielfältigen Belastungen der Alpen und über Ansätze zu deren Lösung einen Überblick verschaffen will, muß dieses Buch empfohlen werden. Franz Speer

Kaufen Sie Ihr Zelt direkt vom Hersteller in Schweden!



Vielleicht haben Sie unsere ersten Zeltmodelle im Sporthandel gesehen, z. B. Nomad und Trip. Seit 1983 produzieren wir unsere neuen Zelte in eigener Fabrik und verkaufen direkt an den Kunden. Unsere Zelte sind für den Gebrauch in jeder Jahreszeit und für jedes Gelände konstruiert. In den Bergen kann man auch im Sommer von Schneestürmen überrascht werden. Deshalb besteht unser Aussenzelt aus einem extrem reissfesten, wasserdichten Polyestergewebe. Das Innerzelt ist aus Baumwolle/Polyester für beste Kondenseigenschaften. Alle Modelle in der sturmbeständigsten Tunnelausführung. Jedes Zelt wird aufgestellt und kontrolliert. Sie bestellen von uns, wir senden per Nachnahme. Die Preise verstehen sich inklusive aller Versandgebühren. Die Mehrwertsteuer ist nicht eingerechnet. Diese bezahlen Sie bei Empfang der Ware bei der Post.

B. Hilleberg



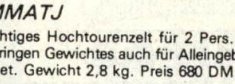
KERON

Ein sehr avanciertes Gebirgs- und Expeditionszelt. Gewicht ab ca 4 kg. Preis 3-Pers 795 DM, 4-Pers 820 DM.



STALON

Allroundzelt für 2, im Notfall 3 Pers. Gewicht ab 3,4 kg. Preis 710 DM.



NAMMATJ

Ein richtiges Hochtourenzelt für 2 Pers. Dank des geringen Gewichtes auch für Alleingebrauch geeignet. Gewicht 2,8 kg. Preis 680 DM.

Schicken Sie den Kupon und wir senden unseren Katalog.

HILLEBERG
S-840 43 HACKÅS • SCHWEDEN

.....

.....

.....

.....

DA 3

Tel. Int. 0046 63 704 95

Alpin-Bücher. Speziell für Sie ausgewählt!

Eine Auswahl aus über 60 Titeln.

Michael Pause/Walter Pause, **Hüttenwandern, Band 1: Alpine Höhenwege von Hütte zu Hütte** – 52 Höhenwanderungen im gesamten Alpenraum – von leichten Wegen für die ganze Familie bis zu hochalpinen Unternehmungen für erfahrene Bergsteiger.
143 Seiten **DM 32,–**

NEU Michael Pause/Walter Pause, **Hüttenwandern, Band 2: Alpine Übergänge und Höhensteige** – 53 alpine Übergänge und Höhensteige in den West- und Ostalpen mit umfassender Beschreibung und Kartenskizzen mit Höhenprofil.
143 Seiten **DM 32,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 1: Zwischen Bozen und Sexten** – 56 Tourenvorschläge zu 25 Dreitausender- und 56 Zweitausender-Gipfeln im östlichen Südtirol mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Begleitheft.
158 Seiten und 71 Seiten Begleitheft **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 2: Zwischen Bozen und Reschen** – 61 Tourenvorschläge zu 48 Dreitausender-, 34 Zweitausender- und 2 Eintausender-Gipfeln auf Normalrouten und Wanderpfaden mit Kartenskizzen im Begleitheft.
158 Seiten und 80 Seiten Begleitheft **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Hohe Tauern** – Für Bergsteiger und Bergwanderer: 66 Touren zu 46 Zweitausendern, 57 Dreitausendern und 55 Hütten mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Begleitheft.
160 Seiten und 80 Seiten Begleitheft **DM 54,–**

NEU BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Klettersteige** – Aktuelle Information über 77 Klettersteige in den Gebieten Dolomiten, Mendelkamm, Gardaseeberge und Brenta mit Toursensteckbriefen und vielen Farbfotos.
160 Seiten und 80 Seiten Begleitheft **DM 54,–**
Erscheint im Juli 1984

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Dolomiten** – Normalwege und Klettersteige zu 24 Dreitausender- und 42 Zweitausender-Gipfeln.
223 Seiten **DM 64,–**

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Ortler – Adamello – Brenta** – Touren zu 68 Dreitausender-, 11 Zweitausender-Gipfeln und 34 Hütten in der südlichen Gletscherwelt der Ostalpen.
217 Seiten **DM 64,–**

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Ostalpen** – Touren zu über 50 Dreitausendern des vergletscherten Zentralalpenkammes.
214 Seiten **DM 64,–**

NEU BLV Kombi-Wanderbuch – Hubert Kulmus/Christl Heck, **Wanderbuch Bodensee – Oberschwaben** – 93 Vorschläge für 32 Tourengebiete im Bodenseeraum und 18 Tourengebiete in Oberschwaben, Fahrradtour von Ulm zum Bodensee, Hinweise für Radwanderer.
159 Seiten und 48 Seiten Begleitheft **DM 44,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Hubert Kulmus/Christl Heck, **Das Allgäu-Wanderbuch** – 50 Touren mit zahlreichen Varianten zwischen Isny, Oberstdorf, Pfronten, im Thannheimer- und Kleinwalsertal.
159 Seiten und 64 Seiten Begleitheft **DM 46,–**

NEU BLV Kombi-Wanderbuch – Thomas Klein, **Wanderbuch Sauerland – Bergisches Land** – 150 Wandervorschläge mit Varianten in den Regionen Sauerland, Bergisches Land, Siegerland und Wittgensteiner Land.
159 Seiten und 64 Seiten Begleitheft **DM 44,–**

NEU BLV Kombi-Wanderbuch – Konrad Fleischmann, **Wanderbuch Tirol** – 150 Wanderungen zwischen Arlberg, Kitzbühel und Lienz, untergliedert in 49 Tourengebiete und mit 100 Varianten, 4 Fernwanderwege.
159 Seiten und 72 Seiten Begleitheft **DM 44,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Marianne Heilmannseder, **Das Oberbayern-Wanderbuch** – 50 Halbtages- und Tagestouren mit Varianten im Bereich von 50 Schwerpunktgebieten, Fernwanderwege.
159 Seiten und 64 Seiten Begleitheft **DM 46,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Marianne Heilmannseder, **Das Alm-Wanderbuch** – 25 Almwanderungen in Oberbayern, 7 im Allgäu und 18 in Nordtirol mit zahlreichen Varianten und Gipfelbesteigungen.
161 Seiten und 74 Seiten Begleitheft **DM 46,–**

Im Handel erhältlich

Für ausführliche Information fordern Sie bitte unseren Prospekt »Wandern + Alpinismus« an.

BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40

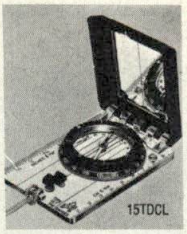
Brackal
Franzbranntwein

Das echte Hausmittel mit der starken Heilkraft



Brackal Franzbranntwein bei Gliederschmerzen, Rückenschmerzen, Muskel-Rheuma, Muskelkater und zur Heil- und Sportmassage.
Brackal, 7129 Brackenheim.

SILVA – Kompasse von Weltruf



★ Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
★ höchste Präzision
★ niedriges Gewicht
Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung

Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**

Ausrüstungen

Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

Neu **CH** SWISS PRODUCT

in Drogerien, beim Friseur

Für die Wanderzeit
Schweizer Hautschutz
schützt vor rissiger Haut, Blasen u. Scheuerstellen an den Füßen.
Wasserfreies Gel – klinisch getestet.

„Wärmstens" zu empfehlen
Original-Faserpelz
Die optimale Wärmebekleidung
Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler

H Helly-Hansen ®

MASS-HOSEN
mit allen gewünschten Extras
Stoff, Schnitt, Taschen Anz. u. Art
dopp. Knie, dopp. Gesäß, Nierenschutz aus echt **Walliser Loden**
Berg, Jagd, Wildnis erprobt
HOCH Kleidung 734 Geislingen/Stg.
Karlstr. 3, Tel. 0 73 31/4 36 26

NEU für Geschäft·Verein·Hobby
Drucken Sie selbst Ihre Folienaufkleber, Schilder, Briefbogen, Glückwunschkarten, T-Shirts und noch viel mehr!
Sie sparen bis zu 70%
Bitte fordern Sie gleich gegen Einsendung von DM 5.– unseren Katalog an
Jetzt kann jeder selber siebdrucken
Gieh! Siebdruckversand 8920 Schongau

Wir kennen die Wünsche und Probleme der Vereine...



Seit **1871** ist die B. H. Mayer's Kunstprägeanstalt der **direkte Lieferant** von Vereinen, Verbänden und Clubs für Vereinsabzeichen, Medaillen, Plaketten, Orden, Pokale, Becher.
B. H. Mayer fertigt in Gold, Silber, Unedelmetallen, Kunststoffen. In allen Farben und Formen, in jeder Auflage.
Der Name B. H. Mayer bürgt für Qualität zu fairen Preisen.

BHM B.H. Mayer's Kunstprägeanstalt
Turnplatz 2 · 7530 Pforzheim
Seit 1871 Telefon (07231) 24097

Ausschneiden! Information + Muster 20 anfordern.

Der neue Solargenerator



- Strom aus dem Tageslicht für Ihr Wochenend-, Gartenhaus, Almhütte, oder Caravan und Boot.
- Erster Solargenerator der direkt an Ihre Batterie anschließbar ist.
- Komplette Systeme nach Ihren Wünschen.
- ATEC Ihr ARCO-Repräsentant.

ARCO Solar™
Photovoltaic Products
ATEC-Electronic-Vertriebs-GmbH
Abt. I. Seestr. 111, 8913 Schondorf/Ammersee

atec electronic gmbh
☎ 08192/1041, Telex 527245 atec d

Der sanfte Tourismus

Dieter Kramer: „Der sanfte Tourismus – Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus in den Alpen." Wien 1983. Österreichischer Bundesverlag. 206 S., 42 SW-Abb., Paperback, DM 29,50.

In seinem Buch „Der sanfte Tourismus" sucht Dieter Kramer in der historischen Entwicklung des Alpinismus Ansatzpunkte, um den Alpen-Tourismus in umweltverträglichere und menschenfreundlichere Bahnen umzulenken. Dabei hält er sich zum großen Teil an Dokumente der alpinen Verbände, die er als „Schatzkammer und Spiegel" betrachtet, aus denen Ratschläge für Gegenwart und Zukunft zu schöpfen sind.

Der heutige schlechte Zustand des Alpenraumes entstand überwiegend aus kurzfristig denkender Profitgier. Im Gegensatz hierzu haben die alpinen Vereine (v. a. Alpenvereine und Naturfreunde) andere als rein materielle Interessen. So sind die ersten Ansätze des sanften Tourismus bereits 1923 in den „Tölzer Richtlinien" des DuÖAV entstanden, die ein der kargen Gebirgsumwelt angepaßtes Verhalten der Alpenbesucher verlangten und übertriebenen Komfort, der auf Kosten der Umwelt ging, ablehnten. Auch bei den Naturfreunden stand Eigenleistung und solidarische Hilfe im Vordergrund.

Verdienst der Vereine ist überhaupt die Sensibilisierung großer Bevölkerungsschichten sowohl für den Naturschutz als auch für die Kultur der einheimischen Bevölkerung. Die Begegnung mit der Landschaft als persönliches unverwechselbares Erlebnis ist der Anspruch, den der mündige Tourist damals wie heute an einen Alpenaufenthalt stellt.

Durch Förderung dieses Trends können die alpinen Verbände nach Kramers Ansicht einen Beitrag zur Stärkung und Verbreitung der Idee des sanften Tourismus leisten. Ziel ist hierbei, daß nicht das Tourismus-Kapital Erholungssuchende und Einheimische regiert, sondern daß Ansässige und Besucher ihren Lebens- und Erholungsraum verantwortungsvoll erhalten und gestalten.

Schmidt-Speer

Keine Wipfelbesichtigung

„Die Perspektive ist absichtsvoll gewählt, sie wird bei aller Suche eingehalten: es wird nicht gefragt, wie es oben ist – oben, das weiß man, ist alles anders –; was die Wipfel einander vorrauschen und zu sagen haben, das bleibt hier außer Betracht. Keine Wipfelbesichtigung also; aber auch kein Hexeneinmaleins und keine Anfälligkeit für immergrünes Lebensgleichnis. Bei dieser Suche bleibt der Blick vorsätzlich gesenkt: die ganze Aufmerksamkeit gilt allein dem Waldboden, seinen kleinen, seinen schüchternen, seinen mitunter waghalsigen und insgesamt unvermuteten Angeboten."

Dieses Zitat stammt aus dem Begleittext, den der bekannte Schriftsteller Siegfried Lenz für ein Bändchen geschrieben hat, das 40 Farbstiftzeichnungen seiner Frau Liselotte zum Thema Waldboden enthält (weiteres Zitat siehe Seite 152). Ein liebevoll gestaltetes Werk, das zur Beschaulichkeit, aber auch zur Nachdenklichkeit einlädt.

Liselotte Lenz: WALDBODEN. 64 Seiten, Format 22 × 17,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 24.– (Albrecht Knaus Verlag, Hamburg).

Metéora – Erlebnis einer Landschaft

Heinz Lothar Stutte/Dietrich Hasse: „Metéora, Griechenland – Erlebnis einer Landschaft". Großformat 33 × 26 cm, 102 Seiten Text und Bilder, zweisprachig (deutsch/englisch), Kunstledereinband im Schuber, Spiralbindung, DM 58.–. (Stutte Verlag, Wolfratshausen 1984)

Heinz Lothar Stutte und Dietrich Hasse, das sei vorweggesagt, ist mit diesem Buch gelungen, die vielgestaltigen Faszinationen der Landschaft von Metéora eindringlich zu vermitteln. Sorgfältig und liebevoll sind die einzelnen Kapitel erarbeitet und gestaltet, der stets unterhaltsame Text und die Vielzahl ganzseitiger Farbabbildungen und informativer Schwarzweißfotos bilden eine harmonische Einheit. Die Autoren, vorzügliche Gebietskenner und Hauptinitiatoren der bergsportlichen Erschließung, geben eine einfühlsame Darstellung des Lebens der Menschen am Fuße der sich jäh erhebenden Metéorafelsen und schildern sehr lebendig überlieferte Traditionen und Bräuche der Einheimischen.

Der Leser gewinnt allgemein verständliche Einblicke in die interessante Morphologie und Geologie dieser Landschaft sowie in den Artenreichtum in Pflanzen- und Tierwelt und es wird auch nicht versäumt, auf die Umweltgefährdungen, denen Metéora ausgesetzt ist, hinzuweisen.

Die Geschichte der berühmten Metéoraklöster, angefangen bei den ersten Eremiten bis hin zum Mönchstum von heute, fehlt ebensowenig wie die eng damit verbundene Besteigungsgeschichte der bizarren Felsgestalten. Da wird sogar die Frage laut, ob die Anfänge des Bergsteigens nicht erst bei Francesco Petrarca, der 1336 den Mount Ventoux bestieg, sondern schon Jahrhunderte früher an den Metéorafelsen in Nordgriechenland zu suchen seien.

Abschließend wird der derzeitige Stand der bergsportlichen Erschließung aufgezeigt, auf die vielen Möglichkeiten in einer einzigartigen landschaftlichen Umgebung zu wandern und zu klettern wird hingewiesen.

Drei Übersichtskarten, von den Autoren erstellt, Skizzen und Reproduktionen alter Kupferstiche runden diesen Band zu einem

überaus ansprechenden Ganzen ab, das für Kunstkenner, Naturfreunde und Bergsteiger gleichermaßen viel zu bieten hat.

Erwähnenswert scheint noch der mutige, unkonventionelle Schritt des Verlages zur Einzelblattbindung des Buches, der bei so manchem Betrachter erst einmal Verwunderung hervorrufen wird. Doch dieses Bindeverfahren trägt in hohem Maße zur übersichtlichen Gestaltung bei, gereicht dem Buch somit nur zum Vorteil.

Heinz Lothar Stutte und Dietrich Hasse haben ein Werk vorgelegt, das auf erfreuliche Weise gegen den marktbeherrschenden Strom der „aufgewärmten" Bildbände und oberflächlichen Gebietsmonographien schwimmt.

Ein Buch, das viele Freunde gewinnen sollte. St. König

Bergsteiger werden mit Reinhold Messner

Reinhold Messner: „Bergsteiger werden mit Reinhold Messner". 143 Seiten, 118 Farbfotos, 103 s/w Fotos, 2 Zeichnungen, 74 Vignetten, Format 20,3 × 20,5 cm, fest gebunden, DM 32.– (BLV Verlagsgesellschaft München – Wien – Zürich)

Messners Anliegen:

– Erleben, auch Überleben in der unberührten Natur, Wecken der in der Zivilisation verlorengehenden Instinkte und Sinne des Menschen durch Auseinandersetzung mit der Wildnis.

– Verzicht auf überflüssige technische Hilfsmittel.

– Sicherheit durch souveränes Können, umfassendes Wissen und instinktives Verhalten sowie durch sparsamen Einsatz geeigneter Ausrüstung.

– Garantie des höchsten Erlebnisgehaltes durch begrenzten Einsatz von technischen Hilfsmitteln beim Klettern, überhaupt durch Bergsteigen in Gelände mit möglichst wenig Vorgaben.

Diese Anliegen ziehen sich durch sämtliche Kapitel des Buches, in denen die meisten Spielarten des Bergsteigens beschrieben werden, vom Bergwandern über Fels- und Eisklettern bis hin zum Trekking und Höhenbergsteigen. Auch die wichtigsten Wissensgebiete werden verstreut über das ganze Buch gestreift, wie Training, Medizin, Ernährung und Ausrüstung.

Auch Anmerkungen über die Problematik des Tourismus fehlen nicht, und Messner hält mit seiner Meinung über die Übererschließung der Alpen und Umweltprobleme nicht hinterm Berg.

Eine Offenheit, die man bei manchen Lehrbuchautoren vermißt.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 214.

Änderungsmeldung

Name, Vorname .....

Mitglieds-Nr. ..... (finden Sie auf dem Adreßaufkleber im oberen rechten Feld)

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Anschrift ab: .....

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Kontonummer: .....

Bankleitzahl ☐☐☐☐☐☐☐☐

Geldinstitut .....

in .....

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? .....

Wenn ja, bitte Namen nennen: .....

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV-München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank.

Wasserdicht + atmungsaktiv



ist der neue Stoff aus dem Ouzel-Design den **Camp-Biwak** herstellt. 900 g Füllung aus hochwertiger orig. Entendaune 80/20 ergibt einen Isolationswert bis –15° C bei nur 1800 g Gesamtgewicht. H-Stegnaht, abgedeckter RV, koppelbar, Baumwollinnenfutter. Farbe:
außen: navy, **wasserdicht+atmungsaktiv**
innen: beige, hautfreundl. Baumwollgewebe

Das ganze für nur **DM 388,–**

Am besten gleich bestellen, denn den Camp-Biwak gibt's nur bei
Peter Stachl Sportbekleidung

Bestell-Bon Bitte schickt mir gleich mit 10 tägigem Rückgaberecht (selbstverständlich unbenützt)
_____ Stck. Camp-Biwak
Reißverschluß ☐ links ☐ rechts
☐ Bitte schickt mir den kostenlosen Ouzel-Gesamtkatalog
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Unterschrift: _____

Gleich einsenden an:
Peter Stachl Sportbekleidung
St. Veitsgasse 5/1, 7453 Burladingen 1
Telefon (07475) 7382

Daunen-Jacken + Schlafsäcke
Ouzel Design direkt vom Hersteller

Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anwendungsgebiet: Herpes labialis

ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

Fertigmenüs für Wanderer und Bergsteiger



Mit 15 verschiedenen Menüs in Portionsschalen. Unabhängigkeit und Abwechslung auch auf längeren Wanderungen und Touren. In 5-10 Minuten zubereitet. Einfach in kochendem Wasser oder direkt im Kochtopf.

In Aluschalen, deshalb extrem leicht. 1-Portions-Schalen. Platzsparende quadratische Schalen, dadurch viel Proviant auf kleinstem Raum.

3 Jahre ungekühlt haltbar.
Preis pro Menü DM 2,– bis DM 2,70.
Ab 12 Schalen 10% Rabatt.

Bezugsquellennachweis:
HOMANN-Lebensmittelwerke
Abt. Wanderer-Service
Postfach, 4503 Dissen

Spitze, für unsere Tour n' super Rucksack, Schlafsack, Zelt, menschliche Bekleidung und das ganze Zubehör!



Kostenlosen, über 100seitigen Katalog anfordern
4100 Duisburg, Liliencronstraße 17, ☎ (02 03) 37 69 57
6000 Frankfurt, Oederweg 43, ☎ 06 11 (0 69) 55 22 33
6500 Mainz, Graben 1, ☎ (0 61 31) 22 66 81
6900 Heidelberg, Poststraße 44, ☎ (0 62 21) 1 59 36

SINE
Ausrüstung für Rucksackreisende

Coupon
Absender

136 Seiten prallvoll mit Produkten, Infos, Tests, Tourenbeschreibungen, und vielem mehr.

Da ist er!

Der andere Backpacking-Katalog!



Tapir
Ausrüstung für Rucksackreisende
3550 MARBURG · Barfüsserstr. 21 · 06421/21878

Kleine Fluchten
Alles für Rucksackreisende
6100 DARMSTADT · Alexanderstr. 26 · 06151/71 72 89

Quo vadis
Alles für Rucksackreisen
2800 BREMEN · Lahnstr. 104 · 0421/501173

Supertramp
Ausrüstung für Rucksackreisende
6000 FRANKFURT · Homburger Str. 26 · 0611/77 77 23

Wir vier machen uns stark für Euch!
Unseren gemeinsamen Katalog bekommt Ihr kostenlos bei:

TSCHAMBA-FII



löscht Sonnenbrand

Das fettfreie Tschamba-Fii ist Sonnenbrandlöscher und Sonnenschutz zugleich. Kühlt, lindert. Schmiert und klebt nicht. Verwandelt Röte in Bräune. Im Fachhandel.

BIOKOSMA GmbH,
7750 Konstanz 12

Wallach

Haus für Volkskunst und Tracht
Residenzstraße 3, Tel. 220871

Die „Wetterversicherung"

Rainbreaker®

Der 100 % wasserdichte Wetterschutz. Leicht und klein zusammengerollt in der Gürtelpacktasche immer dabei. Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler

Helly-Hansen®

Der neue 130seitige Katalog '84



Alles für Camping, Caravaning, Trekking, Reisemobilausbau. Über 1700 Artikel, viele Neuheiten, vorteilhafter Direktversand.

kostenlos

Katalog anfordern von Abt.T 23. Oder besuchen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

Sport-Berger

nur in 8047 Karlsfeld-Rothschwaige bei München · Tel. 08131/95011-12

DAS IDEALE GESCHENK

für alle Alpinisten mit Humor

NEU:

Mit dem Wolpertinger leben

von Michael Heim, hervorragend illustriert von Hans Reiser. Großer, farbiger Prachtband. Jedes Buch mit Wolpertingerzahn als Lesezeichen.

Preis DM 58.– inkl. Versandkosten. Bestellen Sie noch heute, Sie werden begeistert sein.

Verlag Karl M. Lipp,
Meglingerstr. 60, 8000 München 71
Tel. 0 89/78 10 96

Zusammen mit der reichhaltigen Bebilderung bieten die Texte für den interessierten Laien, der sich noch nicht in die Materie vertiefen kann oder will, vielfältige Informationen und eindeutige Stellungnahme eines kompetenten Vorbildes.

Versucht man die eine oder andere Sache zu vertiefen, stößt man leider immer sehr bald auf Grund. Weder aus den Beschreibungen der Spielarten des Bergsteigens noch aus den Wissenskapiteln erfährt man letztendlich Genaueres, Nachvollziehbares. Kein Knoten wird gezeigt, kein Umgang mit der Karte erläutert. Getreu der alten Weisheit, Bergsteigen könne man nicht aus Büchern lernen, gibt Messner nur grundsätzliche Ratschläge, z. B.: „Ein guter Bergsteiger bemüht sich, in keine (Gletscher-)Spalte zu fallen." Die technischen Details soll der „Alpin-Schüler" eben in der Praxis, etwa in einer Bergsteigerschule, lernen. Zu diesem Zwecke ist auch die Alpinschule Messner gebührend erwähnt.

Neben vielen sehr guten Kapiteln (Naturbeobachtung, Gehen in weglosem Gelände, Trekking) findet sich so manches Ungereimte: eher spaßig mutet das „ABC des Bergsteigens" an, in welchem das Diktat des Alphabetes Gliederungspunkte hervorbringt wie „C – Chaotisches Drauflosstürmen" oder „Q – Qualvoll und gefährlich ist es, falsch ausgerüstet auf steilen Hängen nach seltenen Blumen und Insekten zu jagen".

Manche Bilder stehen ohne Bezug zum Text, das Prinzip der allgemeinen Anmerkungen in grau unterlegten Kästen ist nicht durchgehalten.

Wie schon gesagt: Empfehlenswert für den interessierten Laien.

K. Schrag

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor.

Jost Perfahl: **Kleine Chronik des Alpinismus.** 216 Seiten, 114 schwarzweiß-Abbildungen, 13 × 21 cm, lam. Pappband, DM 26.– (Rosenheimer Verlagshaus)

Kurt Schubert/Hans Heyn: **Chiemgau.** Land zwischen Salzach und Inn. 192 Seiten, davon 96 Seiten Kunstdruckteil mit 48 teilweise doppelseitigen Farbtafeln, 27,5 × 26 cm, Leinen, DM 65.– (Rosenheimer Verlagshaus)

Hanspaul Menara: **Alpenwege 4 – Ötztaler Alpen.** 132 Seiten, 100 Farbbilder, Format 22 × 23 cm, Tourenbeiheft, laminierter Pappband, DM 29.– (Athesia-Verlag, Bozen)

Konrad Fleischmann: **Wanderbuch Tirol.** Zwischen Arlberg, Kitzbühel und Lienz. 159 Seiten und 72 Seiten Begleitheft, 52 Farbfotos, 51 Schwarzweißfotos, 66 Tourenskizzen, 1 Übersichtskarte, Format 21,4 × 25,4 cm, fest gebunden, DM 44.– (BLV Verlag, München)

Peter Boardman: **Auf den Zinnen der Götter.** Das Jahr eines Bergsteigers. Aus dem Englischen übersetzt von Rudolf Ernst. 256 Seiten mit 7 Karten und 34 Farbfotos. Leinen mit Schutzumschlag, DM 44.80 (Albert Müller Verlag AG, CH-8803 Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien)

Die schönsten Bergsteigergeschichten der Welt. Hrsg. Dr. Jost Perfahl. 240 Seiten mit vielen zeitgenössischen Illustrationen. Format 13 × 20,5 cm, Efalin mit farbigem Schutzumschlag, DM 19.80 (Delphin-Verlag, München)

Führer, Reiseliteratur, Karten

Jost Krippendorf: **Die Ferienmenschen.** Für ein neues Verständnis von Freizeit und Reisen. 244 Seiten mit 51 schwarzweißen Abbildungen, 15,5 × 22,3 cm, lam. Pappband, DM 32.80 (Orell Füssli Verlag, Zürich)

Röder/Schmid/v. Werden: **Alpenvereinsführer Rofangebirge – Brandenberger Alpen.** 5. vollst. neu bearbeitete und erweiterte Auflage 1983. 256 Seiten mit 26 Abbildungen, 14 Skizzen sowie einer mehrfarbigen Wanderkarte 1 : 50 000. Flexibler, plastifizierter Einband, DM 26.80 (Bergverlag Rudolf Rother, München)

Josef Buck: **Handbuch für Reisende im Algäu, Lechthal und Bregenzerwald.** Erstausgabe erschienen 1856, Reprintausgabe 1983 zum 200jährigen Jubiläum von Verlag und Buchhandlung Tobias Dannheimer, Kempten. 232 Seiten, broschiert, DM 18.–

Herbert Ziegenhardt: **Königskordillere – im Land der Inka.** Cordillera Real/Bolivien. Expeditionsbericht. 36 Seiten mit 54 Bildern, Kartenskizzen, Verzeichnis der erstiegenen Gipfel der Cord. Real und Verzeichnis der Berge über 6000 m Höhe in den Anden, broschiert, DM 16.–. Bezugsquelle: H. Ziegenhardt, Mittenwalder Str. 15, D-8113 Kochel am See. Versand gegen Scheck oder Überweisung auf Konto-Nr. 26 101 11 737 bei Hypo-Bank Filiale Kochel, BLZ 700 200 01.

Der Große Polyglott Südfrankreich. 400 Seiten mit 95 Illustrationen und 58 Karten und Plänen, DM 18.80 (Polyglott-Verlag, München)

Europa-Camping- und Caravaning Führer 1984/85. 31. Ausgabe. Mehr als 800 Seiten, über 5000 Campingplätze, DM 18.80 (Drei Brunnen Verlag GmbH, Stuttgart)

RV Campingatlas in 4 Bänden, präsentiert auf insgesamt 1552

Seiten und 362 4-Farbkarten 12 450 Campingplätze. Format 21 × 29 cm, Preis je Band: DM 14.80. Herausgegeben vom RV Reise- und Verkehrsverlag GmbH, Berlin – Gütersloh – Stuttgart – München.

Topographische Karte 1 : 50 000 **Füssen und Umgebung.** Neuausgabe 1984, Preis: DM 7.50. Herausgegeben vom Bayer. Landesvermessungsamt, München.

Naturbücher

Eckart Pott: **BLV Naturführer Alpen.** Pflanzen und Tiere nach Farbfotos bestimmen. 127 Seiten, 118 Farbfotos, Format 11,7 × 17,8 cm, broschiert, DM 11.80 (BLV Verlag)

4 Bände „Heinz Sielmann erzählt"
1. Im Reich der Adler und Gemsen
2. Fährtensuche im Indianerland
3. Abenteuer im Hohen Norden
4. Tiere im Wald

Jeder Band 72 Seiten, ca. 75 farbige Fotos, DM 14.80 (Tessloff Verlag, Hamburg)

Steinbachs Naturführer Pilze. 264 europäische Arten auf 326 Farbfotos und 30 Zeichnungen, gebunden, DM 26.– (Mosaik Verlag, München)

Bücherangebot

Die Alpenvereinsbücherei, 8000 München 22, Praterinsel 5, Tel. 0 89/29 30 86 bietet folgende antiquarische Bücher u. Zeitschriften zum Verkauf an:

(Sollte innerhalb von 14 Tagen keine Zusendung erfolgen, ist das Buch bereits verkauft!)

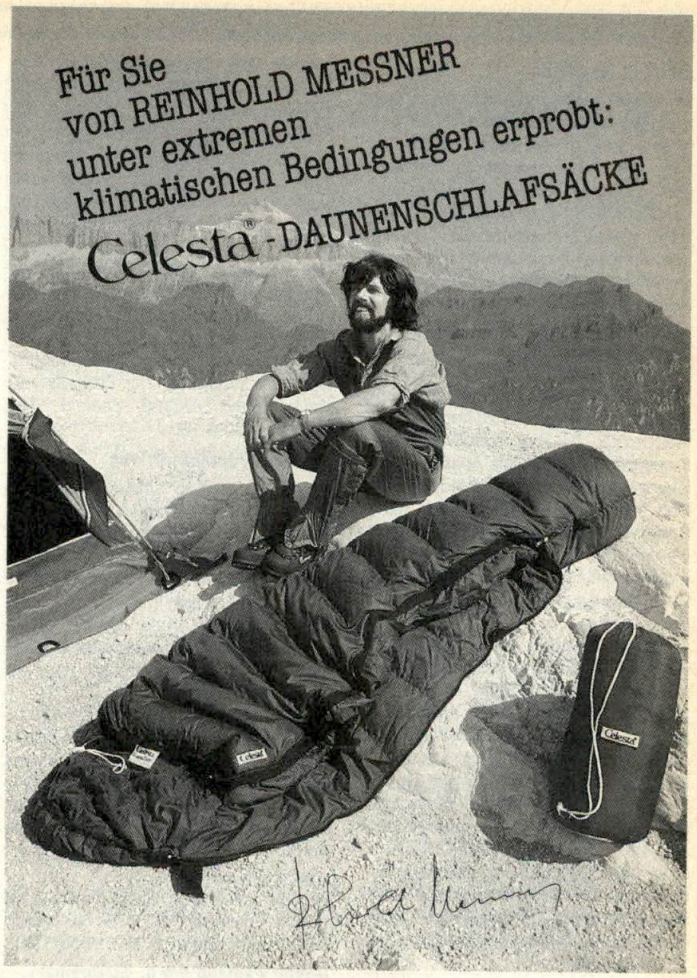
DM

◊ Anwendung des Seiles. 11. Aufl. 1921 ..... 3.–
◊ Anwendung des Seiles. 15. Aufl. 1942 ..... 3.–
◊ Bechtold, Fritz: Deutsche am Nanga Parbat. 12. Aufl. 1944 15.–
◊ Berge d. Welt. 1955 u. 1962/63 je 40.–
◊ Dumler, Helmut: Drei Zinnen. 1968 ..... 20.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Kufstein. 1927 ..... 40.–
◊ Fetz, Friedrich: Lexikon d. alpinen Schifahrens. 1975 ..... 20.–
◊ Fischer, Hans: Bergspiegel. Neuausg. 1934 ..... 40.–
◊ Führer durch Mainz. 1911 . 10.–
◊ Grieben-Reiseführer. Bd. 28. Mosel u. Vulkan-Eifel. 12. Aufl. 1927 ..... 12.–
◊ Grieben-Reiseführer. Bd. 37. Schwarzwald. Kl. Ausg. 25. Aufl. 1929 ..... 12.–
◊ Hedin, Sven: 50 Jahre Deutschland. 4. Aufl. 1940 ..... 30.–
◊ Hofmeier, Walter: Bergsteigen im Winter. 1925 ..... 15.–
◊ Huebel, Paul: Führerlose Gipfelfahrten. 1927. ..... 35.–
◊ Jahrb. d. Ö.A.V. mit Kt. 1949 10.–
◊ Joanne, Adolphe: Geographie du Departement de la Charente. Avec 15 gravures. 2. ed. 1879 ..... 8.–
◊ Königstein im Taunus. Führer ca. 1908 ..... 10.–
◊ Lachner, Johann: 999 Worte Bayrisch. 1930 ..... 15.–
◊ Lefebure, Charles: Mes étapes d'alpinisme. 1904 ..... 20.–
◊ Leuchs, Kurt: Geol. Untersuchungen im Chalyktau, Temurlyktau, Dsungarischen Alatau. (Tienschan). 1912 ..... 45.–
◊ Petermanns geogr. Mitteilungen. Jg. 57. 1911 ..... 60.–
◊ Petermanns geogr. Mitteilungen. Jg. 25. 1879 ..... 80.–
◊ Ridgeway, Rick: The boldest dream. The story ot 12, who climbed Everest. 1. ed. 1979 ..... 22.–
◊ Schaller, Rudolf: Wo die Lippe quillt. Allmanach f. Bad Lippspringe. 1925 ..... 8.–
◊ Schmidkunz, Walter: Zwischen Himmel u. Erde. 1924 ..... 25.–
◊ Schmitt, Fritz: Das Buch vom Wilden Kaiser. 1942 ..... 30.–
◊ Springenschmid, Karl: Am Seil vom Stabeler Much. 38. Aufl. o. J. 12.–
◊ Steinauer, Ludwig: Der weiße Berg. 2. Aufl. 1941 ..... 20.–
◊ Trautwein, Theodor: Das Bayrische Hochland. 10. Aufl. 1902 30.–
◊ Trautwein, Theodor: Das Bayrische Hochland. 19. Aufl. 1927 30.–
◊ Tursky, Franz: Höhenzauber. 1924 ..... 20.–
◊ Tyndall, John: In den Alpen. 2. Aufl. 1899 ..... 100.–
◊ Verhandlungen d. Ornitholog. Ges. in Bayern. Bd. 23. 1982/83. H. 5/6 ..... 5.–
◊ Zahn, Ernst: Erzählungen aus den Bergen f. d. Jugend. 1912 20.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. o. Kt. 1912 u. 1913 ..... je 15.–
◊ Zühlcke u. Kruckenhauser: Das Bergbild mit der Leica. 2. Aufl. 1938 ..... 20.–
◊ Festschrift 30 Jahre Sektion St. Pölten. 1925 ..... 10.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sekt. Ulm a. d. Donau. 1929 ..... 10.–
◊ Festschrift 75 Jahre Sekt. Ulm a. d. Donau. 1954 ..... 10.–
◊ Festschrift 40 Jahre Sekt. Turner Alpen-Kränzchen München. 1912 ..... 20.–
◊ Festschrift 60 Jahre Sekt. Turner Alpen-Kränzchen München. 1932 ..... 10.–
◊ Festschrift 80 Jahre Sekt. Turner Alpen-Kränzchen München. 1952 ..... 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sekt. Reichenau, Niederösterr. 1911 15.–

Öffnungszeiten der Alpenvereinsbücherei:

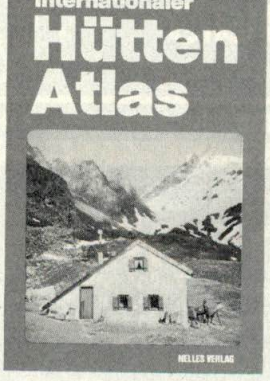
Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86

Montag 14–19 Uhr
Mittwoch 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19 Uhr





Buntkataloge bei: Wäfo GmbH, 7600 Offenburg



Internationaler Hüttenatlas
Jedes Jahr neu! Immer aktuell!

Der Internationale Hüttenatlas, ein umfassendes Nachschlagewerk, informiert Sie über ca. 2000 Hütten und Berghotels mit Angaben wie: Anschrift, Telefon, Öffnungszeiten, Bettenkapazität, Bus, Eisenbahn, Parkplätze, Seilbahnen, Gehzeiten, erreichbare Gipfel, Übergänge zu anderen Hütten usw.

Ein umfangreicher Kartenteil 1 : 500 000 mit Kartierung der Hütten – als Autoatlas auch für An- und Abfahrt benutzbar – sowie ein ausführliches Register vervollständigen das Nachschlagewerk.

Ca. 360 Seiten **DM 18,80**
unverbindlich empfohlener Preis

Jetzt erhältlich bei Ihrem Buchhändler
NELLES VERLAG, München

Frühling im Allgäu

Zwischen Lech und Bodensee, Ries und Allgäuer Alpen finden Stadtmenschen noch unverdorbene Natur. Im Allgäu heißt ferienmachen immer auch das Erlebnis einer unverfälschten Landschaft und ihrer Kultur. Für Kinder bietet dieses Urlaubsland die Möglichkeit, einmal einen Bauernhof mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen aus der Nähe kennenzulernen.

Gerade im Frühling reizen die blühenden Wiesen und Berghänge zu ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen. Ein Picknick an sonnigen Hängen macht auch Kinder zu begeisterten Wanderern. Bei der sprichwörtlichen Kinderfreundlichkeit des Allgäus ist an alles gedacht: Preiswerte Kindermenüs sind in fast allen Gaststätten eine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus werden den Kleinen viele sportliche Möglichkeiten geboten: Ponyreiten und Kutschfahrten, Schwimmkurse und Bergwandern.

Camping-Freunden stehen im Allgäu mehr als 20 Zelt- und Wohnwagenplätze, sowohl in den Bergen, wie an den Seen zur Verfügung. Diese Plätze sind sehr gut ausgestattet und vielfach vom ADAC mit dem Prädikat „familienfreundlich" ausgezeichnet. Wer ein festes Dach über dem Kopf bevorzugt, wählt lieber eines der preisgünstigen Angebote in Privatquartieren, Bauernhöfen oder Gasthäusern. Weitere Informationen: Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V., Fuggerstraße 9, 8900 Augsburg 1, Tel. 08 21/3 33 35.

Nordische Ski-WM '85 in Seefeld

Am 18. Jänner 1985 wird in Seefeld die Nordische Ski-Weltmeisterschaft eröffnet werden. Bereits jetzt weist das künftige Wahrzeichen der WM die Gäste auf dieses sportliche Großereignis hin: Zwei Pylonen mit fünf und sieben Meter Höhe kennzeichnen die Einfahrt nach Seefeld und symbolisieren die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976, eine dritte, neun Meter hohe Pylone steht für die Nordische Weltmeisterschaft 1985.

In der Mitte dieser drei Pylonen befindet sich eine 2,50 m große Aluminiumkugel, die den Globus und zugleich die Weltverbundenheit aller Völker im Sport symbolisieren soll. Sie steht auch für den Seefelder Schneeball, der im Werbezug um die Nordische Ski-WM zum Maskottchen gewählt wurde.

Ein weiterer Hinweis auf die beiden Olympischen Spiele 1964 und 1976 sind Bronzetafeln, die an den Pylonen angebracht sind, in denen die Seefelder Sieger der Olympischen Spiele angeführt sind. Selbstverständlich werden dann auch die Sieger der WM 1985 verewigt werden.

Seefeld knüpft damit auch an die berühmten „Silberkugelrennen", die nach dem Zweiten Weltkrieg abgehalten wurden und die damals bereits den Ruf des Tiroler Wintersportortes in alle Welt trugen.

Die Vorbereitungen zur Nordischen WM laufen bereits auf vollen Touren; Organisation und Programmgestaltung stehen in großen Zügen bereits fest. Wer mehr darüber erfahren möchte, wendet sich direkt an den Fremdenverkehrsverband A-6100 Seefeld, Tel. 00 42/52 12/23 13.

Sonniger Familien-Urlaub

Kinderfreundlichen Urlaub bietet der Camping + Freizeitversender Fritz Berger allen Familien mit zwei und mehr Kindern. Auf seinen Komfort-Campingplätzen Pleinfeld im Naturpark Altmühltal und Hohenwarth im Naturpark Oberer Bayerischer Wald. Jede Familie wohnt im luxuriös ausgestatteten Mietcaravan. Zum Wochenpreis von nur DM 325,–.

Den Familien steht die ganze Freizeit-Aktivität des Fritz Berger-Urlaubslandes zur Verfügung: Von der Betreuung mit Freizeithelfern für Groß und Klein bis hin zu den vielfältigen Sportmöglichkeiten. Ein familienfreundliches Angebot, das Urlaub in Deutschland erschwinglicher macht.

Für Info und Rückfragen: Fritz Berger GmbH, Postfach 1160, 8430 Neumarkt, Direktwahl-Telefon: 0 91 81/33 01 30.

Großer Festzug am 9. September

Das Land Tirol feiert heuer das 175jährige Gedenken an die Freiheitskämpfe am Berg Isel, wo unter der Führung des Gastwirtes Andreas Hofer die bayerischen und napoleonischen Truppen durch Tiroler Bauernregimenter geschlagen und aus dem Land vertrieben wurden.

Neben verschiedenen Festakten, Stiftungen und bleibenden Einrichtungen, die dem Land und seinen Bewohnern auch in späteren Jahren zugute kommen sollen, gehört es aber zum alten Tiroler Brauch, dieses Gedenken mit einem großen Festzug zu feiern.

Am Sonntag, den 9. September, wird Innsbruck im Zeichen eines gewaltigen Festes stehen. Aus allen Teilen Tirols werden Musikkapellen, Schützenkompanien, Trachtenvereine und Bauernabordnungen nach Innsbruck kommen, um in einem großen Zug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zu marschieren. Angesagt haben sich auch Gäste aus Südtirol, aus Vorarlberg und Salzburg und natürlich auch aus Bayern, denn nach 175 Jahren (und schon früher...) hat man erkannt, daß die beiden Länder Tirol und Bayern sehr viel verbindet und man Reminiszenzen aus Napoleons Zeiten für immer vergessen hat.

Wer zu den Freunden von Blasmusik und Tracht gehört, wen stramme Schützen und hübsche Marketenderinnen begeistern, wer für Brauchtum etwas übrig hat, wer besondere Fotomotive sucht, wer gerne mitfeiert, sollte sich den Termin, 9. September, unbedingt vormerken und sich rechtzeitig ein Hotelzimmer in Innsbruck reservieren lassen.

Über viele weitere Veranstaltungen, die aus diesem Anlaß in Tirol noch stattfinden werden, wird ein eigenes Veranstaltungsprogramm, das bis Anfang März herauskommen wird, informieren. Auskünfte erteilt der Fremdenverkehrsverband Innsbruck-Igls und Umgebung, A-6020 Innsbruck, Burggraben 3, Tel. 0 52 22/2 57 19.

Großes Festival für Kinder

Kinder aufgepaßt! Im Kärntner Kur- und Ferienort Pörtschach am Wörthersee geht vom 25. Juni bis 7. Juli ein Kinderfestival über die Bühne. Mit sachkundiger Begleitung wandern die kleinen Urlauber beispielsweise auf die Pörtschacher Alm, grillen und spielen dort nach Herzenslust. An einem anderen Tag machen die Kleinen einen Ausflug zur Burg Hochosterwitz und dürfen dort das Mittelalter entdecken. Einandermal wird das musische Talent der Kinder gefördert: In der „Seeburg" dürfen sie malen und anschließend ihre Werke ausstellen. Das Kinderfestfestival endet jeweils mit einem großen Sportfest, bei dem die besten Wettkämpfer Preise gewinnen können. Während der Hauptsaison, also im Juli und August, veranstalten neun Pörtschacher Hotels ähnliche Kinderfeste, bei denen jedes Haus eine besondere Attraktion anbietet. Außerdem gibt es in Pörtschach einen Gästekindergarten, der den „Nachwuchs" auch ganztätig betreut. Einschließlich Mittagessen und Jause kommt so ein Kindergartentag auf öS 80,–. Eine weitere Sehenswürdigkeit für Kinder – und nicht nur für sie – ist „Minimundus", ein Miniaturpark im nahen Klagenfurt. Hier kann man die berühmtesten Bauwerke der Welt im Kleinformat bewundern. Auskünfte und Ortsprospekt: Kurverwaltung, A-9210 Pörtschach, Tel. 00 43/42 72/23 54.

Österreich vom Fahrradsattel

Mit über 3000 Kilometer Radwanderwegen verfügt das wanderbare Österreich auch über ein Radangebot der Superlative. Kein Wunder, wenn immer mehr Urlauber die sommerliche Alpenrepublik vom Fahrradsattel aus entdekken wollen. So können konditionsstarke Pedaltreter beispielsweise in acht Tagen von Salzburg nach Wien strampeln. Station wird unter anderem in Freistadt, Melk und Krems gemacht. Das letzte Teilstück dürfen die Radler per Donaudampfer zurücklegen. Wer müde ist, kann in einem Begleitbus, der auch das Gepäck bringt, mitfahren. Eine andere Tour führt von Wien aus kreuz und quer durchs Burgenland und rund um den Neusiedler See. Im Pauschalpreis für diese Burgenlandtour von öS 4450,– (rund DM 636,–) sind neben Halbpension und Transfer auch ein Leih-Markenfahrrad enthalten. Auskünfte: Radluger, Weberspitz 535, A-4180 Schärding. Vielfältige Radangebote haben auch die oberösterreichischen Ferienorte im Mühlviertel aufgelegt. Für diesen Sommer hat Niederösterreich eine Radwanderkarte herausgebracht, die die schönsten Routen durch Wälder und Weinberge enthält. Auskünfte: Österreich-Information, Postfach 75 00 75, 8000 München 75.

Pfundsurlaub in Pfunds

Im Dreiländereck Österreich – Schweiz – Italien in 1000 m Höhe liegt das kleine Tiroler Dorf Pfunds in der regenärmsten Region Österreichs, im Tiroler Oberinntal.

Der Wanderer und Bergsteiger kommt in Pfunds voll auf seine Kosten, ist doch dieser Ort der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren in die Ötztaler Alpen, sowie die Graubündner und Silvretta Berge. Freundliche und bestens gepflegte Tiroler Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie Privatquartiere, Urlaub auf dem Bauernhof und Ferienwohnungen bieten dem Gast eine große Auswahlmöglichkeit für seinen Urlaubswohnsitz.

Wer gerade nicht die umliegenden Berge erwandern will, dem steht eine Vielzahl von Freizeitangeboten wie Freischwimmbad, Hallenbad, Reiten, Bogenschießen, Zimmergewehrschießen, Wildwasserpaddeln, Forellenangeln, Surfen im nahe gelegenen Reschensee, Minigolf, Lichtbildervorträge zur Verfügung.

Die sehenswerte Radurschel-Klamm in Pfunds sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Eine Pferdekutschenfahrt in der malerischen Umgebung des Ortes kann ein besonders schöner Abschluß des Urlaubes sein.

Informationen erhalten Sie vom Verkehrsamt A-6542 Pfunds, Tel. 00 43/54 74/52 29.

Dein Urlaub



FREMDENVERKEHR·VERSCHIEDENES

Erkrankungen der Atemwege – Asthma, Bronchitis, Emphysem...
Bad Reichenhall
Sole-Bewegungsbad (32°, Hallen- u. Freibecken) + Fußgängerzonen + Wanderwegenetz, 150 km + Bergbahnen + Kultur- u. Unterhaltungsprogramm + Sport (Eis-/Tennis- und Schwimmhalle) + Spielbank + Sehenswürdigkeiten + Einkaufsbummel = Informationen: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Tel. 0 86 51/14 67.



Bahn und Berghotel
Predigtstuhl (1614 m)
Sommer- und Winterurlaub für jung und alt. Herrliche Wanderwege, im Winter geräumt. Gepflegte Restaurationen, schöne Hotelzimmer, urige Berghütte, Sonnenterrasse. Wochen- und Wochenendpauschalen, Gruppentarife.
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/22 27

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN
Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Trekking in Kleintibet
KASHMIR – LADAKH – ZANSKAR

mit umfangreichem Rahmenprogramm
Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international | Neuhauser Str. 1/B, 8000 München 2, Tel. (089) 26 30 08 | BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!



Abenteuer Europa *in Kleinen Gruppen mit Bus und Zelt!*

Nordkap, Island, Irland, Korsika-Sardinien etc. .....
14 Tg, Bus, Safarileitung, HP, ab DM 1345,–
Bergwandern in Norwegen, Wallis, Brenta-Dolomiten, in Hütten und Hotels, 2 Wo. Fahrt, Wanderleitung, ab DM 795,– 40 seitiger Prospekt kostenlos!

Wikinger Reisen GmbH Büddinghardt 10, 5800 Hagen 7, Tel. 0 23 31 / 4 08 81

TRAUMREISE – TRAUMPREISE

FLÜGE WELTWEIT: ● Dar Es Salaam/Nairobi öS 13 600.– ● Delhi öS 11 200.– (Direktflug) ● Lima öS 13 500.– ● Miami öS 8800.– ● Sydney/Melbourne öS 18 800.– ● Toronto öS 8500.– ● Rio öS 14 000.–. Weitere Destinationen auf Anfrage.

PAUSCHALREISEN: Fernreisen, Studienreisen, Badereisen, Sport- und Cluburlaube.

FERIENWOHNUNGEN: Österreich, Frankreich, Italien.

REISEBÜRO GLOBALE GmbH & Co. KG
Salumerstraße 15, A-6020 INNSBRUCK, Telefon 00 43/52 22/3 23 55

THÜRMER TREKKING REISEN GMBH

ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (0 89) 4 30 17 79

Mt. Kenya – Kilimanjaro	17 Tage	DM 4990,–
Kilimanjaro & Safari	10 Tage	DM 3375,–
Grönland-Trekking	ab	DM 2000,–

Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung
Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien

Wandern - Bergtrekking
Radwandern - Kanuwandern
Auto- und Fußsafari

PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

F&F -Flugbörse:

Montreal öS 7590.–, Toronto öS 7590.–, Vancouver öS 11 570.– u. Camper zu Superpreisen, Arusha öS 12 640.–, Lima öS 17 190.–, Quito öS 16 300.–. Alaska-Wildniswandern Mount McKinley vom Spezialisten

F & F Reisen A-6020 Innsbruck, Tel. 00 43/52 22/3 53 04 und 2 7124

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada

Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." Heiko Hespe, Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada



Fahrtenring

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN

Auf neuen Wegen zu Kunst und Kultur führen Sie unsere Studien- und Wanderreisen 1984, begleitet von erfahrenen wissenschaftlichen Reiseleitern, z. B.:

Bretagne-Normandie, 13 Tage HP 9.–21. 6. 84, Bus ab/bis Karlsruhe	DM 1770.–
Wandern Korsika, 14 Tage HP 10.–23. 6. 84, Flug ab/bis München	DM 2530.–
Wandern Lesbos, 14 Tage HP 10.–23. 6. 84, Flug ab/bis München	DM 2460.–
Wandern Vogesen, 11 Tage HP 11.–21. 6. 84, Bus ab Karlsruhe	DM 1480.–
Wandern Fränk. Schweiz, 14 Tage VP 24. 6.–7. 7. 84, eig. Anreise	ab DM 1174.–
Wandern Lappland, 16 Tage HP 4.–19. 8. 84, Bus/Bahn ab Kiel	DM 2550.–
Wandern Schottland, 14 Tage HP 15.–28. 7. 84, Flug ab/bis Düsseldorf	DM 3040.–
Wandern Island, 15 Tage HP 22. 7.–5. 8. 84, Flug ab/bis Frankfurt	DM 3740.–
Wandern Naturwunder USA, 22 Tage ÜF 25. 8.–15. 9. 84, Flug ab/bis Frankfurt	DM 7040.–

Auf Anforderung geht Ihnen unser Katalog 1984 unverbindlich und umgehend zu.

Fahrtenring GmbH, Unterer Seeweg 16
8130 Starnberg, Telefon 0 81 51/30 57

Erlebnis- und Wanderreisen 84

Norwegen	19. 7.– 5. 8.	DM 2480.–
Korsika	31. 8.– 16. 9.	DM 1810.–
Kuren + Wintersport, Wandern in Bosnien und Herzegowina ab		DM 780.–

Bitte kostenlosen Katalog anfordern!

E + W Erlebnis- und Wanderreisen GmbH
vorm. König Reisen
Bezoldstraße 2, 8000 München 90
Telefon 0 89/6 42 11 25

Randa bei Zermatt, Ferienwohn. u. Zi. zu vermiet. Preisgünst. Franz Brantschen, Ski- u. Bergführer, Rettungsobmann.
CH-3921 Randa, Tel. 00 41 28/67 33 59

Berge - Blumen - Fototips
Haus Sonnegg (888 m), 8977 Kranzegg 60, Hochallgäu, Tel. 0 83 27/74 30. Alle Zimmer m. DU, WC, Balk., Sauna, mit Frühstück DM 28.–, Ferienapp. ab DM 40.–.

Abenteuerreise mit Bus – Zelt – eigene Küche
Durchquerung von **Canada**
An- und Rückreise mit Flugzeug
öS 39.900.–
7. 7. – 3. 8. 84

rhomberg reisen Ges. m. b. H. & Co., KG
Kultur- und Erholungsreisen
A-6850 Dornbirn, Mozartstraße 28, Postfach 210
Telefon 0 55 72 / 6 24 20 (Ausland 00 43 / 55 72 / 6 24 20)

SAHARA und ISLAND

im allradangetr. Komfortreisebus m. Klimaanl., Schlafkab., WC, Küche u. 2 Mann Besatzung. Max. 16 Teilnehmer. Endlich können Sie unwegsame Gebiete entdecken, ohne unterwegs auf Reisekomfort u. sanitäre Anlagen verzichten zu müssen. Inf. über die SAHARIS-Studien- u. -Erlebnisreisen: Reisebüro Dr. Krugmann, 8520 Erlangen

Österreichisches Bungalow- Feriendorf zum störrischen Esel
seit 1960

- Sonne
- Berge
- Meer

KORSIKA



Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn
Urlaub für die ganze Familie.

BERGSTEIGEN — WANDERN — BADEN — SURFEN
RADFAHREN — SPIEL — SPORT — UNTERHALTUNG

Geöffnet von April bis Oktober

Anreise mit Bus–Schiff DM 315.– oder Flug ab Innsbruck DM 495.–
1 Woche Aufenthalt mit HP ab DM 355.–

rhomberg reisen Ges.m.b.H. & Co. KG A-6851 Dornbirn, Postf. 210, Tel. 0 55 72 / 62 420

KULTUR- und ERHOLUNGSREISEN

Abenteuerreise mit Bus – Zelt – eigene Küche
Canada

Exklusivreise 7. 7. bis 3. 8. 84, DM 5700.– Durchquerung des Kontinents

Skandinavien bis zum Nordkap, 7. 7. bis 31. 7. 84: Einzigartige Fjordlandschaft, unvergeßlich das Schauspiel der Mitternachtssonne, DM 1855.–

Island, 13. 7. bis 6. 8. 84: Die „Saga-Insel" aus „Feuer und Eis" am Polarkreis, DM 2855.–

Britannien, 11. 8. bis 30. 8. 84: durch England, Schottland, Wales, DM 1540.–

Irland, 8. 8. bis 25. 8. 84: Weideland, Meer, Torffeuer und endlose Küsten, DM 1360.–

Kreta, 11. 8. bis 21. 8. und 21. 8. bis 1. 9.: Flug-Bus-Kombination, DM 1430.–

Hotelreise (Bus + Hotelunterkunft mit Halbp.)
Sizilien, 18. 5. bis 29. 5. 84, DM 1270.–

Griechenland, 9. 6. bis 24. 6. 84, DM 1835.–

Verlangen Sie unser ausführliches Prospektmaterial! Bitte Rückporto!

KENIA

Safaris

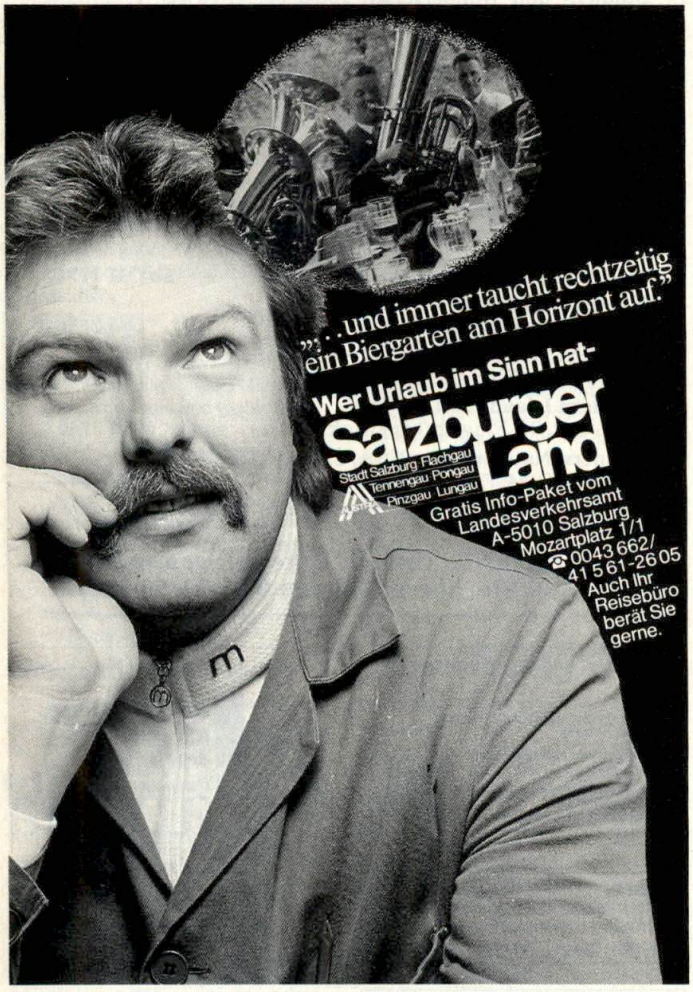
- mit Minigruppen von 4–6 Pers. pro Tour
- od. nach Ihren Wünschen zusammengestellt
- eigene Leihwagen in Nairobi

48-Seiten-Prospekt

☎ 089 · 36 80 48

REISESERVICE AFRICA
Parzivalstr. 6 · 8 München 40

Noch besser
paddeln lernen
mit der
LAMMERTALER KAJAKSCHULE
. . . führend in Österreich!
A-5441 ABTENAU, MARKT 9, TEL. 06243/685 (2685)



Wurden die „Goiserer" durch Bad Goisern, oder die Bad Goiserer durch die „Goiserer" berühmt?

. . . eigentlich ging es Hand in Hand. Denn nur durch die ausgezeichneten Wander- und Bergsteigmöglichkeiten rund um den Kurort Bad Goisern wurden die „Goiserer" und die Goiserer berühmt. Viel dazu beigetragen hat aber auch das ***unverfälschte Brauchtum*** *mit der natürlichen Herzlichkeit seiner Menschen. Dazu die Sport- und Freizeitmöglichkeiten im* ***Ferienland Dachstein – Hallstätter See.*** *Probieren Sie es doch, rufen Sie uns an. 7 Tage HP gibt's für* ***DAV-Mitglieder*** *schon ab* ***DM 230,–*** *(natürlich mit DU/WC), 7 Tage UF ab* ***DM 80,–.***



Kurverwaltung
BAD GOISERN
Ober Österreich *A-4822 Bad Goisern im Salzkammergut. Tel. 00 43/61 35/83 29*

Rauris ist schön.

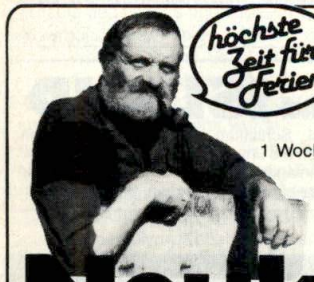


Wenige Orte sind so naturbelassen wie dieses Dorf. Natürlich gibt es eine Gastronomie (vom A-Klasse-Hotel bis zum Urlaub am Bauernhof), natürlich gibt es ein herrliches Freibad und ein Tennis-Center mit Halle. Aber dazu bietet Rauris ein 25 km langes, weites wanderbares Hochtal, von dem andere nur träumen. Urlaub in den Bergen: Rauris ist schön, z. B. Rauriser Wanderwoche ÜF ab DM 135.–, HP Du./WC ab DM 267.–.
Detailinformation: Verkehrsverein A-5661, Rauris 10
Telefon 00 43/65 44/2 37, SALZBURGER LAND.

Ein preiswerter Urlaub für die ganze Familie

Schöne Zimmer verschiedener Kategorien, Aufenthaltsräume mit TV, Hobby- und Tischtennisraum, Liegewiese, Sonnenterrasse, Kinderspielplatz. Gutbürgerliche Küche, Pinzgauer Spezialitäten. Halbpension öS 200–250 – Kinderermäßigung, bis 5 Jahre frei.

Kathi Ager, **Gasthof Ager, A-5661 Rauris,** Wörth 2
Telefon 00 43/65 44/4 02



Zeit zur Erholung, zum Wandern und Bergsteigen. Auf den Bergen im Nationalpark Hohe Tauern, auf dem Tennisplatz, im Hallenbad oder auf dem Rücken der Pferde. Zeit für Erlebnisse.
1 Woche Übernachtung/Frühstück ab DM 90,—

Auskünfte: Verkehrsverein
A-5741 Neukirchen am Großvenediger 14
Tel. 0043/6565/256

856 – 3674 m
Neukirchen
Salzburger Land
am Großvenediger

GÖRIACHTAL IM LUNGAU, 1250 m, LAND SALZBURG. Ein ruhiger Ferienort f. jung u. alt. Ideal f. Wanderung., Bergtouren u. Erholung. Unterk. f. jed. Urlaubsbudget. Ford. Sie uns. Ortsp. an. Inf.: Verkehrsv. Göriach, A-5571 Göriach 31, Tel. 00 43/64 73/3 36 19 od. 3 36 12

KÄRNTEN



GASTHOF
Lärchenhof

Erleben Sie Ihre Ferien im sonnigen Kärnten, in **Bad Kleinkirchheim**, bei uns im Lärchenhof. Alle Zimmer mit DU/WC/Balkon; ausgedehntes Wandergebiet. Auf Ihr Kommen freut sich Fam. Schwager, Telefon 00434240/402.



FERIENWOHNUNGEN
für Sommer- und Wintererholung, 13 Lifte, herrliches Wandergebiet, Kärntner Seen. DM 7.– bis 20.– pro Pers. u. Tag.
Ferienwohnungen Aigner, A-5582 St. Michael/Katschberg, Tel. 00 43/64 77/ 5 40 od. Büro 00 43/64 76 2 37

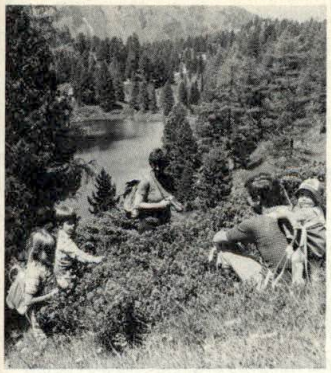
Berghütten
Karl Aigner

ERHOLUNG IN RUHE: „EDELWEISSHOF", A-9652 Birnbaum 2/Lesachtal, Tel. 00 43/47 19/2 23 – Ein Haus, wo der Sohn fürs leibliche Wohl sorgt und der Chef noch Zeit hat, mit den Gästen zu wandern. Zi. m. Bad/DU/WC. Übern. m. Frühst., HP + VP, Preise von DM 16.– bis DM 47.–. Kinderermäßigung.

Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zimmer mit Frühstück öS 90.–, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

DAV-Anzeigen lohnen sich!

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)



Mineralien- und Wanderparadies

Die Turracher Höhe ist für Mineraliensammler und -forscher eine wahre Fundgrube. Nicht umsonst verdankt diese Region ihre frühe Besiedlung den Bergschätzen. Kupfer und Eisen wurden schon im Mittelalter abgebaut. Zwischen Turracher- und Schwarzsee liegt die Anthrazitlagerstätte mit der geologisch ältesten Kohle des Kontinents. Zinnober lagert im steilen Südabhang des Kornockes, am Hafner finden Kundige mitunter Granate. Am meisten sieht der Gast aber, wenn er in das Mineralienmuseum von Rupert Kranzelbinder geht. Da funkeln neben heimischen Kostbarkeiten Amethyste aus Brasilien, Achate aus Südafrika, Moos-Jaspisse aus Indien, Goldtopase, Smaragde, Opale und vieles mehr. Prunkstück der Schau ist eine 135 Kilo schwere Amethystdruse aus Brasilien. Wer sich für einen Urlaub auf der Turracherhöhe interessiert, wende sich an den Fremdenverkehrsverband Turracherhöhe, A-9565 Turracherhöhe 5, Tel. 00 43/42 75/82 16.

Wien-Führer im Taschenformat

Einen praktischen Stadtführer im Taschenformat hat die österreichische Hauptstadt herausgegeben. Kurz und bündig „Live" heißt diese Broschüre und bietet eine Fülle von Informationen über die vielfältigen kulturellen Angebote, über Kaffeehäuser bis hin zu den „In – Lokalen". Hauptsächlich ist „Live" für junge Leute gedacht, denn viele Tips beschäftigen sich mit den preiswertesten Wien-Angeboten. So nennt der Führer Übernachtungsmöglichkeiten, wo das Einzelzimmer sage und schreibe öS 110,– kostet. „Live" ist kostenlos beim Fremdenverkehrsverband für Wien, Kinderspitalgasse 5, A-1095 Wien erhältlich.

Größtes Marienfest Mitteleuropas

Alljährlich zu Mariä Himmelfahrt (15. August) treffen sich am Wörthersee Zehntausende von Pilgern. Der Bischof begleitet die Marienstatue auf einem festlich geschmückten Schiff über den See und macht in allen größeren Seeorten zu Ansprachen und Segenspenden Halt. Kurkonzerte, Lichterfeste und Feuerwerke lassen diesen hohen Marienfeiertag zu einem glänzenden Fest werden. Wichtiges Ziel für die Pilger aus ganz Europa, die zu Mariä Himmelfahrt an den Wörthersee kommen, ist natürlich auch die Wallfahrtskirche von Maria Wörth am Südufer des Sees. Auskünfte und Ortsprospekte: Wörthersee Werbegemeinschaft, Kurverwaltung, A-9210 Pörtschach, Tel. 00 42/42 72.

Einkauf in Österreich attraktiver?

Unser Hinweis in Heft 2/84 auf Seite 130 bedarf einer wichtigen Ergänzung. Wer in Österreich im Warenwert von über öS 1000,– eingekauft hat und sich die dafür entrichtete Mehrwertsteuer von 20 bzw. 32 % rückerstatten läßt, muß diese Waren beim deutschen Zoll angeben und gegebenenfalls die deutsche Mehrwertsteuer in Kauf nehmen, die nach Art und Wert unterschiedlich ist. Die genauen Zollbestimmungen und viele weitere nützliche Urlaubstips sind in der Broschüre „Urlaub" zusammengefaßt, die Sie beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Welcker Straße 11, 5300 Bonn, Tel. 02 28/20 81 oder bei den Hauptzollämtern kostenlos erhalten.

VORARLBERG

Gasthof – Pension
Alpenblume
Zimmer mit Dusche,
WC, Balkon und Telefon

A-6884 Damüls
Tel. 00 43/55 10/2 65





Lech am Arlberg
Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.
Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39

STEIERMARK

NATURPARK GREBENZEN

150 km markierte Wanderwege, Thermalbad Wildbad Einöd, 7 frei zugängliche Badeteiche, 2 beheizte Schwimmbäder, Reiten, Rudern, Tennis, Fischen, Konzerte im Stift St. Lambrecht, Vorträge, Heimatabende, Vollwertkost, Z/F ab öS 560.–, HP ab öS 910.–, VP ab öS 1215.– pro Woche.

FVV A-8820 Neumarkt/Steiermark, Telefon 00 43/35 84/20 05

ROHRMOOS/UNTERTAL
bei Schladming, 800–1852 m,
das unerschöpfliche, familienfreundliche Wander- u. Bergsteigerparadies.

Wander- und Alpinleistungsnadel in Silber und Gold. 7 Schutzhütten, 5 Autobuslinien erschließen die Hausberge Planai, Hochwurzen und unsere schönen Gebirgstäler. Viele Gebirgsseen. Gepflegte Gastronomie aller Kategorien. Urlaub am Bauernhof. Auskünfte, Prosp.: **Verkehrsverein Rohrmoos/Untertal, A-8970 Schladming, Tel. 00 43/36 87/6 11 47**

Wandern – Bergsteigen Tauplitzalm
1650 m

Urlaub für die ganze Familie – 5 Bergseen – Einmalige Alpenflora – Viele Wander- u. Ausflugsmöglichk. – Nebelfreies Höhenklima. Erstklassige Hotels, Pensionen, Alpinhäuser, Selbstversorgerhütte.
VP ab öS 200.–, HP ab öS 185.–, ZF ab öS 140.–
Ausk. u. Prosp.: Arbeitsgemeinschaft f. d. Fremdenverkehr Tauplitzalm, A-8982 Tauplitz, Tel. 00 43/36 88/23 04 u. 23 05

Sommer-Bergurlaub **In Ramsau am Dachstein Im Alpengasthof Peter Rosegger**
Im Juni, Juli, August und September IDEALE BERGWANDERMÖGLICHKEITEN. Am Dachstein und in den Schladminger Tauern in unzerstörter Landschaft ● Halbpension von öS 330.– bis öS 440.– und Sonderpauschalen. Zimmer mit allem Komfort, Sauna, Fitneßraum und gesundes Frühstück, zwei Auswahl-Menüs und Salatbuffet. ● ALPENGASTHOF PETER ROSEGGER, Fam. Fritz und Barbara Walcher, A-8972 Ramsau am Dachstein 233, Telefon 00 43/36 87/8 12 23

TIROL

Pack die Sachen ein – und komm nach

110 km Wanderwege im Tannheimertal, Sesselbahnen, Drachenflugzentrum – 2 Tennishallen.
Freiplätze – Schießstand –
Minigolf – Naturschutzgebiet und ...

Tannheim

Fremdenverkehrsverband A-6675
Postfach 56, Tel. 00 43/56 75/62 20

TIROL

DAV-SPITZSTEINHAUS (1335 m) Chiemg. Alpen: Neuerbaute gemütl. Hütte f. Einzel- u. Gruppenaufenthalt. Herrliches Touren- u. Wandergebiet vor dem Wilden Kaiser. Ganzjährig geöffnet. Auskünfte: Fam. Lottersberger, A-6343 Erl/Tirol, Tel. 00 43/53 73/83 30

ALPENGASTHOF OBERNBERGERSEE (1600 m): Ausgangspunkt f. d. Pflerscher Höhenweg u. Obernberger Tribulaun. Ferien im Gebirge und am See, Bergwandern. Peter Jakob, A-6156 Obernberg, Tel. 00 43/52 62/21 61 bis 10. 7./ab 10. 9.

1100–2200 m
Tannheimer Tirol

Der berühmte Reiseschriftsteller Ludwig Steub nannte uns „das schönste Hochtal Europas"

● Ideale Möglichkeiten für Wandern und Bergsteigen ● Vier Sesselbahnen bis 1800 m Höhe ● Baden, Segeln, Surfen, Sportfischen (zwei Seen) ● Drei Tennishallen, acht Freiplätze ● Radwandern ● Internationales Deltaflug-Zentrum ● Bettenangebot vom preiswerten Privatzimmer bis zum Ia-Hotelkomfort, und vieles andere mehr!

Information u. Zimmervermittlung:
Verkehrsbüros A-6675 **Tannheim** · A-6673 **Grän-Haldensee** · A-6672 **Nesselwängle-Haller** · A-6677 **Schattwald** · A-6677 **Zöblen** u. **Reisebüro Gutheinz,** A-6675 Tannheim

- Surfen, Segeln
- Frei- und Strandbad Hallenschwimmbad
- Fischen, Rudern
- Tennis (4 Frei- und 2 Hallenplätze
- Sauna, Solarium
- Massagen, Schönheitsfarm

GRÄN Haldensee

Tirol 1134 m
1 Wo.: ÜF ab DM 91,–
HP ab DM 260,–

Auskunft: Fremdenverkehrsverband A-6673 Grän · Tel. 00 43/56 75/62 85

Tannheimer Tal

- Gästekindergarten
- geführte Wanderungen
- Berg- und Klettertouren
- zünftige Tiroler Abende
- Diskotheken, Bars
- von 1 A-Hotels bis zu gemütlichen Pensionen, Privatzimmern und Appartements

FERIEN IN TIROL – IMMER WIEDER EIN ERLEBNIS.

Tirol

täglich Frankfurt Innsbruck Frankfurt
tyrolean airways

Das gute Angebot · Geselligkeit · Sport · Kultur
Grund genug, ein TirolStammGast zu werden

Auskünfte erteilt gerne: Tirol-Information
A-6010 Innsbruck, Bozner Platz 6



... jung, frisch und froh!

VERKEHRS-VERBAND
A-6142 MIEDERS
Dorfstraße 1c
☎ 00 43/52 25/25 30
Telex 5-3254

MIEDERS. STUBAI

EINZIG IN TIROL

Tirol

Fordern Sie unsere Sonderprospekte für den Herbst an.

urgemütlich

Wanderungen und Bergtouren - kostenlos geführt; Wandernadeln - Freischwimmbad - Tennisplätze-halle-Unterricht - Sommerschilauf am Stubaier Gletscher - Unterhaltungsprogramm: Tiroler Abend, Platzkonzerte, Bauerntheater, Ausflugsfahrten, Sportschießen (Wettbewerbe), Kinderprogramm, Hobby-Urlaub (Wachsarbeiten)

Leutaschtal Tirol

1130 m

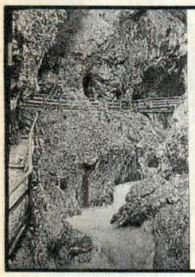
... Tirols Extrastüberl in heiler Landschaft

Ein Wanderparadies, 450 km markierte Wanderwege, Bergsteiger- und Bergwanderschule, modernes Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Fischen, Reitstall, Sportcenter, Fahrrad-Verleih (auch Tandem), Großgolfplatz, Drachenflugschule, 18 Almhütten, 2 Sessellifte, Tiroler Abende, Pferdekutschenfahrten, SOMMERRODELBAHN (1204 m), Tennis. NEU: täglich Fotowandern, gratis!

1 Woche Übernachtung/Frühstück ab DM 91,–, Appartement
1 Woche/2 Personen ab DM 200,–,
bis 50 % Kinderermäßigung!

Auskünfte und Prospekte: Fremdenverkehrsverband Leutasch, A-6105 Leutasch 7, Telefon 00 43/52 14/62 07 oder 63 03

Tirols Extrastüberl in heiler Landschaft



STANS

Tirol

der preiswerte Urlaubsort für die ganze Familie im schönen Inntal am Fuße des Karwendelgebirges. Romantische Wolfsklamm, Felsenkloster St. Georgenberg, Schloß Tratzberg, Wanderwege, Tennisplätze, Schwimmbad.

ERLEBNISREICH – SPORTLICH – GEMÜTLICH

Fremdenverkehrsverband STANS
A-6135 Stans, Telefon 00 43/52 42/35 79

FERIENAPPARTEMENTS

Landhaus »Zur Klamm«

Leutaschtal Tirol

1130 m, Tirol

Neuerbautes Haus im Tiroler Baustil mit komfortablen, gemütlichen Appartements für 2–5 Personen (ausgestattet mit Bett- und Handwäsche, Geschirr, Kaffeemaschine, Telefon, Farb-TV), eigenem Balkon od. Terrasse, in sonniger, ruhiger, aber dennoch zentraler Lage. Im Winter nahe an den Langlaufloipen und Schiliften, im Sommer direkter Ausgangspunkt für Wanderer und Bergsteiger ins Wettersteingebirge (Schlüsselkarspitze) u. i. d. Gaistal. Anfragen: Fam. Peter Krug, Klamm 56a, A-6105 Leutasch/Tirol, Tel. 00 43/52 14/67 88. VS + NS besonders günstig

---



Berg-Heil

Dreiländereck A-CH-I

Pfunds · Tirol

1000 Höhenmeter, regenärmste Region Österreichs. Unerschöpfliches Angebot an Spazier- und Wanderwegen in unverbrauchter Landschaft. Ideal gelegener Ausgangspunkt in die Ötztaler, Graubündner und Silvrettaberge. Freibad, Hallenbad, Reiten, Bogenschießen, Zimmergewehrschießen, Wildwasserpaddeln, Forellenangeln, Surfen im nahen Reschensee, Minigolf, Tiroler Abende, Lichtbildervorträge, Platzkonzerte und Kutschenfahrten sorgen für einen attraktiven Urlaub. Beste Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Privatquatiere, Bauernhöfe und Ferienwohnungen. Auskünfte: Tourist Information, A-6542 Pfunds/Oberinntal, Tel. 00 43/54 74/52 29

Tirol

Genießen Sie den schönen Sommer im Schnitzerdorf

Elbigenalp

ELBIGENALP, Lechtal
Tirol (1040 m)

Tirol

50 km Wanderwege, Wanderungen mit Erreichung der Wandernadel, geheiztes Schwimmbad, Tennisplätze, Hobbyschnitzkurs im Sommer mit großer Schnitzausstellung, Kutschenfahrten, Unterhaltungsabende, Platzkonzerte, Heimatabende, Angelmöglichkeiten, Drachenfliegen, Zimmergewehrschießen, Heimatmuseum, Hallenbad mit Sauna u. Solarium in unmittelbarer Nähe.

Auskunft: Fremdenverkehrsverband A-6652 Elbigenalp/Tirol, Telefon 00 43/56 34/62 70



Appartementhaus Alpenland

Tirol

Wenn Sie wandern und dabei auf Komfort nicht verzichten wollen, sind Sie bei uns richtig. Geräumige, komplett eingerichtete Ferienwohnungen mit Bad und Balkon für 2–6 Personen.

Fam. Bachthaler · A-6675 Tannheim/Tirol · Telefon 00 43/56 75/63 49

HOPFGARTEN IM BRIXENTAL

Tirol

Großräumiges Berg- und Wandergebiet inmitten der Kitzbüheler Alpen.

Geruhsame Spazierwege, kostenlos geführte Bergwanderungen, Wandernadel, Tennis, Reiten, geheiztes Freischwimmbad, Minigolf, Fahrradverleih, Kegelbahnen, Campingplatz, Unterhaltung.

Besonders preisgünstige Familien- und Gruppenarrangements im Frühling und im Herbst.

Auskunft: Fremdenverkehrsverband · A-6361 Hopfgarten/Brixental · Tel. 00 43/53 35/23 22

Tirol

... ERLEBNIS ZILLERTALER GLETSCHERWELT im Wanderparadies Dornauberg-Ginzling

... das wär doch Urlaub!

Herrliche Wanderungen und extremes Klettern im Herzen der Zillertaler Alpen – eigenes Bergsteigerabzeichen. Gratisskibus. 600 Betten in Gasthöfen und Privathäusern.

Fremdenverkehrsverband Dornauberg-Ginzling
A-6395 Ginzling
Tel. 00 43/52 86/2 70 od. 2 18

KAPPL

1258 m Paznauntal

Tirol

Urlaub für Familie, Wanderer und Bergsteiger, 400 km gutmarkierte Wanderwege im Paznauntal, 13 bewirtschaftete Alpenvereinsschutzhütten, 4 Aufstiegshilfen bis 2100 m, kostenlose Führungswanderungen ● Wanderleistungsabzeichen ● Fitneß-Parcours ● Fischen ● Schießstand ● Ausflugsfahrten ● IN NÄCHSTER UMGEBUNG: Schwimmbad ● Tennis ● Reiten ● Golf ● Kegeln ● ÜF ab DM 10.– bis DM 36.–; HP ab DM 25.– bis DM 40.–

Auskünfte u. Informationen: Fremdenverkehrsverband Kappl/Tirol, T. 00 43/54 45/2 43 od. 4 11

St. Jakob im Defereggental
Osttirol — 1.400 - 2.520 m

Für Ihren speziellen Familienurlaub

Das urgemütliche Tiroler Bergdorf liegt in 1400 m Seehöhe am sonnigeren Südbalkon Österreichs. St. Jakob und das Defereggental sind bekannt als unerschöpfliches Wander- und Bergsteigerparadies – mehr als 200 km markierte Wanderwege und unzählige Gipfel über 3000 m erwarten Sie. Max Planck hat noch als 80jähriger die 3021 m hohe Seespitze bestiegen, den Bergsteiger wird eher der 3435 m hohe Hochgall reizen, der ein Geheimtip unter den Aussichtsbergen ist. Es gibt aber auch viel Abwechslung: Tennis, Reiten, Jagen, Fischen, Minigolf und viel Unterhaltung. 2500 Betten warten in allen Kategorien vom Erstklaßhotel bis zum Urlaub am Bauernhof, vom Landgasthof bis zum modernen Appartement. Prospekte und nähere Informationen erhalten Sie umgehend:

Fremdenverkehrsverband A-9963 St. Jakob i. D., Postfach 256
Telefon: 00 43/48 73/52 28 und 52 65, Telex: 0047-46 646.
Tirol

Alpendorf mit Qualität

GALTÜR Wander- und Tourenzentrum – Silvrettaregion – Paznaun Tirol

Dorf mit dem „Österreichischen Wanderorden". Bergsteigerschule, geführte Wanderungen, versch. Wanderleistungsabzeichen, Tennisplätze, Tennishallen, öffentl. Hallenschwimmbad, Squash-Box, Kegelbahnen, Fitneß-Parcours, Fischerei, Kinderspielplatz, Ausflugsfahrten, Abendveranstaltungen.

Spezialangebote für Wanderer und Senioren! Ü/F ab DM 10,–

Auskunft: Verkehrsamt A-6563 Galtür, Telefon 00 43 / 54 43 / 204, Telex 58/160

JERZENS Hochzeiger 1100 m Pitztaler Sonnenterrasse Tirol

WANDER-, BERGSTEIGER-, SKI-PARADIES

am Fernwanderweg E 5 und Zentralalpenweg. Kostenlose Wanderführungen, Wander- und Bergsteigernadeln, Hochzeiger-Bergbahnen zum Schutzgebiet Riegetal mit drei Bergseen, **Ganzjahres-Skigebiet Mittelberggletscher,** Schwimmen, Tennis, Kegeln, Angeln, Stockschießen, Unterhaltungsabende, Platzkonzerte, Kinderparties.

Urlaub in Jerzens = Urlaub mit Herz!

Ausk.: Verkehrsverband A-6460 Jerzens 220/1, Tel. 00 43/54 14/3 00, Telex 00 47/58 244

Matrei 1.000 m in Osttirol

Das große **Urlaubserlebnis** im sonnigen **Wanderparadies** südlich der Tauern. **Wanderwochen** mit Programm vom 19. bis 26. 5. und 2. bis 9. 6. sowie vom 22. bis 29. 9. u. 6. bis 13. 10. 84. Preisgünstige **Wochenpauschalen** in 7 Kategorien (Privatquartier, 4-Sterne-Hotel) schon ab DM 156.– für ÜF bzw. DM 241.– für HP. Prosp., Inform.: Verkehrsbüro, A-9971 Matrei i. O., T. 00 43/48 75/65 27 od. 67 09

GOLDENES MATREI Tirol

ALMHÜTTE IM KARWENDELTAL (1200 m)
Mitten im Naturschutzgebiet Karwendelgebirge
Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober. Tirol

Wochenpauschale für 7 Tage Halbpension mit kräftigem Wandererfrühstück und vollwertigem Abendmenü: DM 250.– inkl. Transfer. Anfragen an Gästeheim Helga.

Gästeheim Helga
Helga Schallhart
A-6108 Scharnitz,
Tel. 00 43/52 13/3 44

Das komfortable Tiroler Haus als Treffpunkt der Wanderer und Bergsteiger
am Eingang in das Naturschutzgebiet Karwendeltal, am Fuße des Karwendelgebirges, in ruhiger Lage und doch nur 5 Minuten vom Ortszentrum entfernt gelegen. Ideal für sportliche und erholungssuchende Gäste, die Ruhe und Entspannung in gemütlicher Atmosphäre schätzen. Für Sommerfrischler, Bergsteiger, Wanderer und Wildwasser-Paddler bietet das Haus die idealen Ausgangsbedingungen.
Appartements in gediegenem Tiroler Stil: DM 20.– pro Person und Tag. In Zimmern mit Dusche und WC bieten wir Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension. Eigene Hausbar und Imbißstube für gemütliche Abende. Med. Massagen im Haus.

Flirsch ARLBERG Tirol

Wanderfreunde finden viele ideale Wandermöglichkeiten im gemütlichen, ruhigen und sonnigen Tiroler Bergdorf am Rande der Lechtaler Kalkalpen und der Verwall-Gruppe im Zentralmassiv. 2 Tennisplätze im Ort – Aktivzentrum in der Nähe.

Wir haben noch Zimmer frei!

Verlangen Sie ausf. Prospekte m. Hütten- und Wanderbeschreibungen beim **FV-Verband, A-6572 Flirsch am Arlberg, Postfach 3/Tirol**
Telefon 00 43/54 47/55 64



DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45 Tirol

ANZEIGEN-SCHLUSS
für Heft 4
8. Juni 1984

Berggasthaus Rofenhof
A-6458 **Vent**/Tirol bietet **Familien, Gruppen, Bergwanderern** u. **Bergsteigern** i. d. Zeit vom **15. 6.–30. 9. 84** ideale Sommerferien, abseits der Straße u. inmitten der Ötztaler Gebirgswelt m. 8 AV-Hütten im Umkreis, Wildspitze. Gem. Zimmer m. fl. w. u. k. Wasser, teils mit Balkon; gute Tiroler Küche u. a. W. Hausmusik. **Preis: DM 200,–/Person u. Woche bei Halbpension** (verl. Frühstück, Mittag oder Abendessen).
Buchungen a. über Tel.: 00 43/52 54/81 03 od. schriftlich

HOTEL RESTAURANT
FORELLENHOF
6300 WÖRGL-ANGERBERG-TIROL
TEL. 05332/6241
AUS BRD 0043/5332/6241

UNSER SONDERANGEBOT
7 TAGE HP INCL. 10 TRAINERSTD. DM 530.—

Idealer Ausgangspunkt für die schönsten Touren und Wanderungen in das Kaisergebirge und die Achentaler Alpen.

- NUR 10 MINUTEN VON DER AUTOBAHN KUFSTEIN
- ABSEITS U. RUHIG GELEGEN
- NUR 20 BETTEN
- SPEZIALITÄTENRESTAURANT
- CLUBHAUS MIT SAUNA
- 4 SANDTENNISPLÄTZE
- TRAINER IM HOTEL
- GRUPPENTRAINING



Tirol

Wandern Skifahren
im grünen GletscherTal
Tuxer Tal
Zillertal
1300-3250 m
MonoGrafic

... mitten in den Bergen - so nah und preiswert. Thermalbad. GletscherSchilauf. Schwimmen. Tennis. WanderWochen ab 9. Juni 84
7 Tage ÜF ab S 700.- 7 Tage HP ab S 1400.-
incl. 3 geführte Bergwanderungen und Hochtouren

Tirol

Auskünfte + Prospekte + Videofilme
Fremdenverkehrsverband Tuxertal
A-6293 Lanersbach
Zillertal
0043/5287/207, 374
FS 053155

Tuxer Tal



HOTEL „NEU-HINTERTUX" Tirol
mit Caferestaurant „Kaiserbründl" sowie Alpenkaufhaus mit Schiverleih und Schiservice. Idealer Ausgangspunkt für Ganzjahresschilauf oder Bergwanderungen. 200 m von der Talstation entfernt, verwöhnen wir Sie gerne. Komf. Zi. m. Balk., fin. Sauna, Dampfsauna, Hot Whirlpool, Solarium, Kegelbahn. Ganzjährig geöffnet. Tel. 00 43/52 87/3 67

Appartement Fender PITZTAL

Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86** Tirol



Für einen vielfältigen, erlebnisreichen Urlaub im grünen Gletschertal.

PENSION BURGSCHROFEN
Familie Erler · A-6293 Lanersbach 401
Telefon 00 43/52 87/3 56 Tirol



Hildesheimer Hütte, 2899 m
Eine der ursprünglichen Schutzhütten.
Ausgangspunkt für die schönsten Stubaier Gipfel.
Kurzer Anstieg z. Zuckerhütl. Geöffnet: 20. 6.–20. 9.
Pächter: Dieter Schastok, Oberweg 39,
A-6143 Navis · Telefon: 00 43/52 54/23 00 Tirol

Feriensprachkurse in alpiner Umgebung

„Borgata" nennt sich eine kleine Sprachschule in den norditalienischen Alpen, südlich von Turin. Neben dem vierstündigen, täglichen Italienisch-sprachunterricht in Kleingruppen bietet sie ein umfangreiches Beiprogramm von geführten Bergwanderungen über Kochkurse bis zu den kulturellen Exkursionen an. Exemplarisch soll hier, am Beispiel des unberührten, dünn besiedelten Hochgebirgstal „Valle Maira" eine weitgehend unbekannte Region Italiens kennengelernt werden.

Die Sprachkurse dauern zwei oder drei Wochen. Die Gäste sind im Hotel bei Halb- oder Vollpension oder in Ferienwohnungen untergebracht.

Der Zweiwochenkurs kostet bei Unterbringung im Hotel mit Halbpension, inklusive Sprachkurs, Lehrmaterial, geführten Bergwanderungen, Informationsveranstaltungen ab DM 890,–, und in der Ferienwohnung DM 630,–.

Ausführliche Informationen sind bei „BORGATA", Siebengebirgsallee 21A, 5000 Köln 41, Tel. 02 21/44 96 85 erhältlich.

Ein Gewinn für Bergwanderer

Der Pfelderer Höhenweg wurde als Verbindung zwischen Stettiner- und Zwickauer-Hütte gebaut.

Die im Krieg zerstörte Zwickauer-Hütte steht nun wieder im neuen Glanz am ursprünglichen Platz. Viele Bergfreunde finden hier herzliche Aufnahme und Erholung. Für 80 Personen (Lager). Bewirtschaftung von Ende Mai bis Anfang Oktober. DAV-Mitglieder zahlen nur Lire 4000,– (DM 6,80) für's Lager. Anschrift des Hüttenwirtes: Martin Fontana, I-39013 Moos/Passeier, Tel. 0 03 94 73/8 55 45.

Wanderlehrpfad im Tuxertal

In Madseit wurde im Sommer 1979 der vom weltberühmten Bergsteiger W. Nairz ersonnene und entwickelte „Erste Europäische Wanderlehrpfad" eröffnet. Die Aufgabe des Wanderlehrpfades besteht darin, dem nicht bergerfahrenen Gast mit dem richtigen Verhalten am Berg vertraut zu machen. Der Wanderlehrpfad ist 300 m lang und mit 30 Informationstafeln ausgestattet. Er führt von Madseit am Nößlaufhof vorbei in Richtung Hintertux.
Auskünfte: Fremdenverkehrsverband A-6293 Lanersbach/Zillertal, Telefon 00 43/52 87/2 07 od. 3 74.

Ein freundliches Dorf für Individualisten

Galtür am Ende des Tiroler Paznauntales ist ein gastliches Feriendorf mit moderner, in allen Kategorien typisch tirolischer Gastronomie. Wer hier Erholung sucht, aber nicht auf gesellschaftlichen Rummel erpicht ist, ist bei freundlichen Wirten gut aufgehoben.
Individualisten lieben Galtürs Schätze. Es sind Urlauber, die in umweltgeschützter Hochalpenlandschaft wandern, Bergtouren in die nahe Silvretta, in die Ferwall- und Samnaungruppe machen und abends in gemütlicher Runde in einer alten Paznaunstube beim „Roten" sitzen wollen.
Ein großzügig angelegtes Sport- und Freizeitzentrum mit Hallenschwimmbad, zwei Tennishallen, einer Squashbox, drei Kegelbahnen und ein Spielraum, zwei Tennisfreiplätze, ein Minigolf, ein Fitneßparcours und Fischereimöglichkeiten stehen den Gästen in Galtür zur Verfügung.
Am vielfältigsten aber sind von Galtür aus die Bergwandermöglichkeiten.
Ob man mit dem Hüttenpaß von Alm zu Alm, oder von einer der 16 Berghütten ringsum zur anderen wandert, um sich den „Paznauner Wanderputz" in Gold, Silber oder Bronze zu verdienen und das prachtvolle 3000er Panorama genießt, oder eine Urlaubswoche lang mit der Bergsteigerschule „Pizbuin" in Galtür auf Hochtouren oder Wanderwoche geht, mit Bergschuhen und Rucksack kommt man dem Geheimnis Galtürs und den Werten seiner Landschaft am sichersten auf die Spur.
Auskünfte erhalten Sie vom Fremdenverkehrsamt A-6563 Galtür, Tel. 00 43/54 43/2 04.

Urlaub im Kloster

Neben schmucken Pensionen, Ferienwohnungen und Privatquartieren bietet der Unterinntaler Tiroler Ort Stans auch die Möglichkeit, Urlaub vom Ich im 1000 Jahre alten Kloster zu verbringen. Mitten durch das Naturschutzgebiet des Karwendels führt einer der schönsten Wege durch die wildromantische Wolfsklamm zum 1000 Jahre alten Felsenkloster St. Georgenberg.
Wenn Sie Ferien vom Ich suchen, Georgenberg lädt zum Urlaub im Kloster ein. Langeweile kommt in diesem kleinen Tiroler Ort nie auf. Romantik bietet das Schloß Tratzberg, eines der besterhaltenen Renaissanceschlösser, das auch besichtigt werden sollte.
Weiter bieten Tanz- und Grillabende, Lichtbildervorträge, Stockschießen, Fischen, Zimmergewehrschießen, Dorffeste und Sportveranstaltungen, bei denen die Gäste mitmachen können und der Waldlehrpfad-Wanderweg ein abwechslungsreiches Urlaubsangebot. Besonders sportlichen Gästen stehen Tennishallen und Freiplätze und ein beheiztes Schwimmbad zur Verfügung.
Die herrlichen Bergtouren und Wandermöglichkeiten, die Sie von Stans aus ins Naturschutzgebiet Karwendel machen können, runden das Stanser Urlaubsangebot ab.
Schreiben Sie oder rufen Sie an: Fremdenverkehrsverband A-6135 Stans, Tel. 00 43/52 42/35 79.

SÜDTIROL-ITALIEN



Ferien auf Maß...

CRONTOUR

Pustertal · Südtirol Dolomiten

Für Wanderfreunde und Naturliebhaber. Idealer Ausgangspunkt für die schönsten Touren in die Dolomiten und das ewige Eis der Zillertaler Alpen und Rieserferner.

Auskünfte:
Werbegemeinschaft Crontour, I-39031 Bruneck
Postfach 114, Tel. 00 39/4 74/8 57 22-84 55 44
Telex 4 00 350

HOTEL Schönwald



39050 DEUTSCHNOFEN/ SÜDTIROL
Diese Urlaubsadresse sollten Sie sich merken! Das sonnige Hochplateau u. Wanderparadies im **Latemargebiet,** Ideal f. Natur-, Berg- u. Wanderfreunde. Unser traditioneller familiärer Gastbetrieb bietet Ihnen jeden Komfort., alle Zimmer m. Bad/ DU/ WC/ Tel. Hallenbad, Sauna u. Liegewiese. Frühst.Buffet u. Menüwahl. **Sonderpreise in der Vor- u. Nachsaison.**
Sie werden sich bei uns wohl fühlen. Rufen Sie uns bitte an.
Fam. Pichler - Tel. 0039471/616504

***** Berghotel ZIRM** I - 39030 **GEISELSBERG OLANG,** Pustertal - Südtirol
Ihr schönster Bergurlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheimtip), Dolomiten-Panoramalage, 1350 m ü.d.M, in absoluter Ruhe, mit Blick ins Pustertal. Neuerb., gemütl. Haus i. rustik. Tiroler Stil m. famil. Betreuung. **Vorzügl. Küche, Frühst. u. Salat-Buffet, Menüwahl, der Chef kocht selbst.** Zimmer mit allen modernen Einrichtungen, sowie Balkon **Solarium,** Sonnenterrasse. **Sonderangebot:** vom 1.6. - 8.7. u. vom 30.9. - 20.10. 7 Tage HP DM 294.- v. 8.7. - 29.7.84 HP DM 48.- pro Tag, übrige Zeit HP DM 52.-/58.- **inkl. Hallenbad/Sauna.** Kinderermäßigung.
Bitte anfragen: Tel. 0039474/46054. Familie Schraffl.

URLAUB AUF DEM BAUERNHOF SÜDTIROL

Weg von der Großstadt und vom Alltagsstreß! Gastlich- und Gemütlichkeit + bodenständige Kost! Erleben Sie mit Ihren Kindern ein völlig neues Urlaubsgefühl, erleben Sie, wie Ihre Kinder eine für sie neue Welt entdecken!
Ob einsamer Berghof, ob Weinbauer oder Obstbauer, der **Südtiroler Bauernbund** informiert Sie gerne über die preiswerten Unterkünfte. Fordern Sie unseren Prospekt **„Erholung am Südtiroler Bauernhof"** an:
I-39100 Bozen, Perathoner-Str. Nr. 10

PRAGSERTAL 1200–2500 m (NATURPARK)

Ein **WANDERPARADIES** inmitten der grandiosen Bergwelt Südtirols. Ein unverfälschtes Erholungsgebiet für Naturfreunde jeden Alters, eine ruhige, heile Bergwelt, ganz zum Entdecken. Lernen Sie das bezaubernde Tal mit dem berühmten Pragser Wildsee, bekannt als schönster Dolomitensee u. das Plateau „Plätzwiese" als Sonnenparadies mit schönem Panorama auf über 2000 m kennen.
Ungezählte Wandermöglichkeiten bieten die Pragser Dolomiten, mit dem zweitgrößten Naturpark Südtirols (25,680 ha) u. wohl einer der schönsten im Alpenraum. Schwimmen, Angeln, Rudern u. Surfen sowie Wandern u. Bergsteigen bieten Ihnen abwechslungsreiche Unterhaltung. Inform. u. Prospekte: **Verkehrsverein** I-39030 **BRAIES-PRAGS/Südtirol,** Tel. 00 39/4 74/7 86 60

Wandervolles Südtirol – Ferienpass kostenlos

Unberührte Natur, zahlreiche Wanderwege durch schattige Wälder auf sonnigen Almen – **ein Born der Gesundheit für Jung & Alt. Profitieren Sie von unserem Kombinationsangebot!**

a) **Garni Villa Gottfried** (lassen Sie sich verwöhnen). Das urgemütliche Haus in ruhiger Sonnenlage am Fuße des Latemar. Zi. m. Balkon/Bad/Du/WC. Gr. Liegewiese u. Parkplatz. Ein Geheimtip für Bergfreunde, Wanderer, Naturliebhaber. **Unser Konzept: kennenlernen + wiederkommen! ÜF mit Gabelfrühstück ab DM 19.–.** Familie Weissensteiner. Tel.-Durchw. 00 39/4 71/61 57 19

b) **Appartments Samberg** (neu) – (Verwöhnen Sie sich selbst.) Wunderschöne Ferienwohnungen, kompl. und mit allem Komfort eingerichtet (für 2–6 Personen), in sonniger Ruhelage m. Liegewiese. Großer Aufenthaltsraum, Sauna + Fitneß. Parkplatz. **Unser Konzept: Vom Streß gesund werden! Richtpreise je nach Größe u. Saison v. DM 41.–/82.– alles inklusive.** Familie Siegfried Pichler, Tel.-Durchw. 00 39/4 71/61 57 94

Postanschrift für beide Häuser I-39050 Eggen/Dolomiten/Südtirol

Urlaub in Latsch/Südtirol auf dem Obstbauernhof
PLAFADHOF – äußerst ruhige Lage, am Rande des Dorfes. 2-, 3- u. 4-Bett-Balkon-Zimmer mit Etagenduschen, 2 Zimmer m. DU/WC, Zgh., Aufenthaltsraum. Übernachtung m. abwechslungsreichem Frühstück. Orts-Hallenschwimmbad, Tennisplatz u. Wandernetz. Ganzjährig geöffnet. Wintersportmögl. i. neuerschl. Skigeb. Latsch. Bitte rufen Sie uns an: Tel. 00 39/4 73/7 32 30 – Fam. Franz Stricker, **I-39021 Latsch/Vinschgau** (26 km v. Meran)

Ortler-Cevedale-Skitourengebiet

Alpengasthof Schönblick – I-39020 Martelltal (2100 m), schneesicher bis Mai. Im Sommer herrliches Wandergebiet. HP ab DM 30.–/37.–, VP möglich. Familie Schwembacher, Telelfon 00 39/4 73/7 04 76

HINTERPASSEIER

Südtirol

Eine großartige Landschaft für Naturfreunde, Wanderer und Bergsteiger, am Südhang der Ötztaler und Stubaier Alpen gelegen. Ein Großteil des Gebietes gehört zum Naturpark Texelgruppe. Sonnige Bergdörfer mit ihren gemütlichen Gastbetrieben laden zu erholsamen, unvergeßlichen Ferien ein, bes. zur Alpenrosenblüte und in der ruhigen Herbstzeit. Ein langes Netz von Wanderwegen führt Sie durch eine reiche Flora und Fauna in großartige Almregionen und zu Schutzhütten (Neueröffnung der Zwickauerhütte). Geprüfte Bergführer bringen Ihnen durch Vorträge und als Begleiter auf Alpinwanderungen und Hochtouren das urige Hinterpasseier näher. Besuchen Sie uns in der preiswerten Zeit Mai/Juni oder Sept./Okt. ÜF ab DM 13.–, HP ab DM 24.–, VP ab DM 27.–. Ein herzliches BERG HEIL! Auskünfte: Verkehrsverein Moos, I-39013 Moos/Passeier, Südtirol, Tel. 00 39/4 73/8 55 58

HOTEL PFELDERERHOF – Familie Gufler – **I-39010 Pfelders.** HP ab DM 33.–. Telefon 00 39/4 73/8 57 06

Preiswerte Familienferien in Südtirol ...wo?

im Ahrntal, am Südhang der Zillertaleqralpen, am Talschluß, kein Durchgangsverkehr, befindet sich Ihr gemütlicher Familiengasthof

alpenhof kasern **I-39030 PRETTAU / Südtirol.**

Traditionelles, Tiroler Haus m. viel Atmosphäre, völlig renoviert, sehr gute Küche, gepfl. Balk. Zim. m. Bad/Du/WC, Aufenthaltsräume, hier können sich Ihre Kinder in der einmaligen, sauberen Bergwelt u- Luft nach Herzenslust austoben, kein Auto stört das Spiel. VP DM 40.-/45.-, HP mögl, Kinder Ermäß. Anreise auch während d. Woche. - Direkt vom Haus unzählige Wanderungen (markiert). Anreise: über Brennerautobahn b. Brixen, Abzw. Pustertal/ Bruneck/ Ahrntal / Kasern. Bitte anrufen:Tel.0039474 / 64114. Fam. Pörnbacher.

Hotel · Pension
PINGGERA

Zünftigen Bergurlaub verbringen Sie in der Bergsteiger- und Wander-Region I-39029 Sulden am Ortler. Auf der Talsohle befindet sich unser Fam.-Hotel mit vielen Bequemlichk., die Sie zu schätzen wissen. In unserem HOTEL PINGGERA, völlig renov., finden Sie den Familien-Anschluß, der die Atmosph. in dieser Hoch-Region so persönl. gestaltet. Hier wird der Wander-Urlaub zu einem besonderen Erlebnis.

Unser Angebot: 7 Tage HP inkl. 1 Fahrt zum Meraner Wochenmarkt (freitags) und 1mal eine geführte Wanderung DM 330.–, alles inkl.

Balkonzimmer mit Bad/DU/WC; Sonnenterr., Hausbar, TV-Raum, Haustaxi, gutbürgerliche Küche – reg. Spezialitäten werden geboten. Familie Paulmichl, Telefon 00 39/4 73/7 54 64



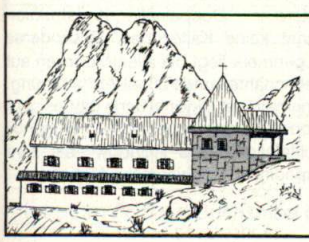
Taisten

Familiengaudi im Frühjahr und Sommer

in einem der reizvollsten Seitentäler des Pustertales. **TAISTEN b. Welsberg/Südtirol,** Dolomiten (1200 m). Ein Wanderparadies für jung u. alt inmitten herrl. Bergkulissen in unverfälschter Naturlandschaft, abseits d. gr. Reisestroms. Sport- u. Freizeitangebote. Fordern Sie bitte Prospekt m. Veranstaltungskalender an. Heimelige Hotels, Pensionen, Privatunterkünfte u. Ferienwohnungen sind um Ihr Wohl besorgt.

Auskünfte:Verkehrsverein, I-39035 TAISTEN Tel. 0039474/74010

Verbringen Sie Ihren Urlaub im renoviert. **HOTEL LAMM ★★★ I-39020 Taufers i. Münstertal.** Komf. Familienbetrieb, alle Zim. m. Bad od. DU/WC, Balk., Lift, eig. Hallenbad, Sauna, Terrasse, Liegew., Parkpl., Sommerskilauf Stilfserjoch, 23 km entf. Wanderungen, kunsthistor. Besichtig., viele Ausflugsmöglk. – ADAC-Vertragshotel, Telefon 0 03 94 73/8 21 68, Fam. Steiner



Schutzhaus TIERSER ALPL 2440 m

Am Tierser Alpl-Joch zwischen d. bekannten Seiser Alm u. Rosengarten. Dir. a. Beginn d. „Maximilian" Klettersteiges, bietet 60–70 Übernachtungsmöglichk. i. Betten u. Matratzenlager. Gepfl. Küche, mäßige Preise. Wird v. südtiroler Fam. bewirtschaftet. Geöffnet v. Anf. Juni bis 5. Okt. – Anfr. Max Aichner, I-39040 Kastelruth, Plojerweg 17, Tel. 0 03 94 71/7 29 58, 7 15 90

Liebe Berg- u. Wanderfreunde! Auf geht's nach TIERS/Südtirol

Tiers (1020 m) ist ein sehr schönes, romantisches Bergdorf am Fuße des Rosengartens, mitten im Herzen der Dolomiten. Wegen seiner günstigen Lage – Ausgangspunkt für zahllose Wanderungen und Bergtouren im Rosengarten- und Schlerngebiet – ist Tiers bereits seit der Jahrhundertwende ein beliebter Urlaubsort für ruhe- und erholungsbedürftige Wanderer. Übrigens: im Frühjahr, wenn die Almen ein einziges Blumenmeer sind, und im Herbst, wenn eine buntgefärbte Landschaft zum Wandern einlädt, können Sie in Tiers einen besonders erholsamen und günstigen Urlaub verbringen. Südtiroler Gastfreundschaft ist weltbekannt. Unser Tierser Gastgewerbe vermag alle Ansprüche zu erfüllen. Für Bus- und Reiseunternehmen, Vereine und Gruppen haben wir besonders günstige Preisangebote. Fordern Sie unsere Prospekte an.

Hotel-Pension Paradies, Fam. Pircher, Tel. 00 39/4 71/64 21 36, Dorfzentrum. – ÜF DM 21.–/26.–, HP DM 31.–/37.–; Freibad

Hotel-Gasthof Krone, Fam. Ausserdorfer, Tel. 00 39/4 71/64 21 25, Zim. m. DU/WC/Balk., Frühst.-Buffet, Hallen- u. Freibad, Sauna, Solarium, Liegew., Grillparties. – ÜF DM 30.–/40.–, HP DM 40.–/50.–

Hotel Weisslahnbad, Fam. Psenner, Tel. 00 39/4 71/64 21 26 – **St. Zyprian** a. Eing. d. Tschamintales, Zim. m. DU/WC/Balk., Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegew. – HP DM 34.–/40.–

Hotel Enzian, Fam. Aichner, Tel. 00 39/4 71/64 21 88 – **Weisslahnbad,** Zim. m. Bad/DU/WC/Balk., Sonnenterr., Liegew. – ÜF DM 22.–/30.–, HP DM 36.–/47.–, VP DM 50.–/53.–

Gasthof Rosengarten, Fam. Resch, Tel. 00 39/4 71/64 21 15 – **St. Zyprian,** Familienbetr., gutbürgerl. Küche, Zim. m. DU/WC/Speisesaal, Café, Bar, Garten. – ÜF DM 25.–, HP DM 35.–, VP DM 45.–

Garni Talblick, Fam. Resch, Tel. 00 39/4 71/64 21 12 – **St. Zyprian,** Familienbetr. i. ruh., sonn. Lage. Zim. m. DU/WC, z. T. Balk., Liegew., Parkpl. – ÜF DM 21.–/22.50

Pension Psenner, Fam. Psenner, Tel. 00 39/4 71/64 21 72 – **St. Zyprian,** Zim. m. fließ. kalt. u. warm. Wasser, DU/WC – 2 Pers. DM 35.–/45.–; 3–5 Pers. DM 50.–/60.– pro Wohnung u. Tag

Garni Tschamin, Fam. Psenner, Tel. 00 39/4 71/64 21 72 – **St. Zyprian,** Familienbetr. – HP DM 30.–/35.–, Zim. m. DU/WC, Liegew., eig. Fischteich

Terenten, die grüne Sonnenterrasse des Pustertales (1210 m). Für Familien, die ihren Urlaub preisbewußt planen und unsere wohltuende Bodenständigkeit und Gastfreundschaft zu schätzen wissen. Sie können faulenzen, wandern und die Naturschönheiten genießen. Gemütliche Hotels, Pensionen, Gasthöfe (mit eigenen Hallen- oder Freibädern) und Ferienwohnungen stehen zu Ihrer Verfügung. Oder machen Sie lieber Urlaub auf dem Bauernhof? Richtpreise ÜF von 13.– bis 35.– DM, HP von 25.– bis 50.– DM. Auskünfte: Verkehrsverband Terenten, I-39030 TERENTEN, Tel. 00 39/4 72/5 61 40



Herrliche Sommerfrische im Naturpark „Piz Puez"

PENSION TORR, I-39030-**St. Martin/Thurn b/Corvara** (1247 m). Schönes Wandergebiet in den Dolomiten. HP mit reichh. Frühstück. Familie Trebo, Telefon 00 39/4 74/5 31 06.

Verlangen Sie weitere Informationen!

Da–wo Sie für Ihr hartverdientes Geld mehr bekommen!

HOTEL MADATSCH ★★★

im Ortlergebiet Fam. Angerer - I-39020 TRAFOI am Stilfser Joch/ Südtirol - Tel. v. D 0039/473 / 75767
Sommerskilauf - Bergwandern - Tennis - Schwimmen - Trimm-dich-Pfad oder ganz einfach: geruhsame Erholung

Dank großzüg. Pauschalangeb. mit versch. Leistungen ist Sommerskilauf im **größten Sommerskilaufgebiet der Alpen, am Stilfser Joch für jeden erschwinglich**
Wo Waldsterben noch ein Fremdwort ist, finden Bergwanderer und Erholungsbedürftige Ihr Paradies.
Unsere Empfehlung: halbtags Sommerskilauf, halbtags Urlaubsgestaltung nach Belieben, dank unseres vielfältigen Angebotes
Pauschalpreise: 7 Tage HP m. Hallenb, 7 Tage Liftpaß, 6 Tage Skikurs, 6× Transfer Hotel - Lifte, 2 Std. Tennis p. Woche zw.DM 400.- u. DM 600.-
HP-Preise inkl. Hallenb, Unterbr. ausschließlich in Zi. m. Du. u. WC DM 40.-/49.-
SONDERANGEBOTE U. ZUSATZLEISTUNGEN: Für 4-Pers. Familie. für Senioren über 59 J. für Herbstskiwochen Oktober, gef. Höhenwanderungen, Autoausflüge, Urlaubsverlosung für Juni- und Septembergäste.

DEPENDANCE HOTEL MADATSCH (200 m. v. Hotel): geeignete Unterkunft für kleinere Personengruppen mit Selbstverpflegung oder bei HP im Hotel preisgünstig zu vermieten.

SÜDTIROL-ITALIEN

Alpengasthof **TIBET HÜTTE**, I-39020 **Stilfser Joch - TRAFOI SÜDTIROL**

SOMMERSKILAUF FÜR JEDEN ERSCHWINGLICH

Im größten und bestens erschlossenen Sommerskilaufgebiet der Alpen. HP ab DM 39.-, VP ab DM 49.-/ Pauschalangebote für 7 Tage HP + Skipaß ab DM 375.- inkl. Hallenbadbenützung. Restaurant, Bar, Sauna, Skischule, Sonnenterrasse, Parkpl. + Garagen. Interessanter Turmbau in ruhiger, aussichtsreicher Lage auf d. Paßhöhe in unmittelbarer Nähe der Liftanlagen. - Geschw. Angerer. Tel. bis Mai 0039/473/75767; übrige Zeit 0039/342/903360

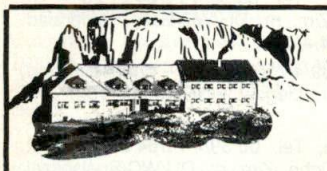
Wander-Urlaub im Herzen der Dolomiten/Südtirol

I-39030 Untermoj/St. Martin i. Thurn. Pension Maria, m. neuer Dependance, umgeben v. Wiesen u. Wäldern. Familienbetrieb, ruh. u. sonn. gelegen. Zim. m. DU/WC/Balk., Sonnenterr., Liegew., gutbürgerl. Küche, Juni u. Sept. HP DM 32.–, Juli u. Aug. HP DM 36.–. Ausgangspunkt f. herrl. Wanderungen u. Touren. Auf Ihr Kommen freut sich Fam. Plazza, Telefon 00 39/4 74/5 31 15.



Pension Astoria

I-38039 **Vigo di Fassa**/Rosengarten, Marmolada. Tel. 00 39/4 62/6 40 67. Freundl. fam. Pens. unter Südtiroler Führung. Alle Zim. m. DU/WC/Balk., Parkpl., Sonnenterr. Gepfl. Küche. Sommer- u. Winterbetrieb. HP m. reichh. Frühstück DM 38,–/44,– per Tag und Person, alles inkl. – Prospekt anfordern. Familie Jos. Pirone.



Schlernhaus

2457 m

CAI-Sektion Bozen

Das Ziel von vielen begeisterten Wanderern inmitten der malerischen Dolomiten. **Zugänge:** Von der Seiser Alm, Völs oder von Tiers (gut markiert). Den Gästen stehen 30 Betten und 60 Lagerplätze zur Verfügung. Geöffnet vom 15. Juni bis 30. September. **Ermäßigung für Gruppen.** Hüttenführung: Fam. Gasser. Rufen oder schreiben Sie uns an: **Schlernhaus,** I-39050 Völs am Schlern, Tel.-Durchw. 00 39/4 71/7 29 52 Hüttentelefon oder 7 21 31 Privat. **Berg Heil!**

★★★ HOTEL **Mondschein**

IHR HAUS IN DEN DOLOMITEN ROSENGARTEN/ KARERSEEGEBIET

mit diplomiertem Bergführer im Haus; neuerbaut m. allem Komf. ausgestattete Zimm. mit Dusche/Bad, WC. Radio, Telef. TV Anschl., Balk. Fahrstuhl, Sauna, Solarium, Whirl - Pool. gemütlichen Aufenthaltsräumen und Hausbar. Ein Haus nach Tiroler Tradition, mit gutem Service und anerkannter Küche.

Für Wander- u. Kletterferien: HP DM 42.– bis 14. 7. u. ab 25. 8.–30. 10. 84.
Pauschalwochen, Alpin-Schule „Rosengarten-Eggental":
DM 440.– für 7 Tage HP u. 3 Tage Klettergrundkurs;
DM 540.– für 7 Tage HP u. 5 Tage Klettergrundkurs;
DM 560.– für 7 Tage HP u. Tourenwochenprogramm.
Unterricht sowie Führung durch diplomierten Bergführer. Versicherung inklusiv.
Nähere Auskunft u. Prospekte anfordern:
I-39056 **Welschnofen** - Tel. 0471 / 613170



★★ FRÖMMER ALM 1740 m ü.d.M.

Tel. 0039471/616884
I-39056 - **WELSCHNOFEN** / Karerpaß

Sagen Sie dem Stress adieu! Inmitten der Almen des Rosengarten- und Latemarmassivs liegt unser Alpengasthof, also für Ruhesuchende,Natur-, Wander- und Bergfreunde, abseits v. jeder Ortschaft - und genießen Sie das Hüttenleben mit viel Bequemlichkeiten, Balkonzimmer mit Bad/Du/WC, Tel., vom Haus geht's direkt in die einmalige Wanderwelt, wo Fauna+Flora entdeckt werden wollen, saubere Luft, Sonnenschein,. u. immer wieder Ruhe! Besuchen Sie uns ab Mai bis Oktober. HP ab DM 36.-. alles inklusive. Familie Pardeller

Hotel Engel ★★★

I-39056 Welschnofen/Karersee/ Südtirol, 1200 m

Tel. 00 39/4 71/61 31 u. 61 31 06. Eines der schönsten Wandergeb. der Dolomiten, a. Fuße v. Rosengarten. Ruh. + sonn. Panoramalage, 200 m. Ortszentr., Lift, Zim.-Tel., v. **Hallenbad (27 °C)** dir. Zugang z. Liegewiese, **Sauna, Solarium.** Aufenth.-Räume, Hausbar, Menüwahl, Frühstücks-Buffet, gr. Parkplatz. **Preiswert: Sonderpreise bis 14. 7. u. ab. 11. 9. Fam. Kohler**

Willkommen in Südtirol

in herrl. ruh. geleg. Pension, Tiroler Stube; freundl. Zim. m. DU/WC, z. T. Balk., Liegew., Sonnenterr. – Sommer HP DM 30.–/33.– a. inkl. m. erw. Frühst. Ostern DM 32.–/34.–. **Pension Föstlerhof, I-39030 Uttenheim bei Bruneck,** Tel. 00 39/4 74/5 71 94. Fam. Oberleiter

Frühling in Südtirol

Pension Elke, ruh., sonnige Lage inmitten von Obstwiesen, bietet Ihnen freundliche Balkonzimmer m. DU/WC, Liegewiese, eigener Parkplatz. Zimmer mit Gabelfrühstück ab DM 23.– (Abendessen möglich). Günstige Angebote für Mai, Sonderpauschale vom 23. 6. bis 14. 7. 84 DM 21.– für Übernachtung mit Frühstück. Familie Illmer, **I-39022 Algund b. Meran,** Tel.-Durchw. 00 39/4 73/4 84 37

firmen-report

(Außer Verantwortung der Redaktion)

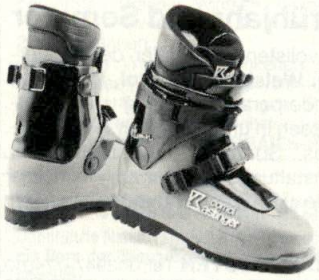


CME-Rucksack Phantom

Großer Zweikammerrucksack, ausgestattet mit dem „Torsoflex-Suspension-System". Die Trennwand zwischen Oberteil (Packfach für Alpinausrüstung, Eßwaren usw.) und Unterteil (Packfach für Schlafsack, Wäsche usw.) wird mittels Tanka-Verschluß geöffnet, daher sehr einfache, praktische Handhabung (kein Reißverschlußeinklemmen mehr). Der Rucksack kann bei Bedarf (z. B. sperrige Gegenstände wie Zeltstangen usw.) als Einteiler benützt werden. Das Unterteil kann mit Hilfe eines robusten 2-Wege-RV geöffnet werden und ist besonders leicht zugänglich zum be- und entpacken. Dieser „Packesel" für das ganz große Gepäck hat ebenfalls eine variable Volumenverstellung durch eine ausziehbare Deckeltasche und den seitlichen Gurten. Ein hervorragender Rucksack was Größe, Funktion und Tragekomfort betrifft!

- Rucksacköffnung oben mit zusätzlichem Wind- und Wasserschutz
- ausziehbare Deckeltasche mit zwei separat zugänglichen RV-Taschen
- Befestigungsgurte für Pickel, Steigeisen, Schlafsack und Bodenmatte, Ski- und Seitentaschen usw.
- doppelter Boden

Volumen: seitlich verstellbar bis 75 l.
Material: 8 oz Nylon
11 oz Cordura



MESSNER COMBI '84

Das Spitzenmodell bei Tourenski-Bergschuhen, ein Superleichtgewicht von nur 3400 Gramm; mitentwickelt und verbessert durch den Extrem-Bergsteiger Reinhold Messner. Die neu entwickelte Vorlagesperre bietet auch für die schönsten Pulverschnee- und Firnabfahrten besten Fahrkomfort. Der an der Manschette mit einem Längsschlitz versehene PU-Riemen hat zwei Funktionen:

1. Schließen der Manschette zum Skifahren mittels feinverstellbarer Zahnrasterschnalle
2. Öffnen der Manschette beim hinteren Spoiler für erhöhten Komfort beim Bergab- und Tourengehen.

Farbe: rot/schwarz.

Neue Schlafsack-Linie bei Salewa

Unsere 3D-Hohlfaser ist so flauschig und weich – sie übertrifft alle bisher bekannten Eigenschaften von Polyesterfasern – weil sie mehrfach mechanisch und mit Silikon spezialbehandelt ist. Der dadurch reduzierte interne Reibungskoeffizient läßt die Faser nach dem Auspacken des Schlafsacks rasch und voll quellen. Dieses ungewöhnlich kräftige Rückstellvermögen und das optimale „Loft" (wärmende Isolierschicht) gebende räumliche Verhalten der stark gekräuselten Faser basieren auf einem besonderen Verarbeitungsprozeß, dem die Mikrofasern beim Entstehen der Vlies-Lagen unterworfen



werden. Durch die Kräuselung nach Art von Spiralfedern bzw. in Korkenzieherform (im Vergleich zu wellenförmiger sonst üblicher Kräuselung) sind sie „weich-stabilisiert". Die daunenähnlichen Eigenschaften zeigen sich am eindrucksvollsten in der bei Kunstfasern bisher nicht gehabten Relation großer Wärmehaltigkeit gegenüber kleinem Packvolumen. Erst damit ist ein 1500-g-Schlafsack mit Kunstfaserfüllung im (bequem erreichten) Packmaß 17 × 38 cm, Einsatzbereich bis ca. 8° minus möglich geworden. Hinzu kommen die schon bekannten Vorteile von hochwertigen Kunstfasern: Hohe mechanische Robustheit, Isoliervermögen auch bei Nässe und Feuchtigkeit, rasches Trocknen, hohe Luftspeicherung in den Faserzwischenräumen und in der Hohlfaser selbst. 3D-Hollowfiber ist atmungsaktiv, körperfreundlich, antiallergisch und wird nicht von Insekten und Mikroorganismen befallen.

3D-Hollowfiber ist pflegeleicht. Es kann in der Maschine (Schonprogramm) gewaschen werden.

Eine beachtliche Extraleistung in dieser hohen Qualitätsklasse ist der Preis der SALEWA-Skyline-Schlafsäcke. Der Außenbezugstoff aller Skyline-Modelle ist besonders stark wasserabweisend ausgerüstet, ohne die Atmungsaktivität zu behindern. Der höheren mechanischen Beanspruchung ausgesetzte Bodenteil-Stoff ist kräftiger gehalten, der Oberstoff ist besonders weich für optimale Loft-Entwicklung.

Alle Skyline-Schlafsäcke haben einen angenehm hautfreundlichen, naturbeigen 100%-Baumwollmako-Innenbezug. Der Komfort-Schnitt ist neu erarbeitet: Die Brustbreite geht, bis zur Hüfte reichend, in allmählicher Verjüngung zum Fußteil über. Die nahtversetzte Doppelhüllen-Konstruktion kennt keine Kältezonen. Besonderes Augenmerk liegt bei allen Modellen auf Seitennähten und Fußteil-Abdämmung. Innerhalb der Skyline-Serie gibt es acht Modelle, vom superleichten Jugend-Schlafsack „Arco Rainbow" bis zum Expeditions-Schlafsack „Arctic".

Fortsetzung Seiten 226 und 227

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

CHALET IM WALLIS

Südhang, Nähe Sion, 1100 m, ruhige Lage, 3 Schlafz., Bad, Wohnzi. m. off. Kamin, ideal f. Wanderung. u. Bergtour., Nähe Skigebiet Anzere u. Crans Montana. Tel. 0 72 23/2 61 78

Andentreck, Boliviens 6000er, 4 Wochen inklusive U$ 750.– (ohne Flug). Info: L. Büttner, La Paz-San Miguel, casilla 12113, Bolivia

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-ZW für 4–9 Pers. Tel. 0 71 41/6 13 15. 1-ZW für 2–3 Pers. Tel. 0 71 51/2 18 90

Chamonix-Argentiere:

urgemütl. WHG, 2–5 Pers. ab DM 50.–/Tag. Tel. 02 34/38 12 24

Dolomiten: Fer.-Whg. in St. Ulrich/Grödnertal f. 4 Pers. 40/50 DM z. verm. T. 0 72 23/2 42 27

SAHARA-EXPEDITION

I. Urlaub a. ungewö. Fa. 3,4 Wo. zu entleg. Zielen, d. wir als einzige aufsu. Kameradsch. Mitf. ges. unt. Nr. 2063/3390

Saas-Balen/Fee Wallis: Preisg. komfortable Ferienwohnungen zu vermieten, Sommer + Winter. Tel. 00 41/28/57 24 71

WALLIS/VEYSONNAZ

1000 m, komf. Ferien-Whg. (2 Schlafzi., Wohnzi., off. Kamin, Kü., Bad) in Wander- und Skiparadies zu verm. Tel. 0 78 41/58 85

ALPINE LITERATUR:

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN ANTIQUARIATS-KATALOG** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/3, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

Bodensee: Optim., 37/176/69, Berg- u. Wassersportler, NR, Akad., zärtl., su. attrakt. Optimistin. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3465

Opf.: Er, 40/180, sportl., sucht nette Partnerin z. Bergwandern unt. Nr. 2063/3466

Australien: Suche Kontakt zu Bergkam. in Adelaide/Sydney unter Nr. 2063/3467

M: Er, 30/180, su. Partnerin f. Klettern, Wandern, Radeln, Ski. Tel. 0 89/3 10 83 90

Pfronten/Allgäu: Ferienwohnung, 62 qm, 2 Schlafzimmer, Bad/WC sowie Wohnzimmer, modern eingerichtet. Tel. 07 11/79 57 30

Familienferien im Oberallgäu: Zi. u. eig. Küche. Mayerhofer, Petersthal, Tel. 0 83 76/3 19

Rm. HH: Er, 42, sucht für Sommer 84 eiserfahrenen Begleiter für Längsüberschreitung des Jostedalsbre (Norw.). Tel. 0 40/8 99 11 01

NRW: Mädchenh. Stud., 24, bl./blauäug., sucht Dich, studiert, bis 30, selbstsicher, sportl., bewußt christl. (rk.), mit Int. an Menschen, Kultur (Rucksack-)Reisen, BAP bis Bach, Theol., Ökol., Päd., Psych. u. Med. Bildzuschr. (zur.) unt. Nr. 2063/3471

Wandergruppe führt v. 8. b. 15. 9. 84 Hüttenwanderwoche i. Kärnten durch. HP. Preis inkl. Busan- u. -rückreise kompl. DM 385.–. Such. Mitwanderer/innen. Näh. A. Schwarz, Karlsbader Str. 40, 8950 Kaufbeuren/Allg.

Lötschental/Wallis: gemütl. komfort. Chalet auf Lauchernalp, 2000 m, 7–8 Pers., im Wander- und Skigebiet. Im So. Autozuf., Winter Seilb. Kisch, 6454 Bruchköbel, F.-Schubert-R. 37, Tel. 0 61 81/7 37 08

PLZ 69 + 898: Welcher zuverlässige Mann (50 ±) sucht vielseitig interessierte weibliche Begleitung f. Bergtouren, Skilauf, Trekking, Reisen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3474

Rm. Siegen: Alpinist u. Naturfrd., 36/182, led., ev., NR, schlk., jugendl. ausseh., sportl. Typ, su. nette, natürl. SIE, 24–33 J. (schlk., NR, o. Anh.), gebirgstüchtig. Int.: Fels/Eis bis III, mehrtg. Gebirgstouren (Backpacking), Wandern, LL u. Camping. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3475

Suche Begleitung (Alter 35–50) f. 3–4tägige Hüttentouren (verl. Wochenenden), nicht klettern. Zuschr. unt. Nr. 2063/3476

Wer die Sehnsucht nach d. Bergen kennt, weiß, was ich (36/165, w., led., lt. Angest.) leide! Hoffe auf Linderung unt. Nr. 2063/3477

Privathütte von naturverbundenem Paar, Raum Obb., Salzb. od. Tirol zu mieten gesucht. Tel. 0 80 51/57 68

Schwarzwald: Gemütl. Fe.-Wo. b. Triberg, 800 m, Alleinlage, bis 5 Pers., 5 Pferde, ideal z. Reiten/Wandern. Tel. 02 08/5 32 61

Bodensee: Fröhl., weibl. Mensch, 56/165, schlk., wü. s. nichtrauch. Partner zum Wand., Urlaub, Radeln u. a. gem. Unternehmungen. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3480

Zermatt: Whng. f. 4 Pers. in bester Lage + günstigem Preis, So./Wi. Tel. 0 61 03/4 44 22

Rm. 6 + 7: 32j. Alpenfan su. pass. Begleiterin z. Wand. u. Liebhaben unt. Nr. 2063/3482

München: Er, 50/180, sucht Partnerin f. Berg-, Rad- u. Skitouren unt. Nr. 2063/3483

Zauberkatalog gratis!

Verblüffende Tricks, einfach vorzuführen. VR-Trickversand, Postfach 40 15 31 A, 8000 München 40

Münchner, 35/185, su. engag. Frau ohne Brett v. d. Hirn, außerd. Spaß am WW-Kajak, Tennis, Ski. Ich freu' mich. Zuschr. unt. Nr. 2063/3485

Schweiz/Wallis:

1400 m, urgemütl. Fe.-Wo., 2–5 Pers., ab DM 40.–/Tag, Som.-Ski. Tel. 0 68 21/60 21, App. 2 20

GAP: Vorzeigb. Sie, 38/172, su. Partner f. Berg/Ski/Tennis unt. Nr. 2063/3507 m. Bild

Priv. Berghütte Dolomiten-Geislergruppe, Südtirol, 2000 m, Autozufahrt, herrl. Wandergebiet bis weit in den sonnigen Spätherbst, Bad, fl. w. W., Strom, wochenweise zu vermieten. Winter 84/85 jetzt anmelden! (Direkt am Schilift.) Dr. Richter, 8941 Buxheim, Tel. 0 83 31/7 25 43, bes. abends, auch Sa./So.

Münchner, 26/176, sucht nettes Mädel von 17 bis 24 für schöne Bergwanderungen, Reisen und Kulturelles. Tel. 0 89/76 60 43, abends, Armin

Pfronten/Allgäu: Ruh., komf. Ferienwohn. Mai, Juni, Sept. Werbepreis. Tel. 0 88 62/3 44

R. 5–6: Er, 46/172, NR, Bergfan, sucht nette Sie z. Bergw. Aug./Sept. Dolomitenhöhenweg 1. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3491

Bodensee: Sie, 32/176, schl., led., NR, su. Partner mit Geist u. Herz f. Bergtouren (b. 3), Ski-LL u. viell. für immer. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3492

FO-ER: Ich bin 24 J. alt, ein ruhiger Typ, Bergsteiger (Wandern, Klettern, Ski) und suche eine Partnerin f. gemeinsame Unt. (Bild-) Zuschr. unt. Nr. 2063/3493

M: Partnerin f. **Asien**-Himal-Reise u. v. a. von m., 30/170, ges. unt. Nr. 2063/3494

Wandern im Schweizer Nationalpark: komf. Ferienwhgen., 2–3/4–5 Pers., in Tschiervi-Münstertal. Auskunft: Tel. 0 88 47/5 79

Raum DO-HA: Sie, 46/166, Ww., Hobbys: Ski, Wandern, Bergst., su. naturverb., lieben Er, auch f. d. Alltag. Zuschr. unt. Nr. 2063/3496

FR-Schwarzw.: Er, 37/165, led., sucht zuverl. sportl. Partnerin für Wandern, Hochtouren, Radf. u. f. gem. Zukunft. Zuschriften unter Nr. 2063/3497

Sie, 29/160, sucht Wander-/Kletter-Gefährten für 3 Wochen Korsika. Zuschr. unt. Nr. 2063/3498

Zeit zum Bergsteigen. Unternehmer im Alpenraum entlastet Dipl.-Ing., Stahlfachmann. Langjährige Erfahrung in Betriebs-Organisation und -Leitung. Referenzen. Zuschriften unter Nr. 2063/3499

BWttbg.: Bergbeg. Sie, 32/171, gebild., sportl., schl., viels. int., su. nett. zuverl. ml. Gegenst. f. dauerh. Partnersch. u. Nr. 2063/3371

NRW: Sie, 35/172, led., rk., Dipl.-SA, su. Ihn m. Herz f. gem. Zukunft, Tanz, Ski, Musik u. Freude a. kl. Dingen unt. Nr. 2063/3500

Rotwandhaus-Spitzingsee sucht für Juli/August Mädchen zur Mithilfe im Service. Tel. 0 80 26/76 83

Raum H-HB-MI: Sie, 34/168, sucht Partner für (Berg-)Wanderungen, Radt., Oper usw. und auch fürs Leben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3502

CH-Laax/Flims: 3½-Zi.-Komf.-Fwhg. f. 2–6 Pers., Südlage, ruhig, So.- + Wi.-Skigeb., ab sFr. 45 tg. inkl. zu verm. Tel. 0 89/60 52 22

FR: Sportl. Sie, 40/164, su. unabh. Partner f. Berg-/Skihochtouren, Reisen (Welt), Kultur u. v. a. Zuschr. unt. Nr. 2063/3504

Südbaden: Ökonom. Studienrat, ledig, gr. u. schlank, NR, spontan, wandert ohne Hektik, su. herzl. Lebenskameradin bis 32 J. Zuschr. unt. Nr. 2063/3505

BWttbg.: Er, 32/183, NR, Akad., led., romant. u. zuverl., su. liebe, natürl. Gefährtin u. Partnerin f. Wand., Radt., LL u. auch Gernhaben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3506

Saas-Grund b. Saas-Fee: Heimelige, komfortable Studios + Ferienw. f. 2, 4, 5–7 Pers. Herrl. Ski- u. Wandergebiet. Tel. 0 28/57 25 81, ab 18 Uhr

Mchn.: Sie, 28, dkl., su. unabh., bergbegeist. (!) Partner f. Wochenenden u. Url. Zuschr. unt. Nr. 2063/3509

Lenzerheide (CH): Gemütl. 2-Zi.-Ferienwhg., 4 Pers., Südbalkon, nur an Nichtraucher. Tel. 0 62 33/6 24 54

Rm. A: Er, 51/180/80, ev., natur- u. trad. verb. Bergst., Wandern, LL, viels. Int., Komf.-Bungalow i. herrl. ländl. Lage, su. nette, fröhl., zuverl., häusl. Sie, ± 40/50, m. Herz u. Geist f. gem. Zuk., Witwe ang. Zuschr. Nr. 2063/3511

Rm. 6, 7: Er, 44/180, su. jüng. Partner(in) f. Kletterwo. v. 26–31. 8. m. Bgf. Brenta b. 4 u. spät. weit. Touren. Zuschr. u. Nr. 2063/3512

M: Er, 49/183, 3× Ski/Berge/Tennis/Rad/FKK/Oper usw., s. Sie, sportl.-eleg. m. Niveau, NR, b. 40. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3513

Gebe Kletterkurse am Battert, Baden-Baden. Max. 2 Personen. W. Redweik, 7602 Oberkirch, Tel. 0 78 02/10 02

Ferienwohnung Kaprun f. 4 (evtl. 6) Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Balk., frei Mai/Juni u. Okt./Nov. Woche DM 275.– + Endrng. DM 35.–. Diepolder, Pf. 1540, 4937 Lage, Tel. 0 52 32/6 11 21

DAV-Bücher 1869–1884 gesucht. M. Vogeley, Am Steinberg 28, 8031 Wörthsee. 132× Der Bergsteiger aus Jhrg. 1936–1981 nur komplett f. DM 200.–. Tel. 0 81 53/78 98

M/Obb.: Dipl.-Ing., 27, s. nettes sportl. Mädchen (18–27) f. gem. Untern. (u. a. Klettern, Skitouren). Zuschr. u. Nr. 2063/3517

Wallis: Kl. Ferienwhng., 2–3 Pers., ruhig, abseits. Mai, Juni + ab 19. 8. frei, 200 sFr wöchentlich. Tel. 0 83 31/41 49

Bei St. Moritz: 3-Zi.-Wohng., TV, Tel., gr. Terrasse, ab 50 sFr. Tel. 08 21/60 21 73

Campingbusfans, Er + Sie, 40, Nichtraucher, su. Gleichges. f. Klettern im Fels + Eis IV, Skitouren u. Reisen. Tel. 0 89/8 12 37 19

Südd.: Sportliche u. naturverbundene Sie, 44 J., sucht netten Bergkameraden f. gemeinsame Wanderungen unt. Nr. 2063/3521

Chiemg.: Sie, Mitte 40/168, schl., Ww., kath., häusl., sucht charm. Bayern m. Herz u. Verst. (NR) z. Bergst., Skif., Kultur, viell. f. immer, gesch. zweckl. unt. Nr. 2063/3522

Ferienwohnung in Ernen/Wallis zu vermieten, 68 qm groß bis zu 4 Personen. Ideale Sommer- und Wintersportmöglichkeiten. Anfr. unter I. Kayser, 5779 Eslohe 3, Tel. 0 29 73/4 12

Anzeigentexte bitte deutlich schreiben!

In dieser vielbeachteten Rubrik könnte auch...

Ihre Kleinanzeige stehen. Wenn Sie also einen Wanderpartner suchen, etwas anzubieten oder zu vermieten haben, sollten Sie den gewünschten Wortlaut hier eintragen und den Coupon recht bald an uns zurücksenden.

Annahmeschluß für Heft 4 (Juli/August) ist der 8. 6. 1984

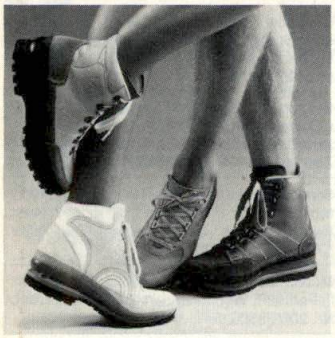
Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen) einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 47.88	4 Zeilen	DM 79.80
3 Zeilen	DM 63.84	5 Zeilen	DM 103.74

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 7.98 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Bitte pro Feld ein Buchstabe bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.



Trekking-Welle – auch bei Damen

Logische Konsequenz für Lowa: nachdem das Unternehmen letzten Sommer mit dem „Lady Tramp" den ersten speziellen Damen-Trekking-Schuh der Welt präsentierte – wurde für die bevorstehende Saison '84 mit dem Modell „Lady Light" die Damen-Palette erweitert. Das „Light"-Modell (li. unten) ist rund 25 % leichter als der bisherige „Tramp" – und noch lady-liker: 8 mm niedriger im Schaft und von der Paßform her vor allen für den „schlanken" Fuß gedacht. Der Absatz ist rund 11 mm höher als beim Männer-Modell „Trekker". Empfohlener Verkaufspreis: DM 175,–.

Als „Tramp"-Nachfolger gibt es außerdem noch den „Lady Sport" (li. oben) in den Farben Schilf, Marine, Oliv und Schlamm, geeignet für Straßen und Wege, Wälder und Wiesen, über Schotter, Steine und Geröll hinweg, bis hin zu Gebirgspfaden und abseits davon. (Während der „Lady Light" nur für befestigten Untergrund gedacht ist). Beim „Lady Sport" ist der Absatz gegenüber dem Männer-„Trekker" um 7 mm erhöht. Empfohlener Verkaufspreis: DM 189,50. Vergleich dazu: besagter Männer-„Trekker" (rechts) in der Farbe Grau (den es auch noch als „Touring" in Oliv sowie als „Trail" in Blau gibt) kostet DM 179,50. Für Männer, die Trekking-Schuhe mit besonders stabilem Boden und äußerst strapazierfähigem Oberleder wünschen, wurde der „Trekking Alpin" (DM 215,–) kreiert. In extra-großen Größen (12 1/ – 15) ist der „Touring Extra" erhältlich (DM 215,–).

Eine weitere Neuheit ist die Leichthalbschuh-Gruppe „Holiday" (Mitte) in zwei Versionen: sowohl mit Klettverschluß als auch mit Schnellschnürung. Ein besonderes Merkmal ist dabei die der Anatomie des Fußes nachgebildete Paßform mit einem ausgeprägten Großzehenraum. Die Farben sind dem Trend angepaßt und reichen von Schlamm über Oliv und Grau bis Dunkelbraun. Empfohlener Verkaufspreis: DM 179,50.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Caravans sind für viele eine Anschaffung von langer Dauer. Damit der zukünftige Caravaner seinen Wohnwagen längere Zeit kennenlernen kann, bietet Fritz Berger, Camping + Freizeit-Versender aus Neumarkt/Opf. die Caravan-Ehe auf Probe.

Interessenten stehen auf den Fritz Berger Komfort-Campingplätzen in Pleinfeld (Naturpark Altmühltal) und Hohenwart (Naturpark Oberer Bayerischer Wald) Komfort-Caravans zur Verfügung.

Während eines normalen Urlaubs können hier die Frankia-Caravans auf Herz und Nieren geprüft werden. Die Benutzer zahlen lediglich einen pauschalen Mietpreis und die Campingplatz-Gebühr.

So ermöglicht Fritz Berger mit seinen Caravanangeboten probezuurlauben, ohne vorher einen Caravan kaufen zu müssen. Für Info und Rückfragen: Fritz Berger GmbH, Postfach 1160, 8430 Neumarkt, Direktwahl-Telefon: 0 91 81/ 33 01 30.



Travellunch mit drei neuen Gerichten

Gulasch mit Nudeln, Fleischpflanzerl mit Kartoffelpürree und Kaiserschmarrn sind die drei neuen Gerichte, die die Palette von Salewa-Travellunch jetzt auf acht Gerichte erweitern. Travellunch ist das kompakte Komplettmenü auf der Basis der Gefriertrocknung (nur Wasserzugabe erforderlich) für Sportler und alle, die draußen zu Hause sind. Von Himalaja-Expeditionen erfolgreich getestet und über Wochen hinweg verwendet, ist Travellunch das ideale Gericht für alle, die sich ohne große Umstände ein schmackhaftes und sättigendes Gericht zubereiten wollen:

Bergwanderer, Kletterer, Hochtouristen, Skibergsteiger, Expeditionsbergsteiger, Höhlenforscher, Kajakfahrer, Segler, Wildniswanderer, Trekkingtouristen, Camper, Tramper, Ferntouristen – für Abenteurer, welche die Freiheit beim Wort nehmen!

Travellunch wird von Salewa über den deutschen Sportfachhandel vertrieben.



Deuter's Alaska: Zwei in einem

Mit dem neuen Reisetaschen-Rucksack ALASKA verwirklicht Deuter eine praktische Kombi-Idee.

Der ALASKA ist sowohl als Rucksack als auch als schicke Koffertasche zu verwenden. Nicht nur bei Flugreisen, sondern ganz speziell beim Aktivurlaub wird das neue Gepäckstück sicher viele Liebhaber finden.

Die besondere Idee dabei: Das integrierte Rucksacktragesystem. Bei Verwendung des ALASKA als Tasche ist das Tragesystem durch ein RV-Fach verdeckt. Das neue Kombi-Gepäckstück läßt sich nicht nur leicht packen, sondern hat eine variable Unterteilung des großen Innenfachs. Dazu kommen noch eine große Vortasche, stabilisierende Kompressionsgurte und ein verstellbarer Umhängeriemen.

Material: Spezial-Nylon, Größe: 50 × 35 × 18 cm, Inhalt: ca. 40 Liter, Farbe: grau, unverbindl. VK: DM 139,–.



Neue Rucksäcke bei ELITE

Richtige, körpernahe Gewichtsverteilung bei exakt angepaßtem Sitz – das sind bei Rucksäcken die Voraussetzungen für hohen Tragekomfort.

Das neue Rucksack-Programm von ELITE erfüllt diese Bedingungen vorbildlich. Ein variables Tragesystem ermöglicht die individuelle Anpassung an jede Körpergröße. Damit wird der optimale Sitz des Hüftgurtes erreicht. Das großflächige Polsterkissen im Hüftbereich garantiert besten Tragekomfort und der superbequeme Hüftgurt mit Patent-Steckschnallen gewährleistet den festen Sitz des Rucksackes.

Ein ausgefeiltes Belüftungssystem durch teilweise Rückenfreiheit und das nässeunempfindliche, schnelltrocknende Cordura-Gewebe an den Körperauflagepunkten lassen die üblichen unangenehmen Tragbeschwerden erst gar nicht aufkommen.

Ausgezeichnete Materialien und eine äußerst sorgfältige Verarbeitung lassen bei dieser Rucksack-Kollektion keine Wünsche offen.

Informationen von: Gebr. Kesel GmbH & Co., Abt. Elite-Bergsport, Reinhartser Str. 28, 8960 Kempten.

Helly-Hansen: Mariacher-Kollektion

Die Bekleidung wurde in enger Zusammenarbeit, nach bewährten Erkenntnissen des bekannten Bergkletterers Heinz Mariacher entworfen.

Beidseitiger Faserpelz, Strickbündchen, Kragenreißverschluß und Daumendurchgriff als Pulswärmer ergänzen sich hervorragend und machen diesen Pullover bzw. diese Jacke zu einer vollkommenen Bekleidung.

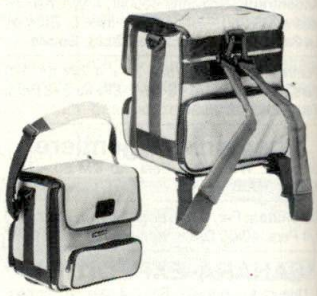


Die Schulterpartie, Taschen und Knie sind mit Baumwollbesatz verstärkt, um die gefährdeten Stellen vor Abnutzung zu schützen. Der Besatz ist aus gelber Baumwolle und gibt der ganzen Kollektion einen modischen Akzent.

Erhältlich als Pullover, Jacke und Bundhose bei Ihrem Fachhändler.

Variable Fototasche für Ideenreiche

CULLMANN TOURING-STAR. Schulter-, Hand-, Fahrradtasche und Fotorucksack zugleich. Die Touring-Star ist die Fototasche mit vielen Umbau- und Einsatzmöglichkeiten und zählt zu den absoluten Bestsellern. Sie kann mit dem stabilen und ergonomischen Bogen-Schultergurt als Schultertasche, mit einem kurzen Griff als Handtasche und mit den weich gepolsterten Schultergurten als praktischer Fotorucksack eingesetzt werden. Zusätzlich kann sie mit zwei neuartigen, absolut tragesicheren Klettschlaufen als Fahrradtasche verwendet und am Fahrradlenker



der Gepäckträger befestigt werden. Der nach vorne ausklappbare Frontdeckel ermöglicht schnellen Zugriff zu Kamera und Zubehör, ohne die Tasche absetzen bzw. vom Fahrrad nehmen zu müssen. Das von oben zu erreichende Kamerafach kann mit Kamera, auch mit Motor, Winder oder Handgriff und angesetztem Zoom- oder Teleobjektiv bestückt werden. Die unterteilbaren Seitenfächer können weitere Objektive und ein Blitzgerät aufnehmen. Im Deckel befindet sich ein Filterfach. Die rückseitige Tasche bietet ausreichend Platz für Reiseutensilien. Touring-Star, Bestell-Nr. 1044 (Nylon sandfarben), Bestell-Nr. 1045 (Nylon grau), Außenmaße B/H/T = 26/28/23 cm, Innenmaße B/H/T = 23/24/14 cm. Gewicht ca. 1950 g. Es besteht Musterschutz.

Im Taschendeckel befindet sich eine Schutzhülle für Landkarten, die mit Druckknöpfen auf der Taschen-Oberseite befestigt wird. Zwei miteinander verbindbare Regencapes für Tasche und Person sind ebenfalls im Lieferumfang enthalten und können bei einsetzenden Niederschlägen schnell und problemlos angebracht werden.



Altbewährt – neu entdeckt

ist ein Sonnenschutzmittel, das anders ist als andere. Tschamba-Fii Original ist fettfrei und wirkt nicht primär durch einen Lichtschutzfilter, sondern es enthält einen patentierten gerbstoffähnlichen Hautschutzstoff, der die Haut in kürzester Zeit vor schädlichen Strahlen schützt und natürlich bräunt.

Tschamba-Fii Original ist Lichtschutz und Sonnenbrandlöscher zugleich, denn es kann Sonnenschäden nicht nur verhindern, sondern auch lindern.

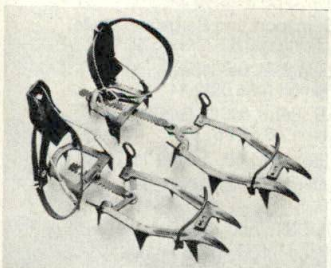


Berghaus baut A.B.-Serie aus

Großbritanniens führender Bergsportausrüster hat seine schon berühmt gewordene A.B.-Serie weiter ausgebaut. Zu den Spitzenmodellen zählt der hier abgebildete 70 G.T., ein Tourenmodell für besonders anspruchvolle Bergsteiger. Seine hervorstechenden Merkmale sind:

- Deckeltasche mit Reißverschluß
- Spannriemen für Deckeltasche
- schnellschließende Deckeltaschenschnallen
- 2 Befestigungsschlaufen für Eispickel
- Bodenfach mit Reißverschluß und Innenspannriemen zur Unterbringung von synth. Schlafsack
- durch Reißverschluß heraustrennbares Bodenfach
- 4 Seitenspannriemen
- 4 Befestigungsflecken
- Bodenfach-Seitentaschen mit Klettverschluß
- eingebauter Alurahmen
- konisch geformter, gepolsterter Hüftgurt mit Bergbuckle
- anatomische Schulterriemen, gepolstert mit Schaumstoff in zweierlei Dichte.

Der A.B. 70 G.T. faßt 70 l, wiegt nur 2,08 kg, erreicht bei voller Bepackung eine Höhe von 75 cm und ist in den Farben Grün/Silber und Rot/Dunkelblau im Sportfachhandel erhältlich.



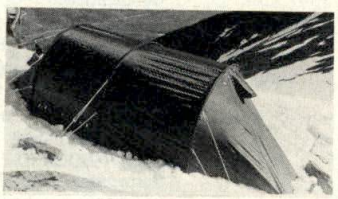
MESSNER-Scherensteigeisen

In enger Zusammenarbeit mit Reinhold Messner, der die brillante technische Idée der Scherensystem-Paßform ausarbeitete und auf seinen 1983er Expeditionen verfeinerte, hat SALEWA aus den Elementen des „bruchsichersten Steigeisen der Welt", dem Everest Nr. 0823, das SCHERENSTEIGEISEN geschaffen. Die Salewa-Step-In-Kipphebelbindung (DBP angemeldet) komplettiert das mit Gelenknieten arbeitende System, geeignet zur Kombination mit allen formstabilen steigeisenfesten Kunststoff- oder Lederschuhen mit ausgeprägtem Sohlenrand und Absatzhöhe 30–40 mm. Längenschnellverstellung am Absatz. Eine Größe für alle Schuhgrößen. Sekundenschnelles Anpassen in Länge und Breite bei idealem Sitz. Keine einzige Schraube am Eisen. Mit Fangriemen.

Qualität zu günstigen Preisen

Der schwedische Designer für Sportausrüstung, Bo Hilleberg, u. a. Konstrukteur der Leichtzelte Trip und Nomad, stellt nun exklusive Leichtzelte in eigener Fabrik her.

Jedes Zelt wird von einer Näherin genäht, jedes Zelt aufgestellt und kontrolliert. Kostspielige Methoden um das beste Resultat zu garantieren. Zusammen mit der sehr hohen Qualität der Materiale ergeben sich hohe Kosten. Um die Preise nicht noch mehr in die Höhe zu treiben, werden die Zelte direkt an den Konsumenten verkauft. Das



bedeutet sehr konkurrenzfähige Preise im Vergleich mit gleichwertigen Zelten. Folgende Modelle werden angeboten:

KERON, eine Weiterentwicklung des Nomadzeltes, ist ein avanciertes Zelt auch für extreme Touren geeignet, für jedes Gelände und für jede Jahreszeit. KERON wird oft als Expeditionszelt verwendet. Gewicht ab 4 kg.

STALON ist ein Allroundzelt für das ganze Jahr. Kennzeichnend sind die großen, leicht zu erreichenden Absiden. STALON ist ein ideales Zelt für Gruppen und für den Verleih, dank seiner Leichthantierlichkeit, samt des geringen Gewichtes und des großen Innenvolumens. Gewicht 3,4 kg.

NAMMATJ ist wegen des geringen Gewichts 2,8 kg und der hohen Sturmsicherheit das richtige Gipfelzelt, oft bei extremen Hochtouren verwendet. Dank des geringen Gewichtes gern als Einpersonenzelt benützt. Gewicht 2,8 kg. Lieferadresse: Bo Hilleberg, Lillå S-840 43 Hackås, Sweden.

Geld und Papiere sicher verwahren

Die sichere Aufbewahrung von Geld und Papieren auf Reisen ist nicht immer einfach. Bei Sport-Berger hat man mehrere Alternativen zur Auswahl. In die Handgelenksbörse (DM 7,90) paßt das täglich benötigte Münz- und Papiergeld; sie hat zwei Innenfächer und wird mit einem Druckknopf verschlossen.



In der Devisentasche (DM 14,90) haben mehrere Währungen nebeneinander Platz. Auch der Personalausweis und die Scheckkarte geht noch hinein, ohne daß Verwirrung entsteht.

Wer ganz sicher gehen will, benutzt den Geldgürtel. Neu an diesem Modell ist, daß er mittels Klemmverschluß beliebig kürzbar ist. Gesamtlänge 105 cm, Material: Skai und leinenartiges Gewebe. Alle drei Artikel erhältlich bei Sport-Berger, 8047 Karlsfeld.



VauDe-Thermolight-Bekleidung

Die Thermolight-Bekleidung gilt als Folge-Generation der bisher bekannten Faserpelz-Bekleidung.

Der wesentliche Vorteil dieses neuen, doppelgebürsteten Vliesmaterials besteht in der höheren Winddichte und dem kleineren Packmaß. „Thermolight"-Pullis- und -Jacken stellen einen gutgelungenen Kompromiß zwischen Winddichte und Atmungsaktivität dar. Das Material selbst ist feuchtigkeitsabweisend und schweißableitend. Das weiche Vlies verfügt über ein sehr großes Wärme-Rückhaltvermögen.

Erhältlich sind derzeit Pullover, Pullover mit Muff und Jacke.



Trinkwasserentkeimung Micropur

Micropur ist ein lichtbeständiger, wasserlöslicher Natrium-Silber-Chlorid-Komplex. Die nach Auflösung des Salzes im Wasser freiwerdenden Silberionen töten in klarem Wasser die Bakterien nach einer Kontaktzeit von 1 bis 2 Stunden zuverlässig ab. Der verbleibende Silberionenüberschuß schützt das Wasser vor Nachinfektion und macht es bis zu 6 Monaten haltbar.

Micropur ist frei von Chlor und Chemikalien und deshalb auch bei Überdosierung für den menschlichen Organismus absolut unschädlich. Es wird in bedarfsgerechter Form von Tabletten, Pulver und als Flüssiglösung angeboten und ist praktisch unbegrenzt haltbar. Deshalb ist Micropur besonders geeignet zur Entkeimung des Wassers auf Reisen, bei Camping und Trekking, in Katastrophenfällen, zur Desinfektion der Wassertanks, von Brunnen und Zisternen.



atap: limited edition

Aus der neuen „limited edition"-Serie fertigt der bekannte Daunenschlafsack-Spezialist atap, Fuchsberger Allee 5, 2200 Elmshorn das hier gezeigte Sondermodell.

In begrenzter Stückzahl wird aus besten US-Stoffen und füllkräftiger europäischer Daune der Schlafsack „Matterhorn" zu einem echten Superpreis angeboten, der ein außergewöhnliches Wärme/Gewichtsverhältnis bietet.

Hilfe bei Muskelrheuma

Muskelrheuma, Muskelverkrampfungen und Muskelkater sind Alltagsbeschwerden, die vielen Menschen zu schaffen machen. Eine gute Hilfe bietet bei solchen Belastungen die regelmäßige Massage mit Brackal-Franzbranntwein. Die wohltuend spürbaren Hautreize des Präparats führen zur Aktivie-



rung des Gewebes und zur Lockerung und Entkrampfung der Muskulatur. Einreibungen mit Brackal, das einen besonders hohen Mentholgehalt hat, helfen nicht nur bei allgemeiner Schwäche und Erschöpfung nach körperlichen Belastungen, sie vermitteln auch bei Kopfschmerzen und Migräne ein angenehmes Gefühl der Entspannung und erfrischender Kühle. Auch bei Hexenschuß, Zerrungen und Prellungen schenkt Brackal spürbare Erleichterung. Bei rheumatischen Muskelschmerzen empfiehlt sich die regelmäßige Anwendung über einen längeren Zeitraum hin. Wenn Sie das Präparat noch nicht in Ihrer Hausapotheke haben, dann holen Sie es sich bei Ihrem Apotheker oder in einer Fachdrogerie.



Eisstockschießen als Sommersport

Das volkstümliche Eisstockschießen hat sich in den letzten Jahren während der Sommermonate in zunehmendem Maße auf speziell dafür geeignete Asphaltbahnen verlagert. Dafür gibt es Eisstöcke mit Laufsohlen aus Kunststoff, die sich für diesen relativ billigen aber beliebten Freizeitsport vorzüglich eignen.

Der marktführende Eisstockhersteller EBRA bietet neben dem hochklassigen Turniereisstockprogramm auch einen idealen Eisstock für den Hobbysport auf Eis und Asphalt. Beim abgebildeten Eisstock Typ Hobby 480 mit 3fach rostgeschütztem Stahlring und Kunststoffkörper sind die Laufsohlen und der Stiel auswechselbar. Mit fünf verschiedenfarbigen Laufsohlen kann der Lauf des Eisstockes den jeweiligen Bahnverhältnissen und Spielerfordernissen angepaßt werden. Das Gewicht eines Eisstockes liegt bei ca. 4,9 kg. Die unverbindliche Preisempfehlung für den kompletten Eisstock Hobby beträgt DM 187,–. Besorgen Sie sich einen kostenlosen Prospekt beim Hersteller: Firma EBRA, Eduard Brandl, Passauer Straße 12, 8441 Aiterhofen. EBRA-Eisstöcke sind überall in Sportfachgeschäften erhältlich.

– außer Verantwortung der Redaktion bzw. des Deutschen Alpenvereins

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12 DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22

1000 Berlin 31 SCHAFFERS SPORTSHOP AUSTRIA Detmolder Str. 10, Telefon 0 30/8 53 35 99

2000 Hamburg 13 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83

2000 Hamburg 6 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Ski, Bekleidung, Fototaschen, Kl. Schäferkamp 30, Telefon 0 40/44 92 40

2000 Hamburg EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81

2800 Bremen BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Körnerwall 1/Ecke Sielwall, Tel. 04 21/7 18 81

3000 Hannover BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77

SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30

3380 Goslar 1 SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77

3500 Kassel SPORTHAUS HANSMANN, Ihr erfahrener Bergsportberater, Friedrich-Ebert-Straße 15, Telefon 05 61/1 75 51

4300 Essen **ALBATROS,** Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Str. 9, Tel. 02 01/32 65 60 Tel. 02 01/22 41 66

4330 Mülheim/ Ruhr BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84

4400 Münster-Stadt BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, Telefon 02 51/5 59 96. Große Auswahl vom FACHMANN!

4600 Dortmund-Hörde **GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr

4790 Paderborn SPORTHAUS MARTIN FILTER, Marienstr. 22, Tel. 2 38 63

5000 Köln 1 BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109

5100 Aachen SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86

5300 Bonn 1 ZELTE-WEBER GMBH Vorgebirgsstr. 86, Tel. 02 28/63 25 23

5778 Meschede PILZ – SPORT + FREIZEIT, Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport, Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00

5800 Hagen 1 SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65

5900 Siegen SPORT-AX Sport + Mode, Koblenzer Str. 29, Telefon 02 71/5 75 00

SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38

6000 Frankfurt/M. FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51

SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43

SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1–3, Telefon 28 22 46

6100 Darmstadt ALPINLÄDCHEN, Inh. Klaus D. Weber, Ludwigshöhstr. 34, Telefon 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Öffn.-Zeiten: Mo.–Fr. 10–13, 15–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45

6200 Wiesbaden FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg, Telefon 0 61 21/30 33 87

6231 Sulzbach FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71

6330 Wetzlar SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87

6360 Friedberg/H. SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 120, Telefon 0 60 31/47 44

6700 Ludwigshafen/Rh. SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94

6800 Mannheim ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60

SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59

6806 Viernheim FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58

7000 Stuttgart 1 ALCAN-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung

7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt) BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43

7060 Schorndorf ALCAN Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – Katalog anfordern –

7321 Göppingen-Wangen SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern

7470 Albstadt 1 SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30

7500 Karlsruhe SPORT-MÜLLER – Ihr Bergprofi, Kaiserstr. 120, Telefon 07 21/2 28 40–41 – Filiale Durlach, Sparkasse

7500 Karlsruhe 1 SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54

7800 Freiburg SPORT-KIEFER „Basislager", Bergsport – Trekking – Kanu Schützenallee 7–9, Telefon 07 61/7 34 44

8000 München ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57

ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50

BASECAMP, alpines Fachgeschäft, Gaißacherstraße 18/ Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59

SPORT-BOCK, Der Berg-Wander-Trekking-Profi Schwanthaler Str. 23, Telefon 0 89/55 50 21

KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.

SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59

SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54

SPORT-SCHECK KG, Sendlinger Str. 85 Telefon 0 89/2 16 61

SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70

8060 Dachau-Süd SPORT STREFLING, Klagenfurter Platz 4 Telefon 0 81 31/7 13 79

8080 Fürstenfeldbruck SPORT-BECKE, Ihr Bergsport-Fachmann Münchner Straße 19, Telefon 0 81 41/4 44 74

8100 Garmisch-Partenkirchen SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze

8110 Murnau SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11

8122 Penzberg SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71

VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35

8183 Rottach-Egern im Super 2000, Telefon 0 80 22/51 97

8200 Rosenheim SPORTHAUS L. ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31

MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchener Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88

8399 Neuhaus b. Passau Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14

8500 Nürnberg SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06

SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19

8520 Erlangen SPORT + MODE UMLAUF, Nägelsbachstr. 38 Telefon 0 91 31/2 12 70

8550 Forchheim/ Ofr. ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18

SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23

8600 Bamberg KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94

8700 Würzburg SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89

DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58

8750 Aschaffenburg EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86

8760 Miltenberg/ Main SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54

8800 Ansbach SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66

8900 Augsburg/ Göggingen IHR SKI-UND BERGSORT-PROFI FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41

8900 Augsburg SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83

8960 Kempten Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte

sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 88.– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Oberaarjochhütte

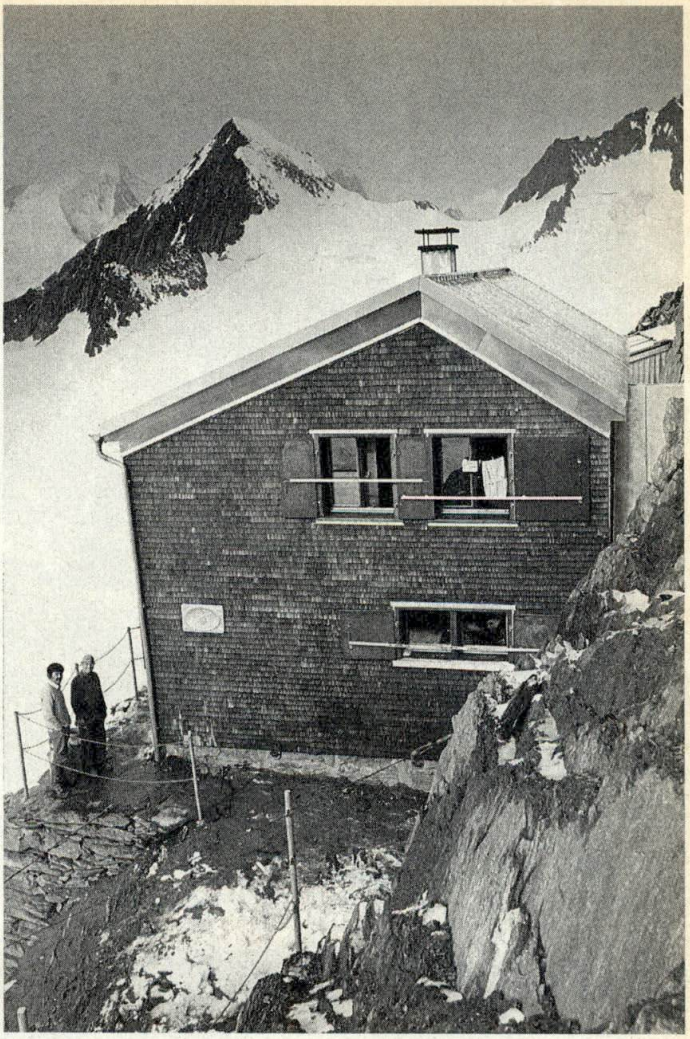
Der Stützpunkt über der Wasserscheide

Eine Fahrt über die Grimsel war einmal ein besonderes Erlebnis. Es war eine Reise entlang eines wildschäumenden starken Bergbachs, eines jungen Flusses, der Aare. Die Wucht dieser fallenden Wasser, ihr Schäumen und Gischten, das Donnern und Tosen hat der Mensch in drei Stauseen ersäuft. Das Wasser schießt jetzt unterirdisch durch Rohre und treibt die Turbinen.

Nur wenig nördlich der Grimsel-Paßhöhe zweigt eine kleine geteerte Straße nach Westen ab, die nach etwa fünf Kilometern die Staumauer des Oberaarsees, 2330 m, erreicht. Wir befinden uns hier am Beginn eines eigenartigen Hochtals, das beidseitig von etwa gleichhohen Bergkämmen flankiert wird, die markante Gipfel tragen. Lang hingestreckt glitzert der See in der Sonne, grünblau schimmernde Eisberge liegen bewegungslos im Wasser, das von der gewölbten Mauer des Damms zurückgehalten wird. Wenn der See „voll" ist, die häßlichen vegetationslosen Ränder verschwunden sind, dann sieht es so aus, als stoße der Gletscher in den Stausee – ein arktisches Bild. Dort, wo die gestauten Wasser heute den See bilden, breitete sich früher ein artenreiches, sumpfiges Gelände hin, in dem große Gruppen von Wollgras dominierten. Ein wenig dieser Flora ist zu beiden Seiten des Weges noch zu finden, der am Nordufer des Sees zum Gletscher führt. Es sieht nicht besonders lang aus, dieses weißglänzende Schneefeld, aber das täuscht!

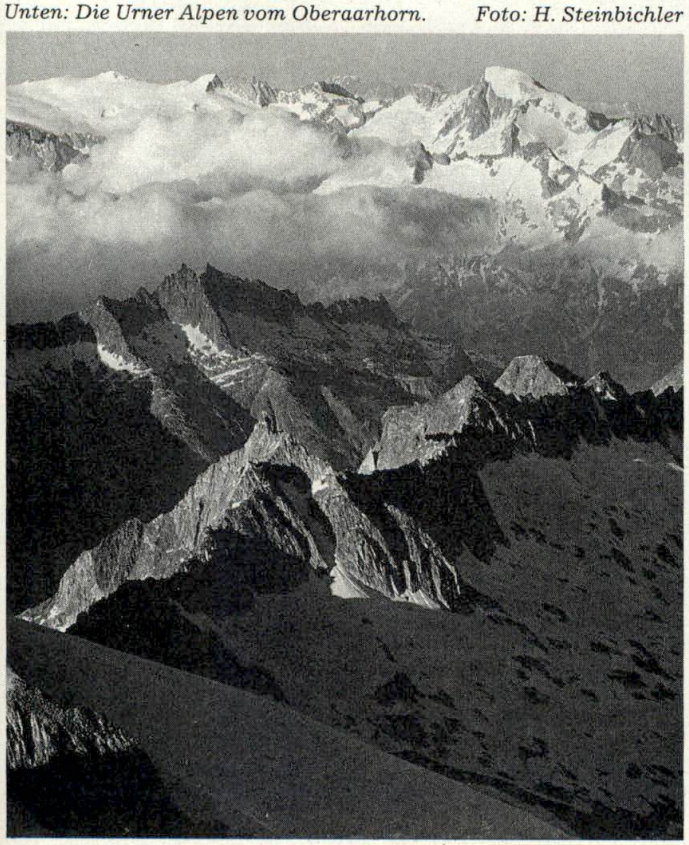
Sechs Kilometer und über 900 Höhenmeter sind die Distanz zur Hütte über dem Oberaarjoch. Ein markanter Gipfel, das Oberaarhorn, über diesem Sattel schließt das Becken des Oberaargletschers nach Westen.

Die Oberaarjochhütte, 3258 m, der SAC-Sektion Biel ist nur über lange und spaltenreiche Gletscher zu erreichen. Kein Wunder, daß selbst im Sommer bei gutem Besuch kein ständiger Hüttenwirt anwesend ist. Die Zugänge sind nur am Seil, als Seilschaft zu begehen, doch hat die Sektion in der Saison über die Wochenenden einen Jourdienst eingerichtet. Die Hütte ist, wie alle Unterkünfte des SAC, unversperrt, und sie kann auch im Winter als Stützpunkt dienen. Das Oberaarjoch, 3231 m, ist die Wasserscheide von Atlantik und Mittelmeer. Das Eis des Galmigletschers vereinigt sich im Rotloch mit dem des Fiescherglet-schers und dessen Wasser nimmt die Rhône auf, die sie dem Mittelmeer zuführt. Die Wasser der Aare erreichen den jungen Rhein bei Waldshut, nachdem sie drei Stauseen, den Brienzer-, Thuner- und Bielersee gefüllt haben.



Die Oberaarjochhütte – „ein wenig mulmig war mir immer, wenn ich dort oben übernachtete". *Foto: H. Steinbichler*

Unten: Die Urner Alpen vom Oberaarhorn. *Foto: H. Steinbichler*



Die Hütte klebt wie ein Schwalbennest an den steilen Südabstürzen des „Hüttenbergs", des Oberaarhorns, und es ist fast unbegreiflich, daß sich von der zertrümmerten Steilflanke über dem Haus noch keiner dieser Brocken gelöst hat, ein wenig mulmig war mir immer, wenn ich dort oben übernachtete. Die letzten Meter überwindet eine steile Eisenleiter, und dann steht man vor einer überraschend geräumigen Unterkunft, die nach etwa 200 Grad des Horizonts eine grandiose Rundsicht bietet. Im Osten der Galenstock und die Rotondogruppe; südöstlich der Basòdino, Berge des Tessins; den Blick nach Süden verwehrt das Finsteraarrothorn. Doch dann weitet sich der Blick auf die Walliser Viertausender, Matterhorn und Weißhorn blicken ins Hüttenfenster. Daneben wieder Ziele, die von der Hütte aus angegangen werden können: Das Wannenhorn und das Finsteraarrothorn. Dann der Einschnitt der Gemslücke und hier beginnt der zweieinhalb-Kilometer-Grat aufs Finsteraarhorn – eine der ganz großen Hochtouren der Berner Alpen.

Touren von der Oberaarjochhütte

Oberaarhorn, 3638 m
Steiler, nach Süden schneebedeckter Berg über der Hütte. Prachtvolle Sicht, vor allem in den Nordteil der Berner Alpen sowie in die Walliser Berge. Zuerst auf Steigspuren über Fels und Blockgelände, dann über Schnee zum höchsten Punkt.

Altmann, 3467 m
Von der Hütte ins Joch und unter dem Südostfuß des Oberaarhorns auf dem Studerfirn nach Norden, über die Randkluft und auf den Firngipfel. Dieser Berg wird gewöhnlich auf dem Weg zum

Studerhorn, 3638 m,
überschritten. Auf dem Schneegrat ins untere Studerjoch und über einen Firnhang zum Gipfel dieses Berges, der durch seine an südamerikanische Eisstrukturen erinnernde Riffeleis-Nordwand bekannt geworden ist. Abstieg über den Nordwestgrat ins Obere Studerjoch. Das Studerhorn ist eine faszinierende Schaukanzel, von der sich der gewaltige Südostgrat des Finsteraarhorns sowie die steile felsige Nordostseite aufs beste studieren lassen.

Finsteraarrothorn, 3530 m
Von der Hütte zum Joch und über den oberen Teil des Galmigletschers, den Studerfirn, zur Gemslücke. Entweder steil über die ver-





Oben: Vorder- und Hinter-Galmihorn.
Darunter: Wannenhorn und Finsteraarrothorn vom Oberaarhorn.

Seite 231: Das Finsteraarhorn mit seinem zweieinhalb Kilometer langen SO-Grat (in Draufsicht).

Fotos: H. Steinbichler

gletscherte Nordseite oder auf dem direkt in der Lücke ansetzenden Grat zum Gipfel, der eine interessante Schau auf den Fiescherglетscher sowie auf die ihn flankierenden Berge auftut.

Finsteraarhorn, 4273 m
Der Südostgrat aufs Finsteraarhorn ist eine der großen Gratüberschreitungen der Alpen und beginnt in der Gemslücke. 14 Stunden veranschlagt der Führer für die zweieinhalb Kilometer und 1000 Meter Höhe.

Hinteres Galmihorn, 3480 m
Vom Joch Abstieg bis unter den Punkt 3116 und hinauf zur Galmilücke und über den teils felsigen teils firnigen Nordgrat zum höchsten Punkt.

Vorderes Galmihorn, 3518 m
Skigipfel. Wie vorher zu Punkt 3116, in südöstlicher Richtung in den Sattel zwischen den beiden Galmihörnern und über den Firnrücken zum Gipfel. Hier bietet sich ein überwältigender Blick in die Walliser Alpen.

Groß Wannenhorn, 3905 m
Parade-Skigipfel zu jeder Jahreszeit. Sehr lang. Vom Joch hinab ins Rotloch, dort, wo Fiescher- und Galmigletscher zusammenfließen. Querung des Fiescherglетschers nach Westen zum Punkt 2919 und über die gewaltige, spaltenreiche Tausend-Meter-Flanke zum Gipfel, der einen faszinierenden Blick ins Herz der Berner, auf den Aletschgletscher bietet.

Scheuchzerhorn, 3467 m
Gipfel im Kamm, der vom Oberaarhorn nach Norden zieht, Skiberg. Vom Joch schräg unter den Ostabstürzen des Oberaarhorns nach Nordosten queren und über eine Schneeflanke zum Punkt 3355. Von dort über den Nordgrat zum Gipfel.

Übergänge
Über das Scheuchzerjoch, 3079 m, zur Lauteraarhütte und weiter zum Grimselhospiz,

Über die Gemslücke, 3342 m, zur Finsteraarhornhütte und weiter zur Konkordiahütte.

Über die Galmilücke, 3293 m, hinab nach Münster im Oberen Goms. Alle drei Pässe sind auch mit Ski zu übersteigen. Die Gemslücke allerdings umfährt man leichter durch das Rotloch.

Alle die hier beschriebenen Routen und Gipfel sind Unternehmungen im Hochgebirge und verlangen neben einwandfreier Kondition perfekte Kenntnisse der Seilhandhabung auf Gletschern. Der Weg in die Täler ist weit.

Karten:
Landeskarte der Schweiz 1:25 000: Blatt 1249 Finsteraarhorn und Blatt 1250 Ulrichen. 1:50 000: Blatt 264 Jungfrau und Blatt 265 Nufenenpaß; beide auf Syntosil mit Skirouten und Beschreibung.

Führer:
Werner Munter: Berner Alpen, Bergverlag Rudolf Rother, München. 458 Seiten, viele Schwarzweißfotos mit Anstiegsskizzen sowie Hinweise auf Skitourenmöglichkeiten. Hans Steinbichler



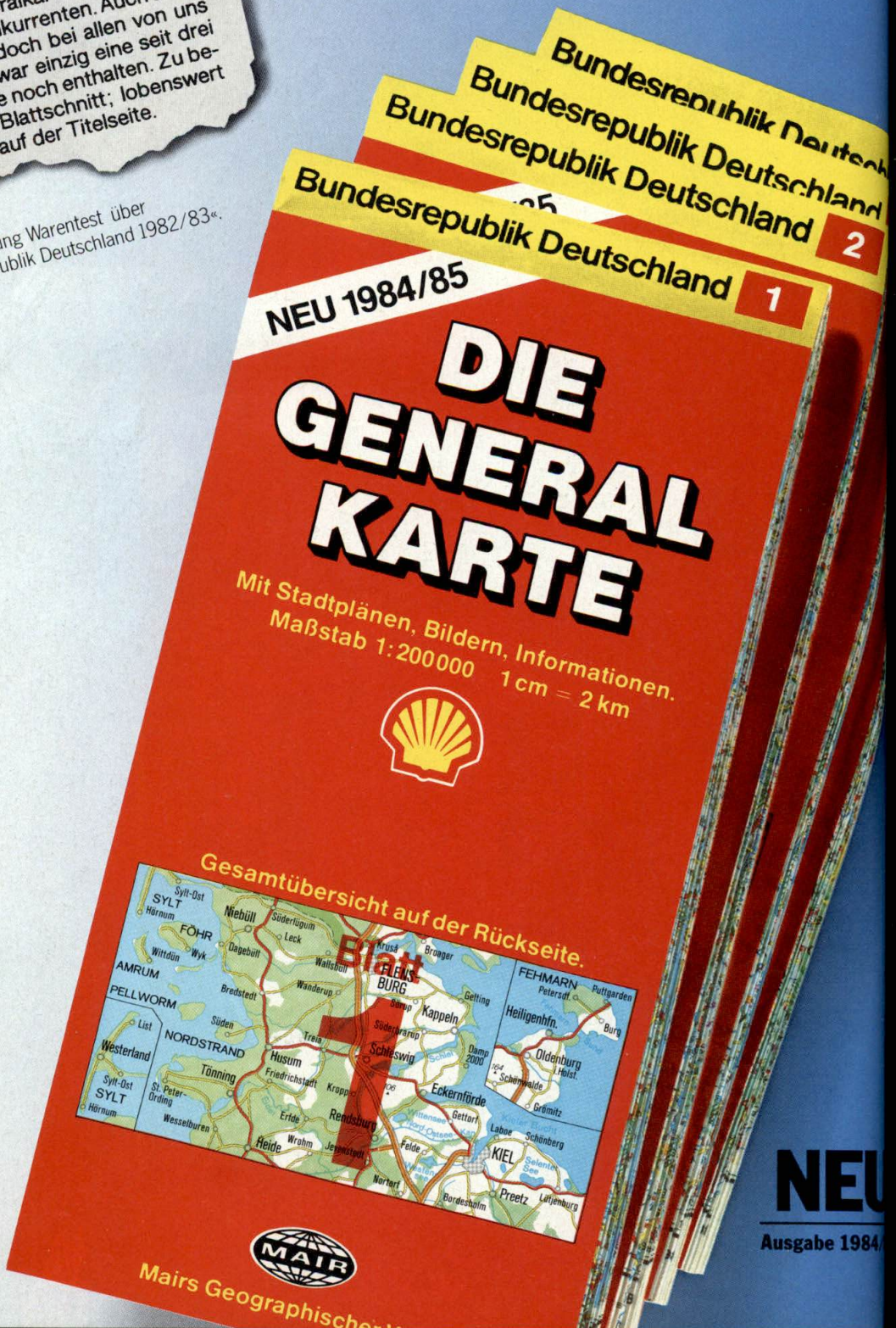
WERBUNG etc.

„Oft kopiert, doch nie erreicht."

Stiftung Warentest, **test** Nummer 5, Mai 1983

Beurteilung: Oft kopiert, doch nie erreicht: Für die seit Jahren immer wieder verbesserte Generalkarte gibt es in Präzision und Aussagekraft keinen Konkurrenten. Auch sie ist natürlich nicht absolut fehlerfrei, doch bei allen von uns vorgegebenen Prüfungspunkten war einzig eine seit drei Jahren frei befahrbare Mautstraße noch enthalten. Zu bemängeln ist der »kleinkarierte« Blattschnitt; lobenswert die Nennung des Auflagejahres auf der Titelseite.

Das schreibt die Stiftung Warentest über »Die Generalkarte Bundesrepublik Deutschland 1982/83«.



Die neuen Generalkarten 1984/85 gibt es komplett für:
Bundesrepublik Deutschland (25 Karten)
Österreich (8 Karten)
Schweiz (4 Karten)
Und für viele Urlaubsgebiete:
Französische Riviera
Italienische Riviera
Oberitalienische Seen
Italienische Adria
Gardasee/Venedig
Jugoslawische Adria
Costa Brava
Costa Blanca
Costa del Sol
Mallorca/Ibiza
Teneriffa
Gran Canaria
Vogesen/Elsaß
Südtirol
In allen Buchhandlungen, in den Kaufhäusern, beim ADAC und an jeder Shell Station.
Für DM 6,80 pro Blatt.

Die Generalkarten. Da ist jeder Ort und jede Straße drauf.

B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg



4 36. Jahrgang
München 1984
August

Hauptversammlung



Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

Nutzen Sie die preiswerten Angebote unserer eigenen Kartographie

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und an den Deutschen Alpenverein senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

		DM	St.
	Allgäu-Lechtaler Alpen		
2/1	Allgäu-Lechtaler Alpen West NA 8/84	5,90	
2/2	Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	5,90	
3/2	Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	5,90	
3/2	mit Skirouten	5,90	
3/3	Lechtaler Alpen, Parseierspitze	5,90	
	Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1	Westliches Blatt NA 11/84	5,90	
4/2	Mittleres Blatt	5,90	
4/3	Östliches Blatt	5,90	
	Karwendelgebirge		
5/1	Westliches Blatt	5,90	
5/2	Mittleres Blatt	5,90	
5/3	Östliches Blatt	5,90	
6	Rofan	5,90	
8	Kaisergebirge	5,90	
9/1	Loferer Steinberge	5,90	
9/2	Leoganger Steinberge	5,90	
10/1	Steinernes Meer	5,90	
10/1	mit Skirouten	5,90	
10/2	Hagengebirge/Hochkönig	5,90	
14	Dachstein	5,90	
14a	Gosaukamm 1:10 000	5,90	
14b	Gosaukamm	5,90	
	Totes Gebirge		
15/1	Westliches Blatt	5,90	
15/1	mit Skirouten	5,90	
15/2	Mittleres Blatt	5,90	
15/2	mit Skirouten	5,90	
15/3	Östliches Blatt	5,90	
26	Silvrettagruppe	5,90	
26	mit Skirouten	5,90	

Zentralalpen

	Ötztaler Alpen		
30/1	Gurgl	5,90	
30/1	mit Skitouren	5,90	
30/2	Weißkugel	5,90	
30/2	mit Skirouten	5,90	
30/3	Kaunergrat-Geigenkamm	5,90	
30/4	Nauderer Berge	5.90	
30/4	mit Skirouten	5.90	
30/6	Wildspitze	5,90	
30/6	mit Skitouren	5,90	
	Stubaier Alpen		
31/1	Hochstubai	5,90	
31/1	mit Skitouren	5,90	
31/2	Sellrain	5,90	
31/2	mit Skirouten	5,90	
31/5	Innsbruck und Umgebung 1:50 000	5,90	
31/5	mit Skirouten	5,90	
	Zillertaler Alpen		
35/1	Westliches Blatt	5,90	
35/2	Mittleres Blatt	5,90	
35/3	Östliches Blatt	5,90	
35/3	mit Skirouten	5,90	
36	Venedigergruppe	5,90	
36	mit Skitouren	5,90	
39	Granatspitzgruppe	5,90	
39	mit Skirouten	5,90	
40	Glockner-Gruppe	5,90	
41	Schobergruppe	5,90	
42	Sonnblick mit Skirouten	5,90	
44	Ankogel-Hochalmspitze	5,90	
45/2	Niedere Tauern II 1:50 000	5,90	
45/3	Niedere Tauern III 1:50 000	5,90	

Südalpen

	Dolomiten		
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe	5,90	
	mit Skirouten NA 10/84	5,90	

Sonstige Karten:

0/1	Schutzhüttenkarte (Ostalpen) 1:500 000	5,90	
0/2	Chomolongma – Mount Everest	7,90	
	Cordillara Blanca		
0/3a	Nordteil 1:100 000	7.90	
0/3b	Südteil 1:100 000	7,90	
0/3c	Huayhuash 1:50 000	7,90	
0/4	Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	7,90	
0/5	Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	7,90	
0/6	Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	7.90	
0/6a	Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	7,90	
0/6b	Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	7,90	
0/6c	Darra-e-Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	7,90	
0/6d	Pamir-e Wakhan, Dardistan, Geologische Karte 1:250 000	7,90	
0/7	Nanga Parbat, 1:50 000	7,90	

Sicherheitskreis

	DM	St.
Tätigkeitsbericht 1980–1983 „Sicherheit in Firn und Eis“	17,–	

Kalender

Hütten unserer Alpen 1985	16,80	
AV-Taschenkalender 1985	10,80	

Jahrbücher

1979 Bd. 104, Karte: 44 Hochalmspitze-Ankogel	16,80	
1981 Bd. 106, Karte: 5/2 Karwendel-Mitte	17,80	
„Berge 84“, Bd. 108, Karte 3/3 Lechtaler Alpen	17.80	
Register, 1926–1968	5.–	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten	21,80	
Clubhütten des SAC	25.–	
Schutzhütten in Südtirol	16.–	

Alpin-Lehrpläne

Band 1 Bergwandern	14,–	
Band 2 Felsklettern	24,–	
Band 4 Skibergsteigen	18,–	
Band 5 Bergsteigen mit Kindern	18,–	
Band 9 Wetter – Lawinen	26.–	
Band 10 Orientierung/Alpine Gefahren	26.–	
Band 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26.–	
Weitere Titel in Vorbereitung		

Adresse:

Unterschrift:

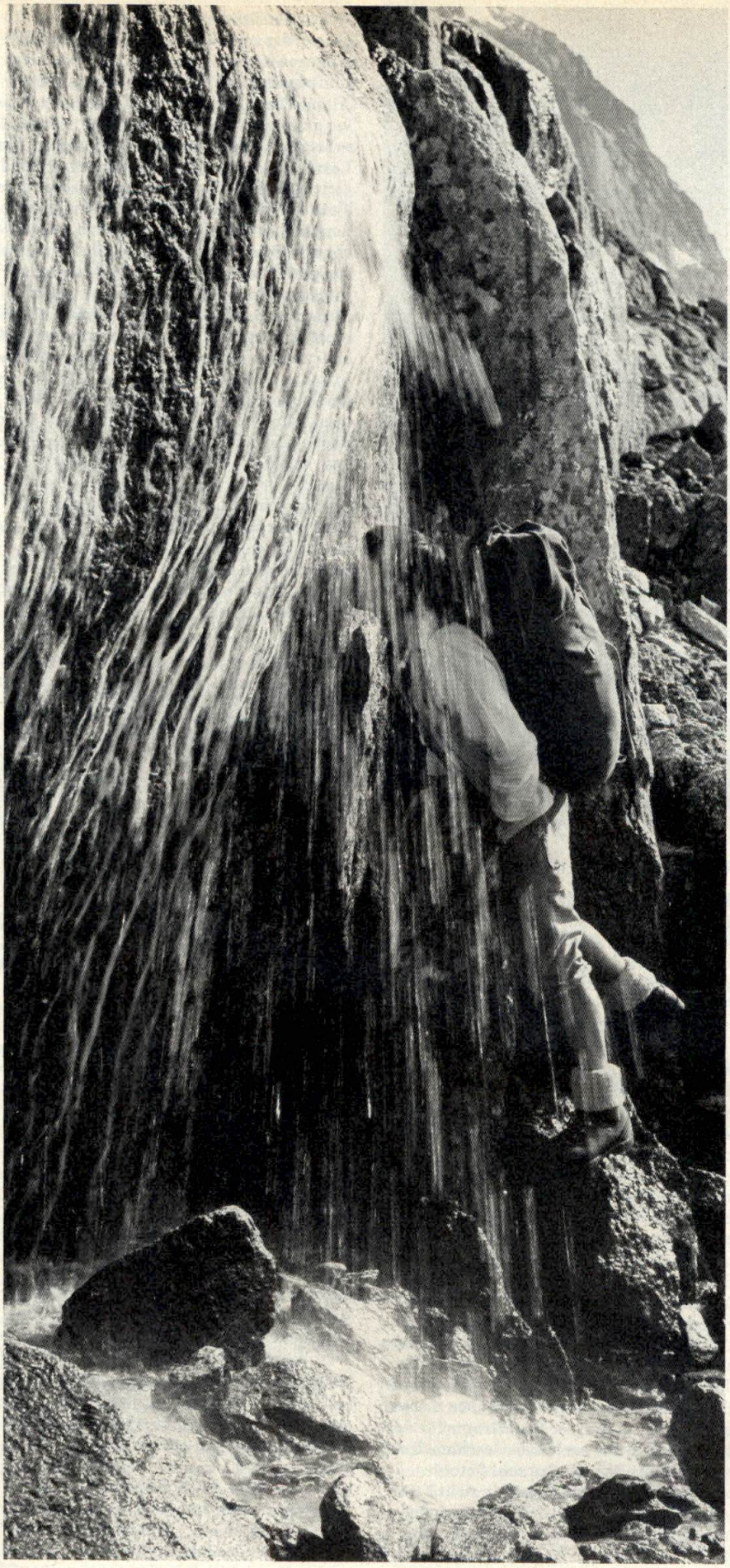
Mitglied der Sektion:

Deutscher Alpenverein
Praterinsel 5 ·
8000 München 22
Telefon (0 89) 29 30 86

DAV

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen Mitgliederpreisliste mit dem Gesamtprogramm des DAV-Mitgliederservices?
Wenn ja, bitte ankreuzen ☐



Oben:
Für den großen Durst gibt es keine köstlichere Linderung als frisches Wasser.
Foto: J. Winkler

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 4 · Juli/August 1984

Inhalt

Wechselhaftes Wetter am Rhein	236
Der Berg als Schule des Menschen	238
Alpenvereinsjahrbuch BERG '85	242
DAV-Leserreisen nach Nepal	243
Alpenvereins-Symposion	244
Schutz dem Schutzwald	246
Die besondere Geschichte	249
Umweltschutz	250
DAV-Buchpreis 1984	254
Sicherheit am Berg	258
Internationale Begegnungen	260
Redaktionsbriefkasten	262
Hauptversammlung – Beschlüsse	264
Jugend am Berg	267–278
Wir stellen vor	280
Von Mitgliedern und Sektionen	281
32. Bergfilmfestival in Trient	284
Verschiedenes	286
Hütten und Wege	288
Bücher	291
Gewußt wie: Sicherungspunkte im Fels	309

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 2/84: 309 639.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/ 5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.

Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, 8000 München 50.

Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Titelbild:

Über Höhenflüge berichten wir auf den Seiten 248–249. Foto: R. Kisshazy/A. Visage

Peter Grimm

Wechselhaftes Wetter am Rhein

Die Hauptversammlung zwischen Naturnutz und Naturschutz

Der DAV, mit 441 000 Mitgliedern in 293 Sektionen weltweit der größte Bergsteigerverein, hat vom 1.–3. Juni in Bonn seine Jahreshauptversammlung abgehalten. Die vorgelegte Jahresrechnung für 1983 weist einen Umfang von 8,87 Mio. DM aus; davon flossen 29 % in die 232 Hütten und 40 000 km Wege, 15 % in die Ausbildung und in bergsteigerische Aktivitäten und 8 % in die Jugendarbeit. Das in der Beethovenhalle tagende „Edelweißparlament" forderte eine Verschärfung des Bundesimmissionsschutzgesetzes, lehnte die Abhaltung der Olympischen Winterspiele in Berchtesgaden ab und beschloß eine Beitragserhöhung.

Ein Wetter wie aus dem Bilderbuch, das war der Tag vor der Hauptversammlung in Bonn am Rhein. Warm, sonnig und mit verheißungsvollen Frühsommerwölkchen am lichtblauen Himmel. Der breitgeduckte Bau der Bonner Beethovenhalle schaute gerade noch aus dem saftigen Grün der Parkanlage hervor, aber die zahlreichen Alpenvereinsfahnen hatten es schwer, sich bemerkbar zu machen. Ein harmonisches, ein friedliches Bild. Am Freitag wurde es dann schwül. Nach dem offiziellen Empfang brach bei der Rheindampferfahrt ein Wetter los, es wurde kühl. Am Tage der Hauptversammlung blieb es wechselhaft und der Wind blies steif. Am Sonntag schließlich lachte zu den Festansprachen und Grußworten wieder die Sonne herunter, als wäre niemals etwas anderes gewesen als eitel Sonnenschein.

Im Innern des Festgebäudes behielt das weitläufige Foyer- und Gängesystem während der ganzen Tagungszeit seine vornehme, unbeteiligte Neutralität. Der flammende Appell der Wanderausstellung Waldsterben stand dazu in einem merkwürdigen Gegensatz; der Aufruf „Es ist höchste Zeit" verklang in den kühlen Wandelgängen ohne sonderliche Resonanz. Auch das Stäbchenwerk der Festsaalwände mit den raffiniert eingebauten technischen Einrichtungen unter einer schallgünstigen Eierschachteldecke erinnerte unübersehbar an größere Veranstaltungen. Das überdimensionale Tableau der Bonn-Matreier-Hütte und die drei Edelweißfahnen hatten alle Mühe, etwas alpine Atmosphäre in den Saal zu zaubern. Vielleicht wirkten auch deshalb die hintersten Reihen der Alpenvereinsgrößen am Podium diesmal nur wie Statisten.

In dieser hauptstädtischen Festsaalatmosphäre, die zehn Tage zuvor die Wahl des Bundespräsidenten gesehen hatte, versprach die Veranstaltung zügig und wohlorganisiert vonstatten zu gehen. Angesichts einer Tagesmiete von fast 10 000 DM war die Aufforderung des Vorsitzenden nur allzu verständlich, der zum Auftakt wiederum Bischof Hengsbach zitierte: „Lieber Gott hilf mir mein großes Maul zu halten, bis ich weiß, worüber ich rede". Die üblichen Grußworte und Festreden waren deshalb als Finale auf den Sonntagmorgen anberaumt; so konnte der 2. Vorsitzende pünktlich mit dem Geschäftsbericht beginnen. Er hob als finanzielle Schwerpunkte die Hütten und das Ausbildungswesen hervor, führte die Sicherheitsforschung, die Mülltüten-Aktion und das Pilotprojekt Notruftelefon an, streifte die Öffentlichkeitsarbeit, die Alpenvereinsbücherei sowie die Vereinspublikationen; „Leistungen, mit denen sich der DAV durchaus sehen lassen kann". Zehetmeier forderte die Versammelten auf, das hohe Leistungsniveau der Vereinsarbeit zu erhalten. Als er abschließend den Geschäftsführer Sedlmair für 30 Jahre Alpenvereinsarbeit lobte, schien dies zunächst nichts als der Ausfluß einer Dankespflicht. Der Dank an den Sicherheitsexperten Pit Schubert wies dann in jene Richtung, mit der ein wenig später der nächste Abschnitt der Hauptversammlung beginnen sollte. Pit Sicherheit, wie Pit Schubert tituliert worden ist, und das aktive Bergsteigen sind immerhin verwandte Begriffe.

„Wir belasten die Natur..."

Der nächste Akt auf der Bühne des Edelweißparlaments gehörte diesmal dem aktiven Bergsteigen. Ausbildungsreferent Manfred Sturm wies auf den Zuwachs bei den Ausbildungszahlen von stolzen 19 % hin: an 92 Kursen hatten fast 1700 Alpenvereinler teilgenommen. „Das Ziel", so sagte Sturm, „ist der behördlich anerkannte Fachübungsleiter." Das Bergsteigen sei ein Massensport geworden: auf der Haute Route bilden sich bereits Buckelpisten, und an den Einstiegen zu beliebten Routen entstehen Warteschlangen. Muß eine aktive Ausbildung diese Schlangen nicht unvermeidlich verlängern? An diesem Punkt setze die Gewissensfrage der alpinen Verbände ein: wo beginnt und wo endet heute eine sinnvolle Mitgliederwerbung. Diesen aufgebrochenen Konflikt zwischen Bergsteigen und Naturschutz griff auch Richard Goedeke auf: „Wir klettern und fahren Ski und belasten damit die Natur." Kletterverbote hält er jedoch für einen Pyrrhussieg der Naturschützer, denn „die Alpenvereinsarbeit fördert auch das Naturschutzverständnis". Kritik aus eben diesem Verständnis erntete der Beauftragte für das Skilehrwesen, der nach dem Geschmack der Versammlung Ski-plus zu sehr betonte. Trotz aller Landschaftsschäden sieht Fritz Heumann die Piste als „den Klettergarten einer technikbezogenen Ausbildung", die letztlich das Erlebnis Berg durch eine verringerte Sturzquote steigere.

Die Erfolgsbilanz Seniorenbergsteigen litt leider unter der Länge des Beitrages; die verbliebene Aufmerksamkeit entsprach keinesfalls der Bedeutung, die dem Mitgliederanteil der über 50jährigen von jetzt 30 % bei steigender Tendenz zukommt. Aus dem Abgesang des scheidenden Bundesjugendleiters hingegen könnte man seitenweise zitieren. Ludwig Bertle schlug den Bogen zwischen Alt und Jung, beschwor den ständigen Dialog und hielt seine Erfahrung fest: „Jugendarbeit im DAV ist mehr als Bergsteigen." Im Lernfeld Bergsteigen stehe das Ich-Erlebnis gleichrangig neben dem Gruppen- und dem Naturerlebnis. Die Jugendgruppen verstünden sich als Sozialisationsbereich, in welchem Lernprozesse ablaufen, die für die Persönlichkeitsbildung von prägender Bedeutung sind. In die Gruppen kämen „ganze Menschen mit Fragen und Bedürfnissen, die nicht halt machen, wo die alpine Sonntagstat endet"; man müsse deshalb auch auf die politischen Bedürfnisse eingehen. „Wir wollen den Dialog. Wir erwarten aber auch Toleranz." Und vor allem Selbständigkeit, Autonomie. Ziele, wie den Selbstversorgergedanken, das Motto ‚Gemeinsam auf Abwegen' oder die Forderung ‚Weg von den Hütten-Großprojekten und hin zu Talherbergen', wird jeder Bergsteiger, ob jung oder alt, gerne mittragen. „Wären wir nicht zu jung", schloß er sein jugendpolitisches Testament, „so könnten wir die Erfinder des klassischen Alpinismus sein."

Der Wald stirbt weiter

Ausbildung, Skilauf, Seniorenbergsteigen, Bergsteigerjugend – am Pressetisch wurde als Titel-Idee bereits „Rückbesinnung auf den Bergsteigerverein" gehandelt. Unzutreffend, denn das Waldsterben brach voll über die Versammlung herein. Es begann mit dem Rechenschaftsbericht über den Sonderfonds: was hat der DAV mit den spontanen Geldspenden der letzten Hauptversammlung getan? Dr. März verwies auf die Ausstellung „Der Bergwald stirbt" im Foyer; auf die Tische, wo eine aus diesen Mitteln erarbeitete Studie über die Folgewirkungen lag; auf die ausgehängten Katastrophenkarten Erosion, Lawinen, Hochwasser. Geld steckt in der Aufklärung, in Info-Veranstaltungen, in der Ursachen- und Wirkungsforschung und in der Entwicklung von Überbrückungsstrategien. An bescheidenen Maßnahmen für die Praxis hat der DAV bisher die Einzäunung von Aufforstungen bezahlt, sozusagen Alpenvereins-Zäune.

Als Erfolg seines Sachbereichs wertete der Naturschutzreferent Röhle, daß der DAV nunmehr obrigkeitlich als Naturschutzverband anerkannt worden ist. Jetzt reichen die Mitwirkungspflichten also weit über die alpine Aufgabe hinaus; das kostet vermehrt Einsatz und Zeit, auch der Mitarbeiter, die das Mitglied bezahlen muß. Der objektive und ungemein gedrängte Vortrag zur Sachlage Waldsterben litt unter zeitlicher Enge.

Nicht nur Bayern hatten Schwierigkeiten, der belehrenden Fixigkeit zu folgen. Da konnte sich der Sprecher des Vereins zum Schutze der Bergwelt schon auf die Wirkung der Kürze verlassen und nur den Ernst der Lage unterstreichen. Als Würze setzte Dr. Jobst den Ausruf einer Journalistin drauf, die da gestöhnt haben soll: „schon wieder Waldsterben!" Ein nachhaltiger Kreuzzug bewirkt offensichtlich auch unerwünschte Effekte.

Der erste Paukenschlag zum Umweltschutz kam mit dem Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen. Mit juristischer Eloquenz

forderte Dr. Lembert, den Vorstand des DAV zu beauftragen, auf eine Verschärfung des Bundesimmissionsschutzgesetzes zu dringen. Bei der anschließenden Debatte vor dem Schreckgespenst des skandalösen Kohlekraftwerkes Buschhaus ging es letztlich nur um die Formulierung, die der Hauptausschuß politisch geschickt und die Gruppe um Dr. Lembert hart gefaßt wissen wollte. Der endlich beschlossene Text, die Fassung Hauptausschuß, steht Wort für Wort im Protokoll und ist dort nachzulesen. Auch ohne die gleichzeitig angeregte Preisverleihung „Sterbender Baum", parallel zur „Rostigen Blechdose" – die hauptstädtische Festhalle hat den Beschluß gehört. Bis ins Parlamentsviertel unter dem langen Eugen ist's freilich noch ein gutes Stück Weg.

Der Ungeduldsantrag der AVS Schweinfurt in Sachen Waldsterben rutschte auf dem Festsaalparkett aus: der Appell, aus Mitgliederumlagen ein Kraftwerk zu entschwefeln, wurde niedergestimmt. „Hätten wir das Geld", so Dr. März, „wir würden das bedrohte Wurtenkees kaufen und retten." Den zweiten Paukenschlag brachte die Forderung der Sektionen Griesbach und Bayerland, das Naturschutzreferat auf der Praterinsel „um eine Arbeitskraft zu erweitern", notfalls zu Lasten des Spendenfonds Waldsterben. Aber ist das Referat wirklich überlastet? Der Hauptverein sagt „nein". Statt durch kostenwirksame Personalvermehrung will er durch organisatorische Änderungen helfen und das Klappern künftig den Öffentlichkeitsarbeitern überlassen. Doch darüber gab's erhebliche Diskussionen, laut und deutlich. Die mehrheitliche Ablehnung der gewünschten Verstärkung löste Verärgerung aus. Diese übertönte das Klirren, das gerade gleichzeitig zerbrechende Scherben auch sonst im Saal auslösten. Trotz der Weltstadtmiete war der Getränkeservice im Saal nämlich gleichfalls teuer und dazu noch unaufmerksam.

Die Ablehnung der Olympischen Winterspiele im Berchtesgadener Land traf erwartungsgemäß auf keine Gegenstimmen. Beim Punkt Verbot der Abgabe von Getränkedosen auf Hütten schlugen die Einfälle der Umweltschützer allerdings Kapriolen. Bekränzte da doch ein Jugendvertreter den Vorsitzenden auf offener Bühne mit einer Mahn-Girlande aus 2500 Dosenabrissen. Angesichts einer ganzseitigen Werbeanzeige ausgerechnet im jüngsten „Mitteilungs"-Heft (dieselbe Anzeige erscheint auch in diesem Heft. Zwar ist der Vertragspartner des DAV, die Fa. Atlas, verständigt, daß Werbung für Dosen künftig zu unterbleiben hat, doch müssen die für 1984 abgeschlossenen Verträge eingehalten werden; d. Red.) ging das Anliegen Bierdosen-Umweltschutz in einer verdünnten Abfüllung durch: die Sektionsvertreter beschlossen „zur herkömmlichen Trinkflasche zurückzukehren". Über den Flascheninhalt haben sie vernünftigerweise nichts gesagt. Und selbst den Tabakrauch haben sie nicht völlig aus den Hütten verbannt.

Der noble Abgang und der neue Dritte

Nach dem Kapitel Bergsteigen hatte sich die Hauptversammlung also mit „grünen Themen" herumgeschlagen; wie man sieht: mit wechselhaftem Geschick. Nun war es höchste Zeit für Geld und Wahlen. Beim Thema



Das DAV-Parlament in der Beethovenhalle. *Foto: H. Steinbichler*

Geld fiel der Antrag des Hauptvereins auf Beitragserhöhung in zwei Versionen durch. War das nur eine Folge der unterbliebenen mündlichen Begründung oder einfach einer gewissen Gereiztheit im Saal? Das Kabinettstück an Undurchsichtigkeit endete erstaunlich wendig mit dem Zugeständnis, die Beiträge ab 1986 um DM 3.– pro A-Mitglieds-Kopf und DM 1.50 für die anderen Köpfe zu erhöhen. Ärgerlich, aber vermutlich notwendig. Ebenso notwendig wie die Wahlen, der Ersatz, die Ergänzung, mit dem Blick auf Kontinuität, auf Persönlichkeit, Individualitäten.

Aber zuvor kam noch die Verleihung des DAV-Buchpreises (siehe dazu Seite 254). Hier hat Dr. Franz Graßler vier Jahre mitgewirkt, mit-„juriert" als Handwerker, nicht als Literat, wie er sich selber bescheiden bezeichnet. Man füge hinzu: Als fundierter, gediegener Handwerker vom alten Schlag. Seine Liebe gehörte immer der alpinen Literatur, der alpinen Publikation – und dem DAV. Folgerichtig war er von 1962 bis 1971 Beauftragter für die Alpenvereinsbücherei und seit 1979 Öffentlichkeitsmann des DAV. Jetzt geht er. Schade: es gibt nur einen Franz Graßler. Für die restliche Amtszeit übernimmt Dr. Helmuth Zebhauser, der geistreiche Kritiker alpiner Kultur, der Kulturbeauftragte des DAV, auch diese Aufgabe.

Rechtsreferent Ulrich Loschelder wurde wiedergewählt, Ludwig Bertle aber übergibt nach 13 Jahren Jugendarbeit endgültig an Klaus Umbach. „Er sah nicht nur so aus, wie man sich einen Bundesjugendleiter vorstellen muß, er war auch einer", betonte der Verwaltungsausschuß-Vorsitzende. „Was Ludwig Bertle als Bundesjugendleiter erreicht und bewegt hat, wird über seine Amtszeit hinauswirken." Auch die Amtszeit von Hauptgeschäftsführer Dr. Richard Gebhardt endet in diesem Jahr. „Er steht", wie Herr Zehetmeier dies ausdrückte, „für das Amt nicht mehr zur Verfügung." Als Echo auf die Abschieds-Laudatio kam die Frage nach dem Grunde hoch; die noble Haltung dieses Mannes bei der offiziellen Verabschiedung entzog jedoch jeder Personaldebatte den Boden. Mit langem, lauten Beifall dankte die Versammlung. Zum Nachfolger wählte sie den bisher 2. Geschäftsführer Werner Sedlmair, den jeder, der mit der Praterinsel zu tun hat, als hilfsbereiten, herzlichen Menschen kennt. Im Wahlvorschlag steht nur geschäftlich nüchtern: „57 Jahre, seit 1955 Mitarbeiter und seit 1973 Geschäftsführer".

In der Tradition und in der Jugendarbeit sah der scheidende 3. Vorsitzende Klaus-Jürgen Gran die Schwerpunkte seiner Arbeit. Dem Förderer des Selbstversorgergedankens dankte denn auch der Landesjugendleiter Norddeutschland mit einem Hütten-Selbstversorger-Set. Dr. März aber entließ seinen verdienten Mitstreiter mit einer Abwandlung des Hengsbach-Zitates: „Gran wußte immer was er sagen wollte, wenn er das Maul aufgemacht hat". An seine Stelle tritt nun Dr. Carl-Hermann Bellinger, 11 Jahre Vorsitzender der AVS Düsseldorf und 9 Jahre Mitglied im Hauptausschuß. „Ich bekenne mich", so seine Vorstellungsworte, „zu den Vereinszielen in der satzungsgemäßen Reihenfolge: in erster Linie Bergsteigen, in zweiter Linie Naturschutz. Da wir Naturnützer und Naturschützer sind, sind wir auf

Kompromisse angewiesen. Wir büßen unsere Glaubwürdigkeit nicht ein, wenn wir vor allem mit Hütten und Wegen unvermeidliche Spuren im Gebirge hinterlassen. Wir müssen vielmehr unseren Kritikern deutlich machen, daß zwischen den unvermeidbaren Folgen des Bergsteigens und den technischen und industriellen Einflüssen in der Natur und den Erschließungsmaßnahmen ein gewaltiger Unterschied besteht."

Kein Bekenntnis hätte besser ans Ende dieser Hauptversammlung gepaßt, die in ihrem Verlauf das Dilemma des Vereins ins Rampenlicht der Beethovenhalle gezogen hat. Ist der DAV in erster Linie nun Bergsteiger- oder Naturschutzverband? Bonn hat die Frage aufgedrängt, die Antwort aber noch nicht gegeben. Der Konflikt Naturnützer – Naturschützer schwelt, und naturschützerische Gewissensbisse lassen den Umgang mit einer engagierten „grünen Fraktion" auch nicht besser gelingen, mit einer Fraktion, die hier unüberhörbar geworden ist. Alle drängenden Hüttenprobleme, aber auch alpin-kulturelle Fragen, blieben dabei auf der Strecke. Selbst das angekündigte Grundsatzreferat des Vorsitzenden fiel der 10 000-DM-Zeitbegrenzung zum Opfer. Die nächste Hauptversammlung „geht auf's Land", nach Memmingen. Da sollte man die Gelegenheit nutzen, das Referat nachzuholen. Notwendig wäre jetzt eine Grundsatzdebatte, die die Gewichtsverteilung klärt. Besonders nach Bonn. Was aber die Hauptversammlung 1984 betrifft, so dürfte die nicht in die geplante Gedenkhalle der Bundeshauptstadt eingehen.

Das bißchen Spaß, Alpenvereinsfunktionär zu sein, kam zuguterletzt doch noch mit dem Finale am Sonntag. Der DAV war da zu Gast beim offiziellen Bonn: festliches Streichquartett, Bürgermeister, Ehrengäste und schließlich Grußworte des Bundestags-Präsidenten Dr. Rainer Barzel, selbst mehr als 25 Jahre Mitglied im DAV. An den Vortag erinnerte in dieser feierlichen Stunde nurmehr die Aufschrift „Beethovenhalle" am üblichen Rednerpult. Oder hat auch die kameradschaftliche Mahnung des SAC, daß doch das Bergsteigen das Hauptziel der Vereinstätigkeit bleiben muß, in diese Richtung gewiesen? Die Verschmutzung unseres Denkens habe, nach Centralpräsident Hermann Milz, auch im Alpinismus erschreckende Formen erreicht; „es sei dringend Zeit, eine Pause der Besinnung einzuschalten". Anlaß zur Besinnung bot zweifellos der Festvortrag von Bischof Dr. Reinhold Stecher, Innsbruck: „Der Berg als Schule des Menschen." Wer den Wortlaut nebenan in den „Mitteilungen" lesen wird, dem entgeht leider der rhetorische Genuß dieser geistvollen Rede. Die Streicher jedenfalls warteten mit erhobenem Bogen auf das Ende der Ovationen.

Als die erleichterten Gäste und Sektionsvertreter nach diesem Schlußpunkt dem Mittagsmenü, dem häuslichen Herde oder dem Intercity zustrebten, lag über dem breiten Bau der Festhalle wieder ein warmer, sonniger Tag. Was aber die wechselhafte Witterung während der Veranstaltung betrifft, den Nebel und zeitweise steifen Wind, wie ein nachbarlicher Festgast formulierte, so wußte der Wetterbericht für Bergsteiger und Wanderer die Erklärung dafür: eine flache Tiefdruckrinne reichte von der Nordsee bis zu den Alpen.

Aber diese Erklärung gilt eben nur für die atmosphärischen Erscheinungen.

Reinhold Stecher

Der Berg als Schule des Menschen

Als mir die ehrende Aufgabe zukam, vor Ihnen, den Verantwortungsträgern im DAV, zu sprechen, habe ich, auf einem stillen Gipfel der Nordkette sitzend und das Inntal zu Füßen, darüber nachgedacht, was ich sagen soll. Zur Vorbereitung anderer Reden stöbert man in Bibliotheken. Für diese Stunde in der Beethovenhalle aber wollte ich nur zwei Bände benützen: Das vor mir aufgeschlagene Buch der Heimatberge und das Buch der Erinnerung. Und ich dachte an die vielen Schulen, Bildungsanstalten, Akademien und Seminare der Universität, in denen ich dreißig Jahre lang da drunten im Tal tätig war. Ich dachte an die vielen tausend jungen Menschen, an die unübersehbare Menge von Fächern, Gegenständen, Bildungsinhalten, Prüfungsstoffen und Übungsmaterialien, mit denen sie konfrontiert werden. Und ich habe auf die stillen Berge geschaut, die Kämme und Grate und die weißen Ferner im Hintergrund, und ich habe mich an die vielen Wochen erinnert, die ich mit eben diesen Schülern und Hörern in dieser Welt der Höhen verbracht hatte. Und plötzlich habe ich gewußt, liebe Bergfreunde, worüber ich vor Ihnen heute sprechen wollte: Darüber, daß diese stillen Berge nach meinem Eindruck großartige Lehrer sind, und daß diese schweigsamen Pädagogen Fächer lehren, die bei unserem übergescheiten Bildungssystem eher etwas zu kurz kommen.

Die Berge lehren Erleben

Sie lehren eine ganz andere Art von Erleben als Klassenzimmer, Hörsäle, Bibliotheken, Fernsehapparate, Kinoleinwände, Diskotheken, Autobahnen und Airports. Die Berge stellen kein Erlebnis zur Verfügung, das man sich mit dem lässigen Antippen einer Fernsteuerung, einem Münzeinwurf oder einer Eintrittskarte besorgen kann. Die Berge halten nichts vom Erlebnis zum Nulltarif, sie halten es in dieser Hinsicht nicht mit unserer Tischlein-deck-dich-Gesellschaft. Sie schenken dem Bergsteiger das elementare, mühsame, tiefe Erlebnis. Sie verbinden es mit Schweiß und Serpentinen, mit Frühaufstehn und Rucksackschleppen. Sie lassen sich Zeit. Vor allen Erlebnispsychologen haben sie gewußt, daß echtes Erleben den Faktor „t", Tempus, Zeit braucht. Sie verbinden ihre Erlebnisse nicht mit nervös huschendem Szenenwechsel, mit schreiendem Lärm und greller Reklame, mit jagenden Assoziationen des Gehirns. Sie erziehen zum Rhythmus von Gehstunden. Bei der Rast auf der Bergwiese schulen sie das zivilisationsgeschädigte Ohr für leise Töne: Das Wehen des Grases, der summende Tanz der Fliegen, das Murmeln des Bachs und der ferne Schrei der Dohle.

Junge Menschen brauchen die Schule elementarer Erlebnisse. In der Welt von Plastik, Beton, Benzin, Blech und Klimaanlage braucht es die Begegnung mit der primären Natur, damit wir Menschen bleiben, – hat der große Schweizer Biologe Adolf Portmann einmal gesagt.

Im jungen Menschen steckt auch eine Sehnsucht nach dem rauschhaften Erleben. Sie wissen, was unsere Welt dafür anbietet: Die elektrische und die chemische Droge, den rasenden Rhythmus und die jagenden Lichtreflexe. Der Berg kennt andere, gesündere Räusche: Den Aufstieg in der Mondnacht über den Gletscherbruch, den bezwungenen Grat, den Blick übers Nebelmeer, die Abfahrt im Winter. Diese edlen Räusche machen Heroin überflüssig.

So sind die Berge Lehrer des Erlebens in einer erlebnisimpotenten Zeit.

Die Berge lehren Verantwortung

Zu den elementaren Erfahrungen gehört auch der Umgang mit einer gewissen Gefahr. Die Berge lehren den, der sich belehren lassen will, nicht das frivole Spiel mit der Gefahr, den Kult des fragwürdig-Heroischen, sondern die Verantwortung. Dieser Unterricht der Berge wird heute manchmal versäumt. Die große Horde der Gletscherskifahrer steht den Gefahren des Eises, das unter ihnen lauert, instinktarm und verständnislos gegenüber.

Die Schule der Verantwortung am Berg kann nur erfolgreich absolvieren, wer mit gewissen Voraussetzungen in die Höhen geht, wer weiß, daß es noch Größeres und Wichtigeres im Leben als den Berg gibt. Wenn einer Gipfelsiege über alles stellt, über Gesundheit, Lebensaufgabe, Familie, Kameradschaft und Beruf, dann ist er – ersparen Sie mir bitte die wissenschaftlich-psychologischen oder anthropologisch-ethischen Analysen – dann ist er nach Tiroler Fachbezeichnung kein Bergsteiger, sondern ein Schrofentrottel. Er hat in der Schule der Berge einen Gegenstand geschwänzt: Die Verantwortung. – Ich hätte niemals 45 Alpinwochen ohne jeden Unfall halten können, wenn mir nicht ein paar prächtige junge Leute geholfen hätten, die zwar ein volles Tourenbuch hatten, aber keine Tourenbuchfetischisten waren, und die die anvertrauten Menschen immer mehr geliebt haben als Wände, Gipfel und stolze Leistungen. Wenn diese Grundeinstellung da ist, dann können Berge in gesunder Weise den Umgang mit Gefahr und die Verantwortung lehren.

Die Berge lehren das Zusammensein

Unser Schul- und Bildungswesen ist sehr stark von der Leistung her bestimmt, und bis zu einem gewissen Grad muß das ja auch sein. Aber die Jagd nach Punkten, Noten, Erfolg, Zeugnis und Chance läßt im sozialen Lernen manches ins Hintertreffen geraten.

Der Berg ist ein Lehrer des Miteinander und des Füreinander, wenn man ihn in der rechten Weise sieht, nicht nur als ein überdimensioniertes Turngerät und eine imposante Hindernisbahn zu Rekorden (womit ich nicht die große alpine Leistung abwerten will). Der Berg lehrt menschliche Begegnung, er bietet Raum dafür. Er erzieht zur Rücksicht auf den Schwächeren, zum Teilen des heißen Tees, zur Geduld mit dem Anfänger, zum Grüßen dessen, der den Weg kreuzt, ganz gleich, ob er aus Wuppertal, Amsterdam oder Tokio kommt. Der Mastwurf oder der Achter, der dich in eine Seilschaft hängt, bringt mehr unmittelbares menschliches Miteinander als viel geschäftige Organisation und wortreiche Programme. Der Berg schafft Freunde und Gruppen, und er schenkt Bindungen, die über Touren und Gipfel hinausgehen.

Die Berge lehren das Schauen

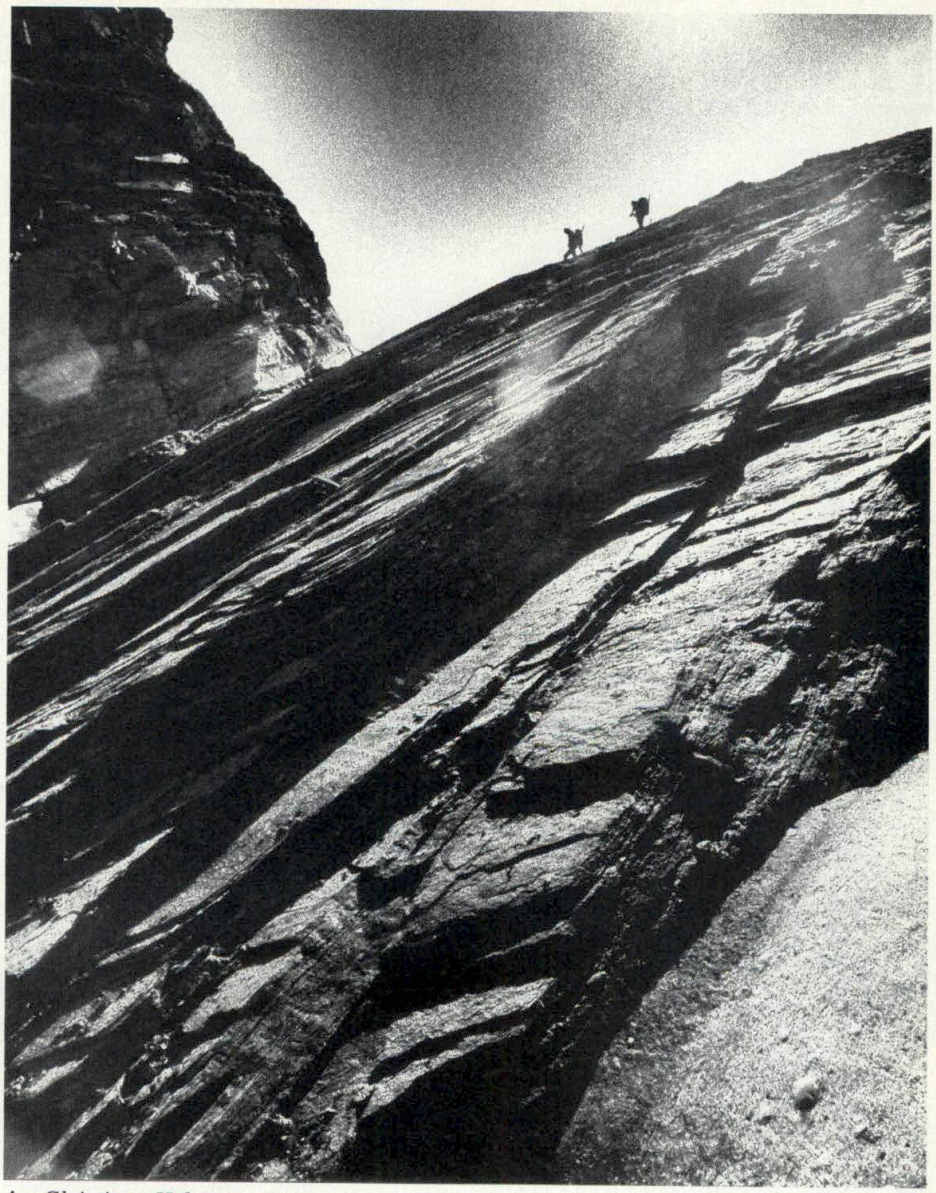
Auch für das Schauen brauchen wir Lehrer. Denn unsere Augen, die Augen des 20. Jahrhunderts, haben gelernt, blitzschnell zu reagieren, Signale aufzunehmen, Verkehrssituationen, Schaltbretter und Monitore zu überblicken. Unsere Augen haben sich an die flüchtigen Bilder gewöhnt, die kein Verweilen kennen. Sie verstehen es, über Zeitungsseiten zu huschen. – Und unser Geist ist dem Lebensstil der Augen gefolgt. Aus allen Ekken der Wissenschaften tönt die bewegte Klage, daß unser Bildungswesen die Schau verloren hat. Der Mensch wird von unzusammenhängendem Wissen und Sturzbächen der Information überschüttet. Aber die Seele hat den Weitwinkel verloren, die Horizonte, das Ganze, das sich zu einem Kosmos fügt. Nietzsche hat einmal ein prophetisches Wort geschrieben: „Die letzten Menschen werden nur noch blinzeln...". Ich glaube, daß wir in dieser komplizierten, technisierten, „maßlos informierten" Welt (im Sinne Steinbuchs) alle zu Blinzlern werden.

Und doch lebt im Menschen die unausrottbare Sehnsucht nach der Schau (die durch noch so viel Show nicht ersetzt werden kann). Wir brauchen das ruhende Ganze, über das das Auge schweifen kann. Viele große Werke der Weltliteratur wurden an Fenstern geschrieben. Und Goethe hat es wunderbar gesagt:

„Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,
Dem Turme verschworen
Gefällt mir die Welt..."

Die Berge lehren das Schauen. In ihrer Welt bekommt das Auge etwas Verweilendes, Ruhendes, Weites, Raumgreifendes. Die Berge schneiden keine Filme und detaillieren keine Bilder. Sie malen Horizonte, weite Talblicke, dunstige Ferne, Räume, die sich am Morgen allmählich mit Licht füllen und von denen die Sonne am Abend einen langen, immer höhersteigenden Abschied nimmt.

Ich empfinde selbst bei meinem Beruf, der leider auch manchmal managerhafte Formen annimmt, die Schau vom Berg wie eine Therapie, wie eine Richtigstellung verschobener Dimensionen. Es gibt eine geheimnisvolle Beziehung zwischen dem äußeren und dem inneren Auge des Menschen. Schauenkönnen, Schauendürfen ist wie ein Vorgeschmack von Herrlichkeit.



Am Gleiwitzer Höhenweg *Foto: S. Aiblinger*

Die Berge lehren das Danken

Auch das Fach „Dankbarkeit" ist eher eine vernachlässigte Kategorie zeitgenössischer Pädagogik. Vierzig gute Jahre haben mehr das Fordern gelehrt als das Danken.

Aber, liebe Bergfreunde, wenn Sie jetzt versuchen, nur ein wenig von den Bildern aufsteigen zu lassen, die Sie im Lauf eines Lebens mit der Kamera des Herzens auf dem Streifzug durch die Berge geborgen haben, – die Aufstiege, die Gipfel, die ziehenden Nebel, die fröhlichen Stunden, die Sonnenaufgänge und die Gewitter, – zwingt Ihnen das nicht ein „Danke" ab? Amerikanische Psychologen haben vom „Geschenkerlebnis" des Daseins gesprochen, das in einer Atmosphäre von Verwöhnung und Blasiertheit verschüttet werden kann. Welcher Bergsteiger, der den Namen verdient, wird dann sagen: Bitte – das war alles Organisation, Technik, Leistung und Zufall? War nicht die Sonne ein Geschenk, nach einer kalten Nacht in der Wand? Und der kühlende Jochwind nach dem heißen Aufstieg, und die erste Quelle beim Abstieg, die wohlige Müdigkeit auf dem Matratzenlager, die erlebte Kameradschaft – war das nicht alles Geschenk?

Das Geschenk ruft nach dem Danke.

Und das „Danke" ruft nach dem Du.

Ich kann nicht „Danke" zu einem Es sagen, einem Stein, einem Wasser, einer Wolke, einem Fels, einer Natur, einem Universum, einem Naturgesetz, einem Chaos oder einem Kosmos, einem Zufall, einem Irgendwas. Danke sagen kann man nur zu einem Du.

Und so können die Berge Lehrer werden, die den Menschen an die Grenze führen, an die Schwelle des Glaubens. Und sie tun es still und unaufdringlich, behutsam und vornehm, und gerade deshalb tun sie es so eindrucksvoll.

Das ist in ein paar Zügen die pädagogische Dimension der Berge, sie lehren Erleben und Verantwortung, Miteinander und Füreinander, Schauen und Danken. Ich wollte Ihnen, verehrte Freunde, für Ihr Wirken im Verein, vor allem für Ihr Wirken für die kommende Generation einen Dank sagen, den Dank des Seelsorgers, und ich wollte Ihnen auch ein kleines Stück Sinnhaftigkeit vermitteln. Und darum habe ich mir diese Gedanken auf der einsamen Karwendelspitze für diese Stunde in der Beethovenhalle aufgeschrieben.

Langkofel und Sella

Mit dem Blatt Langkofel-Sellagruppe wird diesmal eine Karte über ein Dolomitengebiet dem Alpenvereinsjahrbuch beigelegt. Traditionsgemäß wird deshalb ein Themenblock in „Berg '85" – Erscheinungstermin November '84 – diesem Dolomitengebiet gewidmet sein.



Oben: Die Langkofelgruppe mit Grohmann-, Fünffingerspitze und Langkofel (v. links)
Foto:
R. Lindel



Rechts: Wanderer am „Friedrich-August-Weg"; im Hintergrund Pordoispitze (rechts) und Piz Boè.
Foto:
K. Puntschuh



Oben: Piz de Ciavazes (links) und Piz Lasties mit ihren Südwänden.
Foto:
R. Lindel



Links: Kletterer in der Fiechtlführe am 1. Sellaturm.
Foto:
R. Leitner



Schneefahnen überm Machapuchare (Himalaya) *Foto: J. Winkler*

Alpenvereinsjahrbuch BERG '85

Vorschau

Der 109. Band des Alpenvereinsjahrbuches erscheint voraussichtlich Mitte November 1984. Er enthält folgende Beiträge:

Zur Kartenbeilage Langkofel-Sellagruppe

Hans Pescoller:	Langkofel und Sella – die ungleichen Nachbarn Ein vielseitiges Bergsteigerland im Herzen des ladinischen Sprach- und Siedlungsraumes
Fritz Schmitt:	Berge, Gipfelstürmer und Abenteuer Geschichte(n) und Erinnerungen aus der Langkofel-Sellagruppe und darum herum
Swami Prem Darshano:	Tanzboden aus Stein Sella und Langkofel – Quelle „positiver Energie" auch für die „Rotpunkt"-Generation

Bergsteigen allgemein

Marcus Lutz/ Thomas Bubendorfer:	Free Solo – die kompromißlose Herausforderung
Sepp Gschwendtner/ Hartmut Münchenbach:	Sportklettern international (mit Eisklettern) Entwicklung und Szene: USA – DDR – Frankreich – England – Westdeutschland
Ulrich Aufmuth:	Die Lust am Risiko
Hans Lenk:	„Den wirklichen Gipfel werde ich nie erreichen" Kulturphilosophische Bemerkungen zu Erlebnis und Eroberung im extremen Alpinismus
Judith Huber:	Klettern – ein Scheidungsgrund? Streßsituationen im Gebirge und ihre Auswirkungen auf die Partnerschaft

Ausland/Expeditionen

Herbert Guggenbichler:	Ein neues Bild der Erde Alexander von Humboldt starb vor 125 Jahren
Günther Härter/ Kurt Diemberger/ Hermann Warth:	Himalaya 1983 – Erfolge und Versuche Manaslu-Südwand/K2-Nordwandrippe/Kangchendzönga-Nordwand
Karl Schrag:	Wir haben unser Abenteuer gefunden Yosemite der Epigonen – Erlebnisse, Beobachtungen
Ewald Weiß:	Yosemite – ein Naturwunder wird entdeckt
Toni Hiebeler:	Alpinismus international Bedeutende Unternehmungen 1983

(Klein-)Kunst/Literatur

Fritz März/ Helmuth Zebhauser/ Elmar Landes:	Kein Biotop für Humor? Bergsteigen im Spiegel von Witz, Satire, Karikatur
Martin Lutterjohann:	Voll von lustigen Szenen Humor in der Alpinliteratur

Naturschutz

Luis Töchterle:	Viele Betroffene sind politisch wichtig Der Fall Stubai
Heinz Röhle:	Der Bergwald stirbt Schreckensvision oder Wirklichkeit?

Anhang: Sicherheit am Berg/alpine Geschichte

Helmut Mägdefrau:	Bergsteigen – das freiwillig eingegangene Risiko?
Helmuth Zebhauser:	Fünf Epochen der Alpingeschichte

Kartenbeilage

AV-Karte Nr. 52 1 b „Langkofel-Sellagruppe" 1 : 25 000

BERG '85 umfaßt etwa 256 Seiten, davon 49 Farbseiten sowie zahlreiche Schwarzweißabbildungen. Format 21 × 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband. Wir freuen uns, daß wir auch in diesem Jahr unseren Mitgliedern das Buch zu demselben günstigen Preis wie bisher, nämlich DM 17.80 zuzüglich Porto und Verpackung, anbieten können.
Die Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, nimmt ab sofort Bestellungen entgegen.

Bestellschein

Ich bestelle zum Mitgliederpreis von DM 17.80 zzgl. Porto + Verpackung

. . . . . Exemplar(e) des Alpenvereins-Jahrbuches BERG '85

Name .....

Straße .....

Wohnort mit PLZ (. . . . . .) .....

Unterschrift .....

DAV-Leserreisen nach Nepal

„Ohne Zweifel ist es das größte Verdienst des Deutschen Alpenvereins, erstmals in Deutschland eine solche Konferenz organisiert zu haben", schreibt der Nepalese Dr. Shashi Pratap Malla in „Berg '84" über die Himalaya-Konferenz '83. Doch er kritisiert auch am Ablauf dieser Konferenz, „daß zu viele Themen zu schnell behandelt wurden". Dennoch hofft er: „...vor allem aber, daß der Dialog, der stattgefunden hat, fortgeführt werden kann."

Diesem Anliegen vor allem will die Berg- und Skischule des DAV mit ihrem Angebot von stark verbilligten Leserreisen nach Nepal entgegenkommen. Sie hofft also, damit besonders solche Mitglieder anzusprechen, die in den Problemkreis „Ferntourismus in Entwicklungsländer" einzusteigen tatsächlich bereit sind. Diese sollen im Verlauf der Reisen Gelegenheit haben, sich mit möglichst umfassenden Informationen zu dem Problemkreis „vor Ort" zu konfrontieren; doch auch dazu, die dabei gewonnenen Erfahrungen zu verarbeiten.

Abseits der üblichen Trekkingrouten

Natürlich sollen die Teilnehmer an diesen Reisen während einer 9tägigen Wanderung (mit Tagesetappen von 4–6 Stunden) von Pokhara über den Lamjung-Himal nach Gurkha – also von West nach Ost entlang der Hauptkette des Himalaya – auch eine der faszinierendsten Landschaften Nepals kennenlernen. Und dies abseits der üblichen Trekkingrouten, doch mit ständigem Ausblick auf die Achttausender Dhaulagiri, Annapurna und Manaslu unter anderem. Natürlich soll der insgesamt 6tägige Aufenthalt in Kathmandu auch dazu dienen, die einzigartigen Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und des Kathmandutales kennenzulernen.

Doch das Hauptanliegen bleibt sowohl während der Wanderung als auch der Besichtigungsprogramme die Begegnung mit der einheimischen Bevölkerung und somit deren Lebensbedingungen in einem Maß, wie das in keinem anderen Reiseprogramm vorgesehen ist.

Kein mehrdimensionales Farbfernsehen

Damit dies allerdings an den Teilnehmern nicht vorbeizieht „wie ein mehrdimensionales Farbfernsehen" (Reinhard Karl), hat die Berg- und Skischule als einheimischen Führer den perfekt Deutsch sprechenden Nepalesen Amrit Sakya gewonnen. Amrit Sakya wird auch den Einführungsvortrag zum Auftakt des eigentlichen Reiseprogramms halten, dabei über Geschichte und Kultur Nepals, doch ebenso über Entwicklungs- und Tourismusprobleme sprechen. Mit diesem Vortrag will Amrit Sakya vor allem den Boden bereiten für eine möglichst fruchtbare Diskussion zwischen deutschsprachigen Einheimischen und ihren Gästen.

Ebenso reiche Früchte tragen sollte die Begegnung der Teilnehmer mit „Green Village", einem Entwicklungsprogramm des Vereins der Freunde Nepals e. V., das die Berg- und Skischule des DAV mit DM 10 000 pro Jahr mitfinanziert. Es handelt sich dabei um ein Aufforstungsprogramm, durchgeführt mit Schulkindern im Dorf Talech nahe Bodnath, das auch dazu dient, Einsichten in ökologische Zusammenhänge unter den Einheimischen zu fördern.

Kompetente Reiseleiter – motivierte Teilnehmer

Natürlich hängt der Erfolg eines so anspruchsvollen Reiseprogramms hauptsächlich von der Qualität der Reiseleiter ab. Nur hervorragende Nepalkenner sollen deshalb die Teilnehmer an den DAV-Leserreisen begleiten. Darum hat die Berg- und Skischule des DAV in dieser Sache Verbindung aufgenommen mit: Dr. Gerold Gruber, dem Vorsitzenden der Freunde Nepals e. V., Ludwig Greißl, Konsul in München für Nepal, Dr. Christian Kleinert, Projektleiter des Restaurierungsprogrammes in Bhaktaphur, Dr. Hermann Warth, langjähriger Leiter des Deutschen Entwicklungsdienstes in Kathmandu...

Auch der beste Reiseleiter freilich kann nur dann den erstrebten Erfolg garantieren, wenn entsprechend interessierte Teilnehmer das ihre dazu beitragen. Wer dies will, dem beantwortet die Berg- und Skischule des DAV gern alle anstehenden Fragen.

DAV-Leserreise nach Nepal

Eine besonders informative und preiswerte Reise nur für Mitglieder des DAV

17 Tage

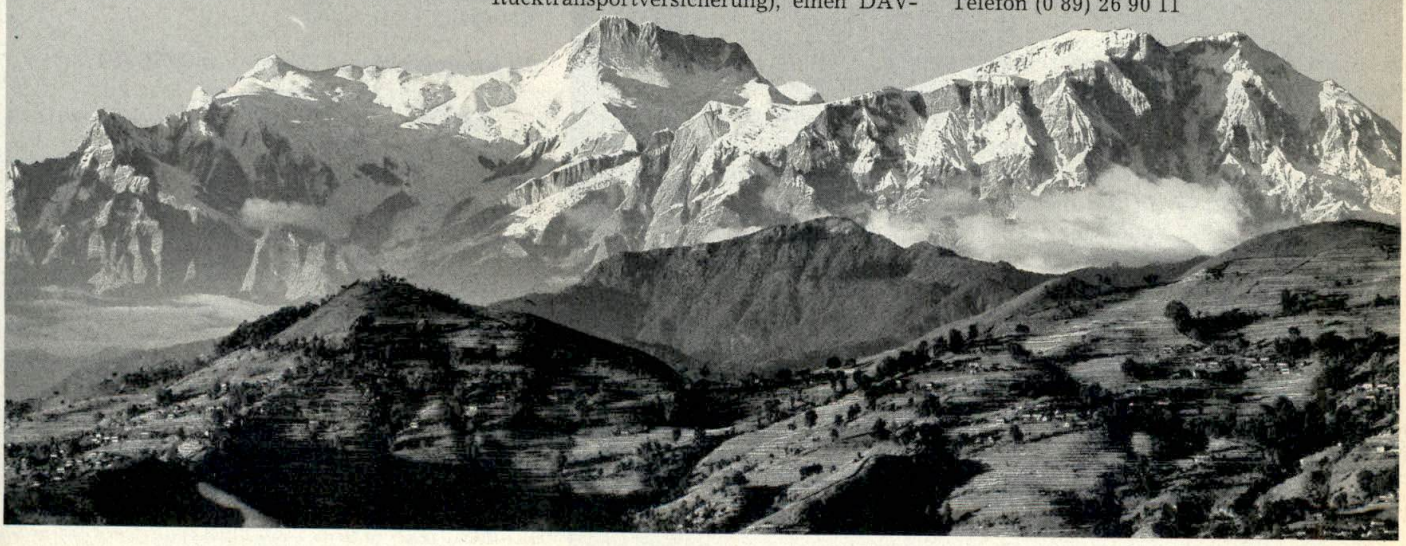
Termine:	28. 10.–13. 11. 1984
	4. 11.–20. 11. 1984
	11. 11.–27. 11. 1984
	18. 11.– 4. 12. 1984
Preis:	**DM 3290,–**

Der Preis beinhaltet:
Direktflug der Hapag Lloyd ab München mit Anschlußmöglichkeit ab/bis Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg (Zuschlag für Anschlußflug DM 120,–), Vollpension während der gesamten Reise, Unterbringung in sehr guten Hotels in Kathmandu, während des Trekkings in 2-Mann-Zelten, alle Transfers, drei volle Tage Besichtigungsprogramm, Versicherungen (Haftpflicht, Rücktrittskosten-, Kranken- und Rücktransportversicherung), einen DAV-Reiseseesack, deutschsprechende Fremdenführung und kompetente Reiseleitung.

DAV Berg & Skischule GmbH

Fordern Sie das detaillierte Programm der DAV-Leserreise nach Nepal an.

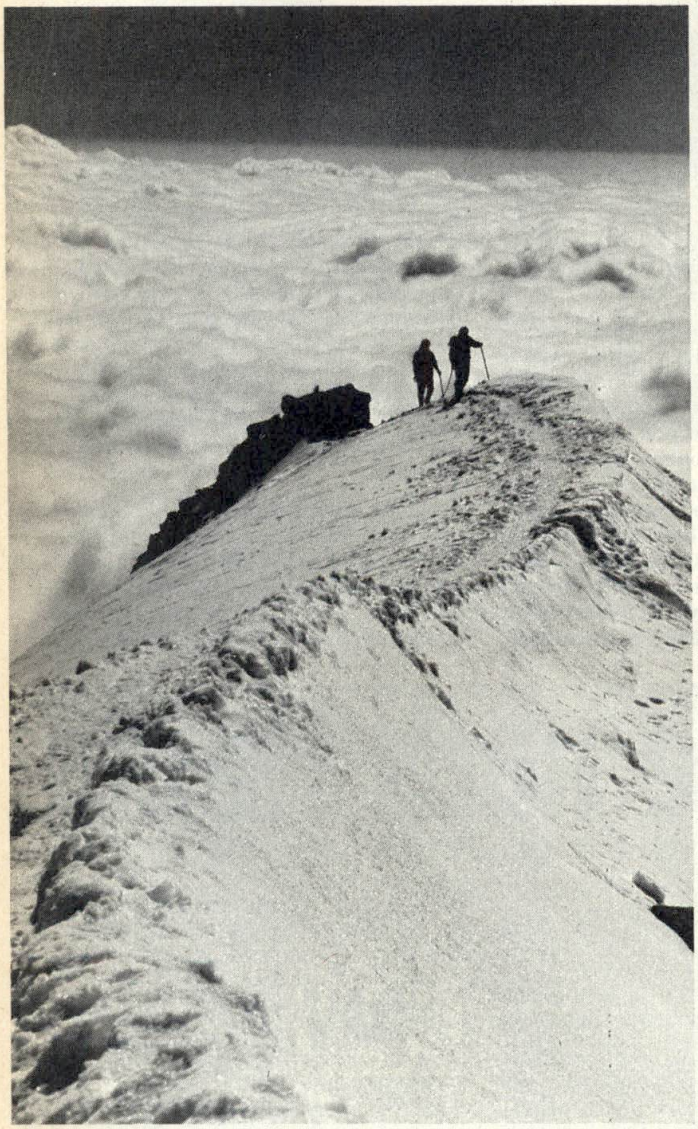
DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Straße 7, D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11



Alpenvereins-Symposion

23.-30.Sept.1984, Brixen, Cusanusakademie

AVS · DAV · ÖAV



Am Allalinhorn *Foto: K. H. Holtzmeyer*

Anmeldungen für das Alpenvereins-Symposion vom 23.–30. September in Brixen und auch für das attraktive Rahmenprogramm dazu (genaue Ausschreibung in Heft 3/84) können noch bis zum 5. September 1984 entgegengenommen werden. Anmeldeunterlagen erhalten Sie vom DAV-Ausbildungsreferat, Praterinsel 5, 8000 München 22.

bergsteigen heute | morgen

ENTWICKLUNG · TENDENZEN · ZIELE



DIE HAUT
DAS PRINZIP VON GORE-TEX®

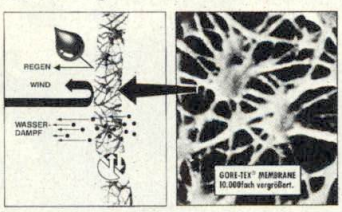


GORE-TEX®, so unvergleichlich wie unsere Haut. Wärmeisolierend. Wasserdicht. Winddicht. Atmungsaktiv.

GORE-TEX® funktioniert nach dem Prinzip der menschlichen Haut. Das Eindringen von Wasser und Wind wird verhindert und gleichzeitig Schweiß in Form von Wasserdampf nach außen abgeleitet. Die Atmungsaktivität von GORE-TEX® bietet bestmöglichen Schutz vor einem Hitzestau. GORE-TEX® schafft gesunden Bekleidungskomfort bei Regen und Wind, Hitze und Kälte.

Führende Hersteller in aller Welt veredeln ihre Produkte, wie Bergsteiger-Bekleidung, Trekking-Ausrüstung, Skibekleidung, Zelte, Schlafsäcke, Lauf- und Bergschuhe, Handschuhe, Mützen und modische Schuhe, mit diesem einzigartigen Material: GORE-TEX®.

Die unvergleichlichen Vorteile von GORE-TEX®:



- ***wärmeisolierend***
- ***wasserdicht (verhindert Auskühlen)***
- ***atmungsaktiv (schweißdurchlässig)***
- ***körperfreundlich***
- ***leistungsfördernd.***

GORE-TEX®, so unvergleichlich wie unsere Haut.

GORE-TEX® veredelte Produkte erhalten Sie im Fachhandel. Bezugsquellennachweis und Prospektmaterial kostenlos anfordern bei:

W. L. GORE & Co. GmbH
Wernher-von-Braun-Str. 18 8011 Putzbrunn.

Ein Produkt von GORE

*GORE-TEX: eingetragenes Warenzeichen von W. L. GORE & Co. GmbH


Klirrende Kälte. Eisiger Wind.
Alleingang in die Todeszone.
Reinhold Messner und GORE-TEX®
am Gipfel des Nanga Parbat (8.120 m)
„Was ich von mir selbst fordere, fordere ich auch von meiner Ausrüstung. GORE-TEX® hat mich nie im Stich gelassen. Selbst bei eisiger Kälte, stürmischem Wind und strömendem Regen haben sich alle Ausrüstungen aus GORE-TEX® hervorragend bewährt."
So unvergleichlich wie unsere Haut.
GORE-TEX
Contop. München

Schutz dem Schutzwald

Ergebnisse einer DAV-Informationstagung



Podiumsdiskussion unter Leitung von Prof. Dr. Plochmann (München)

Unter dem Eindruck des immer weiter fortschreitenden Waldsterbens im Gebirge und im Bewußtsein, daß alte Bäume nicht mehr zu retten sind, haben der Südbayerische Sektionentag und die Sektion Griesbach zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der Überbrückungsstrategien für die Erhaltung der Schutzwirkung des Bergwaldes diskutiert wurden. Wie enorm wichtig eine derartige Erörterung war, zeigen neueste Zahlen, die davon sprechen, daß bereits 69 % der Schutzwälder im bayerischen Alpenraum geschädigt sind!

Die Schutzwirkungen des Bergwaldes gegenüber Steinschlag, Lawinen, Hochwasser, Rutschungen und Muren sind unbestritten und wurden in den Mitteilungen Heft 3/84 deutlich dargestellt. Welche Folgen des Waldsterbens wir zu befürchten haben, zeigen zwei DAV-Katastrophenkarten mit den Titeln „Erosion und Lawinen" sowie „Hochwasser". Diese Karten wurden im Rahmen einer Studie zur Analyse der Waldschäden in den bayerischen Alpen von Professor Dr. Kaule (Stuttgart) und Dr. Schober (Freising) erstellt und aus Spendenmitteln des „DAV-Fonds gegen das Waldsterben" finanziert. Die beiden Wissenschaftler kommen dabei zu dem Schluß, daß im bayerischen Alpenraum die Hälfte aller Ortschaften, über 500 km Straßen und eine Vielzahl von Einzelobjekten unmittelbar bedroht sind, wenn der Bergwald immer lichter wird.

Unter der Schirmherrschaft von Frau Dr. Helga Henselder-Barzel trafen sich also in Griesbach Wissenschaftler, Politiker, Vertreter von Verbänden, Behörden und der Presse aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und Südtirol. Zusammen mit den Mitgliedern des Südbayerischen Sektionentages wurden 211 Tagungsteilnehmer gezählt. Warum wurde eine derartige Veranstaltung in Niederbayern durchgeführt? Einerseits, weil in Haidenburg, nur etwa 20 km von Griesbach entfernt, seit über 40 Jahren naturnah bewirtschaftete Waldungen der Familie von Aretin im Rahmen einer dreistündigen Exkursion studiert werden konnten, und weil andererseits die Sektion Griesbach alles unternahm, um die günstigen Tagungsmöglichkeiten des Ortes nutzbar zu machen.

Die Referate von Dr. Meister (Bad Reichenhall), Professor Dr. Hannes Mayer (Wien) und Dr. Röhle (München) sowie die zum Teil leidenschaftlich geführten Gespräche wärend der Exkursion und vor allem die zweistündige, sehr lebhafte Podiumsdiskussion unter der Leitung von Professor Dr. Plochmann (München) machten deutlich:

1. Wir haben nicht mehr viel Zeit!

Die vom Gesetzgeber vorgesehenen technischen Maßnahmen zum Abbau der Schadstoffe in der Luft werden frühestens in zehn bis fünfzehn Jahren wirksam sein. Bis dahin verlieren die überalterten und stark geschädigten Wälder ihre Schutzfunktionen. Um die schlimmsten Schäden zu vermeiden, müssen sich "Übergangsschutzwälder" aus schnellwüchsigen Strauch- und Baumarten entwickeln können.

2. Warum funktioniert das Aufwachsen junger Bäume in weiten Gebieten der Alpen nicht mehr und wie kann dieses Problem gelöst werden?

Ist ein Lebensraum intakt, so erhält sich der Wald über die Naturverjüngung ohne menschliches Zutun am Leben. Nur so konnten sich unsere Wälder entwickeln. Doch nicht erst seit heute gibt es zusätzlich zu den Immissionen mehrere Störfaktoren im Bergwald, die sein Überleben in Frage stellen.

Im Verlauf der Tagung kristallisierte sich eindeutig heraus, daß der zusätzliche Hauptstörfaktor die zu hohen Wildbestände sind. Gemeint sind hier nur die Bestände von drei Arten, die das Heranwachsen junger Bäume verhindern: Reh, Hirsch und Gemse. Da Zäunen im steilen Gebirgsgelände nichts nützt, ist zur Lösung dieses Problems eine drastische Verringerung der genannten drei Wildarten durch Erhöhung der Abschüsse unumgänglich. Dabei erübrigen sich Zahlenspielereien (z. B. 3 Rehe/100 ha); ausschlaggebend ist allein, ob sich ein Wald mit artenreicher Baum-, Strauch- und Krautschicht einstellt. Beim Vertreter des Landesjagdverbandes fand diese Forderung keine große Gegenliebe.

Ein weiterer solcher Störfaktor ist die Waldweide, wegen ihrer Tritt- und Verbißschäden. In Oberbayern ist die Beweidung des Bergwaldes durch Rinder und Schafe noch immer weit verbreitet. Diese Nutzungsform muß schnellstens eingestellt und den Bauern ausreichend finanzielle Hilfe oder Ersatzweiden aus Staatsgrund zur Verfügung gestellt werden.

Die Waldbewirtschaftung darf in diesem Zusammenhang ebenfalls nicht außer acht gelassen werden: Monokulturen, Schäden bei der Holzernte und Erschließungsprobleme, sind nur die wichtigsten diesbezüglich zu nennenden Störfaktoren. Seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Weg zurück zu naturna-

A. B. SYSTEM – Das fortschrittlichste Tragsystem, das heute angeboten wird.

Mit dem A.B. System wurde ein Produkt fortschrittlichen Designs und hoher Technologie entwickelt, das besten Tragekomfort für selbst schwerste Lasten gewährleistet. Während der letzten vier Jahre wurde das System immer wieder verbessert, sodaß es nun mühelos und schnell in eine ganz genaue Paßform einzustellen ist. Die folgenden Kennzeichen sind notwendige Forderungen an ein modernes Tragesystem und A.B. erfüllt sie alle.

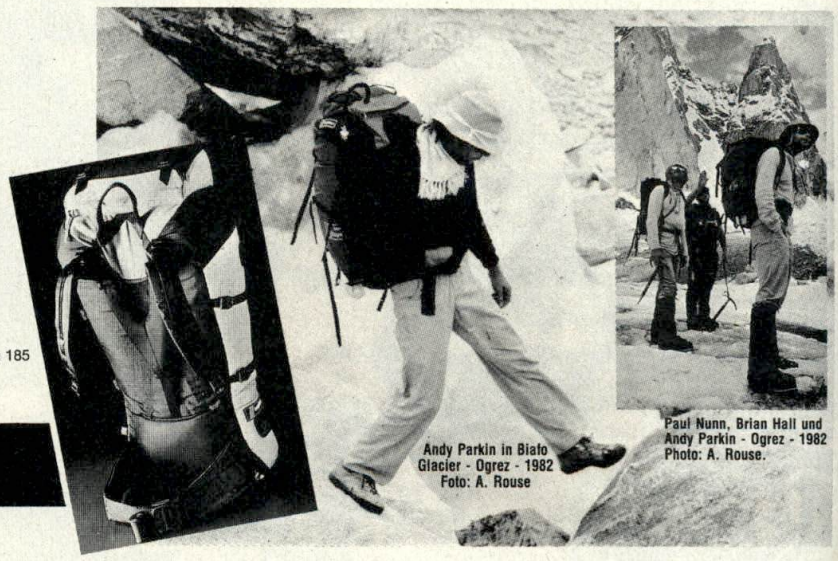
1) Stabilität. 2) Lastenverteilung zwischen Hüfte und Schultern. 3) Luftzirkulation. 4) Festigkeit. 5) Verstellbarkeit. 6) Unbehinderte Bewegungsfreiheit des Kopfes. 7) Verteilung der Last auf Schultern und um die Hüfte. 8) Eine Rahmenstruktur, die sich dem bewegenden Körper angleicht.
Das A.B.-System arbeitet mit und für Sie!

In allen führenden Fachgeschäften in Deutschland und in der Schweiz erhältlich:

Erhältlich im Sportfachhandel und in 185 INTER SPORT -Fachgeschäften in Österreich.

berghaus

34 Dean Street, Newcastle upon Tyne, NE1 1PG, England.
Telephone: (0632) 23561. Telex: 537728 Bghaus G



Andy Parkin in Biafo Glacier - Ogrez - 1982 Foto: A. Rouse

Paul Nunn, Brian Hall und Andy Parkin - Ogrez - 1982 Photo: A. Rouse.





Im Rahmen einer dreistündigen Exkursion konnten seit über 40 Jahren naturnah bewirtschaftete Waldungen bei Haidenburg studiert werden. Unteres Bild: Baron von Aretin im Kreise interessierter Zuhörer.

hen Wäldern mit großem Laubholzanteil bereits eingeschlagen wird, aber noch weiter forciert werden muß, wobei der Privatwald nicht unberücksichtigt bleiben darf. Die neuerdings gewährte Subventionierung der Holzbringung unter Einsatz von Pferden ist kein Schritt zurück, sondern eine sinnvolle Alternative zur technischen Holzernte.

Nicht zuletzt kann der Skitourenfahrer junge Bäume schädigen, wenn er bei ungenügender Schneelage ihre Spitzen mit den Stahlkanten abrasiert. Rücksichtnahme der Touristen gegenüber dem Wald ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber heute so dringend nötig wie nie zuvor.

Sollte es nicht gelingen, die Luftverschmutzung abzubauen und gleichzeitig die genannten Störfaktoren für den entsprechenden Zeitraum zu eliminieren, so werden Milliardenbeträge notwendig, um die Schutzfunktionen des Waldes durch technische Maßnahmen zu ersetzen. Für die Schweiz wurde nur für die dann notwendige Sicherung der Verkehrswege ein Betrag von 850 Milliarden Franken genannt. Für den wesentlich kleineren bayerischen Alpenraum würde jeder Bürger dieses Bundeslandes mindestens 10 000,– DM für derartige Maßnahmen aufbringen müssen. Diese Zahlen machen deutlich, welchen Wert der Bergwald auch in ökonomischer Hinsicht für die Menschen in den Alpen darstellt. Leider wurde in Griesbach von politischer Seite bestätigt, daß die Mehrheit der Bürger, die in den Alpen leben, über die Bedeutung des Waldes für ihren Lebensraum wenig oder gar nichts weiß. Aufklärung tut deshalb not.

Franz Speer

Unten: Der Zaun markiert deutlich die Grenze zwischen naturnahem, artenreichem Wald (rechts) und einer Fichtenmonokultur).
Alle Fotos: F. Speer



WESTAG



Canesten® stoppt Fußpilz

Sie sollten wissen: heute hat jeder 4. Fußpilz. Die meisten, ohne es zu wissen.

Wenn die Füße zu jucken anfangen, wenn sich zwischen den Zehen Schuppen oder Bläschen bilden, besteht Fußpilzverdacht. Dann sollten Sie gleich den Arzt oder Apotheker fragen. Denn Fußpilz ist nicht nur lästig, sondern er kann auch gefährlich werden.

Fußpilz ist keine Folge von mangelnder Hygiene. Jeder kann sich damit anstecken. Denn die Fußpilz-Erreger sind überall dort, wo es feucht und warm ist:

In Schuhen, Stiefeln, Socken, Handtüchern genauso wie in Bädern, Duschen, Saunen und Umkleideräumen.

Am besten, Sie behandeln den Fußpilz bei den ersten Anzeichen gleich mit Canesten, denn Canesten stoppt Fußpilz.

Schützen Sie sich und andere mit Canesten: Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



Canesten wirkt gegen alle Pilzerkrankungen der Haut. Außer einer möglichen Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Clotrimazol sind keine Gegenanzeigen bekannt. Die Verträglichkeit von Canesten ist einwandfrei, nur gelegentlich können Hautreaktionen vorkommen.

Bayer Leverkusen

Flug-stunden



Der Traum vogelgleich fliegen zu können ist wohl so alt wie die Menschheit. Zahlreiche Sagen und Märchen deuten das an. Umso sagenhafter mag es klingen, daß ein Mensch zum Fluglehrer eines Vogels sich aufschwingt. Doch die Geschichte des jungen Steinadlers Breezy und des Drachenfliegers Rudy Kisshazy ist eine unserer Tage. (Zu Seite 249).





Oben: Flugkünstler unter sich.

Rechts: Breezy im Vorschulalter.

Fotos:
R. Kisshazy/A. Visage

Die besondere Geschichte

Drachenflieger als Fluglehrer für einen jungen Steinadler



Foto: R. Kisshazy/A. Visage

Die Geschichte des Drachenfliegers Rudy Kisshazy und des jungen Steinadlers Breezy ist zugleich die Geschichte einer Liebe zum Fliegen.

Für ein Gefühl von Freiheit hat Rudy Kisshazy sein bürgerliches Leben aufgegeben und seinen Beruf als Elektronikingenieur an den Nagel gehängt. Als einer der ersten fing der gebürtige Ungar mit dem amerikanischen Paß 1969 in Kalifornien mit dem Drachenfliegen an. Der Weg bis zum freien Flug dauerte allerdings seine Zeit. Zunächst ließ er sich an einem Seil von Motorboot, Auto oder kleinerem Flugzeug in die Luft ziehen. Erst zwei Jahre später, 1971, startete er wie der Amerikaner Dave Kilbourne von Berganhöhen aus. Inzwischen ist der passionierte Drachenflieger, der die Herausforderungen der Natur liebt, Wettbewerben aber nichts abgewinnen kann, mit seinen Flügen vom Mont Blanc (4807 Meter), vom Demawend in Persien (5671 Meter), vom Kilimandscharo (6000 Meter) sowie seinen Loopings mit dem Drachen im Guiness Buch der Weltrekorde gelandet.

In den ersten zwei Jahren sei er unsicher beim Fliegen gewesen, gibt er ohne weiteres zu. Erst nach einiger Erfahrung hätte er dabei Sicherheit empfunden und ein Gefühl von Freiheit und Ungebundenheit genießen können.

Breezy erblickte im Brutkasten das Licht der Welt. Ihre Eltern, die in Gefangenschaft, in der „Volerie de Aigles“ in Kintzheim im Elsaß, leben, hatten nämlich ein Jahr zuvor ihre Eier zerstört. Um dies beim nächsten Mal zu vermeiden, wurde diesmal deren neues Ei aus dem Nest genommen. Das Fliegen brachte dem Vogel ein Mensch bei. Auf zahlreichen Spaziergängen in der Umgebung von Chamonix startete der Adler mit kleinen Sprüngen in die Luft seine ersten Flugversuche. Dann nahm Rudy Kisshazy seinen Zögling bei günstigem Wind mit zum Drachenfliegen. Auf Pfiff seines Lehrers landete der Adler nach dem ersten erfolgreichen Flug dann wieder auf dem ausgestreckten Arm von Rudy Kisshazy. Damals befürchtete der passionierte Drachenflieger noch, Breezy werde sich in den Schnüren des Drachens verheddern oder nicht auf dem Lederhandschuh landen –, was bei den scharfen Krallen des Greifvogels sehr schmerzhaft sein kann.

Diese Ängste gehören inzwischen der Vergangenheit an: Breezy kennt den Drachen nun sehr genau, gleitet vorsichtig unter seinen Schnüren hindurch und landet sanft auf dem Handschuh. Auch Turbulenzen und schlechtes Wetter stellen keine Schwierigkeiten mehr für den jungen Steinadler dar. Den ersten gemeinsamen Flug mit Breezy bezeichnet Rudy Kisshazy als einen der glücklichsten Momente seines Lebens: „Ich habe immer davon geträumt, mit den Vögeln zu fliegen, und nun war dieser Traum Wirklichkeit.“

Ulrike Nopper

Was Michel Dacher und viele Berg- und Skiführer an Francital so anzieht.



Kletterjacke Francital: Zugeschnitten auf höchste Belastungen. Aus 100% Dickson-Baumwolle, dem unübertroffenen »felsenfesten« Material. Ausgestattet mit 4 Klettverschlußtaschen, Kapuze im Kragen, elastischen Ärmelbündchen und Schnurzug am Abschluß. Seitlich gibt's eine Eispickelöse. Und um die Schultern reichlich Bewegungsfreiheit.
Kletterhose Troll: Latzhose mit verstellbaren Hosenträgern. 4 Taschen und Doppelung am Knie- und Gesäßbereich. Gefertigt aus Baumwoll-Nylon-Mischgewebe. Innen Baumwolle wegen des Tragekomforts. Außen Nylon – gut gegen Nässe, dazu auf Fels »hart im Nehmen«.
Verkauf nur über den Sportfachhandel
Prospekt und Bezugsquellennachweis:

francital

Francital GmbH
Kirchweg 1
D-8921 Apfeldorf

Mit Sepp Schnürer zu den schönsten Klettersteigen im südlichen Alpenraum.



Diese völlig aktualisierte Neuausgabe von Sepp Schnürers erfolgreichem Klettersteig-Buch behandelt sämtliche Eisenwege der Dolomiten, im Mendelkamm, in den Gardaseebergen und in der Brenta. Die sehr unterschiedlichen Charaktere, Schwierigkeiten und Anforderungen der einzelnen Klettersteige sind deutlich und objektiv beschrieben. 123 hochaktuelle, hervorragende Farbfotos von Sepp Schnürer ergänzen den Text.

BLV Kombi-Bergsteigerbuch
Sepp Schnürer
NEU
Klettersteige
Dolomiten – Mendelkamm – Gardaseeberge – Brenta
2. völlig neubearbeitete Auflage 1984 (Neuausgabe), 160 Seiten und 80 Seiten Kurzführer, 123 Farbfotos, 32 Tourenskizzen, fest gebunden DM 54,–

Weitere Bergsteiger-Bücher von Sepp Schnürer:

BLV Kombi-Bergsteigerbuch
Bergsteigen in Südtirol
Band 1: Zwischen Bozen und Sexten
158 Seiten und 71 Seiten Kurzführer DM 49,–
56 Tourenvorschläge zu 25 Dreitausender- und 56 Zweitausender-Gipfeln im östlichen Südtirol mit Routenbeschreibung und Kartenskizzen im Kurzführer.

BLV Kombi-Bergsteigerbuch
Bergsteigen in Südtirol
Band 2: Zwischen Bozen und Reschen
158 Seiten und 80 Seiten Kurzführer DM 49,–
61 Tourenvorschläge zu 48 Dreitausender-, 34 Zweitausender- und 2 Eintausender-Gipfeln auf Normalrouten und Wanderpfaden mit Kartenskizzen im Kurzführer.

BLV Kombi-Bergsteigerbuch
Hohe Tauern
160 Seiten und 80 Seiten Kurzführer DM 54,–
Für Bergsteiger und Bergwanderer: 66 Touren zu 46 Zweitausendern, 57 Dreitausendern und 55 Hütten mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Kurzführer.

Hohe Routen Ostalpen
214 Seiten DM 64,–
Touren zu über 50 Dreitausendern des vergletscherten Zentralalpenkammes.

Hohe Routen Dolomiten
223 Seiten DM 64,–
Normalwege und Klettersteige zu 24 Dreitausender- und 42 Zweitausender-Gipfeln.

Hohe Routen Ortler – Adamello – Brenta
217 Seiten DM 64,–
Touren zu 68 Dreitausender-, 11 Zweitausender-Gipfeln und 34 Hütten in der südlichen Gletscherwelt der Ostalpen.

Im Handel erhältlich

BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40

Umweltschutz

Wald – Wild – Bergsteiger

In letzter Zeit ist die Frage der Errichtung von Wildschutzgebieten im Rahmen der Diskussion um das Waldsterben wieder gestellt worden. Wir Bergsteiger sind da etwas allergisch. Immer noch haben wir ein gewisses Trauma von den Wildschutzgebieten aus Göringscher Zeit in uns und die ganz Alten können sich vielleicht noch daran erinnern, daß es vor dem ersten Krieg im Gebirge in manchen Tälern eine Art Feudalherrschaft gab. Zum Beispiel im Blühnbachtal, das als Jagdrevier des österreichischen Thronfolgers hermetisch abgesperrt war.

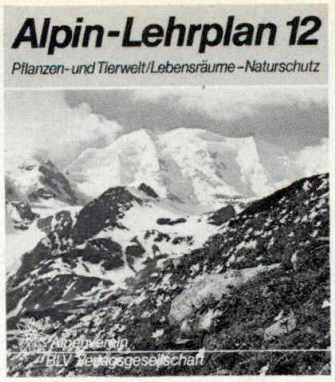
Nun, nach schon jetzt geltendem Recht, können Wildschutzgebiete eingeführt werden. Tatsächlich bestehen auch schon eine ganze Reihe von ihnen und nur in einem Fall, nämlich in Kreuth, hat es Schwierigkeiten gegeben, die aber behoben sind. Unser natürliches Mißtrauen gegen Wildschutzgebiete wird sicher schwinden, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß es sich um Wild-, nicht aber um Jagdschutzgebiete handelt. In der Regel ruht die Jagd in einem Wildschutzgebiet.

Die vom bayerischen Landtag nunmehr beschlossenen Maßnahmen zum Schutz des Bergwaldes, die Wildschutzgebiete und Wegegebote vorsehen, geben uns daher zu Befürchtungen keinen Anlaß, sie erscheinen vielmehr zum Schutz des Bergwaldes nötig. In den Landtagsverhandlungen kam denn auch klar zum Ausdruck, daß nicht daran gedacht sei, großflächige Gebiete mit eingeschränktem Betretungsrecht auszuweisen, vielmehr gehe es darum, das Wild in den Haupteinstandsgebieten und den künftig noch verbleibenden Fütterungen in Ruhe zu lassen, damit es nicht zum Schälen getrieben werde. Weiter meinte man im Landtag, daß zunächst die Wildbestände auf ein für den Wald erträgliches Maß zurückzuführen seien, bevor überhaupt Wildschutzgebiete eingerichtet würden.

Für uns Bergsteiger ist die Wegfreiheit im Gebirge ein sehr hohes Gut. Sie verkörpert gewissermaßen die „Freiheit in den Bergen". Wenn wir jetzt gewisse Einschränkungen hinnehmen, dann im Interesse des Bergwaldes und nur insoweit es in diesem Interesse vernünftig ist. Immer häufiger hört man jetzt, daß die Wanderer, die Skifahrer schuld seien an den Verbißschäden, ja daß Skifahrer sogar Hirsche zu Tode gehetzt hätten. Nun, letzteres ist eine unbewiesene, höchstwahrscheinlich sogar bewußt unwahre Behauptung. Tatsache ist, daß es heute viel mehr Leute in der freien Natur gibt als früher und das stört verständlicherweise den Jäger. Allerdings hat es auch früher schon Verbißschäden gegeben, als die Zahl der Bergsteiger, Wanderer und Tourenfahrer wesentlich geringer war. Die Schäden hingegen waren es nicht, sagen die Forstleute. Wir wehren uns dagegen, den Schwarzen Peter zugeschoben zu bekommen, wenn und wo das nicht zutrifft. Die Jäger sind unsere Nachbarn, nicht unsere Gegner. Und mit Nachbarn sollte man gut auskommen, auch wenn nicht immer die Sonne scheint, wenn es manchmal Reibungsflächen gibt. Es ist nicht unsere Erfindung, daß die Bergwälder weithin einen zu starken Bestand an Schalenwild aufweisen. Für den Bergsteiger gehört das Wild zum Wald. Aber wenn die Fachleute, hier die Förster und Forstwissenschaftler, sagen, wenn sie uns das sogar beweisen, dann müssen wir es wohl glauben. Und das sollten andere auch! Der Beweis wurde zum Beispiel geführt auf der Informationstagung des Südbayerischen Sektionentages „Überbrückungsmaßnahmen zur Erhaltung der Schutzwirkung des Bergwaldes". Hier wurde für den Laien verständlich gezeigt, wie sich der Wald verjüngt, wo er vom Wild nicht verbissen wird und wie das bei Verbißschäden nicht gelingt. Andererseits haben wir gesehen, wie ein Wald, der sich wieder erholt hat, dem Wild gute Einstände bietet. Wir wollen bestimmt keinen wildlosen Wald – auf das Maß kommt es an, wie immer in der Natur, also wie immer im Leben.

Das rechte Maß kann auch überschritten werden von Fußgängern. Deshalb werden wir da und dort auf das so wichtige Gut der absoluten Wegefreiheit in den Bergen verzichten müssen.

Freilich muß es sich um vernünftige Einschränkungen zugunsten des Waldes handeln. Es kommt aber noch etwas hinzu: Jeder Bergsteiger, jeder Wanderer muß wissen, wie er sich im Gebirge, wie er sich in der Natur zu verhalten hat, um ihr nicht zu schaden. Er muß wissen, wo er gehen kann und wo nicht, er muß wissen, wie er sich zum Beispiel als Tiefschneefahrer zu verhalten hat (vgl. unser Merkblatt in den Mitteilungen 6/1982 und 1/1984). Bei dieser Gelegenheit eine Gewissensfrage: Wer hat sich schon den Band 12 des Alpin-Lehrplans „Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz" gekauft? Weitere Gewissensfrage: Wer hat ihn gelesen? Auch das gehört zum Selbstmachen. Jeder muß selbst etwas tun, soll nicht warten, bis andere etwas tun oder den Alpenverein etwas tun lassen.



Gewissensfrage: Wer hat ihn gelesen?

Das unheimliche Phänomen des Waldsterbens, für uns im Bergwald besonders schlimm erkennbar, fordert von allen Beteiligten Opfer. Als Verbraucher werden wir mehr für den Strom zahlen, als Autofahrer teuerer fahren, vielleicht dafür langsamer, die Waldbauern werden Opfer bringen müssen, die Jäger und auch wir Bergsteiger. Vielleicht mag eines etwas tröstlich sein: Manche dieser Opfer werden vorübergehender Natur sein, werden die Betroffenen nicht auf die Dauer belasten, sondern nur so lange, bis wir wieder Wald haben. Weil aber so ein Wald in Generationen wächst, dürfen wir hier nicht mit Tagen, Monaten oder nur ein paar Jahren rechnen. Aber wir können hoffen, wir können es schaffen!

Fritz März

„Für Hochtouren gebe ich Ihnen einen guten Rat."

Sport-Schuster gratuliert seinem Ausrüstungsberater Michael Dacher zu seinem 7. Achttausender, der erfolgreichen Besteigung des 8163 m hohen Manaslu.



Michael Dacher: „Aus meiner Erfahrung kann ich nur raten: Nehmen Sie auf Ihre Hochtour keinen unnötigen Kram mit, beschränken Sie sich auf das Notwendige.

Achten Sie bei Ausrüstung und Bekleidung auf absolute Funktion und Qualität. Und: Lassen Sie sich von Fachleuten beraten, die im Bergsport zuhause sind. Auch da ein guter Rat: Sport Schuster ist der Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf.

Für fast alle meine Expeditionen rüste ich mich dort aus. Wenn Sie bei Hochtouren auf Nummer sicher gehen wollen, machen Sie das am besten auch."

schuster

Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3–6 · Tel. 23 70 70 · Direkt b. Marienplatz

Ein wirksamer Beitrag zum Umweltschutz:

Mautstraße Spitzingsee (Wurzhütte) – Valepp gesperrt

80 000 Fahrzeuge und mehr befuhren jährlich im Zeitraum Mai–November die Straßenverbindung Wurzhütte–Valepp. Das zuständige Forstamt Schliersee stoppte diese Blechlawine und sorgte damit für einen zwar lokal begrenzten, aber wirksamen Beitrag zum Umweltschutz. Bei der Diskussion über die Ursachen des Waldsterbens kommt nach neuesten Untersuchungen der Verkehr nicht allzu gut weg.

Für den Bergwanderer (und Radfahrer) ist die „Zurückeroberung" dieses Stücks Voralpen nur zu begrüßen. Aber er muß nicht gänzlich auf einen fahrbaren Untersatz verzichten. So geht täglich um 8.00 Uhr ein Kleinbus in die Valepp und um 17.00 Uhr zurück. Untertags können auch Pferdekutschen für die gleichen Fahrten gemietet werden. Ein sinnvolles Konzept für den ruhenden Verkehr (Parkplatz-Angebot) ist noch zu erarbeiten. Fahrten zur Ver- und Entsorgung z. B. von DAV-Hütten sind in gewissen Zeiträumen weiterhin erlaubt.

Wie aus einem Gespräch mit dem Rottacher Bürgermeister, Max Engelsberger, zu erfahren war, trägt man sich auch dort mit der Absicht, die Mautstraße Rottach–Valepp ab See (Sutten) zu sperren. Im Sinne einer großräumigen Verkehrsberuhigung ist diese Absicht nur zu unterstützen.

Es gibt aber bereits Befürchtungen, daß diese Regelung Geschäftseinbußen mit sich bringen wird. Möglicherweise stellen sich diese Befürchtungen als ebenso unbegründet heraus wie jene bei der Diskussion um Fußgängerzonen.

Speer

Ruhegebiet für den sanften Tourismus in der Silvretta

Die Sektion Heidelberg des DAV bemüht sich seit längerem um eine Ausweisung eines „Ruhegebietes für den sanften Tourismus Silvretta".

Auf Schweizer Seite ist man auf diese Idee größtenteils eingegangen. Auf österr. Seite gibt es im Augenblick noch keine direkten positiven Impulse, vor allen Dingen hat die Sektion Heidelberg Schwierigkeiten, die z. Zt. noch bestehende Pufferzone zwischen dem Liftgebiet des Skizirkus Ischgl–Samnaun und dem Tourengebiet der Heidelberger Hütte (Silvretta) zu erhalten.

Vor allen Dingen soll die Aufrechterhaltung dieses Vorgebietes zur Heidelberger Hütte ohne weitere Lifterschließung erreicht werden.

F.S.

Sanfter Tourismus – Chance für den Alpenraum?

So lautet der Titel der Jahrestagung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA. Am **5. und 6. Oktober** treffen sich Vertreter aller Alpenländer in der Graubündener Kantonshauptstadt Chur, um zusammen mit Experten die Möglichkeiten und Grenzen eines „Sanften Tourismus" im Alpenraum auszuloten. Am ersten Tag sollen nach zwei Hauptreferaten konkrete Modellfälle aus den Alpenländern vorgestellt und diskutiert werden. Am zweiten Tag ist eine Exkursion mit Diskussion im Gelände vorgesehen, am Spätnachmittag folgt die Delegiertenversammlung mit Beschluß einer Deklaration zum Tagungsthema.

Interessenten melden sich bitte bei der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, Nationales Komitee der Bundesrepublik Deutschland, Theresienstraße 21, 8000 München 2, Telefon 0 89/ 39 60 80 oder 39 60 89 (Bund Naturschutz Südbayern).

Bitte endgültigen Termin vormerken!

Naturschutzreferententagung 1984 vom 16. bis 18. November in Würzburg

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Naturschutzreferenten und Mitglieder von Naturschutzgruppen in den Sektionen des Deutschen Alpenvereins. Wie auch in den letzten Jahren begrüßt das Referat für Natur- und Umweltschutz die Teilnahme von Sektionsvorsitzenden besonders.

Entgegen der im letzten Sektionsinfo genannten Zeitplanänderung bleibt der Zeitablauf wie bisher:

Tagungsbeginn	Freitag,	16. 11. 84, 20.00 Uhr
Tagungsende	Sonntag,	18. 11. 84, 12.00 Uhr

Tagungsprogramm (vorläufig)

1. **Waldsterben – Bericht über gelaufene Aktionen und künftige Vorhaben**
2. **Lösungsmöglichkeiten im Konflikt Arten- und Biotopschutz mit Freizeitaktivitäten der DAV-Mitglieder**
3. **Vorstellung neuer Medien für Unterrichts- und Öffentlichkeitsarbeit**

Weitere Programmvorschläge bzw. Themen, die im Rahmen der genannten drei Schwerpunkte oder darüber hinaus diskutiert werden sollen, bitte dem Referat für Natur- und Umweltschutz bis **spätestens 15. August 1984** mitteilen.

Biosport. Mehr Ausdauer. Wenn es darauf ankommt.

Biosport.
Die Sportnahrung
von Sportslife.

Sportliche Leistung steigern heißt, die Ausdauer erhöhen. Dabei hilft der neue Biosport Mineraldrink. Mit einer gut verwertbaren Kombination an Elektrolyten gleicht er alle wichtigen Mineralstoffe aus, die beim Schwitzen verloren gehen. Der Biosport Mineraldrink sorgt für mehr Ausdauer und schnellere Regeneration. Er schmeckt gut und erfrischt.





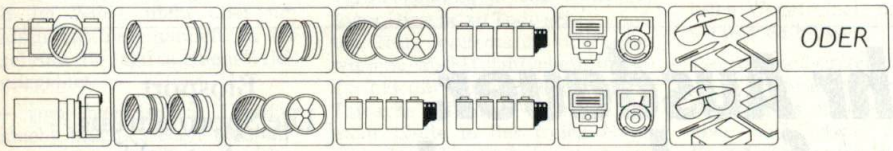
Das umfassende Biosport Programm ist auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der verschiedenen Sportarten abgestimmt. In Apotheken und im Sportfachhandel. **Eiweiß für mehr Kraft:** Eiweiß-Aufbau-Konzentrat, Eiweiß-Aufbau-Müsli, Eiweiß-Aufbau-Drink Schoko. **Kohlenhydrate für mehr Energie:** Energiekonzentrat, Energieriegel. **Mineralstoffe für mehr Ausdauer:** Mineraldrink, Mineraltee, Mineralsalztabletten. **Vitamine für mehr Leistung:** Multivitamintabletten.

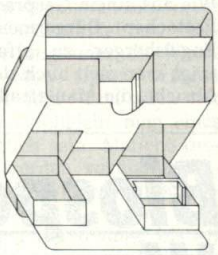
manan GmbH, Darmstadt

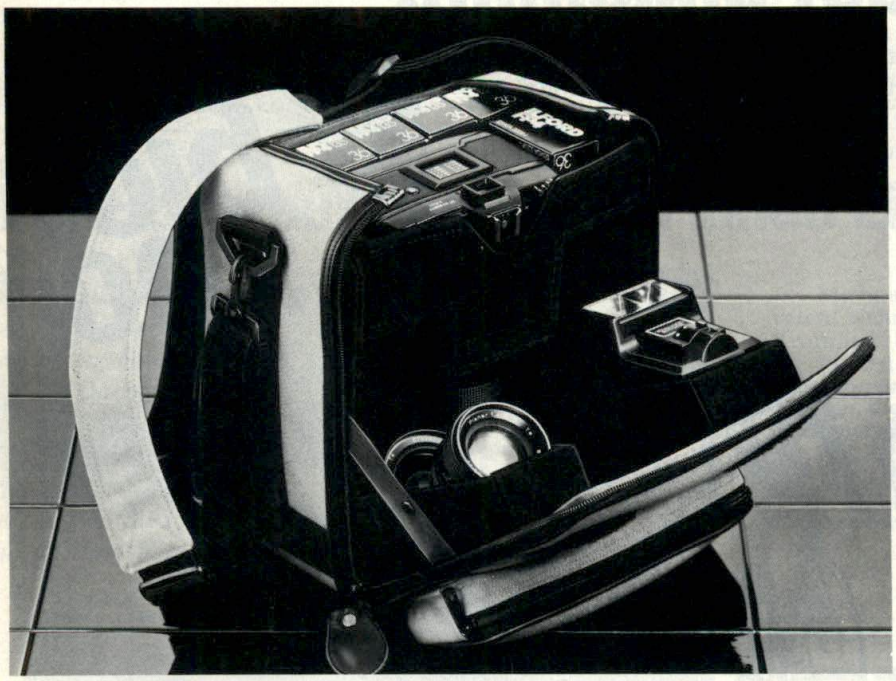
CULLMANN TOURING-STAR. SCHULTER-, HAND-, FAHRRADTASCHE UND FOTORUCKSACK ZUGLEICH. Die Touring-Star ist die Fototasche mit vielen Umbau- und Einsatzmöglichkeiten und zählt zu den absoluten Bestsellern. Sie kann mit dem stabilen und ergonomischen Bogen-Schultergurt* als Schultertasche, mit einem kurzen Gurt als Handtasche und mit den weich gepolsterten Schultergurten als praktischer Fotorucksack eingesetzt werden. Zusätzlich kann sie mit zwei neuartigen, absolut tragesicheren Klett-Schlaufen als Fahrradtasche verwendet und am Fahrradlenker oder Gepäckträger befestigt werden. Der nach vorne ausklappbare Frontdeckel ermöglicht schnellen Zugriff zu Kamera und Zubehör, ohne die Tasche absetzen bzw. vom Fahrrad abnehmen zu müssen. Das von oben zu erreichende Kamerafach kann mit Kamera, auch mit Motor, Winder oder Handgriff und angesetztem Zoom- oder Teleobjektiv bestückt werden. Im Deckel befindet sich ein Filterfach. Die rückseitige Tasche bietet ausreichend Platz für Reiseutensilien. Die unterteilbaren Seitenfächer können weitere Objektive und ein Blitzgerät aufnehmen. **Bestell-Nr. 1044** Nylon sandfarben – **Bestell-Nr. 1045** Nylon grau. Fragen Sie Ihren Fotohändler oder fordern Sie einfach unseren Spezialprospekt an. Deutschland: CULLMANN GMBH, 8506 Langenzenn – Österreich: JULIUS ESCHER, Mariahilfer Str. 176, 1150 Wien 15 – Holland: CULLMANN Nederland B.V. Postbus 2071, 8203 AB Lelystad.

CULLMANN

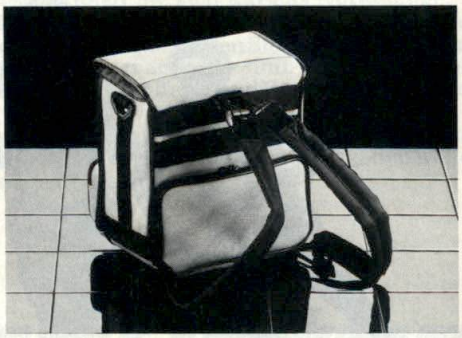
DIE VARIABLE FOTOTASCHE FÜR IDEENREICHE FOTOGRAFEN.











Im Taschendeckel befindet sich eine Schutzhülle für Landkarten, die mit Druckknöpfen auf der Taschen-Oberseite befestigt wird. Zwei miteinander verbindbare Regencapes* für Tasche und Person können bei einsetzenden Niederschlägen schnell und problemlos angebracht werden.

***ES BESTEHT MUSTERSCHUTZ**

CULLMANN TOURING-STAR



QUALITÄT TRÄGT SEINEN NAMEN.

DAV-Buchpreis 1984

Anläßlich des 100jährigen Bestehens des Deutschen Alpenvereins stiftete 1969 die BLV-Verlagsgesellschaft den „Buchpreis des Deutschen Alpenvereins", der seitdem in der Regel alle zwei Jahre vergeben wird. Neben den besten Sachbüchern werden auch Werke der erzählenden Alpin-Literatur ausgezeichnet. In diesem Jahr galt es, über fünfzig eingereichte Titel zu beurteilen. Eine fachkundige Jury, bestehend aus den Herren Peter Grimm, Rupert Kunze, Ulrich Link, Helmut Mägdefrau und Willi Schwenkmeier, hatte die Aufgabe, die besten Neuerscheinungen der letzten beiden Jahre auf dem breiten Sektor der alpinen Literatur zu ermitteln.

Der erste Preis im Bereich der **erzählenden alpinen Literatur** wurde einstimmig an das englische Autorenpaar **Lucy Rees** und **Alan Harris** für deren Roman **„Schlüsselstellen"** (Carta-Verlag) vergeben. Dieses Buch lebt nicht allein, wie der Titel vermuten läßt, von der spannenden Schilderung verwegener Kletterstellen, sondern es beschreibt auch das wilde, anarchische Leben der Kletterer an den Klippen der englischen Küste. Es ist die mitreißende Geschichte zweier Klettergenies, deren Seilschaft an den zwischenmenschlichen Schwierigkeiten des Alltags zerbricht und während einer Begehung der Salathè-Route am El Capitan im Yosemite-Tal ihre tragische Erfüllung findet. Ungeschminkt und ungekünstelt in der Sprache, leidenschaftlich und spannend beschreiben die beiden Autoren die einzelnen Stationen dieser unheilvollen Partnerschaft und schaffen damit ein herausragendes Werk der modernen Alpin-Literatur, die auch Ausdruck ihrer Zeit ist: die wilden 60er Jahre, hier symptomatisch dargestellt durch eine rebellierende, ihre totale Freiheit suchende Klettergeneration.

Der zweite Preis wurde zu gleichen Teilen an zwei sehr divergierende Bücher vergeben:

Reinhard Karl, der erste Preisträger von 1982 für „Zeit zum Atmen", wurde in diesem Jahr für sein **„Yosemite"**-Buch (Limpert-Verlag) ausgezeichnet. „Klettern im senkrechten Paradies" – so der Untertitel – heißt nicht nur Hochgefühle erleben und Sensationslüste empfinden – es heißt auch Ängste erleben und an seinem Tun zweifeln. In seinem unnachahmlichen, ehrlichen Stil führt der 1982 am Cho Oyu Verstorbene in die eigenartige, freie und auch einzigartige Welt des extremen Kletterns im berühmten Tal in Kalifornien ein; es sind nicht die bloßen Schilderungen der schwierigsten Routen, die an diesem Buch faszinieren –
es ist das Unterfangen, hinter den „way of life" von Yosemite und seinen Besuchern zu blicken, das Leben im berühmt-berüchtigten „Camp 4" zu verstehen und einzufangen, die Gefühle hinauszuschreien, die den belasten, der tagelang in den Felsspiegeln des El Capitan mit dem anscheinend Unnützen kämpft.

Die Illustration ist brillant, die meisterhaften Photos sind eine Augenweide, die Sprache verständlich, aufrüttelnd, mitreißend. Dieses Buch ist, auf einen Nenner gebracht, ein würdiger Nachfolger für das preisgekrönte Erstlingswerk dieses außergewöhnlichen Bergsteigers und Menschen Reinhard Karl.

Der andere Preisträger ist **Martin Lutterjohann**, der als Herausgeber und Mitautor verantwortlich zeichnet für **„Die besten Bergsteigergeschichten"** (Albert Müller Verlag). Die differenziert ausgewählten Beiträge überzeugen alle durch ihre ungewöhnliche Spontaneität; neue Dimensionen der Bergerzählung treten zutage: menschliche Berichte von Mißerfolgen stehen neben bodenständigen und realistischen Erfolgsdarstellungen, das „Normale" der Alpen wird zum Problem in außeralpinen Gebirgen und bei uns fremd erscheinenden Kulturkreisen. Lutterjohann hat mit wahrer Akribie gesammelt und die Geschichten mit überzeugenden, gescheiten Wegweisern versehen; somit ergibt sich eine fesselnde, ungewöhnliche Anthologie, die überzeugen kann durch Spannung, durch neue Dimensionen einer im Erstarren begriffenen Bergbetrachtung und durch Autoren, die uns auch im Scheitern sympathisch erscheinen. Vielleicht ist dieses Buch ein Schmöker, wenn ja, dann durchwegs im positiven Sinne: man legt es erst aus der Hand, wenn man es zu Ende gelesen hat.

Der dritte Preis in der erzählenden Alpinliteratur geht an eine Assistenzprofessorin an der Sorbonne in Paris: **Anne Sauvy** erhielt ihn für ihre Novellensammlung **„Steinerne Flammen"** (Carta-Verlag). Die Autorin ist selbst begeisterte Bergsteigerin; sie versteht es, ihre Kenntnisse des alpinen Milieus literarisch gekonnt umzusetzen. Diese Novellensammlung besticht jedoch nicht allein deswegen: Mit selten gesehener Natürlichkeit und ohne sentimentale Aufdringlichkeit zeichnet Anne Sauvy ein sehr phantastisches, bisweilen gar wunderliches Bild von den Bergen und den Menschen, die sie besteigen. Die Grenze zwischen Realität und Irrealem, zwischen Wunsch und Traum, zwischen Vergangenem und Zukünftigem verwischt bisweilen zu äußerst fesselnden Kompositionen. Die Sprache ist elegant, mit feinsinniger Ironie ausgestattet und dennoch immer schlicht und nie aufgesetzt. Die vierzehn Erzählungen überzeugen durch Originalität und sie verstehen es, beim Leser ein augenzwinkerndes Schmunzeln hervorzurufen, fürwahr eine Ausnahme im alpinen Büchermarkt.



Preisvergabe während der Hauptversammlung in Bonn. Für Reinhard Karl nahm dessen Mutter den Preis in Empfang.

Foto: H. Steinbichler

In der Kategorie der **Sachbücher** wurden ein erster und zwei dritte Preise vergeben.

Den ersten Preis erhielt die völlig neue Ausgabe des alten Klassikers **„Das Buch vom Wilden Kaiser"** (Bergverlag Rother). **Fritz Schmitt**, die graue Eminenz unter den deutschen Alpinliteraten, hat ein Meisterwerk der Sachbuchliteratur vorgelegt; nicht nur, weil das Bewährte der früheren Ausgaben mit übernommen wurde, sondern weil reibungslos die Verbindung geknüpft wurde hin zu einer neuen Klettergeneration, für die der Wilde Kaiser bei oberflächlicher Betrachtung degradiert sein mag zum Klettergarten. Unnachahmlich versteht es der Autor, auch neueste Ereignisse der wahrlich aufregenden und abwechslungsreichen Ersteigungsgeschichte dieses einzigartigen Gebirgsstocks liebevoll darzustellen; erneut beginnen die Berge des Kaisers zu leben, nehmen sie bewundernswerte Gestalt an, sind die Menschen an diesen Bergen Menschen wie wir mit Sorgen, Ängsten und Freuden. Dieses Buch in seiner neuen Ausgabe ist jetzt schon ein Klassiker, ein Standardwerk, ein Beispiel dafür, wie Liebeserklärungen an ein Gebirge verfaßt sein müssen, ohne daß nur im entferntesten einseitige Schwärmerei die Freude am Lesen und Betrachten beeinträchtigt.

Den dritten Preis teilen sich **Christine Schemmann** und **Ernst Bernt**.

„Wolkenhäuser – Alpenvereinshütten in alten Ansichten und ihre Geschichte" (Hugendubel-Verlag): Frau Schemmann hat eine heitere Hüttenchronik verfaßt, die sich kurzweilig und amüsant liest, ein Stück alpiner Hüttengeschichte sozusagen, die nicht nur Vereinshistoriker begeistern wird. Das Entstehen und Werden der Wolkenhäuser erinnert an bisweilen vergessene Schicksale von Menschen, die bewunderswerte physische Leistungen erbrachten, es erinnert auch an die Schwierigkeiten, in unwirtlichen Gegenden bescheidene Stützpunkte zu errichten, von denen wir heute ganz selbstverständlich profitieren. Dieses Buch ist ein kurzweiliger Ausflug in die Historie, liebevoll illustriert mit altem Bildmaterial und Postkarten längst vergangener Ansichten. Es ist zudem als Aufruf zu verstehen, die Erlebnisse der früheren Generationen nachzuerleben und die Pioniere nicht zu vergessen.

Ernst Bernts Bildband über **„E. T. Compton – Maler und Bergsteiger zwischen Fels und Firn"** (Rosenheimer Verlag) kann dazu beitragen, diesen bedeutenden alpinen Maler wiederzuentdecken als einen Exponenten der realistischen Bergmalerei. Natürlich, die Bilder allein besitzen einen hohen Anschauungswert; der Leser kann aber auch anhand der beigegebenen Originalschilderungen zahlreicher alpiner Unternehmungen die sogenannte „hohe Zeit" der Alpenerschließung miterleben und nachvollziehen. Bernt zeichnet das Leben des Edward Theodore Compton in seinen herausragenden Stationen nach: als Mensch, als Bergsteiger und als Künstler. Dieser Bildband bringt das Leben und das Werk eines Malers nahe, der mit seinen realistischen und ausdrucksstarken Bildern einst Vertreter einer neuen Malergeneration war.

Der **Förderungspreis** für unveröffentlichte Buchmanuskripte wurde nicht vergeben, da keines der eingereichten Manuskripte den Anforderungen entsprach.

Eine **lobende Erwähnung** verdient nach Auffassung der Jury jedoch das in kleiner Auflage (250 Exemplare) im Eigenverlag herausgegebene Buch **„Haute Route"** von **Eveline Schnauder** (Aquarelle), **Hans Vollet** (Zeichnungen und Texte) und **Gerhard Brasche** (Buchgestaltung).

Die Sport-Scheck »Biwakschachtel« ist für den kommenden Winter gerüstet.

In Zusammenarbeit mit Reinhold Messner und Jean-Marc Boivin haben wir für die Winterbergsteiger, Skitourengeher und Wasserfall-Eiskletterer ein Spitzenangebot an Ausrüstungen zusammengestellt. Hier einige Beispiele aus unserem neuen Winterkatalog '84/85, der Anfang September erscheint:

VALLANCANT Skitouren- und Tiefschneeanzug Degre 7, franz. Modell, Jacke aus 100% Polyester, atmungsaktiv, Futter 100% Polyester, im Kragen eingearbeitete Kapuze, 4 RV-Taschen, Hose aus 100% Polyester, innen weiches Acryl-Futter, Gürtel mit Schnellverschluß, 4 RV-Taschen, elastischer Beinabschluß mit Windfang; blau/beige/rot.
Jacke Gr. 38–54 ***DM 355,–***
Hose Gr. 38–54 ***DM 289,–***

COLLE Skitouren- und Eiskletteranzug. Jacke aus Mecpor, spezialimprägniert und atmungsaktiv, Thinsulate-Futter, Hose aus Mecpor mit feinem Faserpelz-Futter; steingrau/rot.
Jacke Gr. 46–52 ***DM 405,–***
Hose Gr. 46–52 ***DM 185,–***

A-ONE Daunenanorak Climber.
Außenbezug 70% Baumwolle, 25% Polyamid, 5% Lycra, spezialimprägniert, komplett herausnehmbare Daunen-Innenjacke mit feinster Daunenfüllung; Farbe fjord.
Größe 38–54 ***DM 599,–***

A-ONE Windpants. Superleichte lange Universalhose aus 100% Baumwolle mit leichtem Futter, Farbe fjord.
Größe 38–54 ***DM 185,–***

SALEWA Skitourenhose Otto Wiedemann. Funktionelle Latzhose mit integrierter Gore-Tex Gamasche, 50% Baumwolle, 50% Polyester, bi-elastisch, daher beste Bewegungsfreiheit; marine.
Größe 46–52 ***DM 248,–***

SALEWA Cardisjacke Tibet-N. Strapazierfähige Jacke mit Thermo-Soft-Futter, außen wasserabstoßendes Polyamid; silbergrau/jeansblau.
Größe 38–56 ***DM 228,–***

SPORT-SCHECK Daunenjacke Reinhold Messner. Superleichte Daunenjacke mit feinster Daunenfüllung, seidenweicher Außenbezug; Gewicht nur 700 g; rot, blau
Größe 38–56 ***DM 199,–***

SALEWA Economy-Clipp-Felle.
Schwarzer Nylonplüsch, 62 cm breit
Länge 180 cm ***DM 109,–***
Länge 200 cm ***DM 119,–***

Haftfelle Meterware, bester Nylonplüsch pro m ***DM 24,50***

CHOUINARD Eispickel Zero X. Amerikanischer Superpickel für extremstes Gelände, wie Wasserfall-Eisklettern; auswechselbare Haue;
Längen 50, 55, 60 cm ***DM 259,–***

CHOUINARD Eisbeil Northwall X. Amerikanisches Superbeil für Wasserfall-Eisklettern oder extreme Eiswände, Haue auswechselbar;
Längen 45, 50, 55 cm ***DM 239,–***

CHOUINARD Eisschrauben-Ratsche. Spielend leichtes Ein- und Ausdrehen von CHOUINARD-Eisschrauben ***DM 69,80***

SALEWA Husky-Jacke. Strapazierfähige Polarfleece-Jacke, Weiterentwicklung der bewährten Faserpelzjacke; rot/marine/grau.
Größe 38–56 ***DM 168,–***

CHOUINARD Step-in-Steigeisen. Starres Steigeisen für extreme Ansprüche, mit Step-in-Kipphebelbindung und Fangriemen ***DM 148,–***

RACER Tourenhandschuhe K2. Wasserabstoßendes Kalbsleder, Stulpen aus extra starkem Polyamid mit Faserpelz-Fütterung;
violett/natur ***DM 98,–***

SCHÖFFEL Gore-Tex Jacke Rallye. Superleicht und weich im Griff, atmungsaktiv und trotzdem wasserdicht; marine, hellblau, gelb.
Passende Hose MONSUN, mit seitlichem RV, marine, hellblau, gelb.
Jacke Gr. S-XL ***DM 248,–***
Hose Gr. S-XL ***DM 199,–***

Unser umfangreiches Ausrüstungssortiment für Sportkletterer halten wir auch während der Wintermonate bereit.

Wolfgang Güllich, SPORT-SCHECK-Mitarbeiter und einer der weltbesten Sportkletterer, berät die Biwakschachtel bei der Sortimentsauswahl.

In Spezialliteratur für Sportkletterer sind wir unschlagbar. Sämtliche lieferbaren Führer und Topos der wichtigsten Sportklettergebiete der Welt sind bei uns erhältlich, ebenso Karten, Führer, Reisebeschreibungen, Trekkingführer usw. in großer Auswahl.

Die Sport-Scheck Bergsteigerschule informiert:

Otto Wiedemann, Leiter der SPORT-SCHECK Bergsteigerschule, und seine Experten, haben für den kommenden Winter ein exklusives Kurs- und Tourenprogramm zusammengestellt. Hier ein Auszug aus unserem umfangreichen Programm:

NEU

DIE TESSINER SKI-HAUTE-ROUTE

Die Haute Route Tessin gehört zu den abwechslungsreichsten Skitouren der Alpen.
Sie führt vom San Bernardino zum Lago Maggiore. Übernachtet wird auf unbewirtschafteten Hütten und in Talorten. Für denjenigen, der die Einsamkeit liebt und Komfort für 10 Tage vergessen kann, bietet diese Haute Route ein unvergeßliches Ski-Abenteuer.
Termin: 13. 02. – 24. 02. 1985

- Klassische Haute Route 22. 4.–1. 5. 1985
- Mont-Blanc-Woche 12. 5.–18. 5. 1985
- Ötztaler Rundtour 14. 4.–20. 4. 1985,

Weitere Programmpunkte:

- Tagesskitouren
- Wochenendskitouren
- Tourenskikurse
- Lawinenkurse

Bergwandern auf Mallorca

Für diejenigen, die den Winter satt haben, bieten die Wanderungen der einsamen Bergwelt Mallorcas eine willkommene Abwechslung.
Termine: 24. 3.–31. 3. 1985
5. 5.–12. 5. 1985
12. 5.–19. 5. 1985
Preis ca. DM 1000,– beinhaltet: Flug, sämtliche Transfers, Halbpension in guten Hotels und Führergebühr.
Nähere Informationen finden Sie in unserem neuen Reisekatalog Winter 84/85.
Oder rufen Sie die Sport-Scheck-Bergsteigerschule an. Tel. 089/2 16 62 57.

Fordern Sie den neuen Winter-Katalog 1984/85 an. Der Katalog ist kostenlos. Senden Sie uns bitte für das Porto DM 3,– in Briefmarken. Sport-Scheck, Abt. DAV 207, Postfach 880, 8000 München 33, Tel.: (089) 21 66-3 30/-3 31/-3 33 (Tag und Nacht)

Sport-Scheck OUTDOOR AUSRÜSTUNG FÜR ALTERNATIVE FREIZEIT

Der Sport-Scheck.

Postfach 880 · Sendlinger Straße 85 · 8 München 33 · Tel. (089) 2166-1

Der Outdoor-Spezialist.

NICHTS GEGEN DEN FRÜHTAU: *Aber besonders angenehm ist es nicht, wenn sich die tausend funkelnden Perlen im Gras dann doch als schlichtes Wasser herausstellen, welches von den Schuhen aufgesaugt wird, als würde man auf Schwämmen laufen. Mit dem neuen Wanderschuh „Hiker" können Sie den Frühtau genießen, ohne dafür den ganzen Tag mit nassen Füßen büßen zu müssen. Weil er nämlich wasserdicht ist, ohne deshalb seine Atmungsaktivität von innen zu verlieren. Ein Stiefel für längere Gebirgstouren konzipiert – aber mit all jenen Werten ausgestattet, die wir aus der jahrzehntelangen Arbeit mit dem Spitzensport erfahren haben. Dazu zählen wir die unübertroffene Leichtigkeit und Strapazierfähigkeit, die Bequemlichkeit auch bei langen Strecken, die Stabilität im Geröll und unebenem Gelände, den Schutz vor Prellungen und anderen unliebsamen Überraschungen. Kennen Sie diesen elenden Muskelkater,*



Der „Hiker" kostet DM 169,–*

der sich mit hundertprozentiger Sicherheit einstellt, wenn Sie bergauf bei jedem Schritt nur ein Zentimeterchen zurückrutschen? Das haben wir durch die besonderen



Noppen der Sohle aufgefangen, die so etwas vermeiden – sie haften nicht nur auf manchmal schmierigen Bergwegen, sondern auch, wenn einmal Schnee und Eis liegen sollte. Und damit nicht nur dem Mann der Genuß des „Hiker" vorbehalten bleibt, haben wir gleich noch den „Lady Hiker" hergestellt – ein spezielles Damenmodell für schmalere und schlankere Füße, aber mit den gleichen optimalen Eigenschaften. Weil nichts so schlimm ist, wie die nassen Füße einer Wanderkameradin.



Der „Lady Hiker" kostet DM 159,–*

Und weil die funkelnden Perlen des Frühtaus im Gras das auch bleiben sollen – funkelnde Perlen nämlich und kein Wasser. Damit es Ihnen besser geht beim Gehen. Oder auch beim „hiken". (Das ist englisch und heißt „wandern")

* Unverb. Preisempfehlung

Die Weltmarke mit den 3 Streifen®

adidas®

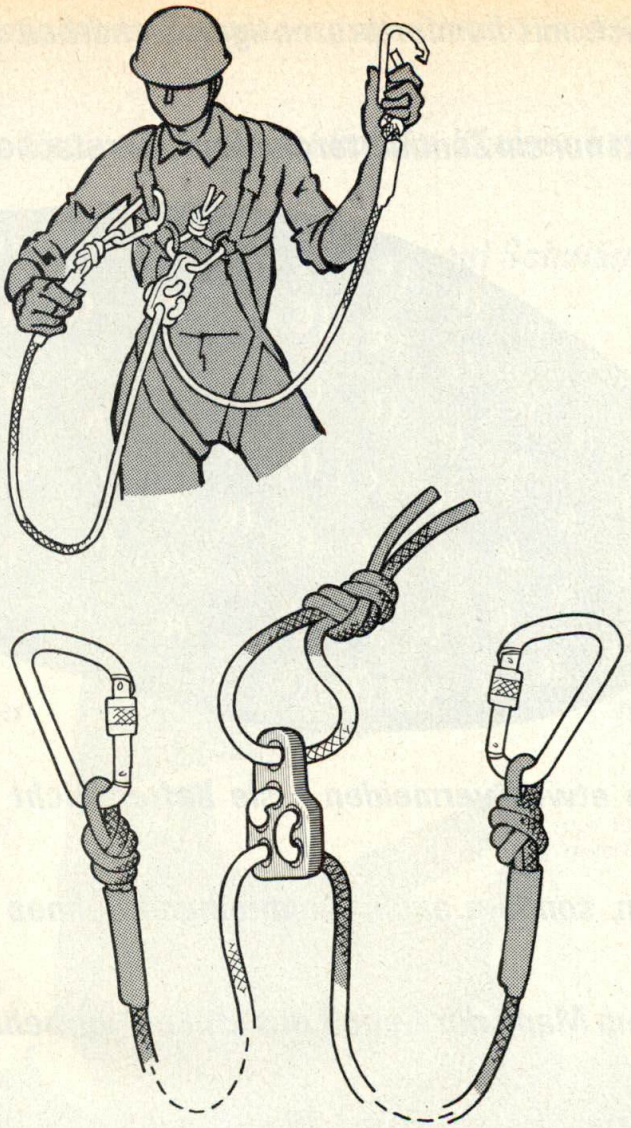
Sicherheit am Berg
Sicherheitskreis

Neuheiten und neue Erkenntnisse

Salewa bringt eine sogenannte Klettersteigbremse auf den Markt. Dieses neue Gerät nimmt bei Sturz Fallenergie auf und dämpft so den Fangstoß, der auf Klettersteigen andernfalls unerwartet hohe Größenordnungen erreichen kann.

Die Fallgeschwindigkeit auf steilen, harten Firnhängen unterscheidet sich nur wenig von der des Freien Falls. Diese neue Erkenntnis wurde im Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises 1980/83 publiziert[1]). Wir erhielten darauf eine aufschlußreiche Leserzuschrift.

Ein neues Schlafgefühl vermittelt das neue „Komfortbett" von Salewa.



Salewa-Klettersteigbremse KSB mit zwei Klettersteigkarabinern.

Klettersteigbremse KSB

Fritz Sticht wies anhand theoretischer Untersuchungen schon vor sechs Jahren darauf hin: Bei Sturz auf Klettersteigen entlang eines senkrecht oder diagonal verlaufenden Drahtseiles können Fangstöße in der Größenordnung von über 20 kN (über 2000 kp) auftreten. Der Sicherheitskreis führte im vergangenen Jahr entsprechende Fallversuche durch und konnte die Sticht'sche Aussage bestätigen[2]). Bei Belastungen dieser Größenordnung können Selbstsicherung (Reepschnur, Halbseil, Einfachseil), Klettersteigkarabiner, Drahtseil und Verankerung zu Bruch gehen, wie dies mit den Fallversuchen nachgewiesen wurde.

Die neue Klettersteigbremse KSB (Erfinder Rudi Erlacher, Patent angemeldet) ist so konstruiert, daß sie bei Sturzbelastung auf ein Seilstück mit einer bestimmten Bremskraft kontinuierlich durchrutscht bis zum Knoten (Karabiner) des zweiten Seilstückes. Dadurch fällt der Stürzende zwar maximal einen Meter weiter, die hohe Fangstoßspitze von möglicherweise über 20 kN (etwa 2000 kp) aber wird auf ein vertretbares Maß von 3,5–4,5 kN (etwa 350–450 kp) abgebaut. Durch die etwas größere Sturzhöhe steigt zwar die Verletzungsgefahr, die Gefahr eines völligen Absturzes durch Bruch eines der Sicherungsglieder aber wird auf ein Minimum reduziert.

Die Länge der beiden Seilstücke reicht in Verbindung mit der ausgewogenen Bremskraft gerade aus, einen fünf bis sieben Meter hohen Sturz eines Menschen dynamisch abzufangen, ohne daß hohe Fangstoßspitzen auftreten. Bei längeren Seilstücken könnte der Sturz etwas größer sein, wesentlich längere Seilstücke aber sind bei der Handhabung hinderlich.

Zur Klettersteigbremse mit eingefädeltem Seilstück wird ein zweites kürzeres Seilstück mitgeliefert, mit dem man die Klettersteigbremse in den Schlaufen des Anseilgurtes einbindet, sozusagen sich anseilt.

Die Handhabung der Sicherung bleibt unverändert einfach. Die Sicherung mit der Klettersteigbremse unterscheidet sich von der althergebrachten nur dadurch, daß das Sicherungsseilstück nicht mit einem Knoten, sondern mit der Bremsplatte am Anseilgurt befestigt ist.

Nach reiflichen Überlegungen gemeinsam mit dem Sicherheitsreferat des ÖAV müssen folgende Sicherheitsforderungen an eine Klettersteigbremse gestellt werden:

1) Der 5-m-Sturz eines 80-kg-Fallgewichtes muß dynamisch aufgefangen werden können.
2) Die Fangstoßspitzen müssen innerhalb des günstigsten Bremskraftbereichs von 3–6 kN (etwa 300–600 kp) liegen.
3) Statische Bruchkraft mind. 25 kN (etwa 2500 kp).
4) Seilmaterial nur Einfachseil nach DIN 7946 bzw. nach UIAA-Norm.
5) Beide Seilstücke mind. 1 m lang (freie Seillänge zwischen Bremse und Seilknoten).
6) Verkauf nur gemeinsam mit den dafür vorgesehenen eingefädelten Seilstücken.

Die Salewa-KSB wird diesen Forderungen gerecht. Im Salewa-Katalog wird die Bremse zwar auch einzeln angeboten, nach Auskunft von Salewa jedoch nur im Set mit dem zugehörigen Seilstück auf den Markt gebracht.

Andere inzwischen auf dem deutschen Markt befindliche Klettersteigbremsen weisen derzeit noch mehr oder weniger große Nachteile auf (zu hoher oder zu niedriger Fangstoß, Bohrungen auch für Halbseil, zu geringe statische Festigkeit, Bruchgefahr usw.).

Fallgeschwindigkeit auf Firnhängen unerwartet groß

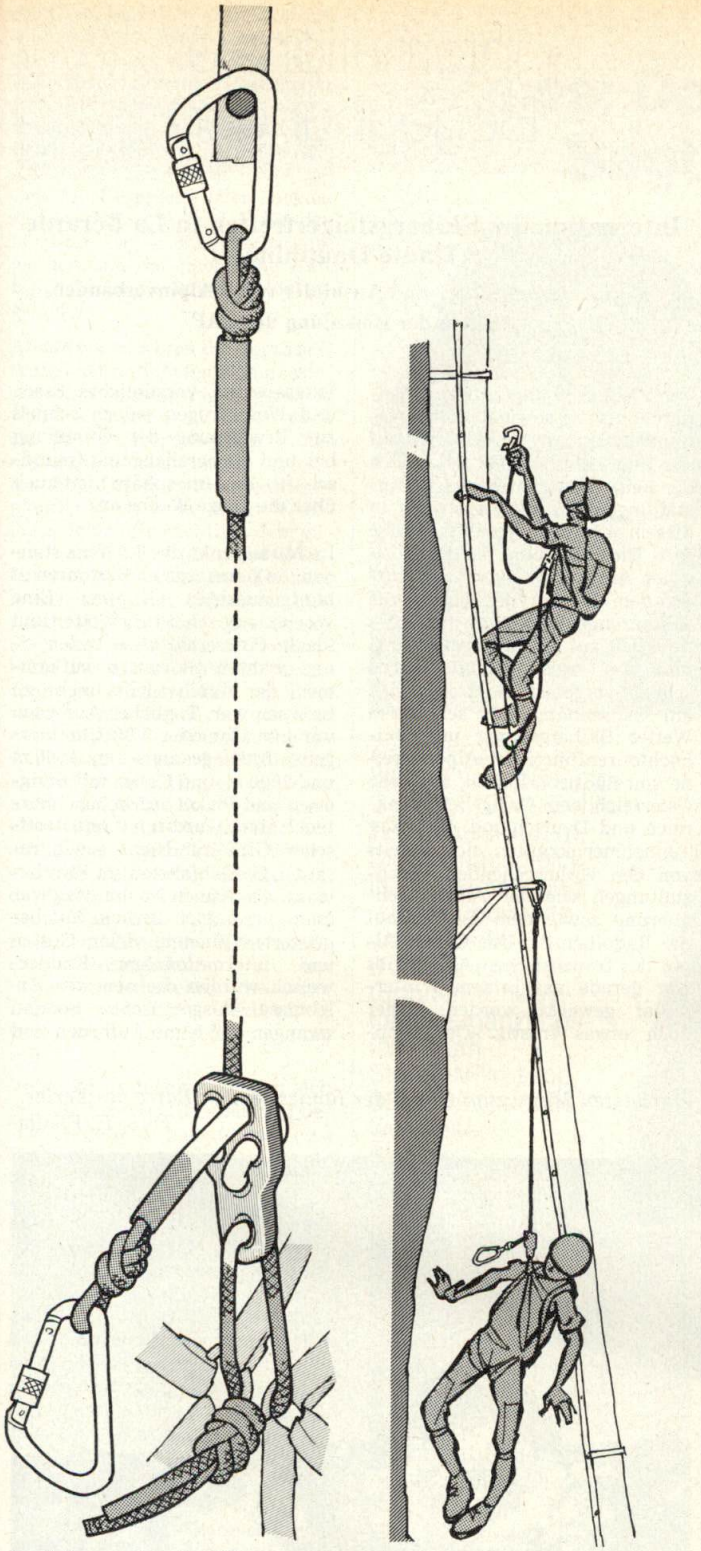
Im Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises 1980/83[1]), der Ende März erschienen ist, berichteten wir über Messungen der Fallgeschwindigkeit von abstürzenden Personen. Mit Heeresbergführeranwärtern ließen sich die Versuche im Montblanc-Gebiet im Handumdrehen abwickeln. Jeder Aspirant mußte sich einen harten, 42° steilen Firnhang hinunterfallen lassen. Fallstrecke und Fallzeit wurden gemessen und daraus die Fallgeschwindigkeit errechnet.

In der Tat – auf harten Firnhängen erreicht man beim Fallen und Abwärtskugeln eine Fallgeschwindigkeit, die sich von der des freien Falls nur noch wenig unterscheidet. Bei den geschilderten Fallversuchen erreichten die Aspiranten eine Fallgeschwindigkeit von über 95 % der des freien Falls. Das klingt für viele unglaubhaft. Nicht für jene, die einen solchen Sturz überstanden haben. Leser Gebhard Immler berichtet nachfolgend über zwei aufschlußreiche Absturzerlebnisse und zieht die richtigen Schlußfolgerungen.

„Beim Abstieg zum Waltenberger Haus (Allgäu) glitt ich beim Abfahren auf einem Firnfeld mit den Schuhen aus, landete auf dem Rücken und beschleunigte in rasender Fahrt Richtung Abgrund. Nur durch zufälliges seitliches Hinausrollen zum Schutt konnte ich mich halten. Beim Betreten des Firnfeldes hätte ich mir **niemals** vorstellen können, daß man beim Fall so stark beschleunigen kann. Der Hang schien mir **nicht** sehr steil.

Das zweite Erlebnis: Eine Freundin glitt **unverhofft** just auf dem Schneefeld aus, wo sie im Zuge einer Ausbildung die Anwendung der Liegestütztechnik erlernt hatte. Trotz Kenntnis des Geländes und der vorher von ihr an dieser Stelle geübten Liegestütztechnik zur Abbremsung solcher unerwünschten Talfahrt kam sie während ihres Sturzes **nicht** darauf, die Liegestütztechnik anzuwenden. Gottseidank verletzte sie sich nicht, da sie zufällig zwischen den rechts und links liegenden Felsen hindurchfiel und der Sturz weiter unten durch den auslaufenden Hang gebremst wurde. Die Schlußfolgerung daraus: Bremstechniken **müssen** eingeübt werden bis zur automatischen (instinktiven) Anwendung. Bei unerwarteten Stürzen in der Praxis hilft das theoretische Wissen nichts, weil man im Schock (bzw. Schreck) nicht denkfähig ist."

Dem ist nichts hinzufügen. Bleibt nur zu hoffen, daß nicht jeder Eisgeher erst am eigenen Leib erfahren muß, wie wichtig das Üben der Bremstechniken – Liegestütz und Pickelrettungsgriff – ist.



Funktionsweise der Klettersteigbremse.

Zeichnungen: Sepp Lassmann

Ein neues „Schlafgefühl"

Wer hat noch nicht erlebt, daß der Schlafsack zu eng ist? Vor allem bei Expeditionen, wo im Hochlager alles, was nicht auskühlen darf, und alles, was trocknen soll, mit im Schlafsack Platz finden muß. Angefangen von den Schuhen, die nachts nicht auskühlen dürfen, über Gaskartuschen, die angewärmt werden müssen, bis hin zu Strümpfen und Unterwäsche, die nachts im Schlafsack abtrocknen sollen.

Firma Salewa hat sich hierfür etwas neues einfallen lassen. Es ist das neue „Komfortbett". Es besteht aus der Luftmatratze Therm-a-Rest (die sich selbst aufbläst), aus einem dazu passenden Schlafsack (u. a. mit der neuartigen Faser 3D-Hollowfiber) und aus dem sogenannten Komfortbett (das aus der Therm-a-Rest und dem Schlafsack erst das „Komfortbett" macht).

Die Therm-a-Rest ® ist eine sich selbst aufblasende Liegematte (nur Ventil öffnen und nach dem Lufteinströmen schließen). Isolierschicht 3,8 cm; im Verhältnis zu den herkömmlichen „schwarzen Matten" wesentlich größere Isolierfähigkeit bei größerem Lie-





Zwei Sterne am Kletter-Himmel gehen auf:

ORION, der Leichtpickel mit neu konzipiertem Kopf aus Chrom-Nickel-Molybdänstahl. Mit der Doppelkonkav-Hauenspitze für mehr „Biß" im Eis.

DIAMOND, das Spitzenmodell in neuer Gesenk-Schmiedetechnik aus hochlegiertem Chrom-Nickel-Molybdänstahl hergestellt, vereint seine ästhetische Eleganz mit hochkarätigen Gebrauchseigenschaften bis zum Steileis-Extremeinsatz. Probieren Sie ihn am besten selbst!

Eisen mit Biß und Sitz.

Das Reinhold **Messner-Scherensteigeisen** funktioniert auf verblüffende Weise: Das komplett montierte Eisen ist blitzschnell und sicher auf jede Länge und Breite einstellbar. Die neue Step-in-Bindung sorgt für sekundenschnelles An- und Ablegen bei optimalem Sitz.



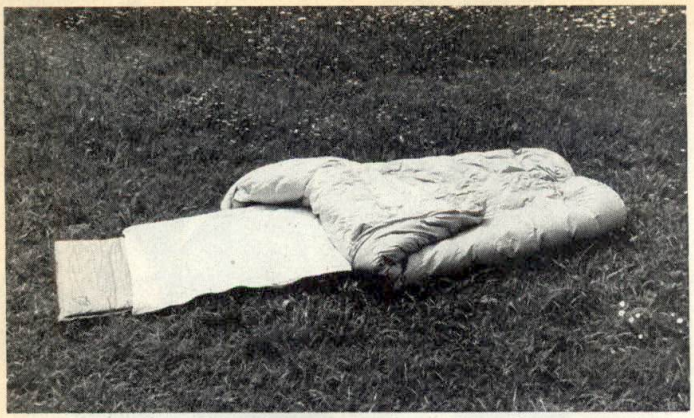
Das SALEWA-Steigeisen-Programm bietet noch weitere **scharfe Delikatessen,** die Sie im Katalog 84 finden.

SALEWA

Verkauf nur über den Sportfachhandel.
Katalog-Schutzgebühr DM 2,– bitte in Briefmarken beilegen.
Salewa · Postfach 15 18 28 · 8000 München 15

Salewa. Natürlich.

Für folgende Länder fordern Sie bitte den Katalog an bei: Österreich: Salewa Postfach 98 A-5021 Salzburg
Schweiz: Karhu Titan AG Haldenstraße 26 a CH-8306 Brüttisellen
Italien: Oberalp AG Via Weggenstein 18 I-39100 Bozen





Das neue Salewa-„Komfortbett"

Fotos: Archiv Sicherheitskreis

gekomfort (man liegt nicht mehr auf einer harten Matte, sondern auf einer Luftmatratze). Wesentlich kleinere Packmaße als bei der „schwarzen Matte". Liegegröße 183 × 50 cm, Gewicht 1040 Gramm.

Diese Therm-a-Rest gibt es auch in dreiviertellanger Ausführung, wenn geringstes Gewicht und kleinstes Packvolumen gefragt sind. Liegegröße 120 × 50 cm (von Kopf bis Kniekehle reichend), Gewicht 480 Gramm.

Die dazu passenden Schlafsäcke (leider paßt nicht jeder, da sich der Reißverschluß weiter als üblich öffnen lassen muß) sind die Salewa-Modelle „Akklima" (Daune), „Federleicht-Variabel" (Daune), „Mountain-Fox-Variant" (Polyesterfaser-Kombination Polarlight®) und „Sky-Bett" (3D-Hollowfiber). Das Neue und Besondere an der 3D-Hollowfiber ist ihre dreidimensionale (3D) Kräuselung, die eine größere Luft- und Wärmehaltigkeit garantiert. Bisherige Markenfasern sind nur zweidimensional gekräuselt. Die dreidimensionale Kräuselung muß man sich in Form einer Spiralfeder vorstellen, die zweidimensionale in Wellenform. Die dreidimensionale Faser bewirkt ein wesentlich besseres Wiedererholvermögen (Luft) nach dem Zusammengepacktsein. Darüber hinaus ist die neue Faser mit Silikon ummantelt, was ihr den daunenweichen Griff verleiht. Schlafsäcke mit der 3D-Hollowfiber sind bei gleicher Wärmehaltigkeit erheblich leichter. Das Qualitätsverhältnis Gewicht zu Wärmehaltigkeit kommt der Daune schon sehr nahe.

Das sogenannte Komfortbett (Patent angemeldet) ist ein Überzug für die Therm-a-Rest, an den sich die dazu passenden Schlafsäcke ankoppeln lassen. Der Überzug ist auf der Liegeseite mit einer 3D-Hollowfiber-Füllung ausgestattet, außerdem mit einem Kopfteil, in dem Kleidung als Kopfkissen Platz findet. Gewicht 770 Gramm.

Alles in allem eine Schlafsack/Luftmatratzen-Kombination mit angenehmer Bewegungsfreiheit beim Schlafen.

Pit Schubert

---

[1]) Der Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises 1980/83 mit dem Titel „Sicherheit in Firn und Eis" enthält neben der Untersuchung der Fallgeschwindigkeit auf Firn- und Gletscherhängen weitere 18 sicherheitsrelevante Themen. Bestellungen können gerichtet werden an: DAV-Auslieferungsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22. Preis: 17,– DM.

Die Auflage (erschienen Ende März 1984) ist beinahe vergriffen. Bei entsprechenden Bestellungen ist eine 2. Auflage geplant.

[2]) Siehe AV-Jahrbuch „Berg 84", Seite 207–214.

Internationale Begegnungen

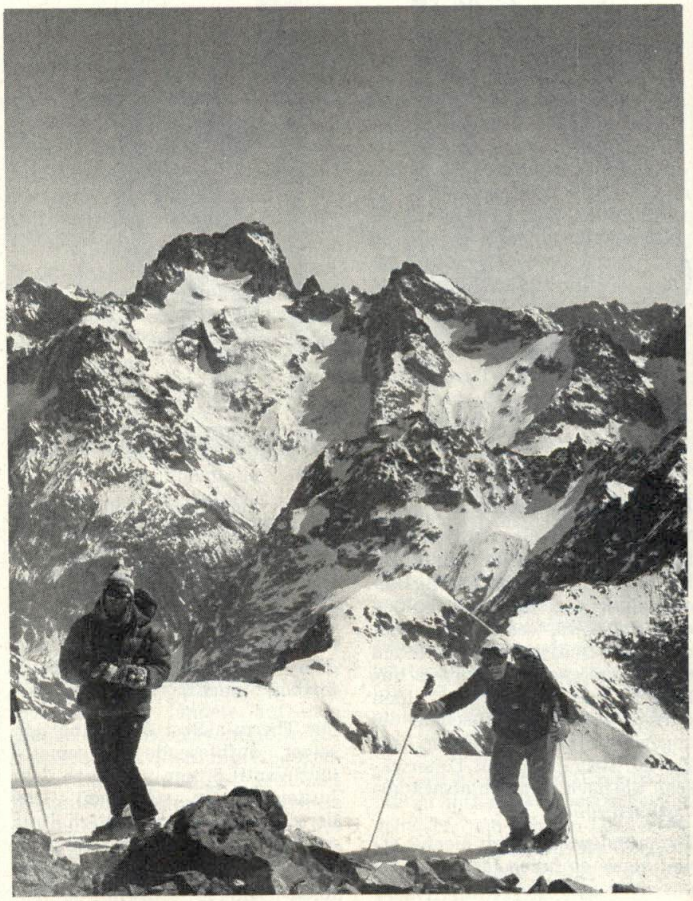
Internationales Skibergsteigertreffen in La Bérarde Haute Dauphiné

45 Hochtourenführer und Ausbilder von 5 Alpinverbänden folgten der Einladung des CAF

Nach der groß angelegten Alpendurchquerung sowie dem internationalen Skibergsteigertreffen auf der Rudolfshütte 1983 setzte sich der Reigen internationaler Veranstaltungen für Skibergsteiger in diesem Jahr erfreulicherweise fort. Die Einladung des französischen Alpenclubs nach La Bérarde, dem Herzen des berühmten Skitourengebietes in der Dauphiné, stieß auf große Begeisterung, und die freien Plätze waren schnell vergeben. So trafen sich am Ostermontag bei schönstem Wetter Skibergsteiger und Skihochtourenführer der Alpenvereine von Südtirol, Italien, Schweiz, Österreich, dem Gastgeber Frankreich und Deutschland. Viele der Teilnehmer kannten sich bereits von den vorhergehenden Veranstaltungen wie der Alpendurchquerung sowie dem Treffen auf der Rudolfshütte. Das Centre Alpin des französischen Alpenclubs war gerade aus seinem Winterschlaf geweckt worden, daher noch etwas frostig. Der Empfangsaperitif, vorzügliches Essen und Wein trugen jedoch schnell zur Erwärmung der Stimmung bei, und die herzliche und freundschaftliche Atmosphäre hielt auch über die ganze Woche an.

Im Mittelpunkt des Treffens standen die gemeinsamen Skitouren in buntgemischten Gruppen. Eine Woche lang schönstes Wetter und ideale Firnverhältnisse ließen einen wahren Skirausch aufkommen, der durch nichts mehr zu bremsen war. Täglicher Aufbruch um 4.00 Uhr oder 5.00 Uhr morgens, Anstiege zwischen 1600 m und 2000 m, und Gehen mit Steigeisen und Pickel auf knochenhartem Harsch wurden mit phantastischer Gipfelrundsicht sowie rasanten Steilabfahrten im Firn belohnt. Am frühen Nachmittag war man zum Lunch zurück. Mit begeisterten Mienen, vielen Gesten und internationalem Kauderwelsch wurden die neuesten Erlebnisse ausgetauscht. Sodann zwangen der frühe Aufbruch und

Die letzten Meter zum Gipfel der Rouies, hinten Barre des Ecrins.
Foto: H. Pfeiffer



der Mittagswein zu einer Rast am sonnigen Hang hinter dem Alpinzentrum. Gegen Abend fanden im Unterrichtsraum noch Vorführungen und Diavorträge über Lawinenausbildung und den Parc National des Ecrins statt. Nach dem Abendessen war nicht mehr viel Zeit für Gespräche oder Diskussionen, denn die Touren für den nächsten Tag mußten vorbereitet werden und der nächtliche Aufbruch verlangte frühes Schlafengehen.

Ab Mittwoch waren die Repräsentanten der nationalen Kommissionen für Skibergsteigen geladen, wobei sich der DAV durch mich als den stellvertretenden Leiter des Ausbildungsreferates vertreten ließ. Die laut Programm geplanten Gespräche dieser Fachleute fielen offensichtlich dem guten Wetter zum Opfer, und so liefen auch wir auf den zum Teil sehr locker geführten Skitouren mit. Bei diesen Touren ergaben sich jedoch sehr viele persönliche Kontakte und Freundschaften, die sicher über längere Zeit anhalten werden. Am Rande bekam man noch mit, daß die Präsidenten verschiedener Vereine ebenfalls anwesend waren oder sich vertreten ließen, jedoch nicht alle zur gleichen Zeit. Ein herzlicher Abschlußabend beendete die Veranstaltung am Samstag, die Abschiede galten für höchstens ein Jahr, denn man will sich spätestens nächsten Winter bei einer ähnlichen Veranstaltung in der Schweiz wiedersehen, die unter Leitung von Räto Salzborn in Graubünden durchgeführt werden soll.

Viele der Teilnehmer mögen sich in ihrer inneren Überzeugung bestätigt gefühlt haben, daß eine Bergsteigerveranstaltung gerade durch Einfachheit und Bescheidenheit in der Durchführung an herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre gewinnt. Durch Verzicht auf Hallenbad und Sauna, Mithilfe in der Küche und beim Aufdecken, kamen die Teilnehmer sich schnell näher, lernten sich besser kennen.

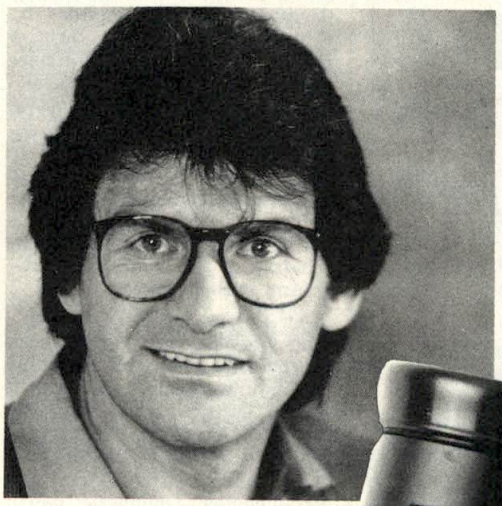
Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war eine improvisierte Messe in der kleinen Kapelle von La Bérarde. Der alte Pfarrer war extra von weither angereist und feierte mit der versammelten Mannschaft eine Bergsteigerandacht, wie ich sie noch selten gesehen habe. Sein Französisch verstanden plötzlich alle, und die feierlichen Lieder der Italiener sowieso. Auch sonst gab es kaum Sprachschwierigkeiten, denn mit Marie-Noëlle war eine ausgezeichnete Dolmetscherin und Bergsteigerin anwesend, die als Enkelin eines berühmten Bergführers auch eine ausgezeichnete Gebietskennerin war.

Viele der Teilnehmer werden wohl noch einmal an das wilde Massiv des Ecrins kommen, um weitere Skitouren in dem Gebiet kennenzulernen. Denn der Eindruck dieser steilen Flanken und der riesigen Höhenunterschiede war gewaltig, und von jedem Gipfel aus sah man neue, reizvolle Möglichkeiten.

Karl Schrag

Carl F. Mey, 32, Fernwanderer:

»Zeiss: Das Fernglas fürs Leben. Sagt das nicht alles?«



Immer, wenn ich unterwegs bin, ist mein Zeiss dabei. Maximale optische Leistung bei minimalem Gewicht - im Taschenformat ideal vereint. Denn auf Schusters Rappen zählt jedes Gramm. Mein Zeiss Fernglas: Präzision in Spitzenqualität.



Zeiss 8 x 20 B
8fache Vergrößerung, Gewicht 180 g, Sehfeld 120 m auf 1000 m, Dioptrienausgleich, Innenfokussierung (staub- und spritzwasserdicht), B-Ausführung für (Sonnen-)Brillenträger, ergänzungsfähig zum Stereo-Mikroskop, 30 Jahre Garantie, weltweiter Service. Erhältlich in qualifizierten Fachgeschäften für Augenoptik, Foto, Jagdbedarf.

★ Ohne Brille: Augenmuscheln gestreckt.
(Sonnen-)Brillenträger: Augenmuscheln zurückstülpen.

ZEISS
West Germany

Zeiss für meine Augen

Carl Zeiss, ein Unternehmen für Optik, Feinmechanik und Elektronik bietet Produkte hoher Qualität, z.B. augenoptische Geräte, Brillenfassungen und -gläser, Sport- und Spezialbrillen, Film- und Foto-Objektive, Mikroskope, Meß- und Navigationsinstrumente, med. Geräte, Fern-rohre – bis zum 3,5 m-Spiegelteleskop.

An Carl Zeiss, Abt. Fern,
Postfach 18 65,
D-7080 Aalen.

Bitte informieren Sie mich über:

☐ Zeiss Taschenferngläser und die Stereo-Mikroskop-Basis

☐ das gesamte Angebot Zeiss Ferngläser

DA 4/84

Der echte Bergliebhaber findet „Berge" einmalig und unentbehrlich.

Denn jede Ausgabe informiert umfassend über einen bedeutenden Berg oder eine Gebirgsgruppe. Mit herrlichen Farbfotos. Mit Beiträgen über Menschen und Abenteuer am Berg. Mit Tourenvorschlägen. Und vielem anderem mehr. Kompetent in Text und Bild, sowie als Dokumentation mit Sammlerwert, ist „Berge" einmalig, und das 6 x im Jahr.

Holen Sie sich die neue Ausgabe. Jetzt bei Ihrem Zeitschriftenhändler.

Die Ausgabe 7 über den Mont-blanc, das Dach Europas, gibt es jetzt bei Ihrem Zeitschriftenhändler und im Buchhandel zu DM 10.–.



Ausbildung bolivianischer Bergsteiger durch deutschen Bergführer

Nicht zum ersten Mal leitete Hermann Wolf, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer aus Bayreuth, einen Ausbildungskurs für Bergsteiger in Südamerika. Im Frühjahr dieses Jahres führte er mit einer Gruppe von 11 Teilnehmern den 1. Kurs für Hochgebirgsführer in Bolivien durch. Wie wichtig eine derartige „Entwicklungshilfe" für den Bergsport in Bolivien (und natürlich auch in anderen südamerikanischen Ländern wie z. B. in Peru) ist, geht aus einem Brief der Deutschen Botschaft in La Paz an das Auswärtige Amt in Bonn hervor:

„Der Kursus hat den bolivianischen Bergsteigern neue Einblicke gegeben und ihnen einen Anschluß an das internationale Niveau auf diesem Sektor erlaubt. Natürlich mußte auf niedrigem Niveau eingestiegen werden. Es konnte aber auch nicht erwartet werden und war auch nicht Übungsziel, daß in der kurzen Zeit von 1 Monat die Teilnehmer zu perfekten Hochgebirgsführern ausgebildet würden. Aber ein Anfang ist gemacht. Gerade das Bergrettungswesen bedarf einer intensiven Schulung, da immer mehr ausländische Bergsteiger die Anden besuchen.

Die bolivianischen Teilnehmer waren von der Qualität des entsandten Bergführers Wolf sehr angetan. Die bolivianische Seite war auch mit dem angebotenen Programm sehr einverstanden. Der Kurs darf sicherlich als ein Erfolg gewertet werden, was zu einem nicht geringen Teil auf die Persönlichkeit des Trainers Wolf zurückzuführen ist; dieser war nicht nur ein guter Pädagoge, sondern spricht auch gut die spanische Sprache.

Der Kurs sollte aus Gründen der Vervollkommnung nach Möglichkeit im nächsten Jahr weitergeführt werden. Auch von bolivianischer Seite besteht hieran erhebliches Interesse. Die Präsidenten beider Vereinigungen (Vereinigung der Bergführer und Bolivianischer Bergsteiger-Klub) haben mich in diesem Zusammenhang gebeten, ihren Dank an den Deutschen Alpenverein und an die Bundesregierung weiterzuleiten."

Redaktions-briefkasten

Rettet die Klausenhütte für die Bergwanderer!

Am 31. Oktober 1984 ist es soweit: das Pächterehepaar Walter und Ute Foidl muß aufgrund einer Räumungsklage des Besitzers, Baron von Cramer-Klett, die Hütte verlassen. Damit ist dieses letzte Refugium der Bergwanderer und Tourengeher für die Öffentlichkeit geschlossen!

27 Jahre hat Walter Foidl auf der Hütte die Besucher bewirtet, selbst als er für einige Zeit das alte Spitzsteinhaus bewirtschaftete, sorgte er mit seiner Frau und einigen Freunden dafür, daß niemand enttäuscht vor verschlossener Tür gestanden hätte.

Walter Foidls Vater hat 1948 die Almhütte am Klausenberg gepachtet und die Hütte vergrößert, ausgebaut und eingerichtet und dies unter schwersten Bedingungen, denn es gibt bis heute keine Straße, auf der das Material hätte herangefahren werden können. Aus einer kleinen Hütte mit 3 primitiven Lagern wurde mit der Zeit die gemütliche „Klausen"; 7 Betten, 20 Lager und immer freundliche, hilfsbereite Wirtsleute laden gern zum Verweilen ein.

Der Bayerische Rundfunk brachte 1983 in einer Sendung für Bergfreunde ein Loblied auf die Klausen. Dargestellt als Geheimtip unter Bergwanderern, als wohl schönste Berghütte im Chiemgau, wurde sie auch wegen ihrer einzigartigen Lage und der guten Leitung gepriesen. Das soll nun vorbei sein?

Auch eine frühere Erklärung des Barons, die Hütte der Öffentlichkeit erhalten zu wollen, erscheint kaum realistisch, denn eine Begründung für die Kündigung wurde den Pächtern nie gegeben. Auch ist es unwahrscheinlich, daß ein neuer Pächter gefunden wird, der die Hütte unter den schwierigen Transportbedingungen sommers und winters bewirtschaften wird.

Warum wird also die Existenz der Eheleute Foidl vernichtet? Steckt nicht vielleicht der Wunsch dahinter, die Hütte an Privat zu verpachten, weil kein Pächter gefunden werden kann? Der Schreiber und mit ihm viele Bergfreunde – über 300 Unterschriften wurden an zwei Wochenenden auf der Klausen für die Erhaltung der Hütte von Bergwanderern geleistet – bitten Herrn Baron von Cramer-Klett, seine Entscheidung noch einmal zu überdenken und den Wunsch so vieler Bergwanderer zu respektieren.

Gemeindeverwaltungen, Verkehrsvereine, Alpenverein, Bergwacht und Bergwanderer werden aufgerufen, ihren Einfluß zur Erhaltung der Klausenhütte geltend zu machen.

Bernd Stockmeyer, Prien

Skigebiet Mittelbergferner im Pitztal

Seit einigen Monaten ist das neue Gletscherskigebiet am Mittelbergferner im Pitztal in Betrieb.

Ich habe mir (Ende April) einmal die Preislisten angeschaut. Eine Berg- und Talfahrt mit Einzelkarte kostet 160 Schillinge (ca. 23 DM) pro Person. Bergfahrten allein werden nicht angeboten; eine Ermäßigung für Berggeher (z. B. AV-Mitglieder) gibt es nicht.

Als Aufstiegshilfe für Bergsteiger kann man den „Pitzexpress" also wohl vergessen. Wenn schon eine berggehende Kleinfamilie runde 70 DM auf den Tisch legen muß, um (ohnehin zu sehr später Zeit!) die 1100 m in die Höhe zu kommen, dann ist das wohl etwas viel. Es läßt sich schnell überschlagen, daß man dafür in der nahegelegenen Braunschweiger Hütte durchaus Nachtlager und Abendessen bekommt. Und man hat beim Hüttenaufstieg das Vergnügen, etwas zu sehen von der wunderschönen Bergwelt des Innerpitztales, rauscht nicht in 7 Minuten „per U-Bahn" durch den Berg hinauf, um hinter dem Kamm wieder aufzutauchen und vom Tal, vom Kaunergrat und vom Geigenkamm nichts wahrzunehmen!

Die Talfahrt wird man ohnehin oft „verschenken", da es für Berggewohnte andere, interessante Abstiegsmöglichkeiten gibt. Interessant am Rande: alle anderen Bergbahnen im Pitztal (Sessellifte) sind erheblich preiswerter und bieten durchaus auch nur Bergfahrten an!

Ich ziehe für mich diese Konsequenz: In diesem Sommer geht's zu Fuß von Mittelberg auf den Mittagskogel (auf den – fast – der Stollenlift führt) hinauf und weiter zu den Brunnenkögeln. Nun gerade! Zwar bin ich durchaus kein junges Semester mehr, aber dafür reicht's bei entsprechend frühem Aufbruch noch.

Wahrscheinlich wird es ohnehin meine letzte Tour in dieses Gebiet! Ich befürchte, daß es mir dort ähnlich ergeht wie im vergangenen Jahr auf dem Karleskogel im Ötztaler Rettenbach-Skigebiet: Wo man auch hinabschaute, Asphalt und technische Einrichtungen und ständige deutliche technische Geräusche in der Luft. Wenn ich das suchte, könnte ich mich auf das Dach eines Hochhauses an der Frankfurter Hauptwache begeben!

Willfried Langscheid, Gelnhausen

Änderungsmeldung

Name, Vorname .....

Mitglieds-Nr. ..... (finden Sie auf dem Adreßaufkleber im oberen rechten Feld)

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Anschrift ab: .....

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Kontonummer: .....

Bankleitzahl ☐☐☐☐☐☐☐☐

Geldinstitut .....

in .....

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? .....

Wenn ja, bitte Namen nennen: .....

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV-München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank.

AUTAN schützt die Haut vor Mücken. Einfach AUTAN auf die Haut, und keine Mücke sticht mehr.

Im Haus und im Freien 6–8 Stunden zuverlässig wirksam.

Offizieller Ausrüster der Olympiamannschaften der Bundesrepublik Deutschland 1984



DRUGOFA KÖLN

Ein bißchen mehr als Jacke und Hose



Wenn Sie von Ihrer Sommerbekleidung mehr erwarten, als nur schönes Aussehen, dann sollten Sie sich die „Summerlife"-Linie von vauDe mal näher ansehen.

Federleicht, funktionell, atmungsaktiv, winddicht, pflegeleicht, wasserabstoßend, extrem klein verpackbar, vielseitig (nicht nur) miteinander kombinierbar: vauDe-Summerlife-Linie.

Hemden, die wahlweise als Jacke oder Pulli getragen werden können: vauDe-Summerlife-Linie.

Während und nach der Tour, in der Freizeit oder zur Arbeit: vauDe-Summerlife-Linie.

Wie gesagt: ein bißchen mehr als Jacke und Hose.

Holen Sie sich den vauDe-Katalog im Fachgeschäft oder fordern Sie ihn an.

Verkauf nur über den Fachhandel.

vauDe

Bergsport
Trekking
Speläologie
D-7992 Tettnang 1

Senden Sie mir den kostenlosen, informativen vauDe Katalog. Meine Adresse:

Hauptversammlung 1984

Beschlüsse

Zeit: 8.10 Uhr bis 13.00 Uhr
13.55 Uhr bis 17.25 Uhr

vertreten 238 Sektionen mit 3188 Stimmen
Vorsitz: Erster Vorsitzender Dr. Fritz März

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Ohne Abstimmung wurden gewählt
Norbert Kloiber, Erster Vorsitzender der Sektion Memmingen; als Stellvertreter Hermann Kohl, Erster Vorsitzender der Sektion Mainz.

2. Jahresbericht 1983

Der Jahresbericht 1983 wurde ohne Wortmeldungen von der Versammlung angenommen. Zweiter Vorsitzender Zehetmeier berichtete über die wesentlichsten Punkte der Vereinsarbeit.

3. Jahresrechnung 1983 und Bericht der Rechnungsprüfer

Die Jahresrechnung 1983 wurde nach Anhörung des Berichts der Rechnungsprüfer einstimmig genehmigt.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion München, Dr. Berger, erteilte die Hauptversammlung mit 6 Stimmenthaltungen den Vorsitzenden, dem Verwaltungs- und dem Hauptausschuß die Entlastung.

5. Bergsteigen

Über die Schwerpunkte des Ausbildungswesens im DAV berichtete der Referent für Ausbildungs-, Bergführer- und Rettungswesen, Manfred Sturm.

Im Berichtsjahr 1983 sind die Ausbildungszahlen maximal wieder gestiegen, was vor allem auf die Umstrukturierung der Ausbildung innerhalb der Sektionen zurückzuführen ist. Insgesamt haben 1693 Teilnehmer an 92 Kursen und Fortbildungslehrgängen teilgenommen. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 19 %. Beim zentralen Jugendprogramm war in einigen Kursbereichen ein leichter Rückgang zu verzeichnen; es haben 1892 Jugendliche an 117 Veranstaltungen teilgenommen. Dagegen wurden die Wanderführerlehrgänge für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen um 34 % stärker besucht.

Einen Schwerpunkt der Arbeit im Ausbildungswesen bildet die Aus- und Weiterbildung der Lehrteams des DAV. Für die Bereiche Bergsteigen, Skilanglauf und alpiner Skilauf wurden entsprechende Schulungen durchgeführt, um eine optimale Koordination und Gleichheit in der Ausbildung und Prüfung zu erreichen. Die sportliche Entwicklung des Bergsteigens hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Schub erhalten. Andererseits ist das Bergsteigen ein Massensport geworden. Beides ist für den DAV Herausforderung. Mit dem wachsenden Zuspruch geht z. B. in den deutschen Klettergärten eine Belastung der Felsen und der Natur Hand in Hand. Dies führte bereits zu Auseinandersetzungen zwischen Naturschützern und Kletterern, was in einigen Gebieten Kletterverbote zur Folge hatte. Der DAV will aber weder die Natur belasten, noch auf die Klettergärten verzichten. Sie stellen die Basis dar für die Gruppenarbeit, insbesondere für die alpenfernen Sektionen. Hier bieten sich Möglichkeiten, Sportbegeisterung, Alpinismus und Umweltbewußtsein in vernünftige Bahnen zu lenken.

Mit all diesen Problemen wird sich auch das vom 28.–29. September 1984 zusammen mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol in Brixen stattfindende Symposion ‚Bergsteigen heute und morgen, Entwicklung, Tendenzen, Ziele' zu beschäftigen haben.

Ergänzend zu den Ausführungen von Sturm berichtete Fritz Heumann, Beauftragter für das Skilehrwesen, über die Aktivitäten des DAV im Skilehrwesen, die im wesentlichen im Bereich der technischen Sicherheit liegen.

5.1 Senioren-Bergsteigen

Nachdem die Hauptversammlungen 1978 und 1979 die Förderung des Senioren-Bergsteigens als wichtige Aufgabe des DAV erklärt hatten, wurde durch HA-Mitglied Dr. Veit erstmals ein ‚Sachstandsbericht' zu diesem Thema erstattet.

Den unmittelbaren Kontakt mit den älteren Mitgliedern haben die Sektionen. Daraus ergibt sich die Verteilung der Aufgaben zur stärkeren Berücksichtigung der älteren Mitglieder in der Art, daß

- die eigentlichen gezielten Maßnahmen und Programme von den Sektionen durchzuführen sind,
- während Sektionsgemeinschaften und Hauptverein bei der Entwicklung und Förderung helfend und beratend tätig sind und bleiben.

In den ‚Mitteilungen des DAV' und in Sonderveröffentlichungen wurden verstärkt Informationen und Hinweise zu den speziellen Problemen des Bergsteigens im Alter gegeben, in denen ein weiter Fragenbereich sachverständig behandelt wurde. Von der DAV Berg- und Skischule für Winter und Sommer angebotene geführte Skifahrten, Hochtouren und Bergwanderwochen ermöglichen trainierten Senioren weiterhin Bergerlebnisse, weil Tempo und Schwierigkeitsanforderungen die physische Leistungsfähigkeit des älteren Menschen berücksichtigen.

Für die annähernd 100 000 älteren AV-Mitglieder haben inzwischen Sektionen ‚Senioren-Gruppen' aufgebaut. Im Interesse eines Austausches der dabei gewonnenen Erfahrungen wird über die unterschiedlichen und z. T. sehr umfangreichen bergsteigerischen Aktivitäten derartiger Gruppierungen, die meist von regelmäßigen Treffen und anderen Programmen zur Pflege der menschlichen Kontakte umrahmt werden, wiederholt in den DAV-Mitteilungen berichtet.

6. AV-Jugend

Der mit dem Tag der Hauptversammlung aus persönlichen Gründen aus dem Verwaltungsausschuß ausgeschiedene Bundesjugendleiter, Ludwig Bertle, erteilte in seinem Rechenschaftsbericht Einblick in die Grundlagen der Jugendarbeit. Dabei ermunterte Bertle die AV-Jugend zwar auch weiterhin zu einem kritisch-distanzierten und weitgehend unabhängigen Verhältnis gegenüber der Vereinsleitung, andererseits betonte er die unteilbare Verbundenheit und Solidarität der AV-Jugend mit dem Verein. Gleichzeitig warb er bei den ‚Alten' des Vereins um das nötige Verständnis für die ‚Jungen', deren Forderungen beispielsweise auch die Rückkehr zu den frühen, einfachen Formen des Bergsteigens mit umfassen.

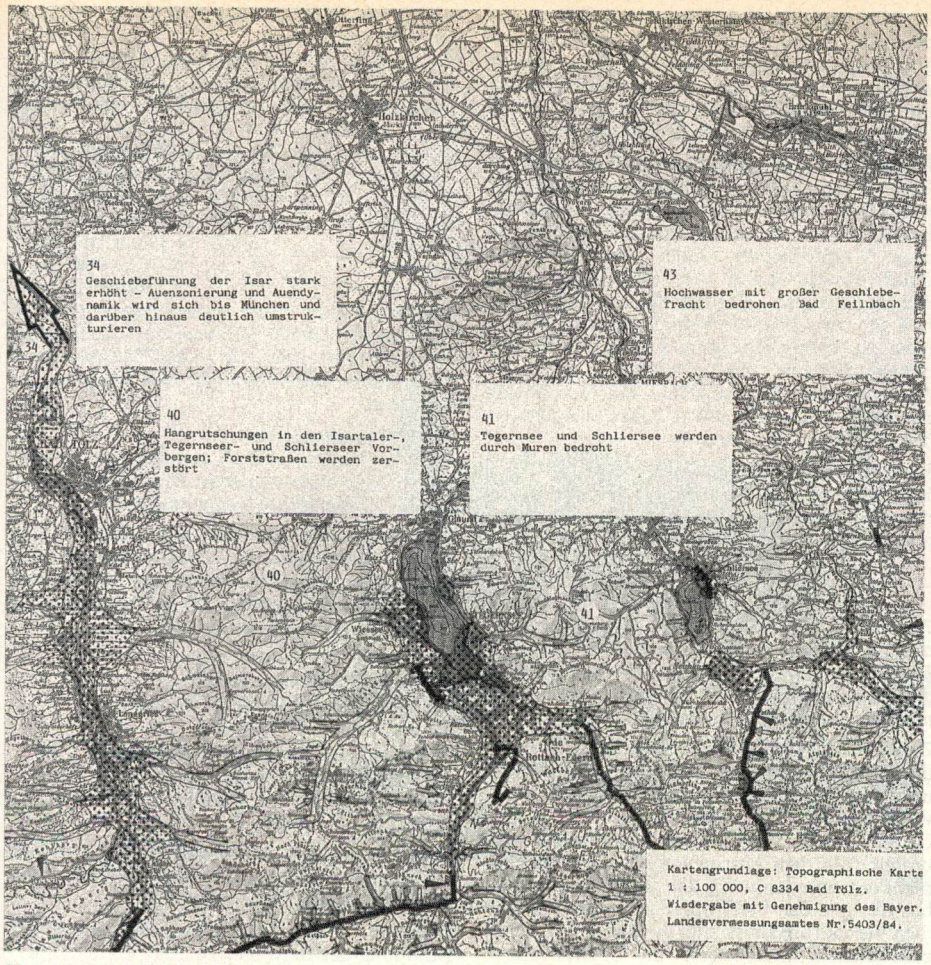
7. Natur- und Umweltschutz

7.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogramms

Der Referent für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle, legte den siebten Bericht vor über die Fortschritte, die bei der Verwirklichung des Grundsatzprogramms erreicht worden sind. Dieser Bericht ist weitgehend iden-

Hier wird abgestimmt. *Foto: H. Steinbichler*





Katastrophenkarte des Deutschen Alpenvereins, Ausschnitt Bayer. Voralpen. – Rutschungen, Muren, Geschiebe

tisch mit dem Jahresbericht 1983 über Natur- und Umweltschutz.

Der Kampf gegen das sprunghaft fortschreitende Waldsterben in den Bergen, mit dessen Bekämpfung sich der DAV schon seit Jahren in besonders intensiver Weise befaßt, hat höchste Priorität. Die Mitglieder des DAV haben bisher zum Kampf gegen das Waldsterben über DM 300 000.– gespendet. Das Geld wurde und wird für spezielle, den Alpenraum betreffende Forschungsvorhaben, sowie für Öffentlichkeitsarbeit, wie die zweitägige Informationsfahrt im Oktober 1983 mit Politikern, Vertretern aus Industrie und Wirtschaft, Behörden und Presse, die Informationstagung Griesbach, wo mit Wissenschaftlern, Politikern und Behörden aus drei Alpenländern eine Überbrückungsstrategie für den Bergwald diskutiert wurde, und die neue Ausstellung ‚Der Bergwald stirbt' in mehrfacher Ausfertigung verwendet. Neben der neuen Ausstellung konnte auch eine im Auftrag des DAV von Wissenschaftlern erarbeitete ‚Studie zur Analyse der künftig zu befürchtenden Schäden an Siedlungen, technischen Infrastrukturen und Einzelobjekten' anläßlich dieser Hauptversammlung vorgestellt werden. Ferner wurden auf zwei überaus großen ‚Katastrophenkarten' für das gesamte bayerische Alpengebiet die Gefahren bei steigenden Waldschädigungen einerseits durch Erosion und Lawinen, andererseits durch Hochwasser gezeigt. Der DAV möchte damit den Betroffenen und Verantwortlichen eindringlich klar machen, welche Katastrophen zu befürchten sind.

Als erfreuliche Mitteilung konnte Dr. Röhle die Versammlung davon unterrichten, daß mit Bescheid vom 29. Mai 1984 das Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen den Deutschen Alpenverein als ‚Naturschutzverband' nach Art. 42 des Bayer. Naturschutzgesetzes (§ 29 Bundesnaturschutzgesetz) anerkannt hat.



7.2 HV-Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen betreffend die Einflußnahme auf die Gesetzgebung zur Bekämpfung der Umweltschäden, insbesondere dem Waldsterben

Der von der Sektion Garmisch-Partenkirchen gestellte Antrag, der wesentliche Änderungen des Bundes-Immissionsschutzgesetzes und auch die Forderung enthält, alle derzeit noch im Bau befindlichen Kohlekraftwerke den Emissionsgrenzwerten für Neuanlagen zu unterwerfen, wurde vom Vorsitzenden der Sektion, Dr. Lembert, eindringlich erläutert.

Nach ausführlicher Diskussion einigte sich die Versammlung bei 9 Gegenstimmen und 18 Stimmenthaltungen auf die vom Hauptausschuß vorgelegte modifizierte Fassung des Antrages.

Der Antrag lautet:

1. Der DAV fordert Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung auf, das Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) zum Schutz des Waldes dahin zu ändern, daß bei umweltschädlichen Altanlagen
– nachträgliche Anordnungen nicht mehr von der wirtschaftlichen Vertretbarkeit abhängen,
– die gesetzlichen Handlungsanweisungen an die zuständigen Behörden konkretisiert und der bisherige Ermessensspielraum eingeschränkt wird.
Zu diesem Zweck sind folgende Änderungen notwendig:
– In § 17 BImSchG ist Absatz 2 Nr. 1 zu streichen.
– In § 17 Absatz 1 Satz 2 BImSchG sind die Worte „*soll* die zuständige Behörde nachträgliche Anordnungen treffen" zu ersetzen durch die Worte „*hat* die zuständige Behörde nachträgliche Anordnungen zu treffen".
– In § 17 Absatz 2 Satz 3 BImSchG sind die Worte „*soll* die zuständige Behörde... widerrufen" zu ersetzen durch die Worte „*hat* die zuständige Behörde... zu widerrufen".
– In § 25 Absatz 2 BImSchG sind die Worte „*soll* die zuständige Behörde... untersagen" zu ersetzen in „*hat* die zuständige Behörde... zu untersagen".

2. Der DAV fordert die Bundesregierung und die Landesregierungen auf, alle derzeit noch im Bau befindlichen Kohlekraftwerke, insbesondere das Kraftwerk Buschhaus in Niedersachsen, den Emissionsgrenzwerten für Neuanlagen zu unterwerfen.

3. Der Hauptausschuß beauftragt den Ausschuß zum Schutz der Bergwelt, unter Hinzuziehung von technischen, wirtschaftlichen und juristischen Fachleuten, weitere Verbesserungen in gesetzlichen Regelungen zum Schutz des Waldes auszuarbeiten.

7.3 HV-Antrag der Sektion Schweinfurt betreffend Maßnahmen gegen das Waldsterben

Der von der Sektion Schweinfurt wie folgt gestellte Antrag wurde vom Naturschutzreferenten der Sektion, Hartmann, begründet:

1. Der DAV nimmt sofort Verhandlungen mit allen Naturschutzvereinen und vom Waldsterben betroffenen Verbänden auf zum Zwecke der Ergreifung einer gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Maßnahme gegen das Waldsterben. Ziel dieser Maßnahme ist die Demonstration der Bereitschaft eines großen Teiles unseres Volkes, die notwendigen technischen Installationen zur Reinhaltung der Luft sofort und voll umfänglich mitzutragen. Als eindringliches Beispiel könnte die Entschwefelung eines Kraftwerkes durch einen Spendenbeitrag von 10 DM pro Mitglied finanziert werden.

2. Der DAV dringt bei den zuständigen Stellen auf die Verschärfung der Großfeuerungsanlagenverordnung, der technischen Anleitung Luft und den Abgasvorschriften für Kraftfahrzeuge; Ziel muß das geringste erreichbare Emissionsniveau sein.

Die Stellungnahme des Hauptausschusses, der bei seiner Behandlung des Antrages davon ausging, daß die Sektion Schweinfurt ihren Antrag zurückziehen wird und der der Versammlung die Ablehnung des Antrages empfahl, wurde vom Vorsitzenden Dr. März vorgetragen.

Danach stellte der Hauptausschuß fest, daß der DAV, gerade was das Waldsterben anbetrifft, mit allen naturschutztreibenden Verbänden bereits eng zusammenarbeitet, was auch durch seine Mitgliedschaft in der ‚Aktionsgemeinschaft Kampf gegen das Waldsterben' zum Ausdruck kommt. Was den Spendenbetrag von DM 10.– pro Mitglied betrifft, handelt es sich nach der Formulierung im Antrag der Sektion Schweinfurt nur um eine Anregung. Ziff. 2 des Antrages deckt sich inhaltlich mit dem Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen, der jedoch präziser formuliert ist.

Die Versammlung schloß sich der Meinung des Hauptausschusses an und lehnte den Antrag der Sektion Schweinfurt mit 18 Dafür-Stimmen und 9 Stimmenthaltungen ab.

7.4 Auf Antrag des Hauptausschusses wurden die HV-Anträge der Sektionen Griesbach und Bayerland betreffend personelle Erweiterung des Naturschutzreferates zusammen behandelt, nachdem sie inhaltlich gleichlautend sind

Zum Antrag der Sektion Bayerland, wonach der DAV gebeten wird, sein Referat für Natur- und Umweltschutz um eine Arbeitskraft zu erweitern, wurde vom Vorsitzenden der Sektion, Georg Welsch, der Ergänzungsantrag eingebracht, falls dem Antrag von der Versammlung nicht entsprochen wird, den Hauptausschuß zu beauftragen den Stellenplan so zu ändern, daß dem Verwaltungsausschuß die Anstellung eines zusätzlichen Mitarbeiters im Umweltreferat ermöglicht wird.

Im Antrag der Sektion Griesbach wird neben der Schaffung einer zusätzlichen Vollzeitstelle für einen zweiten Sachbearbeiter auch die Beschäftigung von Zivildienstleistenden zur personellen Verstärkung des Naturschutzreferates empfohlen und notfalls die Finanzierung der Mehrkosten für eine begrenzte Zeit aus dem Sondervermögen ‚Waldsterben' vorgeschlagen.

Der Hauptausschuß empfahl für beide Anträge die Ablehnung, weil es satzungsgemäß nicht Aufgabe der Hauptversammlung ist, über die Anstellung von Mitarbeitern im DAV zu entscheiden. Hierzu ist gemäß § 29 Abs. 2 der Satzung der Verwaltungsausschuß im Rahmen des vom Hauptausschuß zu genehmigenden Stellenplanes zuständig. Außerdem hat der Verwaltungsausschuß Anfang dieses Jahres eine Praktikantenstelle im Naturschutzreferat genehmigt. Ferner stehen personelle Veränderungen an, was auch für das Naturschutzreferat eine Entlastung bringen wird.

Nach ausführlicher Diskussion und Antrag auf Schluß der Debatte wurden die Anträge der Sektionen Bayerland und Griesbach sowie der Ergänzungsantrag der Sektion Bayerland von der Versammlung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Punkt 10 der vorgeschlagenen Tagesordnung – Beitragserhöhung – wurde auf Antrag von Dr. Berger, Sektion München, vorgezogen und als Punkt 8 behandelt.

8. Beitragserhöhung

8.1 HV-Antrag des Hauptausschusses

Der Antrag des Hauptausschusses, die Beitragsanteile des Hauptvereins mit Wirkung vom 1. 1. 1986 wie folgt zu beschließen:

A-Mitglieder	von DM 23.–	auf DM 28.–
B-Mitglieder	von DM 11.50	auf DM 14.–
Junioren	von DM 14.50	auf DM 17.–
Jugend		DM 6.– (unverändert)

wurde vom Vorsitzenden, Dr. März, vorgetragen und begründet.
Dr. Berger, Sektion München, der die Ablehnung des vom Hauptausschuß gestellten Antrages empfahl, brachte zugleich folgende Anträge ein:
Abweichend vom Antrag des Hauptausschusses Erhöhung der Beiträge ab 1986 wie folgt:

A-Mitglieder	von DM 23.–	auf DM 26.–
B-Mitglieder	von DM 11.50	auf DM 13.–
Junioren	von DM 14.50	auf DM 16.–
Jugend		DM 6.– (unverändert)

Hilfsweise, falls dieser Antrag abgelehnt wird: Die vom Hauptausschuß vorgeschlagene Erhöhung der Beitragsanteile an den Hauptverein in zwei Stufen, nämlich 1986 und 1988, zu beschließen.

Abstimmungsergebnis:
Der vom Hauptausschuß gestellte Antrag wurde mit 1745 Gegenstimmen, 978 Dafürstimmen und 51 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Hauptausschuß erhob daraufhin die Vorschläge der Sektion München zu seinem eigenen Antrag und schlug der Hauptversammlung zur Beschlußfassung vor, die Beitragserhöhung in zwei Raten vorzunehmen, und zwar

1986 Erhöhung der Beiträge
für A-Mitglieder auf DM 26.–,
für B-Mitglieder auf DM 13.– und
für Junioren auf DM 16.–

und ab 1988 Erhöhung der Beiträge
für A-Mitglieder auf DM 28.–,
für B-Mitglieder auf DM 14.– und
für Junioren auf DM 17.–.

Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit 1805 Gegenstimmen, 1155 Dafürstimmen und 11 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Dem von Dr. Berger eingebrachten Antrag auf Erhöhung des Beitrages ab 1986 um

DM 3.– für A-Mitglieder,
DM 1.50 für B-Mitglieder und
DM 1.50 für Junioren

stimmte die Hauptversammlung schließlich mit 2165 Dafürstimmen, 766 Gegenstimmen und 51 Stimmenthaltungen zu.

8.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Mindestbeitrag

Dem Antrag des Hauptausschusses, den Mindestbeitrag für A-Mitglieder mit Wirkung vom 1. 1. 1986 von bisher DM 41.– auf DM 50.– zu erhöhen, stimmte die Hauptversammlung mit 2251 Dafürstimmen, 587 Gegenstimmen und 56 Stimmenthaltungen zu.

8.3 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Verpflichtungsermächtigung für den Verwaltungsausschuß

Aufgrund der Beschlußfassung zum Antrag 8.1 wurde der Antrag, den Verwaltungsausschuß zu ermächtigen, für Hüttenbaumaßnahmen von Sektionen in 1985 Darlehens- und Beihilfezusagen bis zur Höhe von DM 350 000.– im Vorgriff auf die Mittel des Haushaltes 1986 zuzusagen, vom Hauptausschuß zurückgezogen.

8.4 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Familienbeitrag

Der Antrag des Hauptausschusses, ab 1. 1. 1986 die Einführung eines Familienbeitrages zu beschließen, wonach auf Antrag A-Mitglieder, wenn wenigstens zwei ihrer Kinder als B-Mitglieder, Junioren oder Jugendbergsteiger einer Sektion des DAV angehören, oder wenn auch der Ehegatte und wenigstens ein Kind als B-Mitglieder, Junioren oder Jugendbergsteiger bei einer Sektion des DAV geführt werden, von der A-Mitgliedschaft in die B-Mitgliedschaft umgestuft werden können, wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses um ein Jahr bis zur Hauptversammlung zurückgestellt. Es ist notwendig, die Auswirkungen dieses Antrages in den Sektionen noch genau zu überprüfen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 279.

Jugend am Berg



Für eine lebenswerte Umwelt

Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 4 · August 1984

Inhalt

Servus Luggi	269/43
Handeln für den Umweltschutz	270/44
Vom Natur- zum Umweltschutz	271/45
Etwas tun – aber was?	272/46
Weißt du, daß die Bäume reden?	272/46
Kletterverbote	274/48
Tips, Briefe	275/49
Burgberg aktuell	276/50
Jugend vorm Rätselberg	277/51

Schriftleiter von Jugend am Berg ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelzeichnung S. Schrank



Ludwig „Luggi" Bertle bei der HV in Bonn

Foto: H. Steinbichler

Servus Luggi

Antrittsreden unterscheiden sich von Abschiedsreden dadurch, daß sie hoffnungsvoll, ideenreich und mit Eifer vorgetragen werden. Verabschiedungen muten dagegen oft „fried"höflich an.



Eine Zusammenarbeit, die das zwischen einem Bundesjugendleiter und dem Redakteur von „Jugend am Berg" Selbstverständliche weit übertrifft, habe ich Ludwig Bertle zu danken. Ohne seine Ideen, seine und Eva Wolf-Bertles Mitarbeit wäre vieles in dieser Zeitschrift nicht erschienen; z. B. auch die Serie „beule stellt vor" (Vignette siehe oben). Als der wesentlich Ältere habe ich doch von Ludwig Bertle viel gelernt.
Elmar Landes

Der Luggi hat auch in dieser Hinsicht überrascht. Mit seinem Beitrag zur AV-Jugendarbeit während der diesjährigen Hauptversammlung schaffte er es, obwohl es seine Abschiedsrede war, uns erneut und nachhaltig in Staunen zu versetzen. Selten gelingt es bei solchen Anlässen, ein solch komplexes Thema komprimiert darzustellen. Dabei hob er auch Themenbereiche hervor, bei denen die Meinung der Jugend von der des Hauptvereins abweicht, z. B. bei der Frage, ob der Alpenverein ein Sportverein sei.

Falsch ist es sicher, diesem durch die HV geprägten Rückblick auf seine 3½jährige Arbeit als Bundesjugendleiter einen exotischen Rang zuzuweisen oder seinen Abgang als Abrechnung zu werten. An die Jahre, die er engagiert in der Jugend des Deutschen Alpenvereins arbeitete, kann sich ein „Neuling" wie ich kaum zurückerinnern: seit 13 Jahren ist er im Jugendausschuß und noch viel länger Jugendleiter in seiner Heimatsektion Pfronten gewesen. In verschiedenen Gremien hat er nicht nur gesessen; seine Mitarbeit ist immer schöpferisch gewesen und hat Fortschritte bewirkt. Er hat den Platz, an dem der „Baum der JDAV" heute wächst, mitbestimmt.

Unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfreuen sich unsere Inhalte, die Ludwig besonders am Herzen liegen, heute besonderer Beliebtheit. Zum einen besteht Interesse an Betätigungsformen, die möglichst naturnah und umweltverträglich betrieben werden können und gerade dadurch auch Umweltbewußtsein mitfördern.

Die Betonung des Gruppenerlebnisses und die bewußte Einbeziehung all der Themen, die Jugendliche interessieren, entspricht andererseits einer Hinwendung zu neuen Werten, die intensiveres Leben unter einfachen Bedingungen in der Gruppe möglich macht. Verschweigen sollte man nicht, daß Bergsteigen – gerade heute – den unter Jugendlichen anzutreffenden Leistungswünschen entgegenkommt; Leistung für Erlebnisse, Leistung als Erlebnis am Berg, als Suche nach neuen Qualitäten.

An dieser Stelle ist es müßig, die einzelnen Leistungen Ludwig Bertles als Bundesjugendleiter aufzuzählen. Auch Hervorhebungen sind schwierig. Unser Motto „Gemeinsam auf Abwegen" hat er aus der Taufe gehoben und zur inhaltlichen Klärung die Bundesjugendleitertage 1981 in Tübingen und 1983 in Königsdorf maßgeblich gestaltet.

Seine Arbeit, sein Stil, Probleme anzupacken und die Konsequenz, mit der er sie verfolgte, hat sich in vielen Einzelfragen, die zum täglichen Geschäft im Jugendreferat gehören, genauso bewährt wie bei der Vertretung unserer Interessen in den Gremien des Hauptvereins. Die Konzeption unserer Jugendbildungsstätte „Haus Sonnenhalde" in Burgberg ist in Ludwigs Amtszeit differenziert und gefestigt worden; ein fester Platz im Szenario gegenwärtiger und zukünftiger Alpenvereinsjugendarbeit ist der „Sonnenhalde" inzwischen sicher. Auslastungszahlen, zufriedene Gäste und begeisterte Schulungsteilnehmer sprechen für sich. Den Einbau einer Selbstversorgereinheit hat Ludwig von Anfang an vorrangig betrieben. Inzwischen ist der Bautermin für November diesen Jahres geplant, und die „Sonnenhalde" steht uns bis 1994 sicher zur Verfügung.

Inhaltlich bedeutet die Verwirklichung des Selbstversorgergedankens in einer Jugendbildungsstätte mehr Raum für Jugendbildung, die geprägt ist durch unsere Ideen von Jugendarbeit, so wie sie in den Erziehungs- und Bildungszielen niedergelegt sind; Ideen von einer durch Umweltbewußtsein getragenen, natursportlichen Betätigung, die unreflektiertem Konsum den Rücken kehrt und versucht, in der Gruppe individuelle Eigenständigkeit zu fördern. Um diese Konzepte mit Leben zu füllen, brauchte es eine Vielzahl von Hilfen – und in Zukunft wird es sicher noch weitere geben müssen. Arbeitshilfen für Jugendleiter, Kurskonzepte, Vertretungen in den wichtigsten Ausschüssen von Hauptverein und Jugendring, wo wir uns als Jugend Gehör verschaffen wollen, aber ebenso das „Jugendleiter-Info" und „Jugend am Berg" sind wichtige Bausteine unserer Arbeit. Ludwig wußte sie richtig einzuschätzen und betreute sie mit sensiblen Fühlern. Das schaffte er nicht allein, aber bei ihm liefen viele Fäden zusammen, und er war allen Mitstreitern stets ein kompetenter Gesprächspartner – egal ob es um Jugendarbeit, Bergsteigen oder Alpenverein ging.

Am Schluß sollen deshalb die Hoffnungen stehen; die Hoffnung, daß er uns auch in Zukunft Gesprächspartner sein wird, obwohl wir ihm alle den „Ruhestand" gönnen. Hoffnung auch, daß er nun Zeit findet, all das anzugehen, was bis jetzt zurückgestellt wurde. Dafür danken wir ihm, obwohl keiner von uns ermessen kann, was dieses Aufschieben bedeutet.

Dank sagen möchte gerade ich besonders herzlich. Die Begegnung mit Ludwig hat mein Leben in den letzten Jahren sehr bereichert. An die lustigen Stunden erinnere ich mich ebenso gerne wie an die entscheidungsschweren; die hitzigen sind mir genauso nah wie die entspannten Momente.

Wer das eulenhafte wahrgenommen und das dahinterliegende erspürt hat, der freut sich – wie ich – auf gemeinsame Wege – auch in Zukunft.

Klaus Umbach

Klaus Umbach

Handeln für den Umweltschutz

Die diesjährige Hauptversammlung des DAV in Bonn stand zum großen Teil unter dem Eindruck des Natur- und Umweltschutzes. Zahlreiche Anträge lagen zu dieser Thematik vor, und wieder einmal zeigte sich, daß die Jugend, mit ihren noch vor einem guten halben Jahr belächelten Entschließungen des Bundesjugendleitertages 1983 in Königsdorf, eine Vorreiterrolle wahrgenommen hat. Da schloß man sich in Bonn – wie die Jugend bereits in Königsdorf – der Resolution der Naturschutzreferenten an, die eindeutig gegen Olympische Winterspiele in Berchtesgaden Position bezieht, und zwar aus prinzipieller Kritik am Austragungsmodus heutiger Olympiaden heraus. Da votierte man mit großer Mehrheit auch für entsprechende Verschärfungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes, wie dies bereits in Königsdorf von der Jugend gefordert wurde. Und da verkündete man in Bonn den Beschluß des Hauptausschusses, daß der Hauptverein Schwerpunkte seiner Umweltschutzarbeit auch in außeralpinen Bereichen festlegen werde, wenn es um die Ursachenbekämpfung von Umweltsünden geht. Auch dies – nun zum dritten Mal – bereits beim letzten Bundesjugendleitertag gefordert.

Aber reicht das schon? Muß unser Engagement nicht weitergehen? Und überhaupt: was hat das eigentlich alles mit dem Alpenverein zu tun?

Wir sind doch ein ...-verein! Richtig.

Richard Goedecke, der Beauftragte des DAV für Klettergärten, machte dies in Bonn sehr drastisch an „seinem" Beispiel klar: die Situation spitzt sich in den alpenfernen Klettergebieten immer mehr zu; Kletterer werden von Naturschützern „herausgeschützt", weil angeblich sie die Schuld tragen, wenn den letzten Flecken unserer natürlichen Umwelt der Garaus droht.

Das vorliegende Heft von „Jugend am Berg" ist deshalb ausdrücklich dem „Positiven Umweltschutz" gewidmet. Unter diesem Stichwort wollen wir alle Bemühungen zusammenfassen, die durch Naturerleben, Naturschutzaktivitäten und positive Aktionen in der Lage sind, umweltbewußtes Denken und Handeln zu fördern. Gerade wir Bergsteiger und insbesondere wir Jugendlichen sind da gefordert, Beispiel zu geben, wenn der Ruf nach Gesetzesänderungen und Verbannung der Einwegverpackungen nicht unglaubwürdig erscheinen sollen.

Der Jugendausschuß hat deshalb bei seiner letzten Sitzung den Versuch unternommen, durch die Änderung der Fahrtkostenregelung bei Jugendleiter-Schulungen die Benutzung von Fahrrad bzw. Bundesbahn und die Bildung von Fahrgemeinschaften zu fördern. Darüber hinaus ist ein Beauftragter für Umweltfragen benannt worden, der den JA fachlich beraten und für Umweltaktivitäten zur Verfügung stehen wird; er heißt Karl-Heinz Rochlitz und ist sicher vielen bereits bekannt.

Ob diese Maßnahmen aber ausreichen, engagierte Umweltarbeit zu fördern, dürfen wir nicht abwarten. Der Erfolg hängt von uns allen ab!



Ein STOP fordert die Jugend des DAV nicht nur für die Olympischen Winterspiele im Berchtesgadener Land. Ihre Kritik richtet sich vielmehr gegen den derzeitigen Austragungsmodus Olympischer Spiele überhaupt.

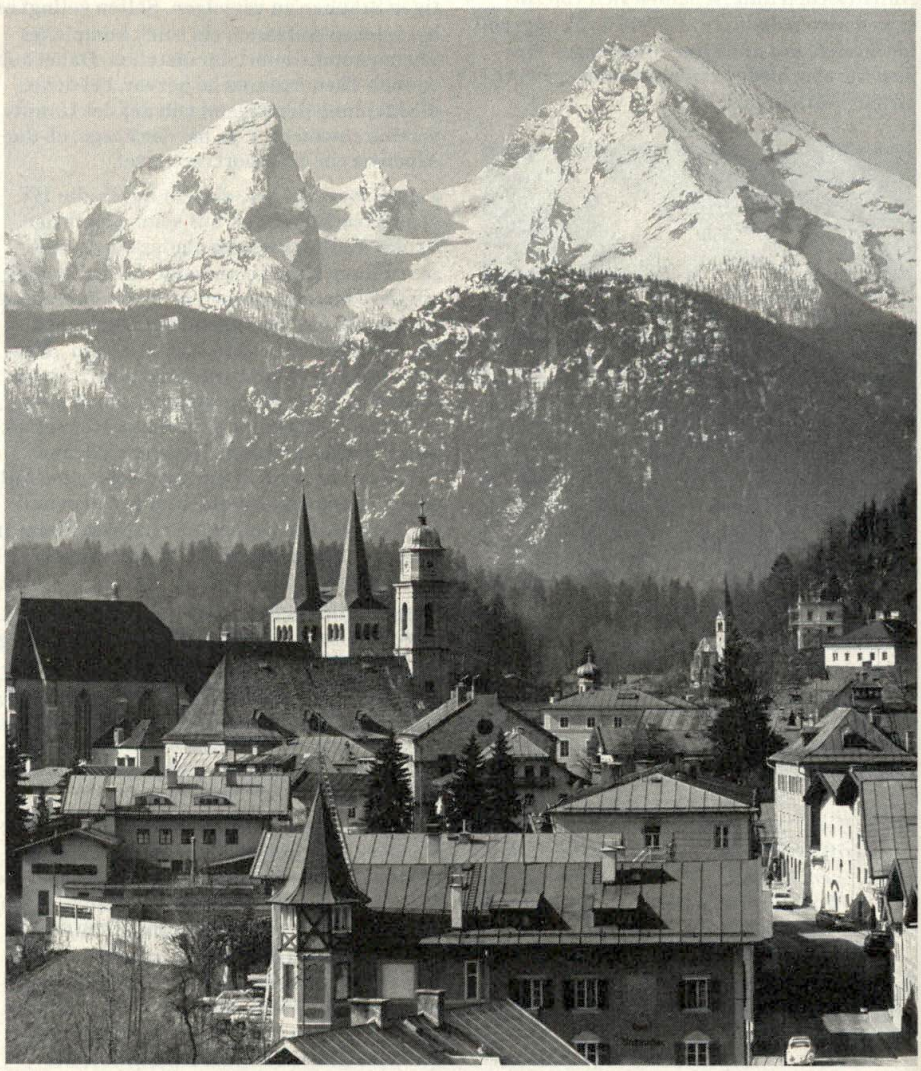


Foto: Löbl-Schreyer

Karl-Heinz Rochlitz

Vom Natur- zum Umwelt-schutz



Informationsstand einer Umweltaktion der Jugend der Sektion Oberland.

Foto: H. Tafelmaier

Wo steht der Umweltschutz heute im Alpenverein? Schon die Frage scheint fehlerhaft gestellt: „Als Naturschützer haben wir im Alpenverein eine jahrzehntelange, erfolgreiche Tradition", lautet häufig die Gegenrede. Doch wo sind die Erfolge dieser „erfolgreichen Tradition"?

Natürlich darf man gar nicht erst erwarten, den alpenländischen Erschließungsbefürwortern fiele nichts mehr ein, um ein paar Dutzend Natur- und Umweltschützer im Alpenverein zu beschäftigen; das müde Ringen um die Erhaltung des Schareck im östlichen Tauernhauptkamm ist ein gutes Beispiel. Nicht so müde verliefen in den letzten Jahren vereinsinterne Diskussionen um die Glaubwürdigkeit: Den ungeliebten Hüttenbau in der Silvretta braucht man noch nicht einmal beim Namen zu nennen. Leider fehlt es weder heute noch für die Zukunft an weiteren Möglichkeiten, sich der eigenen Glaubwürdigkeit des Alpenvereins zuliebe einzusetzen: Die Sektionen werden so schnell nicht ausgehen, die Fahrwege entgegen vielen Hindernissen (Grundsatzprogramm usw.) bauen wollen oder Schutzhütten erweitert haben, die vorher wegen „steigender Besucherzahlen" zu klein waren und für die anschließend als „nur sehr schwach belegte" Hütten in „stillen, fast unberührten Berggruppen" geworben wird.

Der Umweltschutz im Alpenverein ist also den Kinderschuhen noch nicht entwachsen – schlimmer noch: Fast alle Umweltanliegen sind grundsätzlich negativ. Einen Umweltschützer im Verein als Neinsager und Verweigerer abzuqualifizieren, macht kaum jemals Mühe, immer sind andere, meist wirtschaftliche Sachzwänge mächtiger. Ein gewichtiges Anzeichen für ein Umdenken gab es ausgerechnet bei der DAV-Hauptversammlung 1984: Als zum Bergwaldsterben ein Sektionsvorsitzender aus dem Ruhrgebiet anmerkte, man könne doch nicht gegen alles sein – erst gegen Wasserkraftwerke in den Alpen, dann gegen Atomkraftwerke und jetzt auch noch gegen Kohlekraftwerke –, war der Widerstand fast einhellig – und ließ wohl die meisten Anwesenden vergessen, daß sie ähnliche Meinungen selbst noch vor ein, zwei Jahren vertreten hatten. Das Waldsterben verdeutlicht, daß es eine Frage „nur" des Bewußtseinswandels war, plötzlich für den Wald und ganz logisch auch für saubere Kraftwerke zu sein.

Wichtigste Voraussetzung für einen „positiven Umweltschutz" ist ein sich wandelndes Umweltbewußtsein. Dieses in Bezug auf den Wald zu ändern, fällt deshalb nicht schwer, weil es um unsere Lebensgrundlagen geht. Wo jedoch die Zusammenhänge komplizierter werden oder ein Nutzen nicht so sehr ins Auge springt, stehen wir auch heute noch am Anfang, sind die Umweltschützer wieder nur die Verhinderer, Spinner, Aussteiger. Nur: Kann man sich dann über die geringe Bereitschaft auch von Jugendgruppen wundern, Umweltschutz – wohlgemerkt: Umwelt-, nicht Naturschutz – in die Gruppenarbeit zu integrieren?

Ein gutes Beispiel für einen „positiven Umweltschutz" ist der Kalksteinbruch Hofermühle mit seinem zwar winzigen, aber angesichts zahlreicher naher Großstädte doch bedeutenden Klettergarten. Die kleine Gruppe der Sektion Essen, die 1981 im Umbaltal in Osttirol aufräumte und vielleicht noch manchem bekannt ist aus „Jugend am Berg" („Das Beispiel", 4/82), begegnet uns hier wieder, diesmal kaum 20 Kilometer entfernt vom eigenen Sektionssitz. Und schon im heftigsten Streit mit einigen „Naturschützern" in den Reihen der eigenen Sektion: Jahrelang habe man, so sagen diese, den Klettergarten gesäubert, und jetzt, wo der Steinbruch Naturschutzgebiet werden soll, soll das Klettern durch die Untere Landschaftsbehörde verboten werden? Monatelang hält sich das Gerücht, die „Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz", damals entstanden im Umbaltal, habe selbst für ein Naturschutzgebiet Hofermühle gesorgt. Doch schon bald engagieren sich auch sonst emsige Kletterer für den Umweltschutz, errichten einen längst überfälligen Steig zwischen den Felsen, legen einen neuen Zugangsweg an und schlagen überzähliges Gebüsch, um seltene Pflanzen zu erhalten und einen Teich zu schützen. Jugendgruppen aus benachbarten Sektionen helfen, ja übertreffen sogar die immer noch skeptische Sektion Essen in ihrem Engagement. Der Erfolg bleibt nicht aus: Nach kaum zwei Jahren setzen sich der Alpenverein mit zwei, Bund Naturschutz und Deutscher Bund für Vogelschutz mit nur je einem Vertreter bei der Unteren Landschaftsbehörde zusammen, um die ökologische Zukunft des Steinbruchs zu erörtern. Das Kletterverbot, das sich „von oben" in die Verordnungen für das Naturschutzgebiet geschlichen hat und derzeit wirksam ist, soll laut festen Zusagen wieder aufgehoben werden – vorausgesetzt, der Alpenverein bemüht sich auch weiterhin um die Ökologie im Steinbruch Hofermühle.

Doch auch in anderen Sektionen engagieren sich aktive Gruppen für den Umweltschutz, wenngleich sich der ursprüngliche Gedanke von Umweltgruppen in jeder Sektion nicht oder noch nicht durchgesetzt hat. Gerade bei der Jugendarbeit ist der Gedanke, daß sich eine Gruppe nur mit Umweltschutz beschäftigt, ohnehin kaum sinnvoll; wichtig ist ein ständig hoher Stellenwert des Umweltschutzes, ergänzt durch praktische Aktionen, die das Umweltbewußtsein vertiefen. Erwachsenen- und Jugendgruppen zusammen könnten durchaus die Patenschaft für bestimmte Gebiete – nicht unbedingt müssen es Klettergärten sein – übernehmen, sich in der Arbeit und in der Verantwortung ergänzen; einer aktiven Jugend hingegen die alleinige Verantwortung für Umweltaktivitäten zu übertragen, mag zwar für manche Sektionsführung bequem sein, fördert aber langfristig weder den Umweltschutz in der Jugendarbeit noch in der Gesamt-Sektion.

Sicher gibt es andere Beispiele für ein aktives Umweltengagement in Jugendgruppen: Weitere Erfahrungen, auch wenn am Ende nicht ein Erfolg stand – außer dem, daß man beim Umweltschutz immer dazu lernt! –, sind wichtig vor allem für andere Gruppen, die solche Erfahrungen noch nicht sammeln konnten, gern aber auch einen „positiven Umweltschutz" versuchen möchten.

(Kurze Berichte über Umweltarbeit in Jugendgruppen bitte an das Jugendreferat senden!)

Harald Dobner

Etwas tun – aber was?

Praxis einer Umweltaktion

Das leidige Thema war längst zum Grund dafür geworden, daß sich – wurde es erwähnt – höchstes Unbehagen bei allen Gruppenmitgliedern einstellte: Umweltaktion hieß es; und der Begriff deutete darauf hin, daß man irgend etwas für die Umwelt – oder besser gegen die Umweltzerstörung – tun wollte. Nur was, das wußte man nicht so genau.

Das heißt, die Probleme, die kannte man schon und man wußte, wo es was zu tun gab: Waldsterben, Müll, Skipisten, Autobahnbau usw. Das alles waren deutlich sichtbare Probleme. Aber mit dem „Wie", da haperte es. Bis einer sagte: „Du, ich kenn' da jemanden in Garmisch. Der kennt sich mit dem Waldsterben aus. Mit dem könnten wir was machen."

Danach ging es Schlag auf Schlag: Flugs wurde der Bekannte zum Referenten ernannt und die noch in einer sehr diffusen Planungsphase befindliche Aktion zum Umweltseminar erklärt. Der erste Schritt war getan.

Nachdem in Erfahrung gebracht worden war, daß es in Garmisch sogar einen „Waldsterbetestwald" gäbe, war alles klar: Das Seminar mußte nach Garmisch, und da es dort die ganzen Probleme mit der Olympiabewerbung, der Trinkwasserversorgung und dem bevorstehenden Autobahnbau durch die Loisach-Biotope gab, war das Programm auch schon tagfüllend: ‚Dank' der reichhaltigen Umweltzerstörungen!

Ein Termin wurde ausgemacht, die Referenten ‚festgenagelt'. Einladungen wurden gedruckt und während der Heimabende der Sektionsuntergruppen verteilt. Besonders aufwendig war es, die Senioren zur Teilnahme am Seminar zu motivieren. Nicht deshalb, weil sie nicht mit wollten – ganz im Gegenteil, sie waren nach den Jugendlichen die stärkste ‚Fraktion' – sondern, weil sie ihren Gruppen‚abend' am Vormittag haben und man dadurch ‚unglücklicherweise' gezwungen war, die Schule zu schwänzen.

Nach großer Werbekampagne kamen dann auch die Anmeldungen bis zum gesetzten Termin herein. 54 an der Zahl. Also beschaffte man einen passenden Bus, bestellte diesen jedoch 10 Tage später wieder ab, denn – wie so üblich – meldeten sich auch nach Anmeldeschluß noch Interessierte, so daß es inzwischen 75 Leute waren. Geistesgegenwärtig organisierte man den größten in ganz München erhältlichen Reisebus – natürlich mit Gelenk und drei Achsen.

Der Tag kam. Um 8.00 Uhr startete das ‚Bus-Ungeheuer' vom Hauptbahnhof. Schon die Fahrt wurde genutzt. Zwei Referenten der Garmischer Bürgerinitiative, die eine Bewerbung des Ortes Garmisch um die Austragung der Olympischen Spiele abwenden will, sind im Bus. Sie erzählen per Mikrofon über die zu erwartenden Auswirkungen einer eventuellen Olympiade und belegen ihre Ausführungen mit einer Reihe von Fotos.

In Eschenlohe kurzer Stop: Man vergegenwärtigte sich, welche Dimensionen die Trassierung der geplanten Autobahn hätte und wieviel wohl noch von den Feuchtbiotopen übrig bliebe. Ein Teilstück der geplanten Trasse wird abgegangen, und wenn auch eine Meute von 75 Seminarteilnehmern nicht gerade den Eindruck einer Idylle entstehen läßt, so waren doch alle betroffen, als sie sich vorstellen sollten, daß hier in Zukunft Beton und Asphalt dominieren könnte, anstatt der Blumen, Sträucher und Bäume.

Schließlich zum ‚Höhepunkt' der Veranstaltung: Der ‚Waldsterbe-Testwald'.

Unter Führung des Garmischer Forstdirektors wurden, nachdem vorher per Schnellkurs einige fehlende Botanikkenntnisse ausgemerzt worden waren, das Ausmaß, die Folgen und vor allem die Ernsthaftigkeit des Problems klar.

Betroffenheit herrschte danach und es war merkwürdig ruhig, als der Bus uns das letzte Stück vom Testwald zum Kreuzeckaufstieg brachte. Nach dem gemeinsamen Abendessen auf der Hütte stellten sich Gespräche ein. Das Hauptthema war klar: Umwelt. Und das Ziel erreicht: Betroffenheit, Information und die Nachdenklichkeit aller Teilnehmer, wohin es wohl führen mag, wenn wir unseren Lebensraum weiter so behandeln.

Ein „Waldsterbetestbaum?"



Foto: R. Lindel

Wilfried Dewald

Weißt du, daß die Bäume reden?

„Wir sollten, wie Luther Standing Bear es sagt, wieder den ‚Einfluß der Natur' auf uns wirken lassen. Wie das geht? Ganz einfach: Geht mal mit offenen Augen und Ohren über eine Wiese oder durch einen Wald."

Foto: J. Winkler

„Hügel sind immer schöner als Häuser aus Stein. In einer großen Stadt wird das Leben zu einem künstlichen Dasein. Viele Menschen spüren kaum noch richtige Erde unter den Füßen, sie sehen kaum noch Pflanzen wachsen, außer in Blumentöpfen, und lassen nur selten die Lichter der Straßen hinter sich, um den Zauber eines sternenübersäten Nachthimmels auf sich wirken zu lassen. Wenn Menschen so weit weg von all dem leben, was der Große Geist geschaffen hat, dann vergessen sie leicht seine Gesetze." (Tatanga Mani)

Das, was Tatanga Mani vom Volk der Stoney-Indianer auf seiner Welttour in London im Jahre 1958 sagte, ist mittlerweile zur traurigen Wahrheit geworden.

Wir würden heute vielleicht anders formulieren und nicht von den Gesetzen des Großen Geistes, sondern von den Gesetzen der Ökologie, der Natur oder der Umwelt sprechen.

An einem läßt sich aber sicherlich nichts herumdeuteln: Wir haben verlernt (oder konnten wir es nie?), mit der Natur zu leben und ihre Gesetze zu respektieren. Heute vollzieht sich in einem zum Großteil zersiedelten und industrialisiertem Europa eher das Gegenteil: Die „zivilisierte Bevölkerung" geht immer mehr dazu über, gegen die eigene Umwelt zu arbeiten und damit ihre Lebensgrundlagen zu zerstören.



Indianer haben die Folge einer solchen Lebensweise schon sehr viel früher erkannt und beschrieben. Als ein Beispiel unter vielen sei hier die Rede des Chief Seattle genannt, die sich eines mittlerweile großen Bekanntheitsgrades erfreut. Jeder Interessierte, der Winnetou mal beiseite läßt und nach dem sucht, was die Indianer wirklich waren, wird sich der Faszination dieser Kultur nur schwer entziehen können. In bezug auf ihre Umwelt hatten die Indianer Moralvorstellungen, von denen wir heute nur träumen können. Aber in unserem Zeitalter, in dem man sich per Walkman den Schädel mit den neuesten Hits volldröhnt und sich bestenfalls noch für die nächste Steckdose zum Aufladen der Batterien interessiert, ist für sowas natürlich kein Platz mehr da.

Der Grad der Abhängigkeit von der Technik wird mittlerweile so groß, daß er zu einer immer weiter führenden Entfremdung von der Natur führt. Möglicherweise sind wir sogar schon einen Schritt weiter und entfremden uns von unseren Mitmenschen.

Wir reden ganz einfach nicht mehr miteinander.

So wie die drei Jugendlichen, die fünf Minuten nach der Ankunft hier in der „Sonnenhalde" auf ihren Betten im Zimmer lagen – jeder mit seinem eigenen Walkman im Ohr. Isolation perfekt!

Ein Dakota-Sioux hat diesen Zusammenhang sehr treffend formuliert: „Die alten Dakota waren weise. Sie wußten, daß das Herz eines Menschen, der sich von der Natur entfremdet, hart wird; sie wußten, daß mangelnde Ehrfurcht vor allem Lebendigen und allem, was da wächst, bald auch die Ehrfurcht vor dem Menschen ersterben läßt. Deshalb war der Einfluß der Natur, die den jungen Menschen feinfühlig machte, ein wichtiger Bestandteil ihrer Erziehung." (Luther Standing Bear)

Dumm waren sie sicher nicht, die alten Indianer.

Wie aber bekommt man den Walkman raus aus unserem überzivilisierten und technifizierten Hirn und ein paar Weisheiten der Indianer hinein, die so einfach und doch so wichtig sind für eine lebenswerte Zukunft?

Die Schlüssel dazu sind sicher nicht nur Entschwefelungsanlagen und Katalysatoren, nach denen überall – und das mit Recht – geschrien wird. Wir können auch nicht unsere Häuser abreißen, auf alle „Segnungen der Zivilisation" verzichten und an irgendeinem Fluß unser Tipi aufschlagen.

Nein, was wir wiederfinden müssen – und das möglichst bald – sind unsere verlorengegangenen Bezüge zur Natur. Wir müssen uns wieder als Teil eines übergeordneten Netzwerks begreifen, in dem wir nicht alles tun und lassen können, was wir wollen. Wir müssen Respekt haben vor dem, was die Natur in Jahrmillionen aufgebaut hat und es nicht nur unter dem Aspekt der „Wirtschaftlichkeit" betrachten. Wir sollten, wie Luther Standing Bear es sagt, wieder den „Einfluß der Natur" auf uns wirken lassen.

Wie das geht?

Ganz einfach: Geht mal mit offenen Augen und Ohren über eine Wiese oder durch einen Wald. Nehmt Euch Zeit und Muße fürs Detail. Schlaft mal nicht in der Hütte mitten im „Arbeiterorchester", sondern ein paar hundert Meter weiter im Gras. Geht bei Regenwetter im Wald spazieren – ohne Regenschirm. Versucht mal zu fühlen, wie das ist, wenn man naß wird oder friert.

Viele haben sich den Natur- und Umweltschutz auf ihre Fahnen geschrieben. Eine Nacht im Gras wäre für einige von ihnen sicher sehr hilfreich. Sie wüßten besser, von was sie reden.

„Weißt Du, daß die Bäume reden? Ja, sie reden. Sie sprechen miteinander, und sie sprechen zu Dir, wenn Du zuhörst. Aber die weißen Menschen hören nicht zu. Sie haben es nie der Mühe wert gefunden, uns Indianer anzuhören, und ich fürchte, sie werden auch auf die anderen Stimmen in der Natur nicht hören. Ich selbst habe viel von den Bäumen erfahren: manchmal etwas über das Wetter, manchmal über die Tiere, manchmal über den großen Geist." (Tatanga Mani)

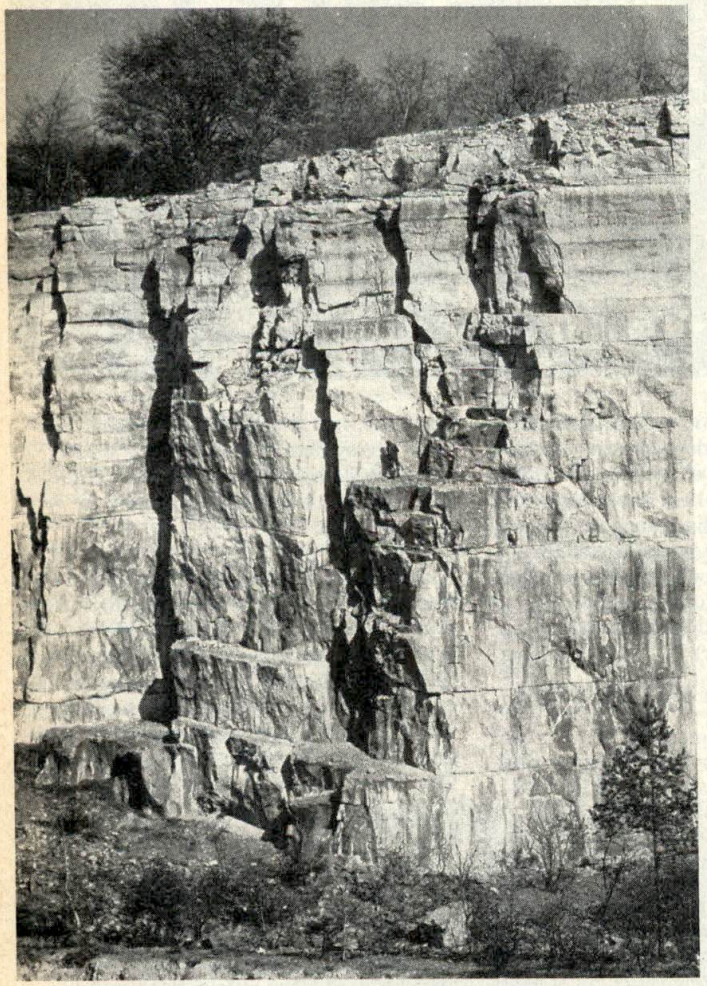
Auf daß der „Große Geist" der Indianer über uns komme.

Kletterverbote

Rettet die Klettergärten

Aus dem nördlichen Westdeutschland kommen beunruhigende Nachrichten: An den Kalkfelsen des Hönnetales wurde das Klettern „aus Naturschutzgründen" verboten. (Welch eine Ironie: Ein Teil dieser Felsen wurde vor einigen Jahren beim Ausbau der Talstraße nur deshalb nicht gesprengt, weil Kletterer zähe Überzeugungsarbeit leisteten und für die Erhaltung stritten!)

An den Felsen von Nideggen in der Eifel hat die Stadt als Grundeigentümerin ein totales Kletterverbot angedroht, wenn dort weiterhin Magnesia verwendet wird. An den Bruchhauser Steinen im Hochsauerland wird die Gebühr für das Klettern erhöht, weil der Ansturm von allzuviel Kletterern auf die wenigen Felsen beängstigend groß wird. Im letzten Sommer wurden schon auf einem 30 Meter breiten Wandstreifen gleichzeitig bis zu 50 Kletterer gezählt. Auch hier wird gedroht, bei weiterer Verwendung von Magnesia ein Kletterverbot auszusprechen...



Kletterer sind keine Engel – genausowenig wie andere Nutzer der Natur! Doch können sie sehr genügsam sein (oben: Kletterer in einem Steinbruch), und eine einflußreiche Lobby haben sie meist nicht. Sind sie deshalb so beliebte Feindbilder von erfolgsentwöhnten und darum um so erfolgsbedürftigeren „Naturschützern"?

Foto: R. Goedeke

Naturnahe Sportstätten

Die meisten, die dies lesen, sind nicht in Norddeutschland zu Hause. Ich meine trotzdem, was in diesem besonders dicht besiedelten Teil unseres Landes geschieht, geht uns alle an.

Die meisten Kletterer wohnen fern der Alpen. Für den größten Teil des Jahres sind sie auf Klettergärten angewiesen. Felsen haben aber in weiten Teilen des Landes Seltenheitswert. Kletterer haben sie aufgespürt, erobert, erschlossen, lieben gelernt. Klettergärten sind naturnahe Sportstätten und Heimat zugleich. Hier stehen die Hütten. Hier treffen sich die aktiven Bergsteiger, aus deren Gruppen heraus die alpinen Vereine leben. Hier übt man das Klettern und die Bergrettungstechniken.

Klettern ist eine Natursportart. Wir brauchen keine genormten, unter hohen Kosten der Landschaft aufgezwungenen Sportstätten. Wir nutzen, was wir vorfinden und wollen es erhalten. Und wir suchen und genießen die zwanglose Verbindung von Sport und Naturerlebnis. Weil Kletterer immer wieder zu „ihren" Felsen zurückkehren, sind sie die ersten, die dort unter Landschaftszerstörungen und Verschandelung leiden. Deshalb sind sie die ersten, die sich gegen Zerstörungen durch Gesteinsabbau und übertriebenen Straßenbau wenden. Und sie waren auch die ersten, die schon vor Jahrzehnten begannen, dort regelmäßig Müllsammelaktionen durchzuführen.

Belastung der Natur

Trotzdem gibt es durch das Klettern auch immer Belastungen der Natur, genauso, wie auch der durch den Wald streifende Botaniker Halme knickt. Der Felsbereich ist Lebensraum von zahlreichen Pflanzen und Tieren. In den steilen Felsen werden sie zwar praktisch nicht behelligt, wohl aber am Wandfuß und an den Ausstiegen. Es gibt Naturschützer, die daraus ein Problem machen, indem sie – frustriert von Mißerfolgen gegen die großen Naturzerstörer aus Industrie und Straßenbau – in den Kletterern eine kleine Gruppe angreifen, gegen die sie sich in einer Art naturschutzpolitischer Dünnbrettbohrerei leichte Siege erhoffen (obwohl sie damit eigentlich natürliche Verbündete treffen, die gerade durch ihren Sport für ökologische Fragen sensibler sind als der Durchschnittsbürger). Und es gibt mächtige Interessengruppen, die solche Angriffe unterstützen, weil das von den wirklich großen Problemen ablenkt.

Kletterer sind keine Engel

Aber die Kletterer selbst sind auch nicht alle Engel: Wer Fahrverbote mißachtet, wild zeltet, im Wald Feuer macht, Müll hinterläßt, lärmt, Wanderer belästigt, entgegen dem ausdrücklichen Wunsch der Felseigentümer Magnesia u. ä. anwendet, der wirkt daran mit, eine kletterfeindliche Stimmung in der lokalen Bevölkerung zu wecken und zu verstärken.

Und wenn das zu Sperrungen von Felsen führt, dann bedeutet das nicht nur längere Fahrzeiten und höhere Fahrkosten (und mehr Umweltbelastung durch Abgase!), sondern zugleich die zusätzliche Überfüllung und Überlastung auch dieser Gebiete. Darin aber liegt der Keim für eine Kettenreaktion von weiteren Kletterverboten in den verbliebenen Gebieten...

Entwicklung aufhalten

Was kann diese fatale Entwicklung aufhalten?

Wir brauchen, daß alle Kletterer diese Zusammenhänge sehen und sich gegenseitig zu vernünftigem Verhalten anhalten.

Wir brauchen das Gespräch zwischen den anderen organisierten Naturschützern und den alpinen Vereinen, gerade auch vor Ort in den Klettergebieten. Nur so können beiderseitige Vorurteile abgebaut und die gemeinsamen Interessen erkannt werden.

Wir brauchen, besonders in den stärker besuchten Gebieten, mehr bewußte Organisation vor allem in Fragen Müllbeseitigung und Wegeunterhaltung.

Wir brauchen für diese Organisation Kletterer, die solche Aufgaben aktiv übernehmen. Und wir brauchen von allen Kletterern Verständnis und Bereitschaft, notwendige Regelungen einzuhalten und für ihre Einhaltung zu werben.

Wir brauchen ganz bewußt eine stärkere Verteilung der Kletterer auf alle verfügbaren Felsen. Dazu gehört, auch weniger günstige Möglichkeiten zu nutzen (z. B. Steinbrüche). Dazu gehört aber auch, zäh darum zu ringen, Kletterverbote an einzelnen Stellen zu verhindern, damit nicht anderswo zu starke Überfüllung eintritt.

Es ist keine Zeit zu verlieren: Jeder einzelne ist mitverantwortlich, wohin die Entwicklung geht!

Richard Goedeke

Tips, Briefe

KUKI

Eine Anregung aus aktuellem Anlaß (s. S. 235).

Draufgekommen sind wir, als uns die x-te Müllsammelaktion langsam aber sicher zum Halse heraushing. Und als bei der Familienfreizeit die jungen Hupfer ständig und eilig links und rechts ausschwärmten und beschäftigt sein wollten. Und als zur Jugendleiterschulung „Kreaktives Werken und Basteln" Recycling-Ideen zum Thema „Kunst aus Müll" entwickelt wurden. Da kamen wir auf die KUKIs.

KUKIs findet man überall, leider. Am Einstieg zur Zwölferkante, kistenweise am Ellmauer Tor, dekorativ verteilt um's Bankerl zur schönen Aussicht, gut versteckt in saftigen Almwiesen, gefährlich wie die Nadel im Heuhaufen. Sie verschandeln nicht nur die Umwelt und verhindern die Lust auf's Barfußlaufen in Bergwiesen, sie sind auch lebensgefährlich für die Rindviecher, deren Schlund und Mägen erheblich verletzt werden können, wenn sie sie aus Versehen verschlucken.

Im Sommer haben wir uns deshalb Karabiner an den Rucksack gehängt und uns auf gemeinsamen Wanderungen eher beiläufig gebückt, ohne große Worte zu verlieren. Zugegeben, ein bißchen komisch sieht das schon aus, wenn sich da jemand alle paar Meter bückt und die Dinger aufhebt. Wenn jemand an Aussichts- und Brotzeitplätzen regelrechte „Bücklingsorgien" veranstaltet. Aber es war anscheinend ansteckend. Denn auf den Freizeiten entwickelte sich schon bald eine wahre KUKI-Euphorie. Die Steige, die Klamm, das Gelände um's Haus wurden abgegrast von sammelwütigen Fans der kleinen blechernen Antitrophäen. Abends wurde dann gezählt. Einige kamen auf Hunderte, andere auf die Idee, aus den Dingern Halsketten oder Collagen anzufertigen. KUKI-Sammel-Olympiaden wurden organisiert. Besonders gewiefte Jugendleiter beraumten eine Informationsstunde „Umweltbelastungen durch Verpackung, Recycling" an und besorgten Filme und Broschüren dazu...

So ist aus dem KUKI-Ärgernis dann irgendwie ein umweltpädagogischer Anlaß geworden. Den Karabiner zum KUKI-Sammeln am Rucksack haben wir inzwischen schon öfter gesehen. Auch bei Jugendleitern, die bisher meinten, Umwelterziehung sei was für'n Kopf und erst ab 14. Eine besonders umweltbewußte Sektionsjugend soll sogar ein Jahr des KUKI erklärt haben und die KUKI-Ausbeute dieses Jahres und sämtlicher Touren im Jugendraum ausstellen und weiterverwerten, kreativ „recyceln"!

Wir haben den Karabiner auch bei wandernden Familien gesehen, die KUKI-Sammlung und -Verwertung zu einem Sonntagssport erkoren haben.

Kukiträger *Foto: R. Fiebrandt*



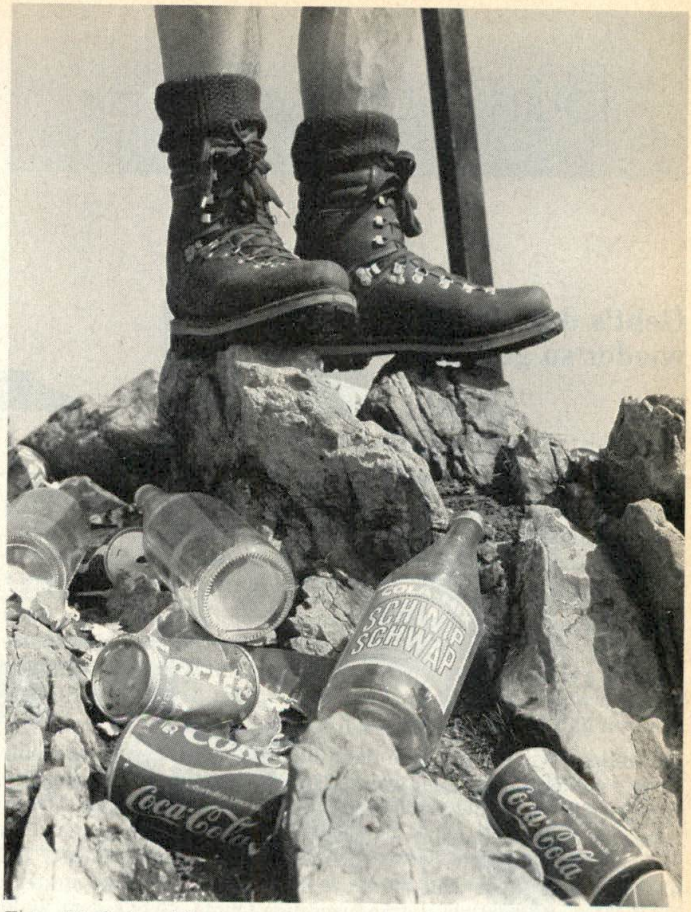


Foto: W. Bahnmüller

Ach so, Ihr wißt noch gar nicht, was das ist, so ein KUKI?

Ganz einfach: Die Abkürzung für „Kuh-Killer", diese kleinen Ringverschlüsse an den Drittelliter-Getränkedosen zum Beispiel, die so überflüssig sind wie ein Kropf und so gefährlich für die Rindviecher.

Ob die Verpackungsindustrie weiß, welchen Beitrag sie mit diesem komischen Patent zum aktiven Naturschutz leistet? Hans Hillmeier

„...nur 'nen Nippel durch die Lasche ziehen?"

„Büchsen, Flaschen und Papier sind in den Bergen keine Zier."

Als man dieses, den Bergsteiger unterwegs immer wieder mahnende und erinnerende Verslein erfand, gab es die Getränkebüchsen mit ihren losen Verschlüssen noch nicht. Gemessen an der Vielzahl dieser an jedem Brotzeitplatz herumliegenden Aluminiumteilchen wäre es an der Zeit, das Verslein zu erweitern.

Dies würde jedoch nichts nützen, den Verbraucher am achtlosen Wegwerfen, vor allem am Verlegen oder Verlieren dieser Verschlüsse zu hindern. Viel vernünftiger wäre es, diese so zu konstruieren, daß sie nicht verlorengehen können.

Ein solches System ist längst erfunden, zumindest im Staate Oregon, USA! Dort ließ der Gesetzgeber die losen Büchsenverschlüsse nicht zu.

Der Verbraucher selbst kann das System nicht ändern, kann aber seinen Beitrag leisten, daß diese Verschlüsse nicht überall herumliegen. Folgende Möglichkeit ist meines Wissens noch zu wenig bekannt:

- abreißen des Verschlusses wie üblich,
- den Abreißring um 180° um die Nietachse drehen, so daß der Ring über dem Verschlußlappen liegt,
- den Verschluß am Ring halten, damit den Lappen in die Büchsenöffnung einführen und in Richtung Nietaussparung ziehen, bis dieser die Lage wie vor dem Öffnen erreicht hat. Der Verschluß verbleibt in dieser Lage selbständig.

Dies soll sofort nach dem Öffnen stattfinden, damit man den Verschluß eben nicht verlieren kann.

Achtung: Den Verschluß keinesfalls in die Büchse werfen, solange diese nicht entleert ist! Gefahr des Verschluckens!

Wilhelm Schuhbeck, Garching

Burgberg aktuell

Geht's dem Wald plötzlich wieder so gut?

Es gibt viel zu tun – lassen wir's liegen.

Mir klingt's noch in den Ohren:

Bundesjugendleitertag 1983 in Königsdorf: „Der Arbeitskreis Umweltschutz appelliert an die Bundesjugendleitung, für Schulungen zum Thema Waldsterben zu sorgen, insbesondere auf Landesebene, möglicherweise aber auch noch in diesem Jahr in Burgberg."

Oha, habe ich mir gedacht, da kommt ja einiges auf uns zu. 1983 werden wir zwar keine Schulung mehr anbieten können, aber spätestens im Frühjahr 1984 wird es wohl klappen. Wenn die dann alle kommen wollen, die hier mit Begeisterung den Arm zur JA-Stimme gehoben haben, platzt Burgberg aus allen Nähten.

Vor einigen Wochen hat sich dann herausgestellt, daß diese meine Ängste völlig unbegründet waren. Nicht Burgberg platzte, sondern beinahe die Jugendleiterschulung „Waldsterben" mangels Masse. Ganze 8 Jugendleiter (in Worten: acht) waren bereit, sich ein Wochenende lang mit der Problematik auseinanderzusetzen. Ich habe mir sagen lassen, daß die stolze Zahl von 1200 Jugendleitern im DAV tätig ist. 8 : 1200 – eine armselige Quote. Geht's dem Wald plötzlich wieder so gut oder geht's Euch so schlecht oder was ist mit Euch los?

Es gibt viel zu tun – lassen wir's liegen?

Dies galt zumindest nicht für die anwesenden Jugendleiter, die vor Interesse und Engagement geradezu sprühten. Wir werden Euch die Ergebnisse und Anregungen, die in Burgberg entwickelt wurden, zusenden. Ihr könnt sie dann begutachten und hoffentlich demnächst in Euren Jugendgruppen umsetzen. Wenn's Euch wieder besser geht.

Wilfried Dewald

Nicht mal 'ne alte Gitarre!

„Kannst Du uns mal ein paar Instrumente geben, 'ne Mundharmonika und eine Bongo oder sowas, wir wollen ein bißchen Musik machen" fragte mich letztens einer unserer Gäste. Als ich ihm daraufhin bestenfalls einen alten Toilettendeckel als Bongoersatz anbieten konnte, war er mehr als enttäuscht.

„3 Videoanlagen und 2 Diaprojektoren und einen Haufen Medienkram habt ihr, aber noch nicht mal 'ne alte Gitarre für ein paar Mark ist da", maulte er.

Da hat er irgendwie recht, dachte ich mir, nur woher nehmen und auch noch bezahlen?

Ihr ahnt jetzt sicher schon was kommt und denkt Euch wahrscheinlich: Da haben die durch die Aktion „Bücherwurm" erst eine Menge Bücher für ihre Bibliothek erhalten und jetzt geht's schon wieder los; diesmal wollen sie offenbar über eine Aktion „Kammerorchester" die Jugendausbildungsstätte musikalisch ausstatten!

Selbst auf die Gefahr hin, daß wir demnächst als die „Schnorrer von der Sonnenhalde" tituliert werden – ein paar Spenden oder Billigverkäufe von gebrauchten Instrumenten wie Gitarre, Bongo o. ä. könnten wir gut gebrauchen. Vielleicht habt Ihr irgendwo ein Instrument rumstehen oder -liegen, das Ihr nicht mehr braucht – es muß ja nicht gleich ein Klavier sein.

Also – wir harren sehnsüchtig der Dinge, die da (hoffentlich) kommen...

Spenden/Angebote bitte an:
Jugendbildungsstätte Burgberg „Haus Sonnenhalde", Am Sonnenhang 10, 8978 Burgberg, Tel.: 0 83 21/31 20

Bitte notieren

AV-Symposion Brixen

Zusatzangebot der Jugend zum Rahmenprogramm

Sonntag, 23. 9. 1984
Hundskehljoch – Sternwanderung

Über das Hundskehljoch (2561 m) im Zillertaler Hauptkamm soll vom Zillertal ins Ahrntal, also von Nord- nach Südtirol eine Fahrstraße gebaut werden. Über die geplanten Landschaftseingriffe und die Auswirkungen in ökologischer Sicht soll eine „Sternwanderung" zum Hundskehljoch informieren. Damit erhalten auch süddeutsche Bergsteiger die Möglichkeit, im Rahmen einer Wochenendtour an einer Veranstaltung des Brixner Symposions teilzunehmen. Das Hundskehljoch ist im übrigen einer der schönsten Pässe im Alpenhauptkamm mit fast westalpin anmutender Aussicht auf die westliche Venedigergruppe.

Treffpunkt für alle Teilnehmer: Auf dem Hundskehljoch, 13 Uhr.

Für Teilnehmer von Südtirol aus – Treffpunkt: In Brixen (genauer Ort s. u.), 7.30 Uhr, oder in Prettau (Gasthof Wieser), 9.00 Uhr. Gemeinsamer Aufstieg mit Führung; Abstieg verbunden mit kleiner Rundwanderung.

Für Teilnehmer von Nordtirol aus – Treffpunkt: Eigenverantwortlicher Aufstieg von Mayrhofen bzw. von Bärenbad (dorthin nur mit Linienbus ab Mayrhofen-Bahnhof, Abfahrt 7.30 und 9.30 Uhr); Aufstieg zum Joch ca. 3 Stunden.

Oder Aufstieg bereits am Samstag zur Plauener Hütte und am Sonntag über Höhenwege (Bergerfahrung!) zum Hundskehljoch (6 Std.); Abstieg von dort zum Ausgangspunkt Bärenbad.

Beste Karte: AV-Karte Zillertaler Alpen (Ost), Bl. 35/3.
Gehzeit: insgesamt 6 Stunden.

Montag, 24. 9. 1984
Speikboden – Besteigung

Der Speikboden (2517 m) ist der Hausberg von Sand in Taufers und ein altbekannter Aussichtsberg, an dem sich gut verschiedene Stadien der touristischen Erschließung beobachten lassen, weil sie sich unabhängig voneinander erhalten haben (Weg- und Hüttenbau durch Alpenverein; Hütte heute verfallen und stattdessen ein Skigebiet).

Treffpunkt: In Brixen (genauer Ort s. u.), 6.30 Uhr.
Gehzeit: insgesamt etwa 7–8 Stunden. Anstrengende Bergwanderung!

Dienstag, 25. 9. 1984
Hochfeiler – Besteigung

Der Hochfeiler (3510 m) ist höchster Gipfel der Zillertaler Alpen, trotzdem aber an einem Tag vom Tal aus zu besteigen. Man braucht also keinen Hüttenstützpunkt – was um so interessanter ist, da seit einigen Jahren der Wiederaufbau der 1967 zerstörten Wiener Hütte geplant ist.

Treffpunkt: In Brixen (genauer Ort s. u.), 5.30 Uhr.
Gehzeit: insgesamt 8–9 Stunden. Eispickel und Steigeisen vorsichtshalber mitnehmen!

Mittwoch, 26. 9. 1984
Lanebach – Wanderung

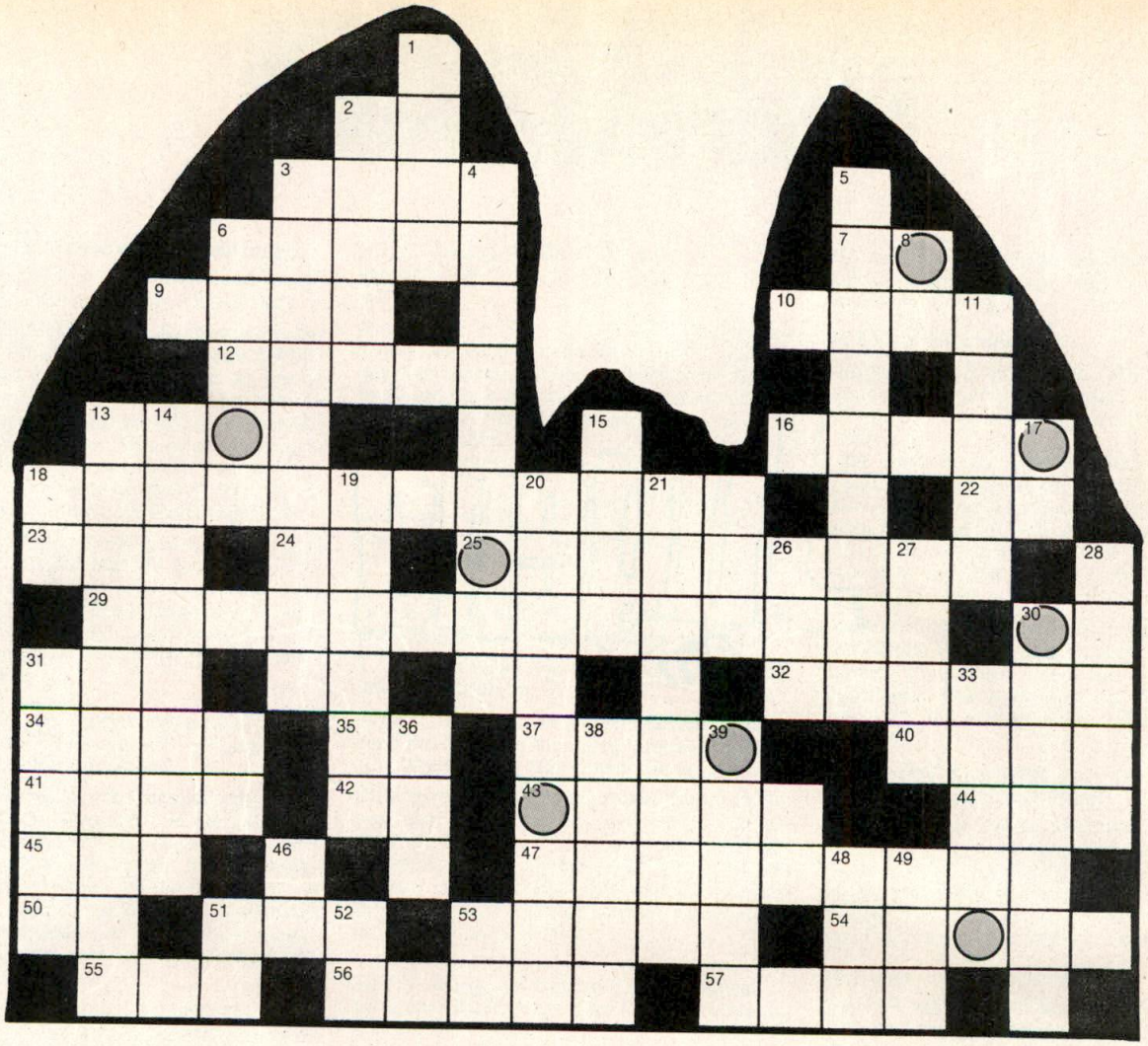
Die entlegensten Bergbauernhöfe im östlichen Südtirol liegen fast 700 Meter hoch über dem Tauferer Tal, das von Bruneck nördlich in die Zillertaler Alpen zieht. Der Südtiroler RAMPOLD schreibt über den für die Wanderung geplanten Weg: „Wer diesen ganzen Hangweg einmal gegangen ist, kann von sich sagen, daß er das Tiroler Bergbauerntum kennengelernt hat." Und der Volksmund sagt: „In Lanebach stirbt kein Bauer im Bett, den einen nimmt die Lahn (Lawine) mit, den anderen erschlagt's Holz und der dritte verkugelt..." (verkugeln = abstürzen).

Treffpunkt: In Brixen (genauer Ort s. u.), 8.00 Uhr.
Gehzeit: insgesamt 5 Stunden, Trittsicherheit ratsam.

Teilnehmergebühren werden zu allen vier Wanderungen/Bergtouren *nicht* erhoben.

Treffpunkt in Brixen ist der große Parkplatz an der Staatsstraße Brenner/Bozen (SS 12 – Vittorio-Veneto-Straße), etwa zwischen Innenstadt und Bahnhof (jeweils ca. 5 Min. zu Fuß).

Auf dem Parkplatz werden *Fahrgemeinschaften* gebildet und mit Privat-PKW die Ausgangspunkte der Touren erreicht.



Jugend vorm Rätselberg

Waagrecht:

2 Initialen eines Südtiroler Kletterers, der dereinst die Zwölfer-Nordwand und direkte Einser-Nordwand erstmals im Winter erstieg
3 durchstieg mit Karl Skriwan als erster die Dachl-Nordwand im Winter und heißt Otto mit Vornamen
6 seine berühmte Westwand über Berchtesgaden kann der Könner hochtrichtern
7 Initialen eines Innsbrucker Kletterers, raufte sich einst mit Walter Spitzenstätter über die winterlichen Platten der „Vinatzer" auf die Marmolada
9 so heißt der Berg auf lateinisch
10 amerikanischer Bundesstaat, in dem Extremkletterer an Sandsteinfelsen anzutreffen sind
12 als ...-schlag gefürchtet
13 Hauptstadt jenes Landes, aus dem z. B. Radovan Kuchar kommt
16 dorthinein kann man Klemmkeile legen oder Haken schlagen
18 war einst 1953 im Nanga Parbat-Team, war dereinst Landgerichtsrat in St. Johann im Pongau
22 Initialen jenes Mannes, der mit Kurt Stöger die erste Winterbegehung der Schmid-Krebs-Führe an der Laliderer-wand durchführte
23 früher schlief der zünftige Bergler in ihm
24 frz. Artikel
25 alpiner Rummelplatz über Garmisch
29 Stubaier Gipfel über der Dresdner Hütte
31 warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute doch dort liegen soll
32 beruhigende Grifform
34 frz.-schw. Schriftsteller (1868–1931)
35 Initialen jenes ital. Klettergenies, dessen Name in einem Atemzug genannt wird mit der Nordwand der Großen Zinne
37 frz. Ski- und Bergsteigerschule (Abk.)
40 daraus bestehen Umweltschützers Einkaufstaschen (J=I)
41 frz. Kletterer, hatte u. a. Erfolg am Trollryggen 1967
42 Kfz.-Zeichen für die oberbayerische Inn-Metropole
43 diese Aiguille vervollständigt den Peuterey-Grat
44 Vorname (!) des höchsten Berges Großbritanniens
45 nordländischer Hirsch
47 kühner Kletterzapfen in der Sorapiss-Gruppe
50 Wintersport (Abk.)
51 diese Südtiroler Spitze war wegen eines inzwischen zusammengefallenen Kamins einst beliebtes Kletterziel
53 mancher Kletterheld fühlt sich als solcher
54 verstümmelter männl. Vorname, hinten kommt ein „d" dran, und 2 waagrecht hat wieder seinen vollständigen Vornamen
55 ergibt zusammen mit 12 waagrecht ein Schweizer Kletterzentrum über Appenzell
56 über diese Birne kann man auf den Mont Blanc klettern
57 man kann ihn anhalten, nach Überwinden schwerer Kletterstellen wird er meistens ausgepreßt

Senkrecht:

1 gehört dieses Gebirge nun zu Europa oder zu Asien?
2 „... der Senner rollt den ... zutale ..." (Frei nach Franz Hohler)
3 bayr. Minister zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit gebirgsträchtigem Namen; seine markante Nase gab dem kl. Rotofenturm auf der „Schlafenden Hexe" (Rätselbergkontur) seinen Spitznamen
4 2678 m hoher Innsbrucker Hausberg in den Tuxer Voralpen
5 elegante Pyramide bei Sonthofen
6 in diesem See spiegelt sich der Dachstein
8 Initialen eines Österreichers, der u. a. bei der Wintererstbegehung der Eiger-Nordwand mit dabei war
11 sie schützen Kletterers Schädel
13 Gebirgsgruppe südlich der Brenta, der gleichnamige Hauptgipfel (3556 m) wartet mit eleganter Eiswand auf
14 höchster Gipfel des Tennengebirges
15 von diesem Frühstücksbestandteil (ham and ...) träumt der big wallclimber im Yosemite
17 Initialen jenes Kletterers, der mit Haslacher an der Predigtstuhl-Westwand die Verschneidung durchkletterte, die zumeist mit der Schüle-Diem-Führe verbunden wird
19 plattenbewehrter Zapfen im Fanestal
20 Traubensorte für Weinkenner (solche soll's ja auch unter Bergsteigern geben)
21 Seilgefährte Cassins bei dessen großen Erstbegehungen
26 Höhenzug zwischen Weser und Leine
27 ital. Kletterer, Donato mit Vornamen
28 Vorname des amerik. Yosemite-Mannes Steck
30 griech. Kletterparadies, in dem man den Mönchen nicht unbedingt aufs Haupt steigen sollte
31 so nennt man bizarre Felstürme
33 deutscher Extremkletterer, zugleich Redakteur eines alpinen Blattes
36 jugosl. Spitzenalpinist, Erstbegeher des Triglav-Pfeilers
38 = 43 waagrecht
39 Schweizer Nobelort in Graubünden
46 Zustimmung auf italienisch
48 Spitzname Eisenhowers
49 Walliser Gipfel mit herrgottnahem Namen
52 Initialen eines franz. Alpinisten, der in den 50er Jahren sehr erfolgreich war

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines Berges, der nicht erst seit Wolfgang Ambros zum Mythos geworden ist.

Lösung aus Heft 3/84

Waagrecht:

1 Höhe; 6 Bishop; 7 Antelao; 9 Ertl; 10 Beeren; 12 Harrer; 14 Urs (Widmer); 15 A(rmando) A(ste); 16 Tour; 18 Nebel; 20 O(tto) E(isenstecken); 21 Ural; 22 Chan; 24 Grill; 25 il; 26 Ida; 27 Pera; 29 Vörg; 31 Noah; 34 Ilz; 36 Fe; 37 Lepiney; 39 Eisfall; 40 L(ucien) D(evies); 42 Gral; 44 Lee; 45 Azur.

Senkrecht:

1 Hintersee; 2 Ostler; 3 Ehe; 4 Holzer; 5 EPA; 6 Barbarine; 8 O.E.; 11 Reiteralpe; 13 Harz; 15 Au; 17 Olan; 19 Buhl; 20 Oggioni; 22 Ciavazes; 23 Ela; 25 Irg; 28 Erl; 30 O(tto) H(erzog); 32 Ollier; 33 Rey; 35 Piaz; 36 Felle; 38 Pfalz; 39 Eiger; 41 Deye; 43 A.A.; 44 L(eo) R(itter).

Lösungswort: Arnold


Jugend
am
Berg

Hauptversammlung 1984

Beschlüsse (Fortsetzung von Seite 266)

9. Natur- und Umweltschutz (Fortsetzung)

9.1 HV-Antrag der Sektion Bayerland betreffend Bau eines Fahrweges zur Blaueishütte

Der Antrag der Sektion Bayerland, wonach der DAV aufgefordert wird, das von der Sektion Berchtesgaden geplante Vorhaben in keiner Weise zu unterstützen und auf die Sektion Berchtesgaden einzuwirken, den gestellten Antrag auf Befreiung vom Wegebauvorhaben im Nationalpark zurückzunehmen, wurde vom Vorsitzenden der Sektion, Georg Welsch, bis zur Hauptversammlung 1985 zurückgestellt.

Zur Lösung dieser Problematik wurde vom Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen das Bayer. Landesamt für Umweltschutz zur Erstellung eines Gutachtens beauftragt. Für eine Erörterung des Antrages wird deshalb die Vorlage dieses Gutachtens abgewartet.

9.2 HV-Antrag der Sektion Reichenhall betreffend Durchführung der Olympischen Winterspiele in Berchtesgaden

Auf Antrag der Sektion Reichenhall schloß sich die Hauptversammlung der von der Jahrestagung der Naturschutz-Referenten des DAV 1983 gefaßten Resolution gegen die Durchführung der Olympischen Winterspiele 1992 in Berchtesgaden und Umgebung im wesentlichen an und verabschiedete mit 2028 Dafürstimmen, 300 Gegenstimmen und 238 Enthaltungen folgende Entschließung:

Die Sektionen des Deutschen Alpenvereins fordern die Gemeinden Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Inzell, Königssee, Reit im Winkl, Ruhpolding und Siegsdorf auf, ihre Bewerbungen um die Austragung der Olympischen Winterspiele zurückzuziehen, mit der Begründung:

1. Der DAV lehnt Olympische Winterspiele in der vom IOC heute normierten und praktizierten Form ab. Sie werden dem Gedanken des Sports in freier Natur nicht mehr gerecht. Der mit ihrer Austragung zwangsläufig verbundene Eingriff in die Landschaft und Verbrauch an Land ist nicht mehr zu verantworten. Die Schaffung der erforderlichen Anlagen bringt für die große Mehrheit der Bürger schwere und anhaltende finanzielle Belastungen mit sich, denen nur der Vorteil einiger weniger Interessenten gegenübersteht.

2. Olympische Spiele am Rande des Nationalparks sind schon allein wegen dieser Tatsache abzulehnen.

3. Konkret sprechen unter anderem folgende Argumente gegen die Olympischen Spiele hier:
a) Beim Ausbau der Abfahrtsstrecken am Jenner und am Unternberg sowie der Zirnbergschanze sind Landschaftszerstörungen zu erwarten, die erheblich größeren Umfang haben werden, als dies derzeit von den Interessenten verharmlosend behauptet wird.
b) Für die zweite Eislaufhalle in Bad Reichenhall besteht nach den Spielen keinerlei Verwendungsmöglichkeit.
c) Angesichts der unsicheren Schneelage unten ist mit dem vorsorglichen Bau von Ausweichstrecken in unberührten Hochlagen zu rechnen, auch wenn man dies dementiert.
d) Eine Stärkung der Wintersaison für Berchtesgaden ist nicht zu erwarten. Der Fremdenverkehr im Sommer aber wird durch den Verbrauch an Natur und Landschaft geschädigt.
e) Dem Sozialgefüge des Ortes und der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung droht eine nachhaltige Störung. Der Verlust der kulturellen Eigenart ist zu befürchten.

9.3 HV-Antrag der Sektion Lindau betreffend die Abgabe von Getränkedosen auf AV-Hütten

Der Antrag der Sektion Lindau wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden der Sektion Lindau in der vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Formulierung und mit dem vom Vorsitzenden der Sektion Bayerland eingebrachten Zusatz (Pt. 4) von der Versammlung mit 34 Gegenstimmen und 98 Enthaltungen wie folgt angenommen:

1. Der DAV fordert die Bergsteiger auf, keine Einwegpackungen, insbesondere Dosen, zu verwenden, sondern zur herkömmlichen Trinkflasche zurückzukehren.

2. Die Sektionen werden aufgefordert, auf den Hütten Getränke nach Möglichkeit nur in wiederverwendbaren Verpackungen anzubieten.

3. Der DAV bittet den Gesetzgeber, ein Dosenpfand einzuführen.

4. Der DAV wird in seinen Mitteilungen/Jugend am Berg und sonstigen Publikationen auf eine Werbung für Getränkedosen verzichten.

(Eine derartige Werbung erscheint auch in diesem Heft. Zwar ist der Vertragspartner des DAV, die Fa. Atlas Verlag und Werbung GmbH, verständigt, daß Werbung für Getränkedosen künftig zu unterbleiben hat, doch müssen die für 1984 bereits abgeschlossenen Verträge eingehalten werden; d. Red.)

9.4 HV-Antrag der Sektion Ludwigshafen betreffend Einführung eines Rauchverbotes auf AV-Hütten

Der Antrag der Sektion Ludwigshafen auf generelles Rauchverbot auf AV-Hütten wurde von der Versammlung mit 1374 Gegenstimmen, 774 Dafür-Stimmen und 163 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Hauptausschuß stellte hierzu fest, daß eine Regelung über Raucherlaubnis in AV-Hütten bereits in den entsprechenden ‚Ordnungen für Hütten' enthalten sei. Danach ist das Rauchen nur in dafür gekennzeichneten Räumen oder Bereichen der AV-Hütten gestattet.

10. Hütten und Wege

10.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen

Der auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege vom Hauptausschuß vorgelegte Verteilungsplan wurde einstimmig genehmigt.

In diesem Zusammenhang wurde die Versammlung davon unterrichtet, daß der Rohbau der Klostertalhütte in der Silvretta entsprechend dem Beschluß der Hauptversammlung 1983 in der Zeit vom 16. bis 20. Juli 1984 gesprengt werden wird. Der DAV erwartet, daß sich möglichst viele Vertreter des Naturschutzes und der Jugend entsprechend ihren Ankündigungen an den vor und nach der Sprengung notwendigen Arbeiten beteiligen werden.

11. Voranschlag 1985

Der vom Hauptausschuß vorgelegte Voranschlag 1985 wurde einstimmig angenommen.

12. Wahlen

12.1 Dritter Vorsitzender

Die Amtszeit des Dritten Vorsitzenden, Klaus-Jürgen Gran, Sektion Osnabrück, endete mit dem Tag der Hauptversammlung.

Für dessen Nachfolge für eine Amtszeit von 1984 bis 1990 wählte die Versammlung auf Vorschlag des Hauptausschusses einstimmig Dr. Carl-Hermann Bellinger, Vorsitzender der Sektion Düsseldorf und Mitglied des Hauptausschusses seit 1976.

12.2 Zum Hauptausschuß

Die mit Ablauf des Jahres 1984 turnusmäßig ausscheidenden HA-Mitglieder
- Prof. Dr. Heinz Gerrens, Sektion Ludwigshafen
- Dr. Erich Knoll, Sektion Allgäu-Kempten
- Hellmut Wittber, Sektion Karlsruhe

wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften von der Versammlung für eine weitere Amtszeit von 1985 bis einschließlich 1989 gemäß § 17 Abs. 3 der Satzung des DAV einstimmig wiedergewählt.

Als Nachfolger für das 1984 turnusmäßig ausscheidende HA-Mitglied Hans-Otto Neubauer, Sektion Forchheim, wurde auf Vorschlag des Nordbayer. Sektionentages für eine Amtszeit von 1985 bis einschließlich 1989 einstimmig gewählt:

Lothar Ziegler, Zweiter Vorsitzender der Sektion Rostock-Marktheidenfeld.

Nach der Wahl von Dr. Bellinger zum Dritten Vorsitzenden nominierte die Versammlung einstimmig auf Vorschlag des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes für dessen restliche Amtszeit im HA (1984 und 1985) Helmut Grüter, Vorsitzender der Sektion Duisburg.

12.3 Zum Verwaltungsausschuß

Für den aus persönlichen Gründen mit dem Tag der Hauptversammlung aus dem Verwaltungsausschuß ausgeschiedenen Bundesjugendleiter, Ludwig Bertle, wählte die Versammlung für dessen restliche Amtszeit (2. 6. 1984 bis einschließlich 1986)

Klaus Umbach, Sozialpädagoge, Mitglied der Sektion Bochum, seit 1979 Mitglied des Jugendausschusses.

Der für die restliche Amtszeit von Raimund Zehetmeier (1980 bis 1984) gewählte Rechtsreferent, Ulrich Loschelder (Sektion Oberland) wurde von der Versammlung für eine volle Amtszeit (1985 bis 1990) gemäß § 17 Abs. 3 der Satzung des DAV wiedergewählt.

Für den mit Ablauf des Jahres 1984 aus persönlichen Gründen ausscheidenden Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Franz Graßler, wurde für dessen restliche Amtszeit (1985 und 1986) der derzeitige Beauftragte für Kulturwesen im DAV,

Dr. Helmuth Zebhauser, Ausstellungsarchitekt und Werbeberater, Mitglied der Sektion Turner-Alpenkränzchen, München,
als Referent für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit gewählt.

Den Wahlvorschlägen wurde einhellig zugestimmt.

12.4 Hauptgeschäftsführer

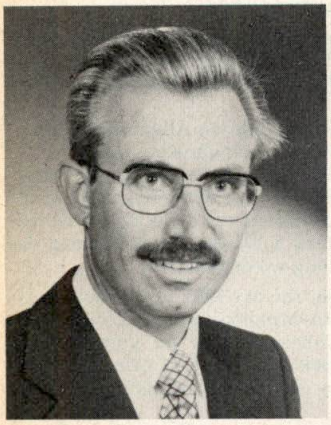
Nachdem der bisherige Hauptgeschäftsführer, Dr. Richard Gebhardt, für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung steht, wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses für dessen Nachfolge von der Versammlung mit 275 Stimmenthaltungen für die Dauer von 6 Jahren gewählt:
Werner Sedlmair, seit 1955 Mitarbeiter der Geschäftsstelle und seit 1973 Geschäftsführer des DAV.

13. Ort der Hauptversammlung 1986

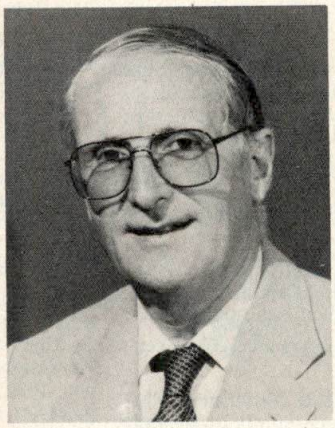
Als Ort der Hauptversammlung 1986 wurde einhellig Bamberg bestimmt.

Wir stellen vor:

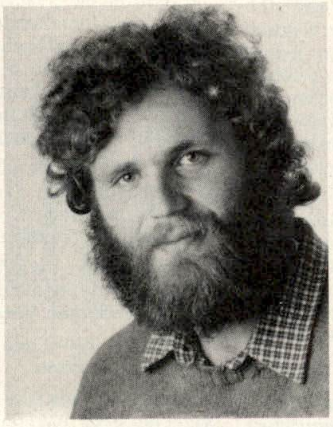
Die von der Hauptversammlung neu gewählten Mitglieder des Haupt- und Verwaltungsausschusses



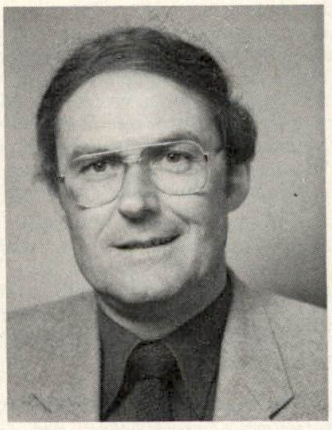
Dr. Carl-Hermann Bellinger, neugewählter Dritter Vorsitzender



Helmut Grüter, Nachfolger Dr. Bellingers im Hauptausschuß



Klaus Umbach, neuer Jugendreferent im Verwaltungsausschuß



Lothar Ziegler, Nachfolger von Hans-Otto Neubauer im Hauptausschuß

Dr. Carl-Hermann Bellinger, 49 Jahre, Ministerialrat, verheiratet, zwei Töchter und ein Sohn (18, 17, 12).

Seit 1962 Mitglied im DAV. 1972 bis 1973 Zweiter Vorsitzender, seit 1973 Erster Vorsitzender der Sektion Düsseldorf. 1974–1976 Mitglied und zuletzt Vorsitzender der DAV-Satzungskommission, seit 1976 Mitglied des Hauptausschusses.

„Seit meiner Studentenzeit verbringe ich fast meinen gesamten Urlaub im Gebirge. In früheren Jahren lag der Schwerpunkt bei Skifahren und bei Skihochtouren, vor allem in Silvretta, Stubai und Ötztal. Später verschob sich mein Interesse mehr auf Wanderungen mit meiner Familie, auf sommerliche Hochtouren und leichte Klettereien.

Zu meiner Kandidatur für das Amt des Dritten Vorsitzenden habe ich in der HV in Bonn erklärt: Im Falle meiner Wahl werde ich – außer der satzungsgemäßen Vertretung des DAV – nach Kräften an der Leitung des Vereins mitwirken, insbesondere bei den organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Meinen persönlichen Schwerpunkt möchte ich jedoch im Bereich des Naturschutzes setzen. Naturschutz in den Alpen tut not. Doch für uns kommt es darauf an, einen abgewogenen Standpunkt zu finden. Satzungsgemäß sind wir in erster Linie Bergsteiger und in zweiter Linie Naturschützer. Da wir Naturnützer und Naturschützer sind, sind wir auf Kompromisse angewiesen. Wir büßen unsere Glaubwürdigkeit nicht ein, wenn wir – vor allem mit Hütten und Wegen – unvermeidliche Spuren im Gebirge hinterlassen. Vielmehr müssen wir unseren Kritikern deutlich machen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen unvermeidbaren Folgen des Bergsteigens und technischen Erschließungsmaßnahmen und Eingriffen in die Natur."

Helmut Grüter tritt die Nachfolge von Dr. Carl-Hermann Bellinger im Hauptausschuß an, dessen Mandat durch die Wahl zum Dritten Vorsitzenden vorzeitig freiwurde. Helmut Grüter, Jahrgang 1920, trat 1937 in den Alpenverein ein und meldete sich 1938 freiwillig zur Gebirgstruppe nach Bad Reichenhall – Krieg und Gefangenschaft in Rußland bis 1953. Seit 1959 ist er als Rechtsanwalt und Notar in Duisburg tätig, seit 1976 1. Vorsitzender der Sektion Duisburg, seit 1980 Sprecher des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes. Helmut Grüter ist verheiratet und hat 3 Kinder; seit 1954 unternimmt er Hochtouren und Bergwanderungen. Besonderes Hobby: Filmen und Schreiben über Erlebnisse im Hochgebirge.

Klaus Umbach ist Nachfolger von Ludwig Bertle als Jugendreferent im Verwaltungsausschuß, 25 Jahre alt und aus Bochum stammend, aber mit konkreten Umzugsplänen in bayerische Gefilde. Mitglied der DAV-Sektion Bochum; dort lange als Jugendleiter tätig. Seit 1979 im Jugendausschuß der JDAV als Beisitzer. Seit 1983 Hochtourenführer. Gelernter „Diplom-Sozialpädagoge" und – aus der Not eine Tugend machend – freiberuflich als Medienpädagoge tätig.

Dr. Helmuth Zebhauser, bisher Kulturbeauftragter, ab 1. 1. 85 Referent für Öffentlichkeitsarbeit und für Kultur.

„Noch keine 60 und ein wenig leise, weil als Kind unter Roßkastanien geträumt, in Schwabing. Allerlei gelernt und wieder vergessen, z. B.: Zur Ausbildung Mathematik, Philosophie und Zeitungswissenschaft; zum Broterwerb Marketing; als Beruf Ausstellungsgestaltung; zur Pflichterfüllung Unterrichten; zum Vergnügen Kunstgeschichten; zur Körperertüchtigung Bergsteigen.

Weite Umwege gegangen. Auf tausend Gipfel gestiegen – je nachdem als schönes Spiel oder nutzlose Mühsal, zuweilen als der reine Unsinn.

Unten: „Spaziergänger in unbequemer Landschaft", Dr. Helmuth Zebhauser, ab 1. 1. 1985 Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur



Fakten, kurzgefaßt: Verh., wen. att., mehr. Kind., wirtsch. geord. Verh., div. Int., Übergew., tierl. u. naturl., 57 Jahre alte Lachmuskel, leicht verspannt. Einst Kletterer, heute Spaziergänger in unbequemer Landschaft. Arbeitsgebirge Bayerische Voralpen und Chiemgauer. Traumberg Tungurahua. Lieblingsberg Leonhardistein. Lieblingsmaler Jan Vermeer van Delft, Lieblingsmusik Händels Isarel in Ägypten, Lieblingsarchitektur Seagrams Building, Lieblingsspeise Creme Caramel."

Lothar Ziegler wurde als Nachfolger von Hans-Otto Neubauer auf Vorschlag des Nordbayerischen Sektionentages in den Hauptausschuß gewählt. Er ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit 1961 ist er Mitglied der Sektion Rostock-Marktheidenfeld und dort nach einer Tätigkeit als Hüttenwart seit nunmehr 15 Jahren Zweiter Vorsitzender.

Den Nordbayerischen Sektionentag vertritt er seit 1978 im Kuratorium für die Jugendausbildungsstätte Burgberg.

Zu seinen bergsteigerischen Ambitionen schreibt er selbst: „Meine große Liebe gehört unserem Hüttengebiet, den Hohen Tauern, die auch meinem Bedürfnis nach kombinierten Bergwanderungen am ehesten gerecht werden. Die Fitneß für die Dreitausender wird im heimischen Spessart geholt und für einen leichten ‚3er' muß die ‚Fränkische' herhalten. Im übrigen wäre ich froh, wenn meine derzeitige Kondition noch die nächsten Jahrzehnte anhalten würde, um noch viele Wunschtouren in den Bergen erleben zu können."

Von Mitgliedern und Sektionen



Hans von Bomhard. (Eine Besprechung seines Buches „Lebensstufen" finden Sie auf Seite 293/294.)

Foto: Archiv

Hans von Bomhard †

Am 2. Juni 1984 ist Notar a. D. Hans von Bomhard verstorben. Als ich wenige Tag vorher die Besprechung seines Buches „Lebensstufen" schrieb, ging es ihm schon sehr schlecht, doch daß sein Nachruf so schnell folgen sollte...? Hans von Bomhard war für den DAV in der Zeit seiner Wiederbelebung nach dem Krieg eine wichtige Persönlichkeit. Zunächst Mitglied jener legendären 12 Apostel in Würzburg, die in einer eigentlich kurzen Sitzung unter armseligen äußeren Umständen den DAV wieder einten. Bomhard war einer der drei Herren, die damals der Satzungskommission angehörten, die in der Nacht noch die Grundzüge niederlegten. Viele Gedanken Bomhards sind heute noch Bestandteil unserer Satzung. Von 1959 bis 1964 war er Zweiter Vorsitzender und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses. Mit ungeheurem Einsatz (manchmal fuhr er neben dem Beruf abends siebenmal in der Woche von Miesbach auf die Praterinsel) leitete er den Verein mit sicherer Hand.

Rückschauend meinte ein Kenner jener Tage: „Bomhard war der Alpenverein." Mag das vielleicht etwas enthusiatisch klingen, so hat die Aussage sicher einen wahren Kern. Jahrelang vertrat er den DAV in der UIAA, dem internationalen Verein der Bergsteigerverbände. Er war ein sprachgewandter Weltmann und hat entscheidenden Anteil, daß der DAV in der internationalen Bergsteigerwelt wieder Ansehen gewann. So wurde er Vizepräsident der UIAA, ein Vizepräsident, von dem man heute noch, nach Jahren, mit größter Hochachtung spricht.

Hans von Bomhard hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alpenvereins mitbegründet, der der DAV all die Jahre her ein hohes Maß an Unterstützung zu danken hat. Nicht zuletzt war er viele Jahre 2. Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Bergwelt. Er praktizierte bereits Umweltschutz, als noch niemand davon sprach.

Hans von Bomhard war ein guter Bergsteiger. Am wohlsten fühlte er sich im heimatlichen Karwendelfels, wobei ihn die Brüchigkeit nicht störte. Heimat war ihm das Karwendel durch seine Sektion Hochland geworden, in die er vor genau 60 Jahren eingetreten war. In dieser kleinen, eigenwilligen Sektion, die doch so eine Art Lebensgemeinschaft ist, bekleidete er zwar kein Amt (wenn man von ein paar Hüttenwartsjahren absieht), aber er war kraft seiner Persönlichkeit eine ganz wesentliche Erscheinung. Auch wenn Hans von Bomhard im DAV manche Ämter innehatte, er gehörte doch zu den Menschen, die Autorität auch ohne Amt besitzen.

So akzeptierten wir damals Jungen es ohne weiteres, wenn Hans von Bomhard zu uns meinte, „das ist falsch, das darfst du nicht tun". Denn er war uns in dieser Zeit nach dem Krieg, in der Zeit des Wegsuchens, nicht nur ein offener Gesprächspartner, sondern oft sogar wegweisend. Das galt fürs Bergsteigen, für den Beruf, fürs Leben. (Am Rande: Wenn ich heute noch Mitverfasser des Karwendelführers bin, ist Bomhard daran „schuld".) Hans von Bomhard verlangte viel, am meisten von sich selbst. Und stets war er auf der Suche nach neuen Horizonten. Das machte das Zusammensein mit ihm so interessant, gleich ob es auf der Tour, hinter dem Ofen der Hochlandhütte oder bei einem Zufallstreffen auf einem Bahnhof oder Flughafen war.

Der Deutsche Alpenverein schätzt sich glücklich, einen Hans von Bomhard gehabt zu haben. Er war ein großer Vorsitzender!

Fritz März



Josef Bielmeier †

Am 19. 6. 1984, vier Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, starb der Ehrenvorsitzende der Sektion Bergbund Rosenheim. Er war 27 Jahre 1. Vorsitzender der Sektion und hat an deren Gründung und Aufbau nach dem Kriege maßgeblich mitgewirkt. Auf seine Initiative geht der Kauf der Vereinshütte Mitteralm am Wendelstein zurück, die unter seiner persönlichen Leitung zweimal baulich erweitert wurde. In den 70er Jahren organisierte er eine Reihe von Auslandsbergfahrten, wobei er selbst u. a. mit 62 Jahren den Kilimandscharo bestieg. L.

Anton Hummel †

Am 6. 5. 1984 starb nach schwerer Krankheit im 47. Lebensjahr Anton Hummel, Sachwalter des Watzmannhauses der Sektion München des Deutschen Alpenvereins. Anton Hummel trat 1956 in die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins ein, der er bis zum Eintritt bei der Sektion München im Jahr 1974 angehörte. In seiner selbstlosen Art stellte er sich bald darauf für ehrenamtliche Mitarbeit zur Verfügung. Nach einem kurzen Zwischenspiel als Referent auf der Knorrhütte wurde er 1977 Referent des Watzmannhauses. In dieser Eigenschaft hat er sehr viel für die Hütte und damit für die Sektion und alle Bergsteiger getan.

Georg Peter † und Max Naumann †

Am 16. 3. 1984 verstarb Georg Peter. Nur wenige Tage später, am 28. 3. 1984, folgte ihm Max Naumann nach. Damit sind zwei hochverdiente Mitglieder der Sektion Duisburg von uns gegangen.

Beide waren Männer der ersten Stunde nach dem zweiten Weltkrieg. Georg Peter war ab 1962, nachdem die Sektion neu gegründet worden war, zunächst als Schriftführer tätig. Nach dem Tode von Dr. Martin wurde er im Jahre 1959 zum 1. Vorsitzenden gewählt und verwaltete dieses Amt bis zum Jahre 1976, also nicht weniger als 17 Jahre lang. In seine Amtszeit fallen so bedeutende Ereignisse wie die grundlegende Erneuerung der Duisburger Hütte in der Goldberggruppe, die Errichtung der Biwakschachtel auf der Feldseescharte im Jahre 1968 und der Bau der Materialseilbahn zur Duisburger Hütte im Jahre 1976. Das wohl wichtigste Ereignis im Leben der Sektion war die Errichtung der Duisburger Eifelhütte, die im Jahre 1971 fertiggestellt wurde und seitdem als der Mittelpunkt des Sektionslebens bezeichnet werden kann. An allen diesen Ereignissen und überhaupt am Aufbau der Sektion nach dem zweiten Weltkrieg hatte Georg Peter maßgeblichen Anteil. Im Jahre 1973 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Nicht weniger hoch einzuschätzen sind die Verdienste, die sich Max Naumann um die Sektion erworben hatte. Zwar gehörte er nicht dem Vorstand an, aber sein leidenschaftlicher und unermüdlicher Einsatz war für die Sektion von unschätzbarem Wert. Von 1946 bis 1962 war er als Wanderwart tätig und baute eine Wandergruppe auf, die in ihren Resten als Seniorengruppe noch heute von den Erinnerungen an die Zeit mit Max Naumann zehrt. Von 1958 bis 1975 redigierte er den Bergfreund, womit er sich selbst ein Denkmal gesetzt hat. Seine unverwechselbare Handschrift hat den Bergfreund auf ein Niveau angehoben, das weit über das übliche Maß hinausgeht. Im Jahre 1966 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir trauern über den Verlust zweier Bergkameraden, die sich um die Sektion Duisburg verdient gemacht haben. Sie werden unvergessen bleiben, und ihr Vorbild wird uns Ansporn sein, ihr Werk fortzusetzen.

Helmut Grüter

Wir gratulieren

Der Ehrenvorsitzende der Sektion Wangen, **Hermann Abt**, beging am 24. Mai seinen 80. Geburtstag. Hermann Abt ist 1928 in den DAV (Sektion Wangen) eingetreten. 1930 übernahm er die Leitung der Jungmannschaft, die er bis 1934 innehatte. Im Jahre 1932 legte er die Prüfung zum DSV-Skilehrer ab und gab in der Sektion Skikurse. 1949 gehörte er zu den Wiederbelebern des Alpenvereins – die Sektion konnte ab 1950 wieder arbeiten. Von 1951 bis 1960 hatte er dann wieder die Leitung der Jungmannschaft. Nach dem plötzlichen Tod des damaligen 1. Vorsitzenden übernahm er 1963 die Leitung der Sektion, die er im Januar 1972 an den jetzigen Vorsitzenden übergab. Seit Januar 1972 ist er Ehrenvorsitzender der Sektion Wangen im Allgäu. Im Beirat ist Hermann Abt, der sich ausgezeichneter Gesundheit erfreut, seit 1930, also 54 Jahre! L. H.

Frau **Inge Bielitz** gratulieren wir zum 70. Geburtstag. Schon vor dem Kriege Mitglied des DAV, trat sie zusammen mit ihrem Manne 1959 in die wiedererstandene Sektion Königsberg/Pr. über, deren Geschäftsstelle im Jahre 1959 von Göttingen nach München verlegt wurde. Im gleichen Jahr wurde Herr Bielitz zum Ersten Vorsitzenden gewählt; beide unterstützten sich gegenseitig bei der gesamten Sektionsarbeit und waren ebenso fast bei jeder Bergtour dabei. 1969 übernahm Frau Bielitz die Geschäftsstelle der Sektion als Schriftführerin, eine Funktion, die sie seitdem ununterbrochen ausübt. Zwischendurch war sie zusätzlich noch für ein Jahr Zweite Vorsitzende. Die Bezeichnung „Schriftführerin" gibt in keiner Weise ihre wahre Stellung wieder: sie ist vielmehr das Herz der Sektion, Dreh- und Angelpunkt allen Geschehens. Besonders nach dem frühzeitigen Tod ihres Mannes im Jahre 1973 hat sie sich hervorragende Verdienste um die Sektion erworben, die heute 600 Mitglieder zählt, davon 400 im Raume München. Ein besonderes Anliegen war ihr stets die Bildung einer Jugendgruppe sowie die Gestaltung der sektionseigenen Ostpreußenhütte am Hochkönig. Alle Neuerungen und Baumaßnahmen wurden von Frau Bielitz angeregt, an den Arbeiten selbst sowie bei den Behördenverhandlungen war sie wesentlich beteiligt. Sie ist heute noch mit am aktivsten bei Berg- und Skitouren sowie bei der gesamten Programmgestaltung tätig; sie hat Reisen nach Griechenland und die unvergessene Reise nach Ost- und Westpreußen organisiert. Besonderer Dank gebührt ihr auch dafür, daß sie die Verbindung hält zu den 200 Mitgliedern, die – über die gesamte Bundesrepublik Deutschland verstreut – ihrer Sektion Königsberg die Treue halten. F. G.

Zum 60. Geburtstag am 17. August gratulieren wir **Bruno Erath**.

Wer ihn erlebt, wie er heute noch z. B. bei Pressekonferenzen, bewaffnet mit Mikrofon und sonstigen Gerätschaften, wahrlich auftaucht, wie er nahezu gleichzeitig mit forsch-pointierten Beiträgen die Diskussion würzt und wichtige Partner für ein Interview vergattert, wie die also Vergatterten dann gelegentlich unter den präzis gestellten Fragen, die auf sie niederprasseln, förmlich zusammenzufallen scheinen – wer dieses, einem Naturereignis gleiche erlebt, der könnte nicht anders, als den Begriff vom „fliegenden Reporter" zu prägen, wäre dieser nicht schon längst auf Egon Kisch gemünzt worden. Für den Bayerischen Rundfunk ist Bruno Erath außerdem eine Institution wie Robert Lembke fürs Fernsehen. Seine Sendungen „Wald und Gebirge" und „Rucksackradio", gemacht von „Bergsteigern für Bergsteiger", erfreuen sich jedenfalls dauerhafter Beliebtheit – „Wald und Gebirge" schon seit 34 Jahren!

Doch nicht nur deswegen hat der DAV dem stets temperamentvollen Einsatz von „Alpen-Bruno" viel zu danken. Vielmehr ist Bruno Erath Mitglied der „Freunde und Förderer des DAV" und hat sich dort zuletzt besonders für die Förderung kultureller Aufgaben eingesetzt. Vieles, was auf diesem Gebiet in letzter Zeit erreicht wurde, wäre ohne die von Bruno Erath ausgehenden Initialzündungen wohl nicht möglich geworden.

Ebenfalls 60 Jahre wurde am 21. Juli **Gerhart Klamert**. Von Paul Bauer hat Gerhart Klamert das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Himalayastiftung übernommen. Nicht nur in dieser Eigenschaft freilich oder als Mitglied im Ausschuß für Auslandsbergfahrten ist er mit dem Expeditionsbergsteigen verbunden. Praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet konnte er vielmehr z. B. als Mitglied der Deutsch-Österr. Karakorum-Expedition 1954 und der Deutschen Karakorum-Expedition 1959 sammeln. Nicht zuletzt ist es dem Engagement und der Tatkraft Gerhart Klamerts zu danken, daß Peter Aufschnaiters Erinnerungen an sein Leben in Tibet nach dessen Tod doch noch in Buchform erscheinen konnten.

Dr. Erich Knoll gratulieren wir zum 50. Geburtstag am 5. Juli. Der Vorsitzende der Sektion Allgäu-Kempten ist für den Gesamtverein im Hauptausschuß tätig. Sein besonderes Engagement ist dabei Fragen des Natur- und Umweltschutzes gewidmet. Darüber hinaus gilt sein Interesse freilich allen Belangen des Vereins und des Bergsteigens. Seine bergsteigerischen Aktivitäten erstreckten sich u. a. auf Eis- und Skihochtouren in den West- und Ostalpen, Klettern und Bergwandern in den heimischen Gebirgen; besonders aktiv aber ist er als Langläufer, der regelmäßig die großen Volksläufe absolviert.

Am 14. August feiert **Karl Krämer** seinen 85. Geburtstag. Durch große Bergfahrten in den Alpen – so die erste Winterbegehung des „Münchner Weges" durch die Watzmann-Ostwand – hat sich Karl Krämer das Rüstzeug zum Expeditionsbergsteiger erworben.

Und dies in den Nachkriegsjahren als Frankfurter! In einem „Brief an einen jungen Freund", nachzulesen in Heft 3/1956 von „Jugend am Berg", schreibt er, seine Expeditionserfahrungen zusammenfassend: „Lasse Deine privaten Interessen schweigen, nimm alles als selbstgewollt hin und Du wirst gut dabei fahren. Dann kannst Du froh genießen, was der Tag bringt, und kannst Dir Erleichterung verschaffen, indem Du alles Unerfreuliche von Herzen verfluchst.

Doch mache nie jemand anderen verantwortlich für widrige Umstände als Dich selbst." Die weise Gelassenheit und der Humor, die aus diesen Zeilen sprechen, muß auch seine Tätigkeit als Mitglied des Jugendausschusses von 1956 bis 1969 befruchtet haben. Man hat sagen hören, daß er – obschon damals auch nicht mehr der Allerjüngste – in diesem Gremium mitunter am weitaus jugendlichsten wirkte.

75 Jahre wurde am 21. Juli Gymn.-Professor **Fritz Lense**.

Prof. Lense hat als langjähriger Vorsitzender der Bergwacht dort die Naturschutzarbeit vorrangig zu einem Zeitpunkt gefördert, als ein unüberhörbares Bekenntnis zum Umweltschutz noch keinesfalls öffentliche Anerkennung – und dies nicht nur in ideeller Hinsicht! – versprach. Prof. Lense ist also denen zuzurechnen, die über den Zweifel erhaben sind, ihr Engagement für den Naturschutz könnte lediglich ein dekorativ aufgesteckte sein. Vielmehr gründet dieses Engagement vor allem auf seinem reichen Wissen. Dies hat er auch dem DAV bzw. dessen Jugend zugute kommen lassen: als Autor der Lehrschrift „Naturschutz", von der 1971 bereits eine stark erweiterte Neuauflage erschienen ist. Fünf Jahre später, also 1976, ist dann sein Werk „Geschützte Pflanzen und Tiere" erschienen. Für Prof. Lenses Bereitschaft, sich als richtig erkannten

Aufgaben unabhängig von der voraussehbaren PR-Wirkung, die das bringt, zu stellen, aber spricht, daß er sich in der schwierigen Situation nach dem Neuaufbau der CIPRA als Interimsvorsitzender dieses internationalen Naturschutzgremiums zur Verfügung gestellt hat. Ebenso wie später als Vorsitzender des nationalen Komitees der CIPRA oder als Mitglied im Landesbeirat für Naturschutz.

Ehrenmitglieder

Die Jahreshauptversammlung der Sektion Braunschweig hat beschlossen, Frau **Irmgard Fuchtel**, Mitglied seit 1939, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Fast 30 Jahre hat Irmgard Fuchtel die Sektionsgeschäftsstelle in vorbildlicher Weise geleitet. Am 24. 2. 1984 feierte sie ihren 70. Geburtstag und Ende Mai trat sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Hauptversammlung der Sektion Tübingen hat **Hugo Stille** und **Otto Zacher** für ihre hervorragenden Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt. Hugo Stille (76) übernahm im Jahr 1953 das Amt des Kassenprüfers, von 1959 bis 1983 war er Hüttenrechner. In der Wandergruppe war er von Anfang an Wanderführer, von seinen Gebirgsfahrten in den Ost- und Westalpen zeugen seine Diavorführungen bei Sektionsabenden. Otto Zacher (74) hat 1952 die Wandergruppe gegründet und sie als Wanderwart bis 1963 geleitet. Er hat ein Liederheft herausgegeben, das heute noch im Haus Matschwitz aufliegt. Von 1962 bis 1970 war er 2. Sektionsvorsitzender, er hat die Sektion in vielen Hauptversammlungen vertreten. 1972 gründete er eine Wandergruppe II, die erste Seniorengruppe der Sektion, die er bis 1980 leitete. Ihre großen Erfahrungen in den Ost- und Westalpen machen die beiden zu den großen alten Männern der Sektion Tübingen.

Jubilare

Mit dem Ehrenzeichen für 75jährige Mitgliedschaft wurde **Johann Baptist Schüttinger** von seiner Sektion Bergland ausgezeichnet. Der 98jährige unternahm bereits 1912 mit drei Sektionskameraden eine Karwendeldurchquerung im Winter mit Ski!

Die Sektion Tübingen stellt „mit Stolz und Freude" zwei ihrer 60-Jahre-Jubilare vor:

Prof. Dr. Georg Wittig, Heidelberg, Nobelpreisträger 1980 für Chemie, und **Fritz Figel,** Stadtoberamtmann a.D., früherer 2. Sektionsvorsitzender. Der 83jährige Figel, teilt uns die Sektion Tübingen mit, erzählte anläßlich seiner Ehrung in launigen Worten, wie er 1924 von seinem Onkel, dem ersten Hüttenwart der Tübinger Hütte, als Mitglied und gleich als Kassier gewonnen wurde, obwohl er damals noch nie im Gebirge gewesen war.

Auch die Sektion Gunzenhausen möchte an dieser Stelle zwei ihrer Jubilare mit 60jähriger Mitgliedschaft vorstellen:

Ihr ältestes Mitglied, **Otto Spanagel,** Oberlehrer a.D., vollendete am 18. Mai sein 88. Lebensjahr. Der Jubilar leitete kurze Zeit die Sektion Gunzenhausen als Erster Vorsitzender. Seit vielen Jahren zählt er zu den Ehrenmitgliedern des Alpenvereins.

Ebenfalls seit 1924 hält **Adolf Kleiß,** Oberlehrer a.D., der am 7. Februar seinen 79. Geburtstag feiern konnte, seiner Sektion Gunzenhausen die Treue.

100 Jahre Sektion Braunschweig

Am 1. Januar 1884 konnte die Sektion Braunschweig mit 15 Mitgliedern als eine der ersten Sektionen im norddeutschen Raum nach Berlin (1869), Hamburg (1875) und Magdeburg (1883) ins Leben treten. Dr. Rudolf Balsius wurde ihr erster Präsident.

Die Sektion trat in den folgenden Jahren dem Schweizer, dem Französischen, dem Italienischen, dem Trientinischen und dem Österreichischen Alpenklub, dem Ungarischen Karpathenverein und dem Österreichischen Touristenverein bei: Zeichen der Begeisterung, mit der man sich der satzungsgemäßen Aufgabe, „die Kenntnis der Alpen zu mehren und echte Freude an ihnen zu fördern", widmete. Zusammenkünfte mit den Sektionen Hannover und Magdeburg fanden auf dem Brocken statt, man erwirkte dort die Einrichtung einer meteorologischen Station und faßte eine Entschließung gegen den Bau der Brockenbahn, in der man eine „Schädigung des Brockenidylls" sah.

Wenn dann in der Ära des beinahe legendären Vorsitzenden Richard Schucht – ein Dreitausender in den Ötztaler Alpen wurde nach ihm benannt – unter großen Opfern der Sektion in Tirol eine Hütte, die den Namen Braunschweigs trägt, gebaut wurde, wenn infolgedessen auf Betreiben der Sektion eine Fahrstraße ins Pitztal gebaut und eine Postbuslinie und eine Telefonverbindung von Imst nach Mittelberg eingerichtet wurden, so ist das kein Widerspruch.

Erschließung der Schönheiten der Bergwelt für jedermann ist ein humanitäres Anliegen – ungezügelte Vermarktung und damit Zerstörung einer Landschaft zum Nutzen weniger kann nicht unsere Zustimmung finden.

In diesem Sinne wurde unter den nachfolgenden Vorsitzenden Geh. Med.rat Engelbrecht, Richard vom Feld, Dr. Kurt Semler, Dr. Hellmut Frank und Dr. Karl Ulrich Schmidt die Tätigkeit der Sektion in ihrem alpinen Arbeitsgebiet fortgeführt. Die Berge vor unserer Tür wurden dabei nicht vergessen, wie das schöne Gemeinschaftswerk der Sektionen Hannover und

HINAUF.



DEM GIPFEL ENTGEGEN!

Tagesanbruch. Frisch ausgeruht, fit für die Tour, geht's mit sicherem Tritt bergauf.
Eins werden mit der Natur, die eigene Gesetze hat. Die mehr fordert als Mode.
Funktionelle Kleidung, die dem Fels trotzt, die extrem reißfest ist, sich leicht und bequem tragen läßt. Formstabil, schmutz- und windabweisend. Naturimprägniert mit dem umweltfreundlichen Grönlandwachs. Gefertigt aus dem weltweit patentierten »G 1000 Gewebe« – erprobt auf vielen Bergfahrten und Expeditionen.

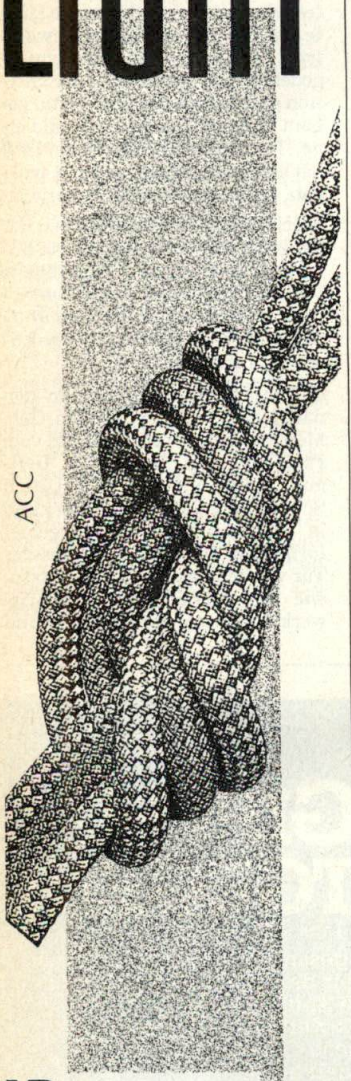
FJÄLLRÄVEN-Ausrüstung
für Bergsteiger
Sportswear ◇ Leichtgewichtszelte
Schlafsäcke ◇ Rucksäcke

Bei Ihrem Sportfachhändler. Farbkatalog kostenlos von FJÄLLRÄVEN, 8033 Martinsried

FJÄLL RÄVEN
DER NATUR AUF DER SPUR

WA-RK/RGF

ULTRA-LIGHT



ACC

Das Federgewicht. EDELWEISS-ULTRA-LIGHT. Von Reinhold Messner auf Herz und Nieren geprüft. Als Halbseil (8,7 mm ⌀) nur 1,8 kg/40 lfm. Mit 10,5 mm ⌀ nur 2,68 kg/40 lfm. Entspricht den UIAA Normen.

Ihr Sportartikelhändler informiert Sie.

EDELWEISS

Teufelberger GmbH, A-4600 Wels, Vogelweiderstr. 50
vau De, D-7992 Tettnang 1
Karhu-Titan, CH-8306 Brüttisellen,
Haudenstr. 26a

Braunschweig, die Torfhaus-Hütte, beweist.
Die Erschließung war eine notwendige und vielfältige Aufgabe. Sie erschöpft sich aber nach unserem heutigen Verständnis am allerwenigsten in baulichen Maßnahmen. Erziehung zu verantwortlichem Umgang mit den Bergen gehört ebenso wesentlich dazu wie die Entdeckung neuer Wege des Bergsteigens.

Der Sektion erwächst daraus die Verpflichtung, angesichts von etwa 2200 Mitgeliedern, darunter fast 200 Jugendliche, in ihrem Wirkungsbereich das Bewußtsein für das „Erlebnis Berg" zu schärfen und das erforderliche Wissen und Können zu vermitteln.

Aus dem Geleitwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Braunschweig, Klaus-Jörg Radünz, für die Broschüre „100 Jahre Sektion Braunschweig".

32. Bergfilmfestival in Trient

vom 29. 4. bis 5. 5. 1984



Geschichte, alte Geschichten – Neues war auch dabei

Mit Freude und Genugtuung haben die Freunde des internationalen Bergfilmfestivals es miterlebt – diese seit 1952 ohne Unterbrechung jährliche Veranstaltung hat wiederum stattfinden können, in diesem Jahr zum 32. Male.

Die Veranstalter und die maßgeblichen Personen im CAI (dem Italienischen Alpenclub), der Stadt Trient und der regionalen Behörden der Autonomen Provinz Trient haben zusammen die finanziellen Engpässe überwunden. Sie haben auch die technischen Schwierigkeiten gemeistert, die nach Abschluß des letztjährigen Festivals ihm für das neue Jahr keine rosige Zukunft in Aussicht stellten. Konnte auch die Nachfrage nach Einlaßkarten zu den abendlichen Filmvorführungen wegen des großen Andrangs sicherlich nicht immer voll befriedigt werden, weil neue polizeiliche Vorschriften aus Sicherheitsgründen die Sitzplätze in den oberen Rängen des Teatro Sociale sperrten, so blieb doch der schöne altvertraute und besonders festliche Raum dieses historischen Theaterbaues dem Festival erhalten, dazu im Zentrum der Stadt. Alle Teilnehmer des Festivals werden es dankbar begrüßt haben.

„Das Programm wird verdoppelt", hat der Direktor des Festivals, Piero Zanotto, in seiner Ankündigung geschrieben. Tatsächlich fiel dieses Festival auf durch übergroße Programmfülle. Die für jeden Tag der Festspielwoche ausgedruckten Programmpunkte forderten den Gästen, neben möglicher Präsenz allein für Filmvorführungen zwischen 10 Uhr vormittags und 12 Uhr nachts 8 bis 9 Stunden, noch längere Anmarschwege kreuz und quer durch die Innenstadt ab. Und dazu, nicht geplant von der Festspielleitung, zu ihrer Ehre sei's gesagt, war täglich als unentbehrliches Requisit der Regenschirm nötig.

Da waren im traditionellen Auftrag des Festivals und als Retrospektive die sehens- und beachtenswerten Ausstellungen zu studieren. Um nur einige zu nennen: die den Bergführern und ihrer Geschichte gewidmete im Regionalpalast mit seltenen Fotos, Briefen, Führerbüchern, ein herrliches Anschauungsmaterial für alle Gipfelstürmer in den Alpen. Und die in der Via Cavour dem deutschen Kameramann Richard Angst, dem „Meister der Bergfilmkunst (un maestro della cinefotografia di montagna)" zu seinem 80. Geburtstag bereitete Ausstellung. Über das Werden des Bergfilms und die Arbeit dieses bedeutenden Kameramannes unter Arnold Fanck und anderen namhaften Regisseuren konnte, wer wollte, ein Leben hinter der Kamera in Bilddokumenten und Jahreszahlen verfolgen und den anwesenden Meister selber befragen.

Außer Konkurrenz liefen dazu diese alten, mit mehr als 90 Min. Spieldauer sehr langen Filmstreifen des berühmten Regisseurs Fanck in der Aula der Universität (z. B. Weiße Hölle vom Piz Palü 1929; Stürme über dem Mont Blanc 1930; SOS Eisberg 1933 u. a.). Sie erheitern uns jetzt durch oft kuriose Spielhandlung. Aber Staunen und Bewunderung rufen sie doch immer wieder hervor beim heutigen Betrachter. Was haben Regisseure, Schauspieler und Kameraleute an Leistung erbringen müssen vor mehr als 50 Jahren beim damaligen Stand der Technik, um solch großartige Aufnahmen im Hochgebirge, in Grön-

land oder der Antarktis machen zu können! Damit war damals der Erfolg eines Bergfilms bei einem Publikum, das Derartiges noch nie hatte sehen können, natürlich vorprogrammiert. – Seien wir ehrlich, was muß in unserer Zeit ein Regisseur sich einfallen lassen, wie ausgeklügelt eine Kameraführung ihre Objekte anvisieren, wie raffiniert ein Film geschnitten sein, bis er aus einer unübersehbar angewachsenen Produktion in aller Welt als etwas Besonderes angepriesen werden kann. Und ob er trotz Einsatz bester technischer Geräte und neuestem Material dann noch ein Erfolg wird, entscheidet ein übersättigtes und verwöhntes Kinopublikum.

Videofilme im Kommen – Heimkino für jedermann

Jedenfalls **„Start frei für die Elektronik"** hatte Piero Zanotto angekündigt, und damit auch die Bereitschaft des Festivals zur Aufnahme von Neuem, „erzwungen durch technischen Fortschritt". Und so waren aus einer Flut von eingesandten Videofilmen – mehr als 150, liest man – 12 zum Wettbewerb ausgesucht worden. Aus der BR Deutschland kamen allein 5 und, nebenbei gesagt, einer davon erhielt die Auszeichnung „bester Videofilm", nämlich „Wildheuen in Ringgenberg" von Eugen Essig. Wer wollte sich da nicht persönlich Einblick verschaffen in das Wesen dieses neuen Mediums, das schon eine Weile auf dem Markt ist mit wachsenden Verkaufszahlen, von dem beinahe jeder redet und nur wenige Genaueres wissen. Zudem sagen Fachleute, daß diese Technik noch Zukunft hat, während die Arbeit mit üblichem Fimmaterial teuer, umständlich und weitgehend ausgefeilt ist. Magnetband hat Vorteile: Ton kann mitaufgenommen werden, Schneiden entfällt. Aufnahmen können in jeder Größe und überall auf Bildschirm gezeigt werden. Sie können überspielt, können vervielfältigt, können gelöscht werden – das Band ist wieder zu verwenden. An Verbesserungen allerdings muß noch gearbeitet werden, vor allem auch an der Wiedergabe des Bildes.

Berg- und Forschungsfilme im Wettbewerb

Aber sprechen wir vom Wettbewerb der herkömmlichen Filme, der ja nach wie vor das Kernstück des Bergfilmfestivals ist. Allgemein kann gesagt werden – und die Jury bestätigt das später in ihrem Protokoll –, daß mit den von einer Auswahlkommission ausgewählten 49 Berg- und 3 Forschungsfilmen aus 20 Ländern aller Kontinente (doch 10 kamen aus Italien, 7 aus Frankreich, 4 aus der BR Deutschland) ein reich sortiertes Angebot in durchweg guter Qualität gezeigt wurde. Nur sehr vereinzelt weist unsichere, wackelige Kamerahandhabung noch auf einen Dilettanten in der Filmkunst hin. Immer mehr Filmemacher bedienen sich dagegen zur effektvollen Darbietung ihres Filmstoffes der Einblendung von Nah-

MEPHISTO

MEPHISTO-
TREKKINGSCHUHE
FÜR EINE NEUE
TREKKINGGENERATION

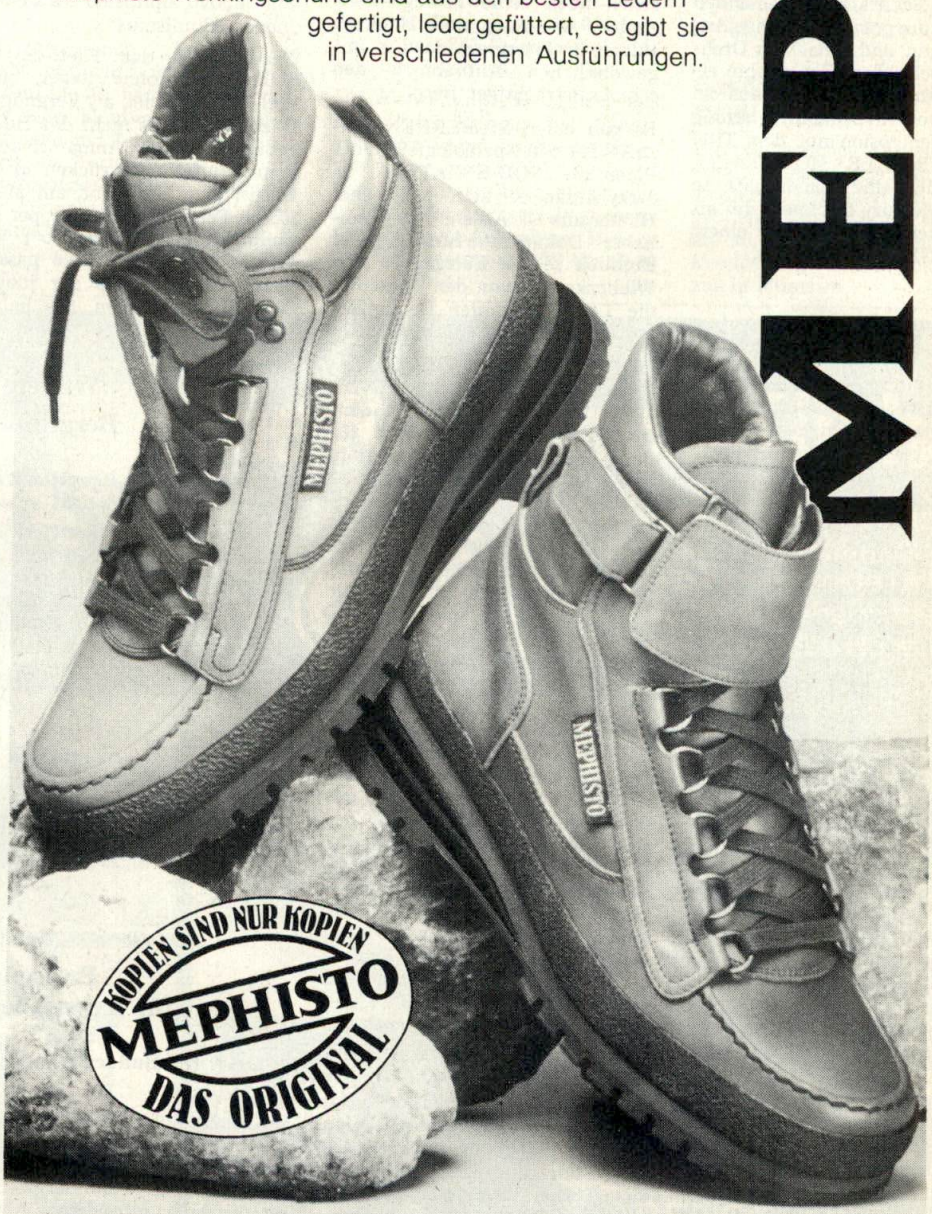
Die neuen Trekkingschuhe von Mephisto haben alle Vorteile, welche die bekannten Mephisto-Schuhe haben.

Sie haben eine Zwischensohle und einen Absatz-Keil, die wie ein Stoßdämpfer wirken.

Der Latexschaum in der Sohle paßt sich sofort den Wölbungen Ihrer Füße an, fängt Stöße und Unebenheiten des Geländes auf, macht Ihren Gang lockerweich, schützt Ihre Bandscheiben und vermittelt das angenehme Gefühl, auf einem dicken Teppich zu laufen.

Der weich gepolsterte Abschlußkragen und die gelenkschonende Soft-Keil Sohle garantieren viel Tragekomfort.

Mephisto-Trekkingschuhe sind aus den besten Ledern gefertigt, ledergefüttert, es gibt sie in verschiedenen Ausführungen.



Information und Bezugsquellennachweis :
EISENHOEFER T.K. - MEPHISTO P.R. - Postfach 23 48 - 5400 KOBLENZ

und Großaufnahmen oder des Erzählers, Sprechers, betroffenen Zuschauers. So waren viele Filme ausgesprochen interessant, blieben spannend, weil insgesamt auch kürzer als die oft monierten früheren Filme mit Überlängen. Weshalb nun auch nicht gleich ins andere Extrem verfallen werden muß, wie Bernard Germain, Frankreich, es tat, der mit einer Parodie auf das Verhältnis Mensch und Gebirge bereits in 2 Minuten fertig war. Übrigens der nach immer gleichem Muster gedrehte lange Expeditionsfilm in den Himalaya – mit Anflug, Landung, Trip durch Katmandu, Anwerbung der Träger, Abmarsch, Lagerleben und Gipfelsturm auf einen Achttausender, in den letzten Jahren der Hit eines jeden Festivals –, er war diesmal nur in wenigen Exemplaren dabei.

Zu Recht. Denn auch der Himalaya, dieses riesige und höchste Gebirge unserer Erde, ist wahrscheinlich nicht nur zum Klettern und Bergsteigen erschaffen worden. Es kann aufgeschlossene Menschen auch zum Nachdenken anregen. Sandra Nichols aus den USA hat das getan, eine junge Anthropologin, und danach ihr Drehbuch geschrieben. Sie machte einen Dokumentarfilm daraus zu dem aktuellen Thema Entwaldung und Bodenerosion mit dem Titel „THE FRAGILE MOUNTAIN", Schauplatz eine Landschaft in Nepal. Die Jury zeichnete ihn als den besten Bergfilm mit einem SILBERNEN ENZIAN aus.

Der GROSSE PREIS dem „Klassischen Alpinismus"

Die Jury, ein international zusammengesetztes siebenköpfiges Gremium, jeweils beim Festival neu gewählt, hat sicher keine leichte Aufgabe. Die Anzahl der Preise ist beschränkt, einen GOLDENEN ENZIAN und fünf SILBERNE ENZIANE hat sie zu vergeben. Sie hat ein Reglement. Ihr Beschluß kann nicht angefochten werden.

Die Jury von 1984 vergab die Preise einstimmig: Der GROSSE PREIS CITTA DI TRENTO „GOLDENER ENZIAN" dem Film „GASPARD DE LA MEIJE" von Bernard Choquet, Frankreich. Ein mit prächtigen Charakterköpfen besetzter langer Spielfilm aus der Geschichte des Alpinismus zeigt, wie tüchtige Männer, Gemsenjäger und gründliche Kenner des Gebirges zu Bergführern wurden, und schildert die Lebensverhältnisse der Bergbevölkerung nüchtern, ohne ins Folkloristische zu verfallen. Sehr eindringlich vor allem das selbstverständliche Miteinander, die gegenseitige Hilfe, Beistand und echte Freude nach vollbrachter Tat. Das war nach mehreren Versuchen die gelungene Besteigung der Meije im August 1877. Klassischer Alpinismus vor mehr als 100 Jahren errang damit den Preis. Hier stimmte alles, Idee und Verwirklichung. Frankreich stand wiederum würdig in der Nachfolge seiner Pioniere des frühen Bergfilms.

Aber auch ein SILBERNER ENZIAN ging an noch einen französischen Film, für „PATAGONIE, FORCE 10" von Denis Ducroz und Laurent Chevallier, als bester Forschungsfilm beurteilt. Das allerdings ist schon ein Unternehmen in unserer Zeit, mit Segelschiff, Segelschlitten und neuestem Ausrüstungsmaterial. Team-Arbeit wird gelobt – man ist versucht, von Team-Abenteuer zu sprechen, wenn das Tun und Treiben einer Gruppe von Seefahrern und Bergsteigern so leicht, so lustig, so bunt dem Zuschauer erscheint, wie sie an einem Fjord und am Rande eines Hochplateaus es zu überqueren versuchen... wie sie die Südwand des Hornkaps angehen...

Ein SILBERNER ENZIAN für den besten Alpinismusfilm wurde dem „EIGER" von Leo Dickinson, Großbritannien, verliehen. Dieser Griff in die Geschichte des Alpinismus bringt dem Betrachter auf drei Ebenen – Erstbesteigung, weitere Besteigungen und Alleindurchstieg der Eigernordwand durch Eric Jones – die hohe Kunst des Bergsteigens und sein heute schon manchmal unverstandenes Ethos vor Augen. Die Zuschauer sehen auch seine Protagonisten Anderl Heckmair und Heinrich Harrer im Interview, dazu in ungewöhnlichen Aufnahmen den schicksalsträchtigen Berg.

Es gab einen SILBERNEN ENZIAN für den Speläologiefilm der Polen, für „POD SWIATEM" von Jerzy Ridan, der kein eigentlicher Höhlenfilm ist. Als ein ungewöhnlicher Dokumentarfilm gibt er Einblick in die Salzgruben von Wieliczka, die von der Unesco in die Liste wertvoller Denkmäler der Vergangenheit eingestuft sind.

Und der fünfte SILBERNE ENZIAN wurde „CIMA GRANDE 1963–1983" von Lothar Brandler, BR Deutschland, zuerkannt für die beste Bilddokumentation. Auch hier erlebt der Zuschauer wieder Alpin-Geschichte. Brandler, erstmals vor 20 Jahren mit dem GROSSEN PREIS von Trient für „Eine Europäische Seilschaft" bedacht, ein zweites Mal 1967 für „Sensation Alpen" und zum dritten Mal 1974 für „Die Wand", hat sein Comeback bestanden, hat seine vielen Freunde nicht enttäuscht. Er kann zufrieden sein. Er hat nach dem Urteil der Jury mit der „Wiederholung dieser Besteigung (der Großen Zinne bei Lavaredo) nach 20 Jahren mit denselben Bergsteigern mit diesem Film ein lebendiges Zeugnis für das Fortleben eines klassischen Bergsteigergeistes" gegeben. Die italienische Presse spricht von Brandler mit Hochachtung als dem „größten Vertreter im Adelskatalog (‚Gotha') des europäischen Alpinismus" („uno dei massimi rappresentanti del (‚Gotha') dell' alpinismo europeo").

Kleinere Preise, die aber doch Beachtung und Anerkennung ausdrücken, gingen an Italien, Republik Südafrika, Kanada, Bulgarien, Türkei, Frankreich, ohne die einzelnen Titel hier zu nennen. Und noch einer an BR Deutschland für „METEORA – DER FELSENWALD GRIECHENLANDS" von Martin Biok.

Um den breitgefächerten Themenkatalog der angebotenen Filme besser berücksichtigen zu können, hat die Jury vorgeschlagen, im nächsten Jahr einen weiteren SILBERNEN ENZIAN auszusetzen für Filme aus dem Bereich Umweltschutz. Ferner soll ein Sonderpreis der Jury bereitgestellt werden für Filme, die in kein Reglement sich einordnen lassen.

Freiklettern – eine Weltanschauung?

Der Bericht wäre nicht vollständig und damit auch einseitig, wollte ich nicht eingehen auf eine Erscheinungsform des Bergsteigens, die mit verschiedenen Bezeichnungen belegt wird. Jungen Leuten sind sie geläufig und ins Rampenlicht der Öffentlichkeit trat das „Sportklettern" eines Patrick Edlinger im vorigen Jahr, als beim Bergfilmfestival in Trient der Film „La vie au bout des doigts" des Franzosen Jean Paul Janssen mit einem Silbernen Enzian bedacht worden ist. Aber die Rede ist auch vom „Freiklettern", von den „free-climbers" und neuerdings von „nuovo alpinismo", also vom „neuen Alpinismus".

Gemeint ist das Klettern als Selbstzweck, ohne Regel, ohne Ziel, nur als Spiel, als Vergnügen. Dazu braucht es nicht das Hochgebirge, keine Anmarschwege, keine Gipfel. Steinrücken in der Ebene, eine Uferwand am Meer, ja, ein Felsblock genügt („per arrampicare basta un masso"). Von diesem Trend sind viele passionierte Kletterer aus der jungen Generation ergriffen. Sie halten nichts vom heroischen Alpinismus der Altvorderen mit Kälte, Mühen und Gipfelsiegen. Siegen ist schön – spielen ist schöner, heißt es. Da scheint sich eine Kluft aufzutun zwischen den Generationen und ihrer Motivation.

Beim diesjährigen Bergfilmfestival in Trient liefen einige in jeder Weise sehenswerte Filmstreifen dieser neuen Richtung. Sie riefen den Beifall der Kinobesucher bei offener Szene hervor. Die Journalisten der Tagespresse schrieben ihnen tags darauf ihre Bewunderung ins Regionalblatt mit „bravissimo, alpinista!" (für den Film „Die Kunst des Kletterns" der Österreicher Gerhard König und Hans Peter Eisendle).

Auch der Film „LE ROCCE DEL DESIDERIO" von Ivan Paganetti, Schweiz, um nur noch einen von mehreren zu nennen, vermittelte anschaulich, welch herrlich unbekümmertes Lebensgefühl junge Menschen beflügelt, solch präzise Kletterkünste durchzustehen, gewiß nach einem harten Training. Und das lächelnd, scheinbar spielerisch und vollkommen glücklich aus diesem einzigen Wunsch, zu klettern an senkrechter Felsenwand, ihr Traum vom Glück am Berg. Ist das eine Weltanschauung?

Das Thema ist zu vielschichtig, um im Rahmen eines solchen Berichtes abgehandelt zu werden. Die Jury dieses Festivals hat es diesmal beiseite gelassen. Es ist damit nicht vom Tisch. Aber das Bergfilmfestival in Trient kommt alle Jahre wieder – so hoffen wir.

Margot Schöning

Weitere internationale Bergfilm-Veranstaltungen

II. Internationaler Bergfilm-Wettbewerb Torelló (Spanien)

vom 21. bis 27. Oktober 1984. Zugelassen sind Super-8- und 16-mm-Filme. Adresse für Ausschreibungsbedingungen und Anmeldung: II. Certamen Internacional de Cine de Montaña, Apartado 19, Torelló (Barcelona), Spanien.

9th Annual Banff Festival of Mountain Films (Canada)

vom 2. bis 4. November 1984. Zugelassene Filmformate 35 oder 16 mm und Videokassetten. Regularien und Anmeldung bei: Banff Festival of Mountain Films, The Banff Centre, P.O. Box 1020, Banff, Alberta TOL OCO, Canada.

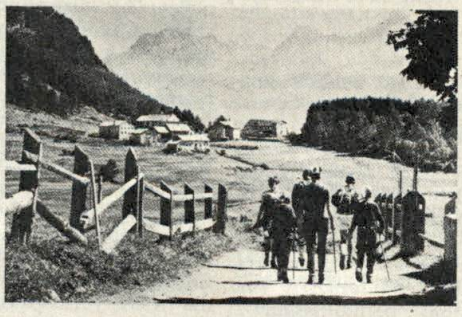
Verschiedenes

Preisgünstiges Angebot für umweltbewußtes Bergwandern:

DAV und Bundesbahndirektion München arbeiten zusammen

Im Herbst 1983 startete die DB München in Zusammenarbeit mit dem DAV erstmals ein Programm für Naturfreunde und Bergwanderer. Nach dem erfreulichen Ablauf dieser Aktion wurde für 1984 das Programm wesentlich erweitert. Unter den insgesamt 20 Tourenvorschlägen, die vom DAV sorgfältig ausgearbeitet worden sind, befinden sich Eintageswanderungen mit und ohne Bergbahn, Klettersteige und sogar eine Zweitagestour durch das Karwendel. Zweck dieser gemeinsamen Aktion von DAV und DB ist, den Bergwanderern preisgünstige und bergsteigerisch interessante Berg-

BERGWANDERN LEICHT GEMACHT



Angebote mit Tourenvorschlägen für Naturfreunde und Bergwanderer

gültig vom 1. Juni – 31. Oktober 1984
täglich außer Montag

in Zusammenarbeit mit dem DAV DEUTSCHER ALPENVEREIN

DB Die Bahn

wanderungen anzubieten, bei denen auf das Auto verzichtet und damit ein wenn auch kleiner, aber doch sofort wirksamer Beitrag zur Minderung der Luftverpestung geleistet werden kann. Jede noch so kleine Maßnahme hilft dem immer stärker bedrohten Wald entlang der Zufahrtsstraßen und besonders auch dem Wald an Bergstraßen.

Das Programm „Bergwandern leicht gemacht" ist gültig vom 1. Juni bis 31. Oktober 1984 täglich außer Montag. Nähere Informationen und Fahrkarten gibt es – auch im Vorverkauf – bei den Fahrkartenausgaben München Hbf, München Ost und München-Pasing, für einige Touren auch in Augsburg Hbf und in München Harras.

Ausstellung „Skulpturen aus Indien"

Eine neue Ausstellung im Münchner Museum für Völkerkunde verdient nicht nur bei Trekkingwanderern und Expeditionsbergsteigern, die selbst schon auf dem Weg zum Himalaya mit offenen Augen Indien erlebt haben, sondern bei allen Kunstfreunden Beachtung. Die Ausstellung „Skulpturen aus Indien" beruht auf der Sammlung Gedon; sie zeigt wertvolle Stücke aus Stein, Bronze, Elfenbein und Holz von den ersten nachchristlichen Jahrhunderten bis ins 19. Jahrhundert sowie kostbare Kaschmirschals und andere Textilien. Die meisten Ausstellungsstücke stammen aus Indien, doch sind auch die Himalaya-Staaten und die Länder Südostasiens (beispielsweise mit einer „Berggöttin" aus Bali) vertreten. Für die wissenschaftliche Leitung der hochinteressanten Ausstellung und für den vorzüglichen Katalog zeichnet **Cornelia Mallebrein** verantwortlich; der Katalog umfaßt 290 Seiten, ist mit 245 Fotos reich bebildert und kostet ca. 35.– DM.

Die Ausstellung „Skulpturen aus Indien" im Museum für Völkerkunde (in dessen Treppenhaus riesige Fotos aus dem Himalaya auf den Besuch einstimmen) ist vom 9. Mai 1984 bis zum Jahresende täglich (mit Ausnahme Montag und Feiertage) von 9.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Gr.

Letzte Meldung

Abriß der Klostertalhütte frühestens im August

Entgegen der Ankündigung während der diesjährigen Hauptversammlung (siehe Beschlußprotokoll Punkt 10, S. 279) kann der vorgesehene Termin für die Sprengung vom 16. bis 20. 7. 1984 nicht eingehalten werden. Am 3. 7. 1984 erging durch die Bezirkshauptmannschaft Bludenz der Bescheid zur Genehmigung des Abrisses. Von behördlicher Seite wird erwartet, daß die Gemeinde Galtür mit einem Einspruch auf diesen Bescheid reagiert. Frühestens nach Ablauf der Einspruchsfrist von 14 Tagen wird die Vorarlberger Landesregierung über diesen beabsichtigten oder noch weitere Einsprüche entscheiden. Wir sind trotz dieser Verzögerung überzeugt, daß die Abrißgenehmigung weiter aufrechterhalten wird.

Großkundgebung gegen Waldsterben

Die Bayerische Aktionsgemeinschaft „Kampf gegen das Waldsterben" organisiert unter maßgeblicher Mitwirkung des DAV am 20. Oktober 1984 eine Großkundgebung mit Demonstrationszug in München.

PRIMUS-Kartuschen-Kocher
Kompakter, leistungsfähiger Kocher für Bergsteiger, Wanderer und Camper. Sehr leicht, mit Windschutz und stabilem Kunststoffgehäuse.

PRIMUS-Picknick-Lampe
Lichtstarke, kompakte Lampe, stufenlos regulierbar. Schlagfestes Kunststoffgehäuse mit Tragbügel.

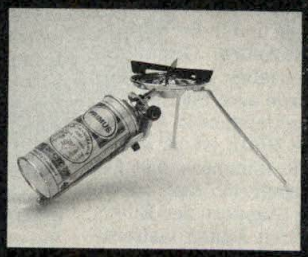


Die Rucksack-Küche

ganz klar von PRIMUS

Für Bergsteiger, Trekker, Camper: das ausgereifte Programm – durchdacht bis ins kleinste Detail. Funktionssicher auch bei extremen Verhältnissen in großen Höhen.

PRIMUS-Bergsteiger-Kocher
Der ideale Gaskocher für Bergsteiger und Wanderer, **mit sehr niedrigem Gewicht.** Die zusammenklappbaren Stützbeine aus Aluminium geben dem Kocher hohe Standfestigkeit. Brenner mit wirksamem Windschutz, leicht zu handhabendes Regulierventil.



PRIMUS-Trekking-Kocher
Solide Ausführung, umklappbare, vernickelte Metallbeine für **äußerst stabilen Stand auf unebener Abstellfläche,** Brenner mit großem Windschutz.

PRIMUS-Campingkocher
Stabiler, leistungsfähiger Kocher für Camper und Trekker, **mit sehr gutem Standvermögen,** leicht regulierbar, Brenner mit wirksamem Windschutz.





PRIMUS-Kocher-Set Pro
Ein neuer Maßstab für Berg-, Expeditions- und Trekking-Kocher. Ein Super-Windschutz, die ausgezeichnete Stabilität und die robuste Konstruktion des PRIMUS-Pro, kombiniert mit dem hohen Heizwert von Propan/Butan, machen den Kocher **in großen Höhen und bei extremen Verhältnissen unschlagbar.**
Die Einzelteile: Kocher mit automatischer Piezo-Zündung und nachfüllbarem Tank für Propan- oder Butangas. Zwei große 1,5-Liter-Kochgefäße mit spezieller Überkochkante. Eine tiefe Bratpfanne ∅ 20 cm. Ein Universal-Handgriff für alle Kochgefäße. Super-windgeschützte Kochauflage. Zwischenstück zum Nachfüllen des Gastanks. Transportbeutel aus wasserfestem Nylon. Alle Teile sind ineinandergeschachtelt und erreichen ein Transportvolumen von nur 2,6 Litern.

Bitte Katalog anfordern bei:

ELITE-Bergsport
Gebr. Kesel
Postfach 1848
8960 Kempten

elite BERGSPORT

Hütten und Wege

Hüttenbelegungen

Durch Sektionsveranstaltung voll oder teilweise belegt:

Anton-Renk-Hütte/Ötztaler Alpen: vom 6. bis 12. 8. 84 für Mitglieder der Sektion Aachen reserviert.

Badener Hütte/Venedigergebiet: vom 8. zum 9. 9. 84 voll belegt.

Brandenburger Haus/Ötztaler Alpen: vom 18. bis 20. 8. 84 für Übernachtungen gesperrt.

Celler Hütte/Ankogel-Hochalmgebiet: vom 29. 7. bis 5. 8. 84 und vom 18. 8. bis 25. 8. 84 voll belegt. Nächste Ausweichmöglichkeiten Hannoverhaus und Gießener Hütte.

Neue Chemnitzer Hütte/Pitztal: vom 14. bis 16. 9. 84 gesperrt.

Darmstädter Hütte/Ferwall: vom 17. bis einschl. 20. 8. 84 reserviert; ab 5. 9. 84 Nächtigungsmöglichkeiten wegen Baumaßnahmen im Schlaftrakt begrenzt. Es stehen teilweise nur Notlager zur Verfügung.

Edelweißhaus/Lechtaler Alpen: vom 14. bis 16. 9. 84 belegt.

Friedrichshafener Hütte/Ferwall: vom 15. auf 16. 9. 84 wegen Hüttenjubiläum gesperrt, keine Nächtigungsmöglichkeit.

Fritz-Hintermayr-Hütte/Saalbach-Hinterglemm: vom 21. bis 23. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Guben-Schweinfurter Hütte/Stubaier Alpen: vom 14. bis 17. 9. 84 nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeit.

Heidelberger Hütte/Silvretta: vom 21. bis 24. 9. 84 nur eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeit.

Hochjochhospiz/Ötztaler Alpen: vom 17. zum 18. 8. 84 für Übernachtungen gesperrt.

Hohenzollernhaus/Ötztaler Alpen: vom 14. bis 16. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Karlsbader Hütte/Lienzer Dolomiten: vom 4. bis 5. 8. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit, nur für Tagesgäste geöffnet.

Kölner Haus/Samnaun: vom 28. bis 29. 7. 84 keine Nächtigungen möglich.

Madlener Haus/Silvretta: vom 4. zum 5. 8. 84 Nächtigungen nur bei Voranmeldung möglich.

Memminger Hütte/Lechtaler Alpen: vom 8. zum 9. 9. 84 gesperrt. In Notfällen ist eine Übernachtung möglich.

Mindener Hütte/Ankogelgruppe: vom 5. bis 11. 8. 84 keine Übernachtungen möglich.

Oberzalim- und **Mannheimer Hütte**/Rätikon: Übernachtungsbetrieb vom 7. bis 9. 9. 84 eingeschränkt.

Neue Pforzheimer Hütte/Stubaier Alpen: vom 13. bis einschl. 17. 9. 84 voll belegt.

Neue Prager Hütte: vom 8. zum 9. 9. 84 keine Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeit. Die Alte Prager Hütte ist geöffnet und einfach bewirtschaftet.

Riffelseehütte/Ötztaler Alpen: vom 7. bis 9. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Schwarzenberghütte/Allgäuer Alpen: am 22. und 23. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Starkenburger Hütte/Stubaier Alpen: vom 7. bis 9. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Sudetendeutsche Hütte/Granatspitzgruppe: vom 1. auf 2. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Vernagthütte/Ötztaler Alpen: vom 13. bis 16. 9. 84 keine Übernachtungsmöglichkeit.

Biwakschachtel am Mainzer Höhenweg gesperrt

Durch einen Schwelbrand wurde die Biwakschachtel Rheinland-Pfalz im letzten Jahr zum Teil zerstört (wir berichteten darüber). Das Inventar – soweit nicht sowieso verkohlt – ist durch Rauch- und Verbrennungsdämpfe unbrauchbar geworden. Für bergsteigerische Zwecke ist damit diese Unterkunft derzeit nicht nutzbar. Es ist beabsichtigt, die Biwakschachtel im Laufe des Sommers instandzusetzen, so daß sie im Jahr 1985 wieder zur Verfügung steht.

Kaiserjochhaus – umfangreiche Baumaßnahmen

Die Bewirtschaftung des Kaiserjochhauses in den Lechtaler Alpen wird durch umfangreiche Baumaßnahmen im Sommer 84 stark eingeschränkt. Voranfragen und Anmeldung wird empfohlen. Als Ausweichquartier bietet sich die Leutkircher Hütte an (2 Stunden).

Schlernbödelehütte durch Lawine zerstört

Die Sektion Bozen des Alpenvereins Südtirol gibt bekannt, daß die Schlernbödelehütte, am Ostabhang des Schlerns (Rosengartengruppe) gelegen, im April dieses Jahres durch eine Lawine fast vollkommen zerstört wurde. Während des heurigen und wahrscheinlich auch während des kommenden Sommers besteht keine Nächtigungsmöglichkeit. Sektion und Hüttenwirt werden sich jedoch bemühen, zumindest für eine einfache Verpflegung der Bergsteiger zu sorgen. Die Sektion Bozen wird alles daransetzen, um die Hütte wieder aufzubauen und sie den Bergsteigern zugänglich zu machen.

Selbstversorger-Raum auf der Hanauer Hütte

Der auf der Rückseite der Hanauer Hütte gelegene Winterraum steht während der Hüttensaison Jugendgruppen als Selbstversorger-Raum zur Verfügung. Jugendleiter melden sich dazu beim Hüttenwirt.

Einzelwanderer haben die Möglichkeit, nach Beendigung der allgemeinen Essensausgabe in der Küche eine Mahlzeit zuzubereiten.

Elberfelder Hütte jetzt mit Funktelefon

Unter Einsatz recht bedeutender Mittel und mit viel persönlichem Engagement wurde die Elberfelder Hütte in der Schobergruppe umgebaut. Der Schwerpunkt der Sanierungsmaßnahmen lag im sanitären Bereich und in der verbesserten funktionellen Gestaltung des Hüttenbetriebes. Im Zuge des Umbaues wurde auch die Installation eines Funktelefons in Auftrag gegeben. Die Hütte ist ab sofort unter der Rufnummer 0 48 24/ 25 45 (von Österreich aus) zu erreichen. Der Standort der Elberfelder Hütte mit seinen vielseitigen Tourenmöglichkeiten bietet sich nunmehr auch für die Gruppenarbeit an.

Neue Prager Hütte vergrößert

Die Sektion Prag des Deutschen Alpenvereins, die infolge der Vertreibung der Deutschen aus Prag und dem Sudetenland nach dem II. Weltkrieg jetzt in München ansässig ist, hat ihre 1904 erbaute Neue Prager Hütte (2796 m) am Großvenediger in mehrjähriger Bauzeit wesentlich erweitert und saniert.

Das Schutzhaus erhielt zusätzliche Schlafräume, durch die sich die Nächtigungskapazität um rund ein Drittel auf 125 Schlafplätze, überwiegend in Mehrbettzimmern, erhöht. Ferner entstanden zwei weitere Gaststuben, so daß nunmehr in drei Aufenthaltsräumen über 100 Besucher Platz finden. Die Verpflegungsausgabe aus der neu eingebauten Küche kann bei starkem Touristenzustrom auf Selbstbedienung umgestellt werden. Zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse wurden neue Toiletten und Waschräume für Damen und Herren eingebaut, die Wasserversorgung verbessert und die Abwasserbeseitigung den Erfordernissen des Umweltschutzes angepaßt. Der Bau, der nun um elf Meter nach Norden verlängert ist, fügt sich durch Natursteinverkleidung gut in die Landschaft ein.

Mit einem Aufwand von anderthalb Millionen DM handelte es sich bei dieser Baumaßnahme um eine der umfangreichsten, die der Deutsche Alpenverein (DAV), hier vertreten durch seine Sektion Prag, in den letzten Jahren am Hüttenbesitz durchgeführt hat. Zur Finanzierung hat der DAV mit Beihilfen und zinsverbilligten Darlehen wesentlich beigetragen. Ferner erhielt die Sektion Prag Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln. Die Erweiterung und Sanierung der Neuen Prager Hütte stellt eine Vorleistung des Deutschen Alpenvereins für den geplanten Nationalpark Hohe Tauern dar, in dem das Schutzhaus einen wichtigen touristischen Stützpunkt bildet.

Die Neue Prager Hütte steht exponiert in landschaftlich großartiger Lage oberhalb der Gletscherzunge des Schlatenkeeses mit Blick auf mehrere Dreitausender der Venediger-Gruppe und zum Großglockner. Von hier aus ist der Großvenediger (3674 m), zweithöchster Gipfel der Hohen Tauern, in ca. dreistündiger, technisch unschwieriger Gletscherwanderung zu erreichen. Auch für die Besteigung weiterer Dreitausender der Venedigergruppe und für Übergänge zu mehreren Schutzhütten ist die Neue Prager Hütte ein günstiger Ausgangspunkt. Der Aufstieg zur Hütte beansprucht vom Ende der mautpflichtigen Fahrstraße nach Innergschlöß (Abzweigung von der Felbertauernstraße) ca. 4 Stunden, wobei als Variante ein Gletscherlehrpfad begangen werden kann. Die renovierte und einfach bewirtschaftete Alte Prager Hütte ist als Zwischenstation in 3 Stunden Gehzeit erreichbar.

Die Alte und Neue Prager Hütte zählen zu den echten Hochtourenstützpunkten fern der Zivilisation. Für die Angehörigen der Heimatvertriebenen – Sektion Prag stellen sie ein Stück bewahrte Bergheimat dar. Diese Verbundenheit haben die Mitglieder durch großzügige Spenden zur Einrichtung des Erweiterungsbaus unterstrichen.

100 Jahre Madlener Haus in der Silvretta

Am 4. und 5. August feiert die Sektion Wiesbaden das 100jährige Bestehen der Wiesbadener Hütte. Nächtigungen sind an diesem Wochenende nur bei Voranmeldung möglich. Das Madlener Haus wurde von der Sektion Vorarlberg erbaut und am 24. Aug. 1884 als eine der ersten Hütten in der Silvretta eingeweiht. 1906 wurde die Hütte von der Sektion Wiesbaden übernommen. Durch den Bau der Silvretta-Hochalpenstraße hat sich das Madlener Haus zu einem guten Stützpunkt, im Sommer und im Winter, für Familien und Senioren entwickelt (wenig Tagesgäste).

Neues Haus im „Naturpark Texel-Gruppe"

Die **Neue Zwickauer Hütte** (2982 m) am Grenzkamm in den Ötztaler Alpen, Nähe Timmelsjoch, wird in diesem Jahr fertig. Die alte entstand 1899, überdauerte den Ersten Weltkrieg, wurde aber erst 1954 von der CAI-Sektion Mailand instandgesetzt und bewirtschaftet. Zwölf Jahre später erlitt sie nach einer Sprengung, deren Umstände bis heute nicht geklärt sind, Totalschaden. Im dritten Jahr arbeitet nun Hüttenwirt Leo Fontana aus Moos im Passeier mit bis zu sechs Hilfskräften für die Sektion Mailand am Wiederaufbau, anfangs mit Notunterkünften und einfacher Bewirtschaftung für Zufallsgäste. Schon seit Mitte dieses Jahres ist das große Haus wegen der letzten Bauarbeiten wieder besetzt und, bis Mitte Oktober, voll bewirtschaftet – nun schon mit 60 „richtigen" Betten und 40 Lagern. Der Pfelderer Höhenweg zur Stettiner Hütte am Eisjöchl (2875 m, Übergang ins Fossen- und Schnalstal) wurde letztes Jahr hergerichtet. Ein selten schönes Tourengebiet im Hinterpasseier ist damit wieder (bis auf die zerstörte Essener Hütte) bequem zugänglich. -ine.



Der Rohbau der Neuen Zwickauer Hütte im Juni 1982. Inzwischen ist das Haus nahezu fertiggestellt.

Foto: Schemmann



TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung

ab April haben wir Bergsportartikel in DÜSSELDORF
ES GEHT AUCH OHNE UNS. FRAGT SICH NUR WIE WEIT.

TREKKING
WANDERN
EXPEDITIONEN
• Schlafsäcke 59,- – 800,-
• Zelte 79,- – 1300,-
• Rucksäcke 9,50 – 500,-
• Kocher 7,20 – 140,-
• Reiseliteratur u. v. a. mehr

FARBKATALOG anfordern! Rückporto 1,60

TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reise – ausrüstung

Weyerstraße 33 (nahe Barbarossaplatz) 5000 Köln 1 Tel.: 0221/23 93 98
Klein Kölnstraße 5-7 (fast am Markt) 5100 Aachen Tel.: 0241/2 31 13
Bismarckstraße 81 (nahe Hbf.) 4000 Düsseldorf 1 Tel.: 0211/35 14 50



NEU
Die ersten 5 Video-Kassetten von Jürgen Gorter

• Vom Bergwandern zum Klettersteig
• Erlebnis Klettersteig
• Komm mit nach Gröden
• Dolomiten Skihochroute
• Graubünden Skiroute

Gorter's freizeit führer
Video Info System für Reisen und Sport

Gibt Informationen zur Vorbereitung von Touren für Bergsteiger, Skifahrer und Wanderer sowie Ausrüstungstips!

Verleih und Verkauf im Sportfachhandel
GORTERs FREIZEIT-FÜHRER, D-8261 Kastl/Oberbayern

MATERIAL-SEILBAHNEN

Schutzhüttenbahnen
nur vom Spezialisten
mit besten Referenzen



REISCH
Maschinenbau A-6820 Frastanz
Tel. 0 55 22/5 17 10 aus der BRD: 00 43/55 22/5 17 10

„Maline" jetzt Hütte des CAF

Der Club Alpin Français kann Hütten-Zuwachs melden: Nach dem Konkurs des Touring Club Français (TCF) übernahm die Section d'Aix-en-Provence das 1935 erbaute Haus des Clubs über der Verdon-Schlucht in der Haute Provence, nun „Refuge des Malines" (900 m, 80 Lager), und es ist somit für DAV-Mitglieder im Gegenrecht ein preiswerter Stützpunkt (18 FF pro Nacht) für Unternehmungen im „Grand Cañon" des Verdon-Flusses, der spektakulärsten Schlucht Europas. Das Haus ist bewirtschaftet vom 15. April bis 15. November, Telefon 00 33/92/74 68 05.

Die Gorges du Verdon wurden 1905 erstmals von einem Team des Wissenschaftlers und Höhlenforschers Edouard-Alfred Martel durchfahren – eine damals viel beachtete Expedition von mehreren Tagen. Die Schlucht ist 45 km, der eigentliche Cañon 21 km lang und im Frühjahr Ziel zahlreicher Wildwasserfahrer. An den Steilwänden, die 250 bis 700 Meter abfallen, wird extrem geklettert. Der französische Touringclub hat seinerzeit die Verdonschlucht für Wanderer erschlossen mit häufig versicherten und abenteuerlichen Pfaden über dem schäumenden Fluß. Ausgangspunkt ist das Dorf La Palud (Zeltplätze) ab Castellane auf der Strecke Grenoble/Nizza. -ine.

Hüttenbuch-Änderungen

Seite 43
Waltenberger Haus,
Tel. Tal 0 83 79/74 86

Seite 110
Bayreuther Hütte, Tel. Tal neu:
0 53 37/35 39

Seite 146
Vorderkaiserfeldenhütte, neuer Hüttenwirt: Siegfried und Christa Weidner

Seite 161
Kärlingerhaus, neuer Hüttenwirt: Josef Amort, Judith-Platter-Weg, D-8240 Berchtesgaden

Seite 182
Traunsteiner Skihütte, neuer Hüttenwirt: Hans Schön

Seite 494
Reichenberger Hütte, Tel. Tal neu:
0 48 77/52 25

Seite 502
Sudetendeutsche Hütte, nicht über Hüttentelefon erreichbar, Funkverbindung für Notfälle! (Meldung in Mitt. 2/84, S. 121 falsch)

Alle Änderungsmeldungen, die seit Heft 2/83 in den DAV-Mitteilungen veröffentlicht wurden, beziehen sich auf die 3. Auflage 1982.

Rotwandhaus neu zu verpachten

Ab 1. 6. 1985 ist das Rotwandhaus, 1765 m (Spitzinggebiet), Hüttenkategorie I, neu zu verpachten. Bewirtschaftung ganzjährig. Bewerbung mit entsprechenden Unterlagen schriftlich an Turner-Alpen-Kränzchen München e. V., Sektion des DAV, Geschäftsstelle W. Fuchsluger, Neuhauserstr. 3, D-8000 München 2.

Vorderkaiserfeldenhütte – Pächterwechsel

Am 1. Juni 1984 übernahm die Familie Siegfried und Christa Weidner aus Kufstein mit Tochter und Schwiegersohn die Bewirtschaftung der Vorderkaiserfeldenhütte im Zahmen Kaiser.

Hüttenpacht gesucht

Österreichisches Ehepaar, in der Gastronomie tätig, Konzessionsträger, sucht ganzjährig bewirtschaftete Hütte im österreichischen oder angrenzenden bayerischen Raum mit Zufahrt (wegen Schulpflicht der Kinder) zu pachten.

54jährige Frau, österr. Staatsangehörigkeit, mehrere Jahre im Gastgewerbe tätig, sucht Hütte in mittlerer Höhenlage in Tirol oder Umgebung zu bewirtschaften. Ihr Sohn (24) könnte bei der Bewirtschaftung mithelfen.

Zwei junge Bergsteiger, 20 Jahre, DAV-Mitglieder, sind an der Pacht einer kleinen, abgelegenen Berghütte frühestens ab Oktober dieses Jahres interessiert. Koch- sowie handwerkliche Kenntnisse vorhanden.

49jähriger Mann, Berufsausbildung Zimmermann, sucht kleinere Hütte bis 50 Plätze zu pachten.

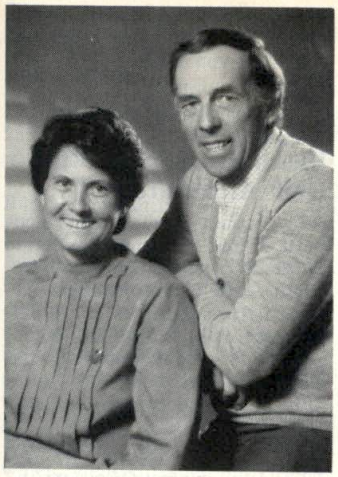
Ferienjob gesucht

18jährige sucht ab Ende Juli bis Anfang September Job auf einer Hütte.

Angebote werden von der Redaktion an die Bewerber weitergeleitet.

25 Jahre auf der Biberacher Hütte

Der Hüttenwirt der Biberacher Hütte, Reinhold Rehm, bewirtschaftet die Hütte dieses Jahr den 25. Sommer, seit 1963 zusammen mit seiner Frau Christel. Bereits vor 1960 hatte er die Hütte kennengelernt, da er 2 Jahre lang zur Hütte „gesäumt" hat. Das Ehepaar Rehm hielt die Hütte stets in tadelloser Ordnung, was angesichts der vielen Baumaßnahmen, insbesondere des völligen Umbaus der Biberacher Hütte, keine leichte Aufgabe war. Da das Gelände für eine Materialseilbahn denkbar ungeeignet ist, muß Herr Rehm das auf der Hütte benötigte Material mit dem Jeep hochfahren, was allein schon eine anspruchsvolle Aufgabe ist. Zum Glück ist er auch Sprengmeister, da er häufig nach Unwettern unterwegs Felsblöcke oder gestürzte Bäume wegsprengen muß. Da er auch geprüfter Bergführer ist, bringt er die besten Voraussetzungen mit, um bei Unfällen im Hochgebirge helfend einspringen zu können. Dank seines handwerklichen Geschicks ist er auch in der Lage, viele anfallende Reparaturen selbst durchzuführen.



Reinhold und Christel Brehm.
Foto: Hiller

Lange Jahre mußte das Ehepaar Rehm auf einer beengten und überalterten Hütte verbringen, bis sie nach dem großen Umbau in den Jahren 1978/79 eine schmucke und leichter zu bewirtschaftende Hütte zur Verfügung hatten, die natürlich auch wieder zusätzliche Aufgaben und noch mehr Arbeit mit sich brachte. Trotz aller Arbeit war das Ehepaar Rehm immer bestrebt, die Hüttenordnung des DAV genauestens einzuhalten, wobei sie in Stoßzeiten stets von einem ihrer 3 Söhne tatkräftig unterstützt wurden, so daß man sich ohne Familie Rehm die Biberacher Hütte heute gar nicht mehr vorstellen könnte.

So wünschen Sektion und alle Besucher der Hütte Familie Rehm alles Gute für die Zukunft und noch viele Jahre auf der Biberacher Hütte.

Bücher

AV-Führer Wetterstein und Mieminger Kette

Obwohl auf dem Titel des Führers auch die Mieminger Kette in fetten, roten Lettern aufscheint, handelt es sich beim neuen Wettersteinführer um eine vollkommen überarbeitete Auflage, was das Wettersteinmassiv betrifft. Die weit weniger frequentierten Mieminger Berge sind ohne nennenswerte Überarbeitung geblieben, was sonst wohl den Rahmen des neuen Führers gesprengt hätte!

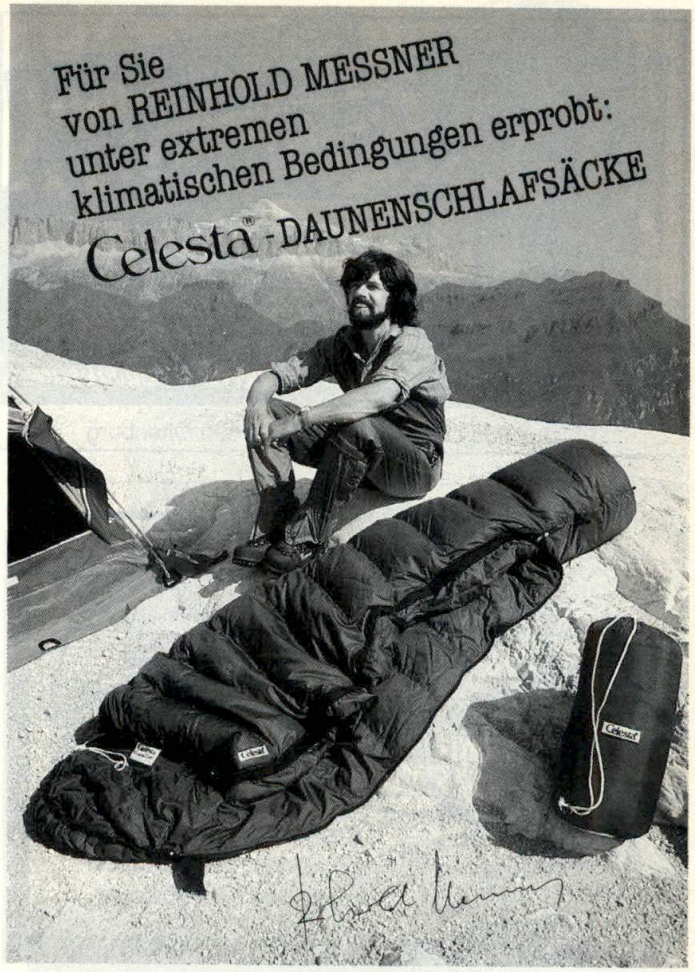
Der Käufer sollte sich an diesen Tatsachen orientieren und nicht Vorwürfe an die beiden Neu-Autoren Stefan Beulke und Günther Härter richten. Denn deren Aufgabe ist die Überarbeitung der Klettertouren im Wettersteinmassiv gewesen. Und diese haben die Autoren mit wohltuender Gründlichkeit gelöst. Besonders die klare Lesbarkeit der vielen Routenskizzen von Stefan Beulke sticht ins Auge. So wie auch die Wandbilder von Günther Härter viel Mühe verraten. Es hat sich allerdings gelohnt. Lediglich die geringe Bilderzahl ist ein kleines Manko, so manche Wand wäre mit Foto doch etwas klarer umrissen. Vor einigen Anmerkungen zur weiteren Arbeit der Autoren aber kurz der inhaltliche Abriß des neuen Führers. Nach einer ausführlichen Einführung, die die Lesbarkeit des Führers erleichtern hilft, gerade im Bereich der neu überarbeiteten Klettertouren, folgt der Hauptteil. Nach Talorten, Hütten und Übergängen kommen dort die Gipfelanstiege, die allesamt nach den UIAA-Richtlinien abgefaßt worden sind. Nur wer selbst einen Führer verfaßt hat, kann sich die Vielzahl an Recherchen, Arbeitsstunden und Tage vor Ort vorstellen, die die Autoren benötigt haben, um so ein umfassendes Werk zu präsentieren. Daß da so manch neue Tour an der Südseite noch nicht aufscheint, liegt am raschen Lauf der Zeit und sollte den bemühten Autoren nicht zum Vorwurf gereicht werden!

Am Schluß ist dann noch der kaum überarbeitete Block über die Mieminger Berge angehängt. Dieser Teil will gar nicht so recht dazupassen, doch wer die verlagstechnischen Probleme kennt, hat Verständnis dafür, daß kein eigener Mieminger Führer erscheinen kann. Den Liebhabern dieses Gebietes bleibt nur die Hoffnung auf die nächste Auflage. Sehr positiv kann auch die konsequente Aufnahme der stilreinen Freikletterbewertung in das Führerwerk bewertet werden. Ebenso wie sich die Autoren nicht zu gefährlicher Tiefstapelei in der Bewertung hinreißen haben lassen. Die Schwierigkeitsbewertung liegt genau auf dem Niveau des AVF Tannheimer Berge, dem wegen seiner humanen Bewertung „Bewertungsungereimtheiten" nachgesagt worden sind. Tatsache ist aber, daß die Autoren des Wetterstein-Führers Mut zur fairen Einstufung der Routen bewiesen haben, was gerade auch dem gemäßigteren Kletterer zugute kommen wird.

Insgesamt gesehen hat der neu überarbeitete Führer eine längst überfällige Lücke hervorragend geschlossen. Trotz einiger Kleinigkeiten, die der Gebietskenner vermißt, ist dieser Führer ein „großer Wurf". Und man kann nur hoffen, daß er zahlreiche Interessenten finden wird!

Marcus Lutz

Günther Härter, Stefan Beulke, Helmut Pfanzelt: „Alpenvereinsführer Wetterstein und Mieminger Kette". 3., ergänzte und überar-







Buntkataloge bei: Wäfo GmbH, 7600 Offenburg



„Wärmstens" zu empfehlen
Original-Faserpelz
Die optimale Wärmebekleidung
Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler
Helly-Hansen®

Wallach
Haus für Volkskunst und Tracht
Residenzstraße 3, Tel. 220871

Wahnsinn – diese Preisknüller

Zelte:	CARAVAN Trip 2 (Sondermodell)	**DM 390.–**
	CARAVAN Trip 3 (Sondermodell)	**DM 420.–**
	CARAVAN Keb 2 Alu	**DM 725.–**
Schlafsäcke:	Caravan Sport	**DM 220.–**
	Caravan Navarac	**DM 250.–**
Fahrradtaschen:	Karrimor Iberian	**DM 149.–**
Spirituskocher:	Trangia-Sturmkocher, groß	**DM 78.–**

GLOBETROTTER AUSRÜSTUNGEN
Denart & Lechhart GmbH
2000 Hamburg 76, Wandsbeker Ch. 41
Telefon 0 40/2 50 44 03
Kostenloser 112-Seiten-Katalog

beitete Auflage 1984. 560 Seiten mit 25 Fotos, 62 Routenskizzen sowie einer Übersichtskarte im Maßstab 1 : 75 000. Die Miemінger Kette wurde von Siegfried Aeberli bearbeitet. Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. Flexibler, wetterfester PVC-Einband, DM 32,80 (Bergverlag Rudolf Rother GmbH).

Michel Vaucher – Walliser Alpen

Die 100 schönsten Touren
255 Seiten, 23 × 26,5 cm, laminierter Einband, 120 Farb-, 80 SW-Fotos, 1 Übersichtskarte, zahlreiche Anstiegsskizzen, Carta-Verlag Pforzheim, 1983, DM 68,–.

Über die Reihe der Tourenauswahlbücher sich noch groß auseinanderzusetzen, ist müßig. Zu sehr sind sie Bestandteil des Bergbüchermarktes und der Konsummentalität heutiger Bergsteiger. Über die Qualität aber lohnt es sich zu schreiben. Michel Vaucher ist kein Vielschreiber, lieber geht er ins Gebirge, als Bergführer, mit seiner Frau oder Freunden, auf schweren und leichteren Wegen. Er kennt die Walliser Alpen aus drei Jahrzehnten als Bergsteiger, einmal traf ich ihn in Zermatt, wo er uns Tips für die Matterhorn-Nordwand gab. Mit seiner Kenntnis der Berge verbindet sich die Gründlichkeit des Mathematikdozenten an einem Genfer College, also gute Voraussetzungen für ein Buch, das nach dem Vorbild von Rébuffats 100 Montblanctouren gestaltet wurde.

Der geologisch-klimatische Raum mit Zeugnissen menschlicher Kulturarbeit seit 5000 Jahren wird vorgestellt, ein Abriß der Geschichte, die mit Römern, Hannibal, Arabern, Napoleon und anderen Invasoren verknüpft ist, daneben kaum verändert das karge Leben der Bergbauern, schließlich die kurze rasante Geschichte des alpinen Tourismus und bergsteigerischer Eroberungen, die in den 70er Jahren zunächst zum Stillstand kamen (der Fels ist weniger für Sportkletterеien geeignet), aber irgendwie immer noch weitergehen werden. Die Walliser sind ohnehin ein Dorado des mehr klassischen Alpinismus. Die Namen der Erstbegeher sind großenteils Namen aus dem alpinen Geschichtsbuch.

Zu jeder Tour wird der Berg durch eine mit interessanten Informationen gespickte Einführung charakterisiert. Dann folgen die Daten zu Erstbegehern, Höhenunterschied, Schwierigkeit (Übersetzung der französischen Skala für Gesamtschwierigkeit – bei uns unüblich), Zeit, Ausrüstung, Ausgangspunkt, genaue Routenbeschreibung mit Schwierigkeitsangaben. Ein sehr lohnendes Buch über eine Vielzahl objektiv nicht allzu gefährlicher Touren (die Vaucher bewußt ausgespart hat), durchwegs interessant, gut bebildert mit übersichtlichen Anstiegsskizzen, sorgfältig zusammengestellt; Viertausender sind das Höchste, was wir in den Alpen zu besteigen haben, und in den Walliser Alpen befindet sich die Hälfte von ihnen. -ml-

Vie di Roccia e Grotte Dell' Alto Garda

Hrsg. Sezione S.A.T. di Arco a cura di Giuliano Emanuelli e Sergio Calzà. Verlegt bei Tipolito Emanuelli, Arco (Trento)/Italien, fertiggestellt im April 1984. 319 Seiten, zahlreiche Bildtafeln, leinengebunden, Schutzumschlag mit zwei Farbfotos.

Seit langem schon wartet man als Kletterer darauf, daß irgendwann einmal ein brauchbarer Kletterführer über das Gebiet der Gardaseeberge erscheinen würde.

Nun, im April 1984, hat die Sektion Arco des CAI einen Führer mit dem o. g. Titel herausgebracht.

Das Werk ist in drei Teile gegliedert, einen Einführungsteil für das gesamte Gebiet, den Führerteil für die Kletterrouten und den für die Höhlen der Gegend.

Mich als Kletterer interssiert natürlich vor allem der an zweiter Stelle genannte Teil.

Die Touren sind sehr übersichtlich nach Gebirgsgruppen geordnet, wobei von Süd nach Nord vorgegangen wird; ein Übersichtsplan erleichtert das Zurechtfinden. Zu jedem Berg gibt es eine Beschreibung von Lage, Zugang und Abstiegsmöglichkeiten. Danach folgt die Beschreibung sämtlicher Routen, dazu kommen Abbildungen der Wände mit eingezeichnetem Routenverlauf sowie Anstiegsskizzen. Hierbei sind die Hauptrouten mit a bis z, die Varianten mit aa, ab usw. gekennzeichnet.

So ist in ausgezeichneter Weise dafür gesorgt, daß man sich schnell zurechtfindet, außerdem runden eindrucksvolle Fotografien die Beschreibung ab.

Das gravierendste Manko des Führers ist jedoch (neben dem Buchformat, das ein Mitnehmen durch die Tour ausschließt und die für deutsche Leser vielleicht problematische Tatsache, daß das Buch in italienischer Sprache abgefaßt ist) die Schwierigkeitsbewertung.

Diese ist absolut uneinheitlich (A-Bewertungen wechseln mit Freikletterbewertungen) und manchmal so abenteuerlich, daß es zum Teil gefährlich erscheint, sich darauf zu verlassen.

Sehr verschwenderisch wird mit der Bewertung A1 bis A4 umgegangen – nur frage ich mich, was die Einstufung V A1 bei einer Tour zu suchen hat, in der nicht einmal alle notwendigen Standhaken vorhanden sind und wenn auf der gleichen Seite in der Anstiegsskizze VIer Stellen eingezeichnet sind.

Hiervon aber einmal abgesehen bietet der Führer, übersichtlich und interessant aufgemacht, einen erschöpfenden Überblick und nützliche Informationen über die Touren des „Alto Garda"; ein Buch, das schon lange nötig war!

Judith Huber

Peter Boardman – Auf den Zinnen der Götter

Das Jahr eines Bergsteigers.
255 Seiten, 16 × 23,5 cm, Leinen m. Schutzumschlag, 34 Farbfotos, 7 Karten, Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich, 1984, DM 44,80.

Bücher, die von Expeditionen erzählen, stehen in Gefahr, bis auf die Namen der Berge und der Teilnehmer austauschbar zu sein: Pläne, Zusammenfinden der Mannschaft, Auftreiben der Gelder, Anreise und Anmarsch, Trägerstreik, gutes Wetter, schlechtes Wetter, Aufbau der Lager, vielleicht Lawinen, vielleicht auch ein Drama mit tödlichem Ausgang, am Ende meist der Gipfelsieg (sonst gäbe es das Buch nicht). Wir kennen das zur Genüge. Expeditionsbücher und -filme reißen uns nicht aus dem Sessel. Expeditionen ins Unbekannte sind sowieso Mangelware geworden. Was heute bisweilen noch wie selbstverständlich als Expedition bezeichnet wird, ist nicht mehr als kostspieliges Bergsteigerunternehmen an mehr oder weniger hohen Bergen, mehr oder weniger abgelegen. Selbst Messners Achttausenderbücher, obwohl nach wie vor gut geschrieben, vermögen hier keine Glanzlichter mehr zu setzen.

Ich ging also ohne große Vorerwartungen daran, mit Peter Boardmans Buch noch eines dieser Expeditionsbücher zu lesen. Aber da war von der ersten Seite an eine Spannung, eine Sympathie mit dem Autor, die mich, der ich von ihm nichts wußte, als daß er zur kleinen Spitzengruppe der erfolgsverwöhnten englischen Expeditionsbergsteiger gehörte, über die Lektüre seines Buches hinaus verband. Ich war gebeten worden, das Buch zu lesen, um zu beurteilen, ob es eine Chance hätte auf dem deutschsprachigen Bergbüchermarkt. Frisch war die Nachricht von seinem Tod am Everest, im Unwetter vom Grat gefegt, zusammen mit Joe Tasker. Es war sein erstes Buch, er befand sich damals „auf einem Fließband, das mich von einem gebuchten Gipfel zum nächsten trug".

„...berauscht vom Glauben an meine Fähigkeiten, hatte im dionysischen Überschwang meiner Jugend einen Berg nach dem andern bezwungen, hatte die Grenze meines Könnens immer weiter gedehnt und in einer Reihe scheinbarer Siege den Tod überwunden." Zwei Zitate, eines vom Anfang, das andere vom Schluß. Er, der gerade von seinem Fließband hinweg ins Nichts geschleudert worden war, wird zum ersten Mal in jenem Jahr, von dem er berichtet, mit dem Tod persönlich konfrontiert, dem Tod seines Vaters, Erlösung nach qualvollem Leiden, kein plötzliches Verlöschen. So hat er Zeit zur Auseinandersetzung mit jenem langsamen Tod, vor dem das Hoffen auf Weiterleben stand. Im Bewußtsein, daß alles, was Boardman plante, träumte, erlebte, schon abgeschlossen, vollendet war, auch die gerade scheu zu keimen begonnene Liebe zu Hilary, die später seine Frau wurde, war dieses Buch ohnehin, mehr als die üblichen Bergbücher, mitgeprägt von der Tragik, die ausgeht von der Diskrepanz von Zukunftsplänen, Tatendrang eines jungen Bergsteigers und dem Wissen, das alles ist schon vorbei. Mir gefiel die Offenheit, die Sensibilität und Bescheidenheit seinem Leben in und mit den Bergen gegenüber. Expeditionsbergsteiger, die in langen Zelttagen und Nächten in ihrer extremen Umgebung Zeit finden, über die Dinge des Lebens nachzudenken, sind moderne Philosophen. Sehr deutlich wurde mir dies in den Kapiteln über die Durchsteigung der Kangchendzönga-Nordwand zusammen mit Georges Bettembourg, Joe Tasker und dem unverwüstlichen Doug Scott, der als einziger aus diesem Quartett überlebte.

Die drei heiligen Gipfel sind in ihrem Charakter ganz unterschiedlich: in Neuguinea ist es das Abenteuer, überhaupt zu den Bergen hinzufinden, dann die gewaltige Nordwand des Kantsch und schließlich der kühne Grat zum Gaurisankar. Freundschaft, Liebe, Auseinandersetzungen, Ängste, Freude, Bergsteigen als eine Form des Lebens in seiner ganzen Vielfalt. Mit Sicherheit eines der besten und spannendsten Bergbücher, die ich kenne (der mir zugeschriebene Superlativ auf dem Umschlag ist der Werbeeinfall des Verlages), mit guten Fotos illustriert. Die Übersetzung ist dem Original ebenbürtig.

Martin Lutterjohann

Nicht nur ein Bergsteigerleben

Bergsteiger sind erzählfreudig. Davon kündet die unübersehbare Zahl von Bergbüchern. Auch das Bergsteigerleben, das eigene wie das anderer, wird oft gerne beschrieben. Aber nicht immer muß so ein Buch zwingende Notwendigkeit sein. Das Buch, das ich hier bespreche, ist kein Bergsteigerbuch, wiewohl es ein Bergsteiger geschrieben hat. Aber im Leben Hans von Bomhards waren die Berge nur ein Teil, wenn auch ein wichtiger. Nicht nur deshalb, oder weil der Verfasser ein Leben lang dem Alpenverein angehörte, oder weil er in schwieriger Zeit dem Alpenverein Impulse gab, ihn leitete als Zweiter Vorsitzender und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, sondern weil das Buch auch interessant ist und flüssig geschrieben, habe ich es in einem Zug durchgelesen. Aber ob ich objektiv bin? Schließlich kenne ich den Verfasser seit 38 Jahren, bin mit ihm ins Gebirge gegangen und seit dieser Zeit durch die enge Gemeinschaft der Sektion Hochland mit ihm verbunden. Was tut da ein kluger Mann? Er frägt seine Frau. Sie hat diese Bindungen zu Hans von Bomhard nicht, fand aber das Buch genauso interessant wie ich. „Kunststück!" wird mancher sagen, wenn einer 80 Jahre in einer so interessanten Zeit lebt. Nun, im Nachhinein mag sie so erscheinen. Für die Zeitgenossen sieht es an-



Durch Berg, Feld, Wald u. Flur
- Ausrüstung für's Wandern, für Touren, Trecking, Camping, für's Trimmen, Garten, Hobby.
- Berufs- und Wetterkleidung, Schuhe und Handwerkszeug
- 200 Seiten A4 mit Preisen
- **Katalog kostenlos anfordern.**



Krähe-Versand
Postfach 1229/43
7310
Plochingen

Ausrüstungen
Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

NEU für Geschäft·Verein·Hobby
Jetzt kann jeder selber siebdrucken
Drucken Sie selbst Ihre Folienaufkleber, Schilder, Briefbogen, Glückwunschkarten, T-Shirts und noch viel mehr!
Sie sparen bis zu 70%
Bitte fordern Sie gleich gegen Einsendung von DM 5.– unseren Katalog an
Giehl-Siebdruckversand
8920 Schongau

atap-Schlafsack Matterhorn

Aus der neuen „Limited-Edition-Serie" der SUPERSCHLAFSACK:
- ★ Mumienform mit variabler Kapuze
- ★ 900 g beste europäische Daune + US-Stoffe
- ★ bis –25 °C
- ★ nur 1,75 kg Gesamtgewicht
- ★ Superkleine Packmaße, nur 36 × 20 cm
- ★ Wärmekragen + Doppel-RV zum Koppeln
- ★ Maße: 235 × 80 cm
- ★ Rücknahmegarantie bei Nichtgefallen

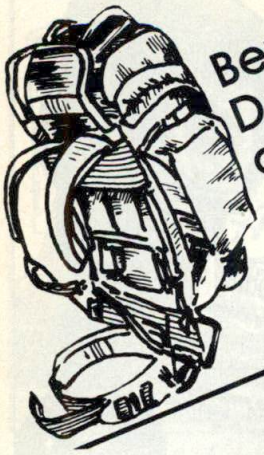
Risikofreie Best. per Versand



nur DM 345.–
Farbe rot innen natur

atap · Fuchsbergerallee 5 · 2200 Elmshorn · Tel. 0 41 21/8 25 59

oder Kauf in unserem Bergsteiger-Schlaf- u. Rucksack-Zentrum München atap · Implerstraße 29, 8000 München 70, Telefon 77 38 31


Bergans:
Der Rucksack,
der es in sich hat.
Einfach zu packen.
Bequem zu tragen.
Bergans OF NORWAY
Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.
Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/32 20 35

Der pflegt, erfrischt und schützt.

YavaPed Kräuter-Fußbalsam pflegt durch die ausgewogene Komposition von 6 Kräuterextrakten. YavaPed Kräuter-Fußbalsam erfrischt durch Fichtennadelöl, verstärkt durch Kampfer und Menthol. YavaPed Kräuter-Fußbalsam schützt vor Pilzen und Bakterien.
YavaPed Kräuter-Fußbalsam.
Das bewährte Mittel
zur Intensiv-Fußpflege.
Beim Fußpfleger, in Drogerien und Apotheken.
Kostenlose Probe direkt von Bernsdorf GmbH,
Frühlingsstraße 3, 8152 Feldkirchen/Whm.

Die „Wetterversicherung"
Rainbreaker®
Der 100 % wasserdichte Wetterschutz.
Leicht und klein zusammengerollt in der Gürtelpacktasche immer dabei.
Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler
Helly-Hansen



adimed
das
Orthopädie-
Programm
von adidas

adidas
Ihr Spezialist für dieses Programm:
RICHARD GOLL
Orthop. Schuhmachermeister
8000 München 5, Ickstattstr. 30
Postfach 14 02 64 · Tel 2 01 23 44

MASS-HOSEN
mit allen gewünschten Extras
Stoff, Schnitt, Taschen Anz. u. Art
dopp. Knie, dopp. Gesäß, Nierenschutz aus echt Walliser Loden
Berg, Jagd, Wildnis erprobt
HOCH Kleidung 734 Geislingen/Stg.
Karlstr. 3, Tel. 07331/43626

DAV-Anzeigen lohnen sich!

ders aus. Wenn man nur an das Lamento vieler denkt, die gar nicht wissen, was wirklich schlechte Zeiten sind. Zwei Kriege, zwei Nachkriegszeiten, so ein Leben muß gelebt sein. Und wenn man es so exemplarisch tut wie Hans von Bomhard, ist es die Erzählung wohl wert.

Der Lebensbericht besticht durch seine Aufrichtigkeit. Der Autor verschweigt nichts, schont auch oder besser eigentlich gerade sich selbst nicht (was er sein Leben lang nie getan hat). Typisch für ihn ist die Frage: „Wer will für sich in Anspruch nehmen, stets den gleichen – und richtigen! – Standpunkt eingenommen zu haben? Handelt nicht der mutiger, der Irrtümer zu berichtigen und einzugestehen wagt?" Hans von Bomhard setzt sich auseinander mit den großen politischen Ereignissen seiner Zeit. Und auch wenn er von Irrungen und Wirrungen spricht: Er ist sich eigentlich immer selbst treu geblieben, hat oft schwer um seinen Weg gerungen, auch im Beruf, in den familiären Bindungen.

Bequem hat er es sich und anderen nicht gemacht. Die starken Bindungen zu seinen Studentencorps einerseits und zum Alpenverein, genauer gesagt zur Sektion Hochland, andererseits, geben Kunde von seinem ausgeprägten Talent, menschliche Beziehungen zu pflegen. Ein scheinbarer Widerspruch zu seinem ausgeprägten Individualismus, aber eben nur scheinbar. Nicht ohne Grund spricht er „von der dringend notwendigen Erziehung zur Einordnung", die ihm fürs ganze Leben Werte mitgegeben hat. (Manchem würde so eine Erziehung heute nicht unbedingt schaden.) Sein Beruf – Notar – mag zunächst trocken und nüchtern erscheinen. So wie er ihn ausgeübt hat, war er es keineswegs. Vor langer, langer Zeit habe ich mich mit ihm darüber unterhalten. Ich war, wie man so schön sagte, damals Rechtsbeflissener und unterhielt mich mit Hans v. B. über die Zukunft. Schon das war typisch für ihn, daß man sich wegen solcher Fragen selbstverständlich an ihn wandte – und Antwort erhielt. Er meinte damals, ein Notar säße doch mit den Leuten direkt am Tisch, während der Richter (wenigstens damals noch) immer etwas von oben herab sähe. Da er immer beide Seiten sah, und zwar höchst objektiv, war Notar für ihn genau der richtige, lebendige Beruf. Nicht ohne Grund war er später auch einer der „12 Apostel", die in Würzburg die Entscheidung über die Wiederbegründung des Deutschen Alpenvereins nach dem Krieg trafen. Die „Lebensstufen" sind das Leben eines Bergsteigers, eines Bildungsbürgers und eines Edelmannes zugleich! Wenn Hans von Bomhard sagt, ohne den Alpenverein wäre sein Leben ärmer gewesen, wären Charakterbildung und Weitsicht nicht die gleichen gewesen, so ist das ein Lob für unsere Gemeinschaft, wie man es kaum je hört. Und wenn er dem Alpenverein dankt, muß eigentlich der Alpenverein ihm danken!

Dr. Fritz März

Hans von Bomhard: LEBENSSTUFEN – Acht Jahrzehnte gelebt in diesem Jahrhundert. DM 34.–. Vohwinkel Verlag, Berg am See

Saubere Luft – Rettung für Wald und Mensch

Wenn Politiker ein Buch schreiben, handelt es sich oft um eine Zusammenfassung von Reden oder Referaten, die zu verschiedenen Anlässen gehalten wurden.

Dementsprechend ist das Thema manchmal auch etwas uneinheitlich oder auch einseitig. Nicht so bei dem Buch von Dr. Günther Müller, studierter Historiker, seit 1965 als CSU-Abgeordneter Mitglied des Bundestages und seit 1967 Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Dort hat er den Vorsitz des Unterausschusses für die Weltagrar- und Welternährungsorganisation (FAO). Er lebt mit seiner Familie in Arnstorf in Niederbayern auf einem Bauernhof, den er unter ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet. Müller hat ein Buch aus einem Guß geschrieben. Infolge seiner politischen Tätigkeit standen ihm eine Fülle von Informationen zur Verfügung, die er auch verarbeitet hat. In einem Buch, das ein Historiker geschrieben hat, dürfen auch die geschichtlichen Fakten nicht fehlen.

So erfahren wir, daß die Holzfrage (Holz war ja praktisch der einzige Energieträger) um 1800 die Existenzfrage Europas überhaupt war. Die Waldvernichtung in Frankreich im Zusammenhang mit der Französischen Revolution führte zu immensen Hochwasserschäden, beklemmende Parallelen z. B. für die Folgen des Waldsterbens im Alpenraum. Eine bezeichnende Anekdote: Bismarck nimmt seinem Nachfolger Caprivi politische Meinungsverschiedenheiten weniger übel als die ruchlose Zerstörung alter Bäume. Der Verfasser geht auch auf die Frage des Wildbesatzes im Zusammenhang mit Waldverjüngung ein und kommt zu gleichen Ergebnissen wie der Alpenverein bei seiner Veranstaltung „Überbrückungsstrategien" im Mai dieses Jahres in Griesbach. Weder die Düngung der Wälder noch die Züchtung resistenter Bäume scheinen Mittel gegen das Waldsterben zu sein, meint der Autor. Eher schon die Aufforstung, wobei er die ablehnende Haltung von Landratsämtern mit dem Hinweis auf die Verunstaltung des Landschaftsbildes durch neue Wälder so kommentiert: „Behörden haben schon vieles zugelassen, was mich stört, ein Wald war allerdings noch nicht darunter." Das Kapitel über die Möglichkeiten der Abhilfe ist zwar etwas kurz, doch bildet es den Auftakt zu einem grundlegenden Kolleg durch den Abschnitt über das Ausmaß der Luftverschmutzung. Nach einem Exkurs über Umweltschutzprobleme in der dritten Welt, den ich hier überspringe, beschäftigt sich der Verfasser sehr klar mit Maßnahmen gegen die Luftverschmutzung. So vertritt er energisch die Einführung einer Schadstoffabga-

be, wie er auch konsequenterweise den Einsatz von Kernkraft als Mittel zur drastischen Senkung der Luftverschmutzung sieht, der zudem eher kostendämpfend wirkt. Ebenso plädiert er für die rasche Einführung von bleifreiem Benzin und widerlegt den Einwand mit zu erwartenden Schwierigkeiten u. a. mit dem Hinweis auf die in der Vergangenheit erfolgte Reduzierung von 0,4 auf 0,15 g, wo die prophezeiten Kolbenfresser nicht auftraten. Müller hat Vertrauen zu unseren Ingenieuren, die die Probleme im Griff behalten können. Der Energieeinsparung ist ein besonders instruktives Kapitel gewidmet, vor allem im Hinblick auf die Abfallwirtschaft. Hier wird belegt, daß der Abfüll- und Verpackungsaufwand für einen Liter Bier in der 0,5-Liter-Mehrweg-Euroflasche 15 Pfennig beträgt. Für einen Liter Bier, verpackt in 0,5-Liter-Einwegdosen, hingegen 65 Pfennig!

Legt man einen Pro-Kopf-Verbrauch von 150 Litern Bier pro Jahr in der Bundesrepublik zugrunde, so beträgt der Abfüll- und Verpackungsaufwand für die Mehrweg-Euroflasche DM 22,50, für die gleiche Menge in der Einwegdose DM 97,50. Der Verfasser meint, man würde doch nachdenklich werden, wenn z. B. auf die 0,33-Liter-Dose mit einem Erfrischungsgetränk aufgedruckt stünde: Getränk 7 Pfennig, Büchse 22 Pfennig. Dazu kommt, daß bei Mehrwegflaschen wesentlich mehr Arbeitsplätze notwendig sind als bei Wegwerfpackungen. Außerdem würde durch die Einwegpackung die Vernichtung kleinerer und mittlerer Betriebe, z. B. der kleineren Brauereien in Bayern, fortschreiten. Recht klare, aber auch harte Worte findet der Verfasser im Abschnitt über die Möglichkeiten und Grenzen des politischen Handelns im Bereich des Umweltschutzes. Ohne jede parteipolitische Brille hält er der Politik ihr Versagen vor, das er auch belegt, wie er andererseits die überzogenen Argumente der Lobby manchmal mit recht ironischen Bemerkungen zurückweist.

Die Verschärfung von § 17 des Bundesimmissionsschutzgesetzes (wie sie der Alpenverein auf seiner Hauptversammlung in Bonn auch verlangte und wie sie wohl nun kommen wird) hält er für wichtig, wie er das Kraftwerk Buschhaus als „größten Skandal auf dem Gebiete der Luftreinhaltung" bezeichnet. Wichtig, leider aber viel zu wenig bekannt, ist der Hinweis auf die Studie des amerikanischen Nobelpreisträgers Leontief, wonach Umweltschutzmaßnahmen für die Schaffung von Arbeitplätzen und die Ermöglichung weiteren wirtschaftlichen Wachstums absolut notwendig seien. Der Umwelterziehung widmet Müller ein eigenes Kapitel und referiert weiter aus erster Hand über internationale Bemühungen um Reinhaltung der Luft. Abschließend meint der Verfasser, daß unsere Industriegesellschaft den ökologischen Holocaust vermeiden könne, wenn sie wolle.

Das Buch, dessen Verfasser eine ungewöhnlich unabhängige Meinung zeigt, ist außerordentlich flüssig geschrieben. Es ist für den Laien gedacht, Erklärungen von Fachausdrücken per Fußnote hätten daher nicht geschadet, doch liest es sich wie ein Krimi, und so etwas Ähnliches ist es wohl auch. Hoffentlich mit gutem Ausgang!

F. L.

Günther Müller, „Saubere Luft – Rettung für Wald und Mensch"
Herbig Verlagsbuchhandlung
München – Berlin
Preis: DM 19,80

Hüttenzauber – gibt's das noch?

Die alpine Schutzhütte ist nunmehr als Objekt der alpinen Literatur entdeckt. Nach einem Lekkerbissen für Liebhaber der alpinen Hütten-Nostalgie, nach den „Wolkenhäusern", serviert die Autorin gemeinsam mit ihrem Mann nun einer breiten Öffentlichkeit ein Urlaubs-Menü vom Hüttenleben unserer Zeit: ein ganz persönliches „Bilder- und Geschichtenbuch" von den 50 schönsten Berghütten in Deutschland und Österreich, in der Schweiz, Italien und Frankreich.

Ob es wirklich die 50 schönsten Hütten sind? Was tut's, man nimmt's jedenfalls gerne ab. Das Engagement von Frau Schemmann, den Lesern der „Mitteilungen" aus den „Hüttenwirt-Portraits" bekannt, füllt die 50 Hütten der großen alpinen Vereine und die privaten Unterkunftshäuser mit Farbe und Leben an. Eigentlich sind die Hütten selbst nur der Aufhänger. Denn nicht die Baulichkeiten, deren Lage und die sachlichen Fakten, sondern vielmehr der Bergfan, der Hüttenwirt, schlechthin die Spezies Menschen in diesem Lebensraum steht im Visier der erfahrenen Journalistin.

Sie berichtet, erzählt, unterhält, informiert ein wenig – und entrollt ganz nebenbei ein eingängiges Bild von der Hochtouristik unserer Tage. Vom leidenschaftlichen „Bergwandern extrem", wie man heute zu sagen pflegt.

Das Buch bringt also nicht nur menschliche Portraits, sondern auch Tourenschilderungen als in sich geschlossene Erzählungen, einige davon als richtige Kabinettstückchen. Zahlreiche Schnappschüsse aus dem Hütten- und Bergwanderleben, wie man sie in dieser Weise bisher in einem solchen Bande kaum gesehen hat, Reproduktionen, Hüttenbilder und -stempel unterstreichen optisch ganz konsequent den Text. Ist die Qualität manchmal auch etwas amateurhaft ausgefallen, so mag das in den Albumcharakter passen.

Das Einführungskapitel spürt dem zwiespältigen Phänomen Schutzhütte und Hüttenleben nach. Denn, was für die einen eben eine lästige und möglichst zu vermeidende Notwendigkeit ist, schlägt in anderen einen Gefühlsakkord an, der an das Wort Bergheimat erinnert. „Idiotenbunker" und zugleich „Wolkenhäuser".





Massen-Herbergen in einer alpinen Trimm-Dich- und Fitness-Zeit: Hüttenzauber, ja gibt's denn das überhaupt noch? Wer den stattlichen Band gelesen hat, zweifelt nicht mehr daran. Es gibt ihn noch – für den, der dafür empfänglich ist.

Leider deckt dieser Zauber auch die zeitbedingten Probleme des Hütten-Managements sowie der Umwelt-Belastung völlig zu. Und die Auswahl und Deutung historischer Schlaglichter mag der Spezialist hie und da auch etwas anders sehen. Nein, Sachbuch über die alpine Schutzhütte kann und will der gut ausgestattete Band gewiß nicht sein. Umso besser jedoch vermittelt die an ein Album erinnernde, reichbebilderte Art selbst bergfremden Laien ein eingängiges Bild: Hüttenzauber und Bergwanderleben, persönlich erlebt.

Geben Sie also das Buch keinem Nicht-Bergwanderer in die Hand. Sonst könnte ein noch stärkerer Hüttenrummel den letzten Hüttenzauber endgültig abwürgen. Auch für den, der dafür empfänglich ist. Peter Grimm

Christine und Karlheinz Schemmann: Hüttenzauber. 50 Berghütten in Bayern, Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich. 336 Seiten, viele Farbbilder, 22 × 28 cm, gebunden mit farb. Schutzumschlag, DM 39,95 (Bestell-Nr. 510 600, Quelle-Versandhaus, 8510 Fürth 500, und in allen Verkaufsniederlassungen).

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor.

Bildbände/Landschaftsbücher/ Erzählungen

Helmut Dumler: **Wanderwege vom Bodensee nach Oberitalien:** – Auf dem E 5 von Konstanz nach Verona. 160 Seiten mit 110 Abb., davon 65 in Farbe. 34 Ktn. Skizzen, ca. 30 Höhenprofile und eine Übersichtskarte, 21 × 26 cm, Linson, DM 54.– (Bruckmann München)

Ernst Höhne: **Leichte Rundtouren für Genießer.** 58 schöne Bergwanderungen zwischen dem Montblanc und den Niederen Tauern. 128 Seiten mit 116 Farbbildern und 58 Ktn. Skizzen, 24,5 × 29 cm, DM 48.– (Verlag J. Berg, München)

Walter und Michael Pause: **Hüttenwandern Band 2 – Alpine Übergänge und Höhensteige.** 143 Seiten, 49 Farb-, 32 SW-Fotos, 52 Karten, 2 Übersichtskarten, 23,5 × 18 cm, fest gebunden, DM 32.– (BLV Verlagsgesellschaft)

Dieter Seibert: **Dreitausender mit Weg.** 128 Seiten, 24 × 28,5 cm, mit 111 ausgesuchten Bergzielen, großformatigen Farbaufnahmen und 69 Kartenskizzen, DM 49.– (Verlag J. Berg, München)

Hermann Frass: **Dolomiten – Entstehung und Entdeckung.** 160 Seiten, 109 Abbildungen, 23 × 30 cm, laminierter Pappband, DM 39.– (Athesia-Verlag, Bozen)

Helene Gänßler/Horst Gabler: **Zauberhaftes Südtirol.** 144 Seiten, zahlr. Farbabb., 21 × 20 cm, gebunden mit festem Einband, DM 38.– (Wir-Verlag Walter Weller, Aalen)

Gustav F. Röhr: **Appenzellerland mit Bahn und Bus.** 168 Seiten, 304 Fotos, davon 55 in Farbe, 30,5 × 21,5 cm, DM 58.– (Röhr-Verlag, Krefeld)

Berühmte Alpenwände. Die Erstbegeher erzählen. Herausgegeben von Fritz Schmitt. 208 Seiten mit 32 Abb., davon 16 in Farbe. 15 × 23 cm, kartoniert, DM 29.– (Bruckmann München)

Der Schneehase. 32. Jahrbuch Schweizer Akademischer Ski-Club. 224 Seiten mit zahlr. Farb- und Schwarzweißabbildungen. Fr. 40.– (Erhältlich beim Komissionsverlag De Clivo Press, Postfach, CH-8600 Dübendorf, Zürich.)

Natur- und Umweltschutz

Georg Meister/Christian Schütze/ Georg Sperber: **Die Lage des Waldes.** Ein Atlas der Bundesrepublik. Daten, Analysen, Konsequenzen. 352 Seiten mit 92 farbigen Karten, Diagrammen, Tabellen und zahlreichen Farbfotos, Paperback, DM 24.80 (Gruner + Jahr AG & Co., GEO Paperback)

Elfrune Wendelberger: **Alpenpflanzen – Blumen, Gräser, Zwergsträucher.** BLV Intensivführer. 223 Seiten, 165 Farbfotos, 185 Zeichnungen, 7 Karten, 11,5 × 19,6 cm, gebunden, DM 28.– (BLV Verlagsgesellschaft)

Lehrbücher/Verschiedenes

Horst Höfler: **Bergfotografie heute.** Ein praktischer Ratgeber für die alpine Fotografie. Mit einem Kapitel über das Fotografieren in Höhlen von Herbert Leitheim. 192 Seiten mit 127 Abbildungen, davon 24 in Farbe und zahlreiche schematische Darstellungen. 12,5 × 20 cm, kartoniert, DM 26.– (Bruckmann München)

Peter Axt: **Schöpfe Kraft aus der Natur.** Erfahrungen mit dem Survival-Training. 128 Seiten, Taschenbuch, DM 7.90 (Herderbücherei Band 1121)

W. R. von Rhamm: **Abenteuer-Urlaub.** Handbuch für Individualreisen. 232 Seiten, 84 SW-Abb., 31 Zeichnungen, Broschur, DM 24.– (Pietsch-Verlag, Stuttgart)

Ingo Schwelz: **Sportliche Abenteuer – selbst erlebt.** Bergsteigen – Erlebnisreiten – Kanufahren – Orientierungslaufen – Radtourenwandern – Segeln – Skitourengehen – Tauchen. 192 Seiten, 24 SW-Fotos, kartoniert, DM 19.80 (Reihe

DAV-„Herbst"-(Wander-)Spezialitäten!

Es ist nie zu spät, die Bergsteigerei „richtig" zu erlernen. Und nie sind die Voraussetzungen „schöner" als im Herbst. Auf der Blaueis- und Oberreintalhütte sind Kletterkurse deshalb bis weit in den September hinein möglich. Sogar Eiskurse auf der Rudolfshütte und auf dem Taschachhaus bis Mitte September.

Wanderführungen gibt es im Herbst Dutzende, im Karwendel, Allgäu und in den Stubaier und Ötztaler Alpen. Besonders exklusive führen ins Montblanc-Gebiet, in die Bernina und in die Ortlergruppe.

Darüber hinaus gibt es für besonders aktive Herbstwanderer besonders attraktive Traumziele in den Anden Südamerikas, am Kilimandscharo und in Nepals Himalayaregionen.

Alpen

Alpine Basiskurse:
– die Jamtalhütte, Ausbildungsstützpunkt des DAV in der Silvretta, bietet ideale Voraussetzungen
Termine: 1. 7.–22. 9. 1984
Preis pro Woche: DM 670.–
(Ausrüstung wird gestellt)
– die Simonyhütte im Dachstein ist eine besonders gemütliche Bergsteigerunterkunft
Termine: 17. 6.–22. 9. 1984
Preis pro Woche: DM 620.–
(Ausrüstung wird gestellt)

Kletterkurse:
– auf der Blaueishütte in den „Berchtesgadenern" und auf der Meilerhütte im „Wetterstein" gibt es ideale Voraussetzungen für Grundkurse im Fels
Termine: 17. 6.–22. 9. 1984
Preis pro Woche: DM 640.–
(Ausrüstung wird gestellt)

Eiskurse:
– die Rudolfshütte in den Hohen Tauern und das Taschachhaus in den Ötztaler Alpen sind unsere bewährten Ausbildungszentren für das Umgehen mit Steigeisen und Pickel
Termine: 17. 6.–15. 9. 1984
Preis pro Woche: DM 690.–
(Ausrüstung wird gestellt)

Europa

Griechenland
eine besonders interessante Kulturreise (beste Reiseleitung) mit zauberhaften Mittelmeergipfeln. Das Wanderprogramm: Olymp und Kretas Weiße Berge (Ida, Pachnes, Digenis, Samariaschlucht).
Das Kulturprogramm: Meteoraklöster, Delphi-Akropolis und Kretas minoische Kunstdenkmäler und byzantinische Klöster.
Termin: 31. 8.–16. 9. 1984 Preis: DM 3140.–
28. 9.–14. 10. 1984

Berge der Welt

Ecuador:
auf der Prachtstraße der Vulkane führt die Rundreise durch das Land; alte Inkastätten und außergewöhnliche Landschaften stehen auf dem Programm
Termin: 23. 12. 1984–7. 1. 1985 Preis: DM 5960.–

Marokko:
Montagsmarkt, Marrakesch und Maultier-Karawane sind eindrucksvolle Erlebnisse auf der Wanderung in den Hohen Atlas zum Höchsten Gipfel Nordafrikas
Termin: 7. 10.–21. 10. 1984 Preis: DM 3990.–

Kenia:
vier Nationalparks mit der Tierwelt Afrikas, die Thompson-Wasserfälle und die Mt.-Kenia-Umrundung sind Höhepunkte dieser Bergwander-Reise
Termin: 22. 12. 1984–7. 1. 1985 Preis: DM 6280.–

Nepal:
der Lamjung-Himal bietet einsame Himalayawege durch Rhododendron-Urwald, ursprüngliche Nepaldörfer und Reisterrassen
Termin: 6. 10.–27. 10. 1984 Preis: DM 5680.–

Nepal:
der Ganesh-Himal bietet eine einsame Himalayawanderung, die viel von Land und Leuten zeigt, mit schönen Gipfeln, zum Anschauen und Hinaufsteigen.
Termin: 12. 10.–4. 11. 1984 Preis: DM 5680.–

Mexiko:
Bergsteigen, Baden, Besichtigungen. Mexikos höchste Berge, alles Fünftausender, die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten (Mexico-City, Teotihuacan, Yujatan usw.) und Baden in der Karibik stehen auf dem Programm.
Termin: 11. 10.–28. 10. 1940 Preis: DM 5960.–
1. 11.–18. 11. 1984
20. 12. 1984–6. 1. 1985

Fordern Sie das vielseitige Programm der DAV Berg- und Skischule an. Schreiben Sie, oder rufen Sie uns an.

DAV Berg & Skischule GmbH

DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Straße 7,
D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

Franchk's Ratgeber, Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart)

Führer

Eugen E. Hüsler: **Dolomiten Klettersteige-Führer.** 2. erweiterte Ausgabe. 208 Seiten, davon 32 Seiten farbige Bildtafeln bzw. Schwarzweißfotos, 55 Anstiegs- bzw. Orientierungsskizzen, flexibler Einband, DM 26.– (Denzel-Verlag, Innsbruck und Südtirol-Bildverlag, Bozen)

Siegfried Sterner: **Ein Vier-Länder Weg,** von Konstanz nach Bregenz. 144 Seiten, 18 Karten, 13 Höhenprofile, 1 Stadtplan, tabellarischer Wegverlauf, Tagebuch, broschiert, DM 17.80 (Walz Wanderferien Verlag Neckartenzlingen)

Alma-Maria und Robert Schätzl: **Radeln zwischen Andechs, Bad Tölz und Aying.** 24 Schmankerltouren im S-Bahn-Bereich Süd. 164 Seiten, 72 Abb., 20 × 13 cm, Plastikschnellhefter, DM 19.80 (Stöppel-Verlag, Weilheim)

„Strada tra mare e monti" – neuer Fernwanderweg auf Korsika. Faltmappe mit einer Übersichtskarte und 6 Einzelkarten mit Beschreibung der einzelnen Etappen und wichtigen Hinweisen. DM 14.80. Bezug über den Buchhandel bei Geo Center in Stuttgart. Nur in französischer Sprache. Eine wichtige Ergänzung zu dieser Faltmappe ist die neue Wanderkarte 1 : 50 000 „Corse Nord" von Didier & Richard. Bezug siehe oben.

Camping + Reiseführer Bayerische Alpen – von Lindau bis Berchtesgaden. Mit 19 Karten und Plänen sowie 62 Illustrationen. 128 Seiten, broschiert, DM 9.80 (Polyglott-Verlag München)

TCS Camping Caravaning – Schweizer Camping-Führer 1984. 314 Seiten, 370 Campingplätze, 98 farbige und 63 schwarzweiße Abb., 82 Kartenskizzen, farbige Übersichtskarte der Schweiz, kartoniert, DM 11.80 (Hallwag Verlag Bern und Stuttgart)

Bücherangebot

Die Alpenvereinsbücherei, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86 bietet folgende antiquarische Bücher u. Zeitschriften zum Verkauf an:

DM

◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Augsburg. 1925 . . . . . 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sektion Austria. 1887 . . . . . 15.–
◊ Festschrift 29 Jahre Sektion Berchtesgaden. 1904 . . . . . 15.–
◊ Festschrift 60 Jahre Sektion Donauwörth. 1956 . . . . . 10.–
◊ Festschrift 60 Jahre Sektion Göttingen. 1949 . . . . . 5.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Männer-Turn-Verein München. 1952 . . . . . 5.–
◊ Festschrift 75 Jahre Sektion Mittenwald. 1949 . . . . . 5.–
◊ Festschrift z. Einweihung d. Staufner-Hauses d. S. Oberstaufen. 1908 . . . . . 10.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Reichenhall. 1925 . . . . . 10.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Reichenau. 1936 . . . . . 10.–
◊ Festschrift 100 Jahre Sektion Salzburg. 1969 . . . . . 10.–
◊ Alpina. Mitteilungen d. Schweiz. Alpen-Club. 1903. 1908. 1909. 1911. 1912. 1915. 1919. 1923. 1924 je Band 15.–
◊ Blätter d. Schwäbischen Albvereins. 1894. 1897. 1898. 1899. 1900. 1903. 1906. 1915. 1919 je Jg. 15.–
◊ Jahrbuch. d. Vereins z. Schutz d. Alpenpflanzen u. -tiere. 1954. 1955. 1956. 1957. 1959 je Jg. 8.–
◊ Orion. 1950. 1951 je Jg. 10.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. o. Kt. 1912. 1913. 1914. 1915 je Jg. 15.–
◊ Jahrbuch d. Österr. Kuratorium f. alpine Sicherheit. 1982 . . . . 7.–
◊ Karst u. Höhle 1982/83 . . . . 12.–
◊ Mitteilungen d. Geogr. Ges. in München. Bd. 66. 1982. Bd. 68. 1983 je Jg. 10.–
◊ Veröffentlichungen d. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Jg. 63. 1983 . . . . . 10.–
◊ Carinthia II. Naturwiss. Beiträge z. Heimatkunde Kärntens. 93. 1983 . . . . . 10.–
◊ Carinthia II. Register über den Zeitraum 1936–80 . . . . . 5.–
◊ Baumbach, Rudolf: Zlatorog. 1930 . . . . . 18.–
◊ Hilff, F.: Geldern unter preußischer Herrschaft. 1913 . . . . . 25.–
◊ Francé, R. H.: Südbayern. 1922. (Junks Naturführer) 25.–
◊ Reich, Albert: Unser deutsches Alpenkorps in Tirol. Ca. 1920 40.–
◊ Pichl, Eduard: Hoch vom Dachstein an! 1936 . . . . . 30.–
◊ Springenschmid, Karl: Drei schmeißen einen Wald. Ca. 1935 5.–
◊ Wenter, Siegfried: Ferienland Südtirol. Ca. 1979 . . . . . 15.–
◊ Young, G. W.: Meine Wege in den Alpen. Ca. 1950 . . . . . 30.–
◊ Grieben-Reiseführer. Bd. 219. Österreich. 4. Aufl. 1952 . . . . 20.–
◊ Neustadt, Arthur: Mr. Fips in St. Moritz. 1928 . . . . . 20.–
◊ Sotier, Hans Adolf: Die Birnalm. 1940 . . . . . 10.–

(Falls nicht innerhalb von 14 Tagen eine Zusendung erfolgt, ist das Buch bereits verkauft. Aus Kostengründen erfolgt keine Benachrichtigung!)

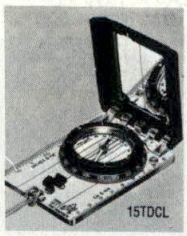
Öffnungszeiten der Alpenvereinsbücherei:

Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86

Montag 14–19 Uhr
Mittwoch 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19 Uhr

Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.
Erhältlich in allen Apotheken
Anwendungsgebiet: Herpes labialis
ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

SILVA – Kompasse von Weltruf



★ Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
★ höchste Präzision
★ niedriges Gewicht
Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung

Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**

A Fitness
fängt mit **ALPA** an
weil ALPA beweglicher macht: Muskeln und Sehnen werden frisch durchblutet, Verspannungen und Verkrampfungen gelöst und die Gewebezellen vitalisiert, ALPA belastet nicht, einfach einreiben, und schon fühlen Sie die Wirkung. ALPA Franzbranntwein: Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Rücken- und Gliederschmerzen, Zerrungen, Verstauchungen, Prellungen, Müdigkeit und Erschöpfung. Von ALPA in 849 Cham.



Schwitzen JA Erkälten NEIN
Klimawäsche LIFA
Die zweite Haut, die Schweiß in Luft auflöst.
Von Helly-Hansen bei Ihrem Fachhändler
Helly-Hansen®

ANZEIGENSCHLUSS
für Heft 5: 9. August 1984

Einfach toll...



... die ungewöhnliche Sport- und Freizeitkleidung. Ab jetzt in Ihrem Sport- und Outdoor-Laden. Gleich Händlerliste anfordern von HEKA Sport,
Postfach 71 04 45, 8000 München 71
Telefon 0 89/78 20 21
HEKA



Bergans:
Der Eskimo-Anorak.
Mit Hose.
Der Anorak-Anzug für
extreme Beanspruchung.

Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/32 20 35

TSCHAMBA-Fii



löscht Sonnenbrand

Das fettfreie Tschamba-Fii ist Sonnenbrandlöscher und Sonnenschutz zugleich. Kühlt, lindert. Schmiert und klebt nicht. Verwandelt Röte in Bräune. Im Fachhandel.

BIOKOSMA GmbH,
7750 Konstanz 12

Garmisch Partenkirchen

SPORT
WIPFELDER
Wander- und
Kletterschule

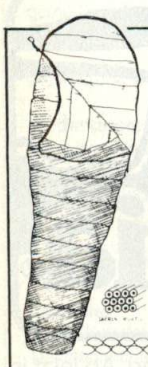
NEU im Somnmer 1984!
Wochenend-Hochtouren von Juni bis September. Sonderprogramm anfordern!
Gesamtprogramm 1984 kostenlos erhältlich.
Leitung: Siegfried Ludwig
Staatl. geprüfter Berg- und Skiführer
8100 Garmisch-Partenkirchen
Klammstraße 3 · Telefon (0 88 21) 48 05

DAV-MITTEILUNGEN · Jugend am Berg

Ihr Basiswerbeträger im Bergsportbereich:

- Hohe Auflage
- große Reichweite
- überdurchschnittliche Anzeigennutzung
- beste Kontaktchancen.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne: 0 89/5 51 77-2 27.



GEGEN
FEUCHTKALTE NÄCHTE

Albatros-Kunstfaserschlafsäcke sind mit **Dacron-Hollofil** gefüllt. Da diese Faser hohl ist und Luft einschließt, ergibt sie einen äußerst effektiven Isolator gegen die äußere Kälte. Hollofil nimmt keine Feuchtigkeit auf; daher kann die Füllung nicht verklumpen und sorgt für trockenen und gesunden Schlaf.
Albatros-Hollofilschlafsäcke sind daher leicht, warm, kompakt und nässeunempfindlich.
Die Thermonahtkonstruktion vermeidet jegliche kalten Nähte. Die vorgeformete Kapuze schließt den Schlafsack dicht ab. Der Schnitt bietet optimales Verhältnis zwischen hoher Wärmeleistung und Bewegungsfreiheit. Beste Verarbeitung und erstklassige Materialien garantieren lange Lebensdauer und hohen Gebrauchswert.
Umfangreichen Bergsportkatalog gegen 1,– DM in Briefmarken.

Albatros

Bergsport, Wandern, Trekking
Altenessener Str. 9, 4300 Essen 1
Tel. (02 01) 32 65 60

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)

Informationsstelle der NATIONALPARK-Verwaltung am KÖNIGSSEE geöffnet

Die Informationsstelle der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden hat ihr Informationsbüro am Königssee geöffnet. Sie erhalten dort Antwort auf Nationalpark-Fragen und können zwei Ausstellungsräume besichtigen. Weiters bietet die Nationalparkverwaltung eine Dia-Schau und Videofilme an. Besonders zu erwähnen ist ein Videofilm über eine Tauchfahrt im Königssee, die im Dezember 1983 von Prof. Dr. Hans Fricke mit einem U-Boot durchgeführt wurde. Dr. Hans Fricke war als erster an der tiefsten Stelle des Königssees (185 m) und brachte sehr viele interessante Dinge von der Tiefe des Sees mit. Die Nationalpark-Informationsstelle Königssee ist täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. **Auskunft:** Nationalpark-Informationsstelle Königssee, 8240 Schönau am Königssee, Tel. 0 86 52/6 22 22.

Kreuzfahrten auf Frankreichs Flüssen

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derer, die als Freizeitkapitäne auf Frankreichs ausgedehntem Kanal- und Flußnetz Landschaften und Leute auf nicht alltägliche Weise entdecken. Mehr als 2000 km Wasserstraße locken zu Kreuzfahrten in Burgund, im Maine-Becken und durch die Bretagne.
Neben Hausbooten erstreckt sich das Angebot auch auf Campingboote, Schleppkahnhotels, Segel-Ruderboote und Kajaks.
Von den ersten Frühlingstagen bis in den späten Herbst erlauben diese Freizeitschiffe, die unberührte Natur des Maine-Beckens, die vergessenen Landstriche des bretonischen Hinterlandes oder die malerischen Kanäle Burgunds kennenzulernen. Ein Bootsführerschein ist für diese Art Erholungsurlaub nicht erforderlich.
Für die drei genannten Regionen gibt es jetzt beim Französischen Verkehrsamt, Postfach 2927, 6000 Frankfurt/Main, deutschsprachige Informationsbroschüren, die im Detail über die verschiedenen Bootsmodelle, Mietbedingungen und Preise Auskunft geben. Ergänzt werden sie durch praktische Hinweise über Schleusenöffnungszeiten oder Ausflugsziele in der Flußumgebung.
Ein Hausboot für vier Personen mietet man für eine Woche in der Bretagne schon ab ca. DM 370,–. In Burgund ist ein solches Boot schon ab ca. DM 500,– zu haben, im Maine-Becken gibt es sie sogar schon ab DM 210,–.

Salzburg zeigt seltene Kostbarkeiten

Sein zehnjähriges Bestehen feiert das Salzburger Dommuseum mit einer Sonderausstellung: „Gold- und Silber-Kostbarkeiten aus Salzburg" vermittelt bis 14. Oktober einen Hauch vom Glanz der erzbischöflichen Residenzstadt. Profane Trinkgeschirre aus edlem Metall sind ebenso zu sehen wie kunstvoll geschmiedete und zisilierte Altäre, Monstranzen und Meßkelche. Die Ausstellung im Dommuseum hat werktags von 10 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Auskünfte und Prospekte: Stadtverkehrsbüro,
Auerspergstraße 7, A-5024 Salzburg, Tel. 00 43/62 22/7 46 20.

Familienwandern im Allgäu

Familienwandern macht da am meisten Freude, wo außer der guten Luft auch für das Auge etwas geboten wird, zum Beispiel in der abwechslungsreichen Ferienregion Allgäu/Bayerisch-Schwaben. Da kann jeder Wandertag etwas ganz Neues bieten: mit der Bergbahn hinaus und zu Fuß wieder zurück ins Tal, mit Dampferfahrt auf einem der größeren oder Ruderbootpartie auf einem der zahlreichen kleineren Seen, mit Picknick oder Brotzeit in einer Berghütte, mit Bauernhof- oder Käsereibesichtigung, mit Burgbesteigung oder Minigolf-Pause. Die kinderfreundlichen Ferienplaner in Allgäu/Bayerisch-Schwaben haben hier gut vorgesorgt.

Und weil Kinder auch mal unter sich sein wollen, bieten viele Orte in dieser Urlaubsregion ein spezielles Kinderprogramm an, zu dem auch spannende „Erlebnis-Wanderungen" gehören. Geübte Wandereltern machen im Allgäu auch von den zahlreichen Gästekindergärten gern Gebrauch, um selbst vielleicht etwas größere Touren zu unternehmen.

Wie familienfreundlich das Feriengebiet zwischen Lech und Bodensee ist, zeigt sich auch an den günstigen Quartierangeboten: Zimmer mit Frühstück gibt es auf Bergbauernhöfen schon ab DM 10,– und die Kinderermäßigungen betragen bei vielen Pauschalangeboten bis zu 50 Prozent.

Auskünfte über Sommer- und Herbstarrangements können beim Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben angefordert werden: Fuggerstraße 9, 8900 Augsburg, Tel. 08 21/3 33 35.

Auf den Spuren des Weißen Nashorns

Neu bei STUDIOSUS: Große Südafrikareise. Südafrika „von allen Seiten" lernt man auf einer Studienreise kennen, die der Münchner Spezialveranstalter STUDIOSUS erstmals in diesem Jahr veranstaltet. Während der 22tägigen Rundreise im Bus wird den Reisenden deutlich der krasse Unterschied zwischen dem modernen Industriestaat und den auf der Stufe eines Entwicklungslandes stehenden Heimatregionen der Schwarzen, den sog. ‚Homelands', vor Augen geführt. Im Mittelpunkt steht jedoch das Naturerlebnis.

Drei Tage hält man sich im Krüger Nationalpark auf, einem der wildreichsten Gebiete der Erde. Den Spuren des Weißen Nashorns folgt man in den Wildreservaten von Hluhluwe und Umfolozi.

Eine Führung durch eine der Straußenfarmen bei Oudtshoorns macht mit dem Leben dieses größten Vogels der Welt vertraut. In der Kapprovinz schließlich erfährt man nicht nur, daß Südafrika über einen ganz hervorragenden Wein verfügt, sondern auch, daß die Stadt Paarl die größten Weinkellereien der Erde besitzt. Die 22tägige Reise kostet einschließlich Flug, Busrundfahrt, Halbpension, sämtliche Eintrittsgelder, STUDIOSUS-Reiseleitung, Flughafen- und Visagebühren DM 6990,– pro Person ab Frankfurt.

Nähere Informationen bei STUDIOSUS REISEN MÜNCHEN, Luisenstr. 43, 8000 München 2, Tel. (0 89) 52 30 00 und in allen guten Reisebüros.

Neuer Panoramaweg im Defereggental

St. Jakob i. D. ist mit 186 km² Gemeindefläche größer als das Fürstentum Liechtenstein – schon daraus ergibt sich ein (fast) unerschöpfliches Wandergebiet für jedermann, ob jung oder alt. Und ein großer Teil dieses Gebietes wird wegen seiner Schönheit und seiner Einzigartigkeit in den künftigen „Nationalpark Hohe Tauern" eingeschlossen werden. Zusammen mit der Nationalparkkommission ist es uns nun gelungen, den „Panoramaweg Oberseite" fertigzustellen. Er nimmt seinen Ausgang im Ortsteil Erlsbach und führt dann in einer Höhe zwischen 2100 m und 2200 m über fast 10 km bis zur Vorderen Trojeralm. Ein leichter und dennoch unvergeßlicher Wanderweg, der die ganze Vielfalt der Alpenflora zeigt und auch wunderschöne Blickpunkte in die Dolomiten, die Defereggер Alpen und die Bergriesen der Rieserfernergruppe gewährleistet. Natürlich kann man den Weg auch abkürzen und schon nach wenigen Kilometern wieder ins Tal absteigen. Der „Panoramaweg Oberseite" wird sicher jedermann begeistern.

Aber nicht nur ein komplettes Wander- und Bergsteigerprogramm bietet St. Jakob. Tennisspielen als Ausgleich ist seit vielen Jahren sehr beliebt. Nunmehr entdecken aber auch die Surffans ihre Rarität: der Obersee am Stallersattel liegt in 2000 m Seehöhe – direkt am Grenzübergang nach Südtirol – und bietet ideale Voraussetzungen für den Surfer; wenn der See auch selten wärmer als 18 Grad Celsius wird. Und ehrlich gefragt, wer hat schon einmal in 2000 m, umgeben von Dreitausendern, gesurft? Ein eindrucksvolles Erlebnis! Unser gesamtes Angebot ersehen Sie aus unserem neuen Ortsprospekt. Schreiben Sie an: Fremdenverkehrsverband, Postfach 400, A-9963 St. Jakob im Defereggental. Oder rufen Sie kurz an: 0 48 73/52 28 und 52 65.

Vom Vlies zum Garn

Es sieht fast wie Zauberei aus, wenn eine geübte Spinnerin ein Stück Vlies nach dem anderen in Garn verwandelt. Die Grundtechniken des Spinnens sind einfach zu erlernen, vor allem dann, wenn man mit einer Handspindel beginnt. Etwas schwieriger wird es mit dem Spinnrad. Doch beherrscht man die nötigen Arm- und Fußbewegungen, wird Spinnen zum entspannenden Vergnügen, man kann dabei mit Freunden plaudern und freut sich, feine Fäden oder Garne herstellen zu können.

Diese Möglichkeit bietet sich nun Interessenten in der Höhensommerfrische St. Johann am Tauern. In Kürze erlernt man dort diese handwerkliche Fähigkeit, und mit selbstgesponnener Wolle stricken können, bedeutet doppelte Freude und ist echt aus der Natur.

Derartige Kurse werden vom 19. bis 26. 8. 1984 und vom 3. bis 11. 11. 1984 abgehalten. Die Kursdauer umfaßt 10 Stunden. Der Beitrag beträgt öS 300,–. Spinnrad und Wolle werden beigestellt. Das Spinnrad kann auch käuflich erworben werden.

Zwischen den Kursstunden hat man genügend Möglichkeit, durch die schöne und noch heile Umgebung von St. Johann zu wandern und dabei das örtliche Wanderabzeichen zu erwerben.

Anmeldungen: Fremdenverkehrsverein St. Johann a. T., A-8765 St. Johann a. T., Tel. 00 43/35 75/2 17.

Ausflug in die Unterwelt

Wanderlustige Urlauber mit Sinn für das Besondere können in diesem Sommer in Hallein (Salzburger Land) zwei Ausflüge unternehmen, die nicht alltäglich sind. Ein Abstecher führt beispielsweise in die Unterwelt des Salzbergwerks (ermäßigter Eintritt mit Gästekarte!), eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen Salzbergbaustätten. Ab dem Parkplatz der Dürrnbergstraße beginnt ein weiterer Ausflug in die Vergangenheit. Der im letzten Jahr angelegte Lehrpfad auf den Spuren der Kelten führt vorbei an einem keltischen Kalkbrennofen und historischen Bergwerksstollen. Auskünfte: Fremdenverkehrsverband Tennengau, A-5400 Hallein.

Nepal preiswert und direkt

Die DAV Berg- und Skischule vermittelt für alle Nepal-Freunde wöchentlich einen Direktflug ab 7. Oktober (ohne Umsteigen in Delhi) nach Kathmandu.

Preis: Flug ab München mit Hapag Lloyd, 1 Woche Unterkunft Hotel Ambassador in Kathmandu ab DM 1880,–. Zubringer ab Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt je DM 120,–.



FREMDENVERKEHR-VERSCHIEDENES



Bahn und Berghotel Predigtstuhl (1614 m)

Ein Erlebnis für jung und alt. Herrliche Wanderwege, gepflegte Restaurationen, schöne Hotelzimmer, 50 Betten, ausreichend Etagenduschen und WCs vorhanden. Großartige Aussicht, Sonnenterrasse, Wochen- und Wochenendpauschalen, Gruppentarife. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/22 27

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN
Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Pakistan – Karakorum

Trekking zum Batura-Gletscher · Faszinierende Indus-Kultur
8. 9.–2. 10. 1984 **DM 6950,–**

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international
Neuhauser Str. 1/B, 8000 München 2, Tel. (089) 26 30 08
BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

THÜRMER TREKKING REISEN GMBH
ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (089) 4301779

Mt. Kenya – Kilimanjaro	17 Tage	DM 4990,–	Wandern - Bergtrekking
Kilimanjaro & Safari	10 Tage	DM 3375,–	Radwandern - Kanuwandern
Grönland-Trekking	ab	DM 2000,–	Auto- und Fußsafari

Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung
Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien
PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

New Zealand
Motorcampergruppenreise
1. 2.–3. 3. 85 = ab DM 4980.–
Omnibusrundreise 21 Tage
1. 2.–22. 2. 85 = DM 6500.–
Einmaliges Programm
Egersdörfer-Reisen
Im Zinkig 1198, 6700 Ludwigshafen

Billigflüge ☎ 08 61 / 20 81

Randa bei Zermatt, Ferienwohn. u. Zi. zu vermiet. Preisgünst. Franz Brantschen, Ski- u. Bergführer, Rettungsobmann.
CH-3921 Randa, Tel. 00 41 28/67 33 59

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada
Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." Heiko Hespe, Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada

Bergferien im höchstgelegenen Dorf Europas, 2126 m ü. M.
Juf (Averstal) Graubünden/Schweiz
Pension Edelweiß
Einfache, gute Küche, eigene Landwirtschaft. Vollpension sFr. 33.–, Halbpension sFr. 29.–.
Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen
Duschen. Halbpension einzeln sFr. 24.–, für Gruppen Ermäßigung. Ganzes Jahr offen. Prospekte durch
Fam. Luzi-Mani, Tel. 00 41/81/63 11 34

Österreichisches Bungalow- Feriendorf zum störrischen Esel
seit 1960
• Sonne
• Berge
• Meer
KORSIKA
Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn
Urlaub für die ganze Familie.
BERGSTEIGEN — WANDERN — BADEN — SURFEN
RADFAHREN — SPIEL — SPORT — UNTERHALTUNG
Geöffnet von April bis Oktober
Anreise mit Bus–Schiff DM 315.– oder Flug ab Innsbruck DM 495.–
1 Woche Aufenthalt mit HP ab DM 355.–

Erleben Sie mit uns herrliche Bade-, Wander- und Bergtage auf der Insel der Schönheit KORSIKA **im September und Oktober 1984.**

Für die Saison 1985 liegen bereits Voranmeldescheine auf, nützen Sie den Frühbucherbonus!

Thomberg reisen Ges.m.b.H. & Co. KG A-6851 Dornbirn, Postf. 210, Tel. 05572/62420 KULTUR- und ERHOLUNGSREISEN

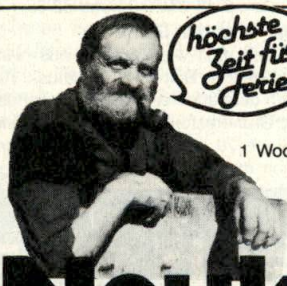


Wurden die „Goiserer" durch Bad Goisern, oder die Bad Goiserer durch die „Goiserer" berühmt?

... eigentlich ging es Hand in Hand. Denn nur durch die ausgezeichneten Wander- und Bergsteigmöglichkeiten rund um den Kurort Bad Goisern wurden die „Goiserer" und die Goiserer berühmt. Viel dazu beigetragen hat aber auch das **unverfälschte Brauchtum** mit der natürlichen Herzlichkeit seiner Menschen. Dazu die Sport- und Freizeitmöglichkeiten im **Ferienland Dachstein – Hallstätter See.** Nützen Sie den „goldenen Herbst" für ein paar Tage im Salzkammergut und packen Sie Ihre „Goiserer" ein. Z. B.: 7 Tage „Goldener Herbst" Zi. m. DU/WC HP ab **DM 230,–**, Zi. m. Flw. ÜF ab **DM 80,–**.



Kurverwaltung
BAD GOISERN
Oberösterreich
A-4822 Bad Goisern im Salzkammergut.
Tel. 0943/6135/8329
„Original Goiserer von 1870"



Zeit zur Erholung, zum Wandern und Bergsteigen. Auf den Bergen im Nationalpark Hohe Tauern, auf dem Tennisplatz, im Hallenbad oder auf dem Rücken der Pferde. Zeit für Erlebnisse.
1 Woche Übernachtung/Frühstück ab DM 90,—

Auskünfte: Verkehrsverein
A-5741 Neukirchen am Großvenediger 14
Tel. 0043/6565/256

856 – 3674 m
Neukirchen
Salzburger Land
am Großvenediger

308000 DAV-Mitteilungen

werben für Sie bei über 600 000 Lesern. Nutzen Sie dieses Potential für eine regelmäßige Insertion – es lohnt sich!

Sie erreichen uns unter 0 89/55 17 72 27

Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zimmer mit Frühstück öS 90.–, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

Appartement Fender

PITZTAL

Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86**

Tirol



Hildesheimer Hütte, 2899 m
Eine der ursprünglichen Schutzhütten.
Ausgangspunkt für die schönsten Stubaier Gipfel.
Kurzer Anstieg z. Zuckerhütl. Geöffnet: 20. 6.–20. 9.
Pächter: Dieter Schastok, Oberweg 39,
A-6143 Navis · Telefon: 00 43/52 54/23 00
Tirol

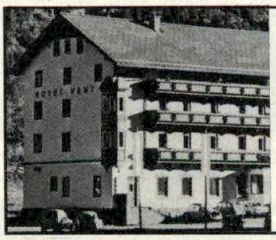


DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45
Tirol

1100–2200 m
Tannheimer tirol
Der berühmte Reiseschriftsteller Ludwig Steub nannte uns „das schönste Hochtal Europas"
● Ideale Möglichkeiten für Wandern und Bergsteigen ● Vier Sesselbahnen bis 1800 m Höhe ● Baden, Segeln, Surfen, Sportfischen (zwei Seen) ● Drei Tennishallen, acht Freiplätze ● Radwandern ● Internationales Deltaflug-Zentrum ● Bettenangebot vom preiswerten Privatzimmer bis zum la-Hotelkomfort, und vieles andere mehr!
Information u. Zimmervermittlung:
Verkehrsbüros A-6675 **Tannheim** · A-6673 **Grän-Haldensee** · A-6672 **Nesselwängle-Haller** · A-6677 **Schattwald** · A-6677 **Zöblen** u. **Reisebüro Gutheinz,** A-6675 Tannheim



HOTEL ALPENLAND
das traditionsreiche Haus mit der familiären Note! Das Feriendomizil, wo sich jung und alt wie zu Hause fühlen.
A-6450 Sölden,
Telefon 00 43/52 54/23 65
Alpengasthof Gaislachalm 2040 m
Sommer- und Winterbetrieb. Zünftige Hütten-Atmosphäre. Schilifte direkt am Haus.



sporthotel Vent (1900 m)
Bes. M. Scheiber
A-6458 Vent, Ötztal/Tirol,
Tel. 00 43/52 54/81 02 und 81 21
Komfortables Familienhotel inmitten der Dreitausender u. Gletscher d. Ostalpen. 90 Betten, die meisten Zi. m. Bad od. DU, WC, Tel., TV- u. Radioanschluß, Balkon. Zentraler Ausgangspunkt f. die bekanntesten Bergtouren u. Gipfel wie: Wildspitze, Similaun, Hintere Schwärze usw., zum Sommerskilauf 25 km.
Auf Ihre Anfrage freut sich: Fam. Scheiber

Kals
am Großglockner
1325 m
Osttirol

Erleben Sie zauberhaft schöne Wanderferien im Glocknerdorf!
250 km Wanderwege von Hütte zu Hütte, alpine Führungstouren mit Bergführern, Bergbahn Glocknerblick, Kalser Glocknerstraße, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Familienfreundl. u. preiswerte Unterkünfte aller Kategorien.
Ü/F DM 13,–/38,–, HP DM 30,–/55,–.
Auskünfte u. Prospekte: Verkehrsamt
A-9981 Kals a.G., Telefon: 0043/4876/211

FERIEN IN TIROL – IMMER WIEDER EIN ERLEBNIS.

täglich Frankfurt Innsbruck Frankfurt
tyrolean airways

Tirol

Das gute Angebot · Geselligkeit · Sport · Kultur
Grund genug, ein TirolStammGast zu werden

Auskünfte erteilt gerne: Tirol-Information
A-6010 Innsbruck, Bozner Platz 6



. . . jung, frisch und froh!

VERKEHRS-VERBAND
A-6142 MIEDERS
Dorfstraße 1c
☎ 00 43/52 25/25 30
Telex 5-3254

MIEDERS. STUBAI

A EINZIG IN TIROL

Tirol

Fordern Sie unsere Sonderprospekte für den Herbst an.

urgemütlich

Wanderungen und Bergtouren - kostenlos geführt; Wandernadeln - Freischwimmbad - Tennisplätze-halle-Unterricht - Sommerschilauf am Stubaier Gletscher - Unterhaltungsprogramm: Tiroler Abend, Platzkonzerte, Bauerntheater, Ausflugsfahrten, Sportschießen (Wettbewerbe), Kinderprogramm, Hobby-Urlaub (Wachsarbeiten)

ALMHÜTTE IM KARWENDELTAL (1200 m)
Mitten im Naturschutzgebiet Karwendelgebirge
Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober.

Tirol

Wochenpauschale für 7 Tage Halbpension mit kräftigem Wandererfrühstück und vollwertigem Abendmenü: DM 250.– inkl. Transfer. Anfragen an Gästeheim Helga.

Gästeheim Helga

Helga Schallhart
A-6108 Scharnitz,
Tel. 00 43/52 13/3 44

Das komfortable Tiroler Haus als Treffpunkt der Wanderer und Bergsteiger
am Eingang in das Naturschutzgebiet Karwendeltal, am Fuße des Karwendelgebirges, in ruhiger Lage und doch nur 5 Minuten vom Ortszentrum entfernt gelegen. Ideal für sportliche und erholungssuchende Gäste, die Ruhe und Entspannung in gemütlicher Atmosphäre schätzen. Für Sommerfrischler, Bergsteiger, Wanderer und Wildwasser-Paddler bietet das Haus die idealen Ausgangsbedingungen.
Appartements in gediegenem Tiroler Stil: DM 20.– pro Person und Tag. In Zimmern mit Dusche und WC bieten wir Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension. Eigene Hausbar und Imbißstube für gemütliche Abende. Med. Massagen im Haus.

Tirol

... ERLEBNIS
ZILLERTALER GLETSCHERWELT im Wanderparadies Dornauberg-Ginzling

... das wär doch Urlaub!

Herrliche Wanderungen und extremes Klettern im Herzen der Zillertaler Alpen – eigenes Bergsteigerabzeichen. Gratisskibus. 600 Betten in Gasthöfen und Privathäusern.

Fremdenverkehrsverband
Dornauberg-Ginzling
A-6395 Ginzling
Tel. 00 43/52 86/2 70 od. 2 18



Gasthaus Zemmtal Fam. Tipotsch

(1000 m), A-6295 Ginzling 43, Zillertal/Tirol, Tel. 00 43/52 86/2 54.
Ganzjährig geöffnet, Zimmer mit DU/WC sowie K.- u. W.-Wasser, ZH, Blk., ÜF u. HP. Günstige Preise für Einzelreisende und Gruppen, z. B. HP ab DM 25.–. Ganztägig warme Küche. Ausgangspunkt für die schönsten Touren u. Wanderungen. Eig. Parkplatz.



Berg-Heil

Dreiländereck A-CH-I

Pfunds-Tirol

1000 Höhenmeter, regenärmste Region Österreichs. Unerschöpfliches Angebot an Spazier- und Wanderwegen in unverbrauchter Landschaft. Ideal gelegener Ausgangspunkt in die Ötztaler, Graubündner und Silvrettaberge. Freibad, Hallenbad, Reiten, Bogenschießen, Zimmergewehrschießen, Wildwasserpaddeln, Forellenangeln, Surfen im nahen Reschensee, Minigolf, Tiroler Abende, Lichtbildervorträge, Platzkonzerte und Kutschenfahrten sorgen für einen attraktiven Urlaub. Beste Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Privatquatiere, Bauernhöfe und Ferienwohnungen. Auskünfte: Tourist Information, A-6542 Pfunds/Oberinntal, Tel. 00 43/54 74/52 29

Tirol

Sautens Ötztal Tirol

Der Ausgangsort für Wanderungen und Bergfahrten im Gebiet des Geigenkamms. Wege und Wanderungen in relativ weniger begangenen Gebieten. Ein Feriendorf in klimatisch u. landschaftlich bevorzugter Lage! Abseits vom Hauptverkehr.
Geheiztes Freischwimmbad, Tennisplätze, Minigolf, Kegelbahn, 5 Autom. zur Acherkogelbahn und zum wärmsten Badesee Tirols (Piburger See).
Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm.
Auskunft: ***VERKEHRSVERBAND A-6432 Sautens, Telefon 00 43/52 52 65 11***

PENSION WALDESRUH Tirol

A-6464 TARRENZ b. Imst · Tel. 0043/5412/2284

Am Sonnenhang ruhig gelegen, nur Komfortzimmer, eigenes Hallenbad, Fitneßraum, Tischtennis, Aufenthaltsräume. Gute Küche, sehr günstige Preise. Spazieren, Wandern und Ausflüge in viele Täler. Am schönsten im September und Oktober zum Bergsteigen.

Urlaubszentrale Tirol Austria
ZAMS
Tirol

Wander- und Bergsteigerparadies

Zams am Inn, in einer sonnigen, nebelfreien Talmulde, umgeben von malerischen Bergen.

Wanderwege in allen Höhenlagen, Venetseilbahn 780 bis 2208 m, Fernwanderweg E-5 Bodensee/Adria, Alpenvereinshütten: Steinsee, Memminger und Württemberger Haus, kostenlos geführte Wanderungen, Leistungsabzeichen.

Hallenbad, Sauna, Reitstall, 6 Tennisplätze, Fischteiche. Zentrale Lage für Ausflugsfahrten. Information: Fremdenverkehrsverband A-6511 Zams, Telefon 00 43/54 42/33 95.

Das grüne GletscherTal

Tuxer Tal

Zillertal
1300-3250 m

MonoGratic

VideoFilm 10 Tage kostenlos zur Ansicht!

Fremdenverkehrsverband Tux
A-6293 Lanersbach
☎ 05287/207, 374
Telex 05-3155
Tirol

Herrliches Wandergebiet Tannheim
Pension Josef Zobl, A-6675 Tannheim Nr. 25, Tel. 00 43/56 75/63 41. Komf. Zim. D/WC und Standardzim. sowie eigenes Ferienhaus bis zu 9 Pers.

Ihre Gästewerbung

in den DAV-Mitteilungen lohnt immer, weil Sie auf diesem Wege ohne jeglichen Streuverlust und mit relativ geringem Aufwand rund 600 000 Bergsteiger, Skifahrer und Wanderfreunde erfassen.

Repräsentant in Österreich:

Medien-Service Schmid
Wurmassing 13
A-5102 Anthering
Telefon 0 62 23/7 85

Schreiben Sie uns doch, wenn Sie Probleme haben. Wir beraten Sie gerne und helfen Ihnen auch bei der Gestaltung Ihrer Anzeige.



AURACH

bei KITZBÜHEL
TIROL · AUSTRIA

Bergwandern in den Kitzbüheler Alpen mit Gratiswanderführer. Erwerb der Auracher Wandernadel, markierte Wanderwege, preiswerte Unterkünfte in Hotel, Pensionen und Privatzimmern. Gästekarte.

Auskünfte: **FVV A-6370 Aurach, Telefon 00 43/53 56/46 22**

DAV-SPITZSTEINHAUS (1335 m) Chiemg. Alpen: Neuerbaute gemütl. Hütte f. Einzel- u. Gruppenaufenthalt. Herrliches Touren- u. Wandergebiet vor dem Wilden Kaiser. Ganzjährig geöffnet. Auskünfte: Fam. Lottersberger, A-6343 Erl/Tirol, Tel. 00 43/53 73/83 30



Damüls, das fröhliche, festliche Bergdorf

Außer den Naturschönheiten rund um Damüls, auf 1430 m Seehöhe inmitten des Bregenzer Waldes, bietet das kleine Bergdorf organisierte Wanderungen für jung und alt und darüber hinaus ein sehr attraktives folkloristisches Programm. Unterhaltungsabende, Frühschoppen und volkstümliche Musik bilden das Rahmenprogramm.
Die freundliche Damülser Bevölkerung und die modernst eingerichtete Gastronomie garantieren einen angenehmen Aufenthalt in gemütlicher Atmosphäre. Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein A-6884 Damüls, Tel. 00 43/ 55 10/2 53.

Computer-Ferien für die Jugend

Weil die Zukunft den Mikro-Chips gehört, hat das oberösterreichische Feriendorf Weyregg am Attersee „Computer-Ferienwochen" für Jugendliche ausgeschrieben. Die „Einsteiger" (ab 12 Jahre) werden spielerisch an die neue Technologie herangeführt und lernen den selbständigen Umgang mit den Geräten. Neben dem Computerkurs bleibt Zeit zum Surfen und Wandern. Die Kurse kosten bei Übernachtung/Frühstück ab öS 4860,– (rund DM 695,–). Auskünfte: Verkehrsamt A-4852 Weyregg, Tel. 00 43/76 64/2 36.

Sechs Tage von Hütte zu Hütte

Sommerliches Wanderangebot des Verkehrsamtes Bludenz: Auf Schusters Rappen und mit dem Rucksack durch die Gipfelwelt des Rätikons.
Eine Sechs-Tage-Wanderung durch den Rätikon, das Grenzgebirge zwischen Vorarlberg und der Schweiz, offeriert das Verkehrsamt Bludenz für die Wandersaison 1984: Ausgangs- und Endpunkt ist die Alpenstadt Bludenz, es kann zwischen zwei Tourenvarianten gewählt werden. Die eine Tour führt von Brandnertal durch den Ost-Rätikon bis Gargellen, die andere wird als Drei-Länder-Rundwanderung (Österreich – Liechtenstein – Schweiz) angeboten. Das Arrangement (ab öS 820,–) beinhaltet zwei Nächtigungen mit Halbpension in Bludenz (Gasthof oder Hotel), eine ausführliche Wanderbeschreibung mit Wanderkarte, zwei freie Eintritte ins Bludenzer Frei- und Hallenbad und eine Einstellmöglichkeit für den PKW während der Wanderwoche.
Information und Buchung: Verkehrsverband Brandnertal/Bludenz, Werdenberger Str. 42, A-6700 Bludenz, Tel. 00 43/55 52/21 70.

Die größte Gästekarte Österreichs

15 Urlaubsorte zwischen Ramsau, Schladming und Gröbming brachten ihr umfangreiches Angebot unter einen Nenner und offerieren es mit der größten Gästekarte von Österreich allen Feriengästen in der Dachstein-Tauern-Region. Mitinkludiert sind über 50 Angebote von Seilbahnen, Freibädern und viele Freizeiteinrichtungen, die man, sofern man im Besitz der Gästekarte ist, stark ermäßigt benützen kann.

Geführte Kinderwanderungen in Au

Im letzten großen Talkessel der Ferienregion Bregenzer Wald, inmitten einer urwüchsigen Gebirgslandschaft, nimmt der kleine Ort Au im Hinterbregenzer Wald eine zentrale Lage ein.
Trotz der Urwüchsigkeit muß der Gast nicht auf modernsten Komfort und Gemütlichkeit verzichten. So gibt es in zwei Häusern ein Hallenbad mit Sauna, Solarium und Fitneß-Räumen.
Neu im Programm des Fremdenverkehrsamtes Au sind geführte Kinderwanderungen. Diese Wanderungen für die Kleinen und Kleinsten (ab vier Jahre) finden von Mitte Juli bis Anfang September jede Woche statt und werden von einer netten, geprüften Kindergärtnerin beaufsichtigt, so daß die Eltern während dieser Zeit auch alleine unterwegs sein können. Bei den Kinderwanderungen wird in den Pausen am offenen Feuer gegrillt und auch für den Durst ist gesorgt.
Weitere Auskünfte erteilt das Verkehrsamt A-6883 Au, Postfach 5, Tel. 00 43/ 55 15/22 88 (22 20).

Hobby- und Wanderurlaub in Mieders/Stubai

Mieders, das kleine Feriendorf im Stubaital, zeigt sich von seiner gemütlichsten Seite. Man kann hier im Winter wunderbar schifahren, super langlaufen und rodeln und die Spazierwege sind geräumt. Im Sommer und im Herbst schlägt das Wandererherz für Mieders besonders hoch. Für den Herbst hat man sich sogar ein spezielles Wanderprogramm zusammengestellt. Tennisfans kommen hundertprozentig auf ihre Rechnung. Der Sprung ins kühle Naß ist selbstverständlich. Bei diesen vielfältigen sportlichen und unterhaltsamen Angeboten fällt eine Attraktion besonders auf. Wer eine Vorliebe für originelle Souvenirs, liebe Mitbringsel hat oder einfach nur gerne bastelt, kann in Mieders sein ganz persönliches Urlaubssouvenir selbst basteln. Nach alten Holzmodeln bzw. geschnitzten Vorbildern lernt der Gast, selbst Wachsfiguren, Reliefs und Wandschmuck anzufertigen. Detaillierte Auskunft erhalten Sie vom Verkehrsverband A-6142 Mieders, Tel. 00 43/ 52 25/25 30.

Frohe Stunden für Kronplatz-Kunden

Eine Reihe von Aufmerksamkeiten und Vergünstigungen halten die Ferienorte rund um den Kronplatz, und zwar Bruneck, St. Vigil in Enneberg, Olang, St. Lorenzen, Kiens, Percha, Pfalzen, Rasen, Terenten und Welsberg/Taisten, im Südtiroler Pustertal vom 8. September bis 12. Oktober 1984 für Ihre Gäste bereit. Dazu gehören Ermäßigungen auf Bergbahnen, bei Schwimmbädern, Tennis- und Minigolfanlagen, Ausflugsfahrten und ermäßigter Eintritt ins Volkskundemuseum in Dietenheim sowie eine Gratis-Wanderkarte und als weitere kostenlose Anregung ein kleiner Wanderführer mit 32 empfehlenswerten Touren. Sesam, öffne dich! zu dieser interessanten Urlaubsbereicherung ist der Crontour-Cheque, eine Gästekarte, die jeder erhält, der in der genannten Zeit im Kronplatzgebiet einen Aufenthalt von mindestens sieben Tagen verbringt.
Nähere Informationen: Werbegemeinschaft Crontour, c/o Verkehrsamt in I-39031 Bruneck, Tel. 00 34/4 74/ 8 57 22.

VORARLBERG

SOMMERURLAUB TOTAL IN AU, Bregenzerwald

über 100 km Wander- und Spazierwege im Herzen des Bregrenzerwaldes; ausgezeichnet mit dem Österreichischen Wandersiegel; geführte Bergwanderungen, Kinderwanderungen (Grilltour); Klettergarten, Minigolf, Tennis, Forellenfischen, geheiztes Freischwimmbad, Wildwasserpaddeln, Camping; Heimatabende, Film- und Lichtbildervorträge u. v. m.

Unser Angebot:
7 Tage Zimmer/Frühstück ab DM 100.–
7 Tage Halbpension ab DM 280,–
7 Tage Ferienwohnung ab DM 105.–

Prospekte sowie kostenl. Zimmervermittl. durch die Reservierungszentrale d.
Verkehrsamtes AU, A-6883 Au, Telefon: 00 43/55 15/22 88

Genießen Sie das Herbstwandererlebnis in DAMÜLS Bregenzerwald · Vorarlberg

Wandern, Tennis, Fischen oder gemütliches Zusammensein finden Sie im romantischen Bergwanderdorf. Damüls, 1431 m, Ausgangspunkt für Wanderungen in die umliegenden Täler, freut sich darauf, Sie begrüßen zu dürfen. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.
Verkehrsverein Damüls, A-6884 Damüls, Telefon 0 55 10/2 53, (v. d. BRD, CH, B 00 43/55 10/2 53)



Gasthof Adler A-6883 Au/ Bregenzerwald Tel. 00 43/55 15/22 64

Freundliche, gediegene Atmosphäre, verbunden mit Bregenzerwälder Behaglichkeit bieten unsere Zimmer und Gasträume. Zi. m. k. u. w. W. sowie Bad od. DU/WC. Der Wanderpark Begrenzerwald bietet eine Vielzahl an gutmarkierten Wanderwegen und die Möglichkeit für Hochtouren.
Auf Ihre Anfragen freut sich Familie Limma.

Gasthof – Pension
Alpenblume
Zimmer mit Dusche, WC, Balkon und Telefon
A-6884 Damüls
Tel. 00 43/55 10/2 65



Komfort-Appartementhaus
apart solaria
Ein neues App.-Haus m. Atmosphäre, behagl. Einricht., **OZON-HALLENBAD (28 °C),** Hausbar, Grill- u. Heurigen-Abende, Kinder-Spielpl., Sauna, Solar. Alle Zim. m. Tel.- u. TV-Anschl. In unmittl. Nähe d. geh. Freib., Tennis-Pl. Herrl. Spaz.- u. Wander-Möglichk. (100 km mark. Wanderwege), **Gratisbergführungen,** viele Veranstaltungen usw. **Lore Natter, Apart Solaria, A-6883 Au im Bregenzerwald/Vorarlberg, Telefon. 00 43/55 15/22 87.**



Pension HERTE-HOF Fam. Strobl
A-6884 Damüls · Tel. 00 43/55 10/2 78

1600 m Seehöhe, in herrlicher ruhiger Aussichtslage., Zimmer mit Dusche/WC/Balkon, Sonnenterrasse, Gästeküche und TV-Raum, familienfreundlich, geführte Wanderungen mit dem Hauswirt.

NEUHORNBACHHAUS (1700 m), 60 Bett., 50 Lager, alle Zi. m. k. u. w. W., z. T. mit DU. Am Übergang vom Kleinen Walsertal in den Bregenzerwald gelegen. Gute Küche bei mäßigen Preisen. Zu erreichen: von Schoppernau in 2½ Stunden, von Baad (Kleines Walsertal) in 2½ Stunden, von Mittelberg-Bergbahn Walmendingerhorn 2 Std. od. von Schoppernau (Didamskopfbahn-Mittelstation) 1 Std.
A-6886 Schoppernau, Telefon 00 43/55 15/24 05.



Lech am Arlberg
Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.
Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39

Appartements Montafon
Ideal. Wander- u. Tourengeb., Luftkurort Gargellen 1460 m, kein Durchgangsverkehr, Appartementhaus, kompl. eingericht. Ferienwohng. für 2, 4, 6 Pers., 2-BETT-STUDIOS (Wohnschlafraum, Schrankkü., Kühlschr., kompl. mit Wäsche u. Geschirr). Preise: Mai, Juni, Sept., Okt. **DM 13.–/18.– pro Pers.,** Juli, Aug. **DM 18.–/22.– pro Pers., DAV-Mitgl. 10 %.** Freibad, Reiten, Tennis. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. **Alpenhaus Montafon, A-6787 Gargellen, Tel. 00 43/55 57/63 05, Tx. 5 2 340**

DAV-Anzeigen lohnen sich!

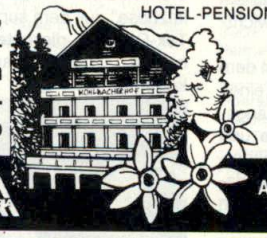
STEIERMARK

NATURPARK GREBENZEN

150 km markierte Wanderwege, Thermalbad Wildbad Einöd, 7 frei zugängliche Badeteiche, 2 beheizte Schwimmbäder, Reiten, Rudern, Tennis, Fischen, Konzerte im Stift St. Lambrecht, Vorträge, Heimatabende, Vollwertkost, Z/F ab öS 560.–, HP ab öS 910.–, VP ab öS 1215.– pro Woche.

FVV A-8820 Neumarkt/Steiermark, Telefon 00 43/35 84/20 05

In den Bergen, am See — bei Freunden Gesundheits-Urlaub



HOTEL-PENSION **Kohlbacherhof**

25 komfortable Zimmer mit DU/WC, Tel., Lift, eleg. Restaurant, Spezialitäten- und Naturküche, gr. Freizeitprogramm (Gesundheitsgymnastik, Tennis, Fischen, Reiten, Bergwandern usw.).
Beste Möglichkeiten auch für Reisegruppen, Seminare, Vereinsausflüge. Günstige Pauschale für Herbst und Winter.

A-8992 Altaussee/Salzkammergut
Tel. 00 43 / 61 52 / 71 6 51

Wandern – Bergsteigen Tauplitzalm
1650 m

Urlaub für die ganze Familie – 5 Bergseen – Einmalige Alpenflora – Viele Wander- u. Ausflugsmöglichk. – Nebelfreies Höhenklima. Erstklassige Hotels, Pensionen, Alpinhäuser, Selbstversorgerhütte.
VP ab öS 200.–, HP ab öS 185.–, ZF ab öS 140.–
Ausk. u. Prosp.: Arbeitsgemeinschaft f. d. Fremdenverkehr Tauplitzalm, A-8982 Tauplitz, Tel. 00 43/36 88/23 04 u. 23 05

BERGSTEIGER-ANFÄNGER-KURSE AM DACHSTEIN SOMMER 1984
wöchentlich bis 28. Oktober. **7 Tage S 4750.–/DM 685.–**
Im Preis sind Führungskosten, Halbpension, Unterbringung in Hüttenstuben mit Dusche/WC enthalten. Familien und Jugendliche Ermäßigungen, ebenso Gruppen ab 3 Personen. Bitte ausführliche Prospekte anfordern: APLINSCHULE DACHSTEIN Leitung Berg- und Schiführer Fritz Walcher,
A-8972 Ramsau am Dachstein, Telefon (von B. R. Deutschland 00 43/36 87/8 12 23)

Gemütl. Bergbauernhof 900 m. Fam. Kleinprecht, Eisbacherhof A-8973 Pichl/Ennstal-Schladming Dachstein-Tauernregion Steiermark.
Telefon 00 43/64 54/3 36. Ruhige Lage, vielfache Ausflugsmöglichkeiten. – Wandern – Jagdmöglichkeit. Zl/DU/Balk. VP DM 34.–, HP DM 26.50

SÜDTIROL-ITALIEN

Auf zum Wander- und Sommer-Urlaub – Alpenrosenblüte im Juni bis 15. Juli – oder im bunten Herbst ins wanderreiche Antholzertal/Südtirol.
Familien-Pension RIEPENLIFT, I-39030 Antholz/Südtirol, Tel. 00 39/4 74/4 21 07, in schöner, freier Lage inmitten von Wiesen und Wäldern, Alpenwildpark und See, gemütl. im Tiroler Stil. Alle Zim. m. DU/WC, Aufenthaltsraum, Terrasse, vorzügl. Küche. Einmal wöchentl. **Gratis-Tagestour** m. Führung. HP DM 36,–/38,– a. inkl.
Hotel Post, I-39030 Antholz-Mittertal, Tel. 00 39/4 74/4 21 21, in zentraler, ruhiger Lage, preiswerter typisch. Tiroler Familienbetrieb. Alle Zim. m. Balk., Bad/DU/WC. Ausgangspunkt f. unvergeßliche Touren direkt v. Haus. HP DM 36,–/38,–.



Ferien auf Maß...

CRONTOUR

Pustertal · Südtirol Dolomiten

Für Wanderfreunde und Naturliebhaber. Idealer Ausgangspunkt für die schönsten Touren in die Dolomiten und das ewige Eis der Zillertaler Alpen und Rieserferner.

Auskünfte:
Werbegemeinschaft Crontour, I-39031 Bruneck
Postfach 114, Tel. 00 39/4 74/8 57 22-84 55 44
Telex 4 00 350

SÜDTIROL-ITALIEN

HOTEL Schönwald



39050 DEUTSCHNOFEN/ SÜDTIROL
Diese Urlaubsadresse sollten Sie sich merken! Das sonnige Hochplateau u. Wanderparadies im **Latemargebiet,** Ideal f. Natur-, Berg- u. Wanderfreunde. Unser traditioneller familiärer Gastbetrieb bietet Ihnen jeden Komfort., alle Zimmer m. Bad/ DU/ WC/ Tel. Hallenbad, Sauna u. Liegewiese. Frühst.Buffet u. Menüwahl. **Sonderpreise in der Vor- u. Nachsaison.**
Sie werden sich bei uns wohl fühlen. Rufen Sie uns bitte an.
Fam. Pichler - Tel. 0039471/616504

*** *Berghotel* **ZIRM** I - 39030 **GEISELSBERG OLANG,** Pustertal - Südtirol

Ihr schönster Bergurlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheimtip), Dolomiten-Panoramalage, 1350 m ü.d.M, in absoluter Ruhe, mit Blick ins Pustertal. Neuerb., gemütl. Haus i. rustik. Tiroler Stil m. famil. Betreuung. **Vorzügl. Küche, Frühst. u. Salat-Buffet, Menüwahl, der Chef kocht selbst.** Zimmer mit allen modernen Einrichtungen, sowie Balkon **Solarium,** Sonnenterrasse. **Sonderangebot:** vom 1.6. - 8.7. u. vom 30.9. - 20.10. 7 Tage HP DM 294.- v. 8.7. - 29.7.84 HP DM 48.- pro Tag, übrige Zeit HP DM 52.-/58.-**inkl. Hallenbad/Sauna.** Kinderermäßigung.
Bitte anfragen: Tel. 0039474/46054. Familie Schraffl.

Urlaub in Latsch/Südtirol auf dem Obstbauernhof
Plafadhof – äußerst ruhige Lage, am Rande des Dorfes, inmitten von Obstkulturen, Nähe Meran. Freundliche 2-, 3- u. 4-Bett-Balkon-Zimmer mit Etagenduschen, 2 Zimmer m. DU/WC, Zhg., Aufenthaltsraum, Liegewiese. Herrliche Wanderungen im Herbst zur Obsternte. Wintersportmöglichk. im neuerschlossenen Skigebiet Latsch. – Ganzjährig geöffnet. Bitte rufen Sie uns an:
Telefon 00 39/4 73/7 32 30 – Familie Franz Stricker, I-39021 **Latsch/Vinschgau** (26 km v. Meran)

HINTERPASSEIER
Südtirol

Eine großartige Landschaft für Naturfreunde, Wanderer und Bergsteiger, am Südhang der Ötztaler und Stubaier Alpen gelegen. Ein Großteil des Gebietes gehört zum Naturpark Texelgruppe. Sonnige Bergdörfer mit ihren gemütlichen Gastbetrieben laden zu erholsamen, unvergeßlichen Ferien ein, bes. zur Alpenrosenblüte und in der ruhigen Herbstzeit. Ein langes Netz von Wanderwegen führt Sie durch eine reiche Flora und Fauna in großartige Almregionen und zu Schutzhütten (Neueröffnung der Zwickauerhütte). Geprüfte Bergführer bringen Ihnen durch Vorträge und als Begleiter auf Alpinwanderungen und Hochtouren das urige Hinterpasseier näher. Besuchen Sie uns in der preiswerten Zeit Mai/ Juni oder Sept./Okt. ÜF ab DM 13.–, HP ab DM 24.–, VP ab DM 27.–. Ein herzliches BERG HEIL! Auskünfte: Verkehrsverein Moos, I-39013 Moos/Passeier, Südtirol, Tel. 00 39/4 73/8 55 58

HOTEL PFELDERERHOF – Familie Gufler – **I-39010 Pfelders.**
HP ab DM 33.–. Telefon 00 39/4 73/8 57 06

SÜDTIROL – PLOSE – PFANNSPITZE bei BRIXEN
Alpengasthof SKIHÜTTE (1900 m)
Ganzjährig geöffnet, urig und gemütlich, alle Zimmer mit DU/WC, große Sonnenterrasse. Ausgangspunkt für viele Wanderungen im Plose-Geisler-Gebiet und für den Dolomitenwanderweg Nr. 2. Autozufahrt, Busverbindung von Brixen. Bekannt gute Küche. HP ab DM 33.–. Außerdem kleine Selbstverpflegerhütte für vier Personen: DM 46/Tag + Stromkosten.
Fam. Schlemmer, Tel. 00 39/4 72/4 93 06

Preiswerte Familienferien in Südtirol ...wo?
im Ahrntal, am Südhang der Zillertaleqralpen, am Talschluß, kein Durchgangsverkehr, befindet sich Ihr gemütlicher Familiengasthof
alpenhof kasern **I-39030 PRETTAU / Südtirol.**
Traditionelles, Tiroler Haus m. viel Atmosphäre, völlig renoviert, sehr gute Küche, gepfl. Balk. Zim. m. Bad/Du/WC, Aufenthaltsräume, hier können sich Ihre Kinder in der einmaligen, sauberen Bergwelt u- Luft nach Herzenslust austoben, kein Auto stört das Spiel. VP DM 40.-/45.-, HP mögl, Kinder Ermäß. Anreise auch während d. Woche. - Direkt vom Haus unzählige Wanderungen (markiert). Anreise: über Brennerautobahn b. Brixen, Abzw. Pustertal/ Bruneck/ Ahrntal./ Kasern. Bitte anrufen:Tel.0039474 / 64114. Fam. Pörnbacher.

Hotel · Pension **PINGGERA**

Zünftigen Bergurlaub verbringen Sie in der Bergsteiger- und Wander-Region I-39029 Sulden am Ortler. Auf der Talsohle befindet sich unser Fam.-Hotel mit vielen Bequemlichk., die Sie zu schätzen wissen. In unserem HOTEL PINGGERA, völlig renov., finden Sie den Familien-Anschluß, der die Atmosph. in dieser Hoch-Region so persönl. gestaltet. Hier wird der Wander-Urlaub zu einem besonderen Erlebnis.
Unser Angebot: 7 Tage HP inkl. 1 Fahrt zum Meraner Wochenmarkt (freitags) und 1mal eine geführte Wanderung DM 330.–, alles inkl.
Balkonzimmer mit Bad/DU/WC; Sonnenterr., Hausbar, TV-Raum, Haustaxi, gutbürgerliche Küche – reg. Spezialitäten werden geboten. Familie Paulmichl, Telefon 00 39/4 73/7 54 64

Verbringen Sie Ihren Urlaub im renoviert. **HOTEL LAMM ★★★ I-39020 Taufers i. Münstertal.** Komf. Familienbetrieb, alle Zim. m. Bad od. DU/WC, Balk., Lift, eig. Hallenbad, Sauna, Terrasse, Liegew., Parkpl., Sommerskilauf Stilfserjoch, 23 km entf. Wanderungen, kunsthistor. Besichtig., viele Ausflugsmöglk. – ADAC-Vertragshotel, Telefon 0 03 94 73/8 21 68, Fam. Steiner

SÜDTIROL-ITALIEN



Taisten

Familiengaudi im Frühjahr und Sommer

in einem der reizvollsten Seitentäler des Pustertales. **TAISTEN b. Welsberg/Südtirol,** Dolomiten (1200 m). Ein Wanderparadies für jung u. alt inmitten herrl. Bergkulissen in unverfälschter Naturlandschaft, abseits d. gr. Reisestroms. Sport- u. Freizeitangebote. Fordern Sie bitte Prospekt m. Veranstaltungskalender an. Heimelige Hotels, Pensionen, Privatunterkünfte u. Ferienwohnungen sind um Ihr Wohl besorgt.

Auskünfte:Verkehrsverein, I-39035 TAISTEN Tel. 0039474/74010

Terenten, die grüne Sonnenterrasse des Pustertales (1210 m). Für Familien, die ihren Urlaub preisbewußt planen und unsere wohltuende Bodenständigkeit und Gastfreundschaft zu schätzen wissen. Sie können faulenzen, wandern und die Naturschönheiten genießen. Gemütliche Hotels, Pensionen, Gasthöfe (mit eigenen Hallen- oder Freibädern) und Ferienwohnungen stehen zu Ihrer Verfügung. Oder machen Sie lieber Urlaub auf dem Bauernhof? Richtpreise ÜF von 13.– bis 35.– DM, HP von 25.– bis 50.– DM. Auskünfte: Verkehrsverband Terenten, I-39030 TERENTEN, Tel. 00 39/4 72/5 61 40

Wander-Urlaub im Herzen der Dolomiten/Südtirol

I-39030 Untermoj/St. Martin i. Thurn. Pension Maria, m. neuer Dependance, umgeben v. Wiesen u. Wäldern. Familienbetrieb, ruh. u. sonn. gelegen. Zim. m. DU/WC/Balk., Sonnenterr., Liegew., gutbürgerl. Küche, Sept. HP DM 32.–, Aug. HP DM 36.–. Ausgangspunkt f. herrl. Wanderungen u. Touren. Auf Ihr Kommen freut sich Fam. Plazza, Telefon 00 39/4 74/5 31 15.

★★★ HOTEL **Mondschein**

IHR HAUS IN DEN DOLOMITEN ROSENGARTEN/ KARERSEEGEBIET mit diplomiertem Bergführer im Haus; neuerbaut m. allem Komf. ausgestattete Zimm. mit Dusche/Bad, WC. Radio, Telef. TV Anschl., Balk. Fahrstuhl, Sauna, Solarium, Whirl - Pool, gemütlichen Aufenthaltsräumen und Hausbar. Ein Haus nach Tiroler Tradition, mit gutem Service und anerkannter Küche.

Für Wander- u. Kletterferien: HP DM 42.– bis 14. 7. u. ab 25. 8.–30. 10. 84.
Pauschalwochen, Alpin-Schule „Rosengarten-Eggental":
DM 440.– für 7 Tage HP u. 3 Tage Klettergrundkurs;
DM 540.– für 7 Tage HP u. 5 Tage Klettergrundkurs;
DM 560.– für 7 Tage HP u. Tourenwochenprogramm.
Unterricht sowie Führung durch diplomierten Bergführer. Versicherung inklusiv.
Nähere Auskunft u. Prospekte anfordern:
I-39056 **Welschnofen** - Tel. 0471 / 613170



FRÖMMER ALM 1740 m ü.d.M.

Tel. 0039471 / 616884
I-39056 - **WELSCHNOFEN** / Karerpaß
Sagen Sie dem Stress adieu! Inmitten der Almen des Rosengarten- und Latemarmassivs liegt unser Alpengasthof, also für Ruhesuchende,Natur-, Wander- und Bergfreunde, abseits v. jeder Ortschaft - und genießen Sie das Hüttenleben mit viel Bequemlichkeiten, Balkonzimmer mit Bad/Du/WC, Tel., vom Haus geht's direkt in die einmalige Wanderwelt, wo Fauna+Flora entdeckt werden wollen, saubere Luft, Sonnenschein,. u. immer wieder Ruhe! Besuchen Sie uns ab Mai bis Oktober. HP ab DM 36.-. alles inklusive. Familie Pardeller

Hotel Engel ★★★
I-39056 Welschnofen/Karersee/ Südtirol, 1200 m
Tel. 00 39/4 71/61 31 31 u. 61 31 06. Eines der schönsten Wandergeb. der Dolomiten, a. Fuße v. Rosengarten. Ruh. + sonn. Panoramalage, 200 m Ortszentr., Lift, Zim.-Tel., v. **Hallenbad (27 °C)** dir. Zugang z. Liegewiese, **Sauna, Solarium.** Aufenth.-Räume, Hausbar, Menüwahl, Frühstücks-Buffet, gr. Parkplatz. **Preiswert: Sonderpreise bis 14. 7. u. ab. 11. 9. Fam. Kohler**

firmen-report

(Außer Verantwortung der Redaktion)



1-Bogen-Zelt „Scorpion"

Für den Käuferkreis, der extrem auf Gewicht und Packvolumen achten muß, bietet vauDe ein Leichtgewicht-Zelt mit nur ca. 1500 g an.
Das schnell aufzubauende Zelt mit dem Namen „Scorpion" besitzt nur einen Aluminium-Gestängebogen in Längsrichtung, trotzdem zwei Apsiden und zwei Eingänge. Eine weitere Besonderheit stellen die verarbeiteten Materialien dar: Für das Innenzelt, das auch ohne Überzelt aufgebaut werden kann, wurde engmaschiges Moskitonetz gewählt. Diesen Vorteil wird jeder zu schätzen wissen, der schon schwüle Sommernächte im Zelt verbracht hat. Das Aluminium-beschichtete Überzelt ist wendbar, die Nähte sind mit Spezialband abgeklebt und gewährleisten so völlige Wasserdichtheit des „Scorpion". Überraschend trotz des geringen Gewichts ist das Platzangebot: Es bietet zwei Personen und Gepäck Schutz und Unterstand.

Wäfo: Gore-Tex-Leichtbekleidung

Aufgrund annähernd 40jähriger Erfahrung auf dem Bergsportbekleidungssektor bringt die Firma WÄFO GmbH, Offenburg, immer das Neueste auf den Markt. Bekannt seit Jahrzehnten sind ihre leichten Nylon-Ponchos, bei denen eine spezielle Nahtabdichtung exklusiv ausgeführt wurde. Eine Übertragung dieser Verarbeitungstechnik auf die Nahtabdichtung bei Gore-Tex-Geweben war naheliegend. Nur kurz erwähnt sei, daß die Firma Wäfo GmbH Nahtabdichtung sowohl nach dem Hochfrequenzverfahren, dem Ultraschallverfahren als auch durch Heißluftbandabdichtung durchführt. Jedes Erfordernis eines Bekleidungsstückes wird durch die vorgenannten Verarbeitungsmethoden maximal abgedeckt. Bekannt sind die Verarbeitungsmethoden von Popelineanoraks mit der Gore-Tex-Membrane, die gegen Kälte, Wind und Wasser schützt und trotzdem die Haut frei atmen läßt. Durch das Popelinegewebe erhält dieses Bekleidungsstück eine große Strapazierfähigkeit, und durch das Einarbeiten eines Gore-Tex-Futters wird andererseits bewirkt, daß dieses Bekleidungsstück wasserdicht ist und trotzdem keine Behinderung der Transpiration vorhanden ist.
Nunmehr wird in Verbindung mit Gore-Tex eine ganz andere Richtung in Sportbekleidung von der Firma Wäfo GmbH durchgeführt. Z. B. handelt es sich um eine Kombination der Gore-Tex-Membrane mit hochwertigem, superfeinem Polyestergewebe. Auch hier resultiert eine wind- und wasserdichte und transpirationsdurchlässige Bekleidung, die jedoch sehr leicht und klein verpackbar ist. Sowohl für den Bergsport als auch für den Wandersport und den Skilanglauf ist diese Gore-Tex-Leichtbekleidung sehr vorteilhaft. Anoraks in Kombination mit Leichthosen, die alternativ auch mit Wärmefutter ausgerüstet sind, werden aus diesem Material angeboten.
Eine ganz spezielle Ausführung und brandneu ist die „Thinsulate-Wärmelatzhose" aus dem superleichten Gore-Tex-Gewebe, die unter dem Produktnamen „PAMIR" auf den Markt kommt."



Mücken-Abwehrmittel von AUTAN

So winzig klein sie sind, so sehr können sie einen Bade-Ausflug, eine Camping-Runde, einen Wochenend-Ausflug oder einen Urlaubstag stören: Die Stechmücken und Schnaken, die Plagegeister des Sommers. Wirksamster Schutz dagegen sind sogenannte Mücken-Abwehrmittel (Repellentien), zum Beispiel AUTAN. Ein Mücken-Abwehrmittel soll vorbeugend aufgetragen werden, gehört also mit in die Badetasche und in den Rucksack.

EDS-Unfallpaß auch für Bergsteiger

Die stürmische Entwicklung des Straßenverkehrs und das ständig steigende Angebot an Freizeitsport hat die damit verbundenen Unfallgefahren wesentlich erhöht. Immer wieder stellen Polizei und Rettungsdienste fest, daß die Unfallopfer keinen Ausweis bei sich haben, der eine Personenfeststellung ermöglicht. Doch selbst ein Personalausweis, Reisepaß oder Führerschein nützen wenig, denn aus diesen Papieren ist zwar der Wohnsitz, nicht jedoch die zu benachrichtigende Person ersichtlich. Der neue Unfallpaß von EDS soll hier wirksame Abhilfe schaffen. Er enthält Name, Anschrift und 2 Telefonnummern, unter der die zu benachrichtigende Person sowohl privat, als auch tagsüber am Arbeitsplatz erreichbar ist. Ergänzend werden Name und Telefonnummer des Hausarztes sowie Name und Geburtsdatum des Unfallpaß-Inhabers und, falls bekannt, Blutgruppe und mögliche Diabetis auf dem Unfallpaß vermerkt. Der EDS-Unfallpaß besteht aus einer Plastikkarte im Scheckkarten-Format. Er ist patentamtlich geschützt und wird von Firma EDS Sicherungstechnik GmbH, Boschstraße 12, 8039 Puchheim erstellt. Datenvordrucke zur Kartenerstellung werden Interessenten kostenlos zugestellt. Sein Preis: DM 15.–. Eine Investition, die sich für jeden lohnt.

Fortsetzung Seiten 306 u. 307

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

Andentreck, Boliviens 6000er, 4 Wochen inklusive U$ 750.– (ohne Flug). Info: L. Büttner, La Paz-San Miguel, casilla 12113, Bolivia

Familienferien in den Ötztaler Alpen am Fuße der Wildspitze in 2000 m Höhe bietet preisw. **Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent,** SP: v. 15. 6.–30. 9. 84 DM 200.– HP/p.P./Wo., Tel. 00 43/52 54/81 03

CH-Zuoz: F'wohng. für 4–6 Pers. sehr preisgünstig. Tel. 00 41/81/27 49 12 abends

Stgt.: Er, 43/176/65, gesch., s. nette Sie z. Bergst., SLL. Zuschr. u. Nr. 2063/3528

Raum Rosenheim: Bayerin, 43/168, sehr schlank, blond, sehr sportlich, sucht für gemeinsame Bergwanderungen und nettes Zusammensein Partner bis 50. Bildzuschriften unter Nr. 2063/3526

Ruhpolding: Urlaub zu jeder Jahreszeit für Familien oder zu zweit im freundl., gepfl. Gästehaus Hahn, Tel. 0 86 63/97 93

Priv. Berghütte Dolomiten-Geislergruppe, Südtirol, 2000 m, Autozufahrt, herrl. Wandergebiet bis weit in den sonnigen Spätherbst, Bad, fl. w. W., Strom, wochenweise zu vermieten. Winter 84/85 jetzt anmelden! (Direkt am Schilift.) Dr. Richter, 8941 Buxheim, Tel. 0 83 31/7 25 43, bes. abends, auch Sa./So.

Pfronten/Allgäu: Ferienwohnung, 62 qm, 2 Schlafzimmer, Bad/WC sowie Wohnzimmer, modern eingerichtet. Tel. 07 11/79 57 30

Raum Nürnberg: Suche nach bitterer Enttäuschung Lebensgefährtin, für die Treue kein Fremdwort ist. Gesch., Kind kein Hindernis. Bin 39/160, männlich, sportl., kinderlieb, ein guter Kamerad, lustig und manchmal etwas stur. Hobbys: Berge, Wandern, Ski, Rad, Kajak. Beruf: gute ges. Stelle im öffentl. Dienst. Lebe z. Zt. getrennt. Zuschriften unter Nr. 2063/3525

Witwer, 79/170/68, Nichtr., train. jung gebl. Akademiker, viels. Int., sucht unabh. sportl. **Dame,** Partn. f. Bergw., LL u. Reisen. Biete 2t. Wohng. i. obb. Alpen, Haushälterin vorhanden. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3527

Raum 6, 7 + 8: Junger Mann, 36 Jahre alt, (Kaufmann), sucht im o. g. Raum eine liebe naturverbundene nette Frau mit viel Interesse an gemeinsamen Dingen u. Unternehmungen wie Bergsteigen, Schwimmen, Musik, Skifahren oder gemütlich beim Wein plaudern. Es wäre schön, wenn auch Du auf ein gemütliches Heim sowie ein glückliches Familienleben wert legen würdest. Unsere Partnerschaft sollte zu einer Seilschaft fürs Leben werden. Auf ein Zeichen von Dir würde ich mich sehr freuen unter Nr. 2063/3529

Rm. 7: Dipl.-Ing., 28/172, su. symp., sportl. Sie z. Bergst., Skif., Surf., Radf., Tanz u. fürs Leben. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3530

K-BN-SU: Für Touren in Alaska 1985 suche ich Kamerad(in) unt. Nr. 2063/3531

Ehrwald/Zugspitze/Tirol, Ski + Wandern, gr. Ferienwhg. 2–6 Pers., DM 45–80/Tag, 3 Zi., Kü., Bad, Farb-TV. Tel. 0 70 43/22 59

R. 7: Zur erlebnisreichen Einsamkeit (Bergwandern, LL, miteinander Schweigen) und heiteren Geselligkeit (aktiv Tanzen, Tennis, Theater u. a.) fehlt mädchenh. 42jähr., gesch., 165 gr., NR, zuverl., lieber, der Zärtlichkeit nicht abgeneigter, Kamerad. Zuschriften unter Nr. 2063/3533

Raum RO-M: Sie, 33/170, Akad., sucht vielseit. interess., sportl. Begleiter mit Humor und Intellekt für Bergtouren und gemeins. Wochenendunternehmungen. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3534

Rm. KO-Rmg.: Er, 26/176, R., sucht nette Sie, n. nur z. Klettern/Skif. unter Nr. 2063/3535

Lenggries/Obb. Urlaub zu jeder Jahreszeit in komf. Fer.-Whg. b. 6 Pers. 0 80 42/88 57

Gelegenheit Südtirol Villnöß St. Peter: Schön gelegene komf. u. voll einger. Ferienwohnung, 75 qm, ganzjähr. zu vermieten evtl. auch langfristig. Tel. 0 70 82/27 96

Verkaufe Bergstiefel LOWA-Kaiser Gr. 45, wie neu, DM 150. Tel. 0 61 06/1 35 50

Rm. 8: Sie, sozial engagiert, 47/166, rk., su. gebildeten, zuverlässigen Partner f. Berge u. Wandern/Reisen u. viell. f. gem. Zukunft. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3539

Akad.in., verw., 60 J./176, sucht lebensvollen, geistig interessiert. Partner zw. Ende 50 u. Anf. 60 f. gemeinsame Gespräche, Bergtouren u. Reisen. Raum zw. München u. Bodensee unt. Nr. 2063/3540

PA: Er, 46/168, su. nett. Sie f. gemeins. Erleben, Reisen, Berge, gemütl. Heim. Ortsgeb. Zuschr. unt. Nr. 2063/3541

Rm. 7: Sie, 38/156, gesch. o. Anh., su. netten, lieb., kult. Partner f. Skif., Tennis u. and. Gemeinsamk. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3542

Südtirol Salurn 650 m auf dem Berg Appartement für 2–3 Pers. Tagessatz DM 20–30. Vermietung Tel. 00 43/55 73/23 35

Südd.: Sportl. Sie, mit fast erw. Sohn, sucht Partner ± 55, Nichtr. (Wandern, Ski, LL, Radf., u. a.) unt. Nr. 2063//3544

Oberallgäu: Ferienwohng. f. 2–5 Pers., ideal f. Kletter-, Wander- u. Skitouren, zu vermieten. Tel. 0 83 26/76 97

Renov. Wohn., 70–90 qm, Kachelöfen (Holz/Kohle), Gartenant., an Dauermiet. abzugeben. Ehem. Forsthaus, kl. Ort. Naturpark Frankenwald, 65 om. Zuschr. u. Nr. 2063/3546

Mü.: Sie, sucht kulturell interess. Partner bis 58 für Bergwandern, LL u. Freizeit. Zuschr. unt. Nr. 2063/3547

München: Suche Partner f. Bergw., Ski-/Radt., Ausl.-Reisen, Konzert, Theater, bin 45, schl., apart, gesch. Ing. Kart. Tel. 75 82 68

Verk. Jahrg. 1970–81 „Der Bergsteiger" m. Kassetten. Zuschr. unt Nr. 2063/3549

Raum Nbg.: Welches liebe Mädchen will mit Jürgen (23) Bergst., Klettern, Skitour. gehen? Zuschr. unter Nr. 2063/3550

F: Sie, 35, u. Tochter, su. Begleiter/in f. BW/Kletterst. Anf. Sept. unt. Nr. 2063/3551

Baden-Württ. od. RLP: Lehrkörper m. überdurchschnittl. Allgemeinbildung u. feinfühliger Seele, gemütl. Wanderer, su. Lebensgefährtin um 30. Zuschr. unt. Nr. 2063/3552

Bergfan aus Bayern, 24/190, sucht nettes, sportl. Mädchen f. gemeinsame Unternehmungen (Wandern, Bergsteigen, Radeln, Reisen usw.). Zuschr. unt. Nr. 2063/3553

Mü.: Er, 31/166, led., naturverb., su. Partnerin z. Bergst., Ski, LL + gem. Zuk. u. Nr. 2063/3554

Charm. sportl. Sie, M. 50, NR, Wwe., schl. m. nat. Wesen, viels. Int.: Rad/Ski/Bergt./Reis./Kult. u. v. a., su. verl. Bayern u. Nr. 2063/3555

M: Sie, 46/162, su. netten Begleiter z. Bergwandern, 2. od. 3. Aug.woche, italien. Alpen (Brenta, Pustertal o. ä.) u. Nr. 2063/3556

Ardez, Engadin: Ferienwohnung od. Zimmer zu vermieten. Tel. 00 41/84/9 22 25

DHH am Landschaftssch. Lech, 10 km südl. LL, 4 Zi., K, B, Terr. 155 qm, 1150.– + NK; Gar. 60.–. 1 Zi. K, B, Terr. 40 qm, 300.– + NK; Gar. 60.– ab 1. 9. an Naturliebhaber von Bergführer langfr. zu vermieten. Tel. 0 89/93 71 78

ALPINE LITERATUR:

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN ANTIQUARIATS-KATALOG,** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/4, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

Münchner, 43/175, sucht Bekanntschaft mit netter, sportlicher Sie. Bildzuschriften unter Nr. 2063/3559

Mü.: Sie, 45/162, sportl., intell., fröhl., su. viels. inter. Partner z. Pferdest. (Berg/Ski/Radt./Musik/Theater) u. z. Gernhaben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3560

Komf. Ferienwohnung im Odenwald (40 km sw. Würzburg) b. 4 Pers., gr. Sonnenterrasse, Sauna, Solarium 45.–/Tag zu vermieten. Tel. 0 62 83/86 55

BW: Sportl. Sie, 32/183, su. nett. natürl. Partner f. Wand./Fels/Ski/LL unt. Nr. 2063/3562

Verkaufe neuwertigen Fjällräven Himalaya Polar f. nur 600.–. Tel. 0 62 21/47 55 12

R. 8: Sie, klein, schlank, jugendl. sucht ihn Mitte 40 zum Bergsteigen usw. Zuschr. unter Nr. 2063/3564

Haben Sie Lust, mich beim Bergsteigen und Skifahren (einschl. Skitouren) zu begleiten? Es erwartet Sie ein Münchner in den besten Jahren (M. 40), schlank, mit Geist (studiert) u. Kultur. Ich würde mich sehr freuen, wenn mir eine nette, waschechte Bayerin schreiben würde (mit Bild u. Tel.-Nr.) unt. Nr. 2063/3565

R. 8 u. Mü.: Außer den Bergen (Wandern/Klett./Skit.) mag ich (Student Sozpäd., 28/174) gute Gespräche, Int. Phil./Psy./Kunst, gemeinsames Erleben und vielleicht gelingt es uns, eine zärtliche Partnerschaft zu entwikkeln. „Leben heißt handeln" (Sartre). Zuschr. u. Nr. 2063/3566

Vinschgau/Südtirol: Herrl. Wandergeb., Fe.-Wo. 2–6 P. zu verm. T. 089/91 6832 ab 19 Uhr

M: Bergfan, 34/170, sucht seine Bergfee. Zuschr. unt. Nr. 2063/3568

Er, 27/180, DB-Beamter, Nichtr., su. nette, naturverb. Sie mit Int. an Wandern, Berg-Radtouren, LL u. Aufbau einer echten Partnerschaft. (Bild-)Zuschr. (gar. zur.) aus R. 87 oder Südbayern unt. Nr. 2063/3569

Obb.: Er, 30/178, su. Sie z. Klett., Wand., Skif., uvm. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3570

M: Er, 38, su. Partnerin f. Touren-Fels/Eis/Ski u. als Frau unter Nr. 2063/3571

Rm. Mchn.: Sie sucht Bergpartner (± 50) für den Herbst unter Nr. 2063/3572

Leutasch/Tirol: Gemütl. Ferienwohnung, ruhige Lage zu verm. 4/5 Pers., Südbalk., Südterr., 2 Schlafzi., Bad, Wohnz., Küche, WC, Farb-TV. Telefon 0 80 42/87 62

Rm. A-M-GAP: 2 Stud., w., 21/22, rk., su. erf. Partner z. Bergw., Klettern (Anf.) Skif. Zuschriften unter Nr. 2063/3574

6: Natürl., fröhl. Sie, 55/165, Wwe., viels. Int., wü. unabh., sportl. Partner, NR, z. Wand., LL, Rad., evtl. Tanzsport + Reisen u. a. gemeins. Unternehm. Zuschr. unt. Nr. 2063/3575

Tannheim/Tirol: 2 gemütl. FE-Wohng. f. 4–8 Pers. i. rust. Holzhs. Tel. 0 83 24/25 34

F/WI: Sportl. Sie, 48/170, ev., su. charm. Begleiter für gemeins. Untern. (Berg)Wand., Tanzen, Theater, f. Alltag u. Fröhlichsein. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3577

Wallis/Schweiz: Ferienchalet preisg. zu vermieten. Telefon 0 61 57/8 37 47

Garmisch-Partenkirchen: Gemüt. Ferienwohng. f. 2–4 Pers. Tel. 0 64 41/5 20 69

Ostallgäu: Ferienwohnung u. Zimmer mit Bad. Telefon 0 83 68/12 18

Allgäu: Er, 42/180, Hobbies: Bergw., Skif., LL, Fotogr., sucht nette, gleichgesinnte Partnerin. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3581

Herbst 84: Kastelruth/Seiser Alm Fer.-Whg., unverb. Lage, Talblick, DM 15.– je Pers./Tg. Endr. DM 30.–, keine Nebenk. Fam. Mulser, Sattlerhof St. Oswald, I-39040 Kastelruth/Südtirol, Tel. 00 39/4 71/7 18 60

Raum 7–85: 35jähr. Einzelgängerin sucht Gleichgesinnten für gem. Unternehmungen (Reisen, Bergwandern, Skilaufen u. v. m.). Zuschr. unter Nr. 2063/3583

Komf. 2-Z.-FEWO., 4 Bett., S-Balk., herrl. Hangl. Hochkönig/Salzbg., 60.–/Tg. Schippert, Dachauer Str. 407, Mü. 50, Tel. 0 89/1 49 32 25 ab 19 Uhr

Neuseelandreise Jan./Febr. sucht Er, 43, Ihn od. Sie f. Naturwandergn. Tel. 0 97 25/4 42

Suche Begleiterin f. Urlaub im September, z. B. Bergwandern in Graubünden od. Südtirol. Bin männl., alleinstehend, 44, gepflegt aussehend, spätere Freundschaft nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3586

M: Bergliebhaber(in) f. Wochenendtouren v. 28, w., ges., evtl. Url. Zuschr. unter Nr. 2063/3587

Suche Bergschuhe, Ledersohle **eisenbeschlagen** als Hoch- oder Halbschuh, Größe egal. Zuschr. unter Nr. 2063/3588

Die Liebe z. Natur (z. B. Berge), Sport u. Reisen (kein Extremist) haben mich – schon 30 J. – bisher v. einer steilen berufl. Karriere abgehalten. Komme aus d. Allg. u. verkümmere z. Zt. in einer hess. Stud.stadt. Welche Frau mit gleich. od. ander. Inter. hat mal Lust zu schreiben? Zuschr. unt. Nr. 2063/3589

Mannsbild gesucht, ca. 40–50, für Bergurlaub Schweiz/Italien (kein Klettern, kein Hüttenzauber); Raum 7 zum Einlaufen. Zuschrift. unter Nr. 2063/3590

M: Sportl. Sie, 36, m. Herz + Geist, s. int. Part. f. Geb., Rucks.R. + gem. Untern. u. Nr. 2063/3591

Niedersachsen, ab. nicht Bedingung: Dipl.-Ing., 35/172, su. Sie b. 30 J. f. Url. b. Bergb. u. auch fürs Leben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3592

Hallo Hüttenwirte! Qualifizierter -Hausl- für Saison '84 frei, evtl. mit Vieh, auch Schweiz, Österreich, Italien. Zuschr. unt. Nr. 2063/3593

AK., 41/169, Sportflieger u. Wanderer su. junge tempv. Eva m. B. unt. Nr. 2063/3594

Berg- und Wanderkamerad(in) gesucht von Bergwanderer (52/kniegeschädigt) für Urlaub. Zuschr. unter Nr. 2063/3595

texte bitte deutlich schreiben - - - Anzeigentexte bitte deutlich

In dieser vielbeachteten Rubrik könnte auch...

Ihre Kleinanzeige stehen. Wenn Sie also einen Wanderpartner suchen, etwas anzubieten oder zu vermieten haben, sollten Sie den gewünschten Wortlaut hier eintragen und den Coupon recht bald an uns zurücksenden.

Annahmeschluß für Heft 5 (Sept./Okt.) ist der 9. 8. 1984

Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen) einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 47.88	4 Zeilen	DM 79.80
3 Zeilen	DM 63.84	5 Zeilen	DM 103.74

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 7.98 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Bitte pro Feld ein Buchstabe bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.

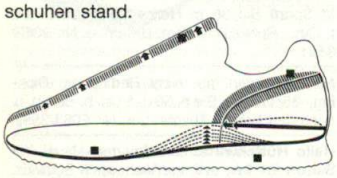


Der neue SLICK von Hanwag

Hanwag hat die Sensation unter den Kletterschuhen entwickelt, den SLICK mit der Wundersohle, die besonders beim Reibungs- und Rißklettern unvergleichlich hält.
Unter härtesten Bedingungen wurde der SLICK getestet. Auch im Winter. Auf einer der schwierigsten Routen, dem „Tête de chien", Route „Do" bei Monaco, Schwierigkeitsgrad 9–. Von so erfahrenen Spitzenkletterern wie Sepp Gschwendtner und Ron Fawcett. Beide verliehen dem SLICK das Prädikat „optimal".

- Optimal und kraftsparend auf kleinen Tritten durch hohe Kantenfestigkeit.
- Optimal beim Reibungsklettern durch **höchste Reibungswerte** und **natürliche Biegelinie**.
- Optimal für Felslöcher durch die neue, **anatomisch richtige Schuhspitze**.
- Optimal beim Rißklettern durch **niedrige Spitzenhöhe** und **hohe Seitensteifigkeit**.
- Optimal in der Paßform durch die **neuartige Schnürung** und den **perfekten Sitz**.
- Optimal durch die **problemlose Auswechselbarkeit der Sohle**.
- Optimal in der Verarbeitung. Der **Schaft dehnt sich nicht**. Die Form bleibt erhalten.

Damit hält der SLICK jedem Vergleich zu allen im Markt befindlichen Kletterschuhen stand.



adimed – für den Problemfuß

Auch wer Fußprobleme hat – und das sind über die Hälfte der Bundesdeutschen – sollte aktiv Sport treiben oder sich ganz einfach fit halten können. Aber gerade im Sport wird der Fuß extrem belastet. adidas hat sich als erster Sportschuhhersteller diesem Thema intensiv gewidmet. In Zusammenarbeit mit Medizinern und Orthopädie-Schuhtechnikern wurde adimed – ein Spezialschuhprogramm für den Sport – entwickelt. Seine schrittmachenden Vorteile:

1. Großes Volumen zur maßgeschneiderten Einlagenversorgung;
2. die plane, breite, stabile Brandsohle garantiert sichere Korrekturwirkung der Einlage;
3. die höhere, seitlich weit nach vorn gezogene, fest verankerte Hinterkappe gibt festen Fersenhalt und verhindert seitliches Verrutschen der Einlage;
4. Keilmaterial und Laufsohle lassen sich problemlos bearbeiten, verändern und verkleben.

Sport ist Bewegung, vielseitige Bewegung, verbunden mit hoher Belastung gerade für den Problemfuß. Hier ist das adimed-Programm in seinem Element. Die meistverbreiteten orthopädischen Probleme lassen sich wirkungsvoll damit behandeln: Fuß- und Zehendeformationen wie Senk-/Spreizfüße, Knickfüße, Krallen- und Hammerzehen sowie Beinlängendifferenzen und sonstige verschleißbedingte Veränderungen.

Bezugsnachweis und Information: ORTHOTECH GmbH, Postfach, 8035 Gauting-Buchendorf.

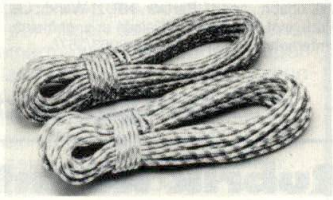


Luftkissen-Rucksack von DEUTER

Der neue „Luftkissen-Rucksack" von DEUTER ist der Beginn eines neuen Tragekomforts.
Zwischen Rucksack und Rücken des Trägers befindet sich ein polsterndes und federndes Luftkissen, das durch einen technischen Kniff erreicht wird. Es macht sonst eher anstrengendes Wandern (vor allem auf unwegsamen Strecken!) nun wesentlich angenehmer! Die eingearbeitete, sinnvolle Netz-Rückenauflage garantiert Vorteile, die man bislang im Bereich des Wanderrucksacks noch nicht kannte:

- Hohe Atmungs-Aktivität durch zirkulierende Luft sorgt ab sofort für ständig schwitzfreien Rücken;
- die am Rücken aufliegende Netz-Konstruktion federt und paßt sich anatomisch hervorragend dem Rücken an;
- die Netz-Rückenauflage selbst bleibt durch ein neuartiges Material immer trocken;
- die robuste Tragegestell-Konstruktion gibt dem „Luftkissen-Rucksack" ein stabiles Rückenteil. Dadurch können selbst etwaige Packfehler nicht mehr stören!

Die Luftkissenmodelle gibt es mit 30–40 l Fassungsvermögen. Sie wiegen nur 700–800 g. Das Material besteht aus Supratex-Nylon.



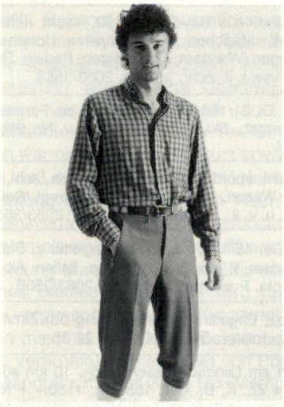
Zwillingsseil Hotline Longlife

Das preisgünstige neue mm-Zwillingsseil in der bewährten Edelried-Qualität. Die moderne Alternative zum Multisturzseil ist das aus zwei leichten Einzelsträngen bestehende Zwillingsseil, 8,5 oder 9 mm. Es besitzt bei Anwendung als „Einfachseil" (= beide Stränge gleichzeitig eingehängt) eine viel höhere Kantenfestigkeit als das beste „dikke" Einfachseil. Gleichzeitig hat man damit die meisten Vorteile der Doppelseiltechnik, einschließlich gut abgesicherter Rückzugmöglichkeit („doppelte Seillänge"). Das Hotline ist lieferbar mit 2× 45 m und 2× 50 m.



Neue Anseil-Kombi: Elite-„Liberty"

Eine Neuentwicklung für Anseilgurte stellt Elite in seinem Programm 1984 vor.
Der superleichte Brustgurt (nur 110 g!) wird ohne jede Schnalle gefertigt und ist von 70–120 cm Brustumfang in 5-cm-Abstufung zu haben. Der Sitzgurt, hauteng anliegend, ermöglicht volle Bewegungsfreiheit. Die Schenkelgurte werden mit einem Schlauchband am Hüftgurt fixiert, damit auch bei extremen Spreizbewegungen nichts verrutscht und der Gurt tadellos sitzt.
Mit den extra breiten Schenkelgurten (70 mm) werden auch längere Hakenstände nicht zur Qual.
Der Hüftgurt ist leicht und schnell anzulegen, ist voll verstellbar und mit einer Steckklemmschnalle ausgerüstet. Brust- und Sitzgurt sind selbstverständlich auch mit jedem anderen Modell zu kombinieren.
Informationen von: Gebr. Kesel GmbH & Co., Abteilung Elite-Bergsport, Reinhartser Straße 28, 8960 Kempten.

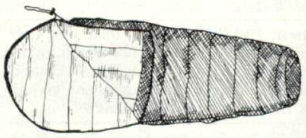


Schöffel-Neuheit: COOL ELASTIK

Als neue Qualität für eine funktionelle Sommer-Bundhose hat die Sportbekleidung Schöffel in Zusammenarbeit mit der Kammgarnweberei Marggraff den Artikel COOL ELASTIK als Spezialität entwickelt. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus 62 % feinstem Kammgarn, 36 % Polyester und 2 % Lycra. Im Gewicht entspricht die Hose einer leichten Baumwollqualität, ist durch ihre hohe Elastizität bewegungsfreundlich und durch die ausgesucht feine Wollqualität auch für empfindlichste Haut verträglich. Entscheidend ist aber, daß diese Qualität auch bei größter Hitze sich angenehm trägt und nicht auf der Haut klebt, ein Tragekomfort, der für eine elastische, leichte Wanderhose bisher noch nicht erreicht wurde. Die Qualität wird unter dem Markenzeichen „Schöffel Cool Elastik von Marggraff" ab Sommer 1984 im Fachhandel angeboten und ist in mehreren Farben und Modellen erhältlich.

Schlafsäcke für jeden Einsatzzweck

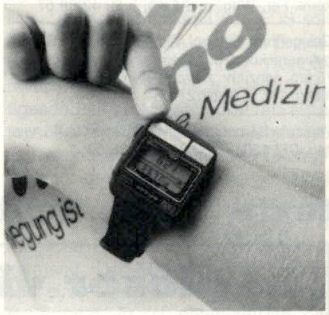
Von Albatros, Altenessener Straße 9, 4300 Essen 1, wird 1984 ein komplettes neues Schlafsacksortiment angeboten. Die Schlafsäcke entsprechen hinsichtlich Funktionalität, Material- und Verarbeitungsqualität höchsten Anforderungen. Neben einer Serie von ultraleichten (nur 1200 g schweren) Daunenschlafsäcken, gefüllt mit original ungarischer Gänsedaune, werden 7 Standardmodelle, gefüllt mit original Entendaune, angeboten (Gewicht ab 1500 g).



Als feuchtigkeitsunempfindliche Alternative zur Daune gibt es 3 nach dem Thermoprinzip hergestellte Kunstfaserschlafsäcke mit Dacron-Hollofil. Neu sind bei diesen Modellen auch die vorgeformte Kapuze und ein modifizierter Halbmumienschnitt für hohe Wärmeleistung bei ausreichender Bewegungsfreiheit (Gewicht ab 1600 g).
Als Hüttenschlafsack (nur 700 g) oder als Verstärkung für einen vorhandenen Schlafsack dient das Faserpelzinlett. Abgerundet wird das Programm durch ein 180 g leichtes Inlett aus Baumwolle. Ein umfangreicher Ausrüstungskatalog kann gegen DM 1.– in Briefmarken angefordert werden.

Pulsmesser in der Uhr

„Trimming 130" ist spielerischer Freizeitsport, der das Herz trainiert, den Puls auf 130 Schläge pro Minute bringen und ihn auf dieser Höhe für 10 bis 40 Minuten halten soll, dabei viele Muskeln und Gelenke bewegt und, über die Woche verteilt, für wenigstens 60 Minuten ausgeführt wird.
„Trimming 130" ist Aktivurlaub für Herz und Kreislauf.
Ideal für „Trimming 130": die hier abgebildete Pulsmeßuhr von Piratron.



Auf Fingertip zeigt die Uhr den aktuellen Pulsschlag an. Damit kann der optimale Pulsschlag von 130 Schlägen pro Minute auf einfachste Weise kontrolliert werden. Zusätzlich zeichnet sich die Piratron-Pulsmeßuhr durch folgende Funktionen besonders aus: Sie ist wasserdicht und verfügt neben der Zeitanzeige über eine Stoppuhr – mit Standard-, Additions- und Zwischenstoppung – bis 1/100 Sekunde sowie einen Termin- und Weckalarm (24-Std.-System).
Die Piratronuhr wird in den Fachabteilungen guter Warenhäuser für ca. DM 129.– angeboten.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie



Der „Rock" von Koflach

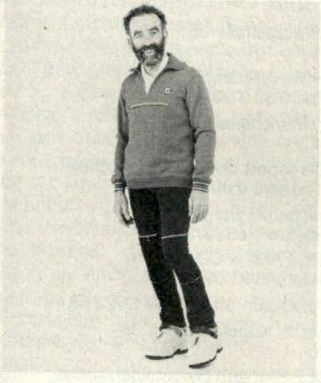
Reibungsklettern heißt: sich hochziehen am Fels, in der winzigsten Spalte sicher Tritt fassen, sich am Überhang hochschwingen. Als technisches Hifsmittel sind nur Schuhe erlaubt. Der „Rock" von Koflach ist eines dieser „Spezialgeräte": Besondere Kontaktsohlen und Verstärkung im Knöchelbereich bringen für die extremste Form der Kletterei den nötigen, sicheren Halt.

francital Bergsteiger-Pullover

Die Faserpelz-Artikel aus der francital-Kollektion sind besonders praktische Kleidungsstücke, denn sie sind warm, leicht und trotzdem sehr funktionell. Faserpelz-Produkte passen sich durch das bi-elastische Material allen Bewegungen bestens an. Sie sind angenehm weich und trocknen schnell.

Der francital-BERGSTEIGER-PULLOVER ist ideal geeignet zum Bergsteigen, Wandern, Alpin-Ski, Tourenski, Segeln, Reiten etc. Bestehend aus einem Mischgewebe von Polyester + Acrylfaser hat er ein sehr hohes Wärmeleistungsvermögen (30 % höher als eine qualitativ sehr gute Wolldecke). Die Luft als bester Wärmeisolator bleibt in der Faser.

Den Bergsteiger-Pullover gibt es in Blau und Rot.



francital-Tourenhose DACHER

Die DACHER-Tourenhose von francital ist ideal für Skitouren, Klettern und Bergwandern. Sie hat verstellbare Träger, gedoppelten, wattierten Kniebereich, zwei Reißverschlußtaschen und einen variablen Beinabschluß, dessen Besonderheit darin besteht, daß dieses Hosenmodell als „Lange Hose" und als „Bundhose" (durch Hochstülpen) getragen werden kann. Eine Kartentasche seitlich am Oberschenkel ermöglicht das bequeme Mitführen von Tourenkarten. Sie bietet außerdem viel Bewegungsfreiheit durch das elastische Material, trägt sich durch die Baumwoll-Innenseite sehr angenehm und hat mit ca. 460 g nur ein sehr geringes Gewicht.

Material: Jersey + Polyester + Baumwolle. Farben: marine, rot.

Bezugsquellennachweis: FRANCITAL Deutschland GmbH, 8921 Apfeldorf, Tel. 0 88 69/14 77.

Leichtgewicht mit hoher Lichtstärke

STEINERs „military 6 × 30" ist ein außergewöhnliches Fernglas, das speziell für die schwedische Armee entwickelt wurde und jetzt auch für den Zivilverkauf freigegeben ist.

Das „military 6 × 30" hat – wie schon die Bezeichnung sagt – eine 6fache Vergrößerung und einen Objektivdurchmesser von 30 mm. Weitere technische Daten: Austrittspupille 4,96 mm, Dämmerungszahl 13,1, Gesichtsfeld 143 mm.



Besonders hervorzuheben sind aber sein extrem leichtes Gewicht von 560 g und die hohe Lichtstärke von 24,6. Das „6 × 30" verfügt außerdem über ein spezielles Brillenträger-Okular, d. h., daß für Brillenträger noch das volle Gesichtsfeld bestehen bleibt, wenn die Gummiaugenmuscheln umgestülpt sind.

Dieses sehr handliche, mit einer Gummiarmierung ausgestattete Fernglas ist damit speziell für Bergsteiger und auch für ältere Menschen, die ein Glas nicht mehr ganz ruhig halten können, geradezu optimal.

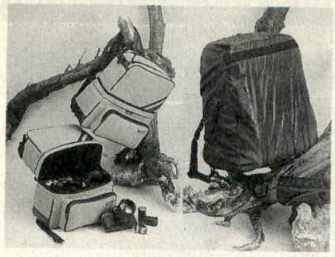
Bezugsquellennachweis: STEINER-OPTIK, Postfach 1128, 8580 Bayreuth.

Neu: Der LOWE N.D. Tramp I

Ein neuer, ungewöhnlicher, viel Komfort bietender Allround-Rucksack vom Rucksack-Spezialisten LOWE, dessen günstiger Preis dennoch überrascht. Denn der „Tramp" mit dem einzigartigen LAS-Tragesystem – einer LOWE-Entwicklung – und vielen praktischen Details hat alles, was die Herzen von Langzeit-Trampern und Tourengängern, von Bergwanderern und Gipfelstürmern erobert. Zwischenboden mit RV, Deckeltaschen 10 cm Füllhöhe, vertikal angenähte Außentaschen mit Durchsteckmöglichkeit, Befestigungsriemen und Schlaufen für Eispickel, Matte und vieles mehr... Der „N.D. Tramp I" mit 55–15 Litern trägt sich auch – dank schmälerem und kürzerem LAS-Tragesystems – auf Damenrücken super-leicht!

Die größere Version – Tramp II – hat ein variables Volumen von 75–20 Litern.





Teure Last in zwei Etagen

Wer die Vorzüge eines Rucksackes zu schätzen weiß, der wird von CULLMANNS „Globetrotter" begeistert sein. Sein besonderer Pfiff: Ein altes Rucksack-Leiden, nämlich im ungeeignetsten Moment das Unterste nach oben wühlen zu müssen, wurde hier raffiniert ausgemerzt. Ein Reißverschluß in der Mitte sorgt für den separaten Zugriff in die untere Etage, während die obere durch die bewährte Doppelreißverschluß-Klappe zugänglich ist. Wer mag, kann den Zwischenboden auch aushängen. Jedenfalls bietet „Globetrotter", ob in einem Stück oder halbiert, viel Platz für alle Kaliber – und bei unerwarteten Niederschlägen ist auch hier das rettende Regencape inklusive. Den „Globetrotter" gibt es überall im Fachhandel.



NEU: GORTERs FREIZEIT FÜHRER

Jürgen Gorter, einem großen Publikum bekannt durch seine Berg-, Ski- und Expeditionsfilme („Ski Extrem", „Wo der Kondor fliegt", „Abenteuer Ski") hat mit der Herausgabe eines Video-Führer-Werks begonnen, das dem Informationsbedürfnis moderner Menschen entspricht.

Bei der Planung und Vorbereitung einer Tour oder einer Reise bietet dieses neue Medium entscheidende Vorteile: Zu Hause am Fernsehschirm kann man sich über das geplante Reiseziel genauestens informieren. Diese Video-Filme bieten höchste Informationsdichte bei einfachster Handhabung. So eindrücklich, wie dies eine noch so gute Beschreibung niemals vermag.

Jürgen Gorter will mit seinen Info-System-Kassetten das Buch aber nicht verdrängen, vielmehr sieht er beide, also Video-Kassette und Buch, als ideale Ergänzung. Ab Herbst sind deshalb zu den Kassetten auch Führer-Broschüren erhältlich.

GORTERs FREIZEIT FÜHRER wird mit einer Serie von 5 Themen eröffnet:

- VOM BERGWANDERN ZUM KLETTERSTEIG
- ERLEBNIS KLETTERSTEIG
- KOMM MIT NACH GRÖDEN
- DOLOMITEN SKIHOCHROUTE
- GRAUBÜNDEN SKIROUTE

Verleih und Verkauf dieser Kassetten im Sportfachhandel (empfohlener VK-Preis DM 96.–). Weitere Informationen: GORTERs FREIZEIT FÜHRER, D-8261 KASTL/Obb., Tel. 0 86 71/1 33 80.

Federgewicht unter den Seilen

Mit dem Ultralight hat EDELWEISS 1983 einen guten Griff bewiesen. Mittlerweile verwenden weltweit anerkannte Sportgrößen dieses Seil. Unter anderem auch Reinhold Messner, der nach eigener Aussage immer nur das Beste für seine Sicherheit verwendet und niemals das Zweitbeste.

Das EDELWEISS-Ultralight gibt es in zwei Ausführungen: als Einfachseil mit 10,5 mm Durchmesser und einem bisher unerreichten Metergewicht von nur 67 g und als Halbseil mit 8,7 mm Durchmesser. 47 g/m (gemessen nach DIN und UIAA) bedeutet Rekord in dieser Klasse. Dieses Seil erfüllt UIAA-Standard für 5 Stürze in der Halbseiltechnik.

Selbstverständlich wird die Ultralight-Generation in original EDELWEISS-EVERDRY-Ausführung produziert. Das sorgt für bestes Verhalten bei Nässe und Scheuerung des Seiles.

Das Federgewicht unter den Seilen gibt es in allen guten Sportgeschäften.

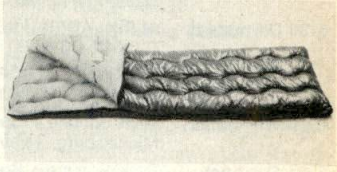
Was tun gegen Muskelkater?

Muskelkater ist der Feind eines jeden, der sich sportlich betätigt, ob im Wettkampf, beim Training oder Freizeitsport.

Ein hochwirksamer Schutz vor Muskelkater und Übermüdung der Glieder ist der Olympia Massagebalsam aus dem Hause Sixtus, dem Hersteller bewährter Sport- und Massagemittel.

Sixtus Olympia Massagebalsam ist ein Spezial-Massagepräparat aus erprobten Alpenkräuter-Auszügen und rein pflanzlichen Ölen. Er bewirkt eine bessere Durchblutung und Vitalisierung der Haut und erneuert schnell die Muskelkraft. Nicht fettend. Daher auch hervorragend geeignet an heißen Tagen und zur Körperpflege beim Schwimmbadbesuch. Er schützt die Haut vor chlorhaltigem Wasser.

Sixtus Olympia Massagebalsam hat sich international bewährt bei vielen Expeditionen, Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, 6-Tage-Rennen usw. Erhältlich im Fachhandel und in der Drogerie.



Decke und Schlafsack in einem:

Superior Thermo von Ajungilak. Ob unterwegs mit dem Auto oder dem Motorrad, ob beim Segeln oder zu Hause für überraschenden Besuch – Superior Thermo sollte allzeit griffbereit sein, denn mit ihm liegen Sie und Ihre Freunde immer richtig.

Um das Wärmeleistungsvermögen zu erhöhen, wurde das Modell nach dem Thermoprinzip konstruiert, d. h. es ist im Ober- und Unterteil zweilagig gearbeitet. Die kuschelig weiche Füllung aus Polyester-Hohlfasern garantiert auch noch bei 0 °C einen angenehmen Schlaf.

Unverbindliche Preisempfehlung: DM 210.–. Bezugsquellennachweis: Ajungilak GmbH, Gertrudenkirchhof 10, 2000 Hamburg 1, Tel. 0 40/32 20 35.

– außer Verantwortung der Redaktion bzw. des Deutschen Alpenvereins

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12 DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22

1000 Berlin 31 SCHAFFERS SPORTSHOP AUSTRIA Detmolder Str. 10, Telefon 0 30/8 53 35 99

2000 Hamburg 13 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83

2000 Hamburg 6 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Ski, Bekleidung, Fototaschen, Kl. Schäferkamp 30, Telefon 0 40/44 92 40

2000 Hamburg EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81

2800 Bremen BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Körnerwall 1/Ecke Sielwall, Tel. 04 21/7 18 81

3000 Hannover BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77

SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30

3380 Goslar 1 SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77

3500 Kassel SPORTHAUS HANSMANN, Ihr erfahrener Bergsportberater, Friedrich-Ebert-Straße 15, Telefon 05 61/1 75 51

4300 Essen **ALBATROS,** Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Str. 9, Tel. 02 01/32 65 60

4330 Mülheim/ Ruhr BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84

4400 Münster-Stadt BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, Telefon 02 51/5 59 96. Große Auswahl vom FACHMANN!

4600 Dortmund-Hörde **GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr

4790 Paderborn SPORTHAUS MARTIN FILTER, Marienstr. 22, Tel. 2 38 63

5000 Köln 1 BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109

5100 Aachen SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86

5300 Bonn 1 ZELTE-WEBER GMBH Vorgebirgsstr. 86, Tel. 02 28/63 25 23

5778 Meschede PILZ – SPORT + FREIZEIT, Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport, Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00

5800 Hagen 1 SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65

5900 Siegen SPORT-AX Sport + Mode, Koblenzer Str. 29, Telefon 02 71/5 75 00

SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38

6000 Frankfurt/M. FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51

SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43

SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1–3, Telefon 28 22 46

6100 Darmstadt **ALPINLADEN,** Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Mo.–Fr. 10–13, 15–18, Sa. 9–13

HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45

6200 Wiesbaden FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg, Telefon 0 61 21/30 33 87

6231 Sulzbach FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71

6330 Wetzlar SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87

6360 Friedberg/H. SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 120, Telefon 0 60 31/47 44

6700 Ludwigshafen/Rh. SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94

6800 Mannheim ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60

SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59

6806 Viernheim FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58

7000 Stuttgart 1 **LARCA**-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33

7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt) BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43

7060 Schorndorf **LARCA**-Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – kostenlosen Katalog anfordern –

7321 Göppingen-Wangen SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern

7470 Albstadt 1 SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30

7500 Karlsruhe SPORT-MÜLLER – Ihr Bergprofi, Amalienstr. 13, Telefon 07 21/2 28 40–41 – Filiale Durlach, Sparkasse

7500 Karlsruhe 1 SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54

7800 Freiburg SPORT-KIEFER „Basislager", Bergsport – Trekking – Kanu Schützenallee 7–9, Telefon 07 61/7 34 44

8000 München ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57

ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50

BASECAMP, alpines Fachgeschäft, Gaißacherstraße 18/ Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59

SPORT-BOCK, Der Berg-Wander-Trekking-Profi Schwanthaler Str. 23, Telefon 0 89/55 50 21

KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.

SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59

SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54

SPORT-SCHECK „Biwakschachtel" **der** Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-1

SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70

8080 Fürstenfeldbruck SPORT-BECKE, Ihr Bergsport-Fachmann Münchner Straße 19, Telefon 0 81 41/4 44 74

8100 Garmisch-Partenkirchen SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze

8110 Murnau SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11

8122 Penzberg SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71

VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35

8200 Rosenheim SPORTHAUS L. ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31

KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01

MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchener Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88

8399 Neuhaus b. Passau Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14

8500 Nürnberg SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06

SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19

8520 Erlangen SPORT + MODE UMLAUF, Nägelsbachstr. 38 Telefon 0 91 31/2 12 70

8550 Forchheim/ Ofr. ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18

SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23

8600 Bamberg KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94

8700 Würzburg SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89

DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58

8750 Aschaffenburg EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86

8760 Miltenberg/ Main SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54

8800 Ansbach SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66

8900 Augsburg/ Göggingen IHR SKI-UND BERGSORT-PROFI FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41

8900 Augsburg SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83

8960 Kempten Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 88.– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Gewußt wie

Sicherungspunkte im Fels
Und wie sie zu behandeln sind

In der geistigen Einstellung zum Bergsteigen und natürlich auch zum Klettern selbst hat sich während der letzten 5–10 Jahre eine entscheidende Änderung vollzogen. Einflüsse aus England, den USA, aber auch aus den heimischen Klettergärten (jetzt Sportklettergebieten) und von konsequent denkenden Alpenkletterern (z. B. R. Messner, H. Mariacher) haben dem freien Klettern mit seinen verschiedenen Spielformen bei uns zum Durchbruch verholfen. Die Folge war sowohl eine gewaltige Steigerung der Spitzenleistung (Schwierigkeitsgrad X wird bereits angestrebt) als auch eine enorme Zunahme der Zahl der Kletterer.

Zugenommen hat damit leider auch die Zahl der Kletterunfälle. Dies geht eindeutig aus der Unfallstatistik des DAV (Schubert/Mägdefrau), aber auch aus Zahlen anderer Alpinvereine und der Bergwacht hervor.

Sollte nicht mit der Verbesserung des Kletterkönnens auch die Sicherheit wachsen? Gewiß, solange der Kletterer einen Grad unter seiner Leistungsgrenze bleibt. Gerade die Leistungsgrenze übt aber den gewissen Reiz aus, und mit dem Klettern an der Grenze wächst auch das Sturzrisiko. Nun ist ein Sturz ins Seil an sich noch keine besondere Gefahr, solange in der Seilsicherung alles richtig gemacht wird. Gerade hier liegt aber der Haken. Bei nur allzuvielen Stürzen, die bei richtiger Sicherung harmlos verlaufen würden, ist die Verletzungs- oder Todesursache das Versagen eines Gliedes der Sicherungskette.

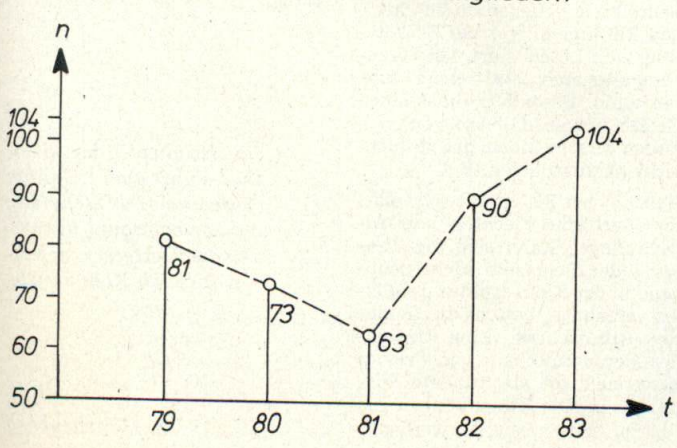
Hier einige dieser Unfälle von 1983, bei denen 17 Personen verletzt wurden (teilweise querschnittgelähmt und zwei davon tödlich):

- Im Kienerіß an der Fleischbank im Donautal stürzte ein Kletterer und riß dabei drei Friends und einen Klemmkeil heraus. Die darunter befindlichen Haken konnten den Aufprall am Boden nur noch abschwächen (verletzt).
- An der Schleierkante in der Palagruppe stürzte ein Kletterer wegen Ausbruch des Zwischenhakens 12 m in eine Scharte (Schulterbruch, Beckenbruch, Rippenbrüche, Wirbelbrüche).
- An der Schiara in den Dolomiten zog sich ein Kletterer nach Ausbruch eines Klemmkeiles tödliche Verletzungen zu.
- An der Dreitorspitze im Wetterstein stürzte ein Kletterer. Durch Ausbruch des Zwischenhakens schlug er auf einen Felsvorsprung auf (querschnittsgelähmt).
- An der Roten Flüh in den Tannheimern stürzte die Seilerste und riß ihren am Standplatz sichernden Partner mit, da seine Sicherung (Schlinge und Klemmkeil) versagte. Zufällig verfing sich das Seil nach einem 30-Meter-Sturz an einem Felszacken, so daß beide überleben konnten (die Frau schwerverletzt).

Dabei gibt es heute mit den Friends und Klemmkeilen Sicherungsmöglichkeiten wie nie zuvor.

Das Sichern mit diesen Geräten verlangt vom Kletterer jedoch ein hohes Maß an Können und Erfahrung. In jeder Seillänge muß man eine Reihe von Überlegungen von neuem anstellen:
- Welche Kräfte können bei einem Sturz auftreten?
- Welche Sturzstrecke kann ich mir erlauben? (Landeplatz!)
- In welche Richtung werden die Sicherungspunkte belastet?

Gemeldete Kletterunfälle von DAV-Mitgliedern







Verwöhnt von der Sicherheit, die zementierte Haken im Klettergarten vermitteln (oben: Marke Bühler), sind alpin unerfahrene Kletterer leicht verführt, zu großes Vertrauen auch in andere Haken zu setzen, die sie im Fels vorfinden. *Fotos: H. Mägdefrau*

Hohe Belastung der Zwischensicherung

Daß die zuletzt eingehängte Zwischensicherung der **größten** Belastung standhalten muß, also Bremskraft der dynamischen Sicherung × 2 = ca. 10 KN, ist bekannt.

Daß durch starke Seilreibung vor dieser letzten Zwischensicherung die Belastung bis auf die doppelte Kraft (ca. 20 KN, also 2000 kp) steigen kann, wird häufig nicht mehr berücksichtigt.

Dies kann bereits bei einer Sturzhöhe von ca. 14 m der Fall sein. Dieser Belastung können nur noch sehr gut geschlagene Haken oder optimal gelegte Klemmkeile und Friends standhalten.

Auch aus diesem Grund sollte das Seil so in die Zwischensicherungen eingehängt werden, daß möglichst wenig Reibung auftritt. Natürlich ist das auch für das Klettern selbst sehr wichtig.

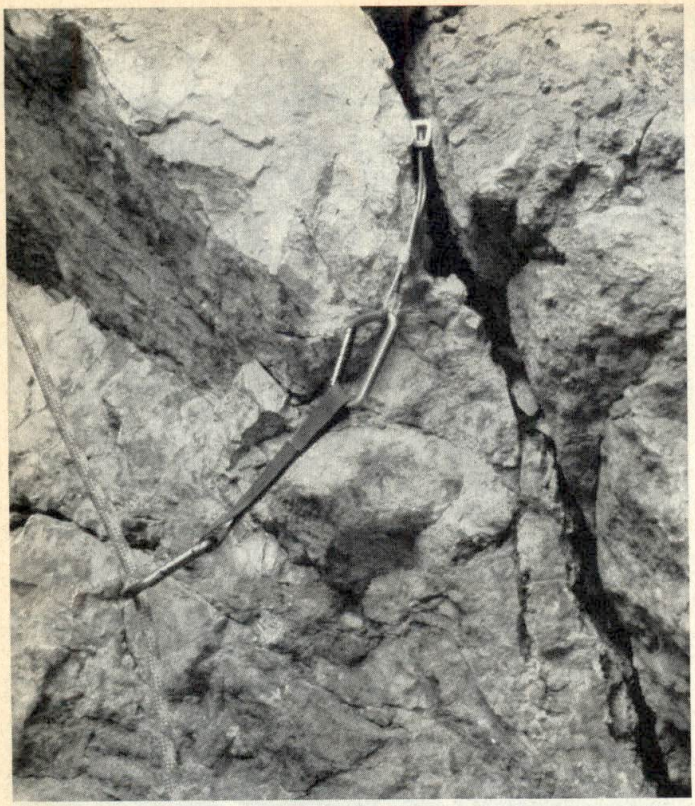
Expreßschlingen verschiedener Länge sind hier sehr vorteilhaft.

Wer schlägt heute schon noch einen Haken?

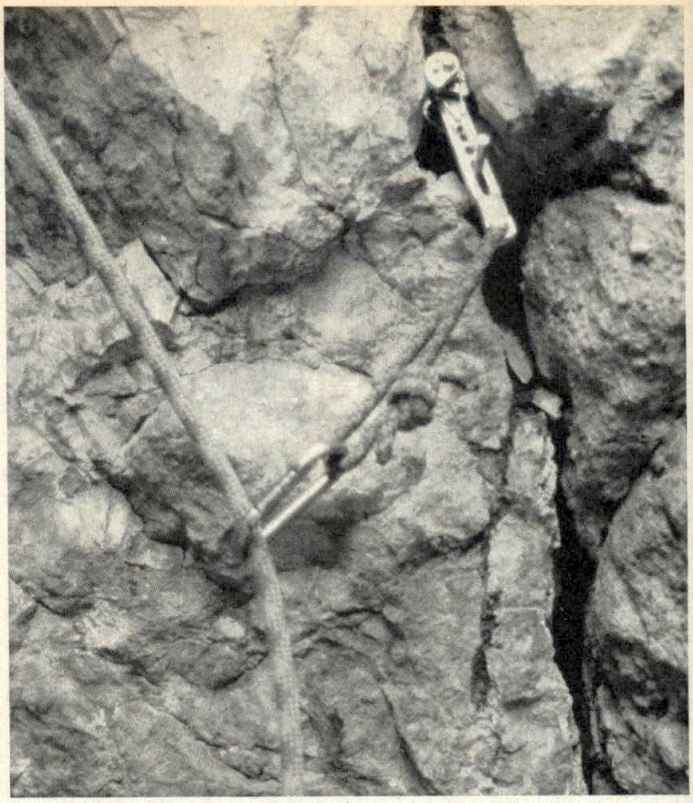
In den Alpen und Sportklettergebieten sind wir gewohnt, die zur Sicherung notwendigen Haken vorzufinden. Immer weniger Kletterer nehmen Hammer und Haken überhaupt noch mit. Bedenkenlos wird das Seil in die rostigen Ösen, die da zufällig aus dem Fels schauen, eingehängt, getreu dem Motto: „der steckt schon so lange, der muß gut sein".

Auch ein gut geschlagener Haken kann mit der Zeit rosten und an Festigkeit verlieren. Allzuoft sind die Haken jedoch schlecht geschlagen, wegen der Felsbeschaffenheit, unter Streß, mangels Können. Sich diesen anzuvertrauen, heißt den Ausgang eines Sturzes völlig dem Zufall überlassen.

Die Mühe, einen alten, rostigen, schlecht sitzenden Haken gegen einen neuen, guten auszuwechseln, sollte man ruhig dann und wann auf sich nehmen. Einfacher ist es natürlich, zusätzliche Sicherungen mit Klemmkeilen oder Friends anzubringen.



Die Expreßschlinge soll ein Aushebeln des Keils durch Seilzug verhindern; Karabiner zwischen Keil und Schlinge besser umdrehen (Schnapper weg vom Fels).



Auch beim Legen von „Friends" ist – neben anderem – die zu erwartende Zugrichtung zu beachten. *Fotos: K. Schrag*

Klemmkeillegen muß gelernt sein

Was nützt dem Kletterer ein Klemmkeil, der sich nach drei Klettermetern aus dem ihm zugedachten Riß löst und eine Seilbahnfahrt zur nächsten Zwischensicherung hinunter antritt? Nun, immerhin weiß der Kletterer dann, daß er mit diesem Keil nicht mehr zu rechnen braucht. Noch fataler ist die Lage, wenn sich der Keil erst im Ernstfall, also beim Sturz, löst. Ursache dafür ist häufig das falsche Legen von Klemmkeilen.

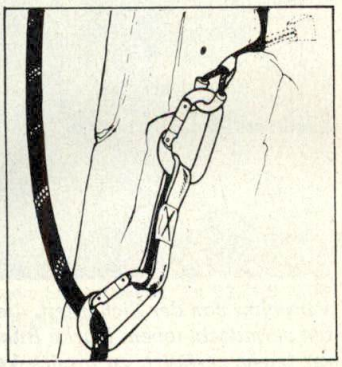
Klemmkeile sind normalerweise nur in eine Richtung belastbar. Bereits der Seilzug beim Weiterklettern kann sie lockern und in eine falsche Lage bringen. Durch Zwischenschalten von Expreßschlingen geeigneter Länge (15–50 cm) läßt sich die Seilreibung vermindern oder ausschalten.

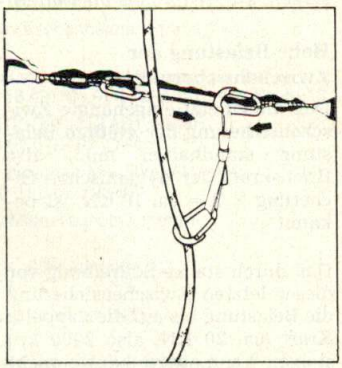
Jeder gelegte Klemmkeil ist mit dem Auge genau auf seinen festen Sitz zu kontrollieren. Eine Zugprobe genügt nicht! Klemmwirkung besteht nur bei Belastung in Richtung von Rißverengungen (siehe Zeichnung oben).

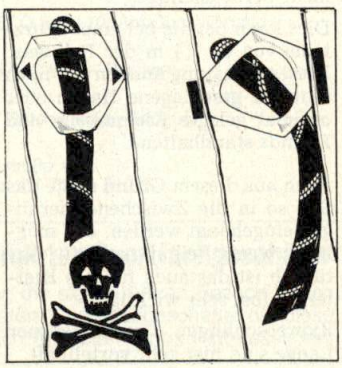
Bei gegenseitiger Verspannung können Keile auch in Querrinnen gelegt werden (Zeichnung Mitte).

Keile sollen immer mit einem möglichst großen Teil ihrer Fläche aufliegen, um den Querschnitt voll auszunutzen (Zeichnung unten).

Ein gut gelegter Klemmkeil hat die Festigkeit seiner Schlingen, also Drahtkabel, Kernmantelreepschnur oder Schlauchband. Diese liegt oft höher als die Festigkeit von Haken.







Friends können auch „falsche Freunde" sein!

Die Erfindung der Klemmgeräte „Friends" hat auf jeden Fall eine Erweiterung der Sicherungsmöglichkeiten gebracht. Auch für Klettereien im IV. Schwierigkeitsgrad sind die Friends schon sehr zu empfehlen. Gerade im Urgestein sind sie oft die einzigen Möglichkeiten zur vernünftigen Sicherung.

Doch auch hier gibt es beim Anbringen einiges zu beachten: Friends müssen so gelegt werden, daß alle Segmente gespannt sind. Ist auch nur ein Teil lose, hält das Gerät keiner Belastung mehr stand.

Friends müssen in die zu erwartende Zugrichtung gelegt werden, also bei Zwischensicherungen normalerweise mit der Achse nach unten. Kommt es vor der Belastung zu einer Drehung, kann diese bereits zu einem Lösen des Gerätes führen.

Friends können „wandern". Durch Bewegung aufgrund von Seilreibung schieben sie sich in einen Riß hinein, was bei Erweiterung zum Lösen führt, bei Verengung aber zum „Festfressen" führen kann. Besonders die kleinen Größen können dabei so weit nach hinten verschwinden, daß sie nicht mehr herauszuholen sind.

Vorsicht bei Rissen mit sehr glatter Oberfläche, Flechten- oder Algenauflage! Kann sich die Zahnung der Segmente nicht genügend in der Kleinstruktur des Felses verzahnen, besteht die Gefahr des Abrutschens. Eine Ursache des Herausrutschens von Friends kann auch die abgerundete Zahnung sein. Die Zähne können von Zeit zu Zeit nachgefeilt werden.

Das Legen von Zwischensicherungen muß geübt sein

Verwenden Sie also eine gewisse Zeit Ihres Klettertrainings ruhig auch dafür.

Übungsmöglichkeiten im Klettergarten:

- „Technisches Klettern" in Absprunghöhe mit allen Möglichkeiten (ausgenommen Bohrhaken).
- Selbständiges Absichern von Routen, erst mit den schon vorhandenen Fixpunkten, dann ohne diese.
- Viele, auch nicht notwendige Sicherungen legen und mit Körpergewicht belasten.
- Schonendes Entfernen von Klemmkeilen und Friends üben.

Karl Schrag

Die Zeichnungen sind entnommen aus der Broschüre von Edelrid „Bergausrüstung 1984/85".

Literatur: Edelrid, Bergausrüstung 1984/85; Sicheres Freiklettern, Sepp Gschwendtner, Bergverlag Rother; Alpin-Lehrplan 2, Felsklettern, Sturm/Zintl, BLV-Verlag.

Im „Headwall" der „Salathe"-Führe am El Capitan (Yosemite): Zur Sicherung und Fortbewegung benutzten die Kletterer hier ausschließlich Klemmkeile.

Foto: H. Münchenbach



Ruppert macht schöne Mode preiswert.

UNSER GRÖSSTER SPORT SIND KLEINE PREISE.



Das leichte Gepäck für's Wohlfühlen nach der Wanderung.
Ideal für die schönsten Stunden in der Freizeit. Allein oder im Verein. Ob für Damen oder Herren: Als anspruchsvoller **Sport- und Trainingsanzug** ist dieses bewährte Spitzenmodell der perfekte Partner. Mit den beliebten Kontraststreifen in allen klassischen Farbkombinationen. Äußerst komfortabel in den Trageeigenschaften und in der Ausstattung: Die Jacke mit 2 Seitentaschen und elastischem Bund. Die Hose mit 2 Reißverschlußtaschen und Kordelzug in der Taille.

Damen-Trainingsanzug Gr. 38–46 **98,–**

Herren-Trainingsanzug Gr. 46–56, 94–102 **98,–**

Bestellschein

(Postkarte 60 Pf., Brief 80 Pf)
An K+L Ruppert, Paradeisstraße 67
8120 Weilheim, Tel.: 08 81/43 83

Name

Straße

PLZ

Ort

Trainingsanzug

Farbkombination	Damen-Größe	Herren Größe	Anzahl
marine/weiß			
marine/hellblau			
marine/bordeaux			
marine/marine			

V-Scheck anbei

Nachnahme

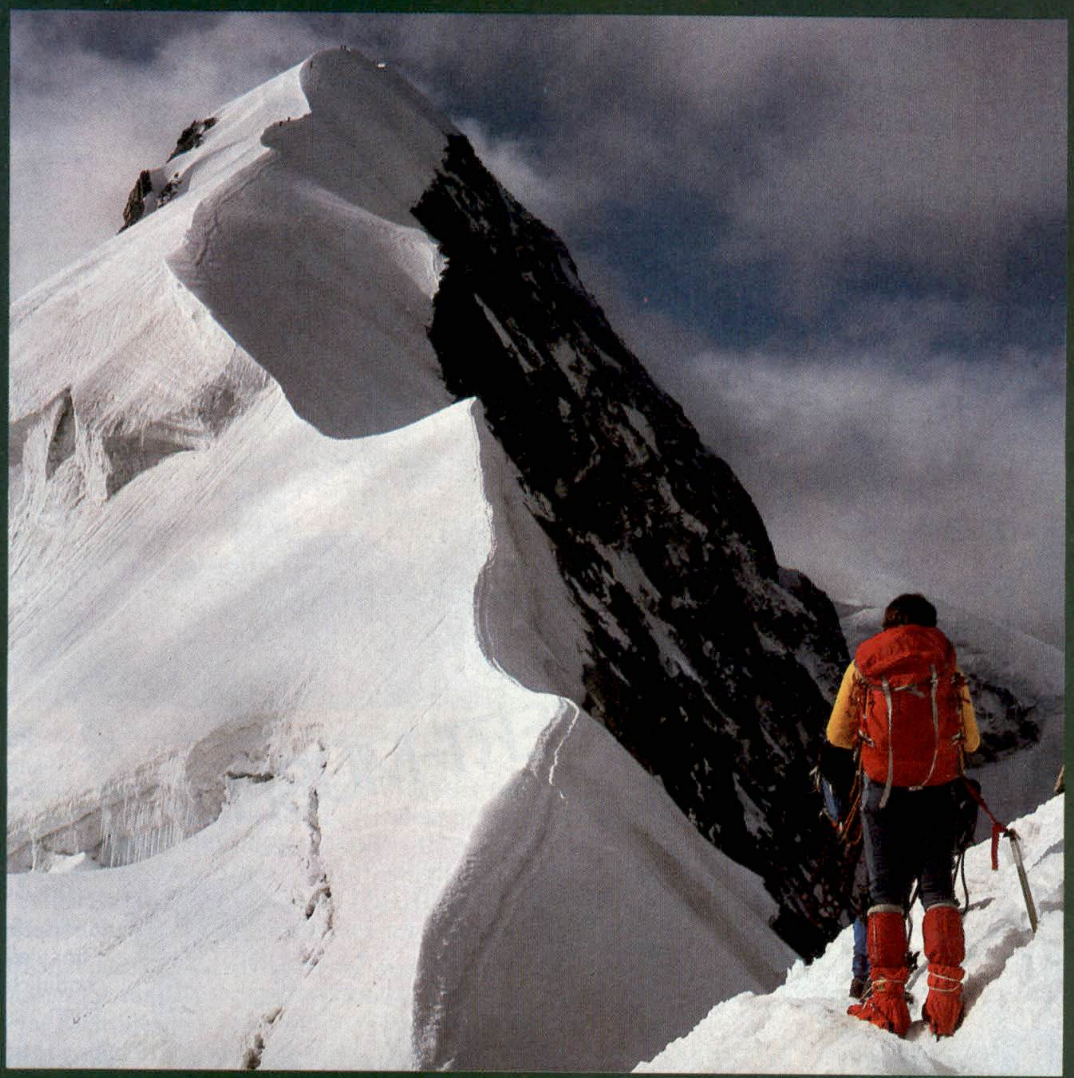
k+l ruppert

Lieferung erfolgt innerhalb Deutschland und West-Berlin. Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen verpackungs- und portofrei. Ausgenommen Zustell- und Rücküberweisungsgebühr.

B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

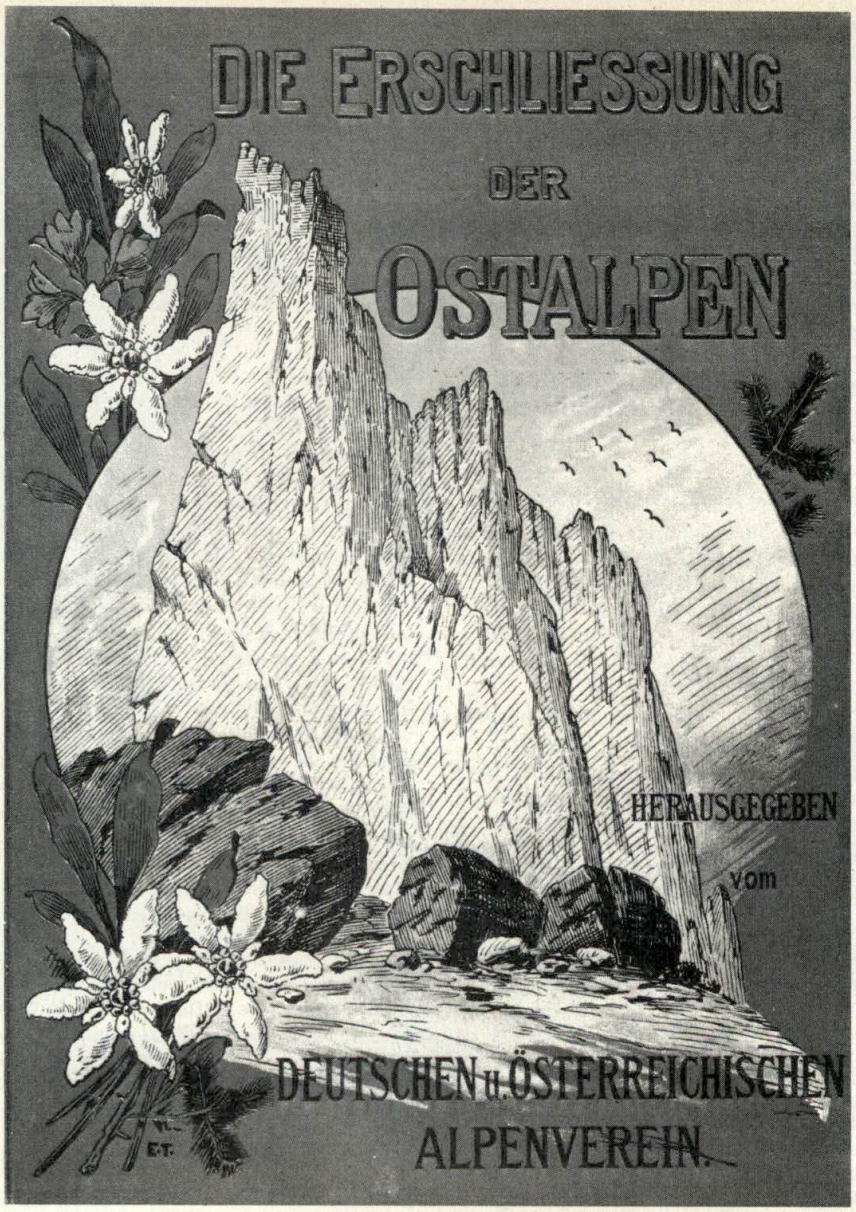
Mitteilungen · Jugend am Berg



5 36. Jahrgang
München 1984
Oktober

Alpine Literatur


Das Müsli
für Sieger
die richtige Ernährung
für mehr Leistung
neu
Schweizer Produkt
HiPP
Sport
VOLLWERT-MÜSLI
IDEAL ALS TRAININGS- UND VORWETTKAMPF-KOST
Traubenzucker sorgt kurzfristig für Pep und Schnellkraft.
Kohlenhydrate aus dem vollen Korn fördern die Ausdauer.
Hipp Sport-Vollwert-Müsli hat viele Vitamine in natürlicher und zugesetzter Form.
Auch in der 1000 g-Sparpackung
Weitere Müsli-Spezialitäten von Hipp bieten schmackhafte, wertstoffreiche Abwechslung: Hipp Vollkorn-Müsli, Hipp Früchte-Müsli, Hipp Vollkorn-Knusperl, Hipp Kleie-Müsli.
HiPP
Sport
VOLLWERT-MÜSLI
In Apotheken, Drogerien u. Drogerie-Fachabteilungen



Die Erschließung der Ostalpen; herausgeg. v. DuOeAV 1893

Wie kommt man an gute alpine Literatur? Es ist schwierig, sie zu finden und dann richtig zu wählen. Vieles ist dem Leser nicht oder zumindest nicht leicht verfügbar. In Städtischen Bibliotheken fehlen die meisten dieser Titel (geben eigentlich die DAV-Sektionen ihren Stadtbibliotheken entsprechende Anstöße?). Selbst Staatsbibliotheken sind für Alpines nicht vollständig. Überdies, wem steht schon eine große Staatsbibliothek zur Verfügung?

Die Bibliotheken der DAV-Sektionen sind, wenn überhaupt vorhanden, oft in einem desolaten Zustand. Ankaufmittel fehlen. Und wer soll schon aus der Papierflut das Richtige auswählen. Für letzteres gibt es allerdings Rat: Der DAV-Buchpreis setzt Maßstäbe. Die Bibliothekarin des DAV und der Kulturreferent geben gerne für den Aufbau von Sektionsbibliotheken Hinweise, Empfehlungen und Leitlinien.

Zentrale der Alpinen Literatur ist und bleibt allerdings die Bibliothek des DAV in München auf der Praterinsel. Das ist die große Fachbibliothek für ganz Europa. Sie dient jedem. Sie ist überdies das potente Archiv klassischen alpinen Gedankenguts. Innerhalb der Bibliothek des DAV ist aber die faktenreichste Chronik des Alpinismus der reiche Bestand von Jahrbüchern, Zeitschriften und Mitteilungen der Alpenvereine. Wenn wir heute hören, daß 30 % unserer Mitglieder die Mitteilungen des DAV aufbewahren, dann zeigt dies, wie sehr sie den dokumentarischen Wert schätzen; die DAV-Mitteilungen sind heute aktuell und morgen wertvolles Archiv. Das klingt wie Werbespruch', ist aber eine simple Tatsache. Vielleicht müßten noch mehr Bergsteiger das AV-Jahrbuch kaufen und zudem die Mitteilungen aufbewahren.
Dr. Helmuth Zebhauser
Kulturreferent des DAV

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 5 · September/Oktober 1984

Inhalt

Alpines Buchstabengestürm	316
Alpinschreiber auf der Praterinsel	319
Alpenvereinsjahrbuch BERG '85	322
Am Schwarzen Brett des DAV	324
Kartographie	324
Alpine Klassiker	326
Die besondere Geschichte	329
Verein zum Schutz der Bergwelt	333
Umweltschutz	335
Aktuelle Tips für Bergsteiger	338
Ausbildung	340
Sicherheit am Berg	340
Jugend am Berg	343–354
Redaktionsbriefkasten	355
Zum Thema Hüttenkontrollen	356
Test für AV-Hüttenwirte	358
Von Mitgliedern und Sektionen	364
Verschiedenes	365
Hütten und Wege	367
Bücher	368
Wandergipfel am „Oberen Weg"	381

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.
Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.
Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 2/84: 309 639.
Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/ 5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.
Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, 8000 München 50.
Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Beilagenhinweis: Dieser Auflage liegen Prospekte des Rigier-Verlages, Ortlerstr. 8, 8000 München 70, für ALPIN MAGAZIN, bei.

Titelbild:

Biancograt am Piz Bernina Foto: R. Lindner

3. Umschlagseite:

Moräne Foto: R. Lindner

Helmuth Zebhauser

Alpines

Buchstaben-gestürm

Da torkeln sie daher, die lauten Zeitschriftenaufmacher, die tönenden Titel teurer Buchmarktprodukte. Mal gestelzt, mal schief und hinkend, einige mit frechem Appeal, andere dümmlich und platt, nicht wenige betulich und langweilig, vereinzelte auch interessant und anständig, dazwischen ein wohlgewachsenes attraktives Stück – alles in allem aber ein protziger Wortlärm – meist viel um nichts. Was dahintersteckt, heißt Alpine Literatur. Das ist geschriebener Alpinismus.

Schrift macht Sprache tot

Leo Maduschka berichtete einmal, wie er auf Henry Hoek getroffen sei und wie man dann abends – am Hüttenfeuer – erzählt habe. Und sehr sei im Erzählen das Denken der Bergsteiger und alpines Erleben lebendig gewesen. Da war nichts Geschriebenes, und dennoch wirkten Worte.

Auch sagt man, der bayerische Erzähler Wilhelm Dieß habe ursprünglich seine Geschichten nur erzählt – vor Zuhörern. Naive Freunde aber hätten ihn dann zum Niederschreiben des Erzählten verleitet. Das Ergebnis ist hochgerühmte bayerische Literatur, womöglich Kunst. Wer jedoch Dieß gehört hat, behauptet, diesen wunderschönen, geschriebenen Stücken fehle doch vom ursprünglichen Leben, ja vom „Feuer des Gesprochenen".

Schrift macht also Sprache tot, so sagen die einen. Andere rühmen, Schrift läßt Sprache fortleben.

Der Kulturkritiker Ivan Illich stellt den Wert des Geschriebenen gründlich in Frage: Ist Schriftlichkeit das A und O der Kultur, ist es die wichtigste Möglichkeit des Vermittelns, ist Aufzeichnung von Worten das einzig brauchbare Instrument des Tradierens?

Er verweist auf Plato. Dieser läßt den Sokrates in „Phaidros" eine Fabel erfinden. Sokrates schildert, wie Thot zum Gottkönig Ammon geht und ihm die Erfindung der Buchstaben anbietet, „als Arznei zur Stärkung des Gedächtnisses und des Verstandes". Der König lehnt dankend ab: „Thot..., diese Fertigkeit wird die Seelen vergeßlich machen, weil sie sich nicht mehr um Nachsinnen üben werden. Sie werden auf Buchstaben vertrauen. Von außen her, dank fremder Zeichen, werden Dinge in ihr Gedächtnis gerufen werden, nicht aus Eigenem werden sie sich erinnern. Ein Pharmakon für das Gedächtnis, nicht für die Besinnung bietest Du mir an... Dein Mittel wird ihnen nur Schein und nicht Wahrheit geben; ungebildete Vielwisser, vorwitzige Nichtwisser, langweilige Besserwisser wirst Du machen..."

Verhindert also das Lesen die Fähigkeit, selbst zu denken, selbst zu sinnen, selbst zu erinnern? Stört das Vorgekaute, den eigenen Speichel zu schmecken?

So fragend und also skeptisch nähere ich mich dem Thema „Alpine Literatur".

Produkte für den Markt

Prospekte und Buchläden bieten die neuen alpinen Bücher an. Viele. Da liegen termingerecht schnell zusammengeschusterte Bände, marktgerecht verpackte Bilder- und Buchstabenbündel. Ich sehe Stöße hübsch gerichteter Nichtse. Patchwork aus alten Flicken, Abgeschriebenes, Wiedergekautes und nochmal Gedroschenes. Die Körner sind längst raus.

Das Rezept für solche Produkte ist bekannt: Zu wählen ist ein interessanter Berg oder ein viel besuchtes Gebiet oder ein bekannter Bergsteiger – am besten alle drei zusammen. Und dann: Man nehme aus der Werbewerkstatt einen schicken Titel, etwa „Irrlicht am Nordsporn", oder vielleicht auch etwas Psychologisches wie „Der Riß in mir", möglicherweise auch Gewaltiges wie „Schwärze am Everest – die Grenze des Ich". Man setze einen solchen Titel an, mische etwas Gebietsbeschreibung mit einigen Löffeln Erlebnisbericht, würze mit Gefahren und Gefühlen, gieße mit süffigen Vokabeln auf, lasse vom Lektor zweimal seihen. Zum Ganzen, damit es ein veritables Buch werde, eine gehörige Portion großer Bilder, möglichst in dem ökonomisch törichten Wechsel vier Seiten schwarz/weiß, vier Seiten farbig. Fertig ist das Verlagsprodukt. Leinenglanzbindung, farbiger Schutzumschlag, Klappentext. Ab zu den Sortimenten.

Wenn das Publikum den Gegenstand kennt, der Autor einen Namen hat oder sonst was zieht, dann ist die Auflage auch verkauft. Ein Produkt, wie der Markt es mag. Verlag wie Wurstladen. Bücher wie Hüte. Und nach Saisonschluß Ausverkauf wie bei Damenoberbekleidung. Wörter zum halben Preis. So gibt es denn zu siebzehn Büchern vom Matterhorn noch ein achtzehntes – und für das Weißhorn keines.

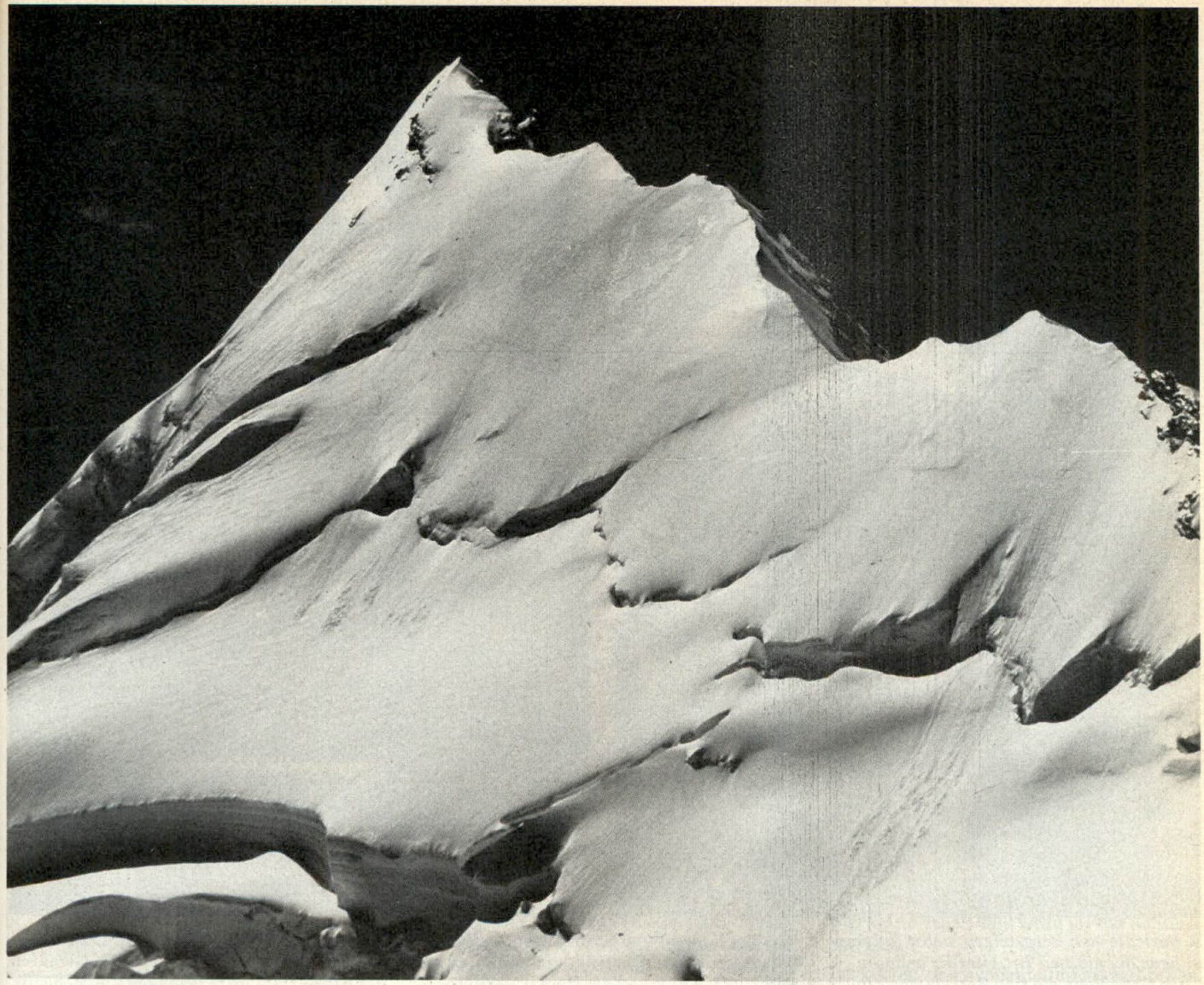
Verleger und Autoren

Jede Literatur ist so gut wie ihre Macher. Der Verleger ist das eine Problem. Der Verleger von Büchern über alpine Malerei, der Josse de Momper nicht kennt, schafft ebenso obskur wie der Verleger alpiner Erlebnisliteratur, der von Höhe, von Eis und von Fels nichts weiß. Beide gibt es.

Das andere Problem ist der Schriftsteller.

„Zuvörderst gibt es zweierlei Schriftsteller, solche, die der Sache wegen und solche, die der Schreiberei wegen schreiben. Jene haben Gedanken gehabt oder Erfahrungen gemacht, die ihnen mitteilenswert scheinen; diese brauchen Geld, und deshalb schreiben sie, für Geld. Man erkennt sie daran, daß sie... halbwahre, schiefe, forcierte und schwankende Gedanken ausführen. Auch meistens das Hell-Dunkel lieben, um zu scheinen, was sie nicht sind; weshalb ihrem Schreiben Bestimmtheit und volle Deutlichkeit abgeht. Man kann daher bald merken, daß sie, um Papier zu füllen, schreiben...

Sobald man es merkt, soll man das Buch wegwerfen; denn die Zeit ist edel" (Schopenhauer). So betrachtet, müßte man die meisten heute gemachten Bücher wegwerfen. Wegwerfbücher.



Alpine Literatur – was ist das?

Ich habe eine siebenteilige Antwort gewählt – aus Freude an der Zahl 7. Der Leser sieht, alles ist Willkür der Verfasser. Also, ich zeige sieben Gattungen der Literatur.

1. *Beschreibung von alpiner Natur,* von Gebirgen und Bergen. Diese Literatur reicht von „De Alpibus Commentarius" des Josias Simler aus dem Jahre 1574 bis in die Gegenwart. Alexander von Humboldt schrieb klassische Literatur dieser Art. (Hans Konrad Escher hat um 1800 solche Beschreibungen in Zeichnungen gemacht.) Im „Alpine Journal" und in den AV-Jahrbüchern steckt manches prächtige Stück. Das Kaiserbuch von Fritz Schmitt (DAV-Buchpreis 84) ist ein Exempel nach meinem Gusto. Solide Arbeit dieser Art ist heute selten.

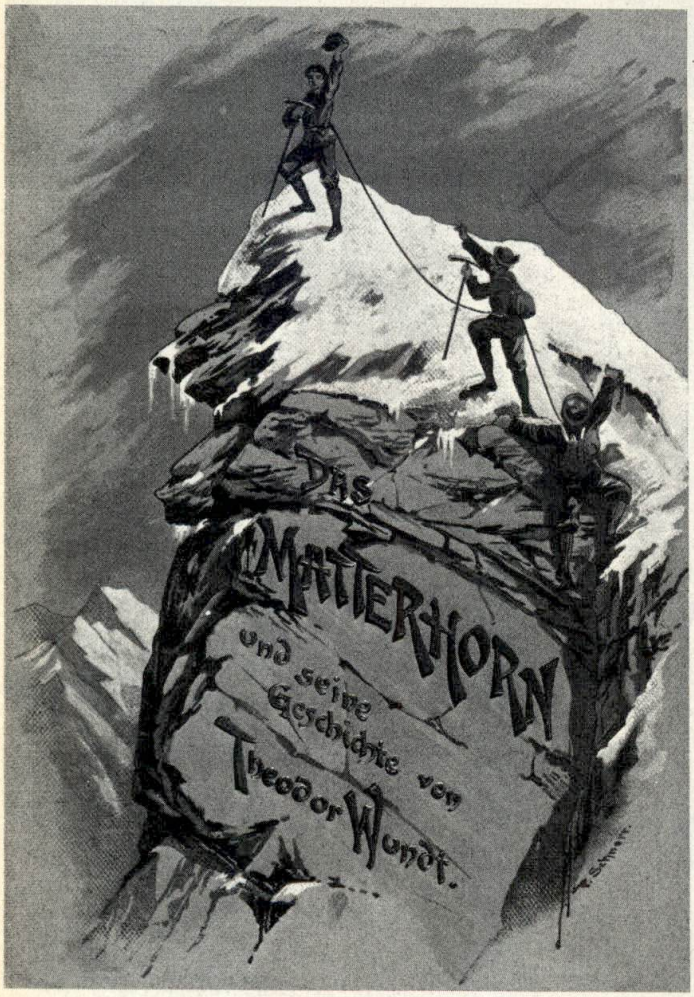
2. *Wegebeschreibungen* auf Pässe, zu Gipfeln, über Grate und durch Wände. John Balls „Alpine Guide" ist der berühmte Anfang; heute bezaubernde Alpinhistorie. Die Alpenvereinsführer sind seine Urenkel. Das ist Originalliteratur, mit sehr viel Aufwand gemacht und mit wenig Resonanz und von größtem Nutzen für die Bergsteiger. Breitenalpinismus wäre ohne diese Primärliteratur nicht denkbar. Sie ist der Nährboden für sehr viel Sekundärgeschreibe. Auch Führerliteratur kann Literatur sein. Soll Literatur sein. Walter Schmidkunz hat um 1900 für Führenbeschreibungen schon literarische Prägnanz gefunden. (Die Anstiegsskizzen im heutigen Kaiserführer von Pit Schubert sind das grafische Pendant zur guten Textform dieser Gattung: Sachlich, klar, eindeutig, bestimmt und auf ihre Weise bei aller Sprödigkeit nicht ohne ästhetischen Reiz.)

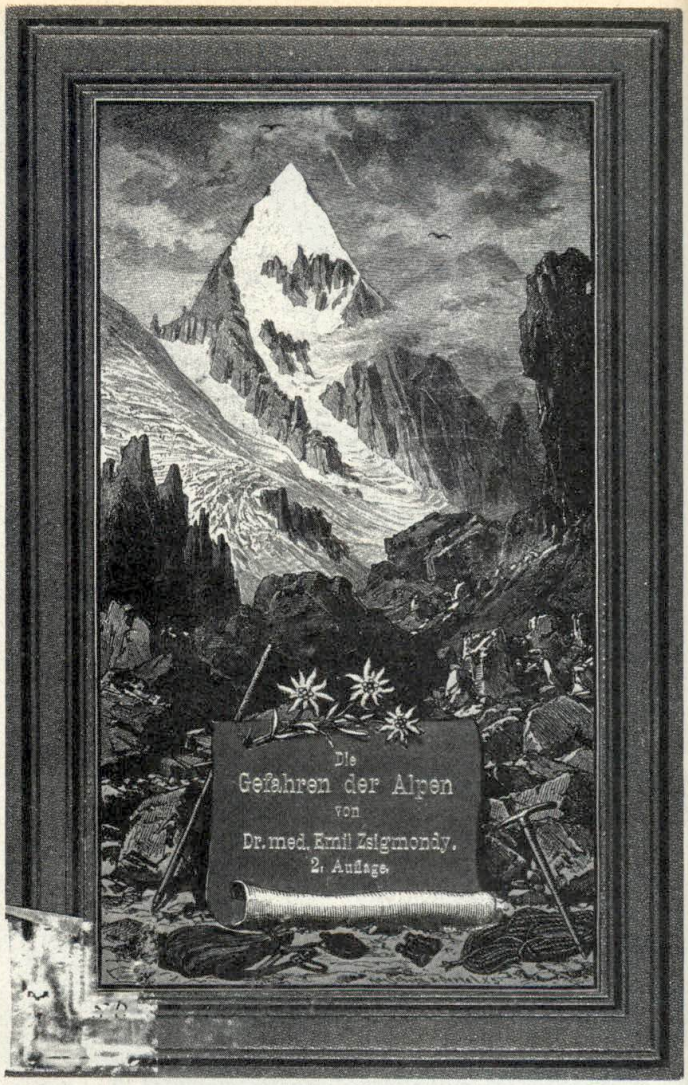
Leider sind nicht alle Alpenvereinsführer von hinreichender Qualität. Aber einige davon sind so sorgsam geschrieben, daß sie jede Bergbücherei als Literatur bereichern.

Die Auswahlbücher im Stil von „Hundert schönste Dingsda", die vor allem für Denkfaule oder für Alpenferne produziert werden, sind anders. Auf derlei aufgemotzte Gängelei sollte der orientierungsfreudige Bergsteiger verzichten. Diese chic herausgeputzten Lochhäkeleien sind oft schlampig geschrieben, mit unnötigen Schwelgereien verziert, und nur wenige dieser Produkte haben eine durchwegs anständige Sprache zu verläßlichen Inhalten. Das Buch über die Ostdolomiten von Buscaini/Rebuffat würde ich als solche positive Ausnahme sehen.

3. *Fachkundliche und wissenschaftliche Literatur.* Diese reinste Form schriftlicher Alpinkommentare hat vielleicht die wichtigsten Beiträge für die Entwicklung des Alpinismus geliefert. Die „Zeitschrift des DuÖAV" und die wissenschaftlichen Sonderveröffentlichungen der Alpenvereine lieferten beste solche Texte. In „Berge der Welt", dem „Buch der Forscher und Bergsteiger" findet sich ganz ausgezeichnete wissenschaftliche Alpinliteratur. Man lese nur einen Aufsatz wie „Der Alpensalamander" von Häfeli im 17. Band. Aber auch in Büchern erschien solch kostbare Literatur. „Bau und Entstehung der bayerischen Alpen" von Gustav Haber ist schon 50 Jahre alt und inzwischen wohl auch wissenschaftlich überholt; als Lesestoff fasziniert es aber immer noch. Sogar Greitbauers fleißig geschriebene, gescheite Griesgrämigkeit über die Gestalt des Bergsteigers möchte ich, wenn auch ungern, zu dieser Literatur zählen. Schade, daß sich die Alpenvereine und die Verleger immer weniger für diese so wichtige Gattungswissenschaft hergeben. Nun ja, das macht eben keine Auflagen.

Bild oben: Der Gipfelaufbau des Walliser Weißhorns –: „So gibt es denn zu siebzehn Büchern vom Matterhorn noch ein achtzehntes – und für das Weißhorn keines."
Foto: F. Stettmayer





4. ***Berichte vom Bergsteigen, nebst Lobpreisungen der alpinen Tat.*** Hierher gehören auch Gedanken, die sich Bergsteiger zum Bergsteigen machen, und Schilderungen von Stimmungen, die der Mensch im Gebirge erlebt. Dies ist die Paradeliteratur des Alpinismus. (Compton und Platz haben solches als Zeichner und Maler geschaffen.) Viele tüchtige Autoren haben dieserart über das Bergsteigen geschrieben:

Leslie Stephen vorzüglich in „The Playground of Europe". Edward Whymper faszinierend über das Matterhorn. Hermann von Barth abenteuerlich in „Aus den nördlichen Kalkalpen". Ludwig Purtscheller nachdenklich in „Über Fels und Firn". Paul Hübel etwas fad in „Gipfelfahrten". Eugen Guido Lammers spektakulär in „Jungborn". Oskar Erich Meyer pathetisch in „Tat und Traum". Henry Hoek still und eindringlich in „Mit Schuh und Ski". Leo Maduschka neuromantisch in „Junger Mensch im Gebirg". Willo Welzenbach sachlich-streng in seinen Aufsätzen. Pierre Mazeaud dramatisch in „Schritte himmelwärts". Reinhard Karl mit Sinn und Schwung und Verve in „Erlebnis Berg, Zeit zum Atmen".

Alle diese Autoren und noch einige mehr sind des Wiederlesens wert. Kaum einer der heutigen Mengenschreiber reicht an Tiefe, Gedanklichkeit und Sprachform an diese Klassiker heran. Der Stil des Feuilletons im günstigsten Fall und des Boulevardblattjournalismus im ungünstigsten Fall, zuweilen auch bloße Schulaufsatzschreiberei bestimmen 90 Prozent des überstürzt Produzierten.

Auch die Idee, hoch am Berg des erschöpften Bergsteigers Gestammel auf Tonband zu registrieren, quasi als Ausdruck des Erlebens vor Ort, gab nichts Gleichwertiges. Das Ergebnis blieb auch gedruckt Gestammel. Literatur ist nicht originaler, spontaner Ausstoß, sondern ist reflektiertes Erleben, das sorgsam in beste Sprachform gegossen wird; insofern zwar Erstarrtes, aber in bestmöglichem Zustand Erstarrtes.

Wen die Vielzahl der Erlebnisbücher unserer Tage verwirrt, auch auf die Rezensenten ist nicht immer Verlaß, der greife zu den zuverlässigen klassischen Autoren.

Unsere Alpingeschichte ist reich. Überdies: Das Zeitgenössische ist besser zu verstehen, wenn man die Klassiker kennt. Uwe Johnson sagt mir mehr, wenn ich James Joyce kenne. Novalis ist von mir nur dann ganz zu erfassen, wenn ich auch Klopstock und Lessing kenne.

5. ***Alpine Lehrbücher.*** Das erste war wohl von Emil Zsigmondy. Es hieß „Die Gefahren der Alpen" und wäre heute noch zu beherzigen. Dülfer, Welzenbach und Maduschka haben kleine, gute Lehrtexte geschrieben. Die originalen Fassungen sind allerdings inzwischen mehrfach überwurschtelt. Sauberste Lehrliteratur schuf Rebuffat (deutsch von K. Kirch) in „Fels, Firn und Eis". Als Aktuellstes möchte man, wenn auch hie und da mit kleinen Abstrichen an der literarischen Qualität, die wichtige Buchreihe „Alpinlehrplan des DAV" empfehlen.

6. ***Erzählungen, Novellen, Romane.*** Wenn man die krachlederne Literatur wegläßt, bleiben Adalbert Stifter, Konrad Ferdinand Meyer, die Hochlanderzähler Ludwig Thoma und Lena Christ, bleibt Peter Rosegger, da und dort ein kurzes Textstück bei Max Frisch oder Martin Walser und weniges mehr. Dazu kommen die Hochgebirgsromane. Zwei Dutzend Autoren könnte man nennen. Aber die Kritiker und auch der anspruchsvolle Leser unterscheiden gerne anhand von Kriterien, wie Innovation, Qualität der Fabel, Faszination, Gedankenreichtum, Sprachform und insbesondere Übereinstimmung von Inhalt und Form. Danach läßt sich dann ordnen von Trivialliteratur bis zu reiner Kunst. Mögen auch die Übergänge fließend sein, es gibt solche Unterschiede. „An

Oben links: Titel von Theodor Wundt: „Das Matterhorn und seine Geschichte" (um 1895)
Oben rechts: „Die Gefahren der Alpen"; 2. Auflage 1888 von Emil Zsigmondy

heiligen Wassern" von Christoph Heer, „Der Sepp" von Karl Springenschmid und „Berge in Flammen" von Luis Trenker sind eben trivial. Wer das mag, mag wählen. Simmel abwärts.

Viele Bergnovellen, auch die neu erschienenen, wie „Steinerne Flammen" von Anne Sauvy (DAV-Buchpreis 84), schweben zwischen Kitsch und Kunst. Aber: Sie amüsieren.

7. *Dichtkunst.* Tatsächlich vergessen wir sie nicht, müssen aber in den Werken der nichtalpinen Dichter suchen, bei Goethe, Hölderlin, Novalis, Eichendorff, George, Rilke, Trakl, Kaschnitz. Freilich wurden auch Gedichte von Bergsteigern geschrieben. Hans Moldenhauer (dessen Buch niemand verlegen mag), Josef Julius Schätz und Fritz Schmitt und manche mehr haben das Bergerleben im Gedicht geformt. Aber der Alpinist neigt dazu, Bilder und Gedanken dem Pathos zu opfern. Und dieser frißt das Schöne. Die Gedichte der Bergsteiger sind mit der Zeit hinweggegangen und kaum zu finden.

Sieben Gattungen alpiner Literatur wurden aufgezeigt (vorweggenommene Leserzuschrift: Der hat das Drama vergessen – Anzengruber! Und auch journalistische Berichterstattung. Antwort des Autors: Kommt extra und ein andermal). Natürlich vermischen sich die Arten. „Erlebnis Berg – Zeit zum Atmen" hat auch etwas von der dritten Art und Maduschkas „Junger Mensch im Gebirg" etwas von der vierten, Welzenbach etwas von der zweiten und Leslie Stephen einen Schuß von fast jeder Gattung. Diese Gruppierungen, insbesondere der Hinweis auf die Klassiker, sollen ein einfacher Kompaß sein inmitten des Bildergewölks und Buchstabengestürms unseres Alpinmarkts.

Schlußfrage

Woran liegt es, daß heute so viel Papier mit geronnenem Alpinismus bedruckt wird, und warum entsteht dabei so viel Hohles und so wenig brauchbare Literatur? Schrieb man früher besser? Sprach man früher besser? Verfällt die Schriftlichkeitskultur mit fortschreitender Zivilisation? Macht Schrift also doch Sprache tot, macht sie Leben tot? *(Siehe dazu auch „Jugend am Berg" Seite 350/60 d. Red.)*

Warum können immer neue alpine Worthülsen produziert und verkauft werden? Liegt das vielleicht nicht nur an den Verlegern und den Schreibern. Liegt das vielleicht am Käufer? Taugt der Alpinist als Leser nichts? Es könnt' schon sein.

Jedenfalls, der Markt versagt als Wertmesser. Ein Trost: Die Zeit aber wird die Werke stempeln. Sienkewic erhielt den Nobelpreis, und Rilke nicht. Wer kennt heute den Sienkewic. Rilke kennt jeder. So empfehle ich im Zweifelsfall Literatur zu wählen, die der Zeitgang gewogen und für nicht zu leicht befunden hat.

Nachwort der Redaktion

Der Deutsche Alpenverein gibt in Zusammenarbeit mit dem Carta-Verlag eine Buchreihe „Alpine Klassiker" heraus. Der erste Band DIE ALPEN von Josias Simler ist soeben erschienen (Besprechung s. S. 326). Der DAV will auf diese Weise alpinhistorisches Gedanken-, Wort- und Bildgut wieder verfügbar machen.

Peter Baumgartner

Alpinschreiber auf der Praterinsel

Dr. Helmuth Zebhauser, der Kulturbeauftragte des DAV, hatte gerufen, und viel Volks war gekommen: zum ersten Treff der Bergschreiber auf der Münchner Praterinsel am 23. März 1984.

Programm oder Thema gab es keins. Es konnte, durfte und sollte über alles geredet werden, was einen Alpinschreiber interessiert. Hatte ich vor dieser Veranstaltung noch ein bißchen gehofft, eben dieses in München zu erfahren, eine Antwort zu bekommen auf die Frage, die man sich am Schreibtisch so oft selbst stellt: Was interessiert, was bewegt meine Brüder und Schwestern im Geiste? Und: Ist das, was ich da mache, überhaupt für irgend jemanden interessant? Hatte ich diesbezüglich Aufklärung erhofft, so weiß ich's heute weniger als je zuvor.

Dr. Zebhauser hatte sich, wie aus seinem Einladungstext hervorgeht, solch trügerischer Hoffnung von Anfang an nicht hingegeben. Trotzdem war diese Veranstaltung nützlich in einem guten und praktischen Sinn dieses Wortes.

Jeder Dachdecker hat schließlich seinen Kongreß, auf dem er Probleme seines Berufes erörtern kann. (Von der Tagungswut der Philosophen, Mediziner und UN-Beamten wollen wir erst gar nicht zu reden anfangen.) Auch die Literaten haben ihre Rauriser Literaturtage, ferner dieses schaurige Wettdichten für den Bachmann-Preis und vieles andere. Nur die Bergschreiber werken noch, jeder für sich, an ihren einsamen Schreibtischen; dabei hat doch jeder von ihnen seine Probleme und Zweifel und Ängste, und es tut so wohl zu sehen, daß man damit nicht ganz allein ist auf dieser Welt, daß es anderen genauso geht.

Die Runde in München biß sich zum Beispiel am Thema „Wahrheit" fest. *Dietrich Hasse*, noch immer und am Konferenztisch genauso wie am Berg für Provokationen gut, meinte dazu, wahrhaftig müsse die alpine Literatur doch sein, der Leser erwarte einfach, daß er mit wirklichen Erlebnissen konfrontiert werde und nicht etwa mit Ausgedachtem oder Vorgetäuschtem. Ihm entgegnete *Ludwig Bertle*, daß auch nach dem Stück „Oppenheimer" die Schulkollegen dieses Atom-Physikers gesagt hätten: So war's doch gar nicht! – und trotzdem sei das Stück wahr. Und *Martin Lutterjohann* sekundierte, daß die Literatur der romanischen Völker lange nicht so sehr dem Faktischen verhaftet sei wie die der Deutschen. In den „Steinernen Flammen" der Anne Sauvy (erschienen im Carta-Verlag) wird die alpine Wirklichkeit eben an Hand fiktiver Geschichten dargestellt und ist doch Wirklichkeit...

Neben solch grundsätzlichen Erörterungen war in München freilich auch von Trivialem die Rede, von der Förderung der alpinen Literatur zum Beispiel. Das gab den anwesenden Verlegern *Rudolf Rother* und *Hans von Zündt* Gelegenheit, auf die simple Tatsache zu verweisen, daß es auch bei Bergbüchern mit dem Schreibenkönnen allein nicht getan sei, es müsse auch das Verkaufenkönnen dazukommen.

Das ist der eine Standpunkt, den man zur alpinen Literatur einnehmen kann, und der durchaus nicht nur von nüchtern rechnenden Verlagskaufleuten eingenommen wird. Auch viele Schreiber, und darunter gerade diejenigen, die vom Schreiben leben, produzieren ihre Ware der Nachfrage des Marktes entsprechend.

Den anderen Standpunkt hat in München *Renate Katharina Oswald* formuliert: Sie braucht das Schreiben zum Leben. Sie schreibt dann, wenn es sie dazu drängt, und sie schreibt über Themen, die sie selber etwas klarer sehen will, wozu ihr das Schreiben dient.

Ich glaube, daß beide Standpunkte ihre Berechtigung haben. Auch der alpine Büchermarkt will beliefert sein; aber ein Bergbuch zu schreiben, von dem der Sortimenter dem Verleger gesagt hat, das wollen die Leute, ein solches Buch zu schreiben macht selten mehr Spaß als die Erzeugung von Weißwürsten oder das Fotografieren von Ansichtskarten.

Es gibt unendlich viele Bücher auf der Welt, auch Bergbücher, und täglich kommen neue dazu. Man muß nicht schreiben, wenn man nicht schreiben muß, das heißt, wenn man nicht durch widrige Umstände des Berufes oder der Stellung gezwungen ist, etwas Schriftliches abzusondern.

Man soll aber schreiben, wenn man schreiben muß, schreiben in dem Sinn, wie ihn Frau Oswald versteht. Dann, aber auch nur dann hat man die Chance – und vielfach ist nicht einmal diese Chance besonders groß – etwas hervorzubringen, was man nicht unter „alpine" Literatur einreihen muß, weil es Literatur ist.

Womit wir bei einer uralten, für mich längst nicht ausdiskutierten Frage wären: Alpine Literatur, gibt's die überhaupt?

Hoffentlich lädt uns Dr. Zebhauser bald wieder nach München ein.



Signet:
E. Weiss

Yosemite

Yosemite – Indianerland einst, heute Nationalpark, „Disneyland der Natur“ (Reinhard Karl) und seit Jahrzehnten hochgelobtes Wunderland für Extremkletterer – Yosemite zieht alljährlich bis zu drei Millionen Besucher an, darunter zahlreiche Europäer. Im Alpenvereins-Jahrbuch „Berg ’85“ (Erscheinungstermin November 84) wird deshalb neben Erlebnisschilderungen aus dem Yosemite auch ein Beitrag (von Ewald Weiß) über die Geschichte Yosemites bis zur Zeit von John Muir erscheinen.



High Yosemite – oben: die Domes über dem Tenaya-See – „...als sei der Granit einmal Pudding gewesen, den der liebe Gott in einer Schüssel erkalten ließ und dann umgestülpt hat“ (Reinhard Karl);

Rechts: der Half Dome vom North Dome aus gesehen.

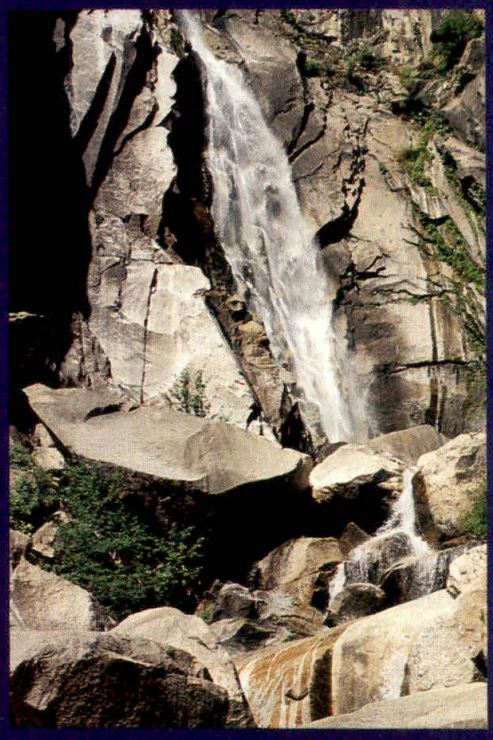


Fotos:
K. Schrag (oben);
E. Weiß



Links: Merced River
und Yosemitefall

Foto:
K. Schrag



Oben: Wasserfall
im Yosemite Valley

Links: Auf dem Gipfel
des El Capitan;
Blick über High
Yosemite



Fotos:
H. Münchenbach

Alpenvereinsjahrbuch BERG '85

Vorschau

Der 109. Band des Alpenvereinsjahrbuches erscheint voraussichtlich Mitte November 1984. Er enthält folgende Beiträge:

Zur Kartenbeilage Langkofel-Sellagruppe

Hans Pescoller: Langkofel und Sella – die ungleichen Nachbarn
Ein vielseitiges Bergsteigerland im Herzen des ladinischen Sprach- und Siedlungsraumes

Fritz Schmitt: Berge, Gipfelstürmer und Abenteuer
Geschichte(n) und Erinnerungen aus der Langkofel-Sellagruppe und darum herum

Swami Prem Darshano: Tanzboden aus Stein
Sella und Langkofel – Quelle „positiver Energie" auch für die „Rotpunkt"-Generation

Bergsteigen allgemein

Marcus Lutz/
Thomas Bubendorfer: Free Solo –
die kompromißlose Herausforderung

Sepp Gschwendtner/
Hartmut Münchenbach: Sportklettern international (mit Eisklettern)
Entwicklung und Szene: USA – DDR – Frankreich – England – Westdeutschland

Ulrich Aufmuth: Die Lust am Risiko

Hans Lenk: „Den wirklichen Gipfel werde ich nie erreichen"
Kulturphilosophische Bemerkungen zu Erlebnis und Eroberung im extremen Alpinismus

Judith Huber: Klettern – ein Scheidungsgrund?
Streßsituationen im Gebirge und ihre Auswirkungen auf die Partnerschaft

Ausland/Expeditionen

Herbert Guggenbichler: Ein neues Bild der Erde
Alexander von Humboldt starb vor 125 Jahren

Günther Härter/
Kurt Diemberger/
Hermann Warth: Himalaya 1983 – Erfolge und Versuche
Manaslu-Südwand/K2-Nordwandrippe/Kangchendzönga-Nordwand

Karl Schrag: Wir haben unser Abenteuer gefunden
Yosemite der Epigonen – Erlebnisse, Beobachtungen

Ewald Weiss: Yosemite – ein Naturwunder wird entdeckt

Toni Hiebeler: Alpinismus international
Bedeutende Unternehmungen 1983

(Klein-)Kunst/Literatur

Fritz März/
Helmuth Zebhauser/
Elmar Landes: Kein Biotop für Humor?
Bergsteigen im Spiegel von Witz, Satire, Karikatur

Martin Lutterjohann: Voll von lustigen Szenen
Humor in der Alpinliteratur

Naturschutz

Luis Töchterle: Viele Betroffene sind politisch wichtig
Der Fall Stubai

Heinz Röhle: Der Bergwald stirbt
Schreckensvision oder Wirklichkeit?

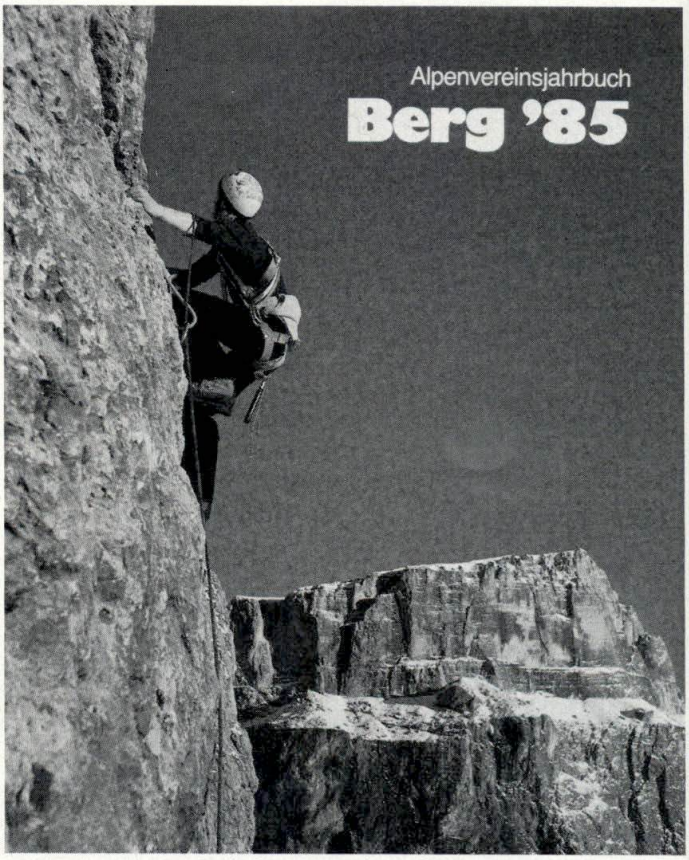
Anhang: Sicherheit am Berg/alpine Geschichte

Helmut Mägdefrau: Bergsteigen – das freiwillig eingegangene Risiko?

Helmuth Zebhauser: Fünf Epochen der Alpingeschichte

Kartenbeilage

AV-Karte Nr. 52 1 b „Langkofel-Sellagruppe" 1 : 25 000



Das Umschlagfoto des neuen Jahrbuchs zeigt einen Kletterer in der Ciavazes-Südwand (Micheluzzi-Führe); im Hintergrund Pordoi-NW-Wand, Sellagruppe.

BERG '85 umfaßt 256 Seiten, davon 49 Farbseiten sowie zahlreiche Schwarzweißabbildungen. Format 21 × 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband. Wir freuen uns, daß wir auch in diesem Jahr unseren Mitgliedern das Buch zu demselben günstigen Preis wie bisher, nämlich DM 17.80 zuzüglich Porto und Verpackung, anbieten können.

Die Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, nimmt ab sofort Bestellungen entgegen.

Bestellschein

Ich bestelle zum Mitgliederpreis von DM 17.80 zzgl. Porto + Verpackung

..... Exemplar(e) des Alpenvereins-Jahrbuches BERG '85

Name .....

Straße .....

Wohnort mit PLZ (.....) .....

Unterschrift .....

DAV Ski-Plus Tiefschneeabfahrten Riesenabfahrten

Unsere Ski-Plus-Angebote bieten Skiabenteuer für Leute, denen herkömmliche Abfahrten zu eng, übliche Pisten zu glatt und der normale Skirummel zu lebhaft ist.

Unsere Ski-Plus-Reviere liefern Tiefschneeabfahrten am laufenden Band und bieten Riesenabfahrten meist mit Höhenunterschieden zwischen 1000 und 2000 m. Diese Steil- und Abenteuerabfahrten liegen meist weitab von zivilisiertem Skigelände.

Unberührte Steilkare und abgelegene Hangfluchten ermöglichen Ski-Plus-Abfahrten. Excellente Gebietskenner (Bergführer) bringen Sie auf die richtige Spur.

Drei Ski-Plus-Angebote recht verschiedener Art stehen zur Verfügung.

1. Ski-Plus/Die Graubünden-Skiroute

Sie führt von Klosters über Sapün, Arosa, Domat, Laax/Flims nach Disentis. Eine Etappentour, ausgekügelt und getestet von Toni Hiebeler. Auch wenn für die Aufstiege sehr häufig Seilbahnen und Skilifte benützt werden, führen die Abfahrten immer abseits der Piste in die Tiefe. Ganze 4 Stunden Aufstieg sind in dieser Woche zu absolvieren. Die Abfahrten dagegen zählen zusammen 142 km Länge mit 22 000 m Höhenunterschied. Daneben lernt man noch einige uralte Bündner Bergdörfer kennen und kann recht gemütliche Winterabende verleben.
Termine: 23. 12. 84–14. 4. 85 (jeweils 8 Tage)
Preis: HP + Führung = DM 990.–

2. Ski-Plus/Graubünden-Disentis

Die Lage am mächtigen Oberalpstock, hier wurde bereits 1894 der erste Dreitausender der Alpen mit Ski bestiegen, bietet mehr Ski-Plus-Abfahrten als in einer Woche zu bewältigen sind. Deshalb wurde das Parkhotel Baur, das beste Haus am Platz, als zentraler Stützpunkt ausgewählt. Es bietet erstklassigen Komfort vom Frühstücksbuffet bis zum türkischen Bad und eine gemütliche Atmosphäre obendrein. Die Tiefschneeabfahrten sind eine Klasse für sich und werden kurzfristig nach Schneelage, Wetter und Schneequalität ausgewählt. Der alte Ort mit den mächtigen, alles überragenden Klosterbauten bietet eine hervorragende Kulisse für diese Skiabenteuer.
Termine: 23. 12. 84–14. 4. 85 (jeweils 8 Tage)
Preis: HP, Führung, Skipaß und alle Transfer DM 1.390.–

3. Ski-Plus/Hohe Tauern-Rudolfshütte

Hier sind vor allem Skifans gefragt, auf jeden Fall Leute, die vor der Abfahrt zwei bis drei Stunden aufsteigen können, drunter geht nichts. Dann aber werden Abfahrten geboten, die ihresgleichen suchen. Sie gehen in alle Himmelsrichtungen und weise meist satte 2000 Höhenmeter auf.
Die Rudolfshütte, die mit der Seilbahn zu erreichen ist, eignet sich vorzüglich für diese Ski-Plus-Wochen, da sie als Ausbildungszentrum hervorragend eingerichtet ist, mit Sauna und Kletterwand, mit Filmvorführungen und zusätzlichen Skiliften vor dem Haus.
Termine: 17. 2. 85–20. 4. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Führung = DM 740.–

Winterkurse – Winterführungen

Die glitzernde Schönheit des winterlichen Hochgebirges ist besonders trügerisch. Unter der weißen Schneedecke verbergen sich Gefahren, die besonders gefährlich sind, da sie nur schwer zu „orten" sind. Da gibt es nur zwei Möglichkeiten, um auf Nummer sicher zu gehen. Erstens, selbst lernen was erlernbar ist oder zweitens, sich einem Führer anvertrauen, ob als Individualtourist oder als Teilnehmer einer Gruppenführung. Die DAV Berg- und Skischule hat das umfangreichste Kursprogramm für alle Winterprobleme.

Lawinenkurse

Vermeintlich unberechenbar schlagen die Lawinen Winter für Winter zu. Dabei sind Lawinenabgänge alles andere als zufällig. Nur die Gesetzmäßigkeiten, nach denen sie sich in Bewegung setzen, sind nicht leicht zu durchschauen. In unseren 4-Tage-Wochenendkursen erfahren Sie alles über Lawinen, was Skifahrer und Skitouristen wissen müssen, einschließlich eines Lawinenlage-Schnelltest nach der Norwegermethode.
Termine: 13. 12. 84–10. 2. 85 (4 Tage)
Preis: HP + Bett + Kursgebühr + VS-Gerät = DM 290.–

Spaltenbergungskurse

Nicht hineinfallen in eine Spalte löst die Frage nach der Bergungsmethode am besten. Passiert es aber doch, dann ist es schon wichtig, welche Methode am schnellsten zum Ziel führt und welche Sicherungsaspekte zu beachten sind. In unseren Kursen wird geübt, vom Anseilen bis zur Eigenrettung, alles, was aus einer Spalte heraushilft.
Ötztal – Braunschweiger Hütte
Termine: 21. 3.–24. 3. 85 (jeweils 4 Tage)
5. 4.– 8. 4. 85
Preis: HP + Lager + Führung = DM 290.–

Trainings- und Tiefschneekurse

In diesen Kursen lernen Sie das Tiefschneefahren, so daß auch Skitourenabfahrten richtig Spaß machen. Und Sicherheit gibt es zusätzlich, wenn man seine Ski in jeder Schneelage beherrscht.
Arlberg – Ulmer Hütte
Termine: 2. 12. 84–21. 4. 85 (jeweils 8 Tage)
Preis: HP + Bett + 6-Tage-Skipaß + Skikursgebühr = DM 790.–
Hohe Tauern – Rudolfshütte
Termine: 23. 12. 84–12. 1. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Bett + Skikurs = DM 590.–

Kombinierte Tiefschnee- und Skitourenwochen

Zuerst wird das Tiefschneefahren geübt und anschließend wird es auf leichten Skitouren gleich ausprobiert.
Hohe Tauern – Rudolfshütte
Termine: 23. 12. 84–20. 4. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Bett + Führung + Ausrüstung = DM 680.–

Grundkurs Skihochtouren

Allein schon die Beurteilung der Schnee- und Wetterlage gibt nicht selten Rätsel auf. Umfangreich ist deshalb der Lehrplan in Theorie und Praxis, von der Skispur anlegen bis zum Abfahren am Seil. Die alpine Ausrüstung wird kostenlos gestellt.
Silvretta – Jamtalhütte
Termine: 17. 2. –27. 4. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Bett + Führung + Ausrüstung = DM 690.–

Fortbildungskurs – Skihochtouren

Anspruchsvolle Anstiege und rassige Tourenabfahrten stehen auf dem Programm. Entsprechend verzwickt sind auch die Probleme, die, schon der Sicherheit wegen, zu lösen sind.
Stubaier Alpen – Franz-Senn-Hütte
Termine: 24. 2. –27. 4. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Bett + Führung = DM 640.–

Skilanglauf

Schöne Skiwanderungen im besonders schneesicheren Bayerischen Wald und durch das landschaftlich einmalig schöne Engadin sind Höhepunkte in einem Langlaufwinter. Erholung in einer intakten Umwelt ist in diesen Langlaufwochen wichtiger als sportliche Höchstleistungen.
Bayerischer Wald
Termine: 30. 12. 84–24. 2. 85 (jeweils 8 Tage)
Preis: HP + Führung = DM 590.–
Engadiner Traumloipe
Termine: 10. 2. –9. 3. 85 (jeweils 7 Tage)
Preis: HP + Führung = DM 890.–

Neben den Ausbildungskursen führt die DAV Berg- und Skischule fast 100 Skitourenführungen durch, die in fast alle Alpengegenden führen, die zum Skitouren machen geeignet sind. Dabei kann man wählen, ob man an einem verlängerten Wochenende, von einem festen Stützpunkt aus oder von Hütte zu Hütte Skispuren legen will.
Für die Senioren sind eigene Führungen vorgesehen, da nicht einzusehen ist, warum man so „rennen" muß, wenn man in aller Ruhe das Ziel auch erreicht, nämlich schöne Skitage mit der DAV Berg- und Skischule.

Der neue Katalog 1985 ist da!

Er bringt darüber hinaus das komplette Sommerprogramm mit vielen Ausbildungskursen in Fels und Eis, Führungen bis in die entlegensten Ecken der Alpen, Wanderungen durch die schönsten Berggruppen Europas und nicht zuletzt das umfangreichste Trekkingprogramm, das Unternehmungen in allen Erdteilen aufweist.
Haben Sie in den letzten vier Jahren an einer Veranstaltung der DAV Berg- und Skischule teilgenommen, dann erhalten Sie den neuen Reisekatalog selbstverständlich ohne Anforderung zugesandt, wenn nicht, bitte bestellen Sie ihn bei der

DAV Berg & Skischule GmbH
DAV Berg- und Skischule
Fürstenfelder Str. 7
8000 München 2
Tel.: (0 89) 26 90 11

Am Schwarzen Brett des DAV

Zur „Alpenvereinseinteilung der Ostalpen (AVE)"

Die im Alpenvereinsjahrbuch „Berg 84" veröffentlichte AVE hat vor allem bei Verlagen und Autoren ein sehr positives Echo gefunden. Ganz oder teilweise abgedruckt haben sie das „Bulletin" der UIAA Nr. 105 vom März 1984 (mit der Schlußbemerkung: „Die UIAA wäre dankbar, wenn andere Verbände dieselbe Arbeit, die Einteilung der Westalpen betreffend, durchführen würden"), der Bergverlag Rudolf Rother in „Berg Heil 1984" und die Südtiroler Tageszeitung „Dolomiten" in ihrer Bergsteigerseite vom 14. 1. 83; zur Übernahme der AVE in ihre Veröffentlichungen haben sich bisher der Bergverlag Rudolf Rother in München, der Verlag Athesia in Bozen und der Reise- und Verkehrsverlag in Stuttgart bereit erklärt. Widerspruch ausgelöst hat die AVE nur in der Steiermark. Hierzu ist allerdings festzustellen, daß die beanstandete Gruppe 47 „Randgebirge östlich der Mur" unverändert aus der Moriggl-Einteilung übernommen worden ist, ohne daß hiergegen Einwendungen bekannt geworden waren. Dem Vorschlag auf eine Teilung dieser übergroßen Gruppe und auch der (ohnehin schon durch Teilung der ebenfalls sehr großen Moriggl-Gruppe 46 „Norische Alpen" hervorgegangenen) Gruppe 46b „Lavanttaler Alpen" wird voraussichtlich entsprochen werden, sobald es sinnvoll erscheint, Korrekturen an der AVE vorzunehmen. Um dies abschließend tun zu können, werden Gebietskenner gebeten, fundierte Verbesserungsvorschläge im Laufe des Jahres 1984 an den DAV zu schikken. Über ihre Berücksichtigung wird das Gremium von Alpenkennern entscheiden, die für die AVE verantwortlich gezeichnet haben.

Dr. Grassler

Änderungsmeldung

Name, Vorname .....

Mitglieds-Nr. ..... (finden Sie auf dem Adreßaufkleber im oberen rechten Feld)

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Anschrift ab: .....

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Kontonummer: .....

Bankleitzahl ☐☐☐☐☐☐☐☐

Geldinstitut .....

in .....

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? .....

Wenn ja, bitte Namen nennen: .....

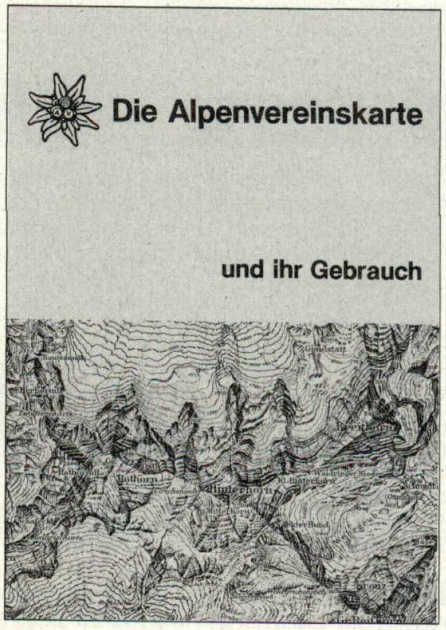
Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV-München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank.

Neue Broschüre „Die Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch"

Die jetzt neu erschienene Broschüre „Die AV-Karte und ihr Gebrauch", verfaßt vom Beauftragten für das Kartenwesen im DAV, Prof. Dr.-Ing. R. Finsterwalder, gibt einen kurzen Einblick in die Entstehung der Alpenvereinskarten und stellt dann ausführlich die einzelnen Kartenelemente vor, wobei auf die Interpretation dieser Elemente durch den Benutzer eingegangen wird. Im Anhang sind fünf Kartenbeispiele eingeheftet sowie ein Übersichtsplan der Alpenvereinskarten, eine Zeichenerklärung und einzelne Beispiele zur Gebirgsdarstellung. Die Broschüre ist zum Mitgliederpreis von DM 3.50 erhältlich bei der Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.



Kartographie

Einführung eines 4-cm-Gitters

Die AV-Karten werden jetzt nach und nach mit einem rot aufgedruckten, nach Norden orientierten 4-cm-Gitter versehen, um die Arbeit im Gelände, insbesondere die Orientierung mittels Kompaß und Karte zu erleichtern. Der 4-cm-Abstand, der ja 1 km in der Natur entspricht, kann gleichzeitig zum besseren Schätzen von Entfernungen verwendet werden. Beziffert ist das Gitter mit Rechtswerten (R1, R2, R3...) und Hochwerten (H1, H2, H3...), um z. B. bei Unfällen mit Hilfe eines Planzeigers eine genaue Standortmeldung machen zu können. Eine solche Standortmeldung, z. B. „AV-Karte Rofan, R 561, H 575", gäbe einen Standort nordöstlich der Hochiss auf 10 m genau an. Den viel verlangten Aufdruck eines Gauß-Krüger-Gitters für diese Zwecke konnte die AV-Kartographie nicht verwirklichen, da die unterschiedlichen geodätischen und topographischen Grundlagen keinen Vergleich mit amtlichen Kartenwerken zuließen.

Bisher sind mit dem Gitter folgende Karten erschienen:

Blätter 2/1 – Allgäu West; 3/3 – Lechtaler Alpen, Parseierspitze; 6 – Rofan und 31/1 – Stubaier Alpen, Hochstubai mit Wegmarkierungen und mit Skirouten.

DAV-Versicherung

Der nächste Winter kommt bestimmt, hoffentlich wird er als Ausgleich für den reichlich verregneten Sommer dafür um so schöner mit viel Schnee und Sonne!

Beim Skilauf ist auch der beste Fahrer nicht vor Unfällen gefeit. Auch Skier schreien nicht, wenn sie gestohlen werden. Hier hilft nur ein ausreichender Versicherungsschutz. Diesen bietet die DAV-Versicherung nunmehr schon im 14. Jahr ihres Bestehens. Das neue Versicherungsjahr für diese Versicherung beginnt mit dem 1. 10. 1984. Die Prämie ist wiederum unverändert DM 45.– und für den Familienschutz DM 100.–. Mitglieder, die bereits eine DAV-Versicherung abgeschlossen haben, werden wegen Weiterführung dieses preiswerten Versicherungsschutzes vom Versicherungsträger, der Elvia-Versicherungsgesellschaft, direkt angeschrieben. Dem sollten Sie sich in Ihrem eigensten Interesse nicht verschließen.

Sofern Sie noch nicht DAV-versichert sind, sollten Sie, bevor Sie sich anderweitig binden, unsere Veröffentlichungen in Heft 6/1984 der „Mitteilungen" abwarten. Hier werden wir wiederum den gesamten Versicherungsschutz vorstellen und einen Bon für die Anforderung der Unterlagen für den Versicherungsabschluß eindrucken.

Der Deutsche Alpenverein sucht für seine Fachbibliothek (38 000 Bände) zum

1. 1. 1985 eine(n) jüngere(n)

Dipl.-Bibliothekar(in)

Neben ausreichender Berufserfahrung setzen wir gute geographische und alpine Spezialkenntnisse voraus. Daneben sollten Sie die Einsatzmöglichkeiten der EDV im Bibliothekswesen kennen.

Bitte senden Sie Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an den Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22.

FUSSPFLEGE? NA KLAR:



„Ohne" läuft bei mir nichts.

Ich liebe es: das wohlige Eintauchen, das herrlich prickelnde Gefühl, die Entspannung danach...
efasit Fußbad – das sinnliche Vergnügen für Füße und Beine.
Aktive Mineralstoffe beleben. Organische Wirkstoff-Komponenten desodorieren und wirken hornhauterweichend. Ätherische Öle fördern die Durchblutung. Fußbrennen und -stechen schwinden, Vitalität und Spannkraft kehren zurück.



Füße fit - efasit

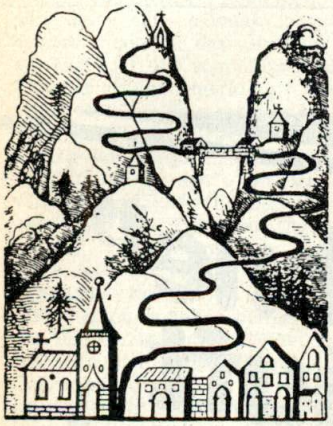
Das gesunde Fußpflege-System.

Fußbad • Fußbalsam • Eis-Gel • Fußcreme
Fußspray • Fußpuder • Beinlotion

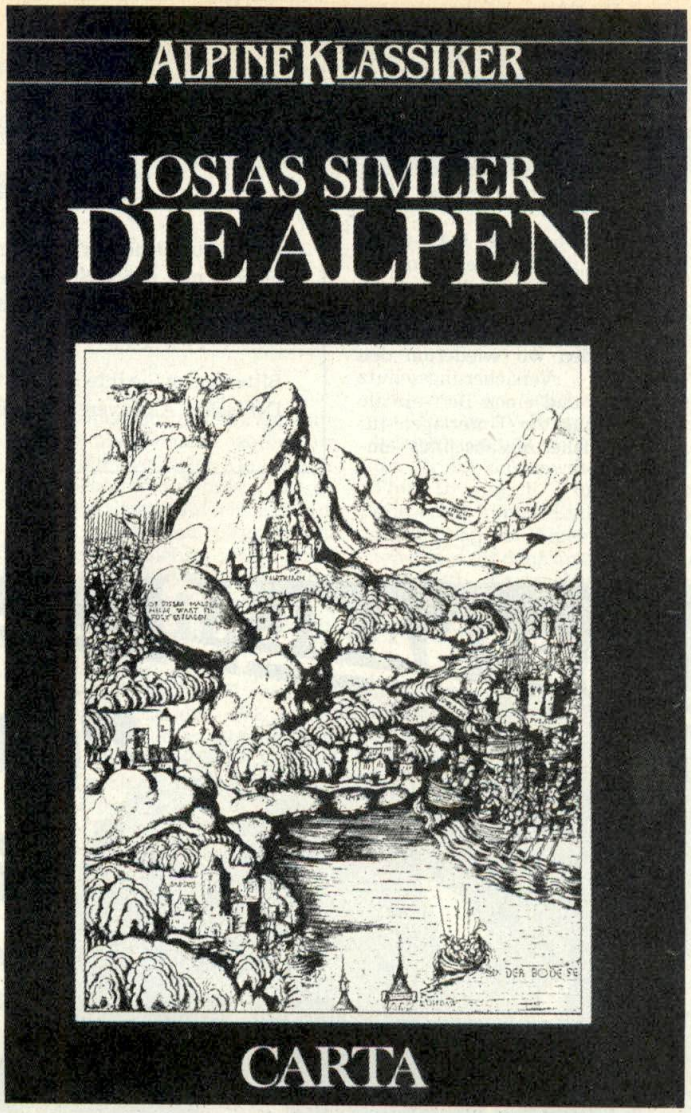
TOGAL-WERK MÜNCHEN

Alpine Klassiker

eine neue Buchreihe – herausgegeben vom DAV



Oben: Gemmi-Paß, Holzschnitt aus dem „Basler Taschenbuch", 1591



Die Alpen – vor 400 Jahren

„De Alpibus Commentarius" von Josias Simler erschien 1574 in lateinischer Sprache. Es ist das erste umfassende literarische Werk über die Alpen und kann als deutlicher Anfang unserer Alpingeschichte interpretiert werden. Josias Simler erzählt, woher der Name Alpen stammt, wie groß die Alpen sind. Er trägt zusammen, warum die Alpen nicht gänzlich unbewohnt sind und wie alt wohl die Gletscher sein mögen. Ausführlich erzählt er von der ersten Überschreitung der Alpen durch Hannibal. Aber auch die anderen Alpenwege, die man zu seiner Zeit kannte, stellt er vor, teilt die Alpen ein, beschreibt sie und ihre Bevölkerung und ihre Gewässer, ihre Kristalle, Metalle, Bäume, Kräuter und Tiere. Summa summarum die Alpen vor 400 Jahren.

Mit diesem Werk beginnt der „Präalpinismus" in der Geschichte unserer Bergsteigerei. Was davor liegt (Giotto, Dante, Petrarca, etc.) sind Einzelgeschehnisse und Einzelbetrachtungen. Ihnen fehlt die Zusammenschau. Erst Simler schuf diese.

„De Alpibus Commentarius" ist ein glanzvoller und prächtiger Auftakt zu einer nun schon über 400 Jahre währenden Entwicklung. Das Buch war seinerzeit lateinisch geschrieben. Die erste deutsch-sprachige Ausgabe schuf und kommentierte Alfred Steinitzer und gab sie für die Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde 1931 beim Pflaum-Verlag in München heraus.

Nun ist dieser fundamentale Text der Alpingeschichte wieder verfügbar. Der Carta-Verlag in Pforzheim hat ihn unter dem Titel DIE ALPEN als ersten Band einer neuen Reihe „Alpine Klassiker" auf den Markt gebracht. Herausgeber ist der Deutsche Alpenverein. Das Buch erscheint mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer des DAV in einer ausgewogenen, anmutig typografierten Klassikeraufmachung.

Diese Ausgabe ist im wesentlichen ein Neudruck der Ausgabe von 1931. Die Erläuterungen von Alfred Steinitzer wurden da gekürzt, wo neuere Erkenntnisse der Alpingeschichte die Darstellungen von 1931 nicht mehr richtig erscheinen lassen, vor allem bei der Beschreibung menschlicher Schauweise, also der Fähigkeit, Berge und Gebirge als etwas mehr oder minder Schönes sehen zu können. Auch die Bebilderung, die Steinitzer dem Werk seinerzeit gab, wurde für diese Ausgabe gekürzt. Zeitlich unpassende Bilder aus dem 17. Jahrhundert wurden weggelassen. Simlers Werk war ja ursprünglich überhaupt ohne Bilder. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die Neuausgabe nur mit Bildern aus der Zeit des Josias Simler illustriert.

So wurde gegenüber der Originalausgabe einerseits und gegenüber der Bearbeitung von Steinitzer andererseits weitgehend Werktreue praktiziert. Die Textübertragungen von Steinitzer sind genau übernommen; selbst dort, wo Steinitzer offenbar falsch übersetzte. (Professor Dr. Karl Mägdefrau wies darauf hin, daß wenigstens 20 Pflanzen von Steinitzer falsch benannt wurden.)

Auch die Anmerkungen und Erläuterungen von 1931 sind wieder unverändert am Schluß des Buches aufgenommen.

Alpine Klassiker – Simler ist ein trefflicher Auftakt für das große dokumentarische Unterfangen. 20 Bände sind vorgesehen. Ein kleiner Band über „Alpine Exlibris" ist in Druckvorbereitung und für einen dritten Band mit dem Titel „Hans Dülfer" wurde von Fritz Schmitt bereits ein fesselndes Manuskript abgeschlossen. zeb

DIE ALPEN, Josias Simler, 277 Seiten, Ganzleinen, mit vielen Bildern und Faksimiles der Originalausgabe, DM 36.–, Carta-Verlag Pforzheim

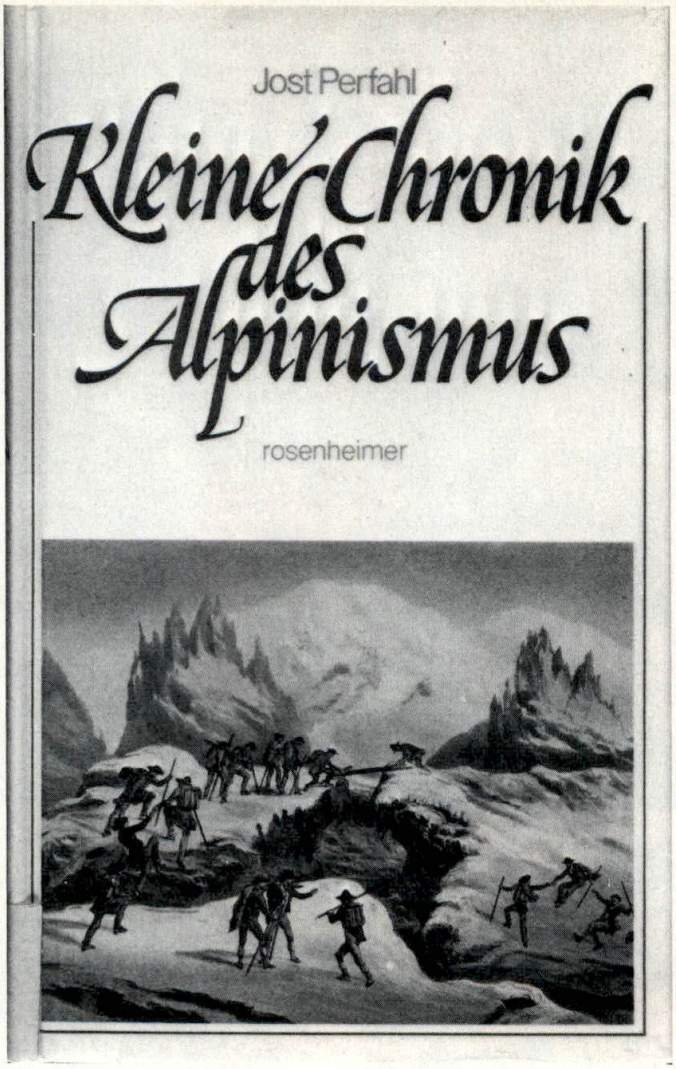
Kleine Chronik des Alpinismus

Temperamentvolle Vorstellungsrunde im Alpenvereinshaus

Paul Bauer (geb. 1896) war der Einladung ins Alpenvereinshaus gefolgt: „beinahe als lebendes Belegstück", wie DAV-Presseferent Dr. Grassler ihn begrüßte, für den Anlaß zu dieser Einladung. Da sollte nämlich die „Kleine Chronik des Alpinismus" von Dr. Jost Perfahl, erschienen im Rosenheimer Verlagshaus, der Presse vorgestellt werden. Neben dem Leiter der ersten deutschen Himalaya-Expeditionen 1929 und 1931 jeweils zum „Kantsch" waren aus demselben Anlaß noch andere, wenn auch weit jüngere „Belegexemplare" der Geschichte des Alpinismus im AV-Haus erschienen.

Lothar Brandler darunter, der geniale Kletterer der 50er Jahre, Erstdurchsteiger der direkten Nordwandführe an der Großen Zinne, auch Toni Hiebeler. Letzterer vor allem hatte denn auch eine ganze Litanei von Fehlern zu bemängeln, die ihm beim Studium der „Kleinen Chronik" aufgestoßen waren. So sei zum Beispiel der siebte Grad nicht, wie angeblich in der Chronik vermerkt, erst 1977 mit der Erstdurchsteigung der Pumprisse durch Helmut Kiene und Reinhard Karl in den Alpen erreicht worden, sondern bereits 1933 (durch Burger in der S-Wand des Großen Drusenturms), wie jeder gewissenhafte Leser seiner, Hiebelers, Schriften sich hätte vergewissern können. Zweifel an dieser Aussage sind zwar nur insoweit angebracht, als vielleicht doch irgend ein Klettergenie irgendwo in den Alpen dieselbe Schwierigkeit sogar noch ein wenig früher geklettert haben könnte. Doch steht in Perfahls Chronik lediglich vermerkt, daß mit den Pumprissen der siebte Grad in den Alpen „eingeführt" wurde. Und das ist korrekt, wenigstens weitgehend! Denn bis 1977 erfuhr bekanntlich jede Neutour, die eine tatsächliche oder vermeintliche Steigerung der Schwierigkeiten brachte, eine Bewertung mit VI+, alle weniger schwierigen Routen folgerichtig aber eine entsprechende Abwertung – oder auch nicht. Diesem Bewertungschaos aber durch die Einführung nicht lediglich des VII. Grades sondern einer nach oben offenen Schwierigkeitsskala ein Ende zu bereiten, war das Anliegen von Helmut Kiene, dem schließlich auch die UIAA gefolgt ist: Nachzulesen in Heft 4/77 der DAV-Mitteilungen.

Daß die Chronik indessen, wie bei jeder derartigen Neuerscheinung unvermeidlich, Fehler enthält, räumte auch Lothar Brandler ein. Insgesamt aber befand er das Werk als erfreulich gut gelungen. Und dem Toni Hiebeler gab er zu bedenken, ihm, Brandler, sei die Erfahrung so neu nicht, daß alpine Ereignisse, an denen er sogar sel-



ber teilhatte, später in der Berichterstattung und Geschichtsschreibung ganz anders dargestellt erschienen als er sie erlebt hatte. Damit berührte Brandler ein Problem nicht nur der alpinen Geschichtsschreibung, das auch Dr. Helmuth Zebhauser, der Kulturbeauftragte des DAV, in einem Einführungsreferat kurz gestreift hatte: nämlich mit dem Hinweis auf die stark unterschiedlichen Schilderungen der Erkletterung des Rossiüberhangs an der Fleischbank-SO-Wand von Fritz Wiessner und Roland Rossi, den beiden Erstbegehern der Wand. Es ging also dem Anlaß angemessen ganz schön hoch her im Verlauf dieser Vorstellung. Und dies, obschon doch der Autor „lediglich" eine Chronik des Alpinismus vorzustellen hatte: Also, wie Dr. Zebhauser im Geleitwort zu dem Buch ausführt, „eine zeitlich geordnete Aufzählung von bedeutenden Begebenheiten", die „nicht beschreiben (kann), wodurch die Ereignisse ausgelöst wurden und wie sie zusammenhängen." Allerdings hat der Autor neben das „bloße Faktengerüst" Auszüge aus zeitgenössischen Erlebnisberichten gestellt und, soweit möglich, auch bei der Auswahl von Illustrationen zeitgenössische Darstellungen bevorzugt. Das regt den Benutzer der Chronik immerhin dazu an, die „zeitlich geordnete Aufzählung von bedeutenden Begebenheiten" nicht nur passiv zur Kenntnis zu nehmen. Eine Zusammenschau dieser Begebenheiten mit den zeitgenössischen Schilderungen und Darstellungen reizt vielmehr dazu, das zur jeweiligen Begebenheit gehörige Zeitcolorit wenigstens ahnungsweise sich selbst zurechtzumischen. Das entscheidende Verdienst aber, für das nicht zuletzt dem Rosenheimer Verlagshaus Dank gebührt, liegt darin, daß Dr. Perfahl mit seinem Werk die „Alpine Geschichte in Einzeldaten" von Walter Schmidkunz, erschienen 1931 im „Alpinen Handbuch Band I" des DuOeAV, wieder aufgegriffen und bis in die Gegenwart fortgeführt hat. Desgleichen verdienstvoll ist, daß der Autor für seine Chronik bereits die Epocheneinteilung gewählt hat, die der DAV für seine Geschichtsschreibung in Zukunft benutzen wird.

Deshalb zum einen ist dem insgesamt also wohlgelungenen Werk möglichst bald und möglichst oft eine Neuauflage zu wünschen. Dies zum anderen aber auch deshalb, weil für eine solche Neuauflage die Fehler, die Toni Hiebeler in seiner ebenso temperamentvoll vorgetragenen wie konstruktiven Kritik zurecht beanstandet hat, unschwer zu tilgen sein dürften.

Elmar Landes

Jost Perfahl: „Kleine Chronik des Alpinismus". 216 Seiten, 114 SW-Abbildungen (Fotos und Zeichnungen), 13 × 21 cm, lam. Pappband, DM 26.– (Rosenheimer Verlagshaus)

WESTAG



Canesten® stoppt Fußpilz

Sie sollten wissen: heute hat jeder 4. Fußpilz. Die meisten, ohne es zu wissen.

Wenn die Füße zu jucken anfangen, wenn sich zwischen den Zehen Schuppen oder Bläschen bilden, besteht Fußpilzverdacht. Dann sollten Sie gleich den Arzt oder Apotheker fragen. Denn Fußpilz ist nicht nur lästig, sondern er kann auch gefährlich werden.

Fußpilz ist keine Folge von mangelnder Hygiene. Jeder kann sich damit anstecken. Denn die Fußpilz-Erreger sind überall dort, wo es feucht und warm ist:

In Schuhen, Stiefeln, Socken, Handtüchern genauso wie in Bädern, Duschen, Saunen und Umkleideräumen.

Am besten, Sie behandeln den Fußpilz bei den ersten Anzeichen gleich mit Canesten, denn Canesten stoppt Fußpilz.

Schützen Sie sich und andere mit Canesten: Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



Canesten wirkt gegen alle Pilzerkrankungen der Haut. Außer einer möglichen Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Clotrimazol sind keine Gegenanzeigen bekannt. Die Verträglichkeit von Canesten ist einwandfrei, nur gelegentlich können Hautreaktionen vorkommen.

Bayer Leverkusen

BAYER



Zum Bericht von Seite 329: Bilder aus dem Alpengarten bei der Lindauer Hütte

Rechts: Spinnweb-Hauswurz (Sempervivum arachnoideum)





Oben: Busch-Nelke (Dianthus seguieri var. alpinus)

Rechts: Eberrauten-Greiskraut (Senecio abrotanifolius)

Fotos: F. Speer

Die besondere Geschichte

Ein Kleinod wird aufpoliert

Renovierung des Alpengartens an der Lindauer Hütte

„Renovierung" ist sicherlich ein seltsamer Ausdruck für die Arbeit in einem Garten. Aber was der Botaniker Horst Schwaiger im Alpengarten an der Lindauer Hütte macht, ähnelt eher der Arbeit eines Restaurators als der eines Gärtners.

Bevor ich aber auf die im Jahr 1982 begonnene und auch 1985 noch andauernde Wiederherstellung des Alpengartens eingehe, gestatten Sie mir die Beschreibung seiner Entwicklung.

Die Idee des Gartens ist sehr eng mit dem Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen (heute: Verein zum Schutz der Bergwelt e. V.) verbunden, der im Jahre 1900 vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein gegründet wurde. Das Anlegen von Alpengärten hatte seinen Statuten gemäß eine hohe Priorität: „...Förderung der Kenntnisse ... der Alpenpflanzen ... a) durch Anlegung und Unterstützung von Pflanzengärten in Alpengebieten, in denen unter fachmännischer Leitung wissenschaftliche und praktische Kulturversuche gemacht werden können und den Freunden des Hochgebirges Anregung und Ernährung geboten werden soll."

Wissenschaftliche Daten über Gebirgspflanzen zu gewinnen, war das Hauptziel. Besonders wichtig erschienen Untersuchungen auf den Gebieten der Pflanzenökologie, der Standortkunde und der Systematik. Diese zum Teil recht zeitaufwendigen Arbeiten, die sich nicht nur auf die Pflanzen der Alpen beschränkten, konnten nicht in den verschiedenen Gebirgen der Welt vorgenommen werden; man versuchte vielmehr die Untersuchungsobjekte in leicht erreichbaren Pflanzengärten mit vergleichbaren Umweltbedingungen zu kultivieren. Aber auch wirtschaftliche Gesichtspunkte, wie der Futterwert der Hochgebirgspflanzen oder die Eignung von Wurzeln zum Schnapsbrennen, waren Forschungsschwerpunkte, die man in Pflanzengärten durchführen wollte.

Angeregt durch die vielfältigen Berichte, hatten bereits 1902 Mitglieder der Sektion Lindau die Idee, bei der 1899 erbauten Hütte im Gauertal/Rätikon in 1768 m Höhe einen Alpengarten zu gründen. Von Ökonomierat Franz Sündermann, der seit 1886 eine Gärtnerei für Alpenpflanzen in Aeschach bei Lindau betrieb, wurde diese Idee gerne aufgegriffen und unter seiner fachmännischen Leitung nahm man noch im gleichen Jahr das Projekt in Angriff.

Auf dem Lokalmoränenwall, auf dem auch die Hütte steht, befreite man zuerst das felsige Terrain von der Grasnarbe und einer zum Teil dicken Humusschicht. Mit Felsgruppen aus dem anstehenden Kalk oder mit herbeigeschafftem Urgestein wurden verschiedene Kleinststandorte mit unterschiedlichen Bedingungen der Nährstoffversorgung, Besonnung und Wasserversorgung geschaffen. Die Pflanzenverteilung wurde entsprechend diesen Verhältnissen vorgenommen. Wie modern und revolutionär diese Art der Gartenarchitektur war, bewies die Reaktion eines Teils der Besucher, die enttäuscht waren, weil sie nicht einen Garten mit Beeten in Reih und Glied vorfanden.

Die aus aller Welt stammenden Pflanzen (über 2000 Arten) wurden aber auch nach geografischen Gesichtspunkten geordnet. Bis zur feierlichen Eröffnung im Jahr 1907 schuf man 13 Gruppen für Amerika, Arktik, Ost- und Zentralasien, Kleinasien, Balkan, Dinarisches Gebirge, Karpaten, Iberische Halbinsel, Westalpen, Zentralalpen, Ostalpen, südliche und nördliche Kalkalpen.

Die Firma Sündermann stellte unentgeltlich Arbeitskräfte für ein oder zwei Monate im Jahr sowie Pflanzmaterial zur Verfügung. Nur durch diese dankenswerte Großzügigkeit war es möglich, den Alpengarten zu einem ansehnlichen Entwicklungsstadium zu bringen. „Fertig" wird ein Garten naturgemäß nie, wie der Vorsitzende des Vereins zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen bei der Feier zutreffend feststellte.

Die Pflege des Gartens wurde von seinem Verein 10 Jahre lang mit je 400 Reichsmark unterstützt.

Studienrat Hoock, der regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten in den Mitteilungen des Vereins berichtete, nannte viele Schwierigkeiten: so die klimatisch bedingte kurze Vegetationszeit, Mäuseplagen, das Eindringen des Stiers von der nahegelegenen Alpe, wenn man das Türchen zu schließen vergaß.

Immer wieder wurden die begehrten Sterne des Edelweißes gestohlen und recht deutlich schildert er „Verwüstungen": „...daß selbst Damen, die den sogenannten besten Ständen angehören, sich auf den mühsam gepflegten Pflan-





zenteppichen mit ihrem Körpergewicht niederlassen; dieselben scheinen keine Ahnung zu haben, daß den zarten Pflanzen die süße Last ihres Körpers durchaus nicht angenehm ist. In dem künftigen ‚alpinen Knigge' dürfte ein Kapitel über das ‚Verhalten beim Besuch alpiner Gärten' nicht überflüssig sein."

Einen Einschnitt brachten die Kriegsjahre. Jegliche Pflege unterblieb, so daß sich einige Arten – vor allem die aus der nächsten Umgebung mit „Heimvorteil" – sehr stark vermehrten und andere dem Konkurrenzdruck nicht standhalten konnten und verschwanden. Aber auch einige Fremdlinge hatten einen so optimalen Standort vorgefunden, daß sie große Bereiche überwucherten. Auch im Zweiten Weltkrieg war der Garten sich selbst überlassen. Über das Ausmaß der Pflege in den Jahren dazwischen war nichts in Erfahrung zu bringen. Nur zur 50-Jahrfeier der Sektion Lindau 1929 berichtete Franz Sündermann nochmals ausführlich über den Zustand des Gartens, wobei er besonders auf die Raritäten hinwies, die sich erhalten hatten: „...herrliche Primeln, Mannschild, blauer Stachelmohn vom Himalaja, Phlox, Pentstehmon, und vieles andere aus Nordamerika, viele Seltenheiten der Pyrenäen und spanischen. Hochgebirge. Sehr stark ist die Flora der Gebirge im Balkan vertreten. Die größte Rarität, Jankaea Heldreichii vom Thessalonischen Olymp, steht seit mehr als 20 Jahren in einem Felsspalt. Die nächsten Verwandten sind die tropischen Usambaraveilchen."

Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Firma Sündermann – sie war nicht mehr darauf angewiesen, dort oben Samen zu ziehen – brachten es mit sich, daß die Betreuung nicht mehr so intensiv wie früher gestaltet werden konnte. Mehr als drei Jahrzehnte wurde der Garten dem natürlichen Kräftespiel überlassen. Entsprechend reichte die Diskussion um Sanierung oder Auflassung des Gartens weit zurück. Anläßlich der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins 1973 schrieb der Sohn Franz Sündermanns einen Bericht über den Garten, besonders die ungewisse Zukunft prägte die nachfolgenden Zeilen: „Es wird immer schwieriger, den Garten zu pflegen. Wir betreuen ihn zwar ehrenamtlich, soweit es die Zeit erlaubt. Leider machen sich manche Besucher einen Spaß daraus, die jedes Jahr neu ausgesteckten Pflanzenschilder zu vertauschen."

Seitdem wurden immer wieder Überlegungen angestellt, wie der Garten instandgebracht bzw. gehalten werden kann, z. B. mit Hilfe Botanischer Institute von Universitäten, was aber an der zu großen Entfernung scheiterte. Da man keine geeigneten Fachkräfte zur Verfügung hatte, wurde bereits mit dem Gedanken gespielt, wie 1902 erneut Pflanzendecke und Boden bis auf den Fels abzutragen, was einer vollkommenen



Oben: Der Alpengarten an der Lindauer Hütte, umgeben von einer eindrucksvollen Bergkulisse. Unten: Horst Schwaiger bei der „Renovierung" *Fotos: J. Speer*

Neuanlage gleichgekommen wäre. Durch einen glücklichen Zufall stieß die Sektion Lindau dann auf den Botaniker und Gärtner Horst Schwaiger aus dem Kleinen Walsertal, der sich als Autodidakt eine umfangreiche Artenkenntnis angeeignet hat. Er erklärte sich bereit, mehrere Sommer lang im Alpengarten bei der Lindauer Hütte zu arbeiten. Unterstützt mit DM 20 000.– des Hauptvereins und DM 4000.– der Vorarlberger Landesregierung konnte die Sektion 1982 die Sanierung des Gartens in Angriff nehmen.

Schwaiger arbeitet nicht nach dem Prinzip Tabula rasa und Neuanlage, wie schon befürchtet. Gleich einem Restaurator, der Schicht für Schicht übermalter Farbe abnimmt, zieht er mit Spitzzange und Klauenhammer und schneidet mit der Gartenschere überhandnehmende Pflanzenteile heraus, ohne den Bodenkörper auszutauschen. Nur quadratdezimeterweise kann er sich so vorarbeiten. Mit diesem Verfahren versucht er den Boden mit seiner großen Zahl an Kleinstlebewesen, die ja in vielfältigen Symbiosen (Wechselwirkungen) mit den höheren Pflanzen leben, zu schonen. Horst Schwaigers Kenntnisse, sein handwerkliches Geschick und seine Ausdauer werden dafür sorgen, daß der Garten in neuem Glanz entsteht.

Wenn auch nicht mehr in der ursprünglichen Artenvielfalt – viele „Exoten" hatten sich dem Konkurrenzdruck nicht erwehren können –, so wird der Alpenpflanzengarten an der Lindauer Hütte auch in Zukunft mit ca. 500 verschiedenen Pflanzen aufwarten können.

Davon müssen eine Reihe von Arten, vor allem heimische, erst wieder eingebracht werden. Besonderer Wert wird dabei auf die Schaffung von Biotopen gelegt, die man der Natur- und Kulturlandschaft abgeschaut hat. Zu letzteren zählen z. B. Bergmähder, die mangels Bewirtschaftung „auszusterben" drohen.

Aber auch leicht verwechselbare Pflanzen wie z. B. Germer und Gelber Enzian werden gegenübergestellt.

Sicher finden die Kenner botanische Schmankerl; stellvertretend sei hier die Primula pubscens genannt – Bastard zwischen Leimprimel und Aurikel –, eine großblütige, meist rote Primel mit gelbem Schlund.

Der günstigste Zeitraum mit der größten Blütenvielfalt ist Juli bis Mitte August, aber auch die anderen Monate der relativ kurzen Vegetationszeit lohnen einen Besuch.

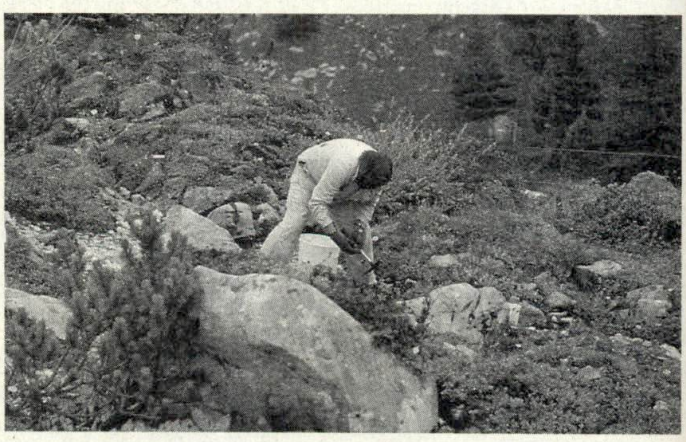
Nicht nur Blütenpflanzen gilt die Aufmerksamkeit: Farne, Moose und Flechten werden das Artenspektrum ergänzen.

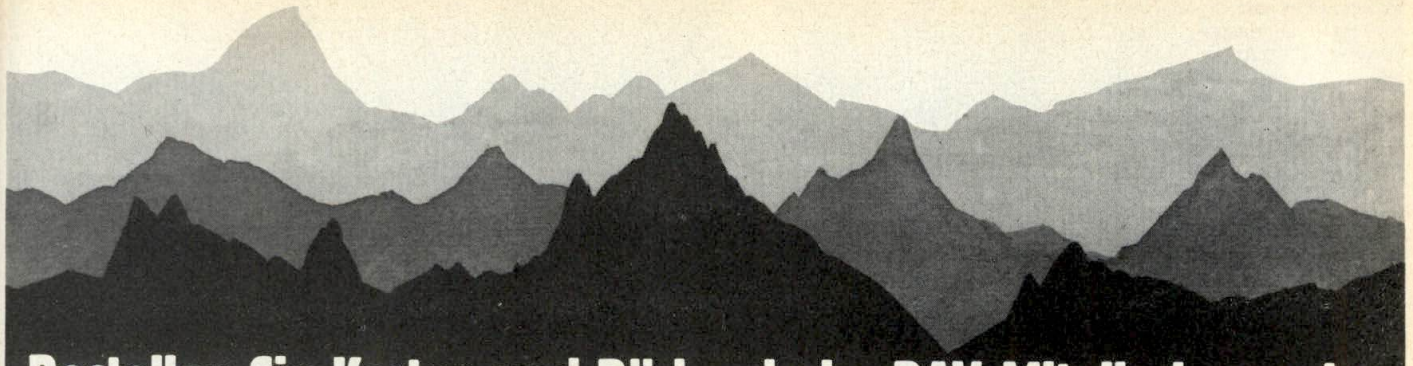
Mit der Renovierung des Gartens, die voraussichtlich 1985 abgeschlossen wird, ist ein entscheidender Schritt getan, aber um den so gewonnenen Zustand zu erhalten, bedarf es kontinuierlicher Pflege.

Eine weitere Betreuung durch Horst Schwaiger von jährlich einigen Monaten scheint bereits festzustehen.

Noch ungeklärt ist dagegen die Beaufsichtigung des Gartens. Sie kann vom Hüttenwirt nur in geringem Maße übernommen werden, soweit sich der Besucherstrom zur Lindauer Hütte in Grenzen hält. Bei Massenbetrieb ist dies aber unmöglich und gerade dann ist auch der Ansturm auf den Garten am größten. Dieser Konflikt muß einer Lösung nähergebracht werden. Vielleicht hat die Sektion Lindau auch hier wieder eine glückliche Hand, so daß einerseits der Garten erhalten, andererseits das Budget der Sektion nicht überzogen wird. Möglicherweise bietet sich eine Patenschaft einer Universität an, Studenten könnten im Rahmen von Praktika in der Bergsaison die Aufsicht übernehmen, zugleich Führungen veranstalten und dabei ihre Artenkenntnis erweitern, auffrischen oder auf dem laufenden halten.

Mit Sicherheit wird die weitere Pflege und Beaufsichtigung ein schwerer finanzieller Brocken für die Sektion Lindau. Aber nur mit einem sinnvollen Konzept wird man in der Lage sein, das wertvolle Erbe zu erhalten. Franz Speer





Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

Nutzen Sie die preiswerten Angebote unserer eigenen Kartographie

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und an den Deutschen Alpenverein senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

		DM	St.
	Allgäu-Lechtaler Alpen		
2/1	Allgäu-Lechtaler Alpen West NA 8/84	5,90	
2/2	Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	5,90	
3/2	Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	5,90	
3/2	mit Skirouten	5,90	
3/3	Lechtaler Alpen, Parseierspitze	5,90	
	Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1	Westliches Blatt NA 11/84	5,90	
4/2	Mittleres Blatt	5,90	
4/3	Östliches Blatt	5,90	
	Karwendelgebirge		
5/1	Westliches Blatt	5,90	
5/2	Mittleres Blatt	5,90	
5/3	Östliches Blatt	5,90	
6	Rofan	5,90	
8	Kaisergebirge	5,90	
9/1	Loferer Steinberge	5,90	
9/2	Leoganger Steinberge	5,90	
10/1	Steinernes Meer	5,90	
10/1	mit Skirouten	5,90	
10/2	Hagengebirge/Hochkönig	5,90	
14	Dachstein	5,90	
14a	Gosaukamm 1:10 000	5,90	
14b	Gosaukamm	5,90	
	Totes Gebirge		
15/1	Westliches Blatt	5,90	
15/1	mit Skirouten	5,90	
15/2	Mittleres Blatt	5,90	
15/2	mit Skirouten	5,90	
15/3	Östliches Blatt	5,90	
26	Silvrettagruppe	5,90	
26	mit Skirouten	5,90	

Zentralalpen

		DM	St.
	Ötztaler Alpen		
30/1	Gurgl	5,90	
30/1	mit Skitouren	5,90	
30/2	Weißkugel	5,90	
30/2	mit Skirouten	5,90	
30/3	Kaunergrat-Geigenkamm	5,90	
30/4	Nauderer Berge	5.90	
30/4	mit Skirouten	5.90	
30/6	Wildspitze	5,90	
30/6	mit Skitouren	5,90	
	Stubaier Alpen		
31/1	Hochstubai	5,90	
31/1	mit Skitouren	5,90	
31/2	Sellrain	5,90	
31/2	mit Skirouten	5,90	
31/5	Innsbruck und Umgebung 1:50 000	5,90	
31/5	mit Skirouten	5,90	
	Zillertaler Alpen		
35/1	Westliches Blatt	5,90	
35/2	Mittleres Blatt	5,90	
35/3	Östliches Blatt	5,90	
35/3	mit Skirouten	5,90	
36	Venedigergruppe	5,90	
36	mit Skitouren	5,90	
39	Granatspitzgruppe	5,90	
39	mit Skirouten	5,90	
40	Glockner-Gruppe	5,90	
41	Schobergruppe	5,90	
42	Sonnblick mit Skirouten	5,90	
44	Ankogel-Hochalmspitze	5,90	
45/2	Niedere Tauern II 1:50 000	5,90	
45/3	Niedere Tauern III 1:50 000	5,90	

Südalpen

		DM	St.
	Dolomiten		
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe	5,90	
52/1b	mit Skirouten NA 10/84	5,90	

Sonstige Karten:

0/1	Schutzhüttenkarte (Ostalpen) 1:500 000	5,90	
0/2	Chomolongma – Mount Everest	7,90	
	Cordillara Blanca		
0/3a	Nordteil 1:100 000	7.90	
0/3b	Südteil 1:100 000	7,90	
0/3c	Huayhuash 1:50 000	7,90	
0/4	Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	7,90	
0/5	Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	7,90	
0/6	Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	7.90	
0/6a	Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	7,90	
0/6b	Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	7,90	
0/6c	Darra-e-Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	7,90	
0/6d	Pamir-e Wakhan, Dardistan, Geologische Karte 1:250 000	7,90	
0/7	Nanga Parbat, 1:50 000	7,90	

Broschüre

	Die AV-Karte u. ihr Gebrauch	3,50	

Sicherheitskreis

	DM	St.
Tätigkeitsbericht 1980–1983 „Sicherheit in Firn und Eis“	17,–	

Kalender

Hütten unserer Alpen 1985	16,80	
AV-Taschenkalender 1985	10,80	

Jahrbücher

1979 Bd. 104, Karte: 44 Hochalmspitze-Ankogel	16,80	
1981 Bd. 106, Karte: 5/2 Karwendel-Mitte	17,80	
„Berge 84“, Bd. 108, Karte 3/3 Lechtaler Alpen	17.80	
Register, 1926–1968	5.–	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten	21,80	
Clubhütten des SAC	25.–	
Schutzhütten in Südtirol	16.–	

Alpin-Lehrpläne

Band 1 Bergwandern	14,–	
Band 2 Felsklettern	24,–	
Band 3 Eisgehen	ca. 20,–	
Band 4 Skibergsteigen	18,–	
Band 5 Bergsteigen mit Kindern	18,–	
Band 9 Wetter – Lawinen	26.–	
Band 10 Orientierung/Alpine Gefahren	26.–	
Band 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26.–	
Weitere Titel in Vorbereitung		

Adresse:

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Deutscher Alpenverein
Praterinsel 5 ·
8000 München 22
Telefon (0 89) 29 30 86

DAV

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen Mitgliederpreisliste mit dem Gesamtprogramm des DAV-Mitgliederservices?

Wenn ja, bitte ankreuzen ☐



Foto: K. Puntschuh

Das Programm '85 der **DAV-Berg- und Skischule GmbH –** *Bergsteigen weltweit* ist da. Äußerlich neu gestaltet, nämlich hochformatig und zweifarbig, bietet es indessen in der bewährten Zieleinteilung – Alpen – Europa – Berge der Welt – wiederum ein sehr umfangreiches, vor allem aber wohl das vielfältigste aller vergleichbaren Angebote. Darunter drei neue „Ski plus"-Routen, nämlich: Hohe Tauern – Rudolfshütte, Graubünden – Disentis und die Graubündenskiroute. Und nach wie vor auch liegt das Hauptgewicht des Programms beim Angebot von Ausbildungskursen in allen Leistungskategorien und Spielarten des Bergsteigens: also vom Basis bis zum Fortgeschrittenenkurs, vom Ski- und Bergwandern bis zum Wasserfallklettern.

Bitte fordern Sie das Programm „Bergsteigen weltweit" an bei der DAV-Berg- und Skischule GmbH, Fürstenfelder Str. 7, 8000 München 2, Tel. 0 89/26 90 11.

Verein zum Schutz der Bergwelt

Der Diskussionsbeitrag des Vorsitzenden des Vereins zum Schutz der Bergwelt zum TOP „Naturschutz" bei der Jahreshauptversammlung des DAV in Bonn konnte aus Zeitgründen nur in gekürzter Form vorgetragen werden. Er sei deshalb hier in der ursprünglich beabsichtigten Ausführlichkeit wiedergegeben.

Der Verein zum Schutz der Bergwelt hat sich im vergangenen Jahr nahezu ausschließlich und unter erheblichem Mitteleinsatz dem Problem des Waldsterbens gewidmet. Den amtlichen Ergebnissen der Waldschadensinventuren um Monate vorauseilend hat er schon im Frühjahr vorigen Jahres eine 6 Druckseiten umfassende Denkschrift mit dem Titel: „Das Waldsterben – die Stunde der Wahrheit für die Umweltpolitik" erarbeitet und diese mit jeweils dem Sachstand und dem Aufgabenbereich der Empfänger angepaßten Briefen versandt an:



Dr. Ernst Jobst, der Vorsitzende des Vereins zum Schutz der Bergwelt, während der Hauptversammlung in Bonn.
Foto: H. Steinbichler

– alle Mitglieder der Bundesregierung
– alle Mitglieder der Landesregierungen von Baden-Württemberg, Bayern und Hessen und damit die der waldreichsten Länder der Bundesrepublik
– alle Abgeordneten des Bundestages und die des Landtages der genannten Länder
– alle Regierungspräsidenten, Landräte und Oberbürgermeister in ihrer Eigenschaft als Leiter von höheren bzw. unteren Naturschutz- und Jagdbehörden Bayerns
– alle ca. 170 Waldbauernvereinigungen Bayerns
– alle Fremdenverkehrsverbände Südbayerns
– ca. 100 Redaktionen und Zeitschriften
– alle befreundeten Verbände des In- und europäischen Auslandes.

Ziel dieser Dokumentation war in erster Linie, den Scheinargumenten den Wind aus den Segeln zu nehmen, mit denen von den Hauptursachen des Waldsterbens abgelenkt werden sollte, und um die Diskussion um das höchst aktuelle Problem „Wald und Schalenwild" neu zu beleben.

Die Reaktion auf diese Aktion war außerordentlich rege. Der Verein erhielt etwa 120 durchwegs in der Sache positive Zuschriften von Politikern aller Parteien. Die Druckschrift des Vereins wurde in ungekürzter Form als Druckbeilage dem Bundestagsprotokoll vom 24./25. 10. 1983 beigefügt und vom Bayer. Landtag als förmliche Eingabe behandelt und beraten. Der Verein glaubt, damit einen nicht unerheblichen Beitrag zur Bewältigung des Waldsterbens zum frühest möglichen Zeitpunkt geleistet zu haben.

Wir empfinden darüber aber weder Freude noch Genugtuung, vielmehr glauben wir genügend Anlaß zu erneuter Sorge und Wachsamkeit zu haben.

Biosport. Mehr Ausdauer. Wenn es darauf ankommt.

Biosport.
Die Sportnahrung
von Sportslife.

Sportliche Leistung steigern heißt, die Ausdauer erhöhen. Dabei hilft der neue Biosport Mineraldrink. Mit einer gut verwertbaren Kombination an Elektrolyten gleicht er alle wichtigen Mineralstoffe aus, die beim Schwitzen verloren gehen. Der Biosport Mineraldrink sorgt für mehr Ausdauer und schnellere Regeneration. Er schmeckt gut und erfrischt.





Das umfassende Biosport Programm ist auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der verschiedenen Sportarten abgestimmt. In Apotheken und im Sportfachhandel. **Eiweiß für mehr Kraft:** Eiweiß-Aufbau-Konzentrat, Eiweiß-Aufbau-Müsli, Eiweiß-Aufbau-Drink Schoko. **Kohlenhydrate für mehr Energie:** Energiekonzentrat, Energieriegel. **Mineralstoffe für mehr Ausdauer:** Mineraldrink, Mineraltee, Mineralsalztabletten. **Vitamine für mehr Leistung:** Multivitamintabletten.

manan GmbH, Darmstadt

Eine der Gefahren scheint uns darin zu liegen, daß das Schlagwort „Waldsterben" einer gewissen Verschleißerscheinung bzw. einem Gewöhnungsprozeß unterliegt und daß es immer mehr auch aus dem Bewußtsein der Öffentlichkeit verdrängt wird. Eine Journalistin hat dies vor kurzem mit dem fast zornigen Ausruf zum Ausdruck gebracht: „Ich kann das Wort ‚Waldsterben' nicht mehr hören." Auch ein Teil der alpinen Presse scheint diesem Trend zu unterliegen. So hielt es z. B. auch eine renommierte alpine Zeitschrift offenbar für nötig, die Bemühungen unseres Verbandes mit entstellenden und hämischen Kommentaren zu begleiten, statt über das Waldsterben sachlich und gründlich zu berichten. Um so dankbarer sind wir dem DAV dafür, daß er unsere Dokumentation in seinem Mitteilungsblatt (Heft 6/83) in vollem Wortlaut veröffentlicht und auf diese Weise auch seinen Mitgliedern zugänglich gemacht hat. Derselbe Dank gebührt dem Schwäbischen Albverein und dem Vorarlberger Waldverein.

Mit großer Bestürzung mußten wir ferner vor kurzem zur Kenntnis nehmen, daß offensichtlich die „Erfolge" eines Ostblocklandes bei der Bekämpfung des Waldsterbens auf hoher politischer Ebene großen Eindruck hinterlassen haben. Da war von Anpassung der Wälder die Rede. Im Klartext hieß das wohl, daß man dort die einzig noch einigermaßen naturnahe Vegetationsform, den Wald mit seinem ungeheuer differenzierten Genpotential, offensichtlich durch resistenzgezüchtete Nadelholzmonokulturen zu ersetzen beabsichtigt. Dabei hat man anscheinend übersehen, daß das das letzte Loch ist, auf dem die dortige Forstwirtschaft überhaupt noch zu pfeifen vermag. Denn man hat gleichzeitig erklärt, daß es volkswirtschaftlich zumindest auf absehbare Zeit als völlig unrealistisch erscheint, die Emissionen zurückzuschrauben. Wir fühlen uns nicht zum Richter berufen über das, was man auf dem Gebiet der Tier- und Nutzpflanzenzüchtung in den vergangenen Jahrzehnten an Risikobelastung heraufbeschworen hat. Aber wir meinen, daß man daraus lernen sollte, um so mehr, als die damit verbundenen Gefahren in der Forstwirtschaft nicht wie in der Landwirtschaft gegebenenfalls innerhalb weniger Jahre rückgängig gemacht werden können. Wir sind deshalb der Meinung, daß ein solcher Weg in der Forstwirtschaft buchstäblich in des Teufels Küche führen und daß man damit die nationale und europäische Verantwortung außer acht lassen würde.

Darüber hinaus bewegt uns eine noch weitaus größere, weil u. E. überhaupt unser gesamtes Dasein bestimmende Sorge: Die Wissenschaft und die auf dieser Basis sich entwickelnden Techniken haben in kurzer Zeit auf dem Gebiet der Weltraumforschung und der Elektronik und speziell der Mikroelektronik Fortschritte erzielt, die noch vor 50 Jahren unvorstellbar waren. Wenn nicht alles täuscht, werden solche auf dem Sektor der Gentechnik in einem noch weniger vorstellbaren Maß folgen. Hier haben sich gewissermaßen neue Welten eröffnet, die wahrscheinlich überhaupt nur noch für ein paar hundert oder vielleicht tausend hochspezialisierte Fachleute überschaubar und begreifbar sind. Bezweifelt muß allerdings werden, ob selbst für diese die sich daraus ergebenden Konsequenzen absehbar sind. Demgegenüber ist die Naturwissenschaft auf dem Gebiet der Erforschung unserer Lebensgrundlage – und dazu gehört u. E. auch der Wald – geradezu kümmerlich geblieben. Und so ist es wohl kein Zufall, sondern vielmehr bezeichnend, daß die Fahrt zum Mond in etwa zu einer Zeit gelungen ist, als man (allerdings wohl zu opimistisch) glaubte, das Geheimnis der Assimilation, also das der Pflanzenernährung gelüftet zu haben. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß die Wissenschaft dem Phänomen „Waldsterben" mit relativer Unsicherheit gegenübersteht und daß auf diesem schwankenden Boden divergierende Theorien gedeihen, obwohl die Hauptursache in Form der Schadstoffbelastung der Luft wohl kaum noch in Zweifel gezogen werden kann. An warnenden Stimmen angesichts dieses Ungleichgewichts in der Wissenschaft hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt, aber geändert hat sich so gut wie nichts, so daß Bert Brechts Worte durchaus berechtigt erscheinen, die da lauten:

„Und sie sägten an den Ästen, auf denen sie saßen, und schrien sich ihre Erfahrungen zu, wie man schneller sägen könnte – und fuhren mit großem Krach in die Tiefe, und die ihnen zusahen beim Sägen, schüttelten die Köpfe, aber sägten selber kräftig weiter!"

Uns scheint daher in erster Linie eine geistige Umorientierung dringend notwendig zu sein, derart, daß endlich Wissenschaft und Technik sich an den unumstößlichen Gesetzen der Natur orientieren, und daß die Natur nicht wie bisher so häufig sich zu unterwerfen hat. Hier scheint uns die große Aufgabe, aber auch die Chance unserer Verbände zu liegen, dieses Umdenken aus innerer Überzeugung heraus einzuleiten. Denn unter unseren Mitgliedern sind viele, die das nötige Urteilsvermögen haben, um zu erkennen, worum es geht, und auch viele, die ihrer Vorbildung und auch ihrer beruflichen Tätigkeit nach durchaus in der Lage sind, solche Erkenntnisse in die Tat umzusetzen. Dazu bedarf es mehr denn je der persönlichen Initiative und des persönlichen Engagements jedes einzelnen. Denn noch nie wurden neue geistige Impulse staatlich verordnet, sondern neue Ideen gediehen immer nur in den Köpfen zunächst einiger weniger, bis sie Kraft ihrer Gültigkeit allmählich Allgemeingut wurden.

DAV Trekkings ins neue Jahr („85")

Wenn sich unsere Alpen in eine einzige Ski-Arena verwandeln, dann ist dort Hochsaison für Bergsteiger, für Sommer-Bergsteiger wohlgemerkt. In Afrika und Südamerika warten große Gipfel auf ihre Bezwinger. Die Gipfel der Sierra Nevada in Kolumbien, der Aconcagua, der Chimborazo, der Popocatepetl, das sind nicht nur klangvolle Namen, sondern schon ein ganzes Programm.

Die Trekking-Wanderer tauchen ein in eine andere Welt. Im Schatten des Mt. Kenya marschieren Sie durch das Land der Bantuneger oder treffen auf den Spuren Alexander von Humboldts auf alte Inkastätten und große Vulkanberge.

Kolumbien – Sierra Nevada del Cocuy

Die Zeugnisse der präkolumbianischen Kultur, das Goldmuseum in Bogota und das Töpferdorf in Raquira sind die Besichtigungshöhepunkte dieser Südamerikareise.
Wunderschöne Wanderungen durch die Bergwelt der Anden und nicht zuletzt vier prachtvolle Fünftausender vermitteln eindrucksvolle Bergerlebnisse. Der Ritacuba Blanco mit 5495 m Höhe der höchste Gipfel im Cocuy ist auch einer der schönsten.
Termin: 17. 12. 1984–6. 1. 1985 Preis: DM 5960,–

Kenya – Mt. Kenya-Umrundung

Die ganze Tierwelt Afrikas läuft Ihnen über den Weg, von der Antilope über die Giraffe bis zum Zebra. Vier Nationalparks sind im Programm. Besonders attraktiv die Flamingo-Kolonien am Lake-Nakuru. Im Mittelpunkt steht natürlich die Mt. Kenya-Umrundung, die durch das Land der Bantuneger, auf knapp 5000 m Höhe zieht und ungeheure Afrika-Eindrücke vermittelt.
Termin: 22. 12. 1984–7. 1. 1985 Preis: DM 6280,–

Argentinien – Aconcagua

Er ist knapp 7000 m hoch, der höchste des gesamten amerikanischen Kontinents und eine harte Sache. Daneben gibt es noch einige Trainigsgipfel zwischen 4800 m und 6100 m Höhe. Der Aconcagua wird im Expeditionsstil angegangen und verlangt selbständige Hochtouristen.
Termin: 11. 1. 1985–3. 2. 1985 Preis: DM 6280,–

Ecuador – Chimborazo

Drei klotzige Andengipfel, zwei Sechtausender darunter, sind eine Südamerika-Reise wert. Der Chimborazo, mit 6310 m Höhe der höchste des Landes wird gut akklimatisiert in Angriff genommen. Trotzdem müssen 1300 m Höhenunterschied bewältigt werden.
Termin: 19. 12. 1984–7. 1. 1985 Preis: DM 6460,–

Ecuador – Prachtstraße der Vulkane

Das ist eine Besichtigungsfahrt im besten Sinne des Wortes. Mit dem Bus geht es quer durch das ganze Land, dazwischen einige leichte Bergwanderungen. Von Guayquil auf Meereshöhe geht es am Chimborazo bis 4800 m Höhe hinauf. Tüchtige Wanderer marschieren zur „Humboldts-Höhe", der Stelle weit über 5000 m hoch, die der berühmte Forscher vor knapp 200 Jahren erreichte.
Termin: 23. 12. 1984–7. 1. 1985 Preis: DM 5960,–

Mexiko – Popocatepetl

Drei machbare Fünftausender, Mexikos höchste Gipfel, die karibischen Badestrände und die faszinierende Kultur dieses mittelamerikanischen Landes ergeben eine interessante Reisemischung.
Termin: 20. 12. 1984–6. 1. 1985 Preis: DM 5960,–

Mit dem Rennrad durch den Himalaya

Im März und November 1985 führt die DAV- Berg- und Skischule die ersten Himalaya-Radrundfahrten mit dem Rennrad durch. Die „Himalaya-Tour" führt durch Indien, Nepal, Sikkim und Bhutan, ist 1200 km lang und bringt Tagesetappen mit durchschnittlich 100–150 km. Dabei sind öfter mal Höhenunterschiede von 1000–2000 m zu überwinden. Ein Himalayaabenteuer für rennradfahrende Freizeitsportler.

Der neue Katalog 1985 ist da!

Er bringt darüber hinaus noch ein halbes Hundert eindrucksvoller Trekkingtouren in aller Welt von der grimmigen Expedition bis zur romantischen Wanderung.
Haben sie in den letzten vier Jahren an einer Veranstaltung der DAV-Berg- und Skischule teilgenommen, dann erhalten Sie den Reisekatalog selbstverständlich ohne Anforderung zugesandt, wenn nicht, bitte bestellen Sie ihn bei der

DAV
Berg & Skischule GmbH

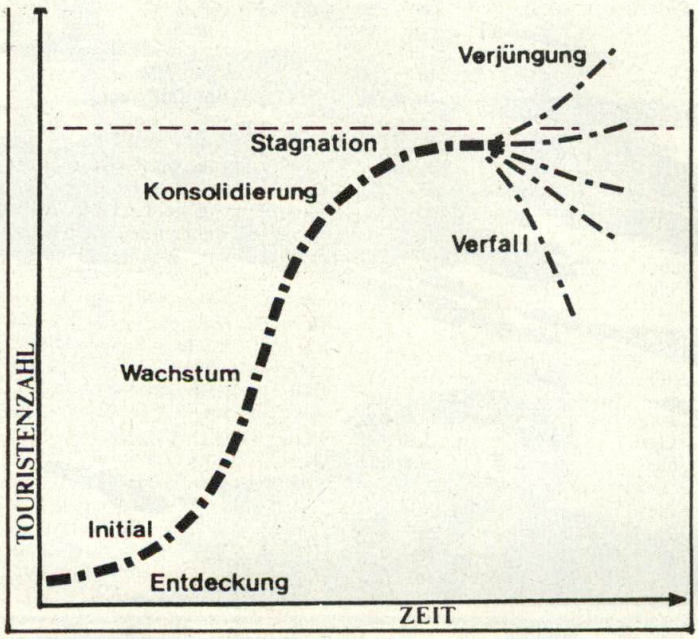
DAV Berg- und Skischule
Fürstenfelder Str. 7
8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

Fremdenverkehr: Wachstum ohne Ende?

Einige zwar theoretische, aber durchaus nicht trockene Grundlagen

Unter dem Originaltitel „The concept of a tourist area cycle of evolution: Implications for management of resources" veröffentlichte 1980 ausgerechnet ein kanadischer Fremdenverkehrsgeograph einen solch bemerkenswerten Aufsatz, daß seine Grundzüge im folgenden wiedergegeben werden sollen. Bemerkenswert ist dieser Aufsatz insbesondere deshalb, weil er kein Resultat der traditionellen Beschäftigung mit dem Fremdenverkehr in Europa ist; so wundert denn auch nicht, daß selbst der hierzulande so vielbeschworene „sanfte Tourismus" sich kaum oder nur graduell vom „harten Tourismus" unterscheidet. Konkreter: Wenn der „sanfte Tourismus" eine echte Alternative darstellen soll, ist die Voraussetzung dafür zunächst, sich kritische Gedanken zum wesentlichsten Punkt des „harten Tourismus", dem stetigen Wachstum zu machen.

BUTLER unterscheidet in seinem Aufsatz mehrere Phasen in der Fremdenverkehrsentwicklung; besonders interessant sind seine Hypothesen von einer Verfalls- oder einer Verjüngungsphase im Anschluß an die Wachstumsphase sowie die Voraussetzungen, die er für diese oder jene Entwicklung sieht. Wer die Wachstumsphase im Fremdenverkehr nicht kennt, der sollte sich einmal zum Beispiel die Wachstumsraten des Wintertourismus in Tirol anschauen: Binnen noch nicht einmal 30 Jahren hat sich dieser vervielfacht.



Die Abbildung zeigt BUTLERs Modell der Fremdenverkehrsentwicklung, das im folgenden kurzgefaßt erläutert werden soll.

Die Entdeckungsphase

Eine kleine Zahl von Touristen, in zahlreichen Fällen und früher ganz typisch Künstler – man erinnere sich etwa an die Bedeutung von George Sand und Frederic Chopin für Mallorca –, entdeckt einen noch „ursprünglichen" Raum. Die Touristen sind durchaus anpassungsfähig, zumal für sie keinerlei Fremdenverkehrseinrichtungen bestehen. Zwischen Gästen und Einheimischen gibt es zahlreiche Kontakte, ja oft sind diese Kontakte die eigentlichen „Attraktionen". Fast überflüssig zu erwähnen, wozu die touristischen Erstbesteiger der meisten Alpengipfel zählen: Natürlich sind sie in den Alpen der Idealfall der „Entdeckungstouristen".

Die Initialphase

Schon sind die Touristen nicht mehr zu übersehen, teils durch ihre Zahl, teils durch ihr nicht mehr ausschließlich individuelles Verhalten. Erste Versorgungseinrichtungen – Hotels, Straßen usw. – entstehen, und allmählich werden auch die ersten touristischen Attraktionen in Wert gesetzt, indem man auf sie hinweist und einen leichteren Besuch durch bessere Zugänglichkeit ermöglicht. Mit der Herausbildung eines saisonalen Rhythmus des Tourismus im Jahresablauf wird eine erste soziale Anpassung an die Wünsche der Touristen erforderlich – oft gar nicht in deren Interesse, denn eigentlich gilt die „Ursprünglichkeit" noch als Attraktion. Der Wandel hat sich allerdings in den Alpen zunächst nur allmählich und wenig spektakulär vollzogen; typische Touristen dieser Phase sind vor allem jene Bergsteiger, die jede Gebirgsgruppe der Alpen gewissenhaft durchstreifen und anschließend genaue Beschreibungen ihrer Reisen verfassen – siehe in den Alpenvereinsjahrbüchern bis etwa 1940. Ganz anders verläuft die Entwicklung heute in

Wir haben den Winter für alle.
Der Schuster-Winter-Katalog ist da!



Jedes Jahr finden Sie im Schuster-Winter-Katalog das Neueste und Aktuellste.Auf zig Seiten kommen Sie dem Trend der Alpin-,Langlauf- und Sportmode und der Accessoires auf die Spur. Die Ski-, Ski-Schuh und Ski-Bindungsseiten sind ein Leitfaden für das, auf was man dieses Jahr „abfährt".Und dazwischen eröffnen sich all jenen schöne Seiten, die außer Skifahren auch sonst was für die Fitness tun.

Außerdem für aktive Wintersportler ein Riesen-Reiseteil. Als beliebter „Treffpunkt Sport" im Zentrum Münchens sind wir für alle da.

Der Schuster-Versand-Service.
Sie suchen sich's aus.
Wir liefern in's Haus.

Katalog kostenlos!

schuster
Treffpunkt Sport.
Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3–6 · Tel. 23 70 70



den Gebirgen Asiens und Südamerikas: Entdeckungs-, Initial- und die nächste Phase, die Wachstumsphase, folgen einander so stürmisch, daß man sie kaum mehr zu trennen vermag.

Die Wachstumsphase

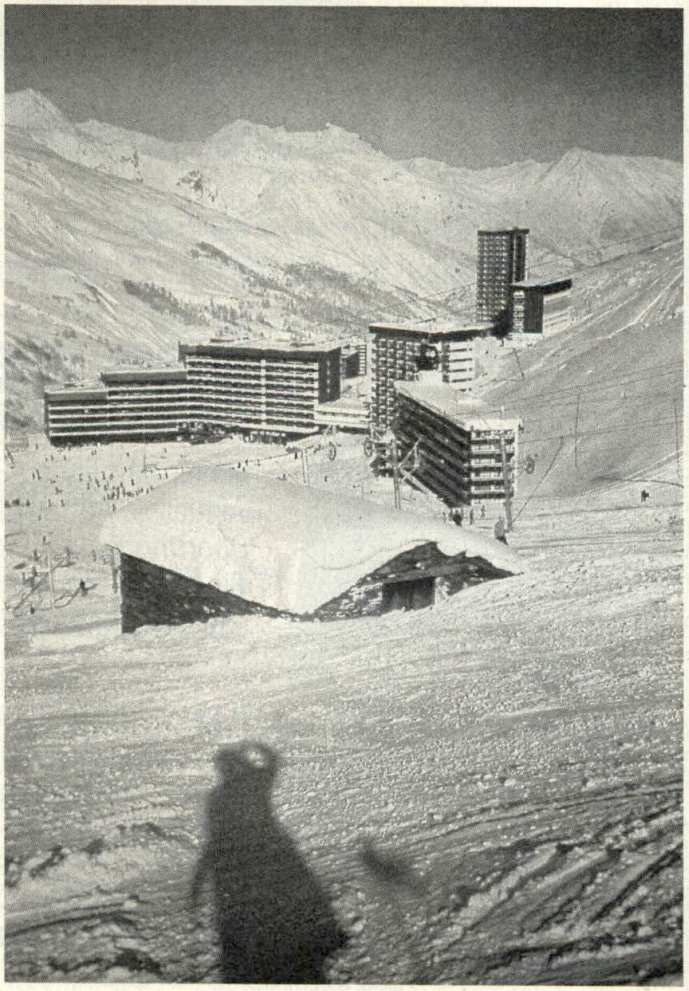
Die eigentliche Wachstumsphase beginnt bei gleichzeitig abnehmender einheimischer Initiative und Kontrolle: Oft kommt es zu einer Fremdbestimmung von außerhalb und von wenigen ohnehin Wohlhabenden am Ort. Jetzt werden die natürlichen und kulturellen Attraktionen gezielt vermarktet – jede Kleinigkeit erhält ihren Preis. Die Zahl der Touristen zu Spitzenzeiten („Hauptsaison") erreicht und übersteigt die Zahl der Einheimischen, der Individualtourist wird durch den Massentouristen ersetzt. Aus fortdauerndem Wachstum resultiert schließlich eine „Tourismusindustrie": In vielen Räumen der Alpen ist das längst schon der Fall.

Die Konsolidierungsphase

Das Ende des Booms deutet sich an, wenngleich bei weiter wachsender Touristenzahl zunächst nur die Zuwachsziffern abnehmen. Schon KRIPPENDORF hat 1973 diese Entwicklung beschrieben und die Tendenz, abnehmende Zuwachsraten, ja vielleicht gar ein vorübergehendes „Nullwachstum" als „Krise" zu bezeichnen, als unsinnig kritisiert. Denn die Belastungen für die einheimische Bevölkerung steigen ohnehin weiter: Die Zahl der Touristen übersteigt nicht mehr nur in Spitzenzeiten, sondern auch im Jahresschnitt die Zahl der Einheimischen. Der Tourismus ist zu einem der wesentlichsten, meist sogar zum dominierenden Faktor der lokalen Wirtschaft geworden und erfordert umfangreiche Werbung, um weitere Tourismusmärkte zu erschließen und die Saison(en) auszudehen. Erster Widerstand regt sich bei der einheimischen Bevölkerung, die jetzt neben den Vorteilen des Fremdenverkehrs sehr deutlich auch seine Nachteile, vor allem eine ungeheure Abhängigkeit, erkennt.

Die Stagnationsphase

Das Wachstum hat seine Kapazitätsgrenzen erreicht, deutlich sichtbar an ökologischen, sozialen und ökonomischen Problemen.



Oben und rechts: „Inwertsetzungen brachliegender Landschaft": das Sommerskigebiet am Stilfser Joch und die Hochhäuser von Les Menuires in der Vanoise/Frankreich. – „Die Eingriffe in die Landschaft aber werden mit dem ständigen Zwang zum Wachstum immer rücksichtsloser."

Fotos: W. Sauer/H. Böhme

Kennzeichnend schreibt BUTLER: „Die (betroffene) Region hat ein unzweifelhaft positives Image, aber sie ist aus der Mode" – jeder kennt sie, aber mit einer Ausnahme fährt niemand mehr hin. Die Ausnahme: Pauschaltouristen, die den etwas anspruchsvolleren Massentouristen folgen und oft keinen guten Ruf auch unter den Touristen haben. Große Anstrengungen aber sind notwendig, den Fremdenzustrom überhaupt aufrechtzuerhalten; dazu wird nun auch die Umgebung der Fremdenverkehrsregion in den Wandel einbezogen, weil in der Region selbst die einstige Attraktivität verlorengegangen ist. Gerade letzteres läßt sich auch in den Alpen sehr gut beobachten, wenngleich die oft rücksichtslose Inanspruchnahme des Umlandes gerade beim Wintertourismus schon lange vor der Stagnationsphase eingesetzt hat: Die „Teufelsspirale Pistenskilauf" bedürfte hier einer speziellen Darstellung.



Attraktion für Pauschal- und Massentouristen: die Speicherseen in den Alpen. *Foto: W. Bahnmüller*

Alternative I: Die Verfallsphase

Wenn es nicht gelingt, durch neue Attraktionen konkurrenzfähig zu bleiben, sinkt die Attraktivität der Region und damit auch die Zahl der Besucher. In manchen Fällen bleibt wenigstens die Attraktivität für Wochenendaufenthalte oder spezielle Besucherkreise erhalten – BUTLER schreibt: „Schließlich wird die Region ein echtes Touristenslum, oder sie verliert vollständig ihre touristische Funktion".

Alternative II: Die Verjüngungsphase

Zwei Möglichkeiten bieten sich einer Fremdenverkehrsregion, um dem Verfall zu entgehen: Das Angebot neuer, künstlicher Attraktionen – typische Beispiele sind Kasinos oder Kongreßzentren – oder die Nutzung bislang ungenutzter Naturreserven. Bereits die Schaffung einer Wintersaison mittels technischer Erschließungen, ganz ausgeprägt aber die Erschließung von Gletscherskigebieten sind solche Inwertsetzungen „brachliegender" Landschaft. Bei günstigen Voraussetzungen kann es zu einer erneuten Wachstumsphase kommen: Gerade in den Alpen ist das typisch (worauf BUTLER nicht hinweist, da er sein Modell an den nordamerikanischen Fremdenverkehrsregionen entwickelt hat). Die Eingriffe in die Landschaft aber werden mit dem ständigen Zwang zum Wachstum immer rücksichtsloser.

Und es kommt noch schlimmer: Eine der Kernaussagen bei BUTLER ist die Vergänglichkeit aller Attraktionen: „Schließlich jedoch ist vorherzusehen, daß sogar die Attraktionen einer verjüngten Touristenregion ihre Konkurrenzfähigkeit verlieren. Allein im Falle einer wirklich einmaligen Region kann von einer ständig zeitlosen Attraktivität ausgegangen werden, die dem Besucherdruck standhält. Sogar in solch einem Fall müßten Geschmack und Vorlieben des Menschen gleichbleiben." Und BUTLER nennt für diese Fälle sehr gute Beispiele: Die Niagarafälle wegen ihrer überwältigenden Größe und – „Disneyland", wobei dieses jedoch seine anhaltende Attraktivität allein mittels ständiger Anpassung an die Erwartungen der Besucher erreicht. Schöne Aussichten für die Alpen: Attraktionen vergleichbar den Niagarafällen gibt es kaum, so daß die andere Möglichkeit – „Disneyland" – und ihr Umsichgreifen (von der Gletscherskischaukel in Sölden bis zur Kuhbusenbar in Saalbach) kaum mehr verwundern kann. Im Hinblick auf einen wirklich „sanften Tourismus" läßt sich aus BUTLERs Beobachtungen schließen, daß allenfalls eine sehr schonend und am besten gar nicht technisch erschlossene Landschaft zumindest für sehr lange Zeit ihre Konkurrenzfähigkeit beibehalten kann, ohne allerdings Nächtigungs- und sonstige Rekorde in Aussicht stellen zu können. Hat also „sanfter Tourismus" in einer immer noch wachstumshungrigen Gesellschaft keine Chance?

Karl-Heinz Rochlitz



Aktuelle Tips für Bergsteiger

Das Ausbildungsreferat informiert:

Fixpunktmöglichkeiten für das Abseilen im Eis

Für die meisten Bergsteiger ist der Herbst die schönste Jahreszeit: Das Wetter ist stabiler, die Luft klarer, die Sicht besser und auf den Almen überwiegen rot-goldbraune Farbtöne. Aber nicht nur Wanderer und Felskletterer finden an schönen sonnigen Herbsttagen die Höhepunkte ihrer Bergsaison, auch für den Eisgeher wartet das Hochgebirge mit erlebnisreichen Eistouren.

Allerdings sind im Herbst Gletscher und Eisflanken bis in große Höhen abgeapert und weisen aufgrund der relativ niedrigen Nachttemperaturen zwar gute, aber doch recht harte Oberflächenverhältnisse auf.

Dies hat zur Folge, daß beim Abstieg oder bei einem eventuell notwendigen Rückzug mehr oder weniger lange Passagen schnell und sicherer durch Abseilen überwunden werden. Hier seien einige Möglichkeiten angeführt, wie man sichere Abseilfixpunkte im Eis einrichten kann, ohne einen größeren Materialverlust, z. B. einer Rohreisspirale, eingehen zu müssen.

1. Eisbirne *(Foto rechts)*

Eine Eisbirne benötigt relativ viel Zeit (je nach Übung 15–30 Min.) zum Einrichten, fordert aber keinerlei Materialverlust. Sie eignet sich vor allem zum Abseilen über kurze Steilstufen, z. B. über eine Gletscherzunge.



Anfertigung: Grobform zuerst mit Pickelhaue ausschlagen. Hinterhöhlen und Feinarbeit meist besser mit der Pickelschaufel. Wichtig ist, daß die Birne besonders in der oberen Hälfte, wo das Seil aufliegt, gut hintergraben ist, um ein Herausrollen des Seils auszuschließen.

Achtung: vor dem Abseilen unbedingt Abziehprobe durchführen, da sich das Seil in kleinen Kerben leicht verklemmt!

2. T-Verankerung im Eis

(Foto unten)

Etwas weniger Zeit und Geschick, dafür entsprechendes Material, verlangt eine T-Verankerung, die sich wie die Eisbirne eher für flaches bis mittelsteiles Gelände eignet. Als Anker kommt ein länglicher, aber ausreichend starker Stein am ehesten in Frage. Das Loch für die Reepschnur muß mit einer wenigsprengenden Rohreisspirale oder einem Snarg-Haken gefertigt werden.

Achtung: Die Reepschnur darf am Stein nicht über scharfe Kanten belastet werden!



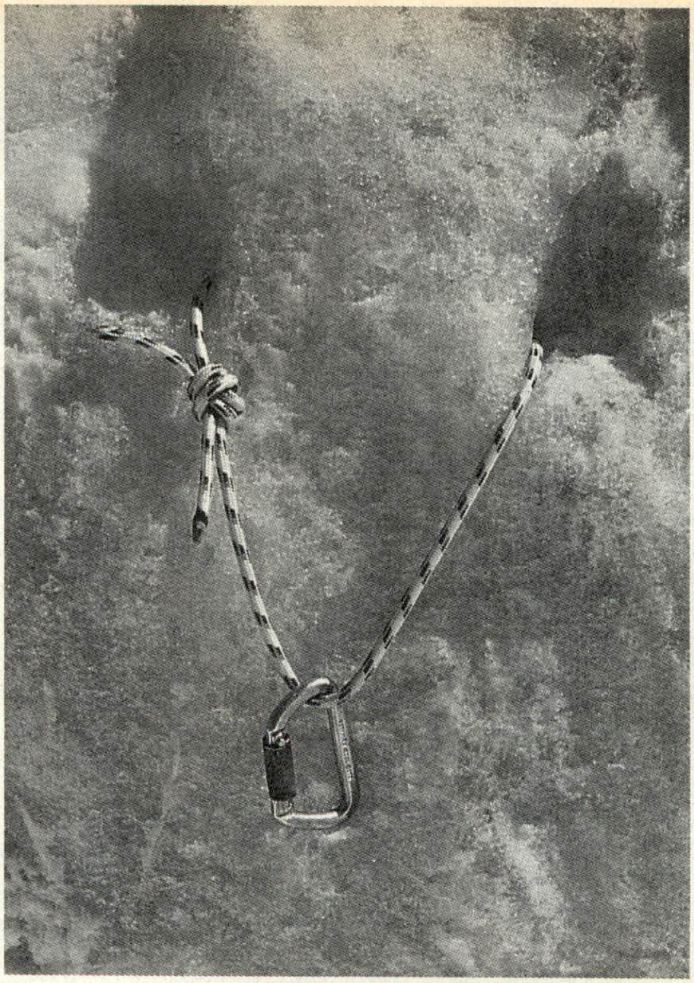
Fotos: K. Schrag

3. Abalakow-Eissanduhr

(Foto rechts)

Etwas Geschick und Erfahrung benötigt das Anfertigen einer sogenannten Eissanduhr, die aber im guten Eis und bei ausreichender Dimensionierung hervorragende Festigkeit bringt: Mit einer dickeren Rohreisspirale werden im Winkel von 60° zwei Bohrungen im Eis angebracht, die sich in ihrem Grund treffen. Die Basislänge (Abstand) der Bohrungen sollte mindestens 15 cm betragen. Zum Durchfädeln der Reepschnur kann ein aus Draht gebogener Haken oder eine Marwa-Eisschraube nützliche Hilfe bieten.

Die Eissanduhr eignet sich wie die nachfolgend beschriebene lösbare Schraube besonders für steiles Gelände.

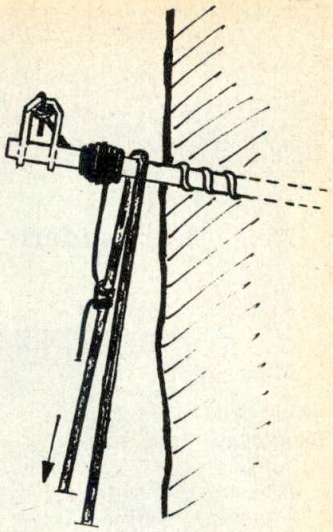


4. Lösbare Schraube

(Zeichnung ganz rechts)

Technik: Beim Abziehen des Seils dreht eine am Seil befestigte Reepschnurschlinge eine Rohreisspirale heraus.

Eine Schraube mit großem Durchmesser wird im Winkel von etwa 100° mind. 2× ein- und ausgedreht, anschließend wieder soweit eingedreht, daß die Öse etwa 5 cm herausragt. Eine Reepschnur wird mittels Sackstich an der Öse befestigt und gegen den Einschraubsinn um die Schraube gewickelt. Die Wicklungen müssen ausreichen, das Gewinde der Schraube herauszudrehen. Anschließend wird die Seilmitte über die Schraube gelegt und das Reepschnurende mit gestecktem Prusik am Seil befestigt.



Zu beachten ist, daß beim Abseilen beide Seilstränge gleichmäßig belastet werden, sowie, daß das Seil am richtigen Strang abgezogen wird.

Robert Mayer

Foto:
Archiv
Sicherheitskreis

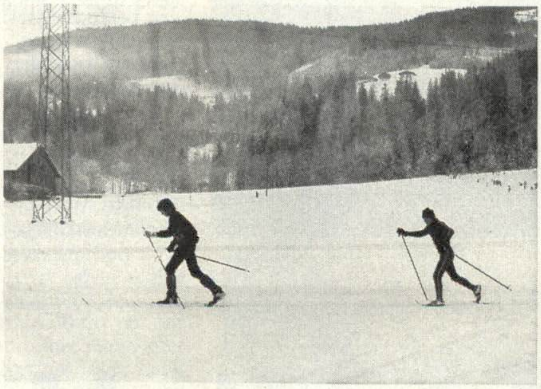


Ausbildung

Skiwandern – Skilanglauf



Ein reiches Betätigungsfeld für den Langlaufausbilder ist die Arbeit mit Kindern. Kinder laufen gern.



Fotos: Archiv Ausbildungsreferat

Der Freizeitsport auf den federleichten Brettern in der winterlichen Landschaft gewinnt immer mehr Freunde. Die Gründe dafür sind klar:

– Es gibt viele Möglichkeiten im Naherholungsbereich. Immer mehr Gemeinden kümmern sich um die „Loipen-Fans", markieren Skiwanderwege, legen Spuren usw.

– Weg vom Pistenstreß, von der schweren und teuren Ausrüstung, den Warteschlangen am Lift und im Auto. Hin zur aktiven Bewegung, zur Ausdauerleistung, auch zum Naturerlebnis durch Skiwandern im unverspurtem Gelände.

Diese Entwicklung wird auch vom DAV unterstützt, denn damit werden die Voraussetzungen geschaffen für einen umweltfreundlichen Skilauf. Die mechanischen Aufstiegshilfen werden weniger benützt, die Skifahrer müssen nicht mehr unbedingt ins Gebirge, sondern können den Langlauf auch im Schwarzwald oder Harz betreiben.

Der DAV bildet daher Skilanglaufführer und Fachübungsleiter/Skilanglauf aus. Diese ehrenamtlichen Mitarbeiter betreuen in den Sektionen die Skilangläufer, sie organisieren Ausfahrten und unterrichten interessierte Sektionsmitglieder.

Der Skilanglaufführer hat eine einwöchige Ausbildung zu absolvieren mit anschließender Abschlußprüfung. Er organisiert Skilanglauf-Ausflüge im Mittelgebirge, ist Berater für Ausrüstung und Technik. Als Voraussetzung zur Ausbildung muß er den Langlauf-Grundschritt beherrschen.

Der Fachübungsleiter/Skilanglauf durchläuft eine dreiwöchige Ausbildung mit Prüfung. Er führt im Rahmen der Sektion Langlaufkurse vom Anfängerbereich bis zum sportlichen Bereich durch. Als Voraussetzung zur Ausbildung muß er ein guter, sportlicher Langläufer sein und alle Skilanglauftechniken beherrschen.

In vielen Sektionen besteht noch Bedarf an ausgebildeten Skilanglaufführern und Fachübungsleitern/Skilanglauf. Im Winter 1984/85 bietet das Ausbildungsreferat folgende Kurse an:

Fachübungsleiter/Grundstufe
30. 12. 84 bis 6. 1. 1985
20. 1. bis 26. 1. 1985
Fachübungsleiter/Oberstufe
10. 2. bis 23. 2. 1985
Skilanglaufführer
10. 2. bis 16. 2. 1985

Genaue Unterlagen bitte anfordern beim Ausbildungsreferat des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86.

Sicherheit am Berg Sicherheitskreis

Neues vom AV-Sicherheitshaken und vom TÜV

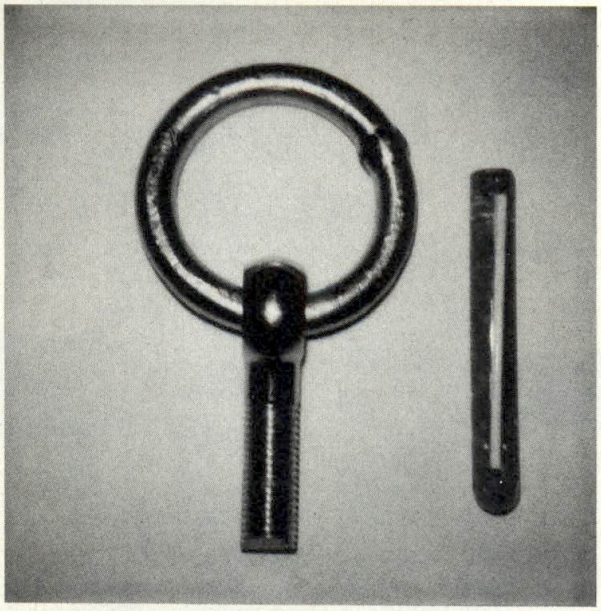
Der Sicherheitskreis übernahm von der Industrie ein Klebesystem, paßte den bisher schon bewährten AV-Sicherheitshaken an und der neue „AV-Klebehaken" war geboren.

Auch der TÜV prüft jetzt Bergsteigerausrüstung. Der TÜV ist aber keine Konkurrenz des Sicherheitskreises. Beide Institutionen bemühen sich gemäß ihrer Aufgabenstellung um bessere Qualität der Alpinausrüstung.

AV-Sicherheitshaken nur noch geklebt!

Die Industrie verwendet zum Verankern von Geräten, Masten usw. in Fels oder Beton schon seit geraumer Zeit keine Spreizdübel mehr. Grund: Gefahr der Sprengwirkung. Die Industrie klebt die Verankerung in den Fels bzw. in den Beton. Wenn diese „Klebeanker" großen Kräften der Industrie standhalten, dann müßten sie auch den Kräften, die beim Abseilen, Sichern und „Fliegen" auftreten, gewachsen sein.

Dieser Analogieschluß stellte sich inzwischen als richtig heraus. Mit einer Bohrtiefe von 5,5 cm erreichen die neuen „AV-Klebehaken" eine **axiale** Auszugkraft von 30 kN (ca. 3000 kp). Bei **radialer** Belastung (Belastung in der Praxis) war bis 50 kN (ca. 5000 kp) nur eine Verformung des Hakens feststellbar, keinerlei Bruch. Damit kann der neue AV-Sicherheitshaken mit seiner Einklebung im Fels als absolut sicher betrachtet werden. Denn auch bei maximalen Belastungen in der Praxis – also in **radialer** Richtung – wird die Größenordnung von 20 kN (ca. 2000 kp) bei weitem nicht erreicht. Die allermeisten Sturzbelastungen liegen weit darunter.





Oben: Der neue „AV-Klebehaken" mit der Klebepatrone aus Glas. Links: Der gleiche Haken, gesetzt als Referenzhaken in Konstein (Frankenjura) Fotos: Archiv Sicherheitskreis

Jede Ausgabe von „Berge" ist einem bedeutenden Berg gewidmet und wird damit Teil einer einmaligen Bergdokumentation.

Wie „Berge" fängt Berge sonst niemand ein!

Umfassend informiert „Berge". Mit herrlichen Farbfotos. Mit Wander- und Tourenvorschlägen, mit Touristik-Informationen. Mit Beiträgen über Menschen und Abenteuer am Berg, zur Natur und zur Geschichte.



farbig!

Jetzt bei Ihrem Zeitschriftenhändler!

Die Ausgabe 8 informiert kompetent in Text und Bild über die Zugspitze und das Wettersteingebirge.
Bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Buchhandel zu DM 10.–.



farbig!

farbig!

Spezial-Angebot

für die Leser „Deutscher Alpenverein"

Wir offerieren Ihnen ein „Berge"-Gesamtpaket, 6 Hefte und 1 Sammelbox (Wert DM 68.80), zum **Vorzugspreis von DM 55.–,** inkl. Zustellgebühren.

☐ Ja, ich bestelle ein „Berge"-Gesamtpaket

Vorname/Name

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Gleichzeitig habe ich davon Kenntnis genommen, dass diese Bestellung innerhalb 10 Tagen bei der Bestelladresse widerrufen werden kann.

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an: Pegasus GmbH, Plieninger Strasse 100
D-7000 Stuttgart 80

Das Anbringen des neuen AV-Sicherheitshakens ist kinderleicht. Mit dem bisherigen Bohrsystem wird ein Loch gebohrt – etwa 1,8 cm im Durchmesser und 5,5 cm tief. Dazu benötigt man etwa 5 bis 6 Minuten. Eine Glaspatrone wird ins Loch eingeführt und mit einem leichten Hammerschlag zertrümmert. Der neue Haken (Gewindestift) wird unter leichter Drehung und unter leichten Hammerschlägen ins Loch getrieben, bis die Öse am Fels aufsitzt und der Kunststoff das restliche Loch ausfüllt und abdichtet. Innerhalb weniger Minuten ist der Kunststoff bei einer Temperatur von etwa 20 °C ausgehärtet (reicht gerade aus, den Haken zu setzen). Bevor Hammer und Bohrzeug im Rucksack verstaut sind, ist der Haken fest.

Der neue AV-Sicherheitshaken wurde vor zwei Jahren erstmals erprobt und seitdem schon an verschiedenen Stellen als Stand- und Abseilhaken gesetzt. So z. B. in Konstein, im Oberen Donautal (u. a. im Kaiserweg am Schaufelsen) und von der Sektion Allgäu-Kempten in den Tannheimer Bergen (u. a. in der Alten Südwand, in der Abseilpiste am Hochwiesler und ein Standhaken unter dem „Nur Mut Johann"; das Anbringen der Haken erfolgte in Absprache mit der Bergrettung von Nesselwängle, die selbst noch Wünsche für Rettungsmaßnahmen geäußert hatte).

Aufgrund der Nachfrage läßt der Sicherheitskreis derzeit größere Mengen an AV-Sicherheitshaken anfertigen, die ab Frühjahr 1985 zur Verfügung stehen. An einen etwas kleineren Haken für Zwischensicherung (der ebensoviel hält wie der große Standhaken) ist gedacht. Der Bedarf hierfür muß noch eruiert werden. Bisher sind AV-Sicherheitshaken **nur** als Stand- und Abseilhaken konzipiert und gesetzt worden.

Der neue „AV-Klebehaken" kann (wie der bisherige AV-Sicherheitshaken auch) im Fels **nicht** rosten, im Gegensatz zu den augenblicklich bekannten Bohrhakensystemen Salewa, Petzl und Mammut. Die Haken dieser Fabrikate werden in zunehmender Anzahl gesetzt, besitzen aber **keine** Abdichtung zwischen Fels und Haken (Anker) und rosten deshalb recht schnell. Manche Exemplare besitzen schon im Neuzustand Haarrisse, die das Rosten noch begünstigen. Mit diesen Haken wird es in absehbarer Zeit große Probleme geben. Die Krone (Anker) wird sich lockern und eine sichere Beurteilung – „hält der noch einen Sturz oder nicht?" – wird nicht mehr möglich sein. Man sollte nicht nur Bohrhaken setzen, sondern auch daran denken, wie die Haken in 5 bis 10 Jahren aussehen und was sie dann noch halten können. Der Wiederholer erwartet mit Recht von einem Bohrhaken ausreichende Festigkeit, auch noch nach einem Jahrzehnt.

Bei den Höhlenforschern, die bisher die Bohrhakensysteme Petzl und Mammut verwendeten, treten die Probleme inzwischen schon auf, da die Rosteinwirkung aufgrund der größeren Feuchtigkeit schneller erfolgt. So trifft man jetzt schon an verschiedenen Stellen die dritte Bohrhakengeneration an, weil die vor Jahren gesetzten ersten beiden längst wackeln und nicht mehr sicher genug erscheinen.

Der Klebekunststoff, mit dem die AV-Sicherheitshaken befestigt sind, ist DIN-genormt und wetterfest, wie für industrielle Verankerungen im Freien notwendig.

Verhältnis Sicherheitskreis/TÜV

Vor kurzem gab der TÜV Bayern eine Pressemitteilung heraus, in der er auf die Notwendigkeit normgeprüfter technischer Alpinausrüstung (GS-Zeichen, DIN-Prüf- und Überwachungszeichen) hinweist. Der Sicherheitskreis unterstützt diesen Hinweis gern. Hängen doch Gesundheit und Leben von der Verwendung technischer Alpinausrüstung am Berg ab. Mit nicht normgerechter Ausrüstung wie beispielsweise einem qualitativ unzureichenden Pickelschaft, der bei sachgerechter Anwendung bricht, kann der Bergsteiger/Eisgeher leicht in eine brenzlige Situation geraten. Nicht anders ist es mit anderer nicht normgerechter Alpinausrüstung.

Der TÜV – so wurde inzwischen von dritter Seite vermutet – „sei ja wohl nun eine Konkurrenz des DAV-Sicherheitskreises". Dies ist **nicht** der Fall.

Der TÜV wie auch die Universität Stuttgart (Abteilung Seilprüfung) beispielsweise prüfen nach vorhandenen Normen. Nach UIAA-Normen seit Mitte der 60er Jahre, nach DIN-Normen seit Mitte 1982. Der DAV-Sicherheitskreis hat weder personell noch materiell die Möglichkeiten, Materialprüfungen nach fertigen Normen durchzuführen. Der Sicherheitskreis überläßt dies bewußt den amtlichen Prüfstellen wie TÜV, Materialprüfstellen der Universitäten usw.

Der DAV-Sicherheitskreis sah bisher und sieht auch in Zukunft seine Aufgabe darin, Ausrüstung, für die es noch **keine** Normen oder sonstige technische Regeln gibt, zu untersuchen und Prüfkriterien zu erarbeiten, um daraus dann Normen (UIAA und DIN) zu entwikkeln. Die Aufgabe des DAV-Sicherheitskreises liegt also auf dem Gebiet der Materialforschung.

So sind beispielsweise die Normen (DIN und UIAA) für Eispickel, Helme, Reepschnur, Band und genähte Bandschlingen aus den Forschungsarbeiten des Sicherheitskreises entstanden, ebenso die Verbesserungen und Ergänzungen der zur Zeit der Sicherheitskreisgründung bereits existierenden UIAA-Seil- und der Karabinernorm. An den Normen für Anseilgurte, Eisschrauben/-haken, Steigeisen und Klemmkeile wird derzeit gearbeitet. Vom Beginn einer Materialuntersuchung bis zur fertigen Norm (DIN oder UIAA) vergehen im günstigsten Fall 3 bis 4 Jahre, in der Regel aber 4 bis 6 Jahre. Alle an einer Norm Interessierten (Hersteller, Verbraucher, Prüfinstitute) müssen ausgiebig gehört werden. Alle Normenvorschläge müssen ausgiebig diskutiert werden.

Darüber hinaus ist eine Norm, wenn sie einmal existiert, nicht für alle Zeit festgeschrieben. Spätestens alle fünf Jahre muß eine Norm auf ihren aktuellen Stand überprüft werden (Gesetz). Vielfach ist dazu fortführende Forschungsarbeit erforderlich, da sich das Marktangebot mit der Zeit qualitativ immer verändert.

Abschließend eine Bitte: Der Sicherheitskreis ist für Informationen (möglichst mit Hartware) über Material- und Methodenversagen am Berg immer dankbar. Ein früherer Aufruf dieser Art hat uns inzwischen schon so manchen „Schrott" ins Haus gebracht, den wir als Anlaß nehmen konnten, die Hersteller auf Mängel aufmerksam zu machen. Nur so und über die Normung können wir versuchen, die Alpinausrüstung mit der Zeit qualitativ zu vervollkommnen.

Über die seit Januar 1984 gültigen DIN-Normen für Bergsteigerausrüstung, über die Gütezeichen und ihre rechtliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland informiert der „Tätigkeitsbericht 1980/83" des DAV-Sicherheitskreises ausführlich. Pit Schubert

Der „Tätigkeitsbericht 1980/83" mit dem Titel „Sicherheit in Firn und Eis" enthält neben zwei Beiträgen über die Normung von Bergsteigerausrüstung weitere 18 Themen mit sicherheitsrelevantem Inhalt. Bestellungen können gerichtet werden an: DAV-Auslieferungsstelle, Praterinsel 5, D-8000 München 22. Preis 17.– DM.

Die Auflage (erschienen März 1984) ist beinahe vergriffen. Bei entsprechenden Bestellungen ist eine zweite Auflage geplant.

Prüfzeichen von Alpinausrüstung

GS-Zeichen, vergeben vom TÜV

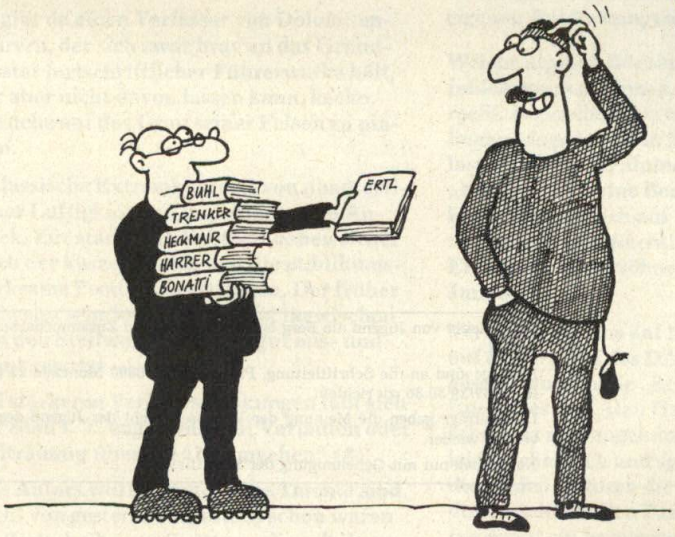
DIN-Prüf- und Überwachungszeichen, vergeben von der Deutschen Gesellschaft für Warenkennzeichnung (Berlin) oder vom Deutschen Alpenverein (München)

UIAA-Gütezeichen, vergeben vom Deutschen Alpenverein (München) gemeinsam mit der UIAA (Genf)

DIN 7944

Eigenverantwortliche Kennzeichnung mit der DIN-Nummer durch den Hersteller (kein Hinweis auf eine unabhängige Prüfung)

Jugend am Berg



Alpine Literatur – tote Hose für junge Leute?

Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 5 · Oktober 1984

Inhalt

Alpine Literatur für junge Leute	345/55
Hauptsache, das feeling ist tierisch	349/59
Vom Natur- zum Umweltschutz	351/61
Burgberg aktuell	352/62
Tips, Briefe	352/62
Jugend vorm Rätselberg	353/63

Schriftleiter von Jugend am Berg ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

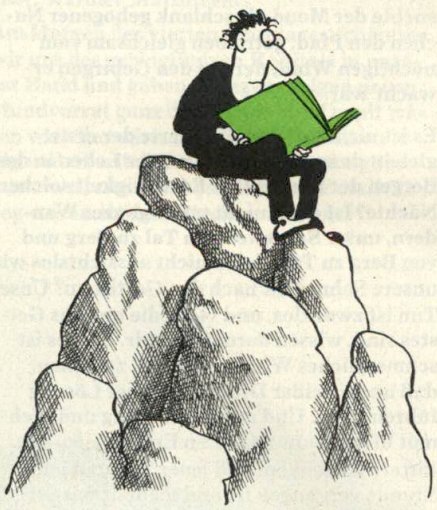
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelzeichnung S. Schrank

Ludwig Bertle

Alpine Literatur für junge Leute



Zeichnung: S. Schrank

ALPINE LITERATUR ist das, was von Bergsteigern gelesen wird. Ob notgedrungen oder freiwillig, ist wurscht. Wenn ich nicht weiß, wie die Kletterführe nach dem Stand weitergeht, dann grabsche ich nach der Routenbeschreibung. Ob dort eine Skizze oder eine blumige Worterklärung im Stile eines Gunter Langes die erwünschte Auskunft gibt, kratzt mich kaum: Was allein zählt, ist die Information, die Verpackung ist Schöngeisterei. Kein Schreiber von SACHBÜCHERN, kein Verleger läßt diesen Satz so stehen. Wozu sonst werden die Fotos immer farbiger und größer im Format? Wozu auch das Geld für die Layouter mit ihren vielen Augen-Tricks, dem Leser trockene Wortmaterie mundgerecht zuzubereiten? Nein, nein, Führer und Lehrbücher, Tourenvorschläge und Bildbände sind Meisterwerke der Verpakkung. Und trotzdem soll hier von ihnen nur am Rande die Rede sein. Nicht weil sie ohne Bedeutung wären. Im Gegenteil: ohne sie kommt keiner aus. Doch stecken sie meist in einem Korsett, das doppelt aufträgt. Die Sache, also die zu vermittelnde Information, liegt fest. Auch vegetarische Sachthemen unterliegen den Regeln von richtig und falsch. Was wissenschaftliche Testreihen ermitteln oder die gerade ‚führenden Köpfe' als Lehrmeinung definieren, gilt als Wahrheit. An sie hat sich jeder Autor zu halten. Kein Wunder, daß Lehrbücher schreiben eine trockene Angelegenheit ist. Kärrnerarbeit. Die Freiheit liegt also in der Verpackung. Den Stil bestimme ich, die Fotos, die Zeichnungen, die Länge des Textes, das Layout. Oder? Vielleicht doch nicht. Reihen verkaufen sich besser und lesen sich leichter. Wer einen AV-Führer in die Hand nimmt, begegnet einem einheitlichen Schema. UIAA-Richtlinien geben dem Autor ein enges Konzept vor, ersparen aber dem Leser Mißverständnisse, langes Herumsuchen und viel Ärger.

Wer landet schon gerne in einem Verhauer, bloß weil der Autor A im Gegensatz zu seinen Kollegen der Meinung ist, eine Routenbeschreibung müsse möglichst ungenau sein, damit die Benutzer nicht ganz die Gefühle der Erstbegeher einbüßten?

Es gibt da einen Verfasser von Dolomitenführern, der sich zwar brav an das Grundmuster fortschrittlicher Führerwerke hält, der aber nicht davon lassen kann, kecke Sprüche auf das Grau seiner Felsen zu pinseln.

„Klassische Extremkletterei von phantastischer Luftigkeit und imponierendem Anblick. Zur starken Beliebtheit haben sicher auch der kurze Zustieg und die publikumswirksame Position beigetragen. Der früher teilweise sehr brüchige Fels ist inzwischen von den Steilwandkolonnen gut aus- und blankgeputzt...

Bei stärkeren Verkehrsstockungen läßt sich der Stau z. T. engräumig auf Varianten oder weiträumig über R 1019 umgehen" (A).

Des Autors wortschöpferische Talente sind nicht von gestern; vorgestern schon waren sie Zielscheibe von Spöttern, die mit ihrer Parodie aber mehr Zustimmung als Ablehnung verrieten.

„Niedersachsental: *Phantasieturm*

Schwierigkeit je nach Schuhmodell zwischen VI und unmöglich. Ca. 150 Haken. Kletterhöhe: 639 m (geschätzt). Für potente Freikletterer.

Vom Einstieg weg hübsch steil zu Band. Windig um die Ecke, abenteuerlich brüchig über Überhang und spannend zu finsterer Verschneidung. Nur an Haken, die mit dem Fels konkurrieren wer unzuverlässiger ist. Streckenweise eindrucksvoll brüchig zu Klamottenriß und über Schubladenüberhang lustvoll zu Band und Stand. Nun nach links engagiert queren zu Dreckrinne und in ihr kurz aber herzhaft und denkbar unschön zu Pfeiler. Baumpinistisch über Überhang und hübsch häßlich zu leicht makabrem, wirklich brüchigen Quergang nach links. Kaminartig zunächst munter, später knifflig und zuletzt grimmig zu Rißüberhang. Nun mit feistem Klimmzug über diesen hinweg und athletisch zu Schlingenstand. An Wandl stramm zu Einbuchtung und frei brutal zu Wackelhaken. Im folgenden Kamin schräg rechts wurzelnd und etwas mürbe zu Block und ganz hübsch gemütlich zu gutem Stand auf Absatz. Nun, von beruhigenden Sanduhren gesichert, zunächst begeisternd, später süß-brutal über die erwiesenermaßen abweisende Platte hinauf..."
(P. Brunnert)

Alpine Sachliteratur wird auf alle Fälle gelesen. Nur wenn eine Konkurrenzsituation gegeben ist, greift der Leser zu dem Buch, dessen Lektüre mehr Spaß macht. Anderes gilt bei der erzählenden Literatur, dem Teil der alpinen Schriften, der zu lesen Spaß macht, der Erlebtes wiedererstehen läßt, der eine Traumwelt provoziert, die einzulösen die Pläne eines Sonntags oder einer Weltreise sind.

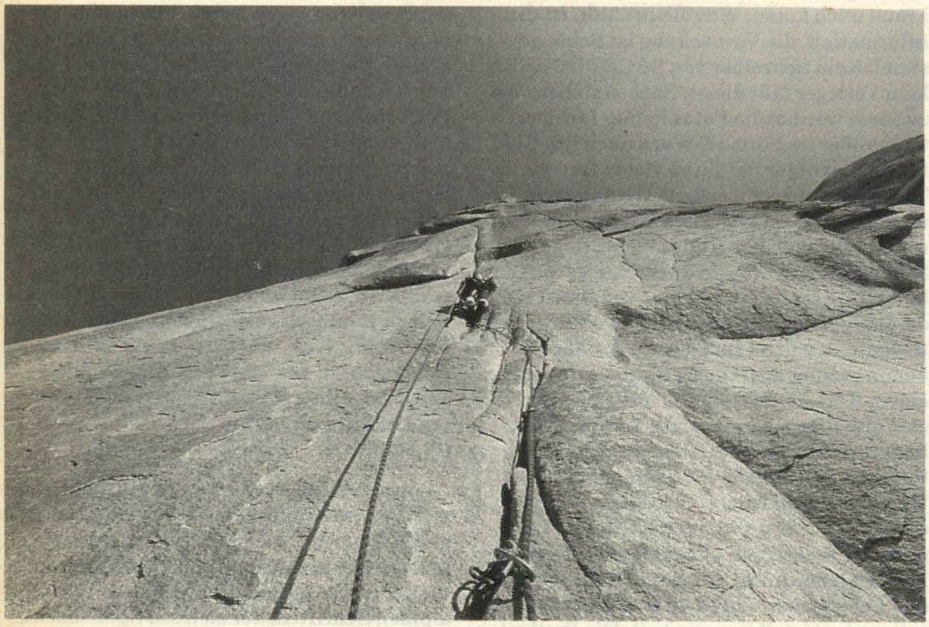
Erzählungen braucht der Bergsteiger nicht, um ans Ziel zu kommen. Sie machen allenfalls den Mund wäßrig. Ihre Überflüssigkeit macht sie anders als die Sachtexte frei vom Korsett irgendwelcher Normen. Darin liegt ihre Chance. Sie können jene Räume der Phantasie füllen, die angesichts von Routenbeschreibungen und methodischen Übungsreihen vertrocknen würden. Durch diese Welt des Unnützen will ich zu einer kurzen Wanderung auffordern. Bei klarer Sicht werden sich einige Ausblicke bieten, deren Zufälligkeit ich nicht betreibe, die aber zu eigenen Entdeckungsreisen animieren.

Welche alpinen Bücher Jugendlichen empfohlen werden können, weiß niemand so recht. Jugendbücher, wie sie die Taschenbuchverlage längst in Massen produzieren lassen, gibt es im alpinen Bereich kaum. Der „Kumpel" (B), eine Bergsteigerfibel, die wie kein anderes Buch auf 14jährige zugeschnitten ist, versucht Sachthemen und spannende Erzählung zu versöhnen. Was aber packt die Jungen?

Verlassen wir uns auf Neues. Von einer Jury auf den 1. Platz des DAV-Buchpreises 1984 gesetzt wurden die „Schlüsselstellen" von Lucy Rees und Alan Harris (C). „Ungeschminkt und ungekünstelt in der Sprache, leidenschaftlich und spannend beschreiben die beiden Autoren die einzelnen Stationen dieser unheilvollen Partnerschaft und schaffen damit ein herausragendes Werk der modernen Alpin-Literatur, die auch Ausdruck ihrer Zeit ist: die wilden 60er Jahre,... dargestellt durch eine rebellierende, ihre totale Freiheit suchende Klettergeneration."

Klettern ist in diesem Preisbuch keine abgelöste Tätigkeit, sondern eingewoben in ein chaotisches Leben junger Engländer, die ihre Flucht vor der Normalität ausleben im Klet-

Unten:
Im Headwall der Salathé-Führe am El Capitan (Yosemite): „Was ist, wenn er schmilzt, dieser Ozean aus Fels, wenn dieser Damm bricht?"
Foto: H. Münchenbach



tern, Saufen, Ausflippen. Die Story ist zunächst eine Dreiecksgeschichte; zwei Freunde lieben eine Frau, alle drei klettern und schlafen zusammen, bis sie in einem Chaos der Gefühle landen, aus dem sie sich nicht mehr befreien können. Der Konflikt potenziert sich in einer abschließenden, die Nerven bis zum Wahnsinn strapazierenden Begehung der Salathé-Route am El Capitan.

Eine Liebesgeschichte, zunächst...

„...Er brachte sie zum Lachen, beobachtete sie und versuchte sich ein Bild von ihr zu machen. Allmählich näherten sich über den zusammengestellten Gläsern ihre Köpfe: Sie hängt noch nicht am Haken, aber ohne Zweifel knabbert sie daran, dachte er. Und offensichtlich mag sie es, wenn man sich Zeit läßt. Sie ist wirklich ein Fund...

...Er beherrscht den höchsten Schwierigkeitsgrad, sagte sie mit Stolz, und Luke mußte beinahe lachen. Es reizte ihn, ihr zu erzählen, was Bob und er den ganzen Sommer über gemacht hatten. Er dachte jedoch, daß er sich das sparen könnte, da sie ihn morgen sowieso in Aktion sehen würde. Er wunderte sich, daß er die Unterhaltung darauf brachte, daß er kein Niemand war, sondern die große Hoffnung der Universität von Manchester, und der am schnellsten aufgehende junge Star unter den Kletterern in Wales, daß sein Vater ein reicher Börsenmakler war, daß aber er, Luke, seine schmutzige Gewinnsucht verachtete; er war jedoch vorsichtig, weil er wußte, daß sie sich sofort auf die kleinste Andeutung eines übersteigerten Selbstbewußtseins stürzen würde. Als sie sich wieder in das Taxi zwängten, fühlte er sich so erschöpft, als ob er ein dreistündiges Examen hinter sich hätte. Er fluchte über sich selbst, so dumm zu sein und zu glauben, daß es das wert gewesen wäre. Als sie sich jedoch neben ihn preßte, durchzuckten ihn solch starke, elektrische Wellen, daß selbst Bob auf dem Vordersitz fühlen konnte, wie sich sein Nackenhaar sträubte..."

Aber auch die Geschichte einer wilden Kletterei:

„...Der Riß lief gerade hinauf, öffnete sich, bis er hinter dem freistehenden El Cap Spire, einem riesigen Felsturm, der von der Wand abstand, in einen Kamin überging. Bobs Route verlief über die rechte Kante des Spire. Der Kamin war perfekt, gerade und griffig und hatte genau die richtige Breite, um Beine und Rücken abstemmen zu können. Glücklich spreizte er sich hoch, während die Sonne hinter den Hügeln im Westen unterging, und summte eine kleine Melodie. Er konnte keine Schlinge legen, aber auch kaum fallen. Er blickte hinunter und sah, daß, falls er stürzen würde, er in dem sich immer mehr verengenden Kamin wie ein Korken in der Flasche stecken bleiben würde. Das amüsierte ihn, denn er fühlte sich so sicher, wie wenn er in einem Sessel sitzen würde: Er rief zu Luke hinunter, bekam jedoch keine Antwort.

Luke dachte zitternd: Was ist, wenn er schmilzt, dieser Ozean aus Fels, wenn dieser Damm bricht? Die ganze Flüssigkeit dahinter, all diese schwarzen Dinger, strömen aus..., es ist nur eine senkrechte Fassade, eine Wand aus Eis, die in diesen Rissen aufbricht. Ich darf sie nicht loslassen, ich muß sie halten, festhalten, Herrgott ist das schwer..."

Nach 6 Tagen in der Wand des El Cap dreht Luke durch:

„...Die Wand hing so weit über, daß auf einer Länge von sechshundert Meter ein herabhängendes Seil die Wand nicht berührt hätte. Wieder bewegte sich das verdammte Ding; es hob sich und schwankte, und er konnte es nicht stillhalten und konnte doch auch nicht auf einem sich hebenden Ozean, dessen Nähte aufplatzten, klettern. Die dunklen Dinger waren dort in den Rissen; er konnte nicht... und dann schrie er auf, denn sie schossen aus den Rissen, wirbelten herum und schossen wieder hinein. Er fühlte den schwarzen Schatten auf seiner Schulter und hielt sich verzweifelt fest...

Für den Bruchteil einer Sekunde straffte sich zu Bobs großer Erleichterung Lukes Gesicht. Aber es war nur die Wut, die ihm die Kraft gab. Brüllend sprang ihn Luke an. Sie waren beide gesichert. Trotzdem fielen sie von dem Band, krochen wieder hinauf, kämpften, rangen, schlugen sich. Bob war der Stärkere, der bessere Kämpfer, und obwohl Luke sich wilder gebärdete, blieb Bob doch schließlich obenauf..."

Und das Ende? Wer kriegt wen? Siegen die Lust am Leben und die Freundschaft zwischen Männern? Ich verrat es nicht. „Schlüsselstellen" ist ein scene-Buch, das nur der versteht, der mit der Hippie- und Rockgeneration fühlt. Wer hinter der ausgeflippt-coolen Fassade nicht die verzweifelte Lebenslust einer Aufbruchgeneration erkennt, der wird sich enttäuscht abwenden.

Wohin? Vielleicht zu den Bergvagabunden, die auf ihre Weise auch Aussteiger waren. Ihre Abenteuer sind oft erzählt worden, ihre Namen kennen auch Junge. Einer ihrer Gurus war Leo Maduschka (D). Er versöhnte die Kluft zwischen alpiner Tat und den Leiden an der Welt, indem er die Süße des Schmerzes pries. „Wir müssen wandern, um unsere Sehnsucht zu töten, sonst würde sie uns den Tod geben." Sein Tod in der Civetta-NW-Wand machte ihn vollends zum Mythos. Die jungen Bergsteiger der 50er und 60erJahre wandelten getreu in seinen geistigen Fußstapfen, wenn auch die Schuhgröße deutlich kleiner ausfiel. „Das Nachtgespräch" sucht nach einer Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und der Bergsteigerei insbesondere.

„Sterne brannten wie helle Feuerfunken an dunkler Wand; durch ihre silbernen Bilder suchte der Mond als schlank gebogener Nachen den Pfad, getrieben gleichsam vom nächtigen Wind, der auf den Gebirgen erwacht war.

Es ist nicht nur das, erwiderte der erste; gleicht denn nicht unser ganzes Leben in den Bergen der unerfüllten Rastlosigkeit solcher Nächte? Ist denn nicht unser ganzes Wandern, unser Schreiten von Tal zu Berg und von Berg zu Tal – ist es nicht aussichtslos wie unsere Sehnsucht nach den Gestirnen? Unser Tun ist zwecklos, und viele, die unseres Geistes sind, wissen darum wie wir. Und es ist schmerzliches Wissen: erkannt zu haben, daß unser heißer Drang zu keiner Lösung führen kann. Und nur Erinnerung und Wehmut bleiben uns von allen Erlebnissen, das bittere Gedenken: daß jener Tag und jene Stunde vergangen ist und niemals wiederkehren wird...

Und noch einmal hub der zu reden an, der vorher von Heimweh und der Sucht nach der Ferne gesprochen; seine Worte waren nun fest und bestimmt.

Warum wir uns jetzt bemühen, so sagte er, und was in unseren Herzen als wirre, fragende Sehnsucht pocht – glaubst du denn, wir vermöchten es zu enträtseln, es in Sinn und Gesetz zu erlösen? Die Rätsel der Berge und des Menschen, der sie liebt – sie sind die Rätsel des Lebens. Und wer weiß um das Geheimnis des Lebens...?

Ganz in Schweigen eingehüllt stand der andere; in seinen Augen spiegelte sich das Licht der Silbersichel im Blau. Jetzt aber hob er die Hand und berührte leis den Freund an der Schulter, und seine Stimme

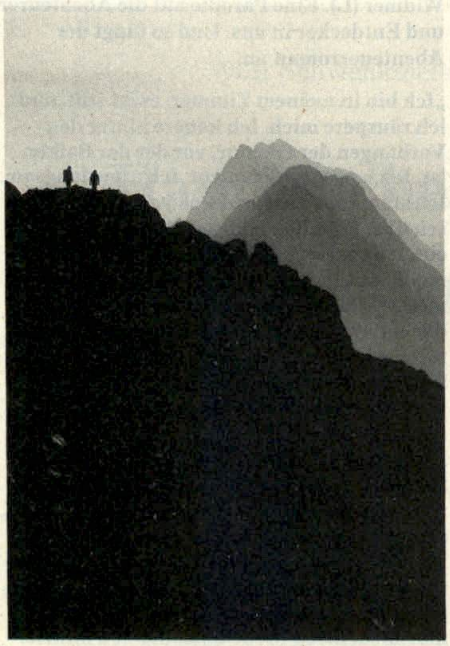
klang herb: Es ist spät, wir wollen hineingehen; denn morgen – morgen, da müssen wir wandern...“

Zu den Bergvagabunden zählt auch einer, dessen Name heute für was ganz anderes steht. Wer Walter Pause (E) hört, denkt an Tourenvorschläge, „Im schweren Fels“ einhundertmal, oder ähnlich Ausgesuchtes. Daß er als romantischer Träumer zu schreiben begann, ist vielen nicht vertraut. Zu unrecht. In „Mit glücklichen Augen“ begegnen wir einem lebensfrohen, gewitzten Jungbergsteiger, der sich mit seinem Freund Anfang der 20er Jahre vom Spitzing ins Rofan aufmacht. Mit viel Naivität und knurrendem Magen.

„Die Erfurter Hütte war von wenigen, freundlichen Wanderern bevölkert, die uns in ihrer schwerzüngigen Tiroler Sprache die Namen uns unbekannter Berge aufsagten und auf den Achensee verwiesen, der tief unter uns in schwarzen Waldtüchern spiegelte und die grüne Pertisau umspülte. Ein grauhaariger Alter bedeutete mir flüsternd, wie ein Geheimnis: Das Falzthurntal da drüben sei das einsamste, das schönste Tal Tirols, dort gehe man wie im Paradies umher! In zwinkerte ihm zu, daß ich es nie, nie verraten würde.

Wir setzten uns vor die Hütte, stellten unser Gewissen zur Seite und gaben eine Riesensumme für Knödel, Gulasch und Zitronenwasser aus. Dann legten wir uns zu einer Siesta nieder. Am späteren Abend kam es zu einem lukullischen Dakapo, an welchem, ich schwöre es heute noch, die hochentwickelte Kochkunst der Wirtin die Schuld trug. Als wir uns endlich gesättigt niederlegten, waren wir noch Herren einer Barschaft von fünf Mark und sieben Pfennigen und zweier weicher, warmer Matratzen.

Am Morgen des vierten Reisetages schämten wir uns des geringfügigen Kapitals in unserer Hand und gaben es gegen einigen neuen Mundvorrat ganz der Wirtin hin. Damit waren wir aller wirtschaftlichen Bedenken ledig und überließen die Verantwortung für unser weiteres Fortkommen dem Zufall. Es zog uns nach dem Zireiner See hin.“



„Morgen, da müssen wir wandern“
Foto: R. Köfferlein



„Dort gehe man wie im Paradies umher!“
Foto: A. Mokrejs

Zu den witzigsten Erzählern der 50er Jahre zählt der Wiener Karl Lukan (F). Typische Großstadtschnauze, in allen Situationen zielsicher das Komische erfassend, gelang es ihm wie keinem zweiten, dies zu Papier zu bringen. Seine Texte haben Würze, sie hangeln sich kurzweilig von Pointe zu Pointe. Auch er war der Vertreter einer scene; wer seine Bücher liest, weiß alles über die Innenseite des Wiener Bergsteigens. Mädchen sollten die folgende Passage aus „Kleiner Mensch auf großen Bergen“ besonders aufmerksam lesen. Es gab mal Ritter, einer war Don Quichotte.

Alles aus Liebe

„Und wenn sie noch hunderttausend Jahre alt würde, diese liebe bucklige Welt, so würde es immer so sein, daß junge Liebespaare keinen anderen Wunsch haben werden, als den: immer beisammen zu sein! Wo du bist, da will auch ich sein! Oder: Meine Wege sind auch deine Wege...

Die Wege eines Bergsteigers führen nicht immer zwischen Rosenhecken dahin. Auch nicht, wenn er verliebt ist...

Da war der Lechnermauernpfeiler auf der Rax... ein weit überhangender Pfeiler, der durch seinen kühnen Bau vom Gaislochgraben aus besonders auffällt. Der obere Teil, eine scharfe Kante, bricht mit einer weithin sichtbaren Felsnase ab und scheint förmlich in der Luft zu hängen. Nach einer Zone von überhängenden Wülsten setzt dann nach unten zu ein auf- und wieder absteigendes Band an, dessen südwestlicher Teil rampenartig ausgeprägt zum Kesseleingang zieht. Der Durchstieg führt über diese Rampe zum höchsten Punkt des Bandes hinan, gewinnt sodann die Höhe der überhängenden Wandzone durch einen schräg links ansteigenden Riß und erreicht durch eine Reihe von Seilzugquerungen in absoluter Ausgesetztheit die besser gangbaren Felsen nordöstlich der erwähnten Felsnase. – Äußerst schwierig untere Grenze. Kletterzeit 13 Stunden. Felshöhe 300 m – so schrieben die Erstbegeher darüber. 1935 wurde der Pfeiler zum erstenmal begangen, bis zum Jahre 1946 hatte er noch keine zweite Begehung.

Und da war Hilde. Ein Mädchen zart und fein... Dreizehn Stunden ohne Hilfe schienen mir eine Ewigkeit...

So nahm ich also an einem schönen Sonntagmorgen, ganz zeitig in der Früh, Hilde bei der Hand und wanderte mit ihr über taufeuchte Matten dem Lechnermauernpfeiler zu. Dort band ich sie sorgfältig an die zwei Seile, hängte ihr den Kletterhammer um den Hals, drückte ihr einen Kuß auf die Lippen und die zwei Seile in die Hand und begann zu klettern.

Am Anfang ging alles wunderbar, Hilde kletterte wie eine Gemse. Sicher und zügig stieg sie nach. Wie gesagt, wie eine Gemse! Doch auch die Kletterfähigkeit einer Gemse hat ihre Grenzen...

Wir standen vor der ersten Abseilstelle. Auf geht's, mein Fräulein! Jetzt wird abgeseilt! Eifrig begann Hilde an dem Seilknoten herumzunesteln. Ja Tschapperl, was treibst du denn? Ich soll mich abseilen, hast du ja soeben gesagt! kam es zurück, und ein vorwurfsvoller Blick traf mich – bumms – bis ins Herz hinein.“

Biografien über markige Bergsteiger gibt es viele, die meisten leiden unter dem Drang, den Verblichenen über alle Maße loben zu müssen. Was rauskommt, ist ein falscher Ton, der den Zugang zum Menschen verstellt. Wer über sich selbst schreibt, ist oft ehrlicher. Wenn er darüber hinaus die Fähigkeit besitzt, sich auf den Arm zu nehmen, dann lohnt sich das Lesen. Tita Piaz (G) ist so

eine bizarre Persönlichkeit, ein Starrkopf darüber hinaus, der seinen Lebensweg nicht am Widerstand ausrichtet. Wenn er durch die Wand wollte, dann rannte er mit dem Kopf gegen sie an.

„...Einige Zeit nach jenem fürchterlichen, schreckenerregenden Abstieg kam Freund Schitzold zum Vajolet und gestand mir, daß seiner Ansicht nach wohl eine Möglichkeit bestehe, die Wand zu erklettern; aber wenn dies überhaupt jemandem gelingen könnte, dann keinem anderen als Piaz.

Er brachte alle erdenklichen Argumente vor, wandte die ganze Überzeugungskraft eines Asketen an, beteuerte, daß der Versuch sich bestimmt lohne, ja der Sieg gewiß sei, wenn Piaz sich nur auf den Weg machen wolle. Es sei, erklärte er, einfach meine Pflicht, diese teuflische Wand zu bezwingen, sie sei das Wegegeld, das ich der Zukunft meines Namens schulde. Eine Ablehnung meinerseits wäre nicht nur feige, sondern einfach gemein, eine Niedertracht, geradezu ein Verbrechen; denn der Schöpfer habe diese Wand eigens für mich geschaffen und dort hingestellt, für mich und keinen anderen. Er werde als mein Begleiter ein wenig die Rolle eines Ephialtes spielen und gegebenenfalls stolz darauf sein, mit mir zusammen sterben zu dürfen. Kurz und gut – ich ließ mich überreden...“

Wer die entscheidenden Veränderungen vom Nachkriegsbergsteigen zum heutigen „Freiklettern“ nachlesen will, wer den Umbruch hautnah erzählt bekommen möchte, kann nicht umhin, – auch wenn ihm die Vermarktung der Achttausender Brechreiz verursacht –, Messner (H) zu lesen. Das fällt leicht, denn er schreibt gut, spannend. Nicht frei von Klischees, aber man spürt den Vordenker, der Entwicklungen vorwegzunehmen imstande ist. Auch einer, der gerne aneckt, unbequem ist, wenn er der Wahrheit zuliebe Salz in die Wunden glaubt streuen zu müssen. Sein „Zurück in die Berge“ benannte 1970 vieles, was sich heute als zutreffend erwiesen hat. Vielleicht ist es Messners Bekenntnisbuch.

„Ich bin Techniker und habe nichts gegen Eisenbeton, nichts gegen Asphaltstraßen und hohe Gerüste im Dienste der Menschen. Doch Mensch bin ich dort, wo die Landschaft ist, wie sie immer war.

In den Bergen sehe ich kein Klettergerüst und kein Kampfstadion, kein unerforschtes Land und kein Geisterreich, sondern den Teil der Erde, der zur Erholung geschaffen ist. Zum Entspannen und zur Gesundung von Geist und Körper. Keine Generation hatte die Berge notwendiger als die unsere.

Und die nach uns kommen, werden ohne sie nicht leben können. Deshalb müssen wir sie ihnen erhalten.

Pläne, die ich nicht habe

Welches meine Pläne sind für die Zukunft – und auch jetzt – wollen die Zeitungsmänner wissen. Keine. Der Fahrplan ist schon gemacht. Den Plan für mein Haus ersinnt ein Architekt, oder er zeichnet ihn ab. Den Berufsplan haben andere für mich gemacht. Der Computer errechnet den Stundenplan, ich brauche ihn nur einzuhalten. Der Studienplan ist vorgeschrieben, so und nicht anders. Der Finanzierungsplan steht meistens zum Schluß. Deshalb kommt er für mich noch nicht in Frage. Gegen jeden Arbeitsplan liege ich auf einer Almwiese, lächle über den Zeitplan eines vorübergehenden Wanderers und kitzle mich mit einem Grashalm an der Nase.“

Abenteuerbücher, packende, wo man als Leser in die Haut des Berghelden schlüpft, gibt es hunderte. Wer zwei Dutzend von ihnen gelesen hat, weiß alles und kann sich folglich den Rest sparen. Die freigewordene Zeit läßt sich besser nutzen. Wer E. G. Lammer (I) liest, wird doppelt belohnt. Abenteuer gibt's knisternde, und dämonische Höhenflüge eines Egozentrikers dazu. Da dampft die Sprache!

„1887. Ein heißer Sommer brach an über Zermatt mit langen, sonnigen Wochen. Hinter mir lag ein Jahr ohne Berge, mein Militärjahr. Rotglühend lohte in meinem Busen die Sehnsucht nach alpiner Tat, unlöschbar der Durst nach Abenteuer und Todesgefahr. Ich war entschlossen, das Höchste zu wagen, mein Leben wieder und wieder auf des Messers Schneide zu setzen. Das hatte weit tiefere Gründe als bloße Sportlust oder blasierte Stumpfheit der Nerven, doch kann ich hier nicht in der nötigen Breite darlegen, mit welcher Wucht der schaurige Zweifel auf meiner jungen Seele lastete und die Zersetzung aller Menschheitgüter, worunter in den achtziger und neunziger Jahren alle tieferen Naturen litten. Ich war ein wilder Bursche und ein echtes Kind jener Zeit der geistigen Märzenstürme: Damals in den achtziger Jahren zertrümmerten wir alles, was unseren Vätern heilig war, wir verspotteten all ihre verwelkten Ideale, alles, was sie für gut und schön und wahr hielten: ihre Dichtung und ihre Bauten und Bilder; wir verneinten ihre Religion und ihr Vaterland, jedwede Autorität, die Ehe und vor allem die überlieferte Vätermoral. Ich war nicht unmoralisch, sondern amoralisch gleich der Eiche oder dem Adler oder dem Sturm. Nichts mehr ließen wir gelten als das ungehemmte Ausleben der starken Persönlichkeit nach den innersten Gesetzen ihrer eigenen Natur. Denkt an Nietzsche, den treuesten Spiegel seiner Zeit, den ich aber damals noch nicht kannte! Erst etwas später, in den neunziger Jahren, wuchsen meiner Generation und auch mir neue künstlerische Ideale im Herzen, ich fand soziale Ziele und solche der Erziehung und schuf mir von innen heraus eine neue Ethik.“

Viel kühler, sachlicher, mit einer faszinierenden Genauigkeit schreibt Hermann von Barth (K). Das mag manchen Jungen langweilen, wenn einer aus einer Zeit vor der Entdeckung der Fotografie Gebirg erforscht. Dabei sind seine Schriften die tolle Chance, Karwendel und Wetterstein mit den Augen des Entdeckers zu bestaunen.

„Der Gipfel (dessen absolute Höhe die „Geognostische Karte von Tirol“ zu 7545 Fuß = 2451 m angibt) bildet einen ebenen, etwa sechs Fuß ins Gevierte haltenden Platz. Die Struktur des ganzen Gipfelhornes aus horizontal übereinander gelagerten Schichten macht sich auch auf dem höchsten Kopfe in überraschender Weise bemerkbar: sein Scheitel ist fast trümmerleer und zeigt die harte Platte der Schichtfläche. West- und südwärts stürzen Steilwände ab, kein Schritt kann über die Kante hinaus getan werden.

Wie es mit der Ersteigung des westlichen – übrigens bedeutend niedrigeren – Kopfes bestellt wäre, darüber will ich ein apodiktisches Urteil nicht fällen; wohl möglich, daß Ersteigungslinien gleich problematischer Art wie auf das östliche Horn, auch auf jenen leiten. Wer aber behauptet, man komme von dem einen auf den anderen so ohne weiteres hinüber, der war sicherlich auf keinem von beiden.

Ob vor mir der Öfelekopf bereits betreten worden, bezweifle ich, und welche Aussichten sein künftiger Besuch habe, erscheint mir nicht minder fraglich.

...Den Tritt drüben, von welchem aus ich mich schräg in die Kluft gelegt, konnte ich nicht mehr erreichen, und einen anderen ertastete ich nicht. Schließlich hing ich mit ausgestrecktem linken Arme am Zacken, die Füße tappten in der Leere herum. Die Muskelkraft begann nachzulassen, die nächste Viertelsminute mußte mir die Notwendigkeit aufdrängen, freiwillig meinen Halt preiszugeben... Der peinliche Entschluß wurde mir erspart: – ein leises Kricken – der Stein reißt aus der Wand – und dahin geht der Sturz!

Zweimal schlage ich auf Stufen der Kluft auf, noch aufrecht, Gesicht gegen die Mauer, das drittemal werde ich gedreht, der Breite nach auf den Trümmergürtel hinuntergeschmettert, überschlage mich dort ein- oder zweimal, komme aber wieder auf den Rükken zu liegen und – Hände und Füße alsbald spreizend – noch rechtzeitig zum Aufhalt:

Zwei Schritte weiter – und ein neuer Steilwandsturz hätte mich unfehlbar ins Berglen-Plattach hinunterbefördert!

...Und wohlbehalten komme ich hinunter auf die Plattengürtel und verfolge längs der Gratkante die Linie meines Anstiegs zurück – langsam und lahm. Kein Stock, schmerzender Fuß, defektes Eisen – was ist mehr zu verlangen auf schlüpfrigem Felsgetäfel? Alle weiteren Rücksichten traten vor der einen, möglichst bald und sicher zu Tal zu gelangen.“

Ganz anders, viel vertrackter, vielbödig und an der Grenze dessen liegend, was man einem naiven Menschenkind an die Hand geben kann: „Die Forschungsreise“ von Urs Widmer (L). Eine Parodie auf die Abenteurer und Entdecker in uns. Und so fängt der Abenteuerroman an.

„Ich bin in meinem Zimmer, es ist still, und ich räuspere mich. Ich kauere hinter den Vorhängen der Glastür, vor der der Balkon ist. Ich bewege mich nicht. Ich atme langsam. Ich starre auf die Eisblumen an der Fensterscheibe. Plötzlich hauche ich ein Loch hinein. Ich presse mein Auge auf das Loch. Mit meinen weit aufgerissenen Augen, durch meine Tränen hindurch, sehe ich die Hausdächer, auf denen weißer Rauhreif liegt. Ich reibe mir mit der flachen Hand über den Magen. Ich schiebe den Vorhang langsam beiseite und luge durch den Spalt am Scheibenrand, auf die Straße, in der ein starrer Eismatsch liegt. Staubwolken stehen vor der Sonne, und in die Berge, die ich am Horizont zu erkennen glaube, schlagen Blitze. „Na ja“, sage ich vor mich hin, ich huste, dann sehe ich, daß das Guckloch schon wieder zugefroren ist. „Also, Blumen werden sie mir sicher nicht streuen auf meiner Expedition“, murmle ich. Ich drehe mich um. Ich blinzle. Durch den Schleier vor meinen Augen sehe ich meine Wissenschaftsinstrumente, den Zeichentisch mit dem Millimeterpapier, das Streusalz zum die Tinte trocknen, den Kle-

bestift, den Haftspray, den Rechenschieber, die Sanduhr, das Fernrohr, dann die Planetenkarten, den Theodoliten, die Uhr mit der Weltzeit für Frankfurt, Tokio und Pontresina, das Pauspapier, den Vergrößerungsapparat, die Tusche und den Zirkel und die Logarithmentafel. Ich rülpse..."

Und so geht er weiter:

„Ich zucke mit den Schultern. Langsam steige ich den Bergweg hinauf. Ich setze regelmäßig Fuß vor Fuß. Ich überwache meinen Puls. Ich trage jetzt mein rotes Hemd mit meinen Initialen, meine rotweißkarierte Ärmelschürze, meine rutschenden Söckchen und meine Heilandssandalen mit den Löchern in den Sohlen. Ich trage die Tasche mit dem Einmannzelt aus Fallschirmseide über die linke Schulter gehängt. Ich beuge den Kopf nach hinten und spüre den kühlen Plastiküberzug meines Schlafsacks. Ein leichter Wind weht. Über mir, in der Gebirgsluft, sehe ich einen schwarzen Punkt. Mein Herz stockt. Ich renne ein paar Schritte, dann luge ich nach oben. „Stanley belastete immer nur ein Bein", keuchte ich, „er hatte eine eigene Technik, sich zu schonen." Ich gehe langsam. Ich mache ein paar Notizen über meinen Laufstil. Schnaufend bleibe ich dann stehen. Ich wische mir den Schweiß von der Stirn, ich drehe mich um. Tief unter mir sehe ich die Ebene. „Ich muß schon recht große Buchstaben schreiben, um sie in diesem Licht überhaupt lesen zu können", sage ich, während ich eine Lageskizze der Ebene mache, mit den Lichtverhältnissen, den Reben, der Schlurfspur. „Hergott, bin ich schon weit gegangen!" rufe ich. „Nie hätte ich das gedacht, niemals!" Ich greife mir an den Hals, dahin, wo die Drüsen sind. Ich lächle. „Ja", rufe ich, „es ist wunderschön in diesen einsamen Vorbergen."

Und wo sind die Jugendlichen als Autoren? Es muß doch junge Schreiber geben, die ihr Lebensgefühl besser treffen als Alte das können?

Viele Tourenberichte von Jugendlichen sind fad geschrieben. Wer nicht dabei war, gähnt bald. Allzu wörtlich wird bieder und oft in



„Wollte sie das Lebensgefühl ihrer Zeit beschreiben?" *Foto: K. Schrag*

abgegriffenen Floskeln Hausmannskost ausgebreitet. Nichts mit dem Bergsteigen hat folgender, abschließender Text zu tun. Geschrieben wurde er von einem gerade 15jährigen Mädchen vom Dorf, das von der Welt kaum etwas gesehen hat, für eine Schülerzeitung. Wollte sie das Lebensgefühl ihrer Zeit beschreiben?

„...Die Gesichter zu scheußlichen Fratzen verzerrt, den Schweiß brennend auf der Haut zu fühlen, taumelnd zu genießen, zu lecken, wie ein Ertrinkender den heißen Sand. Wilde Orgien, jeder mit jedem, gefährlich schön und brutal, wobei sich 100 Augen wirr und mit offenbarer Glückseligkeit zusehen, sehen, sehen, starren, erleben, aber doch nichts sehen können im grausamen Licht, das den Verstand ausbrennt, und dem Teufelswerk der Musik, die aufreizt bis zur Extase und peitscht, bis sie zusammenbrechen, die, die zum Leben in einer Gesellschaft, in einer Zeit verdammt sind, die sie nicht verstehen kann und nicht verstehen will!"

A) R. Goedeke „Sextener Dolomiten", AV-Führer

B) „Hallo Kumpel" hrsg. von der Jugend des DAV

C) Lucy Rees/Alan Harris „Schlüsselstellen", Carta-Verlag

D) Leo Maduschka „Junger Mensch im Gebirg", R. Pflaum Verlag

E) Walter Pause „Mit glücklichen Augen", Bruckmann Verlag

F) Karl Lukan „Kleiner Mensch auf großen Bergen", DBB-Verlag

G) Tita Piaz „Dolomiten – Meine Freiheit", Hallwag Verlag

H) R. Messner „Zurück in die Berge", Athesia-Verlag

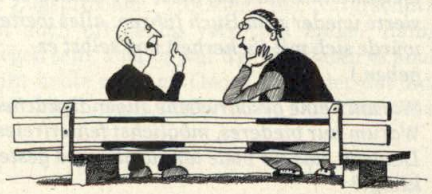
I) E. G. Lammer „Jungborn"

K) H. v. Barth, „Aus den nördlichen Kalkalpen"

L) Urs Widmer „Die Forschungsreise", Diogenes-Verlag

Willi Schwenkmeier

Hauptsache, das feeling ist tierisch...



Zeichnung: S. Schrank

(Die Personen und das Gespräch sind frei erfunden; Ähnlichkeiten sind nicht beabsichtigt, aber wohl unvermeidlich.)

Die Personen: „Sepp", ein ehemaliger Spitzenalpinist der „guten alten Zeit", der seine größten Erfolge in den Jahren vor und nach dem Krieg hatte; nicht mehr aktiv, kehrt aber bisweilen an diesen Ort zurück, um alte Erinnerungen aufzufrischen und um die Entwicklung zu beobachten, die sich im Klettern zeigt, wobei er dann des öfteren wehmütig an „seine" Zeit zurückdenkt.

Michael, wegen seiner langen Arme und Beine „Spider-Mike" genannt, ein junges Klettertalent, stirnbandbewehrt, chalk-bag an der Hüfte, ein typischer „freak".

Ort: Klettergarten Buchenhain bei München.

Spider-Mike hat eben zum Muskellockern mehrere Male eine bestimmte Stelle geklettert; er sitzt jetzt neben Sepp auf der Bank und dreht sich eine Zigarette. Sepp hat Spider-Mike beobachtet und ihn für seinen flüssigen Kletterstil gelobt; Spider-Mike hat eintönig geantwortet, fast muffig, und da beginnt Sepp über die alte Zeit zu sprechen – hier steigen wir in das Gespräch mit ein.

Sepp: „Weißt du überhaupt, wer zum ersten Mal diese Stelle geklettert hat, die du da so locker hin- und herspazierst?"

Spider-Mike: „Ne, das macht mich auch nicht an."

Sepp: „Das war der Otto Herzog, Erstbegeher der Schüsselkar-Südwand. 1913 hat er die gemacht."

Spider-Mike: „So?"

Sepp: „Weißt du überhaupt was von den alten Kletterern?"

Spider-Mike: „Ein wenig, wieso?"

Sepp: „Naja, es ist gut zu wissen, daß auch die Alten klettern konnten, auch wenn sie nicht die Ausrüstung von euch und so viel Geld wie ihr hatten. Du mußt mal die Bücher lesen, in denen von ihnen geschrieben wird, oder die sie selbst geschrieben haben."

Spider-Mike: „Warum? Die alte message törnt mich nicht an. Na gut, ein paar Sachen hab ich ja inhaliert, und manche waren echt coole Typen, zumindest keine Schlaffis, knieten sich echt tierisch rein. Wie hieß doch der, der auf dem Fahrrad-Trip war, runter in die Dolomiten?"

Sepp: „Damals waren fast alle mit dem Fahrrad unterwegs, denn Geld für die Eisenbahn hatten sie keins. Vielleicht meinst du den Anderl Heckmair."

Spider-Mike: „Ist das der Eiger-Typ? Der hatte die richtige power, muß echt geil drauf gewesen sein. Da könnt ich auch drauf abfahren, so'n Gammelleben in den Alpen. Hat irgendwie schon durchgeblickt, der Alte."

Sepp: „Du mußt sein Buch lesen, um ihn und seine Zeit zu verstehen; beim Hans Ertl kannst du dies auch nachlesen, oder bei Leo Maduschka..."

Spider-Mike: „Von Ertl hab ich schon gehört, Ortler Nordwand, echt ätzend, der hat nicht viel gelabert, sondern echt gecheckt, wo's lang ging, hast recht, aber Maduschka, das war doch dieser Romantik-Fuzzi, hab ich versucht zu schnallen, ging aber nicht, hab ich nicht gebongt, kommt mir vor wie so'n aufgemotzter Schlaffi... aber der andre war tierisch, der durch die Kirchl-Westwand seilte, das ist geil..."

Sepp: „Du meinst Hans Dülfer, das war vor mehr als siebzig Jahren."

Spider-Mike: „Richtig, Dülfer, der hatte den Durchblick, der hat geschnallt, wie's geht... aber alle anderen kenn ich nicht, ist 'ne tote Hose für mich."

Sepp: „Was meinst du damit?"

Spider-Mike: „Interessiert mich nicht, Alter. Ich leb jetzt, verstehst du? Kannst viel labern von deinen alten freaks, mögen ja welche gewesen sein, logo, vielleicht waren sie auf einem guten Trip, okay, aber ich glaub kaum, daß ihre message so tierisch ist, daß sie mich heute antörnt."

Sepp: „Wenn ich dich recht verstehe, willst du sagen, daß dir die Alten und ihre Leistungen gestohlen bleiben können."

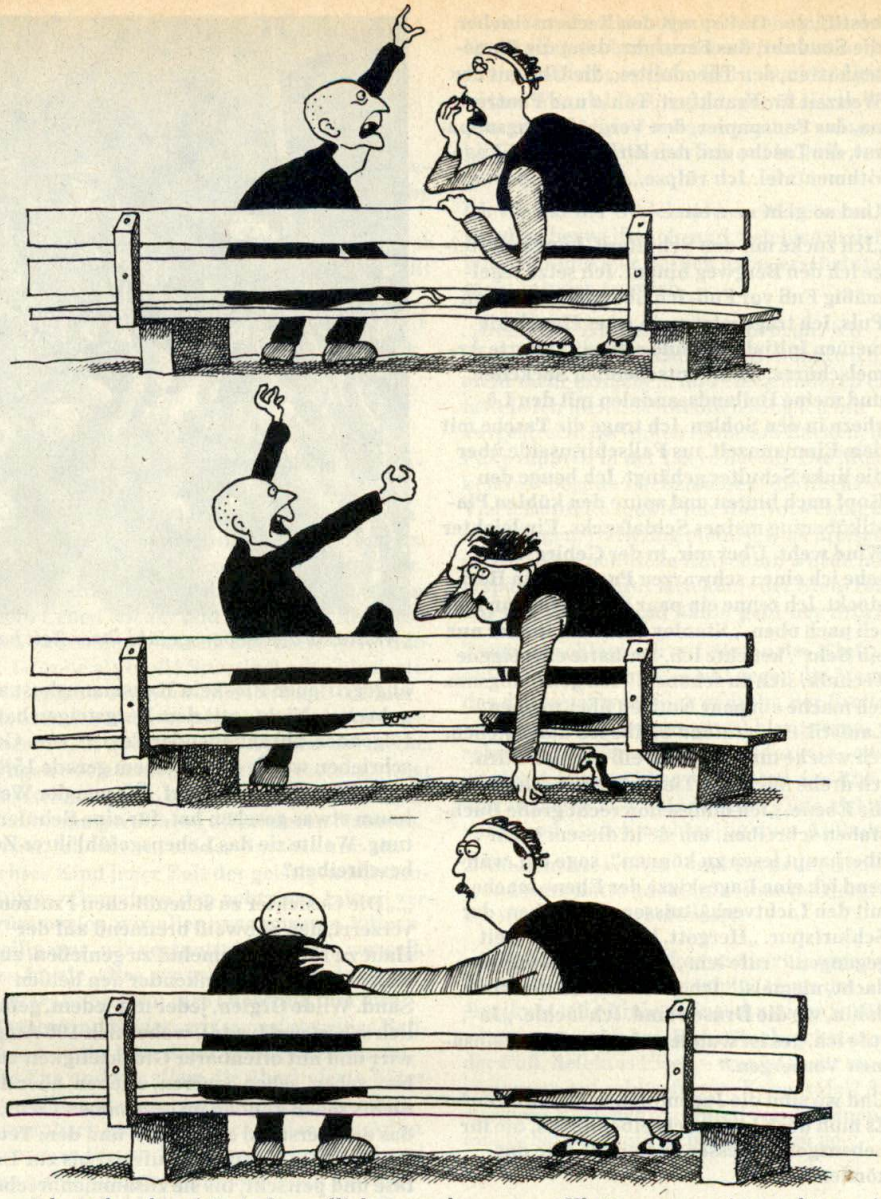
Spider-Mike: „Genau."

Sepp: „Siehst du, das halte ich für falsch. Du mußt ihre Erzählungen lesen, dann kannst du sie verstehen. Dann kriegst du auch Respekt, wenn du im Kaiser kletterst oder in den Dolomiten oder sonstwo. Wenn du weißt, mit welchen Mitteln sie damals die großen Wände bestiegen haben, die ihr heute so schnell am Nachmittag macht. Wenn du dich in Haken einhängst, die sie vor fünfzig, sechzig Jahren geschlagen haben..."

Spider-Mike: „Kann ja sein, Alter. Hab aber keinen Bock drauf, verstehst du? Mich juckt nur das Klettern. Auf deine Typen fahr ich nicht mehr ab, ist mir schnurz, wer irgendwo rumhing, Hauptsache, mein feeling ist tierisch, klar? Und jetzt geh ich klettern, wobei mir egal ist, wer das Dach da als erster mal hochgecheckt hat. Tschüß, Alter!"

Spider-Mike tritt seine Zigarette aus, reibt seine Finger mit Magnesia ein und klettert zügig das Dach hinaus, wobei Sepp doch der Atem stockt, als er sieht, wie Spider-Mike sich mit einem einarmigen Klimmzug über die Dachkante zieht. „Klettern kann er ja", murmelt Sepp, „aber daß er von uns gar nichts wissen will, das finde ich halt gar nicht gut..."

Zeichnungen: S. Schrank



Warum lesen bergbegeisterte Jugendliche so wenig alpine Literatur? Hängt es vielleicht damit zusammen, daß den jungen Menschen dieser schnellebigen Zeit die Sprache der „Alten" unverständlich ist und daher nicht mehr behagt?

Sprache als wichtigstes Medium unserer Kommunikation wird in all ihrer Vielfalt von vielen Faktoren bestimmt; jeder weiß das, auch daß es verschiedene Wirkungsebenen der Sprache gibt: Sprache als gesprochenes Wort, Sprache als geschriebenes Wort – daß heute, vor allem bei Jugendlichen, eine gewisse Spracharmut konstatiert wird, hängt eben auch damit zusammen, daß offensichtlich zu wenig gelesen wird.

Ist der wichtigste Grund vielleicht darin zu suchen, daß die gesprochene Sprache heute so divergiert von der geschriebenen? Daß man sich einfach nicht mehr zurechtfindet in all diesen semantischen und syntaktischen Feinheiten, die das Geschriebene zu sehr abweichen lassen von der Sprache des Alltags?

Man möchte gerne sagen, daß dem so sei.

Aber, bei der Durchsicht zahlreicher Zeitschriften, die junge Bergsteiger für Gleichgesinnte verfassen und herausbringen, fällt doch dazu Konträres auf:

Die Sprache als stilistisches Mittel zum schriftlichen Formulieren von Gedanken ist eine andere als die, die gesprochen wird – die Phantasie, die sich z. B. in der Namensgebung neuer Kletterrouten zeigt, sucht man in der Masse der Berichte, die geschrieben werden, zumindest bezüglich der sprachlichen Vielfalt vergebens. Es wird versucht, in der Hochsprache zu schreiben, grammatikalisch richtig, mit gebräuchlichen Termini, ohne Risiko. Die Sprache der Jugend, dieser eigenartige, code-ähnliche Soziolekt, fehlt: nur wenig Schnoddrigkeiten, so gut wie keine neuen Worterfindungen, minimale sprachliche Kreativität. Bisweilen blitzen solche Fähigkeiten auf, dann jedoch zumeist in satirischen oder gar parodistischen Artikeln.

Würde vielleicht mehr gelesen werden, wenn es Berichte gäbe oder Erzählungen oder sogar Bücher, die in der Sprache der Jugendlichen verfaßt wären?

Könnte es ein Schritt aus der Talsohle des Literaturkonsums sein, wenn die geschriebene Sprache der gesprochenen Sprache mehr angepaßt werden würde? (Germanisten mögen jetzt die Nase rümpfen, aber möglicherweise könnte man auf diese Art Uninteressierte wieder zum Buch führen; alles weitere würde sich mit Sicherheit von selbst ergeben.)

Warum keine geschriebene Jugendsprache? Warum nur biederes, möglichst fehlerfreies Deutsch, das für viele langweilig und gestelzt klingt?

Vielleicht sollte die schreibende Jugend selbst den Anfang machen... *W. S.*

Vom Natur- zum Umweltschutz

Antwort auf eine Frage

Es ist naturgemäß weder einfach noch beliebt, der Jugend gegenüber von Tradition zu reden. Obwohl die Jugend selbst mitten drin steht in der Tradition, mit ihr aufwächst und letzten Endes mit ihr lebt wie die Alten. Ich muß ein bißchen über Tradition reden, um die Frage zu beantworten, die K. H. Rochlitz in Heft 4/84 von Jugend am Berg stellt, die Frage nämlich, wo denn die Erfolge der reichen Tradition des Alpenvereins auf dem Gebiete des Naturschutzes seien. Nun, fragen wird man wohl dürfen. Und antworten sollte man auch. Was ich hiermit versuche. Deshalb müssen wir ein wenig in der Vergangenheit wühlen.

Zufällig kam mir vor einiger Zeit die Jahresrechnung des DOeAV aus dem Jahre 1884 in die Hände. In diesem Jahr hat der Alpenverein für Aufforstungsmaßnahmen in Tirol, z. B. im Vinschgau, 887 Gulden zur Verfügung gestellt, kein geringer Betrag damals. Das Wort Umweltschutz war sicherlich noch völlig unbekannt. Es war auch noch unbekannt, als im Jahre 1900 anläßlich der Hauptversammlung des DOeAV, die damals noch in Straßburg abgehalten wurde, der ‚Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere' gegründet wurde. Eine 100%ige Tochtergesellschaft des Alpenvereins sozusagen. Wer sich dafür interessiert, möge die Jahrbücher dieses Vereins, der heute ‚Verein zum Schutze der Bergwelt' heißt, studieren. Hochinteressant! Ganz aus heiterem Himmel kann diese Gründung nicht gekommen sein, der Naturschutzgedanke muß vorher schon entsprechend verbreitet gewesen sein. Der Alpenverein war eben konsequenterweise den Weg gegangen, den wir mehr oder weniger alle gehen und den ein junger Bergsteiger (war es in ‚Jugend am Berg'?) so formulierte: ‚Ich bin Bergsteiger. Und weil ich Bergsteiger bin, bin ich Naturschützer'. Immerhin hat man das im Alpenverein schon zu einer Zeit erkannt, die uns heutigen so heil, geradezu idyllisch vorkommt (was sie jedoch nicht war), daß wir versucht sind, zu fragen: ‚was gabs denn da zu schützen'? Naturschutzfragen ziehen sich wie ein roter Faden durch Protokolle und Schriften des DOeAV. In den zwanziger Jahren wurde der Naturschutz in die Satzungen aufgenommen. Die Bezeichnung Umweltschutz war immer noch nicht erfunden. Es gäbe noch eine ganze Reihe von Beispielen, die man hier aufführen könnte, aber ich will keine Geschichte des Naturschutzes im Alpenverein schreiben, was sicher eine reizvolle Aufgabe wäre.

Schön und gut, höre ich manchen Zweifler fragen, aber was wurde erreicht? Die Erschließung ging doch weiter, der Alpenverein z. B. selbst hat munter Hütten gebaut. Richtig, der Weg zur Praxis ist immer weit. Und mag der Geist noch so willig sein, das Fleisch ist schwach. Hand aufs Herz, Freunde, gilt das heute nicht auch nur zu oft? Auch bei der jungen Generation? Z. B. beim Autofahren? Außerdem, erreicht wurde einiges. Es war und ist das Schicksal des Naturschutzes, sehr oft gegen etwas sein zu müssen. Freilich sind wir uns einig, daß Naturschutz etwas Positives ist, daß der Naturschützer, daß der Alpenverein nicht als Verweigerer dastehen darf. Darum finde ich das Motto in ‚Jugend am Berg' 4/84, das den Naturschutz positiv formuliert, ausgezeichnet. Nun, Dinge die verhindert wurden, kann man nicht herzeigen. Aber es gibt doch eine ganze Reihe von Straßen, Wegen, Talsperren, ja sogar Bahnen, die nicht existieren. Und wer es glaubt oder nicht, sogar Hütten, die nicht existieren! Wer erinnert sich noch an das Projekt einer Talsperre an der Partnachklamm gleich nach dem Krieg? Oder warum wurde der Bau von festungsartigen Geschieberückhaltesperren im Allgäu gestoppt?

Der Faden kann weit fortgesponnen werden. Natürlich hat es viele Niederlagen gegeben, in den zwanziger Jahren z. B. gegen den Bau der Zugspitzbahn. Trotzdem, der Naturschutz war existent. Mag er sich auch oft genug verzettelt haben, dann und wann daneben gelegen sein, aber er war da! Oft waren es auch Einzelaktionen. Wer denkt heute noch an Georg Frey, der das Edelweiß an den Höfats (und damit auch anderwärts) vor dem Aussterben gerettet hat? Viele, viele Urlaubswochen haben er und seine Freunde da droben in einem winzigen Zelt gehaust – und Erfolg gehabt! Oder: Als anfangs der fünfziger Jahre der Forggensee aufgestaut wurde, machte sich ein Füssener Alpenvereinsmann, Alexander Krehl, mit ein paar Freunden daran, die seltenen Pflanzen, die im See untergehen sollten, auszugraben und an neuen Standorten einzusetzen. Die meisten solcher Aktionen sind nicht einmal bekannt, doch sie sind Legion. Das wichtigste Ereignis zum Schutze des bayerischen Alpenraums war der Alpenplan, der die Alpenregion in drei Zonen einteilte: Erschließung, bedingte Erschließung, Ruhe. Heute, nach etwa 15 Jahren, kann man sagen, daß dieser Plan sich für die Landesplanung bestens bewährt hat, mag es auch immer wieder Schwierigkeiten geben. Andere Länder jedenfalls beneiden uns darum. Die entscheidende Mitarbeit zu diesem Plan kam vom Alpenverein.

Dr. Helmut Karl, genannt ‚Alpenkarl', hat hier vorbildliche Arbeit geleistet. Hätte es diesen Alpenplan nicht zur rechten Zeit gegeben, gäbe es heute mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sowohl eine Watzmann- als auch eine Alpspitzbahn (von anderen Projekten, die wegen der Wirksamkeit dieses Planes gar nicht erst in Angriff genommen wurden, nicht zu reden). An dieser Stelle ist unbedingt auch an die Kärrnerarbeit zu erinnern, die Hans Hintermeier zunächst als Beauftragter, dann als Naturschutzreferent mehr als ein Jahrzehnt lang für den DAV und vor allem für die Natur geleistet hat. Was er dabei erreicht hat, ist freilich weniger, daß er sich selbst als leuchtendes Vorbild für Naturschutzengagement dargestellt hätte. Seiner Beharrlichkeit und steten Bereitschaft, ausschließlich der Sache verpflichtet sich auch mühseligsten und wenig sichtbaren Erfolg versprechenden Aufgaben zu stellen, ist es jedoch zu danken, daß während seiner Amtszeit die Grundlagen erarbeitet wurden, auf denen die Naturschutzarbeit des DAV heute fußt. Und auch im Balderschwanger Tal, zum Beispiel wiederum nur, sähe es heute vermutlich anders aus – etwa so, wie in den Retortenstädten des Alpintourismus, die wir aus dem französischen Alpenraum kennen – hätte seinerzeit nicht der DAV als einziger der befragten Natur- und Umweltschutzverbände ein wirklich fundiertes Gutachten, das deutlich die Handschrift von Hans Hintermeier verrät, zum Planungsverfahren vorgelegt.

Dem Aufsatz von K. H. Rochlitz habe ich eigentlich nicht entnehmen können, was nun der Unterschied zwischen Naturschutz und Umweltschutz sein soll, welcher Weg hier zurückgelegt worden sein soll. Der Verein zum Schutze der Bergwelt hat seinen Namen geändert. Aber nicht deshalb, weil er früher etwas anderes getan hat. An den bedrohten Pflanzen und Tieren erkannte man eben zuerst die Gefährdung der Umwelt. Die Zusammenhänge der Natur, ja die Ganzheit der Umwelt, haben die Alten sehr wohl erkannt. Natürlich nicht alle. Aber erkennen das heute alle, die sich mit Umweltschutz befassen? Und erst die übrigen? Das Erfassen von Zusammenhängen war zu allen Zeiten schwierig. Oder sollte der Unterschied etwa darin bestehen, daß der Umweltschutzgedanke heute gottseidank weitum Platz gegriffen hat, während Naturschutz früher vielleicht nur von wenigen betrieben wurde? Jede Erscheinung in der Geschichte der Menschheit, jedes Ereignis hat seine Entwicklung. Ohne die jahrzehntelange Vorarbeit von Menschen, die sich um den Schutz der Natur bemühten, wäre das, was heute Umweltschutz genannt und gottseidank auch wenigstens zum Teil praktiziert wird, längst nicht so weit. Einer stehe hier auf den Schultern des anderen! Wenn heute das Wort ‚Umweltschutz' in Mode gekommen ist (und auch zu manchem mißbraucht wird wie der Begriff ‚biologisch'), so braucht das für uns kein Anlaß zu sein, sich anzupassen. Ein bißchen selbstbewußt dürfen wir schon sein. Und auch stolz auf unsere Tradition. Um mit Max Frisch zu sprechen: Was heißt denn eigentlich Tradition? ‚Ich dächte: sich an die Aufgaben seiner Zeit wagen mit dem gleichen Mut, wie die Vorfahren ihn gegenüber ihrer Zeit hatten'. Und den Mut haben wir, dazu bedarf es keines neuen Etiketts!

Fritz März

Burgberg aktuell



Zeichnung: S. Schrank

Jugendkurse 1984/85

Soeben ist das neue Jugendprogramm mit allen Kursen und Veranstaltungen für das Jahr 1985 erschienen.

Für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 20 Jahren wird ein vielfältiges Programm zur Ausbildung im Skifahren, Skitourengehen, Bergsteigen, Fels- und Eisklettern angeboten.

Einige Besonderheiten:
Die Schüler in Baden-Württemberg und Hessen haben Weihnachtsferien bis zum 13. Januar 1985, und für sie gibt es noch Sondertermine bei den Skikursen.

Am Faschingswochenende machen viele Schulen bis Faschingsdienstag zu, eine gute Gelegenheit, mal das Eisklettern an gefrorenen Wasserfällen zu probieren. In Burgberg im Allgäu wird Gelegenheit dazu geboten.

Das Sportklettern wird immer beliebter. Wer mit einem Experten trainieren will, kann dies an Pfingsten im Altmühltal tun.

Das Programm wird an alle Sektionen verschickt und kann angefordert werden beim

Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/ 29 30 86.

WANTED: Helfer für die Sonnenhalde

Große Ereignisse werfen ihre Möbel auf die Bühne – im November geht's los in der „Sonnenhalde".

Die große Hausrenovierung ist angesagt – und dazu soll (endlich!) das Dachgeschoß zu einer Selbstversorgereinheit vor allem für Jugendgruppen des DAV ausgebaut werden.

Und weil Zeit und Geld knapp sind, brauchen wir Hilfe.

Also:
Alle die schon mal einen Hammer gesehen haben und eine Wasserwaage nicht mit einem Baseballschläger verwechseln – Profis und Amateure mit Kenntnissen aus allen Handwerksbereichen (Maurer, Dachdecker, Zimmermänner/-frauen...) – kommt zur „Handwerkerfreizeit" in die „Sonnenhalde"!

Teilt uns bitte schriftlich oder telefonisch mit, wann Ihr im November Zeit hättet und uns helfen könntet.

Anmeldungen bitte an: Jugendbildungsstätte Burgberg, „Haus Sonnenhalde", Am Sonnenhang 10, 8978 Burgberg, Tel. 0 83 21/31 20.

Übrigens: Kost und Logis frei, – und für einen Tag im Gebirge bleibt sicher auch Zeit!

Tips, Briefe

Man hätte ein Beispiel geben können

Jugend am Berg: „Etwas tun – aber was? – Praxis einer Umweltaktion."

Was fällt dem Verfasser dazu ein? Man organisiert eine Seminarfahrt nach Garmisch mit dem größten in München erhältlichen Reisebus, abgehend von München Hbf um 8.00 Uhr.

Dann wird bei Eschenlohe mit 75 Leuten besichtigt und bedauert, wegen einer vielleicht künftigen Autobahn, wobei man eine fertiggestellte gerade mit großem Behagen benützt hat. Man läßt sich mit dem Bus-Ungeheuer zum Kreuzeckaufstieg bringen und ist am Schluß befriedigt über die erzielte Betroffenheit, Information und Nachdenklichkeit der Teilnehmer, die wahrscheinlich wieder mit dem Bus-Ungeheuer nach München zurückgefahren sind.

Der Bus hatte sicher einen Dieselmotor: DK hat einen s-Gehalt von 0,3 Gew %, der auf jeden Fall als S O_2 in die Luft kommt. Der nicht geringe A O_x-Ausstoß hängt von der Fahrgeschwindigkeit ab (Zylinderwandtemperatur!). Entsprechendes gilt für CO und Ruß-Schadstoffe?!

Von München Hbf fahren auch die Züge der Bundesbahn nach Garmisch ab, z. B. 6.28, 7.30 oder 9.00 Uhr; d. h. eine Fahrtunterbrechung von 1 Std. oder mehr ist, wenn auch nicht in Eschenlohe so doch in Oberau, möglich. Zum Kreuzeckaufstieg könnte man auch mit der Zugspitzbahn fahren. Um 21.35 Uhr spätestens könnte man wieder in München sein. Alle Bahnen haben E-Betrieb. Ich frage mich, wo blieb bei der beschriebenen Umweltaktion der Schutz *unserer* Umwelt? Man hätte ein Beispiel geben können: Aber jeder will sich nur *seine*, ihm genehme Umwelt vor dem lieben Nächsten schützen und erhalten. Semper idem!

Da halte ich von dem Angebot der DB „Bergwandern leicht gemacht" schon mehr. Dr. Julius Fessler, München

Ausgerechnet auf einer Privathütte?

Anmerkungen zu Harald Dobners Artikel (Heft 3, S. 188) über die Pleisenhütte.

Lieber Herr Dobner!

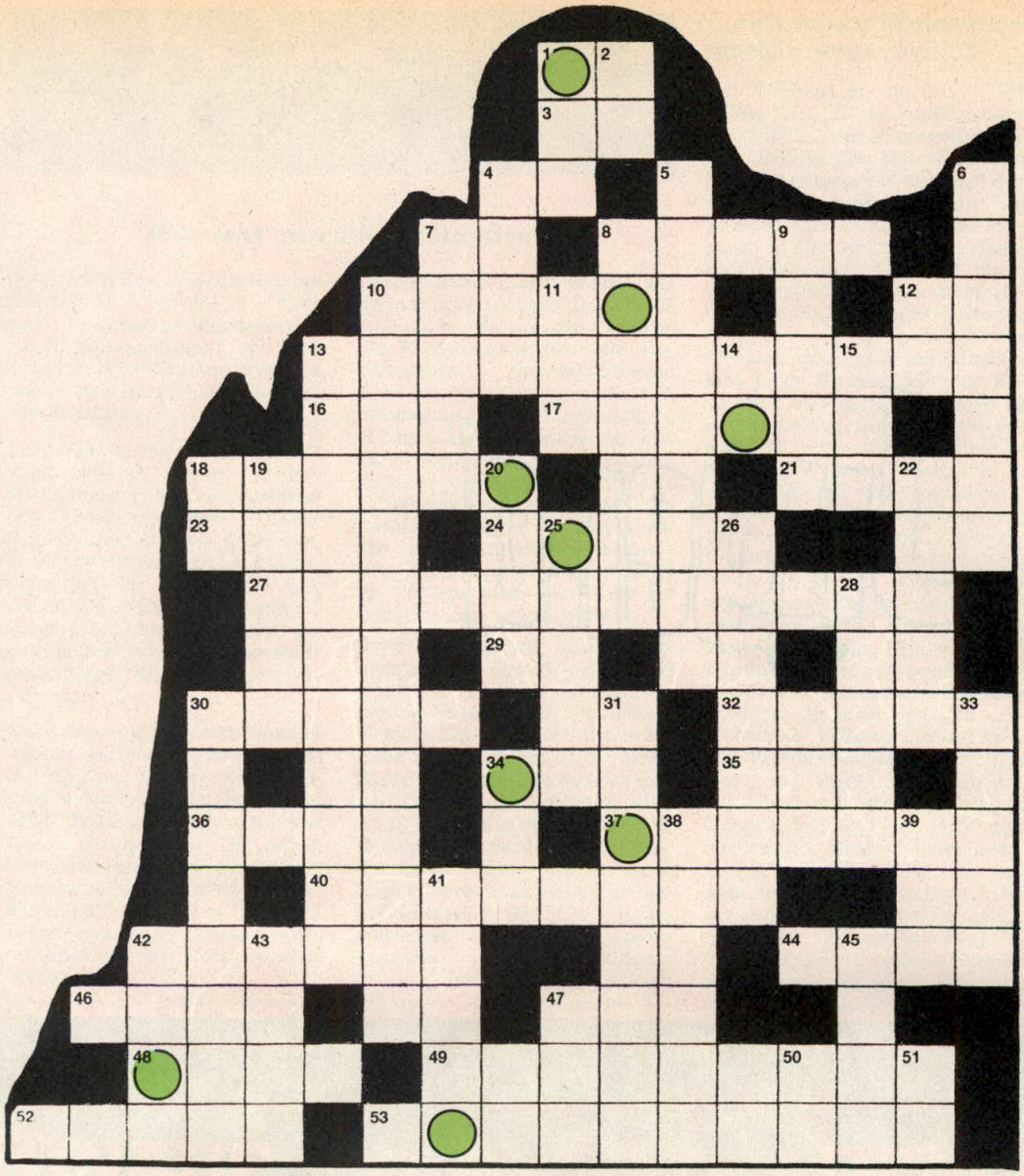
Wenn ein Wirt einer Privathütte großzügig auf die Frage verzichtet, was denn seine Gäste zum Essen und Trinken wollen, dann kann er sich dieses Verhalten u. a. auch leisten, weil er wohl weiß, daß die Übernachtungsgelder voll in seine eigene Kasse fließen. Ein vielgeschmähter AV-Hüttenwirt dagegen liefert ca. 90 % der Übernachtungsgelder an die hüttenbesitzende Sektion ab. (Als alter AV-Hase ist Ihnen das gewiß bekannt.)

Nun ist also der AV-Wirt voll und ganz auf den Verzehr seiner Gäste angewiesen, um existieren zu können. Mit lauter Selbstversorger-Kandidaten könnte er seinen Betrieb nicht führen; und was eine Hütte an laufenden Kosten aufwirft, kann sich ein Laie kaum vorstellen. Das geht beim Kaminkehrer los, es folgen Müllabfuhr, Fremdenverkehrsabgabe, Versicherungen, Berufsgenossenschaft, Feuerschutzgebühren, usw. usf. – und zu guter Letzt die Kosten für den Transport, sei es für das benzinfressende Geländefahrzeug oder für den Materiallift.

Nicht jede Hütte ist eine Goldgrube, und die touristenarmen Zeiten sind oft lange. Man soll sich nicht durch ein paar gut besuchte Herbstwochenenden täuschen lassen! Die Hütten sind auch Montag bis Freitag offen, manche sind auch ganzjährig bewirtschaftet, und das bedeutet etliche Saure-Gurken-Monate, die überbrückt werden müssen.

Vielleicht bedenken Sie all dies, wenn Sie wieder ihre eigenen Brote im gutgeheizten Gastraum auspacken! Aus Erfahrung wissen wir auch, daß viele, die grundsätzlich nur Teewasser bestellen, weder Schüler, Studenten, noch sonst aus irgendwelchen Gründen knapp bei Kasse sind, sondern aus sehr gutsituierten Kreisen stammen. Wenn diese zahlungskräftigen Gäste auch noch wegfallen, kann man seinen Laden bald zuschließen.

U. Mittermair, G. Martz, Riesenhütte, Frasdorf



Jugend vorm Rätselberg

Waagrecht:

1 schmerzensschreiender Talort unter den Loferer Steinbergen
3 Initialen (Vor- und Zuname) eines italienischen Alpinisten mit traditionsschwerem Namen, man denke nur an den Gegenspieler Whympers am Matterhorn
4 Initialen jenes Wiener Alleinkletterers, der zuerst die Matterhorn-Nordwand bezwang und dann am 8 waagrecht tragisch scheiterte
8 die Besteigung seiner Nordwand war mal eine Zeitlang von den Schweizer Behörden verboten
10 dieser Stein steht über Oberaudorf im Inntal
12 Initialen des Bergvagabunden von der Ortler-Nordwand
13 der Rätselberg, begehrtes Kletterziel im Wilden Kaiser
16 jug. Adriainsel
17 man schlägt sie in die Wand, vielleicht werden Haken des öfteren so genannt, vor allem in den alten Büchern
18 8511 m hoch
21 Schweizer Aussichtsberg, vor allem durch Kreuzworträtsel bekannt
23 springt von Kar zu Kar
24 ist zumeist gegeben, um sie einzuhalten
27 Gewässer im Herzen des slowenischen Hochgebirges zu Füßen des Triglav
29 ugs. für Neckerei
30 ...gebirge, liegt zwischen Loisachtal und Walchensee
32 norwegischer Philosoph, Protagonist des extremen Kletterns in seiner Heimat
34 zweiter Teil des höchsten Hindukusch-Gipfels
35 liegt bisweilen eingebettet zwischen hohen Felswänden
36 riesige Kalkpyramide in den Julischen Alpen mit imposanter Nordwand
37 der Gran Sasso ist die höchste Erhebung dieses Gebirges
40 durchstieg mit Moldan und Schintlmeister die Dachl-Nordwand
42 bekanntes Forsthaus unter der Rotwand
44 ital. Spitzenkletterer von früher, Donato mit Vornamen
46 in Österreich sind das zehn Gramm
47 damit kann man in England nach anstrengenden Küstenklettereien seinen Durst löschen
48 weibl. Vorname, verehrte Messner Vaterfreuden, andere stehen mehr auf knapp hundert Luftballons
49 im Rosengarten gibt's eine solche Hütte, einen solchen Kogel und einen solchen Paß, alles in der Nähe des Kesselkogels
52 speiender Zapfen in Sizilien
53 Kletterberg zwischen Salzburg und Berchtesgaden

Senkrecht:

1 in Verbindung mit Maria ein Ort unterm Hochkönig, ansonsten weiden (noch) Kühe darauf
2 Initialen jenes Mannes, der mit Solda an der Marmolada war
4 an den schönsten Berg im Montblanc-Gebiet noch den dritten Konsonanten des Alphabets drangehängt ergibt eine geisterhafte Dame des bayr. Alpenvorlands
5 Gewässer unter den Südabstürzen der Reiteralm
6 bergsteigender Politiker, war mit dabei an der Shisha Pangma und schrieb ein Buch darüber
7 durchstieg 1929 mit Toni Schmid die Lalidererwand
8 Schweizer Tal, durch das 39 senkrecht fließt
9 erzählender Schweizer Bergführer, machte mit Hilti von Allmen die 1. Winterbegehung der Matterhorn-Nordwand
10 Trabant des Hochkönig, sein Südpfeiler gilt als ausgesprochene Genußkletterei
11 unbest. Artikel
12 Initialen jenes Österreichers, der an 8 waagrecht erfolgreich war und dann ein sehr lesenswertes Buch über seine Flucht aus Tibet schrieb
13 Hütte unter der Meije
14 Initialen jenes Mannes, der damals knapp unterm Gipfel des Walkerpfeilers starb, als Rene Desmaison 342 Stunden in der Wand war
15 Vorname jenes Seilgefährten von Toni Hiebeler, der dann an 8 waagrecht zu Tode stürzte
19 diese Vögel schweben um die Kletterer im Yosemite-Tal (engl.)
20 kletternde Pflanze
22 Gesteinsart
25 ital. Kletterer der Zeit vor dem 1. Weltkrieg (SW-Wand des Croz del Altissimo, Ödsteinkante), am Innerkoflerturm trägt ein Kamin seinen Namen
26 Südtiroler Bergsteigerpapst
28 eisern
30 Sicherungsmittel im kalten Metier
31 filmender Extremkletterer von der dir. Nordwand der Großen Zinne
33 biblisches Gebirge
34 Nahrungsbrei
38 Erstbegeher der SO-Wand der Schüsselkarspitze
39 entspringt in 8 senkrecht und mündet in der Drei-Flüsse-Stadt
41 Südtiroler Weinort nahe Bozen
42 Ort im Ötztal
43 Ort bei Meran
45 arab. Herrscher
47 griech. Unheilsgöttin
50 Initialen eines berühmten Bozner Freikletterers (Rotwand), dem am Berg nie schwindlig wurde, weil er in jungen Jahren Zimmermann gewesen war
51 Initialen des Erstbegehers der Karlspitze-Ostwand

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen jener beiden Bergsteiger, die die Rinne begingen, die heute hauptsächlich als Abstieg des Rätselberges benützt wird.

Lösung aus Heft 4/84

Waagrecht:

2 K(onrad) R(enzler); 3 Maag; 6 Göll; 7 O(tti) W(iedmann); 9 mons; 10 Utah; 12 Stein; 13 Prag; 16 Spalt; 18 Frauenberger; 22 M(anfred) B(achmann); 23 Heu; 24 le; 25 Zugspitze; 29 Schaufelspitze; 31 nah; 32 Henkel; 34 Anet; 35 E(milio) C(omici); 37 ENSA; 40 Iute; 41 Deck; 42 RO; 43 Noire; 44 Ben; 45 Elk; 47 Dito di Dio; 50 LL; 51 Cir; 53 Heros; 54 Konra(d); 55 Alp; 56 Poire; 57 Atem.

Senkrecht:

1 Ural; 2 Käse; 3 Montgelas; 4 Glungezer; 5 Rotspitze; 6 Gosau; 8 W(alter) A(lmberger); 11 Helme; 13 Presanella; 14 Rauheck; 15 eggs; 17 T(oni) B(ehringer); 19 Neuner; 20 Ruländer; 21 Esposito; 26 Ith; 27 Zeni; 28 Allen; 30 Meteora; 31 Nadel; 33 Kubin; 36 Cop; 38 Noire; 39 Arosa; 46 si; 48 Ike; 49 Dom; 52 R(obert) P(aragot).

Lösungswort: Watzmann


Jugend
am
Berg

Redaktions-briefkasten

Eine sehr erfreuliche Initiative

Die Sektion Kempten führte in der Zeit vom 22. 7. 1984 bis 29. 7. 1984 eine Senioren-Wanderwoche durch. Ausgangspunkt und Ziel der einzelnen Wanderungen war jeweils das Hörnerhaus oberhalb von Bolsterlang.

Zu dieser Woche fanden sich 33 Teilnehmer ein, Damen und Herren aus alpennahen und alpenfernen Sektionen. Das Durchschnittsalter lag bei 68 Jahren. Dank der vortrefflichen Vorbereitung und der umsichtigen und persönlichen Betreuung durch die Bergwanderführer fand sich die Gruppe sehr schnell in kameradschaftlicher Verbundenheit zusammen.

Das Programm sah sechs Wanderungen auf verschiedene Gipfel des Allgäuer Landes mit ansteigenden Anforderungen vor. Dabei zeigte die Gruppe ein beachtliches Durchhaltevermögen. Die reinen Gehzeiten lagen jeweils bei 5 bis 7 Stunden und es wurden auf den einzelnen Touren bis zu 1800 Höhenmeter wandernd überwunden, und dies mit viel Spaß und ohne Wehwehchen.

Das Programm ging über die Wanderungen weit hinaus. Die Veranstaltung wurde mit einem Vortrag des Sektionsarztes über die verschiedenen gesundheitlichen Aspekte des Seniorensports und insbesondere des Bergwanderns eröffnet. Anschließend wurde eine kurze Herz- und Kreislaufuntersuchung angeboten, der sich alle Teilnehmer gerne unterzogen. Die Rast bei den einzelnen Wanderungen wurde genutzt, um theoretische Kenntnisse über das Wetter im Gebirge, über erste Hilfe bei Unfällen usw. aufzufrischen.

Beim Abschied war es einhellige Meinung, daß diese Wanderwoche für jeden einzelnen ein wunderschönes Erlebnis war. Der Sektion Kempten, insbesondere den Initiatoren und Betreuern, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz noch einmal sehr herzlich gedankt. Vielleicht läßt es sich ermöglichen, die Senioren-Wanderwoche zu wiederholen. Schön wäre es, wenn auch andere Sektionen durch dieses Beispiel zu ähnlichen Veranstaltungen angeregt werden könnten.

Dr. G. Jürgens
Sektion Rheinland, Köln

„...mit seinen Blumen machen was er will!"

Am Wochenende 30. 6./1. 7. 84 hatten wir auf der Vorderkaiserfeldenhütte unsere Sonnwendfeier der DAV-Sektion Haag/Obb. Am Sonntag stiegen wir über das Eggersg'rinn an der Nordseite des Zahmen Kaisers ab und machten gegen 15 Uhr eine Pause in einem Café-Restaurant bei Reith oberhalb von Ebbs. Es war ein herrlicher Tag, ein Bilderbuchwetter für Bergwanderer. Als wir auf der Terrasse saßen, erschien plötzlich eine junge Einheimische mit Begleitung und hatte, man kann es kaum glauben, vier bis sechs gepflückte Frauenschuh-Orchideen sowie einen Strauß Alpenrosen in der Hand! Wir waren geschockt, wußten wir doch, wie streng diese Pflanzen geschützt sind. Ich konnte mich nicht zurückhalten, diese Dame daraufhin anzusprechen und hinzuweisen, was sie da angerichtet hatte. Sie hatte es nicht ahnungslos getan, denn sofort fiel mir ihr Begleiter sowie andere einheimische Gäste mit der rüden Bemerkung ins Wort: ich solle erst einmal in meinem Lande nach dem Rechten schauen, als hier „als Gast und Preiß" aufzumucken! Als ich darauf hinwies, daß ich Bergwanderführer im DAV und somit auch Mitglied eines anerkannten Naturschutzvereins sei, kam die lakonische Antwort: „So etwas gibt's bei uns sowieso nicht, und jeder Österreicher kann in seinem Land mit seinen Blumen machen was er will"! Ich habe nichts mehr gesagt und nur noch geschluckt; jedenfalls war dieser schöne Tag für uns verdorben.

Dieter Kuhls, Kirchdorf

Einen Dank an den Hüttenwirt des Münchner Hauses

Da man soviel negatives über Hüttenwirte hört und liest, möchten wir, drei Münchner Bergsteiger unseren Dank an den Hüttenwirt des Münchner Hauses aussprechen!

Am 17. 6. 84 gingen wir durch das Höllental zur Zugspitze.

Durch Neuschnee zwei Tage vorher, hatten wir erhebliche Schwierigkeiten, da zum Teil die Seilsicherungen einen Meter unter dem Schnee lagen. Unsere Tour dauerte länger als vorgesehen.

Als wir endlich am Gipfel waren, fuhr die letzte Seilbahn gerade ab. Die Hütte war geschlossen, der Wirt mit seiner Frau im Tal. Frau Müller (Seilbahn) telefonierte mit dem Hüttenwirt und sofort erklärte er sich bereit, daß uns das Personal öffnen sollte, um uns zu bewirten und das Lager für die Nacht richten soll.

Es wurde noch ein gemütlicher Abend und zum Frühstück wurde uns noch ein Schnäpschen serviert, nachdem der Wirt nach oben telefonierte, ob es uns auch gut gehe.

U. u. W. Kostrzewa,
H. Schüler

HINAUF.



DEM GIPFEL ENTGEGEN!

Tagesanbruch. Frisch ausgeruht, fit für die Tour, geht's mit sicherem Tritt bergauf.
Eins werden mit der Natur, die eigene Gesetze hat. Die mehr fordert als Mode.
Funktionelle Kleidung, die dem Fels trotzt, die extrem reißfest ist, sich leicht und bequem tragen läßt. Formstabil, schmutz- und windabweisend. Naturimprägniert mit dem umweltfreundlichen Grönlandwachs. Gefertigt aus dem weltweit patentierten »G 1000 Gewebe« – erprobt auf vielen Bergfahrten und Expeditionen.

FJÄLLRÄVEN-Ausrüstung
für Bergsteiger
Sportswear ◇ Leichtgewichtszelte
Schlafsäcke ◇ Rucksäcke

Bei Ihrem Sportfachhändler Farbkatalog kostenlos von FJÄLLRÄVEN, 8033 Martinsried

FJÄLL RÄVEN
DER NATUR AUF DER SPUR

WA-RK/RGF

Zum Thema Hüttenkontrollen

Der DAV führt seit 1981 Hüttenkontrollen durch. Wir haben über das Ergebnis dieser Aktion bereits wiederholt berichtet. Nunmehr erreicht uns die nachfolgend wiedergegebene Resolution, die wir den Mitgliedern des DAV nicht vorenthalten wollen.

Resolution

„Seit Bestehen der Alpenvereinshütten in unseren Bergen wurden diese unter Beachtung der Hüttenordnungen zur Zufriedenheit der meisten Bergsteiger und hüttenbesitzenden Sektionen von Einheimischen bewirtschaftet. Daneben leistete jeder Pächter freiwillige und ideelle Arbeit, und so mancher opferte seine berufliche Laufbahn zugunsten des Alpenvereins. Fast alle Sektionsvorstände und vor allem die Hüttenwarte wissen dies zu schätzen.

In letzter Zeit scheint eine Änderung des guten Einvernehmens zwischen Sektionen und Pächtern durch den Hauptverein erwünscht zu sein. Gründe für diese Annahme bietet die Art der Kontrolle durch die geheimen und unobjektiven Hüttenkontrolleure und die Pauschalverdammungen der Hüttenwirte durch führende Funktionäre des Alpenvereins (DAV-Mitteilungen, Heft 4/83).

Die praktizierte Bespitzelung finden wir höchst unmenschlich, unqualifiziert und undemokratisch.

In diesem Zusammenhang stellen sich uns einige Fragen:

– Wer bestellt diese „Verunsicherer"?

– Welche Qualifikationen sind notwendig?

– Stehen die Hüttenkontrolleure und deren Auftraggeber nicht unter Erfolgszwang?

– Wie stellen sich diese „Herren" eine Beschummelung nach Strich und Faden im „Steuerparadies" Österreich vor? Leider sind auch die Bewirtschafter der AV-Hütten den Finanz- und Steuergesetzen unterworfen.

– Hat der DAV die Strenge der österreichischen Finanzbehörden noch nicht zur Genüge selbst verspürt?

Diese Art der Kontrolle wird von uns Hüttenwirten als äußerst bedenklich empfunden. Unsere Vorschläge für eine objektive Kontrolle sind:

– Jedes Alpenvereinsmitglied ist mündig genug, um eventuelle Mißstände aufzuzeigen und zu melden.

– Für die Beratung, Betreuung und Kontrolle des Hüttenwirtes ist in erster Linie der Hüttenwart zuständig.

– Schickt doch die Funktionäre des Alpenvereins und dessen Geschäftsführer auf die AV-Hütten, um zu kontrollieren. Dabei wäre es ihnen möglich, Kontakt mit den Hüttenbewirtschaftern aufzunehmen und deren Lebens- und Arbeitsbedingungen kennenzulernen.

– Laßt die Hüttenspione zu Hause. Sie zerstören das gute Einvernehmen, das gegenseitige Vertrauen und unseren Idealismus.

Augsburger Hütte (Robert Schimpfössl); Ansbacher Hütte (Barbara Nöbl); Edmund-Graf-Hütte (Hartl Schweiger); Niederelbehütte (Blandina Rudigier); Hanauer Hütte (F. Eberhard); Leutkircher Hütte (Renate Holzknecht); Kaiserjochhaus (Roswitha Wolf); Muttekopfhütte (Elfriede Senn); Württembergerhaus (Arthur Probst); Memminger Hütte (Helga und Anton Walch); Anhalter Hütte (O. Fringer); Freiburger Hütte (Hubert Wolf); Darmstädter Hütte (Albert Weiskopf); Hermann-v.-Barth-Hütte (Wilhelmina und Erwin Vonier); Simmshütte (Hedwig Weißenbach); Biberacher Hütte (Reinhold Rehm); Stuttgarter Hütte (Gebhard Beiser); Göppinger Hütte (Martha Matthees); Ravensburger Hütte (Tilly und Siegfried Zatsch); Konstanzer Hütte (Alfred Tschol); Jamtalhütte (Franz Lorenz); Friedrichshafener Hütte (Bruno Kathrein); Wiesbadener Hütte (Berta Lorenz); Saarbrücker Hütte (Paula Weiskopf)."

Da nicht auszumachen ist, wer für diese Resolution von den unterzeichnenden Hüttenpächtern federführend ist und der Brief den Absender „Hüttenwirte aus Tirol" trug, richtet der Verwaltungsausschußvorsitzende an die Absender folgenden offenen Brief:

Liebe Hüttenwirte!

Es ist richtig, daß viele Hütten des DAV, teilweise bereits seit vielen Jahren, zur Zufriedenheit unserer Mitglieder und der Sektionen geführt werden. Es wird auch nicht verkannt, daß viele Pächter über die bloße Pflichterfüllung hinaus viel ideelle Arbeit leisten.

Nicht richtig ist jedoch Eure Feststellung, der Hauptverein wünsche eine Änderung des guten Einvernehmens zwischen Sektionen und Pächtern. Überzogen ist es auch, wenn Ihr die praktizierte Hüttenkontrolle als unmenschlich, unqualifiziert und gar als undemokratisch anseht.

Um bei letzterem anzufangen, die Hüttenkontrolle wurde aufgrund des Antrages der Sektion München von der Hauptversammlung in Mainz 1983 ohne Gegenstimmen und bei nur 21 Enthaltungen, also fast einstimmig angenommen. Von „undemokratisch" kann daher keine Rede sein.

Diese Entschließung der Hauptversammlung hatte ihren Ausgang genommen von den Ergebnissen des sog. freiwilligen Betriebsvergleiches, den der Hauptausschuß aufgrund einer Empfehlung des gemeinsamen Hüttenausschusses des DAV und ÖAV im Einvernehmen mit den Sektionen eingeführt hatte, um die Umsetzung des 1981 von der Hauptversammlung in Siegen eingeführten neuen Hüttenkonzepts mit all seinen neuen Vorschriften zu gewährleisten und um die Grundlagen für eine sachgerechte Beratung der Sektionen in Hüttenbetriebsfragen zu bekommen.

Die bisher durchgeführten Hüttenkontrollen haben gezeigt, daß nicht alle Hütten nach den im Alpenverein geltenden Vorschriften

Für Kletter-Löwen:

Die optimale Bewegungsfreiheit – der original LOWE-Rucksäcke. Zum Beispiel der neue Klettersac und Alpine mit raffinierten Details – die sitzen wie angewachsen und spürt man weniger als den Atem. Ausprobieren gilt! Gleich den neuen LOWE-Farbkatalog '84 gratis anfordern von: HEKA Sport



LOWE ALPINE SYSTEMS

HEKA Sport, Postfach 71 04 45, 8000 München 71, Telefon 0 89/78 20 21 HEKA

geführt werden, obgleich dies bei der Mehrzahl der Fall ist.*) Es kann also keine Rede davon sein, daß alle Hüttenwirte den Alpenverein nach Strich und Faden beschummeln. Sicherlich tun das nur wenige schwarze Schafe. Nicht anders aber hatte sich der Erste Vorsitzende in der Hauptversammlung 1983 geäußert. Die Mehrzahl der Hüttenwirte braucht daher die Hüttenkontrollen des DAV/ÖAV nicht zu fürchten. Die Kontrollaktion richtet sich nur gegen schwarze Schafe. Ich vermag in ihr deshalb nichts „unmenschliches" zu finden.
Die Hüttenkontrollen werden auch nicht mit „unqualifizierten" Kontrolleuren durchgeführt. Von den beiden Hauptvereinen werden durchwegs nur langjährige Alpenvereinsmitglieder ausgewählt, die sich in ihrem beruflichen Leben Erfahrung im Kontrollwesen erworben haben. Sie stehen selbstverständlich nicht unter Erfolgszwang. Nehmt bitte nicht nur den Kontrolleuren, sondern auch uns im Hauptverein ab, daß wir uns nicht etwa in zynischer Weise freuen, wenn Mißstände festgestellt werden. Nein, jeder von uns freut sich, wenn die Kontrolleure bei ihren Kontrollgängen Hütten und Hüttenwirte finden, an denen nichts auszusetzen ist. Bei den Kontrollen 1983 wurde eine Reihe von Hütten besucht, die keinerlei Grund zu Beanstandungen gaben. Über diese Hütten und Hüttenwirte hat der Hauptverein deshalb gegenüber den betroffenen Sektionen ein Lob ausgesprochen. Leider haben die Kontrolleure 1983 in einzelnen Fällen auch den Beweis erbracht, daß mit der Sektion nicht korrekt abgerechnet wurde. Hier wurden die Sektionen tatsächlich beschummelt.

Ich glaube, Ihr Hüttenpächter, die Ihr die Resolution verfaßt bzw. unterzeichnet habt, seht die Dinge zu schwarz. Der anständige und korrekte Hüttenwirt braucht von der „Hüttenpolizei" nichts zu befürchten. Jeder, der von gutem Einvernehmen, von gegenseitigem Vertrauen und auch von Idealismus spricht, muß bestrebt sein, mit denjenigen solidarisch zu sein, welche in den Alpenvereinen dafür verantwortlich sind, daß gutes Einvernehmen und gegenseitiges Vertrauen zwischen Mitgliedern, Sektionen und Hüttenwirten nicht nur erhalten, sondern sogar noch ausgebaut wird. Keine Solidarität verdienen die vereinzelten schwarzen Schafe, die in der Vergangenheit nicht nur die hüttenbesitzende Sektion beschummelt, sondern auch die Vorschriften und insbesondere die Vorrechte von Mitgliedern gegenüber Nichtmitgliedern mißachtet haben. Diese werden ihr bisheriges Verhalten sicherlich überdenken müssen, damit das erwähnte gute Einvernehmen und das gegenseitige Vertrauen wieder hergestellt werden kann.

Nicht übereinstimmen kann ich mit Euren Vorschlägen zu einer objektiveren Kontrolle. Gerade um einer möglichst objektiven Beurteilung willen hat der Alpenverein es für richtig gehalten, eigens ausgewählte Kontrolleure einzusetzen. Diese Kontrolleure haben nicht nur mehr Kenntnis, sondern auch mehr Vergleichsmöglichkeiten, um ein sachgerechtes Urteil im Einzelfall abgeben zu können. Wir halten es daher nicht für richtig, die einzelnen Mitglieder zum Aufzeigen von Mißständen aufzurufen und damit ein gewisses Denunziantentum zu fördern.

Richtig ist, daß für die Beratung, Betreuung und Kontrolle des Hüttenwirtes in erster Linie der Hüttenwart berufen ist. Die Vergangenheit hat aber gezeigt, daß viele Hüttenwarte wegen der großen räumlichen Entfernung von der Hütte nicht in ausreichendem Maße zur Kontrolle in der Lage sind. Abgesehen davon wird der einzelne Hüttenwirt auch in Anwesenheit des ihm bestens bekannten Hüttenwartes sicherlich nicht gegen Vorschriften verstoßen. Eine Kontrolle muß daher durch dem Hüttenwirt unbekannte Personen erfolgen, wenn sie überhaupt einen Sinn haben soll.

Was Euren Wunsch nach einer Kontrolle durch Funktionäre des Alpenvereins und durch die Geschäftsführung angeht, so muß ich darauf hinweisen, daß die Mitglieder vom Hauptausschuß und vom Verwaltungsausschuß durchwegs aktive Bergsteiger und Bergwanderer sind. Soweit es Beruf und Alpenverein zulassen, gehen wir ins Gebirge. Ich beispielsweise kann von mir behaupten, daß ich jedes Jahr zahlreiche Hütten besuche und dort meine Beobachtungen mache. Übrigens habe ich im Laufe der letzten Jahre auch fast alle Hütten besucht, deren Hüttenwirte die Resolution unterzeichnet haben. Mein Eindruck war durchwegs positiv. Es freut mich, dies an dieser Stelle sagen zu können.

Also liebe Hüttenwirte, laßt Euch nicht von der nach dem Motto: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser praktizierten Hüttenkontrolle in Eurem Idealismus beeinträchtigen. Ihr zählt gewiß zu den weißen Schafen. Der Deutsche Alpenverein sieht deshalb nicht die Gefahr, daß das gute Einvernehmen mit Euch getrübt werden könnte. Laßt uns im Interesse der gemeinsamen Sache auch weiterhin zusammenarbeiten.

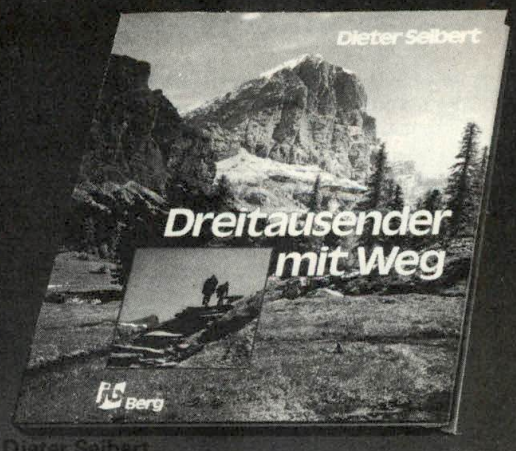
Ihr
Raimund Zehetmeier
2. Vorsitzender des DAV
und Vorsitzender
des Verwaltungsausschusses

*) Immerhin führte die erste Hüttenkontrolle, die durchgeführt wurde, zu dem Ergebnis, daß von 24 geprüften Hütten auf 20 mehr oder minder häufig Beanstandungen zu registrieren waren. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß der Hüttenbesitz des Alpenvereins insgesamt weitgehend aus Mitgliederbeiträgen finanziert wurde und wird, woraus die Verpflichtung des Alpenvereins seinen Mitgliedern gegenüber resultiert, sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für einen ordnungsgemäßen Hüttenbetrieb einzusetzen; d. Red.

Zwei traumhafte Bildbände über schöne Rundtouren und herrliche Dreitausender



Ernst Höhne
Leichte Rundtouren für Genießer
58 schöne Bergwanderungen zwischen dem Montblanc und den niederen Tauern, 128 Seiten, 24x28,5 cm, 117 farbige Abbildungen und 58 Kartenskizzen, DM 48,–



Dieter Seibert
Dreitausender mit Weg
128 Seiten, 24x28,5 cm, mit 111 ausgesuchten Bergzielen, großformatigen Farbaufnahmen und 69 Kartenskizzen DM 49,–

Verlag J. Berg
Berg

Zu beziehen in jeder Buchhandlung!

Test für AV-Hüttenwirte

Bin ich ein guter AV-Hüttenwirt?

Die Auseinandersetzung um Sinn und Notwendigkeit von Hüttenkontrollen hat uns dazu angeregt, das zweifellos ernste Thema auf zwar nicht unernsthafte, doch auch keineswegs tödlich ernst zu nehmende Weise abzurunden: mit einem Spiel nämlich, durch das sich kein Hüttenwirt wie von finsteren Mächten bedrängt fühlen kann. Wir haben einen Fragebogen entworfen. Der erlaubt es jedem Hüttenwirt, im stillen Kämmerlein sich selbst zu testen und ganz für sich seine Schlußfolgerungen aus dem Ergebnis zu ziehen. Doch nicht nur für die Hüttenwirte sollte die Lektüre des Fragebogens interessant sein. Das sollte sie vielmehr auch für Sektionsvorsitzende, Hüttenwarte und – nicht zuletzt – Hüttenbesucher. Sie müßte nämlich geeignet sein, die Kenntnis der Hüttenordnung ebenso wie der Alltagsschwierigkeiten in der Hüttenpraxis zu mehren. Nicht eine der Fragen ist nämlich ein Kind von Fantasie, gepaart mit Fabulierlust. Diktiert hat uns die Fragen vielmehr eine Auflistung der häufigsten Verstöße, die die bisherigen Kontrollen im Betrieb mancher Hütten aufgedeckt haben.

1. Meldepflicht und Ausweis

1.1. Das Hüttenbuch liegt bei mir in der Küche in der Schublade; ich gebe dasselbe nur auf Verlangen heraus. ☐ 4 Punkte

1.2. Es liegt offen an gut sichtbarer Stelle aus und ich achte darauf, daß jeder sich einträgt. ☐ 6 Punkte

1.3. Ich halte das Hüttenbuch unter Verschluß und lasse nur die auf der Hütte nächtigenden Besucher eintragen. Sonst wird nur darin herumgeschmiert. ☐ 4 Punkte

1.4. Ich frage den Hüttenbesucher nur, ob er Mitglied des Alpenvereins ist, wenn ich ihm Vergünstigungen und Ermäßigungen einräume. Ausweise zu kontrollieren ist viel zu umständlich. ☐ 2 Punkte

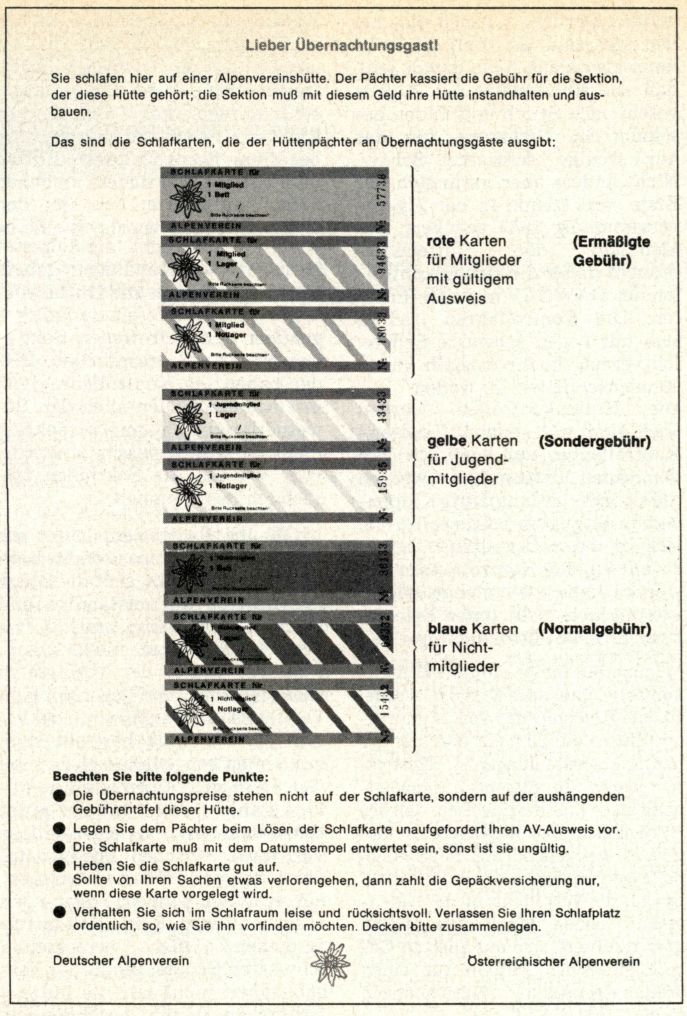
1.5. Ich lasse mir vom Mitglied stets den Ausweis zeigen und schaue, ob dieser mit der gültigen Jahresmarke versehen ist. ☐ 8 Punkte

2. Anspruch auf Schlafplätze

2.1. Bei mir erhält jeder Hüttenbesucher – ganz gleich ob Mitglied oder Nichtmitglied – beim Eintreffen auf der Hütte seinen Schlafplatz zugewiesen. Schließlich will jeder seinen Schlafplatz. Warum das Nichtmitglied warten lassen. Ich habe ja genügend Platz. ☐ 2 Punkte

2.2. Ich vergebe die Schlafplätze an alle Hüttenbesucher – ganz gleich ob Mitglied oder Nichtmitglied – erst zu einem späteren festgesetzten Zeitpunkt. Tagsüber habe ich dazu keine Zeit. ☐ 0 Punkte

2.3 Bei mir erhält das Mitglied bei Eintreffen auf der Hütte auf Verlangen sofort seinen Schlafplatz zugeteilt, während das Nichtmitglied bis 19 Uhr warten muß. ☐ 10 Punkte



2.4. Vorausbestellungen von Schlafplätzen nehme ich nur von Mitgliedern und Gleichgestellten entgegen, und zwar für nicht mehr als jeweils die Hälfte der Betten und Lager. ☐ 9 Punkte

2.5. Bei mir kann jeder – ganz gleich ob Mitglied oder Nichtmitglied – Schlafplätze vorausbestellen. Hauptsache die Hütte ist voll. ☐ 1 Punkt

2.6. Am liebsten nehme ich Vorausbestellungen von Alpinschulen und anderen kommerziellen Unternehmen entgegen. Auf die kann man sich verlassen, die kommen auch bei schlechtem Wetter. ☐ 0 Punkte

2.7. Ich nehme nur Vorausbestellungen von Schlafplätzen von AV-Gruppen entgegen und natürlich nur bis zur Hälfte der Betten- und Lageranzahl. ☐ 6 Punkte

3. Gebühren

3.1. Bei mir erhält der Hüttenbesucher nur auf Verlangen einen Nächtigungsbeleg. Ich spare damit der Sektion bzw. dem Hauptverein den Druck und die Ausgabe von solchen Belegen. ☐ 0 Punkte

Die starke Zeltmarke. HELSPORT



Robust. Ausdauernd. Widerstandsfähig. Und solide. Wie der Held, so das Zelt.

HELSPORT-Zelte. Aus Norwegen. Im Fachhandel.
Ausführliche Informationen und Bezugsquellen-Angabe von Ajungilak GmbH, Gertrudenkirchhof 10, Abt. HELSPORT, 2000 Hamburg 1, Tel. 0 40/32 20 35.

HELSPORT Sicher ist sicher.

3.2. Ich rechne die Nächtigungsgebühren, wenn es leicht geht, mit den Speisen und Getränken auf einem neutralen Zettel ab. Das spart Arbeit für meine Bedienungen. Sie können dann schneller das Essen servieren. ☐ 1 Punkt

3.3. Bei mir erhält jeder seinen Nächtigungsbeleg, und zwar nach Weisung der Hüttenordnung. ☐ 10 Punkte

3.4. Ich gebe schon einmal anstelle eines Bettenbeleges einen Lagerbeleg aus. ☐ 2 Punkte

3.5. Von allen Besuchern, die nicht in der Hütte übernachten, erhebe ich den Wege- und Hüttengroschen nach Weisung meiner Sektion. Diese Gebühr kommt schließlich der Unterhaltung der Wege zugute. ☐ 10 Punkte

3.6. Die Einhebung von Tagesgebühren macht nur Ärger. Die Einhebung derselben kann ich daher meinen Bedienungen nicht zumuten. Sie müssen sich dauernd mit den Hüttenbesuchern herumstreiten. ☐ 4 Punkte

3.7. Ich verwende zwar die vorgeschriebenen Belege für die Tagesgebühren, doch gebe ich, wenn einer für mehrere Personen bezahlt wie z. B. bei Familien, nur einen Zettel aus. ☐ 5 Punkte

3.8. Ich verlange von meinen Nächtigungsgästen Heizgebühren nur, wenn die Schlafräume und Bettenzimmer beheizt sind. ☐ 6 Punkte

3.9. Das Heizmaterial auf der Hütte ist sehr teuer. Ich erhebe deshalb die Heizgebühren schon wenn ich nur den Gastraum beheizt habe. Schließlich muß der Hüttengast froh sein, wenn er wenigstens einen warmen Raum findet. ☐ 3 Punkte

3.10. Die vom Hauptverein vorgeschriebene Höchstgrenze für Heizungsgebühren ist viel zu niedrig. Ich halte sie deshalb nicht ein. Bei den teuren Energiekosten muß ich einfach mehr verlangen, sonst stimmt meine Kasse nicht. ☐ 4 Punkte

4. Verpflegung

4.1. Bergsteigeressen führe ich gar nicht. Die Hüttenbesucher sollen eine anständige Zeche machen. Schließlich muß der Hüttenwirt auch leben. ☐ 1 Punkt

4.2. Was ist Bergsteigergetränk? Das gibt es bei mir nicht. Die Leute sollen Bier und Wein trinken. Das hebt die Zeche. ☐ 2 Punkte

4.3. Der vom Hauptverein vorgeschriebene Preis für das Bergsteigergetränk ist viel zu niedrig. Die da drinnen haben doch keine Ahnung von Kalkulation, wo doch bei uns die Gestehungskosten für das Bergsteigergetränk so teuer sind. Ich verlange deshalb mehr. ☐ 4 Punkte

4.4. Gäste, die nur Teewasser bestellen, mag ich besonders gern. Ich lasse sie deshalb recht lange darauf warten. ☐ 3 Punkte

4.5. Bei mir bekommen Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk und Teewasser nur Mitglieder und Gleichgestellte. Ich lasse mir daher vorher stets den Ausweis zeigen. ☐ 8 Punkte

4.6. Als Bergsteigeressen gibt es bei mir ein kostengünstiges Arrangement von Beilagen und verwertbaren Resten oder Suppe mit Einlage. Hauptsache ist, es werden die geforderten 500-g-Fertiggewicht erreicht. ☐ 3 Punkte

4.7. Mein gutes Bergsteigeressen wird überall gelobt. Schließlich braucht gerade die AV-Jugend, die nicht so viel Geld hat, ein anständiges Essen, denn sie macht ja auch schwere Bergtouren. ☐ 8 Punkte

4.8. Frühstück und Teewasser gibt es bei mir erst ab 8 Uhr. Schließlich muß ich alle Tage lang arbeiten und brauche deshalb notwendig meinen Schlaf. ☐ 4 Punkte

4.9. Ich halte stets für Frühaufsteher während der Nachtzeit Teewasser in Warmhaltegefäßen und Teebeutel bereit. Schließlich muß man bei langen Touren frühzeitig weggehen und braucht dann etwas Warmes. ☐ 6 Punkte

4.10. Bei mir kann jeder Besucher aus dem Rucksack essen. Er kann dazu natürlich auch im Gastraum sitzen. ☐ 7 Punkte

4.11. Hüttenbesucher, die ihre eigenen Vorräte verzehren, kann ich nicht ausstehen. Schließlich muß ich an meinen Umsatz denken. Ich verscheuche sie daher aus dem Gastraum. Sie sollen im Trockenraum oder vor der Hütte Brotzeit machen. ☐ 3 Punkte

4.12. Selbstversorgerräume lehne ich generell ab. Ich wehre mich gegen die Einrichtung eines solchen mit allen Kräften. ☐ 4 Punkte

4.13. Den Selbstversorgerraum halte ich verschlossen, damit niemand auf dumme Gedanken kommt. Bei Überfüllung der Hütte verwende ich den Selbstversorgerraum für Notquartiere. ☐ 5 Punkte

4.14. Der Selbstversorgerraum ist eine gute Einrichtung. Ich stelle deshalb diesen allen Mitgliedern zur Verfügung. Natürlich sorge ich auch für entsprechendes Brennmaterial. ☐ 10 Punkte

4.15. Um den Winterraum kümmere ich mich überhaupt nicht. Die sollen ihren Dreck alleine sauber machen. ☐ 2 Punkte







Hüttenleben *Foto: K. Puntschuh*

4.16. Mein Winterraum ist stets einwandfrei in Ordnung. Auch genügend Holz ist immer vorhanden. Im Winter mache ich laufend Kontrollen. ☐ 10 Punkte

5. Verhalten in der Hütte

5.1. Mit der Hüttenruhe nehme ich es nicht so genau. Wenn bei mir fröhliche Zecher auf der Hütte sind, gibt es keine Sperrstunde. Hauptsache ist, die Kasse stimmt. ☐ 4 Punkte

5.2. Ich sorge für strikte Einhaltung der Hüttenruhe. Fröhliche Zecher werden bei mir freundlich aber bestimmt zur Raison gebracht. ☐ 7 Punkte

5.3. Ich bin ein fröhlicher Mensch und liebe die Musik. Deshalb habe ich im Gastraum einen Musikautomaten aufstellen lassen. ☐ 3 Punkte

5.4. Als Tierfreund halte ich mir natürlich einen großen Hund. Es stört mich nicht, wenn er sich in der Küche breit macht. ☐ 5 Punkte

5.5. Ich brauche keine Müllpresse, denn dafür habe ich vor der Hütte das Büchsenkar. ☐ 0 Punkte

5.6. Der gesamte Müll wird von meiner Hütte ins Tal geschafft und dort einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt; Müllpresse und/oder die vom DAV gestellten Müllsäcke sind mir dabei eine wertvolle Hilfe. ☐ 10 Punkte

6. Aufsicht/Beschwerden

6.1. Beschwerden von Hüttenbesuchern interessieren mich nicht. Es sind ja sowieso nur Nörgler und Besserwisser. Sollen sie sich doch eine andere Hütte suchen oder am besten im Tal bleiben. ☐ 2 Punkte

6.2. Mit dem Hüttenwart der Sektion stelle ich mich besonders gut. Er darf in der Küche sitzen und wird von mir mit Speisen und Getränken verwöhnt. Schließlich muß er einen guten Eindruck von der Hütte nach Hause mitbringen. Dann halten sich seine Besuche in Grenzen. ☐ 4 Punkte

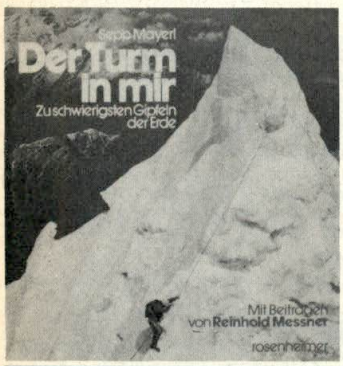
6.3. Ich brauche keine anonymen vom DAV veranlaßten Hüttenkontrollen zu fürchten. Ich halte mich streng an die Bestimmungen der Hüttenordnung. ☐ 10 Punkte

6.4. Die Hüttenkontrollen des Hauptvereins halte ich für überflüssig und im übrigen für eine unmenschliche, unqualifizierte und undemokratische Bespitzelung. ☐ 2 Punkte

insgesamt ..... Punkte

Die Auswertung des Testspiels finden Sie auf Seite 363.

Erstklassige Fotos – packende Schilderung
Neue Bildbände namhafter Alpinisten



Es ist großartig, ihn klettern zu sehen ... – so Reinhold Messner über seinen alpinen Lehrmeister **Sepp Mayerl,** dessen erstes Buch in atemberaubenden Farbfotos und packender Schilderung über seine gewagtesten bergsteigerischen Unternehmungen berichtet, die oft genug Höhepunkte des Alpinismus waren.

Sepp Mayerl, **Der Turm in mir**
Zu schwierigsten Gipfeln der Erde.
Mit Beiträgen von Reinhold Messner.
208 S., 48 Farbtafeln, DM 54,–.
Bestellen Sie bitte bei Ihrer Buchhandlung!

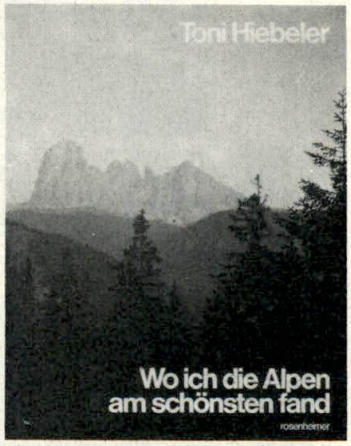
Wohl einer der besten Kenner der Alpen führt in jene Gegenden und Winkel, die ihm die stärksten Landschaftseindrücke vermittelt haben und er weist den Weg zu unvergleichlichen Bergerlebnissen, von herrlichen Wanderungen bis zu Genußklettereien.

Toni Hiebeler,
Wo ich die Alpen am schönsten fand
260 S., 48 Farbtafeln, DM 49,80.

»Es liest sich wie ein einziges Abenteuer« (Bayer. Rundfunk)

Jost Perfahl,
Kleine Chronik des Alpinismus
216 S., 114 s/w.-Abbildungen, DM 26,–.

rosenheimer
Verlagshaus Alfred Förg, Postfach, 8200 Rosenheim



Hüttenordnung
Die wichtigsten Mitgliederrechte

1981 haben der Deutsche und der Österreichische Alpenverein auf ihren Hauptversammlungen eine übereinstimmende neue Hüttenordnung beschlossen. Genauer gesagt, es wurden drei Hüttenordnungen beschlossen, denn es gibt nun drei Hüttenkategorien:

Kategorie I

Schutzhütte, die ihren ursprünglichen Charakter als Stützpunkt für den Bergsteiger und Bergwanderer bewahren muß. Ihre Ausstattung ist schlicht, einfache Verköstigung ist ausreichend. Sie ist Stützpunkt in einem bergsteigerisch bedeutsamen Gebiet und für den Besucher nur in Ausnahmefällen mit mechanischen Hilfen erreichbar; der Aufstieg erfordert in der Regel mindestens eine Gehstunde. Sie kann bewirtschaftet, bewartet, unbewirtschaftet oder ein Biwak sein.

Kategorie II

Alpenvereinshütte mit Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet, die sich wegen ihrer besseren Ausstattung und Verköstigung für mehrtägigen Winter- und/oder Sommeraufenthalt, zum Skilauf und Familienurlaub, besonders eignet. Sie kann mechanisch erreichbar sein und ist in der Regel ganzjährig bewirtschaftet.

Kategorie III

Mechanisch erreichbare Alpenvereinshütte, die vorwiegend Ausflugsziel für Tagesbesucher ist und nur wenige Nächtigungen aufweist. Ihr gastronomischer Betrieb entspricht dem landesüblichen Angebot.

Diese Einteilung war notwendig, denn viele Hütten sind im Laufe der Zeit nicht gleich geblieben, sondern haben sich sehr stark verändert. Mancher früher einsame Bergsteigerstützpunkt liegt nun an einer öffentlichen Straße in einem vielbesuchten Ausflugsgebiet. Diese Hütte läßt sich nicht mehr so betreiben, wie dies in stilleren Zeiten möglich war. Der Versuch führt immer wieder nur zu Ärger bei Hüttenwirt und Besucher.

Dafür aber sollen die Bergsteiger auf den Hütten, die eigentliche alpine Stützpunkte bleiben konnten, voll zu ihrem Recht kommen. Das sind die Hütten der **Kategorie I.** Beispiele sind Rappenseehütte, Meilerhütte, Taschachhaus und viele andere, insgesamt immerhin 184 der 233 Alpenhütten des DAV. Dabei kann es Grenzfälle geben. Deshalb weist die Ausgabe 1982 des Hüttenverzeichnisses die Kategorie aus und auch die Hütten selbst sind mit einheitlichen Anschlagtafeln gekennzeichnet.

Was sind nun die wichtigsten Mitgliederrechte auf Hütten der **Kategorie I:**

1. Anspruch auf Schlafplätze

Mitglieder haben bei der Unterbringung das Vorrecht vor Nichtmitgliedern. Mitglieder bekommen ihre Schlafplätze auf Verlangen grundsätzlich sofort und in der Reihenfolge ihrer Eintragung ins Hüttenbuch zugewiesen und zwar zunächst Betten soweit vorhanden und erwünscht. Ältere Mitglieder haben vor jüngeren das Vorrecht.

Nichtmitglieder dagegen erhalten Schlafplätze erst nach einem von der Sektion festgesetzten Zeitpunkt, jedoch nicht vor 19.00 Uhr (bei Sommerzeit 20.00 Uhr) und jeweils nur für eine Nacht. Danach erfolgt die Zuteilung der Schlafplätze in der Reihenfolge der Eintragungen im Hüttenbuch.

2. Vorausbestellung von Schlafplätzen

darf der Bewirtschafter nur für Mitglieder und Gleichgestellte und für nicht mehr als jeweils die Hälfte von Betten und Lagern entgegennehmen.

Vorausbestellungen für Nichtmitglieder sind grundsätzlich unzulässig, ebenso für Gruppen und Kurse, die nicht vom Alpenverein oder seinen Sektionen veranstaltet werden oder für son-

Was Michel Dacher und viele Berg- und Skiführer an Francital so anzieht.



Kletterjacke Francital: Zugeschnitten auf höchste Belastungen. Aus 100% Dickson-Baumwolle, dem unübertroffenen »felsenfesten« Material. Ausgestattet mit 4 Klettverschlußtaschen, Kapuze im Kragen, elastischen Ärmelbündchen und Schnurzug am Abschluß. Seitlich gibt's eine Eispickelöse. Und um die Schultern reichlich Bewegungsfreiheit.
Kletterhose Troll: Latzhose mit verstellbaren Hosenträgern. 4 Taschen und Doppelung am Knie- und Gesäßbereich. Gefertigt aus Baumwoll-Nylon-Mischgewebe. Innen Baumwolle wegen des Tragekomforts. Außen Nylon – gut gegen Nässe, dazu auf Fels »hart im Nehmen«.
Verkauf nur über den Sportfachhandel
Prospekt und Bezugsquellennachweis:

Francital
Francital GmbH
Kirchweg 1
D-8921 Apfeldorf

Alpin-Bücher. Speziell für Sie ausgewählt!

Eine Auswahl aus über 60 Titeln.

Michael Pause/Walter Pause, **Hüttenwandern, Band 1: Alpine Höhenwege von Hütte zu Hütte** – 52 Höhenwanderungen im gesamten Alpenraum – von leichten Wegen für die ganze Familie bis zu hochalpinen Unternehmungen für erfahrene Bergsteiger.
143 Seiten **DM 32,–**

NEU Michael Pause/Walter Pause, **Hüttenwandern, Band 2: Alpine Übergänge und Höhensteige** – 53 alpine Übergänge und Höhensteige in den West- und Ostalpen mit umfassender Beschreibung und Kartenskizzen mit Höhenprofil.
143 Seiten **DM 32,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 1: Zwischen Bozen und Sexten** – 56 Tourenvorschläge zu 25 Dreitausender- und 56 Zweitausender-Gipfeln im östlichen Südtirol mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Kurzführer.
158 Seiten und 71 Seiten Kurzführer **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Bergsteigen in Südtirol, Band 2: Zwischen Bozen und Reschen** – 61 Tourenvorschläge zu 48 Dreitausender-, 34 Zweitausender- und 2 Eintausender-Gipfeln auf Normalrouten und Wanderpfaden mit Kartenskizzen im Kurzführer.
158 Seiten und 80 Seiten Kurzführer **DM 49,–**

BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Hohe Tauern** – Für Bergsteiger und Bergwanderer: 66 Touren zu 46 Zweitausendern, 57 Dreitausendern und 55 Hütten mit Routenbeschreibungen und Kartenskizzen im Kurzführer.
160 Seiten und 80 Seiten Kurzführer **DM 54,–**

NEU BLV Kombi-Bergsteigerbuch – Sepp Schnürer, **Klettersteige** – Aktuelle Information über 77 Klettersteige in den Gebieten Dolomiten, Mendelkamm, Gardaseeberge und Brenta mit Tourensteckbriefen und vielen Farbfotos.
160 Seiten und 80 Seiten Kurzführer **DM 54,–**

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Dolomiten** – Normalwege und Klettersteige zu 24 Dreitausender- und 42 Zweitausender-Gipfeln.
223 Seiten **DM 64,–**

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Ortler – Adamello – Brenta** – Touren zu 68 Dreitausender-, 11 Zweitausender-Gipfeln und 34 Hütten in der südlichen Gletscherwelt der Ostalpen.
217 Seiten **DM 64,–**

Sepp Schnürer, **Hohe Routen Ostalpen** – Touren zu über 50 Dreitausendern des vergletscherten Zentralalpenkammes.
214 Seiten **DM 64,–**

NEU BLV Kombi-Wanderbuch – Hubert Kulmus/Christl Heck, **Wanderbuch Bodensee – Oberschwaben** – 93 Vorschläge für 32 Tourengebiete im Bodenseeraum und 18 Tourengebiete in Oberschwaben, Fahrradtour von Ulm zum Bodensee, Hinweise für Radwanderer.
159 Seiten und 48 Seiten Kurzführer **DM 44,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Hubert Kulmus/Christl Heck, **Das Allgäu-Wanderbuch** – 50 Touren mit zahlreichen Varianten zwischen Isny, Oberstdorf, Pfronten, im Thannheimer- und Kleinwalsertal.
159 Seiten und 64 Seiten Kurzführer **DM 46,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Rudolf Walz, **Wanderbuch Schwäbische Alb** – 153 Halbtages- und Tagestouren mit Varianten in 50 Gebietsschwerpunkten, mit Abstechern ins Neckarland, Oberland und über die Schweizer Grenze.
159 Seiten und 64 Seiten Kurzführer **DM 46,–**

NEU BLV Kombi-Wanderbuch – Konrad Fleischmann, **Wanderbuch Tirol** – 150 Wanderungen zwischen Arlberg, Kitzbühel und Lienz, untergliedert in 49 Tourengebiete und mit 100 Varianten, 4 Fernwanderwege.
159 Seiten und 72 Seiten Kurzführer **DM 44,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Marianne Heilmannseder, **Das Oberbayern-Wanderbuch** – 50 Halbtages- und Tagestouren mit Varianten im Bereich von 50 Schwerpunktgebieten, Fernwanderwege.
159 Seiten und 64 Seiten Kurzführer **DM 46,–**

BLV Kombi-Wanderbuch – Marianne Heilmannseder, **Das Alm-Wanderbuch** – 25 Almwanderungen in Oberbayern, 7 im Allgäu und 18 in Nordtirol mit zahlreichen Varianten und Gipfelbesteigungen.
161 Seiten und 74 Seiten Kurzführer **DM 46,–**

Im Handel erhältlich

Für ausführliche Information fordern Sie bitte unseren Prospekt »Wandern + Alpinismus« an.

BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40

Spitze, Ausrüstung und Bekleidung, vom Spaziergang bis zur Expedition!



Ausrüstung für Rucksackreisende

SINE

Katalog anfordern vom nächsten SINE Laden:
4100 Duisburg, Liliencronstraße 17, Tel. 02 03/37 69 57
6000 Frankfurt, Oederweg 43, Tel. 0 69/55 22 33
Versand: Postfach 19 02 69
6500 Mainz, Graben 1, Tel. 0 61 31/22 66 81
6900 Heidelberg, Poststraße 44, Tel. 0 62 21/1 59 36
7000 Freiburg, Moltkestraße 5, Tel. 07 61/3 79 34

Wer Sport treibt, braucht

Sixtus®





Sixtus Olympia Sport- und Massagemittel: **Sixtus Massagecreme** zur Intensivmassage. Schützt vor Kälte und Nässe. **Sixtus Startoel** zur Vorbereitung vor dem Sport. **Sixtus Sportfluid** zur schnellen Erfrischung. **Sixtus Sportoel** zur Regeneration nachher. Naturnah aus Alpenkräutern. Bewährt auf Olympiaden und Weltmeisterschaften. Offizieller Ausrüster von Nationalmannschaften und Sportverbänden. Stecken in Silberpackungen und verdienen Gold – was glauben Sie, wieviel Medaillen mit Sixtus schon gewonnen wurden! In Drogerien und Fachgeschäften. **Sixtus-Werk** 8162 Schliersee/Bayer. Alpen.

stige geschlossene Gruppen, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Personenkreis ganz oder teilweise aus Mitgliedern besteht. Für diesen Personenkreis darf die Hütte auch nicht als Standort zur Verfügung gestellt werden. Zeitlich begrenzte Ausnahmen darf der Verwaltungsausschuß nur in besonderen Fällen auf Antrag der hüttenbesitzenden Sektion genehmigen.

3. Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk und Teewasser

sind nur an Mitglieder und ihnen Gleichgestellte abzugeben. Teewasser und Teebeutel sind für Frühaufsteher während der Nachtzeit, ggf. in Warmhaltegefäßen, bereitzustellen. Jeder Besucher ist berechtigt, ohne in der Aufnahme und Behandlung zurückgesetzt zu werden, seine eigenen Vorräte zu verzehren, ausgenommen alkoholische Getränke. Der Selbstversorgerraum, soweit vorhanden, steht nur Mitgliedern zur Verfügung.

4. Hüttenruhe

Von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.

5. Rauchen

Ist nur in den dafür gekennzeichneten Räumen oder Bereichen gestattet. Dies gilt übrigens auch für Kategorie-II- und -III-Hütten.

In Hütten der **Kategorie II** (Beispiele: Hörnerhaus, Kreuzeckhaus, Dortmunder Hütte) gelten folgende Mitgliederrechte:

1. Anspruch auf Schlafplätze

Mitglieder haben bei der Unterbringung das Vorrecht vor Nichtmitgliedern.

Vorausbestellung von Schlafplätzen ist auch für Nichtmitglieder zulässig, für diese jedoch frühestens drei Monate vor Aufenthaltsbeginn und für nicht mehr als jeweils 30 % von Betten und von Lagern. Bei gleichzeitiger Anmeldung haben Vorausbestellungen von Mitgliedern den Vorrang.

Freie Schlafplätze werden an Nichtmitglieder erst nach einem von der Sektion festgesetzten Zeitpunkt, jedoch nicht vor 19.00 Uhr (bei Sommerzeit 20.00 Uhr) und jeweils nur für eine Nacht vergeben.

Geführte Kurse und Gruppen von Reiseveranstaltern sind zugelassen, sofern die hüttenbesitzende Sektion diesen vorher ihre Zustimmung schriftlich erteilt hat.

2. Verpflegung

Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk und Teewasser sind nur an Mitglieder und ihnen Gleichgestellte abzugeben. Teewasser und Teebeutel sind für Frühaufsteher während der Nachtzeit, gegebenenfalls in Warmhaltegefäßen, bereitzustellen.

Der Verzehr von selbst mitgeführter Verpflegung, ausgenommen alkoholische Getränke, ist den Mitgliedern gestattet.

3. Hüttenruhe

Mindestens von 23.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.

Mitgliederrechte gibt es auch weiterhin auf Hütten der **Kategorie III** (Beispiel: Wankhaus, Hochrieshaus, Blecksteinhaus), wenn auch eingeschränkt auf das Vorrecht vor Nichtmitgliedern bei der Unterbringung und bei gleichzeitigem Eingang von Vorausbestellungen.

Durchgehend bei allen Hütten in allen Kategorien gilt der Anspruch auf ermäßigte Gebühr bei der Übernachtung.

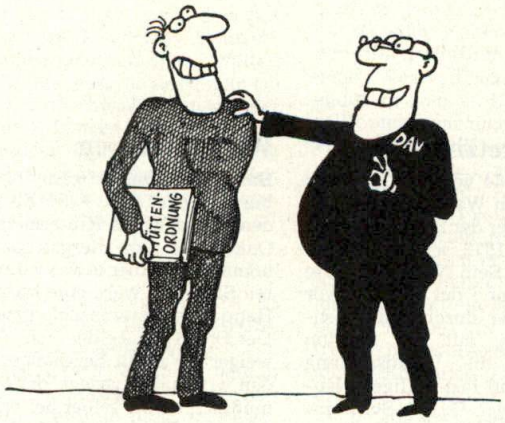
Dies sind Ihre wichtigsten Rechte als Mitglied nach der neuen Hüttenordnung. Bitte, nehmen Sie Ihre Rechte wahr. Sie helfen damit, die Alpenvereinshütten zu dem zu machen, was wir alle von ihnen erwarten.

Bitte, bedenken Sie aber auch:

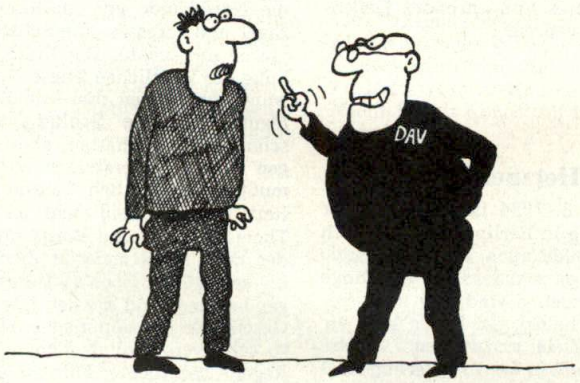
– Ihre Mitgliederrechte werden um so eher anerkannt, je mehr Sie auch Ihren Pflichten als Hüttenbesucher nachkommen.

– Die Hüttenwirte sind in aller Regel guten Willens und ein freundliches Wort hilft meist mehr als eine förmliche Beschwerde. Sollten einmal Beanstandungen und Beschwerden an Ort und Stelle nicht behoben werden können, so sind sie schriftlich an die **hüttenbesitzende Sektion** zu richten.

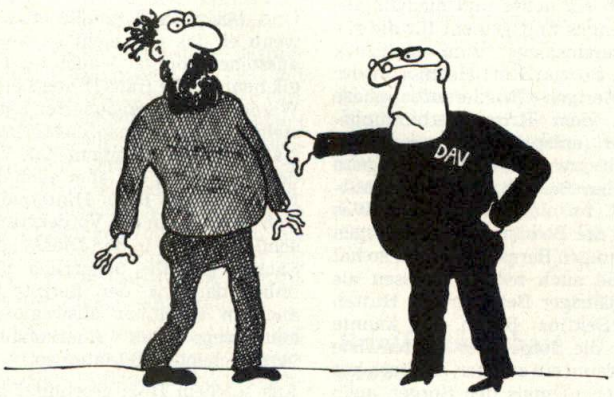
Test für AV-Hüttenwirte Auswertung



Von **111 bis 145 Punkte:** Sie sind ein vorbildlicher AV-Hüttenwirt. Jedes AV-Mitglied wird sich auf Ihrer Hütte wohlfühlen. Sie kennen nicht nur Ihre Hüttenordnung aus dem ff, sondern wenden auch diese voll an. Sie haben deshalb eine Belobigung durch die Sektion wie durch den Hauptverein verdient. Sie sind reif für das Hüttenportrait in den Mitteilungen des DAV.



Von **61 bis 110 Punkte:** Sie haben nicht immer Ihre Hüttenordnung im Kopf. Deshalb sollten Sie einmal wieder Ihre Kenntnisse in dieser Hinsicht auffrischen. Eine Unterrichtung durch den Hüttenwart Ihrer Sektion würde nicht schaden. Auch eine Teilnahme an den vom Hauptverein angebotenen Hüttenseminaren halten wir für unerläßlich.



Zeichnungen: S. Schrank

Von **0 bis 60 Punkte:** In Ihnen schlummern Fähigkeiten, die Sie in anderen Berufen als dem eines AV-Hüttenwirts viel besser zur Geltung bringen könnten. Nur bei einem Berufswechsel, den wir sehr empfehlen, wird es Ihnen daher gelingen, eine Ihrer Eignung entsprechende Lebensaufgabe zu finden.



Der Welt leichtestes 7x42

OPTOLYTH® stellt der Welt leichtestes 7x42 in der Alpin-Serie vor. Es wiegt einschließlich Gummiarmierung nur 490 Gramm. Dieses Glas ist speziell für die Bergjagd und den Bergsteiger gebaut, aber auch für alle anderen, die ein leichtes Glas wünschen.

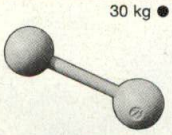
Die Okularkonstruktion bietet dem Brillenträger ein echtes, volles Bild, nicht nur umstülpbare Gummiaugenmuscheln. Die Optiken sind mit der Supervergütung CERALIN® von OPTOLYTH® beschichtet. Dieses Glas ist regendicht. Ein Bergglas der Spitzenklasse zu erschwinglich vernünftigem Preis.

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach ALPIN 8×30, 7×42, 8×40, 10×40, 7×50, 10×50, 12×50 oder schreiben Sie an

OPTOLYTH Walter Roth, Oed
Postfach 2/A 3
8561 Pommelsbrunn 3
Tel. (0 91 54) 40 11

Fitness am Berg – verbesserte Kondition durch Hanteltraining

Wir liefern zu äußerst günstigen Preisen: ● HANTELSTANGEN für Lang- und Kurzhanteln ● HANTELSCHEIBEN von 0,5 kg bis 20 kg ● KUGELHANTELN, einarmig, von 1 kg bis 30 kg ● KUGELHANTELN, beidarmig, von 10 kg bis 50 kg.



Bitte fordern Sie
kostenlosen Prospekt an.

HANTEL-CENTER JÖRG
Stadtpost – postlagernd
8670 Hof/Saale



Original Schladminger Schafwollwaren (Wollsiegel)

Walkjanker (in 12 Farben) ab	DM 139.–	Walkstrümpfe (in 4 Farben)	DM 24.50
Alpin-Pullover (in 4 Farben)	DM 164.50	Walkfäustlinge (in 4 Farben)	DM 23.50

Versand: Reiner Schlump * Neummen 18 * 8970 Immenstadt * T. 0 83 23/44 37 u. 36 34

Ihr neuer Stil!

patagonia®

... die ungewöhnliche Sport- und Freizeitkleidung. Ab jetzt in Ihrem Sport- und Outdoor-Laden. Gleich Händlerliste anfordern von HEKA Sport,
Postfach 71 04 45, 8000 München 71
Telefon 0 89/78 20 21

HEKA







Von Mitgliedern und Sektionen

Walter Gretzinger †

Am 10. 7. 1984 verstarb im Alter von 82 Jahren Walter Gretzinger, 1. Vorsitzender der Sektion Guben von 1939 bis 1972, seitdem Ehrenvorsitzender. Sein Wirken sicherte den Fortbestand der Sektion, vor allem schuf er durch den Patenschaftsvertrag mit der Sektion Schweinfurt die Voraussetzung für Erhalt und fast völligen Neubau der jetzigen Guben-Schweinfurter Hütte.

Darüber hinaus gehörte Walter Gretzinger von 1967 bis 1970 dem Hauptausschuß an, wo er die sitzverlegten (mittel- und ostdeutschen) Sektionen vertrat.

Der Deutsche Alpenverein und insbesondere die Sektionen Guben und Schweinfurt werden ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Karl Hetzner †

Am 2. 8. 1984 ist Karl Hetzner 78jährig in Berlin gestorben. „Ich freue mich auch, daß im Grundsatzprogramm des DAV alle Dinge angesprochen sind, die mich bewogen haben, ein Leben lang für diese Ziele einzutreten." Dieser Satz steht in der Erwiderung Karl Hetzners auf ein Gratulationsschreiben zu seinem 70. Geburtstag und anläßlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Der Satz ist typisch für ihn, der in Berlin lebte und vielleicht gerade wegen dieser Entfernung den Bergen stets besonders verbunden blieb. Eine Verbundenheit, die bei ihm durch ein hohes und niemals abflauendes Engagement für die Alpenvereinsarbeit zum Ausdruck kam. So war Karl Hetzner in der schwierigen Wiederaufbauphase nach dem Krieg Verbindungsmann (entspricht dem heutigen Landesjugendleiter) der Jugend für den Bereich Berlin und Mitglied im Jugendausschuß. Was aber die Bedürfnisse und Sorgen der jungen Bergsteiger sind, so hat er die auch nicht vergessen als langjähriger Betreuer der Hütten der Sektion Berlin. Er kannte zwar die Sorgen der Hüttenwirte wie kaum ein zweiter, dennoch hat er sich niemals den Sorgen auch der Hüttenbesucher – vor allem junger – gegenüber verschlossen und abgewiegelt, wenn solche an ihn herangetragen wurden. In diesem Sinne hat er sehr wichtige Mitarbeit auch im Ausschuß fürs Hüttenwesen des Gesamtvereins geleistet.

Wir gratulieren

Hans Hintermeier zum 70. Geburtstag am 13. 11. 1984. Einst hat den Buben Hans Hintermeier ein Onkel mit zum Bergsteigen genommen. In einer etwas verzwickten Situation wäre eine hilfreiche Hand sehr erwünscht gewesen. Der Onkel hat sie dem Hanse verweigert. Wer ein Bergsteiger werden will, hat er gesagt, der Onkel, muß sich immer selber helfen können. Der Hanse hat sich das gut gemerkt und ist ein Bergsteiger geworden. Sogar einer der besten seiner Zeit, der „dreißiger Jahre". Das gilt, auch wenn Hans Hintermeier nie ins Rampenlicht der Alpinszene drängte. Seiner Route, die er (mit Sporer) durch die Mönch-Westwand legte, „stahlen" natürlich die Neuanstiege durch die Nordwände von Matterhorn, Eiger und Jorasses „die Schau" – die er nie suchte. Die Erstbegehung der Westlichen Zinne-Nordwand schnappten ihm und Sepp Meindl, die die Schlüsselstelle schon geschafft hatten, aber wegen eines Wettersturzes zurück mußten, bekanntlich Cassin und Ratti weg. Ich weiß nicht, ob das Thema: „Sport und Bergsteigen" den Hans Hintermeier je übermäßig bewegt hat. Doch als Bergsteiger hat er – und das ist, wie die Geschichte des Alpinismus lehrt, so selbstverständlich nicht – die Regeln sportlicher Fairneß stets beachtet. Und zwar beispielgebend! So auch an der Westlichen Zinne, über deren Normalweg er und Meindl bei erneut schlechtem Wetter Cassin und Ratti nach deren Erfolg in der Nordwand entgegenkletterten –, um ihnen Proviant und warme Getränke zu bringen.

Und beispielhaft müßte man – wenn er das nur nicht so wenig ausstehen könnte! – auch die Logik nennen, die Hans Hintermeiers Werdegang vom engagierten Bergsteiger zum genauso engagierten Naturschützer bestimmt hat. Wie der Bergsteiger hat aber auch der Naturschützer Hans Hintermeier sich selbst nie in den Vordergrund, sondern immer in den Dienst „der Sache" gestellt: beharrlich und unbeirrbar wie der Bergsteiger auch in scheinbar ausweglosen, keineswegs aber Anerkennung versprechenden Situationen.

Aus solchem Holz geschnitzt hat Hans Hintermeier auch als Beauftragter zunächst, dann als Referent des DAV für Naturschutz von 1975–1980 sich nicht in der Rolle des Vorreiters gefallen. Er war das Zugpferd vielmehr in dem wörtlichen Sinn, daß er durch seine Energie und Arbeit den „Karren"

vorangebracht hat. Ohne seine Leistung wären die Grundlagen, auf denen die Natur- und Umweltschutzarbeit des Vereins heute steht, nicht geschaffen worden.

Gesetzt den Fall, Hans Hintermeier schaffte es tatsächlich, diese Zeilen bis hierher zu lesen, dann sicher zunehmend skeptisch und knurrig. Er verträgts halt nicht, gelobt zu werden. Außerdem hat er insofern Grund zum Knurren, als all die gelobten Eigenschaften auf ihn nur passen, wenn man sie sich gut durchwachsen mit einer soliden Erbmasse altbairisch-hintersinnigen Humors vorstellt. So ausgestattet wird er auf seine Weise gewiß auch diese Geburtstagsgratulation abreagieren.

Zum 50. Geburtstag am 18. 9. 84 gratulieren wir **Ludwig Greißl.** Ein Expeditionskamerad von Ludwig Greißl erzählte einmal sehr beeindruckt von den Schlechtwetternächten, die sie gemeinsam in den Hochlagern am Glacier Dome (Annapurnagebiet) verbrachten. Noch mehr allerdings als das Unwetter hatte diesen Kameraden Ludwig Greißls Fähigkeit beeindruckt, schon beim ersten Sonnenstrahl nach so einer Nacht gleich selbst wieder so zu strahlen, als sei nichts gewesen. Schließlich gelang damals, 1965, Greißl und seinen Kameraden auch noch die zweite Ersteigung dieses Siebentausenders. Und dies, nachdem sie das Hauptziel dieser von Günter Hauser geleiteten Expedition, die 1. Ersteigung der 7500 m hohen Gangapurna, schon vorher erreicht hatten. Damals hatte Ludwig Greißl bereits reichlich Expeditionserfahrung. Gesammelt unter anderem 1960 am K 2 mit einer amerikanisch-deutschen Expedition beim Versuch, dem „König des Karakorum" zum zweiten Mal aufs Haupt zu steigen. Das mißlingt im Wettersturz, dennoch scheidet Ludwig Greißl vom Konkordiaplatz mit der stillen Hoffnung, den begonnenen Weg vielleicht einmal vollenden zu können. Diese Hoffnung sollte sich zwar nicht erfüllen, die aber, einmal auf einem Achttausender zu stehen, ziemlich genau 20 Jahre später. Als Leiter der durch das Büro von Günter Hauser organisierten Annapurna-Expedition erreicht er 1980 mit Udo Böning und Heinz Oberrauch erstmals den Mittelgipfel der Annapurna I (8061 m). Als Triumph freilich hat er diesen späten Erfolg nicht empfunden. Dies viel weniger der schweren Erfrierungen wegen, die er sich dabei selbst zugezogen hatte, sondern wegen des tödlichen Unfalls eines Expeditionsmitglieds, an dem er schwer zu tragen hat. Dies besonders, als es ihm stets mehr noch als um ein Ziel um die Mitmenschen ging, mit denen er dieses Ziel zu erreichen suchte, und denen er dorthin begegnete: Eine Eigenschaft, die ihn als Jugendreferenten des DAV von 1961 bis 1968 ebenso auszeichnete wie als einen der gefragtesten Reiseleiter im Unternehmen seines Freundes Günter Hauser, dessen Nachfolge als Konsul für Nepal er angetreten hat.

Verschiedenes

Buoux (Südfrankreich): Vorläufiges Kletterverbot bis Ende 1984

Aus den SAC-Nachrichten „Die Alpen", MB 6/1984, entnehmen wir die folgende Information:

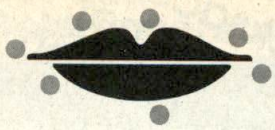
„Im Anschluß an eine Besprechung in Buoux am 18. 4. 1984 mit Vertretern der Gemeinde, der Vereinigung zum Schutz von Buoux sowie den die Kletterer repräsentierenden Vereinen und Verbänden wurde folgendes beschlossen: Um in diesem Gebiet die Suche nach Lösungen zu erleichtern, die für alle annehmbar sind, ist bis zum 31. Dezember 1984 jegliche Klettertätigkeit einzustellen.

Es war allen Beteiligten klar, daß in der Region von Buoux schwerwiegende Auflagen zu berücksichtigen sind (wie Klassierung als landschaftlich geschützte Stätte, Bestehen eines Nutzungsplanes für karge Böden, Anforderungen bezüglich Umweltschutz usw.). Buoux ist deshalb für einen Massenandrang in keiner Weise geeignet. Wie in allen Gebieten mit Klettermöglichkeiten werden die gefundenen oder noch zu findenden Lösungen nur von Dauer sein, wenn die Kletterer sich als bloße Besucher verhalten und die paar Verpflichtungen, die ihnen auferlegt sind, auch respektieren.

Damit sich die laufenden Verhandlungen zu einem guten Ende führen lassen, hoffen wir, auf alle Kletterer zählen zu können. Dies, indem wir sie auffordern, das Gebiet während des ganzen laufenden Jahres nicht aufzusuchen. C.O.S.I.R.O.C.; Fédération Française de la Montagne; Club Alpin Français"

Brieffreundschaft gesucht

Ehepaar aus der DDR, beide 30 Jahre, mit 7jährigem Sohn, sucht Briefpartner aus dem Alpenraum. Besondere Interessen: alpiner Skilauf und Klettern. Interessenten wenden sich bitte an die DAV-Redaktion, Praterinsel 5, 8000 München 22.



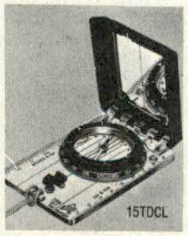
Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anwendungsgebiet: Herpes labialis

ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

SILVA – Kompasse von Weltruf



★ Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
★ höchste Präzision
★ niedriges Gewicht
Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung

15TDCL

Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**

Durch Berg, Feld, Wald u. Flur
- Ausrüstung für's Wandern, für Touren, Trecking, Camping, für's Trimmen, Garten, Hobby.
- Berufs- und Wetterkleidung, Schuhe und Handwerkszeug
- 200 Seiten A4 mit Preisen
- **Katalog kostenlos anfordern.**

Krähe-Versand
Postfach 1229/43
7310
Plochingen





Ihr Abzeichen
in jeder herkömmlichen Form liefern wir ausgesprochen preisgünstig und gut. Gleich Angebot anfordern!

SPORTIMEX
j.f. baer gmbh
Postfach 10 13 64 2800 Bremen 1

Ausrüstungen
Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

NEU! Der größte Fritz Berger-Katalog, den es je gab!

FRITZ BERGER 8430 NEUMARKT

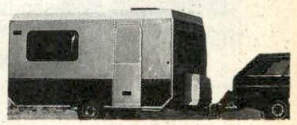
Die wertvolle Camping + Freizeit Information. Gleich anfordern!
Unschlagbare Leistungsbeweise:



Steilwand-Ferienzelt „Canaria" Ferienhaus für 3 Personen 370 x 260 cm Komplettpreis **nur DM 298,-**



Caravan-Vorzelt RIVIERA-DC für Caravangröße 460 Kompl. mit Gestänge **nur DM 678,-**



Caravan OASE 360. Mit Platz und Komfort für 4 Personen Inkl. kompl. Vorzelt **nur DM 4980,-**



Zelt-Caravan „Ruck-Zuck-OASE". Klein zum Fahren groß zum Wohnen. Komplett **nur DM 2980,-**

Einkaufsvorteile: bequem zahlen, 10 Tage nach Wareneinhalt (keine Nachnahme), günstige Finanzierung. Rückgabe- und Umtauschrecht garantiert.

GUTSCHEIN

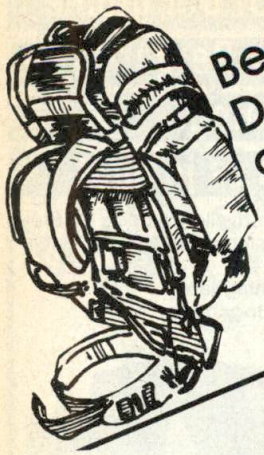
für 1 Fritz Berger-Katalog.

Es lohnt sich für Sie, den neuen Katalog „Camping + Freizeit" vom größten Spezialversender sofort anzufordern!

Fritz Berger, Hausf. S 10 8430 Neumarkt

Nutzen Sie unseren Rund-um-die Uhr-Telefonservice!

09181/330-105



Bergans:
Der Rucksack,
der es in sich hat.
Einfach zu packen.
Bequem zu tragen.

Bergans OF NORWAY

Natürlich aus Norwegen.
Natürlich von Ajungilak.

Information und Bezugsquellen von
Ajungilak GmbH,
Gertrudenkirchhof 10,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/322035

Wahnsinn — diese Preisknüller

Zelte:	CARAVAN Trip 2 (Sondermodell) CARAVAN Keb 2 Alu	**DM 390,–** **DM 725,–**
Schlafsäcke:	CARAVAN Sport CARAVAN Navarac	**DM 220,–** **DM 250,–**
Fahrradtaschen:	Karrimor Iberian	**DM 149,–**
Spirituskocher:	Trangia-Sturmkocher, groß	**DM 78,–**

GLOBETROTTER
Ausrüstung
Denart & Lechhart GmbH
Wiesendamm 1 · 2 Hamburg 60
Telefon: (0 40) 29 12 23
Kostenloser 112-Seiten-Katalog



* streichfähig auch bei extremen Temperaturen
* extremer Sonnenschutz
* antibakteriell wirksam
* **nur in der Apotheke**

Empfohlen vom Verband der Österreichischen Berg- und Schiführer.
HESTIA Pharma GmbH, 6800 Mannheim 31

Wasserdicht + atmungsaktiv



ist der neue Stoff aus dem Ouzel-Design den **Camp-Biwak** herstellt. 900 g Füllung aus hochwertiger orig. Entendaune 80/20 ergibt einen Isolationswert bis –15° C bei nur 1800 g Gesamtgewicht. H-Stegnaht, abgedeckter RV, koppelbar, Baumwollinnenfutter.
Farbe:
außen: navy, **wasserdicht + atmungsaktiv**
innen: beige, hautfreundl. Baumwollgewebe

Das ganze für nur **DM 388,–**

Am besten gleich bestellen, denn den Camp-Biwak gibt's nur bei
Peter Stachl Sportbekleidung

Bestell-Bon Bitte schickt mir gleich mit 10 tägigem Rückgaberecht (selbstverständlich unbenützt)

_____ Stck. Camp-Biwak
Reißverschluß ☐ links ☐ rechts

☐ Bitte schickt mir den kostenlosen Ouzel-Gesamtkatalog

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Unterschrift: _____

Gleich einsenden an:
Peter Stachl Sportbekleidung
St. Veitsgasse 5/1, 7453 Burladingen 1
Telefon (07475) 7382

Daunen-Jacken + Schlafsäcke
Ouzel Design direkt vom Hersteller

Tourismusmacher mit Bekennermut?

1. Stubaier Hüttenmarathon

Franz Senn zum Gedächtnis



Was der „Gletscherpfarrer" wohl zu der ihm gewidmeten Veranstaltung sagen würde?

Als der Höhepunkt des Olympiajahres 1984 ist zweifellos der 19. August in die Annalen der Sportgeschichte einzutragen: der Tag, an dem der 1. Stubaier Hüttenmarathon – ein Etappenrennen mit einem Gesamthöhenunterschied von 8014 m bei einer Gesamtlänge von 80 km – über die Gletscherbühne ging. Nun hatten allerdings diese Konkurrenz nicht die Hochgebirgshütten der Stubaier Alpen gegeneinander auszutragen, sondern Staffeln von je vier Läufern. Daß dem Verfasser dieses Beitrags eine solche Klärung nötig erscheint, mag als Anzeichen für Verkrampfungen in seinem Vorstellungsvermögen zu werten sein. Die sind dann vermutlich darauf zurückzuführen, daß er es bisher versäumt hat, die Dienste des Reisebüros „Relax" aus Neustift, dem Start- und Zielort des Wettbewerbs, in Anspruch zu nehmen. Dieses Reisebüro fungierte für die Großveranstaltung auch als Rennbüro. So muß es denn nicht zu sehr verwundern, daß die Veranstalter schön locker – so recht „relaxed" eben – diesen Lauf dem Gedächtnis von Franz Senn gewidmet hatten. Wieso auch nicht?

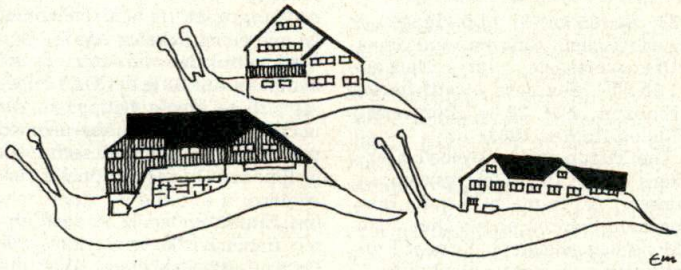
Ähnlich locker pflegen ja seit Jahren die Tourismuskritiker mit dem „Gletscherpfarrer" umzuspringen! Weil der vor mehr als hundert Jahren Sommergäste in Tirols Bergwelt lockte, in der Hoffnung, von ihnen könnten sich die notleidenden Einheimischen ein bescheidenes Zubrot verdienen, eben deshalb sei er auch schuld an den Miseren der Alpintouristik heute: sagen die Tourismuskritiker! Wieso also sollten sich heute nicht Tirols Tourismusmanager auf Franz Senn berufen und ihn gänzlich uneigennützig als den Gründer des Alpenvereins vorstellen dürfen? Kleinlich, wer da wiederum klarstellen wollte, daß Franz Senn, der Österreicher, 1869 zum Mitbegründer lediglich des Deutschen Alpenvereins wurde! Und dies, weil er damals beim schon einige Jahre bestehenden Österreichischen wenig Gegenliebe für seine Interessen fand.

Locker, wie das ihre Art ist, tragen es die Initiatoren des Stubaier Hüttenmarathons dem „Gletscherpfarrer" ja auch nicht nach, daß der sich um die Förderung des Fremdenverkehrs hauptsächlich für die Venter im Ötztal bemüht hat. Aber Kummer mit der überanstrengten Vorstellungskraft von Journalisten sind die Leute offensichtlich gewöhnt. Diesen Schluß läßt jedenfalls ihr Pressedienst zu, der in einer Notiz die Leistungen ins rechte Licht zu rücken nicht müde wird, die die Teilnehmer am Stubaier Hüttenmarathon zu erbringen hatten: Zum Beispiel mit dem Hinweis, daß da an einem einzigen Tag eine Strecke zu bewältigen war, für die ein normaler Bergsteiger eine Woche benötigt. Soweit vermochte dem sogar der Verfasser zu folgen.

Deutliche Schwierigkeiten mit dem eigenen Vorstellungsapparat hatte er freilich spätestens von da an wieder, als er in derselben Notiz die „traumhaft schöne Aussicht" von der Rennstrecke gerühmt fand. Wem zum Trost oder zur Erbauung sollte dieses Loblied gereichen? Den Feriengästen von Neustift? Wohl nicht, denn die sollten ja tagsüber per Funk über den Rennverlauf unterrichtet werden und am Abend den eintreffenden Siegern einen „begeisterten Empfang" bereiten. Also sollte die Hymne doch die Rennläufer selbst anspornen? Dann durften die allerdings nicht – wie erfahrungsgemäß der Verfasser – längst auf jede Aussicht pfeifen, wenn abzusehen war, daß sie vor Anstrengung das bald aus dem letzten Loch tun würden. Aber wahrscheinlich hatte das Rennreisebüro „Relax" auch das Aufbautraining der Konkurrenten übernommen. Darüber hatten die Veranstalter zwar nichts verlauten lassen, dafür aber ihre Überzeugung, daß Franz Senn „sicher stolz auf diese Sportler gewesen wäre".

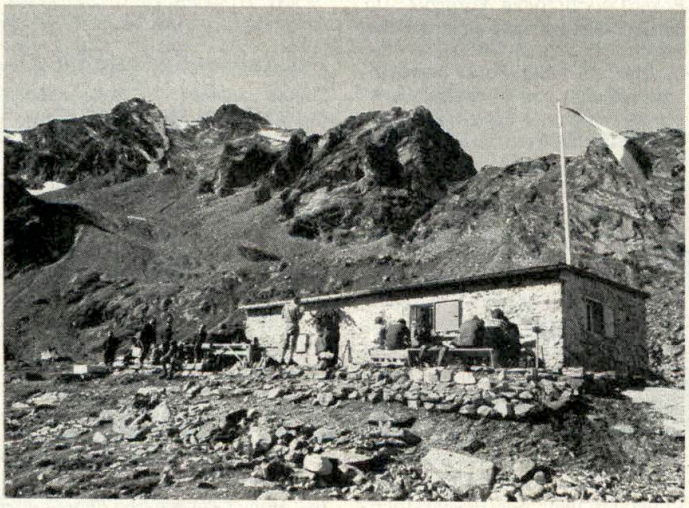
Und erneut verkrampft der Verfasser in geistigen Lockerungsübungen. Was soll hier aber auch die Vorstellung, daß der „Gletscherpfarrer" nicht nur ein leicht aufbrausender, streitbarer Mensch gewesen ist, sondern katholischer Seelsorger vor allem. Und dies im vorigen Jahrhundert, da es für Katholiken kaum etwas

verpflichtenderes gab als das sonntägliche Kirchgangsgebot; zumal in einer entlegenen Gebirgsgemeinde! Der 19. August 1984 war indessen ein Sonntag. Was immer aber Franz Senn empfunden hätte, Stolz oder Verständnislosigkeit: Tatsache ist, daß er in Neustift seine letzten Lebensjahre verbracht hat und vor hundert Jahren dort gestorben ist. Weitgehend vergessen von seinen Zeitgenossen und hoch verschuldet! Weil er nämlich nicht nur seine ganze Lebenskraft, sondern auch sein persönliches Vermögen für eine Idee geopfert hatte, von der er sich Segen weniger für sich selbst als für andere erhoffte. Ob sich die Tourismusmacher von heute auch in der Hinsicht zu Franz Senn bekennen? Em



Stubaier „Hüttenmarathon"?

Hütten und Wege



Zu viele Besucher wollen hier übernachten: Die Hauersee-Unterkunft kann den Ansturm kaum bewältigen.

Hüttenbelegungen

Durch Sektionsveranstaltung voll oder teilweise belegt.

Gruttenhütte/Wilder Kaiser: am 20. und 21. 10. 84 voll belegt, Übernachtungen nicht möglich. Ab 22. 10. 84 wird die Hütte für heuer geschlossen. Wiedereröffnung ab 1. 6. 85.

Mindelheimer Hütte/Allgäuer Alpen: am 13./14. 10. 84 gesperrt.

Biwakschachtel am Mainzer Höhenweg

Entgegen unserer Meldung in Heft 4/84 konnte die Biwakschachtel Rheinland-Pfalz in den Ötztaler Alpen erfreulicherweise doch noch in diesem Sommer instandgesetzt werden. Sie ist also für Bergfreunde ab sofort wieder als Notunterkunft nutzbar.

Unterkunft am Hauersee stark überbelegt

Obwohl im Hüttenverzeichnis die Unterkunft der Sektion Ludwigsburg am Hauersee in den Ötztaler Alpen lediglich mit 6 Matratzenlagern und 2 Notlagern ausgewiesen ist, wird die Selbstversorgerhütte häufig stark überbelegt. Es kommt vor, daß bis zu 18 Personen nächtigen. Die Unterkunft wird sowohl von der Frischmannhütte als auch von der neuen Chemnitzer Hütte aus besucht. Wenn nun gleichzeitig von beiden Seiten größere Gruppen eintreffen, kann die Hütte diese räumlich kaum bewältigen. Die Unterkunft leidet sehr unter einer so starken Überbelegung. Abfälle, leere Packungen usw., verderbliche Lebensmittel, dürfen nicht liegen bleiben und müssen ausnahmslos mitgenommen werden. Genügend Mülltüten liegen im Innenraum.

Der neue Solargenerator



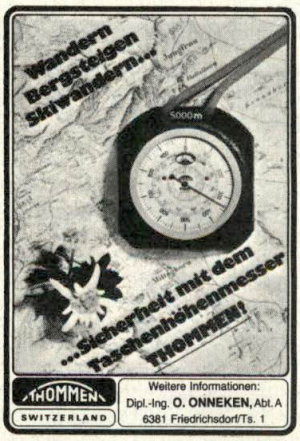
- Strom aus dem Tageslicht für Ihr Wochenend-, Gartenhaus, Almhütte, oder Caravan und Boot.
- Erster Solargenerator der direkt an Ihre Batterie anschließbar ist.
- Komplette Systeme nach Ihren Wünschen.
- ATEC Ihr ARCO-Repräsentant.

ARCO Solar™ Photovoltaic Products

ATEC-Electronic-Vertriebs-GmbH
Abt. I, Seestr. 111, 8913 Schondorf/Ammersee

atec electronic gmbh

☎ 08192/1041, Telex 527 245 atec d

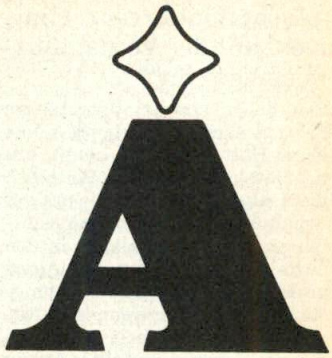


Angora-Sportwäsche für Bergsteiger

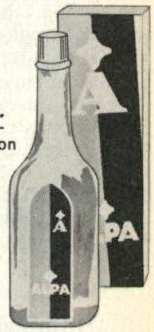
Vorbeugung, Schutz und Komfort. Sportlich anliegend. Viele modische Farben. Günstige Preise. Farbkatalog kostenlos. anfordern bei

Angora-Moden GmbH
Tel. (07153) 23071/72 · Postf. 1104-250 7301 Deizisau

ANZEIGEN-SCHLUSS
für Heft 6
08. Okt. 1984



weil ALPA beweglicher macht: Muskeln und Sehnen werden frisch durchblutet, Verspannungen und Verkrampfungen gelöst und die Gewebezellen vitalisiert. ALPA belastet nicht, einfach einreiben, und schon fühlen Sie die Wirkung. Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Rücken- und Gliederschmerzen, Zerrungen, Verstauchungen, Prellungen, Müdigkeit und Erschöpfung. Von ALPA in 849 Cham.



ALPA
FRANZBRANNTWEIN

Wir kennen die Wünsche und Probleme der Vereine...



Seit **1871** ist die B. H. Mayer's Kunstprägeanstalt der **direkte Lieferant** von Vereinen, Verbänden und Clubs für Vereinsabzeichen, Medaillen, Plaketten, Orden, Pokale, Becher. B. H. Mayer fertigt in Gold, Silber, Unedelmetallen, Kunststoffen. In allen Farben und Formen, in jeder Auflage. Der Name B. H. Mayer bürgt für Qualität zu fairen Preisen.

B.H. Mayer's Kunstprägeanstalt
Turnplatz 2 · 7530 Pforzheim
Seit 1871 Telefon (07231) 24097

Ausschneiden! Information + Muster 20 anfordern.

Leben – wo andere Urlaub machen!

Mitten im schönen Berchtesgadener Land, in Ainring, liegt eine vorbildliche Seniorenwohnanlage, das Kurstift Mozart. Die 1-, 2- und 3-Raum-Mietwohnungen können nach eigenem Geschmack mit eigenen Möbeln eingerichtet werden. Kranken- u. Pflegestation, medizinische Badeabteilung, Hallenschwimmbad, Sauna, Gymnastik- und Hobbyräume gehören dazu. Ebenso im Haus: Restaurant, Supermarkt, Friseur, Bank und Kapelle. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.



Kurstift Mozart
Für Senioren gebaut, dem Alter verpflichtet.

Wohnen Sie doch mal zur Probe im Kurstift Mozart.
☐ Ich möchte mehr wissen über das Kurstift Mozart.
☐ Ich möchte einmal Probewohnen im Kurstift.
Bitte einsenden an:
Kurstift Mozart, Salzstraße 1, 8229 Ainring

„Nachbarschaftshilfe" von Sektion zu Sektion

„Aschaffenburger Zimmer" auf der Vernagthütte eingeweiht

Seit vielen Jahren unterstützt die Sektion Aschaffenburg, die selbst keine Hütte ihr eigen nennt, mit namhaften finanziellen Beiträgen die Sektion Würzburg, die mit der Erhaltung ihrer Hochgebirgshütten und der Wegeanlagen in den Ötztaler und Zillertaler Alpen große Belastungen hat. Das jüngste Ergebnis dieser freundschaftlichen Zusammenarbeit ist der in diesem Sommer erstellte Anbau der Vernagthütte (Ötztaler), bei dem die Sektion Aschaffenburg die Kosten für den Innenausbau übernommen hat. Der Anbau wurde in 3monatiger Bauzeit in Eigenleistung durch Würzburger Sektionsmitglieder ausgeführt. Mit dem als Dank für die Spende „Aschaffenburger Zimmer" genannten Anbau stehen nunmehr 30 Aufenthaltsplätze mehr zur Verfügung, was angesichts des bisherigen Verhältnisses von ca. 160 Schlafplätzen zu 85 Sitzplätzen in den Gasträumen eine spürbare Verbesserung bedeutet.

Montblanc-Massiv: Cosmique-Hütte nicht benutzbar

Die Cosmique-Hütte, wichtiger Stützpunkt am Col du Midi zum Aufstieg auf den Montblanc über den Montblanc du Tacul und den Mont Maudit, ist im vergangenen Winter einem Brand zum Opfer gefallen und seitdem nicht mehr benutzbar. Es steht kein Ausweichstützpunkt zur Verfügung. Ob und in welcher Form die Privathütte wieder aufgebaut wird, ist noch ungeklärt.

Aachener Höhenweg eröffnet

Am 9. August 1984 wurde im Glockturmkamm der Ötztaler Alpen der Aachener Höhenweg seiner Bestimmung übergeben. Er verbindet die Anton-Renk-Hütte über das Fißladtal mit der Nassereiner Alm am Ausgang des Kaiserbergtales. Höchster Punkt des Weges ist die Rifenkarscharte, 2850 m. Berggewohnte Hochgebirgswanderer – nur solche sollten den Steig begehen – benötigen für den Übergang bis zum Gepatschhaus 8 bis 10 Stunden. Die Route ist durchgehend markiert.

Kurzbeschreibung von der Anton-Renk-Hütte:

Vom Unteren Grießboden über Rasenpolster mäßig ansteigend zum Oberen Grießboden im Fallenden Bach-Kar. Nun links haltend an den Fuß der Nordwand der Kuppkarles Spitze. Der wuchtigen Wand entlang durch Geröllfelder aufwärts zur Rifenkarscharte. Nach Überschreiten des Grates – Vorsicht bei Vereisung – jenseits steil in der Fallinie hinab zu einem kleinen See im Hüttekar. In südlicher Richtung durchs Blockgewirr des Pfroslkars, allmählich an Höhe verlierend, zum Oberen Glockhaus im hintersten Fißladtal. Auf der rechten Talseite der Markierung folgend über den Schutthang des Kreuzkopfes steil aufwärts zum Kreuzjöchl. Jenseits unter den Ausläufern des Atemkogels, hoch oberhalb des Gepatschstausees, durch Schrofengelände zur Nassereiner Alm. Das Gepatschhaus ist bereits von weitem zu sehen. Karl Barts

Hüttenbuch-Änderungen

Seite 26
Edmund-Probst-Haus, neuer Hüttenwirt: Peter und Steffi Graf

Seite 34
Kempter Hütte, Winterraum offen

Seite 39
Prinz-Luitpold-Haus, Y zur Hütte streichen
Tel. Tal jetzt ..../66 66 18

Seite 40
Rappenseehütte, Winterraum jetzt offen

Seite 59
Kaiserjochhaus,
Y Tel. neu ..../53 38

Seite 63
Muttekopfhütte,
Tel. Hütte Y 0 54 12/3 44 65

Seite 120
Bodenschneidhaus, neuer Hüttenwirt Anton Lindinger, 8162 Schliersee

Alle Änderungsmeldungen, die seit Heft 2/83 in den DAV-Mitteilungen veröffentlicht wurden, beziehen sich auf die 3. Auflage 1982.

Drei Generationen am Watzmannhaus

In diesem Sommer konnte die Familie Strobl-Bitterling auf 60 Jahre Betreuung des Watzmannhauses der Sektion München des DAV zurückblicken.

1925 übernahm Frau Emma Strobl die Pacht und führte 30 Jahre lang, bis zu ihrem Tode, den Betrieb. „Die Watzmann-Mutter" wurde sie unter den Bergsteigern jener Jahre genannt. 1955 trat ihre Tochter Gabriele mit ihrem Ehemann Albert Bitterling die Nachfolge für 23 Jahre an und seit 1978 bewirtschaftet der Sohn Raimund das Haus.

Hüttenpacht gesucht

Ehepaar (28, 29 Jahre) sucht Hütte zur Wintersaison 84 oder später. Gastronomieerfahrung und Ausbildung vorhanden.

Australischer Student, 19 Jahre, sucht von Dezember bis Februar Arbeit auf einer Skihütte.

Angebote werden von der Redaktion weitergeleitet.

Bücher

Werner Beikircher, „Alpenvereinsführer Rieserfernergruppe"

334 Seiten mit 81 Abbildungen, 3 geologischen Skizzen und einer Übersichtskarte im Maßstab 1:75 000; flexibler, plastifizierter Einband; DM 28.80; Bergverlag Rudolf Rother, 1983.

„Die Tilgung eines weißen Flekkens unter den Gebirgsgruppen unserer Alpen macht mir die Einordnung schwer, ob ich Dienst am Menschen geleistet habe oder Prostitution an heimatlichen Bergen." Mit diesem Geständnis leitet Werner Beikircher die „erste Beschreibung der gesamten Rieserfernergruppe in Buchform", den 47. Band des AV-Führerwerks ein. Seine Bedenken sind verständlich, doch so ganz ein „weißer Fleck" waren die Rieserferner ohnehin nicht mehr, denn Beikircher selbst und sein Freund Karl Hellweger hatten schon 1981 im „Alpinführer Tauferer-Ahrntal" (Athesia, Bozen) vorzügliche Vorarbeit für den AV-Führer geleistet und den Südtiroler Anteil, also 9/10 der Gruppe, in einer Form beschrieben, welche ihre teilweise Übernahme in den AV-Führer rechtfertigt. Bis dahin stand lediglich Band V des „Hochtourist in den Ostalpen" aus dem Jahre 1928 den Bergsteigern zur Verfügung; hier waren die Rieserferner im Kapitel „Südliche Vorlagerungen" (der Hohen Tauern) auf 21 Seiten beschrieben worden. Ich selbst habe bei wiederholten Besuchen dieses wunderschönen Berglandes und bei Besteigungen ihrer höchsten Gipfel das Fehlen eines Spezialführers vermißt – nun ist er da! Der Beikircher-Führer erfüllt alle Erwartungen; er zählt nach seinem Aufbau, der Sorgfalt und Vollständigkeit der Beschreibungen und auch sprachlich zu den besten Bänden des großen Führerwerks; im Gegensatz zu manchen anderen Autoren hat sich Beikircher auch an die hierfür aufgestellten Richtlinien gehalten. Der Führer zeigt die Vielfalt dieser lange vernachlässigten Gruppe, die mit dem Neubau der Rieserfernerhütte des AVS (anstelle der alten Fürther Hütte) neben der Neuen Barmer Hütte und der Alten Kasseler Hütte (Hochgallhütte) einen dritten wichtigen Stützpunkt erhalten hat. Sie weist schöne Höhenwege, lohnende (meist unmarkierte und weglose) Gipfelanstiege und eine Reihe schwieriger Eistouren und kombinierter Bergfahrten auf; zu zahlreichen Kletterrouten der unteren und mittleren Schwierigkeitsgrade kommen auch etliche Routen des V. Grades. Der Autor war selbst mit einigen sehr schwierigen Neutouren an der Nacherschließung der Gruppe beteiligt. In Übereinstimmung mit der AVE sieht er die Durreckgruppe (zwischen Ahrn-, Rein- und Knuttental) als Teil der Venedigergruppe an und berücksichtigt sie daher in diesem Führer nicht; da sie aber auch im (ohnehin sehr umfangreichen) AV-Führer „Venedigergruppe" nicht behandelt ist und eine Lücke im AV-Führerwerk vermieden werden muß, hat der Autor auf Bitte des DAV zugesagt, diese kleine Gruppe in die nächste Auflage zu übernehmen und den Titel auf „Rieserfernergruppe mit Durreckgruppe" zu erweitern.

Im „Einführenden Teil" des Führers finden wir kurze Beiträge von Hasso Lutz Gehrmann über die Mineralienfundstellen und von Diethard Mager über die Geologie der Gruppe. Die Bebilderung mit guten Anstiegsfotos ist ausgezeichnet. Die Kartenbeilage gibt eine Übersicht über Rieserferner- und Durreckgruppe, ersetzt aber keine Spezial- oder Wanderkarte. Zusammenfassend: der 31jährige Bergsteiger und engagierte Naturschützer Werner Beikircher aus Sand in Taufers hat eine vorzügliche Arbeit geleistet. F. Grassler

Dreitausender mit Weg

Dieter Seibert, „Dreitausender mit Weg". 128 Seiten mit 35 mehr- und 25 einfarbigen Fotos und 69 Kartenskizzen; Format 24 × 28,5 cm; Verlag J. Berg, München, 1984; 49.– DM.

Die Höhenlinie 3000 m hat auf Bergwanderer eine ähnliche Anziehungskraft wie 4000 auf Hochtouristen und 8000 auf Expeditionsbergsteiger. Dieter Seibert ist sicher in eine Lücke in unserer reichhaltigen Rezeptbücher-Literatur gestoßen, als er „Dreitausender mit Weg" gesucht und gefunden hat. Laut Vorwort sind es „die 111 schönsten, höchsten und attraktivsten Bergziele zwischen den Hohen Tauern und dem Montblanc... gleichsam die Supertouren für den hochalpinen Bergwanderer". Sie sollen dreierlei gemeinsam haben, nämlich: „Sie sind – relativ – leicht zu finden, denn meist verläuft die gesamte Route auf angelegten Wegen, sie führen nie über verschneite Gletscher mit Spalten und sie erfordern keine richtige Kletterei..."

Seiberts Buch ist im großen und ganzen gut gelungen; es wird sicher viele Freunde finden und wohl bald eine Neuauflage erfordern. Dazu mögen die nachfolgenden Hinweise eine Hilfe bieten. So wäre vor allem wünschenswert, daß alle hier vorgeschlagenen Touren in annähernd gleichem Umfang und gleicher Art beschrieben werden, nicht 83 Gipfel ausführlich und der Rest nur mit knappsten Angaben. Wenn der Verlag nicht über die 128 Seiten hinausgehen kann, sollte Seibert nicht auf der (auch magischen?) Zahl 111 beharren; ohnehin erfüllen nicht alle Berge die vom Titel gestellten Anforderungen, etwa die weglose und „nur" 2965 m ho-

he Aiguille du Belvédère oder die Marmolata (Westgrat ein schwieriger Klettersteig, Abstieg über den Gletscher) oder der Ankogel (Gipfelaufbau weglos) oder der Kleinallalin („kleiner Kopf", 40 m höher als die überlaufene Britanniahütte). Mit wenig Mehraufwand könnte Seibert bei den einzelnen Bergen die Gebirgsgruppe angeben, sofern dies nicht schon in der Überschrift des Kapitels geschehen ist; dies hat er aber nur bei den Ötztaler Alpen gemacht – und ausgerechnet aus dieser Gruppe finden sich noch zwei Gipfel im Kapitel „Südtirol (plus Anhang)". Beim Piz Lischana in der Sesvenna-Gruppe sollte er nicht mehr von den „Engadiner Dolomiten" sprechen, eine Bezeichnung, die fatal an die „Holsteinische Schweiz" erinnert und völlig antiquiert ist. Recht fortschrittlich ist er dagegen, wenn er beim Piz Güglia den bisher üblichen deutschen Namen Piz Julier überhaupt nicht nennt. Wenn man von verschiedenen Seiten an einen Berg herankommt, sollte der übliche, durch Hütten oder gar Seilbahnen erleichterte Anstieg wenigstens als weitere Möglichkeit genannt werden (z. B. bei der Lavarella oder dem Joderhorn). Mit dem Grundsatzprogramm des DAV gerät Seibert in Konflikt, wenn er den Bau eines ganz neuen Steiges (auf die Hohe Geige) vorschlägt, und die dem DAV zugeschriebene Frischmannhütte sollte er dem ÖTK belassen. Beim Ankogel vermißt man die Angabe des Hannoverhauses als Stützpunkt; im Kärtchen ist es allerdings eingetragen. Die Kartenskizzen sind im allgemeinen recht informativ, wenn auch manchmal nicht genügend beschriftet (z. B. S. 54: Martin-Busch-Hütte ohne Namen eingetragen; S. 58: die im Text als Ausgangspunkt genannte Bergstation der neuen Pitztaler Tunnelbahn fehlt in der Karte). Karten und Führer werden nicht einmal dort aufgeführt, wo der Text allzu knapp ist und ein Kärtchen fehlt.

Der fleißige Buch- und Führerautor Dieter Seibert möge diese Anregungen so aufnehmen, wie sie gemeint sind: nicht als Besserwisserei, sondern als Hilfestellung, um ein gutes Buch noch besser zu machen. Die „Dreitausendersammler" werden hier viele schöne Ziele finden; alle Bergfreunde aber dürfen sich über schöne Bilder – vor allem über die meist zwei- oder eineinhalb-seitigen Farbfotos – freuen. F. Grassler

Nochmals ein „Pause" im Stil unserer Zeit

„Hüttenwandern" Band 2 „Alpine Übergänge und Höhensteige", Walter Pause, Neubearbeitung Michael Pause. 143 Seiten, 49 mehr- und 32 einfarbige Fotos, 52 Kärtchen; Format 23,5 × 18 cm; BLV München, 1984; 32.– DM.

Aus dem einstigen Bestseller „Von Hütte zu Hütte" in der „Hunderter"-Serie von Walter Pause hat Sohn Michael – Journalist, Filmemacher und aktiver Bergsteiger – zwei Bände mit dem Titel „Hüttenwandern" gemacht; sie enthalten je 52 Tourenvorschläge, weisen ein kleineres Format und teilweise farbige Bebilderung auf und sind vom starren „Pause-System" (Text links, Bild rechts) gelöst. Gegenüber „Von Hütte zu Hütte" wurden in diesem zweiten Band 23 Touren „kritisch überprüft, völlig überarbeitet und aktualisiert", 6 „mit zum Teil stark veränderter Routenführung" und 23 „neu erarbeitet". Michael Pauses Stil ist sachlicher und entspricht der nüchterner gewordenen Gegenwart; nur Pietät bei der Autorenangabe hat Walter Pause an erster Stelle gelassen, denn tatsächlich sind neue, nicht nur überarbeitete Bücher entstanden. Vom Inhalt her besteht zwischen Band 1 und 2 von „Hüttenwandern" kein wesentlicher Unterschied; die Teilung in zwei Bände hat das Gesamtwerk handlicher, aber auch etwas teurer gemacht.

Der vorliegende Band 2 umfaßt zwischen Seealpen und Rax 5 Touren in Frankreich, 10 in der Schweiz, 13 in Italien, 22 in Österreich und je eine in Deutschland und in Jugoslawien; das Übergewicht liegt mit 35 Tourenvorschlägen in den Ostalpen. Die Aktualität der Neuausgabe ergibt sich beispielsweise aus der Berücksichtigung neuer Hütten am „Venediger-Höhenweg" oder aus dem Hinweis auf den vom DAV geplanten (und leider durch Rechtsmittel verzögerten) Abbruch des Rohbaus der Klostertalhütte. Kritische Bemerkungen zu Umweltzerstörungen (z. B. in den Zillertaler „Gründen") oder -beeinträchtigungen (z. B. Schaubachhütte) zeigen, daß Michael Pause das Engagement des Vaters für den Naturschutz geerbt hat. Bei aller Sachlichkeit läßt er es nicht an (manchmal grimmigem) Humor fehlen – wenn er etwa Bergwanderer, die Mitte August die Dolomiten aufsuchen, als „ahnungslos oder sadistisch" bezeichnet. Drei Anregungen für eine Neuauflage, die bei den neuen „Pauses" sicher so schnell kommt wie einst bei den „Hunderter"-Büchern: Bei Tour 14 „Vom Oberalp- zum Gotthardpaß" ist der Umweg über den Pazzolastock und den Tomasee (Rheinquelle!) wesentlich interessanter als der übliche Anstieg zur Maighelshütte; bei Tour 34 sollte die zwar von einer Karte des bayerischen Landesvermessungsamts, nicht aber von der geografischen Wirklichkeit gedeckte Gruppenbezeichnung „Mangfallgebirge" durch „Bayerische Voralpen" ersetzt werden; bei den „Wichtigen Hinweisen" am Ende des Buches kann die (vom Vater ererbte) Behauptung, daß auf Gletschern „häufig Steinmänner... die Orientierung erleichtern", doch wohl nicht ernst genommen werden.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß die mit den beiden Bänden „Hüttenwandern" begonnene neue Generation von Pause-Büchern jedem Bergwanderer empfohlen werden kann; sie bietet wertvolle Anregungen und zuverlässige Informationen, schöne Bilder, Höhenprofile und als Neuerung gute Kartenskizzen. F. Grassler

PASSST

hanwag
KLETTER+TOUREN
TREKKING+BERG
SCHUHE

NEU
Airweight-POWER
Der neue schwarze Super-Tourenschuh mit einer Luxusausstattung. Der Stiefel entspricht weitgehendst dem Airweight, hat aber einen speziellen Innenschuh. Das vollnarbige Anilinleder hat besonders gute Trageeigenschaften. Die Alu-Thermo-Isolierung ist in doppelter Auflage eingearbeitet. Die Innenschuhhöhe und die neue Zunge gewährleisten am Schienbein absolute Druckfreiheit.



Hans Wagner Sportschuhfabrik
8061 Vierkirchen/Obb.
Tel. (08139) 2 42, Telex 05-26687

Aus VESTAMID®, einem Polyamid-Elastomer von hüls.

Hanwag. Immer einen Schritt voraus.

Chiemgau – Land zwischen Salzach und Inn

192 Seiten, davon 96 Seiten Kunstdruckteil mit 48 teilweise doppelseitigen Farbtafeln, 27,5 × 26 cm, Leinen, DM 65.– (Rosenheimer Verlagshaus)

Von den großen deutschen Ferienlandschaften und Erholungsgebieten ist der Chiemgau heute eine der bedeutendsten. Das Land zwischen Inn und Salzach, zwischen Tirol und Salzburg bietet eine enorme Vielfalt der Landschaft: die Berge und Almen im Süden, die Seen und Hügel im Norden, dazwischen reizvolle Dörfer und alte Städte, die zum Verweilen einladen. Namen wie Reit im Winkl, Ruhpolding oder Inzell sind nicht nur den Sportbegeisterten ein Begriff; Kampenwand, Hörndlwand, Sonntagshorn und viele andere Berge locken immer mehr Wanderer und Kletterer an, vom Herz dieses Landes, dem Chiemsee, als Eldorado für Wassersportler ganz zu schweigen. Man verknüpft heute aber auch andere Namen mit dem Chiemgau; Umweltschützer haben dafür gesorgt, daß der Geigelstein und die Kendlmühlfilze erbittert umkämpfte Brennpunkte des deutschen Naturschutzes wurden. Der Chiemgau, so einmalig er in seiner Ursprünglichkeit noch ist, ist ebenso durch Massentourismus und Raubbau gefährdet wie andere wichtige deutsche Erholungslandschaften.

Und nun ist also dieser Bildband über den Chiemgau erschienen, ein Buch, das den Reiz dieser Landschaft darstellen will in Text und Bild. Ist allein schon die Intention verwerflich, das Ansinnen, daß man mittels dieses Bandes noch mehr Erholungssüchtige in diese Gegend schleusen will, indem man sie durch phantastische Bilder mehr als schmackhaft macht? Nein, dagegen spricht zunächst schon der Preis des Buches, wenngleich es dieses Geld wert ist.

Dagegen sprechen auch die Namen der beiden Autoren. Kurt Schubert, bekannt als Illustrator mehrerer Bildbände und freier Mitarbeiter großer Fotozeitschriften, hat sich längst einen Namen gemacht als Natur- und Landschaftsfotograf. Die Bilder des gebürtigen Chiemgauers faszinieren; es sind keine Postkartenbilder, die Bilder erzählen vom Kreislauf des Jahres, sie verfremden nicht, sie machen bewußt, auch dann, wenn eine abgrundtief häßliche Siedlung als Kontrast zum Verspielten, zum Eingesessenen, zum Beschaulichen dargestellt ist. Natürlich zeugen die Bilder auch von der hohen fotografischen Kunst Schuberts, nie jedoch dienen sie einem eitlen Selbstzweck. So kann man diese reiche Landschaft auch sehen, und wer diese Bilder genau betrachtet, der wird vielleicht bereit sein, die Schönheit und Vielfalt des Chiemgaus zu entdecken und für sie, wenn nötig, einzutreten.

Die Texte, die Hans Heyn, ebenfalls aus dem Chiemgau stammender Autor und Journalist, zusammengetragen hat, ergänzen und bereichern die Bilder. Heyn hat mit Akribie gesammelt und ausgewählt; Ludwig Thoma steht neben August Kühn, Rainer Maria Rilke neben James Krüss, Ruth Rehmann, die engagierte Umweltschützerin, neben Josef Hofmiller, um nur einige zu nennen. Von Heyn selbst stammen das lesenswerte Vorwort, in dem er sich u. a. sehr kritisch mit den Errungenschaften des „Fortschritts" auseinandersetzt, die Kommentare zu den Bildern, eine kurzweilige Erzählung von einer Mittagstour im Winter und die genaue Zeittafel zur Geschichte des Chiemgaus. Die Auswahl ist gelungen, die Texte sind keine Lückenfüller, oftmals spannen sie den Bogen zwischen den Bildern, und eines haben sie gemeinsam: sie veranschaulichen nicht nur Land und Leute, auch wenn manche der Autoren längst verstorben sind, sie bringen den Chiemgau mit all seiner Liebenswürdigkeit und Vielfalt näher, machen ihn dem Leser vertraut, machen neugierig auf mehr.

Was stört mich an diesem Prachtband? Eigentlich sind es nur die englischen Bildunterschriften, die den Eindruck entstehen lassen, daß man es eben doch auch abgesehen hat auf die große touristische Käuferschaft. Dazu allerdings sind sie zu knapp und daher überflüssig, denn die Bilder leben durch die Texte zwischen ihnen. Und sie bestimmen eben auch dieses Buch.

Fazit: Dieser Bildband ist ein Buch für die Chiemgauer und für die Liebhaber des Chiemgaus, ein reiches (und teures) Geschenk für all die, denen diese Landschaft zwischen Salzach und Inn etwas bedeutet, die dann wissen, was sie an dieser Landschaft besitzen.

WUZ

Die schönsten Bergsteigergeschichten der Welt

Herausgegeben von Dr. Jost Perfahl, 240 Seiten mit vielen zeitgenössischen Illustrationen. Format 13 × 20,5 cm. Efalin mit farbigem Schutzumschlag. DM 19.80 (Delphin Verlag, München)

Katzen, Pferde, Hunde, Jagd, Seefahrer – sie alle waren schon Anlaß für die „schönsten Geschichten der Welt" im Delphin Verlag. Jetzt sind also die Bergsteiger an der Reihe, und man darf nicht den Fehler machen, dieses Buch zu verwechseln mit den preisgekrönten „besten Bergsteigergeschichten" im Albert Müller Verlag, die Martin Lutterjohann herausgegeben hat. Dessen Anthologie beinhaltet Berichte und Erzählungen von Bergsteigern aus aller Welt, die von ihrem eigenen Umfeld her verschiedene Erlebnisse am Berg deutlich machen, die sämtliche in unserer Zeit angesiedelt sind.

Anders bei diesem Band: Alle wichtigen Spielformen des Bergsteigens, von den Anfängen bis zum heutigen Tag, werden erfaßt und in einzelnen Kapiteln zu bestimmten Themenbereichen dargestellt. So findet man u. a. bei der „Entdeckung der Berge" eine Pilgerreise auf den Berg Sinai im Jahre 385, Petrarcas legendäre Schilderung der Besteigung des Mont Ventoux (von vielen immer noch als die Geburtsstunde des Alpinismus gefeiert) oder eine Besteigung des Pilatus im Jahre 1555. Noch weiter ist der Bogen gespannt im Kapitel „Das Abenteuer der Eroberung": Perfahl wählte die Alpenüberschreitung Hannibals aus der römischen Geschichte des Titus Livius, die Erkletterung des Mont Aiguille 1492 findet sich ebenso wie Saussures Montblanc-Bericht, Kürsingers Ersteigung des Großvenedigers oder Steinbergers heftig umstrittene Königsspitze-Unternehmung, natürlich fehlt Whympers Tragödie auf dem Matterhorn genausowenig wie Toni Hiebelers Bericht über die winterliche Eiger-Nordwand-Begehung. Von Bergen „jenseits der Alpen" schreiben Alexander von Humboldt, Edmund Hillary, Hermann Buhl, Reinhard Karl und – er darf nicht fehlen – Reinhold Messner. Aber auch die Poesie erhält ihren Stellenwert, Goethe steht neben Heine, Lenau und Mark Twain, um nur einige zu nennen. Das letzte, sehr vergnügliche Kapitel umfaßt dann die Mythen und Volkssagen um den Berg, Bekanntes steht neben Unbekanntem, immer kurzweilig, hervorgehoben sei nur Ignaz Zingerles Geschichte von Kaiser Max auf der Martinswand.

Sind's tatsächlich die „schönsten" Bergsteigergeschichten? Der Titel ist irreführend, denn was kann man schon unter „schönsten" Geschichten verstehen? Die Auswahl ist natürlich subjektiv, der Österreicher Perfahl, der in München lebt und als Lektor und Autor arbeitet, hat es sich mit dieser Anthologie sicher nicht leicht gemacht. Sie ist eine kaleidoskopische Sammlung, die unterhalten soll, die aber auch bilden kann. Der an alpiner Geschichte Interessierte findet viel Lesenswertes, wer gerne in alpinen Beschreibungen schmökert, ohne gleich Gesamtwerke lesen zu wollen, der findet ein durchaus empfehlenswertes Werk vor. Es sind nicht die „schönsten" Geschichten, es sind ganz einfach gute, teilweise sogar faszinierende Erzählungen vom Bergsteigen. Das wirklich „Schöne" daran ist, daß nicht nur Experten zu Wort kommen, sondern eben auch Dichter und Schreiber, die keine Alpinisten waren, deren Schilderungen der Gebirgswelt aber auch fesseln und unterhalten können.

So ist dieses Buch durchaus als Bereicherung auf dem alpinen Büchersektor zu sehen, eventuell als Ergänzung, und zwar als sehr lesenswerte Ergänzung zu Lutterjohanns „besten" Bergsteigergeschichten.

WUZ



Jugend führen

Rudolf Weiß, Professor für Erziehungswissenschaft, hat ein Pädagogik-Buch für Jugendführer des Alpenvereins geschrieben. Sehr empfehlenswert ist diese Lektüre darüber hinaus für jeden, der mit Kindern oder Jugendlichen in die Berge geht. Gut verständlich und sehr anschaulich sind die Themen Entwicklungspsychologie, Personenbeurteilung, Lernen und Lehren sowie allfällige Schwierigkeiten im Alltag dargestellt.

108 Seiten mit 7 Illustrationen von Alfred Kunzenmann, gebunden; Format 21 × 20 cm; ö. S. 120,–.

Eigenverlag des Oesterreichischen Alpenvereins.

Zu Beziehen bei OeAV, Bundesjugendführung, A-6010 Innsbruck, Postfach 282.



Einen **„AV-Taschenkalender 1985"** bringt der Bergverlag Rudolf Rother, München, erstmals auf den Markt. Das praktische Büchlein im Führer-Format enthält neben dem Kalendarium (104 Seiten, mit wöchentlichen Jubiläumsdaten von Personen und Ereignissen aus der alpinen Geschichte) u. a. eine Checkliste für Ausrüstung, ein kleines alpines Wörterbuch (deutsch, englisch, französisch und italienisch), die Alpinen Auskunftsstellen und Lawinenwarndienste, eine Seil- und Knotenkunde, eine Auflistung der 1000 höchsten Gipfel der Alpen, die Alpinen Notsignale sowie eine Empfehlung von Führern und Karten für Bergsteiger und Wanderer. Gesamtumfang 156 Seiten, Ladenpreis DM 10.80. Zu beziehen im Buchhandel und über die Auslieferungsstelle des DAV.

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor.

Roland Floimair/Wolfgang Retter: **Nationalpark Hohe Tauern. Der Salzburger Anteil.** 258 Seiten, 222 Farbabbildungen, Format 23 × 29 cm, fester Einband, ö.S. 688.–. Die Folgebände „Der Kärntner Anteil" sowie „Der Tiroler Anteil" erscheinen im Februar 1985 bzw. im Oktober 1985. Zu beziehen über den Buchhandel oder beim Druckhaus-Nonntal-Bücherdienst, Postfach 113, A-5010 Salzburg.

Sepp Schnürer: **Klettersteige Dolomiten – Mendelkamm – Gardaseeberge – Brenta.** 2., völlig neubearbeitete Auflage (Neuausgabe), 160 Seiten und 71 Seiten Begleitheft, 125 Farbfotos, 32 Karten, 2 Übersichtskarten, Format 21,5 × 25,5 cm, fest gebunden, DM 54.– (BLV Verlagsgesellschaft, München, Wien, Zürich)

Gino Buscaini: **Dolomiten – die 100 schönsten Touren. Band 1: Östlicher Teil.** 240 Seiten, Großformat, zahlreiche Farbfotos und SW-Abbildungen sowie Anstiegsskizzen, DM 68.– (Carta-Verlag, Pforzheim)

Toni Hiebeler: **Bergsteigen mit Toni Hiebeler.** Wanderungen, Klettersteige, Genußklettereien. 160 Seiten mit 31 Farbfotos, 55 SW-Abbildungen und 6 Zeichnungen. DM 28.– (Mosaik Verlag, München)

Katharina Hess/Paul Emanuel Müller/Lisa Gensetter: **Das zweite große Bündner Wanderbuch.** 232 Seiten, 150 Bilder, gebunden, Fr. 55.– (Terra Grischuna Verlag, Chur und Bottmingen/Basel)

Christian Kleinert: **Siedlung und Umwelt im zentralen Himalaya.** 91 Abbildungen, 33 Figuren im Text, 1 Übersichtskarte 1:2 000 000 und 2 Beilagen. Broschiert, DM 98.–, Reihe GEOECOLOGICAL RESEARCH, VOL. 4. (Franz Steiner Verlag, Wiesbaden)

Dr. Peter Nowotny: **50 Wanderungen zu Allgäuer Alphütten.** 96 Seiten mit Wegeskizzen und 4farbig bebildert, broschiert, DM 8.50 (AVA-Agrar Verlag Allgäu, Kempten)

Topographische Karte 1:50 000 „Allgäuer Alpen". Neuausgabe 1984, Preis: DM 7.50. Herausgegeben vom Bayer. Landesvermessungsamt München. Zu beziehen über den Buchhandel.

Öffnungszeiten der Alpenvereinsbücherei:

Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86

Montag 14–19 Uhr
Mittwoch 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19 Uhr

DAV-Haus Obertauern
1740–2350 m
Schneesicher von November bis Ende April



Preiswert-Urlaub im Skiparadies

für alle Brettl- und Loipenfans, die es gern zünftig und leger mögen, aber auch eine bekannt gute Küche zu schätzen wissen.

Unser Haus liegt im Zentrum von Obertauern direkt neben den Gamsleitenliften. Idealer Ausgangspunkt für Piste und Tour mit Abfahrten bis vor die Haustür. 7-km-Loipe.

Wir haben gemütliche Ein-, Zwei- und Dreibett-Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwasser, Etagenduschen, Mehrbettlager für Sektionsgruppen bis 25 Personen sowie Sonnenterrasse und Parkplatz. Das Hallenbad (erm. Preise) ist 2 Minuten vom Haus entfernt.

Auf Ihren Besuch freut sich **Familie Lämmerhofer.**
D.A.V.-Haus Obertauern, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/3 07

Erlebnisreicher Kinderurlaub

Der Luftkurort Fischen im Allgäu hat sich für seine jüngsten Gäste ein abwechslungsreiches Programm einfallen lassen. Stadtkinder können sich anschauen, wie der Käse hergestellt wird, den sie sonst nur fertig aus dem Laden kennen. Es gibt lustig geführte Wanderungen mit vielen anderen Kindern. Bei schlechtem Wetter wird gebastelt und gemalt. Die kostenlosen Schwimmkurse für Kinder sind ein beliebter Treff für die kleinen Urlauber geworden. Nähere Auskünfte: Verkehrsamt 8975 Fischen, Tel. 0 83 26/18 15.

Bildhauen und Modellieren

können Feriengäste jetzt in Wemding lernen. Die idyllische Ries-Stadt bietet Hobby-Urlaubern eine Möglichkeit, selbst Erfahrungen mit der plastischen Kunst zu machen. Ein bekannter Bildhauer gibt täglich zwei Stunden Unterricht in Theorie und Praxis. Die Steine für die eigene Arbeit können Sie selbst im Steinbruch auswählen. Sieben Übernachtungen mit Frühstück gibt es, inkl. der Kursgebühren zum Hobbypauschalpreis ab DM 368.–. Auskünfte: Verkehrsamt, 8853 Wemding, Tel. 0 90 92/80 02.

Mit Pferd und Wagen durch das Allgäu

Mit einem PS durch das schöne Allgäu ist jetzt auch tageweise möglich. Neben dem bisherigen Angebot, 3 oder 7 Tage auf Wegen abseits der Hauptstraße durch Wiesen und Wälder zu fahren, kann man ein solches Gespann jetzt auch für einen Tag mieten. Natürlich ist auch nach wie vor die Buchung von 3tägigen bzw. 7tägigen Fahrten möglich. Auskünfte über diesen Ferienspaß gibt der Veranstalter: Galaxis Reisen GmbH, Finkenweg 7, 8082 Grafrath, Tel. 0 81 44/79 04.

Andreas Hofer Gedenkstätte

Mitten im Passeiertal wurde eine historische Stätte Südtirols wieder aufgebaut. Es handelt sich um die Pfandleralmhütte, wo Andreas Hofer durch Verrat 1809 gefangen genommen wurde. Die Hütte war 1909 einem Brand zum Opfer gefallen. Nun haben sich die Schützenkompanien zusammengetan und das auf einem Steinsockel stehende Blockhaus genau nach dem Vorbild der damaligen Hütte wieder aufgebaut. Neben der alten Gedenktafel aus Marmor soll auch ein neuer Gedenkstein an die Tragödie vor 175 Jahren erinnern.

Dein Urlaub



FREMDENVERKEHR · VERSCHIEDENES

Goldener Spätsommer + Herbst
Fremdenverkehrsverband Allgäu/
Bayerisch-Schwaben · Fuggerstraße 9/I
Tel. (08 21) 3 33 35 · 89 Augsburg 1
allgäu
Bodensee Kleinwalsertal
bayerisch schwaben
Auf nach Bayern



Bahn und Berghotel
Predigtstuhl (1614 m)
Ein Erlebnis für jung und alt. Herrliche Wanderwege, gepflegte Restaurationen, schöne Hotelzimmer, 50 Betten, ausreichend Etagenduschen und WCs vorhanden. Großartige Aussicht, Sonnenterrasse, Wochen- und Wochenendpauschalen, Gruppentarife.
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/22 27

KILIMANJARO
800.– DM billiger
1 Woche alles inkl. ab München
2995.–
☎ 089-366523
REISESERVICE AFRICA
Parzivalstr. 6 · 8 München 40

»Bad Reichenhall«
(bei Asthma, Bronchitis, Emphysem) bietet nicht nur bewährte Kurmittel, sondern auch eine Fülle von Freizeiteinrichtungen und -aktivitäten in herrlicher Gebirgslandschaft!
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 206 (Postkarte genügt), Telefon 0 86 51 – 14 67


INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN Fahrtenring
WICHTIGER TERMIN
25. OKTOBER 1984
Unser Jahresprogramm 1985 für 35 Jahre Veranstaltung von Studien- und Wanderreisen liegt nun vor unter dem Motto „Auf neuen Wegen zu Natur und Kultur".
Unsere Fahrten in alle Welt werden von erfahrenen wissenschaftlichen Reiseleitern begleitet, die Ihnen die Geschichte und Gegenwart der jeweiligen Länder näherbringen und die einzelnen Bauwerke und Kunstobjekte in einen historischen Gesamtzusammenhang stellen.
Nachstehend ein kurzer Auszug aus unserem Angebot:
Wanderungen zwischen Euphrat und Tigris
15 Tage, Wanderungen am Südrand des ostanatolischen Gebirges.
Wanderungen in Südafrika
16 Tage, Wandern im Blyde-River-Canyon und in den Drakensbergen, mit Fahrt durch den Krüger-Nationalpark.
Wandern in Schwedisch- u. Finnisch-Lappland
15 Tage, Wanderungen in den schönsten Landschaften Lapplands.
Für den zuverlässigen Reiseablauf bürgt unsere 35-jährige Erfahrung als Reiseveranstalter. Bitte, fordern Sie unser ausführliches Programm 1985 an.
INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN
Fahrtenring GmbH, 8130 Starnberg, Unterer Seeweg 37
Telefon 0 81 51/30 57

ANZEIGEN-SCHLUSS
für Heft 6
08. Okt. 1984

Wanderferien in England
u. a. Yorkshire Dales, Lake District, Exmoor, Dartmoor, Cotswold Hills. – Auskunft: ENGLISH WANDERER (J), 13, Wellington Court, Spencers Wood, Reading, RG7 1BN – England, Tel. 00 44-7 34-88 25 15

Randa bei Zermatt, Ferienwohn. u. Zi. zu vermiet. Preisgünst. Franz Brantschen, Ski- u. Bergführer, Rettungsobmann.
CH-3921 Randa, Tel. 00 41 28/67 33 59

DAV-Anzeigen lohnen sich!

SAHARA und ISLAND
im allradangetr. Komfortreisebus m. Klimaanl., Schlafkab., WC, Küche u. 2 Mann Besatzung. Max. 16 Teilnehmer. Endlich können Sie unwegsame Gebiete entdecken, ohne unterwegs auf Reisekomfort u. sanitäre Anlagen verzichten zu müssen. Inf. über die SAHARIS-Studien- u. -Erlebnisreisen: Reisebüro Dr. Krugmann, 8520 Erlangen, Goethestr. 27, Tel. 0 91 31/2 50 77

THÜRMER TREKKING REISEN GMBH
ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (0 89) 4 30 17 79
Mt. Kenya – Kilimanjaro 17 Tage DM 4990,–
Kilimanjaro & Safari 10 Tage DM 3375,–
Grönland-Trekking ab DM 2000,–
Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung
Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien
Wandern - Bergtrekking
Radwandern - Kanuwandern
Auto- und Fußsafari
PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)

Alte Soleleitungswege wiederbelebt

Die Trassen jener historischen Soleleitungen, durch die vor Jahrhunderten das salzhaltige Quellwasser von Berchtesgaden nach Bad Reichenhall und Traunstein gepumpt worden war, werden wiederbelebt. Natürlich nicht für den alten Zweck, sondern als neue Attraktion für den Tourismus. Die aufwendigste Maßnahme wird auf der Strecke zwischen Bad Reichenhall und Inzell a. d. Alpenstraße verwirklicht. 350 Jahre alt ist dort ein Streckenteil des Soleleitungsweges, der nur durch den Neubau eines 200 Meter langen Stollens durch die sogenannte „Hohe Wand" neu entstehen kann. Dem Bau der Alpenstraße hatten Leitungsweg und ein Aufschlagwasser in neuerer Zeit geopfert werden müssen. Solche bergmännischen Arbeiten waren im alten Salinenwegenetz keine Seltenheit gewesen, wie aus einer Urkunde von 1617 hervorgeht. Rund 800 Meter lang ist der Soleleitungsweg zwischen Höllenbachbrücke und der Wegscheid in Weißbach. Mit vielen oft in Vergessenheit geratenen Aussichtsplätzen und quer durch Naturschutz und Landschaftsschutzgebiete führen die historischen Soleleitungswege, auf denen künftig Wanderer „die Spuren der Vergangenheit" verfolgen können.

Kuren im Urlaub

heißt die Devise für Menschen, die in den schönsten Wochen des Jahres ihre Gesundheit wieder auf Trab bringen wollen. Oberstaufen im Allgäu bietet diesen Urlaubern neben seiner wunderschönen Landschaft alle zu einer Schrothkur gehörenden Anwendungen unter ärztlicher Leitung. Eine dreiwöchige Schrothkur kostet hier nur DM 1076.– mit Unterkunft. Nähere Auskunft: Kurverwaltung 8974 Oberstaufen, Postfach 10, Tel. 0 83 86/20 24.

KILIMANJARO – erschwinglicher!

Kilimanjaro Besteigungen werden ab Winter erstmals mit Anreise via Mombasa angeboten. Durch den billigeren Charterflug konnte der Münchner Spezialveranstalter REISESERVICE AFRICA den Gesamtpreis um rund 800,– DM auf jetzt 2995,– DM senken.
Dieser Preis enthält Charterflug München-Mombasa, Anreise zum Berg, Führer, Träger, Hütten- und Parkeintrittsgebühren, sowie die volle Verpflegung.
Weitere Informationen:
REISESERVICE AFRICA GmbH Parzivalstraße 6, 8000 München 40, Tel.: 0 89/36 80 48.

Steinreich aus dem Urlaub

Smaragde aus den österreichischen Hohen Tauern zieren die englische Königskrone. Einem wahrhaft königlichen Vergnügen kann sich auch der Urlaubsgast in Neukirchen am Großvenediger, dem kleinen Dorf im Herzen des nagelneuen Nationalparks „Hohe Tauern", hingeben und die grünen Steinchen suchen. Ein Hammer, ein Eisen und viel Geduld gehören dazu. Bergkristalle werden noch häufiger gefunden in der traumhaft schönen Landschaft rund um Neukirchen, wo ein einwöchiger Wanderurlaub (Unterbringung und Frühstück) schon ab öS 630,– (DM 90,–) zu haben ist. Verkehrsverein, A-5741 Neukirchen am Großvenediger, Tel. 00 43/65 65/2 56.

Wanderwochenende in England

English Wanderer bietet wieder geführte Wanderwochenenden im Herbst 84 und im Frühjahr 85. Von sechs verschiedenen Ausgangspunkten geht es sowohl durch den New Forest, über das Exmoor, über den Berkshire Ridgeway als auch – und das ist neu im Programm – über die Malvern-Hügel, die Brecon Beacons in Wales sowie durch die Moore in Nord-Yorkshire. Sie werden auf den nicht allzu anstrengenden Touren von erfahrenen Wanderführern begleitet; die Strecken sind so gewählt, daß wohl fast jeder sie bewältigen kann.
Für relativ wenig Geld erhalten Sie einen hohen Standard an Leistungen. Der Preis umfaßt jeweils Unterkunft und alle Mahlzeiten, angefangen Freitag abend mit dem Dinner, endend mit einem kleinen Imbiß zur Teezeit am Sonntag nachmittag.
Auf den Preis gewähren wir einen Rabatt von 25 % für Kinder/Jugendliche unter 16 Jahren. Falls Sie es wünschen, können Sie für Ihre Ausflüge einen Rucksack erstehen. Prospekte: English Wanderer, 13 Wellington Court, Spencers Wood, Reading RG7 1BN, England; Tel. 00 44-7 34-88 25 15.

Bio-Training hoch im Kurs

Gesundheit steht in der Wunschliste der Deutschen ganz oben. Ebenso erfreut sich die Alpenrepublik nach wie vor der ungeteilten Präferenz der deutschen Urlauber. Kein Wunder also, wenn die Mischung aus beiden, der Bio-Trainingsurlaub, nach wie vor hoch im Kurs steht. Dabei setzen die 17 österreichischen Ferienorte, die dieses Gesundheitsprogramm anbieten, auf ganz unterschiedliche Schwerpunkte. Bad Hall in Oberösterreich beispielsweise packt in eine Ferienwoche 18 Leistungen wie Müsli-Kunde, ärztliche Untersuchungen, Wanderungen, Radtouren und Massage. Bei Vollpension kostet die Woche öS 4.300,– (rund DM 615,–). Auskünfte: Kurverwaltung, A-4540 Bad Hall, Tel.: 00 43/72 58/20 31. Aflenz im Herzen der Steiermark setzt ebenfalls auf viel Bewegung, Fitneßtraining und Gewichtsreduktion. Eine Bio-Trainingswoche kostet hier ab öS 2490,– (rund DM 356,–) Auskünfte: Kurverwaltung, A-8623 Aflenz, Tel.: 00 43/38 61/22 65. Bad Hofgastein im Salzburger Pongau versucht seinen Bio-Urlaubern die Grundzüge des Joga mit auf den Weg zu geben. Auskünfte: Kurverwaltung, A-5630 Bad Hofgastein, Tel.: 00 43/64 32/42 90.

Radeltouren ohne Auto-Angst

ist der große Hit für Familien mit kleinen Kindern. Das Bergdorf Oberstdorf im Allgäu kann diesen Spaß bieten: Mehrere Täler im südlichsten Gemeindegebiet der Bundesrepublik sind für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Mit einem Sonderprospekt: „Radldorf – fünf ausgesucht schöne Radwandertouren" sowie mit Hilfe einer Radfahrweg- und Wanderkarte kann jeder Gast sich seine individuelle Route zusammenstellen. Die kürzeste der autofreien Strecken ist acht, die längste vierzig Kilometer lang. Für Urlauber ohne eigenes Rad stehen genügend Leihräder zur Verfügung. Nähere Informationen: Kurverwaltung 8980 Oberstdorf, Am Marktplatz 7, Tel. 0 83 22/1 90.

FREMDENVERKEHR-VERSCHIEDENES

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN
Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

NEUSEELAND – 7. 11. 84–1. 12. 84 + 26. 12. 84–19. 1. 85
TANZANIAS BERGE + SAFARIROUTEN – 22. 12. 84–8. 1. 85
ARGENTINIEN – BRASILIEN – FEUERLAND – 24. 11. 84–15. 12. 84
HAWAII – KAUAI – MAUI – MOLOKAI – 20. 10. 84–9. 11. 84
Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international | Neuhauser Str. 1/B 8000 München 2 Tel. (089) 26 30 08 | BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada
Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." Heiko Hespe, Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada

TIROL

ALMHÜTTE IM KARWENDELTAL (1200 m)
Mitten im Naturschutzgebiet Karwendelgebirge
Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober.
Tirol
Wochenpauschale für 7 Tage Halbpension mit kräftigem Wandererfrühstück und vollwertigem Abendmenü: DM 250.– inkl. Transfer. Anfragen an Gästeheim Helga.

Gästeheim Helga
Helga Schallhart
A-6108 Scharnitz,
Tel. 00 43/52 13/3 44

Das komfortable Tiroler Haus als Treffpunkt der Wanderer und Bergsteiger
am Eingang in das Naturschutzgebiet Karwendeltal, am Fuße des Karwendelgebirges, in ruhiger Lage und doch nur 5 Minuten vom Ortszentrum entfernt gelegen. Ideal für sportliche und erholungssuchende Gäste, die Ruhe und Entspannung in gemütlicher Atmosphäre schätzen. Für Sommerfrischler, Bergsteiger, Wanderer und Wildwasser-Paddler bietet das Haus die idealen Ausgangsbedingungen.
Appartements in gediegenem Tiroler Stil: DM 20.– pro Person und Tag. In Zimmern mit Dusche und WC bieten wir Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension. Eigene Hausbar und Imbißstube für gemütliche Abende. Med. Massagen im Haus.



Dreiländereck A-CH-I
Pfunds-Tirol
Berg-Heil
1000 Höhenmeter, regenärmste Region Österreichs. Unerschöpfliches Angebot an Spazier- und Wanderwegen in unverbrauchter Landschaft. Ideal gelegener Ausgangspunkt in die Ötztaler, Graubündner und Silvrettaberge. Freibad, Hallenbad, Reiten, Bogenschießen, Zimmergewehrschießen, Wildwasserpaddeln, Forellenangeln, Surfen im nahen Reschensee, Minigolf, Tiroler Abende, Lichtbildervorträge, Platzkonzerte und Kutschenfahrten sorgen für einen attraktiven Urlaub. Beste Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Privatquatiere, Bauernhöfe und Ferienwohnungen. Auskünfte: Tourist Information, A-6542 Pfunds/Oberinntal, Tel. 00 43/54 74/52 29
Tirol

Appartement Fender
PITZTAL
Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86**
Tirol



DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45
Tirol

Berggasthaus Rofenhof
A-6458 **Vent**/Tirol bietet **Familien, Gruppen Bergwanderern** u. **Bergsteigern** i. d. Zeit vom **12. 1.–23. 3. 85** ideale Winterferien, abseits der Straße u. inmitten der Ötztaler Gebirgswelt m. 8 AV-Hütten im Umkreis, Wildspitze, Gem. Zimmer m. fl. w. u. k. Wasser, teils mit Balkon; gute Tiroler Küche u. a. W. Hausmusik. **Preis: DM 180.–/Person u. Woche bei Halbpension** (verl. Frühstück, Mittag oder Abendessen). Skilift am Haus. Buchungen auch über Telefon 00 43/52 54/81 03 oder schriftlich

Herrliches Wandergebiet Tannheim
Pension Josef Zobl, A-6675 Tannheim Nr. 25, Tel. 00 43/56 75/63 41. Komf. Zim. D/WC und Standardzim. sowie eigenes Ferienhaus bis zu 9 Pers.

DAV-MITTEILUNGEN · Jugend am Berg

Die **Nummer eins** unter den Werbeträgern im Bergsportbereich.
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne: 0 89/5 51 77-2 27.

TIROL

Preiswerter Familienurlaub im Zentrum einer großen Ferienregion

Mit der Venet-Seilbahn (780–2208 m) schweben Sie in ein herrliches Skigebiet mit Schneesicherheit von Dezember bis April. Unser Freizeitangebot umfaßt: 1 Doppelsessellift, 4 Schlepplifte, gut präparierte Pisten, Tiefschneeabfahrten, Langlaufloipen, geräumte Wanderwege, Eislaufen u. Eisschießen, Rodeln, Skischule, u.v.m. Dazu herzliche Tiroler Gastfreundschaft in gepflegter Gastronomie. Im Scheitelpunkt der Skigebiete Arlberg, Silvretta, Ötztal. Wochenarrangement 7 Ü/Fr. + Skipaß ab DM 197.–.

Inform. u. Prosp. **Fremdenverkehrsverband A-6511 Zams, Tel. 00 43/54 42/33 95**

Prutz-Faggen-Fendels am Beginn des Kaunertales

Fendels: 3 Skilifte, gepflegte und schneesichere Abfahrten, familienfreundliche Preise; Langlaufloipen

Prutz-Faggen: Gratisskibusse in die umliegenden Skizentren, Eislaufplatz, beleuchtete Rodelbahn, Eisschießbahnen, Langlaufloipen, Veranstaltungen. **NEU: WINTERCAMPING**

Auskünfte: **FVV Prutz-Faggen-Fendels · A-6522 Prutz · Telefon 00 43/54 72/62 67**
Büro Fendels · A-6522 Fendels · Telefon 00 43/54 72/63 66

STEIERMARK

NATURPARK GREBENZEN

60 km Langlaufloipe, geführte Schitouren, 7 Schilifte, Schischule, Kinderschikurse, Naturrodelbahn, Schi- und Rodelverleih, Hallenbad, Tennishalle, Brauchtumspflege. **Langlaufpauschale:** 7 Tage Halbpension im Gasthof oder auf dem Bauernhof in Komfortzimmern mit Dusche und WC, mit Langlaufausrüstung und Einführungskurs mit Langlauflehrer 2 × 2 Stunden, 1 Hallenbadbesuch, 1 Saunabesuch. **Pauschalpreis:** öS 1950.–
7 Tage Z/F: ab öS 665.– 7 Tage HP: ab öS 1120.–
FVV A-8820 Neumarkt Steiermark, Telefon 00 43/35 84/20 05

Wintervielfalt – Schivergnügen **TAUPLITZALM, 1650 m**

Anschnallen direkt vor der Tür, und los geht's. Ein ideales Schigebiet für die ganze Familie. Sichere Schneelage von Dezember bis Mai. 11 Schlepplifte, 3 Sesselllifte, gepflegte Abfahrts- u. Übungspisten – Wanderloipe – Schischulen – Sportgeschäfte, verschiedene Veranstaltungen. Erstklassige Hotels, Gasthöfe – Alpinhäuser. ● HP ab DM 36.– ● VP ab DM 47.– ● 7 Tage HP mit Liftpaß oder Schikurs ab DM 359.– ● 7 Tage VP mit Liftpaß oder Schikurs ab DM 400.–. Auskunft und Prospekte: Arbeitsgemeinschaft für den Fremdenverkehr Tauplitzalm, A-8982 Tauplitz, Tel. 00 43/36 88/23 04 u. 24 05

ADVENT AM DACHSTEIN
Besonderes Advent Angebot vom 1. bis 22. Dezember 1984
7 Tage HP in Doppel-Komfortzimmer mit DU/WC **S 2950.– oder DM 420.–** (pro Person)
Im Preis inbegriffen 2 geführte, alpine Langlauftouren abseits der Loipen mit Berg- u. Schiführer Fritz Walcher. Für Kinder bis 6 Jahre ist die Übernachtung im Zimmer der Eltern kostenlos. Bitte ausführliche Unterlagen anfordern.
ALPENGASTHOF PETER ROSEGGER, A-8972 Ramsau am Dachstein
Telefon 00 43/36 87/8 12 23 (von BRD) 0 36 87/8 12 23

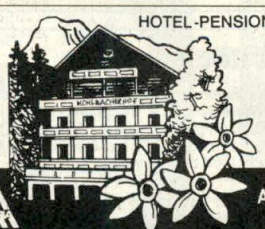
Steir. Salzkammergut

LOSER – Altaussee

Information: A-8992 Verkehrsbüro Altaussee · Tel. 00 43/61 52/7 16 43

Sport Erholung Kur Gesundheits-Urlaub

HOTEL-PENSION *Kohlbacherhof*



25 komfortable Zimmer mit DU/WC, Tel., Lift, eleg. Restaurant, Spezialitäten- u. Naturküche, Gesundheitsgymnastik, Tennis, Reiten usw. Beste Möglichkeiten auch für Reisegruppen, Seminare, Vereinsausflüge. Günstige Pauschale für Herbst, Winter und Weihnachten.

A-8992 Altaussee/Salzkammergut
Tel. 00 43 / 61 52 / 71 6 51



Hotel und Gästehaus KITZER
Besitzer: Fam. Berndl, A-8992 Altausee 21,
Tel. 00 43/61 52/712 27.
Hotel- und Restaurantbetrieb, Komfortgästehaus und Ferienwohnung in unmittelbarer See- und Kurhausnähe. Ganzjährig geöffnet. Bergsteiger- und Schischule im Haus. Ausgezeichnete, preisgünstige Küche (Hausmannskost, Diätverpflegung), gediegene Gasträume

SCHISCHULE und Frühstückspension **HUBERT NEUPER**
A-8983 BAD MITTERNDORF · Tel. 00 43/61 53/26 66
Unterricht: Alpin, Langlauf, Tourenführung, Schikindergarten

ÖAV Th. K. Hollhaus **BERGGASTHOF**
Im Liftzentrum der Tauplitzalm
60 Betten · Günstige Vorsaisonarrangements ab 1. Dezember, bei Schneelage schon früher · Pächter Theresia Hüttner, A-8982 Tauplitz, Tel. 00 43/36 88/23 02

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)



Zams für Wanderer und Schifahrer

Zams liegt in einem herrlichen Talkessel des nordtiroler Oberinntales, der im Norden von den schroffen Felsen der Kalkalpen abgegrenzt wird. Die in die wildromantische Hochgebirgslandschaft eingebetteten Almmatten und zahlreichen kleinen Alpenseen geben der Landschaft einen besonderen Reiz. Gut markierte Wanderwege erschließen das gesamte Gebiet von Schutzhütte zu Schutzhütte. Klettertouren auf die Kalkspitzen des Steinseegebietes garantieren herrliche Erlebnisse. Das nach Süden den Talkessel abschließende Urgestein, es sind die sanften Ausläufer der Ötztaler Alpen, bietet einen eindrucksvollen Kontrast zu den gegenüberliegenden Kalkfelsen.
Gepflegte Bergbauernhöfe und Almböden prägen die Landschaft. Sie begleiten den Wanderer hinauf zum Gipfel des Venetberges, wohl dem schönsten Aussichtsberg Westtirols.
16 Alpenvereinshütten, jede an einem Tag zu erwandern, tragen zu einem abwechslungsreichen Urlaubs-Wandererlebnis bei. Eine Gondelbahn und mehrere Schlepplifte erschließen die herrlichen Nord- und Südhänge des Venetmassives auch dem Wintersportler.
Weitere Auskünfte erhalten Sie vom Fremdenverkehrsverband
A-6511 Zams, Tel.: 00 43/54 42/33 95

Schivergnügen ohne Auto

bietet die im Steierischen Salzkammergut gelegene Tauplitzalm (1600 bis 2000 m).
Das Heimatschigebiet der Slalom-Weltmeisterin Lea Sölkner aus Tauplitz und des Schifliegers Hubert Neuper aus Bad Mitterndorf ist sicher eines der wenigen für sich abgeschlossenen Schigebiete, in denen der Gast im Winter gleichzeitig auch Urlaub vom Auto machen kann. Alle 11 Unterkunftsbetriebe (Hotels, Gasthöfe, Alpenvereins- und Alpin-Häuser) liegen direkt im Schigebiet, daher gibt es keine Autoanfahrten oder lange Fußmärsche zu den Liften. Die Devise heißt „Anschnallen vor der Tür und los geht's!"
Für den Langläufer bietet das 6 bis 15 km Loipennetz inmitten eines landschaftlich faszinierenden Alpenpanoramas vielseitige und abwechslungsreiche Möglichkeiten für Anfänger, Fortgeschrittene und Könner.
Echte österreichische Gastlichkeit mit guter Wiener und steirischer Küche machen den Aufenthalt auch zu einem kulinarischen Erlebnis. Die brieftaschenschonende Preisgestaltung, egal ob für Halbpension, Vollpension oder 7 Tage Wochenarrangement inklusive Liftpaß oder Schikurs ist sicher ein weiterer Anreiz, den nächsten Winterurlaub auf der Tauplitzalm zu verbringen. Gute Schneelage und Liftbetrieb bereits ab Anfang November.
Auskunft: Arbeitsgemeinschaft f. d. Fremdenverkehr Tauplitzalm, A-8982 Tauplitz, Tel.: 00 43/36 88/23 04 und 24 05

Langlaufurlaub zum Superpreis

Die Orte Neumarkt, St. Lambrecht, Mariahof, Zeutschach, St. Marein, St. Blasen liegen eingebettet in die sanften Hügel, Berge und Terrassen der unverwechselbaren Landschaft des Naturparks Grebenzen.
In dieser lieblichen Gegend erfreut sich der Urlauber einer der schönsten Loipen in einer Höhenlage von 800 bis 1300 m südlich der Niederen Tauern.
Die 60 km Langlaufloipe führt über weite Wiesen und eine abwechslungsreiche, hügelige Landschaft und bietet daher für den Anfänger sowie für den Fortgeschrittenen und Könner ideale Möglichkeiten.
Die Langlaufpauschale inkludiert 7 Tage Halbpension im Gasthof oder auf dem Bauernhof in Komfortzimmern mit Dusche und WC, Langlaufausrüstung und einen Einführungskurs von 2 × 2 Stunden mit dem Langlauflehrer sowie einen Hallenbad- und einen Saunabesuch. Den besonders günstigen Preis erfahren Sie auf Anfrage beim Fremdenverkehrsverband Neumarkt.
Die Region Naturpark Grebenzen bietet auch dem Alpinschiläufer hervorragende Möglichkeiten, wie geführte Schitouren durch die ausgezeichnete Schischule, die auch Schikinderkurse durchführt. 8 Schilifte, befördern die Wintersportler teils bis über 2000 m hinauf.
Umfassende Auskünfte erhalten Sie vom Fremdenverkehrsverband A-8820 Neumarkt, Steiermark, Tel.: 00 43/ 35 84/20 05

Zimmersuche elektronisch

Auf dem Ritten oberhalb Bozen wird die Zimmersuche neuerdings elektronisch erleichtert. Am Eingang in die Ferienregion steht eine große Schautafel, auf der rote und grüne Lämpchen aufleuchten und so dem Gast sagen, in welchen Häusern es noch freie Zimmer gibt. Das ist aber noch nicht alles: zugleich kann der Gast von der Tafel ablesen, wo er das betreffende Hotel findet. Auch die Gemeinde Eppan mit den Orten Sankt Michael, St. Pauls und Girlan verfügt über eine elektronisch gesteuerte Zimmervermittlung; ebenso das Sarntal, wo die Schautafel mit dem Orientierungsplan zwar bei der Bushaltestelle im Hauptort Sarnthein steht, der elektronische Zimmerhinweis aber auch Hotels und Pensionen anderer Orte im Sarntal aufzeigt.
In Südtirols Landeshauptstadt Bozen und in der beliebten Kurstadt Meran können sich Gäste, die noch nicht gebucht haben, jeweils am Bahnhof auf den elektronischen Orientierungstafeln über freie Zimmer informieren.

Auskünfte rund um die Uhr

Gut vorbereitet hat man mehr von der Klettertour. Denn ein Anruf vor dem Start kann alle Risiken beseitigen – man muß nur wissen, wo. In Tirol gibt es gleich eine ganze Reihe von Institutionen, die über Wetter und Bergwanderwege, Schutzhütten und Seilbahnen rund um die Uhr Auskunft geben. Die neuesten Meldungen von „draußen" hat man bei der Alpinen Auskunftsstelle des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15, Telefon 00 43/52 22/2 41 07, zur Hand.

Skispaß im Haus Gottes

Die großartige Gebirgslandschaft im Disentis (1140) im Graubündner Ober-

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)

land ist als Cadi bekannt, als „Haus Gottes" (von Casa Dei) und erstreckt sich vom Oberalppaß bis zu den Kornfeldern von Brigels, umfaßt also das ganze obere Vorderrheintal. Die Disentiser Skigeschichte geht zwar bis auf 1894 zurück, als der Oberalpstock (3228 m) von dem Deutschen Wilhelm Paulcke und dem Schweizer Victor de Beauclair erstmals mit Ski bestiegen wurde, aber modernen Skisport kennt die Metropole des Oberlandes erst seit 1968, als eine Schweizer Skischule gegründet worden war. Den großen Aufschwung brachten schließlich die Disentiser Bergbahnen (1971). Im ganzen Skigroßraum Cadi erschließen heute 18 Beförderungsanlagen 60 km gepflegte Pisten und zahlreiche Tiefschneeabfahrten, die sich auch international sehen lassen können. Der Oberalpstock, einer der lohnendsten Skidreitausender der Alpen, kann heute dank der Bergbahnen in zwei Stunden erreicht werden, seine vier Riesenabfahrten stehen unter Kennern hoch im Kurs.

Toni Hiebeler schreibt zum Beispiel: Vor fünf Jahren (1978) hatte ich meine große Liebe zu Disentis entdeckt; es entwickelte sich eine Begeisterung, die mich in der Folge gleich viermal in die Cadi brachte. Es war damals nur ein Kurzbesuch. Aber schon am ersten Tag sah ich vom Piz-Ault-Grat aus die faszinierenden Möglichkeiten am Oberalpstock, Skiabfahrten, wie man sie in den Alpen suchen muß. Zum Beispiel die durch das Val Strem nach Sedrun mit rassigen 1800 Höhenmetern. Oder hinab durch das Val Russein, das fast 2000 Höhenmeter bietet – und das alles ohne großen Aufwand, ohne Seil und Pickel und Steigeisen, sozusagen ein lockerer Skitourenpaß. Kein Zufall, daß die von mir ausgetüfftelte „Graubünden-Skiroute" von Klosters nach Andermatt über Disentis und den Oberalpstock geführt wurde (142 Skikilometer in sechs Tagen bei nur drei Stunden Aufstieg).

Gute Tiefschneefahrer, die überhaupt nicht aufsteigen wollen, finden in den seitlichen Hochtälern viele beglückende Varianten, zum Beispiel im Val Segnes oder im d'Acletta.

Und die Skitourenmöglichkeiten in der vergletscherten Medeleser Gruppe südlich von Disentis sind schier unbegrenzt. Für sie braucht es allerdings eine gute Portion Bergerfahrung, wenn man sich nicht der Disentiser Bergsteigerschule anvertrauen will.

Kurz: Es gibt keinen Skifahrer, der im Cadi nicht sein Glück, sein Vergnügen findet.

Ereignisreicher Herbst in Südtirol

Südtirol-Urlauber sollten ein paar wichtige Termine in ihr Ferien-Notizbuch eintragen. Zunächst die Landesausstellung „Erzherzog Johann und Tirol" im Schloß Schenna, die noch bis Ende Oktober geöffnet ist. Einen Höhepunkt im Herbstprogramm von Meran stellt jedes Jahr das traditionelle Traubenfest dar. Am 14. Oktober ist es wieder soweit: Rund 30 Trachten-Musikkapellen aus Südtirol und den benachbarten Alpenländern werden erwartet, dazu noch eine Trachtengruppe aus Luxemburg und der in mittelalterlicher Kleidung auftretende Landsknechtszug aus Hall. Eröffnet wird das Traubenfest am 13. Oktober mit Platzkonzerten und einem Ball; den Abschluß bildet ein Südtiroler Brauchtumsabend.

Gaumenfreuden versprechen der elfte „Traminer Weinkostbummel" am 6. Oktober 84 in Tramin sowie die gastronomischen Oktoberwochen „Kuchlkastl" in Völs am Schlern und vom 19.–28. Oktober die XVII. Unterlandler Weinkostwoche mit Weinseminar in Auer.

Was der Herbst in Südtirol an Festen und interessanten Ereignissen sonst noch alles bieten, darüber gibt der neue Veranstaltungskalender des Landesverkehrsamtes für Südtirol (Adresse: I-39100 Bozen, Pfarrplatz 11–12, Tel.: 00 39/4 71/99 38 08) Auskunft.

Der Mendelweg wieder intakt

Eine nahezu vergessene, uralte Verbindung gibt es wieder: den Mendelweg zwischen Kaltern und Nonsberg. Schon jetzt ist vorauszusagen, daß dieser Hohlweg mit den reizvollen Aussichtspunkten im oberen Teil bei Wanderfreunden viel Erfolg haben wird.

Der wieder hergerichtete Weg, der vor etwa hundert Jahren an Bedeutung verloren hatte und in Vergessenheit geraten war, erhielt die Markierung „M". Die heutige Mendelstraße hätte ihm fast den Garaus gemacht. Durch die Initiative des Alpenvereins in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt von Kaltern wurde der Weg nicht nur wieder in Erinnerung gebracht, sondern auch instand gesetzt und mit Rastmöglichkeiten versehen.

Seit urdenklichen Zeiten war er Fuß- und Saumweg und wurde auch von zweirädrigen Karren befahren, vor die man je nach Strecke bis zu drei Pferde spannte.

Weinverkosten – sachkundig erlernt

Vom 21. bis 28. Oktober 84 veranstaltet der Verkehrsverband Auer ein Weinseminar für jedermann, dessen Kurse täglich etwa zwei Stunden umfassen. Der Kurs kostet einschließlich sieben Tage Halbpension sowie einem geselligen Abschlußabend mit Überreichung der Diplome und „Sektfrühstück" Lire 220 000.– (DM 368.–). Informationen und Anmeldung über den Verkehrsverband Auer in I – 39040 Auer, Tel. 04 71/8 02 31.

Alsol® für Sportler
Bei Schwellungen und Prellungen einfach Alsol-Salbe als „feuchter Umschlag direkt aus der Tube" auftragen.
Alsol® mit essig-weinsaurer Tonerde.



ATHENSTAEDT ARZNEIMITTEL · 2800 Bremen 44

SALZBURGER LAND

Schöner Winterurlaub in A-5620 Schwarzach im Pongau!
Nur 10 Automin. zur 3-Täler-Schischaukel St. Johann–Wagrain–Flachau, 0-Tarif-Schibus, 60 km Langlaufloipen-Doppelspur, Reithalle, gemütl. Gasthaus/Pension, Ferienwohnungen, schöne Priv.-Zi., Ü/F ab DM 19.–. Info/Prosp.: Verkehrsverein, Tel. 00 43/64 15/61 91 10 oder 6 08 94, auch Sa. u. So.

Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zimmer mit Frühstück öS 90.–, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

VORARLBERG

Genießen Sie das Herbstwandererlebnis in **DAMÜLS**
Bregenzerwald · Vorarlberg
Wandern, Tennis, Fischen oder gemütliches Zusammensein finden Sie im romantischen Bergwanderdorf. Damüls, 1431 m, Ausgangspunkt für Wanderungen in die umliegenden Täler, freut sich darauf, Sie begrüßen zu dürfen. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.
Verkehrsverein Damüls, A-6884 Damüls, Telefon 0 55 10/2 53, (v. d. BRD, CH, B 00 43/55 10/2 53)

Gasthof – Pension
Alpenblume
Zimmer mit Dusche, WC, Balkon und Telefon
A-6884 Damüls
Tel. 00 43/55 10/2 65





Lech am Arlberg
Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.
Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39

SÜDTIROL-ITALIEN

FRÖMMER ALM
1740 m ü.d.M.
Tel. 0039471/616884
I-39056 - **WELSCHNOFEN** / Karerpaß
Sagen Sie dem Stress adieu! Inmitten der Almen des Rosengartens- und Latemarmassivs liegt unser Alpengasthof, also für Ruhesuchende,Natur-, Wander- und Bergfreunde, abseits v. jeder Ortschaft - und genießen Sie das Hüttenleben mit viel Bequemlichkeiten, Balkonzimmer mit Bad/Du/WC, Tel., vom Haus geht's direkt in die einmalige Wanderwelt, wo Fauna+Flora entdeckt werden wollen, saubere Luft, Sonnenschein, u. immer wieder Ruhe! Besuchen Sie uns ab Mai bis Oktober. HP ab DM 36.-. alles inklusive. Familie Pardeller



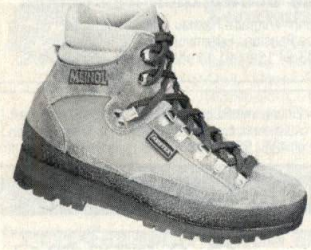
Camping „zum Löwen"
I 39024 TARTSCH/Vinschgau/Südtirol
Unser schönes Winterangebot:
DAUERPLÄTZE: vom 15. September 1984 bis zum 30. April 1985. Die Mindestaufenthaltsdauer für Gäste beträgt 25 Tage, dafür gilt der normale Campingtarif. Für die restl. Zeit ist der Standplatz für den Wohnwagen kostenlos!
Telefon: 00 39/4 73/8 11 43 oder 8 15 98
Familie Peter Tappeiner

Idealer Ausgangspunkt (2011 m) für Wanderungen und Klettertouren im schönsten Almgebiet Südtirols. Im Winter stehen Skipisten und Langlaufloipen bereit! Unser Haus bietet die gemütliche Atmosphäre und alle Einrichtungen, die Sie für einen glücklichen Aufenthalt voraussetzen.
Alpengasthof Seiser Alm **Panorama**
I 39040 SEISERALM, SÜDTIROL
Telefon 00 39/4 71/7 29 68

Verbringen Sie Ihren Urlaub im renoviert. **HOTEL LAMM ★★★ I-39020 Taufers i. Münstertal.** Komf. Familienbetrieb, alle Zim. m. Bad od. DU/WC, Balk., Lift, eig. Hallenbad, Sauna, Terrasse, Liegew., Parkpl., Sommerskilauf Stilfserjoch, 23 km entf. Wanderungen, kunsthistor. Besichtig., viele Ausflugsmöglk. – ADAC-Vertragshotel, Telefon 0 03 94 73/8 21 68, Fam. Steiner

Südtirol-Dolomiten
Ski-Center Latemar in Obereggen. Eines der schönsten Ski-Gebiete in Südtirol, 600 m von den Liftanlagen entfernt. Ü/Fr. Preis ab DM 21.–.
Familie Eisath, Pfeifer-Hof 51
I-39050 Obereggen (BZ) Südtirol
Telefon 00 39/4 71/61 57 87

DAV-MITTEILUNGEN
Jugend am Berg
Die Zeitschrift mit der höchsten Auflage und der größten Reichweite im Bergsportbereich.
Ihr Basis-Medium, wenn es um Ausrüstungs- und Urlaubsangebote geht.
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne: 0 89/5 51 77-2 27.



„Atlas" – neuer Trekkingschuh von Meindl

Trekking stellt permanent höhere Ansprüche an die Qualität des Schuhmaterials und an die Verarbeitung. Der bekannte Sport- und Freizeitschuhproduzent Meindl hat jetzt seinen fast legendären Trekkingschuh „Traillor" durch das neue Modell „Atlas" abgelöst. Der oft kopierte Traillor wurde unter Berücksichtigung der neuesten technischen Erkenntnisse verbessert.
Das Nachfolgemodell „Atlas" wird damit höchsten Anforderungen gerecht, bei bestmöglichem Komfort. Das textile Schaftmaterial ist extrem widerstandsfähig und wasserabweisend, läßt aber trotzdem eine gute Luftzirkulation zu. Die Faltzungen im Schnürbereich sind nahtlos und deshalb absolut wasserdicht. Alle Nähte im Besatzbereich wurden unter Verwendung einer neuen Faser ganz besonders haltbar gemacht. Der von Hand aufgezogene, umlaufende Kautschukgürtel sorgt für Stoß- und Wasserschutz. Der Velourbesatz ist aus hydrophobiertem Kernrindvelour bester Provenienz und Zurichtung.
Die leicht verrundete Sohle hat einen hohen Schalenrand und eingearbeitete Stoßdämpfer und Luftkammern. Das garantiert leichtes Abrollen beim Gehen und einen gelenkschonenden, ermüdungsfreien Lauf. Ein kleiner, funktioneller Absatz und das Kasten-Noppenprofil sorgen für Griffigkeit – in jedem Gelände.



Fjällräven's – Kanken – ideal für Tagestouren

Für Tagesausflüge, wenn man nicht viel mitnehmen will, aber für alle Fälle vieles dabei haben muß, ist der KANKEN (2355) ein idealer Rucksack füt Alt und Jung. Neben gepolsterten Tragegurten für die Schultern hat der KANKEN – wie alle KANKEN-Modelle – zwei Tragegriffe. Er wird nach oben schmaler, hat eine schaumgummiversteifte, stützende Rückwand und eine große Vordertasche mit Reflektierband. Das Gewebe ist „Vinylon F". Mit seinem Leichtgewicht von nur 390 g und einem Volumen von ca. 20 l ist er zum beliebten Begleiter geworden. Farben: grün, hellblau, königsblau, schilf und rot.

Foto-Mehrzweckweste aus Norwegen

Sie wurde im Auftrag der Norwegischen Pressefotografen-Vereinigung von BERGANS entwickelt. Eine Weste, in deren Taschen ein Fotograf alles unterbringen kann: Objektive, Filter. Vielerlei Zubehör. Zweite Kamera. Die Hände sind immer frei für das Fotografieren. Alle Taschen, Schlaufen und Haken passen in Formaten und Größen zu allen gängigen Kamera-Ausrüstungen.



Abnehmbarer Rucksack. (Braucht man ihn nicht, macht man ihn ab). Eine gute Kamera-Ausrüstung kann auf Dauer ganz schön schwer sein. Die BERGANS-Weste verteilt das Gewicht und läßt die Hände frei für wichtigere Dinge. Material: Strapazierfähiger Rucksackstoff. Innen mit Cordsamt gefüttert. Angenehm zu tragen. Klarsicht-Tasche außen, z. B. für Ausweise. Die BERGANS-Foto-Weste wird in einer einzigen Größe geliefert und ist größenmäßig justierbar. Sie paßt also z. B. auch über einen dicken Pullover. Lieferbar in zwei Farben: grün und blau. (Blau ist in allen Ländern den Mitgliedern von Pressefotografen-Clubs und -Vereinigungen vorbehalten). Preis ca. DM 325,–
Nähere Informationen und Bezugsquellen von: Ajungilak GmbH, Getrtudenkirchhof 10, 2000 Hamburg 1, Tel.: 0 40/32 20 35.

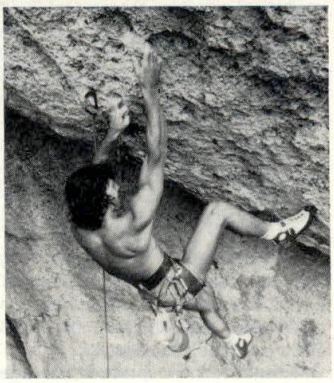
PARKER-Quallofil-Schlafsäcke

vauDe gehört zu den Schlafsack-Anbietern mit der größten Erfahrung mit modernen Hohlfaser-Füllungen in Europa. Bereits 1980 begann man in Tettnang die gerade neu entwickelte Hohlfaser Hollofil II als Füllmaterial für Schlafsäcke zu verwenden. Diese „Tradition" führt vauDe fort und bietet ab der Saison 1984 neben mit Hollofil II gefüllten Schlafsäcken auch Quallofil-Füllungen an. Diese neue Endlosfaser verfügt durch ihre Vier-Kanal-Konstruktion über noch größere Bauschkraft: Je größer die Bauschkraft, desto höher wird das Wärme-Rückhaltvermögen.

Sowohl Hollofil-II- als auch Quallofil-Schlafsäcke zeichnen sich durch extrem kleine Packmaße und leichtes Ge-



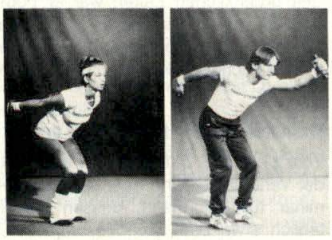
wicht aus. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß diese Materialien nur ca. 1 % Wasser aufnehmen können, deshalb rasch trocknen und auch noch in feuchtem Zustand über eine gute Wärmeleistung verfügen. Darüber hinaus sind Schlafsäcke dieser Generation verrottungsfest, und werden nicht von Mikro-Organismen befallen.
Angeboten werden die gebräuchlichsten PARKER-„Quallofil"-Schlafsäcke wahlweise mit Nylon- oder Baumwoll-Innenseite.



Wolfgang Güllich im Frankenjura am Richard-Wagner-Fels. Magnet, X⁻

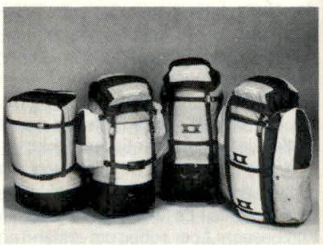
Neu von Pfrimmer: Muesli-Kraft-Riegel

Noch ein Riegel? – Ja. Ein Kraftriegel, der für sich den Anspruch erheben kann, exakt auf die Bedürfnisse des Sportlers in geradezu idealer Form zugeschnitten zu sein. (Da steckt die jahrzehntelange Erfahrung der Dr. Pfrimmer Sporternährung drin). Ein Kraftpaket, eben der „schnelle Energieschub". Das tolle dabei ist – der Kraft-Riegel schmeckt ausgezeichnet. Er ist saftig, nicht zu süß, nicht klebrig – eben gerade richtig für die schnelle, aber äußerst gute und nahrhafte Zwischenmahlzeit. Jeder Sportler weiß, wie ein gutes Muesli schmeckt. So auch der Muesli-Kraft-Riegel von Dr. Pfrimmer. Und die Zutaten? Erstklassige, naturbelassene Rohstoffe wie: Haferflocken, Obst, Rosinen, Haselnüsse, Honig, Mandeln, Cashewkerne. Und das alles ohne Konservierungsmittel. Das sind 50 g Energie, 50 g E:genuß, 50 g schneller Energieschub, (223 Kalorien herzhaft kernig im Geschmack! Und die Frische-Versiegelung garantiert Geschmacks-Erlebnis – auch am Ende einer Expedition! Der Muesli-Kraft-Riegel ist auch ideal als „Pausenbrot" – für unsere jüngsten Sportler!



Fit durch heavyhands

Ein völlig neues Fitneß-Gerät bietet der österreichische Skibindungshersteller TYROLIA mit „heavyhands" nicht nur den Skifahrern, sondern allen Fitneßbewußten. Entwickelt wurde das „heavyhands"-Konzept in sechsjähriger medizinischer Forschungsarbeit von dem amerikanischen Arzt Dr. Leonhard Schwartz.
Was sind „heavyhands"?
„heavyhands" sind Fitneß-Geräte, die von der Form und der Anwendung her mit herkömmlichen Hanteln nicht vergleichbar sind. „heavyhands" sind aber nicht nur Fitneß-Geräte, sondern ein komplettes Fitneß-Konzept, das aus extrem handlichen Geräten, aus Stirn- und Schweißbändern und aus der richtigen Anleitung in Form einer Kassette und Broschüre besteht. Die Gewichte sind von 1–5 lbs gestaffelt und durch einfaches Aufschrauben leicht auswechselbar. Die Geräte sind der Hand angepaßt. Sie liegen bequem und lokker in der Hand und brauchen nicht krampfhaft festgehalten zu werden.
„heavyhands" sind für jedermann ein ideales Trainingsgerät, der etwas für seine Fitneß tun möchte. Unabhängig vom Alter und von der Leistungsfähigkeit. Und unabhängig davon, ob jemand sportlich aktiv ist oder erst mit dem Fitneß-Sport anfangen möchte. Denn zum einen sind die Gewichte austauschbar, zum anderen ist der Bewegungsablauf regulierbar. Es gibt wohl kaum ein Fitneß-Konzept, das so vielseitig ist. „heavyhands" sind ideal.
„heavyhands" gibt es im Sportfachhandel. Unverbindliche Preisempfehlung: DM 135,–.



CONDOR S.A.S. Verstell-System Die Neuheit von Karrimor

S.A.S. (Self Adjustable System) ist die zukunftsweisende Neuentwicklung von KARRIMOR auf dem Gebiet der größenverstellbaren Hüfttragesysteme. S.A.S. löst die Probleme bisheriger Systeme auf verblüffende Weise – eben mit dem Know-how eines in der Welt führenden Rucksack-Herstellers.
Fünf stufenlos individuelle Einstellmöglichkeiten und Feinjustierungen an Tragriemen und Hüftgurt vermitteln perfekten Sitz und Tragekomfort. Ganz entscheidend ist: Die Einstellungen können in Sekundenschnelle am Rükken des Trägers vorgenommen und der gleiche Rucksack kann unmittelbar zwischen großen und kleinen Leuten ausgetauscht werden. Ob langer oder kurzer Rücken, breite oder schmale Hüfte – KARRIMOR S.A.S. kann sofort jeder Körperform angepaßt werden.
Das System ist so entwickelt, daß die Packlast nur von den Gurten getragen wird und nicht Stoffe, Nähte und Polsterung belastet. Durch die Schnellverstellung ist der Rucksack jederzeit ins ideale Gleichgewicht zu bringen. Der Schwerpunkt kann je nach Gelände, persönlichem Belieben oder Packmethode verändert werden.
KARRIMOR S.A.S. gewährleistet, was von einem perfekten Rucksack erwartet wird: bequemes und beschwerdefreies Tragen in allen Situationen.
Innerhalb der CONDOR-Serie gibt es 4 Modelle:
Den Condor 65, ein großvolumiger Alpin- und Trekking-Rucksack.
Den Condor 85, ein großvolumiger Alpin- und Trekking-Rucksack mit 2 seitlichen festen Außentaschen.
Den Condor 70 Travel, ein Trekking-Rucksack, der zu einer großen Umhänge-Reisetasche verwandelt werden kann.
Den Condor 125, ein großvolumiger Super-Rucksack (125 Ltr. Fassungsvermögen).

- außer Verantwortung der Redaktion bzw. des Deutschen Alpenvereins

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Transafrique: 2 schnelle Geländewagen (Mercedes/Patrol) – Kl. Gruppen – Ausgefallene Routen! Mali, Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin, Niger (Tenere), Algerien, Tunesien ab 2 Wo. **SLIVA Expeditionen,** Pf. 548, 8000 München 33, Tel. 0 89/29 43 36 u. 4 48 09 53

ALPINE LITERATUR:

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN ANTIQUARIATS-KATALOG** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/5, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

Pfronten/Allgäu: Ferienwohnung, 62 qm, 2 Schlafzimmer, Bad/WC sowie Wohnzimmer, modern eingerichtet. Tel. 07 11/79 57 30

Private Berghütte, 2000 m, Dolomiten, Autozufahrt, direkt am Schilift, Strom, WC, wochenweise zu vermieten. Dr. Richter, 8941 Buxheim, Tel. 0 83 31/7 25 43, bes. abends, auch Sa./So.

Saas Grund b. Saas Fee: Heimelige, komfortable Studios + Ferienw. f. 2, 4, 5–7 Pers. Herrl. Ski- u. Wandergebiet. Tel. 00 41/28/57 25 81, ab 18 Uhr

Suche Bergschuhe, Ledersohle **eisenbeschlagen,** als Hoch- oder Halbschuh, Größe egal. Zuschr. unter Nr. 2063/3588

Mayrhofen/Tirol: 80-qm-Komf.-Ferienwohnung, voll möbl., eig. Garten u. Garage, in herrlicher Lage. Langfristig zu vermieten. Tel. 0 60 74/9 72 57

Raum Hessen: Lehrer (42/170), gesch., Nichtr., umweltbewußt, sucht nat. Partnerin für Wandern, Reisen u. vielleicht f. gemeinsame Zukunft. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3597

Übernehme Hausbehütung, wenn Sie verreisen. Preisgünst. u. zuverlässig, beste Referenzen. Postfach 2013, 4280 Borken

Schwäbische Alb: Ruh., komf. Ferienwohn. 80 qm, Südhang, 800 m. Tel. 0 74 31/5 27 14

Bergbeg. Sie, 28/165, sucht kinderl. sportl. Partner f. dauerh. Beziehung. Zuschr. unter Nr. 2063/3600

WALLIS/VEYSONNAZ

komf. Ferien-Whg. (2 Schlafzi., Wohnzi., off. Kamin, Kü., Bad) in Skigebiet „Les 4 Valles" mit 80 Liften zu verm. Tel. 0 78 41/58 85

PLZ 3000: Betriebsw., Anf. 30/170, ev., su. Kameradin f. Wandern, Tennis, Skil. u. gemeins. Zukunft unt. Nr. 2063/3602

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

ANZEIGENSCHLUSS FÜR
Heft 6: 08. Okt. 1984

Rm. 6: Sie, 52, sucht Begleitung f. Wandern, Kulturelles, evtl. Ski alpin. Zuschr. unt. Nr. 2063/3604

Bodensee: Akademikerin, 43, s. Partner/in f. Ski, LL, Wand., Reis. unt. Nr. 2063/3605

Korsika für Bergsteiger: Rustikales, gemütliches Haus in Asko (Monte Cinto) zu vermieten. Badegelegenheit im Bergbach. Tel. 0 89/34 52 96 oder 09 41/5 57 36

Rm. 4: Physiker, 28/174, sportl. (Sportkl., Bergst., Skif.), zärtl., Pragmat., sucht schl. Partnerin (NR) f. o. Akt. u. z. Lieben. Bildzuschriften unter Nr. 2063/3607

Rm. 89: Akademikerin, 50/168, su. umgängl. menschen- u. naturliebenden Partner f. Berg- u. LL-Wanderungen nah u. fern, Wochenend., Ferien, Fernziel f. immer, unter Nr. 2063/3608

Münchner (31) sucht kond. Bergfreund fürs Steileis, Klettern und komb. Touren (–IV), Skitour. – evtl. m. Zelt o. Biwak. Falls Du Zeit u. Lust hast – 0 89/4 31 64 22 tagsüber

Appartement in Meran, Nähe Kurpromenade, 19½ qm, zu verkaufen. Preis DM 40 000.–. Zuschr. unter Nr. 2063/3610

Bodensee: Er, 37/175, Berg- u. Wassersportler, Dipl.-Ing., NR, sucht junge, nette Partnerin. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3611

Raum DO-HA: Akad. Wwe. 60 su. naturverb., aufr. Kameraden f. gemeinsame Untern., Wandern, Radf., Reisen u. Freude a. kl. Dingen. Zuschriften unter Nr. 2063/3613

Rm. M-A-S: Bergbegeist. Sie, unabh., 45/167, brün., 13j. Tocht. (Interess. klass. Mus., Reisen u. a.) su. Partner unt. Nr. 2063/3614

Mü: Sportl. Münchnerin, kindl., Mitte 40 (Ski/LL/Bergt./Rad), fin. unabh., sucht Partner, auch z. Gernhaben. Zuschr. u. Nr. 2063/3615

MB: Suche Berg-, Ski- u. evtl. auch Lebensgefährten (55+), vielseitig interessiert. Zuschr. unt. Nr. 2063/3616

Rm. M-GAP: Paar (40) sucht Paare z. Wandern, Ski, Rennrad, Tennis. T. 0 89/3 13 63 75

Münchner 40/174 su. liebe u. zuverl. Seil- u. Lebensgefährtin u. d. 30 unt. Nr. 2063/3618

Ponteresina: 3- u. 4-ZW für 4–9 Pers. Tel. 0 71 41/6 13 15. 1-ZW für 2–3 Pers. Tel. 0 71 51/2 18 90

Berchtesgadener Land: Ferienwhg. 2–6 P. ab DM 38.–/Tag (inkl.). Tel. 0 86 56/5 63

SAHARA-EXPEDITION

Im Winter auf ungewö. Fahrt 3 Wo. zu entleg. Zielen, d. wir als einzige aufsu. (Dünenschluchten von T., Ruinen d. Geparden). Mitf. ges. unt. Nr. 2063/3621

CH-Zuoz: 3-Zi.-Fwohng. b. 6 Pers., Ski alpin, LL, Touren. Tel. 08 21/60 21 73 abends

Raum 6–7: Sportliche Sie, 45/168, Akad., sucht ungebundenen Partner mit Niveau f. Bergtouren (auch Klettern, Ski), Reisen u. Kultur u. z. Aufbau einer harmonischen Freundschaft. Zuschr. unt. Nr. 2063/3624

Rm. S/Ka/M: Sekr. M. 40, su. zuverl., humorv. Partner, NR, 44–55, f. Bergw./Ski/Tanz/Theater/Reisen + Leben. Bildz. u. Nr. 2063/3631

Trois Vallées: Komf. App., 4 Zi., Kü., Bad/WC, am Wald. Jean Sallier, 73190 Courchevel

Sonthofen/Allg., Luftkurort b. Oberstdorf. FeWo 2–3 P., Neub., ruh. Hangl., Südlogg., Bergbl., Tiefgar., sep. Kü., Bad, ideal. Ski- u. Wandergeb., gj. Freiz.-Ang. T. 07 51/8 16 40

Als Beruf. Menschen auf Bergtouren begleiten – mein Wunsch. Zuschr. u. Nr. 2063/3626

Oberallgäu: Alleinstehender Sechziger sucht alleinstehende, unabhängige Dame, die ihm Haus, Garten u. Hund betreut. Schöne Zweizimmerwohnung geboten. Vergütung nach Vereinb. Zuschr. unt. Nr. 2063/3627

Lux.-Ferienwhg. Garmisch, Stammgäste ges., erhebl. Ermäß. f. Wiederholungsbuchung. 4 Zi., K, B/WC, Balk., Tiefgar., FS, Radio. Tel. 0 60 24/29 92

M-OBB: Sie, 28/168, sportl., viels. interess., stud., su. umweltbew., sportl., zuverl., bergerf. (!) Partner b. 35 J. für gem. Touren u. v. a. unt. Nr. 2063/3629

R. M/A: Dipl.-Ing. (FH) 30/179, su. naturverb. romant. Partnerin m. Herz u. Verstd. f. gem. Berg- u. Talfahrt. u. z. Aufbau e. echt. Partnersch. Bildzuschr. u. Nr. 2063/3630

GAP: Welche sportl., schlanke Bergfreundin b. Mitte 40 begleitet junggebl. 50er auf Berg- u. Skitouren? Bildzuschriften unter Nr. 2063/3632

Rm. Lö: Wwr. 55, NR, sucht Partnerin f. Bergw., Ski alpin, Theater u. Nr. 2063/3633

Albinen-Leukerb.: Herrl. Skig. Torrent u. Gemmi. Komf. Whg. Weihn./Wi. z. verm. 0 86 41/21 12

Alp. Ski-Anfängerin 48 su. m. Gegenstück 50–60 z. gem. Üben, auch LL, u. Nr. 2063/3635

Hotzenwald: Gemütl. FeWo 3 Zi./K/B, 4–6 P., ideal. Wandergeb., Ski + LL, Alpens. R. Ebinger, Rotzlerstr. 14, 7886 Murg-Hänner, Tel. 0 77 63/46 84

Wo ist der Kamerad, der mit mir, 50/169, schl., durchs Leben wandert? T. 0 80 25/81 98

Rm. 7: Sie 49/172 sucht Partner m. Humor z. Bergsteigen, Ski alpin, Skitour. (Bild-)Zuschr. unter Nr. 2063/3638

Dolomiten Grödnertal: Ferienwhg. in St. Ulrich f. 4 Pers. DM 40/50 z. verm. T. 0 72 23/2 42 27

MÜ: Witwer, 58/174, su. sportliche Sie für Bergst., Skif., LL, Tanz, Wassersport, Radf. und fürs Leben. Zuschr. unt. Nr. 2063/3640

Raum Ulm: Er, 50/90 kg, sucht Sie für Ski/Berg/Radt. u. z. Pferdestehlen. Zuschr. unt. Nr. 2063/3641

Chamonix-Argentiere:

Direkt Ski vom Haus aus. Urgemütl. Fer.-Whg. 2–5 Pers. Koch, Hevener Str. 15a, 4630 Bochum, Tel. 02 34/79 58 07

R. 7, 8. u. Umg.: Welches Mädchen hat wie ich Int. a. Bergen, Reisen (im Campingbus od. a. d. Motorrad), Kajak, Ski-LL + Touren? Bin 29/185, Mediziner u. suche nette, gutausseh. Partnerin für gem. Untern. in o.g. Hobbys, aber a. für gemütliche Abende mit Musik, Gesprächen u. v. m. Freue mich über jede (Bild-)Zuschr. u. Nr. 2063/3643

Münchner, 45 Jahre, sucht Partner für mittlere Skitouren. Tel. 0 89/83 74 49

Raum M-Töl: Bergfreundin (62/170), schlank, beste Kondition, motorisiert, sucht Begleitung bei Bergtouren bes. wochentags, evtl. Sept. 1 Woche Scoul/Scharltal CH. Zuschr. unt Nr. 2063/3645

M: Sie, 31/170, s. sympath., männl. Wesen mit ebenso viel Freude a. d. Natur (Berg/Ski/Radtouren), Reisen, Musik, gemütl. Zuhause, Zuhören, Reden, Träumen, Lachen u. vieles mehr – halt fürs Leben. Bist Du es? Schreib mir bitte (m. Bild) unt. Nr. 2063/3646

BW-Bergsteigerherz, männl., 38, sucht weibl. Gegenstück. Wandern, Klettern, Schitouren, Reisen u. m. Zuschr. unt. Nr. 2063/3647

OBB: Er, 32, sportl., su. Partnerin z. Bergwand., Wintersport u. v. m. unt. Nr. 2063/3648

R. 6-F/W: Er, 42/178, s. nette Sie für gemeins. Erleben, Bergwandern, Tanzen, Theater u. v. a. – auch als Frau. (Bild-)Zuschriften unt. Nr. 2063/3649

Bergfan 48/168/64, NR, su. schl. Sie für BW/Hochtour, auch Zelt/Biwak, wenn nötig Ende Sept. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3650

Rm. 6, 7, 8: Opt. Sie 38/172, schl., gesch., o. Anh., su. IHN m. Herz + Geist f. Berge, Wandern, Reisen u. f. Leben. (Bild-)Zuschr. unt. Nr. 2063/3651

Tannheim/Tirol: In rustikalem Tiroler Holzhaus 2 Fewgn., je ca. 65 qm f. 4–6 Pers., 2 DZ, Kü., Du/WC, ZH, zu verm. Vom 6. 1. bis ca. 27. 1. 85 14 Tg. buchen, 11 Tg. bezahlen. Anfragen: Sylvester Glätzle, Marktstr. 5, 8973 Hindelang, Tel. 0 83 24/25 34

Wallis: Kl. Ferienwhng., 2–3 Pers., ruhig, abseits, ab 1. Sept. frei, 200 sFr. wöchentlich. Tel. 0 83 31/41 49

Garmisch-Partenkirchen: Gemütl. Ferienhaus f. 2–3 P. dir. am Waldrand. T. 0 88 21/5 53 18

Suche nette Partnerin, ca. 30, im Rm. Mchn. für Berg- + Skitouren u. viell. für immer. Bin 38/180, NR, Angest. m. gr. Bergerfahrung. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3655

Geplante Alaska-Expeditionen 1985: Mc. Kinley (Mai), „namenlos und unerstiegen" – Erstbegehung in der Alaska-Range (Juni). Wir suchen Expeditionsmitglieder mit Alpin-Erfahrung. Interessenten melden sich bitte mit kurzem bergsteig. Lebenslauf unter Nr. 2063/3656

Wanderferien 1985 11–14tägig, Omnibus ab Hotel, überregional für Ferienwanderer im Schwarzwald, Wallis, Etschtal, Berner Oberl., Tessin, i. d. Dolomiten, auf **Korsika** (Flug-Wander-Reise). Jährl. über 200 Beteiligungen. **Privater Wanderclub „Nagelschuh",** Forsthausstr. 5, D-7605 Bad Peterstal

Vor 15–20 Jahren gab es in Kufstein oder Kiefersfelden einen Rucksackmacher (dk. grauer Baumwollstoff, Boden und Träger aus hellem Leder). Existiert dieser noch? Danke für Nachricht. R. Dietzel, Prinzregentenstr. 4, 8900 Augsburg, Tel. 08 21/3 07 00

Münstertal/Graubünden/Vinschgau/Südtir. 2-Zimmer-Ferienw. zu verm. Tel. 0 82 33/62 39

texte bitte deutlich schreiben - - - Anzeigentexte bitte deutlich

In dieser vielbeachteten Rubrik könnte auch

Ihre Kleinanzeige stehen. Wenn Sie also einen Wanderpartner suchen, etwas anzubieten oder zu vermieten haben, sollten Sie den gewünschten Wortlaut hier eintragen und den Coupon recht bald an uns zurücksenden.

Annahmeschluß f. Heft 6 Nov./Dez. ist der 08. 10. 1984

Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen)
einschl. Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeil. DM 47.88, 3 Zeil. DM 63.84, 4 Zeil. DM 79.80, 5 Zeil. DM 103.74
Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 7.98 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Bitte pro Feld ein Buchstabe bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.



Touren ohne Torturen

Mit „Skifahren abseits der Piste", mit „Skitouren in jungfräuliche Pulverschnee-Regionen" werben heute wieder die Wintersportorte. Jene nämlich, die clever oder vorausschauend genug waren, einige Regionen ihres Fremdenverkehrskapitals unberührt in der Natur liegen zu lassen. Denn in einer Zeit, in der der Massenandrang an Liften und ausgewiesenen Pisten den „Schneespaß" regeln, ist der Trend zurück zum Tourengehen u. -fahren unübersehbar. Wer Ski-Touren ohne Torturen überstehen möchte, muß vor allem an seine Füße – und damit an die richtigen Schuhe denken. Zeit soll er sich deshalb lassen, wenn er beim Fachhandel das richtige Angebot an sogenannten Kombischuhen durchforstet und probiert. Denn: für das neuentdeckte, alte Abenteuer Tourengehen – und -fahren gibt es auch das genau abgestimmte Schuhwerk. Optimal sind leichte Kunststoff-Stiefel, in denen das Aufsteigen ebenso viel Spaß macht wie das Abfahren. Der steiermärkische Schuster Koflach hat sich in Zusammenarbeit mit Extrem-Alpinisten einen „Schnallentrick" einfallen lassen, der beides ermöglicht. Eine einzige Kombischnalle am Schaftrand des Schuhs. „Valluga Light" bietet in der Aufstiegsposition viel Bewegungsfreiheit und läßt sich mit einem Griff für die Abfahrtsposition auf festen Halt „schalten".



Spezialversand für Freizeit und Hobby

Mit diesem Spezialkatalog wirbt der Krähe-Versand für sein neues Freizeit- und Wanderprogramm. KRÄHE-Versand in 7310 Plochingen ist seit Jahrzenten als Hersteller insbesondere von Berufs- und Zunftkleidung an führender deutscher Position tätig – hat aber jetzt auch eine ganze Reihe interessanter Freizeit-Artikel in einem Sonderkatalog zusammengestellt. Berufs- und Freizeitkataloge erhalten Interessenten gratis zugesandt.

Hoher Qualitäts-Standart bei Zelten

Die ausgesprochene (und in Expertenkreisen bekannte) Qualität aller HELSPORT-Zelte zeigt sich in jedem Detail der Konstruktion und des Materials. Und natürlich auch in der Verarbeitung. Daher sind HELSPORT-Zelte sehr robust, widerstandsfähig und in jeder Beziehung zuverlässig. Viele Bewährungsproben in allen Klimazonen haben dies immer wieder unter Beweis gestellt. Zwei Modell-Serien aus dem Leichtzelt-Programm 1984 von HELSPORT machen dies besonders deutlich: die Zelt-Modelle „Rundhø" und „Polarjo"



Sie sind in Material und Konstruktion vorbildlich: wasserdichtes (beim Außenzelt) und atmungsaktives (beim Innenzelt) Material ist eine Selbstverständlichkeit. Die Konstruktion besteht – je nach Größe – aus zwei oder drei selbsttragenden Glasfiber-Bögen. Ausser genügend Raum für mehrere Personen (je nach Zeltgröße) besteht in der Absis zusätzlicher Raum für Gepäck und Ausrüstungen. Diese Zelte von HELSPORT sind sehr leicht im Gewicht (von 3,5 kg bis 5 kg je nach Größe) und auch sehr leicht im Aufbau zu handhaben. Bei allen Tunnel-Modellen der HELSPORT-Leichtzelt-Kollektion sind übrigens Innen- und Außenzelt zusammengenäht. Diese Konstruktion hat viele Vorteile: Die Zelte sind außerordentlich windstabil und auch besonders gut für den Wintereinsatz geeignet. Bei dieser Konstruktion wird das Innenzelt automatisch mitaufgerichtet, wenn das Außenzelt aufgebaut wird. Hier liegt der Grund für den wesentlich schnelleren und leichteren Aufbau. Die Verkaufspreise dieser Zelt-Modelle „Rundhø" und „Polarjo" bewegen sich, je nach Größe, zwischen DM 790,– (für zwei Personen) und DM 1160,– (für vier Personen). Vertrieb: Ajungilak GmbH, Gertrudenkirchhof 10, 2000 Hamburg 1.

HOCH-Kleidung nach Maß

Seit 1895 beschäftigt sich die Firma HOCH-Kleidung mit Maß-Anfertigungen. Der Inhaber Ernst Müller wie auch der Sohn Wilhelm sind begeisterte Wanderer, Naturliebhaber und Jäger. Sie haben durch viele Stunden und Tage in der Natur festgestellt, daß es eigentlich kein schlechtes Wetter gibt, sondern höchstens eine unzweckmäßige Kleidung. Das Wetter ist nämlich – wenn man Wind, Kälte und Nässe abhalten kann – in all' seinen Variationen schön...
Im Gegenteil, es kann sogar zu einem besonders bleibenden Erlebnis führen. Die Kleidung muß halt passen... und deshalb pflegt man bei HOCH-Kleidung ein spezielles Maß-Programm für Hosen aus echt Bündner und Walliser Loden (Orig. Schweizer Qualität). HOCH-Kleidung verarbeitet neben anderem für Anzüge den echten Reid and Taylor aus dem schottischen Hochland. Sollte Sie Ihr Weg nach Geislingen an der Steige oder in die Gegend führen, schauen Sie auf jeden Fall zu HOCH-Kleidung in der Karlstraße 3 herein. Eine gepflegte Auswahl an Loden-Mänteln und Jacken orig. Loden-Frey Bad Ischl und München werden außer dem imposanten Maß-Programm angeboten. (HOCH-Kleidung arbeitet auch auf Vorlage, nach einem Lieblingsstück und Versand).



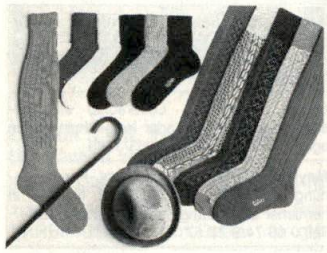
Neues von Ouzel Design

Mit dem Camp-Biwak füllt Ouzel Design endlich eine Lücke im Ausrüstungsangebot.
Der Camp-Biwak ist ein wetterfester Daunenschlafsack. Seine Außenhaut ist wasserdicht und trotzdem voll atmungsaktiv. 900 g orig. chin. Entendaune und die bewährte H-Stegnahtverarbeitung sorgen für eine sehr gute Isolierleistung bis weit in den Minusbereich. An Detail und Komfort bietet er bekannte Ouzel Ausstattung. Eine daunengefüllte Abdeckleiste entlang des Seitenreißverschlußes verhindert jede Kältebrücke. Der Reißverschluß reicht bis über das Fußteil und ermöglicht es, den Schlafsack vollständig zur Daunendecke zu öffnen. Ohne Aufpreis ist der Camp-Biwak mit einem Innenfutter aus 100% Baumwolle ausgestattet und eine RV-Innentasche ist wie bei allen Ouzel Schlafsäcken selbstverständlich. Dieser Schlafsack gehört zu einer neuen Schlafsackgeneration und ist nicht zuletzt durch den Preis von nur DM 388,– eine gelungene Neuheit von Ouzel Design.
Zusätzliche Info's im kostenlosen Katalog und beim großen Ouzel Treff am 27. Oktober. Große Infoschau mit tollen Filmen und viel Ausrüstung. Deshalb sofort Katalog und Programm anfordern bei Peter Stachl, St. Veitsgasse 5/1, 7453 Burladingen, Tel.: 0 74 75/73 82.



Zielgruppengerechte Trage-Ideen

Mit einer völlig neuen Rucksack-Generation unter dem Namen „Compact Class" wird jetzt „Opas" Rucksack der Kampf angesagt. So sind die Trage-Spezialisten von Big Pack der Meinung, daß jeder Rucksack exakt für eine bestimmte Verwendung oder Zielgruppe gebaut sein muß. Darüber hinaus sollten Rucksäcke aus wasserdichtem, reißfestem Material wie Cordura gefertigt und an die unterschiedlichen Körpergrößen einfachst anpaßbar sein. Durch das ETA-System, die ergonomische Trage-Anpassung, wird die Hüfttrage auf die Rückenlänge eingestellt. Damit ist es einfach und schneller möglich, den Rucksack richtig anzupassen. In der Compact Class gibt es für jede Hauptzielgruppe ein Modell, das alle Anforderungen an einen modernen Rucksack erfüllt und das mit vielen Extras, die nichts extra kosten, ausgestattet ist. Der Herr der Schöpfung trägt z. B. „Top", der geeignet ist für Backpacking, Globetrotter, Trekking, Expeditionen, Bergsport und Hochgebirgstouristen (50–65 l Volumen variabel; 1850 g; stufenlos für Körpergrößen zwischen 158 und 195 cm einstellbar; Preis ca. DM 269.–). „Sie" trägt den „Medium", der besonders für Frauen und Jugendliche beim Backpacking, Berg- und Hüttenwandern, Skitouren, Tramping, Railway-Reisen und Trekking geeignet ist (verstellbarer Brustgurt; Hüfttrage mit Feineinstellung; extra breite, weiche Träger; Inhalt zwischen 40–50 l zu variieren; Preis ca. DM 189.–).



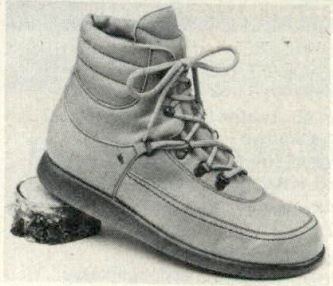
FALKE Wanderstrümpfe – Funktion und Mode

Gerade die Funktion muß im Bereich Wanderstrümpfe im Vordergrund stehen. Auch wenn viele Hobby-Wanderer den Strumpf als notwendiges Accessoire ansehen, der bewußte Bergsportler wird nie Funktion und besondere Technik dieser so wichtigen Fußbekleidung unterschätzen.
Dazu einige Besonderheiten aus der FALKE-Wanderstrumpfkollektion:

- Frotteesohle mit Hochferse, hochgezogener Spitze und gekettelter Naht vermeiden Druckstellen, verhindern Blasen, gleichen Unebenheiten im Schuh aus, sorgen für gesundes Klima im Schuh und Laufen wie auf einem Teppich.
- Hochwertige Materialien sorgen für besten Tragekomfort. Wollmischungen wärmen, nehmen Feuchtigkeit auf, ohne sich feucht anzufühlen, Baumwolle kühlt und kratzt nicht. Alle Mischungen sind extrem strapazierfähig und pflegeleicht.
- Besondere Stricktechniken erlauben besondere Problemlösungen: bei einigen Artikeln hat FALKE eine Mischung aus Wolle und Baumwolle so verarbeitet, daß die Baumwolle innen auf der Haut und die Wolle außen liegt. Effekt: kein Kratzen, besondere Hautfreundlichkeit und doch wärmend und feuchtigkeitsausgleichend.
- Alle Kniebundstrümpfe haben perfekte Paßform, sind ausreichend lang und erlauben somit ein Umschlagen unter dem Kniebundabschluß der Hose: kein Verrutschen!

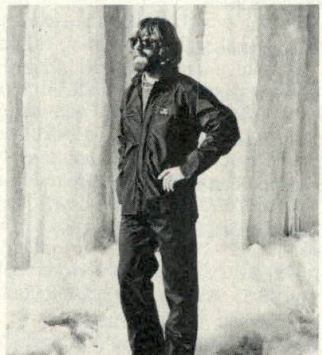
Ob uni, zweifarbig, harmonische Dessinierungen oder raffinierte dreifarbige Jacquards – die FALKE-Wanderstrumpfkollektion wird hier allen Ansprüchen gerecht.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie



Gesundheitsurlaub – im Schuh

Nach dem Motto „Gesundheit ist das höchste Gut" buchten über zwei Millionen Bundesbürger einen Gesundheitsurlaub. Der Trend zum Gesundsein und Gesundbleiben hält an.
Leider gestaltet sich der gesundheitsbewußte Urlaub nicht für alle optimal, weil sie – wie Ärzte in Touristenzentren feststellen mußten – nicht das richtige Schuhwerk tragen. Viele könnten sich viel besser erholen, wenn sie sich zuvor von einem Orthopädie-Schuhmachermeister oder in einem Bequemschuh-Fachgeschäft beraten lassen.
Wenn man schon auf Bewegung schwört – was immer gut ist – sollte man aber auch die „Gehwerkzeuge" nicht stiefmütterlich behandeln. „Treten Sie Ihre Füße nicht mit Füßen!", riet kürzlich ein Orthopäde einem gesundheitsbewußten Zuhörerkreis.
Eine gute Möglichkeit, den Füßen Erholung zu schenken, ist das Bequemschuh-System FinnComfort, das mit zwei Bettungen zum wechselweisen Tragen ausgestattet ist und somit praktisch einen Gesundheitsurlaub im Schuh garantiert.

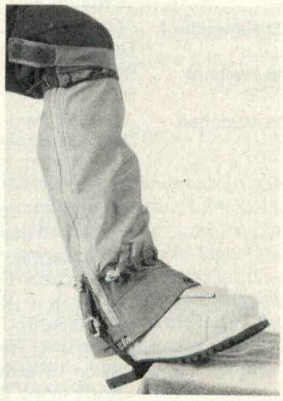


Salewa Gore-tex Leichtanorak und Leichtüberhose

Der Anorak ist äußerst strapazierfähig, dabei aber federleicht. Ein funktioneller Alpin-Anorak, der den Anforderungen an zeitgemäße Ausrüstung voll entspricht. In Kombination mit Polarfleece-, Faserpelz- oder Thermowear-Kleidung bildet dieser Regen- und Windschutz eine optimale Einheit. Der Anorak ist ausgestattet mit einer angeschnittenen Kapuze im ausknöpfbaren Kragen, Ärmelstrickbundabschlüssen als Windfang und seitlichen RV-Schubtaschen (als Packbeutel verwendbar).
Die Leichtüberhose gibt es passend zum Anorak. Sie ist geschnitten in Alpinversion mit seitlich durchgehendem, teilbarem Zweiwege-RV, hat eine Knöchelverstärkung und einen Schnürzug.
Die Kombination von Anorak und Hose ergibt eine perfekte Wetterschutzbekleidung.
Farben: marine, Größen: S-XL.

Neue GORE-TEX-GAMASCHE

Als GORE-TEX-Spezialist bringt Schöffel hier eine völlige Neuentwicklung auf den Markt.
Grundmaterial ist extra-starkes, scheuerfestes GORE-TEX-Material, absolut wasserdicht, schweißdurchlässig, scheuerbeständig.
An den besonders beanspruchten Stellen ist eine Verstärkung aus Cordura mit extrem gutem Scheuerwert.



Diese Spezialgamasche hat einen zweiten Reißverschluß mit unterlegter Blende und einer Spezialabdeckung für den Reißverschluß. Vorne ist ein Haken zum Einhängen an der Verschnürung des Schuhes. Mit einem stabilen Polyamid-Gurt kann die Gamasche am Stiefel festgezurrt werden. In Knöchelhöhe ist eine weitere Verstellung durch einen Gummizug mit Kordelstopper gegeben. Dadurch ist ein korrekter Sitz am Schuh möglich. Diese Gamasche ist sowohl einzeln als auch in Kombination mit einer Tourenbundhose (Modell „Matterhorn") ab sofort lieferbar.

Alles richtig auf's Dach gepackt

Sport macht Spaß – vor allem, wenn Sportgeräte wie z. B. Surfbretter oder Ski ganz einfach auf dem Autodach mitgenommen werden können. Bei Kleinbussen wird es da schwierig. Damit beim Verstauen der Dachlast nicht der Frust beginnt, weil nur mit viel Umständen z. B. das Brett auf das Dach gewuchtet wird, gibt es jetzt den „sherpas Translift" – speziell für Kleinbusse, Jeeps und ähnliche Fahrzeuge.
Der Dachgepäckträger ist nach einem besonders praktischen System konstruiert:

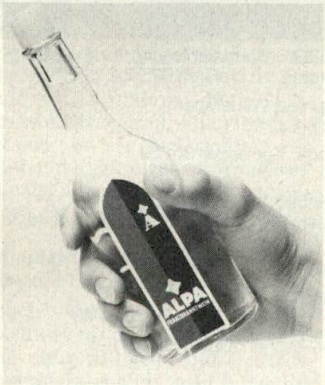


1. Die Gleitschienen auf dem Träger werden seitlich abgekippt.
2. Die Last kann nun ganz bequem und sicher darauf befestigt werden.
3. Die Gleitschienen werden nun mit der Last wieder nach oben geschoben, arretiert und diebstahlgesichert – Fertig –. So einfach kann's gehen! Informationen direkt beim Hersteller: Heinrich Wunder GmbH & Co. KG, Postfach 19 20, 8060 Dachau.



Allround-Steigeisen von vauDe

Kein einseitiges Spezial-Steigeisen sondern ein Allroundgerät wird mit dem neuen „Khumbu" von vauDe angeboten. Der Einsatzbereich reicht vom Gletscherwandern über den Skitourismus bis zum Steileisklettern.
Die Vielseitigkeit liegt nicht nur in der großen Längs- und Seitenverstellbarkeit begründet, sondern auch in der Konzeption. Das 12-zackige Universal-Eisen vermittelt durch breitere Ausladung des 1. Steherpaares zu den Frontzacken optimales Balancegefühl. Durch die Abstimmung der beiden Zakkenpaare sowohl auf ebenes als auch auf Steilgelände wird geringer Kraftaufwand beim Steigen gewährleistet.
Das „Khumbu" von vauDe gibt es in zwei Größen und wahlweise mit oder ohne montierter Bindung. Die montierte Bindung aus starkem Nylonband eignet sich besonders für die modernen Plastikbergschuhe. Das Gewicht dieses preiswerten Qualitäts-Steigeisen beträgt ca. 700 g.



Mehr Kondition mit ALPA

Wer in die Berge geht, braucht Kraft. Bergwandern und Bergsteigen setzen Leistungsfähigkeit und Kondition voraus. Um beides zu erlangen, bedarf es des Trainings und einer sinnvollen Körperpflege.
Daher findet man in immer mehr Bergsteiger-Rucksäcken ein kleines, langhalsiges Fläschchen mit einem blaugelben Etikett: ALPA-Franzbranntwein, eine Lösung ätherischer Öle in Weingeist mit natürlichem Menthol. Menthol, Hauptbestandteil des Pfefferminzöles, geht mit dem als Volksarznei bekannten Bergkraut Arnika eine harmonische Verbindung ein, die durchblutungsfördernd, kühlend, entzündungshemmend, antiseptisch, schmerzstillend und beruhigend wirkt – ein ideales Mittel also zur Behandlung von Verstauchungen, Prellungen und Blutergüssen. Die Heranführung frischen, sauerstoffreichen Blutes fördert den Heilungsprozeß und steigert die Leistungskraft. Daher wirken Einreibungen mit ALPA-Franzbranntwein auch beim gesunden Menschen konditionsfördernd. Besonders intensiv ist die Wirkung nach dem Bade oder nach der Sauna. Kalte ALPA-Umschläge wirken beruhigend und abschwellend, ein paar Tropfen auf Stirn und Nacken erfrischen nachhaltig und beseitigen Ermüdungserscheinungen. ALPA ist ein hochwertiger Franzbranntwein und wird seit über 70 Jahren als altes Hausmittel geschätzt. Man bekommt ihn in Apotheken und Drogerien.

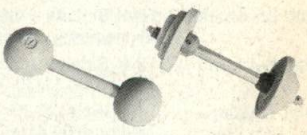


CLASSIC und LADY von Hanwag

Trekking erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Doch damit steigen auch die Ansprüche, die an einen guten Trekkingschuh gestellt werden: Bequem soll er ein, robust, trittsicher, haltbar und leicht. CLASSIC und LADY, die neuen Trekkingschuhe von Hanwag, bieten all das, doch vor allem gesunden Gehkomfort. Sie sind gesund, weil die griffige Profilsohle mit speziellem Dämpfungskeil im Absatz- und Ballenbereich Knie und Fußgelenke, besonders beim Abstieg, entlastet und schont. Sie sind gesund, weil der Fuß durch das hervorragend verarbeitete Anilinoberleder und das durchgehende Leder atmen kann. Beide Modelle sind hangerbeitet, superleicht und bestechen durch optimale Paßform. Erhältlich in den Farben beige und grau.

Fit in den Skiwinter

Unsere heutige Zeit ist geprägt von Wohlstand und Bequemlichkeit mit allen gravierenden Folgeerscheinungen, wie Muskelschwund, Haltungsschäden, Stoffwechselschwierigkeiten, Kreislaufbeschwerden u. v. a.



Durch ein regelmäßiges Hanteltraining ist man in der Lage, diese Abbau-Erscheinungen abzustoppen und seinem Körper durch Aufbau der Muskulatur die notwendige Kräftigung der Gelenke mit ihrer Belastbarkeit und Geschmeidigkeit auf natürliche Weise zu geben. Der Körper bekommt seine Proportionen, der Organismus wird widerstandsfähiger, man bleibt länger jung und leistungsfähig. Wir liefern Ihnen zu äußerst günstigen Preisen, Lang- und Kurzhantelstangen, Hantelscheiben von 0,5 bis 20 kg, Kugelhanteln von 1,0 bis 50 kg. Kostenloser Prospekt beim Hersteller: Hantel-Center Jörg, Stadtpost (postlagernd), 8670 Hof/Saale.

– außer Verantwortung der Redaktion bzw. des Deutschen Alpenvereins

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12 DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22

2000 Hamburg 13 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83

2000 Hamburg 6 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Ski, Bekleidung, Fototaschen, Kl. Schäferkamp 30, Telefon 0 40/44 92 40

2000 Hamburg EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81

2800 Bremen BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Körnerwall 1/Ecke Sielwall, Tel. 04 21/7 18 81

3000 Hannover BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77

SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30

3380 Goslar 1 SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77

3500 Kassel SPORTHAUS HANSMANN, Ihr erfahrener Bergsportberater, Friedrich-Ebert-Straße 15, Telefon 05 61/1 75 51

4300 Essen **ALBATROS,** Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Str. 9, Tel. 02 01/32 65 60

4330 Mülheim/ Ruhr BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84

4400 Münster-Stadt BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, Telefon 02 51/5 59 96. Große Auswahl vom FACHMANN!

4600 Dortmund-Hörde **GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr

4790 Paderborn SPORTHAUS MARTIN FILTER, Marienstr. 22, Tel. 2 38 63

5000 Köln 1 BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109

5000 Köln 80 **CAMP IV** SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern

5100 Aachen SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86

5300 Bonn 1 ZELTE-WEBER GMBH Vorgebirgsstr. 86, Tel. 02 28/63 25 23

5778 Meschede PILZ – SPORT + FREIZEIT, Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport, Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00

5800 Hagen 1 SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65

5900 Siegen SPORT-AX Sport + Mode, Koblenzer Str. 29, Telefon 02 71/5 75 00

SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38

6000 Frankfurt/M. FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51

SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43

SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1–3, Telefon 28 22 46

6100 Darmstadt **ALPINLADEN,** Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Mo.–Fr. 10–13, 15–18, Sa. 9–13

HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45

6200 Wiesbaden FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg, Telefon 0 61 21/30 33 87

6231 Sulzbach FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71

6330 Wetzlar SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87

6360 Friedberg/H. SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 120, Telefon 0 60 31/47 44

6700 Ludwigshafen/Rh. SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94

6800 Mannheim ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60

SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59

6806 Viernheim FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58

7000 Stuttgart 1 **LARCA**-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33

7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt) BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43

7060 Schorndorf **LARCA**-Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – kostenlosen Katalog anfordern –

7321 Göppingen-Wangen SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern

7470 Albstadt 1 SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30

7500 Karlsruhe SPORT-MÜLLER – Ihr Bergprofi, Amalienstr. 13, Telefon 07 21/2 28 40–41 – Filiale Durlach, Sparkasse

7500 Karlsruhe 1 SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54

7800 Freiburg SPORT-KIEFER „Basislager", Bergsport – Trekking – Kanu Schützenallee 7–9, Telefon 07 61/7 34 44

8000 München ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57

ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50

BASECAMP, alpines Fachgeschäft, Gaißacherstraße 18/ Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59

SPORT-BOCK, Der Berg-Wander-Trekking-Profi Schwanthaler Str. 23, Telefon 0 89/55 50 21

KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.

SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59

SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54

SPORT-SCHECK „Biwakschachtel" **der** Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-1

SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70

8080 Fürstenfeldbruck SPORT-BECKE, Ihr Bergsport-Fachmann Münchner Straße 19, Telefon 0 81 41/4 44 74

8100 Garmisch-Partenkirchen SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze

8110 Murnau SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11

8122 Penzberg SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71

VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35

8200 Rosenheim SPORTHAUS L. ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31

KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01

MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchener Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88

8399 Neuhaus b. Passau Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14

8500 Nürnberg SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06

SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19

8520 Erlangen SPORT + MODE UMLAUF, Nägelsbachstr. 38 Telefon 0 91 31/2 12 70

8550 Forchheim/ Ofr. ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18

SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23

8600 Bamberg KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94

8700 Würzburg SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89

DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58

8750 Aschaffenburg EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86

8760 Miltenberg/ Main SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54

8800 Ansbach SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66

8900 Augsburg/ Göggingen IHR SKI-UND BERGSORT-PROFI FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41

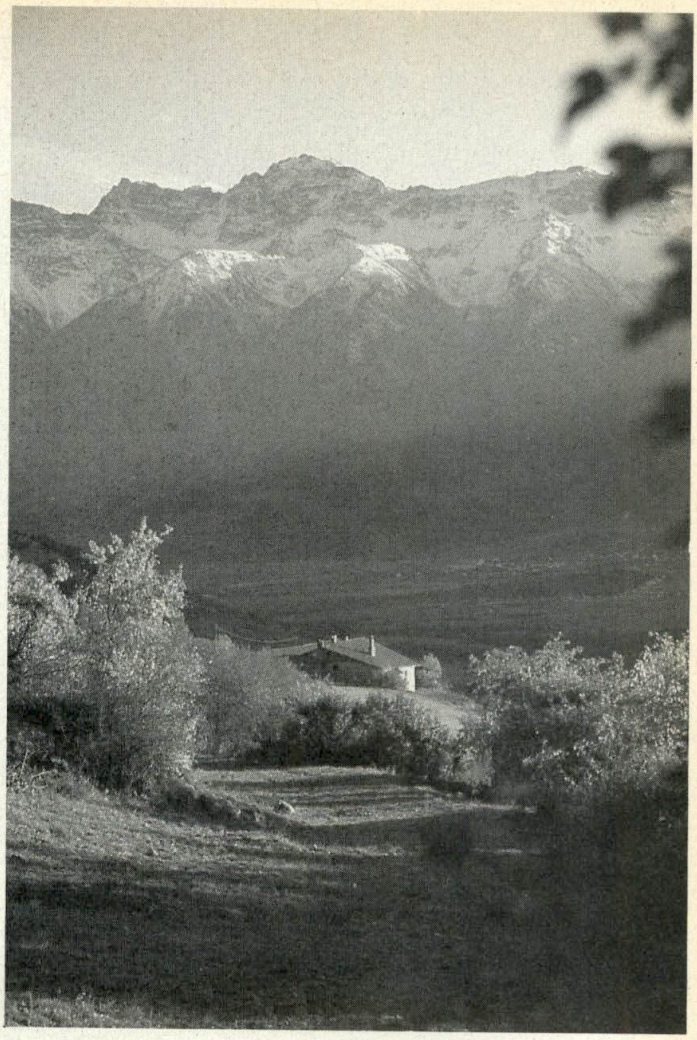
8900 Augsburg SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83

8960 Kempten Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 88.– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Wandergipfel am „Oberen Weg“

Herbstfreuden im Vinschgauer Oberland



Rechts: Blick von der Wanderung zur Spitzigen Lun zur Tschungelser Hochwand. Unten: Die Kulisse der Ortlergruppe.

Fotos: P. Grimm

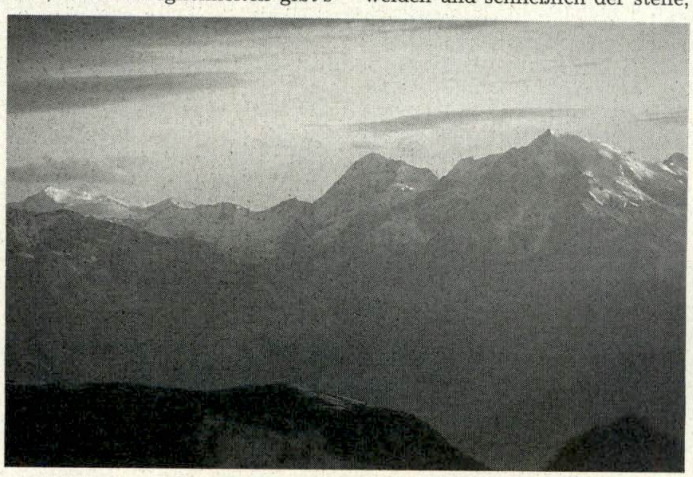
Wie die Cimbernhorden mit teutonischem Furor auf ihren Schilden vom Reschenpaß aus nach Südtirol gerodelt sind, wird wohl ewig ein Rätsel bleiben. Jedenfalls fließt seither der Reiseverkehr durch das Vinschgauer Oberland. Die Venosten, die Römer und Kaiser Maximilian haben dazu das ihre getan. Und heute sorgt die Kehren-Liebe einer modernen Straßenbauverwaltung, daß die Blechlawine über die Malser Haide nur selten abreißt. Zumindest im Sommer.

Mehr als 2000 Jahre haben hier ihre Spuren hinterlassen: vorgeschichtliche Schalensteine, Romanik in Prad, Taufers, am Tartscher Bühel, im Kloster Marienberg und insbesondere in Mals. Burgen und Ruinen stehen rundum Spalier und in den Wiesen zerfallen die Bunkerreste des Duce-„Alpenwalls“. Steinerne Lochäxte, ein Hirschhorn mit rätischer Inschrift und der Keltenhelm von Eyers liegen in den Museen, aber die langobardischen Stukkaturen und die einmaligen karolingischen Fresken von St. Benedikt in Mals lassen etwas vom historischen Gewicht dieser Paßlandschaft ahnen. Viel Kultur in einem Alpenwinkel, den heute der motorisierte Verkehr gleichgültig durcheilt.

Mensch und Natur vor der Ortler-Kulisse

Man muß den Rummel der Autopiste verlassen und die Ortschaften am Rande der Malser Haide durchstreifen. Künstlerwinkel wie Burgeis, wo der Wagenlenker Mühe hat, nicht an den historischen Erkern und alten Portalen anzuschrammen. Oder Taufers, wo man die Stilepochen der Fassadenbilder-Galerie nur auseinanderhalten kann, wenn einen die Automarkensammlung nicht in die Gosse drängt. Und das mauerumschlossene Miniaturstädtchen Glurns mit 350 Schießscharten und 30 Telefonanschlüssen. Insbesondere aber das vieltürmige Mals, Ludwig Steub's „malerisches Durcheinander von grauen Türmen, Obstgärten und uralten Kirchen“. Fünf verbliebene Türme über der Enge eines typischen Tiroler Fleckens weisen noch immer wie Ausrufezeichen auf die historische Bedeutung dieses Zentrums am ehemals „Oberen Weg“ des Mittelalters hin. Nach allen kulturellen Entdeckerabenteuern zwischen altem Mauerwerk, Misthäufen, Wandfresken und Ackerschleppern laden behäbige Gastwirtschaften zur zumeist geruhsamen Rast. Und während man vor der noch sonnenwarmen Hauswand seinen Espresso schlürft, zieht das Weidevieh bimmelnd über das Pflaster.

Vor den Toren lehnt sich die Malser Haide, der größte Murkegel der Alpen, wie ein übriggebliebener Riesenschild schräg an den Reschenpaß an. 1550 Millionen Kubikmeter Geschiebe aus dem Minitälchen von Plawenn! Dieses grüne Herzstück des Vinschgauer Oberlandes sollte man im Sommer durchwandern, wenn die Waale ihre Wasserfracht durch die blühenden Wiesenhänge führen. Der unermüdliche Reschenwind zaust die Lärchen, kämmt durch die Gräser und drückt die Vogelbeerbäume südwärts. Der Wind, die Wässer und der Blick gehen hier überall zu den Ortlerbergen, die mit ihren Firnpolstern und Eiskronen über dunklen Wänden diesen Raum im Süden abschließen wie ein just für den Alpenliebhaber komponiertes Bühnenbild. Auf den Seiten aber wird der grüne Schild durch den emporgewölbten Rand der Bergketten abgeschlossen wie ein geneigter Trog. Ötztalkristallin und Vinschgauschiefer zeigen hier geologisch „eine eindrucksvolle Einheitlichkeit, eine großzügige Architektur, eine einfache klare Linienführung wie sie kaum ein anderes Tal aufzuweisen hat (Stacul)“. Ob klettermüder Genießer oder Berg-Senior, Wandermöglichkeiten gibt's da viele. Und doch wird immer nur vorbeigefahren. Man sollte diese eindrucksvolle Landschaftsbühne vor der Ortlerkulisse einmal mit dem eigenen Wandererlebnis füllen. Der Herbst bietet gerade die rechte Chance dazu.



Wandern rund um die Rojener Sonnenuhr

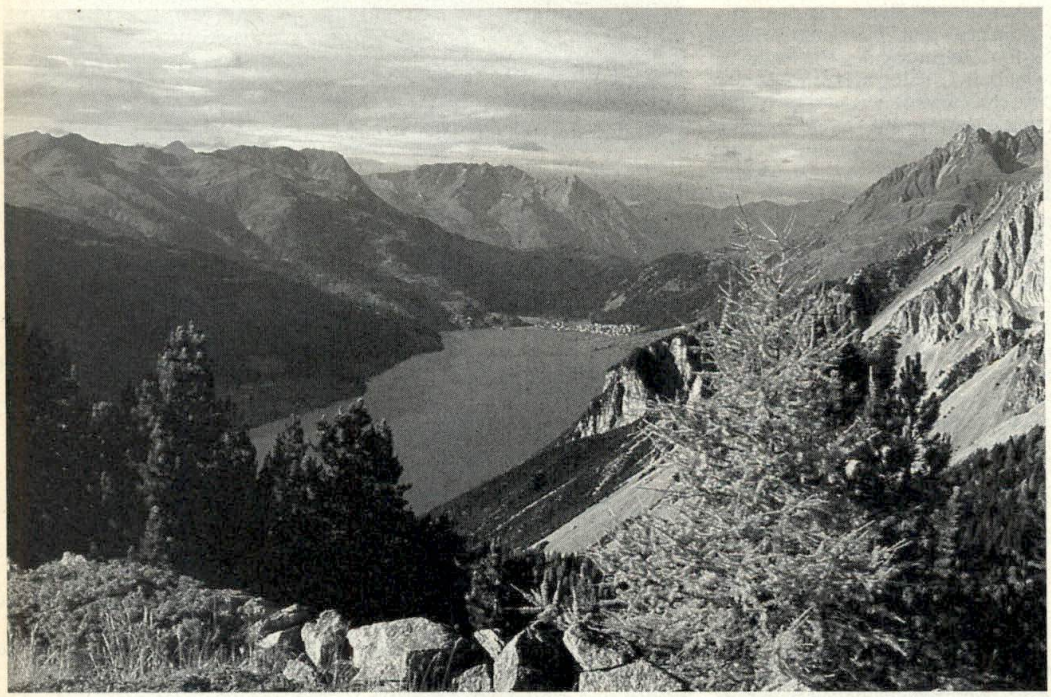
Auch wenn das Einreisezeremoniell neuerdings selten Anlaß gibt zur unfreiwilligen Landschaftsbetrachtung, so fällt wohl jedem Reschenfahrer westlich über der Paßsenke die Kalkkuppe des Piz Lat (2808 m) auf. Vom Dorf Reschen erreicht man diese Aussichtskanzel zwischen Inntalfurche und Reschenseen auf der markierten Pfadspur Nr. 5 in etwa vier Stunden. Zirbenbestandene Hochweiden und schließlich der steile, helle Kalkschotter des Gipfelaufbaues, das ist ein ungewohnter Kontrast. Für dieses schweißtreibende Vorspiel entschädigt dann nicht nur die freie Gipfelschau sondern auch der Start zu einem stundenweiten Wanderkamm, der wahlweise bis Piz Russena (2802 m), Nockenköpfen oder gar Rassaser Spitz (2941 m) reicht. Unmarkiert und weglos, ist dieses Gneisgerüst doch überall gangbar. Und wären da keine Spuren, die an die Staatsgrenze Italien/Schweiz erinnerten, so könnte man meinen, der Mensch hätte diesen Hochweg zwischen den Unterengadiner Gipfeln und den Bergen der „Rojener Sonnenuhr“ noch nicht entdeckt.

Eine geruhsame Nacht im abgeschiedenen Rojen, dem höchsten Ostalpen-Dorf, stimmt auf die stille „Sonnenuhr“-Wanderung ein. Weglos und unmarkiert geht es hinauf zum Zwölferkopf (2760 m) mit seinem eingesunkenen Gipfel und über deutliche Steigspuren zum Kreuz des Elferspitz (2925 m). Man sollte keine Werbung betreiben für diesen Aussichtspunkt zwischen Sesvenna-Gruppe, Ortler und Weißkugel. Hinunter führt nach Westen eine Markierung zum Schöneben-Höhensteig, der über der Baumgrenze zurück nach Rojen leitet. Schön-ebener als manches bekanntere Gegenstück.

Wer anschließend Schlinig erreichen will, sollte sich Zeit nehmen für den alten Fußweg von Burgeis über Kloster Marienberg, vorbei

Ganz unten: Eingebettet zwischen Pitztal und Klopaierspitze liegt der Reschensee. Darüber: Möglichkeiten für kilometerlange Gratwanderungen zwischen Pitztal und Nockenköpfen





Fotos: P. Grimm

an der karolingischen Kapelle St. Stefan. Das Kloster, einst geistig-kultureller Mittelpunkt des ganzen Oberlandes, leuchtet mit seinem weißen Mauerkomplex noch immer weit über die Haide. Hinter der Schlininger Wirtschaft führt Weg Nr. 9 steil durch Lärchenwald zur Wattles empor. Das Skizentrum bleibt unverkennbar.

Wem's da nicht paßt, geht von der breiten Graskuppe auf Markierung 8A und 8 in das abgelegene Gebiet der neuen Sesvennahütte des AVSüdtirol weiter und nimmt dort eine Kostprobe von der alpin herzhafteren Hochgebirgsgegend. Die Tourenziele Muntpitschen (3162 m) und Piz Sesvenna (3204 m) kommen dann sicher auf den sommerlichen Wunschzettel.

Mit sich und den Bergen allein

Östlich des Reschenpaß führt der wenig bekannte Langtauferer Höhenweg über der 2500-m-Höhenlinie talein. Drei Stunden kräftiger Anstieg von Graun, dann 14 km Gletscherblick und Karseen-Vergügen – ist das kein Angebot für leistungsfähige Freunde gebahnter Steige? Wer's urtümlicher will geht über Bergl aufs Großhorn (2636 m) und vielleicht weiter zum Habicherkopf (2900 m). Die Orientierungstafel in St. Valentin zeigt's: geradewegs und steil den Westkamm hinauf – auf Wurzelstücken und Trittspuren. Oben guckt man ein wenig erstaunt in die Karnische des Plawenntales. In dem Loch fehlt der Berg, der stattdessen als erstarrter grüner Strom der Haide an den Fuß der Ortlerberge anstößt. Über dem Loch aber erscheint klar und deutlich die Bergwelt von Planeil und Matsch.

Die Bergwanderungen ohne Weg und Markierung im Planeiltal kann man derzeit guten Gewissens nur harten Entdeckernaturen empfehlen. Auch das benachbarte Matscher Tal war nach dem Untergang der Höllerhütte in den touristischen Dornröschenschlaf versunken, gegenwärtig aber ist der Prinz mit dem Markierungs-Farbtopf unterwegs. Noch ruht die alpine Vergangenheit in dem weitläufigen, abwechslungsreichen Gebiet. Bildstöcklioch, Ramudel, Upiatal –: noch sind das Tips für Menschen, die mit sich und den Bergen allein sein können. Ganz allein.

Der Hausberg von Mals hingegen, die Spitzige Lun (2320 m), bietet auch dem Wegewanderer bis spät ins Jahr ihre Überraschungen. Gute drei Stunden auf Steig Nr. 12 durch den Naturpark, über Almflächen mit goldgelben Herbstlärchen, dann steht man plötzlich am Rande einer hügeligen Gipfelfläche: eine Ehrenloge vis-a-vis des Galastückes König Ortler und Gefolge. Den Blick auf die beschneiten Münstertaler Berge gibts gratis dazu. Und, wenn es die Jahreszeit zuläßt, kann man weiterwandern über das Hohe Joch (2591 m) und die bezeichnenden Sandäcker bis Jafant und Portlesspitze (3071 m). Stundenweite Wanderkämme. In Einsamkeit.

Spätherbstliche Steigechancen finden sich auch über den ausgedörrten Steppenhängen des eigenartigen Sonnenberges an der Köpfelplatte (2420 m). Mit der gekräftigten Beinmuskulatur sollte man indessen zum Abschluß lieber eine echte Prise Nörderberg nehmen. Durch ursprünglichen Lärchenwald, der noch nichts vom Waldsterben hält, zieht von St. Martin bei Glurns ein altertümlicher Karrenweg steil zur Glurnser Alm empor. Wo die Markierung 24 endet, sitzt man dann am Glurnser Köpfl wie auf einer Tribüne, die Ortlerfirne zum Greifen nah. Bei der Brotzeit bestaunt man das Vogelschaubild der Malser Haide, sinniert vielleicht ein wenig über das spielzeugkleine Menschenwerk am Oberen Weg, entkorkt zum Abschied eine Flasche Rötel und freut sich bei Speck und Vinschgerln stilecht über die vielen Wandergipfel rundumher. Wandergipfel am Oberen Weg, die dann ins Tagebuch der Erinnerung eingegangen sind. Peter Grimm

Literatur:

Kompaß-Wanderkarte Nr. 52 „Vinschgau"

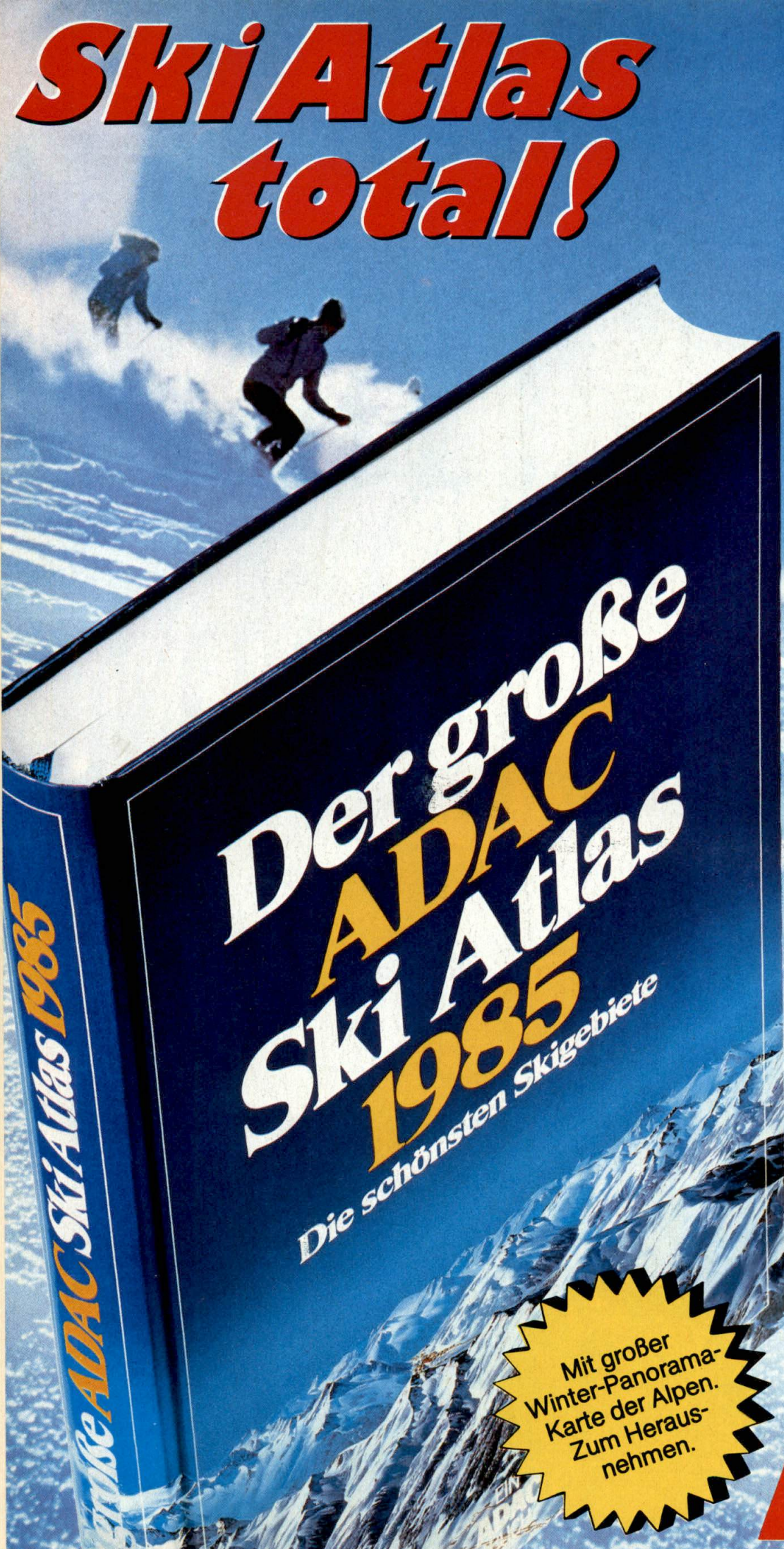
Koch, Giovanna: Wanderführer Vinschgauer Oberland. Lana 1983.

Schnelle, Michael: Kleiner Führer durch den Oberen Vinschgau. München 1983. (Mit Karte!)

Rampold, Josef: Vinschgau. Bozen 1980. Südtiroler Landeskunde. 1.



Ski Atlas total!



Der große ADAC Ski Atlas 1985

Stark in der Recherche, attraktiv in
Aufmachung, perfekt in der Darst
lung.
Für alle, die mehr aus ihrem Skiurla
machen wollen.



* Detaillierte Beschreibungen
schönsten Skigebiete: Bundesrepu
Deutschland, Österreich, Schw
Frankreich, Italien und Jugoslaw
Mit herrlichen Panoramabildern, Üb
sichtlichen Karten, faszinieren
Fotos.
* Lebendige Ortsportraits, vom D
idyll bis zur Retortenstation, von
familiären Winterfrische bis zum
Set-Treff: sportlicher Anspruch, A
biente und Preisniveau, Liftkapaz
ten, Pisten und Loipen, Höhenla
Skischulen, Skipässe, Après-Ski, Un
kunft, Saisondauer und sonstige Sp
möglichkeiten am Ort.
* Im Magazinteil Ratschläge und T
von der richtigen Ausrüstung ü
wirkungsvolle Skigymnastik und d
male Skitechnik bis hin zur aktue
Skimode und der richtigen Kosm
beim Wintersport.

804 Seiten, 33 Karten, 173 Panoram
418 Fotos, großes Ortsregister, For
19,2 x 30,0 cm. Alles in Farbe.
DM 39,80. In allen Buchhandlung
in Kaufhäusern und beim ADAC.

**Ein ideales Geschenk.
Die totale Information
für alle Skifahrer.**

Mit großer Winter-Panorama-Karte der Alpen. Zum Heraus-nehmen.

NEU

B 4816 FX

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg



6
36. Jahrgang
München 1984
Dezember

Ausbildung

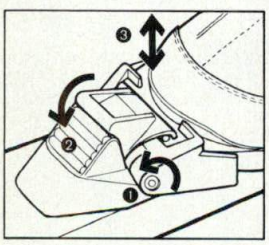


SCHNELLER GLEITEN. LEICHTER STEIGEN. MIT TRAK.

Trak Asymmetric – eine einzigartige Schuppenanordnung – damit wird das Laufen zum reinen Vergnügen. Eine einfache, für den Belagbau jedoch entscheidende Erkenntnis brachte den Fortschritt: ein sportlicher Langläufer belastet beim Abstoß die Innenseite des Ski stärker, beim Gleiten die Außenkante. Die Trak Asymmetric paßt sich dieser Regel der Biomechanik an mit der asymmetrischen Schuppentriade – also mehr Steigkanten innen, mehr Gleitfläche außen.

Das heißt für Sie: schneller gleiten beim Diagonalschritt, besseres Greifen beim Grätenschritt, mehr Geschwindigkeit bei Schußfahrten.

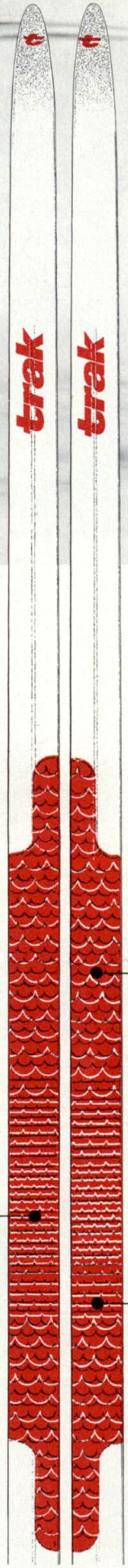
Trak Asymmetric – Ihr sportlicher Erfolg.



Contact von Trak. Das neue Schuh-Bindungs-System mit der spürbar besseren Führung.
1 Seitenbacken und Achse bilden mit dem Schuh eine feste Einheit: nach oben frei beweglich, seitlich unverrückbar.

2 Der Flexor kann auf die Lauftechnik abgestimmt werden und sorgt für absolut sichere Führung des Ski wie z. B. beim Finnstep.

3 Bequemer Ein- und Ausstieg, mühelos und ohne Bücken.



Gleitschuppen
Die halbkreisförmigen Gleitschuppen übernehmen vermehrt die Gleitfunktionen. Die Schuppenabstände vergrößern sich und bilden so einen idealen Übergang zum reinen Gleitbelag.

Steigschuppen
Beim Abstoß drücken Sie den Ski am stärksten im Bindungsbereich durch. Hier brauchen Sie dicht angeordnete Steigschuppen mit hohen scharfen Steigkanten.

Übergangsschuppen
Die Übergangsschuppen verbessern den Abstoß, ohne die Gleitfähigkeit zu beeinträchtigen.

Bestnoten bei den aktuellen Tests:
Ski Langlauf 5/84:
‹sehr gut›
Skimagazin 1/85:
‹hervorragend›

trak leichter laufen



Wettersturz am Heilbronner Weg (Allgäu) *Foto: R. Lindel*

Bergsteigen ist eine Natur- und damit eine Gefahrensportart. Das ist ebensowenig neu wie die daraus folgende Erkenntnis, daß der Ausgang einer Bergtour nicht allein von der richtigen Ausrüstung sowie ausreichender Alpin- und Sicherungstechnik abhängt. Selbst umfangreiches zusätzliches Wissen über Wettervorgänge, Schnee- und Geländebeschaffenheit zum Beispiel hat nur bedingt Einfluß auf diesen Ausgang. Ausschlaggebend ist im Ernstfall immer die mehr oder weniger richtige Entscheidung, die ein Bergsteiger aufgrund seiner Fertigkeiten und Kenntnisse trifft, sein mehr oder weniger situationsgerechtes Verhalten, zu dem er sich entschließt (und dies meist unter Rahmenbedingungen wie Kälte, Nebel, Nässe..., die die Entschlußfreudigkeit nicht gerade beflügeln).

Das ist, wie gesagt, eine Binsenweisheit. Und dennoch vermitteln alpine Kursprogramme, Lehrbücher und Zeitschriften – auch diese, wie wir kritischen Zuschriften entnehmen – häufig den Eindruck, als genügte für eine Ausbildung zum selbständigen Bergsteiger allein die Vermittlung von sportlichem und technischem Können, von Ausrüstungs-, Wetter-, Orientierungskunde und sonstigen Kenntnissen. Wir nehmen solche Kritiken sehr ernst. Beweisen sie uns doch, daß unser immerhin ehrliches und ständig wiederholtes Bemühen, außer bloßem „Know how" die geschilderte Binsenweisheit ebenfalls zu verbreiten, nicht deutlich genug geworden ist.

Das liegt gewiß auch daran, daß konkrete Erkenntnisse, Fertigkeiten oder Trainingsprogramme viel leichter zu vermitteln sind als Aussagen oder gar Anleitungen, die den vielschichtig verzwickten Fragenkomplex berühren, wieso ein Mensch, ein Bergsteiger in einer bestimmten Situation zaudernd oder entschlossen, abwägend oder tollkühn, logisch überlegt oder zwischen widerstreitenden Gedanken hin- und hergerissen reagiert...

Einfache und absolut eindeutige Aussagen zu diesem Thema gibt es kaum. Gerade daraus aber ergibt sich die Verpflichtung, ein solch unbequemes Thema nicht zu verdrängen: dies gilt für Ausbilder, Lehrbuch- oder Zeitschriftenmacher aber – und vor allem – auch für die Leser und Bergsteiger. Darüber hinaus sollte niemand aus dem Bewußtsein verdrängen, daß in einer Natur-, also Gefahrensportart, selbst der Bestgeschulte, Umsichtigste eine Situation immer nur nach menschlichem Ermessen „sicher im Griff" haben, nicht jedes unvorherzusehende Risiko restlos ausschalten kann. Dieses Bewußtsein darf nicht zum Fatalismus verleiten. Doch kann es, wachgehalten, ein entscheidender Faktor unter vielen sein, der in überraschenden und bedrängenden Situationen das Verhalten eines Bergsteigers bestimmt...

Dies ist, knapp umrissen, das Thema, dem wir uns mit verschiedenen Beiträgen in diesem Heft (aber auch im Alpenvereinsjahrbuch „Berg '85", siehe dazu Seite 403) stellen wollen. Elmar Landes

Deutscher Alpenverein

Mitteilungen · Jugend am Berg
Heft 6 · November/Dezember 1984

Inhalt

Der zweite Anlauf	388
Gedanken zur heutigen Alpinausbildung	389
Psychologische Aspekte in der Ausbildung u. Führung von Bergsteigern	391
Aktuelle Tips für Bergsteiger	398
Die besondere Geschichte	401
Alpenvereins-Symposion Brixen	402
Berg '85 erschienen	403
Merkblatt Waldsterben	404
Merkblatt für Skitourenfahrer	406
Am Schwarzen Brett des DAV	408
Lawinenkurse	409
Sicherheit am Berg	410
Internationale Begegnungen	418
Jugend am Berg	419–430
Bergsporttraining	431
Senioren-Bergsteigen mit dem DAV	437
Von Mitgliedern und Sektionen	437
Redaktionsbriefkasten	438
Hütten und Wege	439
Bücher	442
Gewußt wie: Konditionstraining	461

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Raimund Zehetmeier.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/29 30 86.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 3/84: 311 047.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. 1. 1984.

Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, 8000 München 50.

Titelgestaltung: Walter Tafelmaier, München.

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Firmen Baumeler Wanderreisen GmbH, Residenzstr. 18, 8000 München 2, Burda GmbH für PAN, Offenburg und Otto Schmidt, Lebkuchen und Honig, Zollhausstr. 30, 8500 Nürnberg 50, bei.

Titelbild:

Hochschwab im November, links Beilstein, rechts Stangenwand, dazwischen das Rauchtal *Foto: R. Lindner*

3. Umschlagseite:

In der Aufstiegsspur *Foto: R. Köfferlein*

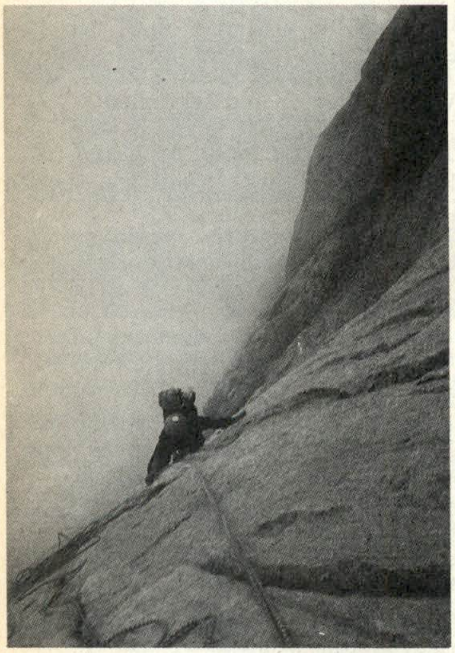
Karl Schrag

Der zweite Anlauf

Schon wieder erfahre ich von oben, daß das Seil dem Ende zugeht, und immer noch nicht ist der Vorbau der Marmolada-Südwand erreicht. Ich rufe meinen Freunden hinauf, mich nicht mehr weiter abzulassen, und pendle zu einem kleinen Pfeilerkopf nach links. Auch hier wieder kleinsplittriger Fels, aber es ist die einzige Möglichkeit, eine Abseilstelle einzurichten. Ich schlage einen Haken und sichere mich daran, dann schage ich einen weiteren und verbinde sie mit einer Reepschnur zu einem Kräftedreieck. Vorsichtshalber hänge ich noch einen Abseilring mit dazu, um sicher zu sein, daß sich die Fünfzigmeterseile auch wieder abziehen lassen. Der erste meiner Partner macht sich oben zum Abseilen bereit.

Heute früh haben wir mit dieser Abseilerei begonnen, vom großen Band der Marmolada-Südwand weg, auf Vorschlag von Hans, der die Wand schon kannte, über die Castiglioni-Route. Seillänge um Seillänge ließen wir uns hinunter, ohne einen eingerichteten Standplatz zu finden. Unsere Haken und Klemmkeile gingen dem Ende zu, die Abseilstellen waren oft schwierig einzurichten. Es war schönstes Kletterwetter, doch ich war heilfroh, endlich hinunterzukommen zu den sanften Matten unter der Wand.

Gestern waren wir eingestiegen in den „Schwalbenschwanz", zu fünft, weil es sich gerade so ergab. Nervös waren wir ein gutes Stück seilfrei geklettert, um möglichst schnell oben an den schwierigen Platten zu sein, die uns noch viel Zeit kosten würden. Wir hasteten die Risse hinauf, mühten uns durch den „Kiesgrubendurchschlupf" und rannten weiter das abschüssige Band hinauf zum oberen Teil der achthundert Meter hohen Plattenmauer. Viele Gerüchte waren uns schon zu Ohren gekommen über die neuen Touren an der Marmolada, über Kletterei im sechsten Grad ohne Sicherungsmöglichkeiten, über die Orientierungsprobleme in den ungegliederten Platten. Aber auch über die Schönheit der Touren, die phantastische Ausgesetztheit. Und mehr aus einer Laune heraus, weil Hans, genannt der „Marmolada-Hanse", gerade so tolle Geschichten über seine Marmolada-Erlebnisse erzählte, kamen wir drauf, den Schwalbenschwanz zu gehen. Wir waren gerade mit einem Bergführerkurs zu Ende und überhaupt nicht vorbereitet auf so eine Kletterei. Aber der Marmolada-Hanse kannte sich ja aus...



Plattenkletterei auf der Route „Schwalbenschwanz" an der Mamolada-Südwand

Und so standen wir denn oben, wo die Schwierigkeiten richtig beginnen, und warteten. Denn Hans, der die Anstiegsskizze hatte, war mit der zweiten Seilschaft noch nicht da. Und ohne genaue „Gebrauchsanweisung" wollten wir in diese Plattenflucht keinesfalls einsteigen. Wir trauten uns nicht zu, die vorhandene Durchsteigungsmöglichkeit selbst zu finden. Doch Hans hatte sich mit seinen überdimensional langen Armen und Beinen so in den engen Durchschlupf verkeilt, daß er erst zwei Stunden später heroben war. Von der Sizze in seiner Hosentasche war nicht mehr viel übriggeblieben...

Verspätet und verunsichert kletterten wir weiter, immer in Sorge, von der gangbaren Route abzukommen in unmögliche Schwierigkeiten. Als wir nach ein paar Seillängen nicht mehr weiter nach oben kamen, querten wir in den Platten herum, erst nach rechts, dann nach links, und waren nicht mehr in der Lage, einen Durchstieg nach oben zum Ausstiegskamin zu finden. So landeten wir schließlich auf der „Don Quixote", der nächsten Tour links der Schwalbenschwanzführe. Und als wir Hans, der diese Tour schon kannte, die Führung anboten, schüttelte er energisch den Kopf. Was tun? Keiner traute sich mehr weiterzuführen, noch dazu war es schon reichlich spät.

Uns fiel nichts besseres mehr ein als abzuseilen. Gescheitert. Abends erreichten wir das Band, richteten uns zum Biwak ein. Unsere Erleichterung, nicht mehr dort oben in den Platten, wo man nie weiß, ob man richtig ist, wo man nicht beliebig in vorhandene Haken einhängen kann, herumklettern zu müssen, drückte sich in ausgelassener Stimmung und Galgenhumor aus. Tags darauf erreichten wir nach hohen Verlusten an Material und Ansehen, aber mit dem glücklichen Gefühl, noch gut davongekommen zu sein und um eine Erfahrung reicher, den Talboden.

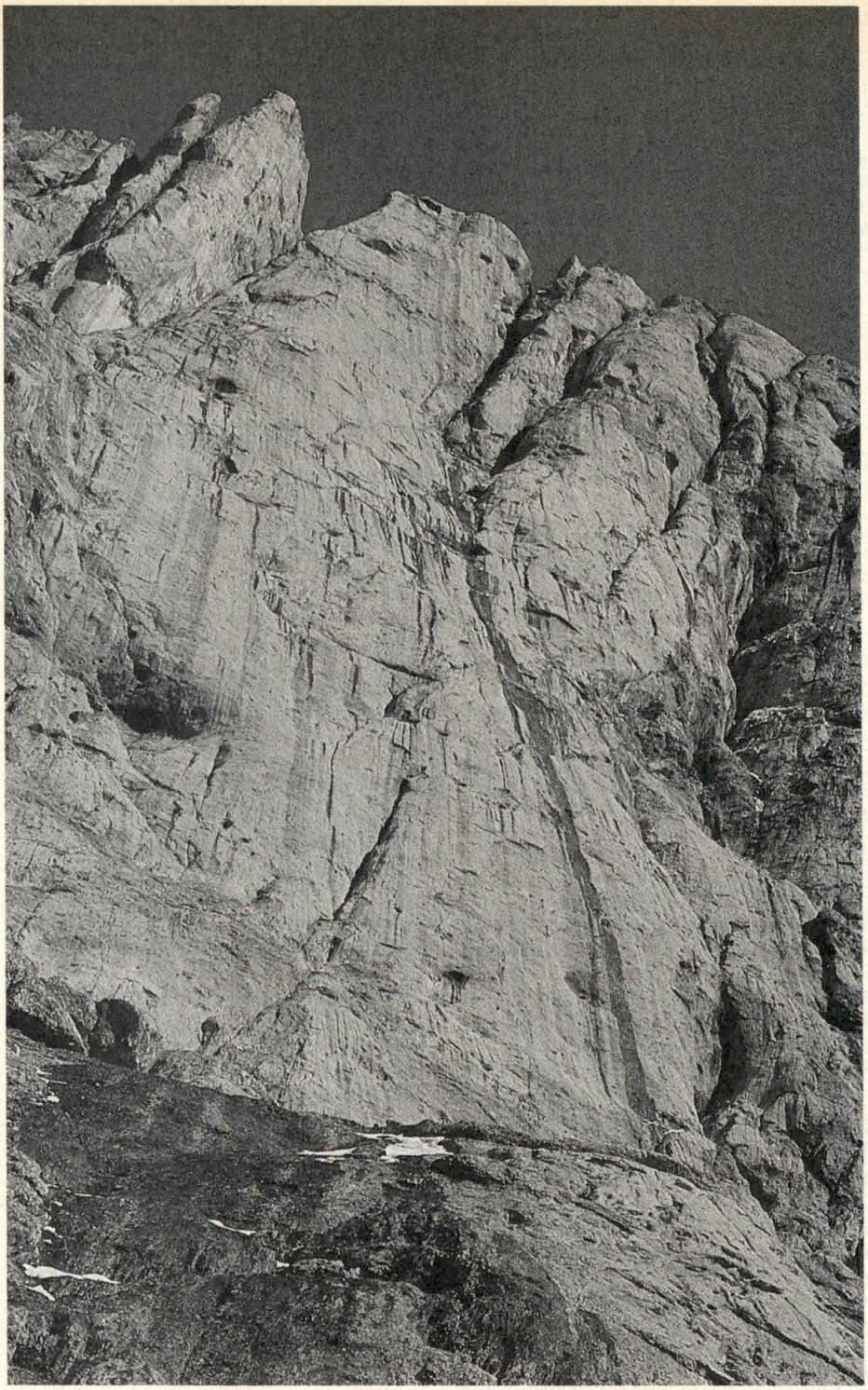
Drei Jahre später stehe ich wieder auf dem großen Band am Fuß der Plattenmauer. Dikke Wolken steigen langsam von unten herauf und versperren uns immer wieder die Sicht zur Gipfelwand. Der Wirt der Falierhütte hatte uns für den Nachmittag Regen angekündigt, doch ich sehe zwischen den aufsteigenden Wolken immer noch freien Himmel um den Gipfelgrat. Der Regen kann also frühestens in drei bis vier Stunden einsetzen, bis dahin müßten wir schon kurz unter dem Ausstieg im Gipfelkamin sein.

Voll Zuversicht steigen wir in die Gipfelwand ein, sie erscheint mir diesmal flacher. Wir haben zwar jetzt eine viel bessere Skizze dabei, schauen aber gar nicht hinein, denn der Weg ergibt sich völlig logisch. Durch die gründliche Vorbereitung habe ich die Route klar im Kopf. Wo das letzte Mal für mich unmögliche Platten den Weg versperrten, erkennen wir nun klare Klettermöglichkeiten.

Winni ist zum Führen dran. Er wartet am Stand, bis die Wolken kurz die Sicht freigeben, prägt sich die Felsstruktur über uns ein und klettert in den sich wieder zuziehenden Nebelvorhang hinein. Ich sichere ihn an einer dicken Sanduhr und habe nicht die geringsten Zweifel an unserem Erfolg. Von oben höre ich Winni, wie er sein Tun kommentiert: er kann einen guten Stopper legen, schwärmt von einer Hangeltraverse an Untergriffen, glaubt Spuren von Vorgängern zu erkennen, steigt eine Platte mit Zweifingerlöchern hinauf und kann endlich wieder eine Sicherung anbringen. Winni hat nur wenige Klemmkeile und Karabiner für diese Seillänge mitgenommen, in der klaren Erkenntnis, daß ohnehin kaum Sicherungen zu legen sind. Ohne überflüssigen Ballast kann er sich ganz auf die Kletterei konzentrieren, die immerhin im sechsten Grad liegt.

Wie anders war das doch vor drei Jahren! Jedesmal nahmen wir die gesamte Ausrüstung in die Seillänge mit, um nur ja möglichst gut sichern zu können. Da jedoch in diesen geschlossenen Platten kaum Sicherungen unterzubringen sind, hinderte uns der ganze Plunder nur am Klettern. Zudem wurden wir von vielen Ängsten und Zweifeln geplagt: Angst vor der zu großen Schwierigkeit, den spärlichen Sicherungen, dem Scheitern und dem Rückzug. Zweifel am Durchkommen ohne Biwak, (berechtigte)

Foto oben: H. Münchenbach



Marmolada-Südwand; die Plattenflucht im oberen Wandteil, durch die die Route „Schwalbenschwanz" führt. *Foto: K. Schrag*

Alfred Siegert

Gedanken zur heutigen Alpinausbildung

Zweifel am eigenen Können. Alle Befürchtungen traten ein.

Diesmal weiß ich, daß wir hinaufkommen werden. Wir sind zwar etwas zögernd eingestiegen, denn das Wetter war nicht eindeutig gut. In dem Bewußtsein, jederzeit umdrehen zu können, kletterten wir zum Band hinauf, dort konnten wir uns eindeutig für den Weg nach oben entscheiden. Bald war die Umkehrstelle von einst erreicht, und ohne Zögern kletterten wir die Platten weiter gerade hinauf. Der Reiz des Ungewissen einerseits, andererseits das Gefühl, die Situation fest im Griff zu haben, war unser Ansporn.

Ich kann die Seile jetzt schneller nachgeben, dann stoppen sie und ich bereite mich geistig auf das Nachklettern vor. Das Signal kommt, ich nehme den leichten Rucksack auf, baue den Stand ab und klettere los. Wie kommt Erfolg zustande, wie Mißerfolg? Wann kann ich weitersteigen, wann ist es besser umzukehren? In welchen Situationen bekomme ich es mit der Angst zu tun, und wann bin ich vor Auftrieb kaum zu bremsen? Ich glaube, es ist beim Bergsteigen oft wichtiger, sein Gefühl zu befragen, in sich hineinzuhorchen und danach seine Entscheidungen zu treffen als nur die äußeren Faktoren wie Ausrüstung, Routenverlauf und Begehungszeit zu berücksichtigen.

Wir nehmen die fünf langen Seillängen im nassen und teilweise eisigen Kamin mit Fassung und steigen am frühen Nachmittag aus dem Schwalbenschwanz aus. Ich kenne jetzt die Hintergründe, warum es beim ersten Anlauf nicht geklappt hat.

Zunächst drei Beispiele:

Fall a) Zwei Bergsteiger möchten in eine große Alpenwand, die Matterhorn-Nordwand einsteigen. Beide haben sich durch Techniktraining, Konditionstraining und Touren gründlich auf die Wand vorbereitet. Vor der Tour gehen sie nochmal gemeinsam die mitzunehmende Ausrüstung durch. Bei den zu erwartenden Verhältnissen glauben sie ohne Biwak durchkommen zu können. Das Wetter verspricht außerdem stabil zu bleiben. Sie nehmen außer der nötigen Fels- und Eisausrüstung sowie ihrer Verpflegung für einen Tag nichts an „Überflüssigem" mit. Die Durchsteigung gelingt in normaler Zeit, beide kehren noch am selben Tag auf die Hörnlihütte zurück.

Fall b) Zwei Bergsteiger wie oben geschildert und mit gleichem Ziel kommen für sich bezüglich der mitzunehmenden Ausrüstung zu anderem Ergebnis: Da der Wetterbericht ja häufig genug nicht recht hat, und sie eigene Wetterbeobachtungen nicht zu deuten wissen, nehmen beide auf jeden Fall die komplette Biwakausrüstung mit auf die Tour. Die Durchsteigung der Wand dauert dann tatsächlich mehr als einen Tag, was für die beiden die Richtigkeit der Ausrüstungsentscheidung offensichtlich bestätigt.

Fall c) Wiederum zwei Bergsteiger, die große Touren mehr aus der Literatur kennen, als aus eigener Praxis, ergänzen unter fachkundiger Beratung in einem Sportgeschäft ihre Ausrüstung für den ersten großen Westalpenurlaub. Beide sind hervorragende Kletterer, aber ohne Westalpenerfahrung. Bereits auf ihrer ersten Tour werden beide nach tagelanger Suche und aufwendiger Rettungsorganisation geborgen. Ihre gute Ausrüstung hat ihnen das Leben gerettet.

Warum beginnen Überlegungen zur heutigen Alpinausbildung gerade mit diesen (nicht konstruierten) Beispielen?

Welche Schlüsse kann man daraus ziehen?

Die Fälle a) und b) schildern Bergsteiger, die trotz gleicher Voraussetzungen (Technik, Trainingszustand, Ausrüstung) unterschied-

lich bezüglich ihres Verhaltens entschieden haben. Beide Seilschaften waren in der Wand erfolgreich, beide Seilschaften kehren zufrieden aus dem Urlaub zurück.

Nur im Fall c) paarten sich offensichtlich eine gute Portion Selbstvertrauen mit der naiven Technik-(Ausrüstungs-)gläubigkeit. Auch hier war zwar großes technisches Können vorhanden, das Wissen und Können über das Verhalten in einer großen Wand aber nicht.

Aus allen Beispielen zusammen wird eines sichtbar:

Sicheres Bergsteigen ist nicht nur eine Frage des technischen Könnens, nicht nur eine Frage des Wissens allein, schon gar nicht nur eine Frage der guten Ausrüstung. Vielmehr sind diese Komponenten ein Voraussetzungsblock, der erst zusammen mit dem, was man „Erfahrung" nennt, in ein richtiges oder falsches Handlungsschema beim Bergsteigen einmündet.

Um in konkreten Situationen beim Bergsteigen richtig entscheiden zu können, sind offensichtlich zwei Vorgaben nötig:

1. Das technische Können muß den Schwierigkeiten der Tour angemessen sein. Zusätzlich ist theoretisches Wissen in verschiedensten Bereichen erforderlich, um richtig handeln zu können.

2. Als zweite Vorgabe ist offensichtlich die *funktionelle* Ausrüstung nötig. Dabei ist die richtige Ausrüstung nicht als absolute Norm zu sehen, sondern in *Abhängigkeit* von der *geplanten Tour* und deren Verhältnissen, sowie der *Leistungsfähigkeit des Bergsteigers* selbst.

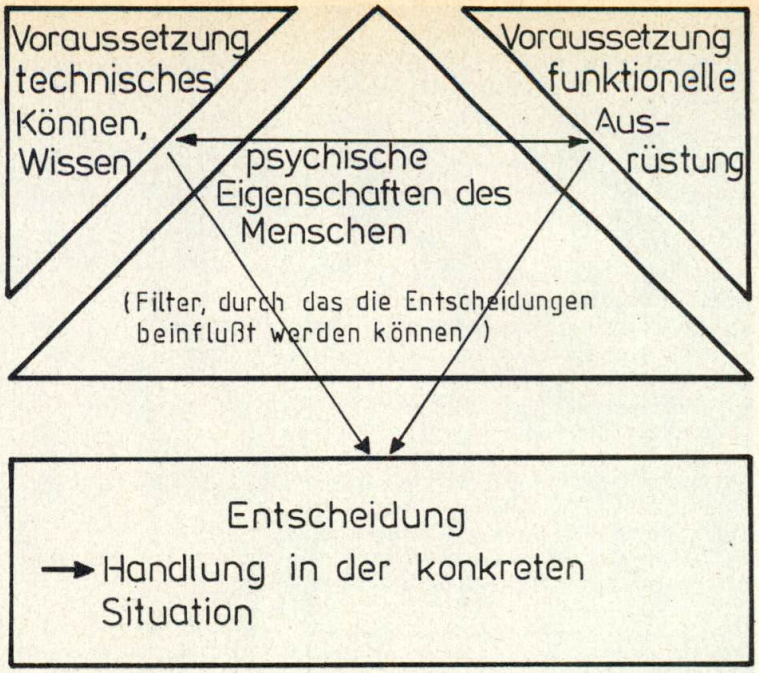
Gleiche Vorgaben als Entscheidungsgrundlage ergeben aber längst nicht gleiche Ergebnisse in konkreten Situationen. Während es der eine Bergsteiger vorzieht, eher zuviel an Ausrüstung mitzuschleppen (es könnte ja doch...!), ist der andere eher sparsam. Obwohl beide vielleicht gleiche Vorgaben hatten, gab es unterschiedliche Ergebnisse. Bereits bei der Auswahl der richtigen (funktionellen) Ausrüstung spielt also die Erfahrung (oder Psyche) eine entscheidende Rolle. Der eher unsichere, unentschiedene, zaudernde Typ wird wohl eher zu überflüssig viel Ausrüstung greifen, der kühl abwägende, entschlossene nur das mitnehmen, was er nach optimistischer Einschätzung der Situation unbedingt benötigt.

Die Komponenten, die für erfolgreiches Bergsteigen *Voraussetzung* sind, heißen also: *Können/Wissen* und *funktionelle Ausrüstung.*

Beide Faktoren sind voneinander abhängig, beide münden ein in die Entscheidung der konkreten Situation. Und doch führen diese beiden Voraussetzungen bei unterschiedlichen Menschen zu unterschiedlichen Ergebnissen: während der eine eher zögernd seine Touren angeht, weil er nicht imstande ist, seine Fähigkeiten im Hinblick auf die zu erwartenden Schwierigkeiten genau abzuschätzen, ist der andere dazu besser in der Lage. Bei gleichen Technik- und Ausrüstungsvoraussetzungen haben also beide unterschiedlichen Erfolg.

Allein die unterschiedlichen persönlichen (psychischen) Voraussetzungen bedingen unterschiedliche Ergebnisse.

Das Entscheidungsdreieck müßte demnach folgendermaßen aussehen:



Wo kann nun in diesem Handlungsschema die Ausbildung ansetzen?

Zunächst hat Ausbildung das Lernen der Auszubildenden zum Ziel. Lernen bedeutet andererseits Verhaltensänderung. Lernen bedeutet:

- Fertigkeiten
- Wissen
- Entscheidungen verbessern.

Fertigkeiten im Bergsteigen sind Klettertechnik, Eistechnik, Sicherungstechnik usw., also alles, was zum Bewältigen einer Kletterstelle oder Eispassage nötig ist. Hier steht bewußt Kletter*stelle* und nicht Felswand. Zum Durchsteigen einer Felswand (Eiswand) gehören sehr viel mehr Fähigkeiten.

Zur Klettertechnik zählen Rißtechniken, Spreiztechniken, Stemmtechniken, usw. Die Liste ließe sich noch lang fortsetzen.

Letztendlich sind Fertigkeiten alle die Techniken, die zum Klettern eine *Voraussetzung* darstellen. Ihre Beherrschung ist relativ schnell erlernbar, der Grad der Beherrschung unterscheidet den Spitzensportler vom etwas weniger leistungsfähigen. Das Ausmaß des Trainings zusammen mit dem Talent entscheiden über die Leistungsfähigkeit in der Sportart. Nur, der hart trainierende Kletterer ist mit seinen Fertigkeiten eben nur am Klettergarten zuhause. Das Gebirge verlangt weitere Fähigkeiten:

Neben Kraft und Ausdauer, Beurteilungsvermögen fürs Gelände und richtiger Taktik auf der Tour werden umfangreiche Kenntnisse aus den verschiedensten Bereichen wie Wetter, Geologie, Schnee- und Lawinenkunde verlangt, die *zusammen* mit dem Können in der Technik die Grundlage der gelungenen Tour darstellen.

Jede Tour erfordert eine Vielzahl von Einzelentscheidungen von der Planung bis zur Rückkehr. Und jede dieser Entscheidungen geht von vorgegebenen Situationen aus, die es zu bewältigen gibt. Grundlage für den Inhalt der Entscheidung stellen die Fertigkeiten zusammen mit dem Wissen, zusammen mit der verfügbaren Ausrüstung dar.

Ein Entscheidungskreislauf wird also folgendermaßen aussehen:

Im Planungsstadium einer Unternehmung wird, ausgehend von Wissen und Können, die nötige Ausrüstung festgelegt. Diese Entscheidung ist „gefiltert" von psychischen Vorgaben des Menschen.

Beide Faktoren zusammen bilden wiederum die Grundlage für die konkrete Einzelentscheidung, die ihrerseits von der Psyche des Menschen abhängt.

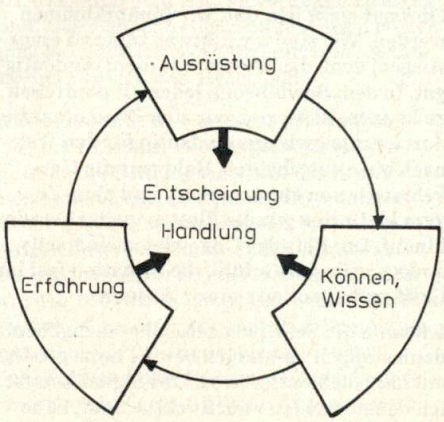
Wie greift nun gezielte Ausbildung in den Kreislauf von Entscheidung und Handeln ein?

Ausbildung im herkömmlichen Sinn verstanden, schult nur Fertigkeiten. Perfekte Sicherungstechnik, richtiger Standplatzbau, Seilkommandos, alles zunächst nur isoliert gelehrt, soll den selbständigen Bergsteiger herausbringen. Jeder kritische Ausbilder weiß, daß dies häufig genug ein Wunschdenken bleibt. Denn mit Technikschulung allein oder Vermittlung theoretischer Inhalte werden eben nur die Vorgaben für die Entscheidungsfähigkeit geschult.

Natürlich findet auch dabei ein Erlernen der Klettertechnik, ein Lernen in den wichtigen Theoriebereichen statt, doch wird die beim Bergsteigen allein ausschlaggebende Entscheidungsfähigkeit nicht mit ausgebildet.

Ausbildung im Bergsteigen muß, nach Vermittlung der Voraussetzungen, bei der Schulung der Entscheidungsfähigkeit ansetzen.

Entscheidungsablauf



So ist es beim Erlernen komplexer Techniken, etwa der Spaltenbergung, nicht allein damit getan, die Handgriffe 1–× hintereinander auswendig zu lernen, damit der Bergsteiger im „Ernstfall" auch wirklich seinen Kameraden aus der Spalte ziehen kann. Im Sinne des „Erfahrungslernens" müßten z. B. folgende Lernschritte gewählt werden:

Bereich der Voraussetzung

- Erkennen der Notwendigkeit der Kraftreduzierung bei dem Bergeverfahren
- Erlernen des Flaschenzugprinzips
- Erlernen eines Modellflaschenzugs
- Erweitern des Modells auf andere Bergeverfahren
- Einüben und Festigen der Standardverfahren bis zur Automatisation

Bereich selbständiges Bergsteigen

- Üben der Spaltenbergung in verschiedenen Situationen, die vorher nicht bekannt sind. Dabei muß die Situation so gewählt werden, daß ein Standardverfahren nicht ausreicht, um den Gestürzten zu bergen (z. B. durch überhängende Spaltenränder und dadurch stark eingeschnittenes Seil).

Mit „Erfahrung" im Bergsteigen bezeichnen wir schon immer die Eigenschaft, die sich der Bergsteiger durch jahrelanges Entscheidungstraining auf ungezählten Touren erworben hat.

Für das obige Beispiel wäre deshalb abzuleiten, daß das reine Beherrschen der Flaschenzugtechnik in der Spaltenbergung nur die Voraussetzung für das eigentliche Bergeverfahren darstellt. Das Gelingen der Bergung (ohne das Eingreifen des Ausbilders) ist an die Auswahl des für die angetroffene Situation richtigen Verfahrens gebunden. Schematisches Arbeiten führt hier selten zum Erfolg. Spaltenbergung wird deshalb nur derjenige sicher beherrschen, der das Prinzip der Kraftreduzierung verstanden hat und in möglichst vielen Situationen ein Grundmuster der Bergung immer wieder abgewandelt hat. (Wer sich also einen gewissen Erfahrungsschatz gesammelt hat.)

Der gute Ausbilder bleibt mit der Stoffvermittlung deshalb auch nicht stehen, wenn eine Technik grundsätzlich erlernt ist. Durch geschickte Auswahl verschiedener, situativer Vorgaben muß der Ausbilder die Eigenaktivität und Entscheidungsmöglichkeit des Bergsteigers fördern. Zu fordern ist von den Ausbildern und den von ihnen verwendeten Methoden, daß sie auf diese Notwendigkeit eingehen.

Natürlich darf auch weiterhin die reine Technikausbildung nicht zu kurz kommen. Ohne ausreichende Voraussetzung gibt es auch keine richtigen Entscheidungen. Ausreichende Kondition, Technik, Wissen und funktionelle Ausrüstung sind eben die Grundlage für sicheres Bergsteigen, doch nicht mehr als Grundlage.

Körperliche Fitneß ist neben dem perfekten Beherrschen der alpinen Technik anzustreben. Eine gute Ausbildung baut darauf auf und führt darüber hinaus systematisches Entscheidungstraining durch.

Jede nur technomotorisch orientierte Ausbildung würde nur im Bereich der Voraussetzungen steckenbleiben und nur Teilbereiche des Menschen umfassen, während später in der selbständigen Entscheidung der gesamte Mensch gefordert wird.

Martin Lutterjohann

Psychologische Aspekte in der Ausbildung und Führung von Bergsteigern

Erwarten Sie sich von den folgenden Ausführungen bitte keinen Leitfaden über den richtigen Umgang mit einzelnen oder Gruppen von Menschen im Gebirge, erst recht nicht das offizielle psychologische Ausbildungsprogramm des Deutschen Alpenvereins. Einen solchen Anspruch kann und will ich hier und jetzt nicht erfüllen. Da ich jedoch sowohl Allroundbergsteiger (in der Freizeit) als auch Psychologe (von Beruf) bin, glaubte Elmar Landes wieder einmal, mich zu einem Thema befragen zu dürfen, wo sich beide Bereiche berühren und durchdringen. Was ich zu Papier gebracht habe, sind die Ergebnisse einer nur kurzzeitigen Auseinandersetzung mit dem gestellten Thema, also weder umfassend noch abgeschlossen. Wie wäre es, wenn Sie uns Ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse mitteilen könnten? Das wäre eine ungeheure Bereicherung der Diskussion um den entscheidenden Faktor beim Bergsteigen: den Menschen. Ich erkläre mich an dieser Stelle bereit, eingetroffene Berichte zu sammeln, analysieren und deren Ergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt in den DAV-Mitteilungen zu veröffentlichen.

Kein Zweifel: Bergsteigen ist gefährlich, ja im Grunde lebensgefährlich, und alle Bergsteiger, die sich einige Zeit diesem Tun hingegeben haben und noch leben, sind Menschen, die unter anderem die Gefahren des Bergsteigens überlebt haben. Darüber sollten wir uns im klaren sein. Hinzu kommt, daß wir Menschen als Preis für unsere Freiheit zu denken, fühlen, handeln eine angeborene und unauslöschbare Neigung zum Fehlermachen mit uns tragen. Warum gehen wir dann überhaupt ins Gebirge, wenn wir damit doch so offensichtlich dem biologischen Sinn unseres Lebens, nämlich dem Überleben unserer Art, zuwiderzuhandeln scheinen? Vielleicht, weil wir wissen, daß die Menschheit auch ohne uns überleben und sich ohne unser Zutun vernichten kann? Oder einfach, weil Berge da sind, wie Mallory seinerzeit antwortete, um der lästigen Fragerei nach den Beweggründen ein für allemal ein Ende zu bereiten? Natürlich sind die Gründe individueller und vielfältiger. Deshalb läßt sich ja auch so schön darüber diskutieren. Wir wissen alle, daß ein Leben, das nur der Existenzsicherung dient, für die meisten Menschen wenig reizvoll und lohnend ist. In den städtischen, von der Industrie geprägten Gesellschaften hatte für Millionen Menschen das Leben jedoch genau diese Form angenommen. Dem natürlich gewachsenen menschlichen Lebensrhythmus entrissene, entfremdete Arbeitsvorgänge, die oft nur noch um der Sicherung der eigenen Existenz willen getan werden, bestimmen die Tagesabläufe. Die Freizeit muß dann für die Regeneration der Arbeitsfähigkeit herhalten, ein teuflischer Kreislauf. Kein Wunder, daß seit Entstehen dieser Industriegesellschaften mehr und mehr Menschen der Monotonie und Langeweile zu entfliehen versuchen – nur zeitweise, versteht sich – und sich bis an die Abgründe vorwagen, um dort ihre natürlichen Kräfte und Fähigkeiten erproben und messen zu können. Es ist die Lust, sich mit so elementaren Dingen wie Fels, Eis, Wetter, Wildnis zu konfrontieren. Dafür setzen wir uns bereitwillig kleineren oder größeren Gefahren aus, denn dabei spüren wir auch ganz unsere Existenz. Es ist die Lust am Erforschen und Erfahren unserer Grenzen, die das Bedürfnis nach Sicherheit in verhältnismäßig schmalen Schranken hält. Aber, wie Tom Patey, der 1970 beim Abseilen von einer Klippe am Meer tödlich abstürzte, treffend bemerkt hat: „He (der Bergsteiger) should never underestimate the importance of staying alive." Was sind wir bereit, als Preis für die Bezwingung unseres schlimmsten Berges zu opfern: einen Zeh, den Vorderfuß, ein Bein oder mehr?

Ja, das unversehrte Überleben hat doch vieles für sich. Dazu gehören Erfahrung, Können, Wissen, freilich auch eine Portion Glück, in Form von „Schutzengeln", was immer die sind, intuitiv richtigem Handeln, Reaktionsschnelligkeit, rechtzeitiger Hilfe oder Rettung von außen oder sonstigen Begleitumständen. Wenden wir uns den Voraussetzungen zu, die wir selbst in der Hand haben können. Das Bergsteigen umfaßt bekanntlich viele Spielarten, die unterschiedlich leicht oder schwierig, bequem oder hart, risikoarm oder riskant sind. Wer am liebsten an kleinen Blöcken herumturnt, braucht kaum mehr an Voraussetzungen mitzubringen als seine natürliche Beweglichkeit, Gleichgewichtssinn und Kraft. Bergwandern auf gebahnten guten Wegen läßt sich zwar auch noch recht risikoarm durchführen, dennoch kommt es dabei aber immer wieder zu schweren und tödlichen Unfällen. Allgemein gesprochen, verlangt Bergsteigen zur Unfallvorbeugung und gekonnten Ausübung in jeder seiner Spielarten eine lange und gründliche Lehrzeit. Der Anfänger sollte sich also nicht so sehr als Schüler verstehen, der intellektuelle Fähigkeiten von Lehrern vermittelt bekommt, sondern vielmehr als Lehrling, der dem ausführenden Meister nachfolgt, sich seiner Autorität, im guten Sinne, beugt. Er folgt dem Führer im Vertrauen auf die Wirksamkeit seiner Maßnahmen; er beobachtet und ahmt ihn nach: So kann er oder sie auch Regeln übernehmen, die dem „Meister" selbst nicht bewußt sind, weil er bereits intuitiv richtig handelt. Die früheren Chamoniarder Führer hatten ja eine reguläre Lehrzeit: sie folgten als Träger mehrere Jahre lang den Führern und deren Kunden, so wurden sie auf natürliche Weise in alle Aspekte

(Fortsetzung Seite 394)

Spätherbst – Vorwinter

Spätherbst und Vorwinter – auch das ist eine Zeit der „Wende". Die Erinnerung an den Berg- und Klettersommer ist noch wach, die Vorfreude auf den Skiwinter groß. Erinnerung und Vorfreude sind Zwillinge, die lediglich gerade in entgegengesetzte Richtung schauen. Beide lassen, was sie betrachten, verklärt erscheinen. Zur rechten Zeit sich von ihnen anstecken zu lassen, ist keinem Bergsteiger zu verwehren. Doch sollte er darauf achten, daß ihm Vorfreude und Erinnerung den Blick auch wieder freigeben auf die unverklärte Wirklichkeit. Bergsteigen und alpiner Skilauf sind Risikosportarten; dies zu vergessen birgt eine besondere Gefahr. Diesem unumgänglichen Thema stellen wir uns vorrangig mit Beiträgen in diesem Heft (und auch im Alpenvereinsjahrbuch „Berg '85"; Erscheinungstermin Nov. 84).



Oben: Rückzug aus der „Schwalbenschwanzführe" an der Marmolada-Südwand.

Rechts: Eine Seillänge in derselben Route (vgl. den Beitrag auf Seite 388 in diesem Heft)



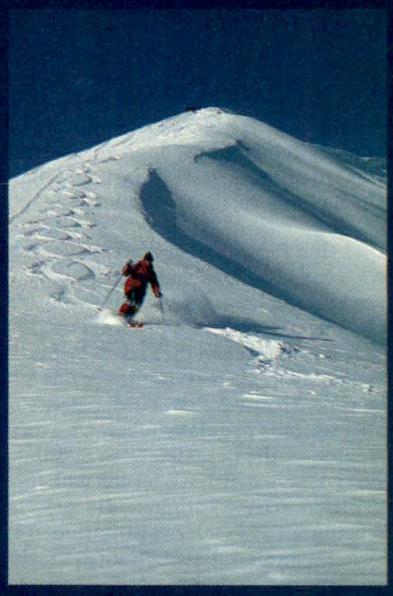
Fotos: K. Schrag







Bildleiste links:
Aufstieg (oben) und Abfahrt (unten) in gut aufeinander abgestimmtem Zusammenklang wünschen wir allen Skibergsteigern für den kommenden Winter – und daß kein Schneebrett (Mitte) mit Dissonanzen diesen Zusammenklang stört.
Fotos: K. Schrag





Ganz oben: Abfahrt – Euphorie der Bewegung...
Darunter: Lawinenspur

Fotos: W. Mayr (oben)
F. Seeberger (tödlich verunglückt im Frühjahr '84 in einer Lawine)

des Berufes und der „Kunst" eingeführt, wurden dabei immer selbständiger und übernahmen mehr und mehr selbst die Führung. Wenn ich an Ausbildung und Lehre denke, fallen mir manchmal asiatische Zeitbegriffe ein, die verdeutlichen, worum es beim Lernen geht. Japanische Bunraku-Puppenspieler brauchen genaugenommen Jahrzehnte für ihre Ausbildung (15 Jahre die Puppenbeine, 15 Jahre den linken Arm, 15 Jahre den rechten Arm und Kopf, denn die halb menschengroßen Puppen müssen von mehreren Spielern bewegt werden); auch der große indische Sitarspieler Ravi Shankar meinte, daß mehrere Jahrzehnte täglichen vielstündigen Übens Voraussetzung für Beherrschen dieses Musikinstrumentes sind. Ein letztes abschweifendes Beispiel sei mir gestattet: Auf die Frage, wie lange man denn benötige, um vollkommene Tuschezeichnungen von Bambus anfertigen zu können, antwortete ein Meister: „Zeichne sieben Jahre lang täglich Bambus, dann vergesse alles, was Du darüber gelernt hast, erst dann wirst Du Bambus zeichnen können."

Dies sind Beispiele für das oft Jahrzehnte währende Einüben von Handlungen, mit denen ein Stück äußerlicher und innerer Vollkommenheit angestrebt wird. Da widmen sich also Menschen ihr ganzes Leben lang einer Kunst, die im Grunde für das Überleben ebenso nutzlos ist wie das Bergsteigen, aber weitaus ungefährlicher. Und da gibt es Menschen, die Bergsteigen in Schulen in Zwei-Wochen-Kursen lernen wollen? Eine so differenzierte Tätigkeit, die vielerlei Entscheidungen in vielerlei Situationen erfordert, als da sind: Beurteilung des Geländes, Wetters, der Verhältnisse, Zeitbedarf, Ausrüstung, Verpflegung, Zusammenstellung der Gruppe oder Wahl des oder der Partner, dazu kommt das eigene Können und das der anderen, augenblickliche Befindlichkeit, Risikobereitschaft, Ehrgeiz, Ängstlichkeit und andere Einflußvariablen. Das alles zu integrieren, braucht verständlicherweise viel, viel Zeit und Erfahrung. Wir müssen uns dazu unbewußte Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen, die uns gestatten, schwierige und komplizierte Handlungen korrekt und effizient auszuführen, und zwar nicht durch jeweils bewußte Überlegungen und Entscheidungen, sondern als Folge unseres unbewußten, durch unzählige frühere Ausführungen und Versuche angesammelten Wissens und erworbenen Könnens. Dieser Reichtum an Erfahrung gestattet uns dann, unsere Handlungen mit entspannter Aufmerksamkeit zu verrichten.

Wenn uns etwas in „Fleisch und Blut" übergegangen ist, müssen wir nicht bei jedem Schritt versuchen, die Bewegungen durch Mitdenken zu koordinieren. Das ist ermüdend, oft schädlich und manchmal sogar gefährlich für den Ablauf der Handlung. Aber zu diesem unbewußten Wissen um unser Können und unsere Fertigkeiten gehört auch, sich der Grenzen solcher unbewußter Mechanismen bewußt zu sein. Wenn wir z. B. einen mittelsteilen Gras- oder Schrofenhang absteigen, müssen wir nicht bewußt entscheiden, wie wir unsere Füße zu setzen haben, aber wir dürfen dabei auch nicht die Landschaft betrachten, sonst kommt es zu Koordinationsstörungen, wie wir wohl alle schon einmal erlebt haben. Plötzliches Stolpern hat uns dann hoffentlich rechtzeitig gewarnt, aber das hatte auch schon tödliche Folgen. Wir sollten also wissen: Beim Gehen über unebenes Gelände, das Trittsicherheit erfordert, müssen wir stehenbleiben, um die Umgebung zu betrachten oder den Weiterweg zu studieren. Ein anderes Beispiel sind beim Gehen über weite Gletscher, Schneefelder oder anderes ziemlich gleichförmiges Gelände wirkende Mechanismen, die ein gewisses Maß an Begleitgedanken, Phantasien, ja sogar Herumdösen ermöglichen. Wenn es machbar ist, möchte und sollte man nicht den für den Kreislauf wichtigen gleichmäßigen Rhythmus unterbrechen. So steht es auch in den vom DAV herausgegebenen „Tips zur Führung von Gruppen im Gebirge". Aber es gibt Situationen, z. B. Fragen des Umkehrens oder Weitergehens, der Routenwahl usw., die bewußte Entscheidungen bei wacher Aufmerksamkeit erfordern. Hier gilt es, die sinnvollste und angemessenste Handlung durch sachliche und effektive Überlegungen anzustreben. Da müssen dann gegebenenfalls alle relevanten Daten und alles Wissen über die Bewältigung der betreffenden Situation zusammengetragen werden, ohne daß störende Faktoren die Entscheidungen negativ zu beeinflussen pflegen. Dazu gehören Gruppenerwartungen (unbedingt den Gipfel machen, die „gebuchte" Tour zu Ende gehen, die knappe Zeit nutzen u. ä.), Ehrgeiz, die angestrebte Leistung zu erbringen, besser als andere Gruppen zu sein oder schneller, das „Gesicht" als Führer wahren müssen („ich muß der Gruppe gegenüber sicher und souverän wirken", „ich muß blitzschnell Entscheidungen treffen können"), Ängste oder Geltungsbedürfnis u. a. Daß solche Faktoren immer mitspielen, sollte uns bewußt sein. Deren Nichtbeachtung ist sehr oft lebensgefährlich.

Die Krise der Entscheidung sinnvoll und optimal zu bewältigen, ist Bestandteil vieler Bergfahrten. Darin liegt aber auch einer der Reize des Bergsteigens. Ab einem bestimmten Niveau gehört ein gewisses Maß an Ungewißheit über den Ausgang der Unternehmung dazu und macht oft erst den Wert des Wagnisses aus. Solange der Bergsteiger-Lehrling aber noch in der „Ausbildung" ist, muß er im Grunde jederzeit bei seinen Handlungen den Bezug zwischen eigenem Ehrgeiz und dem Stand seines Könnens herstellen und sich seiner Fähigkeit angesichts der angestrebten Ziele bewußt sein können.

Es geht in der Ausbildung darum, mehr angemessener zu tun, mit anderen Worten: möglichst viel Erfahrung auf dem jeweils erreichten Niveau zu sammeln, bevor er oder sie ein höheres Niveau anstrebt. Bei jungen und beginnenden Bergsteigern sollte mehr auf Art der Ausübung, nicht so sehr auf Leistung geachtet werden. Das fördert den Stolz auf die Tätigkeit und den Stil („der Weg ist das Ziel"). Dazu gehören natürlich gründliche Wissensvermittlung über Ausrüstung, (Sicherungs-)Techniken, Geschichte, Hintergründe des Bergsteigens. Diese vielfältige intellektuelle und praktische Beschäftigung mit dem Bergsteigen ist eine wichtige Stütze bei der Ausprägung des weiten, unbewußten Netzes, das für jede breit angelegte Fertigkeit und insbesondere Bergsteigen wesentlich ist. Zur Technik gerade des Kletterns sei allerdings bemerkt, daß wir unseren Vorfahren eine angeborene Fähigkeit und Neigung dazu verdanken. Kletterer sind somit die wahren Vertreter der Art Mensch. Alle gesunden Menschen haben zwar die natürliche Fähigkeit dazu in sich – niemand sollte Klettern erst lernen müssen –, aber die meisten Leute verbringen nach Meinung Pateys ihr Leben eher damit, diese Fähigkeit zurückzubilden als sie weiterzuentwickeln. Die Rückkehr zur Natur erleben wir als angenehm, vielleicht nicht immer moralisch, aber doch körperlich, seelisch und geistig befriedigend. Nun hat freilich jeder seinen ererbten, persönlichen Stil. Diesen gilt es zu fördern. Man sollte niemand anderem seinen eigenen Stil aufzwingen, das macht dem Anfänger die Sache doppelt schwierig. Soweit zum Kletterstil. Wichtiger für einen effizienten Bergsteiger sind im übrigen drei Kriterien: nicht herunterfallen, nicht von der Route abkommen und keine Zeit vertrödeln (für Klettergärten gilt letzteres natürlich kaum).

Die Karriere eines Bergsteigers umfaßt häufig drei Phasen:

1. die Lehrzeit, in der notwendiges Wissen und Fertigkeiten angesammelt werden, also über Ausrüstung, (Sicherungs-)Technik, Geländebeurteilung usw. Insbesondere sollten Können und Wissen gefördert werden;
2. die Phase der Ausübung des/der gewählten Bergsteigerspiele(s). Hier kann Leistung ein wesentlicher Faktor sein. Auf dem angesammelten Wissen und der Erfahrung wird aufgebaut, der Sicherheitsgedanke steht u. U. hinter dem Leistungs- und Zielgedanken zurück.
3. Ehrgeiz und Leistungsorientierung nehmen mehr oder weniger ab. Risikoärmere Rollen werden gesucht (Familie und/oder Beruf zuliebe). Bergsteigen ist dann am sichersten, wenn hohes Können sich mit mäßigem Ehrgeiz paart. Ohne große Abstriche an Erlebniswert gibt es in der dritten Phase durchaus noch lohnende Rollen, z. B.:
   a) immer als Zweiter gehen (selbst schwierige Erstbegehungen sind dabei noch drin);
   b) Kletterrouten wählen, die fast ständig und gut abgesichert werden können;
   c) als Ausbilder tätig sein (überhaupt, wenn man als Experte anerkannt ist), dann muß/darf man ja nicht sehr riskant gehen;
   d) Bergretter (hoch geachtet, bei ihrer Tätigkeit oft sehr gut abgesichert);
   e) Spezialisierung auf hohe, aber weniger schwierige Gipfel in den Alpen, Anden, ja sogar im Himalaya.

Wenn es um Risikobereitschaft geht, scheiden sich freilich schon von Anfang an die Geister. Man kann sportliche, ja artistische Höchstleistungen vollbringen, aber das Risiko sehr geringhalten, wenn Bouldern oder gut absicherbare Sportkletterein zum Spiel der Wahl werden. Der Sportkletterer, der nahe seiner Leistungsgrenze seilfrei hohe Wände durchsteigt, geht andererseits ein hohes Risiko ein, das nur im Bewußtsein hervorragender Felsbeschaffenheit, des eigenen Könnens und absoluter Konzentration („beinahe Einswerden mit dem Fels") vertretbar ist. Insgesamt nimmt das Risiko bekanntlich zu, je größer die objektiven Gefahren wie Steinschlag, Lawinen, Höhe, Kälteeinbrüche u. a. sind. Eine gefährliche Himalayawand stellt in dieser Beziehung wohl das Äußerste dar, höchstens die winterliche Arktis und Patagonien mögen da noch mithalten. Jeder muß letztlich sein Maß an Risiko kühl kalku-

„Bergsteigen weltweit" – mit dem „DAV Summit Club"

In diesen Tagen ist der neue Jahres-Katalog der DAV Berg- und Skischule erschienen. Was auffällt ist, daß über dem Schriftzug „DAV Berg- und Skischule" in plakativer Form „DAV SUMMIT-CLUB – BERGSTEIGEN WELTWEIT" steht. Was soll das nun bedeuten? „To the summit" heißt, auf zu den Gipfeln, zu den Höhen, zum Höchsten. Damit soll bereits im Namen das weiter gesteckte Ziel der Berg- und Skischule klar definiert werden. Durch die Bergsteigerschule zu Bergsteiger-Höhepunkten. Ob im Karwendel oder auf Kreta, ob in den Hohen Tauern oder im Himalaya. Der neue Katalog ist 144 Seiten stark und bringt Kurse für alle Bergsteiger-Disziplinen. Und er bietet Unternehmungen in 38 Ländern für den „Kultur-Wanderer" ebenso wie für den „Expeditions-Bergsteiger". Einfach bestellen. Einige besonders attraktive Vorschläge für die kommende Wintersaison finden Sie auf dieser Seite im Detail.

Ski- und Winterausbildung mit dem „DAV SUMMIT CLUB"

1. Trainings- und Tiefschneekurs/Ulmer Hütte

Die Ulmer Hütte liegt 1000 Meter über St. Anton am Arlberg und ist ein idealer Stützpunkt für diese Kurse. Weltberühmte Pisten und steile Tiefschneerouten bilden ein anspruchsvolles Übungsgelände. Hier erfahren Sie am eigenen Leib, daß Tiefschneefahren keine Hexerei ist. Und gesund, denn gekonnte Tiefschneeschwünge sind besser als der schönste Gips. Skihochtouren sind nach diesem Tiefschneekurs doppelt schön.
Termine: 2.12.1984 – 21.4.1985
Preis pro Woche: HP + Bett + Kursgebühr + Arlberg Skipaß + VS-Gerät = DM 790,–

2. Ski-Plus/Graubünden-Disentis

Ski-Plus ist, von der DAV Berg- und Skischule entwickelt, eine brandneue Skifahrerdisziplin. Unter dem Motto, lange Abfahrten und kurze Anstiege, werden jeden Tag neue, abenteuerliche Skirouten befahren. Zentrum unserer Ski-Plus Aktivitäten ist Disentis. Hier, im Umkreis von Laax/Flims, Oberalpstock und Gemsstock gibt es ein gutes Dutzend feinster Ski-Spezialitäten, die, von unseren besten Bergführern serviert, Skiträume erfüllen können. Das „Parkhotel Baur", das erste Haus am Platz, ist ebenfalls von bester Klasse. Wohltuend gemütlich und perfekt komfortabel. Die Ausstattung reicht vom Frühstücksbuffet bis zum türkischen Dampfbad und von der finnischen Sauna bis zum festen Parkplatz. Alles inklusive.
Termine: 23.12.1984 – 14.4.1985
Preis pro Woche: HP + Führergebühr + Skipaß = DM 1390,–

3. Grundkurs Skihochtouren/Jamtalhütte

Daß in der Silvretta viele leichte Skiberge, auch Dreitausender, stehen, weiß eigentlich jedes Kind, jedes Bergsteigerkind auf jeden Fall. Inmitten dieser Gipfel- und Gletscherpracht liegt die Jamtalhütte, eine der schönsten der Alpen und deshalb eigens zum Ausbildungszentrum ausgebaut. Die rundum gemütliche Herberge ist daher ein idealer Standort für einen Skihochtouren-Grundkurs. Wetter und Schnee, Lawinen und Spalten, Spuren legen und die Abfahrt planen, den Kompaß lesen und am Seil fahren, und, und, und. Es gibt viel zu lernen. Und nebenbei werden mehrere Dreitausender bestiegen. Hinterher können Sie leichte Skitouren selbständig durchführen.
Termine: 17.2. – 27.4.1985
Preis pro Woche: HP + Bett + F + Ausrüstung = DM 690,–

4. Skihochtourenwochen

Skihochtourenwochen von einem festen Stützpunkt aus bieten die attraktivste Möglichkeit, das winterliche Hochgebirge zu erobern. Für die Gipfelanstiege genügt der kleine Rucksack, der besonders die Abfahrten zum Genuß werden läßt. Natürlich sind auch beim Aufstieg ein paar Pfunde weniger nicht zu verachten. 15 berühmte Gletschergebiete sind in unserem Programm, und in jeder Skihochtourenwoche stehen 5 Skigipfel (meist Dreitausender) vor der Hüttentür.
Termine: 23.12.1984 – 1.5.1985
Preis pro Woche ab: DM 560,– inkl. HP + Bett + Führung

Europawanderungen mit dem DAV SUMMIT CLUB

1. Andorra – Pyrenäen

Der Zwergstaat zwischen Spanien und Frankreich zählt 65 Gipfel über 2500 m Höhe, 80 Seen und Blumen, diese gleich felderweise. Dazwischen findet man knorrige Bergdörfer, standfeste Kirchen und wunderschöne alte Bogenbrücken. Das wichtigste aber, es gibt hier einmalig schöne, einsame Bergwanderungen. Und das alles unter einem Sonnenhimmel, von dem Alpenwanderer nur träumen können. Ausgangspunkt für diese anspruchsvollen Bergwanderungen ist ein komfortables und schön gelegenes Hotel in Ordino, 20 Minuten vom turbulenten La Vella, der Hauptstadt Andorras, entfernt. Ein Kleinbus besorgt die Anfahrt zu den verschiedenen Touren.
Termine: 29.6. – 14.9.1985
Preis: DM 1980,–

2. Vom Olymp auf Kretas weiße Berge

Die Höhepunkte auf dieser Kultur-Wanderung folgen Schlag auf Schlag. Hoch, nämlich knapp 3000 m, ist der höchste der Olymp-Gipfel. Sensationell sind die Meteora-Klöster, die auf senkrechten Felskolossen stehen und jahrhundertelang nur über Strickleitern und Aufzüge erreichbar waren.
Delphi, das Zentrum des alten Hellas, und Hosios Lukas, aus der byzantinischen Zeit, sind wieder Alternativ-Programme. Anschließend geht es nach Athen, ins National-Museum und in die Plaka, das Vergnügungsviertel der turbulenten Stadt. Anschließend wird Kreta angesteuert, Knossos und Phaestos, minoische Palastanlagen werden besichtigt und die weißen Berge von Kreta erwandert. Ein letzter Höhepunkt ist der Marsch durch die 18 km lange Samariaschlucht.
Termine: 17.5. – 13.10.1985
Preis: DM 2960,–

3. Türkei – Ararat, 5156 m

Natürlich ist der Ararat der höchste Gipfel der Türkei, der Höhepunkt dieser Bergsteigerreise. Mit einem Sprung wird über Ankara direkt ins innerste Anatoliens geflogen, in eine Bergwelt von unvorstellbarer Größe und Einsamkeit. Faszinierend sind aber auch die Sehenswürdigkeiten, wie die Höhlenkirchen von Ürgüp-Göreme, die Festung Eskivan und das armenische Inselkloster Ahtmar, Zeugnisse einer tausendjährigen Geschichte. Das Erlebnis Istanbul mit seinen Moscheen, mit dem Topkapi-Palast und dem Bazar ist ein großartiger Schlußpunkt dieser Türkeifahrt.
Termin: 5.7. – 21.7.1985
Preis: DM 3960,–

Weltweit Bergsteigen – mit dem DAV SUMMIT CLUB

1. Himalaya – Rad-Rundfahrt

Das war noch nie da. Mit dem Rennrad geht es von Nepal über Indien und Sikkim nach Bhutan. 1200 km lang ist die Strecke, die, auf geteerten Straßen natürlich, durch die Himalayalandschaft führt. Neben den sonnigen Flachstrecken sind vor allem eindrucksvolle Bergstrecken zu bewältigen, bis 2300 m Höhenunterschied an einem Tag. Die Radfahrertruppe wird von einem Jeep und einem Bus begleitet.
Termine: 10. 3. – 26. 3.1985
20.10. – 5.11.1985
Preis: ca. DM 5900,–

2. Nepal/Langtang-Himal

Der Langtang Himal liegt zwischen Kathmandu und Tibet. Eine urige Landschaft, wo archaische Dörfer zwischen den Himalayariesen vor sich hindämmern. Gute Bergsteiger nehmen sich den 5485 m hohen Yala Peak vor. Die Wanderer kommen wenigstens auf 4600 m Höhe, wenn, an den heiligen Seen von Gosainkund vorbei, der Surja-Paß überschritten wird.
Termine: 31. 3. – 23. 4.1985
27.10. – 19.11.1985
Preis: DM 4960,–

3. Nepal/Solo-Khumbu

Der Island Peak steht im Mittelpunkt dieser schweren Hochtour. Ein Traumberg, der neben seiner Formschönheit mit 6189 m auch noch eine beachtliche Höhe aufweist. Drei Fünftausender stehen zusätzlich zur Auswahl. Natürlich bieten auch der Marsch durch die noch wenig berührten Bergtäler und die Besichtigungen im Kathmandutal eindrucksvolle Erlebnisse fern unserer Zivilisation.
Termine: 31. 3. – 30. 4.1985
13.10. – 12.11.1985
Preis: DM 5980,–

4. Nepal/Rund um die Annapurna

Ein langer Weg durch ein Herzstück des Himalaya. Drei der berühmtesten Achttausender, Annapurna, Manaslu und Dhanlagiri drängen sich hier zusammen. Knapp 20 Tage lang heißt es immer wieder „Kopf hoch", wenn einer der Giganten ins Blickfeld (oder vor die Linse) kommt. Ein weiteres Glanzlicht auf dem Weg ist Muktinath, eine berühmte Pilgerstätte für Hindus und Buddhisten. Der Marsch durch die berühmte Schlucht des Kali-Gandaki-Tales, ein uralter Handelsweg, bildet den krönenden Abschluß dieser Himalayareise.
Termine: 6. 4. – 1. 5.1985
12.10. – 6.11.1985
26.10. – 20.11.1985
Preis: DM 5980,–

5. Nepal/Großer Manaslu-Treck

Große Gipfel, lange Wege, grandiose Landschaften prägen diesen Marsch zum Manaslu. Ein gewaltiger Sechstausender und 3 Fünftausender stehen auf dem Programm. Neben wohlhabenden Dörfern im Süden zeigen im Norden die Siedlungen spartanische Einfachheit. Die Landschaft ebenso. Aber die Berge werden gewaltiger, bis man in Sama vor der 4000 m hohen Eisflanke des Manaslu steht. Dann sind 9 Tage für die Gipfel vorgesehen. Nur gut trainierte Westalpenbergsteiger können den Larkya Peak, 6650 m, angehen.
Termine: 24. 3. – 30. 4.1985
6.11. – 12.11.1985
Preis: DM 6480,–

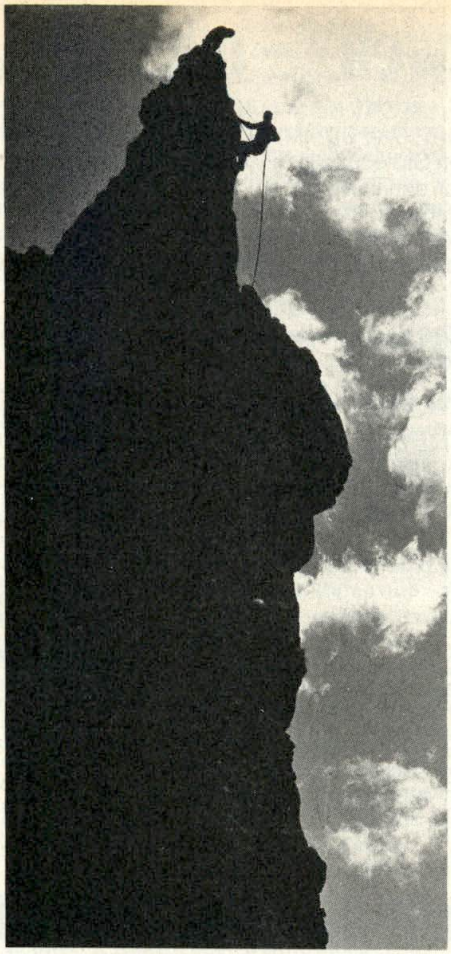
DAV SUMMIT CLUB
BERGSTEIGEN WELTWEIT

Schreiben Sie oder rufen Sie uns an.
DAV Berg- und Skischule GmbH
Fürstenfelder Straße 7
D-8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11

lieren. Es gibt Spitzenkönner wie Reinhold Messner oder Sepp Mayerl, die höchste Schwierigkeiten suchen, große Risiken einzugehen bereit sind, aber doch ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis haben. Andere wagen das Äußerste und kommen trotz ihres Könnens in der Gefahr um. Für die Spitzengruppe der Expeditionsbergsteiger ist derzeit der Schwierigkeitsgrad der Unternehmungen im Stil des Super-Alpinismus so hoch geworden, daß unter ihnen die Zahl tödlicher Unfälle auffallend zugenommen hat.

Bergsteigen ist ja gesund, persönlichkeitsbildend und bis ins hohe Alter möglich. Aber zu viele schwere und tödliche Unfälle resultieren aus persönlichen Fehlern von Bergsteigern mittelmäßigen Könnens in leichten bis mittelschweren Touren. Da fehlt es erwartungsgemäß oft an ausreichender Erfahrung und Können, aber es gibt ja auch die „Unfallertypen", die eine ihnen selbst nicht bewußte Bereitschaft zu Unfällen haben. Ängste spielen da eine bestimmte Rolle. Wer in seinen Gedanken und Phantasien mögliche Unfälle vorwegnimmt, kann damit eine sich selbst erfüllende Prophezeiung in Gang setzen: das Befürchtete tritt tatsächlich ein. Es gibt Menschen mit sehr lebhafter, wirklichkeitsnaher Vorstellungsfähigkeit. Sie können sich eine befürchtete Situation so plastisch vorstellen, daß sie sie als real erleben und danach handeln. Ängste entwickeln sich aber nicht nur angesichts von Gefahr, auch die sozialen Ängste können beim Bergsteigen mit einfließen: Angst zu versagen, Anerkennung zu verlieren, Mißfallen und Enttäuschung zu ernten, aber auch körperlich, seelisch, geistig überfordert zu werden. Wer Angst hat, wird üblicherweise flüchten oder in „Panik erstarren". Wer sozusagen zum Angriff übergeht, die „Sache schnell hinter sich bringen" will, mag auch aus Angst so handeln, läßt sich aber nicht von ihr zum Aufgeben oder Ausweichen verleiten. Vermeidungsverhalten äußert sich in „Wehwehchen", Indisponiertheit („heute habe ich einen schlechten Tag", was manchmal natürlich aus anderen Gründen eintritt), „Moralischen", „Dünnpfiff". Ich habe das z. B. in den Anden und im Himalaya einige Male erlebt. Gelang es, die betreffenden Teilnehmer dazu zu bewegen, nach einer Nacht im Hochlager überhaupt loszugehen, dann verloren sie die Angst oft schnell. Ängste entwickeln sich vor allem dann, bzw. sie verstärken sich, wenn Menschen, die dazu neigen, sich Gedanken über mögliche Gefahren machen und diese in ihrer Phantasie ausmalen. Wenn ein Führer wie nebenbei und zur allgemeinen Unterhaltung in der Hütte sein Bergsteigerlatein spinnt und von seinen Taten und dem bisweilen knappen Entrinnen erzählt, spinnen manche Zuhörer später allein mit sich im Matratzenlager die Geschichte vielleicht weiter und steigern sich in Ängste hinein, die sie anderntags abreisen oder auf die geplante Tour verzichten lassen.

Da sollen Führer vorsichtig sein, wem sie was erzählen. Manchen Führern soll es sogar ganz recht sein, wenn „Schwammerl" auf diese Weise dem „Ausleseverfahren" zum Opfer fallen. Anfänger sollen die Risiken des Bergsteigens schon realistisch erfahren, aber dann auch in Verbindung mit Hinweisen, wie man sich vor den betreffenden Gefahren weitgehend schützen kann. Aufklärung, sachliche Informationen wirken schließlich auch vertrauensbildend.



„Für den Betroffenen ist es wichtig, angstfördernde Gedanken zu stoppen und stattdessen vertrauensfördernde Gedanken zu denken."
Foto: R. Lindner

Wir kennen als Ausdruck von Angst aber auch die „Panik-Starre": Jemand weigert sich z. B. an einer Kletterstelle, auch auf einem Klettersteig, sowohl vor- als auch rückwärtszugehen. Generell sind charakteristische Angstsymptome: weite Augen, flache Atmung, kalter Schweiß, Blässe, weiche Knie, gestörte Motorik, Unfähigkeit klar zu denken u. ä... Angstreaktionen sind als Schema vererbt und sind bei Mensch und Tier recht ähnlich. Hier hilft dann Blickkontakt und ständiges beruhigendes Einreden auf den „Erstarrten", ihn oder sie also in „Worten baden", wenn möglich anfassen u. ä. Wenn eine Angstreaktion erst einmal angelaufen ist, läßt sie sich nicht gleich abstellen. Es dauert einige Zeit, bis sie abgebaut oder erschöpft ist. Da solche Reaktionen sehr dramatisch wirken und es auch oft sind, sollte es natürlich möglichst nicht dazu kommen. Ähnlich ist es ja mit Streß, der als Folge einer langandauernden Belastung, an die sich der Organismus nicht hat anpassen können, auftritt. Es geht also darum, Angst- und Streßreaktionen rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Angst ist ja zunächst ein sinnvolles Warnsignal, das auf Gefahren aufmerksam macht. Es gibt angeborene Ängste, die meisten entwickeln sich erst später. Manche Menschen werden zu Ängstlichkeit erzogen, andere sind von Anfang an sehr empfindlich, wieder andere sind sehr robust und nahezu angstfrei. Beim Bergsteigen gibt es allerdings Situationen, die wirklich gefährlich sind: Gewitter am Klettersteig, Steinschlag, Kletterei in extrem brüchiger, schwieriger Wand, Wettersturz, Nebel- und Schneetreiben bei einer Skitour, Spalten, Lawinen u. a. Richtiges Verhalten in solchen Situationen bzw. Gelände muß vorher wenigstens mental geübt worden, also in der Vorstellung vorweggenommen sein, damit sinnvolles Handeln schnell und wirksam einsetzen kann.

Hat ein Führer eine Gruppe, deren Teilnehmer erstmals mit einer bestimmten Situation konfrontiert sind, muß er – wie in den DAV-Tips nachzulesen ist – klare Anweisungen an die gesamte Gruppe geben und sich vergewissern, daß alle sie verstanden haben. Wer mit einer Gruppe geht, die einen erfahrenen Führer hat, vertraut sich diesem ja zunächst beinahe bedingungslos an. Die eigene Entscheidungs- und Beurteilungsfähigkeit wird „ausgeschaltet", denn der Führer denkt ja für die gesamte Gruppe. Tut er dies selbstsicher, souverän, am besten mit einem Schuß Humor als Würze, werden dazu die Anforderungen dem jeweiligen Können der Teilnehmer angepaßt und Überforderungen vermieden, dann ist die Atmosphäre in der Gruppe gelockert, und Angstreaktionen werden wohl nicht auftreten. Ohnehin wird der Führer die Unsichersten einer Gruppe unmittelbar in seiner Nähe haben, viel mit ihnen reden, ihnen sagen, wo sie hintreten sollen usw. Wichtig ist ja, daß die Ängstlichen stets genau hinsehen und so das Vertrauen zu sich und den eigenen Fähigkeiten (zurück)gewinnen. Wer durch Gespräche mit dem Führer oder einem anderen vertrauensvollen Gruppenmitglied beschäftigt wird, kommt so leicht nicht auf „dumme Gedanken".

Bei einer Gruppe ohne Führer, auch bei einer Seilschaft, geht es darum, in einer Situation, die eine wichtige Entscheidung verlangt, kühl und sachlich Für und Wider abzuwägen. Erfolgreiche Bergsteiger zeichnen sich u. a. dadurch aus, daß sie in Gefahr „klaren Kopf" behalten und ihre Angstreaktionen erst später zulassen, wenn die Gefahr vorüber ist. Voraussetzung ist die erwähnte lange „Lehr- und Gesellenzeit", das Wissen um richtiges Verhalten in der jeweiligen Situation, einschließlich Rettungsmaßnahmen, aber natürlich auch einige persönliche Voraussetzungen, die schon angeklungen sind.

Manche Teilnehmer versuchen ihre Ängste übrigens zu überspielen, indem sie großspurig die Gefahren oder Schwierigkeiten unterbewerten, andere sind ganz still. Für den Betroffenen ist es wichtig, angstfördernde Gedanken zu stoppen und stattdessen vertrauensfördernde Gedanken zu denken. Das ist durchaus Übungssache. Aber natürlich sollte jeder sein eigenes Urteilsvermögen wachhalten und den Kontakt zur Realität unterwegs nicht verlieren. Manchmal mag die Fluchtreaktion, also das Umkehren, ja auch sehr sinnvoll sein. Angst zu haben ist natürlich, man muß sich dessen nicht schämen, soll sie einfach akzeptieren und, wenn sinnvoll, „durch sie hindurchgehen", dann läßt sie sich am leichtesten abbauen. Weicht man ihr aus, bleibt sie bestehen und kann sich unter Umständen ausweiten.

Dies sind allgemeine Erkenntnisse. Ich hoffe, es gelingt Ihnen, falls Sie zu den Betroffenen gehören, bei Gelegenheit oder wenn nötig einiges davon in die Praxis umzusetzen. Wie Sie das tun, darf Ihren Fähigkeiten und Ihrer Kreativität überlassen bleiben.

Das Müsli für Sieger

die richtige Ernährung für mehr Leistung

neu



- Traubenzucker sorgt kurzfristig für Pep und Schnellkraft.
- Kohlenhydrate aus dem vollen Korn fördern die Ausdauer.
- Hipp Sport-Vollwert-Müsli hat viele Vitamine in natürlicher und zugesetzter Form.

Auch in der 1000 g-Sparpackung

Weitere Müsli-Spezialitäten von Hipp bieten schmackhafte, wertstoffreiche Abwechslung: Hipp Vollkorn-Müsli, Hipp Früchte-Müsli, Hipp Vollkorn-Knusperl, Hipp Kleie-Müsli.

HiPP sport VOLLWERT-MÜSLI

In Apotheken, Drogerien u. Drogerie-Fachabteilungen.

Aktuelle Tips für Bergsteiger

Das Ausbildungsreferat informiert:

Die Grenzen der Norwegermethode zur Beurteilung der Schneebrettgefahr

Die Norwegermethode wurde in den vergangenen Jahren oft publiziert: ihre Technik ist in vielen Lehrbüchern und Artikeln nachzulesen, und es gibt kaum mehr einen jüngeren Skitourenfilm, in dem sie nicht demonstriert wird.

Auf den ersten Blick sieht sie sehr einfach aus: man sticht ein Trapez von 80 × 50 × 40 cm aus, klappt die Schaufel und zieht an. Der Neuling kommt so schnell zu der Meinung, die Norwegermethode sei eine Art Patentrezept, um auf die Schnelle rotes oder grünes Licht für die Begehbarkeit oder Fahrbarkeit eines Hanges zu bekommen. Dagegen ist der Norwegertest alles andere als eine Kaskoversicherung: neben einer unbedingt notwendigen Genauigkeit in der Ausführung kann die Norwegermethode bestenfalls einen kleinen Mosaikstein im System Mensch – Schneedecke – Situation darstellen, um die Entscheidungsfindung zu erleichtern. Die nachfolgende Schilderung von einem Ausbildungskurs soll die Möglichkeiten und Grenzen der Norwegermethode aufzeigen; sie soll zeigen, wie wichtig es ist, neben der Schneedeckenuntersuchung auf Skitour das Gelände, das Wetter und nicht zuletzt den Menschen in der winterlichen Umwelt zu sehen.

Es ist ein Montagmorgen im März auf der Franz-Senn-Hütte. Unser Skihochtourenführerkurs geht auf die erste Tour und eine gewisse Erwartung läßt sich sowohl aus den Gesichtern der Teilnehmer wie der Ausbilder lesen, was die vorstehende Woche wohl bringen wird. Doch angesichts des guten Wetters und der begeisternden Landschaft löst sich jegliche Spannung bald in eine recht lokkere Stimmung auf, und die ersten Unterrichtseinlagen in Geländebeurteilung und Spuranlage lassen die Gruppe bald zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen.

Als Eingehtour gehen wir über den Kräulferner auf die Innere Sommerwand, eine bei fast allen Verhältnissen lawinensichere Tour. Um erste Kenntnisse über den derzeitigen Schneedeckenaufbau zu erhalten, unterbrechen wir die Abfahrt zum Graben zweier Schneeprofile: eines südseitig, das andere nordostseitig. Beim Letzteren übersehen wir beim Abtasten der sonst gut verfestigten Schneedecke zunächst alle eine nur millimeterdünne Schicht eingeschneiten Oberflächenreifes. Erst als der ausgesägte Rutschkeil bereits beim Springen eines daraufgefahrenen Skifahrers „geht", entdekken wir diese heimtückische Gleitschicht.

Nachher, beim Schulen der Norwegermethode, müssen wir uns eingestehen, daß wir auch hierbei den eingeschneiten Oberflächenreif übersehen hätten. Ein genaues Abstechen bis zur Schicht wäre somit nicht gewährleistet gewesen, womit das Ergebnis des Norwegertests mehr oder weniger dem Zufall überlassen gewesen wäre.

Aufgrund der am Vortag gemachten Erfahrungen unternehmen wir am folgenden Tag eine Tour mit überwiegend südseitig gerichteten Hängen: der „Schafgrübler" gilt fast noch als Geheimtip für eine schöne Firntour. Etwa in halber Aufstiegshöhe führt die von uns geplante Spur ostseitig quer durch eine steilere Mulde, in die sichtbar über den nahen Kamm Schnee verfrachtet wurde.

Die Problematik besteht nun darin, zur Schneedeckenuntersuchung soweit in den Hang zu gehen, bis ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden kann, andererseits aber auch noch in jedem Fall im ungefährlichen Bereich zu bleiben. Die verfrachtete Schicht auf der darunterliegenden Harschschicht ist dann auch nur 15 cm stark. Beim Zugtest gleitet das sorgfältig ausgestochene Schneetrapez bereits bei 15 kp Zugkraft ab. Wir müssen aber annehmen, daß in der Hangmitte, die zudem steiler ist, unter Umständen wesentlich mehr Schnee abgelagert liegt. Mit der Freude, einem lauernden und nicht ganz einschätzbaren Schneebrett ein Schnippchen geschlagen zu haben, umgehen wir den Hang zwar mit runden 50 m Höhenverlust, die wir zugunsten völliger Sicherheit aber gerne in Kauf nehmen. Wieder konnte uns die Norwegermethode keine eindeutige Aussage der tatsächlichen Lawinengefahr geben.

Bei der Abfahrt belohnen uns drei Zentimeter butterweicher Firn für unser frühes Aufstehen.

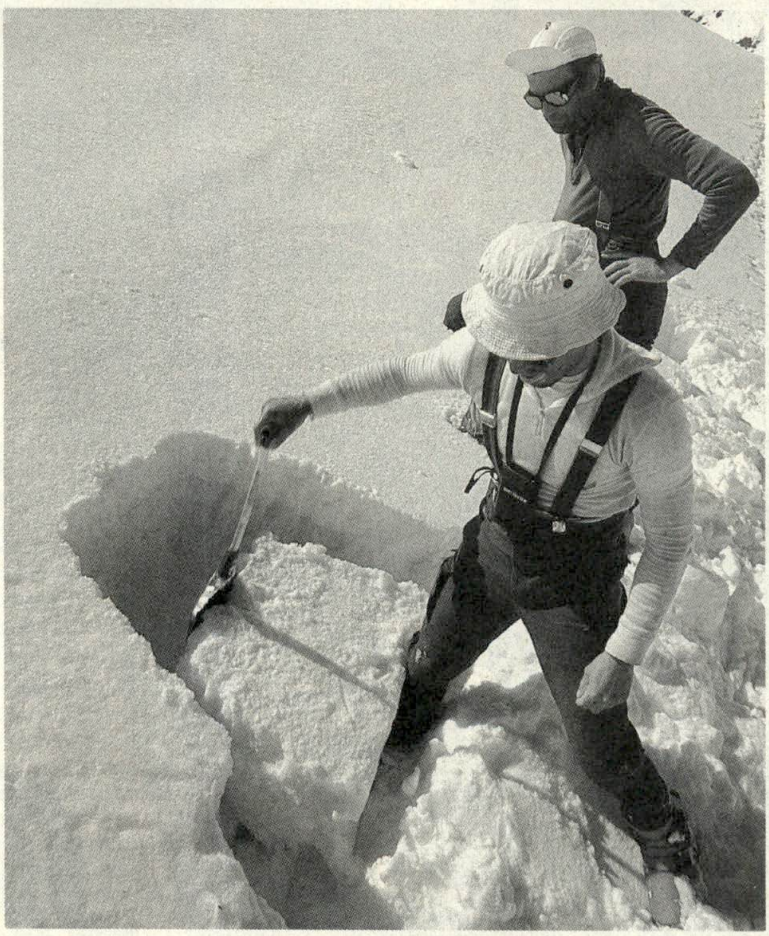
Über Nacht wird das Wetter schlecht – eigentlich nur eine Bestätigung unserer eigenen Beobachtungen am Himmel und am Höhenmesser. Vorerst bringt uns dies nicht aus der Ruhe, da wir für heute ohnehin Methodikausbildung vorgesehen haben. Abends behandelt Franz Kröll im Rahmen des Themas „Unfallkunde" einige ausgewählte Beispiele von Lawinenunfällen.

Besonders ein Unfall geht uns unter die Haut:
Am 12. April 1981 fuhr eine größere Gruppe Schweizer Tourengeher in die N-Flanke des Grialetsch ein. Es handelte sich durchwegs um erfahrene und gut ausgerüstete Skibergsteiger. Gleich unterhalb des Gipfelgrates wurde dann ein Teil der Gruppe von einem gewaltigen Schneebrett mitgerissen, wobei fünf Personen ums Leben kamen.

Diesem tragischen Unfall ging voraus, daß der Tourenleiter zwar den Lawinenlagebericht per Telefon abhören wollte, diesen jedoch aus Unkenntnis der richtigen Nummer nicht erhielt. Daraus kam er zu dem folgenschweren Schluß, daß überhaupt keine Lawinengefahr herrsche. Ihm war nämlich damit entgangen, daß in den zwei Wochen vor dem Unglück lang anhaltende, heftige Föhnstürme erhebliche Schneeverfrachtungen auf die nordseitig gerichteten Hänge bewirkten. Am Grialetsch war dieses vom Wind abgelagerte Schneebrett zwischen ein und zwei Meter hoch!

...und das ist der Punkt, der uns an diesem Theorieabend zu denken gibt: wer gräbt beim Norwegertest schon zwei Meter tief in eine relativ gut verfestigte Schneedecke, um eventuell doch noch eine kritische Schicht zu entdecken?

Der Wettersturz brachte uns 20 bis 30 cm Neuschnee. Wir ziehen es vor, heute noch keine Tour zu unternehmen, um eine bessere



Sieht auf den ersten Blick sehr einfach aus: „Man sticht ein Trapez von 80 × 50 × 40 cm aus, klappt die Schaufel und zieht an".

Foto: H. Münchenbach

Setzung der Neuschneeauflage abzuwarten. In Hüttennähe machen wir Ausbildung: Beim Biwakbau schaufeln wir wie die Bergarbeiter, und beim Skischlittenrennen bewegen sich die Mittel am Rande des Legalen...

Wir üben auch noch einmal die Norwegermethode, wobei uns natürlich die Verbindung des Neuschnees zur Altschneedecke am meisten interessiert. Aber gerade hierfür zeigt sich der Schaufeltest als absolut ungeeignet, da sich der Neuschnee noch nicht so stark in sich verbunden hatte, als daß er im Trapez abginge. Vielmehr läßt sich die Schaufel in ihrer Breite durch die Schicht ziehen. Trotzdem sind wir überzeugt, daß der Neuschnee aufgrund der bereits stattgefundenen Setzung an entsprechend steilen Hängen als Schneebrett und nicht mehr als Lockerschneelawine abgehen würde.

Auf eine praxisnahe Bestätigung dieser Erkenntnis wollen wir es heute am letzten Ausbildungstag nicht ankommen lassen: so wählen wir wieder eine Tour, die jegliche Steilhänge, vor allem solche in Kammnähe, meidet. Mit der langen, aber schönen Tour auf die Ruderhofspitze findet der Skihochtourenführerkurs dann noch einen schönen Abschluß.

Robert Mayer



Rechts: Am Südgrat der Ruderhofspitze (Stubai)
Foto: G. Dierza

FJÄLLRÄVEN ...DER AUSGEFUCHSTE UNTERSCHIED!



Modell »SLEEVE-IN-Jacke«

Wer beim Wintersport nicht nur Mode und Design will, sondern Einzigartigkeit und optimale Qualität verlangt, trägt FJÄLLRÄVEN. Mit gutem Grund.
Denn die Natur ist unser Maßstab. Deshalb bietet die Kleidung mit dem Polarfuchs sportlich perfekte Bewegungsfreiheit, besticht durch ausgefuchste Detailverarbeitung und ist in Funktion und Beanspruchungsfähigkeit mehr als ideal.
Natürlicher, sachlicher Chic ist eine Selbstverständlichkeit
– eben typisch FJÄLLRÄVEN.

Mehr über FJÄLLRÄVEN sagt Ihnen Ihr Sportfachhändler oder unser Farbkatalog. Kostenlos bei FJÄLLRÄVEN, 8033 Martinsried, anzufordern.

FJÄLL RÄVEN
DER NATUR AUF DER SPUR

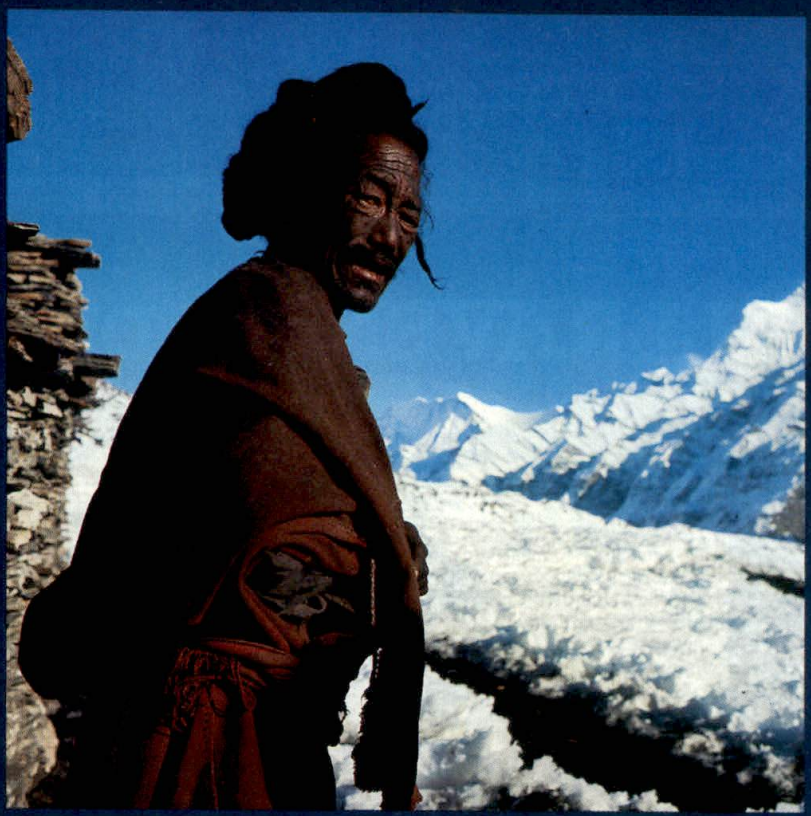
WA-RK/TOM

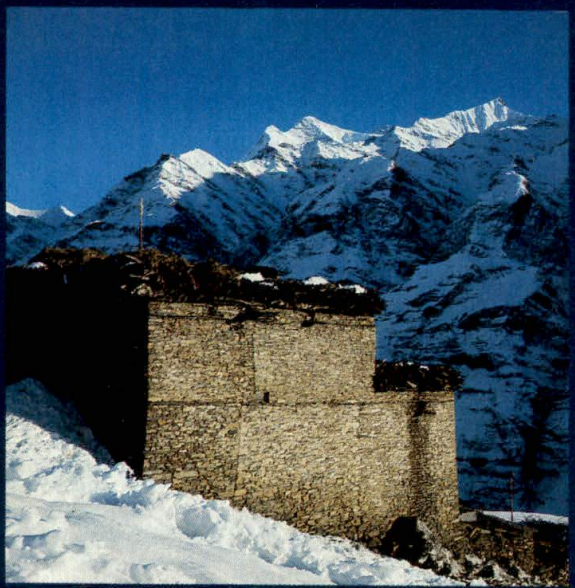
Die Bhotia



Rechts:
Bhotiafrau mit Säugling
Darunter:
Ein Bhotia aus Pimring
(Westnepal)







Bilder oben:
Der Dhaula-Himal
von Pimring gesehen



Rechts:
Beim Dreschen

Fotos:
R. Obster

Die besondere Geschichte

Die Bhotia, ein Volksstamm am Nordrand des Himalaya

Die ersten Sonnenstrahlen des beginnenden Tages treffen den Gipfel des Pisang Peaks wie lange, silberglänzende Pfeile. Im breiten Hochtal des Nar Khola lastet noch die graue Kälte des späten Oktobermorgens, und das klatschende Geräusch der wuchtigen, hölzernen Dreschflegel bricht sich an den dunklen Felswänden. Einige Yaks liegen wie große, schwarze Granitblöcke auf den braunen, abgeernteten Feldern; ihre Rükkenhaare sind von einer dünnen Rauhreifschicht bedeckt. Über den eng an den Hang geschmiegten, stattlichen Steinhäusern steht dünner, blauer Rauch. Mit den ersten Sonnenstrahlen wird es auf den Flachdächern lebendig. Auf den Dreschplätzen am Rande des festungsartig ausgebauten Dorfes wird schon seit Stunden gearbeitet. Männer und Frauen in roten oder grauen, grob gewebten, langen Mänteln stehen sich in Reihen gegenüber. Sie schwingen abwechselnd, in immer gleichbleibendem Rhythmus ihre selbstgefertigten Dreschflegel. Gebückte, ältere Frauen, mit buntgestreiften Schürzen bringen in schwarzen, bauchigen Kannen heißen Buttertee, mit dem sich die schwer Arbeitenden von Zeit zu Zeit stärken.

Wieder einmal lebe ich für einige Wochen in den Bhotia-Dörfern am Nordrand des Himalaya. Vor zehn Jahren lernte ich dieses freundliche und selbstbewußte Bergvolk zum ersten Mal kennen und immer wieder zieht es mich seitdem hierher. Längst haben mich die Lebensformen der Völker im inneren Himalaya ebenso fasziniert wie die hohen Gebirge des Landes.

Die Sherpas kennt jeder, doch über die Bhotias wissen nur wenige Bescheid, obwohl sich die beiden Volksgruppen bezüglich Brauchtum, Religion und der Siedlungsgebiete recht ähnlich sind. Dörfer und Felder der ca. 400 000 Bhotia finden sich in engen Hochtälern in Höhen um die 4000 Meter. Durch ihren ausgeprägt unabhängigen Lebensstil und ihre starke religiöse Bindung an Tibet blieben sie von westlichen Einflüssen noch weitgehend unberührt.

Im Nordwesten Nepals, dem Distrikt Dolpo, einem weiten, wüstenhaften Hochland, leben ausschließlich Bhotia. Das Gebiet zählt zu den höchstgelegenen, ganzjährig besiedelten Landstrichen unserer Erde. Das einst halbautonome Königreich Mustang östlich davon, und das Gebiet unterhalb der Nordabstürze des Annapurna-Massivs wird auch von Bhotia bewohnt. Im Gebiet des Mount Everest, im Osten des Landes, haben die berühmt gewordenen Sherpas ihre Dörfer und Felder. Die zuletzt genannten Sherpas sind mit den Bhotia verwandt, doch änderten sich ihre Lebensweise und die Sozialstrukturen in den vergangenen zehn Jahren durch steigenden Tourismus, und nicht immer zum Positiven.

Alle diese Volksgruppen lebten schon immer durch hohe Bergketten und wilde, reißende Flüsse voneinander getrennt. Sie unterscheiden sich daher in Brauchtum, Kleidung und Dialekt, nicht aber in ihrer Religion. Ihre gesamte Gesellschaftsstruktur ist durchdrungen von den Lehren des Buddhismus, vermischt mit den alten vorbuddhistischen Bön-Praktiken.

Bhotia ist das nepalesische Wort für „Tibeter", eine Bezeichnung, die aber von ihnen selbst nicht verwendet wird. Es ist dabei streng zu unterscheiden zwischen jenen Tibetern, die beim Einmarsch der Chinesen in Tibet über die Grenze nach Nepal geflohen sind und den Bhotia, die schon seit mehreren hundert Jahren den äußersten Norden des Landes besiedeln. Solange die Grenzen der beiden Länder noch nicht eindeutig festgelegt waren und die Herrschenden im Kathmandutal dieses Volk praktisch nicht beachteten, trieben die Bhotia Handel mit dem damals freien Tibet und orientierten sich in Religion und Brauchtum an diesem Land.

Acht Monate im Jahr gibt es allnächtlich Frost und in jedem Monat kann es schneien oder hageln. Im Winter sind viele Dörfer infolge der großen Schneemengen auf den über 5000 Meter hohen Pässen von der Außenwelt abgeschnitten. Trotz der überaus harten Lebensbedingungen bringen es die Bhotia fertig, in diesen trostlosen Regionen zu leben und zu überleben. Die langen, auf einfachen Webstühlen hergestellten, wollenen Mäntel schützen sie gut gegen die bittere Kälte der Wintermonate und in ihren gleichfalls selbstgefertigten Stiefeln, – ein Schaft aus Stoff, die Sohle aus Yakleder, innen mit Heu gepolstert –, läßt es sich stundenlang im Schnee gehen. In den massiven, grauen Steinhäusern mit sehr kleinen, oft kunstvoll geschnitzten Fenstern finden sie Schutz vor dem ärgsten Wetter. Auf den flachen Dächern lassen sich die kostbaren Sonnenstunden mit Weben, Spinnen oder auch nur schwatzend verbringen.

Die abweisende Strenge tibetischer Siedlungen wird noch verstärkt durch die schmalen Gebetsfahnen, die an einem Mast befestigt jedes Haus überragen. Von weitem gleichen manche Bhotiadörfer mittelalterlichen Festungen. Dieser Eindruck verliert sich aber sehr schnell, wenn man als Fremder in die Gemeinschaft einer Familie aufgenommen wird. In den rauchigen, fensterlosen Innenräumen wird einem der beste Platz am Feuer angeboten, wo man dann, im Schneidersitz hokkend, Tasse um Tasse des gebutterten Tees trinkt. Der scharfe Geruch verbrannten Yakdungs bleibt mir ebenso unvergeßlich wie die markant geschnittenen Gesichter der Menschen, die um das abendliche Feuer sitzen.

Auf jedem Zentimeter des kargen Bodens, der sich bewässern läßt, werden Gerste oder Kartoffeln angebaut. Doch in dem rauhen Klima gedeihen zu wenig Feldfrüchte, um sich allein davon zu ernähren. Der Yak ist die wichtigste Stütze in der Wirtschaft der Bhotia. Er liefert Milch, Wolle, Fleisch und den so kostbaren Dung zum Heizen, denn Holz muß von weit unten aus den Tälern heraufgebracht werden. Der Yak eignet sich vor allem auch zum Tragen schwerer Lasten und zum Pflügen der steinigen Äcker. Außerdem besitzen die Bhotia große Schaf- und Ziegenherden.

Im inneren Dolpo begegneten wir Yakkarawanen von 50 bis 100 Tieren, alle schwer mit Wollballen und Salzsäcken beladen. Angetrieben von den gellenden Pfiffen ihrer wild aussehenden Treiber, bahnten sich die bis zu zwanzig Zentner schweren Tiere einen Weg durch brusthohe Schneeverwehungen.

Den größten Teil des Jahres verbringen die Bhotia mit Ackerbau und Viehzucht. Dabei wird jede der oft schweren Arbeiten auch von den Frauen geleistet. Im Winter verlassen dann viele den Hochhimalaya, um mit der Bevölkerung des fruchtbaren Tieflandes Handel zu treiben. Zum Beispiel: Yakbutter oder Wolle gegen Reis und Gewürze.

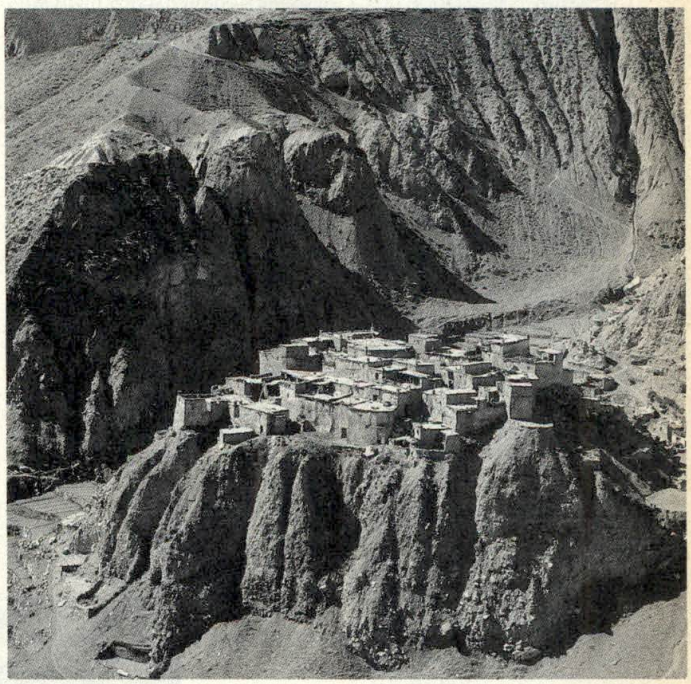
Die Offenheit und das Selbstbewußtsein der Bhotiafrauen beeindruckten mich von Anfang an. Sie genießen völlige soziale Freiheit. In einigen Dolpodörfern tragen die Frauen prächtigen Silberschmuck mit eingelegten Korallen und Türkisen.

In den vielen Wochen, die ich in den Dörfern der Bhotia verbrachte, erlebte ich nie, daß ein Kind geschlagen oder auch nur angeschrien wurde. Die Eltern betrachten ihre Kinder als etwas kostbares. Die hohe Kindersterblichkeit macht dies verständlich, gut die Hälfte der Kinder erreicht den fünften Geburtstag nicht. Trotzdem werden die Kleinen nicht verzogen, sondern müssen schon sehr früh im Haushalt oder beim Viehhüten Verantwortung übernehmen.

Eines Tages aber, so fürchte ich, werden die Menschen dieses unwirtlichen Landes daran verzweifeln, den hohen, kalten Ebenen immer wieder das Existenzminimum abzuringen. Der Tourismus bietet einträglichere Verdienstmöglichkeiten, und wer wollte sie diesem fleißigen und sympathischen Volksstamm verwehren?

Die Sherpas aber bieten ein gutes Beispiel dafür, wie rasch sich dann eine Sozialstruktur ändert. Wenn erst einmal die Äcker brach liegen, dann werden auch die letzten Reste einer alten tibetischen Kultur verschwinden. Die Welt wird dann wieder um eine Lebensform ärmer sein, ob die davon betroffenen Menschen auf die Dauer gesehen reicher werden, bleibt freilich dahingestellt.

Reinhold Obster



„Von weitem gleichen manche Bhotiadörfer (im Bild Phu) mittelalterlichen Festungen." *Foto: R. Obster*

Was Michel Dacher und viele Berg- und Skiführer an Francital so anzieht.



Kletterjacke Francital: Zugeschnitten auf höchste Belastungen. Aus 100% Dickson-Baumwolle, dem unübertroffenen »felsenfesten« Material. Ausgestattet mit 4 Klettverschlußtaschen, Kapuze im Kragen, elastischen Ärmelbündchen und Schnurzug am Abschluß. Seitlich gibt's eine Eispickelöse. Und um die Schultern reichlich Bewegungsfreiheit.
Kletterhose Troll: Latzhose mit verstellbaren Hosenträgern. 4 Taschen und Doppelung am Knie- und Gesäßbereich. Gefertigt aus Baumwoll-Nylon-Mischgewebe. Innen Baumwolle wegen des Tragekomforts. Außen Nylon – gut gegen Nässe, dazu auf Fels »hart im Nehmen«.
Verkauf nur über den Sportfachhandel

Prospekt und Bezugsquellennachweis:

Francital
Francital GmbH
Kirchweg 1
D-8921 Apfeldorf

Alpenvereins-Symposion

23.-30.Sept.1984, Brixen, Cusanusakademie

AVS • DAV • ÖAV

Das Alpenvereins-Symposion vom 27. bis 30. 9. in Brixen hat sich als notwendig erwiesen. Vor allem hat es gezeigt, daß bis zu 800 Alpenvereinsmitglieder, Bergsteiger aller Schattierungen und Generationen, zweieinhalb Tage lang ernsthaft, intensiv, selbstverständlich gelegentlich kontrovers, gerade dann aber offen für die Argumente der Gegenseite, also fair miteinander diskutieren können.

Wäre dies das einzige Ergebnis des Symposions geblieben – es hätte sich schon gelohnt, dabeigewesen zu sein. Und es wäre allein deshalb wichtig, daß das Symposion seine Wirkung auf die nicht verfehlt, die nicht daran teilnehmen konnten.

Doch es ist nicht bei dieser einzigen Erkenntnis geblieben. Zwar selbstverständlich, doch nicht weniger wichtig – dies vor allem im Hinblick auf Urteile, die „Fachjournalisten" über dieses Symposion lang vor dessen Beginn glaubten fällen und der Öffentlichkeit präsentieren zu müssen – war eine weitere Einsicht: Natürlich vergessen Bergsteiger, wenn sie übers Bergsteigen diskutieren, nicht, wo dieses geschieht. Natürlich denken sie nach über die Natur, die sie erleben, über deren Belastbarkeitsgrenzen und daraus abzuleitende Verpflichtungen für das eigene Verhalten in der Natur und ihr gegenüber. Und natürlich erwarten sie vom Alpenverein, daß er seinen Verpflichtungen als Naturschutzverein gerecht wird; und dies nicht *obwohl* er sich ausdrücklich dazu bekennt, ein Bergsteigerverein zu sein, sondern gerade *weil* er das ist.

Will der Verein aber diese Erwartung erfüllen, dann ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, daß seine Vertreter sehr genau Bescheid wissen über das, was derzeit gespielt wird beim Bergsteigen. Gerade in dieser Hinsicht aber – und das ist eine weitere Erkenntnis, die das Symposion ganz eindeutig erbracht hat – gerade in dieser Hinsicht gibt es einen erheblichen Nachholbedarf an Information. Das gilt sowohl für das Breitenbergsteigen in seinen vielfältigen Erscheinungsformen, vom Weitwandern bis zum Klettersteigtourismus, als auch fürs Extrembergsteigen einschließlich dem Sportklettern. Vor allem erforderlich nach Abschluß des Symposions also ist es, das, was es an – reichhaltiger – Nahrung zur Stillung dieses Nachholbedarfs erbracht hat, den Mitgliedern, Sektionen, aber auch der Öffentlichkeit nahe- oder in Erinnerung zu bringen. Das wird durch eine ausführliche Berichterstattung in Heft 1/85 der „Mitteilungen", darüber hinaus durch die Sektionsinfos und nicht zuletzt durch eine Gesamtdokumentation in Broschürenform geschehen.

Es ist also zu hoffen, daß das Alpenvereins-Symposion nachwirken und noch so manchen Denkanstoß geben wird. Ein solcher Denkanstoß, der vom Brixener Symposion ausging, gewiß ein mitentscheidender für den Erfolg der Veranstaltung, jedenfalls der, der am deutlichsten entweder mit Genugtuung oder auch freudig überraschtem Erstaunen von der überwiegenden Mehrzahl der Tagungsteilnehmer angenommen wurde, eben dieser Denkanstoß sei hiermit bereits weitergegeben: Wie ihre Kollegen von den anderen „Fakultäten" des Extrembergsteigens – Georg Bachler/Expeditionen; Konrad Renzler/extremer Alpinismus – überzeugten mit einem brillanten, gemeinsam dargebotenen Einführungsreferat besonders die Sportkletterer Sepp Gschwendtner, Wolfgang Güllich und Heinz Zak. Sie straften durch ihr selbstbewußtes, unverkrampftes Auftreten nachhaltig das Vorurteil Lügen, daß es sich bei Sportkletterern nur um magnesiaverschmierte Muskelmonster handeln könne, deren geistiger Horizont sich auf drei mal drei Meter Fels beschränkt... Vielmehr haben sie sich als die *ganzen* Menschen erwiesen, die sich ja auch die JDAV wünscht (siehe Seite 421/67); als Menschen zudem, deren Selbstbewußtsein stabil genug ist, sich nicht ständig selbst überschätzen zu müssen. Wie sagte doch Sepp Gschwendter: „Sportklettern ist genauso wichtig oder – unwichtig wie jede andere Spielart des Bergsteigens." Sein Wort ins Ohr all der Bergsteiger, Mitglieder und Funktionäre, die glauben, den Antibergsteiger jeweils hinter der Fasson dingfest machen zu müssen, in der sie zufällig selbst nicht glücklich werden können.

Elmar Landes

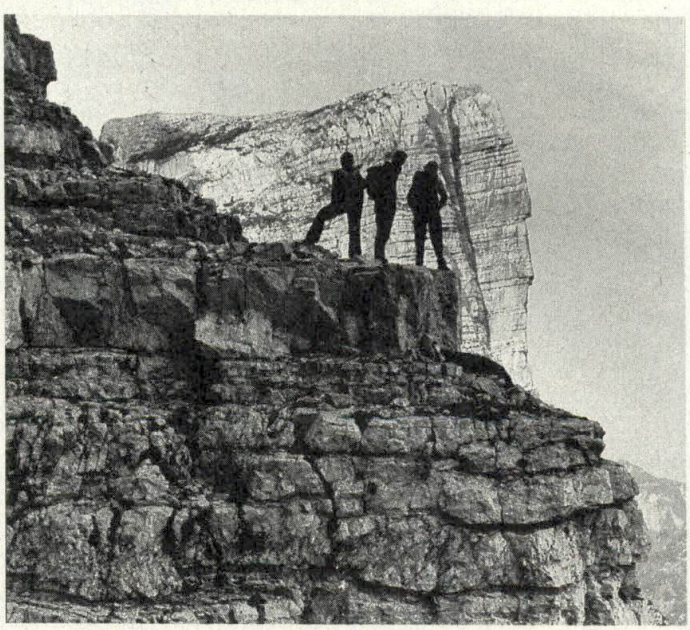
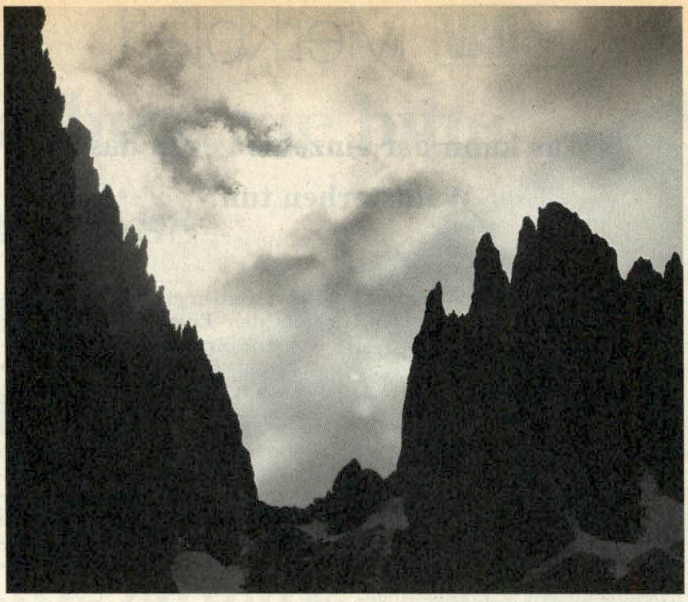


Foto: S. Brandl

Soeben erschienen:

BERG '85



Blick aus dem Langkofelkar zur Langkofelscharte; rechts Fünffingerspitze (aus „Berg '85") *Foto: J. Winkler*

Die „ungleichen Nachbarn" (Fritz Schmitt) Langkofel- und Sellagruppe sind Gegenstand der Kartenbeilage zum Alpenvereinsjahrbuch „Berg '85". Die Jahrbuchbeiträge von Hans Pescoller, Fritz Schmitt und S. Prem Darshano lassen freilich nicht nur die Verschiedenartigkeit der beiden Dolomitengruppen erkennen. Recht deutlich vielmehr zeigen diese Schilderungen auch die der Vielgestaltigkeit des Gebirges entsprechende Vielfalt von Spielformen des Bergsteigens, die sich seit seinen Anfängen bis heute entwikkelt haben.

Die derzeit wohl meistdiskutierten dieser Spielformen, nämlich das Allein-(„Free-Solo"-)Gehen und das Sportklettern (mit einem Anhang übers Eisklettern) stellen die Autorengespanne Thomas Bubendorfer/Marcus Lutz und Sepp Gschwendtner/Hartmut Münchenbach den Lesern von „Berg '85" vor. An ihren Ausführungen wird deutlich, daß Freiklettern (im alpinistischen Sinn) und Freiklettern (im sportlichen Sinn) heute nicht nur nicht mehr dasselbe sind, sondern auch auf einer ganz unterschiedlichen Tradition fußen, verkörpert durch Bergsteiger wie Georg Winkler, Eugen Guido Lammer, Paul Preuß, Hermann Buhl oder Reinhold Messner einerseits, Paul Fehrmann, Fritz Wiessner, John Bachar, Kurt Albert andererseits. Ebenso deutlich wird, was die beiden Spielarten am wesentlichsten voneinander unterscheidet: das Verhältnis ihrer Akteure zum Risiko.

Das Risiko beim Bergsteigen, seine Abwäg- oder Unabwägbarkeit, seine daraus resultierende stimulierende oder lähmende Wirkung ist in der Folge Thema nicht nur der Beiträge von Ulrich Aufmuth – „Die Lust am Risiko" – und Judith Huber – „Klettern – ein Scheidungsgrund?" (Streßsituationen im Gebirge und ihre Auswirkung auf die Partnerschaft). Als Leitthema durch dieses Jahrbuch klingt es vielmehr auch in den „kulturphilosophischen Bemerkungen zu Erlebnis und Eroberung im extremen Alpinismus" von Prof. Hans Lenk, sogar in Martin Lutterjohanns Betrachtungen über Fundstellen von Humor in der Alpinliteratur und natürlich im Anhang zum Thema „Sicherheit am Berg" an; dort in einem Beitrag von Helmut Mägdefrau über Risiken, die Bergsteiger bewußt und solche, die sie unbewußt eingehen (siehe dazu auch Seite 416–418 in diesem Heft).

Ein Leitthema allein macht keine Musik – und auch kein Jahrbuch. Doch für Themenvielfalt sorgt in „Berg '85" neben anderen Herbert Guggenbichler mit einem Aufsatz über Alexander von Humboldt unter dem Titel „Ein neues Bild der Erde". Damit leitet er den Themenblock Auslandsbergfahrten/Expeditionen ein. Günter Härter, Kurt Diemberger und Hermann Warth berichten darin über Erfolge und Versuche an der Manaslu-Südflanke, der K 2-Nordwandrippe und der Kangchendzönga-Nordwand. Karl Schrag schildert Erlebnisse und Beobachtungen im Yosemite. Die Geschichte des einstigen Indianerlandes Yosemite von seiner „Entdeckung" durch die „Weißen" bis John Muir skizziert Ewald Weiss.

An einem Zusammenklang von vielen Themen stimmte etwas nicht, brächte er nur freundliche Töne zur Geltung. Den Musiksätzen in sehr bedrückender Tonart entsprechen in den Jahrbüchern leider „naturgemäß" zunehmend die Beiträge über Natur- und Umweltschutz im Alpenraum: So auch in diesem Luis Töchterles Fallschilderung einer Bürgerinitiative gegen Kraftwerkspläne im Stubai – „Viele Betroffene sind politisch wichtig" – und gar Heinz Röhles betont realistisch gemalte Schreckensvision „Der Bergwald stirbt".

Gerade dort freilich, wo's sowieso viel zu Lachen gibt, ist meist „Kein Biotop für (wirklichen) Humor" zu finden. Diese Meinung jedenfalls vertritt Elmar Landes in einem „Vorwort" zu Betrachtungen von Fritz März über „Bergsteigen im Spiegel der Karikatur" und Helmuth Zebhauser zum Thema „Karikatur – Parodie des Bergsteigens und Bergsteigen als Parodie des Lebens". Humor wird dabei den Bergsteigern schon abverlangt, denn der Spiegel, in den sie da blicken sollen, schmeichelt nicht gerade. Dennoch darf bei der Lektüre geschmunzelt werden, vor allem aber beim Betrachten der zahlreich abgebildeten Karikaturen: heutigen von Hürlimann, Klama, Markus oder S. Schrank; besonders aber auch solchen – unter anderen von Ernst Platz und Rudolf Reschreiter – aus alten Kneipzeitungen des AAVM, der Sektionen Bayerland und Bergland, die zeigen, daß auch den Leitbildern aus der Geschichte des Alpinismus Menschliches nicht fremd gewesen ist.

Die Geschichte des Bergsteigens, genauer die Epocheneinteilung dieser Geschichte, hat ein weiterer Beitrag (von Helmuth Zebhauser) im schon erwähnten Anhang zur Jahrbuchthematik zum Inhalt. Mit ihm klingt „Berg '85" aus.

Berg '85. Alpenvereinsjahrbuch Band 109. 256 Seiten, davon 49 Farbseiten sowie zahlreiche Schwarzweißabbildungen. Format 21 × 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband. Mitgliederpreis DM 17.80 zuzüglich Porto und Verpackung. Zu beziehen über die Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Bestellschein

Ich bestelle zum Mitgliederpreis von DM 17.80 zzgl. Porto + Verpackung

. . . . . Exemplar(e) des Alpenvereins-Jahrbuches BERG '85

Name .....

Straße .....

Wohnort mit PLZ (. . . . .) .....

Unterschrift .....

Ski-Bücher. Speziell für Sie ausgewählt!

Skilehrplan – Deutsche Skischule – Herausgegeben vom Deutschen Verband für das Skilehrwesen e.V.

Band 1: Elementarschule – Grundschule – Das Deutsche Unterrichtsprogramm S.K.I., Anfängerunterricht, Grundschule Technik und Methodik, Übungsmodelle, andere Unterrichtskonzeptionen. 128 Seiten **DM 26,–**

Band 2: Umsteigeschwingen – Parallelschwingen – Theoretische Grundlagen, Technik und Methodik des Umsteige- und Parallelschwingens, Sicherheits-Tips. 93 Seiten **DM 20,–**

Band 3: Skifahren in jedem Gelände – Skifahren in jedem Schnee – Universelle Skitechnik, situatives Skifahren, Schwungvarianten, freies Fahren, Trickskilauf: Theorie, Technik, Taktik, Unterricht. 143 Seiten **DM 29,80**

NEU **Band 4: Skilanglauf** – Lauf- und Fahrtechnik, Bewegungslehre und Biomechanik, Didaktik und Methodik, Trainingslehre, Ausrüstung, Schnee- und Wachskunde, Loipenregeln. 128 Seiten **DM 28,–**

Band 5: Theorie – Skimethodik – Unterrichtsmaßnahmen und -verfahren, Unterrichtsorganisation und Betriebsformen, Unterrichtsplanung und -training, Sonderformen des Unterrichts. 94 Seiten **DM 18,–**

Band 6: Alpiner Rennsport – Grundlagen, Slalomtechnik, Riesenslalom- und Abfahrtstechnik, Start, Ziel, Technik- und Taktiktraining, Trainingslehre, Organisation. 94 Seiten **DM 18,–**

Band 7: Kinderskilauf – Theoretische und praktische Grundlagen des Trainings mit Kindern, untergliedert in vier Altersstufen. 95 Seiten **DM 14,–**

blv sportpraxis 205 – Jürgen Kemmler, **richtig skifahren 1** – Vom Anfänger zum Pistenfahrer: Ausrüstung, Skipflege, Fitness-Training, Theorie, Grundbegriffe der Technik, Skipraxis-Grundschule. 127 Seiten **DM 11,80**

blv sportpraxis 224 – Jürgen Kemmler, **richtig skifahren 2** – Von der Piste zum Tiefschneefahren: Ausrüstung, Skipflege, Konditionstraining, Technik, Skipraxis (Schwungformen, Gelände), Lawinenkunde, Pistenregeln. 127 Seiten **DM 11,80**

blv sportpraxis 231 – Jürgen Kemmler/Manfred Vorderwülbecke, **teleski** – Tips und Training für Piste und Loipe: Sportmedizin, Imitations- und Konditionsgymnastik, Übungen und Trainingsprogramme. 127 Seiten **DM 11,80**

blv sportpraxis 236 (special) – Deutscher Verband für das Skilehrwesen, **deutsche skischule** – Kurzlehrplan für die Praxis: Zusammenfassung der Technik und Methodik des alpinen Skilaufs, basierend auf dem Skilehrplan des DSV. 128 Seiten **DM 14,80**

BLV Sporthandbuch – Ekkehart Ulmrich, **Skisport** – Komprimiertes Wissen für die Lehrtätigkeit von Ausbildern, Übungsleitern und Trainern: Theorie und Praxis des Skiunterrichts. 215 Seiten **DM 48,–**

blv sportpraxis 218 – Jürgen Kemmler, **richtig skikonditionsgymnastik** – Trainingstheorie und -praxis, Ausrüstung, Trainingshygiene, Konditionstraining, Zirkeltraining, Konditionstests. 127 Seiten **DM 11,80**

blv sport – Franz Wöllzenmüller, **Skilanglauf** – Ausrüstung, Langlauftechnik, Sommer- und Wintertraining, Trainingspläne, Ernährung, Tips für Volksskiläufer und aktive Wettkämpfer. 143 Seiten **DM 28,–**

blv sportpraxis 206 – Franz Wöllzenmüller, **richtig skilanglaufen 1** – Für Anfänger, Skiwanderer und Könner: Ausrüstung, Skipflege, Langlauf-Technik, Skiwandern, Nordischer Tourenskilauf. 127 Seiten **DM 11,80**

blv sportpraxis 230 – Franz Wöllzenmüller, **richtig skilanglaufen 2** – Für sportliche Läufer bis zum Wettkampf: Ausrüstung, Wachsen, Technik, Training, Trainingsprogramme. 127 Seiten **DM 11,80**

NEU BLV Spezialführer – Peter Keill, **Skihochrouten in den Alpen** – Idealer Führer im Taschenformat mit 15 Skihochrouten verschiedenster Schwierigkeitsgrade, Variationsmöglichkeiten und Gipfelaufstieg ohne Ski. 208 Seiten **DM 38,–**

Im Handel erhältlich

BLV Verlagsgesellschaft mbH
Lothstr. 29 · 8000 München 40

DAV Merkblatt

Was kann der einzelne gegen das Waldsterben tun?

Unser Wald stirbt! Niemand kann es leugnen: mit ihm sterben Bäche, Seen, Böden und zuletzt wir selbst. Allgemein wird heute von der Wissenschaft die auslösende Ursache dieses Waldsterbens der Luftverschmutzung, vor allem Schwefeldioxid und Stickoxiden, zugeschrieben. Schwefeldioxid stammt vorwiegend aus den Kaminen der Kohlekraftwerke, von Fernheizwerken und Industriebetrieben, Stickoxide zu knapp 55 % von Kraftfahrzeugen. Diese Schadstoffe gelangen mit dem Wind selbst in weit von den Emmissionsquellen entfernte Waldgebiete. Dennoch wäre es falsch, der Industrie und den Kraftwerksbetreibern allein den Schwarzen Peter zuzuschieben. Schließlich sind wir es, die deren Produkte und Leistungen in Anspruch nehmen. Wir alle müssen uns darüber im klaren sein, daß wir durch unüberlegtes Verhalten zum mehr oder minder schnellen Tod des Waldes beitragen.

Sicherlich ist das Umweltbewußtsein allgemein stark gewachsen und gerade wir Bergsteiger haben bestimmt ein besonderes Gespür für die Empfindlichkeit der Natur und wehren uns deshalb gegen überflüssige Eingriffe. Was aber noch in viel stärkerem Maß geweckt und entwickelt werden muß, ist das Verständnis für Energiesparen. Dazu müssen manche liebgewordenen Gewohnheiten geändert werden. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die helfen, die Luftverschmutzung zu verringern. Aber nur wenn uns alle diese Dinge in Fleisch und Blut übergegangen sind, wird es gelingen, dem Waldsterben Herr zu werden.

Sicher mag der eine oder andere Punkt eine Einschränkung der Bequemlichkeiten oder ein finanzielles Opfer bedeuten. Sehr viele Maßnahmen zur Eindämmung der Luftverschmutzung sparen jedoch auch Geld. Und das ist mit Sicherheit ein höchst angenehmer Nebeneffekt. Außerdem: ist Ihnen die Natur, deren Bestandteil wir ja alle sind, nicht ein kleines Opfer wert?

Gerade wir Bergsteiger sind doch auf eine intakte Natur angewiesen! Oder möchten Sie, wenn der Bergwald einmal abgestorben ist, in versteppten und verkarsteten Gebieten wandern oder klettern? Ganz abgesehen von den Menschen, die dann noch in den Alpen leben müssen. Gewöhnen wir uns also ganz schnell daran – wenn wir es nicht schon tun – Luftverschmutzung zu vermeiden, wo es geht. Und es geht!

Zum Beispiel beim Autofahren

Über 1,6 Millionen Tonnen Stickoxide und immerhin 65 000 Tonnen Schwefeldioxid blasen wir aus den Auspuffen unserer Kraftfahrzeuge jährlich in die Luft. Sicher ist das Auto nach wie vor für den Bergsteiger ein wichtiges Verkehrsmittel und viele können ihren Beruf nur mit ihm ausüben. Aber: vor dem Einschalten der Zündung – Verstand einschalten! – Prämisse: Kraftstoffsparen!

Schönster Nebeneffekt: Geldsparen! Darum:

– das Auto so wenig wie möglich benutzen, Kurzstrecken – wie auch früher, wenn es irgendwie geht, zu Fuß zurücklegen – und keinen Parkplatz suchen müssen – oder stattdessen

– öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad benutzen oder

– gelegentlich daran denken, daß auch die vielgelästerte Bundesbahn noch recht attraktive Angebote hat, wie Sonderzüge oder Angebote mit Tourenvorschlägen für Bergwanderer;

– durch optimale Zündungs- und Vergasereinstellung, regelmäßigen Zünd- und Luftfilterwechsel den Treibstoffverbrauch Ihres Fahrzeugs senken;

– nicht unnötig mit Dachträgern und Winterreifen fahren;

– überflüssiges Gewicht, wie Schneeketten und Sandsäcke nach Gebrauch aus dem Auto nehmen;

– sich das Motto „gleiten statt hetzen" zu eigen machen;

– der Bergsteiger braucht keinen Bleifuß; manche werden staunen, was sie bei moderater Fahrweise an Kraftstoff und damit Geld sparen!

– probieren Sie es doch einmal mit den empfohlenen Geschwindigkeiten:
100 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen;

– im Stau oder vor geschlossenen Bahnschranken Motor abstellen;

– Fahrgemeinschaften zur Arbeitsstelle, auch bei Fahrten ins Gebirge bilden oder sich für längere Alleinfahrten Mitfahrer über die örtlichen Mitfahrerzentralen vermitteln lassen;

– sobald es geht, Ihr neues Auto mit Abgaskatalysator bzw. mit den entsprechenden Einbauvorrichtungen kaufen, sie werden bereits auf dem deutschen Markt angeboten, und

– fragen Sie Ihren Autohändler nach Autos mit Abgaskatalysator, die Nachfrage bestimmt das Angebot!

Übrigens: ein Dieselmotor erzeugt zwar weniger Stickoxide, dafür aber Ruß mit krebserregenden Stoffen.

Nach fachmännischen Schätzungen kann man durch vernünftiges Fahren 10–15 % Kraftstoff sparen. Stellen Sie sich vor, nur alle Bergsteiger würden 10 % weniger Benzin brauchen, eine ganze Menge!

Wohnung und Haushalt

Auch die Haushalte tragen zur Luftverschmutzung durch Stickoxide und Schwefeldioxid bei. Dabei werden etwa 90 % der verbrauchten Energie für Heizung und zur Erzeugung von Warmwasser benötigt. Auch hier bedeutet Energiesparen Umweltschutz und vor allem Geld sparen!

– sparen Sie Strom, indem Sie Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen und Wäschetrockner effektiv einsetzen; entkalken Sie Boiler und die vorgenannten Maschinen regelmäßig, Essig ist dafür ein altbewährtes Mittel;

– achten Sie beim Kauf von Kühlschränken, Gefriertruhen und Küchengeräten auf deren Stromverbrauch;

– benützen Sie stromsparende Beleuchtungskörper wie Leuchtstoffröhren bzw. -birnen;

– lassen Sie Ihre Heizanlage regelmäßig warten und einstellen; verwenden Sie nur Thermostatventile;

– lassen Sie Ihre Heizanlage überprüfen, durch einen neuen Kessel und einen neuen Brenner sparen Sie womöglich bis zu 40 % Heizöl!

– Sie sparen Heizenergie durch Einhalten einer konstanten Temperatur daheim und im Büro – 18°–20° C reichen normal aus – Dauerbelüften bedeutet Wärmeverlust;

– verbessern Sie die Wärmedämmung Ihres Heims, Sie sparen enorm;

– berücksichtigen Sie bei der Projektierung Ihrer Heizanlage sogenannte alternative Energien, wie Wärmepumpen und Sonnenkollektoren.

Freizeit und Erholung

Bevor Sie eine Reise antreten, überlegen Sie gut, ganz gleich welches Verkehrsmittel Sie verwenden, ob der dabei nötige Energieaufwand in einem vernünftigen Verhältnis zum Ziel steht. Das gilt nicht nur beim Bergsteigen!

Beim Bergsteigen selbst bitte keine Wegabkürzer benutzen, sie können der Beginn großflächiger Erosionen sein.

Auch beim *Skibergsteigen* und *Langlaufen* alle Waldverjüngungen schonen, sie sind unsere zukünftigen Schutzwälder. Näheres entnehmen Sie bitte unserem Merkblatt „Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wald und Wild verhalten?"

Arbeitsplatz

Auch am Arbeitsplatz kann man Verantwortung für die Umwelt übernehmen. Was sich zuhause bewährt, kann vielfach auch in Betrieben verwirklicht werden. Sprechen Sie ruhig mit Ihren Kollegen darüber oder auch in der Betriebsversammlung. Am besten aber hilft Ihr gutes Vorbild, z. B. beim Heizen und Lüften des Arbeitszimmers, bei der Verwertung des Abfalls und bei der Organisation von Dienstreisen. Mancher hat auch noch eine weitere Möglichkeit: z. B. verbrauchen Lifte eine ganze Menge Strom, Bergsteiger sollten diese schon aus Trainingsgründen möglichst wenig benützen. Wenn man zu Fuß schnell vier Stockwerke nimmt, treibt man dadurch den Puls auf etwa 120 hoch. Bekanntlich sollte das wenigstens einmal pro Tag der Fall sein.

Müll

Um Verpackungen, wie Flaschen, Gläser, Büchsen, Folien und Pappe herzustellen, wird viel Energie und teilweise teurer Rohstoff verbraucht. So gesehen sind viele Verpackungen zu schade, um sie nach einmaligem Gebrauch einfach wegzuwerfen. Daher: kaufen Sie keine Einwegflaschen und wählen Sie Produkte in Mehrwegverpackungen und in weniger aufwendigen Aufmachungen – soweit es diese gibt;

– sortieren Sie aus Ihrem Abfall Glas, Aluminium, Papier und Plastik heraus und bringen Sie diese, soweit möglich, zu den entsprechenden Sammelcontainern, ggfs. bei den Kommunen anregen;

– ein besonderes Kapitel für Bergsteiger sind Getränkedosen. Die neuen Erkenntnisse der Ernährungs- und Bergmedizin beweisen uns: das beste für den Bergsteiger ist ein Elektrolytgetränk. Das kann er in seiner Trinkflasche mitnehmen und bei Bedarf an jeder Wasserquelle neu zubereiten. Es erhält die Leistungsfähigkeit den ganzen Tag. Am Abend können Sie sich dann auf das Faßbier im Tal oder auch auf der Hütte freuen – damit zeigen Sie, daß Sie zugleich etwas von Trinkkultur verstehen.

Außerdem: natürlich werfen wir keine Dosen weg, aber recht viele bleiben doch offenbar von selbst liegen, noch häufiger die Aufreißverschlüsse.

Durch dieses Verhalten helfen Sie nicht nur die Müllmenge zu reduzieren, die wiederum umweltverschmutzend ist und im Gebirge recht mühsam beseitigt werden muß, sie helfen auch den Energieverbrauch insgesamt zu reduzieren.

All das mag wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen, aber die Zeit drängt und wir müssen alle handeln. Im übrigen ergeben viele Tropfen bekanntlich einen respektablen Fluß. Fordern auch Sie von Ihrem Abgeordneten konkrete übergeordnete Maßnahmen, geben Sie bitte diese Tips Ihren Bekannten weiter und informieren Sie sich selbst laufend über das Thema Luftverschmutzung. Beobachten Sie außerdem Ihre Umwelt kritisch, Sie werden sehen: es ist höchste Zeit!

Leonhardt & Kern

Beachten Sie bitte: ein Zeiss Fernglas mit T-Stern-Mehrschicht-vergütung ist kein Spezialglas für Astronomen. Sondern eins, das jeden hellauf begeistert, der es auf hohe Licht-durchlässigkeit, Kontrastreichtum und außergewöhnlich brillante Bilder abgesehen hat.



Das Zeiss 10x40 B/GAT* Dialyt: 730 g, 10fache Vergrößerung, kontraststark, Sehfeld 110 m auf 1000 m auch für Brillenträger, 30 (!) Jahre Garantie. Näheres beim Augenoptiker, beim Fachhandel für Jagdbedarf und Foto oder direkt von Carl Zeiss, 7080 Aalen.



Was für ein Anblick. Aber was für ein Greifvogel, der da seine Bahnen zieht?



Ein Steinadler (Aquila chrysaetos) ist's. Zu erkennen an der goldenen Färbung von Oberkopf und Nacken. Ihr Zeiss Fernglas zeigt sie Ihnen scharf und brillant. Bis in die kleinste Federspitze.

ZEISS
West Germany

Unter den genannten Wildtieren sind sowohl vom Aussterben bedrohte Vogelarten als auch das Schalenwild (Rehe, Hirsche und Gemsen), das ebenfalls unter den winterlichen Extremen zu leiden hat, aber keineswegs in seinem Bestand gefährdet ist.

Die nebenstehenden Verhaltensregeln dürfen auf keinen Fall dazu dienen, die geringe Belastbarkeit der Gebirgslandschaft durch überhöhte Schalenwildbestände zu verschleiern. Sie können also nicht dazu beitragen, das bestehende Mißverhältnis zwischen vorhandener natürlicher Nahrung und Schalenwilddichte abzubauen. Vielmehr zwingen uns die katastrophalen Folgen des Waldsterbens, alles zu tun, damit wieder von selbst Gehölzwuchs (Naturverjüngung) aufkommt, der als künftiger Schutzwald von entscheidender Bedeutung sein wird. Um dies zu erreichen, müssen die Verbißschäden durch eine verschärfte Bejagung drastisch verringert werden. Bis aber für den Bergwald ein tragbarer Zustand erreicht ist, muß eine vernünftige Fütterungskonzeption Platz greifen, d. h. Fütterungen sind zu verlegen, aufzulösen und in Wintergattern am Ausgang großer Täler zusammenzufassen.

Die Wintergatter sind fest abgegrenzte kleine Wildschutzgebiete, in denen das Wild keinerlei Störung erfährt und in Ruhe ganztägig zu den Fütterungen ziehen kann. Mit diesen Einrichtungen werden zugleich vorprogrammierte Konflikte zwischen Schalenwild und Wintersportlern abgebaut.

Sowohl Tourist als auch Jäger sind aufgerufen, ihre Beiträge zu leisten, um Wildtiere im Winter und den Wald in seiner kritischen Belastungsphase zu schonen.

DAV Merkblatt

Wie soll sich der Skitouren- und Tiefschneefahrer gegenüber Wald und Wild verhalten?

1. **Markierungen, wo vorhanden, beachten;**
2. **Wird beim Aufstieg eine vernünftige Spur vorgefunden, keine neue anlegen;**
3. **Bei der Abfahrt, sobald Zweifel bestehen, daß Wildtiere gestört werden, keine Hänge befahren, wenn diese sich auch noch so schön unberührt zeigen;**
   Hänge ohne Gehölze und Felsvorsprünge, d. h. ohne Deckungsmöglichkeiten für Tiere, bevorzugen; ausapernden Stellen, besonders wenn Spuren von Wildtieren sichtbar sind, in weitem Bogen ausweichen;
   Nord- und Nordwesthängen, die häufig zu attraktiven Tourenbereichen und nicht zu Einstandsgebieten der Gemsen zählen, den Vorzug geben;
4. **Sieht man Wildtiere bereits in der Ferne, dann weiträumig umgehen bzw. umfahren. Ist dies nicht eindeutig möglich, die Tiere auf sich aufmerksam machen, ohne sie dabei zu erschrecken (z. B. Unterhaltung in normaler Lautstärke), keinesfalls anpirschen (z. B. zum Fotografieren aus der Nähe).**
5. **Trifft man auf Wildtiere unvermittelt, sie nicht weiter verfolgen, sondern sich sofort abwenden und die Tiere ggf. aus entsprechender Entfernung beobachten.**
6. **Winterfütterungen meiden, sowohl zu Fuß als auch auf Ski.**
7. **Wer Wildtiere im Winter beobachten will, tut dies sinnvollerweise am späten Nachmittag von einer Straße aus auf große Distanz, die er mit Hilfe einer guten Optik (Fernglas, Fernrohr) überbrückt.**
8. **Wälder sollten, wenn irgendwie möglich, gemieden werden. Müssen diese dennoch durchquert werden, folgt man am besten dem Verlauf von Wegen und Straßen. Keine Abfahrt durch ältere Bestände und Schlagflächen mit beginnender Verjüngung, da besondere Gefahren durch Stümpfe, Windwurfbäume und Trockenäste (Stichverletzungen) drohen.**
9. **Aufforstungen und natürlichen Jungwuchs in der Kampfzone des Waldes vor jeder Beeinträchtigung bewahren.**
10. **Auch auf junge Einzelbäume Rücksicht nehmen, d. h. beim Schwingen darauf achten, daß keine Bäume verletzt werden.**

Jungwuchs von heute – Schutzwälder von morgen

Durch das Waldsterben ist eine ernste Situation für den Bergwald eingetreten. Ältere geschädigte Bäume sind nicht mehr zu retten. Deshalb muß alles getan werden, um den Aufwuchs von Jungpflanzen zu sichern. Durch extremes Klima und erschwerte Standortverhältnisse befindet sich der Jungwuchs in einem harten Existenzkampf. Schon kleine Schäden können für junge Bäume lebensbedrohend sein.

Durch ausbleibende Naturverjüngung ist der Nachwuchs des Waldes gefährdet. 10–20 Jahre dauert es im geschlossen Bestand, weitaus länger in einem Plenterwald, bis die Bäume groß genug sind, um von Skifahrern respektiert zu werden.

Schäden durch Tiefschneefahren

Durch Tiefschneefahren können Waldschäden verursacht werden. Vor allem beim Schwingen tritt häufig eine Verletzung der Jungbäume ein. Besonders gefährdet sind jene Bäume, die an zum Schwingen günstigen Stellen stehen, also an Waldrändern oder innerhalb von Waldlücken, aber auch kleine Einzelbäume.

Die Folge sind Schäden, die durch Abschürfen und Abhobeln von Zweigen oder Stammteilen durch die Skikanten entstehen. Die Verletzung oder Abtrennung des Haupttriebes stellt wie der Wildverbiß eine sehr nachhaltige Schädigung dar. Regeneration ist nur bedingt möglich, und die Schutzfunktion der Bäume ist in Frage gestellt.

Keine zusätzlichen Belastungen

Der waldartige Bewuchs in Höhenlagen verhindert Erosion, beugt Hochwasserkatastrophen vor und mindert die Lawinengefahr. Gerade jetzt, wo sich der Wald in einer äußerst kritischen Lage befindet, ist einerseits alles zu vermeiden, was den Wald zusätzlich belastet und andererseits alles zu tun, was zur Sicherung des Waldnachwuchses beiträgt.

Wildtiere im Winter

Durch lange Auslese (Evolution) sind unsere freilebenden heimischen Tiere dem stets wiederkehrenden Winter und den damit verbundenen klimatischen Unbilden gut angepaßt.
Die einen verlassen unsere Heimat zugunsten wärmerer Gebiete (Zugvögel), andere begeben sich zur Winterruhe (z. B. Murmeltier) und wieder andere, die keine Ruhepause einlegen, drosseln ihren Energieverbrauch und damit ihren Nahrungsbedarf.

Wildtiere sind Energiesparer

Der Energiehaushalt vieler Tiere zeigt einen deutlichen Jahreszyklus. In der Vegetationszeit sind sie rege, fressen viel und lagern möglichst viel Energiereserven in Form von Fett an. Im Winter, wenn die Vegetation schlecht und wegen der Schneebedeckung unergiebig ist, fressen sie wenig, schränken ihre Aktivitäten ein und zehren von den Reserven. Dieses Verhalten ist angeboren.

Einschränkung des Lebensraumes

Durch Siedlungstätigkeit, Autobahnen, Straßen, Forst- und Almwege, Lifte, Bergbahnen, Pisten u. a. m. sowie durch die Intensität der Land- und Forstwirtschaft wird der natürliche Lebensraum der Wildtiere stark eingeengt. Die den Tieren verbliebenen Refugien zum Überleben sind oft auch die attraktivsten Gebiete für den Skitourenfahrer. Der Konflikt ist somit vorprogrammiert.

Konflikt: Wildtiere – Skitourenfahrer

Der Skitourenfahrer ist für Wildtiere Mittelpunkt einer weitreichenden Störzone. Die Störintensität ist aber unterschiedlich. Beim Aufstieg reagieren die Tiere relativ gelassen auf die sich nähernde Störquelle. Anders bei der Abfahrt. Wegen des plötzlichen Auftauchens dieser Störquelle ergreifen sie panikartig die Flucht.

Störungen und ihre Folgen

Störungen im Winter sind besonders kritisch, weil sie Tiere in Zeiten größter Energieknappheit zu unnötigem Verbrauch von Reserven zwingen. Dabei ist die Flucht im Schnee eine der anstrengendsten und damit energiezehrendsten Tätigkeiten überhaupt, auch wenn sie nur kurz dauert. Aber auch nach der Flucht klingt die Erregung des Tieres nur langsam ab, was einen erhöhten Stoffwechsel und einen zusätzlichen Energieverbrauch (= Nahrungsbedarf) zur Folge hat.

Weitere Auswirkungen winterlicher Störungen sind, daß Tiere an der Nahrungsaufnahme gehindert werden.

Birkhühner z. B. pflücken Knospen von freistehenden Büschen und Bäumen in ihrem offenen Lebensraum. Schon wenige Störungen hindern sie an ausreichender Nahrungssuche. Ebenso störanfällig ist das *Auerhuhn*, da es nur noch im Alpenraum in größeren zusammenhängenden Biotopen mit ausreichend großen und somit überlebensfähigen Beständen vorkommt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Rauhfußhühnern: *Schnee-* und *Haselhuhn*.

Der Winterlebensraum der *Gemsen* liegt meist auf früh ausapernden Südhängen. Bei Störungen sind nur wenige Ausweichmöglichkeiten gegeben.

Das *Rotwild*, das früher im Winter in die ausgedehnten Auwälder großer Flußsysteme, d. h. in tiefere Lagen zog, verbringt heute in seinem eigentlichen Sommerbiotop den Winter. Die Winterfütterung soll dazu dienen, die ursprüngliche und natürliche Ernährung in den Auwäldern zu ersetzen. Außerdem gilt für Säugetiere allgemein, daß die weiblichen Tiere im Spätwinter zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind, da in dieser Zeit das Wachstum des Embryos verstärkt einsetzt.

Lebensräume besonders gefährdeter Rauhfußhühner

Auerwild, bis 1600 m NN, lebt in lichten alten Bergwäldern
Birkwild, bis 2000 m NN, bewohnt die Waldgrenze und offene Latschen- und Mattenregionen
Alpenschneehuhn/Schneehuhn, über 1700 m NN, meist über 1900 m NN, bevorzugt freie Flächen oberhalb der Waldgrenze (Kuppen, Kare, Hänge und Runsen).

ded-Information

Nr. 121

Fachkräfte*

Für alle, die heute in Deutschland über die Grenzen hinausdenken.

Fachlich qualifiziert & sozial engagiert: Der Deutsche Entwicklungsdienst

ded

„Es geht darum, die Leistungsfähigkeit des ded, die ausgezeichnete Arbeit der Entwicklungshelfer in der Dritten Welt zu erhalten."
(Staatssekretär Dr. V. Köhler auf der Bundespressekonferenz am 27.9.84)

Der ded ist ein „Fachdienst" mit hohem Anspruch an die berufliche Qualifikation, ein Fachdienst, der gleichzeitig großen Wert auf die persönliche Eignung seiner Entwicklungshelfer/innen legt.

Das Engagement des ded und seiner Entwicklungshelfer/innen ist auf eine Verbesserung der Lebensqualität benachteiligter Menschen in der Dritten Welt gerichtet.

Die jährlichen Aufwendungen für den ded sind im Hinblick auf die geleistete Arbeit in der Dritten Welt beispielhaft.

Die Mitarbeit des ded und seiner Entwicklungshelfer/innen ist an mehr Plätzen gewünscht, als dies z. Zt. möglich ist: es gibt zu wenig geeignete Bewerber und Bewerberinnen, die bereit sind, zeitlich auf zwei bis fünf Jahre begrenzt, eine Entwicklungshelfertätigkeit zu übernehmen.

Die Aufgabengebiete für gesuchte Fachkräfte in den Partnerländern des ded sind interessant und vielseitig.

Formale Voraussetzungen für die Mitarbeit sind: Abschluß und eine mindestens zweijährige Praxis (ohne Anrechnung der Ausbildungszeit) in einem vom ded gesuchten Beruf, ein Mindestalter von 21 Jahren, deutsche Staatsangehörigkeit und persönliche Eignung.

Für nähere Informationen nutzen Sie bitte den Coupon.

*** Fachkräfte vermittelt der ded in folgende Länder:** Äthiopien, Benin, Bolivien, Botsuana, Brasilien, Dominikanische Republik, Ecuador, Ghana, Jemen, Kamerun, Kenia, Lesotho, Nepal, Nicaragua, Niger, Obervolta, Pap.-Neuguinea, Peru, Ruanda, Sambia, Simbabwe, Sudan, Tansania, Thailand, Togo.

*** Fachkräfte werden z. Zt. aus folgenden Berufen benötigt:**

Agraring. (Landtechnik/Tierproduktion)
Agraring. mit Erfahrung in ökol. Landwirtschaft
Agraring. (Pflanzenzucht)
Agraring. mit päd. Fähigkeiten
Agrarökonom
Ärztinnen, Ärzte
Bauing./-techniker (Hoch- u./o. Tiefbau)
Bau-/Maschinen-/Stahlschlosser
Bauzeichner
Betriebsschlosser/Schweißer
Betriebswirte, Kaufleute (Buchhaltung/Rechnungswesen)
Biologe (Zoologe)
Blechschlosser
Brunnenbauer
Büromaschinenmechaniker
Chemotechniker, Chemielaborant (analyt. Chemie)
Dipl.-Forsting./Förster
Dipl.-Handelslehrer f. Gymnasien
Entomologe f. Forstbereich
Fachkraft f. Erosionsschutz u. Aufforstung
Fachkraft f. Lederverarbeitung
Fachleute f. Betrieb bzw. Reparatur und Wartung von Wasserwerken
Fernmeldeing. (DBP-Erfahrung, drahtlose Vermittlungstechnik)
Fernmeldetechniker (Linientechnik)
Fliesenleger
Gärtner/Gemüsebauer
Gemeinwesenarbeiter (ländl. Bereich)
Getränketechniker
Gewerbelehrer (Bereiche: Bau, Elektro, Holz, Leder, Metall, Kfz, Landmaschinen)
Goldschmied
Grafiker m. Zeichn.-Praxis
Grund- und Hauptschullehrer (Mathem./Nat. wiss.)
Sportlehrerin (Gymnasial-, Grund- und Hauptschule)
Hauswirtschaftslehrerin, Ökotrophologin
Hebamme
Kfz-Mechaniker-Meister (auch m. Dieselkenntn.)
Krankenschwester m. Gemeinwesenerfahrung
Landwirte (m. Kenntnissen in Bodenverbesserung, Bodenkunde u. Pflanzenbau, ökolog. Landwirtschaft)
Lehrer f. Real- u. Gymnasialschulen mit 2 naturwissenschaftl. Fächern
Maschinenbauingenieure
Maschinenbauing. f. angep. Technologie
Maurer/-meister/geprüfter Polier
Orthopädiemechanikermeister
Pflanzenschutzfachmann
Schlosser/-meister
Schmied/Kunstschmied
Sendetechniker (KW) oder Radio- und Fernsehtechniker und Amateurfunker
Sonderschullehrerin m. Kenntnissen in Heilpädagogik
Steinmetzmeister
Straßenbauer
Straßenbauing.
Techn. Betriebswirt
Tischler/Schreiner (-meister)
Unterrichtshebamme
Unterrichtsschwester/-pfleger
Wasserbauing., Ing. f. Siedlungswasserwirtschaft
Werklehrer (Holz-, Metall-, Textilverarbeitung)
Werkzeugmacher/-meister, Maschinenbautechniker
Wirtschaftsing. (landw. Vermarktung/Kleinstgewerbeberatung).

Stand: Oktober 1984

ded
Kladower Damm 299
1000 Berlin 22
Tel. 0 30/36 59-2 42/2 43
Tel. Bonn 02 28/
31 00 61/62
Deutscher Entwicklungsdienst

Bitte, schicken Sie mir unverbindlich Informationsmaterial

DAV 114

Beruf ____ Jahre Berufserfahrung

Alter und Familienstand

Anzahl und Alter der Kinder

Vor- und Zuname

Straße

PLZ und Wohnort

Fremdsprachen:

wehrdienstpflichtig: ja ☐ nein ☐

Am Schwarzen Brett des DAV

Sicherheit mit der DAV-Versicherung

„Alpinist nach fünf Tagen im Monte-Rosa-Massiv gerettet; Ernüchterung nach der Bergrettung: 15 000 DM Kosten", so konnte man Mitte August in den meisten Tageszeitungen lesen. Berichtet wurde über eine Rettungsaktion, bei der ein 44jähriger Hochschullehrer aus Hannover zusammen mit seinem 17jährigen Sohn nach fünf Tagen und Nächten, verbracht auf einem Felsvorsprung einer steilen Wand im Monte-Rosa-Massiv, von einem Hubschrauber abtransportiert wurde. Wie die Zeitungen weiter schreiben, habe er „mit blankem Entsetzen" erfahren müssen, daß sich der Deutsche Alpenverein nur mit DM 2000.– an den Kosten für die Rettungsaktion, die insgesamt bei DM 15 000.– liegen, beteiligen kann.

Dieser Vorfall zeigt, daß es nach wie vor Mitglieder gibt, die trotz unserer wiederholten Veröffentlichungen über die Leistungen der vereinseigenen Unfallfürsorge nicht ausreichend Bescheid wissen. Sicher sind Rettungsaktionen mit Kosten in dieser Höhe gottseidank Ausnahmefälle. Gerade aber bei Bergunfällen in der Schweiz, in Frankreich oder in Italien können Rettungskosten anfallen, die die Höchstleistungen unserer Unfallfürsorge erheblich übersteigen.

Deshalb weisen wir wie jedes Jahr in diesem Heft auf die DAV-Versicherung hin, die nun schon über 10 Jahre erfolgreich besteht. Vielen ist diese Versicherung schon ein fester Begriff geworden, insbesondere denen, die deren Hilfe schon in Anspruch nehmen mußten. Die Jahresprämie mit DM 45.– ist auch heuer gleich günstig geblieben wie im letzten Jahr. Nützen Sie daher diese zusätzliche Versicherungsmöglichkeit. Wie der geschilderte Vorfall beweist, kann ein solcher zusätzlicher Versicherungsschutz sehr hilfreich sein.

Und das bietet die DAV-Versicherung:

1. Gepäck-Versicherung mit Einschluß des Skidiebstahlrisikos

Bis zur Versicherungssumme von DM 2000.– sind sämtliche Gegenstände versichert – eingeschlossen die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Sachen –, welche der Versicherte zu seinem persönlichen Bedarf beim Skifahren oder Bergsteigen mit sich führt. Die Versicherung gilt für Verlust, Minderung und Beschädigung. Sie deckt auch Diebstahl der Ski des Versicherten, der Bindung und der Stöcke.

2. Skibruch-Versicherung

Die Versicherung deckt Bruch und gewaltsame Beschädigung der Ski des Versicherten während ihres Gebrauchs als Sportgerät. Versichert ist der Zeitwert der Ski (= Versicherungssumme). Bei Bruch oder Beschädigung eines einzelnen Skis wird Entschädigung bis zur Hälfte des Zeitwertes des ganzen Paares geleistet.

3. Skifahrer- und Bergsteiger-Unfall-Versicherung

Versichert sind Unfalltod und die dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit als Unfallfolge (Invalidität) der versicherten Person. Es werden bezahlt im Todesfall DM 15 000.– (bei Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahr nur die nachweislich aufgewendeten Bestattungskosten bis höchstens DM 5000.–), im Invaliditätsfall bis DM 45 000.–.

4. Unfall-Heilkosten- und Bergungskosten-Versicherung

Bis zur Höhe von DM 2500.– werden erstattet: a) die innerhalb des 1. Jahres nach einem Ski- oder Bergunfall erwachsenen notwendigen Heilkosten, oder b) Bergungskosten, das sind Kosten, die für Bergung und gegenenfalls für Vermißtensuche notwendig werden, wenn der Versicherte durch Unfall bzw. infolge von Bergnot den Tod erlitten hat oder verletzt oder unverletzt in eine hilflose Lage geraten ist, so daß eine Bergung erforderlich wird. Bergungskosten werden nur erstattet, soweit sie den vom DAV im Rahmen des Unfallfürsorgeschutzes hierfür vorgesehenen Betrag von DM 2000.– übersteigen. Um eine unnötige Doppelversicherung bei Bestehen einer gesetzlichen oder privaten Kranken-Versicherung zu vermeiden, sind Krankheits-Heilkosten nicht mitgedeckt. Falls Sie für eine Auslandsreise dieses Risiko mitversichern wollen, so schreiben Sie bitte dem Versicherungsträger, der unterbreitet Ihnen gern ein entsprechendes Angebot.

5. Damit Sie zu Ihrem Recht kommen: Rechtsschutz bis zu DM 50 000.–

Bei Ski- und Berg-Unfällen wird gezahlt bis zu DM 50 000.–. Darin sind enthalten: Alle Kosten für Rechtsanwälte, Gericht, Zeugen und Sachverständige, die sich für Ihre eigenen Schadenersatzansprüche oder Strafverteidigung einsetzen. Die Wahl des Rechtsanwalts steht Ihnen in Europa und dem Mittelmeerraum frei. Ausgeschlossen sind Geldstrafen. Nur dafür haften Sie selbst.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Versicherungsschutz besteht beim Skifahren und Bergsteigen. Mitversichert ist der Aufenthalt an auswärtigen Orten, wenn diese dem Versicherten als Ausgangspunkt zum Skifahren oder Bergsteigen dienen.

Die Versicherung beginnt am Tag nach der Einzahlung der Prämie, 00.00 Uhr und endet am 30. September, 24.00 Uhr.

Bei Einzahlung nach dem 1. Juli endet sie jedoch erst am 30. September des darauffolgenden Jahres. Die Versicherung verlängert sich stillschweigend um jeweils ein weiteres Jahr, wenn sie nicht schriftlich bis zum 30. Juni gekündigt wird.

Für die Erneuerung dieser Versicherung erhalten Sie rechtzeitig vor Ablauf des Versicherungsjahres eine Zahlungsaufforderung mit gesonderter Zahlkarte.

Versicherungsträger ist die Elvia-Versicherungs-Gesellschaft, Postfach 40 05 28, 8000 München 40. Schadensmeldungen sind ausschließlich dorthin zu richten.

Diese Versicherung gilt nicht für außerordentliche Risiken wie z. B. Expeditionen. Sie gilt in ganz Europa. Eine Erweiterung über diesen Geltungsbereich hinaus kann auf besondere Anfrage vereinbart werden. Die Mitnahme besonders hochwertiger Ausrüstungsgegenstände macht in jedem Fall eine Zusatzversicherung erforderlich.

Der Versicherungsschutz richtet sich nach den allgemeinen und besonderen Versicherungsbedingungen, die auf Wunsch, im Schadensfall unaufgefordert, übersandt werden und im übrigen bei den Sektionen zur Einsicht aufliegen.

Sollten Sie noch nähere Informationen wünschen oder aber eine DAV-Versicherung abschließen wollen, füllen Sie bitte beiliegenden Bestellschein aus und senden Sie diesen an die angegebene Adresse. Wir übersenden Ihnen dann sofort einen ausführlichen Prospekt, dem eine Zahlkarte anhängt, mit der Sie den Versicherungsabschluß tätigen können.

Wir würden uns freuen, wenn recht viele Mitglieder von dieser Möglichkeit Gebrauch machen würden.

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22

Bestellschein

Ich interessiere mich für eine DAV-Jahresversicherung zur Prämie von DM 45.–. Bitte übersenden Sie mir hierzu die entsprechenden Unterlagen.

Name .....

Vorname .....

Wohnort .....

Straße .....

Umweltschutz

Deklaration von Chur 1984

Sanfter Tourismus – eine Chance für den Alpenraum

Die bisherige touristische Entwicklung im Alpenraum bedroht die Landschaft und die Lebensgrundlagen seiner Bewohner. Neue Überlegungen und Entwicklungsstrategien sind erforderlich. Deshalb hat die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ihre Jahrestagung am 5./6. 10. 1984 in Chur/Schweiz dem Thema „Sanfter Tourismus – Schlagwort oder Chance für den Alpenraum?" gewidmet.

Die CIPRA versteht unter sanftem Tourismus einen Gästeverkehr, der gegenseitiges Verständnis des Einheimischen und Gastes füreinander schafft, die kulturelle Eigenart des besuchten Gebietes nicht beeinträchtigt und der Landschaft mit größtmöglicher Gewaltlosigkeit begegnet. Erholungssuchende im Sinne des sanften Tourismus benutzen also die in einem Raum vorhandenen Einrichtungen der Bevölkerung mit und verzichten auf zusätzliche landschaftsbelastende Tourismuseinrichtungen.

Die CIPRA sieht im sanften Tourismus die Chance, eine lebenswerte Umwelt für Einheimische und Gäste im Alpenraum in Zukunft zu erhalten. Als Voraussetzung hierfür wurde auf der Tagung die Erfüllung u. a. der folgenden Forderungen angesehen:

– Bei umweltrelevanten Planungen ist nach dem Grundsatz zu verfahren: „von, mit und für die örtliche Bevölkerung" (Partizipationsprinzip). – Das touristische Angebot in den Zielgebieten soll sich überwiegend auf die im Raum vorhandenen Ressourcen stützen (Nutzung des endogenen Entwicklungspotentials). – Kein weiterer Ausbau der örtlichen und überörtlichen Verkehrsinfrastruktur für den Tourismus. – Unerschlossene Landschaftsräume ohne ansässige Bevölkerung sind vor einer Erschließung zu bewahren (z. B. Zonierung von Ruhegebieten). – Kontinuierliche Information und Motivation der Einheimischen und Gäste bezüglich der Vorteile von umwelt- und sozialverträglichen Erholungsreisen. – Schaffung von attraktiven Einrichtungen für die Tages- und Wochenenderholung in den Stadtregionen, damit der stark belastende Tagesausflugsverkehr vermindert wird. – Verstärkung der Umwelterziehung, insbesondere zu Fragen des Ferienverkehrs und des Mobilitätsverhaltens. – Umschichtung der Fördermittel zugunsten von Erholungsformen des sanften Tourismus. – Aufstellen von Erholungsplanungen nur im Rahmen von kleinräumigen Landschaftskonzepten; Verzicht auf technische Großprojekte; Überwachung des Vollzugs (Entwicklung „in vielen kleinen Schritten").

Die CIPRA beabsichtigt, Ideen und erfolgreiche Beispiele von Angebotsformen des sanften Tourismus zu sammeln und im Rahmen ihrer Informationstätigkeit an interessierte Kreise zu verbreiten.

Lawinenkurse

Lawinenkurse für Skibergsteiger

Lawinenunglücke sind nicht schicksalhaft. Mit einer fundierten Ausbildung in Theorie und Praxis wären 99 % der Lawinenunglücke vermeidbar, meinen die Experten. Deshalb sollte jedes DAV-Mitglied, jeder Skibergsteiger im Interesse der Sicherheit in der Lage sein, selbständig die Lawinengefahr zu beurteilen. Mit Fach-Wochenendkursen will die DAV Berg- und Skischule zur Sicherheit im Skilauf abseits der Piste beitragen. Stützpunkt dafür ist das komfortable **Kreuzeckhaus**, schneesicher und hoch über Garmisch gelegen.

Das Programm:

Theorie: Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde – Ursachen der Lawinenbildung – Beurteilung der Lawinengefahr.

Praxis: Schneeprofilaufnahme – Rutschkeiltest – Auswertung der Schneedeckenuntersuchung – Norwegermethode – Skitour unter Berücksichtigung aller Fakten für die Lawinenbeurteilung – lawinengemäßes Verhalten und Kameradenhilfe, praktische Übungen mit Verschüttetensuchgeräten (VS-Geräte werden gestellt).

Termine:

13. 12.–16. 12. 1984
3. 1.– 6. 1. 1985
10. 1.–13. 1. 1985
17. 1.–20. 1. 1985
31. 1.– 3. 2. 1985
7. 2.–10. 2. 1985

Preis: Halbpension + Bett + Kursgebühr + VS-Gerät = DM 290.–.

Anmeldung bei: DAV Berg- und Skischule GmbH, Fürstenfelder Str. 7, 8000 München 2, Telefon (0 89) 26 90 11.

Lawinenkurse von Walter Kellermann

Auch der Lawinenexperte Walter Kellermann bietet Lawinenkurse mit einem ähnlichen Programm wie die DAV Berg- und Skischule zu folgenden Terminen an:

10. 1.–13. 1. 1985
17. 1.–20. 1. 1985
24. 1.–27. 1. 1985
31. 1.– 3. 2. 1985

Standort der Kurse ist **Reit im Winkl.** Kursgebühr inklusive Übernachtung in Privatpension mit Frühstück und Abendessen DM 290.–.

Anmeldung und nähere Einzelheiten bei: Walter Kellermann, Gartenstraße 7, 8216 Reit im Winkl, Telefon (0 86 40) 86 72.

Lawinenkurse für ehrenamtliche Führer

Da das Tiefschneefahren und Skibergsteigen immer beliebter wird, müssen die Kenntnisse in Schnee- und Lawinenkunde auf möglichst breiter Basis vermittelt werden.

Diese speziellen Kurse sollen einerseits Ihr Wissen vergrößern, andererseits die Möglichkeiten des Lawinenkundeunterrichts für die Sektionsarbeit aufzeigen.

Kursziele sind das selbständige Beurteilen der Lawinengefahr sowie die Spuranlage in Aufstieg und Abfahrt.

Der Kurs wird als Weiterbildung für Fachübungsleiter/Skilauf anerkannt.

054 18. 1. bis 20. 1. 1985
055 25. 1. bis 27. 1. 1985
056 1. 2. bis 3. 2. 1985
Brauneck-Gedächtnishütte/Bayr. Voralpen

057 8. 2. bis 10. 2. 1985
058 16. 2. bis 19. 2. 1985
059 22. 2. bis 24. 2. 1985
Kreuzeckhaus/Wetterstein

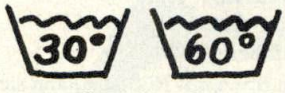
Treffpunkt: jeweils 18.00 Uhr, im Haus.

Aufbaukurs für ausgebildete Skihochtourenführer
042 8. 2. bis 10. 2. 1985
Kreuzeckhaus/Wetterstein

Anmeldung und nähere Einzelheiten beim **Ausbildungsreferat des DAV,** Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon (0 89) 29 30 86.

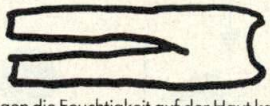
Wer jetzt noch im Lift hängt, schnattert, friert und flucht, hat selber schuld: Snowskin, das flaumleichte Isolierzeug ist da. Kostenpunkt: Ganze 149,– Mark.

Das Blöde an jeder neuen Schisaison ist, daß sie jedesmal saukalt anfängt. Alle Jahre wieder hängt man am Liftbügel und friert und schnattert und flucht und fantasiert von Kachelöfen. Oder man zieht doppelte Unterhosen an und dickgesteppte Lifthosen und zwei Pullover mindestens und einen Anorak, für den eine Entenfarm hat sterben müssen. Dann ist man zwar warm. Aber die andern wissen nicht mehr, ob man Manderl oder Weiberl ist und beschließen, daß man für die berühmte französische Reifenfirma Reklame fährt. Wie man's macht, ist es falsch. Aber ab jetzt kann man es gleich richtig machen: Für ganze 149,– Mark kann man sich (soll man sich) Snowskin kaufen. Snowskin ist ein hauchdünner, flaumleichter, direkt auf der Haut zu tragender Antifrier-Anzug und Antischwitz-Anzug zugleich.



Der Hasen-Effekt.

Komischerweise ist es gar nicht so die Kälte, die einen frieren läßt. Sondern es ist die Feuchtigkeit, die die Haut produziert. Wenn die Feuchtigkeit auf der Haut bleibt, leitet sie die Wärme vom Körper weg. Am schlimmsten spürt man das, wenn man sich bewegt hat, also geschwitzt hat. Und wenn man dann stillstehen muß. In der Schlange. Oder im Schlepper. Dann werden die Finger klamm. Die Kälte kriecht den Rücken hoch. Die Beine werden kalt. Und wenn man dann oben aus dem Lift kommt, ist man so steif gefroren, daß beim ersten Sturz die Knochen brechen, als seien sie ein Gummischlauch, der in der Physikstunde in flüssige Luft getaucht worden ist.



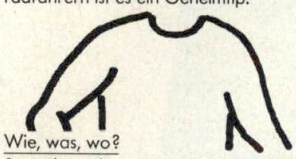
Gegen die Feuchtigkeit auf der Haut kann die dickste Kleidung nichts ausrichten. Im Gegenteil. Gegen die Feuchtigkeit auf der Haut muß Snowskin her. Snowskin zieht mit Millionen kleiner Kapillarröhrchen die Feuchtigkeit von der Haut weg und pumpt sie nach draußen. Wie geht das? Das geht, weil Snowskin zur Hälfte aus Kaninchenwolle, sprich aus Angora besteht. Und Sie haben wohl noch keinen Hasen mit den Zähnen klappern sehen, oder?

Leicht im Tragen, hart im Nehmen.

Die andere Hälfte von Snowskin ist aus Trevira. Die Mischung aus 50% Angora und 50% Trevira macht Snowskin hauchdünn und hart im nehmen. Snowskin kann man auf winzigsten Raum zusammenwursteln und sogar in die Hosentasche stecken. Eine Extragarnitur nimmt im Wimmerl oder in der Anoraktasche weniger Platz weg als ein Handschuh oder ein Hauberl. Snowskin kann man in die Länge zerren (um Streit zu vermeiden, sollte man dennoch mehrere Garnituren kaufen). Snowskin kann man in die Waschmaschine stecken und durch den Trockner jagen. Snowskin kommt heraus, als wär' nichts gewesen.

Mit den Schwaben nach Grönland.

Snowskin ist gründlich getestet: Das Zeug bewährte sich auf der Schwäbischen Grönlandkundfahrt. Das Material wurde auf einer Annapurna-Expedition getragen, auf der mit jedem Gramm gegeizt wurde. In Lake Placid fuhren das amerikanische und das deutsche Alpine Schiteam mit solchen Anzügen auf der Haut. Snowskin bewährt sich aber nicht nur im Winter: Auf Bergtouren ist Snowskin ein federleichter Begleiter. Bei Seglern und Motorradfahrern ist es ein Geheimtip.



Wie, was, wo?

Snowskin gibt es in einer weiten Farb-Palette: 1. in Weiß. 2. in Marineblau. Mehr Farben wären Luxus.
Snowskin gibt es als Kombi, der aus jeweils einem Snowskin-Hemd und einer Snowskin-Hose besteht. (Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, haben wir auf Einteiler verzichtet.) Snowskin gibt es in den Größen „Klein" (S) 4, „Mittel" (M) 5, „Groß" (L) 6 und „Sehr groß" (XL) 7.
Snowskin kostet als Kombi den Einheitstiefpreis von 149,– DM, egal, welche Farbe oder Größe.
Snowskin gibt es nicht im Geschäft. Sondern nur und ausschließlich per Post bei Eureka.

Gut abschneiden:

Den Coupon bitte ausfüllen, abschneiden und einsenden an Eureka Versand, Postfach 11 05 21, Glücksburger Straße 2, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11 / 57 26 26.

Ich bestelle Snowskin:

Anzahl: Größe: Farbe: Preis: Gesamt:

_____ _____ _____ 149,– _____
_____ _____ _____ 149,– _____
_____ _____ _____ 149,– _____

Insgesamt: _____

☐ Ich lege einen Post-/Bankscheck bei über _____ DM. Porto und Verpackung sind dann inkl.

☐ Bitte per Nachnahme. Die Nachnahme- und Versandkosten will ich tragen.

_____
Name, Vorname

_____
Straße, Nummer

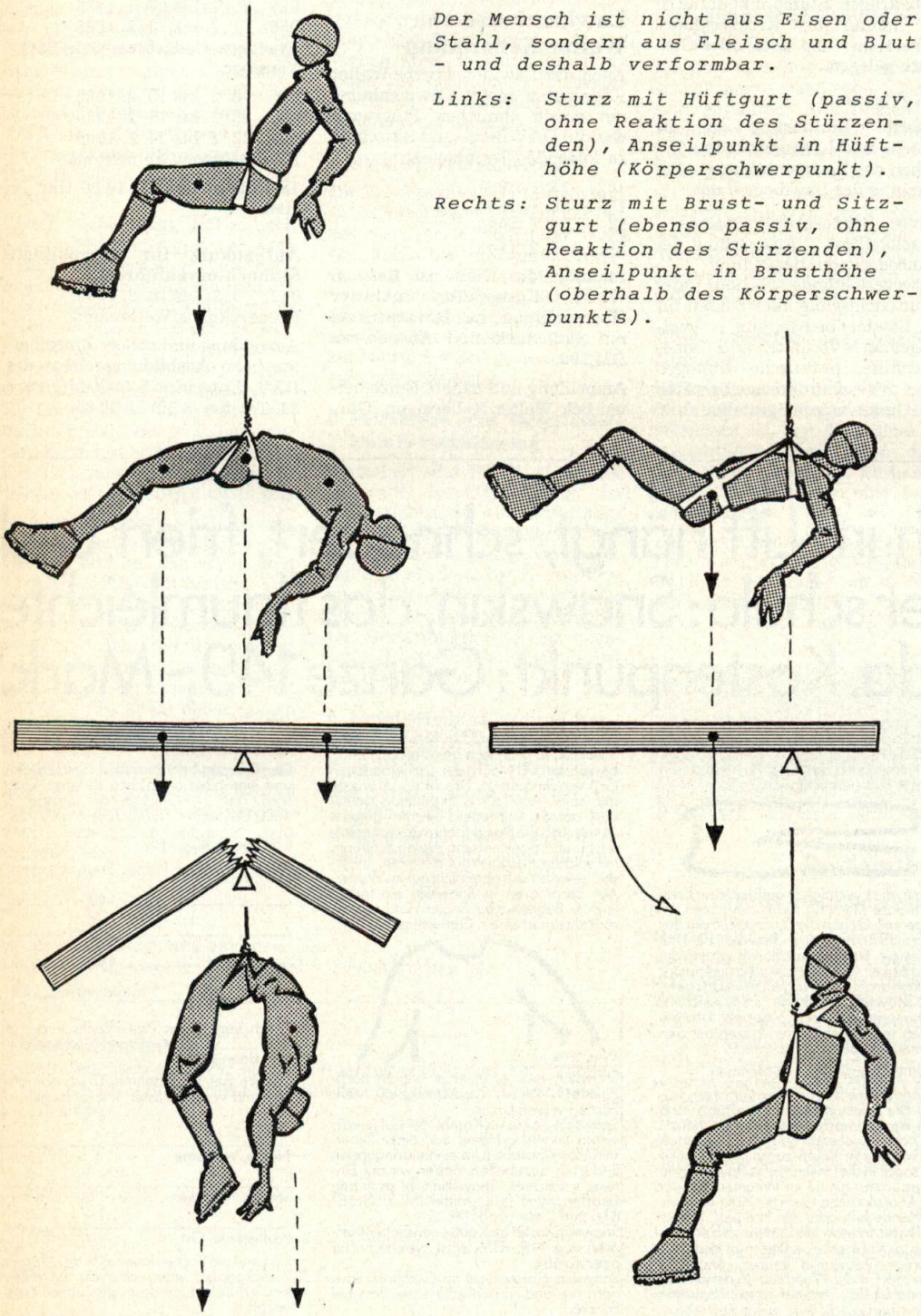
_____
Postleitzahl, Ort

Ich kann die Sachen innerhalb von 7 Tagen zurückgeben, wenn ich nicht zufrieden bin. Ich bekomme dann den vollen Preis erstattet.

Sicherheit am Berg
Sicherheitskreis

Die Hüftanseilmethode

Die Hüftanseilmethode (Hüftgurt) hat – aus USA importiert – auch im deutschen Bereich ihre Verbreitung gefunden. Sie ist nicht ungefährlich. In manchen Fällen – im wahrsten Sinn des Wortes – sogar lebensgefährlich. Aber eben nicht in jedem Fall. Es gilt zu differenzieren zwischen Stürzen, die absolut harmlos sind, und anderen, die lebensbedrohlich enden können.



Der Mensch ist nicht aus Eisen oder Stahl, sondern aus Fleisch und Blut - und deshalb verformbar.

Links: Sturz mit Hüftgurt (passiv, ohne Reaktion des Stürzenden), Anseilpunkt in Hüfthöhe (Körperschwerpunkt).

Rechts: Sturz mit Brust- und Sitzgurt (ebenso passiv, ohne Reaktion des Stürzenden), Anseilpunkt in Brusthöhe (oberhalb des Körperschwerpunkts).

Was wissen wir heute?

Einerseits ist bekannt, daß eine Vielzahl – sicher Tausende (!) – von Stürzen mit der Hüftanseilmethode ohne die geringste gesundheitliche Beeinträchtigung überstanden wurden. Andererseits sind uns neben Unfällen mit Wirbelverletzungen sechs tödliche Unfälle bekannt, u. a. am Zahnkofel (1979), an der Ama Dablam (1979), an der Östlichen Hochgrubachspitze (1981) und am Freneypfeiler (1982). Die Retter schilderten die ungewöhnliche Körperhaltung des tot am Seil Hängenden. Freneypfeiler, Franco Garda (Bergführer, Erfinder der Garda-Schlinge): „Es hat schrecklich ausgesehen, Kopf und Füße hingen nach unten!“ Zahnkofel, Hans Thomaseth (Bergrettung): „Sein Körper war wie ein Klappmesser nach unten gebeugt. Seine Schultern berührten förmlich seine Fersen.“

Wenn Stürze mit der Hüftanseilmethode einerseits gefahrlos zu überstehen sind, andererseits aber tödliche Folgen haben können, dann muß es eine Grenze geben, wo der Bereich der ungefährlichen Stürze in den Bereich der lebensbedrohenden übergeht. Es gilt, diese Grenze zu finden. Sie wird nicht exakt zu definieren sein. Es wird vielmehr auf einen ziemlich breiten Grenzbereich hinauslaufen.

Der Sicherheitskreis arbeitet an der Untersuchung der Hüftanseilmethode. Diese Untersuchung ist sehr umfangreich und noch nicht abgeschlossen. Dummyversuche allein sind nicht repräsentativ, da der Dummy nur passive Bewegungen ausführen kann. Bei Versuchen mit lebenden Personen muß sehr behutsam vorgegangen werden. Die physiologisch vertretbare Belastbarkeit darf nicht überschritten werden – es darf nichts passieren.

Vorabergebnis

Ein Sturz mit Hüftgurt kann sich in vielen Varianten vollziehen. Parameter dafür sind:

a) die Sturzhöhe
b) der Sturzfaktor
c) die Sicherungsmethode
d) der Fangstoß (aus b) und c) resultierend)
e) die Körperlage während der Fangstoßeinwirkung



Dummy (der nur passive Bewegungen ausführen kann) nach einem Fallversuch mit Hüftgurt (Fallhöhe ca. 8 m, gesichert mit HMS über eine Zwischensicherung). Fangstoß am Anseilpunkt 4,5 kN (ca. 450 kp). Schäden: Zerquetschte Lendenwirbel, aufgeplatzte Innereien (Reparaturkosten rund 1000,– DM). Ein kurzer Film (16 mm mit Text, ohne Ton) kann beim Sicherheitskreis ausgeliehen werden.
Foto: Archiv Sicherheitskreis

f) das Reaktionsvermögen des Stürzenden
g) die körperliche Konstitution des Stürzenden.

Die Reihenfolge ist willkürlich gewählt. Ein oder zwei Parameter allein schon können ausschlaggebend sein und zu Verletzungen führen. Die Einflüsse aller genannten Parameter können aber auch in Bereichen liegen, die einen Sturz absolut ungefährlich machen.

Wie läuft ein Sturz ab?

Der Stürzende fällt, bis der Sturz durch äußere Einwirkung (Fels, Eis oder Seil) gebremst wird. Das Aufschlagen auf Fels oder Eis sei hier ausgeklammert, weil die Anseilmethode darauf selten Einfluß hat. Es soll vielmehr auf die äußere Einwirkung des Seiles und Anseilgurtes durch Fangstoßeinwirkung beim Freien Fall eingegangen werden.

Der menschliche Körper ist nicht aus Eisen oder Stahl, sondern aus Fleisch und Blut. Der menschliche Körper ist folglich nicht starr. Die einzelnen Körperteile sind nach allen Richtungen mehr oder weniger beweglich. Wirkt eine plötzliche Kraft auf einen Teil des menschlichen Körpers ein, so wird er aufgrund der Massenträgheit verformt. Dies darf als ausreichend bekannt vorausgesetzt werden.

Der Anseilpunkt der Hüftanseilmethode befindet sich in Höhe des menschlichen Körperschwerpunktes. Wenn auf diesen Körper-

Biosport. Mehr Ausdauer. Wenn es darauf ankommt.

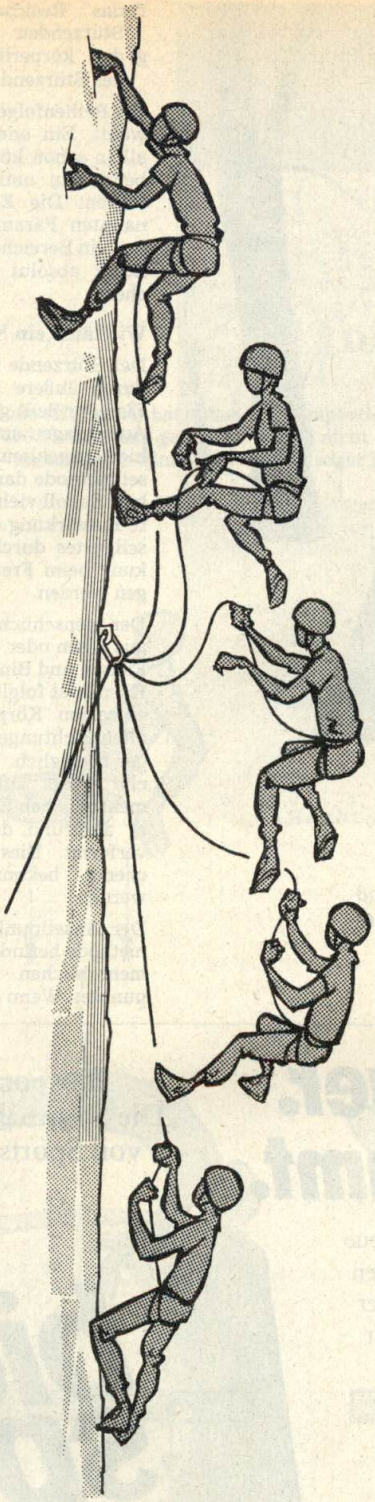
Biosport.
Die Sportnahrung
von Sportslife.

Sportliche Leistung steigern heißt, die Ausdauer erhöhen. Dabei hilft der neue Biosport Mineraldrink. Mit einer gut verwertbaren Kombination an Elektrolyten gleicht er alle wichtigen Mineralstoffe aus, die beim Schwitzen verloren gehen. Der Biosport Mineraldrink sorgt für mehr Ausdauer und schnellere Regeneration. Er schmeckt gut und erfrischt.

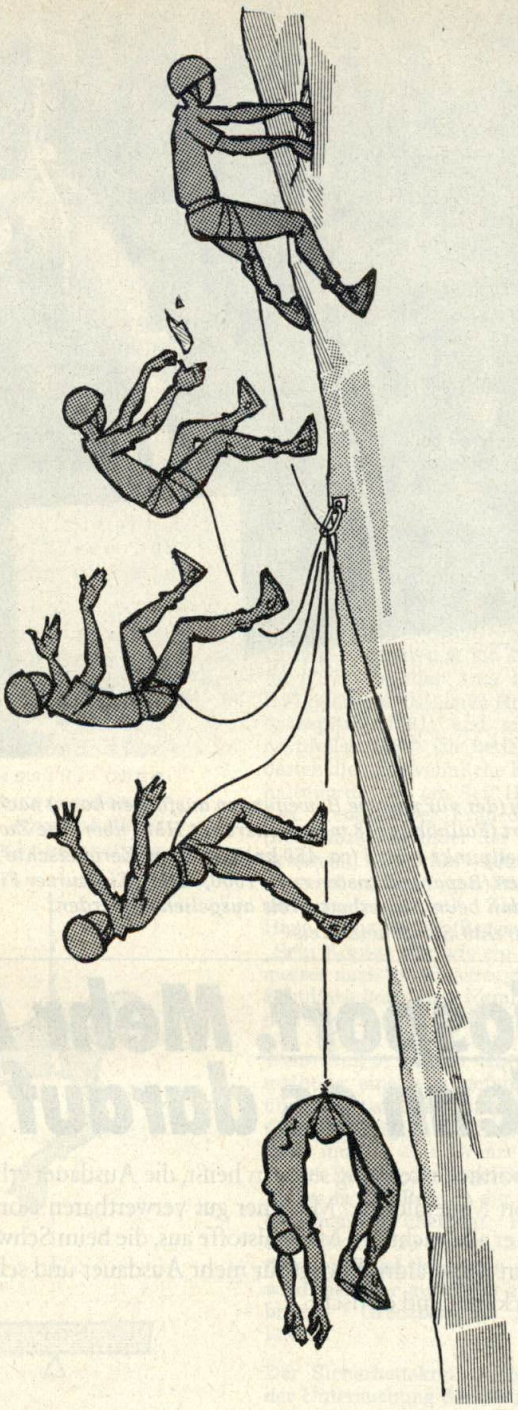




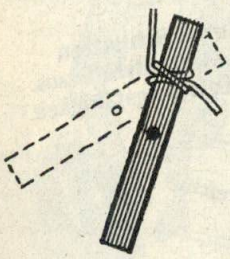
Das umfassende Biosport Programm ist auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der verschiedenen Sportarten abgestimmt. In Apotheken und im Sportfachhandel. **Eiweiß für mehr Kraft:** Eiweiß-Aufbau-Konzentrat, Eiweiß-Aufbau-Müsli, Eiweiß-Aufbau-Drink Schoko. **Kohlenhydrate für mehr Energie:** Energiekonzentrat, Energieriegel. **Mineralstoffe für mehr Ausdauer:** Mineraldrink, Mineraltee, Mineralsalztabletten. **Vitamine für mehr Leistung:** Multivitamintabletten. **manan GmbH, Darmstadt**



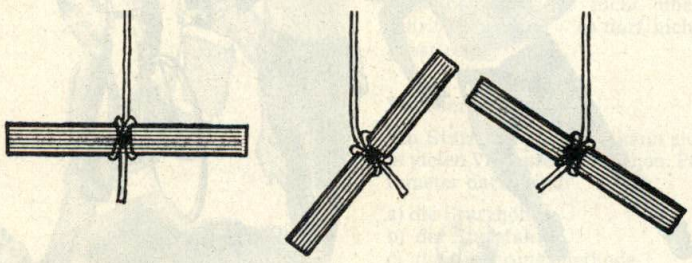
Kontrollierter *Sturz. Der Kletterer „ahnte" den „Flug" und konnte das Seil rechtzeitig ergreifen (einem Sturzfoto nachgezeichnet). Fangstoßeinwirkung in* **günstiger** *Körperhaltung.*



Un*kontrollierter Sturz. Der Kletterer stürzt unerwartet durch Ausbrechen eines Griffes. Da zuerst die Hände den Halt verlieren, kippt der Kletterer nach hinten. Fangstoßeinwirkung in* **un***günstiger Körperlage.*



Stabile Hängelage, da Aufhängepunkt oberhalb des Körperschwerpunktes



Labile Hängelage, da Aufhängepunkt im Körperschwerpunkt; jede Körperlage ist möglich.

schwerpunkt eine plötzliche Kraft einwirkt (Fangstoß), dann verformt sich der menschliche Körper mehr oder weniger. Ist diese Kraft größer (größerer Fangstoß), dann besteht Gefahr, daß das physiologisch verträgliche Maß überschritten wird. Der Oberkörper samt Kopf kippt nach hinten ab. Die Gefahr ist um so größer, je größer der Fangstoß ist, je länger dieser einwirkt (abhängig von Sturzhöhe, Sturzfaktor und Sicherungsmethode) und je weniger der Stürzende gegen diese Verformungskräfte tut (Anspannen der Bauch- und Halsmuskulatur, Ergreifen des Seiles mit den Händen). Die Verformungskräfte werden noch größer, trägt der Kletterer einen Rucksack.

Allein schon beim Hängen im Hüftgurt kann das Abkippen des Oberkörpers nach hinten beobachtet werden. Der Hängende behält nur dann den Oberkörper aufrecht, wenn er die Bauchmuskulatur anspannt, oder sich mit den Händen am Seil festhält. Läßt er das Seil los und entspannt er die Bauchmuskulatur, kippt er mit dem Oberkörper nach hinten. Entspannt er auch noch die Halsmuskulatur, sackt der Kopf noch etwas tiefer. Vorsicht bei Versuchen dieser Art (sehr schmerzhaft im Bereich der Weichteile oberhalb der Beckenknochen)!

Was kann man gegen die Körperverformung tun?

Durch schnelles Reagieren (Anspannen der Bauch- und Halsmuskulatur) und durch blitzschnelles Ergreifen des Seiles vor sich (falls möglich) **kann** der Körperverformung durch die Fangstoßeinwirkung vorgebeugt werden. Die Betonung liegt auf **kann.** Die Erfolgschancen sind abhängig vom Reaktionsvermögen, von der Stärke der Bauch- und Halsmuskulatur, vom Seilverlauf, vom Sturzablauf und von der augenblicklichen Körperlage bei Fangstoßeinwirkung.

Je **günstiger** ein Sturz abläuft (kleiner Sturz, Freier Fall, aufrechte Körperhaltung) und je **besser** der Stürzende reagiert (starkes Anspannen der Bauch- und Halsmuskulatur, Ergreifen des Seiles, kontrollierter Sturz), desto **weniger** gefährlich ist die Hüftanseilmethode. Dies reicht bis zu Stürzen ohne jede Gefährdung.

Je **ungünstiger** ein Sturz abläuft (große Sturzhöhe, schräge oder waagrechte Körperlage bei Fangstoßeinwirkung) und je **weniger** der Stürzende reagiert (Schock oder für Bruchteile von Sekunden benommen oder gar besinnungslos; kein oder nur geringes Anspannen der Bauch- und Halsmuskulatur, unkontrollierter Sturz), desto **gefährlicher** ist die Hüftanseilmethode. Dies reicht bis zu Wirbelverletzungen mit Querschnittslähmung oder Todesfolge.

Der Grenzbereich, wo die Hüftanseilmethode vom ungefährlichen Bereich in den gefährlichen übergeht, kann augenblicklich und wird wohl auch in Zukunft nur sehr ungenau definiert werden können. Für den erfahrenen, durchtrainierten Sportkletterer, der das „Fliegen" geübt hat, der weiß, wann er „losläßt" und „loslassen darf", für den wird der Grenzbereich bei größerer Sturzhöhe anzusiedeln sein. Für den Wenigererfahrenen dagegen schon bei geringer Sturzhöhe. Für den Unerfahrenen, der möglicherweise seinen ersten Sturz absolviert und vor Schreck oder aus welchen Gründen auch immer überhaupt nicht reagiert, kann schon ein winziger Sturz lebensgefährlich enden.

Die dem Sicherheitskreis bekanntgewordenen sechs mit Hüftanseilmethode tödlich geendeten Stürze wiesen eine Sturzhöhe von über 10 m auf (oder die Sturzhöhe war nicht mehr feststellbar). Daraus kann aber nicht abgeleitet werden, daß Stürze unter dieser Größenordnung ungefährlich seien. Es kommt in erster Linie auf die Höhe des Fangstoßes an und in welcher Körperlage der Fangstoß einwirkt.

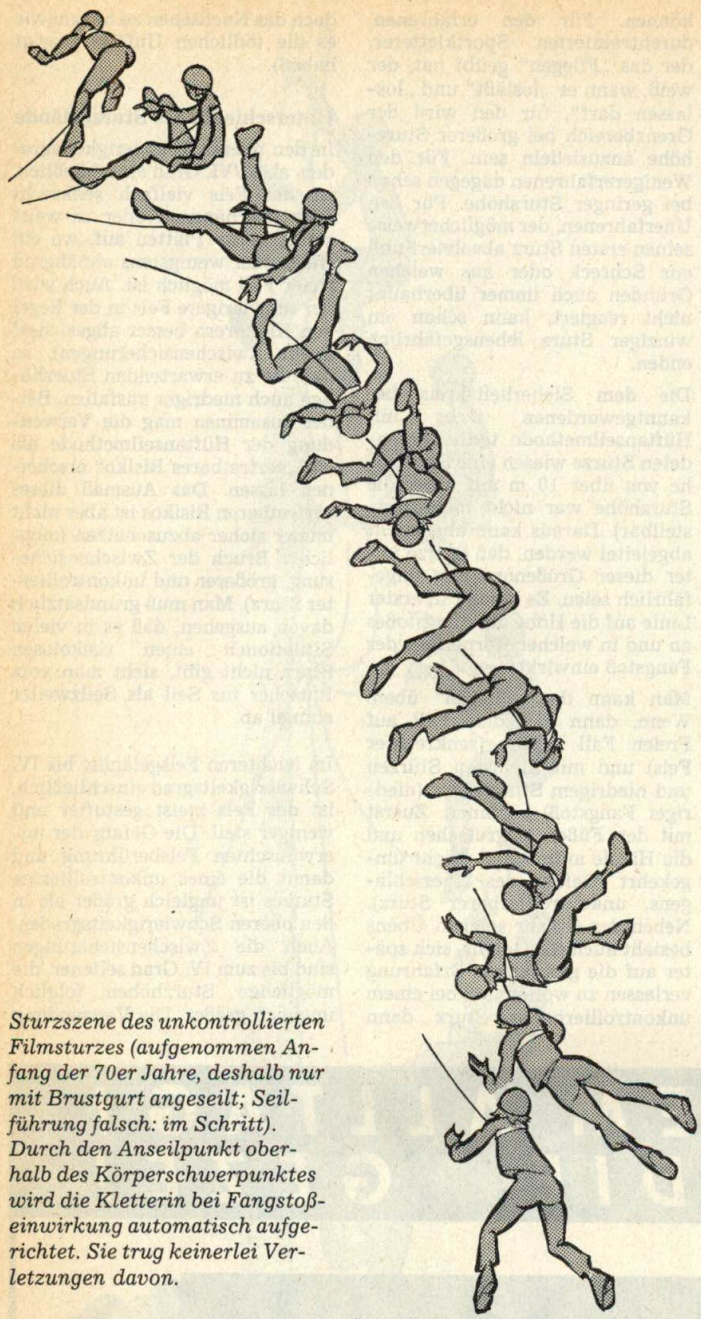
Man kann das „Fliegen" üben. Wenn, dann in jedem Fall auf Freien Fall achten (senkrechter Fels) und mit kleinsten Stürzen und niedrigem Sturzfaktor (niedriger Fangstoß) beginnen. Zuerst mit den Füßen wegrutschen und die Hände aufmachen. Nicht umgekehrt (Gefahr des Überschlagens, unkontrollierbarer Sturz). Neben der Gefahr solchen Übens besteht auch die Gefahr, sich später auf die gewonnene Erfahrung verlassen zu wollen und bei einem unkontrollierbaren Sturz dann doch das Nachsehen zu haben (wie es die tödlichen Unfälle gezeigt haben).

Unterschiedliches Sturzgelände

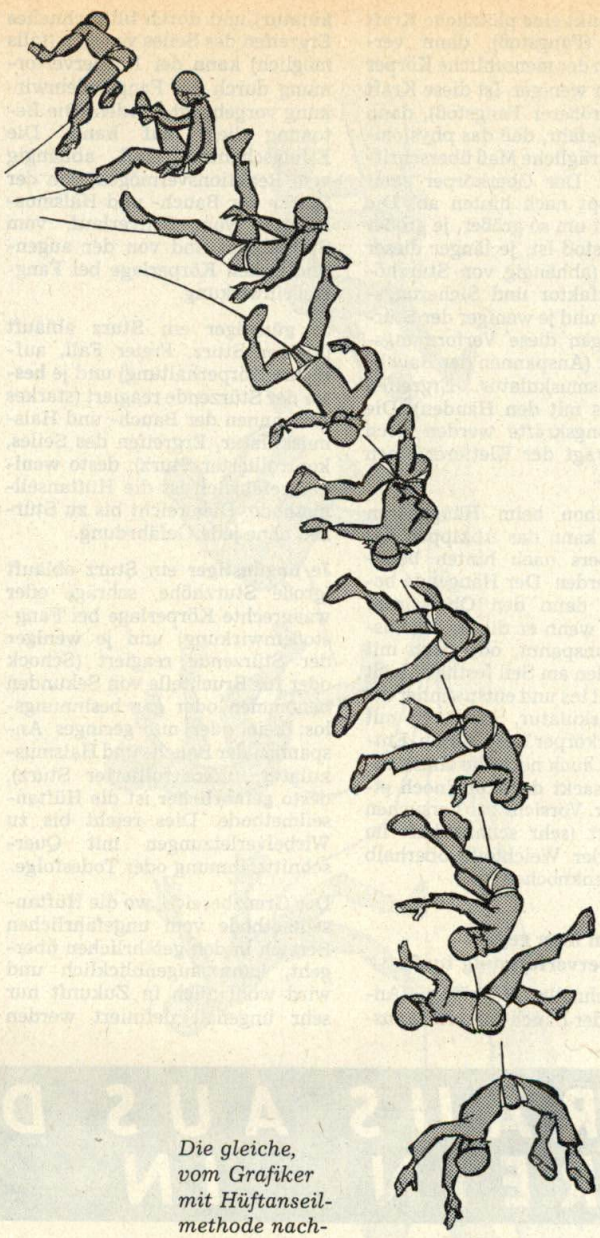
In den oberen Schwierigkeitsgraden, ab V./VI. Grad einschließlich, ist der Fels vielfach senkrecht oder überhängend oder er weist steile, glatte Platten auf, wo ein freier oder wenigstens annähernd freier Fall möglich ist. Auch wird der schwierigere Fels in der Regel von Kletterern besser abgesichert (mehr Zwischensicherungen), so daß die zu erwartenden Sturzhöhen auch niedriger ausfallen. Beides zusammen mag die Verwendung der Hüftanseilmethode als ein „vertretbares Risiko" erscheinen lassen. Das Ausmaß dieses vertretbaren Risikos ist aber nicht immer sicher abzuschätzen (möglicher Bruch der Zwischensicherung, größerer und unkontrollierter Sturz). Man muß grundsätzlich davon ausgehen, daß es in vielen Situationen einen risikolosen Sturz nicht gibt, sieht man vom Rutscher ins Seil als Seilzweiter einmal ab.

Im leichteren Felsgelände, bis IV. Schwierigkeitsgrad einschließlich, ist der Fels meist gestufter und weniger steil. Die Gefahr der unerwünschten Felsberührung und damit die eines unkontrollierten Sturzes ist ungleich größer als in den oberen Schwierigkeitsgraden. Auch die Zwischensicherungen sind bis zum IV. Grad seltener, die möglichen Sturzhöhen folglich ungleich größer. Die Verwendung





Sturzszene des unkontrollierten Filmsturzes (aufgenommen Anfang der 70er Jahre, deshalb nur mit Brustgurt angeseilt; Seilführung falsch: im Schritt). Durch den Anseilpunkt oberhalb des Körperschwerpunktes wird die Kletterin bei Fangstoßeinwirkung automatisch aufgerichtet. Sie trug keinerlei Verletzungen davon.



Die gleiche, vom Grafiker mit Hüftanseilmethode nachempfundene Sturzszene.

eines Hüftgurtes im weniger schwierigen, weniger steilen und deshalb weniger „sturzfreundlichen" Gelände setzt voraus, daß man **nicht** „fliegt". Nur – kann man das immer voraussetzen?

Weiß man nichts von der besonderen Gefährlichkeit eines Sturzes mit Hüftgurt in diesem Gelände und verläßt man sich im Ernstfall auf Seil und Anseilgurt, kann dies tödliche Folgen haben (Unfall Hochgrubachspitze).

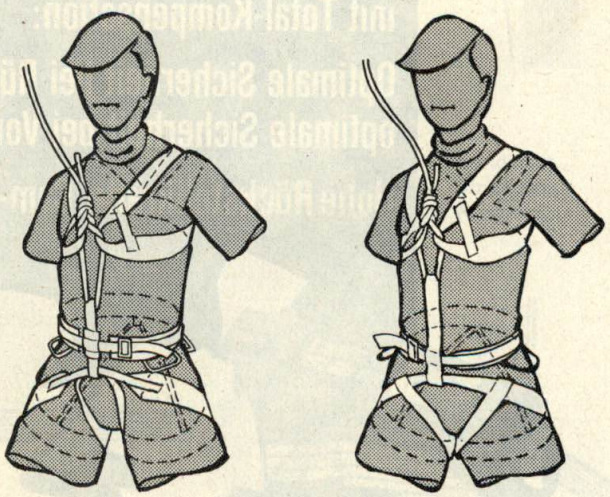
Labiles Gleichgewicht

Es besteht noch eine weitere Gefahr. Weil sich der Anseilpunkt in Höhe des Körperschwerpunktes befindet, besteht **labiles** Gleichgewicht (der Körper wird bei Fangstoßeinwirkung nicht automatisch aufgerichtet). Kann man das Seil während der Sturzphase nicht ergreifen oder sich nicht ausreichend daran festhalten (Kippen, Schleudersturz, Felstouchieren und Überschlagen), dann besteht trotz ausreichendem Anspannen der Bauch- und Halsmuskulatur die Gefahr, daß der Sturz mit dem Kopf zu unterst, Beine zu oberst, abgefangen wird.

Die Folge ist bei Felsberührung erhöhte Gefahr von Kopf- und Halswirbelverletzungen. So ist ein namhafter Sportkletterer mit Hüftgurt an der Schüsselkarspitze-Südwand „geflogen". Als er am Seil hing, wunderte er sich im ersten Augenblick (wörtlich), „daß die gegenüberliegende Gehrenspitze auf dem Kopf stand", bis er merkte, daß er mit dem Kopf nach unten hing (glücklicherweise ohne Verletzungen, da freier „Flug").

Ist der Stürzende dagegen mit Brust- und Sitzgurt angeseilt, wird der Körper bei Fangstoßeinwirkung automatisch aufgerichtet. Es ist weniger gefährlich, beim Sturzabfangen sich die Füße bei Felsberührung zu verletzen als den Kopf. Auch bei den Kletterern wird der Kopf bislang noch als der edlere Körperteil angesehen.

Bei Sturz Kopf voran besteht auch Gefahr, aus dem Hüftgurt zu rutschen. Drei Fälle im Klettergarten sind inzwischen bekanntgewor-



Hüftgurt mit kurzer (links) und mit längerer Anseilschlaufe (rechts) kombiniert mit einem Brustgurt (Achterform).
Alle Zeichnungen: Sepp Lassmann



Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

Nutzen Sie die preiswerten Angebote unserer eigenen Kartographie

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und an den Deutschen Alpenverein senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

	Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1	Allgäu-Lechtaler Alpen West	5,90	
2/2	Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	5,90	
3/2	Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	5,90	
3/2	mit Skirouten	5,90	
3/3	Lechtaler Alpen, Parseierspitze	5,90	
	Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1	Westliches Blatt NA 5/85	5,90	
4/2	Mittleres Blatt	5,90	
4/3	Östliches Blatt	5,90	
	Karwendelgebirge		
5/1	Westliches Blatt	5,90	
5/2	Mittleres Blatt	5,90	
5/3	Östliches Blatt	5,90	
6	Rofan	5,90	
8	Kaisergebirge	5,90	
9/1	Loferer Steinberge	5,90	
9/2	Leoganger Steinberge	5,90	
10/1	Steinernes Meer	5,90	
10/1	mit Skirouten	5,90	
10/2	Hagengebirge/Hochkönig	5,90	
14	Dachstein	5,90	
14a	Gosaukamm 1:10 000	5,90	
14b	Gosaukamm	5,90	
	Totes Gebirge		
15/1	Westliches Blatt	5,90	
15/1	mit Skirouten	5,90	
15/2	Mittleres Blatt	5,90	
15/2	mit Skirouten	5,90	
15/3	Östliches Blatt	5,90	
26	Silvrettagruppe	5,90	
26	mit Skirouten	5,90	

Zentralalpen

	Ötztaler Alpen		
30/1	Gurgl	5,90	
30/1	mit Skitouren	5,90	
30/2	Weißkugel	5,90	
30/2	mit Skirouten	5,90	
30/3	Kaunergrat-Geigenkamm	5,90	
30/4	Nauderer Berge	5.90	
30/4	mit Skirouten	5.90	
30/6	Wildspitze	5,90	
30/6	mit Skitouren	5,90	

	Stubaier Alpen	DM	St.
31/1	Hochstubai	5,90	
31/1	mit Skitouren	5,90	
31/2	Sellrain	5,90	
31/2	mit Skirouten	5,90	
31/5	Innsbruck und Umgebung 1:50 000	5,90	
31/5	mit Skirouten	5,90	
	Zillertaler Alpen		
35/1	Westliches Blatt	5,90	
35/2	Mittleres Blatt	5,90	
35/3	Östliches Blatt	5,90	
35/3	mit Skirouten	5,90	
36	Venedigergruppe	5,90	
36	mit Skitouren	5,90	
39	Granatspitzgruppe	5,90	
39	mit Skirouten	5,90	
40	Glockner-Gruppe	5,90	
41	Schobergruppe	5,90	
42	Sonnblick mit Skirouten ab 6/86	5,90	
44	Ankogel-Hochalmspitze	5,90	
45/2	Niedere Tauern II 1:50 000	5,90	
45/3	Niedere Tauern III 1:50 000	5,90	

Südalpen

	Dolomiten		
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe	5,90	
52/1b	mit Skirouten NA 10/84	5,90	

Sonstige Karten:

0/2	Chomolongma – Mount Everest	7,90	
	Cordillara Blanca		
0/3a	Nordteil 1:100 000	7.90	
0/3b	Südteil 1:100 000	7,90	
0/3c	Huayhuash 1:50 000	7,90	
0/4	Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	7,90	
0/5	Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	7,90	
0/6	Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	7.90	
0/6a	Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	7,90	
0/6b	Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	7,90	
0/6c	Darra-e-Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	7,90	
0/6d	Pamir-e Wakhan, Dardistan, Geologische Karte 1:250 000	7,90	
0/7	Nanga Parbat, 1:50 000	7,90	

Broschüre

	Die AV-Karte u. ihr Gebrauch	3,50	

Sicherheitskreis

	DM	St.
Tätigkeitsbericht 1980–1983		
„Sicherheit in Firn und Eis“	17,–	

Kalender

Hütten unserer Alpen 1985	16,80	
AV-Taschenkalender 1985	10,80	
JDAV-Taschenkalender '85	5,80	

Jahrbücher

1979 Bd. 104, Karte:		
44 Hochalmspitze-Ankogel	16,80	
1981 Bd. 106, Karte:		
5/2 Karwendel-Mitte	17,80	
„Berge 84“, Bd. 108,		
Karte 3/3 Lechtaler Alpen	17.80	
„Berge 85“, Bd. 109		
Karte 52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	17.80	
Register, 1926–1968	5.–	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten		
Restauflage 1982		
statt 21,80 jetzt 8,–	8,–	
Clubhütten des SAC	25.–	
Schutzhütten in Südtirol	16.–	

Sonder-Preis

Alpin-Lehrpläne

Band 1	Bergwandern	14,–	
Band 2	Felsklettern	24,–	
Band 3	Eisgehen ab 4/85	ca. 20,–	
Band 4	Skibergsteigen	18,–	
Band 5	Bergsteigen mit Kindern	18,–	
Band 9	Wetter – Lawinen	26.–	
Band 10	Orientierung/Alpine Gefahren	26.–	
Band 12	Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26.–	

Adresse:

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Deutscher Alpenverein
Praterinsel 5
8000 München 22
Telefon (0 89) 29 30 86

DAV

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Bestellungen, die bis Freitag, den 14. 12. 84, bei uns eingehen, werden noch vor Weihnachten ausgeliefert.

den. Einer blieb mit den Kniekehlen am Hüftgurt hängen, der andere gerade noch mit einem Fuß. Der dritte stürzte bis zum Einstieg und zog sich schwere Verletzungen zu.

Auch im Elbsandsteingebirge hat sich inzwischen ein Unfall ereignet (Wirbelverletzung), der auf die Hüftanseilmethode zurückzuführen ist. Wie sollte es auch anders sein? Wo viel mit Hüftgurt „geflogen" wird, müssen solche Unfälle zwangsläufig auftreten. Schließlich sind die Fallgesetze überall auf der Welt die gleichen. Auch ein Engländer konnte in den Dolomiten nach einem Sturz, freihängend, nur mehr tot geborgen werden (gebrochene Lendenwirbel).

Sturzfilme?

Dem Sicherheitskreis wurden schon mehrfach Filme von Stürzen mit Hüftgurt angeboten. Die Auswertung dieser Filme bietet keine neuen Erkenntnisse, da es sich **immer** um beabsichtigte Stürze handelt (der Kameramann kann mit laufender Kamera schließlich nicht warten, bis sich irgendwann einmal zufällig ein unbeabsichtigter Sturz mit Hüftgurt ereignet). Deshalb sind „gewollte" Filmstürze immer kontrollierte Stürze mit sehr geringem bis gar keinem Risiko.

Es gibt derzeit wohl auf der ganzen Welt nur einen einzigen unbeabsichtigten Sturz, der rein zufällig auf einem Filmstreifen festgehalten worden ist. Und dieser Sturz ist ein **un**kontrollierter Sturz. Die Stürzende vollführt im Film zwei Saltos. Sie blieb nur deshalb unverletzt, weil sie nahezu frei fiel und mit Brustgurt angeseilt war, der sie bei Fangstoßeinwirkung aufrichtete. Die Auswertung der Sturzbilder auf einem Monitor brachte das Ergebnis, daß sie sich, wäre sie mit einem Hüftgurt angeseilt gewesen, schwere, wenn nicht gar tödliche Verletzungen zugezogen hätte.

Was tun?

Die sicherste Anseilmethode ist immer noch die mit Brust-/Sitzgurt oder Anseilkomplettgurt (Brust- und Sitzgurt ein Teil), sofern normgeprüft. Die bequemsten Sitzgurte sind zweifelsohne die Hüftgurte wie z. B. „Freeclimber" von Elite, „Balance" und „Libero" von Edelrid, „Mark V", „Mark VI" und „Freestyle" von Troll usw. Die Kombination eines dieser Hüftgurte mit einem leichten Brustgurt (Achterform) ist derzeit die sicherste Anseilmethode. Dies gilt besonders auch für hohe, unkontrollierte Stürze (z. B. bei Reaktions- oder Bewußtlosigkeit des Kletterers).

So überlebte ein Kletterer, längere Zeit frei hängend, angeseilt mit Brust- und Sitzgurt, einen Sturz über nahezu die volle Seillänge, als er, vom Blitz getroffen, von einem Gipfel der Engelhörner in die Wand geschleudert wurde. Er konnte später von der Bergwacht gerettet werden und erfreut sich bester Gesundheit. Nahezu ein gleicher Sturz ereignete sich am Zahnkofel. Vom Blitz getroffen, wurde ein Kletterer vom Gipfel etwa 30 m tief in die überhängende Nordwand geschleudert. Angeseilt nur mit einem Hüftgurt, konnte er mit gebrochener Wirbelsäule nur mehr tot geborgen werden. „Sein Körper... wie ein Klappmesser... seine Schultern berührten förmlich seine Fersen" (siehe S. 410).

Resümee

Bei alleiniger Verwendung eines Hüftgurtes besteht bei **ungünstigen, unkontrollierbaren** Sturzsituationen **beachtliche Verletzungsgefahr** bis hin zu Querschnittslähmung und Todesfolge. Bei **günstigen, kontrollierbaren** Stürzen besteht **keinerlei Verletzungsgefahr.** Man sollte halt am Einstieg wissen, welchen Sturz man in der Route absolviert!

Doch der Blick in die Zukunft ist so exakt noch nicht möglich. – Wer sich ihn zutraut, mag eher die Hüftanseilmethode bevorzugen. Wer rechnet schon damit, einen größeren, unkontrollierbaren Sturz zu „bauen". Hier kommt deutlich der Optimist unter den Kletterern zum Vorschein.

Wer realistischer denkt – vor allem, wer schon länger klettert und weiß, welche für „unmöglich" gehaltenen Stürze sich eben doch ereignen können – der trägt zum Hüftgurt einen Brustgurt. Dann nämlich können sich alle Sturzparameter – von der Sturzhöhe bis zur körperlichen Konstitution (siehe oben) – praktisch nicht oder zumindest nicht wesentlich gesundheitsschädigend auswirken. Jedenfalls nicht in dem Maß, wie dies bei alleiniger Verwendung eines Hüftgurtes möglich ist.

PS

Von einem der Sportkletterer, der bei seinem unkontrollierten Sturz Kopf voran aus dem Hüftgurt gerutscht ist, war inzwischen zu erfahren, daß er zum Hüftgurt jetzt wieder einen Brustgurt trägt.

Pit Schubert

Eine Bitte:

Aufgrund mehrerer Unfälle mit Friends sind weiterführende Untersuchungen geplant. Der Sicherheitskreis bittet um Erfahrungsberichte über Friends mit Sturzbelastung. Sowohl solche sind gefragt, die einen Sturz gehalten haben, als auch jene, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht hielten. Bitte, Sturzhöhe und – bei Versagen – vermutliche Gründe angeben. Deformierte Friends würden wir gern in Augenschein nehmen.

Letzte Meldung:

Die neuen SNARGS vom Fabrikat LOWE/CAMP/SALEWA (aus besserem Material und mit Originalgewinde, hergestellt von CAMP) haben den Test bestanden. Sie können **uneingeschränkt empfohlen** werden. Besonderes Kennzeichen: Oberer Ösenteil **blau** (ausführlicher Testbericht im Heft 1/84).

Risiken am Berg?

Beim Bergsteigen, Fels- und Eisklettern muß zwischen zwei grundsätzlich verschiedenen Risiken unterschieden werden – und zwar zwischen

- **dem erkennbaren, für jeden offensichtlichen und deshalb freiwillig und bewußt eingehbaren Risiko und**
- **dem nicht erkennbaren, nicht offensichtlichen und deshalb unfreiwillig und unbewußt eingehbaren Risiko.**

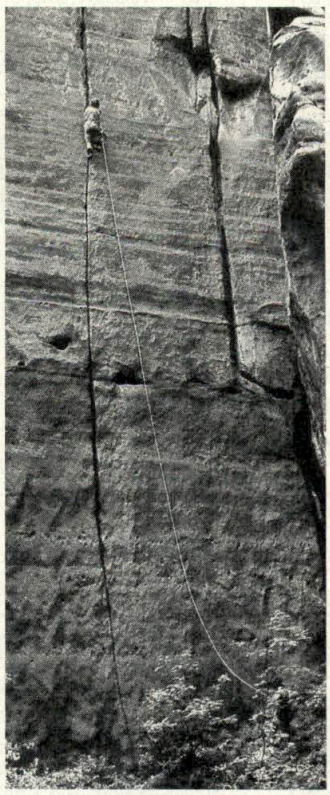
Dazu je ein Beispiel:

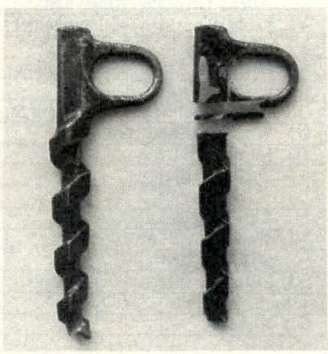
Wer im Steilfels oder Steileis im Vorstieg 40 m ohne Zwischensicherung ausgeht, weiß, daß er im Ernstfall 80 m plus Seildehnung stürzen kann (falls er nicht zuvor auf einem Fels- oder Eisabsatz aufschlägt). Das Ausmaß seines Risikos – gemessen an seinen Fähigkeiten im Fels bzw. Eis (die Wahrscheinlichkeit eines Sturzes) – ist **erkennbar**, sozusagen spürbar. Das Ausmaß ist **offensichtlich**. Jeder weiß, ob er ein geringeres oder größeres Risiko eingeht. Jeder tut dies – wenn er es tut – bewußt und freiwillig.

Anders im zweiten Beispiel:

Wer im Steilfels oder Steileis handelsübliche Ausrüstung benutzt, geht davon aus, daß sie den Belastungsanforderungen im Ernstfall gerecht wird. Schließlich hat der Berg- und Klettersport etwas ernsthaftere Züge als beispielsweise der Modelleisenbahnsport. Dies muß auch den Sportartikelherstellern bekannt sein. Der unbedarfte Käufer wird deshalb davon ausgehen, daß die auf dem Markt angebotene Ausrüstung unter allen Bedingungen der Praxis erprobt ist. Die Werbung jedenfalls verheißt zumindest nicht das Gegenteil.

Wer sich nun im Fels dem Ralling-haken anvertraut und im Eis dem Spiralzahnhaken – um nur zwei Beispiele herauszugreifen –, der geht ein für ihn **nicht** erkennbares, **nicht** offensichtliches Risiko ein. Der Ralling-haken und der Spiralzahnhaken brechen schon bei geringer Sturzbelastung (hierzu siehe Tätigkeitsbericht 1974/79 und 1980/83 des Sicherheitskreises). Der Fels- bzw. Eisgeher geht also ein **un**freiwilliges Risiko ein, dessen er sich **nicht bewußt ist** und **nicht bewußt sein kann**, weil nicht ausreichend bekannt (wenigstens bis vor kurzem).





*Links: etwa 15 m ohne Zwischensicherung ausgeklettert. Ein Beispiel für das **erkennbare**, für jeden **offensichtliche** und deshalb **freiwillig** und **bewußt** eingehbare Risiko.*
Foto: H. L. Stutte

*Oben: bei Sturzbelastung gebrochene Spiralzahnhaken (Seilschaft 300 m abgestürzt. Ein Beispiel für das **nicht** erkennbare, **nicht** offensichtliche und deshalb **un**freiwillig und **un**bewußt eingehbare Risiko.*
Foto: Archiv Sicherheitskreis

Soweit die beiden Beispiele.

Das bewußt und freiwillig einzugehende Risiko entspricht seit alters her einem Drang des Menschen nach Abenteuer. Nicht viel anders der Drang der Bergsteiger und Kletterer nach der Leistungsgrenze. Es ist auch eine bekannte Tatsache, daß am Berg gern einmal ein bewußtes Risiko freiwillig in Kauf genommen wird. Warum auch nicht? Wer sich berechtigte Chancen ausrechnet, kann durchaus ein kalkulierbares Risiko eingehen. Warum soll ein Kletterer nicht einmal ohne eine Zwischensicherung auf jedem Meter klettern? Die Angstschwelle im Menschen signalisiert ihm schon rechtzeitig, wo seine Grenzen liegen.

Diese Grenzen aber nicht leichtfertig zu überschreiten, ist Ziel allen Überlebens am Berg. Hier sind die Psychologen gefordert, das Risikoverhalten des Menschen zu analysieren und ein vertretbares Maß und, daraus resultierend, das

Jede Ausgabe von „Berge" ist einem bedeutenden Berg oder Bergmassiv gewidmet und „Berge" wird damit im Laufe der Zeit zu einer einmaligen Bergdokumentation.



Beschenken Sie sich selbst oder einen Freund oder Ihre Eltern oder... mit einem Jahresabonnement „Berge".

Für jeden Bergfreund ist „Berge" eine echte Freude und eine umfassende Informationsquelle, und das 6 x im Jahr.
Mit herrlichen Farbfotos. Mit Wander- und Tourenvorschlägen, mit Touristik-Informationen. Mit Beiträgen über Menschen am Berg, zur Natur und zur Geschichte.

„Berge" gibt's zum Vorzugs-Abonnementspreis von DM 54.– für 6 Ausgaben.

Dazu gratis den „Berge"-Wandkalender 1985.



Ihr Abo-Coupon

Zu jedem Abo als Geschenk den „Berge"-Wandkalender 1985.

☐ Ich bestelle ein persönliches Abonnement. Preis für 6 Ausgaben jährlich DM 54.– inkl. Zustellgebühren und als Geschenk den „Berge"-Wandkalender.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Gleichzeitig habe ich davon Kenntnis genommen, dass diese Bestellung innerhalb 10 Tagen bei der Bestelladresse widerrufen werden kann.

Datum/Unterschrift

☐ Ich möchte jemanden beschenken und bestelle ein Jahresabonnement „Berge". Preis für 6 Ausgaben jährlich DM 54.– inkl. Zustellgebühren, und als Geschenk für mich den „Berge"-Wandkalender.

1. Lieferadresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

2. Die Rechnung und den „Berge"-Wandkalender senden Sie an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Gleichzeitig habe ich davon Kenntnis genommen, dass diese Bestellung innerhalb 10 Tagen bei der Bestelladresse widerrufen werden kann.

Datum/Unterschrift

Die Geschenk-Urkunde senden Sie an ☐ Adresse 1 ☐ Adresse 2

DAV

Coupon einsenden an: Pegasus GmbH, Plieninger Strasse 100
D-7000 Stuttgart 80

richtige Verhalten am Berg aufzuzeigen.

Abschließend ist zum unbewußten, unfreiwillig eingegangenen Risiko zu bemerken, daß der Sicherheitskreis des DAV seit seinem Bestehen alpintechnische Ausrüstung untersucht und erprobt, um das **nicht** erkennbare, **un**bewußte, **un**freiwillige Risiko, das in unzureichendem Alpingerät liegt, auszuschalten. Wer will schon mit einem brechenden Haken in die Tiefe stürzen? Gemeinsam mit der Industrie versucht der Sicherheitskreis die alpintechnische Ausrüstung zu optimieren. Und da gibt es noch viel zu tun. Jährlich kommt neues Gerät auf den Markt, vor allem auch aus dem Ausland, wo es eine Materialprüfung von unabhängiger Stelle in dem Maß wie bei uns nicht gibt. Der deutschsprechende Markt für Alpingerät ist der größte der ganzen Welt. Verständlich, daß so viele ausländische Hersteller auf diesen Markt drängen.

Das **kalkulierbare** Risiko am Berg soll (wenigstens was die Ausrüstung betrifft) immer für jeden auch wirklich **kalkulierbar** bleiben. Das Risiko am Berg sollte **nicht** durch nicht erkennbar qualitativ schlechte Ausrüstung zu einem **un**kalkulierbaren Risiko werden.

Im Alpenvereinsjahrbuch BERG '85 geht Helmut Mägdefrau im Beitrag „Bergsteigen – das freiwillig eingegangene Risiko?" ausführlich auf die angerissene Thematik ein. Pit Schubert

Internationale Begegnungen

ENSA-Treffen in Chamonix – erstmals „weltweit"

Vom 8. 7. bis 21. 7. fand dieses Jahr bei der ENSA (Ecole National de Ski et d'Alpinisme) in Chamonix das erste weltweite Bergsteigertreffen statt. Als „deutsche Delegation" nahm die Seilschaft Werner Grummich/Michael Hoffmann an diesem Treffen teil. Werner Grummich schildert nachfolgend seine Eindrücke von dieser Veranstaltung:

Den kleinen Wermutstropfen gab's gleich zu Anfang: Bei herrlichem Wetter standen für den ersten Tag Organisatorisches, Apéritif beim Bürgermeister und Vorstellung der Teilnehmer und des Mont-Blanc-Massivs auf dem Programm. Aber so etwas gehört wohl zu solch offiziellen Veranstaltungen.

Bei diesem ersten weltweiten ENSA-Treffen waren etwa 100 Teilnehmer aus 29 Nationen vertreten. Die Aufteilung der Teilnehmer erfolgte in zwei Gruppen, von denen die eine, genannt „Haut Niveau", ihre Touren selbständig planen und durchführen konnte, während die andere eine Ausbildung erhielt, die der eines „Hochtourenführers" entspricht.

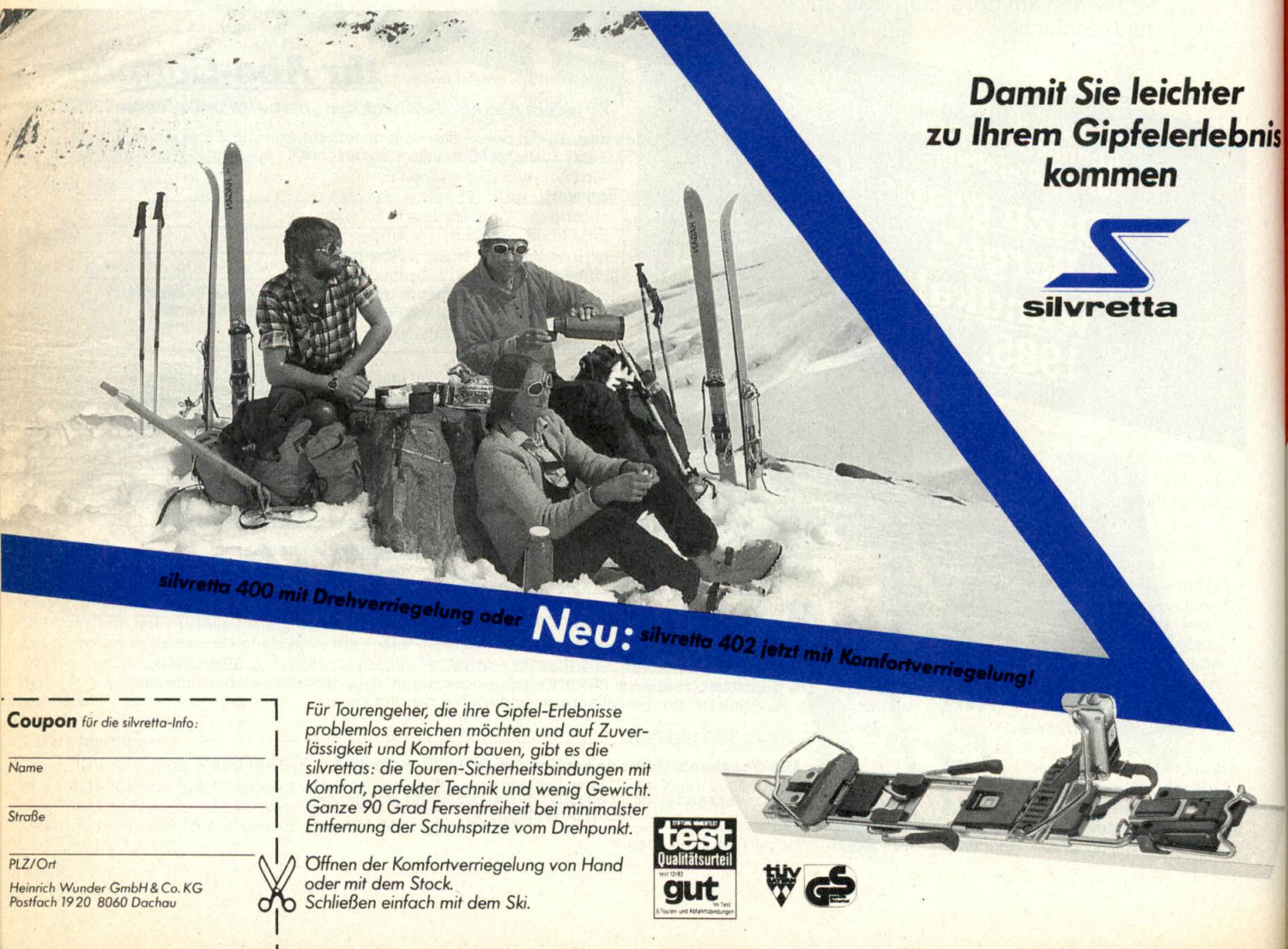
Das Leistungsniveau der selbständigen Seilschaften war durchwegs recht hoch, so daß zahlreiche anspruchsvolle Fels-, Eis- und kombinierte Touren wie Dru Directe Américaine, Freney-Pfeiler und Droites Nordwand durchgeführt werden konnten. Eine besondere Bereicherung war die Anwesenheit der Schweizer Seilschaft Piola/Steiner, den Erstbegehern zahlreicher Neutouren im Mont-Blanc-Massiv. Aufgrund ihrer guten Informationen und Anregungen wurden neben den klassischen Anstiegen vor allem auch Wiederholungen der modernen Neutouren der letzten Jahre durchgeführt.

Etwas umständlich und bürokratisch erschien zunächst die Vorbereitung der Bergtouren. Es war ein An-, Abmelde-, Essens- und Übernachtungsformular auszufüllen. Kannte man aber dann die Tricks und Tücken, ließ es sich recht gut mit dieser Organisation leben und man war bestens versorgt.

Sowohl bei den verschiedenen gemeinsamen Veranstaltungen als auch auf den Hütten und in der ENSA fanden sich zahlreiche Gelegenheiten zum Gedanken- und Meinungsaustausch. Dank des „weltweiten" Charakters dieses Treffens ergaben sich Gespräche und Kontakte zu Vertretern vieler Länder, wobei stets eine lockere Atmosphäre herrschte.

Gemeinsame Touren von Teilnehmern verschiedener Nationen wurden jedoch weniger durchgeführt. Die einzelnen Seilschaften waren meist für sich unterwegs. Einen Höhepunkt besonderer Art stellte der abschließende „Galaabend" im Michel-Croz-Saal dar. Gerade die bunte Mischung aus anzugbewehrten offiziellen Vertretern und den buntbekleideten „Kletterfreaks" gab dem Abend eine besondere Note. Bei bester Stimmung wurde miteinander geredet und getanzt und man bekam den Eindruck, daß die Kletterer langsam gesellschaftsfähig werden.

Die Existenz und der Ablauf dieses Treffens war für uns Teilnehmer sowohl in bergsteigerischer Hinsicht als auch bezüglich internationaler Begegnungen ein großes Erlebnis und hinterließ einen sehr positiven Einruck.



Jugend am Berg



Unter Bergsteigern angemessene Umgangsform?

Jugend am Berg

Sonderteil für die Jugend des Deutschen Alpenvereins
30. Jahrgang · Heft 6 · Dezember 1984

Inhalt

Leistungsgrenzen	421/67
Leistung ist in Jugendlichen drin...	421/67
Eine Eistour	422/68
Briefe, Diskussionen	425/71
Burgberg aktuell	427/73
Jugendprogramm	428/74
Jugend vorm Rätselberg	429/75

Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Klaus Umbach.

Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22 (Alpenvereinshaus), Ruf 0 89/29 30 86, zu richten.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Titelzeichnung G. Soyer

Klaus Umbach

Leistungs-grenzen



Foto:
J. Winkler

Wir Bergsteiger steigen zu Berg. Steigen heißt: Leistung erbringen. Freiwillig. Unreglementiert. Spielerisch. Aus Freude am Tun. Gemeinsam.

Bergsteigen ist das Medium unserer Jugendarbeit im Alpenverein. Wie ein Riesenmosaik besteht der Begriff Bergsteigen aus vielen Steinen alpiner Betätigungsformen. Skitouren, Wanderungen, Eisfahrten und Klettertouren sind Landschafts- und Naturerlebnis, Spiel, Abenteuer, Leistung, Entdeckung, Einsamkeit...

Wollte man Bergsteigen allein aus der Sicht des „Leistungsbergsteigers und -sportlers" – was ist das eigentlich? – beschreiben, würde dies Einengung und Beschneidung bedeuten; unsere Jugendarbeit wäre damit nicht annähernd skizziert.

Der Begriff Leistung meint mehr. Leistungen können in Bereichen erbracht werden – ohne sie vorschnell zu werten, haben alle ihre Berechtigung. Gerade in der Gruppe kommt es darauf an, Leistung nicht einseitig zu deuten. Jeder trägt etwas zum Gelingen einer Gruppenfahrt bei: der, der die Tour ausgetüftelt hat genauso wie der, der viel auf die Hütte hinaufträgt; der, der gut kochen kann genauso wie der, der für den Spaß sorgt.

Wer wollte da werten? Alle leisten etwas; ihren Teil eben. Das Maß bestimmen sie selbst.

Mit unserer Jugendarbeit wollen wir dazu beitragen, daß jeder die ihm gemäße Form für sein individuelles Leistungsstreben findet. Dabei können Selbstkritik, Training und Bewußtseinsbildung gleichermaßen mithelfen. Gruppen dienen dazu, Partner zu finden. Wozu, lassen wir bewußt offen.

Trainingsclub wollen wir ebenso wenig sein wie „Mannschaft". Deshalb brauchen wir keine „Trainer", sondern ganze Menschen als Jugendleiter. Sie sind begeistert bei der Sache, aber das Nachdenken über ihr Tun stellen sie nicht hintenan.

Viele, die sportlich mehr leisten wollen, fühlen sich in unseren Gruppen heimisch. Das belegen sowohl Zahlen, als auch Erfahrungen in den Gruppen. Anscheinend finden sie dort, was sie suchen. Da, wo es nicht klappt, sind häufig dieselben Ursachen der Grund, wie bei anderen Konflikten zwischen Jugendlichen und „Erwachsenen": Verständnislosigkeit, andere Vorstellungen vom Alpenverein und fehlende Toleranz muß beiden Seiten angekreidet werden.

Welche Gründe könnte es geben, den Alpenverein nun zum „Sportverein" zu machen? Geht das überhaupt?

Die Alpen als Sportplatz – mit und ohne Flutlicht.

Was leitet die Befürworter solcher Trends? Welche Vorstellungen haben sie vom Alpenverein der Zukunft? Und ist Sport, ist Förderung des Bergsteigens alles, was der Alpenverein heute und morgen will? Wie steht's mit dem Umweltschutz? Oder ist diese Mode" bereits passé, oder gar unliebsam?

Mag sein, daß der eine oder andere Artikel dieses Heftes Denkanstöße vermittelt. Interessieren würde uns, auf der Praterinsel, was Ihr Leser von Jugend am Berg dazu meint. Am besten schriftlich. Habt Ihr Antworten auf die vielen Fragen?

Wilfried Dewald/Wolfgang Mayr

Leistung ist in Jugendlichen drin...

Einige Gedanken zum Leistungsbegriff beim Bergsteigen

Physikalisch betrachtet, erscheint die ganze Sache relativ einfach: Leistung = Arbeit pro Zeiteinheit. Einem Physiker fiele es also nicht schwer, die bergsteigerische Leistungsgesellschaft zu klassifizieren: Da Arbeit wiederum als das Produkt aus Kraft mal Weg definiert ist, leistet derjenige, der 1000 Höhenmeter in vier Stunden zurücklegt, mehr als der, der dazu fünf Stunden benötigt.

Also alles klar – oder?

Auf dem Symposion in Brixen hatte man allerdings nicht den Eindruck, daß alles so klar war. Da wurde von der Sportkletterbewegung geredet, in der Supercracks in kurzen Hosen ihre Leistungsgrenze in überhängenden Wandpartien suchen. Weitwanderer erzählten von die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreichenden Gebirgsdurchquerungen und Expeditionsteilnehmer wußten zu berichten, daß ihre Leistung mit zunehmender Höhe immer mehr abnahm.

Unser Physiker hätte da sicher Schwierigkeiten, seine Formel anzuwenden. Zahlenmäßig ergibt sich möglicherweise dasselbe, aber welche Leistung/Arbeit ist denn nun höher einzuschätzen, der eine Meter an einer VIIer-Stelle im Klettergarten oder die 1000 m auf dem Fernwanderweg Bodensee–Adria?

Ist am Ende Leistung gar nicht objektiv meßbar?

Eine Gemeinsamkeit war in diesem Leistungswirrwarr aber auszumachen: Jeder der Anwesenden, der sich mit irgendeiner Spielform des Bergsteigens beschäftigte, wollte irgend etwas „leisten".

Nur – so fragten wir uns – wie gehen Bergsteiger mit ihrer Leistung um? Was sind ihre Beweggründe?

In den Pausen des Symposions in Brixen ergab sich für uns die Gelegenheit, durch Befragung einiger Anwesender einen Querschnitt des Meinungsbildes zum Thema „Leistung und Bergsteigen" zu erhalten. Hier einige Ausschnitte:

- **„Bergsteigen nur um der Leistung willen lehne ich ab. Bei mir steht das Erlebnis im Vordergrund... Leistung soll mir dienen – nicht anderen."**
- **„Leistung ist in Jugendlichen drin."**
- **„Meine Motivation für Leistung ist die gekonnte Ausführung einer Bewegung. Leistung muß nicht Höchstleistung sein, aber für mich befriedigend. Dann ist es für mich ein Erfolgserlebnis."**
- **„Der Wille zur Leistung kommt aus mir, aber ich zwinge mich nie. Ich mache es aus Begeisterung."**
- **„Den Drang zur Leistung sollte man nicht unterdrücken, aber Leistung sollte auch nicht aufgedrängt werden."**
- **„Je jünger man ist, desto überwiegender ist das motorische Element beim Bergsteigen. Junge Leute sind von Natur aus relativ bewegungsaktiv. Leistung bringen beim Bergsteigen heißt also nichts anderes, als der Natur freien Lauf lassen."**
- **„Erbrachte Leistung ist für viele ein Mittel zur Anerkennung. Jedem tut dies gut – auch wenn er es nicht zugibt."**

Und was denken wir, die Verfasser, darüber? Wie gehen wir in der „Sonnenhalde" mit „Leistung" um?

Auch wir glauben, daß der Wille zur Leistung in den bergsteigenden Jugendlichen „drin" ist. Wir würden uns als „pädagogische Hausmeister" sehr schnell ins Abseits stellen, wenn wir das Leistungsstreben unserer jungen Gäste verdammten und es als nicht wünschenswert hinstellten.

Allerdings gilt es auch, die Grenzen aufzuzeigen. Diese liegen dort, wo Leistung nicht mehr nur der Person dient, die sie erbringt, sondern zum wertenden Vergleich mit anderen herangezogen wird. Leistungsfähigkeit kann und darf nie den persönlichen „Wert" eines Bergsteigers bestimmen!

In vielen Jugendgruppen sind Tendenzen in dieser Richtung nicht mehr zu übersehen. Viele „pseudoextreme" Jugendliche (und das in allen Spielformen des Bergsteigens) neigen dazu, etwas herablassend und nachsichtig die ersten alpinen Versuche eines Neulings oder eine Kletterfahrt im II. Schwierigkeitsgrad zu „werten". Leistung ist etwas sehr Subjektives. Ein Neuling hat, wenn er zum ersten Mal einen IIIer geschafft hat, dieselbe Berechtigung, auf seine Leistung stolz zu sein wie der Extreme, dem der Soundso-Überhang „Rotpunkt" gelungen ist. Wertende Vergleiche sind da unangebracht, sinnlos und vergiften letztendlich nur das Klima zwischen den Beteiligten.

Jugendleiter nehmen hier in den Jugendgruppen des DAV Schlüsselpositionen ein. Mit der Entwicklung des Sportkletterns sind die pädagogischen Anforderungen an die JL, insbesondere was die Fähigkeit zur Integration und die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Gruppenmitglieder angeht, eher gestiegen als geringer geworden. Dies ist besonders in Norddeutschland zu spüren, wo die Sportkletterbewegung infolge der großen Entfernung zum Gebirge viele Anhänger hat und in den nächsten Jahren auch noch viele Jugendliche gewinnen wird. Manche Idole der Sportkletterbewegung könnten zu einer Entkrampfung der Situation in Jugendgruppen beitragen, wenn sie sich in Zukunft nicht entrückt auf einer Wolke dem „niederen Klettervolk" präsentieren würden. Sie sollten sich als Menschen geben, die ihre Spielform des Bergsteigens aus Lust an der Bewegung im steilen Fels ausführen (auch die gibts) und nicht deshalb, weil sie sich als Elite verstehen und besser sein wollen als andere.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf einen Aspekt hinweisen, der oft genug vergessen wird und so zu Unrecht unter den Tisch fällt:

Wenn es um „Leistung" beim Bergsteigen geht, scheinen viele Bergsteiger kopflos zu sein. Offenbar stehen nur Muskeln, Sehnen, Knochen und das Lungenvolumen als Variable zur Diskussion, die es zu maximieren gilt. Schon wird die Länge der Finger und der Durchmesser der Kniescheiben gemessen und zueinander in Beziehung gesetzt, um das leistungsträchtigste Verhältnis zu ermitteln.

Daß man Leistung beim Bergsteigen auch mit dem Gehirn erbringen kann, wird dabei oft übersehen. Ist die Planung, also die vorherige geistige Auseinandersetzung mit der Tour am nächsten Wochenende, etwa keine „Leistung"?

Ist es keine Leistung, wenn ein Angehöriger einer Jugendgruppe, der den VIIten Grad beherrscht, sich dazu durchringt, mit dem Neuling einen IIer zu klettern und einmal nicht mit dem Spezl zum Bouldern zu gehen?

In welchem Muskel, bitteschön, ist zum Beispiel das Umweltbewußtsein angesiedelt?

Wie sollen Jugendgruppen eine harmonische Fahrt ins Gebirge organisieren, wenn nicht Leistungen auf dem Gebiet der Solidarität, der Toleranz, der Hilfsbereitschaft und des Verständnisses für andere erbracht werden?

Wie sollen Erfahrungen aus dem Bergsteigen verarbeitet und vor allen Dingen auch verwertet werden, wenn nicht mit dem Kopf?

Leistung ist im Bergsteiger drin – im *ganzen* Bergsteiger. Ob Jugendlicher oder Senior, Sportkletterer oder Weitwanderer – der Kopf gehört genauso dazu wie die Wadenmuskeln. Nur – und diese etwas provokante Frage sei uns erlaubt: Wenn in affenartiger Geschwindigkeit nur um der Rekordzeit willen Eiswände durchstiegen werden oder wochenlang in der Turnhalle die Fingerkraft trainiert wird, um den einen schweren Zug im Klettergarten zu meistern – wird da nicht das Gehirn abgeschaltet* und Bergsteigen zum reinen Sport degradiert?

**(Das wäre auch vom „nur sportlichen„ Blickwinkel aus als fragwürdig anzusehen, denn gerade Training, das sportlich weiterbringen soll, will mit Freude an der Sache und mit Hirn ausgeführt sein. Nachzulesen u. a. im Beitrag von J. Huber auf Seite 431 ff. in diesem Heft. D. Red.)*

Ulrike Kaletsch

Eine Eistour

Seite 423/69:
Oben: In der Lenzspitze-Nordostwand
Foto: J. Winkler
Unten: Lenzspitze (links) mit Nordostwand und Nadelhorn (rechts), dazwischen der Nadelgrat.
Foto: S. Brandl

Sehr geehrte Redaktion,

mit viel Interesse habe ich den Artikel „Alpine Literatur für junge Leute" in den letzten „Mitteilungen" gelesen. Da wird gefragt, wo die jugendlichen Autoren eigentlich heute sind, warum man von unserer Seite so wenig hört. Ich glaube, daß der Grund hierfür in der Schwierigkeit liegt, eine angemessene Sprache zu finden, die – frei von „Hausmannskost" und Pathos – den Leser in das Erleben am Berg mit hineinnimmt. Erleben von sich selbst in der Natur ist aber zwangsläufig immer abhängig von so vielen subjektiven Faktoren, daß die Vermittlung immer schwierig bleibt. Und heute, in einer Zeit des alpinen Massentourismus, wird der einzelne Autor in seiner Subjektivität entsprechend stärker an eigenen Erfahrungen gemessen. Dadurch ist er natürlich auch der Kritik entsprechend stärker ausgesetzt, als es möglicherweise ein E. G. Lammer oder Leo Maduschka noch waren.

Eine literarische Form, in der man subjektiv und ohne Rücksicht auf Lesererwartungen schreiben kann, ist das Tagebuch. Ich selber habe immer wieder Erlebnisse darin festgehalten, die mir wichtig geworden sind. An Veröffentlichung hatte ich nie gedacht. Uns jugendliche Autoren gibt es also doch noch, allerdings im privaten, stillen Tagebuchkämmerlein. Euer Artikel hat mich zum Nachdenken gebracht: Warum fürchte ich mich eigentlich so vor Kritik? Diese Schülermentalität, nur objektiv Gutes, Überprüfbares abliefern zu dürfen!

Aber Bergsteigen ist anders. Deshalb habe ich meinen „Schweinehund" überwunden und die Eindrücke von unserer Eistour auf die Lenzspitze, heuer im August, aufgeschrieben.

Also: Es gibt uns junge Schreiber(innen)!
Viele Grüße, Uli Kaletsch

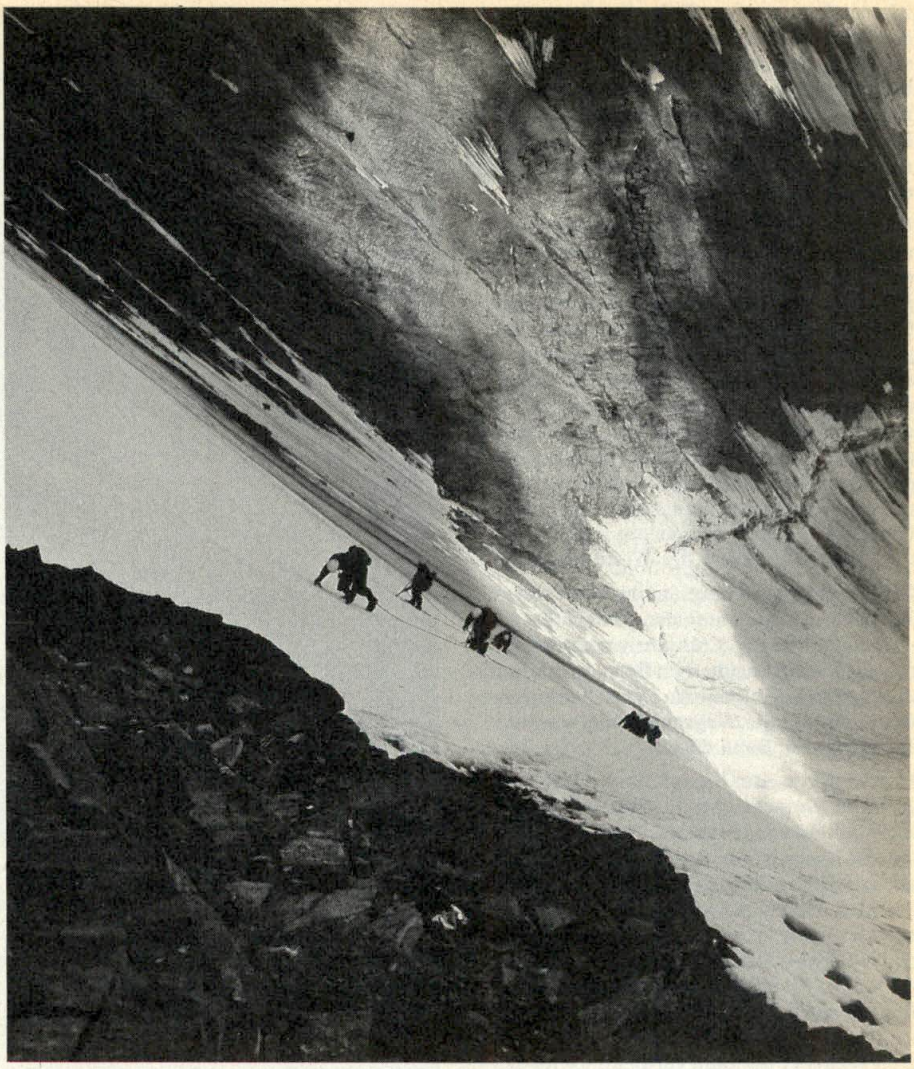
Über diese Zuschrift zu Heft 5/84 von „Jugend am Berg" haben wir uns sehr gefreut. Dies um so mehr, als das Ringen der Ulrike Kaletsch mit ihrem „Schweinehund" die folgende Schilderung zum Ergebnis hatte. Wir sind nämlich überzeugt, daß darin eine Reihe von Aussagen zu den eingangs aufgeworfenen Fragen dieses Hefts behutsam und unaufdringlich zumindest angedeutet sind. (D. Red.)

Von der Sonne werden wir geweckt; was für eine Überraschung, nach dem wolkigen Abend! Der Aufstieg von Saas Fee auf die rund 3300 m hoch liegende Mischabel-Hütte liegt vor uns. Der schwere Rucksack kann meine Vorfreude nicht drücken, immerhin ist meine erste „gscheite" Eistour fällig; und wie oft hab ich mich hierher ins Wallis geträumt, wenn ich in München in einer trokkenen Vorlesung saß und der Blick aus dem Fenster nur auf Beton traf. Jetzt geht's hinauf, und ich genieße die Blumen, die Luft, den herrlich weiten Blick über eindrucksvolle Gletscher – und schließlich auch, daß ich viele Leute überholen kann, obwohl ich heuer noch wenig im Gebirge war. Konkurrenzdenken? Ich glaub, es ist eher die Freude am eigenen Körper und vielleicht auch ein wenig Genugtuung, als Frau an Männern vorbeizuziehen, die uns doch nicht selten lieber klein und schwach hätten. Daß Reinhard und Manfred lang vor mir auf der Hütte ankommen, stört mich allerdings kein bißchen; ich freu mich ja, mit zwei so guten und erfahrenen Bergsteigern unterwegs zu sein!

Der Nachmittag vergeht im Flug, und schon um acht kriechen wir in die Lager, um morgen möglichst gut ausgeruht zu sein. Der Schlaf will sich allerdings bei mir nicht einstellen, so unvermittelt in dieser Höhe. Müde und dumpf döse ich vor mich hin, eingerahmt von den regelmäßigen Atemzügen der beiden anderen.

Da ist das Wecken um drei fast eine Erlösung. Allgemeines Wühlen im Schein der Taschenlampen. Mit kleinen Augen und blassen Gesichtern sitzt man vor seinem Tee und würgt ein Brot hinunter. Nordwandgesichter. Wenig Frauen. Kaum jemand spricht, Kletter- und Eisgeräte klimpern, unten schwere Stiefel, „wie die Ameisen", sagt Reinhard.

Kleine Lichterschlangen bewegen sich hinter der Hütte nach oben, gleichsam auf die Sterne zu. Kalt und klar ist die Nacht. Das Atmen tut gut nach dem stickigen Lager, aber in dem blockigen Gelände finde ich keinen ordentlichen Rhythmus – zu unregelmäßig steigt der Weg, und noch dazu gibt meine Lampe ihren Geist auf. Weit drüben kleine Lichterpunkte von der Britannia-Hütte Richtung Allalinhorn.



Nach einer Stunde liegt der felsige Aufschwung hinter uns. Ein Kessel tut sich auf, und zum ersten Mal fällt der Blick auf die vor uns liegende Nordostwand der Lenzspitze. Im Licht der Sterne sind die Größendimensionen allerdings nicht zu erfassen, nur die Schönheit, die Kälte, das Blau, die Tiefe.

Angeseilt überschreiten wir jetzt den Gletscher bis zum Wandfuß. Endlich Regelmäßigkeit in Atmung und Schritt sowie Zeit für Gedanken. Ganz zögernd und vorsichtig fängt weit im Osten auch der Himmel langsam seinen Tag an. Orangerot leuchtet er bereits, als wir um 5.30 Uhr an der Randspalte stehen. Nur eine Seilschaft ist vor uns, alle anderen sind entweder Richtung Ulrichshorn oder den Normalweg über den Südostgrat gegangen. Noch ist es eiskalt; am ersten Standplatz schlottere ich regelrecht. Wir gehen mit dem Doppelseil: Manfred voraus, dann ich, während Reinhard noch den letzten Stand abbaut und dann nachkommt.



In dem steilen Wulst nach der Randspalte erfahre ich zum ersten Mal die Notwendigkeit von zwei Eisgeräten und bin beeindruckt von der Sicherheit, die mir der Eishammer bietet: bei jedem Schlag gräbt sich die Haue tief ins Eis und beißt sich dort fest wie ein wildes Tier. Die Wand ist beinahe blank; selten, daß wir bequem stehen können, meist nur auf vier Zacken. Schon nach ein paar Seillängen spüre ich, wie sich Verkrampfung in meinen Beinen breitmachen will. Mittlerweile ist die Sonne aufgegangen. Heller, wärmer, freundlicher und irgendwie harmloser wirkt die Wand nun. Bald muß ich aber erkennen, daß dieser Eindruck nur auf meiner Unerfahrenheit beruht, fangen doch jetzt in der Wärme erst die Probleme mit dem Steinschlag an. Oben am Grat, fünfhundert Meter über uns, scheint es lockere Gesteinspassagen zu geben, von uns aus zwar nicht sichtbar, deswegen aber nicht weniger unangenehm. Natürlich versuchen wir, die Route entsprechend zu legen und gehen weiter links, wo das Eis zwar blanker, aber die Gefahr geringer ist. Trotzdem donnern links und rechts immer wieder die Steine vorbei;

wie das Rattern eines Hubschraubers klingt das jedesmal und bald bin ich schon fähig, am Klang zu unterscheiden, ob es Eisbrocken oder Steine sind, die herunterpfeifen. Immer wieder schauen, ausweichen, ducken. Einmal erschrecke ich sehr, als mich ein kleiner Stein am Handrücken trifft, aber viel ist nicht passiert – Gott sei Dank!

Die Wand wird nun auch steiler, der Firn noch weniger und allmählich macht mir auch die Höhe zu schaffen. Manfred geht jedesmal in einem ungeheuer regelmäßigen Rhythmus. Ich schaffe das nicht, muß alle paar Schritte wieder stehenbleiben, verschnaufen. Am schlimmsten empfinde ich, daß man am Stand fast nie bequem und entspannt stehen kann, auch wenn Reinhard mir immer wieder hilft, eine Stufe zu schlagen. Meine Füße sind halb taub, in meinen alten Lederschuhen inzwischen auch naß. Oft schläft ein ganzes Bein ein. – Und noch liegt kaum die Hälfte der Wand hinter uns!

Die Aussicht wird langsam immer schöner. Wir sehen ins Rhonetal, den Aletschgletscher – Gedanken an das Frühjahr vor zwei Jahren, als ich dort drüben im Berner Oberland zum ersten Mal auf einem Gletscher unterwegs war und die Berge mich unerwartet stark in ihren Bann zogen.

Und weiter, weiter hinauf diese schier endlose Wand. Zwischendurch etwas Schokolade, dann geht es wieder besser. Der Tiefpunkt scheint überwunden zu sein – oder? Zweifel an meiner Kondition, meinem Körper. Habe ich mich übernommen? Ich hätte doch die beiden alleine gehen lassen sollen. Weiblicher Selbstbestätigungswahn?! Mit diesen Gedanken schießen mir die Tränen in die Augen, und in diesem Moment bin ich tatsächlich froh über meine Gletscherbrille, die alles verdeckt. Es kann verdammt schwer sein, Schwächen offen zu zeigen, wenn man sich selber nicht genug ist. Mein Körper ist verkrampft und müde, die Füße kalt, der Rücken verspannt. Wären wir doch bloß schon oben!

Etwa um halb drei ist es dann tatsächlich so weit: Die letzte Seillänge vor dem Gipfelaufschwung. Ich sehne mich arg nach einem gemütlichen Plätzchen. Ausstrecken, hinlegen, vielleicht gar ein bißchen schlafen? – Oben aber nur ungemütliche Steinbrocken, dazu ein kalter Gipfelwind. Freude über meinen zweiten Viertausender spüre ich nicht, nur Erschöpfung, Müdigkeit, Kälte und Angst vor dem langen Abstieg.

Jetzt steht die Entscheidung an, welchen Weg wir hinunter wählen. Der Normalweg sieht unangenehm aus, ziemlich vereist und daher wohl nur mit Steigeisen zu gehen. Der Nadelgrat hinüber aufs Nadelhorn wirkt besser, und wir entscheiden uns für ihn, wenngleicher dieser Weg wesentlich weiter ist. Drei Stunden Auf und Ab nun, an diesem klettertechnisch unschwierigen, aber teilweise ausgesetzten und brüchigen Grat. Ich gehe unsicher und ängstlich. Sicher würde ich den Weg völlig anders empfinden, wenn

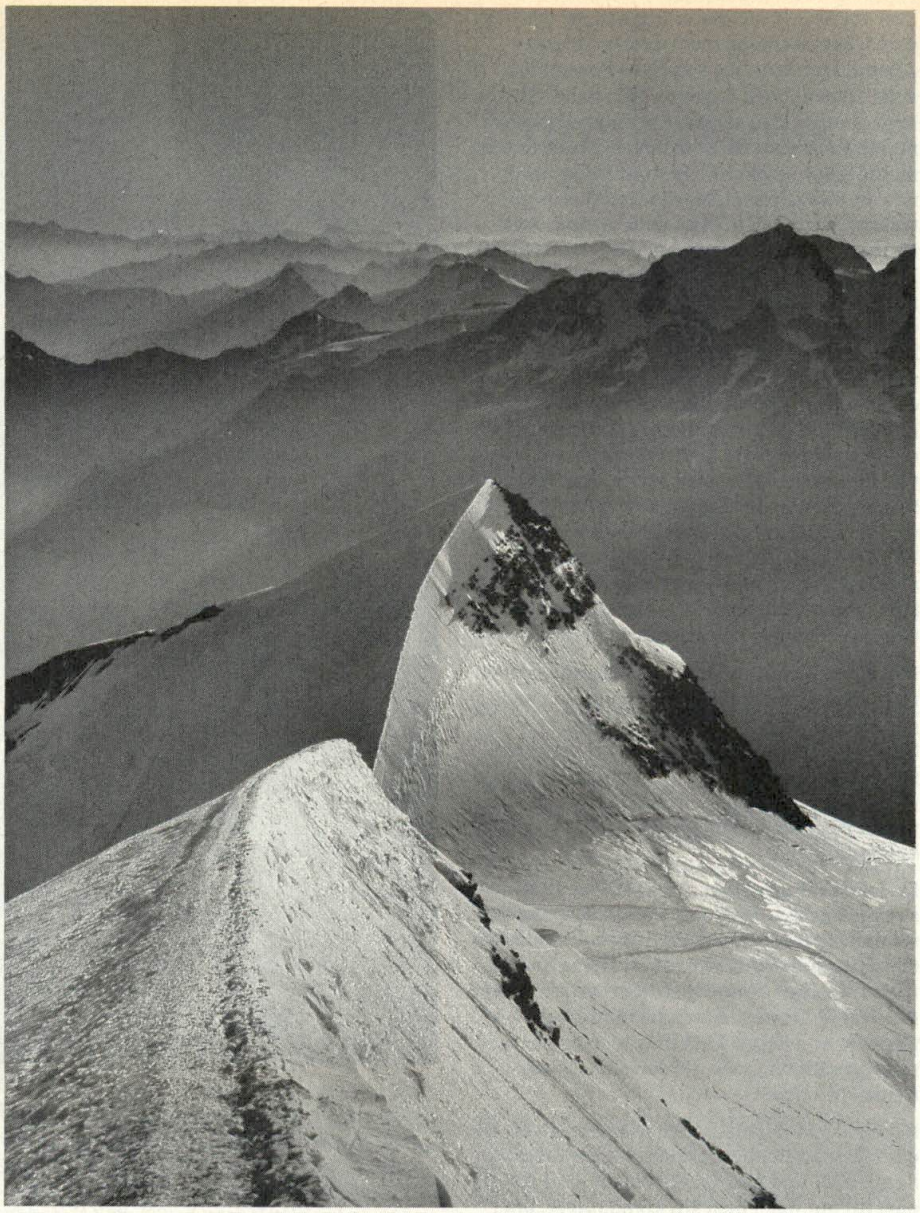


Bild oben: Blick vom Gipfelgrat des Nadelhorns zum Ulrichshorn

Foto: G. Rubin

ich ausgeruht und frisch wäre. Aber so! Durch Jammern wird nichts besser, da hat der Manfred schon recht, und trotzdem muß ich mir damit manchmal Luft machen. Dann endlich auf dem Nadelhorn. Noch ein bißchen Pause; schon ist es früher Abend. Wolken ziehen von Westen her auf. Bitte, nur kein Gewitter jetzt! Entscheidend ist, daß wir vor der Dunkelheit noch zu der Spur kommen, die über den Gletscher führt. Der Weg ist einfach, aber dennoch gehe ich langsam, zittrig und unsicher. Reinhard ist schon vorausgeeilt. Er nimmt das Ulrichshorn noch mit und erwartet uns unten an der Scharte.

In der Dämmerung nun zurück über den endlos scheinenden Gletscher. Langsam tauchen die Sterne auf, wieder wird es schneidend kalt. Als letzte am Seil werde ich schon mehr gezogen, als daß ich selber noch gehe. In Gedanken schon in eine warme Wolldecke gehüllt, stolpere ich den anderen hinterher. – Und dann noch dieser Weg hinunter zur Hütte im Blockgelände. Meine Konzentration und Kraft ist völlig aus, ich scheine losgelöst zu sein von meinem Körper. Zweimal stolpere ich und falle hin wie ein kleines Kind, das noch nicht richtig laufen kann. Ein Zustand, in dem ich mir die Apathie eines Erfrierenden gut vorstellen kann: Am liebsten würde ich dort liegenbleiben am Boden und auf der Stelle einschlafen. Dann endlich, endlich die Lichter der Hütte. Bis wir unten sind, sind sie allerdings erloschen. Hüttenruhe. 22 Uhr. Plötzliche Panik, wir könnten nun möglicherweise kein Lager und kein Wasser mehr bekommen und müßten die 1500 m ins Tal auch noch heute bewältigen...

Aber das ist natürlich schon Wahnvorstellung. Es steht bereits eine Thermoskanne Tee im Vorraum und ein Zettel hängt an der Tür, welche Lager wir benützen können – ein Engel, dieser Hüttenwirt! Endlich die schweren nassen Schuhe runter, eine trockene Hose, Tee. Reinhard ist schon ins Bett gegangen, Manfred und ich sitzen noch eine Weile beieinander, und jetzt lasse ich die Tränen endlich laufen, vor Erschöpfung und Erleichterung und Müdigkeit. Dann eine schwarze, lange, traumlose Nacht, in der ich nicht einmal höre, als um drei wieder geweckt wird.

Warum nun eigentlich zwanzig Stunden Strapazen, warum das alles? Vielleicht: die Bequemlichkeit des Alltags überwinden, die eigenen Grenzen als Mensch, als Frau spüren, sich selber und dem Himmel ein Stükkerl näher zu sein. Vielleicht auch: Ein bißchen Selbsterkenntnis beim Aufschreiben meiner Eindrücke und Erinnerungen, die mir niemand mehr nehmen wird.

Briefe, Diskussionen

Für andere Bürger nicht zugänglich

Betreff: „Kletterverbote" von Richard Goedeke in Heft 4, August 1984. Der Bericht bezieht einseitig Stellung zugunsten der Bergsteiger, weshalb ich als Mitglied der Sektion Hagen/Westf. des DAV (seit 1971) und verschiedener Umweltschutzverbände (seit 1980) meine Meinung dazu äußern möchte.

1. Es hat nie eine Planung gegeben, für einen Straßenbau im Hönnetal Felsen zu sprengen. Meine Nachfragen bei beamteten und ehrenamtlichen Naturschützern haben ergeben, daß in den letzten Jahrzehnten lediglich bei ein oder zwei Maßnahmen Kurven begradigt wurden. Die Kletterer hängen sich da einen Orden an, der nie vergeben wurde.

Betreff Kletterverbot im Hönnetal:
Der Märkische Kreis hat bei den in seinem Besitz befindlichen Grundstücken von seinem Recht als Eigentümer Gebrauch gemacht und durch entsprechende Beschilderung das Betreten untersagt. Wenn trotzdem viele Kletterer absichtlich das Verbot mißachten und in die Felsen einsteigen, dann ist das ein Zeichen dafür, welch gestörtes Verhältnis diese Leute zu Recht und Ordnung haben.
Einziges Argument der Kletterer dazu:
Wenn die Polizei was will, dann soll sie uns doch holen.

2. Die Naturschützer haben kein Interesse daran, aus Frust der Niederlagen gegen Industrie und Straßenbau im Kampf gegen die kleine Gruppe der Kletterer billige Siege zu erringen. Viele von uns verzichten auf ihre Hobbies, um sich gegen die Zerstörung unserer ökologischen Lebensgrundlagen zu wenden. So wehren wir uns auch dagegen, daß der Naturschutz dauernd den Belangen der Gruppen geopfert werden soll, die in der Natur lediglich ihr Hobby betreiben. Angler, Wassersportler, Schifahrer, Jäger und Bergsteiger, z. T. natürlich auch Wanderer und Naturfotografen, sie alle sind in erster Linie auf ihr Hobby programmiert; sie betreiben es in der Natur und mehr oder weniger auch gegen sie.

Der Naturschutz ist eine dringende Notwendigkeit; wir können es uns nicht leisten, ihn nur da zu betreiben, wo sonst niemand Ansprüche geltend macht. Da die Kletterer ausschließlich Flächen betreten, die für andere Bürger nicht zugänglich sind, hätten hier auch seltene Tier- und Pflanzenarten eine Überlebenschance. Deshalb sind Kletterer als besonders „wirksame" Naturzerstörer zu betrachten.

Horst Grzywaczewski, Iserlohn

Um Stellungnahme zur obigen Zuschrift gebeten, stellte uns Dr. Goedeke folgenden Brief an Herrn Grzywaczewski zur Verfügung:
Vorweg, da Sie mit Ihrer Mitgliedschaft im DAV und Naturschutzverbänden beginnen, auch von mir die diesbezügliche Vorstellung: Ich bin seit 1955 Mitglied des DAV, habe 16 Jahre lang die Jugendgruppe der Sektion Braunschweig geleitet, war 4 Jahre auch Landesjugendleiter, habe den DAV seit 1969 bei Umweltschutz- und Naturschutzverbänden vertreten, daneben auch selbst aktiv in Bürgerinitiativen und anderen Naturschutz- und Umweltschutzverbänden mitgearbeitet und tue dies noch. Seit deren Gründung bin ich Mitglied der Grünen und seit 1981 für diese auch Ratsherr. Ich wage deshalb, mich sowohl als sachkundig als auch als verantwortlich handelnd für die Erhaltung von Natur und Umwelt zu beurteilen. Und ich will nicht verschweigen, daß ich die Motivation zu alledem vor allem aus den frühen und auch immer wieder neu erlebten Naturerfahrungen beim Bergsteigen erhalten habe und erhalte.

Zu Ihren Einlassungen im einzelnen: Es ist objektiv falsch, daß die Kletterer keine Sprengungen im Hönnetal verhindert hätten. Nachdem die Straßenausbauer zu Ende der 50er Jahre oder Anfang der 60er Jahre nach der Sprengung des Überhanges im linken oberen Teil der Uhuwand eingestehen mußten, daß die Kletterer mit ihren Protesten Recht gehabt hatten und der Fels von ihnen besser beurteilt worden war, kam es zu einer Vereinbarung, daß die Kletterer der IGH die Straßensicherung übernehmen, indem sie lockeres Gestein von Hand aus den Felswänden lösten. Nur dadurch wurde verhindert, daß die Straßenbauverwaltung statt dessen die Straßensicherungsarbeiten in der landesüblich rabiaten Weise durch Sprengungen, Gitterkonstruktionen, Mauern, Spritzbeton usw. vornahm. Es ist also sehr wohl der Erhaltung der Felsen zugutegekommen, daß die Kletterer sich einschalteten. Zeugen für diese Angaben lassen sich unter den Mitgliedern der IGH leicht finden, so z. B. Wolfgang Heckman, Bochum u. a. Ich bitte Sie deshalb, Ihre diesbezügliche Behauptung nicht zu wiederholen.

Was Ihren Rundschlag gegen alle Gruppen angeht, die sich in der Natur aufhalten und sie aufsuchen, so halte ich die darin erkennbare Grundeinstellung für umweltpolitisch fatal. Ich vermisse darin sowohl Augenmaß als auch Verständnis für die psychologische und pädagogische Seite des Problems. Wirklich tiefe Motivation für Natur- und Umweltschutz ergibt sich doch gerade aus direkter Naturerfahrung heraus. Weil heute die meisten Menschen in Städten aufwachsen, braucht der Naturkontakt Anlässe – und das sind solche Aktivitäten, wie Sie sie angreifen. Natürlich werden diese Aktivitäten nicht immer ökologisch optimal betrieben, und ich bin auch dafür, da im einzelnen immer wieder kritisch nachzufragen und Verhalten zu ändern. Aber diese Aktivitäten vermitteln ganz wichtige, in ihrer Direktheit unersetzliche Grunderfahrungen. Deshalb sind sie für die Breitenentwicklung von Umweltbewußtsein und von Sensibilität für Naturvorgänge sehr wichtig. Und deshalb darf man da – auch wenn damit nicht das Tourismusproblem geleugnet werden soll – nicht einfach mit dem platten Totalverbot kommen. Schon deshalb nicht, weil man der jeweils betroffenen Minderheit damit ihren persönlichen, individuellen Zugang zum Naturerlebnis nimmt und sie zum Kampf um dieses kleine Stück Glück zwingt – zu einem dummen Revierkampf zwischen Gruppen, die eigentlich solidarisch zusammengehen müßten gegen die großen, massiven Naturzerstörer, die doch die eigentlichen gemeinsamen Gegner sind.

Von dieser grundsätzlichen Notwendigkeit abgesehen: Ich bin überzeugt, daß unter den von Ihnen kritisierten Gruppen von Natur„nutzern" die Kletterer eine der harmlosesten sind. Es ist schlichtweg eine wissenschaftlich beweisbare und bewiesene Tatsache, daß selbst in seit Jahrzehnten häufig begangenen Routen seltene Pflanzen- und Tiergesellschaften bestens gedeihen, ganz davon abgesehen, daß die Routen nur einen winzigen Bruchteil der Felsen berühren. Und es ist Tatsache, daß die Kletterer von Anfang an bereit waren, dort, wo die Gutachten und Bestandsaufnahmen dies wirklich rational begründbar als notwendig erbrachten, auch Kletterverbote zu akzeptieren. Ich wünschte mir unter denen, die im Hönnetal so rasch nach Verboten gerufen haben, nur einen Bruchteil von der Bereitschaft zum genauen Hinsehen, zum Lernen und auch zum Verzicht auf Maximallösungen, wie ihn die Kletterer dort bisher bewiesen haben.

Richard Goedeke



Zeichnung: S. Schrank

Ausgerechnet auf einer Privathütte?

Anmerkungen zum Leserbrief von U. Mittermair und G. Martz an Harald Dobner in Heft 5/84, Seite 352/62.

Es ist durchaus richtig, daß dem Wirt einer Privathütte die Übernachtungsgelder in die eigene Tasche fließen. Wenn er aber Pächter ist, muß er seine Pacht bezahlen, die naturgemäß in der Regel wesentlich höher als die bei Alpenvereinshütten ist. Ist er aber – wie z. B. bei der Pleisenhütte – Eigentümer, so muß er das Kapital für den Bau und den Unterhalt aufbringen. Bei Alpenvereinshütten bekommt der Wirt die Hütte ohne solche Aufwendungen zur Verfügung gestellt (natürlich weiß ich, daß viele AV-Wirte durchaus auch etwas investieren, aber das hält keinen Vergleich dazu aus, wenn der Wirt für alles allein aufkommen muß). Normalerweise muß er auch nur die kleineren Reparaturen aus eigener Tasche bezahlen. Auch ist es zumeist nicht üblich, wie im privaten Bereich, daß ein Wirt als Pächter einer Alpenvereinshütte eine Kaution stellen muß. Das alles sind wirtschaftliche Unterschiede, die bei der Beurteilung berücksichtigt werden müssen. Daß eine Alpenvereinshütte trotzdem ohne eine gehörige Portion Idealismus nicht umgetrieben werden kann, wissen wir alle.

F. Lukas

Norddeutsche Jugendleiter bemühen sich um Frieden!

Seit März wurde die Meldung immer wieder zur Hand genommen und wieder weggelegt; ja meinen es die Nordlichter wirklich ernst damit oder ist es ein übler Scherz: Der „ITH-Jugendzeltplatz" der JDAV im Weser-Leine-Bergland ist zur ABC-Waffenfreien Zone erklärt worden. Übrigens geschah dies durch niemand geringeren als den Landesjugendleitertag von Norddeutschland am 14. 1. 1984.

Da runzelt sich doch so manche Stirn. Was haben denn ABC-Waffen auf einem Jugendzeltplatz zu suchen? Und warum verbannt man sie jetzt von dort?

Weit gefehlt! Auf dem Zeltplatz waren gar keine Waffen stationiert. Auch nicht die zur Manöverzeit alles verwüstenden Militärvehikel sind direkt gemeint. Die ganze Aktion ist vielmehr symbolisch zu verstehen; sozusagen ein Appell an alle, die davon erfahren, sich für den Frieden zu engagieren.

Welchen Platz dieses Friedensengagement in der Jugendarbeit des DAV einnimmt, ist durch die Friedensresolution des Bundesjugendleitertages im Herbst 1983 festgelegt worden. Aber was nützen Resolutionen allein, wenn es um Fragen geht, bei denen Einzelne überfordert und in der Regel zum Zuschauen und Ertragen verurteilt sind?

Gerade Jugendliche reagieren hier besonders sensibel. Die Abgrenzung von Gebieten und gleichzeitige Erklärung zu Atomwaffenfreien bzw. ABC-Waffenfreien Zonen hat also demonstrativen Charakter; es soll eine Handlung für den Frieden und gegen das Wettrüsten der Supermächte sein.

Über die Wirkung solcher Deklarationen läßt sich – wie so oft – streiten. Ernstnehmen sollten wir die Bemühungen der Erklärer aber allemal. Gerade weil es Jugendliche sind, die sich über ihre Zukunft Gedanken machen.

Bundesjugendleiter Klaus Umbach zu einer Meldung von Volkert Lenz aus Bremen

„Ski-Plus" – oder: Die Spitze eines Eisbergs

„Man kann nicht Jungfrau und Prostituierte zugleich sein": Doch gilt dieses geflügelte Wort eines Alpenvereinsvorsitzenden nur für die vom Alpenverein bekämpfte Erschließerlobby? Wie steht es damit in den eigenen Reihen?

In den Juni-„Mitteilungen" (3/84, S. 200/201) findet sich dazu ein aufschlußreicher Artikel oder, konkreter, die umfangreiche Werbung für eine von der DAV Berg- und Skischule erschlossene Marktlücke: „Ski-Plus". Das Angebot an die Teilnehmer z. B. bei der Graubünden-Skiroute: 22 000 Abfahrtshöhenmeter, 15 bis 30 km Abfahrten pro Tag und insgesamt 142 km Abfahrten binnen einer Woche bei nur zwei kurzen Aufstiegen; das übrige erledigen Seilbahnen, Lifte und „excellente Gebietskenner" (Bergführer). Also: Die Abfahrtsleistung steht im Vordergrund, und verdrängt erscheint der negative Aspekt, daß „durchwegs unverspurte, freie Hänge" befahren, kurzum: das reine Vergnügen in bislang unberührter Natur gesucht wird. Und – zumindest einstweilen – *noch* gefunden wird. Auch für den Winter 1984/85 sind drei verschiedene Routen im Programm (Anzeige in Mitt. DAV 5/84, S 323).

Aber stellt „Ski-Plus" nicht alle Bemühungen des Alpenvereins um den Umweltschutz und, schlimmer noch, auch seine Glaubwürdigkeit massiv in Frage? Selbst der Tourenskilauf ist seit einiger Zeit – zum Teil zu Recht, meist jedoch zu Unrecht – der Kritik von Naturschutzseite ausgesetzt. Unwillkürlich drängt sich ein Vergleich zwischen Jugend des DAV und DAV Berg- und Skischule auf: Während z. B. die Jugendleiter in Nordrhein-Westfalen bei ihrem Landesjugendleitertag 1984 vor dem Konflikt Naturnutz-Naturschutz nicht die Augen verschlossen und selbst den Tourenskilauf als zum Teil beträchtlichen Eingriff in die Landschaft gewertet haben, geht es der DAV Berg- und Skischule primär um wirtschaftliche Belange, sprich: um die Überbrückung der Nachfrageflaute in den Monaten Januar und Februar. Zwar ist es durchaus anerkennenswert, wenn Natur- und Wildschutzgebiete möglichst respektiert, also gemieden werden, aber das Regulativ der Aufstiegsmühe, das bislang vor zuviel Besuch schützte, wird durch das zweifelsohne große Geschick bei der Kombination von Seilbahnen, Liften und anderen Verkehrsmitteln umgangen. Und zwar, was Seilbahnen und Lifte angeht, unter dem Motto: „Einmal ist keinmal" – man dünkt sich besser als der „normale" Pistenskifahrer, weil man nicht den ganzen Tag im Skigebiet herumliftelt. Nachdem aber die neue Seilbahn zur Rudolfshütte – einem Standort von „Ski-Pus" – noch nicht einmal die Bau- und Betriebskosten herausfährt, sind auch die wenigen Fahrten der DAV Berg- und Skischule und – mehr noch – ihre Werbung für das Gebiet eine nicht uninteressante Unterstützung der Seilbahn.

Eines muß deutlich gesagt werden: „Ski-Plus" ist beileibe nicht nur ein ärgerlicher Einzelverstoß gegen die Glaubwürdigkeit des DAV als anerkannter Naturschutzverband. In Wirklichkeit handelt es sich nur um die Spitze eines Eisbergs. Zeitgleich mit dem zweifelsohne sehr positiven Engagement gegen das Waldsterben durch Luftschadstoffe drückt sich der DAV völlig vor klaren Aussagen zum Wald-, Almen- und Mattensterben" durch den Massenskilauf. Obwohl das Problem inzwischen wissenschaftlich ausreichend bearbeitet ist, wird es im DAV verdrängt. Verständlich, weil die meisten der im Verein tonangebenden süddeutschen Alpenvereinsmitglieder nicht nur Bergsteiger, sondern auch Pistenskifahrer sind? Also: Eigennutz vor Umweltschutz? Seitens der Jugend im DAV existieren demgegenüber eindeutige Beschlüsse, den Pistenskilauf zwar nicht grundsätzlich abzulehnen, aber nur als Durchgangsstation auf dem Weg zum Tourenskigehen zu akzeptieren.

Vor diesem Ziel, dem sich auch der Arbeitskreis „Skilauf" beim jüngst stattgefundenen Alpenvereins-Symposion in Brixen angeschlossen hat, erscheint „Ski-Plus" als sehr fragwürdig. Denn Günter Sturm, Leiter der DAV Berg- und Skischule, gibt offen zu, für wen „Ski-Plus" entwickelt wurde: „...in erster Linie eigentlich für Pistenskifahrer, die ja immer mehr in Tiefschneehänge hinein wollen und denen die Varianten neben den Liften zu wenig bieten". Richten aber die „wenigen Skifahrer", für die „Ski-Plus" konzipiert wurde, Schäden in der Landschaft an und fördern sie mit ihrer geringen Zahl den Pisten- und Variantenskilauf? (Dies war das Hauptargument bei der diesjährigen DAV-Hauptversammlung, mit der man sich gegen die Kritik an „Ski-Plus" verwahrte.) Eine Antwort sollte man sich nicht zu leicht machen, denn sie setzt zunächst vor allem ein Begreifen der Dynamik des Tourismus voraus, um die (späteren) ökologischen Folgen von „Ski-Pus" einschätzen zu können (vgl. auch Mitt. DAV 5/84, S 335 ff.).

Ebenso wie der moderne Tourismus einem fortschreitenden Wandel unterliegt – am Ende steht in der Regel der Pauschaltourismus –, verändern sich auch die Touristen selbst, und zwar im Rahmen eines Verdrängungsprozesses. Sehr deutlich wird dies beispielsweise beim „Inseltourismus": Konnte man noch vor wenigen Jahrzehnten mit Mallorca renommieren, so mußte man später schon mindestens auf die Kanarischen Inseln und heute bis zu den Seychellen reisen. Am Anfang stehen immer die „Entdeckungstouristen": In den Alpen die klassischen Erstbesteiger und die ersten Skifahrer. Ihnen folgen die „Elitetouristen": In unserem Fall sind wir bei „Ski-Plus" angelangt. Doch das Interesse der Touristen wächst und beim Skifahren auch das techniche Können – die „Standard-" und schließlich die „Massentouristen" kommen unweigerlich: Der ökologische Kollaps auch heute erst erschlossener Regionen ist vorprogrammiert.

Wer dieser Argumentation gegen „Ski-Plus“ nicht folgen mag, sieht sich durch die Zeitschrift „Ski“ des Deutschen Skiverbandes (DSV – Heft 4/84) eines Besseren belehrt: Schon das Titelblatt spricht von „Graubündens Tourenträumen“, die das „neue Programm des Deutschen Alpenvereins“ (!) verwirklichen hilft – als „wesentlich preiswertere und fast noch attraktivere Alternative zum teuren und exklusiven Heli-Skiing in Kanada“. „Hierher sollte man mal in Skiurlaub fahren“ und „Die Entdeckung dieses Tages: der Skiort Brigels“: Diese Worte des DSV-Autors belegen die gefährliche Wirkung von „Ski-Plus“. Schwach mutet demgegenüber die Rechtfertigung von Günter Sturm, des Leiters der DAV Berg- und Skischule, an, „Ski-Plus“ helfe dem Pistenskifahrer, Tourenskigeher und Skibergsteiger zu werden: Weit ehrlicher rechnet DSV-Autor Reimann „Ski-Plus“ zur „neuen Skifahrer-Bewegung des Varianten-Fahrens“, was auch ein einfacher Vergleich von Aufstiegs- und Abfahrtsleistungen und die Anzeigen der DAV Berg- und Skischule vollauf bestätigen.

Zusammenfassend: Es ist absolut unverständlich, als DAV die Marktgesetze des Fremdenverkehrs zu leugnen und „Ski-Plus“ unter der Fahne des Alpenvereins zu dulden. Die Geschichte des Alpenvereins mit seiner 100 Jahre zurückliegenden, auch heute noch vielfach als belastend empfundenen Geburtshilfe für den Massentourismus in den Alpen müßte den DAV eines Besseren belehren! Aus der Sicht der Jugend ergeben sich deshalb zwei Forderungen:

1. Da die DAV Berg- und Skischule immer noch den Namen des DAV trägt und somit auch seinen Zielen einschließlich des Umweltschutzes verpflichtet ist, muß auf „Ski-Plus“ umgehend verzichtet werden.

2. Der alpine Skilauf muß darüber hinaus zu einem Hauptanliegen des Natur- und Umweltschutzes im DAV werden; mehr noch als beim Waldsterben sind wir dabei als Bergsteiger, Wanderer und Skiläufer kompetent, ja zu Diskussion und Engagement verpflichtet!

(Der Verfasser dankt Herrn Günter Sturm für eine fast dreistündige Diskussion von „Ski-Plus“ am 27. 8. 1984.) Karl-Heinz Rochlitz

Ohne einer voraussehbaren Stellungnahme durch die DAV-Berg- und Skischule GmbH vorzugreifen, besteht Anlaß, auf folgendes hinzuweisen:

1. Weder die Satzung noch das Grundsatzprogramm des DAV untersagen es, seit langem bestehende Aufstiegshilfen zu benützen.

2. Satzung und Grundsatzprogramm untersagen es auch nicht nur nicht, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, dies empfiehlt der DAV seinen Mitgliedern vielmehr z. B. in seinem Merkblatt gegen das Waldsterben (s. S. 404).

3. Satzung und Grundsatzprogramm untersagen es desweiteren keinem Skiläufer, in unberührte Hänge einzufahren, sofern dabei die Merksätze aus dem DAV-Merkblatt für Tourenskiläufer beachtet werden.

Wenn Herr Rochlitz dagegen argumentiert, dies sei die typische und falsche Betrachtungsweise, die daher rühre, daß der Tourismus als etwas statisches betrachtet werde, daß es aber darauf ankomme, die dynamische Eskalation touristischer Entwicklungen zu sehen, so ist das sicher ein schwerwiegendes Argument. Unzutreffend aber ist die Behauptung, die „Ski-Plus“-Angebote (die im übrigen ausdrücklich als bessere Alternativangebote zum Helikopter-Skiing – und dies nicht in Kanada, sondern in den Alpen! – verstanden werden, gegen das sich der DAV tatsächlich mehrfach und massiv ausgesprochen hat) stellten die Glaubwürdigkeit des Alpenvereins massiv in Frage, und zwar deshalb, weil sie zwar wohl mit Satzung und Grundsatzprogramm in Einklang zu bringen sind, nicht aber mit einer Auslegung derselben, die solange als Auslegung von Einzelpersonen zu gelten hat, solange sie in der Vereinsöffentlichkeit noch nicht einmal richtig an-, geschweige denn ausdiskutiert ist.

Von der Kritik des Herrn Rochlitz muß sich im übrigen jeder Skibergsteiger betroffen fühlen, der sich z. B. die Daumentour im Allgäu durch eine Auffahrt mit der Nebelhornbahn verkürzt, oder eine Alpspitzbesteigung durch die Benutzung der Kreuzeck- oder Osterfelderbahn oder die „Kleine Reibn“ im Berchtesgadener Land, um nur drei Beispiele zu nennen, durch eine Auffahrt zum Jenner. – Von Sektionen, und keinesfalls nur süddeutschen, die in ihren Sektionsblättern ganz offiziell Gemeinschaftsfahrten in Gletscherskigebiete ausschreiben, gegen die der DAV bis zu ihrer schließlich doch nicht zu verhindernden Inbetriebnahme noch heftig gekämpft hat, ganz zu schweigen. *(d. Red.)*

Burgberg aktuell

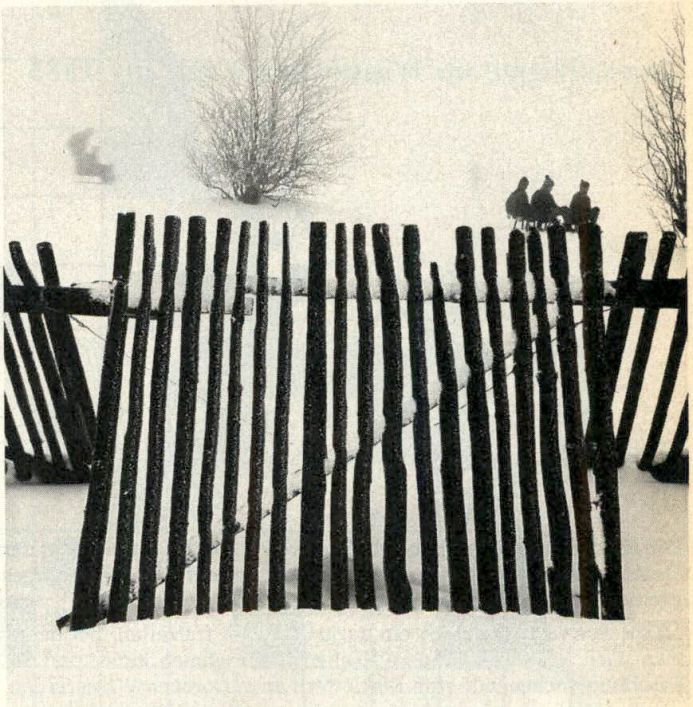


Foto: J. Winkler

Große Ereignisse werfen Ihre Möbel auf die Bühne – im „Haus Sonnenhalde“ beginnt die Wintersaison!

Weihnachten/Neujahr 1984/85 in der Jugendbildungsstätte Burgberg:

„Aktion Schneeflocke I“

Telegramm an alle Schneehasen, Eisbären, Yetis und Rodelfans:

ski und rodel gut – stop – mondscheinralley gebongt – stop – wollfäustel für schneeballschlacht nicht vergessen – stop – spiele für fete ausdenken – stop – erwarten Euch neujahr in der sonnenhalde – ende

Für Mädchen und Jungen von 10–14 Jahren

Termin: 30. 12. 84–5. 1. 85 Preis: VP + F = DM 175.–

„Aktion Schneeflocke II“

Laßt den Christbaum stehen und die Weihnachtsgans liegen und packt Eure Skiklamotten! Auf Euch wartet ein buntgemischter Haufen Tourenfreaks, Mondscheinrodler und Apres-Skilehrer. Ob daraus eine nette Gruppe wird?

Aktionen mit viel Spaß und viel Schnee helfen uns, neue Situationen abseits von Piste und Loipe zu bewältigen. Ohne der Natur weh zu tun, bitt'schön. Wenn Ihr Interesse an einer Skifreizeit statt einem üblichen Skikurs habt: Wir laden Euch ein zum gemeinsamen „Rutsch“ ins neue Jahr.

Für Mädchen und Jungen von 15–20 Jahren

Termin: 26. 12. 84–5. 1. 85 Preis: VP + F = DM 295.–

JDAV-Taschenkalender 1985

Über 300 Seiten stark – Bilder, Sprüche, Infos – viel Platz für eigene Notizen und überhaupt...

Dieses JDAV-eigene Produkt kostet pro Stück nur ganze DM 5.80 plus Porto und Verpackung (ca. DM 1.20). Bestellungen an das Jugendreferat im DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Jugendprogramm

Jugendkurse im Winter und Frühling 1985



Für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren bietet der Deutsche Alpenverein in diesem Winter wieder ein reichhaltiges Freizeit- und Ausbildungsprogramm.

„Haus Sonnenhalde" lädt ein zu lustigen Skifreizeiten, bei denen man auch noch viele andere Sachen unternehmen kann, und am Faschingswochenende zum Eisklettern an gefrorenen Wasserfällen.

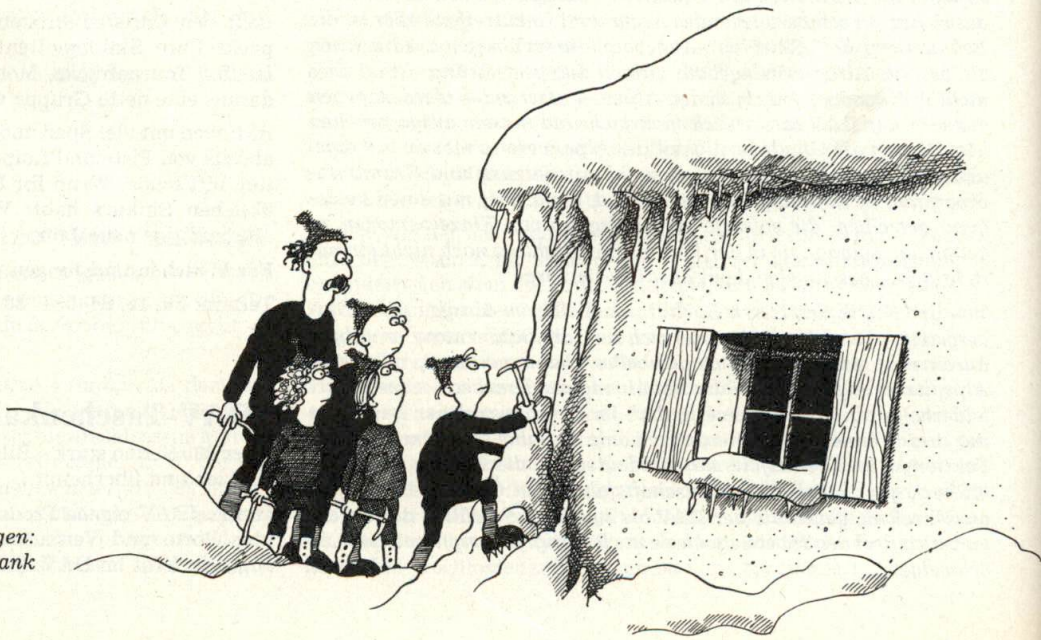
Rassige Tiefschneefahrten und einsame Skianstiege und vieles andere, das man wissen muß, um sicher auf Skitour zu gehen, stehen auf dem Programm der Skitourenkurse.

Am Anfang jedoch steht das Erlernen der Skitechnik, auf der Piste und auch mal abseits davon, und für den, der Lust hat, auch das Langlaufen mit Leihski.

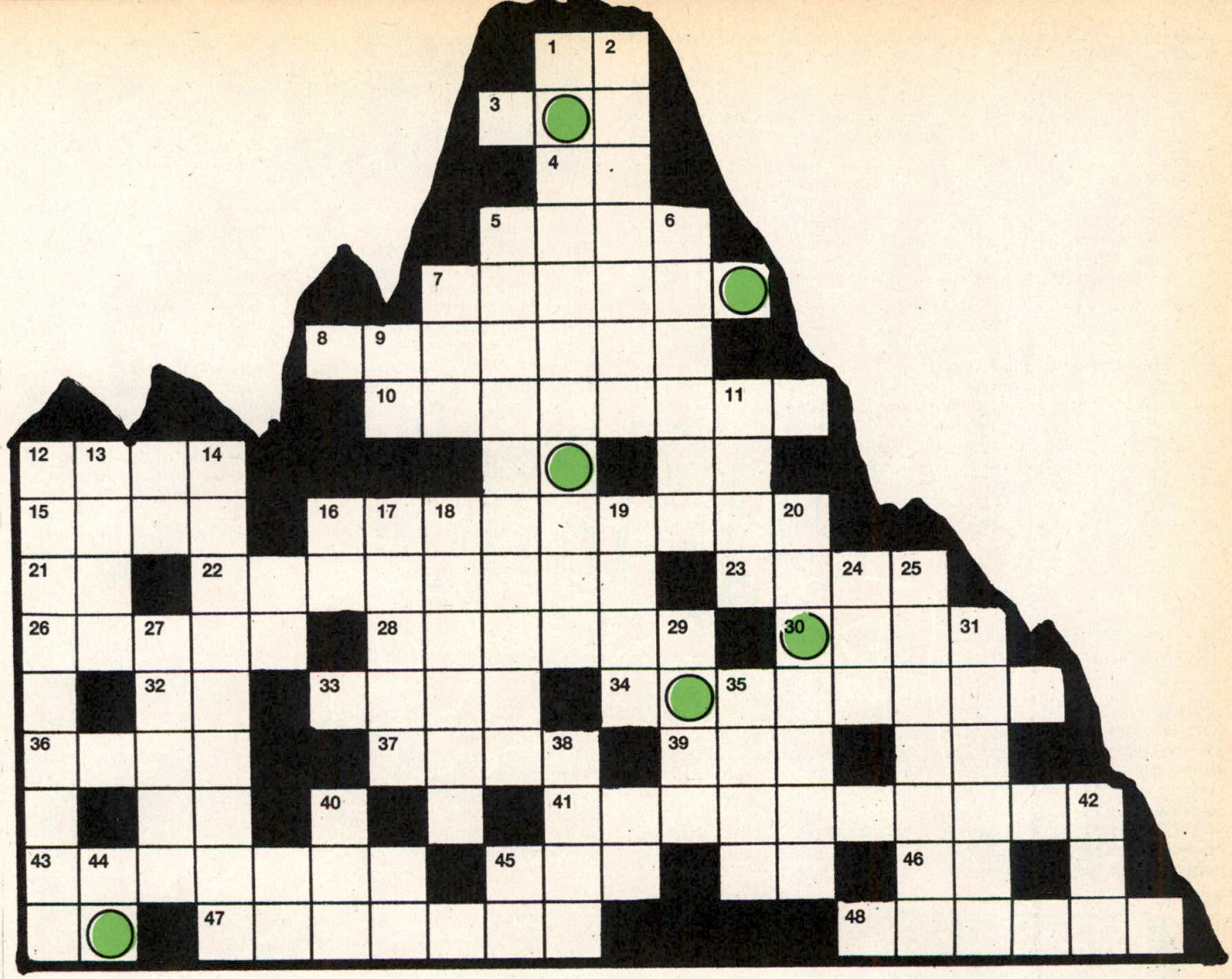
Das neue Jugendprogramm ist erhältlich beim Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon: 29 30 86.

Auf einen Blick

Kurs/Standort	Termin	Nr.	Alter
Weihnachten			
Skikurse			
Jugendberghaus Sudelfeld	27. 12. 84–01. 01. 85	201	9–13
	01. 01. 85–06. 01. 85	202	9–13
Taubensteinhaus/Spitzing	26. 12. 84–01. 01. 85	203	9–13
	01. 01. 85–06. 01. 85	204	9–13
Tauernruh/Radstadt	01. 01. 85–06. 01. 85	205	9–13
Langlauf in Radstadt	01. 01. 85–06. 01. 85	205	9–13
Tauernhof in Obertauern	26. 12. 84–01. 01. 85	206	13–16
	01. 01. 85–06. 01. 85	207	13–16
Berghotel Höfatsblick	26. 12. 84–01. 01. 85	208	16–20
	01. 01. 85–06. 01. 85	209	16–20
Kreuzeckhaus/Garmisch	26. 12. 84–01. 01. 85	210	16–20
	01. 01. 85–06. 01. 85	211	16–20
	06. 01. 85–12. 01. 85	212	15–20
Skitourenkurse für Anfänger			
Weidener Hütte	26. 12. 84–01. 01. 85	220	13–16
	01. 01. 85–06. 01. 85	221	13–16
Oberlandhütte	01. 01. 85–06. 01. 85	222	16–20
Berghaus Kleinwalsertal	26. 12. 84–01. 01. 85	223	16–20
(Selbstversorger)	01. 01. 85–06. 01. 85	224	16–20
Skitourenkurse für Fortgeschrittene			
Neue Bamberger Hütte	26. 12. 84–01. 01. 85	225	13–16
	01. 01. 85–06. 01. 85	226	13–16
Potsdamer Hütte	26. 12. 84–01. 01. 85	227	16–20
	01. 01. 85–06. 01. 85	228	16–20
Fasching			
Eisklettern im Winter			
Haus Sonnenhalde, Burgberg	15. 02. 85–19. 02. 85	380	16–20
Ostern			
Skikurse			
Tauernhof in Obertauern	31. 03. 85–08. 04. 85	215	13–18
Berghotel Höfatsblick	31. 03. 85–06. 04. 85	216	16–20
Piste + Tour in einer Selbstversorgerhütte			
Nauderer Skihütte	31. 03. 85–06. 04. 85	217	13–16
	07. 04. 85–13. 04. 85	218	16–20
Skitourenkurse für Anfänger			
Meißner Haus	31. 03. 85–06. 04. 85	229	13–16
	07. 04. 85–13. 04. 85	230	13–16
Neue Bamberger Hütte	31. 03. 85–06. 04. 85	231	16–20
	07. 04. 85–13. 04. 85	232	16–20
Alte Traunsteiner Hütte (Selbstversorger)	01. 04. 85–06. 04. 85	233	16–20
Skitourenkurse für Fortgeschrittene			
Lindauer Hütte	31. 03. 85–06. 04. 85	234	13–16
	07. 04. 85–13. 04. 85	235	16–20
Grünseehütte (Selbstversorger)	01. 04. 85–06. 04. 85	236	16–20
Skidurchquerung Stubai	31. 03. 85–06. 04. 85	237	16–20
	07. 04. 85–13. 04. 85	238	16–20
Skitourenkurs mit Gletscherbegehung			
Franz-Senn-Hütte	31. 03. 85–06. 04. 85	239	16–20
	07. 04. 85–13. 04. 85	240	13–16
Amberger Hütte	31. 03. 85–06. 04. 85	241	13–16
	07. 04. 85–13. 04. 85	242	16–20



Zeichnungen:
S. Schrank



Jugend vorm Rätselberg

Waagrecht:

1 entspringt am N-Fuß des Monte Viso und mündet nach 680 km in die Adria
3 langgestreckte Hohlform in der Erdoberfläche, Pendant zum Berg schlechthin
4 steht bisweilen auf Gipfeln herum und wird verwendet zur Dreiecksmessung in der Landschaft (Abkürzung)
5 österr. Bezeichnung für Gletscher
7 zackenhafte Karsterscheinung, über die man z. B. im Steinernen Meer stolpern kann
8 2476 m hoher Karwendelgipfel neben der Tiefkarspitze
10 schwarzer Hochgebirgsvogel
12 schlanke, alleinstehende Felsgestalt
15 1798 m hoher Aussichtsberg zwischen Vierwaldstätter und Zuger See
16 dieses Horn ist 4199 m hoch und steht in den Walliser Alpen
21 Initialen (Vor- und Zuname) des Erstersteigers einer berühmten Kletterkante am Piz Ciavazes
22 nach durchzechten Nächten hat man ihn bisweilen vor den Augen, er gab auch einer legendären Kante in der Pala ihren Namen
23 relativ flacher Abfall eines Berges
26 österr. Bergsteiger und Bäcker, erstieg 1956 als Erster den Gasherbrum II
28 3259 m hoher Berg in den östl. Berner Alpen zwischen Sustenpaß und Engelberg
30 verstümmelter Laubbaum, gab einem Huhn und einer Karspitze im Karwendel den Namen
32 Initialen jenes Kletterers, der mit Gustav Haber 1921 in einer berühmten Verschneidung die erste VI+ Kletterei eröffnet haben dürfte
33 aus diesem Material sind die Trenkerhüte
34 3606 m hoher Gipfel in den Ötztaler Alpen mit steiler Nordwand
36 diese Cima ist der höchste Berg der Brenta-Gruppe
37 Allgäuer Ortschaft, bekannt geworden durch zwei skifahrende Schwestern
39 in der südl. Schweiz und in Frankreich nennt man so einen See
41 Gewässer hoch auf einem gleichnamigen Paß an der Dreiländerecke Österreich, Schweiz, Italien
43 österr. Wintersportort im Paltental an der Tauernstraße
45 in Gebirgshänge eingearbeitete Hohlform mit steilen Rück- und Seitenwänden
46 Teil der Hl. Schrift (Abk.)
47 Schweizer Bergsteiger, bestimmte vor dem Krieg den extremen Alpinismus mit, leitete u. a. 1952 eine Expedition zum Everest
48 Bergsteiger-Domizil

Senkrecht

1 2746 m hoher Kletterberg in den Sextener Dolomiten (Kontur des Rätsels), an ihm starb Sepp Innerkofler
2 3480 m hoher Berg in den Zillertaler Alpen
5 Kletterberg im Wilden Kaiser mit schöner Ostwand
6 gefährliche Eistürme
9 engl. Zustimmung (Abk.)
11 Gletscherlabyrinth unterm Piz Bernina, lesen kann man's auch
12 gibt einer Untergruppe im Montblanc-Massiv und einer Aiguille (3930 m) den Namen
13 Abkürzung für den internationalen Verband der Bergsteigervereine
14 Berggruppe der Walliser Alpen mit dem Dom als höchstem Gipfel
17 stinkendes heimisches Raubtier, kommt auch im Bergwald vor
18 ...Hütte, steht oben unterm Musterstein
19 Schwertlilie
20 raubvogelnamiger Gipfel (3277 m) im Stubai
24 Krokodilsheimat in Afrika
25 kleiner Ort unter der Zugspitze
27 einer der Erstersteiger der Fleischbank-SO-Wand
29 gibt einem See im Oberengadin den Namen
31 Gestade, in England wird oft an ihr geklettert
35 deutscher Alpinist, war schon auf dem Everest und erkletterte u. a. die beiden Pfeiler durch die Göll-Westwand
38 scharfer, meist felsiger oder firniger Bergrücken
40 Sohn Noahs und bibl. Stammvater
42 franz. Himmelsrichtung
44 Initialen jenes franz. Extrembergsteigers, der u. a. für die Franzosenführe an der Westl. Zinne verantwortlich zeichnet

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines Bergführers aus Cortina, nach dem am Nachbarberg des Rätselberges eine Kante benannt ist.

Lösung aus Heft 5/84

Waagrecht:

1 Au; 3 L(uigi) C(arrel); 4 D(ieter) M(archart); 8 Eiger; 10 Brünn(stein); 12 H(ans) E(rtl); 13 Predigtstuhl; 16 Rab; 17 Nägel; 18 Lhotse; 21 Rigi; 23 Gams; 24 Frist; 27 Wocheiner See; 29 Uz; 30 Ester(gebirge); 32 Näss; 34 Mir; 35 Kar; 36 Spik; 37 Apennin; 40 Rössner; 42 Valepp; 44 Zeni; 46 Deka; 47 Ale; 48 Nena; 49 Antermoia; 52 Ätna; 53 Untersberg.

Senkrecht:

1 Alm; 2 U(mberto) C(onforto); 4 Drud; 5 Hintersee; 6 Abelein; 7 Krebs; 8 Engadin; 9 Etter; 10 Bratschenkopf; 11 ein; 12 H(einrich) H(arrer); 13 Promontoire; 14 S(erge) G(oussault); 15 Uli (Wyss); 19 hawks; 20 Efeu; 22 Gneis; 25 Rizzi; 26 Trenker; 28 ehren; 30 Eishaken; 31 Brandler; 33 Sinai; 34 Mus; 38 Peters; 39 Inn; 41 Eppan; 42 Vent; 43 Lana; 45 Emir; 47 Ate; 50 O(tto) E(isenstecken); 51 A(dolf) G(öttner).

Lösungswort: Angermann


Jugend
am
Berg

Bergsporttraining

Möglichkeiten – Risiken – Alternativen

Eines der Anliegen, das die Sportkletterer in Brixen (siehe S. 402) aus ihrer Sicht an den Alpenverein herangetragen haben, resultiert aus der Tatsache, daß es wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über ein optimales Klettertraining, und dies besonders auch im Hinblick auf mögliche Gesundheitsschädigungen, die auf ein falsch aufgebautes oder dosiertes Training zurückzuführen sind, bis heute offensichtlich kaum gibt. Selbstverständlich wissen wir, daß wir die Erwartungen, die die Kletterer in dieser Hinsicht an den Alpenverein richten, nicht durch die Veröffentlichung des folgenden Beitrags als „befriedigt" ansehen dürfen. Doch hoffen wir andererseits, daß diese Veröffentlichung als Zeichen dafür angesehen wird, daß wir das Anliegen wohl verstanden haben.

Ergänzend zu den Ausführungen von Judith Huber erhielten wir vom DAV-Ausbildungsreferat die Information, daß durch ein „allgemeines Bergsteigertraining" (siehe dazu auch Seite 461) die absolute Leistungsfähigkeit eines Bergsteigers zwar je nach Leistungskategorie (Kraft, Ausdauer, usf.) unterschiedlich, jedoch in etwa bis zu 80 % „mobilisiert" werden kann. Sollen freilich auch die restlichen 20 % des Leistungsvermögens ausgeschöpft werden, so ist dies tatsächlich nur durch ein sehr individuell ausgerichtetes und aufwendiges Trainingsprogramm zu erreichen.

Günter Herburger, Schriftsteller und – Langstreckenläufer – betrachtet, wie er in der ZDF-Sendung „Sportspiegel" vom 19. 10. 84 darlegte, Training als konsequentes Verfolgen einer Sehnsucht: der Sehnsucht zum Beispiel, zu erfahren, was der eigene zivilisationsgeschädigte und verweichlichte Körper, weit weniger hinfällig als vermutet, an Kräften und Fertigkeiten freizusetzen vermag.

Wer aber den Willen dazu aufbringt, konsequent und diszipliniert an sich einer Sehnsucht wegen zu arbeiten, der beweist schon dadurch, daß bei ihm noch einiges mehr funktioniert als lediglich der Muskel- und Bewegungsapparat. Das Defizit an Gemeinsinn, Verantwortungsbereitschaft, Engagement für Umweltschutz unter konsequenten Trainierern höher einzuschäten als unter Zeitgenossen, die anderswie Sehnsüchten nachhängen, kann also denn doch nur von einem Vorurteil herrühren.

Günter Herburgers durch die erwähnte ZDF-Sendung ausgestrahlte „poetische Dokumentation" über einen „100-km-Lauf durch die Nacht" aus Sicht und Empfinden eines Teilnehmers – „ich laufe von mir weg um wieder auf mich zuzulaufen" – bestätigte im übrigen einmal öfter Michl Dachers Vermutung, daß wir Bergsteiger in bemerkenswerter Selbstherrlichkeit gar nicht ahnen, um wieviel mehr so ein Marathonläufer vielleicht zu erleben und empfinden vermag als wir. Und nicht nur das, diese Sendung machte deutlich, wieviel Sport mit Zivilisation und Kultur zu tun hat, wie sehr er – in Glücksfällen wie diesem – selbst zum kulturellen Ereignis werden kann. Nicht diejenigen liefern deshalb von vornherein Beweise für die Verengung ihres Blickwinkels, die die sportlichen Züge auch des Bergsteigens anerkennen und seine entsprechende Förderung betreiben.

Elmar Landes

Man hört es, man liest es!
Wo?
In Filmen, Vorträgen, Zeitschriften! Und man sieht es vor allem!
Woran?

An den Kletterführern –
An den neuen Touren –
An der Mode, der Sportartikelindustrie, der Ausrüstung –
Und an den Akteuren, den Extremen!
Ja – was denn???

Was? ... Es tut sich was in der „Szene", die Spielregeln ändern sich!

Ja, das Bergsteigen hat sich weiterentwickelt. Eine neue Zeit mit neuen Strömungen, einem neuen Geist und neuen Schwerpunkten hat ins Bergsteigen Einzug gehalten. Sportklettern, Extremalpinismus Solo und Rekordzeitbegehungen, Achttausenderbesteigungen im alpinen Stil...

Diese Strömungen haben ihre eigenen Spielregeln und die wiederum stellen enorme Anforderungen psychischer und physischer Art. Kraft, Ausdauer und Koordination in höchstem Maße sind Voraussetzung, wenn man beim Klettern auch nur zur Basis oder Mittelzone des Eisberges „Extremkletterer" gehören will, dessen Spitze, die Elite, die Schwierigkeitsskala z. Zt. bis an die Schallgrenze „X" hinaufgeschoben hat.

Und dieses Ziel ist eben nur durch eines zu erreichen, nämlich durch Training.

Leider hat aber die Trainingslehre, was das Klettertraining betrifft, mit dem Tempo, in dem sich die Sportkletterbewegung in Spitze und Breite ausdehnte, nicht schritthalten können. Diese rapide Entwicklung läuft seit ca. 10 Jahren, Jahre, die an der Trainingslehre fast spurlos vorübergegan-

PASSST

hanwag KLETTER+TOUREN TREKKING+BERG SCHUHE

NEU

Airweight-POWER

Der neue schwarze Super-Tourenschuh mit einer Luxusausstattung. Der Stiefel entspricht weitgehendst dem Airweight, hat aber einen speziellen Innenschuh. Das vollnarbige Anilinleder hat besonders gute Trageeigenschaften. Die Alu-Thermo-Isolierung ist in doppelter Auflage eingearbeitet. Die Innenschuhhöhe und die neue Zunge gewährleisten am Schienbein absolute Druckfreiheit.



Hans Wagner Sportschuhfabrik
8061 Vierkirchen/Obb.
Tel. (08139) 2 42, Telex 05-26687

Aus VESTAMID®, einem Polyamid-Elastomer von hüls.

Hanwag. Immer einen Schritt voraus.

gen zu sein scheinen, denn sie steckt noch tief in den Kinderschuhen; und diese scheinen sehr fest geschnürt zu sein, so daß sie nur äußerst schleppend herauskommt! Da und dort merkt man, daß langsam etwas im Gange ist – hier ein Artikel über Bergsporttraining in einer Alpinzeitschrift, dort ein neu erschienenes Buch mit eben diesem Titel – oder auch das Angebot z. B. des Universitätssportclubs München: „Training für Kletterer und Leistungsbergsteiger".

Eigentlich klingt das doch alles sehr gut! Strafe ich mit diesen Tatsachen nicht meine vorherige Ironie Lügen?

Leider Nein!

Das wird klar, wenn man den Inhalt all dieser Schriften betrachtet oder einmal eine Trainingsstunde mitmacht. Die Übungen sind immer dieselben, Übungen, die auch vor 20 Jahren zum Teil schon gemacht wurden und mit denen sich schon genügend Kletterer ihre Gelenk- und Sehnenschäden geholt haben. Dieses Thema wird, je höher die geklettertem Schwierigkeiten und damit auch das notwendige Trainingspensum und die Belastungen werden, immer mehr an Aktualität gewinnen. Denn – lohnt es sich, einige Jahre Spitze zu sein und danach die Finger nicht mehr geradebiegen zu können?

Besonders die Tatsache, daß immer Jüngere, deren Bewegungsapparat noch nicht so belastbar ist wie der Erwachsener, immer schwerer klettern und auch immer härter trainieren erfordert es, daß nicht nur die alten Trainingsmethoden in Neuauflage verbreitet werden (auch eine Form der Wissensvermittlung), sondern daß auch einmal über die Risiken der möglichen Schäden und die wirkliche Effektivität solchen Trainings gesprochen wird – und so eventuell neue, bessere Formen gefunden werden.

Um hierüber etwas herauszufinden, habe ich mich einmal näher mit der Anatomie und den Funktionen der oberen Extremitäten befaßt, habe Fragebögen ausgearbeitet und an eine Reihe von Spitzenkletterern verschickt. Ich wollte herausfinden, mit welchen Mitteln und mit welcher Intensität heute eigentlich trainiert wird um „gut" sein zu können. Und ich wollte wissen, welche Beschwerden man sich bei einem so speziellen Training holen kann.

Die vorläufige Auswertung hat interessante Tatsachen ergeben, die durch die Aussagung des Münchner Spitzenkletterers Sepp Gschwendtner ergänzt wurden.

Der Kletterer, der hohe Schwierigkeitsgrade gehen will, benötigt v. a. eine extrem leistungsfähige Muskulatur an Hand und Fingern, an den Unter- und Oberarmen, Schultern, Brust und Rücken sowie Ober- und Unterschenkeln. Die beiden letzteren Bereiche habe ich bei meinen Betrachtungen ausgeklammert.

Um die eben angesprochene Muskulatur der oberen Partien zu trainieren, werden heute verschiedene Trainingsformen angewandt, die ich im folgenden kurz umreißen werde.

77 % der Befragten gaben an, Klimmzüge an der Stange auszuführen, ein Drittel davon verwendet bei dieser Form Zusatzgewichte.

Hierbei werden v. a. Oberarm- sowie Unterarmmuskeln und Schultermuskeln trainiert. Eine Form, bei der zusätzlich verstärkt die Unterarme, Hände und Finger beansprucht werden, sind Klimmzüge an der Fingerleiste. Die Leistenbreite variiert zwischen einem und drei Zentimeter.

Diese Trainingsform wenden 57 % aller Befragten an, manche wechseln dabei innerhalb einer Serie die Leistenbreite, so daß das Training als Pyramide gestaltet wird. (Beispiel: 10 Klimmzüge an Leiste 3 cm, 5× bei 2 cm, 1× bei 1 cm, 5× bei 2 cm, 10× bei 3 cm.) Auch bei dieser Form verwendet ungefähr ein Drittel Zusatzgewichte.

Zumeist ist die Ausführung der Klimmzüge langsam, dynamisch – nachgebend und bis zur völligen Armstreckung (54 %). Der Rest der Trainierenden führt die Übung schnell oder langsam/schnell kombiniert aus und zu mehr als 90 % ebenfalls bis zur völligen Streckung.

Eine weitere, speziell für das Klettertraining geeignete und häufig angewendete Form sind Leistenhänger. Auch hier variieren die Leistenbreiten, und zwar von 0,5 bis 3,5 cm. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die bei dieser statischen Trainingsform Zusatzgewichte verwenden, um einiges geringer (10 %). Insgesamt machen 52 % der Befragten regelmäßig Leistenhänger, zumeist mit gestreckten Armen und im Beugehang (also 90-Grad-Winkel zwischen Ober- und Unterarm) abwechselnd.

Mit dieser Übung werden Finger, Unterarme und Oberarme trainiert. Ebenfalls für diese Bereiche, nur zusätzlich noch für Schulter-, Brust- und Rückenmuskulatur geeignet ist das Training an der Zugmaschine. Hier kann man durch Verändern der Gewichte den Belastungsgrad so wählen, daß entweder gezielt Maximalkraft oder Kraftausdauer entwickelt wird. Die Zugmaschine findet bei ca. 50 % der Befragten Anwendung. Es gibt verschiedene Arten, jeweils andere Muskelgruppen zu trainieren.

Einmal frontal zum Gerät, knieend, einarmig von oben nach unten ziehen. Zum Zweiten in derselben Stellung beidarmig von oben nach unten ziehen, evtl. mit dem Zusatz, die Arme aus der Beugung noch bis zur Streckung nach unten durchzudrücken.

Von oben nach unten ziehen bis zur vollständigen Armbeugung kann man auch in sitzender Stellung, entweder frontal oder mit dem Rücken zum Gerät. Als vierte Form wird noch mit einer Zusatzumlenkung ca. 20 bis 30 cm über dem Boden in dieser Höhe parallel zum Untergrund in sitzender Stellung von der Maschine zum Körper hin gezogen. Die meisten dieser Übungsformen können nicht nur mit der meist gebräuchlichen Stange, sondern speziell für Kletterer mit einer Leiste ausgeführt werden.

Um auch den Trizeps zu fordern, werden relativ häufig Stützbeugen ausgeführt, zum Teil mit Zusatzgewichten. Auch Liegestützen mit den Beinen auf einer erhöhten Unterlage (z. B. Stuhl) dienen diesem Zweck. Außerdem werden hierbei die Schulter- und Rückenmuskeln beansprucht.

Als letzte Übung, die wiederum die Unterarme und auch den Bizeps trainiert, möchte ich die allerdings nicht besonders beliebten Unterarmcurls (Lang- oder Kurzhantel) nennen; die Übung führt nur ¼ der Befragten aus, wobei die verwendeten Gewichte völlig unterschiedlich sind.

Diese sechs Trainingsformen sind die gebräuchlichsten. Ein Trainingstag, an dem damit trainiert wird, kann beispielsweise folgendermaßen aussehen:

– 10 bis 20 Serien à 5 bis 10 Klimmzüge an der Stange, 10 % davon mit Zusatzgewicht 10 kg.
– 3 Serien à 5 Klimmzüge an der Fingerleiste, Breite 1,5 cm. Ausführung: langsam, dynamisch-nachgebend, bis zur völligen Armstreckung.
– 25 mal 25 sec Leistenhängen an abwechselnd 1 und 2 cm breiten Fingerleisten. 15 % gestreckt, 70 % im Beugehang, 15 % voll angewinkelt.
– 3 bis 4 Serien à 20 Stützbeugen mit 5 bis 10 kg Zusatzgewicht.
– Training an der Zugmaschine, Gewicht je nach Absicht des Trainierenden verschieden: Einarmig, von oben: 6 bis 10 Wiederholungen. Beidarmig, von oben: 6 bis 8 Wiederholungen, mehr Gewicht. Beidarmig, unten: 6 bis 10 Wiederholungen. Jeweils 8 bis 10 Serien.
– 3 bis 4 Serien à 15 bis 20 Unterarmcurls.

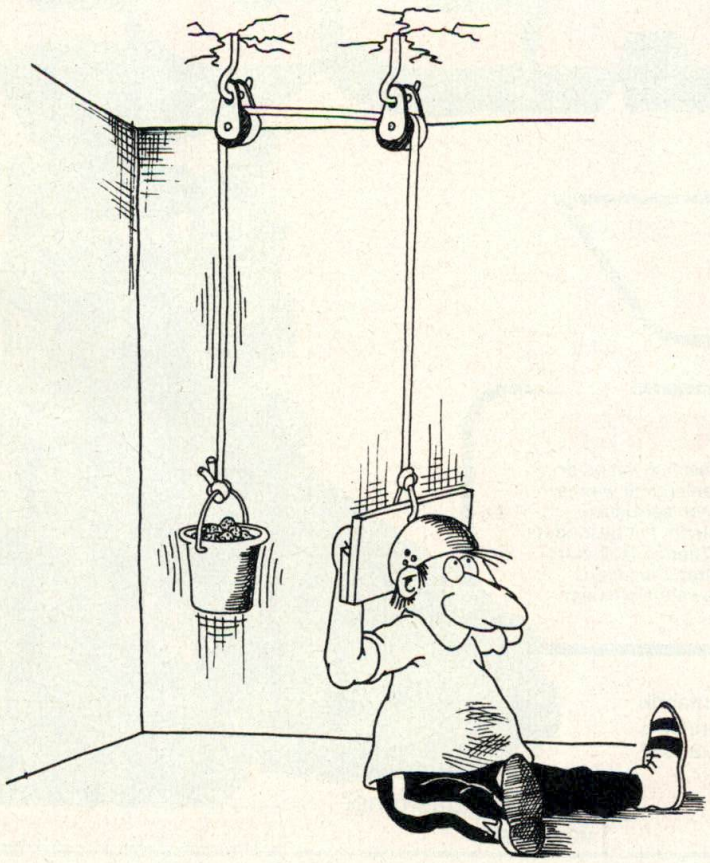
Durchschnittlich werden pro Woche vier solcher Trainingseinheiten absolviert. Hinzu kommen noch 3 bis 4 der im folgenden aufgeführten, individuell nach Geschmack ausgewählten Trainingsformen.

Dies sind: Bizepscurls, Hängen und Klimmzüge an Lochleisten, Strickleiterhangeln, Leistenhangeln und -queren, einarmiges Leistenfixieren, allg. Hanteltraining, Bankdrücken, Treppenhangeln, Klettern an Leisten, Klettern an Knotenseil, Piazimitationen an schrägen Wandleisten, Handrollerdrehen, Klettern an Mauern, Klettern mit Bleiweste (2,5 bis 10 kg).

Zu all diesem kommt dann noch das eigentliche Klettertraining, das Klettern im Klettergarten, Bouldern. Es werden bevorzugt kleingriffige Wandstellen sowie Fingerlochboulder und Überhänge als Maximalkrafttraining geklettert, lange Quergänge dienen als Ausdauertraining.

Die Intensität des Gesamtaufwandes ist sehr unterschiedlich. Man kann grob in drei Gruppen unterteilen; nämlich diejenigen, die sehr intensiv trainieren (siehe obiges Beispiel, Zusatztraining ca. 10 Std./Woche und Klettergarten ca. 12 bis 14 Std./Woche), dann diejenigen, die relativ gemäßigt trainieren (Zusatztraining ca. 3 bis 4, Klettertraining ca. 4 Std./Woche)

Zeichnung: G. Soyer



und schließlich diejenigen, die außer Touren fast überhaupt nicht trainieren. Ungefähr 40 % der Befragten üben noch im Durchschnitt 15 bis 20 Minuten am Tag Dehnungs- und Beweglichkeits-, sowie Gleichgewichtsübungen aus.

Welche Schäden bzw. Verletzungen kann man sich bei diesen Trainingsformen nun holen?

Daß man diese Frage nicht pauschal beantworten kann, ist klar. Spielen doch bei all den möglichen Reizungen, Zerrungen und darauffolgenden Schädigungen eine Menge von Faktoren in individuellster Kombination zusammen. Man kann nur Zusammenhänge beobachten und daraus schließen, welche Kombinationen von Faktoren besonders gefährlich sind.

Im einzelnen sind das z. B. die Dauer des extremen Kletterns und des systematischen Trainings, die Intensität, die verwendeten Zusatzgewichte und die Ernährung.

Um einigermaßen anschaulich darstellen zu können, welche Übungen besonders prädestiniert für welche Schäden bzw. Körperteile sind, beginne ich damit, anzuführen, welche Gelenke jeweils belastet werden.

Bei Klimmzügen an der Stange sind es die Schulter-, Ellbogen- und Handgelenke sowie die Fingergelenke. Bei Klimmzügen an der Fingerleiste werden die Fingergelenke verstärkt belastet; verwendet man nun noch Zusatzgewichte, erhöht sich der Druck auf die Gelenke nochmals.

Bei der statischen Form des Finger- und Armkrafttrainings, den Leistenhängern, werden vor allem die Finger- und die Handgelenke beansprucht. Stützbeugen gehen vorwiegend auf die Schulter- und Ellbogengelenke, auch die Handgelenke sind betroffen. Letztere stehen auch bei Unterarmcurls und Handgelenkkippen auf der Abschußliste, ebenso die Ellbogengelenke.



Zeichnung: G. Soyer

Das Zugmaschinentraining beansprucht je nach ausgewählter Übung und Gewicht sämtliche bisher genannten Teile, wobei die Fingergelenke bei Verwendung einer Fingerleiste besonders belastet werden.

Es gibt also relativ viele Möglichkeiten, sich irgendetwas zuzuziehen und auch hier ist die Fragebogenauswertung interessant zu betrachten; es ist nämlich keineswegs nur eine Hypothese, zu sagen, ein extrem trainierender Spitzenkletterer habe nicht viel Chancen, ganz ohne Schaden an Fingern und Armen davonzukommen.

54 % der Befragten machten ihr Kreuzchen bei der Frage nach Schmerzen in den Fingergelenken in das Kästchen mit „Ja". Die Ellbogengelenke bereiten 43 % Beschwerden und die Schultergelenke 34 %. Die Handgelenke stehen mit 25 % an letzter Stelle.

Die genannten Beschwerden treten sowohl beim Klettern und Bouldern als auch während des Zusatztrainings auf.

Hinzu kommt, daß 20 % schon einmal eine Band- oder Kapselverletzung hatten, 34 % Sehnenzerrungen, und daß 36 % unter Sehnenreizungen leiden.

Im Laufe der Auswertungsarbeit konnte ich einen relativ genauen Überblick darüber erhalten, woher diese Beschwerden größtenteils kommen.

Unbestritten sind die Fingergelenke am meisten betroffen. Dank ihrer geringen Größe und Belastbarkeit im Vergleich zu den Gewichten, denen sie dauernd ausgesetzt werden, sind sie wohl auch am gefährdetsten überhaupt.

Beim Bouldern, beim Klettern in hohen Schwierigkeiten, bei Klimmzügen an der Fingerleiste (mit und ohne Zusatzgewicht), bei Leistenquerungen, Leistenhängern, Lochleistentraining, Zugmaschinentraining mit Leiste, bei Piazimitationen und beim Hangeln an Treppen – überall hängt das gesamte Körpergewicht oder mehr an den Fingern!

Die Schmerzen in den Gelenken – nicht nur den Fingergelenken – können mehrere Ursachen haben.

Zum einen kann es sich um einen Reizzustand der verschiedenen, an dem komplizierten Zusammenspiel der einzelnen Elemente bei der Beugung und Streckung eines Fingers beteiligten Sehnen handeln. Kompliziert deswegen, weil an der Hand sehr viele einzelne Sehnen durch sehr viele Sehnen-



scheiden laufen. Es gibt sogar an jedem Finger eine Sehne, die einen Spalt besitzt, durch den die Sehne, die das vorderste Fingerglied beugt, hindurchzieht.

Bei langandauernder, sich immer wiederholender Muskelanspannung oder -kontraktion unter Belastung reiben die Sehnen aneinander und an den Sehnenscheiden, wodurch es zu einer Schwellung kommt; das bedeutet noch höhere Reibung und somit schmerzhafte Reizung. So läßt sich beim Klimmzugtraining beispielsweise ein ähnliches Phänomen feststellen wie beim Tennis: der sog. Tennisellbogen, eine schmerzhafte Entzündung des Ansatzes der Muskelsehnenhaut, verursacht die Kombination von Dreh- und Beugebewegungen unter Belastung oder Stößen.

Der zweite Grund für Schmerzen können zum Beispiel Sehnenzerrungen sein. Gelegenheit, sich eine solche zu holen, hat man als Kletterer reichlich. Klimmzüge, v. a. mit Zusatzgewicht an der Fingerleiste, Lochleistenklimmzüge, Leistenhänger, Bouldern an kleingriffiger Wand, Fingerlochbouldder, – vielleicht noch mit Gewichtsweste.

Vor allem dann kommt es zu Verletzungen, wenn man einen Griff oder ein Fingerloch unter allen Umständen zu halten versucht, auch wenn man merkt „Mensch, jetzt geht's aber gleich nicht mehr!" Oder wenn einem die Füße wegrutschen und man sich noch krampfhaft an einem Finger festkrallt, statt loszulassen (vorausgesetzt natürlich, der Untergrund ist zum Abspringen geeignet). Solche Zerrungen müssen nicht immer gleich als Verletzung empfunden werden. Oftmals verursachen kleinste Verletzungen, sog. Mikrotraumen gar keinen Schmerz; man trainiert weiter, ohne Böses zu ahnen, aber die Stelle ist nun empfindlich. So kommt es zu weiteren Mikrotraumen und deren Summierung führt schließlich dazu, daß es plötzlich wehtut, ohne daß man sich daran erinnern könnte, sich in letzter Zeit irgendwie verletzt oder besonders überanstrengt zu haben; diese Mikroverletzungen, die auch durch starke Überbelastung entstehen können, verheilen zwar wieder, aber es bleiben im Gewebe Vernarbungen und Verhärtungen zurück, die die Elastizität auf Dauer einschränken können. Elastizität ist aber nötig, um den Zug voll austrainierter Muskeln aushalten zu können.

Hierzu meint Sepp Gschwendtner: „Auch ich habe manchmal bei Klimmzügen an der Leiste mit 8 kg Zusatzgewicht Schmerzen in den Ellbogen- und Handgelenken. Wenn ich das spüre, suche ich eben nach Alternativübungen. Ganz schlecht wäre es, einfach die Zähne zusammenzubeißen und weiterzutrainieren. Überhaupt ist beim Training Vorsicht geboten. Wenn man verletzt ist, bringt man in der Regel schlechtere Leistungen als sonst. Das schlägt auf die Psyche, man ist der Meinung, man müßte mehr trainieren und verletzt sich dadurch möglicherweise noch mehr, da die Verletzung nicht ausheilen kann.



Zeichnung: G. Soyer

Die Hauptfehler sind meiner Erfahrung nach, ohne genügendes Aufwärmen viel zuviel und mit zu schweren Gewichten zu trainieren. Dabei kann man sich in kürzester Zeit so ziemlich alles schädigen. Zusatzgewichte sind zwar sehr effektiv, aber sie bergen eine große Verletzungsgefahr. Das schlimmste ist überhaupt das Bleiwestenklettern! Es bringt zwar Kraft, aber es geht auf alle Gelenke und verdirbt dir noch dazu den Stil!"

Sepp Gschwendtner gibt hier ein neues Stichwort: Das Aufwärmen. Nur 50 % aller Befragten wärmen sich vor dem Training auf, und hiervon viele sehr ungenügend und erst, seit sie Beschwerden spüren.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Dauer des Trainings, ein mit den anderen kombiniert zu betrachtender Risikofaktor. Denn bei vernünftigem Training kann auch eine lange Dauer den Gelenken nichts anhaben; bei unphysiologischen Überbelastungen, Mikroverletzungen, Kälte, mangelndem Aufwärmen und falscher Ernährung dagegen ist die Wahrscheinlichkeit, irgendwann im Laufe einiger Trainingsjahre Anzeichen einer Gelenkschädigung an sich feststellen zu müssen, relativ hoch.

Arthrose wird definiert als eine degenerative Gelenkerkrankung mit mechanischen Abschleiferscheinungen am Gelenkknorpel. Dauernde Überbelastung (um ca. 10 % höherer Druck als bei normaler Alltagsbeanspruchung) ist für ihre Entstehung ebenso verantwortlich wie falsche Ernährung. Die im Sport jedoch häufigste Ursache der arthrotischen Veränderungen ist eine dauernde Gelenktraumation, also Bandzerrungen, Distorsionen und v. a. Mikroverletzungen. Dabei kommt es zu entzündlichen Prozessen mit Ablagerung von Gewebswasser im Gelenk, was den Druck im Inneren erhöht und somit auch im Anfangsstadium bei geringer Belastung zu Schmerzen führt.

Was bei all dem, was bisher beschrieben wurde, etwas verwunderlich erscheint, ist die Tatsache, daß auch Kletterer, die kein Zusatztraining betreiben, unter Beschwerden in den Gelenken leiden. Anhand meiner Umfrage konnte ich feststellen, daß dies überwiegend Kletterer sind, die extreme Alpentouren machen. In einer sehr schweren Tour hat ein Kletterer, wenn er vielleicht bei Kälte und Nässe am Stand total ausgekühlt ist, keine Möglichkeit, sich vor dem Weiterklettern aufzuwärmen. Mit kalten Fingern heißt es, sich an kleinsten Griffen und Löchern im oft senkrechten bis überhängenden Gelände zu halten – und da ist die klettergartentaugliche Alternative „Abspringen, bevor man sich verletzt" nicht mehr ganz so glorreich.

Und was die Zusatzgewichte betrifft: Normale Kletterausrüstung für eine große Tour wiegt so einiges (z. B. 12 Expreßschlingen, 1 Satz Stopper, einige Friends, Hammer, 5 Haken, Helm, Biwaksack wiegen ungefähr 3 bis 3,5 kg); wird Biwakzeug gebraucht, schlägt es zusammen mit etwas Trinkbarem noch einmal mit etwa 2 kg zu Buche. Das Ganze auf 30 Seillängen und vielleicht viermal im Monat kann mit leichtem Bleiwestentraining von der Belastung her auf jeden Fall verglichen werden.

Am Schluß dieser Überlegungen finde ich es sehr interessant, zu beobachten, wobei die Beschwerden nun eigentlich vorwiegend auftreten. Nehmen wir einmal die Fingerschmerzen:

37 % der Befragten gaben an, beim Klettern Probleme zu haben, 15 % beim Trainieren besonders kleingriffiger Stellen, 11 % beim Klimmziehen an der Fingerleiste, weitere 11 % bei derselben Übung mit Zusatzgewicht, ebenso haben bei Leistenhängern 11 % Fingerschmerzen und 7 % beim Klettern mit Bleiweste; ebenfalls 7 % gaben Bouldern bei Kälte und ohne Aufwärmen an. Wenn man diese Zahlen liest, muß berücksichtigt werden, daß erheblich mehr Leute klettern und bouldern als z. B. Bleiwestentraining machen, so daß der relative Anteil der Bleiwestengeschädigten höher liegt, als die Angabe der absoluten Zahl vermuten läßt.

1 % machte die Angabe, daß bei allen Übungen sowie beim Klettern Schmerzen auftreten. Diese Personen betreiben seit über 20 Jahren intensives Training. Bei Ellbogengelenksbeschwerden wurden noch Unterarmcurls, Klettern an Wandleisten, anstrengende Hangelübungen und vor allem Klettern mit Gewichtsweste sowie Klimmzüge mit Zusatzgewicht und als großer Faktor mangelndes Aufwärmen als Ursachen genannt. Bezüglich der Handgelenksbeschwerden führte die überwiegende Anzahl wiederum Klimmzüge mit und ohne Zusatzgewicht an. Klettern mit Gewichtsweste rangiert ebenfalls an vorderster Stelle, dicht gefolgt von Leistenhängern mit Zusatzgewicht und Bouldern ohne Aufwärmen.

Demnach sind die hier angeführten Trainingsformen als die risikoreichsten anzusehen, bei deren Anwendung besonders vorsichtig trainiert werden muß, was Intensität, Gewichte, Dauer, Ausführung und Aufwärmen betrifft.

Es gibt nun drei Gruppen von Leuten, die für Verletzungen und Schäden besonders anfällig sind. Zum ersten diejenigen, die zwar erst seit relativ kurzer Zeit, aber mit extrem hoher Intensität und schweren Zusatzgewichten trainieren, die sich vor der Belastung, also auch dem Bouldern nicht aufwärmen und sich ungesund ernähren. Die zweite Gruppe besteht aus denjenigen, die zwar keine oder nur ganz leichte Zusatzgewichte verwenden und zusätzlich zum Klettern nur wenig Krafttraining machen, dieses dafür aber schon sehr lange; auch hier spielen mangelndes Aufwärmen und ungesunde Ernährung als Risikofaktoren eine Rolle. Und zum dritten gibt es natürlich diejenigen, bei denen alles zusammenkommt.

Nochmals ist soeben ein neues Stichwort aufgetaucht, die Ernährung. Ein Aspekt, auf den ich bisher noch überhaupt nicht eingegangen bin. Dieser Bereich ist noch sehr wenig erforscht, vor allem in letzter Zeit herrscht große Unsicherheit, da die jahrzehntelang absolut gültigen Regeln der Sportlerernährung nun durch neue Erkenntnisse an Glaubwürdigkeit verloren haben, die Ergeb-

nisse der neuen Ernährungslehre von den Vertretern der alten bekämpft werden und auch noch wenig Verbreitung gefunden haben.

Ein nicht geringer Teil von Spitzenkletterern ist der Ansicht, die einzige Form der Ernährung, die mithelfen könne, einen vor Schäden weitgehend zu bewahren, sei die Vollwerternährung. Nur wenige leben aber selbst so. Dagegen kann man beobachten, daß die meisten Kletterer sich eben genauso ernähren wie die übrigen Sportler: Viel Eiweiß, v. a. Fleisch, massenhaft Süßigkeiten und Zucker, wenig Fett und relativ wenig Rohkost – dafür künstliche Vitamin- und Mineralstoffpräparate!

Ein Kletterer, sagt man, soll im Verhältnis zu seiner Größe möglichst leicht und schlank sein, was Gelenkigkeit und ein besseres Last-Kraft-Verhältnis zur Folge hat. Bei der konventionellen Form der Ernährung ist das erfahrungsgemäß nur durch Hungern möglich. Demgegenüber hat die Vollwerternährung den Vorteil, daß man mit weniger Menge auskommt, ohne hungern zu müssen. Außerdem versorgen Kohlenhydrate aus Vollgetreideerzeugnissen den Körper über einen längeren Zeitraum hin gleichmäßig mit Energie; ißt man jedoch isolierte Kohlenhydrate, also Süßigkeiten, Kuchen, oder den „schnellen Energiespender" Traubenzucker, so steigt der Blutzuckerspiegel kurzzeitig sehr hoch an – ein Energiestoß – um nach kürzester Zeit ebensoweit unter das Normallimit abzusinken. Dies hat zur Folge, daß man immer wieder Verlangen nach süßen Kalorienbomben hat.

Aber nicht nur die Kalorien sind ein Gesichtspunkt, der vor zu hohem Weißmehl- und Zuckerverbrauch warnen läßt. Solche isolierten Kohlenhydrate enthalten fast keine Vitamine und Spurenelemente mehr. Diese – Vitamin B_1 und B_2, Biotin, Pantothensäure usw. – brauchen Kohlenhydrate aber, um im Körper abgebaut werden zu können. Während Vollgetreide, Obst und aus ihnen gewonnene Nahrungsmittel diese Stoffe selbst enthalten, fehlen sie bei den isolierten KH und so holen sie sich das Benötigte da, wo es am leichtesten zu bekommen ist, nämlich aus den Knochen und den Zähnen, also aus dem menschlichen Körper. Mit diesen Ausführungen will ich zeigen, daß es insbesondere für Leistungssportler wichtig ist, sich nicht die Stoffe, die sie eigentlich zum Erbringen der gewünschten Höchstleistungen so notwendig brauchen könnten, durch eine falsche Ernährung selbst wegzunehmen. Wer glaubt, durch Vitaminpillen hier gleichwertigen Ersatz zu schaffen, befindet sich in einem Irrtum, da in einer vollwertigen Nahrung viel mehr Stoffe in ganz anderer Zusammensetzung enthalten sind, als die Wissenschaft bisher hat „in Tablettenform bringen" können.

Ebenfalls irrt, wer die Butter auf dem Brot in seiner Angst vor Fett nur als mikroskopisch dünne Schicht duldet und sich vor dem Training oder einer Tour mit einem Schokoriegel noch schnell sein „Kraftfutter" verpaßt. Wodurch wohl erhält Schokolade die ihr eigene Konsistenz wenn nicht durch Fett? Dabei braucht der Körper Fett, da eine große Zahl von Stoffen nur mit Hilfe von Fett abgebaut werden können; aber eben das Richtige: unpasteurisierte Milch, Butter und kaltgepreßtes Öl beispielsweise.

Auch mit Eiweiß, insbesondere Fleisch, sollte man sich nicht überfüttern. Pro Tag und kg Körpergewicht kann der Mensch nur ein Gramm Eiweiß nutzbringend verwerten. Der Rest wird in giftige Stoffwechselabfallprodukte, vor-



Klimmzugtraining mit Zusatzgewicht ist problematisch

Zeichnung: G. Soyer

Der Star heißt V 4!



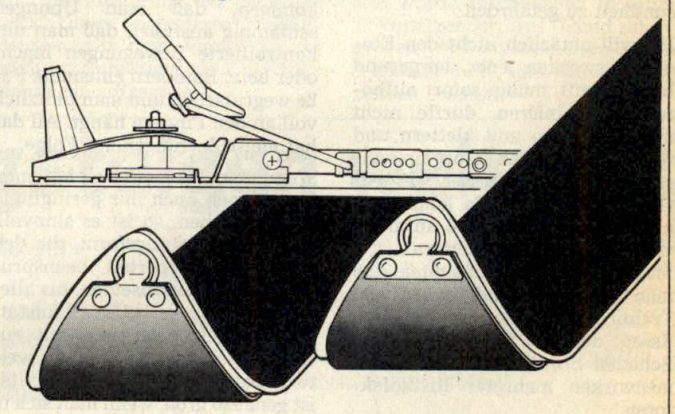
Der Star heißt V 4!
Der V 4 ist das Spitzenmodell aus der V-Line von DACHSTEIN. Individuelle Vorlagedämpfung, individuelle Vorlageverstellung, Cantingeinstellung, Geh- und Stehmechanismus.
5 Weltcups auf Dachstein.

MMS

DACHSTEIN
der schuh der spitzenklasse

Die neuen DURETs sind da!

Mit Leichtgewichten auf Tour!



Die neuen DURETs –
GRAND RAID und RAID EXTREME
RAMER –
die leichteste Tourenbindung der Welt
FUTURA-Steigfelle –
die neue Leichtfell-Generation

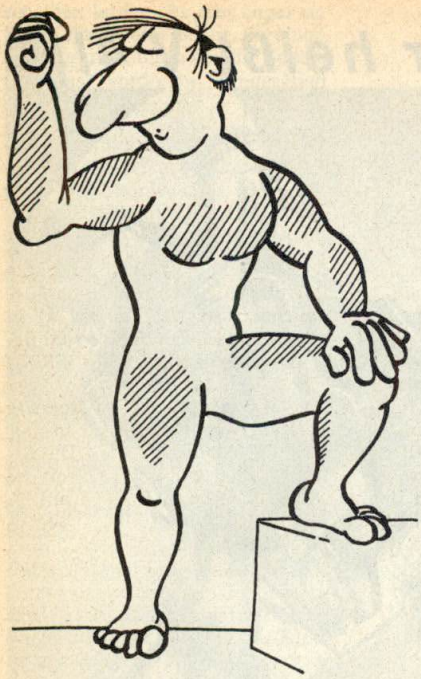
Über DURET, FUTURA und RAMER informiert Sie der neue vauDe-Sonderprospekt „Skitouren"

Bergsport – Trekking – Speläologie

vauDe

D-7992 Tettnang 1

Senden Sie mir bitte Ihren kostenlosen Spezialprospekt „Skitouren"
Meine Adresse:





Zeichnungen: G. Soyer

wiegend Harnsäure, umgewandelt. Da diese, die übrigens wie Koffein als nervenerregende Substanz wirkt, nicht vollständig durch die Nieren ausgeschieden werden kann, lagern sich die Abfallstoffe im Bindegewebe und an den Gelenken ab. Die Ablagerung im Gewebe führt zur Behinderung des Sauerstoffaustausches und zu einer Übersäuerung, die Ablagerung in den Gelenken ist ein die Arthrosebildung mitbegünstigender Faktor.

Sehr ausführlich habe ich mich jetzt damit beschäftigt, was alles gefährlich sein kann und was man nicht tun und essen soll, und der Leser fragt sich wohl zu recht, was man eigentlich noch guten Gewissens machen darf, ohne seine Gesundheit zu gefährden.

Ich will natürlich nicht den Eindruck erwecken, jeder, der gesund bleiben will, müßte sofort aufhören zu trainieren, dürfte nicht mehr bouldern und klettern und sollte obendrein ab sofort ein konsequenter Körndlfresser werden! Ganz gewiß nicht, da könnte einem ja gleich der Spaß an allem vergehen, auch am Klettern.
Man sollte nur darauf achten, daß man das richtige Maß findet, beim Training, beim Klettern und beim Essen; denn zu jedem möglichen Schaden braucht es das Zusammenwirken mehrerer Risikofaktoren.

Also: Wer häufig extrem schwere alpine Touren geht, der sollte wenigestens dazwischen seine Gelenke und Sehnen vor Belastungen, wie sie Klimmzüge an der Fingerleiste mit Zusatzgewicht oder Bleiwestenklettern darstellen, verschonen. Wer sehr intensiv trainiert und bouldert, der sollte auf schwere Zusatzgewichte verzichten, vor allem auf die Gewichtsweste.

Wer meint, durch die Verwendung schwerer Gewichte doch eine höhere Effektivität erzielen zu können, dem sei jedoch angeraten, die Wiederholungszahlen und Leistenhängersequenzen möglichst niedrig zu halten. Auch vollständige Pausen zwischen den einzelnen Serien sind hier sehr wichtig, da man sich mit ermüdeten Muskeln beim Training mit schweren Gewichten sehr leicht Verletzungen zuzieht.

Ein Gesichtspunkt, der allgemein von großer Wichtigkeit ist, ist, sich vor der Belastung gründlich aufzuwärmen, also mit Laufen (ca. 10 bis 15 min) und Dehnungsgymnastik. Danach ist der Kreislauf so in Form, daß man auch mit erhöhter Konzentrationsfähigkeit zu trainieren beginnt. Diese ist nämlich ebenfalls äußerst wichtig; wenn man nicht ständig voll konzentriert ist, kann es sehr leicht vorkommen, daß man Übungen schlampig ausführt, daß man unkontrollierte Bewegungen macht oder beim Bouldern einem die Füße wegrutschen und man plötzlich voll an den Fingern hängt. All das hat meist Zerrungen zur Folge.

Wenn man den Eindruck hat, man könnte sich auch nur geringfügig verletzt haben, so ist es sinnvoll, mit einer Trainingsform, die den verletzten Körperteil beanspruchen würde, auszusetzen, bis alles wieder völlig verheilt ist, anstatt vom Ehrgeiz zerfressen mit zusammengebissenen Zähnen weiterzutrainieren. Die Effektivität ist genauso groß, wenn man sich in der Zwischenzeit anderweitig allgemein in Form hält und dann wieder mit voller Kraft trainieren kann. Wichtig ist jedoch beim Ausüben einer anderen Sportart, beispielsweise als Ausdauertraining, nicht gerade eine zu wählen, die wieder dieselben Gelenke beansprucht wie das Klettertraining. So dürfte Rollerskilanglauf nicht gerade die ideale Ergänzung zum Klimmzugtraining und Leistenklettern sein. Dreh- und Beugebewegungen verbunden mit Druck und Stoß bei jedem – der Tennisellbogen wäre beinahe vorprogrammiert.

Zu diesem Thema meint Sepp Gschwendtner: „Früher habe ich während des Winters sehr viel Langlauf gemacht und hatte dann oft mit Ellbogen- und Handgelenkschmerzen zu kämpfen. Seit ich das aufgegeben habe, und auch nicht mehr mit Bleiweste trainiere, haben sich diese Beschwerden beinahe völlig gegeben. Auch das reine Hanteltraining halte ich nicht für besonders gut, da je nachdem wie die Hantel gehalten wird, immer nur eine Partie beansprucht wird. Beim Klettern jedoch wird der gesamte Körper, jeder einzelne Muskel trainiert. Aber Bodybuilding allgemein ist für den Kletterer auf jeden Fall eine geeignete Trainingsform. Richtig gemacht steigert es die Belastbarkeit und die Willensstärke; Willenstraining ist sehr wichtig – und Bodybuilding ist eben hart, entweder voll oder gar nicht! Nur: Allein mit Willen und Gewalt geht beim Klettern und Trainieren gar nichts. Man muß schon Spaß an der Sache und eine gewisse Lokkerheit mitbringen."

Ja, die Psyche, die er angesprochen hat, die muß bei einem guten Kletterer schon stabil sein. Überhaupt sind Arm- und Fingerkraft nicht alles; viele Eigenschaften gibt es, die den Spitzenkletterer ausmachen und Klettertraining braucht sich fürwahr nicht in stumpfsinnigem Krafttraining zu erschöpfen. Im folgenden bringe ich noch eine Auswahl der Fähigkeiten, die Spitzenleute als Voraussetzung für die Beherrschung hoher Schwierigkeiten erachten: Beweglichkeit, Phantasie, Koordination, psychische Stabilität, Mut, Intelligenz, Erfahrung, Ausdauerkraft, Konzentrationsfähigkeit, Technik, Taktik, Nerven, Ruhestellungen, Talent, Gleichmut, lockere Einstellung, Auswendiglernen von Bewegungsabläufen...

Ich weiß, daß dieser kurze Abriß unmöglich alle Informationen zum Thema in der vielleicht notwendigen Ausführlichkeit geben konnte.

Aber es war auch nicht mein Plan, Rezepte für effektives und risikoloses Training anzubieten. Vielmehr war es meine Absicht, einmal zum Nachdenken anzuregen – daß man nicht alles glaubt, was die Trainingslehre sagt und sich in dem Glauben, daß es schon nützlich sein wird, weil es in einem Buch steht, den Sandsack an die Füße hängt. Nein, individuell sollte man trainieren, jeder soll die Trainingsformen, die Gewichte und die Intensität wählen, die für ihn persönlich richtig sind. Schließlich sind die Menschen unterschiedlich, hält einer jahrelang etwas problemlos aus, was dem anderen schon nach zwei Monaten die Finger langzieht! Und darum ist es grundverkehrt, beispielsweise in organisierte Bergsporttrainingsstunden zu gehen, wenn dort in Art eines Zirkeltrainings alle mit denselben Geräten trainieren, jeder alle Stationen durchmacht, alle dieselben Gewichte bewegen!

Es ist auch nicht gesagt, daß die Trainingsmethoden eines Spitzenkletterers automatisch gut und nachahmenswert sind, nur weil derjenige eben hervorragend klettert! Keiner weiß, ob sein Training genau die Voraussetzungen dafür schafft; wenn man jemandem bewundernd beim Klettern zusieht, sieht man noch lange nicht, was demjenigen vielleicht nachher alles wehtut.

Das alles gilt insbesondere für junge Kletterer bis zum Alter von ca. 20 Jahren, da deren Sehnen, Bänder und Knorpelgewebe noch nicht so gefestigt und damit weitaus anfälliger für Verletzungen und Schäden sind wie die vollständig „Ausgewachsener".

Gutes Aufwärmen und eine vernünftige gesunde Ernährung jedoch sind für alle eine Vorsichtsmaßnahme, die sich rentiert!

Judith Huber

Literatur:
– Voss/Herrlinger: Taschenbuch der Anatomie, Bd. 1, Bewegungsapparat.
– Radlinger/Iser/Zittermann: Bergsporttraining.
– Haller: Gefährdete Menschheit.
– Gelenkknorpel und Arthrose.



Senioren-Bergsteigen mit dem DAV

Bergwanderwoche für Senioren in den Allgäuer Alpen vom 22. 7.–29. 7. 1984

Im Rahmen der Seniorenarbeit des Deutschen Alpenvereins hat die Sektion Allgäu-Kempten – wie bereits in früheren Jahren – erneut eine Bergwanderwoche für Senioren mit Stützpunkt Hörnerhaus durchgeführt. Für Planung, Vorbereitung und Durchführung war das Referat für Touren und Ausbildung der Sektion verantwortlich.

Absicht der Sektion war es, den Teilnehmern Eindrücke von der Vielfalt, Ursprünglichkeit und Schönheit der Bergwelt der Allgäuer Alpen zu vermitteln und einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit durch Bergwandern zu leisten. Darüber hinaus war die Sektion bemüht, das bergsteigerische Grundlagenwissen und -können der Teilnehmer – unter dem Leitgedanken „Sicherheit am Berg" – zu vertiefen oder zu erweitern.

An der Bergwanderwoche nahmen 32 Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (14 Damen und 18 Herren) aus fast allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin teil. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer lag bei 68 Jahren. Der „Senior" der Senioren war ein 84jähriger Münchner.

Die Wanderwoche in den Allgäuer Alpen wurde eingeleitet mit einem sportmedizinischen Referat, an das sich eine kurze Untersuchung der Teilnehmer (auf freiwilliger Basis) anschloß.

Die Woche war ausgefüllt mit Bergtouren und Wanderungen im Bereich der Hörnergruppe und im Oberstdorfer Gebiet. Die Tagesleistung lag meist bei 7–9 Stunden (angemessene Pausen eingeschlossen) und einem Höhenunterschied im Auf- und Abstieg von etwa 1600 m. Trotz einer Wetterverschlechterung ab der zweiten Hälfte der Bergwanderwoche gab es keinen sogenannten „Hüttentag". Am letzten Tag bestieg eine kleinere Gruppe (etwa 25 % der Teilnehmer) bei Nebel und zeitweiligem Regen noch den Großen Daumen (2280 m).

Bergbegeisterung, Leistungs- und Belastungsfähigkeit, Anpassungsvermögen und Gemeinschaftssinn der Teilnehmer, verbunden mit einer guten Stimmung vom ersten bis zum letzten Tag, haben wesentlich zum Gelingen dieser Senioren-Bergwanderwoche beigetragen. Kleinere Blessuren (eine Sprunggelenkverstauchung und Abschürfungen der Haut) wurden von den Betroffenen in bergsteigerischer Manier unverzagt hingenommen.

Weniger positiv hat sich hingegen die Hörnerbahn – eine mögliche Aufstiegshilfe auch zum Hörnerhaus – dargestellt. Willkürliche Abänderungen, Unterbrechungen bzw. Kürzungen der durch Anschlag und auf andere Weise bekanntgemachten Betriebszeiten, haben den verständlichen Unmut der Teilnehmer an der Senioren-Bergwanderwoche, aber auch anderer potentieller Fahrgäste, die sich mit schwerem Gepäck den Weg zu verschiedenen Hütten erleichtern wollten, provoziert. So erfolgte zum Beispiel am Samstag, den 28. 7. 1984, eine um etwa 1 Stunde vorverlegte Einstellung des Fahrbetriebes der Hörnerbahn, ohne daß hierfür ein objektiv zwingender Grund erkennbar war, wenn man den wirtschaftlichen Aspekt außer Betracht läßt. Annähernd 40 Personen wollten um diese Zeit die Hörnerbahn zur Auffahrt noch benutzen – sie hatten keine Chance. Die Verantwortlichen der Hörnerbahn sollten bedenken, daß derartige Praktiken – wie sie seit langem üblich und zu einem Ärgernis für Bergsteiger geworden sind – weder dem Ruf dieser Bahn noch dem Ansehen des Fremdenverkehrs in dieser Gegend des Allgäus förderlich sein können.

Trotz dieser mißlichen Erfahrung am Rande des Geschehens der Bergwanderwoche zeigte das Stimmungsbarometer der Senioren nach einem kurzen, aber „bedrohlichen ‚Zwischentief'" bald wieder steigende Tendenz.

Als Fazit der Senioren-Bergwanderwoche läßt sich feststellen, daß das Bergwandern – wie Fachleute immer wieder betonen – eine Ausdauersportart ist, die vor allem wegen ihres Gesundheits- und Erlebniswerts gerade für ältere Menschen besonders geeignet erscheint. Bergsteigen, insbesondere Bergwandern, läßt sich bis ins hohe Alter hinein betreiben. Die Altersstruktur und Belastbarkeit der Teilnehmer an der Bergwanderwoche der Sektion hat diese Erkenntnis erneut bestätigt.

mak

Von Mitgliedern und Sektionen

Wir gratulieren

Adolf Filipp zum 80. Geburtstag, den er am 6. 12. 1984 feiert. Bis 1970 versah Adolf Filipp, Ehrenmitglied der Sektion Achensee, das Amt eines DAV-Rechnungsprüfers. Dies mit stets wachem Verantwortungsbewußtsein und nimmermüder Akkuratesse. Doch auch über dem faszinierendsten Zahlenwerk hat Adolf Filipp nie die eigentliche Zweckbestimmung des Vereins vergessen. Selbst zeitlebens aktiver Bergsteiger, zeigte er sich vielmehr stets sehr interessiert an den Aktivitäten des Vereins zur Förderung des Bergsteigens. Dieses engagierte Verbundensein mit dem Verein hat er auch im Ruhestand als AV-Funktionär nie aufgegeben.

Ebenfalls 80 Jahre wird am 15. 12. 1984 **Karl Friedrich,** Mitglied der Sektionen Plauen-Vogtland und Oberland. Bereits 1937 trat er dem Deutschen Alpenverein, Sektion Falkenstein im Vogtland/Sachsen bei. Nach seiner Flucht aus dem Osten schloß er sich sofort der neugegründeten sitzverlegten Sektion Plauen-Vogtland mit Sitz Freiburg an. Er hatte dort 2 Jahre das Amt als Schriftführer inne und war dann 14 Jahre 2. Vorsitzender. 1974 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem gehörte der Jubilar seit 1957 der Sektion Oberland des DAV in Fürstenfeldbruck an. Er führte dort 5 Jahre das Amt als 2. Vorsitzender und wurde anschließend 16 Jahre 1. Vorsitzender. Auf Grund seiner großen Verdienste um die Sektion wurde er 1980 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Wandern und Bergsteigen weltweit



NEU

Schuster-Spezialprospekt «Bergsteigen weltweit» kostenlos. Bitte anfordern!

Zum 14. mal größtes Bergsteiger-Treffen – weltweit

Veranstaltet von der DAV Berg- und Skischule in Partnerschaft von Sport Schuster, München vom 25. 1.–27. 1. 85 im Kongreßgebäude, Berchtesgaden.

Berchtesgaden wird 3 Tage zur größten Infobörse für Trekkingreisen – Kundfahrten und Expeditionen in 33 verschiedene Länder auf allen Kontinenten. (Diskussion und Information durch hochaktuelle Dia- und Filmvorträge mit Teilnehmern, Bergführern, Reiseleitern und Vertretern der einzelnen Zielländer.)

An malerischen Info-Ständen der einzelnen Zielländer erhalten die Besucher landestypische Snacks und Drinks. Neben diesen Ausstellern zeigt Schuster, der Bergausrüster mit Weltruf seine traditionelle, umfangreiche Ausrüstungsschau.
Namhafte Bergsteiger und Mitarbeiter wie Michael Dacher, Robert Aschenbrenner, Heinz Mariacher u.a. beraten Sie über zweckmäßige Ausrüstung und diskutieren mit Ihnen über Ihre Erfahrung am Berg bei einer deftigen „Bergler-Brotzeit".

Information-Programm (incl. Meldeformular) durch die

DAV Berg- und Skischule
Fürstenfelderstraße 7 8000 München 2
Telefon 089/269011 oder

Schuster Sportreisen
Telefon 089/237077

schuster
Treffpunkt Sport.
München 2 · Rosenstr. 3–6 · Tel. 237070

Redaktions-briefkasten

Skigebiet Mittelberg-ferner im Pitztal

Zu dem Leserbrief des Herrn Wilfried Langscheid in Heft 4/84, Seite 263, in dem unter anderem auch der Preis für die Berg- und Talfahrt mit Einzelkarte von öS 160 angegeben ist, teilt uns die Pitztaler Gletscherbahn GmbH & Co. KG folgendes mit:

„Seite Ende Juni wird auch eine Einzelfahrt zum Preis von 120 öS verkauft. Diese Einzelkarte wird bis Ende Oktober verkauft, um insbesondere den Gästen, die den europäischen Fernwanderweg Nr. 5, aber auch den Gästen, die zur DAV-Braunschweiger Hütte kommen bzw. dort hin wollen, den Weg zu vereinfachen."

Leser Wilfried Langscheid, dem wir eine Kopie des Briefes der Pitztaler Gletscherbahn zusandten, reagierte darauf wie folgt:

„Mag sein, daß die Gesellschaft tatsächlich ab Ende Juni für 120 öS (noch teuer genug!) eine Bergfahrt anbietet. Nur hat sie es dann nicht vermocht, dieses ‚günstige' Angebot auch öffentlich bekanntzumachen; was nicht unbedingt für ihr Management spricht. Es war gegen Ende Juli (!) davon auch nichts an der großen Tariftafel neben der Talstation zu lesen. Eines stört mich am Schreiben der Pitztaler Gletscherbahn noch gewaltig: Man will u. a. den Gästen der Braunschweiger Hütte durch die Auffahrt mit der Bahn den Weg vereinfachen.

Diese Gäste sind zu mehr als fünfzig Prozent völlig Bergungewohnte. Man hat seinen Spaß auf dem (relativ ungefährlichen) Hüttenweg! Die Braunschweiger liegt halt in einer sehr attraktiven Gletscherumrahmung und bringt zehn Punkte fürs Pitztaler Bergsteigerabzeichen.

Der ‚Weg' von der Bergbahn zur Hütte führt allerdings ausschließlich über das Eis des Mittelbergferners. Für Bergerfahrene ist er simpel; Spaltenzonen, je nach Schneelage mehr oder minder verdeckt, gibt es trotzdem genug. Ich denke mit Schrecken an Touristenströme auf diesem ‚Weg'! Der miserable Sommer 1984 hat da vielleicht noch einiges verhindert.

Die Leichtfertigkeit von Gletscherbahngesellschaften habe ich im Sommer 1983 im Kaunertal erfahren dürfen. Meilenweit hatten Pistenraupen allen verfügbaren Schnee zusammengekratzt. Vom Spaltenverlauf war nichts mehr zu erkennen. Als wir dann am Abend von einer Tour zurückkamen, kleisterte ein Liftler gerade die eingesunkenen Schneebrücken über bis zu zwei Meter breiten Spalten schaufelweise mit nassem Schnee zu. Präparation für den nächsten Pistentag! Nie mehr gehen wir unangeseilt über eine Sommerskipiste!

Das zum Abschluß: Ich möchte keinesfalls in den Verdacht geraten, dem Pitztal oder den Pitztalern irgend etwas am Zeug flicken zu wollen. Dieses Tal ist mir eine zweite Heimat. Ich habe viele gute Freunde dort und schätze dieses (immer noch) einmalig harmonische Alpental über alles.

Die Pitztaler Gletscherbahn aber hat mit dem Tal und seinen Bewohnern recht wenig zu tun. Sie ist eine private, kommerzielle Gesellschaft. Was sie dem Tal und den Pitztalern letztlich bringt, muß sich erst erweisen. Ich bin da ebenso skeptisch, wie es viele Talbewohner auch sind.

Der Artikel ‚Wachstum ohne Ende?' in Ihrem Heft 5/84 war für mich sehr aufschlußreich. Verjüngungsphase – auch schon im Pitztal? Die Pitztaler hätten es weder nötig, noch hätten sie das verdient!"

Lieber Erfinder des „Tests für AV-Hüttenwirte!"

Leider haben Sie bei der Auswahl der Fragen übersehen, daß die optimale Punktzahl nur für die *Kategorie I* der Hütten gilt. Selbst bei strikter Beachtung der Hüttenordnung für die Kategorie II kann man nicht die volle Zahl erreichen (z. B. Vorausbestellung von Nichtmitgliedern, Selbstverpflegung von Nichtmitgliedern). Schade!

Die Wirtsleute der Riesenhütte (Kat. II), Frasdorf

Hüttenbelegungen

In Ihrem letzten Heft (Nr. 4/84) sind (nicht zum ersten Mal) einige Fälle zu finden, wo Sektionen Hütten während einer ganzen Woche voll belegen. Bei allem Verständnis für Sektionsfeiern und Gruppentouren (ganz abgesehen von solchen fremder Reisebüros, die hoffentlich aufgehört haben): Öffentliche Bergunterkünfte – dazu gehören alle Schutzhäuser der Alpenvereine – dürfen nie (schon gar nicht längere Zeit) bis auf den letzten Platz belegt werden; unvermutet eintreffende Einzelwanderer (vor allem, wenn sie als Nichtmitglieder die Belegungshinweise nicht kennen) dürfen am Abend im Hochgebirge nicht abgewiesen werden. In der Schweiz und in der Regel bei Privathäusern ist dies selbstverständliche Pflicht. Also: weniger Teilnehmer oder kürzere Belegung und: Notplätze!

Wilfried Neumann, Laasphe

Änderungsmeldung

Name, Vorname .....

Mitglieds-Nr. ..... (finden Sie auf dem Adreßaufkleber im oberen rechten Feld)

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Anschrift ab: .....

Straße, Hs.-Nr. .....

PLZ ☐☐☐☐, Ort .....

Neue Kontonummer: .....

Bankleitzahl ☐☐☐☐☐☐☐☐

Geldinstitut .....

in .....

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? .....

Wenn ja, bitte Namen nennen: .....

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV-München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank.



Liebe Leute vom Alpenverein!

Heute habe ich das Mitteilungsheft Nr. 5 bekommen und mit großer Freude die Bilder auf den Seiten 320/321 betrachtet. Vor genau drei Wochen war ich selbst im Yosemite und habe den Half Dome auf dem Normalweg bestiegen. Das ist über die dem Bildbetrachter zugewandte Seite. Als Tagestour eine stramme Sache.

Aber nun zu meiner kleinen Reklamation: Bei dem unteren Bild auf S. 320 heißt es: der Half Dome vom North Dome aus gesehen. Das stimmt nicht, der Fotograf steht auf den Quarter Domes, der North Dome befindet sich knapp außerhalb des rechten Bildrandes auf der gegenüberliegenden Talseite. Sie dürfen es mir glauben, ich war dort und außerdem liegt eben eine 1 : 125 000 Karte vor mir.

Siegrun Weiß, Bergwanderführerin

Liebe Frau Weiß,
Sie haben völlig recht, hier wurde leider eine Bildunterschrift verwechselt. Die richtige muß lauten: „Half Dome und Yosemite Valley mit Blick von Cloud's Rest (also nicht von den Quarter Domes, die im Vordergrund des Bildes zu sehen sind). Am Ausgang des Tales ist noch der El Capitan mit ‚Nose' erkennbar." *Foto: Ewald Weiss*

Hütten und Wege

Glorerhütte erweitert

Weit über 9000 freiwillige Arbeitsstunden leisteten an die 60 Mitglieder der Sektion Eichstätt in den letzten 3 Jahren, als es galt, ihre Glorerhütte am Berger Törl oberhalb Kals in Osttirol durch einen Anbau zu erweitern.

Die alte Glorerhütte, die 1874 gebaut worden war, hatte eine Grundfläche von ca. 56 qm. Im Jahre 1924 war sie vom Alpenverein Donauland um den jetzt alten Aufenthaltsraum vergrößert worden. Die Grundfläche betrug nunmehr 88 qm. Seit dieser Zeit waren keine großen Reparaturen oder Erneuerungen durchgeführt worden.

Der Ausbau eines weiteren Gastraumes war wegen der geringen Größe des bisherigen – nur 28 Sitzplätze – immer dringlicher geworden, da in den letzten Jahren die Zahl der Tagesgäste sehr stark gestiegen ist. Viele mußten besonders bei schlechtem Wetter weitergehen und waren darüber sehr erbost. Auch die Übernachtung machte zeitweise Kummer, besonders wenn Schulungskurse und Gemeinschaftsfahrten durchgeführt wurden. Nach Abschluß des Bauvorhabens stehen jetzt statt der bisherigen 42 Schlafplätze 62 in Betten und Lagern zur Verfügung. Die sanitären Einrichtungen wurden verbessert, Waschräume und ein Trockenraum geschaffen sowie eine kleine Wohnung für die Pächter eingerichtet. Die Sektion Eichstätt kann mit Recht stolz auf die erbrachte Leistung sein und die Bergsteiger dürfen sich freuen, daß diese hochalpine Schutzhütte in 2642 m Höhe nun ein weniger beengtes, angenehmeres Unterkommen bietet.

Hexenseehütte/ Samnaungruppe

in der Wintersaison 84/85 nur für Tagesgäste von 10–15 Uhr geöffnet. Übernachtungen sind wegen notwendiger Bauarbeiten nicht möglich.

Madrisa-Hütte/Montafon

vom 29. 12. 84 bis 13. 1. 85 voll belegt durch Sektionsjugend.

Übernachtung auf nicht dauernd bewirtschafteten SAC-Hütten

Aufgrund einer Information aus dem Mitgliederkreis müssen wir annehmen, daß bei deutschen Bergsteigern offenbar teilweise Unkenntnis darüber besteht, wie die Übernachtungsgebühren auf einer (vorübergehend) nicht bewirtschafteten SAC-Hütte zu entrichten sind. Es muß so vorgegangen werden:

Vollständiger Eintrag ins Hüttenbuch, auch über Höhe der Nächtigungsgebühr (inklusive Holztaxe usw.); Bezahlung der Gebühr in den Tronc (Kasse) oder – falls nicht vorhanden oder kein passendes Geld zur Verfügung: – Bezahlung auf dem Überweisungsweg (Postscheck, vorgedruckte Karten in jeder Hütte vorrätig).

Wir glauben nicht, daß es unter unseren Mitgliedern „Schwarze Schafe" gibt, die sich um die Entrichtung der Nächtigungsgebühr herumdrücken wollen. Um jedoch Mißverständnisse auszuschließen, bitten wir alle Mitglieder, die auf den Hütten des SAC übernachten, die oben genannte Regelung peinlichst genau einzuhalten.

Kaltenberghütte am Arlberg

Neuer Hüttenwirt: Fam. Hans Reinstadler, A-6458 Vent 33/Ötztal, Tel. 0 52 54/81 90; Tel. Hütte 0 55 82/7 90. Öffnungszeiten: 22. 12. 84 – Mitte Jan. 85 und 9. 2.–14. 4. 85.

Hüttenpacht gesucht

Österreicher mit 14jähriger Hüttenerfahrung bewirbt sich für das Jahr 1985 um die Pacht einer Unterkunftshütte.

33jähriger gelernter Industrie-Kaufmann, seit ca. 10 Jahren in verschiedenen Abteilungen der Gastronomie und Hotellerie tätig, ist an der Übernahme einer Hütte interessiert. Zwei weitere Personen, von Beruf Koch und Schlosser, könnten unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls mitarbeiten.

35jähriger, leitet seit 12 Jahren eine Keramikwerkstatt, verfügt über Kochkenntnisse, Buchhaltung, handwerklich geschickt, sucht eine kleine ganzjährig zu führende Hütte, die mit maximal drei Personen zu bewirtschaften ist.

Ferienjob auf einer Winterhütte gesucht: 20jährige sucht für ca. 2–3 Monate (Dez./Jan.) Job auf einer Hütte.

Angebote werden von der Redaktion an die Bewerber weitergeleitet.

AV-Haus Obertauern – Preise Winter 1984/1985

	Vor- u. Nachsaison 24. 11. 84–23. 12. 84 6. 1. 85– 3. 2. 85 13. 4. 85–22. 4. 85	Hauptsaison 24. 12. 84– 5. 1. 85 4. 2. 85–12. 4. 85
Übernachtung Bett	öS	öS
Vollpension – Mitglieder	340,–	400,–
Vollpension – Nichtmitglieder	380,–	440,–
Halbpension – Mitglieder	280,–	340,–
Halbpension – Nichtmitglieder	320,–	380,–
Übernachtung Lager		
Vollpension – Mitglieder	280,–	340,–
Vollpension – Nichtmitglieder	310,–	370,–
Halppension – Mitglieder	220,–	280,–
Halbpension – Nichtmitglieder	250,–	310,–
Übernachtung Lager Jugend/Junior/Kinder		
Vollpension	230,–	300,–
Halbpension	200,–	270,–

Einbettzimmer-Aufschlag öS 30,– pro Tag
Einmalige Nächtigung mit Frühstück öS 220,–

Pauschalwoche vom 6. 1. 1985–3. 2. 1985:
7 Tage Vollpension, inkl. 7 Tage Skipaß, öS 3260,–

Firnschneewoche vom 13. 4. 1985–22. 4. 1985:
7 Tage Halbpension, inkl. 7 Tage Skipaß, öS 2840,–

Vorstehende Preise sind Inklusivpreise, sie umfassen Heizung, Bedienungsgeld, sämtliche Abgaben und Taxen, Gepäckversicherung, Bergrettungsgroschen sowie die Mehrwertsteuer.

Anmeldung und Quartiervergabe für jede Art von Aufenthalt nur über das Pächterehepaar Lämmerhofer, AV-Haus Obertauern, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/3 07.

Reinhold Messners Video-Bergsteigerschule – alpine Erfahrung aus erster Hand!



Teil 1: Grundausbildung im leichten Fels und Eis
ca. 55 Minuten, in Farbe,
DM 98,– (Empf. Verkaufspreis)
Teil 2: Technik für Fortgeschrittene im schweren Fels und Eis
ca. 45 Minuten, in Farbe,
DM 98,– (Empf. Verkaufspreis)
In allen Systemen erhältlich

So wird Lernen zum Erlebnis!

Zu Hause am Fernsehschirm lernen? Mit Reinhold Messners »anschaulicher« Bergsteigerschule ist es möglich! Schritt für Schritt macht sie mit den verschiedenen bergsteigerischen Disziplinen vertraut – in realen Situationen »vor Ort«, unter Führung und Anleitung von Reinhold Messner. So wird der Zuschauer zum Alpinkurs-Teilnehmer – und das Lernen zum Erlebnis!

Die Ausbildung zum Allround-Bergsteiger in 100 spannenden Video-Minuten!

Der Kurs reicht von der Grundausbildung im leichten Fels und Eis bis zur Technik für Fortgeschrittene im schweren Fels und Eis. Dabei werden Gehen, Steigen und die Klettertechnik nicht nur im Klettergarten demonstriert, sondern unter Messners Führung unterwegs auf Tour praktiziert. Mit diesem »Anschauungsunterricht« fällt es leichter, Bewegungsabläufe und Techniken zu erlernen sowie von Messners Kenntnissen und Erfahrungen zu profitieren.

Das Buch zum Video-Film:



143 Seiten DM 32,–

Im Handel erhältlich

BLV Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 40 03 20, 8000 München 40

Redaktionsbriefkasten

Fortsetzung

Hüttenwirts (Alp)traum – oder „Bin ich ein gutes AV-Mitglied?“

Da uns (nur ca. 500) Hüttenwirten in letzter Zeit soviel Aufmerksamkeit in Ihrer Zeitschrift geschenkt wird, möchten wir für einen gewissen Ausgleich sorgen und uns auch einmal der anderen zigtausend DAV-Mitglieder annehmen.

Analog zum „Test für AV-Hüttenwirte“ haben wir (zwischen Teewasserkochen und Deckenausschütteln) einen „Test für AV-Mitglieder“ ausgetüftelt, der Ihnen innerhalb kurzer Zeit aufzeigt, ob Sie Ihre Pflichten als AV-Mitglied kennen und auch erfüllen. Vorsicht: der Test ist hochwissenschaftlich und absolut ernst zu nehmen!

„Bin ich ein gutes AV-Mitglied?“

1. Meldepflicht und Ausweis

1.1. Da ich meinen Ausweis oft vergesse, versuche ich den Wirt durch meine Überredungskünste zu einer ermäßigten Schlafkarte zu bewegen. ☐ 0 Punkte

1.2. Ich habe meinen Ausweis mit gültiger Marke immer dabei und zeige ihn dem Wirt vor, auch wenn ich deswegen im Rucksack herumkramen muß. ☐ 10 Punkte

1.3. Ich versuche, mit meinem Ausweis die Mitgliedervorrechte auch für meine Kameraden (Nichtmitglieder) zu erschwindeln. ☐ −3 Punkte

1.4. Ins Hütten- oder Übernachtungsbuch schreibe ich mich ordnungsgemäß ein. ☐ 7 Punkte

1.5. Das Hüttenbuch benütze ich für meine kreativen Einfälle künstlerischer und dichterischer Art. ☐ 0 Punkte

2. Reservierung von Schlafplätzen

2.1. Vorsichtshalber melde ich mich immer auf mehreren Hütten gleichzeitig an, um nicht gebunden zu sein. Absage ist nicht nötig; der Wirt wird mir schon verzeihen, wenn mein Platz leerbleibt. ☐ −2 Punkte

2.2. Wenn ich einer Anmeldung nicht nachkommen kann, sage ich wenigstens rechtzeitig ab. ☐ 2 Punkte

2.3. Bei einer Anmeldung für eine größere Gruppe überweise ich (als Leiter) eine kleine Summe als Anzahlung, zur Sicherheit für den Wirt, damit er sich im Ernstfall nicht umsonst mit Vorräten eingedeckt hat. ☐ 8 Punkte

2.4. Ich komme immer, auch wenn's stürmt und schneit! ☐ 11 Punkte

2.5. In der Hütte warte ich nicht, bis mir der Wirt meinen Schlafplatz zeigt. Schließlich bin ich AV-Mitglied und kann mir mein Lager selber suchen! ☐ −2 Punkte

3. Gebühren

3.1. Ich meckere grundsätzlich über die Höhe der Teewasser-, Übernachtungs- und Heizgebühren. ☐ 0 Punkte

3.2. Ich nehme an, daß jeder AV-Wirt durch die Übernachtungsgelder steinreich wird. ☐ −5 Punkte

4. Verpflegung

4.1. Obwohl ich nicht zu den Ärmsten gehöre, verpflege ich mich ausschließlich aus dem Rucksack. Die Wirte sollen doch von ihrem Idealismus leben! ☐ 0 Punkte

4.2. Als Bergsteigeressen erwarte ich zumindest Schnitzel mit Pommes frites. ☐ 1 Punkt

4.3. Weil ich finanziell ganz gut gestellt bin, leiste ich mir auf einer AV-Hütte auch einmal einen Schoppen Roten oder eine warme Mahlzeit. ☐ 8 Punkte

4.4. Selbstverständlich erwarte ich, daß der Wirt ab 6.00 Uhr dienstbereit in der Küche steht, auch wenn's abends lange gedauert hat. ☐ 0 Punkte

5. Verhalten auf der Hütte

5.1. Wenn's mir am Abend gut gefällt, pfeife ich auf die Hüttenruhe und feiere einfach im Lager weiter. ☐ −3 Punkte

5.2. Wozu Decken ausschütteln und zusammenlegen? Die Wirtin soll ja auch noch was zu tun haben! ☐ 0 Punkte

5.3. Abends esse ich noch gerne ein Betthupferl (Schokolade, Keks) im Lager. Das gibt so hübsche braune Muster auf den Kopfkissen! Auch mit einem Schuß Limo oder Cola auf dem Leintuch kann man sich gut sichtbar in Erinnerung halten. ☐ −5 Punkte

5.4. Ich halte mich an die Hüttenordnung und mache den Wirtsleuten das Leben nicht unnötig schwer. ☐ 10 Punkte

5.5. Falls ich keinen Abfalleimer sehe, verstaue ich meine Dosen, Bananenschalen und Papierln sorgfältig hinter einem Vorhang, unter einer Bank oder zwischen zwei Matratzen. ☐ −6 Punkte

5.6. Bei einer schwer versorgbaren Hütte (z. B. ohne Fahrzeug und Lift) erkundige ich mich vorher, ob ich dem Wirt etwas hinauftragen kann. ☐ 15 Punkte

6. Beschwerden

6.1. Wenn mir an der Hüttenführung etwas nicht paßt, spreche ich die Wirtsleute daraufhin direkt an. Damit löst man die Probleme immer noch am besten. ☐ 9 Punkte

6.2. Bei dem Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein, schreibe ich hintenherum einen langen maschinengetippten Brief an die zuständige Sektion. Damit gehe ich einer Konfrontation aus dem Weg. ☐ 0 Punkte

6.3. Hat's mir auf einer Hütte gut gefallen, empfehle ich sie weiter. ☐ 10 Punkte

Die verschiedenen Punkte dieses Tests sind kein Produkt unserer bösartigen Phantasie, sondern entsprechen durchwegs der Hüttenwirklichkeit.

Und nun zur (wiederum hochwissenschaftlichen, absolut unanfechtbaren) Auswertung:

unter 0 Punkte:	Hüttenwirts Alptraum
von 0–20 Punkte:	Hüttenwirts Magenweh
von 20–40 Punkte:	Hüttenwirts Freude
von 40–90 Punkte:	Hüttenwirts Traum.

In diesem Sinne: die Wirtsleut der Riesenhütte (die auch AV-Mitglieder sind!) Fam. U. Mittermair, 8201 Frasdorf.



Hüttenwirts Traum: 15 Punkte

Foto: O. Gilg

Das Hüttenwirt-Porträt

Nach der Lawine Angst vor dem Stausee:

Leo auf der Sulzenau-Hütte

Wenn man ihn am Aufzug oder im Haus seinen Wirtspflichten nachkommen sieht, glaubt man gar nicht, daß er im Winter als Skilehrer, und noch hochtourig auf dem Gletscher, seine Saison-Brötchen verdient. Nach 15 Hütten-Sommern da, wo die Sonne auf den Sulzenauferner knallt und der Durst groß ist, ging seine ehemals schmale Taille perdu. Leo Schöpf (49) nimmt's mit Humor. Den braucht man, sagt er, wenn man nach Großvater Aloys auf Stubai-Wacht steht. Der war Bergbauer und hat 1925 den Baugrund für das Haus der Leipziger Alpinen hergegeben. Nach ihm wirtschaftete Sohn David auf der Hütte, und dann 45 Jahre lang „Tante Martha", meist mit seiner Mutter Franziska.

Als er drankam, hatte er schon einiges hinter sich, so die Lehrjahre als Werkzeugmacher in Fulpmes, wie man es von einem aus dem Umfeld der ehemals berühmten „Pickel- und Steigeisenschmiede" erwarten darf. Nebenher steuerte er zielbewußt den



Leo Schöpf, Wirt der Sulzenau-Hütte. *Foto: Schemmann*

Berg- und Skiführer-Abschluß an, den er mit 21 Jahren schaffte. Leo seufzt im Erinnern an jene Tage, „es war die schönste Zeit, die ich hatte! Ein herrliches Vagabundenleben..." Versteht sich, daß von damals seine zweite Hälfte stammt. Er fand sie auf der Vernagt-Hütte, für die er während seiner Aspiranten-Zeit als Träger arbeitete: für 1 Kilo Last bekam er einen Schilling – 1958!

Mit Frau Erika hat er zwei Buben und ein Mädchen. Der älteste bestand belobigt die Matura und studiert, berichtet Leo sichtlich stolz, „aber der Kleine ist ein praktischer Typ und macht später vielleicht die Hütte". Mal sehen, was draus wird; Norbert heißt er...

Die Lawine von 1975 zerstörte nicht nur die Sulzenau-Hütte. Sie brachte auch das Leben der Wirtsleute aus dem Takt. Während eines Kontrollfluges im Hubschrauber, mit dem Neustifter Bürgermeister an Bord, sah er das Zerstörungswerk. „Mir standen die Tränen in den Augen", gesteht Leo: das Haus in Trümmern, alle Vorräte vernichtet.

An die Zeit des Neubaus denken die Schöpf's mit Schaudern zurück. Unter primitiven Umständen versuchten sie, allen Gästen gerecht zu werden. Nun, das ist schon halb vergessen, Vergangenheit. Drückt ein neuer Kummer? „Und wie!" Aufgebracht berichtet der Wirt von den Plänen, unten an der Alm das Sulzenaumoos mit einer Sperrmauer für einen Stausee abzuriegeln, Wasser hat es ja genug. „Stellen Sie sich das vor!"

Wirklich, das sind schlimme Zukunftsperspektiven. Das gibt viel Arbeit für die bereits aktiven Bürgerinitiativen – und für den Alpenverein. -ine.

DAV-Haus Obertauern

1740–2350 m

Schneesicher von November bis Ende April



Preiswert-Urlaub im Skiparadies

für alle Brettl- und Loipenfans, die es gern zünftig und leger mögen, aber auch eine bekannt gute Küche zu schätzen wissen.

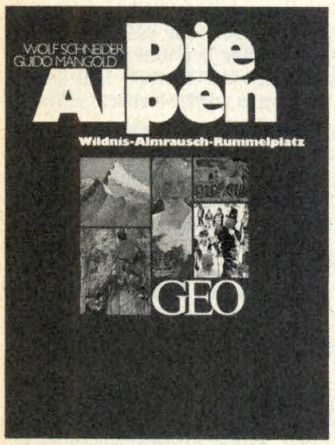
Unser Haus liegt im Zentrum von Obertauern direkt neben den Gamsleitenliften. Idealer Ausgangspunkt für Piste und Tour mit Abfahrten bis vor die Haustür. 7-km-Loipe.

Wir haben gemütliche Ein-, Zwei- und Dreibett-Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwasser, Etagenduschen, Mehrbettlager für Sektionsgruppen bis 25 Personen sowie Sonnenterrasse und Parkplatz. Das Hallenbad (erm. Preise) ist 2 Minuten vom Haus entfernt.

Auf Ihren Besuch freut sich **Familie Lämmerhofer.**

D.A.V.-Haus Obertauern, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/3 07

Bücher



GEO-Buch: Die Alpen

Wolf Schneider/Guido Mangold: „Die Alpen – Wildnis – Almrausch – Rummelplatz." 364 Seiten, 20,6 × 28 cm, 300 Farbfotos, Leinen, GEO, Gruner + Jahr, Hamburg, 1984, DM 88,–.

„Das tausendste Buch über die Alpen? Ja – aber zugleich das erste. Wander- und Kletterführer, Gebietsbeschreibungen, Bildbände mit lyrischem Text gibt es ohne Zahl; dies ist in deutscher Sprache das erste klassische Sachbuch über die Alpen: Geschichte und aktueller Stand der Besiedelung, der Erschließung, des Fremdenverkehrs, des Alpinismus, des Skilaufs, der Industrialisierung und des Umweltschutzes." So beginnt der Waschzetteltext. Kein geringer Anspruch, zumal wenn er frech und selbstbewußt von einem alpenfernen Verlag erhoben wird. In der Tat hatten die beiden Autoren, der eine Journalist und Alpinist mit Vorliebe für Viertausender, der andere Fotoreporter, der für sich die Alpen erst hat entdekken müssen, den Ehrgeiz, in einer aktuellen Bestandsaufnahme des gesamten Alpenraumes in Wort und Bild dieses herrliche und bedrohte Gebirge in den richtigen Proportionen vorzustellen: „hier abscheulich, da lieblich, dort noch immer wüst und leer; stets großartig, manchmal beklemmend; eine grandiose Wildnis im Herzen der Zivilisation, eine Augenweide – und immer mehr ein Rummelplatz." Die beiden haben sich diese Aufgabe nicht einfach gemacht. Sie hätten sich mit Fotos der renommierten Bergfotografen und Texten bewährter Alpinschreiber zufrieden geben können, dann wäre es freilich kein GEO-Buch geworden, also ein Buch, das zunächst einmal durch den ungeheuren Reichtum an exzellenten schönen und häßlichen Farbfotos besticht, dem mindestens ebenbürtig der kritisch-wache Text eines Profis gegenübersteht. Der Fotograf war 60 000 km im Auto unterwegs, ist mit auf die Viertausender gestiegen, Klettersteige entlanggewandert, hatte sich bei Einödbauern einquartiert und an Gebirgsmanövern teilgenommen. Man spürt den Ehrgeiz der Autoren auf jeder Seite, mit ihrer aktuellen Bestandsaufnahme des Alpenraumes die Proportionen des unterwegs Wahr- und Aufgenommenen möglichst genau so wiederzugeben. Das hebt dieses Buch so wohltuend ab von solchen, die die Alpen am liebsten nur von ihrer Schokoladenseite zeigen: die letzten unversehrten Almen, die schimmernden Gipfel im Sonnenuntergang, aber auch von denen, die nur aggressiv-pessimistisch die Kehrseite aufzeigen: Gedränge, Verbauung, Qualm, Beton. Man spürt die Sympathie mit den Bauern, die mit ihrer Kultivierung seit vielen hundert Jahren in den unteren Lagen die Natur verändert und damit erst geschaffen haben, was die Alpen vielerorts so lieblich macht. Man spürt auch die Sympathie für diese Einheimischen, die vor hundert Jahren noch Not litten und nun froh sind über den Wohlstand, den ihnen der Tourismus gebracht hat. Man spürt sogar die Sympathie für die Touristen, die heute Privilegien genießen können, wie sie früher nur Feudalherren zustanden. Dennoch beziehen die Autoren natürlich Stellung, die der Realität gerecht werden kann und nicht utopische Forderungen enthält. Sie bleiben dabei nahe am Grundsatzprogramm des DAV:

1. alle Exzesse des Skibetriebes verhindern (keine neuen Sommerskigebiete, keine neuen Pisten in die Wälder fräsen);

2. weitere „Rolladendörfer" verhindern, die zugunsten einer Herrenkaste ein ganzjähriges Ärgernis darstellen;

3. weitere Ausbreitung von Brutalbeton in Hotels, Supermärkten, Bergbahnstationen verhindern;

4. Erschließung und Zersiedelung der letzten menschenleeren Täler verhindern;

5. unkontrollierte Häufung von Müll und Fäkalien verhindern;

Dazu kommen 5 weitere Forderungen:

6. die weitere Ausbreitung technischen Unfugs verhindern;

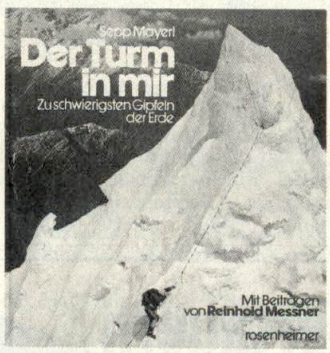
7. den Bau von noch mehr Straßen verhindern;

8. keine zusätzliche Wasserkraftnutzung in den Alpen betreiben;

9. keine weiteren Bergbahnen bauen; 13 000 Bahnen und Lifte sind genug;

10. keine Häuser mehr in schon überfüllte Täler pfropfen.

Alle diese Forderungen sind so deutlich illustriert, daß sie unmittelbar einleuchten. Kritisch weist Schneider auf die schwammigen Wünsche der Arge Alp hin, mit denen sich nichts erreichen läßt. Er freut sich mit den Touristen, die noch zusätzlich in dieses herrliche Gebirge kommen, er gönnt es ihnen, aber hält vor allem die ersten fünf Forderungen für unverzichtbar. Das Buch ist wichtig und angesichts seiner Qualität preiswert. -ml-



Sepp Mayerl – Der Turm in mir

Zu schwierigsten Gipfeln der Erde. 208 Seiten, 23,2 × 24,2 cm, laminierter Pappband, 48 Farbtafeln, Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim, 1984, DM 54,–

Es wird sicher viele Bergsteiger geben, denen der Name Sepp Mayerl nichts sagt, ein unscheinbarer bajuwarischer Allerweltsname dazu. Wer ihn kennt, wird sich wundern, daß dieser bescheidene Mensch, der sich nie ins Rampenlicht gedrängt hat, was Bergsteigern spätestens seit Reinhold Messner doch längst nicht mehr verwehrt ist und was sein Landsmann Thomas Bubendorfer mit seinem ebenfalls in diesem Jahr erschienenen Buch profihaft und geldgierig kühl demonstriert hat, überhaupt ein Buch verfassen konnte. Dabei hat der Sepp in seiner Bergsteigerkarriere gewiß einiges mehr geleistet als der schnelle Alleingänger Bubendorfer. Nun, aufgeschrieben hat der Sepp sein Leben nicht. Das ist nicht seine Sache, er hat es dem Steinbichler Hans überlassen. Und das war eine gute Wahl. Denn beide stammen sie von Bauernhöfen, der eine Bergbauernsohn aus Dölsach an der Glocknerstraße mit Blick auf die Lienzer Dolomiten, die seine Kletterheimat darstellen, der andere von einem Hof vor den Bergen des Chiemgaus, als Redakteur der „Bergwelt" mit der Feder vertrauter als der Blasl Sepp, wie Mayerl auch heißt. Denn sein Hof ist der Blasl-Hof. Hundert Stunden Tonbandgespräche hat Hans Steinbichler für das Buch ausgewertet, nach vielen Besuchen bei Sepp Mayerl daheim. Und er hat verstanden, eine Sprache zu finden, die zu diesem großartigen Bergsteiger paßt: einfach, schnörkellos, bodenständig. So ist dieses Buch dennoch mit Recht Mayerls eigenes: die zwei Jahrzehnte schwierigster Bergfahrten in Fels und Eis, ob in den Dolomiten, in den Anden oder im Himalaya, dazwischen sein Leben als Kirchturmrestaurateur. Seine Erstbesteigung des Fang, 7647 m, ist eine der herausragendsten Leistungen deutschsprachiger Expeditionen und eine der schwierigsten Himalaya-Unternehmungen bisher. Aber die anderen Erstbegehungen und Besteigungen sind auch erwähnenswert: schwierigste Dolomitenkletterein, Yerupaja in den Anden, Lhotse Shar, 8400 m, den er mit Rolf Walter als einziger bisher bestieg, Yalung Kang mit Deutschen, zuletzt, im vergangenen Jahr Tsering Kang, einen hohen Sechstausender im bergsteigerisch noch fast unerschlossenen Bhutan. Wir lernen Sepp Mayerl in seinem Buch kennen und erleben mit ihm zusammenhängend seine wichtigsten Unternehmungen noch einmal mit. Das allein rechtfertigt schon das Buch. Erwähnt werden sollen aber auch die ausgezeichneten Fotos von unterwegs.

Von Reinhold Messner übernahm Sepp Mayerl einige Berichte über gemeinsame Unternehmungen in den 60er Jahren. -ml-

Drei Bände „Bergsteiger Bibliothek"

„Matterhorn-Geschichten. Bergsteigererlebnisse am Traumberg", herausgegeben von Fritz Schmitt, 192 Seiten;

„Berühmte Alpenwände. Die Erstbegeher erzählen", herausgegeben von Fritz Schmitt, 208 Seiten;

„Montblanc-Geschichten. Von der Erstbesteigung bis zum Drachenflug", herausgegeben von Martin Lutterjohann, 207 Seiten.

In der Überfülle der Bergbücher hat erstaunlicherweise bisher eine Reihe gefehlt, wie sie der Münchner Verlag Bruckmann nun mit der „Bergsteiger Bibliothek“ gestartet hat. Von den vorliegenden drei Bänden behandelt der erste einen einzigen, wenn auch herausragenden Berg, das Matterhorn, der zweite enthält Berichte über die Erstbegehungen „berühmter Alpenwände“ und der dritte ist nicht ausschließlich dem Montblanc selbst, sondern der ganzen Gebirgsgruppe gewidmet. Die beiden ersten Bände hat Fritz Schmitt herausgegeben, während für den Montblanc-Band Martin Lutterjohann verantwortlich zeichnet. Beide Herausgeber beginnen jeweils mit einem kenntnisreichen geschichtlichen Überblick: Fritz Schmitt mit einem „Matterhorn-Report“ und mit „Vom Mythos des Unbezwingbaren“, Lutterjohann mit „Der Weiße Berg macht Geschichte. Zweihundert Jahre Bergsteigen am Montblanc.“ Von diesen Einleitungen abgesehen, handelt es sich bei allen drei Bänden nicht um geschlossene Geschichtswerke, sondern um Sammlungen von „Geschichten“ verschiedener, teilweise noch lebender Autoren. Die Auswahl ist hier – wie jede Auswahl! – durchaus subjektiv; gelegentlich verwundert sie etwas und manchmal läßt sie auch Wünsche offen, doch insgesamt erfaßt sie ihr Thema recht gut.

In den „Matterhorn-Geschichten“ kommen außer Fritz Schmitt selbst, der neben der Einleitung noch eine hübsche Anekdotensammlung („Kleine Geschichten“) beigesteuert hat, 21 Autoren zu Wort: Engländer, Deutsche, Österreicher, Schweizer, Franzosen, Italiener und der Südtiroler Reinhold Messner – berühmte Bergsteiger und auch Unbekannte; vermißt werden Beiträge der mit dem Matterhorn besonders verbundenen Italiener Guido Rey und Giuseppe Mazotti.

Ähnlich international zusammengesetzt ist die Schar der Autoren, die Martin Lutterjohann für seine „Montblanc-Geschichten“ ausgewählt hat; sie reicht von Edward Whymper bis Thomas Bubendorfer und berücksichtigt neben Beiträgen von Bergsteigern, die in die Erschließungsgeschichte der Montblanc-Gruppe eingegangen sind, auch etliche „Geschichten“, die offensichtlich nach ihrem literarischen Wert ausgesucht worden sind und die zu lesen besonderes Vergnügen bereitet. Yvette Vaucher und Margot Abbühl im Matterhornbuch sowie Joelle Kirch bei Lutterjohann behaupten sich gut gegenüber der Übermacht der männlichen Autoren.

Schon der Untertitel „Die Erstbegeher erzählen“ zeigt im Buch „Berühmte Alpenwände“, daß hier die Auswahl unter einem bestimmten Gesichtspunkt getroffen werden mußte. Fritz Schmitt hat hier erstaunlicherweise auf Berichte über Erstbegehungen der großen Wände und Grate der Erschließerzeit (die er allerdings in der Einleitung würdigt) ganz verzichtet; seine Auswahl beginnt 1899 mit der Erstbesteigung des Campanile Basso (Guglia di Brenta) und endet 1982 mit einer der Marmolata-Südwand-Führen von Heinz Mariacher. Bei den „Pumprissen“, der offiziellen Einführung des VII. Grades in den Alpen, berücksichtigt Schmitt nicht einen der Erstbegeher, sondern Claus Gehrke mit seiner „freien Alleinbegehung“. Das Übergewicht – nämlich 14 der insgesamt 19 Beiträge – liegt auf den Ostalpen; die Erstbegehungen ganz großer Westalpenwände (Matterhorn, Grandes Jorasses, Eiger, Aiguille des Grands Charmoz und Montblanc-Frêney-Pfeiler) schildern Franz Schmid, Rudolf Peters, Anderl Heckmair, Willo Welzenbach und Pierre Mazeaud.

In den „Berühmten Alpenwänden“ wie auch in den „Montblanc-Geschichten“ stellen die Herausgeber den einzelnen Beiträgen vorzügliche Einführungen voran. „Chroniken“ finden wir im Anhang des Matterhorn- und Montblanc-Buches, wertvolle „Autorenbiographien“ und „Textnachweise“ bei allen drei Bänden. Mit je 32 Bildtafeln, zur Hälfte farbig, sind die drei Bücher ausgezeichnet illustriert; bei den „Montblanc-Geschichten“ kommen noch 9 Anstiegsskizzen dazu. Jeder Band dieser empfehlenswerten „Bergsteiger Bibliothek“ kostet 29,– DM. F.G.



Aus den Nördlichen Kalkalpen

von Hermann von Barth

Ein Buch das fehlte, liegt jetzt als Reprint vor: Die Berichte eines typischen Erschließungsbergsteigers um 1870. Der Mann so sehr eine ungewöhnliche Erscheinung wie sein Buch. 1868 beginnt der junge Jurist das Bergsteigen und geht gleich im ersten Jahr auf 69 Gipfel, davon 10 unbetretene.

In nur vier Bergsommern erobert er sich und dem Alpinismus die Nördlichen Kalkalpen. Kernstück und Höhepunkt seiner abenteuerlichen Bergsteigerei ist die systematische Erschließung des Karwendels mit den vier Hauptketten, einer damals noch weithin unbe-



Der Welt leichtestes 7x42

OPTOLYTH® stellt der Welt leichtestes 7x42 in der Alpin-Serie vor. Es wiegt einschließlich Gummiarmierung nur 490 Gramm. Dieses Glas ist speziell für die Bergjagd und den Bergsteiger gebaut, aber auch für alle anderen, die ein leichtes Glas wünschen.

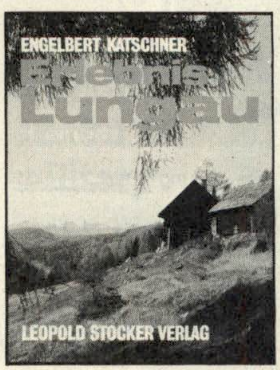
Die Okularkonstruktion bietet dem Brillenträger ein echtes, volles Bild, nicht nur umstülpbare Gummiaugenmuscheln. Die Optiken sind mit der Supervergütung CERALIN® von OPTOLYTH® beschichtet. Dieses Glas ist regendicht. Ein Bergglas der Spitzenklasse zu erschwinglich vernünftigem Preis.

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach ALPIN 8×30, 7×42, 8×40, 10×40, 7×50, 10×50, 12×50 oder schreiben Sie an

OPTOLYTH Walter Roth, Oed
Postfach 2/A4
8561 Pommelsbrunn 3
Tel. (0 91 54) 40 11

Stocker
LEOPOLD STOCKER VERLAG
GRAZ-STUTTGART
„Im Dienste des guten Buches“

NEU!



ISBN 3-7020-0482-3

Engelbert Katschner

ERLEBNIS LUNGAU

Kleinod im Salzburger Land

200 Seiten, einfarbiger Vor- und Nachsatz, 24 Farbbildseiten mit über 60 Abbildungen, 12 Schwarzweißbildseiten mit 29 Abbildungen, vierfarbiger, cellophanierter Schutzumschlag, Ln.

Preis: öS 398,–
DM 49,80

Der Lungau fasziniert Bert Katschner schon seit vielen Jahren. Anschaulich beschreibt er die vielen Wandermöglichkeiten, die helle Kalkberge, dunkle Urgesteinsgipfel und sanfte „Nocken“ dort bieten.

Wissenswertes und Interessantes erfährt man über Geographie, Geologie, Flora und Fauna, über die Geschichte dieses Landstriches, über die Mundart, die Hauslandschaften, über die Menschen und ihr reiches Brauchtum.

Viele Farb- und Schwarzweißbilder lassen die „Landschaft im Gepürg“ vor dem Auge des Lesers lebendig werden.

...und Ihre Lippen sagen danke



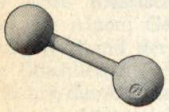
Labiosan
(nach Prof. Dr. Knoop)
verhütet Lippengletscherbrand im Gebirge und an der See. Bereits vorhandene Lippenbläschen und sonstige Beschädigungen der Lippen (z.B. bei Katarrhen und Fieber) heilen ab.
Henselwerk GmbH, 7037 Magstadt

Neo-Labiosan Stift



● für die tägliche Lippenpflege
● starker Schutz im Gebirge, am Meer, auf See.
Der Neo-Labiosan Stift ist ein auf hautfreundlicher Basis aufgebauter Fettstift mit einem hohen Lichtschutzfaktor von 5,8.
Henselwerk GmbH
7037 Magstadt

Fitness am Berg – verbesserte Kondition durch Hanteltraining
Wir liefern zu äußerst günstigen Preisen: ● HANTELSTANGEN für Lang- und Kurzhanteln ● HANTELSCHEIBEN von 0,5 kg bis 20 kg ● KUGELHANTELN, einarmig, von 1 kg bis 30 kg ● KUGELHANTELN, beidarmig, von 10 kg bis 50 kg.
Bitte fordern Sie kostenlosen Prospekt an.

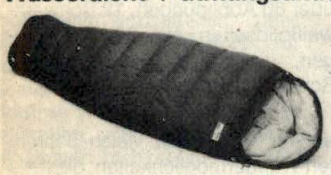


HANTEL-CENTER JÖRG
Stadtpost – postlagernd
8670 Hof/Saale



DAV-MITTEILUNGEN · Jugend am Berg
Ihr Basiswerbeträger im Bergsportbereich:
● Hohe Auflage
● große Reichweite
● überdurchschnittliche Anzeigennutzung
● beste Kontaktchancen.
Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne: 0 89/5 51 77-2 27.

Wasserdicht + atmungsaktiv



ist der neue Stoff aus dem Ouzel-Design den
Camp-Biwak herstellt. 900 g Füllung aus hochwertiger orig. Entendaune 80/20 ergibt einen Isolationswert bis –15° C bei nur 1800 g Gesamtgewicht. H-Stegnaht, abgedeckter RV, koppelbar, Baumwollinnenfutter.
Farbe:
außen: navy, wasserdicht+atmungsaktiv
innen: beige, hautfreundl. Baumwollgewebe
Das ganze für nur DM 388,–
Am besten gleich bestellen, denn den Camp-Biwak gibt's nur bei
Peter Stachl Sportbekleidung

Bestell-Bon Bitte schickt mir gleich mit 10 tägigem Rückgaberecht (selbstverständlich unbenützt)
_____ Stck. Camp-Biwak
Reißverschluß ☐ links ☐ rechts
☐ Bitte schickt mir den kostenlosen Ouzel-Gesamtkatalog
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Unterschrift: _____
Gleich einsenden an:
Peter Stachl Sportbekleidung
St. Veitsgasse 5/1, 7453 Burladingen 1
Telefon (07475) 7382
Daunen-Jacken + Schlafsäcke
Ouzel Design direkt vom Hersteller

kannten Gebirgsgruppe, die erst durch ihn den gemeinsamen Namen erhielt. Diese umfassende Leistung würde eigentlich auf einen wissenschaftlich vorgehenden, bedächtig kühlen Typus schließen lassen. Und Barths bergsteigerische Intelligenz und Kaltblütigkeit, sein ausgeprägtes topo- und orographisches Interesse, passen in dieses Bild. Er war so und aber auch das Gegenteil: ein Draufgänger von ungeheurer Verwegenheit, den der pure Eroberungsdrang, die Lust am Bezwingen des für unüberwindlich Gehaltenen, der stürmische Wunsch, sich und aller Welt zu zeigen, wer im Kampf mit der Natur der Stärkere sei, zu seinen atemberaubenden Kühnheiten trieben. Vor allem aber war er ein Alleingeher sondergleichen. Darüber hinaus war er aber ein begnadeter Alpinliterat. Das erstrebte Resultat einer Bergpartie pflegte Barth durch einen Vergleich auszudrücken: Die durchwanderte Gruppe müsse dem Bergsteiger so lebendig vor Augen stehen, daß er sie jeden Augenblick aus einem Klumpen Teig im Relief herausschneiden könne.

Die fast unglaubliche Exaktheit in der Beschreibung der von ihm begangenen Routen hat ihm den Ruf eines Meisters der alpinen Detailschilderung eingetragen. Für viele junge Münchner Bergsteiger der 30er Jahre war „der Barth" eine Bibel der Bergsteigerei. Uns heutigen zeugen Inhalt, Sprache und Typografie bis hin zu den Kartenskizzen beispielhaft vom klassischen Alpinismus des vorigen Jahrhunderts, also von einer Epoche, die man die „goldene Zeit des Alpinismus" nennt.

Tyndall, Stephen, Whymper, Mummery, Ball, Purtscheller, Zsigmondy und eben Hermann von Barth – solche Männer haben die Gebirge erschlossen, die Gipfel bezwungen und die Wege beschrieben.

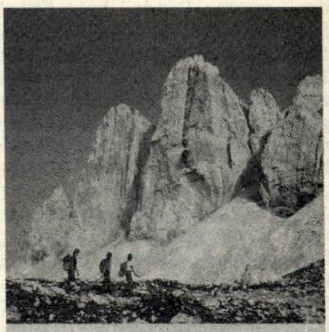
Nur mit Steigeisen und Stock, meist ohne Seil – so ist er ein Vorbild der Führerlosen und Alleingänger.

Barth ist 1845 geboren. Die Lektüre seiner Schilderungen „läßt an die Namen von zwei fast gleichaltrigen Zeitgenossen denken: Karl May ist 1842, Nietzsche 1844 geboren. Etwas vom Geist und Ungeist des Übermenschentums findet sich auch in dieser Prosa, die der Literatur nicht weniger nahesteht als der alpinen Geografie. Erleben und beschreiben, Enthusiasmus und Nüchternheit, Subjektivität und Objektivität gingen in ihr eine spezifische Mischung ein." So würdigt sie der Herausgeber des Buches, der Historiker und Philosoph Albert von Schirnding, der heute als Nachfahre der Barth auf Schloß Harmating lebt, auf dem Stammsitz des Altmünchner Patriziergeschlechtes. Knapp, genau und bezugreich.

Allein diese Darstellung des Lebens, der Person und der Schriften Hermann von Barths ist des Besitzes wert. Wir jedoch können das ganze Buch haben, eines der wenigen Werke des Alpinismus, die ich in meiner Hausbücherei nicht missen möchte. Großer Dank dem Herausgeber und dem Verlag.

-zeb-

Hermann von Barth; aus den Nördlichen Kalkalpen; Bavarica Reprint im Süddeutschen Verlag München, 661 Seiten und eine Kartenbeilage, DM 39,80.



Richard Goedeke:

AV-Führer Sextener Dolomiten

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 595 Seiten, 122 Fotos, 11 Kartenskizzen, 63 Routenskizzen, 2 geologische Skizzen, eine Übersichtskarte, DM 36,80 (Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München)

In den letzten Jahren sind eine Reihe von Neuauflagen erschienen, die bezüglich der formalen Gestaltung und des Inhalts Neubearbeitungen waren, vom Arbeitsaufwand her aber neuen Führerwerken glichen. Zu den längst überfälligen „Altführern" gehörte die „Dolomiten"-Burg von Gunter Langes; sie zu ersetzen, scheint nach den ersten Neubauten zu gelingen.

Nachdem Richard Goedeke 1981 bereits einen Führer der Schiara vorgelegt hatte, erschien unlängst vom selben Autor ein umfangreiches Werk über die „Sextener Dolomiten".

Die Aufgabe war schwierig genug. Die Sextener bedecken eine Fläche von 255 Quadratkilometern; auf 282 Gipfel münden weit über tausend Kletterführen. Der in Braunschweig beheimatete Autor gesteht denn auch gerne, nur einen Teil der Anstiege aus eigener Erfahrung zu kennen. Trotzdem ist es ihm gelungen, mit akribischem Quellenstudium und einem sicheren Gespür für das Charakteristische der Sextener ein imponierendes Werk vorzulegen.

Die Sextener sind dank der Drei Zinnen eine der bekanntesten Dolomitengruppen, von Autotouristen, Bergwanderern und Extremkletterern gleichermaßen geschätzt. Um so erfreulicher ist da die Feststellung des Autors zu werten, daß es neben den Modezentren in den Sextenern ausge-

sprochen ruhige, ja einsame Felswelten gibt, deren Schutz gerade darin besteht, daß Magnete wie die Zinnen die Massen anziehen und jene Gebiete besser schützen, als „ein Betretungsverbot es je könnte".

Der neue Führer entspricht in allen Punkten der UIAA-Norm, geht aber erfreulicherweise über diese hinaus. Er verfällt nicht dem Fehler, alle Routen schematisch, Seillänge für Seillänge, aufzulisten und damit dem Begeher das Gefühl zu rauben, was Klettern zu mehr als zu einer Turnübung macht. Er dokumentiert allein die häufig begangenen Touren mit ausführlicher Beschreibung, Fotos und Routenskizzen; die anderen „sind nur durch einen knappen Beschreibungskopf und Richtungsangaben sowie Literaturhinweise gekennzeichnet". Das ist der richtungsweisende Weg für künftige Führerwerke! Die Begründung liefert der Autor selbst: „Im Gegenteil können Romantiker das ruhig als Aufforderung verstehen, trotzdem – oder gerade deshalb – aufzubrechen zu Entdeckungen und Wiederentdeckungen, wie die Pioniere angewiesen nur auf den eigenen Spürsinn und Einfallsreichtum." Mit dieser Einstellung wird der Bergsteiger der 80er Jahre für voll genommen und ihm die Chance gelassen, nicht nur vom 7. Grad aufwärts jene Freuden zu erleben, die nur der findet, der sich seinen Weg selbst sucht.

Mag sein, daß der Autor aus der Not, 1156 Kletteranstiege nicht in ausführlicher Form beschreiben und mit Skizzen ausstatten zu können, zur Tugend der Bescheidung gedrängt wurde. Wahrscheinlicher ist ein anderer Grund. Richard Goedeke gehört zu jenen Sestogradisten der 60er Jahre, die in den Klettergärten Norddeutschlands wesentliche Inhalte der Sportkletterbewegung vorweggenommen haben. Es ist daher auch kein Wunder, daß er die Schwierigkeitsbewertung penibel nach der Zahl der zur Fortbewegung benutzten Haken nennt. Auf den weniger Eingeweihten wirkt das bisweilen belustigend: in der 12. Seillänge stekken acht Haken; langst du alle an, ist die Schwierigkeit V+; meidest du aber vier davon, hast du bereits eine VI+ geklettert. Es fehlt allein die Numerierung der Haken. Doch was als Schwäche erscheinen mag, fängt der Autor dadurch auf, daß er zwei Drittel der Führen von dieser Art des Detailismus verschont.

Die Gestaltung der AV-Führer hat durch das sehr übersichtliche und systematische Randzahlenverzeichnis gewonnen. Die Routenskizzen von Goedeke gehören zum Besten. Sie treffen die Natur in Proportion und typischer Gestalt erstaunlich genau, vermitteln aber immer, wie es links und rechts der Führe aussieht. Im Beiwerk sind sie wohltuend zurückhaltend; ein Anstieg wird nicht in Seillängen-Segmente zerstückelt, sondern bleibt als zusammenhängende Linie durch eine Wand erkennbar.

Die Wiedergabe der zahlreichen Fotos ist dagegen oft dürftig. So lobenswert das Bemühen ist, dem Leser eine räumliche Vorstellung der Sextener dadurch zu vermitteln, daß nicht nur einzelne Wände, sondern ganze Teilgruppen abgebildet werden, so unverständlich bleibt es, daß diese mangels ausreichender Kontrastierung oft so unscharf sind, daß nur Umrißlinien den Vorder- vom Hintergrund unterscheiden lassen.

Die Eigenständigkeit des Autors wird am deutlichsten in der Sprache. Endlich einer, der sich freimacht von der trocken-langweiligen Diktion neuer Sachlichkeit, der aber andererseits nicht zurückkehrt zum Sprachschwulst früherer Zeiten. Eher schnoddrig klingen die Wertungen im Beschreibungskopf. Eine alte Dülferführe in der Westwand der Westlichen Zinne wird so angekündigt: „Die genußvollen Passagen werden erst nach Absolvieren einiger herzhafter Seillängen mit Wasserspülung und steinschlaggeglättetem Gestein erreicht." Oder das Große Dach am selben Berg: „Da der splittrige Fels sich nicht allzusehr sträubt, hin und wieder einen der kopfunter steckenden Haken in die Freiheit zu entlassen, haben auch Wiederholer eine reelle Chance, die Mühseligkeit der Werkelei der Erstbegeher etwas nachzuempfinden."

Ungewöhnlich sind auch die Strichzeichnungen des Autors, die augenzwinkernd das darstellen, was Bergsteigern entweder kalten Schweiß auf die Stirn treibt oder ihre Augen zum Leuchten bringt. Leider verlieren sie einen Teil ihrer Wirkung, weil sie als Lückenfüller büßen müssen und nur mit der Lupe zu erkennen sind.

Lobenswert auch der Mut zu den nimmermüden Hinweisen, wie der einzelne die alpine Umwelt schützen kann. Hier wirkt sich aus, daß der Verfasser seit vielen Jahren engagierten Umweltschutz betreibt.

Jeder Führerautor ist ein Sammler von Informationen. Eingeweihte werden befragt, alte Berichte entstaubt, vor allem aber vorliegende Führerwerke abgeschrieben. Daran ist nichts Anstößiges. Nur sollten die Quellen offengelegt werden. Das geschieht im vorliegenden Führer. Jede Beschreibung nennt ihre Herkunft. Der Leser kann so selbst die Zuverlässigkeit der Quellen einschätzen lernen.

Fazit: Der „Sextener Dolomiten" sind ein gelungener Führer, dessen Originalität richtungsweisend ist für künftige Arbeiten. L.B.

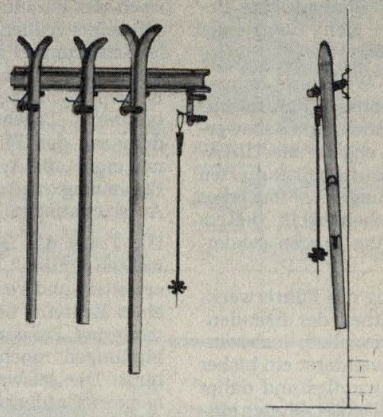
Röder/Schmid/Werden:

AV-Führer Rofan/Brandenberger Alpen

256 Seiten mit 26 Abbildungen, 14 Skizzen sowie einer mehrfarbigen Wanderkarte 1:50 000, flexibler, plastifizierter Einband; DM 26,80. (Bergverlag Rudolf Rother, 1983)

SKIFAHRER

Wir bieten übersichtliche Ordnung bei der Aufbewahrung Ihrer wertvollen Skiausrüstungen durch unser Skiaufbewahrungs-System SH 2 / SH 4



- Für jede Skilänge und Breite passend (auch Langlauf)
- Schonende Klemmung durch das Ski-Eigengewicht
- Ski und Stöcke hängen frei an der Wand
- Als Wandregal fortlaufend montierbar (Skiraum!)
- Platzbedarf für 4 Paar Ski nur 0,66 Meter
- Vollständig rostfrei

Preise einschließlich Verpackung und Mehrwertsteuer:

Halterung für 2 Paar Ski SH 2 DM **22,–**
Halterung für 4 Paar Ski SH 4 DM **42,–**

Versand direkt ab Werk.

ZINK GMBH - GERÄTEBAU
D-8540 Schwabach-Wolkersdorf, Rotdornweg 2
Telefon 0911/635518

Weitblick-Gigant!



Steiner® 15x80 EGA military

Weltweit das meistgekaufte, leichteste Militär-Fernglas in dieser optischen Multistärke. Sagenhaft klares, helles Bild. Ideal zur Beobachtung über weite Entfernungen am Meer, im Gebirge, für astronomische Zwecke, zur Tierbeobachtung. Wasserdicht, gummiarmiert, Mehrschichtvergütung, Einzelokular-Einstellung, Stativhalter. Deutsche Wertoptik für Anspruchsvolle!

STEINER® GERMANY

Unverwechselbar ...
Aus Europas größter Fernglasproduktion

Händlernachweis und Prospektinformation:
Steiner-Optik® · Abt. m 9 Postfach 1128
8580 Bayreuth · Telefon 09 21 / 2 61 54-56

Die 5. Auflage des AV-Führers „Rofan" liegt vor. Erweitert auf die gesamten Brandenberger Alpen, ergänzt durch eine Vielzahl moderner Kletterrouten und ausgestattet mit anschaulichen Anstiegsphotos und Skizzen sowie einer mehrfarbigen Wanderkarte stellt dieses Führerwerk eine Bereicherung für den Bergsteiger und Kletterer dar.

Anstiegs- und Wegebeschreibungen sind gut verständlich formuliert, die Schwierigkeitsbewertung hält sich eng an die UIAA-Skala; die häufig diskutierten Willkürbewertungen mancher Erstbegeher scheinen in diesem Führer nicht zum Tragen gekommen zu sein.

Die Erweiterung des Führerwerks auf die Gesamtheit der Brandenberger Alpen erschließt insbesondere dem Bergwanderer ein bisher noch wenig bekanntes und daher recht einsames Gebiet. Manch stilles Fleckchen Natur wird ins Licht gerückt, ein Umstand, der mich freilich ein bißchen traurig stimmt. Aber mit Führerwerken verhält es sich nun einmal so, daß sie, je sorgfältiger und sachkundiger sie erarbeitet sind, desto stärker zum Verlust der Einsamkeit und damit eines Teils der Ursprünglichkeit einer Landschaft beitragen. Verschließe ich jedoch vor dieser Tatsache die Augen, so kann ich nur von einer gelungenen 5. Auflage des Rofanführers sprechen. Stefan König

Auf verwehten Spuren – Amerika wird entdeckt

Das neue Buch von Martin Schliessler „Auf verwehten Spuren" beschreibt die faszinierende Suche nach den Spuren bedeutender Entdecker und Forscher – Spuren, die zum Teil kaum noch beachtet wurden und drohten, von neuen sportlichen Hochleistungen verdrängt, in Vergessenheit zu geraten.

Aus den Tagebüchern der Besessenen, wie Martin Schliessler die frühen Entdecker nennt, wird die unglaubliche Energie, die kompromißlose Tatkraft aber auch die Leidensfähigkeit erkennbar, die notwendig war, das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Wenn es auch in diesem Buch nur selten um die Erreichung eines geographischen Gipfels geht: die Höhepunkte im Leben der Männer waren Neuland zu betreten, Gefahren zu überwinden und mit Erkenntnissen in die Heimat zurückzukehren. So wurde ihr Weg zum Ziel. Martin Schliessler, der im Fels und Eis auch im Grenzbereich des gerade noch Möglichen seit seiner frühen Jugend wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, führte auf seinen abenteuerlichen Reisen und Expeditionen ein detailliertes Tagebuch. In Verbindung mit den Filmdokumentationen ergibt die Arbeit eine gewisse Ergänzung zu den historischen Aufzeichnungen.

Die Form des Buches „Auf verwehten Spuren", das nun vorliegt, erweitert und verstärkt die Bilder eines Erdteils, der trotz so vieler moderner Erkenntnisse und Verbindungen noch immer Rätsel birgt. Die Auswahl der beschriebenen Entdecker ergab sich zwangsläufig aus den Reisen und Expeditionen des Autors.

Martin Schliessler: „Auf verwehten Spuren – Amerika wird entdeckt". 280 Seiten mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißabbildungen, Format 17,5 × 24,5 cm, Leinen mit Schutzumschlag, Preis DM 39,80 (Umschau Verlag, Frankfurt/Main)

Der weiße Horizont

Robert Peroni „Der weiße Horizont" (Drei Männer durchqueren Grönlands unerforschte Eiswüste), Hoffmann und Campe Verlag 1984, 256 Seiten, 16 Seiten Abbildungen, 32,– DM.

Alpine Leistungen zu vergleichen war schon immer schwer. Und wahrscheinlich sträubt sich mancher sogar dagegen, daß Robert Peronis Grönland-Durchquerung zum Alpinismus gezählt wird. Doch wer dieses Buch vor sich hat, muß umlernen. Das Inland-Eis Grönlands ist bis zu 3000 Meter hoch, und die drei Südtiroler Bergsteiger Robert Peroni, Wolf Tomaseth und Pepi Schrott haben ihre zu Beginn des 88tägigen Fußmarsches noch 135 Kilogramm schweren Titan-Schlitten vom Meeresboden, von der Höhe Null an, durch wild-zerklüftete Gletscherströme und Eiswände bis auf nahezu 3000 Meter hinaufschaffen müssen. Allein das war schon eine zuvor noch nie vollbrachte alpine Leistung.

"By fair means" fand dieser 1400-km-Marsch statt. Ohne Funkverbindung über irgendwelche Satelliten (wie das heute üblich ist), und entgegen allen Warnungen aller Vorgänger, die seit Fridtjof Nansen postulieren, der Mensch könne sich im grönländischen Inland-Eis ohne Hundeschlitten bestenfalls 500 km weit fortbewegen, zogen die drei Südtiroler ihrem Ziel zu.

Daß sie angekommen sind auf der anderen Seite dieser Eiswüste, hatten sie allein dem Planungsgenie Peroni zu verdanken. Der hatte eine verblüffende Rechnung aufgemacht aus den Faktoren Energie-Bedarf, Gewicht-Reduzierung des Gepäcks durch angerührte Astronauten-Kost, menschliche Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft gegen ungewöhnliche Kälte und ungewöhnliche Windgeschwindigkeiten – und der seelischen menschlichen Widerstandsfähigkeit. Die allerdings hatte er, mangels früheren Erfahrungen am Rande des Erschöpfungstodes, zuvor nur am eigenen Wunsch zu überleben abschätzen können. Und so erlebten die Drei dann mehrfach, wie mit dem körperlichen Kräfteverfall auch ihre Notgemeinschaft zu zerbrechen drohte.

Viele außergewöhnliche Belastungen kamen hier zusammen: Das in der weißen Einöde niemals zu ortende Ziel (die „Landkarte" war nur ein weißer Fleck), die immerwährende Angst, die andere Küste zu spät zu erreichen, die Angst zu verhungern, wenn das lebenspendende Pulver aufgebraucht wäre, die Angst krank oder verletzt zu werden und die Vorstellung, was dann geschähe. Die Drei hatten zuvor ausgemacht, daß ein Kranker zurückbleiben solle. Doch würden sie diesen „Mord im Eis" auch fertigbringen? Oder würden sie dann nicht zu dritt sterben? Peroni, der Starke, der sich in seinen Berechnungen immer wieder bestätigt sah, beschreibt das alles geradezu sezierend; seine Kameraden, die ihm vertrauen mußten, waren schlechter dran.

Dazu wurden alle drei geplagt von Schneestürmen, körperlichen Schäden durch die Ernährung und die einseitige Belastung des Schlittenziehens, durch schlimme Ski-Brüche, Kälteschäden, das Fehlen von Orientierungspunkten, Halluzinationen und qualvollen Depressionen, die den Durchhaltewillen gefährdeten. Wie die kleine Mannschaft am Schluß zwar die Küste, aber nicht die dort erwartete menschliche Siedlung findet, das muß man in diesem Expeditionsdokument selber nachlesen. Die Drei haben jedenfalls überlebt, doch ihre Kreislaufsysteme haben sich auch jetzt, ein Jahr später, noch nicht erholt von diesem Marsch. Dennoch arbeitet bereits eine britische Gruppe daran, den Südtiroler Rekord im ewigen Eis zu brechen. Die Briten wollen das in zwei Jahren am Südpol tun. Georg Kleemann

Nationalpark Hohe Tauern – der Salzburger Anteil

Floimair, Roland / Retter, Wolfgang: Nationalpark Hohe Tauern – der Salzburger Anteil. 258 Seiten, 222 Farbabbildungen, Format 23 × 29 cm, fester Einband, DM 98,–. Zu beziehen über den Buchhandel oder beim Druckhaus-Nonntal-Bücherdienst, Postfach 113, A-5010 Salzburg.

Der freudigen Genugtuung darüber, daß nach langen Jahren der Auseinandersetzungen endlich der Nationalpark Hohe Tauern Wirklichkeit wird, entspricht das Unterfangen, über den jeweiligen Nationalparkanteil der Bundesländer Kärnten, Salzburg und (Ost)Tirol einen prächtigen Buchband, rund 240 Seiten stark und mit über 200 Abbildungen versehen, herauszugeben. Den Auftakt bildete im Juni 1984 das Buch über den Salzburger Anteil, Kärnten soll im Februar 1985 folgen und schließlich im Oktober 1985 Tirol.

Über 200 oft ganzseitige Farbbilder: Diese Zahl verdeutlicht, daß die Bilder die Hauptaussage des vorliegenden Buches bilden. Der Name von Bildautor Wolfgang Retter garantiert zudem eine der großartigen Tauernlandschaft angepaßte Darstellung – wenngleich, ein kleiner Abstrich nur, die nicht wenigen, aussagemäßig aber un-



Wir haben's gepackt:

Für kleine und große Alpinisten keine Frage:
Zuständig für Ziele zwischen 1 und 8000 Metern Höhe
sind wir und **Globetrotter Ausrüstungen...**

Fjällräven Schwedenzelt (blau oder grün) nur **599,–** · Camp 3 nur **699,–**
Salewa Hiebeler Tonne nur **98,–** · Lowe Backpacker, grün, Auslaufmodell nur **299,–** · Salewa Schlafsack Tramp nur **249,–**
Helly Hansen „Shisha Pangma" Faserpelzjacke marine oder rot nur **159,–**

Katalog anfordern bei:
Denart & Lechhart GmbH
Wiesendamm 1
2000 Hamburg 60
Telefon 040/29 12 23

Globetrotter Ausrüstung

befriedigenden Luftbilder erwähnt werden müssen.

Weit weniger befriedigt dagegen der Text. Obwohl er sich an jeden interessierten Laien wendet, liest er sich oft etwas trocken, fast als ob er einen wissenschaftlichen Eindruck vortäuschen wolle. Weit schlimmer aber wiegt ein anderer Einwand, den auch die Zufriedenheit von Textautor Roland Floimair über den ersten österreichischen Nationalpark auf keinen Fall hätte aufkommen lassen dürfen: Der Einwand der Kritiklosigkeit. Drei Fragen an das Buch drängen sich vor allem auf, bleiben aber gänzlich unbeantwortet:

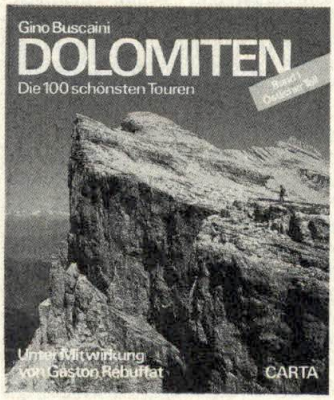
- Darf ein Nationalpark vorrangig (!) dem Tourismus und seiner Ausweitung dienen? (Überschrift: „Erst geht die Kuh, dann geht der Gast" ... Wozu brauchen wir einen Alpen-Nationalpark?)

- Wie steht es im Nationalpark um solche Probleme wie Waldweide oder Jagd und Wild?

- Müssen in einem Nationalpark, auch wenn er gerade die traditionelle Kulturlandschaft erhalten soll, wirklich häßliche und breite Almstraßen gebaut werden? (Gerade 1983 wurde das Wildgerlostal, das westlichste Tal im Salzburger Nationalparkanteil und im Buch grob vernachlässigt, durch eine breite Fahrstraße bis in den Talschluß verunstaltet. Ähnliches droht auch dem Hollersbachtal.)

Ein weiterer Kritikpunkt: In einem solch hervorragend ausgestatteten Buch hätten einfache kartografische Darstellungen, am besten der einzelnen Täler mit den Nationalparkgrenzen, nicht fehlen dürfen; die Karten im Einband taugen nichts. Viele zum Teil sehr wichtige Textaussagen wären erst dann für den Leser nachvollziehbar. Und schließlich: Manche Informationen – typisches Beispiel: der Schellitabbau im Felbertal und seine Auswirkungen auf den Nationalpark – werden nur ganz flüchtig erwähnt, nicht aber ausreichend erläutert. Auch der recht gute Dokumentationsteil zu den Nationalpark-Gemeinden und Gesetzesgrundlagen und seine touristischen Angaben ändern daran nur wenig.

Sicher: Viel Kritik, die jedoch nicht die Pionierleistung der beiden Autoren in Frage stellen soll, nur fünf Monate nach der Erklärung zum Nationalpark den Versuch einer Gesamtdarstellung des Salzburger Anteils unternommen zu haben; das Resultat ist insgesamt durchaus recht gut. Nur verlangt der immense Preis, zum größten Teil wohl gerechtfertigt durch eine ganz hervorragende Ausstattung und zahlreiche ausgezeichnete Bilder, auch hohe Maßstäbe an den Text anzulegen: Und gerade der wird dem „Raumordnungsprojekt des Jahrhunderts" nicht ganz gerecht. khr



Östliche Dolomiten von Gino Buscaini

Gino Buscaini: „Dolomiten – die 100 schönsten Touren. Band 1: Östlicher Teil". 240 Seiten, Großformat, zahlreiche Farbfotos und SW-Abbildungen sowie Anstiegsskizzen, DM 68.– (Carta-Verlag, Pforzheim)

Nach den deutschen Ausgaben „Berner Oberland" und „Wallis" der von Gaston Rebuffat begonnenen und inspirierten, im Denoël-Verlag erschienenen Reihe von Bildband-Auswahlführern, hat der Carta-Verlag nun den Band „Östliche Dolomiten" von Gino Buscaini herausgebracht. Wenn man sich in diesem Gebiet seit Jahrzehnten besonders gern und oft aufgehalten und betätigt hat, öffnet man solch ein Buch natürlich mit großer Spannung.

Ebenso wie die anderen Bände, bestechen auf den ersten Blick die meist sehr gut ausgewählten und wiedergegebenen Fotos und auch das im Vergleich zu den ersten beiden Bänden nochmals verbes-











Jetzt ist er da!



Der neue, umfangreiche **Schnitzkatalog.** Hochwertiger Farbdruck. **120 Figuren. Halbfertig oder fertiggeschnitzt. Ausdrucksstark.** Selberschnitzen für Anfänger und Experten. Schnitztips als Buch oder Video. Zubehör und Werkzeuge. Einfacher Einstieg, rascher Lernerfolg und Freude am eigenen Können. System nach Holzbildhauer **»Kurt Koch«.**



Katalog kostenlos bei:

Krähe-Versand

7310 Plochingen

Tel. 0 71 53/2 30 35 · Postfach 12 29/83

Friedrich Krotè Gegr. 1851

PROBIERPAKET ELSASS

Die Weine der Cave Vinicole Kientzheim-Kaysersberg werden Sie überzeugen!

Erzeugerabfüllungen

82er Pinot d'Alsace AC
82er Riesling d'Alsace AC
82er Gewürztram. d'Alsace AC

Je 4 Fl. 0,7 l = 12 Fl. DM 88,50

frei Haus – Rückgaberecht
Postkarte genügt
keine Nachnahme

FRIEDRICH KROTÈ - seit 1851

Europäische Weine direkt vom Erzeuger
Am Wöllershof · Pf. 1160 · 5400 Koblenz
Tel. 02 61 / 3 23 56
„Bekannt durch Qualität"
Geschenk-Service



Weitere Informationen:
Dipl.-Ing. **O. ONNEKEN,** Abt. A
6381 Friedrichsdorf/Ts. 1

Ausrüstungen

Geb.-Jäger-Bundhosen, -Gamaschen, -Ponchos, -Parkas, -Feldjaken. Wir liefern Ausrüstungen, die sich unter härtesten Bedingungen bewährt haben. Fordern Sie unsere bebild. Preisl. kostenlos an. **US. Waren K. H. Schaake, 8972 Sonthofen,** Grüntenstr. 27. Ruf 83 21/42 00. Montags geschlossen.

KEGELCLUB '77 Wenn's sein sull

KEGELSPORTVEREIN W HEIM 1981 e.V.

RAD PORT

Ihr Abzeichen

in jeder herkömmlichen Form liefern wir ausgesprochen preisgünstig und gut. Gleich Angebot anfordern!

SPORTIMEX

i.f. baer embh

Postfach 10 13 64 2800 Bremen 1

Original Schladminger Schafwollwaren (Wollsiegel)

Walkjanker (in 12 Farben) ab	DM 139.–	Walkstrümpfe (in 4 Farben)	DM 24.50
Alpin-Pullover (in 4 Farben)	DM 164.50	Walkfäustlinge (in 4 Farben)	DM 23.50

Versand: Reiner Schlump * Neumummen 18 * 8970 Immenstadt * T. 0 83 23/44 37 u. 36 34

SUPER



AMIGOS DEL GALAYAR

im Direktvertrieb mit Schlinge.
Größen: 1 = 54,– DM, 1 1/2 + 2 = 56,– DM,
2 1/2 + 3 = 64,– DM, 3 1/2 + 4 = 78,– DM.
Sowie: Seile, Kletterartikel, Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte zu Großhandelspreisen.

Direktvertrieb durch **N & M**
Otto-Heilmann-Straße 18, 8022 Grünwald
Bei Direkteinzahlung auf Kto. 36 803 800
Bayerische Vereinsbank (BLZ 700 202 70)
erfolgt umgehende Warenlieferung.

serte Layout. Gelegentlich ist zwar um der Ästhetik willen ein Foto nicht ganz authentisch plaziert – wie etwa die sonnenliebende Teufelskralle zur Direkten Nordwand der Großen Zinne – oder durch Verwendung von Dias für Schwarzweißdruck die Tonwertskala etwas flau, aber wer selbst einmal das Bildmaterial für ein ähnliches Werk zusammengestellt hat und die Schwierigkeit kennt, überhaupt von allen wesentlichen Motiven Fotos zusammenzubekommen, wird sich hüten, so etwas als Mangel zu bezeichnen. Eher wird man als Amateurbergsteiger schon neidisch, wenn man sieht, wieviel Zeit der Autor offenbar hatte, daß er für so viele Anstiege lupenrein schönes Wetter abwarten konnte...

Geht man an den Inhalt, so fällt rasch auf, daß der Untertitel „Die 100 schönsten Touren" („Routen wäre wohl präziser, wenn ich den neulich vom Hiebeler Toni erhaltenen Nachhilfeunterricht erfolgreich verinnerlicht habe) eine glatte Untertreibung ist; denn immerhin werden 136 Routen vorgestellt. Die Qual der Wahl war für den Autor damit trotzdem nicht zu vermeiden. Wer die Gebiete selbst gut kennt, dem fallen rasch dutzendweise Juwelen von Routen ein, die eigentlich genauso hätten ausgewählt werden können oder müssen.

Die Auswahl selbst ist insgesamt angemessen. Es werden sowohl Wanderungen und Klettersteige sowie viele Anstiege der mittleren Schwierigkeitsgrade als auch großzügige alpine Genußkletereien bis hin zu den anspruchsvollsten Extremrouten vorgestellt. Und es wurde dabei auf eine gesunde Mischung zwischen bekannten, oft überlaufenen und noch unbekannten, einsamen Anstiegen geachtet.

Die Schwierigkeitsbewertung trennt im allgemeinen klar zwischen freier und künstlicher Kletterei. In den Beschreibungsköpfen ist sie jedoch manchmal etwas irreführend zusammengefaßt, so daß sich bei Interesse an einer Begehung unbedingt die genaue Lektüre der gesamten Beschreibung empfiehlt. Die meist auch erwähnten rein freien Begehungen (nachzutragen wären vor allem Rocchetta Alta Nordwand und Nordwestkante durch Heinz Mariacher Co) hätten öfter Eingang auch in die Beschreibungen und Bewertungen finden können, wie dies z. B. beim Tofanapfeiler der Fall ist. Ein krasser Bewertungsfehler taucht bei der Prima Pala del Balcón Südwand auf (S. 129). Dort haben wir zwar durch unsere Varianten der Zweitbegehung im gleichen Wandteil praktisch weitgehend eine neue Linienführung gefunden, die mit weit weniger künstlichen Hilfsmitteln auskommt, aber die Schlüsselstelle über der Höhle (A 2) wurde dabei nur durch den noch schwierigeren Überhang weiter rechts (A 3) ersetzt. Haken und Leitern müssen also mitgenommen werden. Noch problematischer ist die Beschreibung zum Campanile Dülfer (S. 150 f), dessen wunderbar feste Südkante recht unzutreffend als „stellenweise brüchig" verunglimpft wird und die auch weniger Stellen des fünften Grades hat als angegeben, der jedoch für den Abstieg zwei mindestens 45 Meter lange Seile verlangt. Selbst mit diesen hat man noch energisch zur Scharte zu pendeln. Mit den im Text verlangten 36 Metern Seil wird hier ein Abstieg hochdramatisch! Neben diesen beiden möglicherweise unfallträchtigen Fehlern sind gelegentliche andere kleine Unstimmigkeiten in Bewertungen und Anstiegsbeschreibungen und -skizzen von untergeordneter Bedeutung. Wer ganz sicher gehen will, wird bei der Tourenplanung ohnehin auch die Spezialführer für die Gebiete zusätzlich heranziehen.

Die allgemeinen Hinweise sind besonders bezüglich Sicherung an Klettersteigen (S. 20) unbedingt durch die neuen Erkenntnisse des Sicherheitskreises zu ergänzen, daß für die kurze Selbstsicherung nur besonders starke Seilstücke verwendet werden dürfen bzw. die Anwendung von Fangstoßdämpfern ratsam ist. Was die sportliche Kletterei mit Seilsicherung angeht, so möchte ich im übrigen der vom Autor vertretenen These, Klemmkeile seien im Dolomit seltener anwendbar als im Kalk, rundweg widersprechen.

Meine volle Zustimmung findet dagegen der Hinweis auf die Ernsthaftigkeit der abgelegenen Anstiege, zumal ich schon einmal selbst in der noch vergleichsweise talnahen Rocchetta Alta Nordwand zermürbende sechseinhalb Stunden lang neben einem schwerverletzten Kameraden Notsignal gegeben habe, ehe wir bemerkt wurden. Trotz der weniger harten klimatischen Bedingungen kann Hilfe bei Unfällen hier tatsächlich oft schwieriger sein als in den Modegebieten der Westalpen!

Ebenfalls zu unterstreichen sind die vom Autor vielfach eingeflochtenen Appelle an die Kletterer, diese Berge in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten. „Clean climbing" – die am Gipfel weggeworfene Konservendose stört mehr als der Haken zuviel, der in der Wand zurückbleibt. Wenn sich diese Einstellung doch überall durchsetzen könnte!

Insgesamt und knapp zusammengefaßt: Gino Buscainis Buch ist eine gelungene, mit großer Sensibilität, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis zusammengestellte Sammlung besonders schöner Routen der östlichen Dolomiten. Sie wird vor allem beim ersten Besuch der Gebirgsgruppen eine Fülle von Anregungen geben – und vermutlich auch für so manche Route das Ende der großen Stille bedeuten. Aber wer darunter leidet, der wird in den Spezialführern für die einzelnen Berggruppen noch viele gleichwertige Ausweichziele finden. Und diese Führer haben – im Gegensatz zu Buscainis Prachtbuch – sogar ein Format, daß man sie im Rucksack mitnehmen kann!

Richard Goedeke

Klettersteige Dolomiten

Sepp Schnürer: „Klettersteige Dolomiten – Mendelkamm – Gardaseeberge – Brenta". 2., völlig neubearbeitete Auflage 1984. 160 Seiten und 71 Seiten Begleitheft, 125 Farbfotos, 32 Karten, 2 Übersichtskarten, Format 21,5 × 25,5 cm, fest gebunden, DM 54.– (BLV-Verlagsgesellschaft München Wien Zürich).

Unter etwas abgewandeltem Titel, jedoch in bewährter Form gestaltet, präsentiert der BLV-Verlag die 2. Auflage von Sepp Schnürers Buch „Klettersteige Dolomiten – Brenta". Das Angebot an Tourenvorschlägen wurde erweitert, die jeweiligen Beschreibungen ergeben mit den Abbildungen eine überaus informative Einheit. Der beiliegende Kurzführer macht das Buch wertvoll über die Tourenvorbereitung hinaus. Eine Einteilung in Schwierigkeitsgrade sowie das Kapitel „Praktische Hinweise" lassen Schnürers „Klettersteige Dolomiten – Mendelkamm – Gardaseeberge – Brenta" zu einem Standardwerk für die Freunde von Eisenwegen werden.

Stefan König

Paradies Allgäu

Franz Hieble/Wolfgang Schneider: „Paradies Allgäu – Bilder und Geschichten vom Biberkopf zum Krottenkopf." 1984, Verlag für Heimatpflege, Kempten im Heimatbund Allgäu e. V. Preis: DM 24.80

Bildbände schöner Berglandschaften folgen leider zu oft dem gleichen Schema: Ein guter Fotograf fängt mit gutem Gerät vom bekannten Weg oder Gipfel aus vertraute Motive ein. Dazu gibt's dann – von ihm selber oder daß ein anderer den Text schreibt – Schilderungen der Gegend und Vorschläge für ihr Kennenlernen. Der Übergang vom anspruchsvollen Bergbuch bis hin zur anspruchslosen Fremdenverkehrswerbung ist dabei bisweilen schier nahtlos.

Ganz bewußt und – wie sich jetzt zeigt – sehr gekonnt hat der Verlag für Heimatpflege Kempten mit seiner Neuerscheinung diesen Pfad verlassen. Franz Hieble, einheimischer Bergführer und leidenschaftlicher Fotograf, geht von den gewohnten Wegen weit ab, um Gipfel und Täler, Hütten, Blumen und Tiere aus anderem, neuem Blickwinkel zu zeigen. Trickreich und sendungsgläubig nennt Heinz Groth im Vorwort die Wahl der Standorte. Im Text läßt Wolfgang Schneider die Menschen der Gegend sprechen, Hüttenwirte vor allem und ein paar Talbewohner mit reichem und oft amüsantem Erleben. Anekdoten also, nicht einfach Beschreibungen, erläutern das Bildwerk in gekonnter Synthese.

80 Seiten mit 44 Farbbildern, von Hans Noeth zum Buch gestaltet, haben die Absicht des Verlags ins Werk gesetzt, nicht einen Führer oder gar einen Prospekt zu schaffen, sondern einen Band Allgäuer Heimatliteratur. Auch wer die Gipfel, die Hütten und die Wege am Allgäuer Hauptkamm schon gut zu kennen glaubt, sieht und liest Neues. Wer aber die Landschaft noch nicht kennt, dem könnte sie eindrucksvoller nicht vorgestellt werden als durch diesen kleinen Bildband, der auf Fortsetzungen angelegt ist, auf die man gespannt sein darf.

Dr. Erich Knoll

Die Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch

Herausgegeben im Rahmen der Alpenvereinskartographie vom DAV. 30 Seiten, 8 Abb., DM 3.50. Zu beziehen über die Auslieferungsstelle des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Die Alpenvereinskarte entstand Ende des vorigen Jahrhunderts aus der Notwendigkeit, für den Bergsteiger entsprechendes Kartenmaterial bereitzustellen, da die amtlichen Karten einen für die Orientierung im Hochgebirge zu kleinen Maßstab hatten. So entwickelte sich unsere AV-Kartographie, die hervorragende Karten (meist im Maßstab 1 : 25 000) herausbrachte. In dieser kleinen Schrift soll auf den reichen Inhalt der AV-Karten hingewiesen und gezeigt werden, wie man diesen Inhalt optimal für seine Tourenplanung und -durchführung anwenden kann. Auf Kartenausschnitten am Schluß kann das im Text Gesagte studiert und wissensmäßig vertieft werden. Die Anschaffung dieses praktischen Ratgebers kann jedem Benützer von AV-Karten daher empfohlen werden.

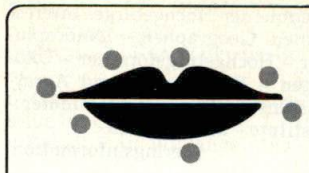
Koe

Kanu-Gefahren

Eine Sammlung von Sicherheits- und Gefahrenerkenntnissen mit 19 Fotos, 36 Zeichnungen und einem beiliegenden Aufkleber. Herausgegeben vom Alpinen Kajak-Club München, 98 Seiten, kartoniert, DM 9.80. Im Kanu-Fachhandel erhältlich.

Der Alpine Kajak-Club, eine Gruppe extremer Kajakfahrer, hat eine interessante Broschüre geschaffen, die sachlich kurz und anschaulich aus der Erfahrung der extremen Kajakfahrer viele lebensbedrohende Situationen dieses Sports aufzeigt.

Die Herausgeber schreiben dazu im Vorwort: „Gefahren zu kennen – um sie zu umgehen, zu berücksichtigen oder zu beherrschen – ist für viele Natursportarten wichtig. Für uns ist Gefahrenkenntnis lebensnotwendig. Unfallverhinderndes Fahren, gefahrenminderndes Verhalten ist Ziel jedes Kanuten, der mehr als nur eine Saison paddeln will. Sicherheit beginnt mit dem Erkennen von Gefahren. Unsicherheit geht mit Gefahrenverdrängung und Gefahrignoranz Hand in Hand. Und oft entsteht Unsicherheit – und ein schwerer Unfall – schon zu Hause am Frühstückstisch. Der falsche Fluß, zur falschen Zeit mit dem falschen Bootspartner: eine fatale

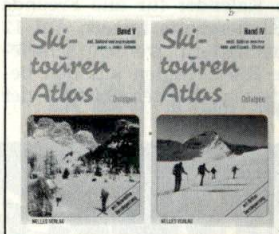

Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.
Erhältlich in allen Apotheken
Anwendungsgebiet: Herpes labialis
ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

SILVA – Kompasse von Weltruf
SILVA

15TDCL
★ Durch **Silva-System** einfachste Ablesung
★ höchste Präzision
★ niedriges Gewicht
Abbildung zeigt Kompaß mit Spiegel, Neigungsmesser und verstellbare Mißweisung
Fordern Sie Prospekte an. Bezug über Fachhandel, Optik & Sport oder **Dipl.-Ing. Otto Onneken Abt. A,** Postfach 1408, **6382 Friedrichsdorf**

A Fitness fängt mit ALPA an
weil ALPA beweglicher macht: Muskeln und Sehnen werden frisch durchblutet, Verspannungen und Verkrampfungen gelöst und die Gewebezellen vitalisiert. ALPA belastet nicht, einfach einreiben, und schon fühlen Sie die Wirkung.
ALPA Franzbranntwein:
Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Rücken- und Gliederschmerzen, Zerrungen, Verstauchungen, Prellungen, Müdigkeit und Erschöpfung. Von ALPA in 849 Cham.

ALPA FRANZBRANNTWEIN


neu Skitouren-Atlas
Bd. IV westliches Südtirol
Bd. V östliches Südtirol u. angrenzende jugosl. und österr. Gebiete.
Jetzt bei Ihrem Buchhändler **je 18.80 DM**
NELLES VERLAG, München 45

Angora-Sportwäsche für Bergsteiger
Vorbeugung, Schutz und Komfort. Sportlich anliegend. Viele modische Farben. Günstige Preise. Farbkatalog kostenlos. anfordern bei
Angora-Moden GmbH
Tel. (07153) · Postf. 1104-250
23071/72 7301 Deizisau

Abzeichen Medaillen Plaketten
DESCHLER
DESCHLER & SOHN
München 90 0305
Telefon (089) 9 03 80 25
Lieferant des DAV

Leben – wo andere Urlaub machen!
Mitten im schönen Berchtesgadener Land, in Ainring, liegt eine vorbildliche Seniorenwohnanlage, das Kurstift Mozart. Die 1-, 2- und 3-Raum-Mietwohnungen können nach eigenem Geschmack mit eigenen Möbeln eingerichtet werden. Kranken- u. Pflegestation, medizinische Badeabteilung, Hallenschwimmbad, Sauna, Gymnastik- und Hobbyräume gehören dazu. Ebenso im Haus: Restaurant, Supermarkt, Friseur, Bank und Kapelle. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Kurstift Mozart
Für Senioren gebaut, dem Alter verpflichtet.
Wohnen Sie doch mal zur Probe im Kurstift Mozart.
☐ Ich möchte mehr wissen über das Kurstift Mozart.
☐ Ich möchte einmal Probewohnen im Kurstift.
Bitte einsenden an: Kurstift Mozart, Salzstraße 1, 8229 Ainring

Kombination. In den letzten fünf Jahren kamen 120 Menschen bei Flußfahrten ums Leben. Nicht alle hätten sterben müssen. Wenn nur einer durch einen Hinweis aus dieser Broschüre dem tödlichen Schicksal entgeht, hat sich dieses Bändchen gelohnt."

Siedlung und Umwelt im zentralen Himalaya

Christian Kleinert: „Siedlung und Umwelt im Zentralen Himalaya". 269 Seiten Text, 49 Tafeln, 1 Faltkarte (Geological Research, Vol. 4), kartoniert, DM 98.– (Franz Steiner Verlag, Wiesbaden)

Der Verfasser, Architekt, hat in verschiedenen Aufenthalten im Himalaya, insbesondere in Nepal gearbeitet und das Gebirge vom Terai bis zur tibetischen Grenze kennengelernt. Die Hochgebirgswelt ließ ihn Haus- und Siedlungsformen als raumgebundene Phänomene erkennen: sowohl die Beziehungen des Hausbaus zum autochthonen Material finden Berücksichtigung wie auch die Veränderung des Siedlungsbildes durch politische Eingriffe, die z. B. die Entwicklungsprojekte ins Land bringen, die Auflösung und Ablösung traditioneller Formen nach sich ziehen. Die Arbeit ist insofern Bestandsaufnahme vor den zu erwartenden bzw. bereits im Gang befindlichen Umwälzungen im Haus- und Siedlungsbild, zugleich ein erster Versuch, das Siedlungsbild des Zentralen Himalaya insgesamt darzustellen. – Das Bildmaterial hat dokumentarischen Wert und ist damit ein hervorragender Beitrag zur Geographie der Hochgebirge. Interessenten: Geographen – Landesplaner – Hochgebirgsforscher – Ökologen – Wirtschafts- und Agrarwissenschaftler – Völkerkundler – Institute – Bibliotheken.

(Verlagsinformation)

Umweltschutzkalender 1985 Das Wasser – Natur in Gefahr

Umweltverbände unseres Landes haben dazu beigetragen, daß dieser Kalender erscheinen konnte. Stimmungsvolle Aufnahmen auf den Monatsblättern zeigen das Element Wasser in seinen vielfältigen Erscheinungsformen. Ausführliche Texte geben dazu einen leicht verständlichen, aber trotzdem wissenschaftlich fundierten Überblick. Acht beigefügte Umweltschutz-Postkarten „Rettet das Wasser!" runden den Kalender ab. Im Verkaufspreis des Kalenders ist eine Spende für das Umweltschutzschiff „Rheinwasser" enthalten. Format: 50 × 42 cm, im stabilen Pappschuber. Preis: DM 29.80 (Edition Plambeck, Neuss)

Kletterkalender „Vertikal '85"

Auch für das kommende Jahr bringt die Edition Vertikal wieder einen Kalender für alle Freunde des Klettersports heraus. Auf 12 Monatsblättern werden schwierigste Kletterrouten aus den bekanntesten Klettergebieten der Welt vorgestellt: Verdon, Monaco, Australien, Elbsandstein, Amerika, Alpen. Wieder konnten so namhafte Fotografen wie Jürgen Winkler, Glenn Randall, Kim Carrigan, Heinz Mariacher, Gerd Heidorn u. a. gewonnen werden, ihre besten, bisher unveröffentlichten Fotos für diesen Kalender zur Verfügung zu stellen.

Format: 49 × 22,5 cm, 12 Vierfarbfotos und farbiges Titelbild. Preis (inkl. Porto und Verpakkung) DM 22.80. (Im Sportfachhandel oder bei der Edition Vertikal, Birkenallee 33, D-8110 Grafenaschau erhältlich.)

Alpenvereinskalender „Hütten unserer Alpen 1985"

13 Farbfotos mit Tourenvorschlägen, Schwarzweißfotos und Kartenskizzen auf der Rückseite, Format 31 × 38 cm, DM 16.80. Redaktion und Druck: Bergverlag Rudolf Rother GmbH

Kalender aus dem Verlag Josef Berg, München

Blodigs Alpenkalender 1985: 53 Abbildungen (davon 12 farbig), zu jedem Bild ein ausführlicher Text, 6 Tourenbeschreibungen mit Skizzen, Spiralbindung, Titelfolie, Format 25 × 27 cm, DM 22.80

Schönheit der Berge: 13 Farbaufnahmen, Format 29,5 × 42 cm, DM 20.50

Leuchtende Gipfel und **Alpenblumen:** jeweils 13 Farbbilder, Format 24 × 30 cm, DM 13.90

Alpines Bücherverzeichnis

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor.

Rose Marie Kaune/Gerhard Bleyer: **Die schönsten Höhenwege im Wallis.** 160 Seiten mit 90 Abbildungen, davon 40 in Farbe, 30 Kartenskizzen, eine Übersichtskarte und 30 Höhenprofile, Format 23,3 × 24,4 cm, Linson, DM 48.– (Bruckmann München)

A. E. Johann: **Abenteuer Kanada – Die Nationalparks Banff und Jasper.** Herausgegeben von Jürgen F. Boden. Farbbildband, 160 Seiten, Format 21 × 29,7 cm, DM 39.80 (Alouette Verlag, Gronau/Leine)

Hans van Erschel/Norbert Kopp: **Wildwasserfahren heute. Band 1.** Theorie und Praxis. Mit Wildwasserführer für 13 Flüsse in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2., überarbeitete Auflage 1984. 224 Seiten mit 180 Abbildungen und 48 Flußverlaufskizzen. Format 12,5 × 20 cm, kart. DM 19.80 (Bruckmann München)

Einakter und Kurzspiele aus Bayern und Österreich, Band 1. 26 Stücke. Herausgeber: Manfred Gmach. 195 Seiten, broschiert, DM 19.80 (Grafenstein Verlag, München)

Topographische Karte 1 : 50 000 „Werdenfelser Land". Neuausgabe 1984. Preis: DM 6.50. Herausgegeben vom Bayer. Landesvermessungsamt. Zu beziehen über den Buchhandel.



FREMDENVERKEHR-VERSCHIEDENES

Erkrankungen der Atemwege – Asthma, Bronchitis, Emphysem...
Bad Reichenhall
Sole-Bewegungsbad (32°, Hallen- u. Freibecken) + Fußgängerzonen + Wanderwegenetz, 150 km + Bergbahnen + Kultur- u. Unterhaltungsprogramm + Sport (Eis-/Tennis- und Schwimmhalle) + Spielbank + Sehenswürdigkeiten + Einkaufsbummel = Informationen: Kurverein. 8230 Bad Reichenhall, Tel. 0 86 51/14 67.

Erleben Sie das individuelle Ski- und Bergabenteuer mit der
Berg- und Wanderschule Tegernseer Tal
S. Gloggner, Im Söllbachgrund 1, 8182 Bad Wiessee, Tel. 0 80 22/8 18 03
z. B. Skisternfahrt vom Tegernsee – Skitourenerlebnis Haut Dauphiné – Hochgebirgswanderung Dachstein – Zeltwanderwoche Chambeyrongruppe – Radwanderwoche, Hochtourenwochen, Alpinkurse, Klettersteigwochen Brenta u. Gardasee und vieles mehr im kostenlosen Jahresprogramm 1985.



Bahn- und Berghotel (1614 m)
Predigtstuhl
Ein Erlebnis für jung und alt – geräumte Wanderwege, Skipisten direkt am Haus, drei Skilifte, gepflegte Restauration, schöne Hotelzimmer, urige Skihütte, Sonnenterrasse. Wochen- und Wochenendpauschalen, Gruppentarife. Bei längerem Aufenthalt pro Person eine Tal- und Bergfahrt frei.
Rufen Sie an oder schreiben Sie uns!
8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/22 27

Urlaub in den Bergen
in ruhiger Lage, 1300 m Höhe, abseits öffentl. Straßen. Liftnähe (5 Min.) und Skitourengebiet: Schinder, Jägerkamp, Rotwand-Reib'n. Gepäcktransport möglich.
Berggasthof Igler
8162 Spitzingsee/Obb., Tel. 0 80 26/74 76

KILIMANJARO
jetzt billiger!
diverse Kombinationsmöglichkeiten mit Mombasa, Safari oder Seychellen
2 Wo. ab MUC
ab **3768,–**
alles inkl.
☎ 089-366523
REISESERVICE AFRICA
Parzivalstr. 6 · 8 München 40

Roßhaupten/Ostallgäu, 816–1000 m
Herbstwanderungen auf ausgezeich. Wanderweg. Erholungsort i. Sommer u. Winter, 2 Skilifte, 28 km masch.-gepflegte Langlaufpisten, mit Skiverleih, Eisbahn, Eisstockschieß., urgemütl. Allg. Gastst., schöne, warme Quartiere zu erschwingl. Preisen. Verkehrsamt 8959 Roßhaupten, Telefon 0 83 67/3 64

Randa bei Zermatt, Ferienwohn. u. Zi. zu vermiet. Preisgünst. Franz Brantschen, Ski- u. Bergführer, Rettungsobmann.
CH-3921 Randa, Tel. 00 41 28/67 33 59

DAV-Anzeigen lohnen sich!

Bücherangebot

Die Alpenvereinsbücherei, 8000 München 22, Praterinsel 5, Tel. 0 89/29 30 86, bietet folgende antiquarische Bücher und Zeitschriften zum Verkauf an:

DM

◊ Festschrift 25 Jahre Sektion Kassel. 1911 ..... 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sektion Mainz. 1908 ..... 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sektion Mittelfranken. 1927 ..... 5.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Mittelfranken. 1952 ..... 5.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Ravensburg. 1938 ..... 10.–
◊ Festschrift 25 Jahre Sektion Starnberg. 1927 ..... 5.–
◊ Festschrift 50 Jahre Sektion Tölz. 1931 ..... 5.–
◊ Berichte d. Naturforschen Ges. zu Freiburg i. B. Bd. 12. 1902 10.–
◊ Greppin, Ed.: Über Originalien d. geolog. Sammlungen des Basler Naturhistor. Museums. Ca. 1900 3.–
◊ Hlauschek, H.: Aufgaben u. Arbeitsweise d. Ölgeologie. 1928 15.–
◊ Paalzow, R.: Die Foraminiferen der Parkinsoni-Mergel von Heidenheim am Hahnenkamm. 1922 2.–
◊ Rothpletz, A.: Meine Beobachtungen über den Sparagmit u. Birikalk am Mjösen in Norwegen. 1910 ..... 10.–
◊ Senarclens-Grancy, W. v.: Stadiale Moränen in der Mieminger Kette u. im Wetterstein. 1938 3.–
◊ Trauth, Fr.: Aptychenstudien. Teil 3–5. 1928 ..... 5.–
◊ Troll, C.: Geo-ecology of the mountainous regions of the tropical Americas. 1968 ..... 20.–
◊ Enzensperger, Jos.: Ein Bergsteigerleben. 1924 ..... 100.–
◊ Renk, Anton: Alpenvereins-Fest der Sektion Innsbruck am 4. 2. 1905. Illustr. 30.–
◊ Mayer-Pfannholz, A.: Deutsches Alpenland. 1920 ..... 30.–
◊ Will, Fr.: Horaz Tergestinae od. Beschreibung u. Anatomie der im Herbst 1843 bei Triest beobachteten Akalephen. 1844 ..... 30.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. 1909. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. 1910. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. 1911. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. 1912. o. Kt. 15.–
◊ Zeitschrift d. D. u. Ö.A.V. 1913. o. Kt. 15.–
◊ The National Geographic Magazine. 1957. 1. Halbjahr 10.–
◊ The National Geographic Magazine. 1957. 2. Halbjahr 10.–
◊ The National Geographic Magazine. 1958. 1. Halbjahr 10.–
◊ The National Geographic Magazine. 1958. 2. Halbjahr 10.–
◊ Palandt: Bürgerliches Gesetzbuch. 39. neubearb. Aufl. 1980 30.–
◊ Rey, G.: Bergakrobaten. Ca. 1938 ..... 25.–
◊ Ebner, O.: Kampf um die Sextner Rotwand. 1937 30
◊ Mason-Rohrer: Das Gesetz der Berge. 1939 ..... 20.–
◊ Hübel, P.: Gipfelfahrten. 8. Aufl. 1944 ..... 12.–
◊ Freeston, Ch.: Die Hochstraßen d. Pyrenäen. 1913 ..... 30.–
◊ Montis, R.: Kampf um den Berg 25.–
◊ Gallhuber, J.: Das Gesäuse u. seine Berge. 2. Aufl. 1933 .... 30.–
◊ Kobell, F. v.: Wildanger. 1936 30.–
◊ Steinberger, St.: Leben und Schriften. 1929 ..... 20.–
◊ Javelle, E.: Erinnerungen eines Bergsteigers. 1938 ..... 25.–
◊ Kuehlken, O.: Die weltalte Majestät. 1950 ..... 25.–
◊ Christa, E.: Routenführer durch das Heiterwandgebiet. 1912 10.–
◊ Flaig, W.: Der Arlberg u. die Klostertaler Alpen. 1929 .... 12.–
◊ Steininger, K.: Die Lechtaler Alpen. 1924 ..... 12.–
◊ Moriggl, J.: Von Hütte zu Hütte. Bd. 1. Begrenzerwald, Allg. Alpen. 4. Aufl. 1929 ..... 12.–
◊ Schwaiger: Führer durch das Wettersteingebirge. 3. Aufl. 1909. 25.–
◊ Kurz, F.: Bergklänge. Gedichte. 1922 ..... 10.–
◊ Purtscheller u. Hess: Der Hochtourist i. d. Ostalpen. Bd. 1. Bayerische u. Nordtiroler Kalkalpen. 1910 ..... 20.–
◊ Gillarduzzi, L.: Und immer wieder lockt der Berg. 1958 ..... 15.–
◊ Flaig, W.: Im Kampf um Tschomo-Lungma, den Gipfel d. Erde. 1923 ..... 5.–
◊ Christ, F.: Die erste Ersteigung des Totenkirchls durch den Christ-Fick-Kamin. 1937 ... 12.–
◊ Ittlinger, J.: Von Menschen, Bergen u. anderen Dingen. 1922 . 15.–
◊ Kugy, J.: Im göttlichen Lächeln des Monte Rosa. Bd. 1, 2. 1940 100.–
◊ Krebs, N.: Länderkunde d. Österreichischen Alpen. 1913 80.–
◊ Grieben Reiseführer. Bd. 24. Schweiz, kleine Ausg. 24. Aufl. 1909/10 ..... 10.–
◊ Grieben Reiseführer. Bd. 90. Tirol mit Vorarlberg. Kl. Ausg. 36. Aufl. 1940 ..... 10.–
◊ Schmitt, F.: Das Buch vom Wilden Kaiser. 1942 ..... 25.–
◊ Schmitt, F.: Begegnung mit Bergtieren. 1948 ..... 15.–
◊ Pfann, H.: Führerlose Gipfelfahrten. 1941 ..... 25.–
◊ Brecht-Bergen, R.: Mit Pickel u. Faltboot durch 3 Erdteile. 1943 20.–
◊ Paulcke, W.: Gefahrenbuch d. Bergsteigens u. Skiläufers. 1942 7.–

Sollte innerhalb von 14 Tagen keine Zusendung erfolgen, ist das Buch bereits verkauft!

Öffnungszeiten der Alpenvereinsbücherei:

Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 0 89/29 30 86

Montag 14–19 Uhr
Mittwoch 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19 Uhr



INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN *Fahrtenring*

WICHTIGER TERMIN
20. NOVEMBER 1984

Unser Jahresprogramm 1985 für 35 Jahre Veranstaltung von Studien- und Wanderreisen liegt nun vor unter dem Motto 'Auf neuen Wegen zu Natur und Kultur'.

Unsere Fahrten in alle Welt werden von erfahrenen wissenschaftlichen Reiseleitern begleitet, die Ihnen die Geschichte und Gegenwart der jeweiligen Länder näherbringen und die einzelnen Bauwerke und Kunstobjekte in einen historischen Gesamtzusammenhang stellen.

Nachstehend ein kurzer Auszug aus unserem Angebot:

Wanderungen zwischen Euphrat und Tigris
15 Tage, Wanderungen am Südrand des ostanatolischen Gebirges.

Wanderungen in Südafrika
16 Tage, Wandern im Blyde-River-Canyon und in den Drakensbergen, mit Fahrt durch den Krüger-Nationalpark.

Wandern in Schwedisch- u. Finnisch-Lappland
15 Tage, Wanderungen in den schönsten Landschaften Lapplands.

Für den zuverlässigen Reiseablauf bürgt unsere 35-jährige Erfahrung als Reiseveranstalter. Bitte, fordern Sie unser ausführliches Programm 1985 an.

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHES REISEN
Fahrtenring GmbH, 8130 Starnberg
Unterer Seeweg 39, Telefon 0 81 51/30 57

München –

preiswerte Arrangements zum Christkindlmarkt und zu Silvester

Münchner Christkindl Schlüssel
30.11.–24.12.84

Münchner Silvester Schlüssel
25.12.84–6.1.85

Ab DM 176,–
für 2 Pers. und
2 Übernachtungen

Leistungen:
Übernachtung mit Frühstück in der gebuchten Kategorie · Stadtrundfahrt oder Ausflug nach Oberbayern oder MVV Touristenkarte (48 Stunden gültig) · Olympiaturmauffahrt · Eintritt in Museen und in den Tierpark sowie viele »Extras«.

Buchung über Ihr Reisebüro, an den Fahrkartenausgaben der DB oder beim
Fremdenverkehrsamt München
Postf. 8000 München 1, Tel. (089) 2391-1

HAUSER-REISEN

10 JAHRE HAUSER – 10 JAHRE AKTIV FÜR UNSERE KUNDEN
Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

BERGE TANZANIAS
22.12.84 – 8.1.85 DM 6380,– alles inkl.

NEUSEELAND
26.12.84 – 19.1.85 DM 8780,– alles inkl.

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gern gesehener Gast.

Hauser Exkursionen international | Neuhauser Str. 1/B 8000 München 2 Tel. (089) 26 30 08 | BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!



Außergewöhnliche Reisen

z. B. Wandern auf La Gomera/Kanarische Inseln, großes Skiwanderprogramm in Norwegen, Schweden und Finnland. Kolumbien-Ecuador, Rundreise mit Urwald-Trip und zahlreiche weitere interessante Angebote.

Prospekt kostenlos.

Wikinger Reisen GmbH Seit 1969

5800 Hagen 7 Büddinghardt 9 a
Hagen 0 23 31/4 08 81-82,
7500 Karlsruhe Karlstraße 39
Karlsruhe 07 21/2 73 78,
Stuttgart 07 11/22 44 94

Mt. Kenya oder Kilimanjaro

aft afrika tours individuell

Besteigung ab DM 2368,–. Außerdem bietet Ihr AFRIKA-Spezialbüro seit 10 Jahren unter anderem:

- Abenteuer-Aktivurlaub
- Erholsame Badeferien
- Selbstfahrer-Safaris
- Landrover-Touren
- Attraktive Rundreisen

sendlinger str. 55 · 8 münchen 2 · tel. 089/260 70 54



THÜRMER TREKKING REISEN GMBH

ZEISIGWEG 9 · 8000 MÜNCHEN 82 · TELEFON (089) 4301779

Mt. Kenya – Kilimanjaro	17 Tage	DM 4990,–	Wandern - Bergtrekking
Kilimanjaro & Safari	10 Tage	DM 3375,–	Radwandern - Kanuwandern
Grönland-Trekking	ab	DM 2000,–	Auto- und Fußsafari

Von leichtem Trekking bis Inlandeis-Überquerung

Bergtrekking in Peru / Bolivien / Pakistan / Äthiopien

PREISGÜNSTIGE FLÜGE UND MIETWAGEN AUF ANFRAGE!

Alaska Mount Mc Kinley

Besteigung/Abenteuerwandern und Expedition zu den Namenlosen. Programme bitte anfordern bei F + F Reisen, Herzog Friedrichstraße 8

F & F Reisen A-6020 Innsbruck, Tel.: 00 43/52 22/3 53 04 und 2 71 24

Abenteuer-Aktiv-Camper-Urlaub in Canada

Preis p. P. + Woche: 15. 5.–15. 6. DM 360.–, 16. 6.–15. 7. DM 400.–, 16. 7.–31. 8. DM 440.–, Sept. DM 400.–, Okt. DM 360.–. Dafür erhalten Sie einen Camper, unbegr. Freikm, Blockhütte auf meiner Pferde-Ranch, unbegr. Reiten, Trekking, Wandern, Bergtouren, Kanu-Touren, auf eigene Faust oder mit dem alten Waldläufer. Fragen kostet nichts. „Die Wildnis ruft." Heiko Hespe, Site 230, Box 13, Courtenay B.C. V9N-5M9, Canada

Wanderferien in England

u. a. Yorkshire Dales, Lake District, Exmoor, Dartmoor, Cotswold Hills. – Auskunft: ENGLISH WANDERER (J), 13, Wellington Court, Spencers Wood, Reading, RG7 1BN – England, Tel. 00 44-7 34-88 25 15

Wandern in England

Erfahrene Wanderführer, kleine Gruppen, sehr gute Unterkunft. Exmoor, Dorset, Lake District, Yorkshire Dales, Shropshire.

Broschüre: Footpath Holidays (H). 4 Holly Walk, Andover, Hampshire, England.

SAHARA und ISLAND

im allradangetr. Komfortreisebus m. Klimaanl., Schlafkab., WC, Küche u. 2 Mann Besatzung. Max. 16 Teilnehmer. Endlich können Sie unwegsame Gebiete entdecken, ohne unterwegs auf Reisekomfort u. sanitäre Anlagen verzichten zu müssen. Inf. über die **SAHARIS**-Studien- u. -Erlebnisreisen: Reisebüro Dr. Krugmann, 8520 Erlangen, Goethestr. 27, Tel. 0 91 31/2 50 77

Mehrtageskarten für alle Ski-Gebiete

Wenn auch die Bergbahnen erhebliche Preissteigerungen haben auffangen müssen, so haben sich die Bergbahnunternehmen von Garmisch-Partenkirchen dennoch dazu durchgerungen, die Preise für die Skiliftkarten gegenüber dem Vorjahr nicht zu erhöhen. Dies ist eine erfreuliche Nachricht für alle Skifahrer, der sich eine zweite anschließt; denn erstmals bieten die Bergbahnunternehmen von Garmisch-Partenkirchen eine Palette von Mehrtageskarten an, die schon lange auf der Wunschliste aller Garmisch-Partenkirchner „Brettlfreunde" standen und die mit Beginn der Wintersaison 1984/85 zum Verkauf gelangen. Die neuen „Mehrtages-Skipässe" sind ab 3 bis 15 Tage gültig. Eine Mehrtageskarte ist sogar für 21 aufeinanderfolgende Tage, also für volle 3 Wochen, erhältlich.

Die Preise erstrecken sich von DM 95,– (3-Tages-Karte für Erwachsene) und DM 64,– (3-Tages-Karte für Kinder von 5 bis 14 Jahren) bis DM 294,– (15-Tages-Karte für Erwachsene) und DM 196,– (15-Tages-Karte für Kinder von 5 bis 14 Jahren). Die 21-Tages-Karte kostet für Erwachsene DM 347,– und für Kindern von 5 bis 14 Jahren DM 231,–.

Diese Mehrtageskarten umfassen das Garmisch-Partenkirchener Verbundgebiet, also die Abfahrten am Wank, Eckbauer, Hausberg, Kreuzeck, an den Oster- und Längenfeldern und das Zugspitzgebiet, d. h. auch die Bahnen und Lifte der Bayer. Zugspitzbahn in diesem Bereich. Sie sind über die Schalter der Hausberg-, Kreuzeck- und Osterfelderbahn wie auch über den Schalter der Zugspitzbahn im Bahnhof Garmisch käuflich zu erwerben.

Auskünfte: Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/5 30 93.

Schule für Langläufer

Eine Woche ist genug, aber nicht zuviel, für die Teilnahme am neuen Langlaufprogramm in Oberstdorf im Oberallgäu.

Zwischen dem 5. Januar und 6. April im neuen Winter beginnt einmal in jeder Woche (samstags oder sonntags) der Langlaufkurs; ab DM 300,– für sieben Tage. Auskünfte: Kurverwaltung, 8960 Oberstdorf.

Skitouren in Gesellschaft

Halbwegs erfahrene Wintersportler können zwischen dem 5. Januar und 16. März an einwöchigen Skitourentagen im Oberallgäuer Berggebiet über Oberstdorf teilnehmen. Aus dem Angebot: „Nur den Eingeweihten sind unsere Berge als ein Dorado für Skitourengeher bekannt, wir möchten Sie auf diese schönen und einsamen Höhen führen, aber gleichzeitig auch Ihr Können als Tiefschneefahrer und Skitourengeher vervollkommnen." Für die sieben Tage sind mit Übernachtungen, Führung und Ausbildung DM 370,– bis DM 475,– anzulegen. Das „Tourenset" mit geeigneten Skiern, Bindungen, Steigfellen, Stöcken und auch mit Kleinrucksack kann zum Preis von DM 120,– geliehen werden. Auskünfte über das Angebot „Skitourenwochen" gibt die Kurverwaltung, Postfach 1320, 8980 Oberstdorf.

Wintercampingplätze vorbestellen

Viele Urlauber reisen auch in der kalten Jahreszeit mit ihrem Caravan nach Österreich. Die Alpenrepublik bietet zwar eine Vielzahl von Wintercampingplätzen, dennoch wird es gerade in der Hauptsaison oft recht eng. Damit der Wohnwagenurlaub zu Weihnachten oder über Ostern auch am Ort der Wahl stattfinden kann, empfiehlt sich eine rechtzeitige Reservierung. Ein Faltblatt „Camping-Caravaning" nennt die Wintercampingplätze und die Telefonnummern; kostenlos durch die Österreich-Information, Postfach 75 00 75, 8000 München 75.

Weihnacht im Bauernhof

Seit sieben Jahren fanden Gäste in vielen der behäbigen Bergbauerngehöfte im Mühlviertel, vor allem auch in der Weihnachtszeit, ihr stimmungsvolles Urlaubsdomizil. Heuer wird diese Aktion auf 140 Höfe erweitert, in den Märkten Bad Leonfelden, Hirschbach, Königswiesen, Lasberg, Leopoldschlag, St. Thomas am Blasenstein, Windhaag, Waldhausen und in den kleinen Dörfern Pfarrkirchen und Rechberg durchgeführt. 7 Übernachtungen im Komfortzimmer mit Halbpension kosten öS 1950,– (ca. DM 279,–), eingeschlossen Langlauf-Ausrüstungsverleih, Hallenbad- und Saunaeintritt, eine Schlittenfahrt, ein besinnlicher Abend; ja und dann findet jeder Gast einen Christbaum mit einer kleinen Überraschung im Zimmer. Es stehen rd. 1100 „Weihnachtsbetten" zur Verfügung, baldige Reservierung wird empfohlen! Prospekt, Detailprogramm, Buchungen: Fremdenverkehrsamt Mühlviertel, Postfach 10, A-4020 Linz, Tel. 00 43/7 32/5 24 24.

6. Februar 1985: Tag der Alpenländer

Wie in den vergangenen Jahren führt das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr erneut einen „Tag der Alpenländer" auf der C-B-R München Caravan-Boot-internationaler Reisemarkt 1985 (vom 2. bis 10 Februar 1985) durch. „Fremdenverkehr und Heimatpflege im Alpenraum – gestaltete Umwelt für Einheimische und Gäste" lautet das zentrale Thema am 6. Februar 1985. Die Veranstaltung wird in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege durchgeführt, sie dient dem Zusammenwirken von Fremdenverkehrsexperten und Heimatpflegern.

Nach einem einführenden Referat von Staatsminister Anton Jaumann wird ein Vertreter der Fremdenverkehrswirtschaft zum Thema „Heimatpflege und Fremdenverkehr – Gegensätze oder Partner?" sprechen, anschließend äußern sich die Heimatpfleger zum Thema „Heimatpflege, ein Beitrag zur Erhaltung der Grundlagen des Fremdenverkehrs".

Danach folgt eine Diskussion der Repräsentanten der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer mit den Heimatpflegeverbänden unter Mitwirkung des Publikums.

Die Veranstaltung wird durch Volksmusik aufgelockert. Wie immer wird der „Tag der Alpenländer" mit einem Empfang der Bayerischen Staatsregierung für Mitwirkende, Presse und Persönlichkeiten des alpenländischen Fremdenverkehrs und der alpenländischen Heimatpflege abschließen.

REISENOTIZEN
(Außer Verantwortung der Redaktion)

Neues aus der Schneeschüssel Obertauern

Das hochalpine Skidorf Obertauern hält es in diesem Winter mehr denn je mit der Gemütlichkeit. Das beginnt bereits bei den Skipisten. Neben einigen wirklichen anspruchsvollen Abfahrten und Tiefschneehängen für Könner überwiegen in der Schneeschüssel rund um den alten Tauernpaß die Familienabfahrten, denn überall sind die Pisten breit und gut ausgebaut.

Der Skitag beginnt übrigens direkt ab Hotel. In Obertauern hat nämlich auch das Auto Urlaub: alle Lifte und Pisten sind per Skier aus dem Ort zu erreichen. Lange Fußmärsche mit den Skier auf der Schulter gibt es in Obertauern nicht! Gemütlichkeit natürlich auch in den vielen Hütten im Skigebiet: am Nachmittag geht es bereits mit dem allseits bewährten „Einkehrschwung" los. Egal ob auf dem Zehnerkar, bei Walter, dem Weltmeister im Rückwärtsfahren (er braut weit und breit die beste „Gamsmilch"), oder in der urigen Achenrain-Hütte, in der „Mankei-Bar" mitten auf der Plattenkarpiste oder in der Kringsalm – so mancher Skifahrer kam erst am späten Abend ins Hotel zurück.

Erst nach Einbruch der Dunkelheit ziehen einmal pro Woche die Langläufer ihre Spuren, wenn es bei der „Laterndlwanderung" gilt, auf schmalen Brettln das Seekarhaus zu erreichen. Dort wird dann in gemütlicher Runde getrunken und Bauerbrot frisch aus dem Backofen gekostet. Der Heimweg, der nach so einem lustigen Abend meist schwerer fällt als der Anmarsch, ist glücklicherweise nur drei Kilometer lang.

Eine andere kulinarische Attraktion ist „Lemmis" Bio-Lamm. Franz „Lemmi" Lämmerhofer, Extrembergsteiger, Wirt des DAV-Hauses in Obertauern und hochdekorierter Koch, züchtet Schafe – garantiert ohne Chemie – und serviert in seinem „Hirtenstüberl" Lammkoteletts auf glühenden Schiefersteinen. Die Kräuter-Mixtur, die Lemmi zum Marinieren benutzt, verrät er nicht. Nur so viel: die Kräuter sind alle in den kurzen, aber intensiven Bergsommern in Obertauern selbst gesammelt. Ebenfalls die anderen Hütten und Restaurants – oft mit einem riesigen Kamingrill in der Mitte – verstehen sich auf die Zubereitung von Salzburger Spezialitäten.

Noch ein Wort zu den Preisen. Die Hotels sind nur geringfügig – etwa um vier Prozent – teurer geworden. Ebenfalls der Skipaßpreis blieb für Ortsgäste nahezu stabil (Vorsaison öS 880,–). Vor Weihnachten (1. bis 23. 12.) und im Januar werden wieder Pauschalarrangements ab öS 1600,– (rund DM 229,–) für eine Woche Übernachtung/Frühstück und Skipaß angeboten. Auskünfte: Verkehrsverein, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 56/2 52.

Eissurfen für mutige Urlauber

Ein besonderes Schnee-Vergnügen offeriert das Kärntner Feriendorf Feld am See/Afritz. Hier versucht Österreichs erste und einzige Eissurfschule, mutigen Urlaubern beizubringen, wie man auf umgebauten Windsurfern über das glatte Parkett eines zugefrorenen Sees rast – und das mit 80 Stundenkilometern. Ein 3-Tage-Kurs inklusive Leihbrett kostet öS 600,– (rund DM 86,–). Auskünfte: Verkehrsamt, A-9544 Feld am See/Afritz, Tel. 00 43/42 46/22 73.

Auf weltmeisterlichen Loipen

Die Langlaufhochburg Seefeld kann nach den Olympischen Spielen von 1964 und 1976 in diesem Winter erneut die weltbesten Wintersportler in den Nordischen Disziplinen begrüßen. Vom 17. bis 27. Januar 1985 finden die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften auf dem sonnigen Hochplateau oberhalb von Innsbruck statt. Die 185 Kilometer Loipen werden von den Athleten, die bereits ihr Winter- und Sommertraining absolvierten, als anspruchsvoll und landschaftlich besonders reizvoll gelobt. Die große 70-Meter-Sprungschanze, die vollkommen umgebaut wurde, sorgt für spektakuläre Wettkämpfe. Der Spezialsprunglauf auf der 90-Meter-Schanze wird allerdings auf der olympiaerprobten Bergisel-Schanze in Innsbruck ausgetragen (20. Januar, 13.30 Uhr).

Weitere Höhepunkte der Weltmeisterschaften sind traditionsgemäß die 4 × 10-km-Staffel der Herren (24. Januar, 10 Uhr), die 50-km-Strecke der Herren (27. Januar, 9.30 Uhr) sowie das Springen auf der 70-Meter-Schanze in Seefeld (26. Januar, 13.30 Uhr).

Seefeld verfügt über ein so dichtes Loipennetz, daß trotz der Sperrung der WM-Loipen einige Tage vor und natürlich während der Wettkämpfe immer noch gut 100 Kilometer Langlaufspuren für die Urlauber zur Verfügung stehen. Unmittelbar nach der WM werden alle Loipen für die Allgemeinheit geöffnet. Wer dieses wintersportliche Großereignis hautnah miterleben möchte, findet in Seefeld für die WM-Zeit noch freie Quartiere in allen Kategorien. Ebenfalls Eintrittskarten zu den Wettbewerben sind noch genügend vorhanden.

Auskünfte, Karten- und Zimmervermittlung: Fremdenverkehrsverband, A-6100 Seefeld, Tel. 00 43/52 12/ 23 16.

Stop für Winter-Neuerschließungen

Im Wintersportland Vorarlberg wird es für den Winter 84/85 keine Neuerschließungen geben, dafür werden die betehenden Skigebiete durch Qualitätsverbesserungen noch attraktiver gemacht.

Vorarlberg, das Wintersportland mit der größten Seilbahndichte der Alpen, hat für den Winter 1984/85, wie schon in den beiden vorangegangenen Saisonen, keine weiteren Neuerschließungen mehr vorgesehen, wohl aber die bestehenden Skigebiete durch Struktur- und Qualitätsverbesserungen noch attraktiver gemacht.

Die Investitionen der Vorarlberger Seilbahngesellschaften werden rund 130 Mio. öS ausmachen. Dabei wurden veraltete Einersessel-Lifte in komfortable Doppelsessel-Lifte oder Dreisesselbahnen umgebaut (in Brand, Damüls, Warth und Zürs).

Im Kleinwalsertal, in Faschina, Egg/ Schetteregg und Tschagguns wurden alte Skilifte durch moderne Selbstbedienungsanlagen ersetzt. Bei den Investitionen mußten nirgends größere Flächen von unerschlossenem Gelände für neue Abfahrten oder Pisten herangezogen werden.

Informationen: Landesfremdenverkehrsverband Vorarlberg, Römerstraße 7, Postfach 104, A-6901 Bregenz, Tel. 00 43/55 74/2 25 25-0.

SALZBURGER LAND



Bauernhof in Dorfgastein **Salzburger Land** – Zimmer mit Frühstück öS 90.–, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütlicher Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25

STEIERMARK

NATURPARK GREBENZEN A-8820 Neumarkt Tel. 03584 / 2005

NATURPARK GREBENZEN

60 km Langlaufloipe, geführte Schitouren, 7 Schilifte, Schischule, Kinderschikurse, Naturrodelbahn, Schi- und Rodelverleih, Hallenbad, Tennishalle, Brauchtumspflege. **ALPINSCHIWOCHE** vom 6. 1. bis 10. 2. 1985 und vom 20. 2. bis 1. 4. 1985: 1 Woche Halbpension, 7-Tage-Schipaß inkl. plus Auffahrt von St. Lambrecht zum Grebenzen-Schutzhaus, Preis ab öS 1700,–

FVV A-8820 Neumarkt/Steiermark, Telefon 00 43/35 84/20 05

Wintervielfalt – Schivergnügen **TAUPLITZALM, 1650 m**

Anschnallen direkt vor der Tür, und los geht's. Ein ideales Schigebiet für die ganze Familie. Sichere Schneelage von Dezember bis Mai. 11 Schlepplifte, 3 Sessellifte, gepflegte Abfahrts- u. Übungspisten – Wanderloipe – Schischulen – Sportgeschäfte, verschiedene Veranstaltungen. Erstklassige Hotels, Gasthöfe – Alpinhäuser. ● HP ab DM 36.– ● VP ab DM 47.– ● 7 Tage HP mit Liftpaß oder Schikurs ab DM 359.– ● 7 Tage VP mit Liftpaß oder Schikurs ab DM 400.–. Auskunft und Prospekte: Arbeitsgemeinschaft für den Fremdenverkehr Tauplitzalm, A-8982 Tauplitz, Tel. 00 43/36 88/23 04 u. 24 05

Neu! Kletter-Aufbau-Kurse am Dachstein

Fordern Sie unser neues Programm für 1985 an · 60 Kurse für Bergsteiger und Bergwanderer · **Kleine Gruppen – Intensives Training** · Interessante neue Bergtourenwochen von Hütte zu Hütte.

ALPINSCHULE DACHSTEIN Leitung: Berg- und Schiführer Fritz Walcher
A-8972 Ramsau am Dachstein 233 · Tel. 03687/81223, aus BRD 0043/3687/81223

VORARLBERG



Lech am Arlberg

Persönliche Betreuung durch die Besitzer. Halbpension.

Berghaus Marmotta Ruth und Gert Meyer-Blankenburg, A-6764 Lech, Postfach 38, Telefon 00 43/55 83/29 39

Skiwandern im Tal der alten Holzhäuser

St. Jakob im Defereggental, die Nummer eins im Osttiroler Wintersport, ist für den kommenden Winter bestens gerüstet.

Die beiden Skigebiete „Brunnalm" und „Stallersattel" mit ihren 13 Liftanlagen und nunmehr 22 km bestens präparierten Abfahrten von 2520 m bis zur Talstation auf 1400 m Seehöhe bieten ideale Voraussetzungen für Anfänger und Fortgeschrittene. Unser Skibusservice (natürlich für jedermann kostenlos) wurde fahrplanmäßig verbessert und gewährleistet in besonderem Maße absolutes Urlaubsvergnügen.

Daß sich St. Jakob i. D. aber immer mehr zu einem anerkannten Langlaufzentrum mausert, untermauern die neuesten Zahlen: 51 % unserer Gäste betreiben Langlaufsport. Und viele davon tun dies zusätzlich zu anderen winterlichen Aktivitäten. Gelegenheit dazu gibt es auf unseren mehr als 30 km Langlaufloipen in allen Schwierigkeitsstufen. Und was sicher nicht viele Orte gewährleisten können, bieten wir: Langlaufen den ganzen Winter hindurch von Dezember bis April: unsere Loipen sind aufgrund der Höhenlage (1400 m) schon bekannt schneesicher; darüber hinaus verfügen wir noch über eine Höhenloipe in 2000 m Seehöhe am Stallersattel.

Wer noch immer zu wenig aktiv ist, kann auch eine Skitour mit einem Skiführer machen, eine lustige Rodelpartie unternehmen, Eislaufen oder Eisstockschießen, mit dem Pferdeschlitten durch die tiefverschneite Landschaft kutschieren oder ganz einfach Wandern auf insgesamt 15 km geräumten Winterwanderwegen.

Osttirol wird mit Recht das „Extra-Stüberl Tirols" genannt und ein besonderes Schmuckstück davon ist St. Jakob im Defereggental. Schon die Lage südlich des Alpenhauptkammes verspricht Sonnenschein und die Höhenlage garantiert Schneesicherheit. Ein Extrastüberl ist auch besonders eingerichtet. Und so ist auch unsere Hotelerie: gemütlich, familiär und komfortabel. Von 4-Sterne-Hotels, über Gasthöfe und Pensionen, bis zu Ferienwohnungen, Privatzimmern und Urlaub am Bauernhof reicht die Palette. Überall aber erwartet den Gast freundliche Aufnahme und Bewirtung.

Information ist heute alles, und daher haben wir unseren neuen Prospekt geschaffen, der absolut umfassend informiert. Außerdem haben wir ab Dezember auch wieder unser Schneetelefon in Betrieb, das auch außerhalb unserer Bürozeiten über Schneelage, Betriebszustand von Pisten und Loipen Auskunft gibt. Tel.: 00 43/48 73/52 28.

Und unseren Prospekt schicken wir jedermann prompt und gratis; einfach anschreiben oder anrufen: Fremdenverkehrsverband, Postfach 400, A-9963 St. Jakob im Defereggental. Tel.: 00 43/48 73/52 65 und 52 28, Telex: 46 646 tourj.

Schiurlaub für junge Eltern

Die bereits bekannten Täler Lieser- und Maltatal bieten nun den jungen Familien Babyurlaub im Winter an.

Wie bereits in der vergangenen Sommersaison wird es jetzt im Winter ca. 14 Babybetriebe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Ferienwohnungen) geben, in denen alles für Eltern mit Babys eingerichtet ist. In den komfortablen Zimmern ist eine Wickelkommode, ein Gitterbett, eine Babywanne, ein verschließbarer Windeleimer und selbstverständlich ein täglich desinfizierter Fußboden vorzufinden. Für die Architekten war es selbstverständlich klar, daß in den Zimmern gesicherte Steckdosen installiert wurden. Weiter fehlt an Einrichtungen wirklich nichts: gesicherte Steckdosen, Babyhochstühle sowie eine Notration an Windeln, Babynahrung und vieles mehr, wird im Notfall zur Verfügung gestellt. In einigen dieser Babyhäuser wurde der Service jetzt wirklich bestens ausgebaut. Es besteht die Möglichkeit der Babybetreuung rund um die Uhr. Für ein geringes Entgelt von ca. DM 15,– werden die Lieblinge tags oder auch abends von diplomierten Säuglingsschwestern wirklich bestens betreut.

Somit ist es uns in den berühmten Babytälern gelungen, den Eltern einen sorglosen Urlaub in den Schizentren Katschberg und Innerkrems zu ermöglichen (21 Liftanlagen – davon eine Doppelsesselbahn und ein Sessellift). Selbstverständlich können Sie in der wunderbaren Winterlandschaft wandern, rodeln, Schifahren oder den Aprés-Ski genießen.

Preise für den Babyurlaub: Zimmer mit Frühstück ab öS 90,– (ca. DM 13,–), Zimmer mit DU/WC und HP im Gasthof ab öS 250,– (ab DM 36,–). Im Babyhotel mit Hallenbad (babyfreundliche Wassertemperatur von 30 °C), Sauna, Massage, kostet die HP im Zimmer mit DU/WC von öS 410,– bis öS 480,– (ca. DM 59,– bis DM 69,–). Kleinkinder bis zum dritten Lebensjahr sind selbstverständlich völlig frei.

Gratisprospekte: Gebietsverband Lieser- und Maltatal, A-9853 Gmünd, Tel. 00 43/47 32/22 22 oder 28 20.

Lungau ÖSTERREICH Lungau



Salzburger Land
Lungau
AUSTRIA
(1000–2400 m)

Die sonnenreiche Winterlandschaft, in der Sie Skifahren, Langlaufen, Tourengehen und sich erholen können.
Preisgünstige Unterkünfte in allen Kategorien familienfreundliche Angebote.
Auskünfte und Prospekte:
Gebietsverband Lungau, A-5580 Tamsweg, Postfach 57-301, Telefon 00 43/64 74/62 84

Salzburger Land
Mariapfarr Lungau
1120–2050 m
Der sonnenreichste Ort Österreichs

schnee- u. lawinensicher, sportlich
Pisten aller Schwierigkeitsgrade
9 Lifte, Alpinschi- u. Langlaufschule
125 km doppelspurig präparierte Loipen
familienfreundliche Unterkünfte

SCHIDORF

Pferdeschlittenfahrten, Eisstockschießen
Winterwandern und Hallentennis
preiswerte Winterpauschalen, z. B.:
HP + Schipaß + Schischule ab öS 3065,–
HP + Langlaufschule + Leihausrüstung ab öS 2115,–

Informationen: Verkehrsverein A-5571 Mariapfarr, Pf. DA **Tel. 00 43/64 73/2 78**



Gasthof Karlwirt Fam. Stefan Wieland, Lintsching 31, A-5571 Mariapfarr, Tel. 00 43/64 73/3 64. Gemütlicher, komfortabler Gasthof, 30 Betten, Zi., DU/WC. Ideale Lage für Langläufer u. guter Ausgangspunkt zu den Schiliften. Ideales Wandergebiet im Sommer. Hausprospekt. **Starker Preisnachlaß im Jänner.**



Lessach, 1208 m/Lungau
Freundliches, ruhiges Bergbauerndorf mit vielen schönen Wanderzielen, Gasthöfen, Pensionen, Ferienwohnungen, Privathäusern, Bauernhöfen, Hallenbad, Sauna, Solarium u. Café. Z/F DM 13.– bis DM 17,50.–. Pferdeschlittenfahrten. Herrl. Schitourengebiet. Familienschilift 400 m. Wunderschöne Rundlanglaufloipe.
Informationen:
Verkehrsverein A-5580 Lessach 9, Tel. 00 43/64 84/2 06



Ferienwohnungen und Schihütten am Katschberg
für Winter und Sommer · Bettenpreis DM 10.– bis DM 30.– · 13 Lifte vorm Haus · herrliches Schigebiet · 2 Schischulen.
Ferienwohnung. Aigner, A-5582 St. Michael/Katschberg 40
Telefon 00 43/64 77/5 40 oder 00 43/6 47 62 37
Karl Aigner

TIROL

Genießen Sie den Wintersport im Schnitzerdorf
ELBIGENALP, Lechtal
Elbigenalp
Tirol (1040 m)
4 Schlepplifte im Ort, gemeinsamer Skipaß mit Warth und Hochtannberg (erschließt 4 Sessel- und 21 Schlepplifte), Bustransfers, 20 km Langlaufloipen, geräumte Wanderwege, Pferdeschlittenfahrten, Rodelbahn, Skischule, Ski- und Skischuhverleih, Tanz- und Brauchtumsabende.
Auskünfte: Fremdenverkehrsverband A-6652 Elbigenalp/Tirol, Tel. 00 43/56 34/62 70

Appartement Fender PITZTAL
Neuerbautes Haus mit komfortablen, rustikalen App. f. 2–6 Pers. i. ruhiger, aber dennoch zentraler Lage, herrlicher Ausgangsp. f. Wanderungen u. Bergtouren (883 m). Eigener Balkon, Fernseher sowie Wäsche u. Geschirr sind komplett vorhanden. Winter: Schilanglauf. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Auskünfte: Fam. Fender, **Ostersteinsdlg. 33, A-6471 Arzl/Pitztal/TIROL, Tel. 00 43/52 54/23 45, ab 18.00 Uhr 00 43/54 12/35 86** Tirol

Flirsch ARLBERG Tirol
In Flirsch preisgünstig und gepflegt wohnen – im Ski-Zentrum Arlberg (10 km) optimal Skilaufen. Langlaufloipen-Skilift und Skischule im Ort. Ebenso Eislaufen und Eisstockschießen.
FVV A-6572 Flirsch am Arlberg 117, Telefon 00 43/54 47/55 64



DAV-Rastkogelhütte, Zillertal – 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen – Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. – Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45 Tirol

Preiswerte Ferienwohnungen · Klaus Lorenz
A-6563 Galtür 67 · Bergführer und Schilehrer · Tel.: 00 43/54 43/3 38

Schneekanonen für frühen Winter-Salut

Pisten unter Kärntens südlicher Sonne haben im allgemeinen Startprobleme im Frühwinter. Die Sonne und die milden Tagestemperaturen sind eben der Feind des Schnees. Nicht so in Bad Kleinkirchheim. Hier schlägt man der Natur ein Schnippchen und hat Schneekanonen installiert, die nachts auf natürliche Weise aus Kälte und Wasser den weißen Segen produzieren. Zu den bereits im letzten Jahr bestehenden Anlagen kamen für den Winter 84/85 neue Kanonen dazu. Das Netz der „maschinellen Frau Holle" reicht jetzt hinauf bis zur Lärchegg-Station auf 1530 Höhenmeter – und ab da gibt es ohnehin keine Schneesorgen mehr. Ebenfalls bis zur Kaiserburg-Mittelstation sind die Abfahrten durch Schneekanonen absolut schneesicher geworden. Das gleiche gilt für die unteren Pisten im Bereich der Nockalmbahnen.

So gerüstet können die Bad Kleinkirchheimer denn auch unbesorgt in den Skiwinter starten, der große Attraktionen wie z. B. die beliebte „Gäste-Olympiade" (12.–19. Januar 1985), Weltcup-Damen-Abfahrt und -Slalom sowie am 14. Februar die Herren-Weltcup-Abfahrt bringt.

Auskünfte, Informationen und Prospekte durch den Fremdenverkehrsverband A-9546 Bad Kleinkirchheim, Tel. 00 43/ 42 40/82 12.

Neuschnee aus Oberösterreich

Der Ferienkatalog „Oberösterreich – Wintersport aktiv 84/85" des Landesfremdenverkehrsamtes ist bereits versandbereit. Dieses aktuelle Werbemittel enthält nicht nur alle oberösterreichischen Wintersportzentren (u. a. in Reliefdarstellung), Erholungs- und Kurorte samt einem repräsentativen Querschnitt des Unterkunftsangebotes in Wort und Bild, sondern auch viele Informationen über die Sport- und Freizeiteinrichtungen und das Preisgefüge zwischen Böhmerwald und Dachstein. Der Winter-Ferienkatalog, mit öS oder DM-Preisen, ist mit Bild-, Gebiets- und Ortsprospekten in der Oberösterreich-Information, Schillerstraße 50, A-4020 Linz, Tel. 00 43/7 32/66 30 21/DW 2 14, kostenlos erhältlich.
Alle Urlaubsangebote daraus können auch direkt über die zentrale Buchungsstelle des Landes-Fremdenverkehrsverbandes, Telefon 00 43/7 32/ 66 30 24, reserviert werden.

Skimarathon und Dolomiten-Touren

Innichen im Pustertal möchte die Langläufer für die weiße Saison besonders fit machen und veranstaltet deshalb vom 5. bis 12. Januar sowie vom 12. bis 19. Januar 1985 Marathon-Trainingswochen. Begleitet von einem Langlauflehrer wird in kleineren Gruppen gefahren, wobei die Teilnehmer die Möglichkeit haben, verschiedene Skier auszuprobieren, an einem Wachskurs teilzunehmen und ihr Können mittels Video-Aufzeichnung zu kontrollieren.
Das Kontrastprogramm dazu startet am 9. März im Hochgebirge. Es handelt sich um Skitourenwochen in den Dolomiten. Geplant sind Halbtagestouren für Anfänger und Ganztagestouren für Fortgeschrittene (Margingele 2540 m, Dürrenstein 2700 m, Drei-Zinne-Hütte 2400 m und Hochebenkofel 2700 m).
Auskunft: Verkehrsamt, I-39038 Innichen, Tel. 00 39/4 74/7 31 49.



Skitouren und Winterwandern am Fuße der Drei Zinnen

Da die Dolomiten im sonnigen Südtirol ein herrliches Skigebiet für Abfahrtsläufer sind, ist wohl hinreichend bekannt. Wußten Sie aber auch schon, daß die „Weißen Berge" (wie die Dolomiten von ihren Ureinwohnern, den rätoromanischen Ladinern, genannt werden) auch eine ganze Reihe wunderschöner Skitourenziele bieten?
Lohnende Skitourenziele bietet vor allem das Hochpustertal mit dem bekannten Winter- und Sommerurlaubsort Sexten (1317 m). Im Herzen des Naturparks „Sextner Dolomiten" gelegen, gibt es in diesem schönen Südtiroler Bergdorf komfortable 4-Sterne-Hotels ebenso wie preiswerte Pensionen und saubere Privatzimmer, dazu 25 km Abfahrtspisten mit 15 Seilbahnen, eine moderne Tennishalle, ein neues Kongreßhaus und zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten am Abend. Für die Skitourengeher wird hier ein eigenes Skitourenprogramm angeboten, das gleich 7 Touren bzw. Gipfel umfaßt.
Preisbewußten Skitourengehern empfehlen wir insbesondere die „Weißen Wochen" vom 16. – 30. März. In dieser Zeit bezahlt man in Sexten für 7 Tage Halbpension DM 527,– (4-Sterne-Hotel) ab DM 436,– (3-Sterne), ab DM 384,– (2-Sterne). 7 Tage Übernachtung mit Frühstück in Zimmern mit Dusche/ WC erhält man ab DM 155,–.
In Sexten selbst gibt es 25 km doppelspurige Loipen verschiedener Schwierigkeitsgrade. Loipenfans finden darüber hinaus Anschluß an weitere 200 Loipenkilometer im Raum Hochpustertal bis nach Cortina d' Ampezzo, ins Antholzer Tal oder sogar über die Staatsgrenze nach Osttirol in Österreich.
Nähere Informationen erteilt gerne das Verkehrsamt I-39030 Sexten, Südtirol/ Italien, Tel.: 04 74/7 03 10, Durchwahl aus D: 00 39-4 74-7 03 10.

SÜDTIROL-ITALIEN

Winterurlaub in Vinschgau/Südtirol
Verbringen Sie Ihren Urlaub im renov. **Hotel Lamm,** I-39 020-**Taufers i. Münster.** Alle Zim. m. Du/WC z. T. m. Balk., Lift, eig. Hallenbad/Sauna. Langlaufloipe 50m entf. Im Ort: Rodelbahn, geräumte Spazierwege, viele Möglichk. f. Skitouren, Ski Alpin in nächster Nähe. HP ab DM 45.–. Rufen Sie uns an: Tel. 00 39/4 73/8 21 68. Fam. Steiner

Die Seiser Alm, eine sehr sonnige Hochfläche (1800–2100 m) ist im Winter ein herrliches Ski-, Langlauf- und Wandergebiet. Der Alpengasthof Panorama liegt mitten in diesem Winterparadies und bietet alle Einrichtungen, die Sie für einen glücklichen Winterurlaub suchen.
Alpengasthof Seiser Alm Panorama
I 39040 SEISERALM, SÜDTIROL
Telefon 00 39/4 71/7 29 68

skizentrum HOCH PUSTERTAL
Wintersport und Weiße Wochen im Pragsertal (Dolomiten 1200–2000 m)
Ein unverfälschtes Erholungsgebiet für Naturfreunde jeden Alters, eine ruhige, heile Bergwelt, ganz zum Entdekken. Ein Eldorado für Skilangläufer auf dem weltberühmten Pragserwildsee. 35 km präparierte Loipen. 2 Skilifte (5 km Abfahrt) angeschlossen an Skizentrum Hochpustertal mit 33 Liftanlagen. Ski-(Alpin- und Langlauf-)Schule. Ski- und Skischuhverleih. Naturrodelbahnen mit Familienabfahrten, Pferdeschlitten, geräumte Wanderwege. Ausgezeichnetes Skiwandergebiet auf der sonnigen Plätzwiese (2000 m/ü. d. M.) usw.
Auskünfte und Prospekte:
Verkehrsamt I-39030 Braies/Prags, Tel. (0 03 94 74/7 86 60)

Anzeigenschlußtermin:
Heft 1/1985: 06. Dezember 1984

*** HOTEL Grüner Baum Stremitzer
I-39042 BRIXEN
STUFELS 11/SÜDTIROL
TEL. 0039472/21333-22218

SKI-SAFARI IN SÜDTIROL
Unser besonderes Angebot für Skifahrer und Langläufer
– Täglich bringt Sie unser Bus (Fahrtzeit 20 bis 50 Min.), begleitet vom einheimischen Skilehrer oder Skiführer, zu den schönsten Abfahrten und Loipen der Dolomiten.
– Unser Hotel: persönliche Atmosphäre, behaglicher Komfort, kulinarisches Angebot, Unterhaltungsprogramm, Hallenbad, Freizeiteinrichtungen.
7 Tg. HP, Skibus, Skiführer und Clubprogramm ab DM 420.–

SKIURLAUB ZUM SPARTARIF



im sonnenverwöhnten Skiparadies Sexten in den Dolomiten (nur 3 Autostunden von München). 15 Seilbahnen/Lifte mit 25 km Skipisten, 25 km gutgepflegte Loipen, Skitourenprogramm. Eisschießen, Pferdeschlitten, Rodeln, Winterwanderpaß, moderne Tennishalle. Zünftiges Après-Ski u. Abendunterhaltung.

WEISSE-WOCHEN-SONDERPREIS z. B.
5.–19. 1. 85: 7 Tage HP DM 455.– (4-Sterne-Hotel), ab DM 367.– (3 Sterne), ab DM 326.– (2 Sterne). 7 Tage ÜF in Zi. Du/WC ab DM 140.–. Skipaß 6 Tage DM 117.–. **Schneegarantie!**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:
Verkehrsamt I-39030
Tel. 04 74/7 03 10
SEXTEN
Südtirol/Italien
Postfach 61
Durchwahl aus aus D, CH: **00 39-4 74-7 03 10**
aus A: 0 40-4 74-7 03 10

noch heute absenden!
Informieren Sie mich bitte kostenlos über Ihren Skiurlaub zum Spartarif:
Name
Straße
PLZ/Ort:



Neue Golden-Cup-Kollektion

Golden Cup von Triumph International hat für den Skiwinter 84/85 wieder eine Reihe interessanter Langlauf-Neuheiten zu bieten. Wir zeigen hier zwei Modelle für die modebewußte Langläuferin, die auf der Loipe nicht nur sportlich sondern auch modisch schick aussehen will. Langlaufanzug 1069 (*linkes Bild*) – Zweiteiliger Langlaufanzug mit frischen Farbeffekten auf den großzügig geschnittenen Schultern. Blouson aus Popeline, innen gefüttert, mit verdecktem Frontreißverschluß und seitlichen Taschen. Dazu eine unifarbene Hose aus Sporttrikot. Größen 36 bis 44, Farbe: marine/weiß/rot/türkis, Preis: ca. DM 255,–.

Langlauf-Overall 1079 (*rechtes Bild*). Extravaganter Overall aus Popeline (imprägniert) komplett mit Frottee gefüttert, Vorder- und Rückenteil mit Fiberfill. Bequemer, weiter Schnitt und Paspelierung an den Armen sowie an der Schulterpasse.

Größen: 36 bis 44, Farbe: blau, Preis ca. DM 314,–.



Neues von Jack Wolfskin

Das NATURHEMD bietet eine prompte Antwort auf die Formaldehyd Diskussion. Das NATURHEMD ist das erste Freizeithemd *ohne jede chemische Behandlung*. Kein Bleichmittel, keine optischen Aufheller, keine Formaldehyd!

Die optischen Merkmale des Naturhemds sind kleine Schalenreste der Baumwollblüte im Gewebe und der hellbeige Naturton, ohne die Einlagerung der üblichen Farbstoffe.

Zwei Brusttaschen, die auch einen Reisepaß fassen und die Balgenfalte am Rücken machen das NATURHEMD zu einem praktischen Hemd für jede Freizeit- und Sportaktivität. Die Ärmel lassen sich hochkrempeln und durch eine Lasche gehalten, verwandelt sich das langarmige NATURHEMD in ein kurzarmiges Hemd. Ideal für Unterwegs, für Draußen und für jeden Tag. Größen: 37/38, 39/40, 41/42, 43/44.

Empfohlener Verkaufspreis: DM 74,–.

EXPERIENCE heißt die neue Jack Wolfskin Hose, in die jahrelange Erfahrungen eingegangen ist. Gedoppelte Knie, gedoppeltes Gesäß, doppelt kappnahtvernähte Verarbeitung und saubere Details machen EXPERIENCE zu einer Hose, die ihresgleichen sucht. Zwei seitliche Schubtaschen, eine Gesäß- und eine Beintasche nehmen viel in sich auf. Neu: im Innensaum kann ein Wolfskin Brustbeutel sicher mit einem Klettband versteckt werden. EXPERIENCE ist funktionell und doch modisch mit zwei Bundfalten und bequemer Paßform. Farben: sand und hellblau. Damen und Herrengrößen. Empfohlener Verkaufspreis: DM 159,–.



Neue Schlafsack-Kollektion

Eine neue Schlafsack-Kollektion stellte die Firma PARADIES GmbH, Gebr. Kremers, Neukirchen-Vluyn, auf der Herbst-ISPO vor.

Die neue Kollektion ist in drei Teilbereiche gegliedert:

Das BERGSPORT PARADIES, eine Gruppe von drei Schlafsäcken mit den Bezeichnungen Peter Habeler 8000 (s. Foto), Peter Habeler 6000 und Peter Habeler Peak, die speziell für den passionierten Bergfreund und Kletterer entwickelt worden sind.

Das TREKKER PARADIES, Funktionsschlafsäcke für Bergwandern, Trekking, Wassersport und

das FREIZEIT PARADIES mit Steppdeckenschlafsäcken in modernen Dessins.

PARADIES verwendet als Füllmaterial seine Textilfaser-Füllung BIOFILL, die nach biophysikalischen Gesichtspunkten entwickelt wurde und aus Polyester besteht. Sie wird in Wirrvliestechnik hergestellt. Hierbei werden die einzelnen Fasern in eine dreidimensionale Lage gebracht, so daß ein sehr hohes Dauerbauschvolumen entsteht.

Auch in den beiden Topmodellen Peter Habeler 8000 und Peter Habeler 6000 für extremste Minustemperaturen wird BIOFILL verarbeitet.

CONICA CS 350

Das Conica-System von Caber überzeugt selbst „skeptische Skifahrer-Füße". Paßform und Halt sind durch die Zugfixierung optimal: der Fuß wird paßgenau und ohne punktuelle Belastung im Fersenbett fixiert. In den neuen CS 350 kann man darüber hinaus einsteigen wie in ein Luxusauto – der Ein- und Ausstieg „hinten" ermöglicht diesen Komfort.



Komfort jedoch auch beim Innenschuh: Bei der Konstruktion dieses Teils wurde auf die Anatomie des menschlichen Fußes Rücksicht genommen. Die thermische Isolierung sorgt für das Wohlbefinden des Fußes. Mit einer einzigen Schnalle wird der Schuh geschlossen. Das Geheimnis dieses Verschluß-Systems an der Ferse: Die Zugfixierung führt den Fuß millimetergenau in „sein Bett". Ohne Reibungsverluste können die Steuerimpulse auf den Ski übertragen werden. (Im Sportfachhandel für ca. DM 349,– erhältlich.)



Ladylike

präsentiert sich die für sportliche Skiläuferinnen maßgeschneiderte Bindung GEZE 942 E-Exclusive. Mit einem Einstellbereich von Z 2–7 ist sie ab einem Körpergewicht von 25 kg zu fahren.

Wie alle Erwachsenen- und Jugendmodelle der GEZE-Formel-900-Serie ist die 942 E auch mit dem neuen „Schrägachsen-System" ausgestattet, das bei Rückwärts-Drehstürzen die Auslösewerte nahezu konstant hält.

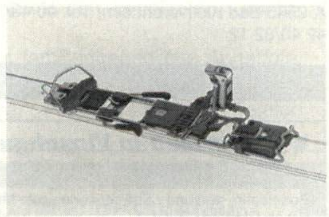


Der bunte CaCao Kinderwinter

Kinder mögen's bunt. Und gerade im etwas bleichgesichtigen Winter können die Farben etwas dicker aufgetragen werden:

Kontrastreiche Kolorationen aus gelb und schwarz oder grün und knallrot, mit Taschen, Passepoils und Reißverschlüssen. Passende Mützen und Handschuhe dazu – fertig ist die brandneue CaCao Winterkollektion 84/85. Aber nicht nur modisch Originelles verlangt der Verbraucher, sondern auch erstklassige Qualität. Und genau das bekommt er bei CaCao.

Nähere Informationen über: Witt, Kainz & Partner, Schneeberggasse 3, 8990 Lindau/Bodens., Tel.: 0 83 82/60 41.



Silvretta 402 mit Komfortverriegelung

Die bewährte Tourenbindung Silvretta 400, TÜV und GS geprüft sowie von der Stiftung Warentest mit dem Qualitätsurteil „gut" versehen, haben wir an dieser Stelle bereits vorgestellt.

Sie ist ab sofort als Silvretta 402 mit einer Komfortverriegelung lieferbar, die ein problemloses Umstellen von Tour auf Abfahrt ohne Aussteigen möglich macht.

Die neue Komfortverriegelung kann von Hand oder mit dem Skistock geöffnet sowie durch Treten mit dem Ski oder Schuh auf dem Steighilfebügel geschlossen werden.

Die Steighilfe schwenkt nach dem Öffnen der Verrriegelung in Bereitschaftsstellung und kann dann bequem mit dem Stock geschaltet werden. Über das Trittgestell geschwenkt, wirkt der Steighilfebügel als Zwangshubbegrenzer.

Die neue Komfortverriegelung ist nachrüstbar für alle älteren Silvretta 400/300 ab Modell 80.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie

VERSCHIEDENES

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 82

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01

Wandern: Kleingläser, Höhenmesser, Barometer, Kompasse, Schrittzähler, Kurvenmesser, große Auswahl. **Brillen-Messbacher, Sendlinger Str. 1, München, T. 0 89/26 45 32**

Transafrique: 2 schnelle Geländewagen (Mercedes/Patrol) – Kl. Gruppen – Ausgefallene Routen! Mali, Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin, Niger (Tenere), Algerien, Tunesien ab 2 Wo. **SLIVA Expeditionen,** Pf. 548, 8000 München 33, Tel. 0 89/29 43 36 u. 4 48 09 53

Ruhpolding: Urlaub zu jeder Jahreszeit für Familien oder zu zweit im freundl., gepfl. Gästehaus Hahn, Tel. 0 86 63/97 93

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: In umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., Sommer + Winter zu verm. Tel. D.–Fr., 8–12 + 15–18 Uhr: 07 11/63 94 63

Braunlage/Harz: Dort wohnen, wo andere Urlaub machen! In herrlicher, unverbauter Südlage = 5 Wohnungen, 46–130 qm (Rohbau fertig), als Alterssitz bestens geeignet, demnächst zu vermieten. Anfragen an: Bergfreund Georg Bege, Lerchenweg 16a, 318 Wolfsburg 1, Tel. 0 53 61/5 18 91

Private Berghütte, 2000 m, Dolomiten, Autozufahrt, direkt am Schilift, Strom, WC, wochenweise zu vermieten. Dr. Richter, 8941 Buxheim, Tel. 0 83 31/7 25 43, bes. abends, auch Sa./So.

AV-Jahrbücher: zu verkaufen 1934–1941, 1943/51, 8 Bände komplett DM 200.–. Zu kaufen gesucht: vor 1882, 1883, 1884. Div. Bergsteiger à DM 2.–. Tel. 0 81 53/78 98

Die Sektion Braunschweig bietet ihre Festschrift anläßlich des 100jähr. Jubiläums im Jahre 1984 z. Preis v. DM 5.– zuzügl. Porto an. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Sektion Braunschweig DAV, Münzstr. 9, 3300 Braunschweig

R. 6 + 8: Sie, 34/160, schl., su. Partner z. Klett., Skit., LL. Bildzuschr. u. Nr. 2063/3662

Rm. NRW: Ac-K-D, Er, 35/182, su. Sie f. Ski, LL, Bergt., Radf. u. a. unt. Nr. 2063/3663

R. 6: Dame, 48/172, sucht Bekanntschaft eines gebildeten, naturverbundenen Herrn zw. 45–55 z. Wandern, evtl. Tanzen u. a. m. sowie Aufbau einer innigen, harmonischen Partnerschaft. Tel. 0 62 04/7 35 68

M: Erf. Hochtourist, Dr., 43/173, vh., su. Seilzweiten f. klass. Touren in Fels und Eis (bis III). Zuschr. unt. Nr. 2063/3666

Bod.-See: Lehrerin, 37, su. symp., sportl. Begleiter(in) f. BW, Ski, Surf., Seg. unt. Nr. 2063/3667

Suche 30-Lager-Hütte (auch AV) ab 85, auch im Ausland, zu pachten. Tel. 0 88 41/91 09

Oris-Ölbild, Prof. Schraudolph, Leinen, Rahmen 75×90, Rubihorn, Allgäu. T. 0 44 18/77 65

Schweiz/Albula: Chalet (Davos-Engadin-Lenzerheide), Bahnst., Wandern, Klettern, Ski, Kamin, Garten, TV, Tel., b. 10 Pers. ab sFr 55/Tg. „Wil's so schöön isch." Tel. 0 92 12/67 01

Witwer, 75/175, gesund, sportl. Erscheinung, mit schönem Eigenheim, möchte unabh. Dame zur gemeinsamen Freizeitgest. kennenlernen, Rm. Südd. Zuschr. unt. Nr. 2063/3671

Dolomiten/Chalet: Traumlage Rosengarten/Karerpaß, 1700 m, dir. im Skigeb., Wandern u. Bergtour. ideal, 5–6 P., 85 qm, 3 Schlzi., Kamin, Ölhzg., Gar., Terr., ab 5. 1. 85, 90.–/Tg. Tel. 0 43 48/12 45

Mchn.: Akad., gut erh., 56/170, alleinst., sucht Partnerin für Bergsteigen, Wandern, Langlauf, Kultur u. a. Freizeitgestaltung. Zuschriften unter Nr. 2063/3673

SO-Bay. **Frührentner** m. noch viel Schwung, Bergerfg. u. -erfolgen, sucht Partner(in) mit Zeit u. Vorauss. f. Fels-, Eis- u. Ausl.-Bergfahrten unter Nr. 2063/3674

Obb.: Er, 38/176, ungeb., sportl., reisel., su. nette Sie. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3675

München: Mädl, 22/176, sucht tanzfreud. Bergpartn. bis 26 J., Nichtrauch., mögl. a. Münch. od. Umgeb., z. Klett., Skif., Skit., LL, Radf., Reisen u. a. Zuschr. unt. Nr. 2063/3676

Witwe, schlank, jugendl. Erscheinung, Ende 60, Akad., gebildet, nicht ortsgeb., su. geistv., seriösen Partner f. gemeins. Unternehm. Bildzuschriften unt. Nr. 2063/3677

Für unseren Ferienbauernhof in d. Radst. Tauern (Wagrain) suchen wir, Paar 33/40, Mitbewohner für 2 Zi. (14 + 27 qm), DM 170.– kalt, Kü.- u. Badbenutzg. Gute Ski- und Wandermögl. Tel. 0 89/4 80 18 23

ALPINE LITERATUR

Bergbücher, Expeditionsreporte, Trekking-Führer, Karten und Alpine-Journale. **NEUEN ANTIQUARIATS-KATALOG** anfordern! **ALPIN INTERNATIONAL, Spezial-Buchvers., Antiquar.** Abt. AV/6, Am Goldsteinpark 28, 6000 Frankf./M. 71

Nesselwang/Allgäu: Ferienwohnung, 78 qm, 2 Schlafzimmer, Küche, Bad/WC, Wohnzimmer, komf. eingerichtet. Tel. 0 83 61/36 49

Dolomiten/Bruneck-Dietenheim: Vermiete 3 neue Fe.-Wohngn. Tel. 00 39/4 74/8 49 06

Nördl. M.: Zuverlässiger, sympathischer, selbst. Handwerksmeister, led., 46/176, sucht Berg- und Lebensgefährtin. Zuschriften unter Nr. 2063/3680

SH. Sen'in sucht auch kult. inter. Mitw'derer. Auf Fernwegen, Ruhetage vorges. od. Standort. Zuschr. unt. Nr. 2063/3683

GRÄCHEN/WALLIS

Freist., gemütl. Chalet bis 6 Pers. zu vermiet. Komfortausst., eig. Parkpl., gute Zufahrt, sonnige, ruhige Lage, herrliches Skigebiet, ideal für Touren jed. Art. Tel. 0 75 41/5 34 88

Komfort-Ferienwohnungen, 2–6 Personen, Sauna im Haus, Nähe Skilift, Afers/Brixen, Südhanglage m. Geisler-Blick, viele Wandermöglichkeiten. Inform.: E. Baumann, Kapuzinerstraße 52, 8000 München 5, Telefon 0 89/77 59 93

Naturverb., sportl. 60erin, mus. interessiert, su. Partner f. gemeins. Unternehmungen, Rm. 61. Zuschr. unt. Nr. 2063/3686

Rm. MD: Akad.in sucht begeisterungsfähig. Partner z. Ende 40 u. Mitte 50 f. Bergtouren, Skil., Trekking, Reisen unt. Nr. 2063/3687

CH-Lenzerheide: 2-Zi.-Fe.-Wo., Südbalkon, 4 Pers., nur Nichtraucher. Tel. 0 62 33/6 24 54

Allg./KE: Er, 50/180, sympath., sportl., musisch, s. nette, schl. Sie f. Gemeinsamk., Reis. u. Gernhaben. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3689

Schweiz. Nat.-Park: Wandern, Skilf. Große Wohng., 2–4 Pers., voll einger., langfristig zu vermieten. Postf. 1834, 8990 Lindau/B.

F-MTK: Techn., 40/170/65, sucht für (Berg-) Urlaubsplanung 85 u. mehr natürl. Sie bis 40. Zuschr. unter Nr. 2063/3691

R. 6-F: Naturverb. Akademikerin, 40/168, m. musischen Neigungen, su. liebensw. Partner f. BW, Ski- u. Radtouren, Reisen u. a. m. Zuschr. unt. Nr. 2063/3692

Rom. Ferienhaus Sudelfeld/Spitzingsee, WZ, Kü., Bad, 3 SZ (9 Pers.). Tel. 0 89/8 50 65 85

Kletterspezln (35, 40, gut erhalten, AV-Ausb.) such. f. gem. Ski- u. Klettertouren (III–V) weibl. Begl. (auch Anf.) m. Sinn für Gespräche u. Spaß. Pf. 2172, 8170 Bad Tölz

Rm. Mchn.: Sie, 30/160, kulturelle/soziale Interessen, kinder-, tier- u. naturverb., s. selbst. Partner m. Herz u. Intellekt f. gemeins. Zuk. Zuschr. unt. Nr. 2063/3695

Bodensee: Akademikerin, 43 J., NR, Vegetarierin, Yoga, Astrologie, unabhängig, s. Partner f. Reisen, Urlaub, Ski, LL, Wandern. Zuschr. unt. Nr. 2063/3696

MA/F/KA: Er, 33/174, s. Partnerin (auch m. Kind), die auch gern Bergtouren macht, f. dauerh. Beziehung unt. Nr. 2063/3698

Komf. 3-Zi.-Ferienwohnung b. St. Moritz zu verm. Tel. 0 71 31/7 51 09

Raum Ro.: Pens. Akademiker, Wwr., 61, begeisterter Bergsteiger u. Fotograf, Ski alpin, Musikliebhaber, NR, su. Bergkameradin b. ca. 58 J., die mögl. auch werkt. Zeit hat. Zuschr. u. Nr. 2063/3699

Münchnerin (45/167/67), schl., rassig, sportl., NR, gesch., viels. interess., su. ungeb., ehrl. Optimisten m. Untern.-Geist + Niveau f. Berg + Tal, Freizeit + Ferien, nah + fern u. alles Schöne unt. Nr. 2063/3700

Münchnerin, natürl., 44/165, wü. sich treuen, liebev. Partner f. ein gemeins. Erleben b. Bergst., Klett. IV, Skitouren, Radln, Kultur u. v. m. Zuschr. unt. Nr. 2063/3701

BGL: Er su. Bergkameradin, aufgeschlossen, vielseit. interessiert, liebevoll, 55±, f. Bergtouren, Reisen, Freundschaft u. evtl. Dauerpartnerschaft unt. Nr. 2063/3702

Wandern über **Weihnachten**... Wer (30–50) hat Lust, 8–14 Tage mit mir (w., A. 40) loszuziehen? Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3703

WALLIS/VEYSONNAZ

komf. Ferien-Whg. (2 Schlafzi., Wohnzi., off. Kamin, Kü., Bad) in Skigebiet „Les 4 Valles" mit 80 Liften zu verm. Tel. 0 78 41/58 85

Sammler su. alte Kameras, bes. Zeiss Ikon, auch def. Kataloge v. Phorst, Schaja u. a. W. Kerkmann, Flora 56, 5620 Velbert 15

Junggebl. 60er fährt m. W.-Mobil zum Bergw. nach Griechenland/Türkei und hat einen Platz frei, März/April 85. Zuschr. unt. Nr. 2063/3706

Rm. K/BN/GL: Er, 34/178, sucht Partnerin z. Wandern, Rad-, Skifahren und and. Gemeinsamkeiten. Bildzuschriften unt. Nr. 2063/3707

Münchnerin, 48, sucht viels. interessierten Partner zum Bergsteigen und Skifahren. Bildzuschrift unter Nr. 2063/3708

Bergbeg. Wwe. (45) m. Anh. s. Berg- u. Weggef., viell. f. Leben. Inter. Wand., Rad, Schw., LL, Rm. MK, gern älter unt. Nr. 2063/3709

Raum KO/WI/F: Er, 46/181, sucht nette Sie für gemeins. Erleben (Wandern, Berge, Musik, Theater, Plaudern) und vieles mehr. Zuschriften unter Nr. 2063/3710

Münchner, 42 Jahre, sucht Partner/in für Berg-, Skitouren. Plane für Okt. 85 meine zweite Nepalreise (leichte Wandertour). Zuschr. unt. Nr. 2063/3711

Mü.: Sie, 48/162, schl., su. zuverl. Partn. f. Ski, Rad, Bergt., Konzertbes., Reisen, heit. u. ernste Gespräche unt. Nr. 2063/3712

Paar um 50, tolerant, naturverbunden, sucht ebensolches für gemeinsame Unternehmungen. Rm. 7/8. Zuschr. unt. Nr. 2063/3713

Bergbeg. Er (30/178), viels. int., su. nette Sie, bei gegens. Zuneig. für immer. (Bild-)Zuschr. (gar. zur.) unt. Nr. 2063/3714

Bei St. Moritz: 3-Zi.-Whg., all. Komf., ab sFr. 50. Tel. 08 21/60 21 73, abends

Südd.: F. Berg- u. Skitouren u. a. m. su. ER, 55/165/65, NR, sportl. Kameradin unt. Nr. 2063/3716

R. KN: Wwr., 65/168, NR, m. gemütl. Eigenh. m. kl. Garten su. symp. Sie m. ebensoviel Freude a. d. Natur (Bergw., Skif. u. musisch. Inter.) u. f. Leben. Bildzuschr. unt. Nr. 2063/3717

Ferienwohnung f. 2–4 Pers. am Fuße des Bayer. Nationalparks in Spiegelau noch frei, Bj. 80, komf. einger., 2 Schlafz., Wohnz., Bad/WC, DU/WC, Balk. Wandern und Langlauf. Prospekt u. Information: Tel. 0 21 02/8 35 11

CHALET IM WALLIS

Südhang, Nähe Sion, 1100 m, ruhige Lage, 3 Schlafz., Bad, Wohnz. m. off. Kamin, idealer Ausgangsp. f. Wanderg., Nähe Skigeb. Anzere Crans Montana u. 4 Täler. T. 0 72 23/2 61 78

Dolomiten/Grödnertal: Ferienwhg. in St. Ulrich f. 4 Pers. 40/50 DM zu verm. 0 72 23/2 42 27

Rm. FR: Sportlehrerin (40/164) su. ungeb., viels. int. Kollegen f. Reisen, Wander-Skihochtouren, Kultur u. v. m. unt. Nr. 2063/3721

Alpengemälde von K. Gaiser verkauft Kurt Friedrich, Friedrichring 27, 7800 Freiburg, Tel. 07 61/27 35 04 – 55 17 79

MÜ: Sportl. Sie, Mitte 40 (Ski/Bergw./Rennr./LL), NR, fin. unabh., 1 Kind (17), sucht Partner m. Niveau. Zuschr. unt. Nr. 2063/3723

Chamonix-Argentiere:

Urgemütl. WHG, 2–5 Pers., Ski direkt vom Haus. Tel. 02 34/79 58 07

Seilgefährte f. Touren im Fels/Eis (–V), a. reine Eistouren. Tel. 0 62 51/6 23 64, ab 21 Uhr

Rm. Baden: Er, 32, su. nette, sportl. Sie z. Wand., Skil. u. Liebhaben unt. Nr. 2063/3726

R. KA: Sie (Naturwiss., 30/170) sucht sportl. Partner, nicht nur für Reisen, Berge u. Wasser (Ski, -tour, LL, Klettern, Kajak, Surfen). Zuschr. unt. Nr. 2063/3727

Gargellen/Montafon, 1470 m, Bergsteiger-, Wander- u. Skigebiet: App. f. 4–6 Pers. in mod. Bungalow, Aussicht, Südlage, Terrasse, Sauna. Tel. 07 11/6 49 30 77

K: Sie, 48/160, kath., wü. liebensw. Partner, der auch Freude an kl. Dingen hat. Natur/Berg/Ski/Musik/Theater/Tanzen. Bildzuschr. unter Nr. 2063/3729

Sonniges Wallis: Sehr schöne und preiswerte Ferienwohnungen ganzjährig, 2–12 Personen, Skigebiet bis 3200 m, direkt an 22-km-Langlaufloipe, herrliche Wanderwege, Hochtouren. Fam. Hermann Betschart, Haus Erle, CH-3901 Saas-Grund, Tel. 00 41 28/57 27 07, ab 19 Uhr

Bischofsheim/Rhön: ruh. Zi., ZH, fl. w. u. k. W., Etagendu./WC, 15.– Ü/F. T. 0 97 72/5 28

Mühlbach/Hochkönig
Land Salzburg, 3-Zi.-Whng. in 1200 m, Hanglage m. freiem Blick, f. max. 6 Pers., zu vermieten. NS DM 60.–, HS DM 70.– p. Tg. Winter: Skischaukel nach Dienten, Sommer: herrl. Wandergebiet. Tel. 0 86 71/62 81

Stutte's Bergfoto-Poster (Farbkat. 2.–, Lichtbilder-Vorträge 6×7 cm) – **Bildbände** – Bergerlebnis „Meteora"-Griechenland 58.–, Felsenheimat Elbsandsteingebirge 98.–. H. L. Stutte, Pf. 1447, 8190 Wolfratshausen

Suche Partner f. Trekking-Reise Südamerika od. m. Schlauchboot auf einem Fluß im Amazonasgebiet Jan./Febr. 85. Zuschr. unt. Nr. 2063/3734

Hallo Skifan! Einm. Gelegenh. 16 km vor Oberstd. schö. 2–3 Zi. ETW m. sup. Aussicht, 300 m z. Lift, unverbaub. Bergb. 0 88 61/68 58

In dieser vielbeachteten Rubrik könnte auch...

Ihre Kleinanzeige stehen. Wenn Sie also einen Wanderpartner suchen, etwas anzubieten oder zu vermieten haben, sollten Sie den gewünschten Wortlaut hier eintragen und den Coupon recht bald an uns zurücksenden.

Annahmeschluß für Heft 1 (Jan./Febr.) ist der 06. 12. 1984

Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen)
einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 49.02	4 Zeilen	DM 80.94
3 Zeilen	DM 64.98	5 Zeilen	DM 104.88

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 9.12 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Bitte pro Feld ein Buchstabe bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.

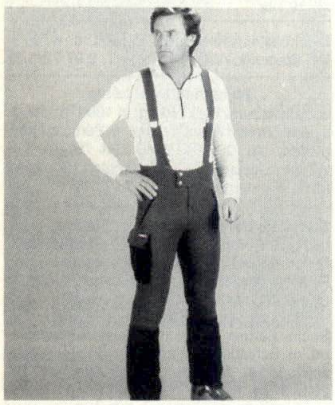


Spitzentechnologie von Dachstein

Für die Gruppe der sportlichen und rennlauforientierten Skiläufer hat Dachstein mit den Modellen V 4, V 3 und V 2 eine Superserie geschaffen, die keine Wünsche offen läßt.

Der V 4 kombiniert alle Vorzüge der Dachstein-Technologie: wie Geh- und Stehmechanismus, indiv. Verstellung der Vorlage und Dämpfung, Canting. Verstärkte Schale und Manschette für bessere Kraft- und Bewegungsübertragung auf den Ski. Höhergezogener Innenschuh, Klettverschluß, Spezialwärmelodenfutter. Ein neues Metallschnallensystem mit Rückholfeder- und stufenloser Mikrofeineinstellung bietet optimalen Bedienungskomfort sowie präzise Funktion.

Der V 2 Lady-Form (rechts im Bild) ist das neue Spitzenmodell der Dachstein-Damenskischuh-Kollektion, die insgesamt 8 Modelle aufweist. Obwohl für die perfekt und sportlich ambitioniert fahrende Skiläuferin konzipiert, bietet der V 2 Lady ein Höchstmaß an Paßform und Komfort.



Elite-„Haute Route"

Speziell für Skitouristen und Winterbergsteiger hat Elite dieses neue Modell entwickelt – praxisgerecht in Schnitt und Ausstattung.

Der atmungsaktive Thermostoff sorgt für ausgezeichneten Temperaturausgleich. Für zusätzlichen Nierenschutz ist die Hose im Hochbund mit Baumwollfrottee gefüttert.

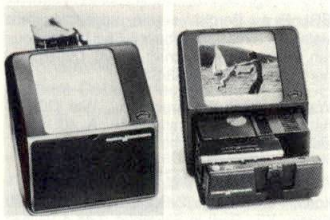
Zwei Reißverschlußtaschen und eine aufgesetzte Seitentasche bieten ausreichend Stauraum, verstellbare Träger sorgen für optimalen Sitz. Integrierte gedoppelte Polygamaschen mit seitlichem Reißverschluß schützen sicher vor Schnee, Näße und Kälte.

Die Hose ist für Damen und Herren in allen Größen (auch in Sondergrößen) lieferbar.

Informationen von: Gebr. Kesel GmbH & Co., Abteilung Elite-Bergsport, Reinhartser Straße 28, 8960 Kempten.

Betrachten – Sortieren – Projizieren

Das sind die wichtigsten Merkmale des neuen Dia-Betrachters, -Projektors PAXIMAT MULTISCOPE. Wie die Diaprojektoren der PAXIMAT-MULTIMAG-Serie eignet sich das PAXIMAT MULTISCOPE ebenfalls für die 6 wichtigsten Magazinsysteme auf dem Markt. Und so funktioniert der PAXIMAT MULTISCOPE:



1. Betrachten

Zum Betrieb öffnet man den Gehäusedeckel an der Vorderseite des Gerätes und zieht den eingesetzten Projektor bis zum Anschlag aus dem Gehäuse heraus. Das Magazin wird in die horizontal laufende Magazinführung eingeschoben und die Dias mit dem Diaschieber, vorwärts oder rückwärts, zur Projektion gebracht. Das Bild erscheint auf einer großen Spezialmattscheibe 160 × 160 mm, deren Besonderheit eine eingespritzte Folie ist. Sie ermöglicht eine Wiedergabe in gleichmäßiger Helligkeit und brillanten Farben.

2. Sortieren

Das PAXIMAT MULTISCOPE eignet sich hervorragend zum Auswählen von Dias für eine Diaschau, beim gleichzeitigen Einsortieren ins Magazin. Hierzu hat dieses Gerät einen Einzeldiaschieber, der nach Druck auf eine Taste als Dialift nach oben aus dem Gerät fährt. Man setzt das Dia in die Führung und drückt den Einzeldiaschieber ins Gerät bis er einrastet. Jetzt wird das Bild auf die Mattscheibe projiziert. Man kann prüfen, ob es seitenrichtig ist und allen Anforderungen entspricht. Mit dem normalen Diaschieber kann man es jetzt in das Magazin einsortieren. Eignet sich das Dia nicht, fährt man es mit dem Dialift wieder aus dem Gerät und ersetzt es durch das nächste Dia. So wird das Auswählen und Einsortieren von Dias für eine Diaschau bequem, schnell und sicher.

3. Projizieren

Der Projektor des PAXIMAT MULTISCOPE läßt sich auch ganz aus dem Gehäuse herausnehmen. Man hat dann einen kleinen, kompakten Diaprojektor, mit dem man Dias auch einem größeren Kreis von Personen auf einer Projektionswand zeigen kann.

4. Transportieren

Im geschlossenen Zustand ist das PAXIMAT MULTISCOPE ein handliches, kompaktes Koffergerät mit Tragegriff, das man bequem überallhin mitnehmen kann.

Technische Daten

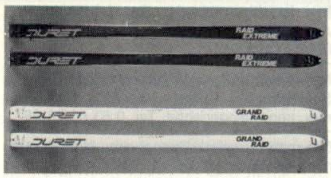
Halogenlampe 6 V/max. 20 W, Spezialmattscheibe 160 × 160 mm. Scharfeinstellknopf, hochwertiges, vollvergütetes 3linsiges Objektiv.

Maße: geschlossen 295 × 255 × 155 mm.

Maße des Projektors: 100 × 190 × 225 mm.

Gewicht: ca. 2300 g.

Empfohlener Verkaufspreis: DM 170,–.



Duret Tourenski weiterentwickelt

Mit der Bezeichnung „RAID EXTREME" und „GRAND RAID" stellt vauDe die Weiterentwicklung der beiden seit Jahren bekannten Tourenski der Spezialisten Duret vor.

Der „RAID EXTREME", Nachfolger des Duret 8300, wurde in allen besonders beanspruchten Partien zusätzlich verstärkt. Durch die minimale Gewichtszunahme gegenüber dem Vorläufer verfügt der „RAID EXTREME" über noch bessere Dämpfungs-Eigenschaften. Bei beiden Modellen wurde auch das Verhältnis der Drehfreudigkeit zur Spurtreue noch weiter optimiert.

Während der „RAID EXTREME" seine klassische Farbgebung blau-grün behielt, erscheint der „GRAND RAID" auf vielfachem Wunsch in der Farbkombination des ersten Spezial-Tourenskis, in gelb-schwarz. Beide Typen verfügen über zusätzliche Bohrungen für vauDe-Rettungs-Systeme im Schaufelbereich, ein Schaufelloch und eine Bohrung am Skiende.



Skioverall Down Hill

Ein Skioverall, der in Funktion und Design höchsten Ansprüchen gerecht wird. Zwei verschiedene Farb- und Materialschattierungen geben diesem Overall den modischen Pfiff. Hinter der asymmetrischen Knopfleiste verbirgt sich ein durchgehender RV. Zwei große, balggenähte, geräumige Taschen aus unserem „G 1000"-Material; beide mit RV, bieten viel Raum für Nützliches. Das Außenmaterial dieses Overalls besteht aus „G 500". Das aufgesetzte „G 1000"-Gewebe im Brust-, Schulter- und Rückenbereich betont den unverkennbaren FJÄLLRÄVEN-Stil. Der Schnitt und die Falte im Rücken gewährleistet höchste Bewegungsfreiheit. Der Beinabschluß mit Gummizug ist mit einer ausstellbaren Druckknopfleiste ausgestattet. Der original FJÄLLRÄVEN-Ledergürtel läßt sich spielend leicht durch den breiten Tunnelzug ziehen.

Außenmaterial: „G 500" und „G 1000"-Gewebe.

Füllung: Dacronwatte.

Innenfutter: Nylon.

Farben: Stahlgrau mit Rauchblau, Königsblau mit Rauchblau.

Koflach „Comp": Multifunktionspaket

Neue Optik und neue Technik hat Koflach in seine sportiven 4-Schnaller der „Comp"-Linie gepackt. An diesen modern-klassischen Modellen fallen die aggressiv-sportliche Linienführung und neue, gekapselte – teilweise versenkte – Top-Micro-Schnallen auf. Ihr Vorteil liegt jedoch nicht so sehr in der stromlinienförmigen Optik, sondern vielmehr in der Erleichterung des Verstellvorgangs. Dadurch, daß Koflach die Schale dieser Modellserie nach einem speziellen Verfahren herstellt, wird der Einstiegskomfort der Überlappungskonstruktion wesentlich verbessert.



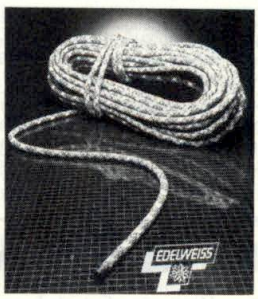
Beim Spitzenmodell dieser Gruppe, dem „Comp 911", fällt das „Multifunktionspaket" auf der Rückseite des Skischuhs besonders auf. Ein Paket, das es in sich hat: Eine einfach mit dem Skistock zu bedienende Aufrichtsteh-automatik („Liftstellung"), eine stufenlos regulierbare Vorlagewinkel-Verstellung sowie die progressive Manschettendämpfung die unabhängig innen wie außen individuell und stufenlos verstellt werden kann; eine wirkungsvolle Hilfe, um „Korrekturen" der Beinstellung vornehmen zu können.

„Comp 911" – mit „Multifunktionspaket und anatomischer Manschetten-Anpassung

„Comp 511" – mit anatomischer Manschetten-Anpassung und variabler Vorlage mit Beugedämpfer

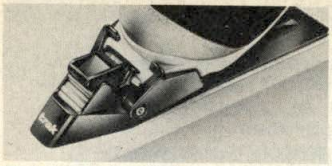
„Comp 311" – mit Micro-Doppelgelenk-Schnallen und Beugedämpfer

„Turbo" – mit Doppelgelenk-Schnallen und Beugedämpfer.



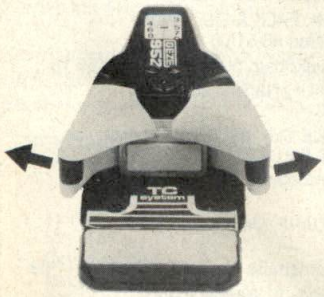
Edelweiss Stratos: das Seil der Seile

Der Bergsport-Spezialist Edelweiss hat auf der Herbst-ISPO eine neue Generation von Bergseilen vorgestellt. Stratos heißt das Wunderseil, das lt. Hersteller selbst bei einem Sturz eines 80 kg schweren Bergsteigers über eine 90° Kante aus Granit nicht reißt und nur eine leichte Mantelbeschädigung aufweist. Das 11-mm-Seil, das 82 g/m wiegt, ist ab März 1985 lieferbar und wird bei einer Länge von 45 m ca. DM 400,– kosten.



Trak bringt Contact,

das neue Schuh-/Bindungssystem für den Skilanglauf.
Das Contact-System besteht aus einer Langlaufbindung, in die ein Schuh mit einer speziell geformten Nase einrastet. Das Herzstück des neuen Contact-Systems von Track ist die Achse. Sie verbindet das bewegliche Bindungsoberteil fest mit der Grundplatte. Dadurch drehen sich die Seitenbacken zusammen mit dem Schuh als Einheit in jeder Phase der Laufbewegung frei nach oben – ohne seitliches Spiel. Deshalb bringt Contact von Trak in jeder Laufphase eine bis heute nicht für möglich gehaltene Seitenstabilität und präzise Skiführung.
Der andere neue Teil ist der Flexor. Sobald sich der Schuh mit den Seitenbacken nach oben bewegt, wird der Flexor komprimiert. Er wiederum drückt dann die Skispitze schnell und kontrolliert in die Spur: Bei Beschleunigungstechniken wie Schlittschuhschritt und Finnstep bringt er den abgehobenen Ski sofort wieder an den Schuh zurück.
Je nach Laufkönnen gibt es verschiedene Bindungen mit entsprechend abgestimmten Flexoren.
Ganz allgemein ist Contact von Trak das Schuh-/Bindungssystem ohne Akrobatik beim Ein- und Ausstieg: ohne seitliches Spiel; ohne Quetschdruck auf die Zehenwurzeln; ohne Dornen, Löcher, Hebel und Haken; ohne lange Schuhnasen; aber mit einer der leichtesten Rennbindungen und mit allem sonst noch, was zum Erfolg in der Spur führt. Jeder Contact-Schuh von sämtlichen Anbietern des Contact-Systems hat die gleiche Schuhnase, damit immer einwandfreie Passung und perfekter Halt in die Contact-Bindungen gewährleistet sind.



Schrägachsenkonstruktion

heißt ein neues, von Hersteller GEZE Leonberg, entwickeltes System, das bei kritischen Rückwärts-Drehstürzen eine schräg nach oben gehende Schwenkbewegung der Sohlenhalter ermöglicht und somit die Auslösewerte nahezu konstant hält. Dieses Sicherheits-Plus wird durch eine neue Konstruktion der Zangenbacken ermöglicht.
Zusätzlich ausgerüstet wurde das Spitzenmodell GEZE 952 mit einem Ballendruckkompensator, der die Auslösewerte auch bei gefährlichen Vorwärts-Drehstürzen weitgehend konstant hält.

Lowa-Neuheiten für den Skiwinter

„Lederer Total" (links) und „Air Total" (rechts) – 15 Jahre harter Entwicklungsarbeit liegen zwischen diesen beiden Lowa-Modellen. Der „Lederer Total" war der allererste Kunststoff-Skistiefel, den der bayerische Hersteller auf den Markt gebracht hatte – der „Air Total" ist rund anderthalb Jahrzehnte danach das Spitzenmodell der Kollektion 84/85.



An diesem „Air Total" ist neben dem nunmehr integrierten Luft-System der sogenannte Tulpeneinstieg, ein Sprintverschluß, die Thinsulate-Wärmedämmung und die Lowa-Grip-Nop-Sohle hervorzuheben.
Preisvergleich: der „Lederer Total" kostete einst DM 398,–, der „Air Total" von heute besitzt einen empfohlenen Verkaufspreis von DM 489,–.



Wegweisende Entwicklung bei PATAGONIA

Die Stärke der neuen PATAGONIA-Kollektion ist bereits im Denkansatz begründet, der diese Sportswear des Amerikaners Chouinard in wesentlichen Punkten vom Gängigen unterscheidet und sie mit neuen Impulsen für den gesamten Outdoor-Bereich versieht. So entwickelt man bei PATAGONIA unter Einbeziehung praxisbezogener Erkenntnisse über die Reaktionen des menschlichen Körpers in Extremsituationen und sucht nach physikalischen Problemlösungen in Material und Schnitt.
Die PATAGONIA-Kollektion '85 zeigt sich gut abgestimmt und ergänzt in ihrer Gesamtlinie sowie erweitert mit neuen Modellen:
Jackets, Hosen, Shorts, Sweatshirts, Hemden und Underwear dominieren.
Die Farbgebung – zeitlos – im typischen PATAGONIA-Stil doch vielfältig kombinationsfähig und dem Charakter der weitgehend saisonunabhängigen Stilrichtung Rechnung tragend.
Besondere Beachtung verdienen die Materialien, die zum Teil in eigener Entwicklung oder in enger Zusammenarbeit mit Webereien realisiert worden sind. Hier geht PATAGONIA neue Wege, die den gesamten Markt beeinflussen und die qualitative Vorrangstellung des Pioniers PATAGONIA unterstreichen:
Elastisches 238 g schweres, beidseitig gewebtes Bunting aus 100 % Polyester, mit innerem Strickgewebe. Um vieles weicher und winddichter als herkömmliche Faserpelzgewebe.
Bunting mit Außenbezug (Shell) aus 113 g beschichtetem Nylontaslan.
312 g schweres Baumwoll-Leinen speziell für Kletterhosen und Shorts.
Extra starke Garne und zum Teil gedoppelte Belastungsstellen machen diese Hosen außerordentlich robust und funktionsfähig.
Die PATAGONIA Hemden sind aus 100 % Baumwolle und gehören mit Sicherheit zu den strapazierfähigsten.
Hochwertiges Polypropylen Stretch für Underwear, besonders weich und geruchlos.



Jackenkombination von Berghaus

Stormbelt ist eine neue Serie hochstrapazierfähiger „Action"-Kleidung von Berghaus. Jedes Kleidungsstück ist nicht nur ideal als Freizeitkleidung, sondern auch höchst zweckmäßig für den Freiluftenthusiasten.
Die Jacke, das Windhemd und die interaktive Windjacke der Stormbelt-Serie sind aus Gore-Tex-Köper, einem neuen Gore-Tex-Stoff, den es nur von Berghaus gibt.
Gore-Tex-Köper ist wasserabstoßend, atmungsaktiv und besonders haltbar. Der weiche „griffige" Stoff ist sehr bequem zu tragen. Bei den Taschen der Stormbelt Jacke, Windhemd – mit Ausnahme der Mufftaschen – und interaktiver Windjacke kam eine neuartige, stark wasserabstoßende Konstruktion zur Anwendung. Mit dieser Neuentwicklung gelang der Firma Berghaus auf dem Weg zur Planung und Herstellung einer vollkommen wasserdichten Jacke ein entscheidender Schritt nach vorn. Die interaktive Stormbelt Windjacke ist eine Überjacke, die entweder für sich oder mit einer durch Reißverschluß einsetzbaren Unterjacke als Kombinationsjacke getragen werden kann. Die Unterjacken sind aus dem Wendestoff Gore-Tex-Polarlite bzw. aus -Polarpile oder -Polarfleece und auch getrennt zu tragen. Durch diese Kombination von Unter- und Überjacke erhält man also ein Kleidungsstück, das für jede Jahreszeit richtig ist.
Die Wendejacke aus Gore-Tex-Polarlite und die Polarfleece-Jacken sind im Blousonstil gearbeitet; die Polarpile-Ausführung ist etwas länger und hat einen Kordelzug im Saum. Diese Unterjacken bilden eine modische Ergänzung zu den übrigen Kleidungsstücken der Stormbelt-Serie. Empfohlene Verkaufspreise: Stormbelt-Windjacke DM 419,–, Unterjacke Gore-Tex-Polarlite DM 309,–, Unterjacke Polarpile DM 169,–, Polarfleece DM 149,–.



2 Jubiläumsmodelle von KASTINGER

Anläßlich seines 75jährigen Firmenjubiläums bietet Kastinger dem Fachhandel zwei Jubiläumsmodelle an.
Der „Golden K" zeichnet sich durch sehr gute Eigenschaften und gelungene Optik sowie durch einen sensationell niedrigen Preis aus.
Die dreiteilige PU-Schale bietet einen bequemen Hinteneinstieg. Eine verstellbare Zahnrasterschnalle erhöht die Bequemlichkeit.
Dieses Modell ist besonders für Anfänger und mittlere Skiläufer geeignet.
Das zweite Jubiläumsmodell ist der „Expert 75" aus Rindleder vegetabil mit Velourbesatz, Velourkragen gepolstert, ganzledergefüttert, Lederhalbdecksohle, Calgary Gummi-Noppen-Sohle mit Dämpfungskeil, „gelenkschonend".
Empfohlene Verkaufspreise: „Golden K" DM 199,–, „Expert 75" DM 99,–.



Lowe präsentiert Neuentwicklung!

Wie schon vor 10 Jahren, ist Lowe erneut Vorreiter in der Rucksacktechnologie mit dem revolutionierenden „TORSO-TRAC-SUSPENSION"-System, das dem Rucksackträger eine neue Dimension an individuellem Tragekomfort, an körpergerechter Einstellung und Stabilität selbst bei größtem Packgewicht und unter Extremsituationen vermittelt.
Schon optisch erkennt man den Unterschied des neuen „TORSO-TRAC-SUSPENSION"-Systems gegenüber allen Systemen im Markt: Eine breite Profil-Schiene ist vertikal in die Rückenpartie integriert. Auf ihr sitzen die Tragegurt-Halterungen, die sich, nach lockern der stabilen Versenkschrauben mit einem Groschen, gleitend auf dem Profil der Schiene geradezu millimetergenau auf die jeweilige Rückengröße und Rückenform einfixieren lassen. Dies klingt nicht nur einfach, sondern ist in der Tat ein Vorteil in der Praxis, der sich vor allem unterwegs bei Träger- und Gewichtswechsel anbietet und im Handumdrehen bewerkstelligen lassen.
Dieses System wurde in Cooperation mit FASTEX entwickelt; die Rechte für den Alleinverkauf liegen vorerst bei Lowe.

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12 DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22

2000 Hamburg 13 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/44 92 83

2000 Hamburg 6 BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Ski, Bekleidung, Fototaschen, Kl. Schäferkamp 30, Telefon 0 40/44 92 40

2000 Hamburg EXPEDITIONS-KISTE GmbH, Peer Wachsmann, Rothenbaumchaussee 55, Tel. 0 40/45 05 81

2800 Bremen BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Körnerwall 1/Ecke Sielwall, Tel. 04 21/7 18 81

3000 Hannover BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77

SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstraße 43/44, Telefon 05 11/66 00 30

3380 Goslar 1 SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77

3500 Kassel SPORTHAUS HANSMANN, Ihr erfahrener Bergsportberater, Friedrich-Ebert-Straße 15, Telefon 05 61/1 75 51

4300 Essen **ALBATROS,** Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking u. cross-country-skiing, Altenessener Str. 9, Tel. 02 01/32 65 60

4330 Mülheim/ Ruhr BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84

4400 Münster-Stadt BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, Telefon 02 51/5 59 96. Große Auswahl vom FACHMANN!

4600 Dortmund-Hörde **GLOBETRAMP Backpacking Ausrüster** Leichtzelte, Schlaf- und Rucksäcke, Zubehör und funktionelle Bekleidung Hochfelderstr. 49/Ecke Lange Hecke, Tel.: 02 31/42 07 41 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–14.00 Uhr

4630 Bochum 1 TOURENZENTRUM BERGHÜSER Bergsport + Trekking-Fachgeschäft, Alleestr. 89, Telefon 02 34/6 47 29

5000 Köln 1 BOX Leder + Sport, W. Hilterhaus & Co. KG, Schildergasse 107/109

5000 Köln 80 **CAMP IV** SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern

5100 Aachen SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86

5300 Bonn 1 ZELTE-WEBER GMBH Vorgebirgsstr. 86, Tel. 02 28/63 25 23

5778 Meschede PILZ – SPORT + FREIZEIT, Spezialabteilung für Ski-, Berg- und Wandersport, Enster Str. 2, Telefon 02 91/8 22 00

5800 Hagen 1 SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65

5900 Siegen SPORT-AX Sport + Mode, Koblenzer Str. 29, Telefon 02 71/5 75 00

SPORT-DEHN, Inh. Manfred Roth, Ski-, Berg- und Wanderausrüstungen, Sandstraße 90, Tel. 02 71/5 40 38

6000 Frankfurt/M. FINK Schuhe + Sport, Roßmarkt 9 Telefon 06 11/28 53 51

SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 28 18 78-28 25 43

SPORT PRÖSTLER, Gr. Eschenheimer Straße 1, Telefon 0 69/28 22 46 + 28 23 92

6100 Darmstadt **ALPINLADEN,** Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00 + 5 18 49, Mo.–Fr. 10–13, 15–18, Sa. 9–13

HENSCHEL + ROPERTZ DARMSTADT GMBH, am Markt 2, Telefon 0 61 51/2 61 41–45

6200 Wiesbaden FINK Schuhe + Sport zwischen Mauritiusplatz und Michelsberg, Telefon 0 61 21/30 33 87

6231 Sulzbach FINK Schuhe + Sport, Main-Taunus-Zentrum Telefon 06 11/30 90 71

6330 Wetzlar SCHUHHAUS JONECK, Silhöferstraße 12, Telefon 0 64 41/4 28 87

6360 Friedberg/H. SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44

6700 Ludwigshafen/Rh. SCHUH-KELLER, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 06 21/51 12 94

6800 Mannheim ENGELHORN SPORTS, O 6, 1+10, Am Gockelsmarkt Telefon 06 21/1 80 60

SPORT MARQUET KG – O 6, 5 – Planken – Telefon 06 21/1 50 59

6806 Viernheim FINK Schuhe + Sport, Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 0 62 04/58 58

7000 Stuttgart 1 **LARCA**-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33

7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt) BERGSPORT-FACHGESCHÄFT, Morstattweg 1/Ecke Theodor-Veiel-Str., Telefon 07 11/52 26 43

7060 Schorndorf **LARCA**-Sport, Burgstr. 68, Telefon 0 71 81/6 64 76 – kostenlosen Katalog anfordern –

7321 Göppingen-Wangen SCHUH + SPORT HEGENLOH, Brunnengasse 9, Telefon 0 71 61/2 44 83. Kataloge anfordern

7410 Reutlingen SPORT AKTUELL, Spezialist für Bergsport – Skitouren – Wandern – Trekking, Hofstattstr. 24, Telefon 0 71 21/37 03 81

7470 Albstadt 1 SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30

7500 Karlsruhe SPORT-MÜLLER – Ihr Bergprofi, Amalienstr. 13, Telefon 07 21/2 28 40–41 – Filiale Durlach, Sparkasse

7500 Karlsruhe 1 SPORT-SCHÜTZ, Herrenstraße 21, Telefon 2 32 54

7800 Freiburg SPORT-KIEFER „Basislager", Bergsport – Trekking – Kanu Schützenallee 7–9, Telefon 07 61/7 34 44

8000 München ALPINIST Berg- u. Skitourenausrüstungen Dachauer Straße 38, Telefon 0 89/59 20 57

ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50

BASECAMP, alpines Fachgeschäft, Gaißacherstraße 18/ Ecke Implerstraße, Telefon 0 89/76 47 59

SPORT-BOCK, Der Berg-Wander-Trekking-Profi Schwanthaler Str. 23, Telefon 0 89/55 50 21

KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.

SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 16 38 59

SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54

SPORT-SCHECK „Biwakschachtel" **der** Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-1

SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70

8080 Fürstenfeldbruck SPORT-BECKE, Ihr Bergsport-Fachmann Münchner Straße 19, Telefon 0 81 41/4 44 74

8100 Garmisch-Partenkirchen SPORT KRATZMAIR, Rathausplatz 14, Tel. 0 88 21/30 40, Geschäftsstelle: Bergsteigerschule Zugspitze

8110 Murnau SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11

8122 Penzberg SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/26 59, 30 71

VOLLATH Sporthaus, Philippstraße 25, Telefon 0 88 56/30 35

8200 Rosenheim SPORTHAUS L. ANKIRCHNER GmbH Münchener Straße 9, Tel. 0 80 31/3 40 31

KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01

MONTAGNE-SPORT Bergsport und Bergsportschule, Münchener Straße 44, Telefon 0 80 31/1 48 88

8399 Neuhaus b. Passau Sport-Obpacher, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14

8500 Nürnberg SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 46 51 06

SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19

8520 Erlangen SPORT + MODE UMLAUF, Nägelsbachstr. 38 Telefon 0 91 31/2 12 70

8550 Forchheim/ Ofr. ALBERT'S SPORTLÄDLE Ski- und Bergsteigerservice Bamberger Str. 62, Tel. 0 91 91/1 44 18

SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23

8600 Bamberg KOHMANN-SPORTBEDARF, Untere Sandstraße 3, Telefon 09 51/5 76 94

8700 Würzburg SPORT DILLMAIER, Domstraße 13, Telefon 09 31/5 11 89

DORSCH-SCHUHE, Jagd- u. Wanderschuhe Karmelitenstraße 27, Telefon 09 31/5 29 58

8750 Aschaffenburg EISEN SCHÄDLICH, Steingasse, Telefon 0 60 21/2 13 86

8760 Miltenberg/ Main SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54

8800 Ansbach SPORT-RÖDEL, Inh. Horst Valtin Neustadt 6–8, Tel. 09 81/21 66

8900 Augsburg/ Göggingen IHR SKI-UND BERGSORT-PROFI FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41

8900 Augsburg SPORT-WAGNER am Rathaus, Telefon 08 21/51 13 83

8960 Kempten Trekkingbüro Schehle, Memmingerstr. 75 (Ecke Adenauerring), Tel. 08 31/2 67 67

Die auf dieser Seite aufgeführten Sportfachgeschäfte sind bekannte Bergsportausrüster, die sich auf Ihren Besuch freuen und Sie gerne fachmännisch beraten. Sportfachgeschäfte, die diese Voraussetzungen erfüllen und sich für einen Eintrag interessieren, sollten sich mit **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Sonnenstr. 29, 8000 München 2, Tel. 0 89/5 17 72 27,** in Verbindung setzen. Ein Adresseneintrag kostet pro Ausgabe DM 96,– + MwSt. bei einer Mindestbelegungsdauer von sechs Ausgaben und mehr bzw. bis auf Widerruf.

Gewußt wie

Konditionstraining für Bergsteiger

Die Diskussion im modernen Bergsteigen dreht sich immer stärker um den Begriff des „Bergsporttrainings". Schon die Unfallstatistiken zeigen, daß nicht nur die korrekte Ausrüstungshandhabung, sondern auch die körperliche Leistungsfähigkeit entscheidend mitbestimmend ist für die komplexe bergsportliche Handlungsfähigkeit. Es ist also unbedingt nötig, daß man als Bergsportler trainiert, um die eigene Sicherheit am Berg zu erhöhen; d. h., nicht bei jedem Training muß der Leistungs- bzw. Wettkampfaspekt im Vordergrund stehen.

Dieser Artikel wendet sich insbesondere an den Bergsportler (Bergwanderer, Eisgeher, Fels- und Eiskletterer), der sich für seine Saison körperlich vorbereiten will, wie es in anderen Sportarten (z. B. Skilaufen) schon lange üblich ist. Es sollen Anregungen für ein Hallentraining in Bergsportgruppen, AV-Sektionen und Sportvereinen gegeben werden.

Die gesamte Leistungsfähigkeit des Bergsportlers setzt sich aus verschiedenen Komponenten (Bergsporttechnik, Kondition, Taktik, situative Bedingungen und Persönlichkeitsmerkmale) zusammen. Behandelt wird hier das Konditionstraining mit den für Bergsportler wichtigen Faktoren Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Wichtig ist, im Trainingsprozeß bestimmte Trainingsprinzipien zu berücksichtigen; diese werden im folgenden genannt:

a) Um eine erworbene Leistungsfähigkeit zu erhalten, reicht ein einmal wöchentliches Training unter Umständen aus. Soll die Leistungsfähigkeit gesteigert werden, muß die Anzahl der Übungsstunden – wir sprechen hier von Trainingseinheit – auf 2–3/Woche gesteigert werden. Sinnvoll ist es hier, die Trainingseinheiten über die Woche zu verteilen, d. h. bei zweimaligem Training/Woche z. B. dienstags und freitags zu trainieren. Damit ist gewährleistet, daß der Organismus sich optimal an den Trainingsreiz anpassen kann; er ist dabei weder unter- noch überfordert.

b) Ein Training kann nur dann wirksam sein, wenn regelmäßig und dauerhaft trainiert wird. Eine Woche 3mal/Woche zu trainieren und dann vier Wochen gar nicht, dann wieder 3mal/Woche bringt keinen Trainingseffekt. Erst ein wöchentlich regelmäßiges und z. B. über den Winter fünfmonatiges kontinuierliches Training hat den gewünschten Erfolg.

c) Um auch bei langfristigem Training den Organismus immer wieder zu Anpassungserscheinungen (Leistungssteigerungen) zu bringen, muß die Trainingsbelastung ständig gesteigert werden. Bei ausbleibender Belastungssteigerung tritt eine Leistungsstagnation, bei Verminderung der Trainingsbelastung sogar ein Leistungsrückgang ein.

Für alle diese Prinzipien des Trainings werden im Verlauf der weiteren Beschreibungen konkrete Angaben gemacht.

Um ein Traning vorzubereiten, muß zunächst geklärt werden, welche Belastungen bei der bergsportlichen Tätigkeit auftreten und welche Muskulatur angesprochen wird.
Den Bergwanderern, Eisgehern, Fels- und Eiskletterern ist die lange Zeitdauer ihrer Unternehmungen gemeinsam. Stundenlang ist man im Gebirge unterwegs. Es werden vom Herz-Kreislauf- sowie vom Atmungssystem erhöhte, langandauernde Leistungen gefordert. Außerdem muß die arbeitende Muskulatur (Bein-, Rumpf-, Arm- und Schultergürtelmuskulatur) diesen Anforderungen gerecht werden. Angesprochen ist also die Langzeitausdauerfähigkeit von Organismus und Muskulatur. Weiterhin werden vor allem bei den Felskletterern Kraftleistungen verlangt, insbesondere Kraftausdauerleistungen. Damit sind die Trainingsinhalte (Langzeitausdauer und Kraftausdauer) und die Trainingsübungen (Übungen für Bein-, Rumpf-, Arm- und Schultermuskeln) ermittelt.

Ein spezifisches Bergsporttraining erfordert spezifische Übungen und einen spezifischen Geräteparcour. In der von uns vorgeschlagenen Trainingseinheit wird die Organisationsform des Circuittrainings gewählt; aber **Achtung:** die vorgestellte Methode ist nicht die klassische Circuittraingsmethode, in der alle Trainierenden pauschal über einen Kamm geschoren wurden, sondern eine Methode, mit der individuelle Gegebenheiten des Trainierenden berücksichtigt werden. Damit ist gewährleistet, daß alle Trainierenden optimal gefördert und nicht wie bei der alten Methode zum Teil unterfordert, zum Teil aber auch völlig überfordert werden (zu starke Übersäuerung). Außerdem stellte die herkömmliche Methode einen zu unspezifischen Trainingsreiz für die optimale Entwicklung der Ausdauer bzw. Kraftausdauer dar.

Der Geräteaufwand für unser Training ist nur geringfügig größer als bei einem „gewöhnlichen" Trainingscircuit. Jede Turnhalle hat diese Ausstattung. Und zwar benötigen wir für das Unterarmtraining eine Leiste (ca. 50 mm breit, nicht kleiner!!!), an die man sich hängen kann. Sie ist also günstigerweise über einer Tür anzubringen.

Um eine exakte Dosierung der Wiederholungszahlen (diese spielen eine wesentliche Rolle) zu erreichen, benötigen wir mehrere Gewichtswesten und kleine Hantelscheiben, die als Zusatzlast verwendet werden. Außerdem dient ein Turnkasten als Gerät für eine Rückenübung.

Grundsätzlich wird eine Trainingseinheit immer in folgender Dreiteilung durchgeführt:

1. der einleitende Teil
2. der Hauptteil
3. der Ausklang

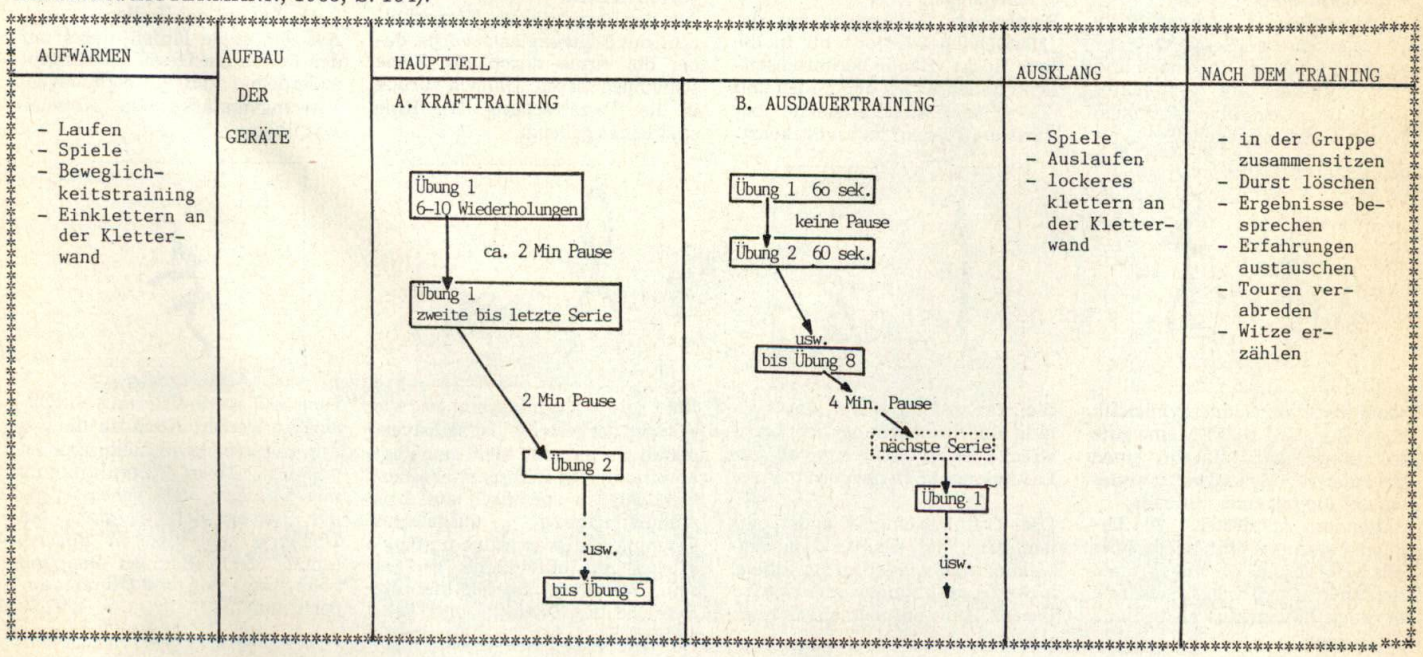
Der einleitende Teil hat die Aufgabe des Aufwärmens, d. h., der Übende soll leicht ins Schwitzen kommen; er wird für den nachfolgenden Hauptteil vorbereitet. Dieses Aufwärmen wird durch folgende Übungen erreicht:

– Laufübungen (vor-, rück-, seitwärts; Hopserlauf, Laufen mit Drehungen)
– Wettkämpfe (z. B. Ballspiele), wobei darauf zu achten ist, daß alle Trainingsteilnehmer etwa gleichmäßig beansprucht werden.

Die Laufübungen sollten mindestens für 8–10 Minuten durchgeführt werden; diese Zeit benötigt der Körper, um seine Funktionen auf Dauerleistungen umzustellen.

Die zweite Aufgabe des einleitenden Teiles ist das Beweglichkeitstraining. Das Beweglichkeitstraining soll den Bergsportler in die Lage versetzen, die Bewegungsmöglichkeiten in seinen Gelenken nach allen Seiten optimal ausnutzen zu können. Beweglich zu sein, vor allem in den Hüftgelenken, leuchtet jedem Kletterer ein, aber eine gute Beweglichkeit ist für alle

Beispiel für die organisatorische Vorbereitung und die Durchführung einer Circuittrainingseinheit mit Gruppen (modifiziert nach RADLINGER/ISER/ZITTERMANN, 1983, S. 154).



Bergsportler, egal ob Bergwanderer, Eisgeher oder Eiskletterer, vonnöten. Eine gute Beweglichkeit schützt beim Stolpern, Ausgleiten und Stürzen vor Verletzungen durch unvorbereitetes Überdehnen der Muskulatur und ermöglicht ein schnelleres Reagieren in solchen Situationen.

Methode des Beweglichkeitstrainings ist wiederholtes, 10–15maliges Dehnen einer Muskelgruppe, wobei bei jeder einzelnen Übungsausführung die Wirksamkeit dieser Übung durch den Dehnungsschmerz angezeigt wird. Diese 10–15 Wiederholungen stellen eine Serie dar, es sollte mit 2–3 Serien trainiert werden.

Übungen für das Beweglichkeitstraining:

– im Langsitz mit angewinkelten Beinen die Zehenspitze fassen, dann die Beine strecken
– vom Kniestand in den Fersensitz absenken
– abwechselnd Hochzehenstand und Fersenstand, auf Fußinnen- und Fußaußenseite stehen
– an einer Wand mit den Händen abstützen, den Körper gestreckt von der Wand entfernen, die Fersen auf den Boden drücken
– Liegestütz, rechten Fuß neben die rechte Hand stellen, die Brust auf den Boden drücken; dito links
– Seitgrätschen bzw. Seitspagat, nach links drehen, Kopf auf das Knie, in die Mitte zurück, dann nach rechts usw.
– Arme gestreckt seitlich nach hinten oben schwingen
– Liegestütz rücklings und nach vorne federn
– Bankposition und abwechselnd einen Katzenbuckel bzw. ein Hohlkreuz machen
– die Handfläche auf den Boden drücken, versuchen, den Ellbogen über den Handrücken zu bringen.

Im Hauptteil der Trainingseinheit ist auf die prinzipielle Trainingsreihenfolge, Krafttraining vor Ausdauertraining, zu achten.

Hauptteil A: Das Krafttraining

Im Krafttraining wird jede Übung 6–10mal ausgeführt. Diese Serie wird 3–8mal (je nach Trainingszustand) wiederholt. Zwischen den Serien sind ca. 2 Minuten Pause einzuschalten. Die Trainingsintensität, also die Dosierung der Übungsschwierigkeit auf 6–10 Wiederholungen, wird mit Hinzunahme von Gewichten oder durch Hilfe eines Partners erreicht. Dabei gilt folgende Faustregel:

Das Gewicht ist richtig gewählt, wenn in der letzten Serie noch eben 6–10 Wiederholungen möglich sind.

Übungen für das Krafttraining:

1. Klimmziehen mit Ristgriff an der Reckstange.
Bei Hinzunahme von Gewichten ist darauf zu achten, daß es sich, bei gleichzeitiger Verwendung eines Gurtes, genau unter dem Körperschwerpunkt befindet. Für ein Training auf mittlerem bis niedrigem Leistungsniveau ist hier die übliche Gewichtsweste (bis 10 kg) sicherlich sinnvoller. Zur Erleichterung der Übung kann ein Partner beim Aufziehen *und* Ablassen helfen.

2. Rumpfschwünge.
Bauchlage auf einem Kasten, die Hüfte bildet den letzten Auflagepunkt. Der Oberkörper wird mit hinter dem Kopf verschränkten Armen oder mit hinter dem Nakken gehaltener Hantelscheibe auf und nieder bewegt. Die Aufbewegung wird nur bis in die Horizontale ausgeführt.

3. Sit-Ups.
Rückenlage auf dem Boden, der Oberkörper wird zu einem Drittel der Wiederholungen gerade angehoben, die anderen zwei Drittel der Wiederholungen werden mit schräg nach rechts und schräg nach links gedrehtem Oberkörper ausgeführt. Zusatzgewichte hält man hinter dem Kopf.

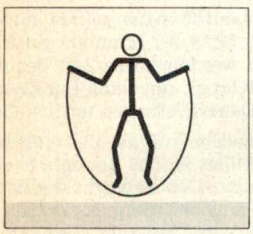
4. Kniebeugen mit Hochzehenstand.
Die Kniebeuge wird nur bis zu 90°-Beugung der Kniegelenke ausgeführt. Eine Bank, auf die man sich bis zum kurzen Gesäßkontakt, aber ohne abzusetzen, senkt, erleichtert diese Übung. Gewichte (Hantelscheiben) werden mit gestrecktem Arm über Kopf gehalten. Bei der Bewegungsausführung ist darauf zu achten, daß der Rücken gerade bleibt – Gesäß herausstrecken –.

5. Unterarm-Übung.
An der Griffleiste wird quergehangelt, wobei jeder Handkontakt als eine Wiederholung zählt. Zur Erhöhung der Intensität wird wie beim Klimmziehen ein Gewicht angehängt.

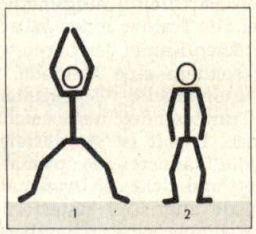
Hauptteil B: Das Ausdauertraining

Der Wirkungsbereich der folgenden **Ausdauergymnastik** liegt in der Verbesserung der aeroben Ausdauer. Die verwendeten Trainingsübungen weisen keine großen Schwierigkeiten auf und lassen sich daher relativ lange durchführen. Eine Serie der Ausdauergymnastik besteht aus den acht verschiedenen beschriebenen Übungen. Diese werden jeweils eine bestimmte Reizdauer durchgeübt und ohne Pause aneinandergereiht. Erst wenn alle Übungen durchlaufen sind, ist eine Serie zu Ende. Eine unvollständige Pause (Puls auf 130) dient der kurzen Erholung. Danach beginnt die nächste Serie usw. Die Belastungsintensität bleibt für alle Übungen und Serien in etwa gleich; sie liegt bei einer Pulsfrequenz von 150 bis 160. Es wird mit 1–2 Serien begonnen, mit verbesserter Leistungsfähigkeit wird die Serienanzahl erhöht.

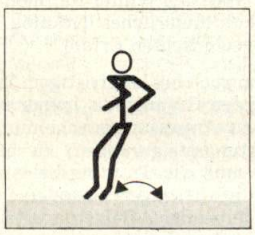
Übungen für die Ausdauergymnastik:



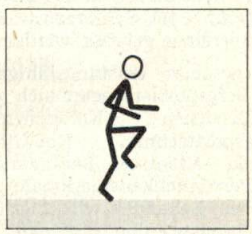
1. Seilspringen.
Beidbeiniges Springen auf der Stelle mit lockerer Seilführung durch beide Arme.



2. Hampelmann.
Mit geschlossenen Beinen beginnen. Die Arme befinden sich gestreckt über dem Kopf. Hochspringen und dabei die Beine in schulterbreite Grätschstellung, die Arme zur Körperseite hin bringen.



3. Wedelspringen.
Die Technik des Wedelns, übernommen aus dem Skisport, wird am Ort ausgeführt. Der Oberkörper bleibt aufrecht und frontal, nur die Beine führen die Bewegung aus.



4. Hopserlauf.
Auf der Stelle einen leichten Kniehebelauf (Knie bis auf Hüfthöhe) im Galopprhythmus ausführen.

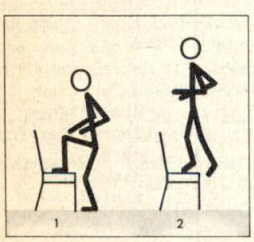
Alle Abbildungen aus: Radlinger/Iser/Zittermann, „bergsporttraining"; BLV-Verlagsgesellschaft, 1983.

5. Harward-Step.
Im Wechselschritt auf einen 40–60 cm hohen Kasten (Sessel, 2 Treppenstufen) steigen; links hoch und ganz strecken; auf gestrecktes rechtes Bein wechseln, mit linkem absteigen und umgekehrt.

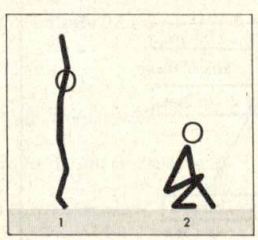
6. Kniebeugen.
Beidbeinige Kniebeugen aus der „Händehoch-Position" bis in die tiefe Hocke (Hände berühren seitlich vor den Knien den Boden und die Oberschenkelhinterseite berührt die Waden) und umgekehrt.

7. Holzhacken.
Aus der überstreckten Körperhaltung mit Schwung nach vorne, dabei die Arme durch die Beine schwingen lassen. Danach zurück in die Überstreckung. Die Knie sind leicht gebeugt.

8. Laufen auf der Stelle.
Auf der Stelle laufen, dabei mit den Fersen am Gesäß anschlagen; außerdem mit übermäßigem schwungverstärkendem Armeinsatz üben.

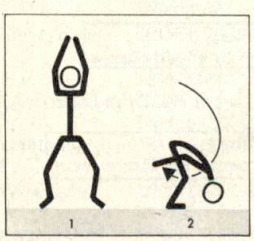


Neben dieser Ausdauergymnastik ist das DAUERLAUFEN eine gute Trainingsmöglichkeit. Um einen Ausdauertrainingseffekt zu erzielen, gilt die folgende Methode:
Laufdauer: mindestens 20 Minuten. Laufintensität: nicht über Puls 160/Minute, wobei ein Rhythmus von 6 bis 8 Schritten für einen Atemzyklus als optimal gelten kann.

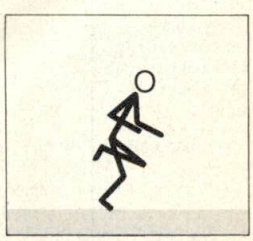


Steigern sollte man das Lauftraining durch Erhöhung der Laufstrecke; es ist *nicht* sinnvoll, die Laufintensität zu steigern.

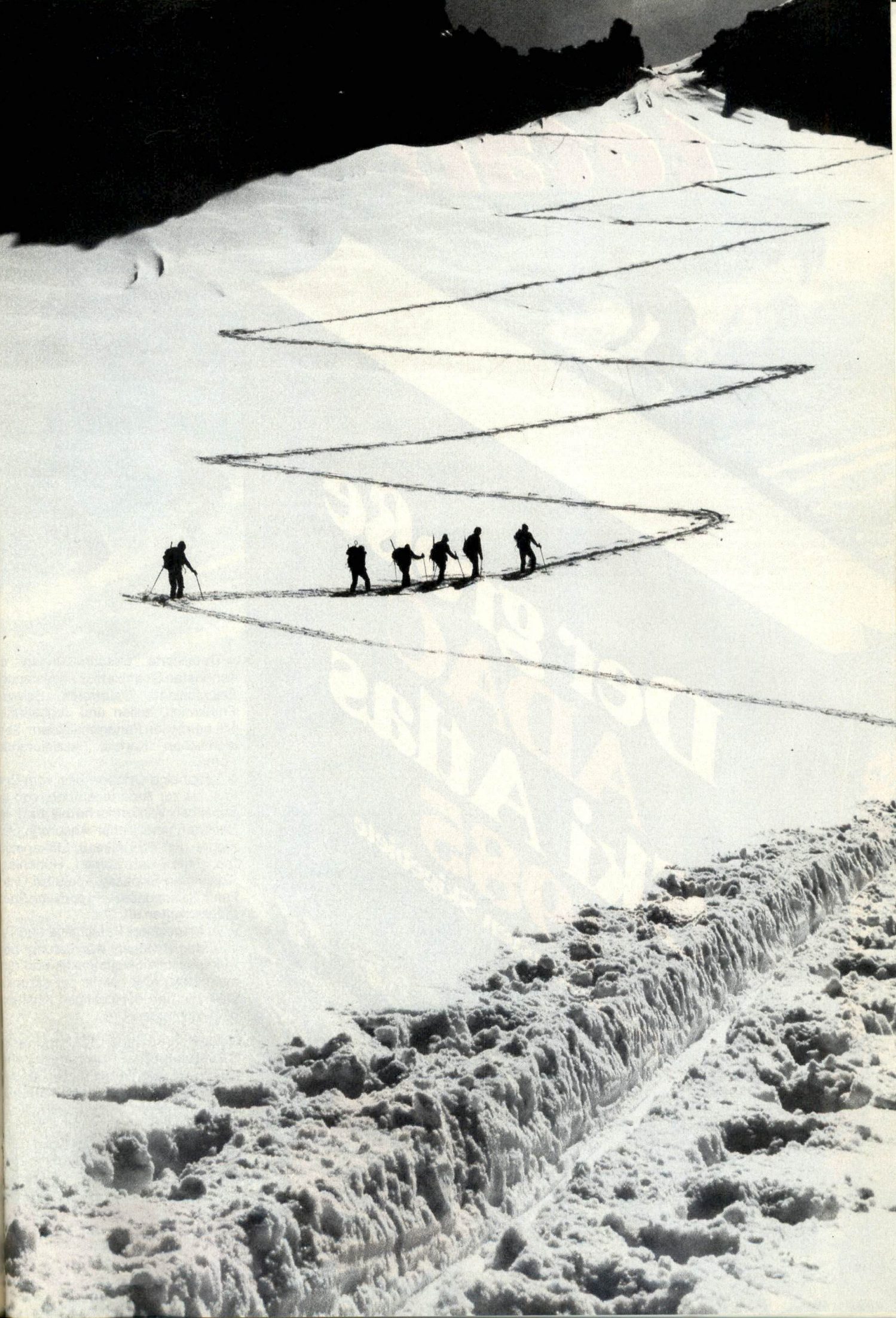
Die Trainingseinheit endet mit dem Ausklang. Als Ausklang verwendet man wiederum Ballspiele, lockere Laufübungen oder es wird je nach Trainingsmöglichkeit noch ein wenig geklettert.



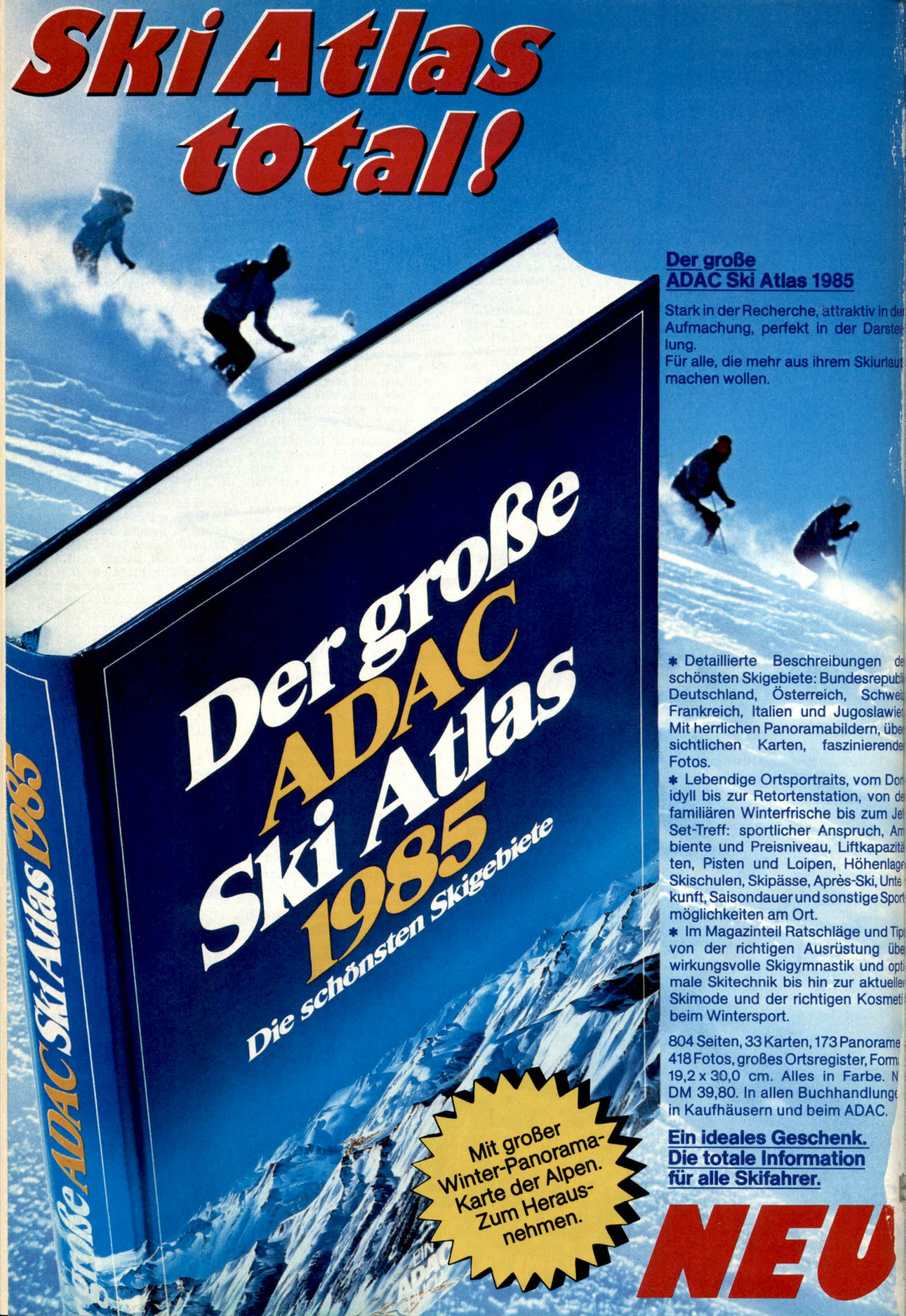
Eine solche Trainingseinheit, wie die hier dargestellte, ist selbstverständlich nur für den gemäßigt ambitionierten Bergsportler anzuwenden. Ein spezifisch auf Leistungssteigerung ausgelegtes Training muß wesentlich umfangreicher und individueller geplant sein. Weiterhin müssen hier die Bereiche des Technik- und Taktiktrainings, der Trainingssteuerung und -periodisierung berücksichtigt werden. Auch für die von uns angesprochene Zielgruppe ist ein allgemeines Techniktraining mit Übungen zur Verbesserung der Gleichgewichtsfähigkeit und Übungen zur besseren Beherrschung der reflexiven Reaktion beim Ausgleiten und Stürzen äußerst sinnvoll.



Lorenz Radlinger



Ski Atlas total!



Der große ADAC Ski Atlas 1985

Stark in der Recherche, attraktiv in der Aufmachung, perfekt in der Darstellung.
Für alle, die mehr aus ihrem Skiurlaub machen wollen.

* Detaillierte Beschreibungen der schönsten Skigebiete: Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien und Jugoslawien. Mit herrlichen Panoramabildern, übersichtlichen Karten, faszinierenden Fotos.
* Lebendige Ortsportraits, vom Dorfidyll bis zur Retortenstation, von der familiären Winterfrische bis zum Jet-Set-Treff: sportlicher Anspruch, Ambiente und Preisniveau, Liftkapazitäten, Pisten und Loipen, Höhenlage, Skischulen, Skipässe, Après-Ski, Unterkunft, Saisondauer und sonstige Sportmöglichkeiten am Ort.
* Im Magazinteil Ratschläge und Tips von der richtigen Ausrüstung über wirkungsvolle Skigymnastik und optimale Skitechnik bis hin zur aktuellen Skimode und der richtigen Kosmetik beim Wintersport.

804 Seiten, 33 Karten, 173 Panoramen, 418 Fotos, großes Ortsregister, Format 19,2 x 30,0 cm. Alles in Farbe. Nur DM 39,80. In allen Buchhandlungen, in Kaufhäusern und beim ADAC.

Ein ideales Geschenk. Die totale Information für alle Skifahrer.

Mit großer Winter-Panorama-Karte der Alpen. Zum Herausnehmen.

NEU